BP 231.1

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE BEQUEST OF
MRS. ANNE E. P. SEVER
OF BOSTON

Widow of Col. James Warren Sever
(Class of 1817)

Digitized by Google

Serapeum.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann*.

Neunzehnter Jahrgang.

Leipzig:
T. O. Weigel.
1858.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Digitized by Google

~~II. 2703~~
BP 231.1

HARVARD COLLEGE
APR 18 1888
LIBRARY.

Sewer Fund.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss.

Seite

1. Kartäusermönche zu Erfurt als Schriftsteller und Bücherabschreiber. Von Hofrath Dr. L. F. Hesse, Bibliothekar und Archivar in Rudolstadt 1
2. Die Original-Ausgabe der „Epithalamia Martini Lutheri.“ Von Dr. Ant. Ruland, K. Oberbibliothekar in Würzburg 7
3. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, tom. XIII. 2. cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 11
4. Zu Sebastian Brant. Von E. Weller in Zürich 15
5. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 16
6. Berichtigung 16
7. Urkunden über den Verkauf einzelner Bücher und Vermächtnisse von solchen, welche angekettet werden sollten. Von den Jahren 1278. 1333. 1499. und 1514. Mitgetheilt von Hofrath Dr. L. F. Hesse, Bibliothekar und Archivar in Rudolstadt 17
8. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, tom. XIII. 3. cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 26
9. Die Litteratur der Bartholomäusnacht. Von E. Weller in Zürich. 31
10. Die Schriften des Fürsten Boncompagni (in Rom) zur Geschichte der Mathematik. Eine bibliographische Mittheilung von Dr. M. Steinschneider in Berlin 33
11. Urkunden über den Verkauf einzelner Bücher u. s. w. (Schluss von Num. 7.) 41
12. Zwei unbekannte Lübecker Drucke. Von Wiechmann-Kadow in Kadow bei Goldberg in Mecklenburg 44
13. Die Litteratur der Bartholomäusnacht. (Fortsetzung von Num. 9.) 46
14. Handschriften zur Sächsischen und Thüringischen Geschichte, die von E. Brotuff und M. Wagner angeführt werden. Mitgetheilt von Hofrath Hesse, Bibliothekar und Archivar in Rudolstadt . 49
15. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, tom. XIII. 4. cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 53
16. Zu den Mittheilungen über einige von Johann Christoph Wolf nicht beschriebene Briefsammlungen der Hamburgischen Stadtbibliothek u. s. w. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg. (Vgl. Jahrg. 1856. S. 257 ff.) 55
17. Die Litteratur der Bartholomäusnacht. (Fortsetzung von Num. 13.) 58
18. Uebersicht der litterarischen Thätigkeit des Pietro Paolo Vergerio, Bischofs von Capodistria. Zugleich Supplement zu Sixt's Werke über Vergerio. Von E. Weller in Zürich 65
19. Die Litteratur der Bartholomäusnacht. (Schluss von Num. 17.) . 78
20. Uebersicht der litterarischen Thätigkeit des Pietro Paolo Vergerio u. s. w. (Fortsetzung von Num. 18.) 81

Digitized by Google

Seite

21. Die Procession zu Lübeck im Jahre 1503, und die Ablassbriefe des Cardinal-Legaten Raimund. Von Wiechmann-Kadow in Kadow bei Goldberg in Mecklenburg 93
22. Zusatz zu dem Artikel: Die Schriften des Fürsten Boncompagni u. s. w. (vgl. oben Num. 10) Von Dr. M. Steinschneider in Berlin 96
23. Uebersicht der litterarischen Thätigkeit des Pietro Paolo Vergerio u. s. w. (Schluss von Num. 20.) 97
24. Ueber Fretellus. Von Dr. J. C. M. Laurent, Secretair der Stadtbibliothek in Hamburg 101
25. Bibliotheca Grenvilliana. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften in Bordeaux 108
26. Zusätze: a) zu dem Artikel über Vergerio (vgl. Num. 18. 20. 23.) b) zur Litteratur der Bartholomäusnacht (vgl. Num. 9. 13. 17. 19.) Von E. Weller in Zürich 111
27. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 112
28. Die öffentlichen Anstalten und dazu gehörigen Bibliotheken zu Venedig. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 113
29. Mittheilungen über Typographie des 16. 17. und 18. Jahrhunderts. Von Anton Ritter von Spaun in Ödenburg 124
30. Anfrage und Bitte 128
31. Anzeige von J. G. Th. Grässe: Trésor des livres rares et précieux etc. I. livraison. Dresde, 1858. Von Dr. Merzdorf, Grossherzogl. Bibliothekar in Oldenburg 129
32. Die Bibliothek in Verona. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 139
33. Burchard von Strassburg. Von Dr. J. C. M. Laurent, Secretair der Stadtbibliothek in Hamburg 145
34. Anzeige von: J. G. Th. Grässe, Trésor u. s. w. (Schluss von Num. 31.) 154
35. Anzeige von: J. W. Holtrop, Monumens typographiques des Pays-bas du XV. siècle, livrais. 1—3. A la Haye 1857. et 1858. Von Du Puy de Montbrun in Elten bei Emmerich 159
36. Bitte an die Herren Mitarbeiter des Serapeums. Vom Herausgeber 160
37. Die erzbischöfliche Bibliothek zu Udine. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 161
38. Anzeige von: Description bibliographique des livres choisis en tout genre composant la librairie J. Techener à Paris, tome II. Paris 1858. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften in Bordeaux 164
39. Notice sur quelques ouvrages relatifs à l'art divinatoire envisagé comme amusement de société. Von Ebendemselben 166
40. Mittheilungen über Typographie des 16. 17. und 18. Jahrhunderts. Von Anton Ritter von Spaun in Ödenburg 170
41. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, tome XIII. 6. cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 173
42. Ueber Fretellus und Raimund von Toulouse. Von Dr. J. C. M. Laurent, Secretair der Stadtbibliothek in Hamburg 176
43. Ein Beitrag zur Litteratur der Missionen in der „neuen Welt." Von Dr. Ant. Ruland, kön. Oberbibliothekar in Würzburg . 177
44. Anzeige von: Katalog der Aargauischen Kantonsbibliothek. 1r. Thl. Aarau 1857. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg . 186
45. Schreiben aus St. Petersburg vom 25. April (7. Mai) 1858., die Handschrift eines karaïtischen Divans betreffend. Mitgetheilt von Ebendemselben 192
46. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 192

Digitized by Google

Seite

47. Handschriften, welche in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken verzeichnet sind. (Vgl. Jahrg. 1857, S. 337 fgd.) Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 193
48. Bauernpractica. Von E. Weller in Zürich 198
49. Anzeige von: Annales de l'Imprimerie des Elsevier, par Charles Pieters. II. éd. A Gand, 1858. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 201
50. Finnische Bibliographie und Matts Pohto, der finnische Bauer als Bibliophile. (Aus dem: Inland, Nr. 44.) 206
51. Handschriften gesucht. Von Wilh. Schöpff in Dresden . . 208
52. Die Bibliothek des Ritters Emanuel Anton Cicogna zu Venedig. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 209
53. Publications récentes faites en France. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften in Bordeaux 213
54. Anzeige von: Hubert Thomas, par Aug. Scheler. Bruxelles 1858. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 218
55. Handschriften, welche in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken verzeichnet sind. (Fortsetzung von Num. 47.) 225
56. Die Bibliotheken zu Padua. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 228
57. Ein altes Räthselbuch. Von E. Weller in Zürich 239
58. Seltene Drucke geistlicher Lieder und Sprüche des 16. Jahrhunderts. Von Ebendemselben. 241
59. Die Sprichwörtersammlung in Philipp Wegner's pommerschem Vocabular im Jahre 1610. Von Wiechmann-Kadow in Kadow bei Goldberg in Mecklenburg 254
60. Fragment eines alten Nieder-Deutschen Liederbuches im Besitz der hamburgischen Stadtbibliothek, aufgefunden und mitgetheilt von Joseph Ludewig de Bouck in Hamburg. Nachtrag . 256
61. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber. . 256
62. Die Bibliotheken zu Piacenza. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 257
63. Die öffentliche Bibliothek zu Bergamo. Von Ebendemselben 262
64. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, tome XIV. 1. cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 265
65. Regimen sanitatis. Von E. Weller in Zürich 268
66. Das ächte und das falsche Buch de tribus impostoribus. Von Ebendemselben 271
67. Die Bibliothek des Museums Correr in Venedig. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 273
68. Die „Tipografia delle Scienze matematiche e fisiche" in Rom und die Schriften des Fürsten Boncompagni. Mitgetheilt von Dr. M. Steinschneider in Berlin 278
69. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, tome XIV. 2. cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 281
70. Zur Fischart-Litteratur, Flöhhatz 1573. Von Dr. Julius Feifalik in Wien 284
71. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 288
72. Zusatz zu dem unter Num 21. aufgeführten Artikel 288
73. Note sur une édition allemande du recueil d'estampes gravées par Jean Tortorel et Jacques Perrissin et intitulé: Premier volume contenant quarante tableaux en histoires diverses qui sont memorables touchant les guerres, massacres et troubles advenus en France en ces dernières années, 1559 à 1570. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften in Bordeaux 289
74. Anzeige von: Goya, par Laurent Matheron. Paris, 1858. Von Ebendemselben 292

Digitized by Google

Seite

75. Ueber die verfälschten Briefe Friedrichs des Grossen in dem Leben Maupertuis' von de La Beaumelle. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 293
76. Pamphilus Gengenbach. Mitgetheilt von E. Weller in Zürich 298
77. Kleiner Beitrag zur Kalender-Litteratur. Von Joseph Ludewig de Bouck in Hamburg 302
78. Die Grossherzogliche Bibliothek zu Neustrelitz und ihre litterarischen Seltenheiten. Von Friedrich Latendorf in Neustrelitz 305
79. Pamphilus Gengenbach. (Schluss von Num. 76.) 316
80. Die Grossherzogliche Bibliothek zu Neustrelitz u. s. w. (Fortsetzung und Schluss von Num. 78) 321
81. Die Bibliothek der Mechitaristen in Venedig. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 349
82. Zwei unbekannte Ausgaben von Baseler Dramen. Von E. Weller in Zürich 351
83. Die Bibliotheken in Parma. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 353
84. Die Stadtbibliothek zu Vicenza. Von Ebendemselben . . 362
85. Mittheilungen über Typographie des 15. 16. und 17. Jahrhunderts. Von Anton Ritter von Spaun in Odenburg 365
86. Ueber einige Bibliotheken zu Mailand. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 369
87. Zwei unbekannte liturgische Pergamentdrucke Von Dr. Anton Ruland, K. Oberbibliothekar zu Würzburg 376
88. Syrischer Evangelientext. Mitgetheilt von Dr. Friedrich August Schütz, Pfarrer zu Leutzsch bei Leipzig 381
89. Die Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München von Ebendemselben 382
90. Die florentinischen Bibliotheken. Von Ebendemselben . 383
91. Nachtrag zu der Geschichte der Grossherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz. (Vgl. oben Num. 78. und 80.) Von Friedrich Latendorf in Neustrelitz 384
92. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 384

Digitized by Google

Serapeum.

Neunzehnter Jahrgang.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1858.**

Kartäusermönche zu Erfurt

als Schriftsteller und Bücherabschreiber.

Von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

Um den von den Kartäusern zu Erfurt auf Abfassung eigener, besonders theologischer Schriften und auf Vervielfältigung fremder durch davon gelieferte preiswürdige Kopien verwendeten Fleiss, wovon schon einmal in dieser Zeitschrift (s. No. 9. und 10. v. J. 1857) die Rede war, in noch helleres Licht zu setzen, heben wir aus einem vollständigern uns erst jetzt zugänglich gewordenen Exemplare der Arnoldischen Chronik dieses Klosters einige sich darauf beziehende Stellen aus und machen mit der vom Verfasser seinem Werke vorausgeschickten Vorrede, die zum besseren Verständnisse desselben beiträgt, den Anfang, woran wir die Lebensbeschreibungen einiger Klosterbrüder knüpfen, die sich durch wissenschaftliche Bestrebungen und rastlosen Eifer im Abschreiben zu Vermehrung des schon vorhandenen verhältnissmässig ziemlich bedeutenden Bücherschatzes vortheilhaft auszeichneten, worunter die des durch umfassende Gelehrsamkeit und staunenswerthe schriftstellerische Fruchtbarkeit berühmten Jacobus de Paradiso, welche sein vieljähriger Genosse in dieser klösterlichen Abgeschiedenheit, der mit ihm und

Digitized by Google

seinen Schicksalen innig vertraute Jacobus Volradi, aufsetzte, den ersten Rang einnimmt, welche Umstände enthält, die man in den bisherigen Biographien desselben vergeblich sucht, wie, unter andern, die Vergleichung mit dem ihm von Fabricius (in Biblioth. med. et infim. latinit. Vol. IV. p. 17—21.) gewidmeten Artikel deutlich lehrt. — M. s. auch Serapeum 1857. No. 10. S. 152., wo er in der aus C. F. Hermann Catalog. manuscriptor. Biblioth. acad. Marburg. lat. p. 79 sq. entlehnten Stelle mit Jacobus de Cluſa (vergl. Fabric. l. c. p. 23.) verwechselt wird, so wie dieses und von Andern mit Jacobus Carthuſianus Gruytrodius f. Gruitroedius geschehen ist (s. Fabric. l. c. p. 21. 26 sq.). Der eben Genannte erzählt, p. 19., dass Bernhard Fez viele Schriften des Jacobus de Paradiso besessen und mit einer Abhandlung von dem Leben und den fast unzähligen Werken desselben herauszugeben beabsichtigt habe.

Praefatio

Chronicae Cartuſiae Montis Sancti Salvatoris prope Erfordiam, collectae a Joanne Arnoldi.

Quinquennium paene effluxit Venerande in Chrō P. Charisſime P. Jacobe Bilag:[1]) quando primum novam hanc Clarisſimae olim Domus nrae Montis S. Salvatoris Chronicae animo
Compilationem aīo moliri coepi. Ea intentione, ut quae in vetuſtis ac veteranis quadripartitis Chronicis confuſe promiſcue de primis initiis Domus ac Patrum nrorum praedeceſsorum praeclare geſtis, refecatis tamen pasſim non neceſsariis et inutilibus, ac novis inſuper ac recentioribus, quae inveſtigari potuisſent additis: Scriptis mandata invenirentur, quantum poſsibile in Ordinem ac ſeriem quandam temporum ſimul digeſta collectaque *Nova conſcriptione Chronicae* poſteritati tranſmitterem. Transmisisſemque dubio procul jam pridem niſi quorundam dehortationibus ab incoepto inuitus magis, quam voluntarie deſiſtere coactus fuisſem. Sed perperam an juſte potius alterius relinquo judicio. Hoc tantum in praesentiarum
quantum?
dixerim, qm̄ cum ne cogitatione quidem de labore hoc poſtliminio reſumendo animum meum amplius ſollicitare auſus fuisſem unquam; tu pro ingenita tibi et probe inſita erga Patres et Praedeceſsores noſtros gratitudine et affectu, quo nulli in eorum lucubrationibus ex tenebris teruendis tum a blattis et

1) Jacobus Bilagius, Osnabrugensis, professus anno 1608. Hic 20 ferme annis diligentissime laboravit in describendis et ad prelum aptandis operibus praecipuis V. P. Joannis de Indagine ex ipsis autographis. Obiit in Waldicensi dicto al. Kitschin, anno 1634.

Digitized by Google

tineis paulatim corrodi incipientibus, nova descriptione defendendis, tum etiam dispersis in Ordinē redigendis, dum inquam nulli non parco labori, ac sudori, mihi quoque in parte hac, tibi licet longe Inferiori ne dicam quicquam condonandum, sed usque eo pigrum ac desidem defatigandum putasti, donec tandem tuis assiduis cohortationibus quasi acrioribus quibusdam stimulis agitatum, unde jam pridem animum remiseram inuitum, morem tamen vel fero gerentem retraxisses. Nec tua te fefellit plane, Conſr Charisime, opinio, noveras enim puto, qui dixit:

Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo. — Quam
callere Quare (Quasi?)
circa me artem optime calere visus es. Quale licet minime
inscius esse possim denuo affuturos, qui studium hoc meum
tamen
quale qualecunque a te tn fraterne persuasum aut non sint
expensione
probaturi aut me saltem de temporis minus utili expensioe
sint taxaturi, tuo tamen potius obsequi volui desiderio, quam
nec?
refragari monitioni. Scio equidem scio, ne me latet tritum illud: Omnibus in omnibus neminem adhuc placuisse unum. Quin ignoro nec illud: quod celebris cecinit poeta.

Nunc pluit, nunc claro Jupiter aethere fulget etc.

Ex

Catalogo omnium personarum usque in praesens Domus huius (Cartusiae Erford.) professarum, quibus tamen hospites Officiales admixti sunt.

D. Joannes Aldendorff Conscriptor Cronicarum. *Primae*, quae interiit anno 1453, quam scripsit priore Octavo D. Joanne Rottläs 1430. Et *alterius* quae adhuc exstat, unde potissimum haec nova transsumpta est, conscriptae jussu P. Prioris undecimi D. Hermanni Remboths anno 1457. Religionem et habitum suscepit anno 1419., obiit 1467.

D. *Jacobus* (Palma) *de Paradiso*. al. Interbug (Iuterbug?) Huius eximii viri vitam et res gestas diligentissime ac fidelissime scripsit D. *Jacobus Volradi*. Et habetur in *antiquo Registro librariae*, quam hic de verbo ad verbum transscripsi.

Sollicitatus et Deo devotorum rogatu, nec non proprii Pastoris commissione inductus, quatenus saltem aliqua brevissime quae occurrerent de vita felicis memoriae *fratris Jacobi* Sacrae Theologiae professoris, in unum compendium colligerem id reuera sicut omnino in sufficiens ita quoque indignus sum effectui mancipare.

Ego itaque frater Jacobus Volradi praefati Ordinis professus omnino indignus, licet nominis ejusdem cum praeno-

Digitized by Google

minati felicis recordationis fratris Jacobi Volradi Doctoris vocabulo, tamen, quoad vitae meritum et eius auctoritatem, quoue ad eius odoriferae famae aſperſionem et caeterorum ſuorum commendabilium per chaos magnum, quod etiam nec in minimo gradu aliqualem ad inuicem ſuſtinet comparationem, diſto ab eo. Cui tamen ut puto per viginti annos, quaſi alter Gieſi Heliſaeo fundens aquam ſuper manus ejus, et in caeteris corporalibus ſervitiis miniſtrando, prae caeteris magis ſui familiaris. Et ab eo tanquam filius et diſcipulus educatus, ſuis dulcibus colloquiis et ſuavibus exhortatoriis diſciplinis, quibus admodum copioſus et praeclarus exſtitit confotus, finaliter etiam commorando ſecum in una eademque Cellula usque ad eius ſpiritus efflatum. In quo tempore explorare aliud non valui, niſi quod usque hodie pie credo, Corpus ſuum ab omni mulierum inquinamento, mundum conſervarit, ut ita Virgo permanens ut pie credo agnum quocunque ierit ſequatur et ſecutus est qui mihi ſic ſecum commoranti familiarius proprio ore, circa vitae ſuae terminum retulit in hac verborum forma. Hodie, fili mi, *octoginta quatuor annorum* ſum puto cito de hoc migraturus ſum mundo, ſed ex post ut puto non longe ſpūm dn̄o reddidit. qui dedit illum. Fuit autem in Ordine Sacratiſſimo *Ciſterciensi* ut pluries etiam forte ex proprio ejus ore audivi per *quadraginta annos* et ex post in Ordine *Carthuſienſi* ſimiliter aeſtimo degit, annos *viginti duos vel circiter*. Ex quibus omnibus colligi potest quod in florida ſuae adoleſcentiae aetate videlicet circa *vigeſimum ſecundum vel vigeſimum* tertium annum mundo renunciavit, et domino Deo pleno ſtatuerit ſervitio in ſacra religione adhaerere. Sed ingreſſum religionis quid egerit omnino mihi incognitum est. niſi quod ex poſterioribus priora conjecturo, videlicet quia ſemper poſteriore tempore indefeſſus *librorum* fuit *perquiſitor et ſtudioſiſſimus perſcrutator*, conjicio et quod indubitatum habeo, quomodo et in ſua pueritia et florente adolescentia, pro fundamento ponendo, artium liberalium vigilans fuerit indagator, quod omnes etiam *Philoſophiae* partitiones videlicet Sermocinalem, Naturalem et Moralem, affectior tamen fuerit in partibus moralis philoſophiae Videlicet in Ethicis politicis oeconomicis? et geonomicis.

Quae omnia conjecturari poſſunt et quodam modo ſciri, ex iis quos ad Ordinem Carthuſienſem *Codicibus* et *collectis* aſportavit, et pro uſu ei conceſſa longo detinuit tempore. Qui ſtudioſitatem quam in primordiis ſuae diſciplinae aſſumpſerat, luculenter declarant. Quod etiam quilibet lector, qui curioſior eſſe voluerit, ex *opusculis* eis quae ex post, quaſi apis negotiosisſima comportavit et compilavit, luce meridiana clarius valet proſpicere. In quibus relucet ſatis ſtylus rethoricus, cum grammatica bona, logicus argumentosus, cum pul-

Digitized by Google

chris divisionibus et diffinitonibus phisicus et metaphisicus cum rerum notificationibus. Tandem in hec fundatus etiam *juridicam* est aggressus facultatem Cuius non minus exstitit Scolaris imo ita studiosus, et audivi a quodam ei familiari quod si placuisset in ea *baccalaureatus titulum* fuisset adeptus, Sed renuens, veram et divinam sibi adoptavit in sponsam donari sapientiam quam ex omnibus suis adamavit praecordiis, videlicet ipsam *doctrinam Theologicae facultatis*. Et pro ejus plena copula et conquisitione quantum fuit possibile usque ad decrepitam senectutem omni postergato taedio, nulli pro hoc pepercit labori, Et tandem ex ea et caeteris imbutus et impinguatus, disciplinis scientiarum, tanquam ex adipe earum, *quam plurimos edidit et comportavit moralium praesertim doctrinarum, floridos tractatulos*, veluti ex cordis sui sic illustrati fonte scaturientes. Quos quidem nedum depinxit penna et stylo, sed etiam rigida et sancta, quam vixit, decoravit et confirmavit vita. Qui *natione* ut puto, fuit *Saxo* vel *de Confinibus Saxoniae oriundus de Oppido sub Archi Episcopatu Magdenburgensi* nomine *Interbugt* (Juterbugk?). Et se in sua adolescentia ut dictum est, adhuc florescente, ab hoc mundo evexit furibundo ad sacratissima Ordinis *Cistertiensis* castra. Sub quo ordine in alma *Vniverfitate studii Cracovienfis* ascendit ad *Magisterium Doctoratus*, et studiose ibidem Verbum DEi in Ecclesiis seminando et Theologice et Philosophice disputando putatur non modicum attulisse fructum, adeo ut odor famae ejus dulcis longe lateque se diffunderet. Et proinde assumptus est ad curam pastoralem *Abbatialem* videlicet *dignitatem domus suae professionis*, quae in *Confinio Poloniae et Silesiae* narratur, nomine *Paradysus*, situata. Sed vir sapore divinarum et coelestium inebriatus et tanti

spiritualia

oneris et distractionis, quibus Viscera spualia et praecordia animae. eneruantur, impatiens vidensque onus tantum suarum virium excedere quantitatem, tanquam contemplationis avidus, cogitavit, quomodo in fortitudine silentii et quietis domino DEo securius cor suum praesertim iam saltem hora undecima in habitaculum sanctum et perfectum dedicaret. Molestias enim inibi ut ei visum fuit a diversis pertulit intolerabiles, praesertim ab ipso *rege Poloniae* pro tunc existente, qui suis Visitationibus et circumvolitationibus seu discursibus suum monasterium et caeterorum crebris valde molestat et extenuat Et caetera incommoda in eodem loco non pauca perpessus ob maiorem spualium charismatum frugem, licentia petita licet forte non a suis Praelatis, tamen a quodam Legato DN. Papae, *et puto* etiam a *Concilio Basilienfi ad quod se contulit, obtenta*, ad *Ordinem* Conuolavit *Cartusiensem* Et inibi quasi *ad concupitum* stabilitatis quietis et silentii portum pertingens *Cellulae cultor* et amator indefessus, qualis auis in nidulo suo

Digitized by Google

jucundus in otio ſancto negotioſiſsimus exiſtitit, Virtutum et diſciplinarum et praecipue moralium doctrinarum negotiator uſque ad ultimum ſuae valetudinis robur, videlicet ut dictum est, puto, *plus quam viginti annis.* Et cuius ibidem in dignis poenitentiae fructibus auſteritatis exstitit, eos qui ſecum converſabantur non latuit. Quales ſuae carnis caſtigationes, crucifixiones et afflictiones multipharias in ieiuniis in abſtinentiis in pane et aqua raro ab eo intermisſis et reuera multis, In virgarum plagis, et aſperis in duro ſtratu quaſi continue, et in eiusdem carnis ſuae quae lenisſima quaſi ſericum fuit, horribilibus exuſtionibus ſtudioſisſime exercuerit, ſi narretur vix forte credulitatis conſenſus adhiberetur.

Sic etiam magna humilitas in non paucis verae humilitatis ſignis enituit cum etiam ea, quae forte a quibusdam parvi pendebantur, niſus eſt adimplere opera quod in hoc claret.

Quia cum claudus notabiliter in uno crure fuerit, et ex ſenio incesſus ſuus ſibi ſatis laborioſus tamen arulas ſive patellas quae in frigoris aſperitate pro celebrantis misſam ſuffragio, de coquina apud nos ad Eccleſiam deportabantur redeundo ad Cellam ſi quam reperisſet, intactam non praeterivit, ſed manibus arreptam ſine pudore etſi non ſine labore diligentius ab Eccleſia ad coquinam repoſuit et reportavit. Denique ſua patientia longa nimis valde in ſua infirmitate ultima quae plus quam per *quatuor annos* continua nobis omnibus ſecum degentibus in monaſterio nullatenus occultabatur.

Et ne extranea videantur et conficta, cui placet legat *opuſcula* eius et maxime *de myſtica Theologiea*, quae ex libris Dñi *Dioniſii Areopagitae* et aliunde extraxit, et ſibi imbibit, et puto non erit incredibile et quod dico et de ipſo pie credo Nec opus est ut huic brevitati plura de eo commendabilia inferantur, quae cuilibet lectori ſuorum opuſculorum faciliter poſſunt patere, *quae quidem opuſcula non omnia apud Carthuſienses in Erfordia habentur, ſed plura comportavit ante ingreſſum Cartuſiae plura etiam post ingreſſum Quorum nec omnes titulos habemus, ſed puto me legiſſe fere omnes titulos in quadam ſcedula manus ſuae et aeſtimo quod fuerint circa ſexaginta.* Obiit autem circa annum Domini 1465 in Vigilia Philippi et Jacobi Apoſtolorum. (30. April.) aet. 84. Verum non omnino certus ſum an uno anno plus vel minus. Rogo autem humilime, quod nemo ſcandalum capiat ex his ſcriptis meis, quae nequaquam facere praeſumpſiſsem conſcius mihi de mea ruditate in memoriae labilitate, ſed ne ita inſtanter rogatores

(secundum alios 1466.)

Digitized by Google

deſiderio non fruſtrarentur, et mei Praelati commisſioni ſatisfacerem, talia ut potui in multis aliis occupatus curſorie ſtudui comportare non quaſi ad ſufficientiam ſed ad charitatis illaeſionem conſervandam. — Anno 1482. Circa inventionem S. Stephani protomartyris. (d. 3. Aug.)

D. Jacobus Volradi.

Hic pater plurima utilia comportavit et ſcripſit manu optima, ipſe ſupra ſignatam *vitam de Jacobi de Paradyſo* conſcripſit. teſtantur ejusdem indefeſſos et aſſiduos ſudores, quae paſſim oculis obvia ſunt, *manuſcripta*, ex quibus facile primas ſibi vindicat *Dioniſius* et *regiſtrum antiquum librariae*. Obiit anno 1498.

D. Bartholomaeus N.

Hic inſignis et egregius fuit Concionator, olim plebanus B. Mariae V. Ingenii autem eius et pietatis tum religionis praeclarum exhibet teſtimonium *manu ſcriptus Codex ſub littera F. 34.* obiit 1475.

D. Georgius Suevus.

Hic *Egregius* fuit *Scriptor, plurima volumina pro Choro eleganti charactere ſcripſit et notavit*, profeſſionem fecit 1479 quondam Vicarius poſtea fugitivus, ſed ex fuga quia non rediit, defunctus putatur in eodem.

Ex catalogo Fratrum Conuerſorum Domus profeſſorum F. Joannes Sartor. Hic frater Joannes in recenter exſtructis et excitatis fundamentis Domus huius puer quinquennis vel circiter ludos pueriles exercere ſolitus fuerat. Et postquam adolevit anno aetatis vigeſimo Ordinem ſuscepit et habitum Converſorum diu vita ſuperſtes. *Ex ejus fideli enarratione Chronicon comportari coeptum est* Anno 1437. ipſius vero octogeſimo. Obiit anno 1444.

Die Original-Ausgabe der „Epithalamia Martini Lutheri."

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

Keine Zeit war an Satyren und Pasquillen reicher als jene der Reformationsjahre, wo sich die Freunde und Feinde der Reformation und deren Urhebers Dr. Martin Luther wech-

Digitized by Google

selseitig bekämpften und jede schwache Seite des Gegners zu verwunden suchten. Luther selbst schonte dieses Mittelsnicht, wie seine Schriften: „Ad Aegocerotem Emseranum additio. Wittebergae 1519.“ — „Bulla Cene Domini: das ist: die Bulla vom Abentfressen des allerheyligsten Hern des Babsts u. s. w. Wittemberg 1522.“ — „Wider Hans Worst Wittenberg 1541.“ und andere mehr beweisen.

Unter Luthers Gegnern fand sich ein Mann, ehedem dessen Freund, Hieronymus Emser, geboren 1477 zu Ulm, derselbe, gegen den obige Schrift „Ad Aegocerotem Emseranum“ geschrieben war, der durch diese Schrift ihm eben so abgeneigt ward, als er ihm früher seine Zuneigung geschenkt hatte. Ihm wird nun nach dem Zeugniss des Cochlaeus ein Pasquill zugeschrieben, welches seiner Zeit grosses Aufsehen machte, öfters gedruckt[1]) und allgemein verbreitet wurde, ohne dass die Originalausgabe sich leicht finden lässt. Es ist dieses die kleine Schrift:

Epithalamia Martini Lutheri,

von welcher M. Ch. Juncker in seiner „Vita D. Martini Lutheri . . nummis CXLV, atque iconibus illustrata . . Francof. et Lips. 1699. p. 197 erzählt:[2]) „Cumprimis autem D. Ioh.(?) Emserus epithalamio insulsissimo lusit in taedas Lutheri, quod, ut honori adversariorum eius consuleremus, animus erat silentii obvolvere tenebris, sed quia partem tantum illius ex Raynaudo, qui integram fortasse non vidit Dn. D. Mayerus in Vita Catharinae Borae. p. m. 27. 28. 29. 30. lepido antidoro hanc Emseri et asseclarum veterum modernorumque liberalitatem refundens, ideo integrum hunc adscribemus ex *volumine variorum libellorum adversus Lutherum editorum, quod usurpavimus olim Dresdae in Bibliotheca instructissima Pl. Rev. Dn. M. Iohannis Henrici Kühnii, Ecclesiae Dresdensis Ministri et Archidiaconi ad D. Crucis optime meriti.*

Eine nähere Andeutung giebt die „Fortgesetzte Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen, . . . Auf das Jahr 1720. Leipzig.“ S. 220. wo unter Emsers Schriften diese „Epithalamia Martini Lutheri Vuittenbergensis et Johannis Hessi Vratislaviensis, ad id genus nuptiarum.“ 4. 1 Bog. mit den Worten beschrieben werden: „Diese Luthero und seinem Weib zum Schimpf gemachte Verse werden von Cochleo dem Emser zugeschrieben. Zuerst stehet der Hymnus Paranymphorum Singe-Noten aus 20 Strophen bestehende, darinnen Lutherus und alle diejenigen, die es dazumal mit ihm gehalten, als

1) Vgl. Ch. With. Fr. Walch Wahrhaftige Geschichte der seligen Frau Catharina von Bora, D. Martin Luthers Ehegattin. Halle 1751. S. 159—160

2) Man vergleiche auch: C. Juncker das güldene und silberne Ehren-Gedächtniss D. Martin Luthers. Schleusingen 1706. S. 242.

Digitized by Google

Spalatinus und andere, jubilirende vorgestellt werden.“ Darauf folget Lutheri und Hessi Epithalamion etc.

Dieses ist nun die Originalausgabe dieser Dichtungen, welche bereits Dr. Johann Eck [1]) um 1527 in der kleinen 3½ Bogen starken Schrift: „Epistola Martini Lutheri ad Henricum VIII. Angliae ac Franciae regem etc. In qua veniam petit eorum, quae prius stultus ac praeceps in eundem regem effuderit“ — wie solche D. Ioh. Barth. Riederer Nachrichten zur Kirchen-Gelehrten- und Bücher-Geschichte. Dritter Band. Altdorf 1766. S. 437—40 — unter dem Beisatze „Epithalamia festiva“ abdrucken liess.

Diese Original-Ausgabe der „Epithalamia M. Lutheri“ ist nun Eine der grössten Seltenheiten. Sie besteht blos aus einem Bogen, oder 4 Quartblätter, (8¼ Zoll hoch, 6 Zoll breit). Offenbar fällt diese in Südteutschland, jedoch ohne Jahr und Ortsangabe, gedruckte Schrift, sicherlich in jene Zeit (1529), wo die Reformatoren zur Ehe schritten, ein Schritt, der bekanntlich in der damaligen Zeit die Freunde der Reformation in Verlegenheit setzte, die Feinde dagegen aufstachelte, dem bittersten Hohn freien Lauf zu lassen.

Der Titel lautet nun

EPITHALAMIA
MARTINI LVTHERI Vuittenbergenſis, IOANNIS HES
SI Vratiſlauienſis, ac id genus nuptiatorum.
HYMNVS PARANYMPHORVM.

Darunter folgen die vier Notensätze der Melodie zu diesem Brautlied, welche 3¾ Zoll der Blattseite einnehmen, unter welchem als Textprobe die Anfangsworte des Gedichtes stehen:

IO IO IO IO Dulces Lutheriaci Cum iubilo
Gaudeamus cum iubilo

so wie etwas weiter unten:

Cascus Cascam duxit.

Ausser der einfachen Linie findet sich im Papiere keine

1) Merkwürdig bleibt es immer, dass Eck selbst zur Satyre, die gewöhnlich dem Wilibald Pirkheim zugeschrieben werden will, „Eccius dedolatus“, abgedruckt in „D. Jo. B. Riederer Beitrag zu den Reformationsurkunden betreffend die Händel, welche D. Eck bei Publication der päbstlichen Bulle wider . . D. Luther . . erregt hat. Altdorf 1762.“ 4°. S. 156—191 — den Stoff gab, später aber, wie Luther selbst nach ihm, die Zielscheibe eines schamlosen Pasquilles: „Threni magistri nostri Ioannis Eckii in obitu Margaretae concubinae suae, omnium, quae sunt, quae fuerunt, quae post futurae sunt fidelissimae“ werden musste, dessen Verfasser Simon Lemnius, der Verfasser jener „Epigrammaton Libri III.“ — und der „Monachopornomachia“ welche Murr im „Neuen Journal zur Litteratur und Kunstgeschichte. 2r Thl. Leipzig. 1799. S. 85—131 abdruckte, sein soll.

Digitized by Google

Wassermarke. Die Typen sind klein; der Druck ist etwas schmutzig.

Das Exemplar erhielt sich am Schlusse eines Miscellanbandes (P. O. lat. 460) der einst dem Augsburger Patricier Anton Welser gehörte, und aus der Augsburger Stadtbibliothek in die Münchner Staastbibliothek gelangte.

Derselbe enthält nämlich a) „Epigrammata . . *Thomae Mori*“ welche ein Theil (pag. 165—271) der Ausgabe seiner „*Utopia* Basileae apud Io. Frobenium, mense Martio 1518.“ sind. b) *Germani Audeberti* Venetiae. Venet. apud Aldum 1483. c) *Ioannis Engerdi* Epaenesis duarum illustrium familiarum Dominorum videlicet Comitum *Montfortiorum* et *Fuggerorum*. Ingolstadii ex off. Weissenhorn. 1579. d) Parentalia Serenissimi Principis *Alberti* . . Bavariae ducis . . ab ducali Societatis Iesu *Monachiensi Gymnasio*, . . . optimo et munifico fundatori scripta. Monachii excudebat Adamus Berg. 1579. e) *Anselmi Stoeckelii*, Equitis Georgiani et Consiliarii Bavarici ∾ Verancius ∾ Epos Panegyricum. Monachii excud. Ad. Berg. 1579. f) Centones ex Psalmis David in quattuor Psalmos redactae. In quibus deplorat Ecclesia Dei calamitates suas. Venetiis apud Andream Arrivabenum. 1562. — 8 Blätter! g) Serenissimo Ioanni Austriaco, invictissimo foederis Christianorum Imperatori Psalmus *Rochi Benedicti* Veneti. Ob divinam, gloriosamque Victoriam partam in Praelio navali adversus Turcas. Venetiis apud Gratiosum Perchacinum. 1571. — 4 Blätter! h) Ad excellentiss. Iacobum Boncompagnium *Hippolyti Capilupi* Versus, cum epistola *Pauli Manutii* [1]) Romae apud Iosephum de Angelis 1573. — 6 Blätter! — i) *Petri Gesleri* Brigantini Elegia de filio prodigo Historia ad . . . Christoph. Has D. Marquardi Episcopi Augustani questorem: Friburgi Brisg. 1577. k) *Ioannis Spengleri* Monachi Elegia in considerationem Orationis Domini N. Iesu Christ. pendentis in cruce . . dedicata . . Ioanni Vdalrico Halbmaiero S. Th. Doctori et Canonico August: 1568.

1) Der Brief ist nicht unwichtig für die Biographie des Paulus Manutius, der seine Verhältnisse in Rom glücklich preist. Ec schiesst mit der Nachricht: „Ego interim commentarios meos in Ciceronis Orationes, biennio ante inchoatos, hieme proxima superiore ad exitum adductos, perpolire conor, et ita corrigere ut addam multa, nonnulla detraham, pauca quaedam mutem. Res est magni sane laboris, mihi praesertim, nunquam intermissa tot mensium opera iam defatigato, ac paene confecto: sed addit vires Maximi Pontificis egregia benignitas“ etc. etc.

Digitized by Google

Anzeige.

Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIII (2e série, tome IV). — 2e cahier. Bruxelles, F. Heussner, libraire ancienne et moderne. Ausgeg. im April 1857. Gr. 8.[1])

Die Abtheilung Histoire de livres beginnt mit einem Aufsatze von Hrn. Ch. Piot: Deux publications inconnues, de Guillaume Bolts (m. s. Nouvelle Biographie générale, t. 6, Sp. 520). Bolts, geb. zu Amsterdam 1739, gest. zu Paris 1808, lebte längere Zeit in Geschäften der englisch-ostindischen Compagnie zu Calcutta und Benares; später bevollmächtigte ihn die Kaiserin Maria Theresia zur Begründung und Einrichtung der projectirten österreichischen Etablissements in Ostindien, Kaiser Joseph nahm ihm jedoch diese Vollmacht wieder, er ging nach Paris und kam dort durch verunglückte Speculationen in grosse Noth. Er hat verschiedene Schriften herausgegeben; die von Hrn. Piot besprochenen, die noch manche Beiträge zu seiner Biographie liefern, sind folgende: Mémoire pour le sieur Bolts, lieutenant-colonel de S. M. l'empereur et un des directeurs de la Compagnie impériale des Indes, contre M. le procureur-général du roi au Conseil royal des finances pour les prises. Paris, 1785, 4°, und: Recueil de pièces authentiques relatives aux affaires de la Société impériale asiatique de Trieste, gérées à Anvers, a. O. 1787, 4°; dem Verfasser des Bolts betreffenden Artikels in der Nouv. Biogr. génér. sind diese Publicationen unbekannt geblieben. — 2. Bibliothéque russe-française, 6e article (fin). Hr. S. Poltoratzky giebt hier zuerst noch nähere Auskunft über Karjawin's Description du pou vu au microscope (vgl. 1er Cah.); dann macht er uns mit 36 Schriftstellern bekannt und bei dieser Gelegenheit auf die Lücken der „Littérature française contemporaire" aufmerksam. Einige Artikel, namentlich der Alex. Sturdza (geb. 29./18. Nov. 1791, gest. 25./13. Jun. 1854) betreffende, sind sehr ausführlich. Wir erwähnten in der Anzeige des ersten Heftes des Bulletin der Bergmann'schen Privatdruckerei zu Ruïen; mit den Nummern 41 und 53 sind die Titel von drei Erzeugnissen derselben (die 1797, sowie alle übrigen Privatdruckereien in Russland geschlossen, vom Kaiser Alexander I. aber wie-

1) Hamb. litter. u. krit. Blätter 1857. Nr. 47. (mit einigen Abänderungen).

Digitized by Google

der gestattet wurde) bezeichnet, unter welchen die 1788 und 1789 gedruckte, gewiss zur Kunde weniger Bibliographen gelangte Ausgabe der Henriade in zwei Octovbänden. Es bedarf wohl keiner weiteren Belege, um der Versicherung Glauben zu verschaffen, dass aus Hrn. Poltoratzky's Notizen manche frühere bibliographische Angaben berichtigt und ergänzt werden können, da diesem russischen Bibliophilen und Bibliographen Quellen und Hilfsmittel zur Verfügung stehen, die nicht allgemein zugänglich sind. — 3. Du premier emploi par l'imprimerie et dans la language française, de l'apostrophe, de l'accent et de la cédille, von Hrn. Aug. Bernard; aus dem Jonrnal général de l'instruction. Hr. Bernard nimmt Bezug auf einen im 9. Hefte des dritten Bandes des Bulletin du Comité de la langue, d'histoire et des arts de la France, abgedruckten, an die philologische Section dieses Comité erstatteten Bericht des Hrn. Francis Wey, in dem Jean Salomon, genannt Montflory oder Florymond, die erste Abhandlung über Accent, Apostrophe und Cédille als eigenthümliche Zeichen der französischen Sprache, so wie der erste Gebrauch derselben in einem französischen Druckwerke zugeschrieben werden; der Verfasser nimmt dagegen die wohlbegründeten Ansprüche Geofroy Tory's und seines merkwürdigen Buches Champ fleury in Schutz, u. s. w. — 4. Bibliographie du suicide, recueillé par M. E. M. Oettinger. Par ordre alphabétique: Verzeichniss von 110 Schriften über den Selbstmord denselben aus dem theologischen, moralischen, psychologischen, medicinischen und juristischen Gesichtspuncte betrachtet, unter denen vielen Dissertationen. Es lässt sich diese reichhaltige Zusammenstellung, wie alle ähnlichen bibliographischen Arbeiten, natürlich noch vermehren, so können wir z. B. die Titel zwei kleinerer Abhandlungen und eines grösseren Werkes, welche diesen Gegenstand behandeln, hinzufügen: 1) Tractat von der hohen Frage, ob ein Mensch, der sich selbst vmb sein Leben bringt, selig oder verdampt, zu loben oder zu schelten sey. Philosophicé et Theologicé nützlich zu lesen. Fürnemlich geengsten, betrübten und angefochtenen Herzen Geschrieben durch Thomam Sigfridum. 1590. Gedruckt in Verlegung Peter Brachfeldt, 4°. 2) Nöthige Warnung für den verdammlichen Selbst-Mord, nebst einem Unterricht und Trost für angefochtene Seelen, aus wohlmeinender Liebe mitgetheilt von B. W. Marperger. Nürnber 1715, 8°. 3) Johannis Robeck, Calmaria-Svedi, Exercitatio philosophica de *εὐλογῳ ἐξαγωγῇ* sive morte voluntaria philosophorum et bonorum virorum etiam Judaeorum et Christianorum. Recensuit, perpetuis animadversionibus notavit, praefatus est, indicem rerum locupletissimum addidit Joh. Nicolaus Funccius, Marburgensis. Rintelii 1736, 4°, LII u. 319 SS. ohne das Register. (Der Herausgeber erzählt in

Digitized by Google

der Praeliminaris de morte voluntaria dissertatio S. I—X die Lebensschicksale des zu Calmar 1672 geborenen Verfassers und giebt ein Verzeichniss seiner in Manuscript hinterlassenen wissenschaftlichen Arbeiten; S. X heisst es: „A viris fide dignis atque ex ipsis Bremensium literis, intellexi, illum nitide vestitum naviculam solvisse, eaque solum, ad spectantium horrorem, abiisse, tandem tribus infra Bremam milliaribus mortuum Visurgi flumine repertum esse" [1735]. Robeck war Mitglied der Gesellschaft Jesu, lebte, nachdem er sich in Hildesheim, Wien und Osnabrück aufgehalten und mit Missionen nach Rom beauftragt worden, eine Zeit lang als Geistlicher in Wellingsbüttel bei Hamburg, dann in Rinteln, und reiste von dort nach Bremen. Man s. auch Georg Gezelius' Försög til et biographiskt lexicon öfver namkunige och lärde svenske män. 2e delen. Stockh., Upsala och Åbo, 1779, S. 376—381.) Da die Biographieen der Selbstmörder von Spiess aufgenommen, hätte auch Albrecht's Neuer Biogr. der Selbstmörder gedacht werden können; Nr. 48 ist statt Knüppel: Knüppeln, Nr. 50 statt 1676: 1776 zu lesen, von der Schrift der Frau de Staël erschien zu Paris 1814 eine neue Auflage.

Unter der Rubrik Autographes hat Hr. Aug. Scheler über ein Stammbuch, welches Jacob de Wilde, dem Besitzer des berühmten Münz- und Antiquitäten-Cabinets zu Amsterdam und Herausgeber mehrerer numismatischer und antiquarischer Werke (deren Genauigkeit und Kunstwerth bekanntlich übrigens sehr geringe ist) gehört, einen interessanten Bericht erstattet, die bedeutendsten Persönlichkeiten, die in demselben erscheinen, genannt und ihre Namen mit kleinen biographischen Nachweisen begleitet. Besonders merkwürdig sind die Inschriften einiger Russen, die als Begleiter des Generals und Admirals Lefort, des Chefs der berühmten russischen Gesandtschaft, am 6. Febr. 1698 das Museum besuchten. Vermuthlich hat auch Peter der Grosse unter irgend einem angenommenen Namen einige Zeilen in das Stammbuch geschrieben; diese Vermuthung wird dadurch unterstützt, dass bei de Wilde's Signa antiqua e museo Jac. de Wilde, veterum poëtarum carminibus illustrata, et per Mariam filiam aeri inscripta. Amst. 1700, 4°, sich ein Kupfer befindet, auf welchem das Innere seines Museums, er selbst und Peter der Grosse, an einem Tische, auf welchem sich Alterthümer befinden, sitzend, dargestellt sind. Auch ersieht man aus folgenden lateinischen Versen, die der Hausprälat des Fürsten Karl von Radziwill, Joseph van Catten-Brinck, am 29. Dec. 1776 (— bis dahin ist seit dem 30. Nov. 1720 keine Inschrift vorhanden —) in das Stammbuch schrieb, dass Jacob de Wilde's Erben eine Schreibfeder des Zars als einen theuren Familienschatz bewahrten:

Digitized by Google

Estne aliquid majus ac Magni dextera Petri?
Heic hujus cernis non gladium at calamum.
Si Petri laus et aeterna ob fortia gesta,
Nonne ab scripta etiam fama perennis erit?
O! nimium felix Wildani sanguinis haeres,
Quem decorat tanti penna stylusque viri.

Lefort's Sohn, Heinrich, zeichnete sich am 8. Aug. 1701, A. Lestocq am 25. Aug. 1717 ein. (Das Stammbuch ist verkäuflich.)

Die Abtheilung Bibliothéques bietet dar: Analyse d'un recueil historique concernant principalement les Pays-Bas au XVIe siècle, faisant partie de la Bibliothèque royale de Bruxelles, (Suite), von Hrn. Abbé Stroobant. Vorzüglich interessant müssen die Berichte aus London von Adolf de Meetkerke und Charles Philipp de Croy vom Jahre 1577, September, October, November, an die zu Brüssel versammelten Generalstaaten der Niederlande, sein.

Die von Hrn. Gachard am Grabe Emile Gachet's (geb. den 5. Nov. 1809, gest. den 23. März 1857) gehaltene, von Hrn. Scheler in herzlicher, würdiger Weise eingeleitete Rede ist in der Abtheilung Necrologie mitgetheilt. Der Verstorbene war ein edler, allgemein geliebter, gelehrter, ungeachtet körperlicher Leiden rastlos wissenschaftlich thätiger Mann, dem besonders die Commission d'histoire und das Bureau paléographique viel verdanken. — Dem am 2. März d. J. gestorbenen brüsseler Buchdrucker Guillaume Emanuel Devroy, der auch das Bulletin druckte, hat Hr. de Chènedollé bei dessen Bestattung seinen Charakter und seine Geschäftspünktlichkeit belobende Erinnerungsworte gewidmet. Hr. Scheler stimmt diesem Lobe in jeder Beziehung bei.

Folgende Werke sind in der Revue bibliographique besprochen: 1) von Hrn. H. Helbig: Le Prince de Ligne ou un écrivain grand-seigneur à la fin du XVIIIe siècle, par N. Peetermanns. Liège 1857; das günstige Urtheil, welches wir in unserer Anzeige dieses Buches ausgesprochen, findet hier seine vollständige Bestätigung; 2) von Hrn. G. Brunet: Anciennes poésies françaises des quinziéme et seiziéme siécles, morales, facétieuses et historiques, réunies et annotées par M. Anatole de Montaglon. Paris 1856. 5ter Band, und 3) Variétés historiques et littéraires, recueil de piéces volantes revues et annotées par Ed. Fournier. Paris, Janet, 5ter und 6ter Band; 4) von Hrn. Ch. de Brou: Recherches sur la vie et sur les oeuvres du P. Claude François Menestrier, de la Compagnie de Jésus; suivies d'un recueil de lettres inédites de ce Pére à Guichenon, et de quelques autres lettres de divers savans de son temps, inédites aussi. Par P. Allut. Lyon, Nic. Scheuring, 1856, und 5) Monumens typographiques des Pays-Bas, au quinziéme siécle. — Collection de fac-

Digitized by Google

simile d'après les originaux conservés à la Bibliothéque royale de la Haye et ailleurs. Publiée par J. W. Holtrop. Hr. de Brou empfiehlt die Photographie zur Herstellung solcher Facsimile's angelegentlichst, weil nur durch sie wirklich treue Nachbildungen der Originale ermöglicht werden könnten; ja er räth sogar Hrn. Holtrop, sein Werk, von dem die erste Lieferung erschienen ist, von Neuem auf photographischem Wege zu veröffentlichen; 6) von Hrn. A. Scheler: Philobiblion. Excellent traité sur l'amour des livres, par Richard de Bury, grand chancellier d'Angleterre, traduit pour la première fois en français, précédé d'une introduction et suivi du texte latin revu sur les anciennes éditions et sur les manuscrits de la Bibliothéque impériale, par Hippolyte Cocheris. Paris, A. Aubry, 1856, 12°.

Von den Annales Plantin. sind die Seiten 97—104 beigeheftet; sie enthalten noch 3 Plantin'sche Drucke aus dem Jahre 1569 und aus dem Jahre 1570 Nr. 1—28.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Zu Sebastian Brant.

In Dr. Zarncke's Monographie ist eines sehr seltenen Werkchens nicht Erwähnung geschehen, welches ein Fragment aus Brants Narrenschiff enthält.

Der Titel lautet:

In diefem biechly wirt heyter anzeigt unnd verſtand geben, wie vil Ertzbiſtum, biſtum hertzogthum, grafſchafften in der edlen Cron zu Franckrych erfunden und gregiert werden, ouch wer die xij vätter der kron Franckrych ſind, und was ampt eyn yeglicher hatt in der ſalbung unnd bekrönung eyns Franckrichiſchen künigs, unnd wo das bſchicht etc. Item wie vil gaſſen, Collegia, uñ kilchen in der wyt beriempten und künglichen ſtatt Paris ſind, ouch wie manchs huſsgeſeſs, was man all tag für ſpyſs uñ tranck da brucht, wie das in den gaſſen umbtragen, uñ uſsgerüfft wirt, ouch wie groſs die ſtatt im begryff, dartzu die lenge, breyte, uñ höhe der thürn etc. Yetz nüwlich uſs der Frantzöſiſchen ſprach vertütſcht, im jar nach Chriſtus geburt 1536.

Am Ende: Getruckt zu Baſel, durch Lux Schouber.
o. J. (1536). 4. 20 Bl.

Als Herausgeber nennt sich Zacharias Bletz, Burger zu Lucern, Gerichtschreiber, auch als Dramatiker wirksam (handschriftlich sind in der Luzerner Bürgerbibliothek

Digitized by Google

Spiele übrig von 1545, 1546 und 1549). Bl. 6—8, 14—17 Reimstücke, und Bl. 18—19 „Eyn hüpſcher ſpruch durch den hochgeleerten doctor Sebaſtianum Brant, wie er anzeyt den louff, und endung des gewualts, gar nutzlich und kurtzwylig zuleſen.“ Man vergleiche S. 170 der Strobelschen Ausgabe.

Zürich. *E. Weller.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Dem Bibliothekar der Universitätsbibliothek zu Prag Dr. Paul Safařik ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Russland der St. Annenorden zweiter Klasse mit Brillanten verliehen worden.

Der ord. Prof. der philosophischen Facultät und Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek Dr. Johann Valentin Adrian zu Giessen hat das Ritterkreuz 1. Klasse des grossherzogl. hessischen Ludwigsordens erhalten.

Aus einem Berichte über die Ereignisse in Indien, welchen vor kurzem der aus Allahabad glücklich entkommene Missionair Hay in London abgestattet hat, geht hervor, dass zu Benares eine ansehnliche Bibliothek von 40,000 Bänden (Werke in indischen Mundarten) gänzlich vernichtet worden ist.

Wie verlautet, ist der: „Rapport sur l'exposition universelle de 1855. présenté à l'Empereur par S. A. I. le Prince Napoléon, président de la commission. Paris 1857.“, ein höchst sorgfältiger und interessanter Bericht, an sehr viele europäische Bibliotheken zum Geschenk vertheilt worden.

Berichtigung.

In Num. 11. des vorigen Jahrganges S. 161. Zeile 12. von unten ist anstatt: „auch in Panzers deutsche Annalen übergegangene“ zu lesen: „auch in Panzers deutschen Annalen übergangene“.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1858.**

Urkunden

über den Verkauf einzelner Bücher und Vermächtnisse von solchen,

welche angekettet werden sollten.

Von den Jahren 1278. 1333. 1499. und 1514.

Mitgetheilt

von

Hofrath Dr. **Hesse** in Rudolstadt.

Je ungewöhnlicher es im Mittelalter war, über den Kauf und zu Bestätigung der rechtmässigen Erwerbung eines einzelnen Buches einen förmlichen Vertrag zu errichten, desto interessanter muss es für uns sein, Beispiele dieser Sitte kennen zu lernen und die seltenen ausgefertigten Urkunden aus dem engen Gewahrsam der Archive an das Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen, welche uns nicht nur über das bei solchen Verhandlungen beobachtete Verfahren, sondern auch über den zu jener Zeit herrschenden Gebrauch, Bücher anzuketten, so wie über Anlass und Zweck desselben u. s. w. genaueren Aufschluss und Erläuterung ertheilen. Wir freuen uns, hier aus dem in unserer Sammlung befindlichen Vorrathe solcher Schriftstücke schon jetzt einige vorlegen zu können, denen nächstens andere, nicht minder wichtige, das mittelalterliche Bücherwesen betreffende folgen sollen.

Digitized by Google

I.

Der Landgraf Albert von Thüringen ertheilt seine Einwilligung und Bestätigung zu dem von den Bewohnern des Dorfes Varenrode (Farnrode) abgeschlossenen Kauf eines zum gottesdienstlichen Gebrauche in ihrer Kirche bestimmten Buches — Arch. Goth. QQ. I. E. 10. — d. 24. Juni 1278.

Cvm humane conditionis memoria, ſit labilis penitus et inconſtans, neceſſe eſt, ut ea que rite et racionabiliter ordinantur ſcripturarum teſtimonio perhennentur, Hinc eſt quod Nos *Alber|tus* dei grā. Thuringorum *Lantgrauius*, et Saxonie Comes palatinus, Recognoſcimus, et tenore | preſencium publice proteſtamur, Ruſticos de villa *varenrode*, noſtro accedente conſenſu, | et licencia ſpeciali, quendam *librum matutinalem*, iuſte et racionabiliter, emiſſe, ſiue comparaſ|ſe parochie predicte ville, in honore beati Laurencii, dedicate, contra dominum *Heidenricum* | *de Breitenbuch ſeniorem*, qui liber pertinebat capelle in *Scarfenberch*, que videlicet | Capella eſt filia parochie ville prenotate Et ne talis empcio, per nos, uel | per *aliquos*, in poſterum valeat inmutari, preſentem literam, in huius rei teſtimo|nium, ſuper eo conſcribi fecimus, Sigilli noſtri munimine ſolidatam, Acta | ſunt hec anno dn̄i M°, C°, C°, LXX, viij°, in die beati Johannis baptiſte,

Das Siegel, welches an weissen Zwirnsfäden gehangen hat, ist abgeschnitten.

II.

Prior, Subprior und Convent der Brüder des Predigerordens zu Jena bekennen, dass der Bruder des Ordenshauses zu Erfurt, Günther von Schwarzburg, zu seinem und seiner Voreltern Seelenheil, drei Bände des heiligen Thomas über die Evangelien des Matthäus, Marcus und Johannes zu ihrer Bibliothek gewidmet habe, wo sie an Ketten gelegt und in Zukunft nicht ohne hinlänglichen Ersatz veräussert werden sollen. 1333, am Sonntage Quasimodogeniti (d. 11. April.).

Nos fratres H (Hermannus) prior, henr. (Henricus) ſupprior totusque conuentus *Jenenſis fratrum ordinis predicatorum* Recognoſcimus et cum debita gratiarum actione tenore presencium publice profitemur, Quod Reuerendus p̄r (pater) noſter frater *Güntherus de Swarzburg* nostri ordinis *domus Erfordn̄* (Erfordenſis), pietatis affectu motus erga nos et conuentum noſtrum, ob reuerenciam Sanctiſſime dei genitricis marie patrone noſtre, de licencia ſuperiorum nostri ordinis, in remedium animarum Sui ipsius nec non progenitorum et carorum ſuorum omnium, nobis dedit pie et liberaliter *tria volumina ſancti Thome doctoris nostri ſuper ſancta Evan-*

Digitized by Google

gelia videlicet Mattheum, Marcum et Joh. ad nostram libra-
conuentus
riam conuen in cathenis ponenda, Tali duntaxat condicione adiecta quod libri predicti ab ipso noſtro conuentu per priorem, conuentum, ſeu fratrem cuiuſcunque officii conuentus noſtri alienari non poſſint nec impignorari uel quomodo libet removeri. Quod ſi in futurum hoc ipsum attemptare aliquis,
presumserit?
quod absit, preſumpſit, extunc ipſo facto prefati libri, nec non precium eorundem, pleno iure ad conuentum Erfordeñ debeant pertinere. In cuius recognicionis et debite gratitudinis testimonium hanc literam roborari fecimus munimine Sygillorum Conuentus et officii prioratus, obligantes nos in perpetuum memorato Erfordeñ conventui nec non iam dicto patri de Swarzburg ad firmam obseruanciam omnium predictorum. Datum anno dñi M°. ccc . xxxiij°. dominica. In octaua paſche. — Original im Archive des Stadtraths zu Jena, mit der späteren Aufschrift: De libris Reuerendi prioris (pa-
concepta?
tris?) fratris Güntheri de Swarzb'g litera in Erfordia correcta. 1333. Mit 2 Siegeln, die aber jetzt fehlen.

Günther von Schwarzburg, dessen unsere Urkunde gedenkt, wird in den Geschlechtstafeln dieser gräflichen Familie als Günther XVI. und vierter Sohn Heinrichs X. Stifters der Blankenburgischen Linie und Vaters Bruders, König Günthers, aufgeführt. Er wählte frühzeitig den geistlichen Stand und begab sich ums Jahr 1293. in den Dominikaner- oder Predigerorden. Als Mitglied desselben und eifriger Beförderer seines Gedeihens kommt er in mehreren Urkunden vor. So bekennen, unter andern, die Grafen Günther XV. und Heinrich XII. zu Schwarzburg, Herren zu Blankenburg, am S. Bricciustage (den 13. November) 1313., dass sie „durch ihres lieben Bruders, Günthers des Predigers, Bitte, einen, ihrer jetzt verstorbenen Mutter gehörigen Hof zu Salfeld diesem ihren Bruder zuvörderst und allen Brüdern des Ordens gemeiniglich, frei und ledig zu besitzen, übergeben haben. S. Joh. Adolph von Schultes Sachsen-Coburg-Salfeldische Landesgeschichte. 2. Abtheilung. (Coburg 1820. 4) S. 49. Urkundenbuch S. 16. No. XVI. — Als Freund der Gelehrsamkeit pflog er mit dem als Verfasser einer grossen Zahl theologischer Werke und einer Thüringischen Chronik, von der man neuerlich eine Handschrift in der Zeisbergischen Bibliothek zu Wernigerode gefunden haben will, (s. Serapeum 1855. No. 1. S. 8. No 27.) berühmten Heinrich von Friemar vertrauten Umgang und erscheint als „Frater Guntherus ordinis praedicatorum," an der Seite dieses seines Gesinnungsgenossen, der bald als „Magister Henricus de Frimar ordinis Augustin.," bald

Digitized by Google

als „Bruder Heinrich von Frimar Meister der heiligen Schrift von Sente Augustins Orden“ bezeichnet wird, in einem Paulinzellischen Klosterbriefe v. J. 1323. in vigilia omnium ſanctorum (d. 31. Oct.) wovon J. Heinr. Rud. Scheibe: drei Reden von den grossen Verdiensten des Hauses Schwarzburg um die Religion und Gelehrsamkeit. (Rudolstadt 1737. 8.) I. Rede S. 4. u. J. G. Lindner in den Analect. Paulino-Cellenſ. Partic. IX. (Arnstadt 1794. 4.) S. 3 f. nicht ganz fehlerfreie Abdrücke geliefert haben. — Ferner nahm er mit ihm Theil an Verhandlungen seiner Angehörigen mit der erwähnten geistlichen Stiftung und der Aebtissin zu Ilm, worüber 1325. (an ſente Pauls dage des Einsidels, d. 10. Januar) und 1329. Dokumente ausgefertigt wurden. S. auch Paul Jovius (Göze) Schwarzburgische Chronik (in Schoettgen et Kreysig diplomatar. et ſcriptor. hiſt. German. T. I. l. V. c. III. p. 306—308. 322.

Günther fand seine Ruhestätte in der Predigerkirche zu Erfurt, wo sein Grabstein noch zu sehen ist. Doch herrscht über das Jahr seines Ablebens Ungewissheit, da man die Inschrift desselben auf verschiedene Weise gelesen hat.

Nach der auf Befehl des Fürsten Heinrich zu Schwarzburg-Sondershausen im Jahre 1757. durch den damaligen Diakonus an dieser Kirche und nachherigen Senior des geistlichen Ministeriums zu Frankfurt am Main, Gabriel Christoph Benjamin Mosche, angestellten Untersuchung lautet sie also: Anno Domini MCCCXL ſequenti die poſt diem Ambroſii (9) reverendus pater fr. (frater) Guntherus de Schwarzburg cujus anima req. (requieſcat) mi Deus. Dagegen war Johann Christian Olearius (s. von ihm: Mein Verzeichniss geborener Schwarzburger, die sich als Gelehrte oder Künstler durch Schriften bekannt machten. 12. St. S. 8. No. 215.), der diesem Denkmale schon früher, seine Aufmerksamkeit gewidmet hatte, überzeugt, dass es folgende Worte enthalte: ANNO. DOMINI. M. CCC. XXX SEQUENTI DIE. POST. DIEM. AMBROSII. ϴ . . . . ENDUS. PATER. FR. GUNTHERUS. DE. SWARZBURG. CUIꝰ. ĀIĀ. REQ. IN. PACE. — Er hat dies in einem Glückwünschungsschreiben zum Geburtsfeste des Fürsten Günther: (Literae congratulatoriae quibus Guntheri, Principis Schwarzburgi, natalem aufpicatiſsimum, vice XLV. recurrentem, concelebrare ſimulque Guntheri XVI. Comitis Schw. monumentum ſepulcrale explicatum dare ſuſtinebit. Erfurti 1723. fol. 2 Bogen mit einer Abbildung dess.), welches auch in der 2. Auflage von R. F. Treibers Geschlechts- und Landesbeschreibung des Hauses Schwarzburg. (Arnstadt 1756. 8.) in teutscher Uebersetzung nebst dem verkleinerten Kupferstiche wiederholt worden ist, zu beweisen gesucht.

Nach den Mittheilungen Quehls (in dess. Religion der Thüringer etc. Leipzig 1830. 8. S. 113.) befand sich dieses

Digitized by Google

schlichte und einfache Monument früher im Kreuzgange der Predigerkirche, und steht jetzt nach Abend zu an der Mauer, welche die vordere Kirche von dem hohen Chore trennt. Auf dem Steine ist Günther in Mönchstracht lebensgross, in vertiefter Arbeit abgebildet, und, jedoch nicht sehr geschmackvoll, ausgemalt. Er hat eine betende Stellung, die Knie sind etwas gebogen, die Hände gefaltet und aus seinem Munde gehen die Worte: Miserere mei Deus. — In gleicher Schrift steht auf den Seiten: Anno Domini MCCCXLV (aber gewiss mit den Zahlzeichen M. CCC. XXXXV. ausgedrückt) — anima requiescat — (also mit einer von dem im Lesen alter Schriften sehr bewanderten Archivar Dr. Erhard herrührenden Aufzeichnung übereinstimmend und blos in der Jahrzahl von Olearius abweichend, dessen Gründe, dass diese nothwendig 1330, heissen müsse, zumal da Günther später nicht mehr vorkomme, sich schon durch unsere Urkunde von 1333. widerlegen). Dieselbe Inschrift ist oberhalb noch einmal in neueren Schriftzeichen wiederholt, und am Fusse des Denkmals sind die Worte eingegraben: Ne ea, quae lapidi Guntheri XVI. Comitis Schwarzburgici memoriam confervanti, infcripta funt, plane aliquando oblitterarentur, monimentum hoc memorabile, quod olim in porticu hujus templi reperiebatur, ubi nunc lapis nota □ fign. deprehenditur, die XXVI Julii MDCCLVII huc transferendum erigendumque curavit Serenisfimus Princeps ac Dominus Henricus Princeps Schwarzburgicus. Der Stein mit dem angegebenen Merkmal soll jetzt nicht mehr aufzufinden sein.

Da der Pater Florian zu Erfurt in einem Briefe an Hortleder vom J. 1635. dieses Denkmal Günthers, dessen Tod, nach den von ihm unrichtig gelesenen Zahlen, 1347. erfolgt sein soll, als schlecht erhalten und zerbrochen schildert, so darf man sich nicht wundern, dass die auf Entzifferung seiner Inschrift verwendeten Bemühungen zu keinem ganz befriedigenden und gleichlautenden Ergebniss geführt haben. Doch glauben wir nach reiflicher Erwägung aller Umstände mit grosser Wahrscheinlichkeit behaupten zu können, dass Günther den 5. April 1345. sein Leben beschlosssen habe.

Dass Liebe zur Gelehrsamkeit und Eifer im Büchersammeln auch anderen Sprösslingen des Schwarzburgischen Grafengeschlechts, besonders solchen, welche den geistlichen Stand gewählt hatten, nicht fremd war, erhellt aus dem Beispiele Günthers XXXIII., der 1445. als Erzbischof zu Magdeburg starb. Zwei auf seine Veranstaltung gefertigte Manuscripte befanden sich in der Bibliothek zu Mainz. S. Recenfus codicum manufc. bibliothecae Moguntinae in Val. Ferd Gudeni fylloge I. Varior. diplomat. (Francof. ad M. 1728. 8.) p. 363

Digitized by Google

N. XXXIX. XL. — Auch Heinrich XXXII., Erzbischof zu Bremen und Bischof zu Münster († 1496.), erwarb sich den Ruhm eines Kenners und thätigen Beförderers der Wissenschaften durch Begünstigung der grossen Gelehrten, welchen Teutschland ihre Wiedergeburt verdankt, von denen er Hermann Busch und Rudolph Lange an seinen Hof berief und ihre Bestrebungen lebhaft durch seinen Einfluss unterstützte. — S. M. Tob. Eckhardi Progr. Comitum atque Princip. Schwarzburgicor. merita in rem literariam breviter delineata. Quedlinb. 1721. fol. Vergl. Hamelmanni narratio de vita Buschii in Ej. var. opusc. N. III. p. 28 sqq. und in Rollii memor. philosophor. etc. Dec. I. p. 39. Scheibe a. a. O. S. 5. Anm. d.

III.

Angekettete Bücher in der Bibliothek zu Michelstadt laut einer Urkunde vom Jahre 1499.

§. LXIV. Anno 1499. hat Niklas Matz der heiligen Schrifft Doctor und Sechs-Pfründner zu Speyer, ohne dass man weifs, wodurch er zu einer solchen Vorsorge für Michelstadt bewogen worden fey, eine Librarey oder Bibliothec in Michelstadt von 170 angeketteten Büchern, wie er dann auch, ein Behältnifs zu selbigen anzurichten, laut Urkund Nr. 20. 4. zwantzig Gulden an Geld verschaffte, indem das bessere Licht und die Begierde nach selbigen sich immer mehr hervor zu thun und zu regen anfieng, davon auch der Stifftungs-Brieff ein Zeugnis ableget, wenn es darinnen heisset: „Es sey nach Inhalt der heiligen Schrifft, etc. — als bewehrter Geschrifft Bücher etc.“ So war es mit Stifftung solcher Librarey dahin angesehen, dafs die Lehre und Predigt göttlichen Worts gefördert, denen aber, die es Amts halber zu lehren hatten, Anlafs gegeben und Hülffe gethan werden möchte, es desto besser vortragen zu können, dahero man auch unter noch vorhandenen Büchern solcher alten und ersten Stifftung, deren Titul in Urkund Nr. 20. 5. zu ersehen sind, die H. Schrifft und verschiedene Auslegungen derselbigen, desgleichen einen ziemlichen Vorrath von Postillen oder Predigten findet. Es ist nach der Hand diese Bibliothec durch die Grafen und Herren zu Erbach ansehnlich vermehret worden, dass die Zahl derer Bücher mehr als ein tausend beträget in allen so genannten Facultaeten und Wissenschaften, dafs, wer da will und dessen Noth hat, gar manches daraus zu lernen und andern zum besten hernach anwenden kann.

Doctor Niclas Matz

stiftet eine Libery oder Bibliothek angeketteter Bücher zu Michelstadt i. J. 1499. d. 4. April.

„Wir hernach geschriebenen Pfarrer, Heiligen-Meister und

Digitized by Google

die vier Eydgeschwornen der Pfarr-Kirchen zu Michelstadt bekennen uns öffentlich in diesem Brief, dafs nach Inhalt der heiligen Schrifft, den Christen Glauben zu behalten und zu mehren, nichts so heilsam ist als Prediger, die da predigen, das Wort Gottes embsiglich und mit grossen Fleifs, und dafs unter allen andern Allmussen, das das allerhöchst ist, stifften Predig Amt, so aber zu demselben Ampt nicht als vaf (vast?) dienlich ist als bewehrter Geschrifft Bücher. Solches hat bedacht und angesehen, und ist darzu bewegt worden, der würdige Herr Niclas Matz, der freyen Künst nnd der heiligen Geschrifft Doctor und des löblichen Dom-Stiffts zu Spier die Zeit Sexpfrüner und hat ufgericht eine Liberey uf dem Kerner zu Michelstadt Mentzen Bistumbs, und dazu zu Steuer geben zu dem Bau derselben Liberey zwanzig Gulden an Gold, und darinnen hundert und siebenzehn ingebundener und angeketter Bücher, ewiglich darinnen zu bleiben, und will der genandt Doctor dasf es hinführo also gehalten werden, in Crafft eines Testaments, dafs von denselben Büchern soll niemands, er sey wer er wolle, hoch oder nieder, edel oder unedel, oder wie er ist im Staat kein Buch aus der Liberey gelauvhen oder gegeben werden, es sei denn grosse Noth, und wenn es also grosse Noth ist, so soll ein Pfand geleget werden, das vierfeltig so viel werth ist, und ein Quittung, die da lautet eine kleine Zeit, sodann die erschienen ist, soll solch Buch wiederkommen in die Liherey, uf dafs die Liberey nit werde beraubt und abnehme.

„Auch so soll ein jeglich Pfarrer haben einen Schlüssel darzu, ein Heiligen-Meister in der Stadt wohnhafftig einen Schlüssel, der Schepffen Burgmeister einen Schlüssel, damit dafs ein jeglich sesshafftiger in der Stadt, er sei Priefter oder Lay, der da gelehrt ist, einen freyen Zugang hab zu der Liberey, welchen Zugang er auch haben soll und mag, der darinnen lesen und lernen will aus den gemeldten Büchern, und zu Ausgang eines jeglichen, der darinnen gelefen, soll er die Bucher recht wieder zuthun, und geschicklich legen, und nach ihme die Liberey wieder zuschliesfen. Es soll auch gegönnet werden einem jeden Priester, der da belehet ist in der Pfarr-Kirchen ein eigen Schlüfsel zu haben, zu der Liberey, ob er woll, uf seinem Kosten zu machen, und follen die Schlüfsel des Pfarrers des Heiligen-Meisters und Burgermeisters allwege hinter sich fallen uf ihre Nachkommen. Aber die Schlüsfel der Altaristen, fo je einer stürbe oder verkaudet feine Pfründe, soll derfelb Schlüssel heimfallen dem Heiligen-Meister in der Stadt. Will denn der neue Altarist auch haben einen Schlüfsel zu der Liberey, soll er einen von dem Heiligen-Meister löfen um einen Weifspfennig. Und ob des vorgenanten Doctors Geschlecht einer oder mehr, über kurtz oder lang bedürffen

Digitized by Google

würde etlicher Bucher, eines oder mehr, soll das ihme geliehen werden ohne Widerrede, doch mit dem Zusatz als vorgeschrieben ist. Auch ob der jetzt bestimmte Doctor, so lang er im Leben ist, bedürffend were etlicher Bucher, eines oder mehr, soll er Gewalt haben, dafs oder dieselbige zu nehmen, oder der, dem er solchen Gewalt giebt, und gebrauchen so lang er will ohne alle Irrung.

Sammptliche Puncten und beschriebene Artikul wie Pfarrer, Heiligen-Meister und die vier Eydgeschworne der genanten Kirche Michelftadt gereden nud versprechen mit wahren Worten und Treuen für uns und unfre Nachkommen, zu handfeftigen und zu halten nach allem unserm beften Vermögen, ohne alle Gefehrdte. Und soll dieser Brieff gelegt werden zu andern Briefen, die der Kirchen-Güter allein zu eigen sind.

Defsen zu wahrer Sicherheit und Urkund haben wir dickgenannten Pfarrer, Heiligen-Meifter und die vier Eydgeschworne gebeten die vhesten Otto ven Erlebach, und Brisingen von Rosenbach, beede unsere liebe Junckern, dafs sir (sie) ihre Insiegel vor uns an diesen Brief gehangen haben, uns aller obgeschriebener Punct und Artickul damit zu besagen, dafs wir Otto und Brifing vorgenannt uns also bekennen, gethan haben, uf fleifsiger Bitt, Pfarrers, Heiligen-Meisters, und der vier Eidgeschwornen der Pfarr-Kirchen Michelstadt, doch uns und unfern Erben ohne Schaden. Geben uf Montag nach fanct Ambrofius-Tag, in dem Jahr, als man nach der Geburth Chrifti tausend vierhundert neunzig und neun Jahr zehlet.

Num. 20. 5.

1. Quinque libri Decretalium in Forma Regia cum Glossa.
2. Missale Cura Archiepifcopi Moguntini Dietheri Isenburgenfis Anno 1482. editum.
3. Mifsale aliud fine anno Impresfionis.
4. Mifsale Anno 1486. Basileae impresfum.
5. Opus Dan(?) de Sanctis f. Sermones de Sanctis.
6. Johannis de Bromyas Ordinis Praedicatorum Summa Praedicantium
7. Succi (Socci s. Soccii) Sermones de Tempore. (v. n. 25.)
8. Johannis de Janua Catholicon Norimbergae 1486.
9. S. Thomae Secunda Secundae impresfa per Petrum Scheffler de Gernsheim Anno Domini 1467. die sexta Mensis Martii.
10. Petri Lombardi Hiftoria fcolaftica etc.
11. Divi Thomae Glosfa in IV. Evangelistas Anno 1476.
12. 13. Steinerii de Pifis Pantheologia Tomi II.
14. Concordia Evangelistarum impressa per Zachariam Crifopolitam 1473.
15. D. Thomae Summae prima Pars.
16. D. Thomae Quodlibeta duodecim per Johannem Sen-

Digitized by Google

ſenſchmied Urbis Nurimbergensis civem induſtrioſum impreſſoriae artis et magistrum Andream Frisner de Bunſidel imprimendorum librorum Correctorem Anno a Nativitate Domini 1474. decimo ſeptimo Calendas Maji.

17. Alani Diſtinctiones Dictionum Theologicalium.

18. 19 20. Lyrae Gloſsae et Poſtilla. Induſtria ac Impenſis Anthonii Koburger Incolae Norimbergensis 22. Mensis Januarii Anno ſalutis 1487.

21. Petrus Lombardus in Pſalmos.

22. Fratris Gradi de Allemannia Concordantiae Bibliorum Latinae.

23. Sermones de Tempore Anno 1480.

24. Sermones de Sanctis, in pulcro *Manuscripto*.

25. Socci Ordinis Cyſternienſium Sermones. (v. n. 7.)

26. Compilatio Johannis Gersonis Anno Domini 1473.

27. Albertus M. de Laudibus B. Virginis. Speculum vitae humanae etc. Tractatus de Contractibus et Vitaliciis etc. Speculum Sapientiae, ſive, Quadripartitus Apologeticus etc.

28. Sermones, ſ. Theſaurus Novus de Sanctis. Argentinae 1484.

29. Sermones de Tempore, Quadrageſimalium etc. Norimbergae per Anthonium Koberger 1496.

30. Brunonis Pſalterium.

31. Vincentii Bellovacenſis Liber Gratiae impressus Amerbach, dictus Johannes Basileae 1481.

32. Jacobi Carthuſienſis Sermones de praecipuis Festis.

33. Johannes de Tambaco de Conſolatione Theologiae.

34. Durandi Rationale divinorum officiorum.

35. Homiliae Patrum juſu Caroli Magni collectae.

36. Foraginis, Jacobi de Voragine (Viragine s. Januenſis v. N. 42. 45.) Peregrini etc. Sermones de Tempore.

37. 38. Versio Hieronymi bibliorum *Manuscripta*.

39. Legenda Sanctorum *MSCta*.

40. Poſtilla Aurea *MSCta*. Tractatus de Conſanguinitate et Affinitate *MSCtus*. Anonymi Tractatus de Praedeſtinatione impreſsus. Sermones *MSCti*.

41. Guarini Veronenſis Ars Diphthongandi. Dialogus de Punctando et de Accentu. Breviloquus Vocabularius S. Lexicon Latinum, impreſsus Basileae 1482. Bartholomaeus Anglicus de proprietatibus Rerum S. Phyſica Anno 1482.

42. Hiſtoria Lombardica, ſ. Legende de Sanctis Jacobi Januenis (Januenſis), Fol.

43. Wilhelmus, Epiſcopus Lugdunensis de Fide et Legibus.

44. Statuta Conciliorum Moguntinenſium ab Anno 1310. usque ad Annum 1451. Malleus Maleficarum.

45. Jacobi de Voragine Sermones. Johannis Nyderi Manuale Confeſsorum. Tr. de morali Lepra.

Digitized by Google

46. Leonardi de Vtino Sermones aurei 1446. Tractatus de Judaeorum et Paganorum converſatione ac Conſtitutionum ſuper hac re innovatione.

47. Theſaurus Novus Sermonum 1484.

48—51. Summa Antonini 1485.

52. Sermones *MSCti.*

53. Herbarium et Phyſica *MSCta.*

54. Miſcellanea Medico-Phyſica *MSCta.*

55. Gregorii Papae Regula Paſtoralis ſ. Paſtorale. Bernhardus de Humana miseria. Gerson de laude ſcriptorum. Gersonii Donatus ſive Sermo moralis alludens ad Donati Regulas Grammaticales.

S. Daniel Schneiders Historie und Stammtafel des gräflichen Hauses Erbach. Frankfurt am Main 1736. fol. S. 267. §. LXIV. — Urkunden zum dritten Satz gehörig S. 531. N. 20. 4. 5. — Vergl. Literarische Blätter. Nürnberg 1804. 5. B. N. IX. S. 133—143.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIII (2e série, tome IV). — 3e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Juin 1857. S. 145—208. Gr. 8.[1])

Dieses Heft enthält in der Abtheilung, Histoire des livres, zuerst: Additions aux articles de l'Annuaire de la Bibliothèque royale de Belgique, dixième année (1749), portant pour titres: Des Index prohibitifs et expurgatoires. — Quelques Index de la bibliothèque de M. F. L. Hoffmann, à Hambourg. — Quelques index de la bibliothèque publique de la ville de Hambourg. (Pp. 179—210.) Der Berichterstatter hat hier in Zusätzen zu seinen genannten Mittheilungen genau beschrieben: 1. Ordnung und Mandat Kaiser Caroli V. verneweret im April ano 1550. Zu aussrotten vnd zu vertilgen die Secten und Spaltung . . . . . Item ein Register der verworffenen und verbottenen Bücher, auch von guten Büchern, welche man inn der Schulen lesen mag etc. O. O. u. J., 4°.

1) Hamb. litter. u. krit. Blätter 1857. Nr. 60. (mit einigen Abänderungen).

Digitized by Google

2. Librorvm prohibitorvm index, ex mandato regiae catholicae Maiestatis, et Illustriss. Ducis Albani Consilioque regij decreto confectus, et editus. Antverpiae, ex officina Christophori Plantini. 1569, 16°. (Wir fügen noch hinzu, dass die Königliche Bibliothek zu Brüssel [Biblioth. des ducs de Bourgogne] ein Exemplar des Index expurgatorius librorum, qui hoc seculo prodierunt .... Philippi II. regis catholici jussu et auctoritate, atque Albani ducis consilio ac ministerio in Belgio concinnatus, anno 1571. Antverpiae, ex officina Christophori Plantini Prototypographi Regij 1571, 4°, bewahrt, welches eingeheftete Blätter mit Handschriftlichem eines der Inquisitoren enthält, wie die Worte: Dno censori ac visitatori librorum ecc. cath. atrebatensis H. de Moenensij, etc. P. Bartholomaeus Lyriensis auf dem Titelblatte bekunden. Vgl. Catalogue des manuscrits de la biblioth. royale des ducs de Bourgogne, t. III, Répert. t. II, S. 263.)[1] 3. Index librorum prohibitorum, ac expurgandorum novissimus ..... Matriti 1747, fol. — 2. Détails relatifs à l'ouvrage de Henri Vander Broek (ou Brucaeus), intitulé: Musica Theorica (opera et impens. M. Joachimi Burmeisteri. Rostochii Typis Reusnerianis. 1609. 4°), vom Referenten, weitere Ausführung einer Notiz desselben im Bulletin, t. VII, S. 377 u. 378. Ueber Brucäus, „die bedeutendste Persönlichkeit in der medicinischen Facultät" der Universität Rostock im 16. Jahrh. ist vorzüglich zu vergleichen, was im Bulletin unerwähnt geblieben: Die Universität Rostock im funfzehnten und sechszehnten Jahrhundert von Otto Krabbe. 2r Thl. Rostock 1854, 8°, S 708—711.[2]) 3. Bibliothéque russe-française. 7e article; von Hrn. S. Poltoratzky in Moskau. Dieser Artikel hat zum Gegenstande: Le comte André Chouvalof (geb. 1743, gest. zu St. Petersburg 5. Mai [24. Apr. alt. St.] 1789). Er handelt theils von den Materialien zur Biographie des Grafen, theils von seinen Gedichten; die Fortsetzung, in welchem der gelehrte russische Bibliophile unzählige Irrthümer, von welchen allle Biographien seines geistreichen Landsmanns wimmeln, zu berichtigen verspricht, wird in Aussicht gestellt. 4. Fragments d'un vieux poëme roman; von Hrn. Aug. Scheler: diese Bruchstücke, die Hr. Ruelens aufgefunden, gehören einem vor dem 15.

1) M. s. auch die Annal. Plantin. bei der vierten (August-)Lieferung des Bulletin du bibliophile belge S. 112, Nr. 19.

2) Wir bemerken beiläufig, dass des Herrn Consistorialraths Dr. Krabbe vortreffliches Werk auch über den in Antwerpen geborenen Mediciner Jacob Bording d. ält., dessen wir gleichfalls im Bulletin, t. VIII, S. 313, gedacht, manches, belgischen Gelehrten wahrscheinlich Neue enthält. (Die beachtungswerthe Correspondenz Etienne Dolet's mit Bording findet man in dem seltenen Buche: Stephani Doleti Orationes duae in Tholosam. Eiusdem Epistolarum libri II. Eiusdem Carminum libri II. Ad Eundem Epistolarum amicorum liber. O. O. u. J. [Lyon, 1533?]).

Digitized by Google

Jahrh. geschriebenen grösseren Gedichte an und sind mit Sorgfalt entziffert, was gewiss keine leichte Arbeit war; wir theilen nur die vier letzten Verse als kleine Probe mit:

Cest une chose mout plesant
Que biaute de cheueleure
Touz-jours doit fame metre cure
Quel puist la louue ressembler.

5. Essai d'une liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique. (Suite.) Fortsetzung der in den Besprechungen des Bulletin früher erwähnten Arbeit des Berichterstatters, die Jahre 1841 bis 1847 umfassend (S. 159 ist statt Mathias Kock, Koch zu lesen.)

In der zweiten Abtheilung, Bibliothèques, befinden sich die folgenden Aufsätze: 1. Analyse d'un recueil historique concernant principalement les Pays-Bas au XVIe siècle, faisant partie de la Bibliothèque royale de Bruxelles. (Suite.) Von Hrn. Abbé Stroobant; die Nummern 5901 (Fortsetz.) bis 5925. 2. Sur quelques nielles italiens retrouvés dans un cahier d'institutes du droit romain, dicté en l'année 1600, à l'université de Louvain et faisant partie de la bibliothèque royale de Bruxelles. (Extrait d'une communication faite à la classe des beaux-arts de l'Académie la Belgique, le 13 mai 1857, par M. Alvin, conservateur de la Bibliothèque royale et membre de la classe.) Hr. Alvin eröffnet seine Mittheilung mit interessanten Bemerkungen über den eigenthümlichen Werth manches Buches, von Dem, was der Verfasser darin darbietet, abgesehen; Grolier's eleganter Einband, eine handschriftliche Notiz von geschichtlicher Bedeutsamkeit, Anmerkungen eines berühmten Gelehrten u. Dgl. machten bisweilen ein Werk, in welchem man keine Seite lesen würde, zu einem kostbaren Kabinetsstücke. Sehr treffend und beherzigungswerth erwähnt er ferner, dass in einer öffentlichen Bibliothek alle Bücher in Beziehung zu dem Kataloge gleich sein müssen, dass kein Buch als unbedeutend beseitigt werden dürfte; die Besucher des Lesezimmers möchten die Bücher lesen, sagt er, der Bibliothekar müsse sie intus et in cute, das Innere und Aeussere derselben untersuchen; oft wären dort Schätze verborgen, und dieses Wort sei nicht blos figürlich zu nehmen, wofür als Beispiel die von Herrn Ruelens in dem Rücken eines alten medicinischen Buches der Königlichen Bibliothek in Brüssel gefundenen Goldstücke (m. s. Bulletin, t. XII [2e série, t. 3], S. 21—25: „Un livre californien", und die Anzeige in den liter. u. krit. Blättern, Jahrgang 1856, Nr. 27, S. 210) angeführt werden. Hr. Alvin selbst hat in einem Einbande von 1525 sechszehn Fragmente, den Iconographen gänzlich unbekannter Kupferstiche, von

Digitized by Google

denen mehre der ersten Zeit der Erfindung der Kunst angehören, er hat für die Zeitgeschichte sehr interessante Documente von 1521 entdeckt[1]). Vor Kurzem erst sind von ihm einem juristichen Collegienhefte, welches Joh. Van Sestich aus Mecheln 1600 geschrieben und später (— er wurde Domherr und Professor zu Löwen —) als Album benutzt, ausser zahlreichen Kupferstichen, höchst werthvolle Abdrücke italienischer Nielloabdrücke, die sich auf dem Rande der Blätter befanden, entnommen und dem Kupferstich-Kabinette übergeben. (Wie wir aus der Nummer 14 des Bulletin du bouquiniste ersehen, ist soeben erschienen: Les Nielles de la bibliothèque royale de Belgique, par M. L. Alvin, etc. 8°, mit 21 photographischen Facsimiles, und in einer Ausgabe mit jeder Photographie auf einem besonderen Blatte; von jeder Ausgabe sind nur 25 Exemplare gedruckt)[2]).

Die dritte Abtheilung Mélanges, liefert verschiedene kleine literarische Notizen: Nachträgliches über die von uns zur Kunde der belgischen Geschichtsforscher gebrachte Correspondenz des Papstes Adrian VI. mit dem Kaiser Karl V., etc., die vor von Uffenbach Gispert Cuper besass[3]), deren bereits von Miraeus, Burmann, Foppens, in späterer Zeit von Petersen gedacht, die in den v. Uffenbach'schen Manuscripten-Katalogen beschrieben wurde, und, können wir jetzt noch ergänzen, von welcher Cuper selbst in einem seiner gedruckten Briefe spricht, in welchem er jedoch Adrian VI. mit Alexander VI. verwechselt und sie für bereits durch den Druck veröffentlicht hält; über japanische Bücher mit Illustrationen, in Farbendruck, nach der Zeitschrift: Das Ausland; über alte Wachs-Schreibtafeln des Kaiserlichen Archives und der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris, die, von Hrn. A. Lallemand trefflich wieder hergestellt und lesbar gemacht, Hrn. N. de Wailly (Recueil des historiens de France, t. XXI) zu gründlichen Studien Veranlassung gegeben haben; über den Cata-

---

1) Die hamburgische Stadtbibliothek bewahrt auch einige merkwürdige Bruchstücke, die in Einbänden verborgen waren. Referent löste von den inneren Seiten des Holzbandes dreier zusammengebundener alter Drucke (Eigenthum der St. Catharinen Kirchen-Bibliothek) eine gut erhaltene Indulgenzbulle in Placatformat, einen Ablassbrief von 1490 auf Papier, und zwei Fragmente eines solchen auf Pergament; m. s. „Serapeum", 1849, S. 329—331.

2) Herr E. Harzen hatte die Güte uns nach seiner Rückkehr von einer Kunstreise die nähere Kenntniss der interessanten Arbeit des Hrn. Alvin über die aus der Brisart'schen Sammlung in Gent von dem verstorbenen Hrn Baron de Reiffenberg für das Kupferstich-Kabinet erworbenen und den dem Van Sestich'schen Collegienhefte entnommenen italienischen Niellen, die jetzt in der Königl. Bibliothek aufbewahrt werden, zu verschaffen. Wir haben der Abhandlung einen besondern Artikel in den Lit. u. krit. Blätt. gewidmet.

3) Vgl. Serapeum, 1856, S. 262.

Digitized by Google

logue of a collection of works on or having reference to the exhibition of 1855, in the possession of C. Wentworth Dilke. Printed for private circulation 1855", gr. 8°; auf der Rückseite des Titels: „this copy was printed for the use of His Majesty the King of Belgium"; endlich über die Anwesenheit unseres Mitbürgers Hrn. E. Harzen („un des iconophiles les plus savants et les plus actifs de l'époque actuelle") in der Königlichen Bibliothek zu Brüssel, woselbst die von Hrn. Alvin entdeckten Niellen besonders seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Im fünften Abschnitte, der Revue bibliographique, werden wir durch G. Brunet und A. Scheler, etc., mit eilf neuen Erscheinungen der französischen Literatur (— grösstentheils Verlagsartikel des Hrn. Jannet —) bekannt gemacht. Wir heben, als für weitere Kreise vorzüglich interessant, heraus: Le Trésor de la curiosité tiré des catalogues de vente des tableaux, dessins, estampes, livres, marbres, bronzes, terres cuites, etc., par Charles Blanc, t. I, Paris, librairie de Mme Ve Renouard, 8°; Les monuments de l'histoire de France, catalogue de productions de la sculpture, de la peinture et de la gravure relatives à l'histoire de la France et des Français, par M. Hennin. Paris, Delion, 8°, und: Petit vocabulaire latin-français du XIIIe siècle. Extrait d'un manuscrit de la bibliothèque d'Evreux, par L. Alph. Chassant. Paris, Aubry, 1857, 12°. Hr. Scheler erinnert hier an eine ähnliche Publication des vor Kurzem gestorbenen Emile Gachet (Commission royale d'histoire, comptes rendus, t. XI, No. 1.) und an sein begonnenes, aber leider nicht vollendetes „Glossaire roman". — Den Inhalt der Nummern 17—24, 1856, und 1—6, 1857, des Naumann'schen Serapeum, hat Hr. Scheler in einer ausführlichen Analyse dargelegt, auch dem in unsern Blättern wiederholt besprochenen Bulletin du Bouquiniste des Hrn. Aug. Aubry einige dasselbe belobende Worte gewidmet.

Der letzte Abschnitt, Vente de livres, von Hrn. G. Brunet, handelt von dem Kataloge der durch Hrn. Techener verkauften Bibliothek des Hrn. Armand Dutacq; unter den ausgewählten Anmerkungen des Hrn. Paul Lacroix zu einigen Büchertiteln befindet sich auch die folgende zu den Mémoires de Casanova de Seingalt, Paris, 1843, 2 Bde., 8°: „Der wahre Verfasser dieser merkwürdigen Memoiren bleibt noch zu entdecken; Casanova's Werk können sie nicht sein, er war unfähig französisch zu schreiben. Es ist gewiss, dass der berüchtigte Industrieritter Nachrichten von seinem Leben hinterlassen hat, aber dieser handschriftliche Nachlass war nicht würdig in seiner ursprünglichen Gestalt an's Licht zu treten, und es bedurfte eines geschickten Mannes, um ihn zu bearbeiten." Hr. Lacroix bezweifelt nicht, dass dieser Be-

Digitized by Google

arbeiter Stendhal, oder vielmehr Beyle, dessen Geist, Charakter, Ideen, Stil, auf jeder Seite der gedruckten Memoiren wieder zu erkennen, gewesen sei.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Die Litteratur der Bartholomäusnacht.

Von

Emil Weller in Zürich.

Déclaration du Roy Charles IX. Roy de France, de la cause des massacres et occasion de la mort de l'amiral et de ses adhérens en cette ville de Paris. Lyon, Jouë. 1572. 8.

Déclaration du Roy pour le faict de ceux de la nouvelle opinion qui se sont absentez depuis le 24 aoust 1572. Paris, octobre 1572. 8. [1])

De la religion catholique et foi chrestienne des Roys de France: oeuvre par lequel est montrée la dévotion et affection desdits Roys envers les choses saintes, et la punition faite par eux des hérétiques et des rébelles. Paris, P. Lhuillier. 1572. 8.

Lettres patentes du Roy pour le repos et la tranquillité de tous ses sujets et conservation des corps et biens de ceux de la nouvelle opinion. Lyon, nov. 1572. 8.

Discours sur les occurrences des Guerres Intestines de ce Royaulme, et de la justice de Dieu contre les Rebelles au Roy, et comme de Droiet Divin est licite à S. M. punir ses Sujets pour la Religion violée; ensemble le Tombeau de Gaspard de Coligny, jadis Admiral de France, par J. T. Paris. Par Michel de Roigny demeurant Rue S. Jacques à l'Ensigne des 4 Elemens. 1572. 8. 8 pages non chiffrées. En vers. — Le poète trouve que ce qu'on avait fait, n'était pas assez.

Remontrance à la Noblesse de France, de l'utilité et repos que le Roy apporte à son peuple, par Maurice Poncet. Paris, Sonnius. 1572. 8.; n. éd. Lyon. 1572. 8.

La Généalogie et la fin des Hugenaux, et descouverte du Calvinisme, où est sommairement descrite l'histoire des troubles excitez en France par lesdits Huguenaux, jusques à présent, par Gabriel de Saconay. Lyon, Benoist Rigaud. 1572. 8.

Discours du triomphe des noces du Roy de Navarre, avec

---

1) Ordre de confisquer tous les biens des Protestants en faite, qui ne se représenteraient point dans un délai déterminé. — Leber II. 185.

Digitized by Google

Madame Marguerite de France, et la narration de la mort de l'Amiral et de ses complices. Lyon. 1572. 8.

La Marmite renversée et fondue, de laquelle parlent les Prophètes, où est prouvé que la Secte Calvinique est la vraye Marmite, et est comprins un brief Sommaire des desseins et Conjurations sanguinaires d'icelle cause de sa ruine etc., par le Père Beaux-Amis, Carme. Paris. 1572. 8.

Cocq à l'asne des Huguenotz tuez et massacrez à Paris, le 24e jour d'Aoust 1572. Lyon, Ben. Rigaud. 1572. 8. En vers.

Les Regrets et Complaintes de Briquenault, tué le 24 Aoust 1572, avec son Epitaphe. s. l. n. d. (1572). 8. En vers.

Figure et exposition des Pourtraictz et dictons contenuz es Médailles de la conspiration des rebelles en France, opprimée et estainte par le Roy tres-chrestien Charles IX, le 24e jour d'Aoust 1572; par Nicolas Favyer, Général de ses Monnoies. Paris, Jean Dallier. 1572. 8.; n. éd. Lyon, Benoist Rigaud. 1573. 8.

Hymne triomphal au Roy, sur l'équitable justice que S. M. fit des Rebelles, la veille et jour de S. Loys, par Claude Nouvelet, Religieux et natif de Talloyres en Savoie. Paris, Rob. Granjon. 1572. 8. En vers.

Discours sur les causes de l'exécution faicte ès personnes de ceux qui avaient conjuré contre le roy et son estat. Paris, Pierre l'Huillier. 1572. 8. 36 pages non chiffrées. — A. Berne.

Déluge des Huguenotz, avec leur tombeau et les noms des chefs et principaux punis à Paris, le 24e jour d'Aoust et autres ensuivans, 1572, par Jac. Copp. de Vellay. Lyon, Jouë. 1572. 8. En vers.

Response prophétique d'un Gentilhomme François, sur la démande à lui faite par un quidam le jour de la Feste S. Barthélemy, 24 Aoust dernier passé 1572, sur ce que pouvoient signifier ou présager les vents impétueux qui couroient ledit jour; par F. M. D. M. L. D. E. B. Paris. 1572. 8. En vers.

Chanson nouvelle à l'encontre des Huguenots; avec une chanson nouvelle des triomphes et magnificences qui ont été faites à Paris au mariage du Roy de Navarre, et de Madame Marguerite, soeur du Roi. Lyon. 1572. 8.

Complainte et regrets de Gaspard de Coligny, qui fut Amiral de France. Paris Au mont S. Hilaire, à l'enseigne du Pelican. 1572. A la fin: Guillaume Cavellat Libraire Juré en l'Université de Paris. 8. 6 pages non chiffrées. Poème satyrique. — A Berne.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1858.**

Die Schriften des Fürsten Boncompagni (in Rom) zur Geschichte der Mathematik.

Eine bibliographische Mittheilung.

Von

M. Steinschneider.

Wenn etwas die litterarische Form und Richtung unserer Zeit kennzeichnet, so ist es, um mich kurz auszudrücken, das Zeitschriftenthum, welches Schätze aufspeichert, die bald nicht mehr zu übersehen, und daher zu benutzen sein werden, wenn nicht einige Riesenkräfte sich daran machen, das verstreute Material zu sammeln und übersichtlich zu ordnen. Um so dankbarer müssen wir denjenigen fruchtbaren Schriftstellern sein, welche ihre in Zeitschriften verstreuten Aufsätze in besondern Abzügen herausgeben und dadurch auch weitern Kreisen, als dem der betreffenden periodischen Schrift, zugänglich machen. Don Bald. Boncompagni Lud. von der fürstlichen Familie Piombino in Rom, Mitglied mehrerer Academien u. s. w., beschäftigt sich seit vielen Jahren vorzugsweise mit der Geschichte der Mathematik, aber seine gelehrten Schriften enthalten so viel bibliographisches Material, Nachweisungen über seltene Drucke und Handschriften, ja sogar Facsimile's aus Incunabeln u. dergl.,

Digitized by Google

und zwar mit einer diplomatischen Genauigkeit, die sich sogar auf die neuesten Quellen (bis an Pedanterie streifend) erstreckt, so dass es mir nicht unpassend scheint, die Leser des Serapeum auf diese reiche Fundgrube hinzuweisen. Denn dieser Gelehrte unterhält, wie aus seinen Schriften hervorgeht, nicht bloss eine sehr weit ausgebreitete litterarische Correspondenz mit andern gelehrten Celebritäten, sondern scheut auch keine Mühe und Kosten, um sich Auszüge und Notizen aus den ersten Bibliotheken (z. B. Oxford und Paris) zu verschaffen. — Zu dieser objectiven Veranlassung für die nachfolgende Notiz, kommt auch noch eine subjective. Die besondern Gegenstände der Forschung des genannten Gelehrten führen ihn sehr häufig auf die arabische und jüdische Litteratur des Mittelalters, aus welcher nachweislich durch den Weg der Uebersetzung, Bearbeitung u. s. w. manche bis dahin im christlichen Europa unbekannte Kenntniss stammt.

Um hier einige Beispiele anzuführen, aus welchen zugleich hervorgeht, wie jene Studien sich gegenseitig ergänzen, erwähne ich zunächst den Juden Savasorda, über dessen angeblich im J. der Flucht 510. (Chr. 1116.) von Plato Tiburtinus aus dem Hebräischen in's Lateinische übersetztes *liber Embadorum* Hr. Boncompagni in seiner zu erwähnenden Monographie über Pl. Tib. (S. 31) interessante Nachrichten aus verschiedenen lateinischen Handschriften sammelt, wo auch u. A. (S. 37) auf dessen Verhältniss zu Leonardo Fibonacci Pisano hingewiesen wird. Wer aber dieser hebräische Schriftsteller Savasorda (auch Savosorda geschrieben) sei, darüber hat Hr. B. keine Untersuchungen angestellt, und ist mir diese Notiz bisher ganz unbekannt geblieben[1]); so dass ich noch in dem zu Anfang dieses Jahres erschienenen Werke Jewish Literature (London 1857) keine Rücksicht darauf nehmen konnte. Erst in dem vor Kurzem gedruckten Artikel Zahrawi meines Catalogus libr. hebr.[2]) habe ich die sichere Vermuthung ausgesprochen, dass jener Savosorda kein anderer als der bekannte spanische Gelehrte Abraham bar Chippa sei, welcher den arabischen Titel Ssaheb os-Shorta führte, woraus sehr leicht Savosorda zu erklären ist, was ich den Lesern dieser Zeitschrift nicht erst näher auszuführen brauche.

Diese Identification ist aber nach verschiedenen Seiten hin von nicht geringer Wichtigkeit. Die lateinischen HSS.

1) Ich habe leider bisher nur die erste Ausgabe von Jourdain's *Recherches* in der deutschen Bearbeitung von Stahr benutzen können. Savosorda ist in der 2. vermehrten erwähnt, nach Bonc. l. c. p. 42.

2) S. 2747. Ich habe daselbst mehrere Uebersetzungen des für Alfons den Weisen arbeitenden Abraham Judaeus aus lateinischen HSS. nachzutragen.

Digitized by Google

beziehen offenbar das Jahr 510. (1116.) auf die lateinische Uebersetzung, und fixirt *B.* hauptsächlich nach diesem Datum die Zeit Plato's; während die schriftstellerische Thätigkeit des genannten Abraham noch in neuester Zeit bis auf das Jahr 1136. ausgedehnt worden ist[1]). Andererseits ist auch hiermit das hebräische Original aufgefunden, denn jenes geometrische lib. Embadorum ist offenbar kein anderes als das unter den hebräischen HSS. im Vatican selbst, in Parma und Paris befindliche, aus arabischen Quellen schöpfende (und daher auch für eine blosse Uebersetzung aus dem Arabischen ausgegebene) Werk[2]). Ist es nicht drollig, und für das Schicksal der hebräischen Litteratur charakteristisch, dass Hr. B. in Rom über eine Uebersetzung Nachrichten aus allen Weltgegenden zusammenholt, während das hebr. Original im Vatican unerkannt und daher unbeachtet bleibt![3])

Ein anderes Beispiel dieser Art ist das von demselben Plato aus dem Arabischen übersetzte Werk über das Astrolab (a. a. O. S. 39.). Der Vaticanische Codex nennt ausdrücklich den Arabischen Verf. Abualkasin ben Asafar, und obwohl Hr. B. uns über Eintheilung, Anfang und Ende des Werkes selbst nichts mittheilt, so zweifle ich doch keinen Augenblick, dass es dasselbe Werk sei, über dessen arabisches Original (in hebr. Lettern) in Oxford und die verschiedenen Uebersetzungen in Hebräischer, Spanischer und Lateinischer Sprache ich anderswo [4]) Nachrichten zusammengetragen, und dessen, nur in verstümmelter Form bei Lilienthal und in einem spanischen oxforder Codex genannten Verfasser ich daselbst also richtig mit dem Arabischen Arzte Abu'l Kasim Ahmed Ibn as-Saffâr combinirt habe, wobei sich auch gelegentlich die Lesart Saffar (nicht Soffar, wie Wüstenfeld hat) zu ergeben scheint, da auch in der erwähnten oxforder HS.: „filius Afar"

---

1) Ich habe jedoch schon in meinem (unter der Presse befindlichen) Catalog der hebr. HSS. zu Leyden, unter Cod. Warn. 37 (S. 149) darauf hingewiesen, dass dieses J. einer jüngeren Ueberarbeitung anzugehören scheine. Anderseits ergiebt sich das Jahr 530 der Hig'ra für zwei andere Uebersetzungen Plato's, wie ich anderswo nachweisen werde.

2) Siehe die Nachweise in dem 1 Anm. 2. genannten Catal. S. 148.

3) Ich habe Hrn. B. brieflich ersucht, mir zur (fast unnöthigen) Sicherstellung meiner Conjectur einige Zeilen aus der Vatican'schen Handschrift zukommen zu lassen. — S. 40 derselben Schrift ist von einer Oxforder HS. (Digby 57) die Rede, wo auf f. 161 bis 165 Excerpte aus Abohali sich befinden sollen. Ich habe durch die Freundlichkeit des Dr. Bandinel eine Durchschrift von fol. 161. u. 165 erhalten, und gebe dieselbe mit der Bemerkung, dass das Ende nicht zu den Excerpten zu gehören scheint. Fol. 161.: „De cadentibus in quorum infirmitate lu exeunte in quorum signo lumen in ariete cum infirmitas acciderit aliter cum fuerit" etc. — Fol. 165.: „et aspexit martem qui est dominus signi — tunc de morte timendum est etc."

4) Siehe Zeitschrift der deutsch-morgenländischen Gesellschaft VIII, 548 und Jewish Literature p. 360 n. 68.

Digitized by Google

gelesen wird. Aber noch eine andere nicht uninteressante Combination scheint mir sich aus der von Hrn. B. mitgetheilten Widmung des Plato an Johannem David zu bestätigen. Ich halte nämlich diesen Joh. David für keinen andern als den bekannten Johann „Avendehut", welchen schon Jourdain mit Johann Hispalensis identificirte und um 1130—50 ansetzte, und dessen Namen ich schon längst durch „Ibn David" (arabisch Daud) erklärte[1]).

Es lassen sich aus dieser Combination noch fernere Folgerungen ziehen, die aber hier zu weit von unserem Ziele führen, indem es mir nur darum zu thun war, an wenigen Beispielen nachzuweisen, wie lehrreich und anregend die von Hrn. B. gemachten Mittheilungen sind.

Ich werde mich nunmehr für dieses Mal bei der nachfolgenden chronologischen Aufzählung der mir bis jetzt zugekommenen Schriften des Fürsten B. fast auf die blosse Titelangabe u. dergl. beschränken.

1. Biographia di *Giuseppe Calandrelli* scritta da D. Baldassarre Boncompagni Ludovisi dei Principi di Piombino. *Roma* Tipographia delle Belle Arti 1840. 8°. (Articolo estratto dal Giornale arcadico.) (pp. 12.)
   [Calandrelli, Prof. der Mathematik u. s. w. in Rom, st. am 24. Decemb. 1827, nach zurückgelegtem Alter von 78 Jahren.]
2. Histoire des sciences mathematiques en Italie depuis la renaissance des lettres jusqu'à la fin du XVIII siècle, par M. *Guillaume Libri* membre de l'Institut. Vol. I. II. III. Paris 1838—40 chez les editeurs Jules Renouard et Cie (articolo estratto dal *Giornale Arcadico* tomo XCI, pag. 68) 8°. (12 SS.)
3. Intorno ad alcuni avanzamenti della Fisica in Italia etc. Memoria di B. Boncompagni. *Roma* Tipografia delle Belle Arti 1846. 8°. (Estratto del *Giornale Arcadico* (Tom. IX. 1846.) (48 SS.)
   [Hauptsächlich über Porta und Maurolicus, S. 35 ff. gegen Montucla. Die Gegenstände sind vorzugsweise aus dem Gebiete der Optik und Lehre von Magnet.]
4. Della vita e delle opere di *Gherardo Cremonese* traduttore del secolo duodecimo e di *Gherardo da sabbionetta* astronomo del secolo decimoterzo, Notizie raccolte da Baldassarre Boncompagni etc. *Roma* Tipografia delle Belle Arti 1851. fol. (dagli *Atti dell'*

---

1) Ersch, Encykl., Art. Jüd. Lit. Bd. 27. S. 394. Anm. 4; später wurde es mir wahrscheinlich, dass er auch der David Judaeus im Prolog des Albertus Magnus (bei Jourdain-Stahr S. 406) sei; s. meinen Catalogus libr. hebr. S. 743 u. 1403, vgl. Jewish Literature S. 356. A. 36.

Digitized by Google

Accademia Pontificia de nuovi Lincei. Anno IV — sessione VII del 27 giugno 1851.) (109 SS. und Facsimile aus Codd. Vatic. 2392 und 4606.)

5. Delle versioni fatte da *Platone Tiburtino* traduttore del secolo duodecimo notizie raccolte da B. Boncompagni. *Roma*, Tipografia delle Belle Arti 1851. fol. Dagli *Atti dell' Acad. Pontif.* A IV Sessione VI dell 11 Maggio 1851. (42 SS.)

   [Ueber die beiden letzten Schriften liegt mir eine Brochüre vor, betitelt: Due commentarii del Signor principe D. Baldassare Boncompagni (14 SS. in 8°.), zuletzt bezeichnet als Estratto della *Civilta Cattolica* II Serie, vol. V fasc. XCV. (vgl. weiter unten, S. 40 n. 13). Dieselbe enthält theologische Betrachtungen, die in ihrer Art nicht uninteressant sind; man begegnet S. 6 auch den Namen Luther und Socinus.]

6. Della vita e delle opere di *Guido Bonatti*, Astrologo e Astronomo del secolo decimoterzo. Notizie raccolte da B. Boncompagni. *Roma*, Tipogr. delle Belle Arti 1851. 8°. (Estratte del *Giornale Arcadico* T. CXXII—IV.) (167 SS.)

   [Unter den vielen allgemein interessanteu historischen Mittheilungen ist hervorzuheben das Document aus dem Archive zu Siena S. 105 ff., wo S. 112 ff. die mitgetheilten Namen der Consiliarii für Namen- und Familienkunde überhaupt wichtig scheinen.]

7. Della vita e delle opere di *Leonardo Pisano* matematico del secolo decimoterzo, notizie raccolte da Bald. Boncomp. *Roma*, Tipografia delle Belle Arti 1852. fol. (Degli *Atti dell' Academ. Pontif.* etc. A. V. sessione I. II. III, 1851. 8.) (128 SS.)

   [Auf Leonardi Pisano oder Fibonacci, mit welchem der Verfasser sich seit längerer Zeit und mit grosser Vorliebe beschäftigt, beziehen sich auch die meisten nachfolgenden Nummern. In der That sammelt Hr. B. Alles, was nur irgendwie mit L. P. zusammenhängt, und ist mit Herausgabe der Schriften desselben noch immer beschäftigt.]

8. Intorno ad alcune opere di *Leonardo Pisano* matematico del secolo decimoterzo notizie raccolte da Baldassarre Boncomp. socio ordinario dell accademia Pontificia de nuovi Lincei. *Roma*, Tipografia delle Belle Arti 1854. 8°. (409 SS. u. pref.)

   [Ist ein theilweise verbesserter Abdruck einer Abhandlung im Giornale Arcadico. Bd. CXXXI. p. 3—129, CXXXII. p. 3—176, CXXXIII. p. 3—91.]

9. Tre scritte inediti di *Leonardo Pisano* pubblicati da

Digitized by Google

Bald. Boncomp. secondo la lezione di un Codice della Biblioteca Ambrosiana di Milano. *Firenze*, Tipografia Galileiana di M. Cellini e Co. 1854. (4 und 122 und 2 Seiten.)

10. Intorno alla risoluzione delle equazioni simultanee
$$x^2 + h = y^2,\ x^2 - h = z^2$$
Nota di Baldassarre Boncompagni etc. *Roma*, Tipografia delle Belle Arti 1855. 8°. Estratta dagli *Annali di Scienze Matematiche e Fisiche* pubblicate in Roma [Aprile 1855. p. 135—54.] (22 SS.)
[Bezieht sich auf ein Problem in Leonardo Pisano's liber quadratorum.]
11. Intorno ad una proprieta dei numeri, Nota di Bald. Bonc. [Estratta dagli *Annali di Scienze* etc. tomo VI. Settembr. 1855.] (4 SS. in 8°, worin der Verfasser das Alter einiger für neu ausgegebenen Propositionen nachweist.— Theilweise früher französisch im Journal La Science. 30. Sept. 1855, Jahrg. I. n. 186. S. 941.]
12. Opuscoli di *Leonardo Pisano* pubblicati da Bald. Boncompagni secondo la lezione di un Codice della Biblioteca Ambrosiana di Milano. *Seconda* edizione. *Firenze*, Tipogr. Galileiana di M. Cellini e Co. 1856. 8°. (XXVII und 127 SS. Figuren und Index.)
13. Articolo estratto dagli *Atti dell Accademia Pontificia dei nuovi Lincei.* T. X. A. X. sessione I^a^ del 7 Decembr. 1856. fol.
4 Seiten, Bericht über, und Ueberreichung der nachfolgenden Schrift:
Recherches sur plusieurs ouvrages de *Leonard di Pise* decouvertes et publiés par M. le prince Balth. Boncompagni, et sur les rapports qui existent entre ces ouvrages et les travaux mathematiques des Arabes. Par *M. F. Woepcke.* I^e^ Partie: Extraits et traduction d'ouvrages Arabes inedits. *Rome*, Imprimerie des Beaux Arts. 1856. fol. (15 SS.)
14. Trattati de Aritmetica pubblicati da Bald. Boncompagni etc. I. *Algoritmi de numero Indorum. Roma*, Tipogr. delle Scienze Fisiche e Matem. in Via Lata n. 211. 1857. 8°. (23 SS.)

Ueber die Schriften des Leonardo verzeichnet der Verfasser in der mir vorliegenden Vorrede zur zweiten Ausgabe (unter Num. 12.) folgende mir theils vorliegende Schriften, Recensionen und Abhandlungen von andern Autoren in ausführlichen Titeln, die ich verkürzt wiedergebe.

No. 1. ist bei ihm seine eigene Schrift, oben No. 8.

2) *Comptes rendus* T. XXXIX (18. Dec. 1854.) p. 1171, und in einem besondern Abdruck von 2 Seiten in 4°. (s. die erwähnte Vorr. S. XIV.)

Digitized by Google

3) Sur un essai de determiner la nature de la racine d'une equation du troisieme degré, contenu dans un ouvrage de *Leonard de Pise*, decouvert par Mr. le prince B. Boncompagni. Par *M. Woepcke.* Extrait du *Journal de Mathematiques pures* etc. [T. XIX, 1854. p. 401—6.], 6 Seiten in 4°.

4) Note sur le Traité des nombres carrés, de *Leonardo de Pise*, retrouvé e publié par Mr. etc. Par *M. Woepcke.* Extrait de *Journal de Mathematique* etc. [T. XX, 1855 p. 54—62] 9 S. in 4°.

5) Remarques sur quelques points intéressants des ouvrages de *Fibonacci*, decouverts et publiés recemment par etc. Communiquées par *M. Chasles.* Extraits des *Comptes rendus* etc. [T. XI. 2. Avril 1855. p. 775—84]. 10 S. in 4°.

6) Sulla piu recente pubblicazione, fatta dal Boncompagni di tre scritti inediti di *Leonardo Pisano.* S. 57—65 des *Rendiconto della Società Reale Borbonica Academia della Scienze*, A. IV. della nuova Seria, *Napoli*, Stabilimento Tipogr. di Gaetano Nobile etc. (Bimestri Maggio e Guigno.)

7) Intorno a tre scritti inediti di *Leonardo Pisano* pubblicati etc. Nota di *Angelo Genocchi. Roma* Tipogr. delle Belle arti. 1855. 8 S. in 8° (aus den Annali di Scienze Matem. etc. herausg. v. Tortolini T. VI p. 115—20).

8) Sur un Probleme traité par *Leonard de Pise* dans son *Flos*, et relativ a une equation du troisième degré. Extrait d'une lettre adressée par M. *Lebesque*, Prof. à la Faculté de Bordeaux, à Mr. Balthasar Boncompagni (Extrait de *Annali di Scienze matemat.* etc. T. VI, avril 1855 p. 155—60). (60 S. in 8°).

9) Sopra tre scritti inediti di *Leonardo Pisano* pubblicati da Bald. Boncomp. Note analitiche di *Angelo Genocchi. Roma*, Tipogr. delle Belle Arti 1855. 8°. (126 S., Abzug aus den *Annali di Scienze Matemat.* etc. T. VI p. 161 — 85, 218 — 51, 273—320, und 345—62).

10) Intorno ad alcuni problemi trattati da *Leonardo Pisano* nel suo liber Quadratorum, brani di lettere dirette dal Sig. *Angelo Genocchi* a D. Bald. Boncomp. *Roma,* Tipogr. delle Belli Arti 1855. 8°. (Estratta dagli *Annali di Scienze* etc. t. VI. p. 186—209, 251—9.) (39 Seiten und ein Blatt Correzioni).

11) Hierher gehört auch in gewisser Weise die in der genannten Vorr. übergangene Brochüre, betitelt:
Intorno ad alcuni problemi d'analisi indeterminata, brano d'una lettere diretta dal Sig. *Angelo Genocchi* a D.

Digitized by Google

B. B. etc. *Roma*, Tipogr. delle Belle Arti. 1855. 8°. (Estratta dagli *Annali* etc. Aprile 1855.) (8 SS. in 8°.) No. 11. ist die unten als No. 22. genannte Schrift des Verf. selbst.

12) Auf einige Stellen in Leonardo's lib. quadratorum bezieht sich die 2. Abhandlung in *P. Volpicelli's* Alcune ricerche relative alla teorica dei numeri etc. *Rom.*, Tipogr. delle Belle Arti 1855, 4°; 45 Seiten, aus den *Atti dell' Academ. Pontif.* u. s. w. (s. die zweite Vorr. S. XIX—XX.).

13) Ein, nach einer Mittheilung an den Verf. von dem Jesuitenpater Giuseppe Brunengo herrührender, Artikel der „*Civiltà Cattolica*" Seconda Seria, *Roma*, coi Tipi della Civiltà Cattol., vol. XI, 1855. p. 456—70. — welcher wohl, seinem Charakter nach, dem oben (S. 37 unter 5) erwähnten ähnlich sein wird.

14) Die Abhandlung von Angelo Genocchi überschrieben: „Cenno d'alcune speculazioni algebraiche di *Leon. Pisano* e del Cardano" aus der Turiner Zeitschr. *Il Cimento*, Seria 3. vol. VI. p. 607—10. (mit einer andern Abhandlung) auf 4 Seiten in 8°. besonders abgedruckt.

15) Eine Abhandlung desselben A. Genocchi überschrieben: Dei congrui di *Leonardo Pisano* aus der eben genannten Zeitschr. ibid. S. 670—9. auf 12 Seiten in 8°. besonders abgedruckt.

16) Ein Artikel über die Schrift unsers Verf. oben unter 8., von Prof. Agost. Avoni in der zu Fano erscheinenden Zeitschr. L'Encyclopedia contemporanea (herausgeg. v. G. Angelo Gabrielli) vol. II. (1855.) p. 486—9.

17) Ein Artikel, wie oben, in dem von Grunert zu Greifswald herausgeg. Archiv der Mathem. u. s. w. Theil XXV. S. 1—4.

18) Sur *Leonard Bonacci de Pise* et sur trois ecrits de cet auteur publiée par Balth. Boncomp., Article de Mr. *O. Terquem.* (Extrait des *Annali di Scienze* etc. t. III, cahiers *Marzo et Aprile* 1856. [p. 106—57.] *Rome*, Imprimerie des Beaux-Arts. 1856. 8°. (56 SS., eigentlich in den Annali abgedruckt aus den von Terquem selbst in Paris herausgegebenen *Nouvelles Annales de Mathemat.* T. XV, Bulletin p. 1—71.).

19) Ein Artikel über die genannte Schrift von G. Gargani in dem Journal L'Arte Jahrg. V. Mittwoch 24. Oct. 1855. S. 337.

20) Dito v. Prof. A. Avoni in der zu Florenz erscheinenden Zeitschr. L'Indicatore No. 40. vom 31. Mai 1856. und No. 41. vom 7. Juni.

Digitized by Google

21) Ein Brief von C. Giannini in der Gazetta Provinciale di Pavia von 14. Juni 1856. No. 24. So weit der Verf. in der genannten Vorrede.

Ich füge hier noch zwei Brochüren an, deren Datum mir nicht ganz genau bekannt ist, und setze die Nummer fort:

22) Intorno ad alcuni trattati di Aritmetica e di Geometria manoscritti nell' J. e B. Biblioteca Riccardiana di Firenze, Lettera del Prof. *Vincenzio Mannucci* a D. Bald. Boncomp. (Estratta del *Giornale Arcadico.* T. 134. p. 328—55.) (8 Seiten in 8°. ohne Jahr.)

23) Intorno ad un trattato d'Aritmetica che trovasi manoscritto nell J. e B. Biblioteca Magliabechiana di Firenze. Lettera prima del Prof. *Vincenzo Mannucci* a D. Bald. Boncomp. (Estratta dal *Giornale Arcadico.* T. 137.) (3 Seiten in 8°. ohne Jahr.)

Urkunden

über den Verkauf einzelner Bücher und Vermächtnisse von solchen,

welche angekettet werden sollten.

Von den Jahren 1278. 1333. 1499. und 1514.

Mitgetheilt

von

Hofrath Dr. **Hesse** in Rudolstadt.

(Schluss.)

IV.

Der Kanzler Johann Seyfried zu Weimar verordnet, dass nach seinem Tode sieben ihm gehörige theologische Bücher in die Pfarre des deutschen Ordens zu St. Peter und Paul daselbst abgegeben und in einem Gewölbe des Pfarrhofs oder der Kirche angekettet zum Gebrauche der Geistlichen verwahrt werden sollten, 1514. d. 27. December.

Allenn vnd iglichenn denn dieffe offenbare fchrift vorkumpt Sehenn oder horenn laffenn Sy kunth vnd vffenbar wie das der erbar vnd achtbar man Er Johann Seyfreid alder Cantzler feliges gedechtnifs ein Ewig felgereth, vnd teftament mit etlichen Bochern In vndengefchribener wise In der pfarkirgen Sanc peters vnd pawels zw Weymar zw gebrauche nach lauth vnd Inhalt feyner eygen Hantfchrift

Digitized by Google

verordnet vnd gemacht hat Diefelbenn Sine ordinacio, mir vndengefchriben Notarienn von den Alterleuthenn obgedachter pfarkirchenn nemlich den Erfamen weyfsenn Johannen Hafferkol vnd Nicolao Wintfchur Ift vorgetragen vnd gebeten uff das dy Intzukunfft vormefsiglich durch ymanden nicht mochte geandert werden das Ich nog (notarius) die felbigen Teftaments zedel vermittelst meynem gefwornem Eide zwm Notariat gthan, also In eyn offenn Transfumpt nicht meher ader mynner dar zu fetzen wan dar Inne begriffen were brechte, alfso das hinfurt wo diefse ordinacio vnd meyne hantschrift gezeiget wurde, das man der volkomen glawen gebe vnd der Inhalt vnd Tenor von Wurthe zu Wurthe folget hie Nach vnd hebet sich an:

Nach dem In diefsem Jamertall nichts geweyfser ift dan der Tot, auch Nichts vngeweifser, dan die Czeit des Todes vnd Nymand weis, wan ader wie, yn got von hyemell heyfsenn wil darvmb eyñ iglichen nothut das er die Weyle er am leben ift nicht vorgefse, wue er So er von hynnen scheydet ym nach gethan Wuhle habenn, zuuorforgen do mit folche vnuerhaben gefchee | das alles ungefchehenn Szo hab ich Johann Seyffreid die Czeit Canzeler vber meyne ader Selgereth das man bey meynne kindernn zw Weymar hinder mir finden wirt, mit guttem Weyfsenn vnd rehter andacht bey gefundem gehendem vnd ftehendem leibe geordent In mafsen hirnach folget, alfo das die gnante meyne buchere die Ich felbs vollent meyne lebetage nach dem Weyllenn Gottes gebruchen wil, zu ftund nach meynem abegange den mir got durch feine barmherzikeit, mit eynem feligen gutten Ende gnediglichen vorlihe, In die pfarre des deufchen ordens zu sanc peter vnd pawls meynem Liebē zwolffbottenn zw Weymar geantwurt vnd mit wiffen der alterleuthe In eynem gewelbe In pfarrehoff, ader kirchenn angekettet vnd vorfurget werden follenn ewiglichen vnd als lange die weren vnuerruchckt dar In zu bleiben vff das ein itlicher Pfarrer vnd feyne Bruder die da fint vnt In Zukunfft komen freigen zugang dar zu gehaben mogen dar Inne zu ftudiren vnd das pfarre volgk mit predigen vnd lare defter volkomelicher zu vnderweyfen wie fich zu gotlichen Dinst und Crifthlicher Vbunge got vnd feiner kauffē gewererin zu lobe vnd heil der Selen halten vnd fchicken follen vnd fint das die bochere nemlich Sybenn etc.

Item Zwei partes biblie. Ein drucks beyde mit swartzen Leder vberzogenn vnd meffīge pockell dar auffgeschlagenn diefelben Zwey partes Sint mit wiffenn meyns Herrn des Pfarrers vnd der Altarleuthe derhalb das man vorhin Zwey partes gehabt verkout (verkouf?) wurden vnd das gotshaufs hat dar genomen Rudimentum nowiorum (noviciorum) Item ein

Digitized by Google

paſſional, de Sanctis per totum annum, gedrucket auch mit swartzenn leder vberzogenn vnd meſſing pockeln darvff geschlagenn Item ein Predigebuch per totum annum de tempore et ſanctis Item ein buch de decem preceptis Item manuale confeſſorum et (de) lepra moralj fratris Joannis Nider Item rationale diuinorum [1]) auch alle vier gedruckt mit Schwinshuthenn vberzogen vnd dan pockeln domit beuelhe Ich meyne liebe Hausfrawe yre vnd meyne Eildern vnd kinbeyde
dere ſeligenn die verſtorben ſint auch mich vnd vnſer beyder kinder vnd geſchlichte am leben vnd tode In die gute werck vnd gebethe, die zu Wymar vnd anders wo Im orden geschen vnd iſt meyne bitte und inniges begir das ich meyne Hauſſraw vnſern Eildern vnd geſchlechte, In des ordens Bruderſchafft genomen In gezeichent Inn des ordens begengniſs vor vns namhafftig gebetten der gnade vnd ablas des ordens als brodere vnd ſwiſteren des ordens teilnemig gemacht werden In Hoffnunge bei dem almechtigen Gote, der fruchtbarlichen genoſſenn zu befinden nach welchir vberantworthunge vnd beweyſunge ob Inberurten Teſtaments zcedeln habe Ich Marcus Sprethe (Spretha) Burger zu Weymar von keyſſerlicher gewalt vnd macht vffenbarſchreiber dieſelbigen ordinacion von wurth zu wurthe wie oben angeczeiget iſt copiret vnd geinwertig transſumirt mit vleiſsiger vberſehwage das ſy mit des alden Canzelers obinberurt Teſtaments zedel oder handschrifft das do dan ſeyn ſulchs letzten willen mochte verandern ader Inne etwas vſgelaſſen were vnd die vbenbeſtymtten buchere in der genanten alterleuthe von Sanc peters wegen bheiltniſs vnd gewelbe vnangekettet ſin vnd zw getzeythen von den priſtern In der pfarre dar vſs getragen vnd gebrucht werden unverruckt Sunder hinfurder ſtete bey obinberurtter ordenunge bleiben ſollen Szo ſint dieſes Teſtaments ader Transſumpts Zwe Zedeln mit meyner obingeſchriben Notande
tarii Handſchrifft geſchriben vnd kerwen biſs von eyn ander geſchniten das Iſt dem pfarrer vnd ſeyn nachkomm eyne gegeben vnd ſo habenn die alterleuthe die andere von des Gotshauſs wegen vor ſich vmb ſicherheit willen behalden Geben Uff Sonnabent Sanc Johanns des evangeliſten vnd aposteln tag In den wynacht heiligen tagen Anno ꝛc rquãto (1514.)

Ein früher „off Dorneſtack nach Concepcionis Marie glorioſiſſime (den 10. Dec.) 1489. abgefasstes Testament des Kanzlers Johann Seifridt erwähnt nichts von dem hier vorkommenden Vermächtnisse. Von der Weimarischen Kirchenbibliothek, welcher die eben erwähnten Bücher wahrscheinlich einverleibt

1) Guil. Durandi rationale divinorum officiorum?

Digitized by Google

worden sind, sagt W. E. Tentzel (in der Curieusen Bibliothek 1704. S. 458): „dass sie grösstentheils aus des ehemaligen Superintendenten D. Antonius Probus Vermächtniss bestehe und viele Schriften der Theologen und anderer Gelehrten darin verborgen sind, die man heut zu Tage selten antrifft."

Zwei unbekannte lübecker Drucke.

Herr Prof. Dr. Deecke zu Lübeck war es, der durch seine trefflichen Nachrichten von den im funfzehnten Jahrhundert in Lübeck gedruckten niedersächsischen Büchern [1]) besonders auf jene lübecker Buchdrucker-Officin aufmerksam machte, deren Werke mit zwei Wappenschildern bezeichnet sind, von denen der eine drei Mohnköpfe, der andere ein lateinisches T mit angehängtem Kreuze (T+) enthält. Dieser räthselhafte Buchdrucker, dessen Name noch immer nicht aufgefunden ist, gehört zu den bedeutendsten älteren Typographen Norddeutschlands; aus seiner Presse gingen neben vielen wichtigen Drucken auch Meister Stephan's niedersächsisches Gedicht vom Schachspiel (Deecke No. 5) und der Reineke Fuchs von 1498 (Deecke No. 47) hervor. [2])

In neuerer Zeit gelangte man zu der Vermuthung, dass Hermann Barckhusen, der vom J. 1503—1526 das Amt eines Stadt-Secretairs zu Rostock bekleidete und dort eine Druckerei besass, der unbekannte lübecker Buchdrucker sei.[3]) Der Hauptgrund für diese Annahme liegt in dem von Lisch mitgetheilten Briefe Barckhusen's an den Herzog Heinrich den Friedfertigen von Meklenburg (1510)[4]), mit welchem er dem Herzog einen Reineke Fuchs sandte und schenkte, um die Typen desselben für ein beabsichtigtes Druckunternehmen prüfen zu können. Nun soll dieser Reineke die Ausgabe von 1498 sein, und Barckhusen solche in Lübeck gedruckt haben.[5]) Man lässt hier aber ganz unberücksichtigt, dass der

---

1) Die Schrift (3½ Bogen in 4°) wurde 1834 als Programm der Katharinenschule zu Lübeck gedruckt, kam nicht in den Buchhandel und fängt an selten zu werden.

2) Am Ende des funfzehnten Jahrhunderts erschien zu Lübeck eine eigenthümliche Gruppe verwandter Dichtungen in niedersächsischer Sprache: das Gedicht vom Schachspiel, das Narrenschiff und Reineke Fuchs.

3) Lisch, Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg, 1839, S. 75; Zarncke, Zur Frage nach dem Verfasser des Reineke in Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. 9, S. 374 flgd.

4) Lisch S. 72—74.

5) In dem genannten Briefe findet sich keine Andeutung, dass Barckhusen den verschenkten Reineke selbst gedruckt hat, während er dies von einem anderen Buche, der Bambergensis v. 1510, das der Herzog gleichfals erhielt, ausdrücklich bemerkt.

Digitized by Google

unternehmende Mann buchhändlerischen Verkehr trieb [1]) und durch seine Verbindung mit Lübeck leicht den Rest der Auflage von 1498 erstanden haben konnte, wenn einmal nur diese Ausgabe in Betracht kommen soll. Ferner bemerkt Lisch (S. 75), das Barckhusens älteste Lettern den Letteru des unbekannten lübecker Buchdruckers zu gleichen scheinen. Kann aber Barckhusen nicht in Rostock vor 1810 eine Ausgabe des Reineke gedruckt haben, von welcher ein Exemplar bis auf unsere Zeit erhalten ist? Ebenso mag er die Lettern des lübecker Reinecke an sich gebracht haben, von denen Deecke sagt, dass sie von allen übrigen Buchstaben der räthselhaften Druckerei abweichen, so wie die älteren Typen derselben in die Hände Simon Mentzer's zu Magdeburg gelangten, der damit schon 1498 druckte. Endlich ist zu erwägen, dass die lübecker Offizin nicht mit dem J. 1498 gänzlich verschwindet, wie man bisher glaubte, sondern noch 1520 thätig war.

In diesem Jahre erschien folgendes Werk:

Bl. 1ª: Lucidarius — Darüber eine Krone [2]). — Bl. 1ᵇ. Holzschnitt: Lehrer und Schüler. Darunter die Ueberschrift: Wo gud vñ nutte dat dyt boek is Dat erſte gheſette. Dann beginnt die Einleitung: Dyt boek heth Lucidarius Dat ſprickt vp | dûdeſch. eyn vorluchter. An deſſem boke | fyndetmē vele ſchone lere de ſuß velen is | vorborgē u. s. w. — Bl. 2ª: DE yunger fraghede. Wat ſchole wy louen ¶ De | myeſter ſprack. dat in gode dre namen ſynt. alze | vader. ſone. vñ hilghegeyſt vñ dat de dre namen | eyne ware gotheydt is u. s. w. — Das 20. und letzte Kapitel schliesst Bl. 20ᵇ: Vñ hir myt wyl wy deſſen lucidarius ſluten to der ere | godes. dem ewich loff ſy. Amen — Darunter: Anno dñi M CCCCC XX Lûbeck — Dann die beiden Wappen mit den Mohnköpfen und dem T+.

4°. — 20 Bll. o. Blz. u. Custod., m. Sign. A—E. — 33 Zeilen. — 6 Holzschnitte. — Die Lettern sind neuerer Form; die in Holz geschnittenen Initialen kommen schon früher vor.

Ein Exemplar, das früher dem Kloster S. Emmeran zu Regensburg gehörte, befindet sich in der Sammlung des Unterzeichneten; ein defektes Exemplar in der Bibliothek des Vereins für meklenburgische Geschichte zu Schwerin.

Auch der folgende aus zwei Theilen bestehende Druck ist noch unbekannt.

Bl. 1ª: Preparatoria miſſalia | cū orationibus pulcer=| rimis ante et poſt miſ=|ſam dicendis. Darunter ein Holzschnitt: ein Geistlicher kniet vor einem Altar, ein anderer Geistlicher steht hinter ihm. — Bl. 1ᵇ: Hieronimus i epiſtola. Di nolentes ſacerdotes: ꝛ apo=|ſtolus dānat. u. s. w. — Bl.

1) Lisch S. 72.
2) Die Krone findet sich auch auf dem Titel des Reineke Fuchs von 1498.

Digitized by Google

25ª: Sequūtur inductiua. | ad p̄paratoria miſſalia. — Bl. 57ª: ¶ Incipit officium de com=|paſſione marie virginis ſub|alio modo compendioſiori. — Bl. 80ª, Schluss: ¶ Impreſſus lubeck Anno | domini. M cccc lxxxxix. Darunter die beiden Wappen. — Bl. 80ᵇ. leer.

Der zweite Theil des Buches beginnt:

Bl. 1ª: ¶ Oracionale diuerſa conti|nens officia cuꝫ pulcerrimis | orationibus congruis tem=|poribus legendis. Darunter ein Holzschnitt: Maria mit dem Christuskinde in der Glorie. — Bl. 5ª, unten: ¶ Sequitur regiſtruꝫ huius | libelli in quo cōtinent hec q̄ — Bl. 5ᵇ: ſequuntuꝫ. Das Register schliesst Bl. 8ᵇ. — Bl. 9ª: ¶ Incipit officium de ſācta | trinitate Ad matutinas. — Bl. 40ᵇ, Holzschnitt: Maria neben dem todten Christus zu Füssen des Kreuzes. Unterschrift: Ora voce pia. p no|bis virgo maria. — Bl. 41ª. ¶ Incipiūt hore de compaſ|ſione et dolore beate marie | virginis quas papa iohāneſ | xxij. dicitur edidiſſe. ⁊ omni|bus eas legenti=bus largiſſi=|mas indulgentias cōceſſiſſe. — Bl. 127ᵇ: Im=preſſ⁹ lubeck an|no dm̄ Mccccl xxxix. Danebeu die Wappenschilder. — Bl. 128 leer.

Dies Gebetbuch ist im kleinsten Formate; das vorliegende mässig beschnittene Exemplar ist 3 Zoll 5 Lin. hoch und 2 Zoll 4 Lin. (altfranzös. Mass) breit. — 208 Bll. o. Blz. und Custod. — Theil 1 hat die Signaturen A — G und m — o; Theil 2 p—t und a—l, bei denen die Zahlen des zweiten, dritten und vierten Blattes durch beigesetzte Punkte bezeichnet sind. Die Signaturen deuten schon darauf hin, dass Bl. 1—56. des ersten Theiles für sich allein gedruckt und erst später hinzugefügt sind, wie denn auch dieser Abschnitt in dem beiden Theilen gemeinsamen Register fehlt. — 17 Zeilen. — Die Typen sind die älteren, mehrfach benutzten.

Ein vollständiges Exemplar (einst dem Kloster zu Rehna gehörig und in zwei Bände gebunden) besitze ich selbst; der zweite Theil allein in der Regierungs-Bibliothek zu Schwerin.

Kadow bei Goldberg
in Mecklenburg. *Wiechmann-Kadow.*

Die Litteratur der Bartholomäusnacht.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

Mort prodigieuse de Gaspard de Coligny, qui fut Amiral de France, et de ses adhérens, les noms d'iceux; ensemble, des plus signalés Huguenots, morts le jour S. Barthelemi,

Digitized by Google

24 Aoust 1572, et autres jour subsequens. s. l. n. d. (1572). 8. En vers.

Discours de l'horrible et indigne massacre fait à Paris, de Gaspard de Coligny, Amiral de France. s. l. n. d. (1572). 8.

Discours sur la mort de Gaspard de Coligny, qui fut Admiral de France et de ses complices, le jour de S. Barthelemi, 24 du mois d'Aoust 1572. s. l. n. d. (1572). 8. En vers.

Dits magnifiques et gaillards touchant les causes de la mort de l'Admiral de Coligny et ses Complices. Lyon, Rigaud. 1572. 8.

Briefve Remontrance sur la mort de l'Admiral et de ses adhérens, au peuple françois. Lyon, Rigaud. 1572. 8.

La Tragédie de feu Gaspard de Colligni, jadis Admiral de France, contenant ce qui advint à Paris le 24 Aoust 1572. avec le nom des personnages; par François de Chantelouve gentilhomme bourdelois. s. l. 1575. 8.

Portrait Caspars von Coligny. Radirtes Blatt mit der Ueberschrift:

Effigies Gasparis de Coligni Domini de Castilione, Amiralii Franciae etc.

Unten: Fecit Norimbergae Jost Amman Tigurinus. 1573.

Gasparis Colinii Castellonii vita. s. l. (Parisiis, H. Stephanus). 1575. 8.

N. ed. Ultrajecti. 1644. 12. Auctor: Joh. Serranus. Traduction française:

La Vie de Gaspard de Coligny, seigneur de Chastillon, admiral de France, traduite, avec des annotations, par D. L. H. Amsterdam, Commelin. 1643; n. éd. Leyde, Bonav. et Abraham Elzevier. 1643. 12.

Mémoires de Gaspar de Coligny, seigneur de Chastillon, admiral de France. Paris, Mauger. 1665. 12. Même ouvrage que la vie.

Deutsche Uebersetzung:

Caspari Colignij Admiralij vita. Vom Leben Herrn Caspar Colignij u. s. w. general Ammirals in Franckreich. o. O. 1576.

Pompa funebris Gasparis Colignaei, per Adamum Blacvodaeum, Parisiis, de Roigny. 1572. 8. In lateinischen Versen. Lobrede auf die Metzeleien.

Epitaphium Gasparis de Coligni, Domini de Castilione Ammiralii Franciae, qui contra datam fidem Regiam in nuptijs Regijs ex inopinato obrutus, per Guisianos una cum suis misere est trucidatus, die 24. Augusti M.D.LXXII. Folioblatt o. O. u. J. (1572.) — In Zürich. Zwei kleine Gedichte sind daraus auch in Folgendem abgedruckt.

Epicedion in mortem Casparis de Coligne, domini de Castilione, Ammiralii Franciae, qui contra datam fidem regiam in nuptiis regiis ex inopinato obrutus per insidias, una

Digitized by Google

cum suis misere truncatus est XXIII. Augusti, anno M.D.LXXII. Folioblatt o. O. u. J. (1572). — In Zürich. Sechs lateinische Gedichte, deren letztes eine deutsche Uebersetzung hat: „Eine warnung an das Teütschland."

Epicedia Gasparis Coligni Castilionei Comitis, et Amiralii Galliae, in regiarum nuptiarum festivitate, inaudita omnibus saeculis immanitate cum alijs Nobiliss. et praestantiss. viris insidiose perfideq́ interfecti Parisijs, Anno 1572 die 24 Augusti. o. O. u. J. (1572). 4. 8 Bl. ohne Seitenzahlen. — In Zürich.

Nuptiae Parisinae (auct. M. A. Mureto). s. l. 1572. 8.

Exhortation au Roi pour poursuivre ce qui'l a commencé contre les Huguenots, avec les Epitaphes de Gaspard de Coligny et de Pierre Ramus, traduites du Latin de Léger du Chesne. Paris. 1572. 4.

Deutsche Uebersetzung:

Verwarnung. An Kō. M. t. in Franckreich, das sie in jhrem angefangenen mordt und blutdurstigen anschlegen wider die Christen Ritterlichen fortfahren wölle. Getruckt zu Siegen, im 1573. Jar. 4. 4 Bl. ohne Seit. — In Zürich.

Ist ein Brief Satans und von Ben. Ulman und Vinc. Im Hoff in Bern gedruckt.

Oraison prononcée devant le Pape Gregoire XIII par Ant. de Muret, touchant l'heureux et admirables succes de Charles IX en la punition des heretiques rebelles. Paris. 1573. 8., n. éd. Lyon, Ben. Rigaud. 1573. 8. Avec la réponse du Pape[1]) Le traducteur du latin est Jean le Frère de Laval.

Petri Carpenterii epistola ad Franc. Portum Cretensem, in qua docetur persecutiones Ecclesiarum Galliae, non culpa eorum qui religionem profitebantur sed eorum qui factionem et conspirationem (quae caussa appellabatur) fovebant, accidisse. o. O. u. J. (1572.) 8. 33 gezählte Blätter.

Traduction française:

Lettre de Pierre Carpentier, Jurisconsulte, addressée à François Portus, Candiot, par laquelle il monstre que les persécutions des Eglises de France sont advenues, non par la faulte de ceux qui faisoient profession de la religion, mais de ceux qui nourissoient les factions et conspirations, qu'on appelle la cause. s. l. 1572. 8. 72 pp.

(Fortsetzung folgt.)

1) Sa Sainteté assure, que „n'a peu le Roy offrir chose plus agréable à Dieu, plus utile à l'Eglise chrestienne etc."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 4. Leipzig, den 28. Februar 1858.

Handschriften

zur

Sächsischen und Thüringischen Geschichte,

die von

E. Brotuff und M. Wagner angeführt werden.

Mitgetheilt

von

Hofrath Dr. **Hesse** in Rudolstadt.

Einige der älteren Geschichtschreiber Sachsens und Thüringens, besonders in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts, führen in ihren Werken Handschriften an, die sie benutzt zu haben vorgeben, von denen es aber zweifelhaft ist, ob dieses wirklich geschehen sei, da manche derselben seitdem nirgend wieder zu entdecken waren, so dass es nicht überflüssig sein möchte, ihnen und ihren jetzigen Aufbewahrungsorten sorgfältiger nachzuspüren, um endlich zu der festen Ueberzeugung zu gelangen, ob sie einst wirklich vorhanden gewesen und als ächte Quellen der Geschichte anzusehen sind, aus denen jene Männer ihre Nachrichten ohne Bedenken schöpfen konnten, oder ob sie vielleicht nur durch Berufung auf erdichtete Zeugnisse aus dem Alterthume ihren Mittheilungen grösseres Gewicht zu verleihen hofften. Wir machen den ersten Ver-

Digitized by Google

such mit Ernst Brotuff und Markus Wagner, deren Glaubwürdigkeit schon öfters verdächtigt worden ist, um zu erfahren, ob das eine oder andere der von ihnen erwähnten Manuscripte sich noch in öffentlichen oder Privatbibliotheken findet, oder ob wenigstens das frühere Dasein des darunter jetzt gänzlich Unbekannten irgendwo mit Zuverlässigkeit nachgewiesen werden kann.

(Ernst Brotuff's) Chronica von den Antiquiteten — der Stadt Marsburg an der Salah bey Türingen — Budiffin 1556. 4. Vorrede *iiij *v.

Aus welchen Scribenten, Hiſtoricis, Annalibus, Chronicis vnd vorzeichnus etc. Dieſe zwey Bücher gezogen und beſchrieben ſind etc.

Aus des Stifft Marsburg Chronica. Vgl. Chr. Schöttgens Leben E. Brotuffs in dess. Opuſc. minor. hiſt. Saxon. illuſtrantib. (Lipſ. 1767. 8.) p. 443. N. 8.

Aus des Cloſters S. Petri vor Marsburg kleinen Chronica. (s. Schoettgen l. c. p. 442 sq. N. 6. und 7. [1])

Aus Gaſparo Bruſchio in deſcriptione Sale ad Senatum Civitatis Nümburgenſis Türingiä. (Scheint dem Stadtrathe zu Naumburg in der Handschrift überreicht und nicht gedruckt, aber vielleicht von späteren Schriftstellern über diesen Gegenstand benutzt worden zu sein.)

Aus etlichen Keiſerliche Fundationbriefen des Stiffts Marsburg.

Aus der Chronica des Cloſters zu Meimleube an der Ounstrout.

Aus des Cloſters S. Jacobi zu Pegaw Chronica von dem Grafen Wiperto zu Groitzſch.

Aus etlichen Märckiſchen zu Brandenburg Chroniken, Annalibus der Merckiſchen Stedte, Stiffte vnd Clöſtere.

Aus etlichen alten vorzeichnus der Clöſter im Ertzſtifft Magdeburg.

Aus der Stadt zu Marsburg viel alten vorzeichnus.

Aus der Celliſchen Chronica in Meiſſen.

Aus der Iſenachiſchen vnd Türingiſchen Chronica. (Aus der Türingiſchen gemeinen vnd Iſenachiſchen Chronica vnd der Chronica von Reinhartsbronn. — Handschriftlicher Zusatz

---

1) Unter Brotuffs noch ungedruckten Schriften befinden sich: Erbbuch der Güter und Gerechtigkeit des Klosters St. Petri von Merseburg u. s. w. — anno 1540. Montag nach Lätare angefangen und ist Ostern a. 1541. vollendet. — Schöttgen bemerkt a. a. O. S. 443.: Von diesem Werke habe ich ein Stück gesehen, welches den Anfang desselben begriff. Ich habe daraus die historische Nachricht von dem Kloster im 12. Theil der Nachlese eindrucken lassen. Das übrige, welches wohl durchgehends schön eingerichtet sein mag, habe ich nicht gesehen. — 2) Voitbuch des Klosters St. Petri.

Digitized by Google

Brotuffs in dem Exemplar der fürstlichen Bibliothek zu Rudolstadt. —)

Aus einer kleinen Chronica, welche ich im Clofter Goffig bey Weiffenfels etwan gelefen habe.

Aus einem vorzeichnus allerley alten gefchichte des Clofters Reinsdorff bey Nebra an der Unftrut gelegen, so ich vor zwentzig jaren gelefen, vnd daraus gefchrieben habe.

Aus viel alten Kaiferlichen, Fürftlichen Lehnbriefen, Vortragen, Stifftungsbriefen, vorzeichnus etlicher Fürften, Grafen, Herrn, Stedte, Clöfter in Sachfen, Türingen, Meiffen vnd zu Wenden.

Thüringen Königreichs, das es für vnd nach Chrifti geburt in Pagos getheilet gewefen, warhafftiger, kurtzer gegründter Auszug aus Antiquitatibus, etc. etc. Durch Marcum Wagnerum Frimarienfem Hiftoricum et Antiquarum rerum Inquifitorem in Europa. Gedruckt zu Ihena durch Tobiam Steinmann im J. 1593. 4.

Bogen K. 2b. 3a. u. b.

Manufcripta chronica beyde Deudfch vnnd Lateinifch, daraus der Extract von Gotha vnd Gottingen gezogen.

Chronicon *Heinrici de Frimaria* valde vetuftum Latinum de Thuringia in quarto multis in locis obefum [1]).

De Landgrauijs Thuringorum, eorumque rebus geftis in quarto, quod intitulatur Rerum Thuringicarum hiftoria.

Chronicon deudfch von Thüringen. Fragmenta in quarto von Thüringen.

Erffurdifch Chronicon in quarto.

Latinum pervetuftum in octavo.

Acta manufcripta quatuor Otthonum et fequentium Caefarum aliquot de varijs rebus.

Heffifcher vnnd Thüringifcher, auch zum theil Meifsnifcher Chronica, alter wahrhafftiger Aufszug aus Bibliotheca Caesarea in folio.

Chronicon Latinum de Marchionibus Mifnenfibus et Thuringicis.

Legenda Friderici comitis à Bichlingen Archiepifcopi Magd. in folio.

---

1) Buchst. I 4b. heisst es: Denn Gottinga ist ein alt Wort, und hat nach Auffage der alten gefchrieben Chronica *Heinrici de* FRIMARIA feine gewiffe Ankunfft von den Gothis, fo etwa zu Meintz ad S. Albanum in einem Codice chartaceo antiquiffimo gewefen, vnnd noch vielleicht wol anzutreffen fein möchte, wenn es nicht durch die Kriegsgurgel verbrand were worden. — Bei der muthmasslichen Unvollständigkeit und offenbaren Undeutlichkeit dieser Stelle möchten wohl das Chron. Henr. de Frimaria und der Codex chartac. antiquiff ad S. Alban. für zwei verschiedene Bücher angesehen werden können, zumal da weiter unten ein teutsches Chronicon ms. ad S. Albanum noch besonders erwähnt ist.

Digitized by Google

Chronicon Ifenacenſe Latinum [1]).

Chronicon manuſcriptum ad S. Albanum Moguntiae. Deudſch.

Legenda de S. patribus conuentus Ifennacenſis ord. Praed.

De genealogia Elgeri comitis de Hohnſtein et de vita ipſius.

De ortu Landgraviorum Thuringiae chronicon lacerum, multis in locis ob vetuſtatem vix legibile, et muribus exeſum.

Fragmentum de Regibus Thuringicis. Fragmentum de Thuringia in Fuldenſi bibliotheca, s. Wagner vom Geschlechte der Thangel. — Bogen V iia.

Codex Huberti Langueti de Thuringia antiquisſimus in B. N.

Liber membranaceus in folio Aſelueroda [2]).

Collectanea C. N. de Thuringia.

Heinrici Radgeber manuſcripta V. A.

Ex collectaneis A. V. P. in Thundorff.

Ex charta J. V. C. C. à S.

Hiermit kann dasjenige verglichen werden, was dieser Historiker, dessen Glaubwürdigkeit nicht ohne Grund von Schöttgen, Brückner u. A. angefochten und bezweifelt worden ist, über die Quellen bemerkt hat, aus welchen er die folgende Schrift geschöpft zu haben vorgiebt.

„Von des Adels ankunfft oder Spiegel, Sampt zweien Ritterlichen Adelichen Geſchlechten, als zur Tugend anreitzung, vnd Manlichen Heroiſchen Thaten nachforſchung, kurtzer auszug aus vielen Antiquiteten, Chronicis vnd monumentis in Bibliothecis Europae. Durch *Marcum Wagnerum* Frimarienſem, Theologum et Hiſtoricum, alter Monumentorum beſondern liebhabern. Mit einer Vorrede Herrn *Sigfridi Sacci*, der heil. Schrifft Doctoris, vnd Thumbpredigers zu Magdeburg. Gedruckt zu Magdeburg, im Jahr M D. Lxxxj" (1581) in 4. 32 Bogen und 1 geneal. Tab. —

S. Bernh. Friedr. Hummels Neue Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern. 2. B. 7. St. S. 281—302., wo der Inhalt dieser ganz nach der Weise der übrigen historischen Arbeiten Wagners abgefassten Schrift ausführlich mitgetheilt und (S. 283. 285. 286. 287. 288 289. 297. 298. 299.) auf die angeblich von ihm, bei seinen in Gesellschaft Albert Languet's über dreissig Jahre in Europa und andern barbarischen (!) Ländern zu Wasser und zu Lande gethanenen Rei-

---

1) Pfefferkorn S. 10. No. 8. hält dieses Chronicon Ifenac. lat. für Joh. Rohtes Thüringische Chronik, welche aber in teutscher Sprache geschrieben ist.

2) Aſolueroda? der frühere Name von Georgenthal. Das auf Pergament geschriebene Kopialbuch der Urkunden dieses Klosters wird jetzt in dem herzoglichen geheimen Archive zu Gotha aufbewahrt.

Digitized by Google

sen, in öffentlichen und Privatbibliotheken entdeckten und handschriftlichen Chroniken, Urkunden u. s. w. hingewiesen wird.

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIII (2e série, tome IV). — 4e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Ausgegeben im August 1857. S. 209—272. Gr. 8.[1])

Mit einem sehr werthvollen Beitrage des Hrn. H. Helbig: Les plus anciens calendriers et almanachs belges imprimés, von dem auch einige Seperatabdrücke veranstaltet sind, wird die erste Abtheilung, Histoire des livres, eröffnet. Es sind neun solche Kalender verzeichnet und beschrieben: von 1481, 1485, 1486, 1500, 1502, 1503, 1506, 1508 und 1523. Voran gehen einige, die Einleitung des Hrn. A. Warzée zu seinen Recherches bibliographiques sur les almanachs belges betreffende Erörterungen. Hrn. Helbig's Arbeit ist eine beachtenswerthe Ergänzung der sorgfältigen Untersuchungen Hrn. Warzée's, die im 8. und 9. Bande des Bulletin erschienen, aber auch als selbstständiges Werk vom Verleger desselben veröffentlicht sind. Dann folgen zwei grössere Zusätze des Referenten zu seinem im Bulletin t. X. (t. Ier, 2. série) und auch besonders abgedruckten bibliographischen Aufsatze: La Presse périodique française à Hambourg, depuis 1686 jusqu'en 1848, betreffend die Zeitschrift: „Le Réveil, ouvrage périodique, moral et littéraire. Dans le genre anglais. Par M. de R(omance) M(esmon). Hamb. 1798—1799", und das amtliche Verfahren gegen die Herausgeber (de Romance Mesmon und Bertin d'Antilly) eines andern hamburgischen französischen Journals: „Le Censeur", (1800). Die Veranlassung dazu gab eine Beschwerde des französischen Ministers J. F. de Bourgoing, Verfasser des bekannten „Tableau de l'Espagne moderne"; der russische Gesandte von Murawief nahm sich der Verhafteten lebhaft an, und diese Theilnahme führte Erörterungen und Verhandlungen herbei, die endlich durch die Vermittelung des preussischen Ministers beendigt wurden[2]).

1) Hamb. litter. u. krit. Blätter 1857. Nr. 86. (mit einigen Abänderungen).

2) Dass Hr. de Bourgoing sich nicht ohne Grund über den „Censeur" beschwerte und der hamburgische Senat pflichtgemäss gegen diese Zeit-

Digitized by Google

Durch diese ausführliche und authentische Mittheilung, die Referent dem Hrn. Dr. Otto Beneke verdankt, werden frühere Nachrichten über die Angelegenheit berichtigt; Hr. Dr. Scheler war so freundlich sie in's Französische zu übersetzen. — Der Letzgenannte hat den Inhalt des eilften bis sechsundzwanzigsten Bandes der Publicationen des Litterarischen Vereins in Stuttgart in einer umfassenden, von mehreren interessanten Notizen begleiteten Analyse dargelegt. — Von dem Berichterstatter sind aus der in der hamburgischen Stadtbibliothek befindlichen handschriftlichen Correspondenz des gelehrten Etienne Pighius vier von Jean Taffin (dessen im Bulletin, t. XII, gedacht ist) an denselben gerichtete Briefe veröffentlicht; seinen Essai d'un liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique hat er von 1847 bis 1849 fortgeführt.

Die Abtheilung Mélanges enthält aus dem Moniteur belge: Missel offert à S. A. R. la princesse Charlotte, par plusieurs habitants de Laeken, à l'occasion de son mariage. Dieses Prachtwerk ist von den Brüdern de Pape zu Brügge auf Pergament im Stile des 15. Jahrhunderts ausgeführt; vom Herausgeber ist auf zwei andere Meisterarbeiten der genannten Künstler, die sich in der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs der Belgier befinden: „Recueil historique de la chapelle de Saint-Basile ou du Saint-Sang à Bruges. 1843" und „Album historique de l'église de Jerusalem, à Bruges. 1843" aufmerksam gemacht.

In der Abhandlung Revue bibliographique sind besprochen, von Hrn. G. Brunet: Bestandtheile der „Variétés historiques et littéraires, t. VII. Paris, Jannet, 1857", und der Bibliothéque elzevirienne desselben Verlegers; ferner: „Les Oubliés et les Dedaignés, figures littéraires de la fin du XVIIIe siécle, p. M. Charles Monselet. Paris 1857"; von Hrn. A. Scheler: „De l'abus des nudittez de Gorge" (zuerst: Bruxel-

---

schrift einschritt. lehrt folgende Notiz, die wir zufällig im „Allgemeinen Litterarischen Anzeiger", 1800, Nr. 134, 26. August, Col. 1312, fanden:

„Wieland hat sich unlängst im Neuen Teutschen Merkur herabgelassen, das abgeschmackte Mährchen zu widerlegen, dass er in seinen Gesprächen unter vier Augen die Erhebung des Bonaparte zum ersten Konsul auf Eingebung der Illuminaten vorher gesagt haben solle. Jetzt tritt abermals ein wüthender Parteigänger der Barruels und Konsorten in einem seit kurzem in Hamburg erscheinenden, sich Le Censeur, Journal politique et littéraire nennenden Zeit-Blatte auf und wiederholt Nr. 21. als getreues Echo jenes Geschwätz, das er aber als eine von ihm selbst erst kürzlich gemachte Entdeckung, mit grossem Wort-Gepränge auftischt. Nach demselben Blatte soll Headfield's Attentat auf das Leben des Britischen Königs von Bonaparten, der als der Abschaum der Natur geschildert wird, angestiftet worden sein. Dieser Censor beschwert sich, dass ihn ein Hamburger Gelehrter einen Flegel gescholten habe!"

Digitized by Google

les, chez Fr. Poppens, 1675); „Discours sur la nudité des mamelles des femmes, p. un révérend père capucin“; „La fleur des chansons“, und zwei andere Publicationen des Buchhändlers Duquesne in Gent; „L'Inquisition et la Réforme en Belgique, p. Charles Rahlenbeck. Anvers-Brux. 1857“ und „Chants historiques et populaires du temps de Charles VII et de Louis XI, publiés pour la première fois, d'après le manuscrit original avec des notes et une introduction p. M. Le Roux de Lincy. Paris, Aug. Aubry, 1857“; „Poésies choisies de Sauveur Le Gros. Brux, Vanbuggenhoudt, 1857“ (nicht im Buchhandel).

Die Abtheilung Vente de livres bringt zwei, von Hrn. G. Brunet dem neuesten Auctions-Kataloge der Libri'schen Bibliothek entnommene Anmerkungen, u. s. w.

Von den Annal. Plant. der Herren de Backer und Ruelens sind die Halbbogen 14 und 15 (noch 6 Plantin'sche Drucke von 1570, 41 von 1571, 17 von 1572) beigeheftet.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Zu den

Mittheilungen

über einige

von Johann Christoph Wolf

nicht beschriebene Briefsammlungen

der

hamburgischen Stadtbibliothek, u. s. w.

Von

Dr. F. L. Hoffmann.

(Serapeum, 1856, S. 257 ff.)

Als ich die den Quartband Vol. XIII, welcher Briefe an Johannes Dantiscus enthält, betreffende Notiz (S. 264, es ist dort Varmiensem zu lesen) schrieb, liess ich unbeachtet, dass die von Cornelius Duplicius Scepperus[1]) an ihn gerichteten Briefe bereits gedruckt sind. Man findet sie, und zwar vollständig, im dritten Bande der von Ernst Joachim von Westphalen herausgegebenen Monumenta inedita rerum germanicarum, praecipue cimbricarum et megapolensium. Lipsiae 1745, F., Sp. 421—448. Westphalen hat sie nach den

1) In der Sitzung der Classe des Lettres der Königl. Belgischen Akademie am 6. October 1856 wurde eine Abhandlung der Herren de Saint Genois und Yssel de Schepper „über die diplomatischen Sendungen Cornelius Duplicius Schepper's, genannt Schepperus“, nachdem sie einige in dem Berichte, welcher in einer früheren Sitzung vorgelegt war, angedeutete Modificationen erhalten, zum Abdrucke zugelassen.

Digitized by Google

in Upsala aufbewahrten Originalen mitgetheilt und in der Vorrede S. 111 die kurzen biographischen Nachweise Erik Benzel's über den berühmten Diplomaten, die unserer Abschrift nebst ähnlichen über den Empfänger und „Johannes (Magnus) de Weze, electus Archiepiscopus Lundensis" vorgesetzt sind, benutzt. Wolf schrieb aus dem Apographum Scepperus' Briefe nur bis zum 13. Februar 1534 ganz, dann alles Persönliche u. s. w. weglassend ab. Erwähnt ist unsere Copie von Herrn Professor Wurm in seiner Abhandlung: Die politischen Beziehungen Heinrichs VIII. zu Marcus Meyer und Jürgen Wullenwever, erläutert aus den Cotton'schen Handschriften des britischen Museums (im Verzeichniss der Vorlesungen, welche am hamburgischen akademischen Gymnasium von Ostern 1852 bis Ostern 1853 gehalten werden), S. 40, Anmerk. 84.

Ob die vollständige Correspondenz 1717 von Benzel zu Upsala durch den Druck in Quarto veröffentlicht worden, bezweifle ich; wenigstens ist es mir bis jetzt nicht gelungen siehere Beweise für das Dasein der „Illustrium virorum ad Dantiscum Episc. Varm. epistolae" (so wird der angebliche Abdruck citirt) aufzufinden. — In Joannis de Curiis Dantisci, episc. olim Varmiens. poemata et hymni e bibliotheca Zalusciana recensuit, prooemium adjecit Joannes Gottlob Boehmius. Vratislaviae 1764, 8°, hat der Herausgeber bei einem abgedruckten Brieffragmente des Johannes Campensis bemerkt, dass der Brief, dem es entnommen, unter den angeführten befindlich sei, jedoch hinzugefügt: „quas *audio* esse ab Erico Benzelio editas Upsaliae, An. 1717, quaternis. Mihi quidem earum exemplum idque duplex, *non nisi manu exaratum* videre contigit." Bretschneider deutet bei dem Citate eines Schreibens Melanchthon's an Johannes Dantiscus (1530) im zweiten Bande von Philippi Melanthonis Opera quae supersunt. Hal. Sax. 1835, 4°, Sp. 462, auf die Benzel'sche Ausgabe hin, aber mit der Erklärung: „Non contigit mihi neque hunc librum videre, neque apographon epistolae impetrare." Herr Professor Wurm, der stets nur Ergebnisse sorgfältiger Forschungen darlegt, bezeichnet a. a. O. S. 39 und 40 die Briefe von Johann von Wese, (auch Bestandtheile unserer Sammlung) als ungedruckt. Gewiss hätte Wolf seine Zeit nicht auf die Abschrift einer Abschrift verwandt, wenn ein, ihm doch wol bekannter Abdruck vorhanden. Da unsere Copie auf dem Titelblatte die Jahreszahl 1711 und Erik Benzel's Namen hat, was auch bei anderen, z. B. der in der Königlichen öffentlichen Bibliothek in Dresden befindlichen stattfinden wird, so ist vermuthlich Geschriebenes und Gedrucktes verwechselt worden.

Ein Bruchstück des Melanthon'schen Briefes, der übrigens nicht dem Jahre 1530 sondern 1533 angehört, enthält Boehme's Prooemium a. a. O. S. XVII. Er lautet nach unserer Abschrift:

Digitized by Google

Clarissimo Principi D. Johanni Dantisco, Episcopo Culmensi, Patrono suo

Philip. Melanthon.

Clarissime Princeps. Rogavit me hic adolescens, ut litteras ad Te darem, quod ego non solum ipsius caussa, sed multo magis etiam mea caussa libenter feci. Gaudebam enim occasionem mihi offerri significandae tibi gratitudinis meae. Etenim, cum me singulari benevolentia complexus sis in eo praesertim loco [1]), in quo nobis etiam coniunctissimorum hominum studia defuerunt, facile perspexi insignem humanitatem tuam teque tum propter alias egregias virtutes, tum vero propter hanc humanitatem, homine docto et sapiente dignissimam, vehementer amare coepi. Neque ego nunc de caussa quicquam disputabo, in qua scis me nihil aliud in utraque parte contendisse, quam ut moderatius utrinque res gereretur. — [2]) Porro fretus humanitate tua ausus sum tibi etiam hunc adolescentem Matthiam Langum [3]), natum in tua ditione, commendare. Versatur in literis optima eum spe. — [4]) Eobanus revocatus est Erfordiam, ibique sic satis commodam conditionem nunc habet. Id adscripsi, quod sciebam te ipsius ingenium valde amare. Nonis Septembr. an. 1533.

Tuae Dignitatis studiosissimus

Phil. Melanthon.

Zwei Schreiben, ein spanisches des Kaisers Karl V. aus Valladolid, d. 16. März 1523. und ein französisches nicht datirtes des Königs Franz I. an den Erzbischof von Toledo, welche der S. 262 und 263 beschriebenen Sammlung, deren Bedeutsamkeit ich bei näherer Bekanntschaft mit derselben sofort erkannte, angehören, brachte das 5. Heft des Bulletin du bibliophile belge [5]) S. 353—355. Herr Dr. August Scheler

1) Aug. Vindelic. in Comit. 1530. (Anmerk. der Abschr.)

2) Wolf hat hier wahrscheinlich andeuten wollen, dass er Etwas unabgeschrieben gelassen.

3) Camerarii Vita Melanth. p. 64. 65. (Anmerk. der Abschr.)

4) Vermuthlich wieder eine Lücke.

5) Bei Erwähnung dieser Zeitschrift halte ich aus leicht zu errathenden Gründen es für nothwendig hier eine irrthümliche Angabe, zu welcher sie wahrscheinlich mit die Veranlassung gegeben hat, zu berichtigen. In den Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs belges et néerlandais, établis à l'étranger, et sur la part qu'ils ont prise à la régéneration littéraire de l'Europe au XVe siècle; précédées d'une introduction historique sur la découverte de l'imprimerie et sur la propagation de cet art en Belgique et en Hollande, par P. C. Van Der Meersch. Tome premier. Gand. Paris. 1856, gr. 8°, heisst es nämlich S. 289: „à l'heure où nous écrivons, les journaux rapportent que, à Hambourg, on vient de découvrir un fragment d'une édition en vers flamands du célèbre roman du Renard". Nicht in Hamburg, sondern in Hannover sind Fragmente einer solchen Ausgabe, und zwar von Herrn Senator Culemann, dem Besitzer einer reichen Sammlung alter Drucke aufgefun-

Digitized by Google

sagt in einer Anmerkung: „D'après le voeu de M. Hoffmann, nous avons donné connaissance de la collection en question à M. Gachard. M. l'archiviste général nous a répondu, qu'il y attachait une grande importance scientifique, d'autant plus que les archives belges ne renferment rien de la correspondance *espagnole* de Charles V. avec Adrien VI ni avec les autres papes. Il doute même, si, quant à Adrien VI, les minutes en existent à Simancas. En tout cas, le savant académicien se propose d'entretenir la Commission royale d'histoire du precieux volume de la Bibliothèque de Hambourg, etc.“ — Auf den geäusserten Wunsch der Akademie ist der Briefwechsel zur Benutzung nach Brüssel gesandt.

Die Litteratur der Bartholomäusnacht.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

Réponse de François Portus, Candiot, aux Lettres diffamatoires de Pierre Carpentier, Avocat, pour l'innocence des fidéles Serviteurs de Dieu, et obéissans Sujets du Roi, massacrés le 24 d'Aoust 1572, appellés factieux par ce plaideron. s. l. (Genève). 1572. 8.

Versio latina:

Petri Carpentarii J. C. Epistola ad Franciscum Portum Cretensem In qua docetur persecutiones ecclesiarum Galliae, non culpa eorum qui religionem profitentur: sed eorum qui factionem et conspirationem (quae *Causa* appellatur) fovebant, accidisse. Et ad Petri Carpentarii Causidici virulentam epistolam Responsio Francisci Porti Cretensis: pro Causariorum, quos vocat, innocentia.

Anno Salutiferi partus M. D. LXXIII. s. l. (Genevae). 4. Titelblatt und 69 gezählte Seiten. — In Zürich.

Petri Fabri Responsio ad Petri Carpenterii saevum de retinendis armis consilium. Neostadii 1575. 8.

Dacrygelasie spirituelle du tres-chrestien roy de France Charles IX, sur les combats et victoires obtenues à l'encontre de ses séditieux et rebelles heretiques, par Léonard de la Ville. Lyon, Ben. Rigaud. 1573. 8.

---

den; der Algemeene Konst- en Letterbode, 1855, 8. Sept., Nr. 36, enthält darüber einen Bericht von Herrn Dr. H. Hoffmann von Fallersleben in Weimar, welchen das Bulletin 1855, im 5. Hefte, S. 395—398, in's Französische übersetzt, wiedergab.

Digitized by Google

Lo Stratagemma di Carlo IX, re di Francia, contro gli Ugonotti, ribelli di Dio et suoi; da Camillo Capilupi. In Roma. 1572. 4.; n. ed. s. l. 1572. 12.

Traduction française:

Le stratagème de Charles IX contre les huguenots, trad. de l'ital. de Cam. Capilupi. s. l. 1574. 8.

Original et traduction:

Lo Stratagema di Carlo IX etc. — Ce Stratageme est ci-apres mis en françois, avec un avertissement au lecteur. s. l. 1574. 8. — A Berne.

Vera et brevis descriptio tumultus postremi Gallici Lutetiani, in quo occidit Amirallius cum aliis non paucis, ab origine, sine cujusquam injuria facta. Cracoviae. (In Helvetia.) 1573. 4

Ornatissimi cujusdam viri, De rebus Gallicis ad Stanislaum Elvidium, Epistola. Lutetiae Apud Fred. Morellum, Typographum Regium. 1573. 8. 46 pp.; n. ed. Lugduni, Rigaud. 1573. 8.; s. l. (Parisiis). 1573. 4. 102 pp.

Alia editio:

Ornatissimi cujusdam Viri De rebus Gallicis ad Stanislaum Elvidium, Epistola. In fine: Eleutheropoli (Basileae). 1573. 4. 91 pp. — Bernae.

Epistola (viri G. du Four de Pibrac) d. Kal. Nov. 1572. Responsio d. Kal. Jan 1573 latine et gallice, cujus auctor Joach. Camerarius.

Traduction française:

Traduction d'une épître latine d'une excellent personnage de ce royaume faite par forme de discours sur aucunes choses depuis peu de temps advenues en France. Paris, Morel. 1573. 4.

Response à un épistre commençant, Seigneur Elvide, où est traicté des Massacres faits en France en l'an 1572; par Pierre Burin. Basle, Martin Cousin. 1574. 8.

Responsio ad orationem habitam nuper in concilio Helvetiorum, pro defensione caedium et latrociniorum, quae in Gallia commissa sunt: editam et promulgatam Germanice. Auctore Wolfgango Prisbachio Cracoviensi (Theod. Beza)[1]. Rupellae (Genevae). 1573.

8. 60 gezählte Seiten, 2 leere Bl. — In Zürich.

Neue Ausgaben: 1573 und 1575.

Deutsche Uebersetzung:

Gründliche antwort Uff den weytleufftigen und gefuchten Fürtrag und Rede, fo Newlich inn der Schweitzer verfamlung zu vertättigung der in Franckreich, begangener mördt und rauberey, gehalten worden. Inn welcher alle

1) Wie ich aus gleichzeitiger Handschrift ersehen; also nicht Joh. Fischart.

Digitized by Google

ufflagen und läſterungen, ſo wider den Admiral und die ſeinen erdacht, mit warheit hindertrieben unnd abgeleint werden. Durch ein Frantzoſen Wolffgang Priſsbach inn Latein geſtellt, Nun aber dem gemeinen Mann zu gutem in Teutſch bracht. Anno M. D. L. XXIII. o. O. 4. Titelblatt, 48 gezählte Seiten, 1 Bl. leer. — In Zürich.

Tragica historia de miseranda et abominosa illa Laniena, anno 1572, die 24 Augusti in urbe Parisina, post nuptias Navarricas etc. reddita carmine heroico. s. l. 1573. 8.

Illustrium aliquot germanorum carminum liber. De immanissima summéq3 miseranda Christianorum laniena ab impijs et crudelissimis Galliae Tyrannis, Lutetiae Parisiorum, Lugduni item, alijsque eiusdem regni locis truculentissimè sceleratissimeq3 patrata etc. Vilnae (Basileae). 1573.

4. 24 Blätter mit Seitenz. — In Zürich.

Discours du massacre de ceux de la religion reformée, fait à Lyon, par les catholiques romains, le vingt-huitième du mois d'aoust, et jours suivans, de l'an 1572. Ensemble une Epistre des anciens fidelles de Lyon et de Vienne, contenant le récit de la persécution qui fut dressée contre eux sous l'empereur Antoninus Verus.

s. l. (Lyon). 1574. 12. 156 pp. — Publié par Jean Rigaud. Le discours avait été tenu par Dan. Tossanus à Bâle.

Autre édition:

Discours du Massacre de ceux de la religion reformée, fait à Lyon, par les Catholiques Romains, le vingt huictième du mois d'Aoust et iours ensuyuans, de l'an 1572. Ensemble une Epistre des anciens fideles de Lyon et de Vienne, contenant le recit de la persecution qui fut dressée contre eux sous l'Empereur Antoninus Verus. Avec une amiable remonstrance aux Lyonnois lesquels par timidité et cõtre leur propre conscience continuent à faire hommage aux idoles.

s. l. (Lyon). 1574. 8. 11 ff. prélim., 165 ff. chiffrées, 1 f. sans chiffre, 2 ff. vides. — A Zuric.

Epistola Joannis Monlucii, episcopi Valentini, regis Gallorum legati, ad Poloniae ordines, de illustrissimo Andium Duce in regnum polonicum allegendo. Ejusdem Monlucii defensio adversus quorumdam calumnias. Alia, adversus hujus ipsius Defensionis calumnias, Zachariae Furnesteri Defensio pro justo et innocente tot millium animarum sanguine in Gallia effuso. s. l. 1573. 8. — Zach. Furnesterus = Hugo Doneau.

Secunda editio:

Epistola Joannis Monlucii, Episcopi Valentini Regis Gallorum Legati ad Poloniæ Ordines de Illustrissimo Andium Duce in Regnum Polonicum allegendo. Ejusdem Mon-

Digitized by Google

lucii defensio pro illustrissimo Andium Duce, adversus quorundam calumnias. Alia adversus hujus ipsius defensionis calumnias Zach. Furnesteri defensio pro justo et innocente tot animarum sanguine in Gallia effuso. Lusiniani Pictonum excudebat Ivo Durerius. 1574.

8. 93 gezählte Bl., 1 Bl. leer. — In Zürich. Brunet und Barbier geben den Titel ungenau.

J. Cujacii pro Montlucio episcopo Valentino, Praescriptio, adversus libellum editum sub falso nomine Zach. Furnesteri. Antverpiae. 1574; n. ed. Lugduni 1575. 8.

Traduction française:

Défense pour M. de Monluc, evesque de Valence, contre un livre nagueres imprimé soubs le nom de Zacharias Furnesterus. Paris, Le Magnier. 1575. 8.

De Furoribus gallicis, horrendâ et indignâ Amirallij Castillionei etc. vera et simplex Narratio, Ernesto Varamundo Frisio auctore. Edimburgi. 1573. 8. — V. Cat. Leber II. 177.

Alia editio: De Furoribus Gallicis horrenda et indigna Amirallij Castillionei, Nobilium atque illustrium virorum caede, scelerata ac inaudita piorum strage passim edita per complures Galliae civitates, sine ullo discrimine generis, sexus, aetatis et conditionis hominum: Vera et simplex Narratio. Ernesto Varamundo Frisio Auctore. Edimburgi (Basileae). Anno salutis humanae M. D. L. XXIII.

4. 135 gezählte Seiten. — In Zürich. Verfasser ist Franz Hotman.

Neue Ausgabe: Londini. 1573. Wieder abgedruckt in Ern. Eremundi (Joh. Ghyse's) Origo et historia Belgicorum tumultuum. 1619. und 1641.

Traduction francaise:

Discours simple et véritable des rages exercées par la France, des horribles et indignes meurtres commis ès personnes de Gaspard de Coligny etc. et du lâche et étrange carnage fait indifféremment des Chrétiens qui se sont pu recouvrer en la plupart des Villes de ce Royaume, sans respect aucun de sang, sexe, âge, ou condition: le tout traduit en François du Latin d'Ernest Varamond, de Frise. Imprimé à Basle, par Pieter Wallemand, année 1573. 12. 130 pp.

Autre traduction:

Histoire des Massacres et horribles cruautez commises en la personne de Messire Gaspard de Colligny, grand Amiral de France et autres Seigneurs Gentilhommes, personnages de diverses qualitez, hommes, femmes et enfants, tant en la Ville de Paris, qu'en autres lieux et endroits du Royaume, le 24e jour du mois d'Aoust 1572 et jours suivans; traduite du latin en François, et aug-

Digitized by Google

mentée de quelques particularitez omises en l'Exemplaire Latin. s. l. 1573. 8.

Deutsche Uebersetzungen:

De Furoribus Gallicis, Warer unnd Einfeltiger Bericht, vom urfprung und anfang der Frantzöfifchen empörungen, Anno 1561. angefangen, auch dem unmenfchlichen wüten und Tumult, grewlichem unnd Erbermlichem todt des Amirals und anderer Edlen und Fürtrefflichen perfonen, Schändlichem und unerhörten würgen frommer und Gottsfürtiger Chriften, fo newlich, ohn anfehen des alters, des gefchlechts unnd wefens der perfonen, Erftlich in Parifs fo dann durch gantz Franckreich gefchehen Von Ernefto Varmundo einem Friefsländer befchrieben.

o. O. 1573. 4. $10^1/_2$ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich.

Narratio de furoribus gallicis. Das ist, Ware und einfeltige erzelung von dem unchriftlichen vervolgen und wüten der Frantzofen, dem erfchrecklichen und unbillichen mordt, des Admirals von Caftillion, und anderer herrlicher und berümpter Männer, Auch fchendlichen und unerhörten der Gottfürchtigen leut niederlägen, hin und wider durch vil Stätt inn Franckreich ohne underfchiedt, was ftandts, alters, gefchlecht oder Condition die gewesen, ergangen. Hiebevor durch Ernestum Waremundum Frisium inn Latein befchrieben Jetzo aber dem gemeinen, die warheit zuwiffen begierigen man, Damit er daraufs zuerfehen, mit was ungrund und felbarm fürgeben, folche grewliche that von etlichen befchönt würdt, zu gutem uffs trewlichft verteutfcht. Anno salutiferi partus M. D. LXXIII.

o. O. 4. 44 Bl. ohne Seitenz. — In Zürich.

Dialogus quo multa exponuntur quae Lutheranis et Hugonotis Gallis acciderunt, nonnulla item scitu digna et salutaria consilia adjecta sunt. Oragniae, excudebat Adamus de Monte (Basileae). 1573. 8. 4 Bl. Vorst., 170 Seiten und 3 Bl. Register. — Verfasser ist Nic. Barnaud.

Traduction française:

Dialogue auquel sont traitées plusieurs choses advenues aux Luthériens et Huguenots de la France; ensemble certains points et avis nécessaires d'estre sceuz et suiviz. Basle. 1573. 8.

Editio aucta:

Dialogi ab Eusebio Philadelpho, cosmopolita, in Gallorum et caeterarum nationum gratiam compositi, quorum primus ab ipso authore recognitus et auctus; alter vero in lucem nunc primum editus fuit. Edimburgi, ex typ. Jac. Jamaei (Basileae). 1574. 8.

Traduction française:

Le réveille-matin des François et de leurs voisins, composé par Eusèbe Philadelphe, cosmopolite, en forme de

Digitized by Google

dialogne. Edimbourg, de l'impr. de Jacques James (Genève). 1574. 8. 2 part. 19 ff. prélim., 159 et 192 pp.

Deutsche Uebersetzung:

Reveille Matin. Oder Wacht frü auf. D. i. Summariſcher und Warhafter Bericht von den verſchinenen, auch gegenwärtigen beſchwärlichen händeln in Frankreich, den Franzoſen und andern geachtbarten Nationen zu gutem, Geſprächweis geſtellet und verfaſſet. Durch Eusebium Philadelphum Cosmopolitam. Itzunder aber aus dem Franzöſiſchen ins Teutſch gebracht. Durch Emericum Lebusium. Getruckt zu Edimburg, bei Jacobo Jammeo. Anno M.D.LXXV. 8. 14 Bogen. — Em. Lebusius ist Johann Fischart, und der wahre Druckort Strassburg bei Bernhard Jobin.

Zweite Ausgabe:

Reveille Matin: Oder Wacht frü auf. D. i. Sumariſcher, und Warhafter Bericht von den verſchinenen, auch gegenwärtigen beſchwerlichen händeln in Franckreich, den Frantzoſen und andern genachbarten Nationen zu gutem, Geſprächweis geſtellet und verfaſſet. Durch Eusebium Philadelphium Cosmopolitam. Jetzunder aber aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſch gebracht. Durch Emericum Lebusium. Gedruckt zu Edimburg, bei Jacobo Jammeo. Anno M.D.LXXV. 8. 15½ Bogen. — In Zürich.

Dritte Ausgabe:

Wacht früe auff. D. i. Summariſcher unnd Warhafter Bericht von der verſchienenen auch gegenwärtigen Händeln in Franckreich u. s. w. Mit angehenckter wunderlicher Beſchreibung deſs Lebens u. s. w. der Catherinen von Medicis u. s. w. Alles aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſche gebracht u. s. w. Gedruckt zu Edimburg bei Jacobo Jammeo (ebd.) 1593.

Grundtliche und Warhaffte beſchreibung, Wie die Reformirte Religion in Franckreych, von Henrico II. dem Vatter, demnach Franciſco II. uñ Carolo IX. ſeinen Sönen, biſs auff gegenwärtige zeit verfolget worden, ſampt deren heimlichen, biſs anhehr unbewuſten liſt und Practicken, Aufs den Dialogis Eusebij Philadelphi Cosmopolitae, und anderen hiſtorien gezogen u. s. w. o. O. 1574. 4. Titel und 98 gezählte Seiten, mit Titelholzschnitt. — In Zürich.

Philadelphi, Eusebii, (Nic. Barnaud) dialogi de vita Caroli IX. Edimburgi (Basileae apud Th. Guarin). 1574. 8. Ausgabe mit verändertem Titel.

Le vray Resveille-matin pour la deffense de la majesté de Charles IX, par Arnault Sorbin. s. l. 1574. 8.

Réimprimé sous le titre:

Le vray Resveille-matin des Calvinistes et Publicains françois, où est amplement discouru de l'auctorité des princes

Digitized by Google

et du devoir des subjets envers iceux; par Arnault Sorbin. Paris, Chaudière. 1576. 8.

Catharinae Mediceae reginae matris, vitae, actorum et consiliorum, quibus universum regni Gallici statum turbare conata est, stupenda eaque vera enarratio. s. l. (Parisiis, H. Stephanus). 1575. 8. 116 Seiten. — In Zürich. Verfasser ist Heinrich Stephanus.

Nova editio:

Legenda Sanctae Catharinae Mediceae Reginae Matris, vitae, actorum et consiliorum quibus universum regni Gallici statum turbare conata est, stupenda eaque vera Narratio. s. l. (In Germania). 1575. 8. 103 pp.

Traduction française:

Discours merveilleux de la vie, actions et déportemens de Catherine de Médicis, reyne mère, déclarant les moyens qu'elle a tenus pour usurper le gouvernement du royaume, et ruiner l'estat d'iceluy. s. l. (Genève). 1575. 8. 95 pp.

Seconde édition:

Discours merveilleux etc. s. l. 1576. 8.

Troisième édition:

Discours, déclarant les moyens que Catherine de Médicis a tenus pour usurper le Gouvernement du Royaume de France, et ruiner l'Etat d'icelui. s. l. 1578. 8.

Quatrième édition:

Discours merveilleux de la Vie, Actions et Déportemens de Catherine de Médicis, Royne-mère etc. Selon la copie imprimée à Paris. 1649. 8. 138 pp.

Cinquième édition:

Discours merveilleux etc. Jouxte la copie à Paris. 1650. 8.

Sixième édition:

Discours merveilleux etc. La Haye, Adr. Vlacq. 1660. 12.

Septième édition:

Discours merveilleux de la vie, actions et déportemens de la reine Catherine de Médicis. Suivant la copie imprimée à La Haye. 1663. 12.

Huitième édition:

Discours merveilleux etc. Cologne (Amsterdam). 1666. 12.

Traduction anglaise:

A merveglous Discours upon the Lyfe, deeds, and behaviours, of Katarine de Medicis Qneen mother and Regent of France etc. Neydelberg. 1575. 8.

Extract: London. 1693. 8.

Traduction hollandaise:

Het Wonderlyke Leven van Catharina de Medicis Koninginne-moeder van Vrankryck. s. l. 1583. 8.

(Schluss folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 5. Leipzig, den 15. März **1858.**

Uebersicht der litterarischen Thätigkeit des **Pietro Paolo Vergerio,** Bischofs von Capodistria.

Zugleich Supplement zu Sixt's Werke über Vergerio.

So dankenswerth die Arbeit des Herrn Dekan Sixt in Ansbach über den seiner Zeit vielgenannten Vergerio, einen der talentvollsten Männer der evangelischen Reformpartei des 16. Jahrhunderts, („Petrus Paulus Vergerius, päbstlicher Nuntius, katholischer Bischof und Vorkämpfer des Evangeliums." Braunschweig 1855.) erscheinen muss, um so mehr da man seine Thätigkeit bisher noch nicht mit der ihm gebührenden Sorgfalt beobachtet und verfolgt hatte, so nothwendig ist dabei doch eine genaue, eine bibliographische Darstellung der Schriften jenes Mannes. Und gerade diese Seite hat Herr Sixt zu wenig in's Auge gefasst. Erwähntem Mangel wollte ich abhelfen durch nachstehendes möglichst genaue Verzeichniss, worin zugleich die Schätze der Züricher Bibliotheken und der Ulmer Stadtbibliothek (Mittheilung von letzterer verdanke ich der Güte des Herrn Bibliothekar W. Neubronner) Berücksichti-

Digitized by Google

gung fanden. In Wolfenbüttel blieb meine desfallsige Bitte unbeachtet, sogar unbeantwortet.

Während Niceron (Mémoires p. s. à l'histoire des hommes illustres dans la république des lettres, tome XXXVIII.) 55 Nummern von Schriften Vergerio's aufzählt, steigt die Zahl bei Sixt auf 89, eigentlich nur 86, indem einige doppelt gerechnet. Die bei Sixt überall fehlenden Details habe ich, soweit mir dies möglich, ergänzt, die Irrthümer verbessert. Nachdem es mir gelungen, 36 neue, d. h. dem Biographen Vergerio's unbekannte Schriften, hinzuzufügen, kann ich wohl behaupten, dass der fehlenden nur noch wenige sein werden.

Jac. Verheiden („Praestantium aliquot Theologorum, qui Rom. Antichristum praecipue oppugnarunt, Effigies. Hagae Com. 1602. p. 154—55) giebt die Titel der Schriften Vergerio's so confus, dass sich Niemand darin zurecht finden wird. Bauer in seiner Bibliotheca libr. rar. nennt eine kleine Reihe, ebenso Salig und Brunet (Manuel du libraire). Sonst wurde nirgends eine Bibliographie Vergerio's versucht. Von deutschen Litteraturhistorikern hat sich besonders Schelhorn (Apologia pro P. P. Vergerio, Episcopo Justinopolitano, adversus J. Casam, Archiepiscopum Benevent. Ulmae et Memmingae. 1760, und die Amoenit. eccles.) mit Vergerio beschäftigt; in neuerer Zeit nur Sixt, wenn man nicht eine Oratio pro P. P. Vergerio, auct. E. Th. Perthel. Jenae. 1842. dazu rechnen will.

1. — P. P. Vergerii, Justinopolitani Jurisconsulti, De Republica Veneta Liber primus. In Tusculano, apud Paganinum. 1526. 4.

   Dieses Buch wurde früher dem ältern P. P. Vergerio zugeschrieben, wie auch aus Folgendem erhellt:

   Fragmenta P. P. Vergerii senioris justinopolitani, de Republica veneta, nunc primum in lucem edita. Venetiis, Picotti. 1830. 8.

   Mit welchem Rechte primum, ist mir nicht erklärbar, da ich diese Ausgabe nicht gesehen.

2. — Articuli Oratoris Pontificii Petri Pauli Vergerii de Concilio ad Principem et Electorem Saxoniae. s. l. et a. (1536). 4. — Vergl. H. von der Hardt, Monumenta I. 320. Der Brief ist datirt: Pragae, Cal. Dec. A. 1535.

3. — Petrus Paulus Vergerius, Episcopus Justinopolitanus, ad Oratores Principum Germaniae, qui Wormatiae convenerunt, de Unitate et Pace Ecclesiae. Venetiis per Joan. Ant. et Petrum fratres de Nicolinis de Sabio a. 1542. mense Nov. 4. 4 Bogen. — Im Londoner Brit. Mus. Abgedruckt in Röder's Disquisitio de Colloquio Wormatiensi. Nuremb. 1744. Die Rede ist datirt: Wormatiae Kal. Jan. 1541.

4. — Acta Concilii Tridentini, Anno M.D.XLVI celebrati: Una cum Annotationibus pijs, et lectu dignissimis. Item,

Digitized by Google

Ratio, cur qui Confessionem Augustanam profitentur, non esse assentiendum iniquis Concilij Tridentini sententijs iudicarunt: per Philippum Melanchthonem. s. l. (Basileae). 1546. 5. 19 Bogen ohne Seitenzahlen und 2 leere Blätter. — In Zürich (Stadt- und Kantonsbibl.). Zuerst auf 7 Blättern eine Vorrede an den Leser, welche mit einem Vergleiche des Tyrannen Dionys und des römischen Antichrists beginnt. Dann Admonitio atque Hortatio Legatorum Sedis Apostolicae ad Patres in Concilio Tridentino lecta in prima sessione. 31 Seiten. Anmerkungen dazu 30 Seiten. Die sechs Decrete mit Anmerkungen, 75 Blätter. Die Namen von 38 Mitgliedern des Concils, 4 Seiten. Der Artikel des Melanchthon, 38 Seiten. Die Bulle Pauls III pro pace publica, 14 Seiten. Mit einer kleinen Note: Posteaquam monstrosa illa bestia Romana etc. — Antithesis Pauli Apostoli Tarsensis, et Pauli praesentis piratae Romani, qui se tertium appellat, Romae scripta. 2 Seiten, in Distichen. Pauli III. Pontificis Romani Epistolae duae, ad Helvetios, et aliquot eorum Episcopos atque Abbates, quibus et instituti Concilij Tridentini, et suscepti cõtra Protestantes belli ratio continetur. 16 Seiten. Salig in seiner Vollst. Historie des Tridentinischen Conciliums I. 432. schreibt diese sechs annotirten Decrete dem Vergerio muthmasslich zu. Herausgeber des ganzen Buches wird dieser schwerlich sein, schon der Jahrzahl wegen, eher M. Flacius oder C. S. Curio.

In ganz ähnlicher Weise, nur ausführlicher, hat Calvin dieselben Decrete ein Jahr später annotirt. Man sieht, wie er die gleiche Form beibehielt, voran die Rede des päbstlichen Legaten, dann die sechs Decrete; hinter allen sieben Stücken polemische Noten. Der Titel lautet:

Acta Synodi Tridentinae, cum antidoto, per Jo. Calvinum. s. l. 1547. 8.

Dasselbe existirt auch französisch:

Les Actes du Concile de Trente: Avec le remede contre la poison, par M. Jean Calvin. s. l. 1548. 8. 347 gezählte und zuletzt noch 3 ungezählte Seiten. Vorrede dat. Genf, 21. Nov. 1547.

5. — Il Catalogo de Libri, li quali nuovamente nel mese di Maggio nell' anno presente M.D.XLVIII sono stati condannati, & scomunicati per heretici, Da M. Giovan della casa legato di Vinetia, & d'alcuni frati. E' aggiunto sopra il medesimo catalogo un iudicio, & discorso del Vergerio. In fine: M.D.XLIX. s. l. 4. 84 Blätter ohne Seitenz. — In der Zürcher Katonsbibl. und in Dresden. Die Widmung: Vergerio alli fratelli Christiani ist datirt: alli III di Juglio nel XLVIIII.

Digitized by Google

6. — Discursus super libello, cui titulus: Flosculi sancti Francisci. Vor 1549. Vergl. Saligs Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeſsion. Halle. 1733. II. 1170. Auch von Fries in Gesners Bibl. genannt.
7. — Fra Giovanni da Cremona, Spiegazione de' Salmi Penitenziali. Vor 1549. — Sixt, S. 266, giebt den Titel falsch. Fra Giovanni ist ein Pseudonym Vergerio's.
8. — Instruzione come si ha da consolar e ammaestrar uno, che stà in pericolo di morte. Vor 1549. — Sixt, S. 269.
9. — Del matrimonio de preti e monache. Stamp. per Giac. Parco (Basilea, Oporin). 1549. 8. — Fehlt bei Sixt.
10. — Francisci Spierae, qui quod susceptam semel Evangelicae veritatis professionem abnegasset damnassetque, in horrendam incidit desperationem, historia, a quatuor summis viris, summa fide conscripta: cum clariss. virorum Praefationibus, Caelii S. C. et Jo. Calvini et Petri Pauli Vergerii Apologia: in quibus multa hoc tempore scitu digna gravissime tractantur. Accessit quoque Martini Borrhai de usu, quem Spirae tum exemplum, tum doctrina afferat, iudicium. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum. 1549). 8. — In Bern.

    Zweite Ausgabe:

    Francisci Spierae, qui quod susceptam semel Evãgelicę veritatis professionẽ abnegasset, damnassetque, in horrendam incidit desperationem, Historia, A quatuor summis viris, summa fide conscripta: cum clariss. virorum Praefationibus, Caelii S. C. et Jo. Calvini, et Petri Pauli Vergerij Apologia: in quibus multa hoc tempore scitu digna gravissime tractantur. Accessit quoque; Martini Borrhai, de usu, quem Spierae tum exemplum, tum doctrina afferat, iudicium. Basileae (apud Oporinum). 1550. 8. 12 Bogen mit Seitenzahlen und 1 Bogen Vorrede. — In Zürich.

    Inhalt: Zwei Vorreden des C. S. Curio an alle Liebhaber der Wahrheit und an die christlichen Leser; Francisci Spierae Civitatulani horrendus casus etc. mit kurzer Einleitung des Curio, worauf die sechs Briefe Vergerio's folgen; Epistola Matthaei Gribaldi; Exemplum memorabile desperationis in Franc. Spera etc. Henrico Scoto autore mit Vorwort J. Calvins; Sigismundi Geloi Transylvani Historia de Fr. Spiera; In Fr. Spierae casum P. P. Vergerii Apologia, ex Italico sermone in latinum conversa, Francisco Nigro Bassianate interprete; Martini Borrhai, de usu etc. Auf den letzten 9 Seiten Index.

    Dritte Ausgabe:

    Historia Francisci Spierae, qui quod susceptam semel Evangelicae veritatis professionem abnegasset damnassetque, in horrendam incidit desperationem. Quod exemplum et

Digitized by Google

gravissimam Dei monitionem prodest celebrare, et saepius ingerere. Tubingae (apud Morhard). 1558. 8. 86 gezählte Blätter und 1 Blatt Titel. — In Zürich.

Zuerst eine Widmung Vergerio's an D. N., datirt: Tubingae calen. Julij, 1558; dann eine anonyme Vorrede: Nonis Decemb. 1549; des Curio's Einleitung; Vergerio's sechs Briefe; Exemplum memorabile desperationis in Franc. Spiera etc. Henrico Scoto Autore; In Fr. Spierae casum, P. P. Vergerii Apologia, ex Italico sermone in latinum conversa, Franc. Nigro Bassianate interprete; zuletzt ein Nachwort Vergerio's an den Leser.

Beide Ausgaben blieben Sixt unbekannt.

Francisci Spierae Civitatulani horrendus casus, qui ob negatã in iudicio, cognitã *Evangelii* Veritatem, in miseram incidit desperationem: Quod exemplum quam sit his temporibus utile omnibus, et necessarium neminem cordatum latere potest. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum, 1550). 8. 4 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich.

Es sind die sechs Briefe, von Vergerio ursprünglich italienisch geschrieben, d. d Patavii. 1548, von C. S. Curio übersetzt und mit einem kurzen Vorwort begleitet.

Deutsche Uebersetzung der sechs Briefe Vergerio's:

Ettliche Miſſyven oder Sendtbrieff, von einer warhafftigen und wunderbarlichen Hiſtorien, ſo ſich zu Padua verloffen, mit einem armen menſchen, der die erkante warheit verleügnet und widerrüfft, darnach in ein ſolche grauſame verzweifflung unnd verſtockung kummen, das er wiſſenthafte warheit, weder mit hertzen noch mundt meer hat mögen bekennen, wiewol ers begert, und treüwlich geſucht hat. o. O. 1549. 4. 4 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Fehlt bei Sixt.

Deutsche Uebersetzung der Apologie Vergerio's.

Ein Epiſtel oder ſendtbrieff des weitberümbten D. Matthei Gribaldi, der Keyſerlichen rechten in der hohen Schul zu Padua Profeſſor, von einem erſchrockenlichen exempel Göttliches gerichts, über einen gelerten man, welcher uſs forcht der menſchen getrungen, Chriſtum und die erkante warheit verleügnet hat. Weiter, eine Chriſtliche Apologie oder entſchuldigung des Ehrwürdigen herren Biſchoffs von Capo de Iſtria, Vergerius genant, an den Bäpſtlichen Weihbiſchoff, warumb er diſen armen und troſtloſen man zu meer malen mit troſt, erquickung, unnd allerley gevſtlicher artzney, leiplichen hatt heym geſucht. Alles uſs dem latein in das Teütſch bracht, zu nutz und gutem allen gleubigen, in diſen ſchweren und geferlichen leüffen. o. O. 1549. 4. 6½ Begen ohne Seitenz. — In Zürich. Fehlt bei Sixt.

Digitized by Google

Jene deutsche Ausgabe, welche Apologie und Briefe zusammen enthält, kam mir nicht zu Gesicht.

11. — Conseglio d'alcuni vescovi dato a papa Paulo, per stabilimento della chiesa romana. s. l. (Basilea). 1549. 8. — Sixt unbekannt.

Lateinische Uebersetzung:

Consilium quorundam Episcoporum Bononiae congregatorum (agitur enim de Concilio instaurando) quod de ratione stabiliendae Romanae ecclesiae Julio III. Pont. Max. datum est. s. l. (Basileae ap. Oporinum). 1553. 8. 1½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. (Stadt- und Kantonsbibl.).

Als vermeintliche Verfasser sind auf der Rückseite des Titels genannt: Vicentius de Durantibus, Egidius Falceta, Gerandus Busdragus.

Spätere Ausgabe:

Consilium quorundam Episcoporum Bononiae congregatorum, quod de ratione stabiliendae romanae ecclesiae Julio III P. M. datum est. s. l. et a. (Tubingae ap. Morhard. 1555.) 4.

In dieser Ausgabe stehen die Namen: Thomas Stella, Antonius Helius, Gerardus Busdragus. S. Barbier, Dictionnaire.

Deutsche Uebersetzung:

Radtſchlag etlicher Biſchoff, wie dem Römiſchen Stuhl wiederum aufzuhelfen wäre, Papſt Paulo dem IV. übergeben. o. O. 1559. 8.

12. — Pauli III. Pontificis Romani Epistolae duae. ad Helvetios, & aliquot eorum Episcopos atq; Abbates, quibus & instituti Concilij Tridentini, et suscepti cõtra Protestantes belli ratio continetur. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum 1550). 8. 8 Bl. ohne Seitenz. — In Zürich. (Stadt- und Kantonsbibl.). Herausgeber Vergerio. Ohne Noten und anonym.

13. — A Principi d'Italia lettera contra il Papa. s. l. (Basilea). 1550. 8. 2½ Bogen ohne Seitenz. — In der Pariser Kaiserl. Bibl.

14. — A quegli Venerabili Padri Dominicani che difendono il Rosario per cosa buona. s. l. (Basilea). 1550. 8. 4¼ Bogen. — In Paris.

15. — Due Lettere di un Corteggiano, nelle quali si dimostra che la fede et la openione de quei di Roma e molto piu bella & più commoda che non e quella de Lutherani. s. l. ed a. (Basilea. 1550). 8. 14 Bl. ohne Seitenz., 2 Bl. leer. — In der Zürcher Kantonsbibl. Der zweite Brief ist unterzeichnet: Bon de Bon. (d. i. Bonino de Boninis).

16. — La terza letera di un Corteggiano, il quale afferma che, a suo parere, la messa del Papa piu bella che com-

Digitized by Google

munione che si fa in alcun luoco di Germania. s. l. et a. (Basilea 1550). 8. — In Paris.

17. — La quarta letera d'un Corteggiano, nelle quale Egli dice, che si comincia accorgere, che la dottrina che e chiamata Luterana sia la bona et la vera, et che quella del Papa sia la corrotta et la falsa. s. l. (Basilea) 1550. 8. — In Paris.

18. — Al Serenissimo Re d'Inghilterra Edoardo Sesto. De portamenti di Papa Giulio III. Et quale habbia ad essere il concilio, che egli intende di fare. s. l. (Basilea). In fine: 1550. 4. 7½ Bogen mit Blattzahlen. — In Zürich. Anonym. Fehlt bei Sixt.

Französische Uebersetzung:

Des faitz et gestes du P. Jules III. et ce qui se peut espérer de ce Concile, lequel il pretend recommencer à Trente. Ou sont découvertes les pratiques et menées Papales, par lesquelles le Pape cuidoit abuser le monde souz la couverture du nom de Concile. Adressé au très-humain et très-magnanime Roy d'Angleterre Edouard VI. de ce nom. Composé en Italien par M. Vergerius, Evesque de Capodistria, et traduit par M. Joachim de Coignac. s. l. 1551. 12.

19. — Al Serenissimo Re d'Inghilterra, etc. Eduardo sesto, della creatione del nuovo Papa, Giulio terzo, et cio che di lui sperare si possa. s. l. (Basilea). In fine: 1550. 8. 14 Bl. ohne Seitenz. — In Zürich. Anonym und vom 15. Februar 1550.

Lateinische Uebersetzung:

Ad Serenissimum Angliae Regem, etc. Ecclesię Christi defensorem, Eduardum VI. De creatione Julii III. Pontificis Rom. tum quid de ejus Papatu sperari possit. s. l. (Basileae ap. Oporinum). 1550. 8. 1½ Bogen mit Seitenz. — In Zürich (Stadt- und Kantonsbibl.) und in Paris. Sixt unbekannt.

Deutsche Uebersetzung:

Ein Sendtbrieff An den Durchlüchtigeſten Eduardum VI. Künig in Engelland, beſchirmern der kilchē Chriſti, von der erwöllung Julij III. Deſs nüwen Bapſts, auch was von ſinem Bapſtumb zu verhoffen ſye. Durch Petrum Paulum Vergerium etwañ Biſchoff zu Juſtinopel. o. O. (Bern?). 1550. 8. 2 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Sixt unbekannt.

20. — Che cosa sia, et da cui prima stata ordinata l'acqua santa. s. l. ed a. (Basilea 1550). 8. 4 Bl. ohne Seitenz. — In Zürich. Anonym.

Lateinische Uebersetzung:

Aquae consecratae seu (ut vocant) benedictae et Campanae baptizatae origo, primum Italice, et modo ab Antonio

Digitized by Google

Stupa Rhoeto Praegaliensi versus. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum. 1550). 8. 4 Bl. ohne Seitenz. — Fehlt bei Sixt.

21. — Consilium delectorum Cardinalium et aliorum Praelatorum, de emendanda ecclesia. Bulla Pauli Papae III. Pro reductione multorum populorum Germanicae nationis. In his Lector poteris videre, ipsummet Pontificem, et aliquot ex primoribus Cardinalibus, atque Episcopis, palam fateri, id quod multi superstitiosi adhuc audent negare, nēpe in Rom. Ecclesia multos esse cum in doctrina, tum in moribus abusus, quos emendare oporteat. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum. 1550.) 4. 4 Bogen mit Seitenz. — In Zürich und Dresden. Anonym herausgegeben von Vergerio nach der ersten Ausgabe:

Consilium delectorum Cardinalium & aliorum Praelatorum, de emendanda Ecclesia, Sanctissimo Domino Paulo III ipso jubente conscriptum et exhibitum. s. l. 1538. 4.

— Andere Ausgabe: Consilium etc. Epistola Joannis Sturmii de eadem re ad Cardinales caeterosq; viros ad eam consultationem delectos. M.D.XXXVIII. In fine: Ex officina Cratonis Mylii Argentoraten. Anno M.D.XXXVIII. 4. — In der Züricher Kantonsbibl.

Wovon es auch zwei deutsche Uebersetzungen giebt:

Rathſchlag von der Kirchen, eins Ausſchus etlicher Cardinel Bapſt Paulo des namens dem dritten, auff ſeinen Befehl geſchrieben und uberantwortet. Mit einer vorred D. Mart. Lutheri. Wittenberg, Hans Luffl. 1538. 4.

Rathſchlag etlicher ausgelesener Cardinäl und anderer Prelaten, Von beſſerung der Römiſchen Kirchen, an Bapſt Paulum den dritten, auf ſein befehl geſtelt. o. O. 1538. 14 Bl. 4.

Spätere Ausgabe Vergerio's:

Consilium de emendanda ecclesia. Authore Jo. Petro Carapha Neapolitano olim Cardinali Theatino, nunc sub Pauli quarti nomine Pontifice Romano. 1555. In fine: Argyropoli, apud Christophilum Theodosium (Tubingae ap. Morhard). 4. 4 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich.

Mit einer Vorrede Vergerio's, die nicht in der vorigen Ausgabe von 1550. Dagegen ist die Bulle weggefallen. Sixt hat diese Ausgabe so wenig als die vorige gesehen, weil er den Titel falsch angiebt. J. G. Schelhorn edirte in Zürich 1748 eine eigene lateinische Epistel an den Cardinal Quirini über diese Schrift, die S. 79—89 abgedruckt.

Vergerio gab das Büchlein nochmals zu Pforzheim 1560. 8. heraus. Von 1713 hat man eine Ausgabe ohne Druckort.

Digitized by Google

22. — La Dichiaratione del jubileo nell anno 1550. s. l. et a. (Basilea 1550). 8.

Lateinische Uebersetzung:

Declaratio Jubilei futuri Romae Anno M.D.L. Accessit Martini Borrhai de ortu, natura, usu atqȝ discrimine eorum Jubileorum, quos Deus instituit: quidqȝ inter hos, & falsos ab adversario confictos intersit, Explicatio. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum. 1550). 8. 64 gezählte Seiten. — In der Zürcher Kantonsbibl. Unrichtig bei Barbier.

Widmung an Raphael Paravicino von seinem Sohne Martin: Basileae, Kal. Jan. M.D.L. S. 3—6. Vergerio's Schrift anonym: Basileae, Cal. Decembris. Anno Domini M.D.XLIX. S. 6—41. Des Borrhaus Erklärung S. 42 bis Schluss.

Deutsche Uebersetzung:

Eine heittere Erklerung des gegenwärtigen M.D.L. Jubel iar zu Rom, durch den erwürdigen unnd Chriſtlichen biſchoffen von Juſtinopel, Petrum Paulum Vergerium, in Welſch und Latein beſchriben, und zu guten der Teütſchen gemein verteütſcht. o. O. u. J. (Basel. 1550). 4. 4 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Uebersetzer war Heinrich Pantaleon.

Eine französische Uebersetzung, welche um dieselbe Zeit erschien, blieb mir fremd.

23. — Del Battesimo et de Fiumi che na scono ne paesi de Signori Grisoni. s. l. ed a. (Basileae. 1550). 8. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Anonym.

24. — La copia d'una lettera scritta a 4 di Gennaro 1550. s. l. ed a. (1550). 8.

25. — Dialogo del modo di conoscere et servire à Dio. Dalla stampa di Giacomo Parco (in Basilea). 1550. 8. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Anonym. Fehlt bei Sixt.

26. — Le otto difesioni del Vergerio Vescovo di Capodistria, nelle quali e notata et scoperta una particella della tante superstitioni d'Italia etc. publ. da Celio Sec. Curione. s. l. (Basilea). 1550. 8. 88 Blätter.

27. — Brevissimo discorso in stanze, sopra i dieci Comandamenti di Dio, et l'oratione insegnataci da Giesu Christo, et il simbolo detto de gli Apostoli con una semplice intelligentia. Dalla stampa di Giacomo Parco (in Basilea). 1550. 8. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Anonym.

28. — Epistola del Vergerio, nella quale sono descritte molte cose della Città, et della Chiesa di Geneva. In Geneva. 1550. 8. 2 Bogen mit Seitenz. — In Zürich.

29. — Espositione et parafrasi sopra il Salmo CXIX. Beati immaculati in via. Di M. Gio Battista Vergerio reverend. vescovo di Pola. s. l. (Basilea). In fine: 1550. 8. 7½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Mit einer Vorrede

Digitized by Google

P. P. Vergerio's an Signora Eva C. F. Fehlt im Verzeichniss bei Sixt.

30. — La sontuosissima Festa fatta in Roma per la Coronatione di Papa Giulio terzo. Con la solennita et Ceremonia usata nello aperire la porta sancta del Jubileo. Col commento. s. l. (Basilea). 1550. 8. 2 Bogen.

Lateinische Uebersetzung:

Qua Pompa et Magnificentia Julius III. Pont. Romanus coronatus est. Simul quanta ceremonia et religione Jubilei porta, quam sanctam adpellant, patefacta fuerit Autore Vergerio. s. l. (Basileae ap. Oporinum). 1550. 8. 2 Bogen mit Seitenz. — In Zürich und Bern.

Eine zweite Ausgabe mit völlig gleichem Titel: s. l. (ib.) 1551. 8. 2 Bogen mit Seitenz. — In Zürich.

31. — La Forma delle publiche orationi, et della cõfessione, et assolutione, la qual si usa nella chiesa de forestieri, che è nuovamente stata instituita in Londra (per gratia di Dio) con l'autorità et cõsentimento del Re. s. l. et a. (Basilea. 1550). 8. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Die Widmung ist überschrieben: Vergerio.

32. — Instruttione per un Giovane, il quale voglia imparare a dettare il principio, et il fine di una bella letera Christiana, Di M. Franc. Grisoni da Capodistria. In Geneva. 1550. 8. 2½ Bogen mit Seitenz. — In Zürich. Fehlt bei Sixt. Voran steht eine Vorrede Vergerio's. Grisoni war sein Neffe.

33. — Dodici Trattatelli di M. Pietro Paolo Vergerio, Vescovo di Capodistria, fatti poco avanti il suo partire d'Italia. s. l. (Basilea). In fine: 1550. 8. 21 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich.

Inhalt:

1. De tumulti che nascono nella città subito che vi si comincia a predicare lo Evãgelio.
2. Discorso sopra i fioretti di san Francesco.
3. Che la dottrina di Christo comincio ad essere persequitata subito che gli Apostoli si puosero a predicarla.
4. Che Giesu Christo fuggiva, et si ascõdeva da Farisei.
5. Che gli Apostoli medesimamente solevano fuggire, et andare a predicare in altre terre quando sentivano le persecutioni.
6. Che Giesu Christo è nostro fratello.
7. Della Traditioni humani.
8. Come si ha ad intendere, Propter peccata veniunt adversa.
9. Ragionamento fatto con Farisei sopra Matheo.
10. Delle ordinationi che fanno i Vescovi.

Digitized by Google

11. Della vocatione, et negatione di Pietro.
12. Della conversione, et cõstantia di Paulo.

34. — Bolla della indittione, et convocatione del Concilio che si ha da incominciare. In Trento al primo di Maggio. s. l. (Basilea, Oporin). 1551. 8. 1 Bogen mit Blattzahlen. — In Zürich und Paris. Anonym herausgegeben von Vergerio.

35. — Bulla Julii Tertii Rom. Episcopi, qua Concilium ad Kal. Maij rursus fuit convocatum Tridentum, cum commentariolo D. Vidae, verso ex Italica lingua. s. l. (Basileae ap. Oporinum). 1551. 8. 1½ Bogen mit Seitenz. — In Zürich. Nach Niceron ist Vida kein anderer als Vergerio.

Bulla Julii Tertii Rom. Episcopi, qua Concilium ad Kal. Maij rursus fuit convocatum Tridentum. Cum commentariolo D. Vidae Jurec. Justinopolitani. Edita Anno Domini M.D.LI. Mense Julio. In fine: Clarissimus vir D. Petrus Paulus Vergerius Commentariolum hunc Italice scripserat, at D. Ottonellus Vida latinum fecerat. Prius fut Basileae ab Oporino impressus. Anno 1551. Nunc iterum ab Ulrico Morhardo (Tubingae). Anno 1553. 8. 1½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich (Stadt- und Kantonsbibl.). Danach wäre Vida eine wirkliche Person.

36. — Heus Germani cognoscite ex hac epistola quid de vobis sentiat et praedicet beatissimus Papa. Tum etiam videte quale consilium cum suis creaturis celebraturus sit. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum. 1551). 8. 1½ Bogen mit Seitenz. — In Zürich. Vergerio gerirt sich hier als Laurentius Millematius Histrius, sancti evangelij apud D. Rhoetos concionator, und signirt: Ex Valle Bregallia, quarto Idus Februarias. M.D.LI.

Deutsche Uebersetzung:

Was unnd wie man sich zu dem künfftigen Concilium zu Trydent, verfähen möge. Auch was gutts dauon zu verhoffen. o. O. u. J. (Bern, Math. Apiarius. 1551.) 8. 4 Bogen ohne Seitenz., die letzten Bl. leer. — In Zürich. Fehlt bei Sixt.

37. — Al Serenissimo Duce Donato, et alla Eccellentissima Republica di Vinetia. Oratione, et difension del Vergerio. s. l. (Basilea). 1551. 8. 4 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Unterzeichnet: Di Vicosoprano à X. di Aprile M.D.LI.

38. — Il Vergerio a Papa Giulio terzo, che ha approvato un libro del Mutio, intitulato le Vergeriane. s. l. ed a. (Basilea. 1551). 8. 88 Blätter. — In Paris.

39. — Demostratione del Bullingero, che il Concilio di Trento non sia ordinato per haver à cercare et illustrare la verita con la Sacra Scrittura, ma per sovertirla et per

Digitized by Google

istabilire gl' errori della sedia Romana, tradutta dal Vergerio. s. l. (Basilea). 1551. 8. 4¼ Bogen. Mit einer Epistel Vergerio's.

40. — Concilium Tridentinum fugiendum esse omnibus Pijs. s. l. (Bernae ap. Apiarium). 1551. 4. 5 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Anonym.

Es giebt auch eine Octavausgabe vom selben Jahre.

Neue vermehrte Ausgabe:

Concilium non modo Tridentinum, sed omne Papisticum perpetuo fugiendum esse omnibus pijs. Autore Vergerio. s. l. (ib.) 1553. 4. 6 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich, Paris, Pesth. Ist keine verschiedene Schrift, wie Sixt denkt, sondern nur etwas vermehrt. Vergl. Schelhorn, Amoen. eccles. II. 393.

Deutsche Uebersetzung:

Concilium zu Trient, das dafs allen glöubigen zu fliehen und zu vermyden fye. o. O. (Bern, Math. Apiarius). 1551. 8. 5 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Fehlt bei Sixt.

41. — Epistolae duae, duorum amicorum, ex quibus vana, flagitiosaque Pontificum, Pauli tertij, et Julij tertij, et Cardinalis Poli, et Stephani Gardineri pseudo-episcopi Wintoniensis Angli, eorumque adulatorum sectatorumque ratio, magna ex parte potest intelligi. s. l. et a. (Basileae ap. Oporinum. 1551). 8. 1½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Enthält einen anonymen sehr interessanten Bericht Vergerio's über die Meinungen seiner Gegner und persönliche literarische Affairen.

42. — Operetta nuova di Pietro Paolo Vergerio, nella qual si dimostrano le vere ragioni, che hanno mosso i Romani Pontifici ad instituir le belle Ceremonie della Settimana Santa. Zurich. 1552. 8.

43. — Risposta del Vescovo Vergerio ad uno libro del Nausea, Vescovo di Vienna, scritta in lode del Concilio Tridentino. In Poschiavo. 1552. 8.

44. — La Terra di Vico Sopran ad un Ambasciador di Papa Giulio III. M.D.LII. Nel Mese d'Agosto. s. l. 8. 9 Bl. ohne Seitenz., 1 Bl. leer. — In der Züricher Kantonsbibl. Anonym.

Andere Ausgabe:

La terra di N. ad un ambasciador di Papa Giulio III. In fine: Nel mese d'Agosto 1552. s. l. 8. 8 Bl. mit Seitenz. — In Ulm. Anonym. Fehlt bei Sixt.

45. — Dialogus super Tridentini Concilii progressu et successu, recenter editus. Authore Valerio Philarcho. Basileae. In fine: Basileae ex officina Joannis Oporini. 1552. 8. 143 Seiten. — Val. Philarchus ist Vergerio. Vergl. Baumgarten, Nachrichten von einer hallischen Bibliothek. IV. 73. Lancetti, Pseudonimia. 1836.

Digitized by Google

46. — Confessione della pia dottrina, la quale in nome dello Illustrissimo Principe, et Signor Signor Christoforo Duca di Wirtemberg, et Teccense, et conte di Mombelgardo fu per gli suoi ambasciatori alli XXIIII. di Gennaro presentata nel Concilio di Trento. 1552. Tradutta dal Latino. In Tubinga. s. a. (1553). 8. 11 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Am Schlusse: Di Tubinga alli: XXV. di Giugno M.D.LIII. Il nostro Vergerio vescovo di Christo Dio gratia.

Vielleicht von Lud. Vergerio wurde die deutsche Uebersetzung besorgt: Confeſſion Chriſtoph Herzogen von Würtemberg, ſo dem Concilio zu Trient überreicht worden. Tübingen. 1562 8.

47. — Le Copie delle Commissioni, di salvi condutti, di giuramenti, di Decreti, delle protestationi, delle indittioni, d'altre bolle, delle quali è mentione nella historia di maneggi fatti in Trento in nome dell' Illustrissimo Eccellentissimo Signor Duca di Virtemberga. La cognitione di esse sarà utile, & sara commodo l'hauerle qui tutte insieme trouate raccolte senza douer prender fatica di andarle cercando qua, & la. s. l. ed a. (Tubinga, Morhard). 1553). 8. $2^1/_3$ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. (Stadt- und Kantonsbibl.) Am Schlusse: Collecta a D. Vergerio Anno M.D.LIII.

48. — Descrittione di quello che in nome dello Illustrissimo, et Eccellentissimo Principe, et Signor, Signor Christoforo Duca Virtembergense, et Teccense et Conte di Montbelgardo e' stato fatto dagli suoi Ambasciatori nel Concilio di Trento nell Anno 1552. s. l. ed a. (Tubinga, Morhard. 1553). 8. 14 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Die Widmung hat: Il Vergerio und Da Tubinga alli XIX. di Giugno M.D.LIII.

49. — Ludovico Rasoro alla Abbadessa del Monasterio di Santa Giustina di Venetia, sopra un libro intitolato: Luce di Fede, stampato nuovamente in Milano per Gio. Antonio da Borgo in laude della Messa. s. l. (Tubinga, Morhard). 1553. 8. 3 Bogen ohne Seitenz. — In Ulm. Am Schlusse ein Brief: Da Trieste alli XXV di Giugno nel 1553, Gieronimo di Pola da Capodistria. D. i. Vergerio, der auch den Namen Lud. Rasoro angenommen.

50. — Fondamento della religione christiana, per uso della Valtelina, da Pietro Paolo Vergerio, Vescovo di Capo d'Istria. s. l. (Tubinga, Morhard). 1553. 8. 1 Bogen ohne Seitenz.

51. — Risposta del Vergerio ad una Ambasciata del Cardinal di Trento. s. l. (Tubinga, Morhard). 1553. 8. 56 gezählte Seiten. — In Ulm.

52. — Sopra le Letere volgari di M. Claudio Tolomei Vescovo

Digitized by Google

di Curzola. 1553. In fine: Dalla stampa di Giacomo Parco (in Basilea). 8. 5 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich und Ulm. Anonym. Fehlt bei Sixt.

53. — Syntagma eorum, quae nomine Christophori Ducis Wurtenberg. in Synodo Tridentina per Legatos acta sunt. s. l. 1553. 8.

54. — Modus solennis et autenticus, ad inquirendum et inveniendum et convincendum Luteranos, valde necessarius, ad salutem sanctae Apostolicae sedis, et omnium Ecclesiasticorum, anno 1519 compositus, in Martini Luteri perditionem, et eius sequacium, per venerabilem Monachum magistrū Sylvestrum Prieratem ex sacrosancto ordine Praedicatorum, Magistrum sacri Palatij, et generalem haereticae pravitatis inquisitorem. Anno 1553 revisus, et satis bene emendatus ab erroribus, per Reverendissimos Cardinales ad officium sanctissimae inquisitionis depuratos, per S. D. N. Papam Julium III. Romae, per Jordanum typographum Pontificium (Basileae ap. Oporinum). 1553. 8. $2^1/_2$ Bogen mit Seitenz. — In Zürich. Herausgegeben von Vergerio. Fehlt bei Sixt.

Von demselben Jahre existirt noch eine Ausgabe:

De modo solemni inquirendi, inveniendi et convincendi Lutheranos. Romae. 1553. 8. — In Oxford.

55. — Della Camera, et Statua della Madonna chi amata di Loretto, la quale e' stata nuovamente difesa da Fra leandro Alberti Bolognese, et da Papa Giulio III. Con un solenne privilegio approvata. s. l (Tubinga, Morhard). 1554. 8. $8^1/_2$ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich, Ulm, London, Paris. Die Vorrede ist überschrieben: Vergerio, und unterzeichnet: Di Tubinga ai XV di Ottobre nel LIIII.

(Fortsetzung folgt.)

Die Litteratur der Bartholomäusnacht.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Schluss.)

Deutsche Uebersetzung:

Oeffenlichs und inn warhait wolgegrünts Auffchreiben, der ubelbefridigten Stände inn Frankreich, die fich Malcontent nennen: Inhaltend Die Wunderlich Befchreibung des lebens, verhaltens, thun uñ wefens der Catherine von Medicis, der neulich und nun Regirenden König inn Frankreich Muter. Darinnen grünthch weis und weg, dadurch fie fich inn die

Digitized by Google

Regirung des Reichs eingefchlaifet, auch folche noch alleweil zu verderb und untergang deffelbigen ftat und wolfart, unrechtmäfig vorhält, befchriben wird: Aus dem Franzöfifchen inn Teutfch gepracht, durch Emericum Lebusium. o. O. u. J. (Jobin in Strafsburg. 1575). 8. 9 Bogen. — In Zürich.

Unter dem Namen E. Lebusius verbirgt sich Johann Fischart. Da obiges Ex. zweierlei Druck mittendrin hat, fo vermuthe ich, dass es auch zwei Ausgaben giebt.

Schreckliche und Betrawerliche Zeytung. Von dem unerhorten, unmenfchlichen und grewlichen mort an den Chriften in Franckreich den 24 Auguſti difs lauffenden Jars, zu Paris vergangen, fampt den Namen und Anzal der Herren fo umbkommen. Aus dem Franzöfifchen zu einem Vorbild Chriftlicher Verfolgung und Antichriftifcher Blutpracticken in teutfch gebracht. o. O. 1572. 4. 3 Bl. ohne Seitenz. — In Bern.

Neue Ausgabe:

Schreckliche und Betawerliche Zeitung von dem Erbärmlichen und Erfchrockenlichen Blutvergieffen ann den Chriften inn Franckreich, den 24. Auguſti 1572 zu Parifs vergangen. Getruckt zu Nider Wefel (durch Joh. Druefs). 1572. 4. 4 Bl. — In Zürich.

Newe Zeitung Aufs Franckroich. Was fich den vier unnd zwentzigften Auguſti difs M. D. LXXij Jars, zu Parifs für ein jämmerlicher Mordt und Tumult erhaben, Sonderlich an dem Amiral, darab fich menniglichen fpiegeln, auch nicht leichtlich vertrawen, und was dann für gefahr nun mehr vorhanden, betrachten. o. O. 1572. 4. 4 Bl. — In Zürich.

Ein Folioblatt mit colorirter Radirung (Pariser Mordscenen) und Text, welcher beginnt:

Inn diser figur ist augenscheinlich zu sehen, was vor eine Hochzeit zu Paris inn Franckreich gehallen ist worden, und wie sie sich geendet hat, Und ist vorwar der grofsen wunderzeichen eins von dem Letztē Gericht Gottes, Denn es ist eine solche Tragedi niemarle erhört noch gesehen worden weil die Welt gestanden ist etc. —

o. O. u. J. (1572) — In Zürich.

Eine erschreckliche und erbermliche befchreibung der bedawerlichen Hochzeit, fo der König von Navarra mit der Princeſſin defs Königs iu Franckreich fchweſter, gehalten hat, den 8. Auguſti angefangen, und folt fich endten den 24. Auguſti defs abgelauffnen 72. Jars, Auff welcher Hochzeit der Amiral unnd viel fürneme Fürſten uñ Herren, ja fo manch 1000. unfchuldige Chriften zu Parifs Leon unnd auch Orliens, und in andern Stetten mehr, erbermlich umb jr leben kommen fein, in gefangs weifs verfaffet. Im Thon:

Digitized by Google

Kompt her zu mir ſpricht Gottes Son. o. O. u. J. (1572). 8. 4 Bl. — In Zürich. Beginnt:

Kleglich ſo wil ich heben an u. s. w.

Erſchreckliche Inquiſition, ſo ſich auff der Königlichen Hochzeit zu Paris in Franckreich zugetragen, im Monat Auguſti, des 72. Jars.

o. O. u. J. (1572). Folioblatt mit Holzschnitt und Gedicht von 254 Zeilen, unterzeichnet: M. D. B. B. — In Zürich. Beginnt:

Merck auff, erkenn O frommer Chriſt,
Des Teuffels Tyranney und liſt:
So er durch die Beptiſche Rott,
Mit gewalt treibet wider Gott u. s. w.

Ein anderer Abdruck, welchem Titel und Holzschnitt fehlt, ist demselben Bande eingeheftet.

Entdeckung Etlicher heimlichen Practiken, ſo jetzund vorhanden wider unnſer geliebtes Vatterlandt die Teutſche Nation, was man gentzlich willens und ins werck zu bringē fürgenomēn habe, durch einen guthertzigen uñ getrewen Chriſten unſerm Vatterlandt zu gut an tag geben. o. O. 1573. 4. 4 Bl. — In Zürich. Bezieht sich auf die Pariser Ereignisse.

Rapsaces Hohnſprechen, unnd Sennacheribs Schmachſchrifft: 4. Reg. 18. Paralip. 32. Eſa. 36. Welche ein gotloſer, Hochmütiger uñ blutdurſtiger Römiſcher Spitzbube, zur leſterung Chriſti, ſeines worts und kirchen, auch zu höchſter ſchmach, der Edlen und löblichen Deutſchen Nation, im nammen ſeiner mitgenoſſen und trewloſen meuchelmörder, geſchrieben hat. Aufs welcher ein jeder Ehrlicher und redlicher Deutſcher, er ſey gleich Evangeliſch oder Papiſtiſch, wo er nur ein einigs tröpflein Deutſchen geblüts noch bey jhm hat, wol erkennen kan: was die rote Babyloniſche Hure, ſampt jren anhengern, wider Gott und eine löbliche Deutſche Nation practiciren und im ſinne haben. Aufs dem Latin verdeutſcht, und mit kurtzer erinnerung beſprenget. M.D.LXXIII. o. O. 4. 12 Bl. — In Zürich.

Epistre de Pierre Martyr à quelques fidelles, touchant leur abjuration. Briefve et chrestienne Remonstrance à ceux qui, pour éviter la persécution esmeue en France depuis le 24 aoust 1572, ont abjuré la vraie religion, avec un Discours des jugements de Dieu contre les persécuteurs et les apostats. s. l. 1574. 8.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 6. Leipzig, den 31. März **1858.**

Uebersicht der litterarischen Thätigkeit des **Pietro Paolo Vergerio,** Bischofs von Capodistria.

Zugleich Supplement zu Sixt's Werke über Vergerio.

(Fortsetzung.)

Lateinische Uebersetzung:

De Idolo Lauretano, quod Julium III. Roma. Episcopum non puduit in tanta luce Evangelij undique erumpente, veluti in contemptum Dei atque hominum approbare. Vergerius italice scripsit, Ludovicus eius Nepos vertit. s. l. (Tubingae ap. Morhard). 1554. 4. 11 Bogen mit Seitenz. — In Zürich, Oxford, Paris. Mit einer Widmung P. P. Vergerio's an den Pfalzgrafen Otto Heinrich, d. d. Tubingae, Kal. Septembris 1554.

Abgedruckt in Wolfs Lectiones Memorab. II. 622 sq.

Deutsche Uebersetzung:

Des Pabsthums vermummete Larve aufgedeckt durch Petrum Paulum Vergerium in seinem Buch wider den Götzendienst zu Loreto. A. d. Lat. übersetzt durch Dav. Heinr. Branden. Altenburg. 1667. 8.

Digitized by Google

56. — Catalogo del Arcimboldo, Archivescovo di Milano, ove egli condanna e diffama per Heretici la maggior parte de' figlivoli di Dio, et membri di Christo, i quali ne' loro scritti cercano la riformatione della Chiesa Christiana. s. l. (Tubinga, Morhard). 1554. 8. Mit Noten Vergerio's.
57. — Delle commissioni et facultà che Papa Giulio III. ha dato à M. Paolo Odescalco Comasco suo Nuncio, & Inquisitore in tutto il paese di magnifici Signori Grisoni. Al Signor P. Antonio di Nassale. Atanasio. Nell' anno M.D.LIII. s. l. (Basilea). 8. 48 Bl. ohne Seitenz. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl.
58. — Fra Aleandro Bolognese in un suo libro stampato in Bologna nell' anno 1550 ha tolto à celebrare per cose verissime, Catholice, et Sante, il concorso de' Popoli alla Statua et a i muri di Loreto, il sangue uscito fuor dell' hostia di Bolsena, gli altari fatti et consecrata per mano di S. Michaele Arcangelo sul Monte Gargano, et altre simili facende. Et Papa Julio terzo ha tutto cio approvato et confermato, onde ogn' huom potra far giudicio lui et la sua Chiesa Romana esser risoluta di volersi mantenere in tutte le consuete sue superstitioni, buggie, idolatrie, et errori, in disprezzo degli huomini, et di Dio. s. l. 1554. 8. 1 Bogen ohne Seitenz. Vergerio nennt sich hier Atanasio, servo di Jesu Christo.
59. — Stanze del Berna contre sonetti del Petrarca dove si parla dell' Evangelio, et della Corte Romano. s. l. (Tubinga, Morhard). 1554. 8. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Anonym.
60. — Oratio Reginaldi Poli Card. Angli nunc per Germaniam Rom. Pontificis Legati, qua Caesaris animum accendere conatur et inflammare, ut adversum eos, qui nomen Evangelio dederunt, arma sumat. Cum Scholijs Athanasii. s. l. (Tubingae ap. Morhard). 1554. 4. 3 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich und Oxford. Athanasius ist Vergerio. Sowol Barbier als Sixt geben diesen Titel unrichtig.
61. — Lectura super canone de consecr. dist. III. de aqua benedicta. Per Rever. Decretorum Doctorem, et Episcopum Argolicensem D.D. Gerardum Busdragum de Luca in Episcopatu paduano suffraganeum. Denuo impressus cum additionibus. In fine: Impressus Romae mandato R. D. Cardinalium inquisitorum generalium pro communi omnium utilitate per Ant. Bladum Assulanum (Tubingae ap. Morhard). Anno. Domini M.D.LIIII. die vero prima Junij. 8. 3½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Herausgegeben und vermehrt von Vergerio, der sich unter dem erdichteten (oder vielmehr satirisch beigelegten) Namen Ger. Busdragus verbirgt. Die Vorrede dat. Ex padua 25. Maij.

Digitized by Google

1554. Abgedruckt ist das Werkchen in Strobel's „Neuen Beyträgen zur Litteratur." II. S. 149.

Die erste Ausgabe war betitelt:

Lectura super canonem de consecr. dist. III. de aqua benedicta Spectabilis viri D. Lamperti de nigro monte noviter impressum. In fine: Vittembergae per Jos. Klug. 1543. 8. 3 Bogen. Lampertus de nigro monte dürfte vielleicht Luther sein.

Eine dritte Ausgabe mit gleichem Titel wie die zweite erschien: Wiliorbani. 1593. 8.

62. — Lac spirituale, pro alendis ac educandis Christianorum pueris ad gloriam Dei. Munusculum Vergerii. Illustrissimo Domino Nicolao, Illustrissimi Principis D. Nicolai Radivili, Ducis Olicae ac Neswisi, Palatini Vilnensis etc. Primogenito. Adjecta sunt Prima Christianae religionis elementa, Latinis, Graecis, Germanicis et Polonicis carminibus reddita per Andream Tricesium, equitem Polonum, et Matthiam Stoium, Regiomontanum, Phil. et Medic. Doctorem, item hymni quotidiani. Excudebat Joannes Daubmannus Regiomonti Borussiae. s. a. (1554). 8. 22 Seiten. — So nach Janozki. Es scheint demnach zwei inhaltlich fast gleiche Ausgaben zu geben, von denen jede nur andere Widmung hat. Die andere wohl in Tübingen gedruckte lautet:

Illustri atque optimae spei Puero D. Eberhardo, Illustrissimi Principis Christophori, Ducis Wirtembergensis, filio primogenito Munusculum Vergerii exulis Jesu Christi. Anno 1554. Lac Spirituale, pro alendis ac educandis Christianorum pueris ad gloriam Dei. s. l. et a. (1554).

63. — Che cosa sieno le XXX. Messe chiamate di San Gregorio, et quando prima incominciarono ad usarsi. Lo Anno LV. s. l. (Basilea). 8. 12 Bl. ohne Seitenz. Vergerio alla Citta di Capodistria. — In der Zürcher Kantonsbibliothek.

64. — Giudicio sopra le lettere di Tredeci Huomini illustri publicate da M. Dionigi Atanagi et stampate in Venetia nell' anno 1554. Nell' anno M.D.LV. s. l. (Basilea). 8. 3 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. (Stadt- und Kantonsbibl.). Anonym. Dat. 20. di fevraro nel 55.

65. — Schriftliches Kleinod. Tübingen. 1555. 8. — So im Katalog der ehemaligen Thomasischen Bibliothek verzeichnet.

66. — Reginaldi Poli, Cardinalis Britanni, pro Ecclesiasticae unitatis defensione libri quatuor, in quibus conatus est maximo studio Ecclesiae Romanae Primatum constabilire; nunc primum in Germania editi, qui tamen antea in Italia fuerant excusi, sed latitarunt diu et ad paucorum manus perveniebant. Adjectum est etiam quorundam aliorum

Digitized by Google

gravissimorum Virorum de Pontificis Romani Primatu Judicium. Argentorati. 1555. Fol. — Oxford.

Der Anhang besteht aus Folgendem:

M. Lutheri liber adversus Papatum a Diabolo fundatum;
M. Flacii opusculum contra commentitium Primatum Papae;
Franc. Vilierii (i. e. F. Hotman) liber de statu primitivae ecclesiae ejusque sacerdotiis;
Ph. Melanchthonis concio de Petra Evang.;
J. Brentii de clavibus regni coelorum explicatio;
M. Buceri enarrationes in Evang. Matth. XVI.;
J. Calvini institutionum Christianae religionis caput octavum;
Particula ex Wolphg. Musculi commentario in Cap. XVI. Matth.

Vergl. Schelhorn, Amoen. eccles. I. 179.

Der Titel der ersten Ausgabe ist:

Reginaldi Poli cardinalis Britanni ad Henricū octavum Britanniae regem, pro ecclesiasticae unitatis defensione libri quatuor. Excusum Romae apud Ant. Bladum Asulanum. s. a. (c. 1636). Fol.

Eine dritte katholische Ausgabe mit demselben Titel, wie die erste, erschien Ingolstadii, ex typographia Davidis Sartorii. 1587. 8. — In Zürich.

67. — Unſers Herrn Jeſu Christi des Oberſten Prieſters gnaeden unnd Ablafs-brief, allen den jenigen gegeben, ſo mit veſtem beſtendigen glauben an jne glauben und vertrauwen. o. O. (Tubingen). 1555. 22 Bl. 8. — In „der Stadtbibl. von Schaffhausen. Dedication an Herzogin Sabine von Würtemberg“ Geben Tubingen den ersten Januarij anno 1555. P. Paulus Vergerius Exul Jesu Christi.

68. — Precedentie alla Apologia della Confessione dello Illustrissimo Signor Duca di Vuirtemberga. Del Brentio. ove si tratta. Dell' ufficio de Principi nella Chiesa del figliuol di Dio. Dell' autorità della Sacra scrittura. Delle Traditioni. Della Chiesa Catolica. In fine: Stampato in Tubinga l'anno M.D.LVI. dalla Vedoa del Morhardo. 4. $23\frac{1}{2}$ Bogen mit Seitenz., und 10 ungezählte Blätter, Titel und Vorrede. — In Zürich. Die Uebersetzung ist von Vergerio, der seine Vorrede: Alla Italia datirt: Di Stoccardia al primo di Gennaro nel M.D.LVI.

69. — Ordo eligendi Pontificis et ratio. De ordinatione et consecratione ejusdem. De Processione ad Ecclesiam Lateranensem. De Solemni Convivio, quo Cardinales, Episcopos atque alios excipit. Tum de Pallio de corpore Beati Petri sumpto, in quo est plenitudo Pontificalis Officii. Omnia excepta verbum verbo ex libro cui titulus: S. Romanae Ecclesiae Ceremoniarum libri sex, qui in Vaticanâ Secretiore Bibliotheca magna religione et reverentia conservatur. Tubingae. 1556. 4. 10 Bogen ohne Seitenzah-

Digitized by Google

len. — In Dresden und Berlin. Vergerio's Einleitung d. d. Stuttgart, 15. März 1356.

70. — Prefatione alla tradottione d'un libro del Brentio contra Fra Pietro Asoto. s. l. (Tubinga). 1556. 4.

71. — Actiones duae Secretarii Pontificii, quarum altera disputat an Paulus Papa IV. debeat cogitare de instaurando Concilio Tridentino, (magna est enim spes de pace) Altera vero an vi et armis possit deinde imperare Protestantibus ipsius Concilii Decreta. s. l. (Pfortzheimiae). 1556. 8. — In Leyden. Anonym.

Neue vermehrte Ausgabe.

Actiones duae Secretarii Pauli Papae, huius nominis IIII. Quarum altera disputat an Concilium Tridentinum sit instaurandum. Altera vero an vi et armis Decreta ipsius Concilij possit Protestantibus imperare. Accessit Tertia, qua utrumque caput complectitur, ac definit, Concilium non posse instaurari, Nec Papam tanta esse potentia, ut possit Decreta vi imperare. In fine: Corvinus Pfortzheimiae excudebat, 1559. 8. 14 Bogen mit Blattzahlen. — In Dresden. Sixt nicht näher bekannt. Abgedruckt im 3. Theile von C. A. Saligs Vollſtändiger Hiſtorie des Tridentiſchen Conciliums. (Halle 1745). S. 361—448. Vergl. auch Baumgarten's Nachrichten von einer halliſchen Bibliothek. II. 71.

Dritte Ausgabe:

Actiones duae Secretarii pontificii etc. recusae. s. l. 1607. 8. Abdruck der ersten Ausgabe.

Zwo Actiones Oder Bedencken: Das iſt, Sonderbaren offenbarung der fürnemen heimlichen Practicken deſs Bapſts, wider die Proteſtirende und andere Evangeliſche Stände. Durch den Bäpſtlichen geheimen Secretarien ſelbſt geſtellt. Aufs dem Latein. u. s. w. Gedruckt zu Amberg. 1609. 4. 13 Bogen mit Seitenz. — In Zürich. Fehlt bei Sixt.

72. — De Gregorio Papa eius nominis primo, quem cognomento Magnum appellant et inter praecipuos Ecclesiae Romanae Doctores annumerant. Invenies hic candide Lector primum miracula circiter L verbum verbo ex dialogis, quos ille in ipso adeo Pontificatu scripsit, excerpta: deinde nonnullos veluti flosculos ex ejus Epistolis: postremo vitam ejus a Jac. a Voragine descriptam. Regiomonti Borussiae excudebat Joannes Daubmannus. 1556. 4. 13 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Vorrede von Vergerio unterzeichnet, hierauf ein Bericht desselben an den Leser.

73. — Catalogus Haereticorum, Aeditus Venetiis, de Commissione Tribunalis Sanctissimae Inquisitionis. Apud Gabrielem Julitum de Ferraris. Cum annotationibus Athanasii.

Digitized by Google

In Regio Monte imprimebat Joh. Daubmannus. 1556. 8. 8 Bogen. — Mit Widmung an Fürst Nic. Radzivil. Athanasius ist wieder Vergerio. Vergl. Janozki, Nachrichten II. 72.

74. — Duae Epistolae, altera Aloysii Lipomani Veneti, Episcopi Veron., Pontificis Romani in Polonia Legati ad Illustrissimum Principem Nicolaum Radzivilum, Palatinum Wilnensem altera vero ejusdem Principis Radzivili ad Episcopum et Legatum illum. Cum Petri Pauli Vergerii Praefatione, et Joannis Aurifabri ad Vergerium Epistola. Adjuncta sunt Christiani Liberii Veracis et aliorum in Aloysium Lipomanum Carmina. Nec non Virilaei Musaei Hyporeadis Elegia, de S. Evangelii in ditione Regis Poloniae, post revelatum Anti-Christum, origine, progressu, et incremento. Regiomonti Borussiae. Excudebat Joannes Daubmannus. 1555. 4. 18 Bogen. Vergl. Janozki, Nachrichten I. 62.

Enthält im Anhang:

Eustachii Theophili Admonitio ad Candidum et Christianum Lectorem. Joannis Aurifabri Ecclesiarum Prutenicarum in Sambia, superattendentis, Epistola ad Rev. P. P. Vergerium etc. Christiani Liberii Veracis, Luceoriensis, Carmen in Aloysium Lipomanum, Pauli IV Romani Pontificis, in Polonia, Legatum. Prudentii Cachinnii Epigrammata de Eodem Al. Lipomano, Legato Pontificio, quod Judaeos Sochacoviae, ob violatum panem Eucharistiae, exuri jusserit. Omen Matthiae Stoii, Regiomontani, Philosophiae et Medicinae Doctoris. Virilii Musaei Hyporeadis (i. e. Andr. Trzecieski) Elegia, de Sacrosancti Evangelii, in Ditione Regis Poloniae, post revelatum Antichristum, Origine, Progressu et Incremento. Erhardi Nisi, Thuringi, in Borussia Verbi Dei Ministri, Elegia, in Al. Lipomanum, Venetum etc.

Ins Deutsche übersetzt: Königsberg. 1557.

75. — Historia di Papa Giovanni VIII. che fu femmina. Nel Anno M.D.LVI. (Tubinga, Georg Morhard). s. l. 8. 7 Bl. mit Seitenz., 1 Bl. leer. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Auf der Rückseite des Titels der Pabst in Holzschnitt.

Lateinische Uebersetzung:

De Papa Femina. 1560. 8.

Deutsche Uebersetzung:

Eine wunderbarlich und feltſame Geſchicht von Bapſt Hanſen, dieſes Namens dem Achten, welcher ein Weib geweſen. o O. 1556. 8.

Ein wahrhaffte unnd grundtliche Hiſtori von Bapſt Hanſen, dieſes Namens dem achten, wölcher ein Weib und Zauberin geweſen iſt. o. O. (Bern, Matth. Apiarius). 1557.

Digitized by Google

8 Bl. 8. (das letzte leer, auf dem siebenten ein Holzschn., die Entbindung des Papst darstellend, von I·K.)

Des Bapſts Kindbett. Ein wahrhaffte und gruntliche Hiſtori von Bapſt Hanſen, diſes Namens den Achten, wölcher ein Weib unnd Zauberin geweſen iſt. o. O. 1559. 8.

76. — Retrattatione del Vergerio, Justinopolitano, Vescovo di Capo d'Istria. s. l. 1556. 8. 3^1_2 Bogen ohne Seitenzahlen.

Neue vermehrte Ausgabe:

Retrattatione del Vergerio, Justinopolitano, Vescovo di Capo d'Istria, riformata e ristampata. Tubinga. 1558. 8.

Deutsche Uebersetzung:

Widerruff Petri Pauli Vergerij, Welcher in zeit er zu Capodiſtria Biſchof geweſen, zweymal in das Teutſch land von dem Bapſt iſt geſandt worden. o. O. und J. (Tübingen. 1558). 8. 38 Bl. ohne Seitenz. — In Ulm. Die Vorrede schliesst: Geben zu Tübingen den ersten Herbstmonat, Anno 58. — Ludovicus Vergerius.

Zweite Ausgabe:

Widerruff Petri Pauli Vergerij, welcher in zeyt etc. A. d. Italienischen verteutscht durch Ludovicum Vergerium. o. O. und J. (Tübingen 1558). 8 3 Bl. Vorst. ohne Seitenz. und 59 gezählte Blätter. — In Ulm. Gleiche Vorrede.

Dritte Ausgabe:

Widerruff Vergerii. Zum andermal an ſtatt ſeiner Chriſtlichen Bekantnuſs getruckt u. s. w. Tübingen. 1561. 8. Herausg. von L. Vergerio und dem Herrn Ungnad, Freyherrn zu Sonneck gewidmet, d. d. Tübingen 15. Jan. 1561. — In der Stadtbibl. von Schaffhausen.

Vierte Ausgabe:

Widerruff Vergerii, an ſtatt ſeiner chriſtlichen Bekantnuſs getruckt, in wölcher der mehrer theil Miſsbreuch der Päbſtlichen Biſchoffen fleiſsig beſchrieben werden, ſammt andern noch weiter fürnehmen Abgöttereyen, die im Papſtthum und ſonderlich zu Rom im Schwanck ſeind und gehen. Straſsburg bey Thiebolt Bergen. 1561. 8.

Fünfte Ausgabe:

Widerruff Vergerij An ſtatt ſeiner Chriſtlichen Bekanntnuſs getruckt, in wölcher der mehrertheil Miſsbreuch der Bäpſtlichen Biſchoffen fleyſſig beſchriben werden, Sampt andern noch weyter fürnemen Abgöttereyen, die im bapſtumb, und ſonderlich zu Rom im Schwanck ſeind und gehn. o. O. 1589. 8. 6 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich.

Sechste Ausgabe:

Durch Lucas Oſiander, angedruckt ſeiner „Chriſtlichen Erinnerung bei dem Revocations-Actu des Herzogs Joh. Friedrich von Württemberg u. s. w.“ Tübingen, Dietrich Werlin. 1622. 4. S. 31—88. — In Ulm.

Digitized by Google

77. — Vide quid Papatus sentiat de Illustrissimis Germaniae Principibus, ac de liberis civitatibus, quae Evangelio nomen dederunt; in primis quid de tota nostra doctrina, et de Ministris Ecclesiarum. s. l. 1556. 8. Worin Auszüge aus einem 1555 zu Venedig gedruckten Buche des Jac. Moronessa.
78. — Scholia in binas Pauli Papae hujus nominis IIII. litteras Alteras ad Illustrem D. Jo. Comitem a Tarnou Castellanum Cracoviensem. Alteras ad magnificos Regni Poloniae Senatores Laicos. s. l. (Regiomonti ap. Daubmann). 1556. 8. 10½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich und Ulm. Widmung Vergerio's d. d. Regiomonti Kal. Decemb. 1556.
79. — All' Illustrissimo Principe e Signor il Signor Christoforo Duca di Virtemberga. Epistola di M. Gio. Brentio. Tradotta dal Vergerio. Del libro che ha scritto fra Pietro Asoto contra le precedentie del Brentio. s. l. (Tubinga, Morhard). 1557. 4. 7½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Nach dem Briefe des Brentius folgt auf 19 Seiten eine Apostrophe Vergerio's an Italien; auch besonders gedruckt. S. oben, unter 1556.
80. — Cur et quomodo Christianum Concilium debeat esse liberum, et de conjuratione Papistarum. Cum Praefatione Petri Pauli Vergerii. Impressum Vitebergae primum a. 1537 ac denuo Regiomonti per Jo. Daubmann. 1557. 8. 36 Bl. ohne Seitenz. — In Ulm. Dem Joh. Aurifaber gewidmet d. d. Soldau, 1. Jan. 1557. Der Haupttitel der ersten Ausgabe ist der gleiche.
81. — Pauli IIII Pontificis Maximi ad Joannem Gropperum Cardinalem designatum epistola. Ridentem dicere verum quid vetat? s. l. (Tubingae ap. Morhard). 1557. 8. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich und in der Stadtbibl. von Schaffhausen. Anonym. Fehlt bei Sixt.
82. — Rituum Ecclesiasticorum S. R. Ecclesiae libri III. 1557.
83. — Ad Serenissimum Sigismundum Augustum, Dei gratia, Poloniae Regem, Magnum Lituaniae Ducem etc. De Legato Papae in Poloniam destinato, ut colloquium a sua Sacra Maiestate Regia in causa religionis instituendum impediat. Epistola Vergerii. s. l. (Regiomonti ap. Daubmann). 1558. 8. 7½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich und Leyden.
84. — De usuris ex verbo Dei Appendix ex libro quem Wolffg. Musculus, Theologorum doctissimus, scripsit in Psalmos. s. l. 1558. 8. — Vergerio schrieb die Vorrede dazu.
85. — Exemplum literarum R. D. Gerardi Busdragi in Episcopatu Patavino suffraganei. Ad Illustrissimum et Reverendissimum D. D. Franciscum Cardinalem Pisanum. In quibus agitur; Quanam ratione praeservari possit Italia,

Digitized by Google

ne Lutheranismo inficiatur. s. l. et a. (Tubingae ap. Morhard. 1558). 8. 8 Blätter. — Datum Paduae die XV. Decembris, Anno M.D.LVIII. Abgedruckt in Joachim Ursinus' (d. i. J. Beringers) Hispanicae Inquisitionis et Carnificinae Secretiora. 1611., sowie in Dan. Gerdes' Scrinium Antiquarium I. 319—328. Vergl. auch Baumgarten, Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek II. 61. Sixt unbekannt.

86. — Articuli contra Cardinalem Moronum, de Luteranismo accusatum, et in carcerem conjectum. A Procuratore Fisci et Camerae Apostolicae, et nomine officii sanctae Inquisitionis instituti Cum Scholiis. s. l. (Tubingae ap. Morhard). 1558. 8. 1½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Scholien und Vorwort von Vergerio. Das Meiste davon wurde von Schelhorn in die Amoenitates Litterariae t. XII. p. 568 sq. aufgenommen. Vergl. Baumgarten, Nachrichten von einer hallischen Bibl. II. 69.

87. — Lettera d' uno de Nepoti del Vergerio a' suoi Parenti Amici e Compatritori. Nell' anno M.D.LVIII. nel Mese d'Octobre. s. l. 13 Bl. ohne Seitenz. 1 Bl. leer. In fine: Mese di Novembre nell Anno 1558. 8. — In der Zürcher Kantonsbibl. Anonym herausg. von Vergerio.

88. — Confessio fidei ac religionis Baronum ac nobilium regni Bohemiae, serenissimo ac invictissimo Romanorum, Bohemiae etc. Regi Viennae Austriae sub Anno Domini 1535 oblata. Adjectum simul quorundam gravissimorum virorum de hac confessione iudicium. Hanc multae ecclesiae, quae sunt in regno Poloniae, nuper susceperunt. Nunc iterum excusa. a. 1558. s. l. (Tubingae ap. Morhard). 8. 8 Bogen. — Die Vorrede ist von Vergerio; auch besonders abgedruckt, s. unten.

Deutsche Uebersetzung:

Confessio, d. i. Bekentnis des Glaubens, dem allerdurchleuchtigſten und grosmechtigſten römiſchen zu Ungern und Behem u. s. w. König Ferdinando, von den Herren und Ritterſchaft Kron Behem, welche der reinen Lere, in den chriſtlichen Gemeinen, ſo man der behemiſchen Brüder Einigkeit nennet, zugethan und verwand ſind, zu Wien in Oeſterrich auf den 14 Novembris im 1535 Jahr überantwortet: nnd verdeutſcht im Jahr 1564. o. O. 8. 141 Bl. — Vergl. Baumgarten, Nachrichten von einer hallischen Bibliothek. I. 571. Der Anhang besteht aus Vergerio's Vorrede, Luther's Vorrede zur Wittemberger Ausgabe von 1538, und aus Briefen Melanchthons, Bucers, Fabricius', Musculus' und Capito's Die zweite deutsche Ausgabe enthält Vergerio's Vorrede nicht.

89. — Praefatio Vergerii in novam editionem confessionis fidei Waldensium. M. Lutheri. M. Buceri. Philipp. Melanth.

Digitized by Google

testimonia de eadem Confessione. s. l. (Tubingae ap. Morhard). 1558. 4. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich und St. Gallen. Die Confessio sammt dieser Vorrede von Sixt nicht gekannt.

90. — Imagines, polonice atque latine. Regiomonti, Jo. Daubmann. 1559.

91. — Athanasii Sendbrieff, von dem Tractat von Reichung der Sacramenten, und wie man Mefs halten solle. Tübingen. 1559. 8. — So im Krafftischen Katalog. (Ulm. 1739).

92. — A gl' Inquisitori che sono per l'Italia. Del Catalogo di libri eretici, stampato in Roma nell' Anno presente. M.D.LIX. s. l. 8. 7 Bogen mit Blattzahlen (wovon die 3 letzten Bl. leer.) — In Ulm, London und in der Zürcher Kantonsbibl. Widmung: Al Serenissimo Re di Boemia. Dat. Di Tubinga, il primo di Settembre del LIX. Vergerio.

Lateinische Uebersetzung:

Postremus Catalogus haereticorum Romae conflatus, 1559, continens alios quatuor catalogos, qui post decennium in Italia, nec non eos omnes, qui in Gallia et Flandria post renatum Evangelium fuerunt editi. Cum annotationibus Vergerii. In fine: Corvinus excudebat Pfortzheimii. 1560. 8. 75 gezählte Blätter.

Andere Ausgabe:

Regiomonti Borussiae apud Jo. Daubmannum. 1560. 8. Dedicirt Tubingae, 12. Sept. 1559 dem Grafen von Ostrorog. Vermuthlich ist nur Titel und Widmung doppelt gedruckt.

93. — Dialogi quatuor de libro, quem Stanislaus Osius, Germano Polonus, Episcopus Varmiensis, proximo superiore anno, contra Brentium et Vergerium Coloniae edidit. Deque aliis duobus ejusdem Osii libellis Dilingae impressis, quorum alteri est titulus de expresso verbo Dei, alteri vero, num calicem Laicis etc. Autore Vergerio. s. l. (Francofurti ap. Brnbachium). 1559. 4. 104 gezählte Blätter. — In Zürich und Paris. Mit Dedication Vergerio's an Albert Herzog von Brandenburg d. d. Tubingae, Cal. Martii 1559.

94. — Risposta de gli studiosi delle buone Arti che sone in Germania; da P. P. Vergerio. s. l. 1559. 8.

95. — Crudelitas gallica, Id est: Druidum renovata hominum innocentium immolatio. Adjecta est Confessio Gallicarum Ecclesiarum, ex qua intelligatur illarum cum Germanicis consensus, & quam doctrinam, omni suppliciorum genere, persequatur Regi cardinalis.

s. l. et a. (1559). 4. 10 Bl. ohne Seitenz. — In Zürich. Mit anonymem kurzem Vorwort Vergerio's. Enthält blos die französischen Religionsedikte.

96. — Lud. Vergerii de Natura et usu Sacramentorum et

Digitized by Google

maxime Coenae Dominicae; Missam non esse tale Sacrificium, quod ex opere operato applicatum aliis mereatur remissionem peccatorum; praecipuae causae propter quas Missam Pontificiam fugere debeamus. Tubingae 1558.

8. 64 Bl. Fehlt bei Sixt. Uebersetzung aus dem Italienischen des P. P. Vergerio.

97. — Confessio Fidei, quam Annas Burgensis olim Juris civilis clarissimus Doctor, et professor in Academia Aurelianẽsi, et nuper Senator integerrimus Parlamenti Parisiensis, obtulit eidem Parlamẽto: cum propter Evangelium Christi, iam diu in carcere retentus, paucis post diebus ad supplicium deducendus esset.

s. l. et a. (Tubingae ap. Morhard. 1560). 4. 4 Bogen ohne Seitenz. — In Zürich. Sixt unbekannt, ebenso wie die Uebersetzung.

Deutsche Uebersetzung:

Bekantnufs des Hochgelerten, theuren, und gottfäligen manns Hannas von Burg, Doctorn der Rechten uñ Rhat des Parlamẽfs zu Parifs, uber die furnembften Puncten unnd Articul der Chriftlicher Religion: welche er in feiner gefancknüs, wenig tag vor feiner marter, gemeltem Parlament fchriftlich ubergeben. Mehr die Hiftory von feinem todt und marter, in welcher er dife feine bekantnufs mit feinem blut bezeüget hatt.

o. O. u. J. (Nürnberg. 1560). 4. 3½ Bogen ohne Seitenz. — In Zürich.

98. — In che modo si portino nel tempo del morire quei, che ritengono l'obedientia della sedia Romana. E in che modo quei, che Luterani, overi Eretici si chiamano. Con la confession della fede d'un servo di Giesu Christo. Nel M.D.LX. nel mese di Settembre. s. l. (Tubinga, Morhard).

8. 18 Bl. ohne Seitenz., 2 Bl. leer. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Widmung dat. Di Tubinga à i XX. di Settembre nel M.D.LX. Fortuna. Servitor. di V. S.

99. — Senioris Petri Pauli Vergerii Justinopolitani de nobilium puerorum educatione, libellus gravissimus, cum testimonio Petri Bembi inter doctos Italiae nostri temporis, facile principis et praefatione Petri Pauli Vergerii Jureconsulti Justinopolitani Junioris.

s. l. (Tubingae ap. Morhard). 1560. 8. 41 Bl. und 7 Bl. Vorrede Vergerio's und Widmnng an den Erbprinzen Eberhard, dat. Tübingen, 1. Dez. 1560.

Neue Ausgabe:

De nobilium puerorum educatione libellus etc. Lipsiae, Jac. Apelius. 1604. 8. — In Dresden.

100. — De Reverendo D. Stanislao Hosio, Varmiensi Epifcopo, Apostolico nuncio per Germaniam destinato. Regiomonti.

Digitized by Google

Mense Februario. 1560. 8. 14 Bl. ohne Seitenz., 2 Bl. leer. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Dedic. Doctissimo Viro D. Andreae Tricesio equiti Polono, d. d. Idibus Martij 1560. Hilarius (i. e. Vergerius). Fehlt bei Sixt.

101. — Le Proposte di due Nuncij del Papa fatte in Numburgo davanti gli Illustrissimi Principi del Sacro Roman Imperio. Con la proposta etiandio fatta davanti i deputati del Senato della Republica d'Argentina. E la risposta del detto Senato. Nella materia del concilio con le Scolie. Nel M.D.LXI. s. l. 8. 23 Bl. ohne Seitenz., 1 Bl. leer. — In der Zürcher Kantonsbibl. Die Widmung All' ill. Signor Cõte Giulio da Thiene ist unterzeichnet: Da Bada á i XV. di Maggio mel LXI. Vergerio Servitor. Fehlt bei Sixt.

102. — Della indittione del Concilio di Trento, publicata da Pio quarto. 1561. s. l. 8. 1 Bogen ohne Seitenz. — In Ulm. Anonym. Fehlt bei Sixt.

Französische Uebersetzung:

De la publication du Concile de Trente. s. l. 1561. 8.

103. — Confutation d'alcune scuse, che s' allegano per defender la grandissima iniquità della inditiion del Concilio di Pio IIII. L'Anno LXI. nel mese di Iuglio. s. l. 8. 1 Bogen ohne Seitenz. Unterzeichnet: Vergerio. — In Ulm. Fehlt bei Sixt.

104. — Ai Vescovi della Italia, che per l'indittion di Pio Papa IV sono chiamati al Concilio di Trento. s. l. 1561. 8. — In Dresden.

105. — All' Illustrissimo e Eccellentissimo Principe e Signor, il Signor Ercole Gonzaga, chiamato il Cardinal di Mantoa, Legato al concilio di Trento. Che Papa Pio IIII. non fa da dovero. L'Anno LXI. nel mese d'Agosto. s. l. 8. 23 Bl ohne Seitenz., 1 Bl. leer. Unterzeichnet: Vergerio. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl.

106. — Comparation tral Concilio Basiliense e il Tridentino. L'Anno M.D.LXI. nel mese d'ottobre. 8. 12 Bl. ohne Seitenz. — In der Zürcher Kantonsbibl. Am Schlusse: Da i Bagni di Cheppinga à XXI. d'ottobre l'Anno LXI. Vergerio servo di Giesu Christo.

107. — Ai Magnifici Signori delle tre leghe. Della Legation del Papa. Mandata alle lor Signorie, accioche ritornino à riunirsi con la Rom. sedia. L'Anno LXI. s. l. 8. 15 Bl. ohne Seitenz., 1 Bl. leer. — In der Zürcher Kantonsbibl. Unterzeichnet: Di Tubinga, il primo di Novembre, nel LXI. Vergerio Servitor. Fehlt bei Sixt.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Die Procession zu Lübeck im Jahre 1503 und die Ablassbriefe des Cardinal-Legaten Raimund.

Der bekannte Liederdichter und Geschichtschreiber Hermann Bonn berichtet in seiner Chronik der Stadt Lübeck (Magdeburg, 1559, Bl. 48b) wie folgt:

> Darna Anno. M.CCCCC. vnde dre, Is vth Förderinge Könninck Hanſes[1]), de Cardinal Raymundus tho Lübeck gekamen, vnde hefft ſick vorgenamen, twiſchen dem Köninge, vnde der Stadt Lübeck Frede tho maken, vnde hefft tho ſick gefördert Hertoch Frederick tho Holſten, vnde Stertoch Magnus tho Mekelenborch, vnde hefft de Köninck ſyne geſchickeden dar ock gehat, vnde ys na velen vnderredingen vnde klagen van beyden delen, de ſake der geſtalt vordragen, u. s. w. De Cardinal hefft fulueſt tho Lübeck vp dem Domhaue miſſe geholden, vnd hefft vth beuel des Paweſtes yn Düdeſchen lande groth geldt verſammelt, yn dem namen, dat de Paweſt volck wolde vthmaken, wedder den Törcken, auerſt de toch ys nicht vortgeghan.

Es ist auffallend, dass der Chronikant, der sich über die von dem Cardinal-Legaten geleiteten Verhandlungen zwischen Dänemark und Lübeck umständlich verbreitet, die grosse Procession nicht erwähnt, welche der genannte hohe Geistliche im Jahre 1503 zu Lübeck anordnete, um durch solche das Gelingen seines Friedenswerkes von Gott zu erbitten, wir müssen deshalb hören, was Albert Krantz in der „Vandalia“, lib. XIV, cap. 30 darüber mittheilt.

> Excivit praeterea ecclesiasticos viros industrios, gerendis rebus idoneos: et ingenti sacrorum apparatu, venerabile Christi sacramentum effertur manibus episcopi Lubicensis per urbem: Precedit clerus in vestibus sacris: Sequitur et circumfunditur populus: Christo ubique laudes personant: Impleto per urbem circuitu reditur ad majorem

1) König Johann von Dänemark.

Digitized by Google

ecclesiam:[1]) Ibi sub divo, in area comiterij ad latus pontificalis curiae, suggestum fecere multorum capax: Aram instruxere, aulais a latere et a tergo pendentibus. Ipse legatus sacra peregit pontificaliter, magna circumstante populi corona ac plurima devotione divina mysteria fulciente.

Für diese Procession, deren Zweck ein so edler war wurde eine besondere Ankündigung gedruckt, von der ein Exemplar im Grossherzogl. Archive zu Schwerin bis auf den heutigen Tag erhalten ist. Die typographische Seltenheit ist in Placatformat ausgeführt, nimmt zwei Seiten eines Foliobogens ein und enthält 76 Zeilen; sie stammt aus der Officin des Steffen Arndes zu Lübeck und ist mit den Lettern der niedersächsischea Bibel vom J. 1494 gedruckt. Der Eingang lautet:

Raymundus Van godlyker Barmhertichеit Der hilligē Romiſchē kercken des Titels der hilligē nyē Marien ſso genant eyn Preſter Cardinal Gurceñ Legat va der ſyden der Pauweſtlykē gewalt euer alle Dudeſchen lande Dennemarcke Sueden. Norwegen Vryſland. Pruſsen u. s. w.

Zeile 37:

Hebbe wy beſlotē va d'hulpe gades des almechtigē. vñ vth Rade des Erwerdygē vaders In chriſto vñ herē des Biſſcopes vñ der werdyghē menne des Proueſtes Dekens vñ Capittels vñ des gnantē Senates vñ Radeſherē va lubeck ſso werdyge vñ hochtijdlyke proceſſien to holden alſse vm̃er geſcheen mogē.

Zeile 43:

In welkē proceſſien de ynnige v'ſām̃elinge d'chriſtgelouigē minſchē god den herē ſal biddē vñ ok hapē dat gy vlitygē biddē werdē (nach dem ed vnmogelyck ys dat gebet veler minſchē nicht v'horet to werden) vp dat god de almechtige ſick wille werdygē dē Durchluchtigeſtē Koning va Dēnemarke vñ dē Senat vñ dat volck van Lubeck mit ſyner godlykē barmhertichеit beſockē, v'luchtē ſachtygē vn metygē.

Zeile 51:

So hebbe wy beſloten vñ vpgeſat (mit d'hulpe gades) ſulues perſonlykē to weſen mit dem̃ Biſſcoplykē gewande vñ ornate yn der pro-

1) Die Domkirche von Lübeck.

Digitized by Google

ceſſien. vñ wy ſulues edd' de benomde here Biſſcop dat Erwerdyge hillige ſacramēte vm̄e dregē vñ dar na als dat geſcheen is eyn hochtytlyck ambacht der hylligen miſſen willē holdē.

Schluss:

Gegheuē to Lubeck Indem vyfteinden dage des mantes Aprilis In dem̄ Jare vnſes herē Duſent vijfhundert vñ dree.

Das Archiv zu Schwerin bewahrt ferner folgende auf Pergament gedruckte Ablassbriefe vom Cardinal-Legaten Raimund:

1. Für die Herzogin Ursula, erste Gemahlin des Herzogs Heinrich des Friedfertigen von Meklenburg vom J. 1489.

Der Eingang lautet:

Raymundus peyraudi Archidiaconus alnifien. in eccleſia Xanction Sacre theologie pfeſſor. ſedis ap̄lice pthotonotarius et Sanctiſſimi dm̄ noſtri pape Referendari9 domeſticus — — — lega de latere Orator Nūcius et Cōmiſſarius ap̄licus etc.

2. Für den Herzog Albrecht den Schönen von Meklenburg und dessen Schwester Catharina vom 9. März 1502.

3. Für Herzog Magnus von Meklenburg vom 21. December 1502.

4. Für Herzogin Ursula (siehe 1.) vom 13. December 1503.

Der Eingang bei 2. bis 4.:

Raimundus — — — Tituli ſctē Marie noue. ſctē Romane eccleſie preſbiter. Cardinalis Gurcenſis.

Diese Ablassbriefe sind mit verschiedenen Typen gedruckt, nur 2. und 3. stimmen im Druck überein. Jeder nimmt ein Blatt in Gross-Quart ein; die Zahl der Zeilen wechselt zwischen 25—27. An mehreren Exemplaren hängt das in einer Kapsel befindliche Siegel des Legaten aus rothem Wachs.

Siegel vom J. 1489. In der Mitte der Papst unter einem Baldachin; zu seinen Füssen ein quer getheilter Schild, oben ein halber Adler, unten eine Sonne von drei Flammen umgeben.

Siegel vom J. 1502. In der Mitte ein Kardinalshut, darunter der eben beschriebene Schild.

Die Indulgenzbriefe vom Cardinal-Legaten Raimund sind vielfach besprochen worden. Schon der gelehrte Nicolaus Gryse theilt in seinem Spegel des Antichristischen Pawestdoms, 1593, Bl. Qqj einen solchen Ablassbrief mit und giebt auch eine Uebersetzung in niedersächsischer Sprache. Unter den Schriftstellern der neueren Zeit sind zu vergleichen: Fi-

1) Die Indulgenzbriefe werden theilweise in Italien gedruckt sein.

Digitized by Google

scher, Beschreibung typographischer Seltenheiten, Brief 6, 1804, S. 50 flgd.; Hain, Repertor. bibliograph. No. 10124; Leon de Laborde, Debuts de l'imprimerie à Mayence et à Bamberg, p. 29; Grotefend, Culemann's Incunabeln-Sammlung, 1844, S. 18, No. 86.

Schliesslich wird bemerkt, dass Mooyer in seinem fleissigen Verzeichnisse der deutschen Bischöfe, 1854, S. 43 den Legaten Raimund als Bischof von Gurck unter dem Namen Raimund Bertrand aufführt.

Wiechmann-Kadow.

Zusatz zu Steinschneiders Notiz über die Schrift des Fürsten Boncompagni.

(Vergl. oben S. 34.)

Das Zeitalter des Plato Tiburtinus ist ausserdem noch in einem anderen Werke angegeben, nämlich in dem astrologischen Werke des Almansor oder Almeon, und zwar haben die beiden jüngeren Ausgaben (bei Boncompagni S. 27, 29) das Jahr der Flucht „1530" (sic) was offenbar 530 zu lesen ist. Dasselbe Jahr findet sich in der *anon.* Uebersetzung des Commentars über das Centiloquium des Ptolemaeus ed. 1493, welcher dem Araber Hely ben Rodan (Rodoan etc.) zugeschrieben wird. Sollte nicht Pl. Tiburtinus auch Uebersetzer dieses Werkes sein? — Was übrigens jenen Hely etc. (eigentlich Ali Ibn Rodhwan) betrifft, so ist die Autorschaft desselben wahrscheinlich ungegründet, es ist vielleicht Abu Djaafar Ahmed b. Jussuf der Verfasser jenes Commentars (wie ich im Katalog der Leydner HSS. unter Cod. Scaliger 14, 5. nachweise). Ich will hier nur bemerken, dass es eine mit grösster Wahrscheinlichkeit aus den Lateinischen geflossene hebräische Uebersetzung jenes Commentars von Jakob b. Elia (XIV. Jahrh.?) giebt, welche also, vorausgesetzt, dass unsere Conjectur richtig ist, ebenfalls bei Boncomp. nachzutragen wäre. — Im J. 1530 (circa 1135 Christi) dürfte Abr. b. Chijja schon gestorben sein, und blühte Joh. Hispalensis[1]).

1) Boncompagni hat so eben wieder ein Buch von Leonardo Pisano edirt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 7. Leipzig, den 15. April **1858.**

Uebersicht der litterarischen Thätigkeit des **Pietro Paolo Vergerio,** Bischofs von Capodistria.

Zugleich Supplement zu Sixt's Werke über Vergerio.

(Schluss.)

108. — Missae ac Missalis Anatomia, Hoc est, Dilucida ac familiaris ad minutissimas usque particulas Missae ac Missalis enucleatio. Nunc primum (ut ea res purioris fidei cultoribus scitu necessaria, ad alias qnoqȝ nationes deveniret) è Gallica lingua Latinè versa, Anno Domini M.D.LXI. s. l. (Tubingae ap. Morhard?). 172 numerirte Seiten, dann 1 Bl. Epitaphium Missae, 1 Bl. leer, 8 Bl. Erratorum emendatio, 10 Bl. Index. — In der Zürcher Kantonsbibl. Sixt schreibt irrthümlich: 1551.

Diese Ausgabe Vergerio's ist also merkwürdiger Weise nicht nach dem italienischen Original (Annatomia della messa la quale scuopre gli enormi errori, e gl' infiniti abusi, dal volgo non conosciuti, si della Messa, quanto del Messale, utilissima anzi necessaria a tutto il populo cristiano; con un sermone della eucharistia, per l'hu-

Digitized by Google

millimo servo di Giesu Christo, Antonio di Adamo. s. l. 1552. 4. 142 gezählte Blätter, sondern nach der von C. D. J. „Genf, 11. Mai 1555“ besorgten französischen Uebersetzung (Anatomie de la messe et du messel, qui est une declaration bien ample et familière de toutes les parties de la messe etc. Par Jean Crespin [à Genève]. 1556. 16. 450 pp., und Anatomie de la messe et du missel, qui est une dissection et declaration de toutes les parties de la messe etc. s. l. 1561. 16. 576 pp.) veranstaltet. Verfasser der Anatomie ist Agostino Mainardi, der den Namen Ant. di Adamo fingirt.

109. — Al Reverendiss. Monſignor Delfino Vescovo di Lissena Nuncio Apostolico per Germania. Nel LXI. Nel mese di Giugno. s. l. 8 Bl. ohne Seitenz. Unterzeichnet: Vergerio. — In der Zürcher Kantonsbibl. Fehlt bei Sixt.

Deutsche Uebersetzung:

Dem Ehrwirdigen Herrn, Zachariä Delphino, Biſchoff zu Liſena, Apoſtoliſchen Geſandten durch Deutſchland. o. O. und J. (1561). 8. 1½ Bogen. Dat. Baden, 25. May 1561.

110. Della declination, che ha fatto il Papato solamente da XI. anni In qua Ai fratelli d'Italia. Ristampata la terza volta, l'anno LXII. con qualche aggiunta. Specialmente delle cose di Franza. s. l. ed a. (1562). 8. 27 Bl. ohne Seitenz., 1 Bl. leer. Unterzeichnet: Vergerio. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl.

111. — Al Signor Francesco Beti Gentile Huomo Romano. Delle Insidie, che il Papa m' ha posto attorno. s. l. ed a. (1562). 8. 2 Bogen ohne Seitenz. Der Brief ist signirt: Di Lindo a' XV. d'Aprile nel LXII. Vergerio. — In Zürich (Stadt- und Kantonsbibl.) und Ulm.

112. — Al Signor Pietro Antonio Nassale. Della riformation dell' officio della Penitentiaria. s. l. ed a. (1562). 8. 16 Bl. ohne Seitenz. Di Tubinga a' XV. d'Agosto nel LXII. Vergerio. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Fehlt bei Sixt.

113. — Al Magnifico Signor Niccolo Guizzardo D. Del Decreto fatto in Trento d'intorno alla communione. s. l. ed a. (1562). 8. 28 Bl. ohne Seitenz. Unter der Vorrede: Di Tubinga il primo di Settembre nel LXII. Pietro Paolo Verg. Am Schlusse nochmals: Vergerio. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Fehlt bei Sixt.

114. — Alla Serenissima Regina d' Inghilterra. Del Concilio di Trento. L'anno LXII. s. l. 8. 24 Bl. ohne Seitenz. Di Tubinga il primo di Settembre nel LXII. Vergerio servo di Giesu Cristo. Diesem angehängt fortlaufend: All' Illustrissimo e Reverendiss. Card. di Ferrara, Legato in Franza. De giuramenti, che fanno i Vescovi al Papa. L'anno LXII. Unterzeichnet: Di Tubinga à XV.

Digitized by Google

di Marzo del LXII. Servitor Vergerio. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Fehlt bei Sixt.

Deutsche Uebersetzung des letzteren:

An den Hochwirdigen und durchleuchtigen Herren, Herrn Hippolyten Eſtenſem, des Bapſts in Teutſchland und Franckreich Legaten, Vom Trientischen Concilio unnd furnemlich von den ayden, mit welchen die Biſchöff im Bapſtumb verſtrickt werden. Zu Tubingen im monat Februario des 1562 jars. 14 Bl. 8. ohne Seitenz. Datum Tubingae Calendis Februarij 1562. — In Ulm.

115. — Al Reverendissimo mons. Mons. Delfino Vescovo di Lessina. Nuncio della sedia Romana per Germania. Di molti particolari del Salvo condotto dato dal concilio di Trento. s. l. ed a. (1562). 8. 8¼ Bogen ohne Seitenz. (wovon 1 Bl. leer). Am Schlusse: Di Tubinga il primo Novembre nel LXII. Vergerio. — In Zürich (Stadt- und Kantonsbibl.)

116. — Risposta degli' Illustrissimi Principi Protestanti a' Nunzj del Papa. s. l. 1562. 8.

117. — All' Illustrissimo Card. di Trento il vecchio. Di molte assurdità del concilio. s. l. ed a. (1562). 8. 12 Bl. ohne Seitenz. — In der Zürcher Kantonsbibl. Anonym. Fehlt bei Sixt.

118. — Di una epistola latina Del Cardinal Osio scritta all' Illustrissimo Signor Duca di Brunsvico nella causa del Concilio. A' Fratelli d'Italia. s. l. ed a. (1562). 24 Bl. ohne Seitenz. — In der Zürcher Kantonsbibl. Am Schlusse: Vergerio servo di Giesu Cristo.

119. — Kleinfolioblatt ohne Ueberschrift, Druckort, Jahrzahl (c. 1562), handelt vom Concil und beginnt: Havendo il Diavolo gia forse XXXX. anni veduto cõparire i primi raggi dello Evangelio, e volendo sforzarsi di reprimerli etc. — In der Zürcher Kantonsbibl. Anonym. Fehlt bei Sixt.

120. — A' miei carissimi in Cristo e onorati fratelli della Vattellina, Chiavena, e Piur. Che Concilio desiderino gl' amatori della renascente dotrina del Vangelo. E che concilio si celebri tutta via in Trento. s. l. ed a. (1562). 8. 22 Bl. ohne Seitenz., 2 Bl. leer. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Anonym.

121. — Al Signor N. perche cagione noi, che siamo della dottrina dal mondo odiata, non vogliamo andar al Concilio di Trento. s. l. ed a. (1562). 8. 11 Bl. ohne Seitenz. — In Ulm. Anonym.

122. — A' Reverendissimi Vescovi congregati in Trento. Delle enormità del Concilio loro. s. l. ed a. (1562). 8. 22 Bl. ohne Seitenz., 2 Bl. leer. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Anonym.

Digitized by Google

123. — Del salvo condotto dato dal concilio di Trento. s. l. ed a. (1562). 8. 13 Bl, ohne Seitenz., 3 Bl. leer. — In Ulm und in der Zürcher Kantonsbibl. Anonym.

Die drei vorhergehenden Nos. fehlen bei Sixt. Was 1560—62 erschienen, wurde in Tübingen bei Morhard gedruckt.

124. — Ai Fratelli d'Italia. Di un libro di Fra Ippolito Chizzuola da Brescia. L'Anno LXIII. nel mese di Febraio. s. l. (Tubinga, Morhard). 8. 3 Bogen ohne Seitenz. Am Schlusse: Vergerio. — In Zürich (Stadt- und Kantonsbibl.)

Wiederholter Abdruck:

Risposta ad una invettiva di fra Ippolito Chizzuola da Brescia. s. l. 1565. 4.

Lateinische Uebersetzung:

Responsio Vergerii ad Librum Anti-Christi Romani, qui *in* ecclesias Christi atque in doctos viros, qui sunt in Germania, debacchatus est horribiliter. Eo potissimum tempore, quo jactabat se velle per suum Concilium amice tollere dissidia. Regiomonti in Prussia excudebat Jo. Daubmannus. 1563. 4.

Datirt: Idibus Mart. 1563. — In Pesth.

125. — Operum Vergerii Tomus primus, adversus Papatum. Tubingae, apud viduam Ulrici Morhardi. 1563. 4. 405 Blätter. — In Ulm.

Nur dieser Theil ist erschienen. Vergerio's Einleitung datirt: Tubingae, Kal. Sept. 1563. Enthält Folgendes:

Actiones; Consilium quorundam Episcoporum; Epistola ad Regem Sigismundum; Dialogi IV de libro Osii; Postremus Catalogus Haereticorum; De Idolo Lauretano; Scholia in binas Pauli Papae IV. Litteras; Quod Pius Papa IV. licet Concilium indixerit, nihil tamen minus in animo habet, quam profligatam ex Ecclesiis, quae illum adhuc agnoscunt, Jesu Christi doctrinam restituere, sed pristinos abusus atque idolomanias retinere et confirmare autoritate Concilii, vom Jahre 1563.

126. — Oratione de persegnitati e forusciti per lo Evangelio e per Giesu Christo. Dalmatisch und lateinisch.

Ich möchte vermuthen, dass Vergerio folgende drei Uebersetzungen, von denen sich Exemplare in Ulm befinden, unterstützte und zum Druck beförderte:

Die Augsburgische Confession in Crobatischer Sprache mit Cyrulischen Buchstaben gedruckt. Tübingen o. J. 4.

— — dieselbe mit Glagolischen Buchstaben gedruckt. Tübingen. 1562. 4.

Drei christliche Confessionen, nämlich Augsburgische, Wir-

Digitized by Google

tembergische und Sächsische u. s. w. in Windischer Sprache. Tübingen. 1562. 4.

Hauptartikel christlicher Lehre, die fürnämsten aus der Lateinischen, Teutschen und Windischen Sprache, in die Crobatische verdolmetscht, und mit Cyrulischen Buchstaben gedruckt. Tübingen. 1562. 4.

Fries zu Gesners Bibliotheca nennt noch einige Schriften flüchtig, die ich nirgends habe antreffen können.

Ausser in den von Sixt citirten italienischen und lateinischen Briefsammlungen[1]) stehen Briefe Vergerio's in lateinischer Sprache an den Herzog Christoph von Würtemberg in J. F. Lebret's Magazin zum Gebrauch der Kirchen- und Staatengeschichte. Ulm und Frankf. 1772—73. Band II. 243, 249, 251, 254—57. III. 548—62: im Ganzen 15 Briefe aus den Jahren 1555—1558. In L. M. Fischlin's Supplementa ad Memorias Theologorum Wirtembergensium. Ulmae. 1710, findet man, wie schon Sixt anzeigt, eine Summa earum rerum, quas Vergerius ex Austria rediens (de habito cum Maximiliano Rege Romanorum Colloquio) Christophoro Duci Wirtembergensi renunciavit, vom Jahre 1557.

Ueber Vergerio kann man ferner nachlesen Bayle's Dictionnaire, art. Vergerio; (Haym) Notizie p. 228 und 229; Tiraboschi VII. 1. p. 298; Giandonati p. 621 und 622; Chauffepié, Marchand etc.

Zürich. *E. Weller.*

Ueber Fretellus.

I.

Ueber Fretellus und Raimund von Toulouse.

Friedrich Adolph Ebert sagt in seinem „Zur Handschriftenkunde" betitelten Werke, Bd. 1. S. 178.

„Auch die Beschreibungen von Palästina, welche dem Mittelalter angehören, weichen in den verschiedenen Handschriften auf das auffallendste von einander ab. Eine der ältern und besten: „Fretelli, archidiaconi Antiocheni, liber

1) Lettere scritte a diversi uomini: Nuovo libro di lettere dei piu rari Autori della lingua volgare italiana. Venetia. 1545.
Lettere volgari di diversi nobiliss. huomini et eccell. ingeni scritte in diverse materie. Venetia. 1548.
Lettere scritte al Signor Pietro Aretino da molti Signori etc. s. l. 1552.
Nauseae epistolae. Basileae. 1550.
Gherardi Sylloge epistolarum Italicarum. Venetiis. 1545.

Digitized by Google

locorum sanctorum terrae Jerusalem", ist nicht nur noch ungedruckt, sondern auch in den verschiedenen Handschriften kaum zu erkennen, weil sie auf das mannigfaltigste überarbeitet und dabei des Namens ihres ursprünglichen Urhebers beraubt worden ist. Denselben Schluss, obgleich einen ganz andern Anfang, enthält eine Florenzer Handschrift (Bandini cod. lat. III. 278 num. 29); dem Originale ähnlicher, aber zu Ende mit einem Zusatze vermehrt und ebenfalls ohne den Namen des Verfassers ist eine Dresdner Papierhandschrift (F. 96ª); in der ächten Gestalt, mit dem Namen des Fretellus und einem Prologe an den Grafen Raymund von Toulouse, findet sich die Schrift in einem ebenfalls zu Dresden verwahrten Pergamentcodex, in welchem der Cardinal Nicolaus Roselli von Arragonien verschiedene historische Stücke aus alten guten Originalen hat zusammenschreiben lassen (F. 18), und welcher, wie die Abweichungen zeigen, von dem Bande, welchen Mansi in seiner Ausgabe von Fabricii bibl. lat. med. et inf. aet. t. I. p. 204 zu besitzen versichert, wirklich verschieden ist, da in dem Dresdner Codex Fretellus wirklich archidiaconus Antiochenus heisst, und Raymund richtig comes Tholosanus (nicht, wie bei Mansi, Toletanus) genannt ist."

Diese 1825 geschriebenen Worte zeigen, dass dem hochverehrten Manne der Abdruck unbekannt geblieben war, welcher in Mansi's Ausgabe von Steph. Baluzii Miscellaneis historicis (Lucae 1761. fol.) tom. I. pag. 435 ff. sich befindet, wie das Herr Archivar Herschel im Serapeum 1854. No. 23. S. 368. nachgewiesen hat, nachdem es ihm selbst, sowie Falkenstein und Grässe nicht besser ergangen war, als dem würdigen Ebert.

Aber auch wenn Ebert Mansi's Abdruck gekannt hätte, so würde er nicht viel darauf gegeben haben. Er ist nämlich so gut wie für nichts zu rechnen, da er fast ganz unbrauchbar ist.

Hätten wir keine andere Handschrift, als die, welche Mansi abdruckte, so wäre mit dem Fretellus wenig anzufangen. Nach Herrn Archivar Herschel ist Mansi's Text nach der Recension gedruckt, welche in dem Dresdner Codex F. 18 anzutreffen ist. Entspricht aber F. 18 wirklich genau dem Mansischen Texte, so ist auch mit dem F. 18 nichts anzufangen, da er dann auch voll Lücken und Fehler ist. Dagegen spricht freilich Eberts Urtheil, der gerade den Codex F. 18 für ächt erklärt. Vielleicht ist aber doch der F. 96ª bezeichnete, von Herrn Herschel Serap. Jahrg. 14. (1853.) S. 137. beschriebene Codex besser. Jedenfalls ist der Giessener besser, als Mansi's Abdruck, und darauf werde ich eine Textrecension zu begründen suchen. Vorher jedoch wird ein anderer Irrthum aufgewiesen werden müssen. Der nämlich, dass man den Eingangs genannten Grafen Raimund von Toulouse für den Kreuzfahrer Raimund IV. hält, welcher 1105 starb, und dass man

Digitized by Google

darnach das ganze Werk vor 1105 setzt. Es ist in der That auffallend, dass nicht gleich die ersten Worte des Briefes beachtet sind, welcher beginnt: Cum ad orientalem ecclesiam delendorum causa tuorum peccaminum confugisti; Worte, die doch auf einen, der das heilige Land wieder erkämpfen wollte, nicht passen. Die im Texte selbst S. 435 bei Mansi vorkommende Stelle:

> In Arabia est mons regalis, quem et Balduinus primus rex Francorum in Jerusalem ad terram illam Christicolis subingandam in castrum firmum reddidit;

diese Stelle ist der Art, dass man nicht begreift, wie Mansi an Raimund IV. denken konnte da hier Balduins I. und eines 1115 geschehenen Ereignisses gedacht wird. Graf Raimund IV. von Toulouse kann also nicht der hier Angeredete sein. Es fragt sich nun, welcher andere Raimund von Toulouse gemeint sein kann?

Es giebt deren noch drei, nämlich Raimund V., gestorben 1194, Raimund VI., gestorben 1225, und Raimund VII. Dieser, der letzte Graf von Toulouse, starb 1249.

Raimund V. war der Sohn des Grafen Alphons von Toulouse und St. Gilles, der, von Raimund IV. im heiligen Lande erzeugt, im Jahre 1103 im Jordan getauft, daher Alphons Jordan hiess. Dieser Alphons Jordan, Raimund IV., des Kreuzfahrers, Sohn, kam 1148 mit einem Heere in Begleitung seines Sohnes Raimund nach dem gelobten Lande, und wurde in demselben Jahre daselbst vergiftet, so dass also Raimund V. im Jahre 1148 seines Vaters Alphons und seines Grossvaters Raimund IV. Länder erbte. Er war 1134 geboren, also 1148 erst 14 Jahre alt. S. Wilken Geschichte der Kreuzzüge Bd. 3. Abth. 1. S. 230 f.

Von Raimund VI. dem Alten, der vom Jahre 1194—1222 regierte, ist, so viel ich habe ermitteln können, keine Reise in's heilige Land unternommen.

Ebenso wenig von Raimund VII. dem Jungen (1222—1249), denn er gelobte zwar eine Kreuzfahrt, kam aber nicht dazu.

Ich glaube daher nicht fehl zu treffen, wenn ich auf Raimund V. rathe.

In dem Briefe wird der Templer gedacht, welche erst 1118 zu existiren begannen. Denn es heisst: Contemplare ipsam Syon, in qua modo fortiores ex Israel, novi Machabei excubant, expugnantes inde Philistum et Amalech, und dabei ist noch eine etwas verworrene Anspielung auf Salomo's Tempel. Da die Templer hier als im Besitz der Stadt erwähnt werden, so war also der Brief jedenfalls vor 1187 geschrieben; denn 1187 nahm bekanntlich Saladin Jerusalem. So hätten wir für den Zeitraum des Briefes die Jahre 1118—1187.

Es heisst aber ferner beim Fretellus: Ante Tyrum lapis

Digitized by Google

ille marmoreus haut modicus, super quem sedit Jhesus, manens illesus a tempore Christi usque ad expulsionem gencium ab urbe. Sed postea defraudatus est a Francis necnon a Venetis. Tyrus wurde im Jahre 1124 mit Hülfe der Venetianer den Türken abgenommen. Folglich haben wir 1124 — 1187 als Spielraum für die Abfassungzeit der Schrift des Fretellus.

Da nun Fretellus dem Grafen den Titel Sublimitas Tua und reverende domine giebt, so wird er nicht als 14jähriger Jüngling, sondern als älterer regierender Herr zu denken sein, namentlich auch, da das Ganze mehr einer persönlichen Pilgerfahrt, als dem Kreuzzuge ähnlich sieht, dem Raimund V. 1148, seinen Vater begleitend, beiwohnte. Denn Fretellus sagt ihm: deuote, immo catholice huc transfretans de longe remotis Hispaniarum finibus huc accessisti. Und gleich vorn heisst es, wie schon einmal erwähnt: Cum ad orientalem ecclesiam delendorum causa tuorum peccaminum confugisti. Dieser eigenthümliche Ausdruck weist vielleicht auf die Ungnade hin, welche er sich vom Papste durch Verstossung seiner Gemahlin Constanze, Tochter Ludwigs des Dicken von Frankreich, zugezogen hatte, da der Papst ihm mehrmals befohlen hatte, sie wieder zu nehmen. Er wandte sich also vielleicht an die Kirche des Morgenlandes, weil er bei der Curie in Ungnade war und keine Absolution erlangen konnte. Er starb 60 Jahre alt, und hatte erst in den späteren Jahren seines Lebens Ruhe zur Pilgerfahrt, da manche Kämpfe ihn bis dahin in Anspruch nahmen, namentlich mit König Alphons IV. von Aragonien. Während Saladin das Königreich Jerusalem bereits bekriegte, wird er die Pilgerfahrt schwerlich unternommen haben. Andererseits scheint aber doch ein warnender Wunsch ausgesprochen zu werden, er möge nicht in ägyptische Gefangenschaft gerathen, und so wird vielleicht die Schrift des Fretellus in die Siebziger Jahre des 12. Jahres zu setzen sein, in die Zeit, wo König Balduin IV. unmündig, Graf Raimund von Tripolis Reichsverweser war.

Die Dresdner Handschrift F. 18 hat nach Herrn Archivar Herschel die Unterschrift:

Scripto completo, consul Rodice, valeto.
Quod tibi presentat genuit quem pontica tellus
archidiaconus antiochenus rogo Fretellus.

Consul heisst hier, wie Herr Archivar Herschel nachweist, comes, s. Ducange v. consul num. 2. Rodice ist nach desselben Gelehrten Vermuthung Besitzer von Rodez am Aveiron.

Soviel ergiebt die Unterschrift des Dresdener Codex F. 18.

Ich bitte aber auf diese Unterschrift noch einmal hinzusehen. Was soll da das Wort rogo? Es passt weder metrisch, da bekanntlich die vorletzte Silbe kurz ist, noch auch namentlich dem Sinne nach, da die Worte quod tibi presentat

Digitized by Google

nachher nichts als den Namen des Darbietenden erwarten lassen. Ich bin erfreut, es wegschaffen zu können.

Ich besitze eine von Herrn Professor Dr. Otto zu Giessen angefertigte Abschrift des Giessener Codex. Diese hat den letzten Vers so:

Archidiaconus Antiochenus vorgero fretellus,

Dies vorgero wird ein Name sein, etwa das französische Verger. Wer das nicht zugiebt, schliesst vielleicht aus dem rogo und dem vorgero auf den Namen Rogero, der allerdings bekannt genug ist. Und so lese ich das Ganze so:

Scripto completo, consul Rodice, valeto.
Quod Tibi presentat genuit quem pontica tellus
archidiaconus antiochēnŭs Vŏrgērŏ Frĕtellus.

Da hier ein Name anzugeben war, so wird man den Verstoss gegen die Metrik nicht auffallend finden.

Ich bitte demnach die Leser dieser Seiten um ihr geneigtes Urtheil, wenn ich folgende Thesis aufstelle:

Vorgero oder Rogero Fretellus aus Pontos gebürtig, Archidiaconus zu Antiochia, übersandte in der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts nach 1148 und vor 1187 dem Grafen Raimund V. von Toulouse die mit Fretellus und Raimunds Namen bezeichnete kurze Beschreibung des heiligen Landes.

II.

Ueber Fretellus und Eugesippus.

Ich hatte den vorigen Abschnitt niedergeschrieben, als ich zu meiner Ueberraschung folgende Entdeckung machte.

Indem ich Leo Allatius' *Σύμμικτα* durchblätterte, fiel mein Blick auf den dort S. 104—120 befindlichen s. g. Eugesippus, dessen Schrift den Titel führt:

Incipit tractatus de distantiis locorum terrae sanctae; quem compilavit Eugesippus anno Domini MXL.

Diese beginnt mit den Worten: Vertamus eia stylum nostrum, sumentes initium à Chebron. Das fiel mir auf; denn gerade so beginnt Fretellus, nachdem er die Einleitung vorausgeschickt hat, seine Topographie des heiligen Landes. Ich sah weiter nach, und fand bis zum Ende wörtliche Uebereinstimmung zwischen beiden. Beide, der sog. Eugesippus und der Fretellus, schliessen: Josepho attestante fabricavit eamque Antoniam vocavit. Ebenso schliesst die Giessener Handschrift des Fretellus, sowie nach Herrn Archivar Herschel (Serap. 1853. S. 136.) alle bekannten, ausser dem Dresdener Cod. F. 18, der noch ein Stück mehr hat. Auch Mansi's Abdruck schliesst wie der sog. Eugesippus.

So fragt sich nun: was weiss man vom Eugesippus?

Leo Allatius sagt im Jahre 1652 in der Vorrede zu seinen *Σύμμικτα*:

Digitized by Google

Eugesippum de distantiis locorum terrae sanctae humanissimi Caroli Moroni beneficentiâ habui. Non videbatur tanti non nemini. verum cum rarus admodum sit et antiquus, ne quis huiuscemodi nomine maiora sibi fingens illius privatione indoleat, hortatu amicorum cum aliis de terra sancta scriptoribus publicandum censuimus. Aliorum dignitate gloriam, si quae fuerit, in se transvehet.

Vom Allatius erfahren wir also über den Eugesippus nichts.

Grässe weiss auch in seiner allg. Litterärgeschichte Bd. 2. Abth. 1. Hälfte 1. S. 265. nichts weiter von ihm, als dass er ein sonst unbekannter Mann ist und eine griechische Abhandlung geschrieben habe, welches Letztere durchaus nicht der Fall ist. Grässe citirt Fabricii Bibl. Graeca VIII. 100 (nach Harless' Ausg. Hamburg 1802.). Aber dort giebt Fabricius nichts weiter an, als den Inhalt von Leo Allatius Συμμικτα, und sagt mit keinem Worte, dass Eugesippus griechisch geschrieben habe.

Des Eugesippus gedenkt auch Ed. Robinson Palästina Band I. Vorrede S. XXI. mit den Worten:

Dem 12. und 13. Jahrhunderte gehören auch die folgenden Itinerarien und Sammlungen an, sechs an der Zahl: 1. Eugesippus de Distantiis Locorum Terrae Sanctae, *Gr. et Lat.* in den Symmikta des Leo Allatius Col. Agr. 1653. 8°. Venet. 1733. fol. — Dieser Schrift hat Allatius als Datum das Jahr 1040 vorgesetzt, aber der Verfasser spricht gleich auf der ersten Seite von der Festung Mons Regalis in Arabia Petraea, als welche von König Balduin I. von Jerusalem erbaut worden sei. Dies fand aber im Jahre 1115 statt. S. Will. Tyr. XI. 26.

Man traut seinen Augen nicht, wenn man hier von dem sonst so zuverlässigen Robinson die Worte Gr. et Lat. geschrieben findet; denn in dem angeführten Buche findet sich das vermeintliche griechische Original keineswegs. Robinson scheint den dem sog. Eugesippus vorhergehenden Anonymus de locis Hierosolymitanis Graece et Latine Seite 80 ff. mit dem sog. Eugesippus verwechselt zu haben.

Es gab keinen griechischen Eugesippus, und es ist nur die Frage, wie dieser Name zu Fretellus' Schrift kommt.

Dass Fretellus' in 6 Handschriften vorkommender Name ächt ist, kann wohl niemand bezweifeln, namentlich auch der oben besprochenen Schlussverse wegen.

Der Name Eugesippus ist schon der Form nach auffallend, man erwartet entweder Eusebius oder Hegesippus zu lesen. Doch ist das bei der in den Namen vorkommenden Barbarei kein zwingender Grund, und nicht zu leugnen, dass Eugesippus, wenn ihn gleich die Alten (nach Pape's Wörter-

Digitized by Google

buch der Griechischen Eigennamen) nicht kennen, nicht doch später vorgekommen sein könnte. Indess kann ich die Vermuthung nicht unterdrücken, dass hier eine Verwechselung mit Eusebius Statt finden könnte, von dem bekanntlich ein von Hieronymus in's Lateinische übersetztes Onomastikon des heil. Landes vorhanden ist. Jedenfalls ist also der Fretellus nicht blos von Mansi in St. Baluzii miscellanea im Jahre 1761, sondern bereits 1653 in Leonis Allatii *Συμμικτα* edente Bartholdo Nihusio und in der Venetianer Ausg. v. 1737 gedruckt zu lesen. Freilich ist auch der in den *Συμμίκτοις* sich findende Abdruck mangelhaft. Indess wird es doch nicht unnütz sein, durch Hersetzung der Einleitung des Fretellus den sog. Eugesippus zu ergänzen, so dass, wer zu Mansi's Ausgabe nicht kommen kann, etwa in Allatius *Συμμίκτοις* und im Serapeum, die Schrift des Fretellus vollständig zusammen hat.

Der Fretellus beginnt:

Incipit liber locorum sanctorum terre Jherosolymitane.

Domino suo uenerabili et fratri in Domino Raimundo Dei gracia Tolosano comiti Fretellus eadem gracia archidiaconus Antiochie. Sub spiritu fortitudinis et consilii Deo militare!

Cum ad orientalem ecclesiam delendorum causa tuorum peccaminum confugisti et in terra promissionis, patria uidelicet Saluatoris nostri Jesu Christi peregrinaris, ex qua scilicet Deus Dominus Israel Parthos eiecit et Arabes, sollerter considera sanctam Jerusalem, contemplare et ipsam Syon, que celestem paradisum allegorice figurat et in qua modo fortiores ex Israel, noui Machabei, ueri Salomonis in loculum excubant, inde Philisteum et Amalech expugnantes. Postea uero sacra loca regni Dauid, que diuina catholicis informant que sint et ubi et quid significent, tibi diligenter intitulare non pigriteris. Ne quandoque reuertens ad Egiptum fauces incurras Babylonis! Et hic quamdiu moram habueris, illius sancti Hieronymi presbiteri sentencie faueas dicentis: „Non Jherosolymis fuisse, sed Jherosolymis bene uixisse laudabile est nec sacris locis offerre nisi legitime acquisita.“ Ergo quoniam deuote, prout nobis uisum est, immo catholice huc transfretans de longe remotis Hispaniarum finibus accessisti, tu, qui largus et benignus es bonis, nec non omnibus in sancta ecclesia Dei militantibus, Machabeorum eciam impiger commilito hospitatus apud Bethel regis Salomonis in atrio iuxta reclinatorium pueri Jesu, ne torpeseas in labore tuo, sed Deo redde quod Dei est, imaginem Dei uidelicet, quam in te representat, quatenus per hanc peregrinationem tuam ascendens Libanum de flore Nazareno fructum gustas et odorem in celestibus, et in Syon stola immortalitatis indutus cum uero Salomone, cui omnia uiuunt, per infinita secula seculorum sabbatizare merearis. Amen.

Digitized by Google

Enarratio locorum terre sancte.

Modo autem, reuerende domine, quoniam a paruitate nostra sacrorum locorum terre promissionis, regionis uidelicet israelitice, noticiam querere dignatus es, prout sanius potero Sublimitati Tue diligenter elucidare non dedignabor.

Vertamus eia stilum nostrum, sumentes initium et q. s.

So würde ich etwa namentlich dem Giessener Codex folgend den Text des Fretellus constituiren.

Schliesslich bitte ich in Betreff des Eugesippus um gütige Belehrung.

Hamburg.

Dr. *J. C. M. Laurent.*

Bibliotheca Grenviliana.

Tous les bibliophiles connaissent au moins de réputation la riche collection de livres rares et précieux formée à Londres par Sir Thomas Grenvile, et leguée par cet homme d'état au Musée britannique.

La première partie du catalogue de ces trésors fut redigée par de célèbres libraires de Londres (Mrs. Payne et Foss) et publiée en 1842. Une seconde partie devait compléter cet important inventaire; l'impression en fut commencée, puis abandonnée, mais enfin elle a été reprise par ordre des administrateurs du Musée britannique, et elle forme un beau volume de 500 pages imprimé à 2 colonnes.

Les notes qui accompagnent l'indication d'un grand nombre d'ouvrages sont de nature à interesser les amis des livres.

Nous en traduirons quelques unes d'autant plus volontiers que ce volume de la *Bibliotheca Grenviliana*, tiré à petit nombre, à peine mis dans le commerce, et d'un prix fort élevé, peut être regardé comme inconnu hors de l'Angleterre.

Mentionnons d'abord quelques volumes précieux en allemand.

Marco Polo. Hie hebt sich an das puch des edeln Ritters und landtfarers Marcho polo. Nuremberg, Friez Creuszner, 1477. in folio.

Première édition très rare; 57 feuillets. On trouve une description de ce précieux volume dans la *Bibliotheca Spenceriana*, tom. VI. p. 176. Pendant long temps on n'a connu d'autre exemplaire de cette édition que celui de la bibliothèque impériale de Vienne, mais il s'en est trouvé ensuite deux autres. L'un est venu dans les mains de Mrs. Payne et

Digitized by Google

Foss, libraires à Londres, qui l'ont cédé à Lord Spencer, l'autre a été decouvert à Leipzig et c'est celui qu'a acheté Grenvile.

Staden, *Hans*. Wahrhaftige Historie und Beschreibung eyner Landtschafft der wilden Menschenfresser .... Marpurg, Andres Kolben, 1557. 4°.

81 feuillets non chiffrés. Le titre et deux dédicaces renferment 8 feuillets préliminaires. A la fin est une carte très curieuse du Brésil. Staden tomba entre les mains des Tuppin Inbas et resta leur prisonnier pendant plusieurs années. Cette édition originale est si rare que Camus, qui voulait en parler dans son Mémoire sur les grands et petits voyages de Bry, ne put ni la voir, ni decouvrir ou elle avait été imprimée.

Die eroberung der statt Africa, samt den Obersten der Hauptleut Auch anderer treffenlichen und nähafftigen personen: Auch die antzal der todten vnd verwundten, baider seiten .... Anno MDL. Aufs Italianischer Sprach verteütscht. Gedruckt durch Melchiorn Kriegstein, zu Augspurg. 4°. 4 feuillets. Le Musée britannique possède un exemplaire d'une autre édition de cet opuscule imprimée à Erfurdt.

Carve (Thomas) Rerum germanicarum ab anno *M.DCXVII* ad annum **MDCXLI** gestarum epitome, 1641. in 12.

Le plus rare des rares ouvrages de cet Irlandais.

Luther. Deudsche Messe und Ordnung Gottes diensts, 1526. 4°.

Opuscule de 26 feuillets dont le dernier est blanc; il contient de nombreuses notes de musique, c'est un des nombreux écrits de Luther publiés à part le plus difficile à rencontrer; il n'a pas été reproduit dans les éditions collectives de ses œuvres.

Casas (Bartolome de las) Warhafftiger und grundtlicher Bericht der Hispanier grewlichen und abschewlichen Tyrannen, von ihnen in den West Indien, so die Neuwe Welt genennet wirt, begangen. Ins Hochteutscht durch einen Liebhaber dess Vaterlands zur Warnung und Beyspiel ubergesetzt und mit schonen Figuren gezieret. 4°.

Cette édition parait inconnue; la première partie contient le titre et six feuillets, et 158 pages de texte, avec 6 feuillets pour la table; la seconde partie contient les planches par Jodocus de Winghe avec un titre: Kurtze Erklärung, etc. et à la fin la date de 1599.

Signalons maintenant une des plus rares éditions de ces romans qui formaient la bibliothèque de Don Quichotte. Elle mérite que nous transcrivions son titre tout entier.

Libro primero (y segundo) del valeroso e invencible Prin-

Digitized by Google

cipe don Belianis de Grecia, hijo del Emperador don Belian de Grecia. En el qual se cuentan las notables y estrana auenturas quele sucedieron con los amores que tuuo con l Princesa Florisbella hija del Soldan de Babylonia. Y com fue hallada la princesa Policena, hija del Rey Priamo de Troj Sacado de Lengua Griega en la Castellana para el Sabi Fiston, por un hijo del virtuoso don Toribio Fernandez. E Borgos, por Alonso y Esteuan Rodriguez, impressores, 1587 Tercera y quarta parte del imbencible principe don Beliani de Grecia, en que se cuenta la libertad de la princessas qu de Babilonia fueron llevadas. Con el nascimiento y hazana del no menos valeroso principe Belfloran de grecia su hijo Impresso en Burgos por Pedro de Santillana, 1579, i fol. 2 vol.

Le second volume parait avoir été à peine connu des bibliographes. Il est daté de 1579 tandis que la première édition connue du premier volume est celle de 1587. Il est toutefois très vraisemblable qu'il dus paraitre en 1579. Sinon avant, une impression du premier volume. Le *Manuel du Libraire* de Brunet ne mentionne que le volume de 1587.

Voici un autre volume espagnol également fort précieux.

Coronacion del famoso poeta Juan de mena: dirigida a Inīgo Lopez de Mendoça marques de Santillona. Fue emprimida en la muy noble ciudad de Seuilla por maestro Lançalao polono. a xii del mes de Nouiembre en el año de mill. cccc. y xcix. 4°.

Volume de 80 feuillets, sign. A—K. 10 cahiers de 8 fts.

C'est le seul exemplaire qui soit connu en Angleterre. Le *Manuel du Libraire* mentionne une autre édition, Seville, 1499. *à cinco dias del mes de noviembre*, mais c'est probablement quelque erreur, car il n'est pas du tout vraisemblable que la *Coronacion* ait été imprimée deux fois dans la même ville, à sept jours de distance.

Voici divers volumes peu connus et que, l'on a bien rarement occasion de rencontrer.

San Pedro. Diego de. The castell of love, translated by John Bowrchier. London. n. d. in 12.

Il parait qu'on ne connait que deux exemplaires de cette traduction d'un ouvrage qui eut, au 16e siècle, une grande vogue.

Psalterium ex mandato victoriosissimi Anglie regis Henrici septimi, cum psalmorum virtute. Londini, per G. Fayuem. Anno domini *MDIIII.* in 12.

Edition fort curieuse dont il parait qu'on ne connait que deux exemplaires, celui-ci qui est très bien conservé et celui de la bibliothèque Bodleyenne à Oxford (collection Douce) où manquent le frontispice et quelques lignes de la table.

Digitized by Google

Cellini, Benvenuto, due trattati ... Firenze 1568, 4°. Cette édition contient quelques sonnets qui ne sont pas dans celle de 1731.

Isocratis Orationes duæ ad Nicoclem et Demonicum (græce) s. l. a. et typ. n. (Parisiis, apud Gourmontium). 4°.

Cet exemplaire d'un livre fort rare est celui que mentionne le *Manuel de Libraire;* il a appartenu à Heber qui y a joint une longue note où il dit que la largeur entre les lignes et la manière dont les accents sont placés sur les mots correspondent exactement au *Chrysoloras*, à l'*Hésiode*, etc. imprimés en 1507—1508, et le distinguent evidemment des productions plus récentes sorties de la même presse et ou ne se montrent plus l'inexperience des premiers essais. Le *Musée* du même typographe que Renguald (*Catalogue d'un amateur*, t. 2. p. 187) suppose avoir été le premier effort de Gourmont en 1507 est incontestablement d'une execution moins ancienne et semble appartenir à une periode intermediaire entre l'édition d'Isocrate et celles mises au jour en 1512.

Nous terminerons cette notice en signalant un volume que recommandent sa rareté, son haut prix et le nom de son illustre auteur.

Shakespeare, William, *Venus and Adonis*, London, imprinted by Richard Fielde, 1594. 4°.

Seconde édition de ce poeme est aussi rare que celle de 1593. Cet exemplaire acheté pour une bagatelle par Mr. Jolley dans le voisinage de Manchester fut adjugé par 116. l. st. à sa vente en 1844. Un autre exemplaire de cette édition est dans la bibliothèque Bodleyenne à Oxford; elle a été léguée par Mr. Caldecott; un troissième exemplaire qui avait appartenu au libraire Pickering est dans la collection de Mr. George Daniel.

Bordeaux. *G. Brunet.*

Zusätze.

A.

Zu dem Artikel über Vergerio:

1.

1546. Acta etc. (S. 66. Num. 4.) — Vgl. Strobels Neue Beiträge V. 2. S. 231—44, wo dem F. Dryander oder Enzinas die Autorschaft beigemessen wird.

Digitized by Google

2.

Der Titel: Syntagma eorum u. s. w. (S. 78. Num. 73.) ist in Wegfall zu bringen.

B.

Zur Litteratur der Bartholomäusnacht:

1.

Unmittelbar vor (Prisbachii) Responsio u. s. w. (S. 59.) ist folgender Titel einzuschalten:

Vermanung uñ grundtlicher Bericht, ſo beſchehē iſt durch einen diener des aller Chriſtenlicheſten Königs zu Franckreich vor den Herren Geſandten der Xiij. Orten der Eydgnoſsſchafft, des alten Bundts hoher Teutſcher Landen, auff der Tagſatzung, ſo zu Baden im Ergöw, auff den achten tag Decembris, Anno 1572. gehalten worden. Da dann die Urſachen, ſo jhr Maieſtat bewegt haben, mit der ſtraff wider den Admiralen von Chaſtillon, und ſeine Mithafften zuprocediren, erzellet werden. M. D. Lxxij. o. O. 12 Bl. 4. — In Zürich.

2.

Zu den Uebersetzungen des Werkes von Waramund*us* Frisius (Hotman) ist S. 61. beizufügen:

Deutsche Uebersetzung: Hotman und Pibracs, zwei berühmter Augenzeugen, wahrhafte Erzählung der französischen Bluthochzeit. Frankfurt 1794.

3.

Bei „Schreckliche und Betawerliche Zeitung" (S. 79.) muss es heissen statt 1572: M.D.LXXII. und statt 4 Bl.: 7 Bl.

Zürich. *E. Weller.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 12. April starb Siegfried Wilhelm Dehn, Professor und Custos (für die musikalische Abtheilung) an der Königl. Oeffentlichen Bibliothek zu Berlin. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 18. April befindet sich ein von Rellstab verfasster Nekrolog dieses interessanten und hochverdienten Gelehrten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 8. Leipzig, den 30. April **1858.**

Die öffentlichen Anstalten und dazu gehörigen Bibliotheken zu Venedig.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Es dürfte wohl selten eine Stadt eine so reiche Litteratur über die ihr gehörigen Bibliotheken aufzuweisen haben, als diese berühmte Handels-Stadt; so wie auch nur wenig Städte sich eines so vollständigen Katalogs der über sie erschienenen Werke zu erfreuen haben, als Venedig. Ein solcher ist von dem berühmten Geschichtsforscher Cicogna unter folgendem Titel herausgegeben worden: Saggio di bibliografia Veneziana, composto da Emman. Ant. Cicogna. Venezia 1847, welcher von Seite 571 an über 100 hierher gehörige Werke anführt, woraus man zugleich die Bibliotheken kennen lernen kann, welche jetzt nicht mehr vorhanden, sondern mit andern vereinigt worden sind. Schon früh haben die hiesigen Bibliotheken bedeutenden Schriftstellern Veranlassung gegeben, Nachrichten von denselben zu ertheilen, von denen wir besonders Sansovino in seiner Venezia descritta (1581) erwähnen, so wie Coronelli in seinen 1697 bekannt gemachten Reisen; denn Venedig zeichnete sich stets durch wissenschaftlichen Sinn aus. Die reichen Handelsherren nahmen Theil an den gelehrten Gesellschaften der Accademia Aldina und anderer hier unter

Digitized by Google

verschiedenen Namen gestifteten, selbst die Frauen hatten ihre Accademia delle nobili Dame, und auch als die Aristokratie zu der Oligarchie führte, welche den Fall dieses mächtigen Staates herbeiführte, wurden die Wissenschaften stets als ein Erforderniss der ersten Gesellschaft gehalten. Daher konnte es in einer solchen reichen Stadt an Bibliotheken nicht fehlen.

Oben an steht vornehmlich die

Bibliothek des heiligen Marcus.

Wir erwähnen dieselbe blos, ohne zu wagen, von ihr nähere Nachricht zu geben, nachdem darüber bereits so viel bekannt gemacht worden, und verweisen hauptsächlich auf die Geschichte und Beschreibung der Bibliothek des heiligen Marcus zu Venedig von Dr. Gentl, Professor in Grätz, in den Oesterreichischen Blättern für Litteratur, Kunst u. s. w. Wien 1844. No. 8. u. f. Wir beschränken uns daher auf folgende kurze Zusammenstellung. Petrarca schenkte 1362 der Staatsregierung zu Venedig eine Anzahl Bücher, um damit eine öffentliche Bibliothek anzulegen, welche den Palast delle duo Torri dazu bestimmte; der Cardinal Bessarion von Trapezunt bereicherte diese Sammlung 1468, welcher als Erzbischof von Nicaea dem Concil zu Florenz beigewohnt und mit Paul Morosini enge Freundschaft geschlossen hatte. Auch andere Griechen, die nach dem Falle des Byzantischen Reiches, das über den göttlichen Dingen, wie leider auch anderwärts, die Pflichten der Menschlichkeit vernachlässigt hatte, hierher geflohen waren, vermehrten diese Bibliothek, da sich demnach im Orient die Wissenschaften mehr erhalten hatten, als unter dem oberländischen Ritter- und Lehnwesen, wo man sich eine Ehre daraus machte, nicht schreiben zu können. Aus jener Zeit stammen sehr viele Handschriften von dorther, die zum Theil noch nicht veröffentlicht sind. Im Jahre 1515 liess der Senat der Republik ein besonderes Bibliothekgebäude durch Sansovino aufführen, und befahl 1603, dass von jedem in dem ganzen Staate gedruckten Werke ein Exemplar an diese Bibliothek abgeliefert werden sollte; zum Ankaufe fremder Bücher wurden jährlich 3000 Dukaten ausgeworfen. Dazu kamen noch anderweite Geschenke von Handschriften, z. B. die Geschichte Nicolo Manuzzi's vom grossen Mogul, bei dem sich der Verfasser als Arzt im vorigen Jahrhundert befand; auch wurde die Urschrift der Geschichte des Concils von Trient von P. Sarpi erworben. Nach dem Untergange der Republik wurde diese Bibliothek unter der Napoleonischen Regierung im Jahre 1812 in dem St. Marcus-Palast selbst verlegt, ihr die Säle des grossen Rathes angewiesen, und dieselben durch viele Bücher bereichert, welche vorher aufgehobenen Klöstern gehört hatten, von denen besonders die des Dominikaner-Klosters sehr bedeutend waren.

Digitized by Google

Auf diese Weise ist die Marciana auf weit über 100000 Bände angewachsen; von Handschriften aber finden sich hier über 8000. In welcher hohen Achtung die Wissenschaft in Venedig stand und welchen Werth man hier auf diese wissenschaftlichen Schätze legte, kann man daraus abnehmen, dass die Stelle des Bibliothekars gewöhnlich von gelehrten Patriciern bekleidet wurde; dazu gehörten A. Novagero, M. Sabellico, der Cardinal Bembo, B. Loredano, S. Guadenego, B. Nani, L. Tiepalo, M. Foscarini, der aus der Bibliothek den herzoglichen Thron des Dogen bestieg. Da, wie oben gesagt, wir die Absicht nicht haben, in die nähere Beschreibung dieser Bibliothek einzugehen, bemerken wir nur, dass sich hier der berühmte Welt-Karte des Fra Mauro vom Jahre 1460 mit der Halbkugel von Andrea Bianco von 1436 befindet, auch Autographen von Tasso, Bembo, Guarini u. a. m. Unter den zahlreichen Incunabeln steht hier natürlich das erste in Venedig gedruckte Werk: Epistolae Ciceronis, gedruckt 1469 von Johann aus Speier; denn die ersten Buchdrucker fanden in Deutschland unter der Sitte des Faustrechts weniger Arbeit, als in Italien, wo die ersten Klassen der Gesellschaft schon damals zugleich die gelehrtesten und gebildetsten waren.

Diese Bibliothek ist zum öffentlichen Gebrauche alle Tage von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittag geöffnet, und wird im Durchschnitt von 12 Personen täglich besucht, welche des Studirens halber hierher kommen, ausser den vielen Fremden, welche die 7 grossen Säle durchwandern, in denen diese Bibliothek aufgestellt ist, ausser dem grossen Hauptsaale, welcher der Geschichte und den Reisen gewidmet ist. Die jährlich für diese Bibliothek bestimmte Summe zu Anschaffungen beträgt 2200 Gulden. Angestellt sind jetzt ein Ober-Bibliothekar, ein Vice-Bibliothekar und zwei Gehülfen, nebst zwei Ausgebern der Bücher. Ober-Bibliothekar ist der gelehrte Professor Dr. Valentinelli, allen Männern der Wissenschaft, welche Venedig besuchen, durch seine grosse Gefälligkeit wohlbekannt. Er ist der gelehrten Welt aber auch ausserhalb bekannt durch folgende Schriften: Specimen bibliographicum de Dalmatia et agro Labeatico. Venetiis 1848. Bibliografia Dalmata. Venezia 1848. Bibliografia della Dalmazia e del Montenegro. Zugrabia. 1855. Della Biblioteca del Seminario di Padova. Venezia 1849. Vice-Bibliothekar ist Herr Professor Veludo, über dessen wissenschaftliche Leistungen in einem besondern Artikel über die Privat-Bibliotheken bei Erwähnung seiner an griechischen Werken reichen Bibliothek Nachricht wird gegeben werden.

Die Bibliothek des Venetianischen Instituts.

Das Venetianische Institut der Wissenschaft und Kunst ist aus dem italienischen Institut hervorgegangen, das unter der

Digitized by Google

Herrschaft Napoleons von Bologna im Jahre 1810 nach Mailand verlegt wurde, und seit 1814 den Namen Lombardisch-Venetianisches Institut annahm. Im Jahre 1838 wurden daraus zwei solche wissenschaftliche Anstalten zu Venedig und Mailand errichtet, so dass seit dem Jahre 1848 in Venedig das Istituto Veneto di Scienze, Lettere e Arti besteht, welches aus 140 Mitgliedern besteht, die von dem Institut gewählt und vom Kaiser genehmigt werden; die Hälfte bezieht einen Gehalt von 400 Gulden. Die Zahl der Ehrenmitglieder und der Correspondenten ist unbeschränkt. Alle zwei Jahre wird ein Präsident und ein Vice-Präsident gewählt. Dieser gelehrten Gesellschaft ist ein sehr anständiges Lokal in dem Marcus-Palaste, dem Dogen-Palaste, über der Marcus-Bibliothek eingeräumt. Hier werden die Sitzungen gehalten, aus denen die Denkschriften des Institus hervorgehen, von denen alle zwei Jahre ein Band erscheint. S. Memorie dell' istituto Veneto. Vol. I. Venezia della Typografia Antonelli. 1843 und folgende. Der Akademie ist eine jährliche Summe von 45,000 Lire angewiesen, wovon auch die Bibliothek des Instituts erhalten wird, welche auf diese Weise noch neu ist, aber dennoch bereits auf 10,000 Bände angewachsen ist, obwohl für die laufenden Ausgaben jährlich nur 13,500 Lire bestimmt sind, welche Summe etwa 1170 Thlr. beträgt. Da dem Institut die Marcus-Bibliothek zu Diensten steht, ist es natürlich, dass hier nur speciell-wissenschaftliche Werke, besonders aber wissenschaftliche Zeitschriften angeschafft werden. Die Anzahl der jetzt hier gehaltenen beläuft sich auf 111, mit Inbegriff der Denkschriften der verschiedensten in- und ausländischen Akademien. Das Verzeichniss der hier gehaltenen diesfallsigen periodischen Schriften giebt zugleich einen Masstab für litterarische Statistik. Ober-Italien ist am wenigsten vertreten; aus dem Königreiche Neapel findet sich nur das Rendiconto della Societa Borbonica und die Acten der Akademie. Von den Inseln Sicilien und Sardinien, wo die Jesuiten ihre prachtvollsten Collegien hatten, findet sich keine Spur ihrer wissenschaftlichen Wirksamkeit, Florenz und Rom liefern ein paar Nummern. Vom Auslande ist Paris am stärksten vertreten; London, Stockholm, Kopenhagen, Petersburg, Moskau, Neu-York und Washington fehlen nicht, so wie Madrid. Dagegen erscheinen Belgien und die Schweiz wiederholt. Ausser den natürlich hier vorhandenen wissenschaftlichen Zeitschriften von Wien befinden sich hier die Abhandlungen und Berichte der Leipziger Gesellschaft der Wissenschaften sowie die dortigen Annalen der Chemie und das polytechnische Journal von Stuttgart; aus Preussen aber nur die Abhandlungen und Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Dies Institut ist zugleich die amtliche wissenschaftliche Behörde zur Berichterstattung und Begutachtung für die

Digitized by Google

Regierung und giebt alle Monat ein Heft Atti dell Istituto Veneto heraus, worin von den abgehaltenen Sitzungen Nachricht gegeben wird. Präsident dieses Institus ist gegenwärtig Ritter Menin, Professor der Philosophie zu Padua, Vice-Präsident Graf Cavalli, ein ausgezeichneter zu Padua lebender Privat-Gelehrter. Secretair ist der Doctor Namias, Ober-Arzt des Stadt-Hospitals zu Venedig, als Theoretiker ebenfalls sehr geachtet, in seinen Annalen und in der Gesellschaft so gut angesehen, dass man hier kaum erfährt, dass er Israelit ist, während in andern Ländern, die auf der Spitze der Civilisation zu stehen behaupten, eine solche Stellung unmöglich wäre. In dieser Beziehung ist man in Italien viel toleranter, und das Oesterreichische Haus hat sehr viele Offiziere dieses Glaubens, von dem in dem Berliner Parlament vor Kurzem noch behauptet wurde, dass derselbe unfähig mache der Preussischen Nationalität anzugehören, sondern zu fremden Asiaten mache. Unter den Ehren-Mitgliedern dieser Akademie befinden sich ausser mehreren Erzherzögen der Ministerial-Rath Negrelli, der Minister B. v. Bach; unter den correspondirenden Mitgliedern findet man den Professor Parlatore zu Florenz, den Professor Piria zu Turin, den Herzog Serradifalco zu Palermo, die Wiener Gelehrten Heidinger, Kreil, Hyrtl und Ghega, den Markgrafen Parcto, Geologen zu Genua, und den Markgraf Spinola, Entomologen daselbst, so wie die bekannte Schriftstellerin Cath. Ferrucci zu Pisa; aus Deutschland fast Niemand.

Die Bibliothek des Venetianischen Atheneums.

Diese Akademie entstand im Jahre 1812 aus der Vereinigung von drei früheren gelehrten Körperschaften, der 1789 gestifteten medizinischen Gesellschaft, der Akademie dei Filareti, welche 1804 von dem gelehrten Grafen Cattaneo gestiftet worden war, und endlich aus der Venetianischen Akademie, 1802 von dem Rath J. Rossi. Die nunmehr vereinigten Gesellschaften unter den Namen Atheneum, wählten zu ihren Präsidenten den gelehrten Fray Aglietti und hat dieselbe seit jener Zeit aus eigenen Kräften viel geleistet. Diese Akademie besteht aus 50 ordentlichen Mitgliedern unter einem Präsidenten und Vice-Präsidenten, nebst einer unbeschränkten Anzahl ausserordentlicher Mitglieder und Correspondenten. Alle Donnerstage finden Sitzungen statt, in denen Vorträge gehalten und darüber discutirt wird. Jährlich wird eine öffentliche Sitzung gehalten. Die Unkosten werden von den ordentlichen Mitgliedern beigetragen. Die beiden Abtheilungen: für Wissenschaft und Litteratur, haben jede ihren Secretair. Diese Gesellschaft hat seit 1837 den ersten Band ihrer Essercita-

Digitized by Google

zioni scientifiche e letterarie dell Ateneo di Venezia, herausgegeben, nachdem vorher Sitzungsberichte von dem Jahre 1812 an ebenfalls in 4to. herausgegeben worden waren. Die Statuten des Atheneums sind im 3. Bande der Essercitazioni von 1836 abgedruckt. Diese Gesellschaft besitzt in ihrem Versammlungs-Locale eine bedeutende Bibliothek neben der Kirche St. Fantino in einem ehemaligen Zunft-Hause, di Morte, welches zugleich als geistlicher Versammlungsort dieser Gewerkschaft benutzt wurde, da mehrere derselben zugleich geistliche Brüderschaften bildeten. Die überflüssigen Räume sind dem Unternehmer eines Lese-Cabinets vermiethet, unter der Bedingung, dass alle Mitglieder des Atheneums dasselbe benutzen können. Da auch für diese Gesellschaft viel Theilnahme Statt findet, so vermehrt sich deren Bibliothek durch Geschenke fortwährend, so dass sie also keinem bestimmten Fache ausschliesslich gewidmet ist.

Die Bibliothek des Seminars.

Das geistliche Seminar des Patriarchen zu Venedig war sonst auf der Insel Murano, befindet sich aber jetzt in dem prachtvollen Klostergebäude an der Kirche St. Maria della Saluta, welches früher der Scoli pii gehörte, aber unter der Napoleonischen Zeit aufgehoben wurde und lange als Caserne diente, bis es 1818 seiner jetzigen Bestimmung übergeben wurde. Der prachtvolle Bibliotheksaal hatte Jahre lang als Magazin gedient, und war oft ganz mit Kartoffeln angefüllt gewesen, die prachtvollen Bücherschränke waren zertrümmert worden, und noch bewundert man sie in den Abbildungen der Venetianischen Paläste und anderer öffentlicher Gebäude. Jetzt ist die Einrichtung, wenn auch nicht so prachtvoll, doch sehr reich und unerachtet des neuen Anfangs doch bereits mit 20,000 Werken in 30,000 Bänden angefüllt, worunter sich mehrere Hundert mitunter seltene Incunabeln befinden. Ein kleinerer Saal enthält die Handschriften, deren Anzahl sich über 1000 beläuft, die in so prachtvollen Schränken aufgestellt sind, wie sie selten eine Bibliothek aufzuweisen hat. Diese, die Arbeit eines berühmten Holzschneiders Brustolon, stammen aus dem Palaste Pisani, der zu einer polytechnischen Schule eingerichtet wird. Bei dem Verkaufe dieses Palastes hatte dieses Kunstwerk ein Trödler erstanden; die Stadtbehörde wollte diese Arbeit des berühmten Künstlers erhalten und kaufte diese, drei Seiten des Saales einnehmenden Schränke, und zahlte, da man sie nicht sofort zu verwenden wusste, bei dem Mangel an Raum eine sehr theure Miethe an den Trödler, um sie bis zur künftigen Verwendung aufzubewahren. Da trat das Seminar in's Mittel, wies jenen Bücherschränken diesen würdigen Platz an, und die Stadt übergab sie

Digitized by Google

dem Seminar zum Gebrauche, mit dem Vorbehalt des Ober-Eigenthums. Unter den hier aufbewahrten Handschriften ist die wichtigste der Catastico von 1390, des Registrum terrarum Monasterii S. Matthiae de Murano scriptum ab Antonio Blanco Veneto. Hier bewundert man vier der schönsten Miniatur-Gemälde, welche aus jener Zeit vorhanden sind. Das erste dieser Bilder stellt den Patron des Klosters vor, wie er die Brüder, welche dies Kloster bauten, segnet, und ihnen das Modell überreicht, nach dem es aufgeführt wurde; das andere stellt die Abfassung der Kauf-Contrakte dieser Insel u. s. w. dar. Besonders merkwürdig sind die sogenannten Ducali, was wir Bestellungen, Commissarien oder Patente nennen, worin zugleich die betreffenden Instruktionen für die dadurch bestellten Beamten enthalten sind. Diese sind sehr zierlich in Form von Octav-Bänden auf Pergament geschrieben, oft prächtig eingebunden und gewöhnlich mit sehr schönen Miniatur-Gemälden geziert. Ein solches Ducale, das sich hier befindet, überträgt von Seiten des Dogen Loredano, dem Contareno, als Capitaneo der Gabrera, die Handelsflotte nach Flandern zu geleiten, ausgestellt 1494. Ein anderes solches Ducale des Dogen Andreas Gritti giebt dem Marco Antonio Lione den Befehl sich nach Pola zu verfügen, und als Comes terrae nostrae Polae jenen Bezirk zu verwalten, ihn der Republik zu erhalten, und Gerechtigkeit zu üben, vom Jahre 1525. Auf der ersten Seite finden sich ausserordentlich kunstvoll ausgeführte Miniaturen. Eine andere solche Urkunde von demselben Dogen mit eben so schönen Miniaturen ist in italienischer Sprache abgefasst, während die andern lateinisch sind, und ernennt den Simon Lione zum Verwaltungs-Beamten von Bergamo; besonders merkwürdig ist die Instruktion des Dogen Grimani für den Nicolo Tiepolo als Capitaneo von Rovigo und Visconte der Polesina, welche aber erst erobert worden waren, vom Jahre 1522, so wie für alle die noch zu machenden Eroberungen, vom Jahre 1522. Hier findet man auch viele Gesandtschafts-Berichte, von denen manche noch nicht bekannt gemacht sein sollen. Ein solcher ward vor Kurzem hier gedruckt, unter dem Titel: Relazioni dei Consolati de Alessandria a Soria per la republica Veneta da Lorenzo Tiepolo da 1551—1560. Venezia. 1857. Unter den hiesigen Incunabeln befinden sich höchst seltene Ausgaben, so dass man an die treffliche, wissenschaftlich geordnete Sammlung alter Drucke des Herrn Senator Culemann in Hannover erinnert wird. Unter andern legte der Bibliothekar einen Venetianischen Druck aus der ersten Zeit vor, welcher als vom Jahre 1444 bezeichnet war, was den Verdacht einer Fälschung erregte. Der Schluss dieses Werkes, die Summa Pisanelli (ein theologisches Lexicon), schliesst mit dem Worte: zelus, welchem folgender Anhang folgt: id zelus me fratrem Nico-

Digitized by Google

laum de Ausmo ordinis minorum indignum pro simpliciorum subsidio ad hujus supplementi compilationem commovit Explicitum est apud nostrum locum prope Mediolanum sanctae Mariae de Angelis nuncupatum et vulgariter S. Angelis MCCCCXLIIII. Nov. 28. die Sabbati hora quasi sexta. Allen die nur die letzte Periode gelesen hatten, schien dies der gewöhnliche Schluss des Buchdruckers zu sein; die vorhergehende Periode erklärt aber, dass dies der Verfasser gewesen Dies wird durch eine spätere Ausgabe bestätigt, in welchen hinter diesem Schlusse steht: Venetiis per franciscum de Heilbron et Nicolaum de Frankfordia, socios, 1474. Diese letzte Ausgabe ist mit schönen Initialen verziert. Sehr sinnreich ist die Art, wie der alphabetische Sachkatalog von dem sehr gefälligen Bibliothekar angelegt ist. Die einzelnen Blätter, auf welche die Titel verzeichnet sind, verbindet unten ein durchgezogenes Schnürchen abtheilungsweise, so dass darin leicht geblättert werden kann. Jede Abtheilung steckt in dem Fache eines Schränkchens, dessen herabhängenden Deckel die Bezeichnung der betreffenden Abtheilung enthält. Diese sämmtlichen kleinen Fächer bilden eine Art von kleinen Repositorium oder Schränkchen mit Fächern. Man kann nichts Zweckmässigeres sehen. In den Corridoren dieses grossen Gebäudes sieht man beinah ein halbes Tausend von Bildnissen berühmter Italiener in Kupferstichen, unter Glas und Rahmen. Der Hauptwohlthäter dieser Bibliothek war der letztverstorbene Patriarch Milesi zu Venedig, welcher mehrere Tausend Bände hierher schenkte; das that auch der Patricier v. Cipomano, einer der hiesigen vornehmen Freunde der Wissenschaft, mit seiner Sammlung von kostbaren Ausgaben und vielen Handschriften; Graf Calbo-Crolta schenkte eine Sammlung von politischen und staatswissenschaftlichen Werken, der Geistliche von Torres viele alte Classiker und archäologische Werke. Der Abbate Pojati schenkte eine Sammlung von Bibeln und kirchengeschichtlichen Werken und der Canonicus Marchini über 23,000 Bände u. s. w., woraus man abnehmen kann, dass diese Bibliothek mehr eine encyclopädische als einem besondern Fache gewidmete ist.

Die Bibliothek des Lyceums St. Catharina.

Als in Folge der französischen Umwälzung die Jesuitenschulen in Venedig aufgehoben worden waren, welche bei den Vornehmen deshalb in grosser Gunst standen, weil sie nur Söhne des Adels in ihre Erziehungs-Anstalten aufnahmen und sich so mächtige Freunde erzogen, wurde in dem Catharinen-Kloster eine Erziehungs-Anstalt im Jahre 1810 errichtet, wo aber Freistellen auch für unvermögende ausgezeichnete Schüler eingerichtet wurden, wie jetzt auch in dem König-

Digitized by Google

reiche Sardinien geschehen ist, weshalb aber auch dort von der aristokratisch-retrograden Parthei, deren Organ die bekannte regierungsfriedliche Armonia ist, die neuen Staats-Gymnasien oder National-Collegien gehasst werden. Bei der Errichtung dieses Venetianischen Liceo-Convitto wurden die Bibliotheken der aufgehobenen Klassen-Schulen hierher gebracht, wozu auch die prachtvollen Bücherschränke aus dem aufgehobenen Benedictiner-Kloster S. Giorgio Maggiore kamen. Seitdem ist diese Bibliothek ebenfalls durch Geschenke ausserordentlich vermehrt worden, so dass sie jetzt über 20,000 Bände zählt. Auch befindet sich hier eine reiche Sammlung von beinah allen wissenschaftlichen Zeitschriften Italiens. Unter den hiesigen Bibeln befinden sich sehr seltene, und besonders sind die römischen und griechischen Kirchenväter stark vertreten. Der grösste Theil besteht aber aus wissenschaftlichen Werken, mitunter in sehr kostbaren Ausgaben. Dieses Gymnasium ist übrigens unter den hier jetzt bestehenden vier Gymnasien das ausgezeichnetste und geachtetste. Von der Bibliothek der Mechitaristen handelt ein besonderer Artikel.

Die Bibliothek der Akademie der schönen Künste.

Venedig war die erste Stadt Italiens, wo die bildende Kunst wieder auftauchte, wozu der Bilder-Stürmer Leo der Isaurier in Constantinopel beitrug. Das Christenthum hatte im Orient mehr von dem Erhabenen der Natur behalten, das eine so hohe Ansicht von der Gottheit einflösst, dass es keiner bildlichen Darstellung bedarf, wogegen es im Westen zum Götzen- und Bilderdienste ausartete, wo mitunter die schmuzigsten Bilder und Statuen Wunder thaten und angebetet wurden. Die von Constantinopel hierher geflüchteten Maler schmückten die schon um das Jahr 1000 von Peter Orseolo erbaute St. Marcuskirche, wo der Doge Selvo 1071 die trefflichen Mosaiken anbringen liess, nachdem Pisa erst 1063 an den Bau des dortigen Domes dachte, Ferrara 1135, Siena 1180, Padua 1231, Orivato 1290, Florenz (S. Maria di Fiore) 1294 und Mailand erst 1386. — Deshalb hatte auch Venedig seine berühmte Maler-Schule und seine Kunst-Akademie, welche 1807 in das ehemalige Kloster der Augustiner Chorherren verlegt wurde, womit die von Palladio erbaute Kirche della Carita verbunden ist. Hier befindet sich eine sehr bedeutende Bibliothek, welche auf die Kunst Beziehung hat, so wie eine reiche Kupferstich-Sammlung.

Die Bibliothek der Minoriten.

Der Orden der Minori Osservanti besitzt in dem Kloster S. Francesco della Vigna eine ansehnliche Bibliothek von

Digitized by Google

gegen 20,000 Bänden, Bibeln, Theologie und geschichtliche Werke enthaltend, in mitunter sehr seltenen Ausgaben bestehend. Besonders wird auf die Polyglotte von Jensen, Venedig 1471 aufmerksam gemacht.

Die Bibliothek der Capuziner.

Die Padri Cappucini al redentore besitzen eine Bibliothek von mehr als 12,000 Bänden, worunter besonders die Patristik, Dogmatik und Moral am stärksten vertreten ist. Doch finden sich hier auch viele Canonisten und rechtswissenschaftliche Werke, selbst Werke über Medizin und Chirurgie. An ascetischen und homiletischen Schriften fehlt es hier auch nicht, so wie an Profan- und kirchlichen Geschichtschreibern. Auch schöne wissenschaftliche Werke finden sich hier nebst guten Ausgaben von Klassikern und alte kostbare Drucke. Da dieses Kloster erst seit 1822 wieder hergestellt worden, ist diese Bücher-Sammlung hauptsächlich von den Mönchen selbst zusammengebracht worden, auch haben sich Wohlthäter gefunden, von denen besonders der Ritter Giustino Recanati zu erwähnen ist.

Die Bibliothek des Ospizio de minori conventuali a S. Tomaso

ist aus einer Stiftung des reichen Venetianischen Patriziers, Hier. Contarini entstanden, und verdient auch beachtet zu werden.

Die Bibliothek dei Riformati und S. Michele di Murano,

auf der, einen besondern Stadttheil bildenden Insel dieses Namens, enthält eine Anzahl von mehr als 6000 Bänden geistlichen und weltlichen Inhalts, worunter sich auch sehr seltene Ausgaben befinden. Diese Bibliothek erhielt einen bedeutenden Zuwachs durch das Testament des Prälaten Marchini, welcher alle Doubletten seiner Sammlung hierher vermachte, nebst einer sehr vollständigen Sammlung der Ausgaben der Imitatio Christi von Thomas a Kempis, und eine grosse Anzahl von Original-Schreiben verschiedener Zeiten und verschiedener Schriftsteller, wobei die Bedingung gemacht war, dass sie erst 15 Jahre nach dem Tode des Testators gezeigt und bekannt gemacht werden dürften.

Die Bibliothek der Dominikaner

ist neueren Ursprungs, da das hiesige frühere Dominikaner-Kloster aufgehoben und dessen Bibliothek zerstreut wurde.

Digitized by Google

Doch haben die Mönche dieses Klosters bereits wieder über 10,000 Bände zusammengebracht, wozu der Pater Marini den reichsten Beitrag lieferte. Bibeln, theologische und geschichtliche Werke machen den Hauptreichthum dieser Bibliothek aus. Doch befinden sich hier auch gute Ausgaben von Lateinischen und Italienischen Klassikern. Der Professor Tomas Tommasoni zu Padua hat durch sein Testament viel zur Vermehrung dieser Bibliothek beigetragen. Die Missalien sind die prachtvollsten Kunstwerke, zu denen das Pergament allein 400 Dukaten gekostet hat.

Das Archiv dei Frari.

Venedig hat stets seine Archive in grosser Ordnung gehalten; seit 1815 aber sind dieselben, so weit sie öffentliches Eigenthum waren, in dem aufgehobenen grossartigen Kloster di St. Maria Gloriosa dei Frari untergebracht worden, und müssen wir in dieser Beziehung auf die umfassende Arbeit verweisen, welche der Abbate Cadorin über die Venetianischen Archive für den hiesigen Congress von 1847 geliefert hat. S. den Anhang zu Venezia e le sue Lagune. IIII Vol. in 4°. Venezia 1847. Hier sind 298 Säle und Zimmer mit 12,000,000 Bänden gefüllt, in denen die verschiedenen Urkunden sich eingereiht befinden, welche mit dem Jahre 883 anfangen und bis in die neueste Zeit gehen. Hier befindet sich die Fundgrube für die Geschichte dieser sonst so mächtigen Republik, aus welcher besonders der wichtigste Geschichtschreiber derselben Herr S. Romanin geschöpft hat. S. Storia di Venezia di S. Romanin. Venezia 1853. von welcher jetzt der fünfte Band erscheint. Hier findet sich das Archiv der Herzoglichen Canzelei, das der geheimen Canzelei (die eigentlichen Staatsgeheimnisse enthaltend), das Archiv des Rathes der Zehne, das Archiv der Gesetzgebung, das des Rathes der 40 für die Strafgegenstände, das der untern Canzelei oder das Privat-Archiv des Dogen oder Herzogs. Das Notariats-Archiv füllt allein 28 Zimmer. Die Sammlung der Testamente fängt mit der von Chioggia von 1321 an, und geht bis auf unsere Tage. Besonders merkwürdig sind die berühmten Gesandtschafts-Berichte, welche nach den verschiedenen Ländern geordnet sind, worunter sich aber Preussen nicht befindet. Doch hat der Venetianische Geschichtschreiber Capelletti in dem 13. Bande seiner Storia della Republica di Venezia einen Bericht des Gesandten Quirini in Paris aufgefunden, worin er berichtet, dass der Preussische Gesandte Baron v. Sandez-Rollin, bald nach dem im Jahre 1795 zu Basel abgeschlossenen Separat-Frieden, ihm eröffnet habe, dass die einzige Macht, mit welcher sich die Republik verbinden könne, der König von Preussen sei, der ganz ohne eigennützige Absichten Schutz

Digitized by Google

gegen die Anmassungen Oesterreichs gewähren könne. Diese Anträge waren am 7. Januar 1797 wiederholt worden, doch hatten sich die Inquisitoren des Staates nicht darauf eingelassen. Die ältesten Original-Urkunden, welche sich hier befinden, sind Matrikeln von Zünften mit schönen Miniaturen, und die aus den aufgehobenen Klöstern herrührenden Urkunden. Merkwürdig sind hier besonders ganze Bände von Autographen fremder Fürsten oder wenigstens deren Unterschriften. Direktor dieses ungeheuren Archivs ist der Ritter Mutinelli, bekannt durch sein Venetianisches Lexicon über alle Merkwürdigkeiten dieser Stadt, vom Jahre 1851, besonders aber durch seine treffliche Geschichte der absterbenden Venetianischen Republik: Storia dei ultimi 50 anni della Republica di Venezia. 1856. Dass er aber besonders dies Archiv zu benutzen versteht, zeigt sein sehr geachtetes Werk: Storia arcana ed aneddotica d'Italia, dei Veneti ambasciatori da F. Mutinelli. Venezia 1856. presso Narratovich. in 8°. II Vol. Mit vieler Gefälligkeit wird dieses Archiv gezeigt, und zur Benutzung giebt der Statthalter des Königreichs Venedig, Graf v. Bissingen, mit rühmenswerther Bereitwilligkeit die Erlaubniss. Aus diesem Archive ist vor Kurzem ein mit wichtigen Documenten ausgestattetes Werk in 4°. von dem gelehrten ersten Beamten dieser Anstalt erschienen: Cerimoniali e feste all' occasione di avvenimenti dei duchi ed imperatori dell Austria, da T. Fedorini. Venezia. 1857. Tip. Martinengo.

Mittheilungen über Typographie des 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

1. Aachen in Preussen. 1591.

Die zweite Hauptstadt der Monarchie Karls, des grossen Franken, wurde nach Falkensteins Mittheilung 1634 Druckort; das älteste Ternaux-Compans bekannte Erzeugniss einer hiesigen Druckerpresse ist: „Petri a Beck, Imperialium ecclefiarum in Aquis hiftorica relatio. Aquisgrani. 1620. 4.“ Ich entnehme der „Bibliotheca classica“ des Georg Draudius, und zwar der Seite 1486 daselbst, die Kenntniss eines Werkes, welches den Titel führt: „Jac. Houthusii Exemplaria five formulae fcripturae ornatioris XXXV. Aquisgrani an. 1591 in 4°.“

2. Köln an der Spree in Preussen. 1620.

Diese Vorstadt Berlins (Colonia ad Spream oder Colonia Marchica sive Brandenburgica), welche Ternaux-Compans kei-

Digitized by Google

ner Berücksichtigung werth hielt, veröffentlichte nach Falkenstein im Jahre 1667 zuerst ein Product ihrer typographischen Kunst; Seite 1318 der bibliographischen Arbeit von Draudius finde ich angegeben: „Benjamini Urſini Sprottavi Sileſii Syſtema Arithmetices practicae, tribus libris adornatum exemplis oeconomicis refertum, Coloniae ad Sprevum apud Martinum Juth. in 8°. 1620."

3. Stettin in Preussen. 1545.

Falkenstein setzt den Beginn hiesiger Druckthätigkeit in das Jahr 1579; Ternaux-Compans theilt uns seine Meinung über das Alter des ersten hier gedruckten Werkes mit den Worten mit: „Draudius cite un ouvrage de devotion en allemand par Daniel Schütz. Alten-Stettin 1570 in 8°." — Bei dieser Bemerkung übersah jedoch der zuletzt genannte Schriftsteller, dass Georg Draudius Seite 296 seines Werkes ein Buch, betitelt: „Petr. Artopaei de prima rerum origine vetuſtiſsimaque theologia, ex tribus primis capitibus Genef. Stetini. 1545," und Seite 345 von demselben Artopaeus einen „commentarius in Jonam, Stetini, 1545" anführt.

4. Duisburg in Preussen. 1593.

Diese Stadt, welche Falkenstein und Ternaux-Compans mit Stillschweigen übergangen haben, erfreute sich bereits im Jahre 1593 einer eigenen Buchdruckerwerkstätte; denn Seite 256 der Bibliotheca classica von Draudius lese ich angezeigt: Gerardi Mercatoris Harmonia quatuor Evangeliſtarum, in qua ſinguli integri, inconfuſi, impermixti et ſoli legi poſſunt, et rurſum ex omnibus una univerſalis et continua hiſtoria ex tempore formari, Duisburgi 1593," und Seite 1073 daselbst wird vorgeführt: „Ger. Rupelmundani Atlas ſive Coſmographicae meditationes de fabrica mundi et fabricati figura. Duisbergi Clivorum, 1595. 4."

5. Weissenfels in Preussen. 1560.

Durch die Einsichtnahme in K. F. Köhlers zu Leipzig: antiquar. Anzeige-Heft No. XXXIII., Jänner 1858, wurde ich mit einem älteren Erzeugniss hiesiger Buchdruckerkunst, als das von mir in No. 17. des Serapeums von 1857 angeführte ist, bekannt; es wird nämlich in dem genannten Bücherverzeichnisse, und zwar auf Seite 10, unter No. 37, nebst Anderem feil geboten: „Johann Matheſius, von der ſchule Eliſe des Propheten. 4. Weiſſenfels. 1560."

Digitized by Google

6. **Molsheim** in Frankreich. 1618.

Falkenstein bezeichnet das Jahr 1618 als die Epoche, Ternaux-Compans pflichtet ihm mit den Worten bei: „Selon M. Cotton il y exiſtait une imprimerie de 1618.“ Ich vermag den Titel eines in diesem Jahre hier gedruckten Buches mitzutheilen, und zwar verdanke ich diese Möglichkeit einem auf Seite 217 des Werkes von Draudius vorkommenden Citate; er lautet: „Archiducalis Academia Molshemenſis, Apoſtolica Caeſareaque autoritate firmata, et explicata Panegyrico, quem libris 4. diviſum Reverendiſs. et Serenisſs. Principi ac Domino Leopoldo, Archiduci Auſtriae, Epiſcopo Argentinenſi et Paſſavienſi, etc. munificentiſsimo Academiae fundatori, ſolenni promulgationis die 6. Cal. Septembr. publica totius Alſatiae Panegyri dixit dicavit, conſecravit Collegium Academicum Societ. Jeſu Molshemenſe. Molshemii ap. Jo. Hartm. 4. 1618.“

7. **Augst** in der Schweiz. 1589.

In Augst (der einst berühmten römischen Colonie Auguſta Rauracorum) wurde 1589 in 4°. gedruckt: „Expoſitio veriſsima juxta et ſuccincta de rebus bello geſtis inter Allobrogum regulum et Helveticas regis Galliarum auxiliares copias.“ (Draudius, Seite 1010.) Während Ternaux-Compans völlig über diesen Druckort hinwegging, erzählt uns Falkenstein, im Jahre 1606 sei hier das erste Druckwerk an das Tageslicht getreten.

8. **Enchuysen** in den Niederlanden. 1611.

Das No. 162, Seite 21. des „Catalogus eener uiterſt zeldzame Verſameling van Hollandſche Bijbels, Pſalmen, Incunabulen, Geeſtel, Liederen etc., verzameld door, en verkrijgbaar bij Frederik Muller, Boekhandelaar te Amſterdam. Amſterdam, Frederik Muller, 1857 (12. November.)“ bildete: „Veelderhande Liedekens, ghemaect wt den Ouden ende Nieuwen Teſtamente, die voortyts in druck zijn wtghegaen: Waer toe noch diverſche Liedekens gheſtelt zijn, die nogt in druck gheweeſt en hebben .... Ghedruckt t' Enchuyſen by Jacob Lenaersz Meyn. .... 1611.“ Diese meine Mittheilung möge mit dem von mir in No. 17. des Serapeums von 1857 über diesen Druckort Gesagten zusammengehalten werden [1]).

1) Bei diesem Anlasse kann ich nicht umhin, dem unbekannten Einsender dieses interessanten Kataloges, für welchen ich den in Deutschland so rühmlich bekannten Buchhändler, Herrn Friedrich Müller, selbst zu halten mir erlaube — für die mir bewiesene Aufmerksamkeit den wärmsten Dank auszudrücken.

Digitized by Google

9. **Schönèck** im Königreich Sachsen. 1617.

Dieser Stadt widmen weder Falkenstein noch Ternaux-Compans eine Bemerkung; und doch kann man auf Seite 1216 der Bibliotheca des Draudius den Titel eines Druckwerkes nachlesen, welcher lautet: „Caſp. Dornavii: Rodolphus Habspurgicus Panegyrico Hiſtorico celebratus et notis variis, regulis Theologicis, Ethicis, Politicis illuſtratus. Schonaichiae apud Joan. Dorfferum 1617“ in 4°.

10. **Annaberg** im Königreich Sachsen. 1588.

Ueber den Platz, welchen Annaberg in der Geschichte der Buchdruckerkunst einnimmt, schlagen wir bei Falkenstein vergeblich nach; Ternaux-Compans dagegen nennt uns als das älteste mit dem Impressum dieser Stadt versehene Geistesprodukt: „une traduction allemande de la paraphraſe de Théodore de Bèze sur l'Eccléſiaſte de Salomon. 1599“ in 12. — Ich entnehme dem Werke des Draudius und zwar der Seite 1603 daselbst folgende Ausgabe: „P. Virgilii Maronis opera in locos communes digeſta, et argumentis ac ſcholiis virorum doctiſsimorum illuſtrata, cum indicatione diverſae ſcripturae opera Georgii Bersmanni. Annaberg 1588.“ 8.

11. **Eisenberg** im Herzogthum Sachsen-Altenburg. 1758.

Das No. 215 des General-Anzeigers für Antiquarhandel (Döbereiner in Jena), No. 31, 1857, bildet: „J. D. Gschwend, Eisenbergische Stadt- und Land-Chronika. Mit 1 Kupfer. Eisenberg 1758.“ Die Arbeiten von Ternaux-Compans und Falkenstein gewähren über diesen Druckort keinen Aufschluss.

12. **Cellerfeld** in Hannover. 1617.

Nach dieser Stadt sieht man sich in den Verzeichnissen von Falkenstein und Ternaux-Compans umsonst um; nichts destoweniger wird Seite 6 des Cataloges No. 30 von Carl Eissner in Delitzsch, August, 1857, feil geboten: „Löhneyss, Bericht v. Bergwerk. M. v. Holzschn. Zellerfeld 1617. fol.“

13. **St. Victor bei Mainz** im Grossherzogthum Hessen. 1542.

Als das älteste ihm bekannte zu „St. Victor, monaſtère auprès de Mayence“ gedruckte Buch bezeichnet Ternaux-Compans: „une edition du Traité d'Optatus contre les donatiſtes“ mit dem Zusatze: „porte pour ſouscription: Apud Sanctum Victorem prope Moguntium ex officinâ Franciſci

Digitized by Google

Behern typographi. 1549.“ — Ich fand in dem XXXI. Verzeichniss des antiquar. Lagers von Hermann Hartung in Leipzig, November 1857, auf Seite 34 unter No. 620 angezeigt: „G. Wicelius, Eccleſiaſticae Demegoriae. Poſtill, Gemeine Predig a. d. Epiſteln und Evangel. v. d. Heilig. durchs Jar. Sampt Paſſion. Gedruckt zu S. Victor bey Mentz. 1542. M. Holzschn. fol.“ — Falkenstein gedenkt dieses Druckortes nicht.

14. **Bengodi** in Italien. 1584.

Das No. 75, Seite 6, des Kataloges seltener und kostbarer Bücher aus dem antiquar. Lager von T. O. Weigel in Leipzig 1856 bildet: „P. Aretino, la prima (e ſeconda) parte de Ragionamenti .... 1584. (in fine della ſeconda parte) Stampata ... nella nobil citta di Bengodi, nel' Italia altre volte piu felice, il viggeſimo primo d'Octobre 1584. Commento di Ser Agreſto da Ficarvolo sopra la prima ficata del padre Siceo, con la diceria de naſi. 3 Tom. in 8.“ Obschon ich Ritter's und Möller's geographische Nachschlagbücher, Zedler's Universallexicon und Balbi's Geographie zu Rathe zog, gelang es mir doch nicht, etwas Genaueres über die Lage dieses Druckortes, den weder Ternaux-Compans noch Falkenstein beachtet hat, zu erkunden.

Ödenburg in Ungarn, März 1858.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Anfrage und Bitte.

In der ehemals Raimund Kraft'schen Bibliothek zu Ulm, welche vor ungefähr hundert Jahren versteigert wurde, befand sich eine Handschrift des Dominicanermönches Frater Felix Fabri: „Von den Bilgern der heiligen Stadt“, in deutschen Versen verfasst. Nähere Nachricht darüber geben Schelhorn's Amoen. litt. Bd. III. S. 102. und 103. unter Num. 17.

Wer Nachricht über das Schicksal dieser Handschrift geben kann, wird dringend und ergebenst ersucht, dieselbe entweder an den Redacteur dieser Zeitschrift oder an Herrn Prof. Dr. Leonhard Hassler in Ulm gelangen zu lassen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1858.**

Graesse (Jean George Théodore) Trésor des livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique contenant plus de cent mille articles de livres rares, curieux et recherchés, d'ouvrages de luxe, etc. avec les signes connus pour distinguer les éditions originales des contrefaçons qui en ont été faites, des notes sur la rareté et le mérite des livres cités et les prix que ces livres ont atteints dans les ventes les plus fameuses, et qu'ils conservent encore dans les magasins des bouquinistes les plus renommés de l'Europe. Première livraison. Aa, P. van der – Amarasinha. Dresde, Rud. Kuntze, libraire-éditeur. Genève, H. Georg. Milan, Th. Laengner. Paris, C. Reinwald. 1858. 96 SS. in 4.

Als Herr Grässe in der Vorrede zu einem der Bände seiner vortrefflichen Litteraturgeschichte den Ausspruch that, dass Eberts bibliographisches Lexikon nicht mehr ausreiche und verschiedener Verbesserungen sehr bedürfe, so haben wir dies Urtheil ohne Weiteres unterschrieben und uns darauf gefreut von dem geehrten und gelehrten Verfassser einen verbesserten Ebert empfangen zu können. Mit wahrer Begierde nahmen wir daher das erste Heft des Tresor zur Hand, wenngleich uns schon unangenehm berührte, dass derselbe

Digitized by Google

französisch anstatt deutsch geschrieben ist und wir den auf dem Umschlage angeführten Grund „afin de rendre l'usage de ce Dictionnaire bibliographique plus general“ als durchaus unzureichend erkennen müssen, indem die Männer, für welche das Werk bestimmt ist, des Deutschen soweit mächtig sein müssen, dass es nicht nöthig ist, für sie französich zu schreiben. Doch das nur beiläufig.

Wenn wir zugeben müssen, dass Ebert in manchen Dingen veraltet und einer Regeneration bedürftig ist, dass Brunet nur die Franzosen, Lowndes die Engländer, Hain nur die Paläotypen im Auge habe, diese aber alle zur Ausnutzung vorliegen, so ist die Frage natürlich: ist das von Herrn Grässe geleistet? Bei aller Achtung vor der stupenden Belesenheit und Gelehrsamkeit des Verfassers sind wir doch gezwungen auszusprechen, dass sein vorliegendes Werk den gehegten Erwartungen nicht entspricht. Es ist reichhaltiger als Ebert, das ist wahr; aber das ist am Ende nur ein precärer Vorzug, der sich durch die neueren Ausgaben des Brunet, durch Lowndes und andere neuere Hülfsmittel wohl erreichen lässt. Es ist aber zu reichhaltig, indem Schriftchen aufgenommen sind, die wohl für einen speciellen Curiositätensammler und Büchertrödler (bouquiniste) von Interesse sein mögen, die aber für die Wissenschaft und für das Bücherwesen von keiner Bedeutung sind. Ebert hatte darin die rechten Gränzen gezogen, zugleich offen gestehend, wo seine Mängel zu finden seien. Hätte Hr. Grässe diesen Mängeln allein — wie er's gethan, was mit Dank anzuerkennen — abgeholfen, so wäre das gut gewesen, aber so einen Wust von Titeln solcher Bücher mitzugeben, die wohl nach den Ansichten eines Vogt oder Scheible als „sehr merkwürdig und kostbar“ erscheinen, das dünkt uns des Guten zuviel. Wenn Lowndes dergleichen vielleicht aufführt, so hat derselbe seine speciellen Zwecke, Vogt wusste es — nach den damaligen Begriffen, wo jedes Buch das in einem der kleinen unzähligen deutschen Territorien verboten ward, zu den seltenen und merkwürdigen gezählt wurde — nicht besser, und Scheible hat seine antiquarisch-pecuniären Interessen im Auge. Ein bibliographisches Lexikon muss aber auf höherem Standpunkte stehen.

Wird diese Ueberfülle durch die wirkliche anderweite Reichhaltigkeit namentlich orientalischer und romanischer Litteratur auch in etwas aufgewogen und sind einzelne specielle Partien — wie bei Grässe nicht anders zu erwarten — vortrefflich, wie Amadis z. B., so fehlt doch dem Ganzen die Gleichmässigkeit und Consequenz der Durchführung und hätte sich wohl auch mancher Artikel für den Tresor passend erwiesen, den wir jetzt vermissen. Dabei leidet dasselbe — und darin liegt für den Gebrauch und die Zuverlässigkeit ein Hauptübelstand — an Ungenauigkeit und Mangel an Ueber-

Digitized by Google

sichtlichkeit. So z. B. werden die Werke eines Verfassers bald einmal chronologisch, bald einmal alphabetisch, bald aber wieder ohne irgend eine Ordnung aufgeführt, zum Theil freilich nach den Beispielen von Ebert, Brunet, Hain, Lowndes etc. So, um nur einen auffälligen Titelcomplex zu nennen, ist bei Aeneas Sylvius und Albertus Magnus das Auffinden eines speciellen Titels sehr erschwert, und die Berufung auf Hain gewiss nicht zulässig, da Herr Grässe diese Fehler eben vermeiden musste. Einzelne Artikel, die alphabetisch geordnet sind, z. B. Afbeeldingen, sind so, wie wir in Deutschland es nicht thun, da bei uns das Hauptwort, nicht der Buchstabe entscheidet. Was würden wir wohl sagen, wenn geordnet würde: Abhandlung von dem Convertiten: Abh. von der Convention: Abh. von Duldung anstatt: Abhandlung von der Convention: Abh. von dem Convertiten: Abh. von Duldung. Wenn die Franzosen und namentlich Barbier in seinem bekannten dictionnaire d'ouvrages anonymes es thut, so lasse man das; es ist ihre Eigenthümlichkeit. Warum wollen wir diese — zumal wenn sie unlogisch — nachahmen? Ebenso inconsequent verfährt Grässe bei den Eigennamen, z. B. Albertano und Albertanus, die beide dieselbe Person sind. Andernseits wird eine Person zu zweien gemacht, z. B. R. Abbat und R. Abbot; Albertus Eccardus und Albertus Sigandus und sonst noch. Das sollte man nicht rügen dürfen, ebensowenig als Druckfehler, die bei genauer Correktur zu vermeiden waren. Eben solche Ungenauigkeit herrscht in den Titelcopien, die bald unter dem Nominativ des Verfassers, bald unter einem andern Casus aufgeführt werden; selbst die Anordnung ganzer Rubriken ist inconsequent, so z. B. werden in einigen die Uebersetzungen nach den Sprachen geordnet, mit 1. 2. 3 etc. sehr übersichtlich geschieden, während bei andern die Uebersetzungen ohne Weiteres sich anschliessen. Wie sollen nun Pseudonyme behandelt werden? Die consequente praktische Beantwortung dieser Frage vermissen wir bei Grässe, denn bald wird ein Titel unter dem Pseudonymum aufgeführt, bald nur verwiesen. Ebenso ist's mit den Palaeotypen, deren Beschreibung manchmal ausführlich, manchmal dürftig ist. Ueberhaupt ist bei der Aufzählung dieser Bücherklasse eine Ueberfülle. Wünschenswerth wäre jedenfalls die Verweisung auf die Numern Hain's gewesen. War es denn nöthig ausführliche Beschreibungen zu geben? An einzelnen Stellen finden wir mit (Dresde) die Bezeichnung angegeben, dass das Buch in der königlichen Bibliothek sei, warum nur bei diesen? Warum nicht bei allen die ja Ebert mit * bezeichnet hatte? Welche Ungleichheit herrscht hinsichtlich der Titel! So finden sich sogar Adjectiva als Ordnungswörter, z. B. Admiranda .... vestigia, ein Buch das überhaupt besser unter Sancto-Bartolo oder Bellorii

Digitized by Google

gestanden hätte. Den Herausgebern ist überhaupt bei Sammelwerken zu wenig Rechnung getragen, und mit den Kupferstechern gar übel umgesprungen worden, indem dieselben bald, wie sich's gehört, als Autoren behandelt werden, bald eine so grosse Nebenrolle spielen, dass ihrer nur beiläufig gedacht wird. Die Verweisungen sind ebensowenig consequent durchgeführt und deshalb auch verschiedene Ausgaben desselben Buchs an verschiedenen Stellen aufgeführt, so z. B. Alfred und Aelfred. Wenn Grässe für den Kauf und Verkauf der Bücher seinen Trésor eingerichtet und vorzüglich berechnet hat, wie theils der Titel, theils die Annonce des Verlegers auf dem Umschlage sagt, so lässt sich manches erklären, selbst in der Anordnung der Titelrubriken. Mehr aber noch ist die Erklärung möglich, wenn man an Grässe's Litteraturgeschichte denkt, wo er schon das Material beisammen hatte und alles was ein und denselben Gegenstand betraf, zusammen gestellt hatte, indem er mit grossem Fleisse und Eifer die Ausläufer bis in die neueste Zeit verfolgte. Wenn wir das in's Auge fassen, werden uns Rubriken, wie Alexander Magnus, klar, die vom Standpunkte der Litteraturgeschichte gewiss in Ordnung sind, aber vom bibliographischen Gesichtspunkte aus hätten anders geordnet werden müssen. Das können wir freilich nicht verschweigen, dass es uns manchmal vorgekommen ist, als ob die Titelcopien — die wir uns auf einzelne Blättchen geschrieben denken — entweder durch einander gewirrt worden oder in unrechte Hände gefallen sind, und dass Herr Grässe dieselben nicht revidirt hat. Dies klingt hart, aber ich verweise nur auf S. 2. Abbatti und Abbot, auf S. 18. Adam (Rob. and James) und Adams (James and Rob.). Ueberhaupt werden in dem Folgenden, wo wir das Heft speciell durchgehen, für alle unsere Behauptungen die Beispiele klar vor Augen liegen. Und was soll man zu völlig überflüssigen Nachweisen sagen, wie z. B. Aglaophamos voyez Lobeck. Cui bono? Wir könnten diese Angaben der Mängel noch leicht vermehren was sich namentlich bei einem völligen Studium über das vorliegende Heft würde möglich machen lassen, wir verzichten aber darauf und geben nur in dem Nachfolgenden die einzelnen Beweise für unsere Ausstellungen, so weit wir dieselben bei einer nicht tiefgehenden Durchsicht wahrgenommen haben.

Nun die einzelnen Beweise:

p. 1. Abaelardi opera. Ganz recht die opp. voran gestellt, warum aber nicht die neue Cousin'sche Ausgabe gleich nach der von 1616? sondern am Schlusse des Artikels?

p. 2. Petrus de Abano schlecht geordnet! Warum nicht alphabetisch oder chronologisch, zumal die erstere Ordnungsweise vom Verfasser, z. B. unter Afbeeldingen,

Digitized by Google

auf eine Weise beliebt ist, die uns Deutschen nicht zusagen kann. Abarbanel. Warum hier die Titel nicht hebräisch, da ja sonst im Buche hebräische und arabische Titel erscheinen? Abbati (R.) antichristi demonstratio Lond. 1608 ist mit Abbott (Rob.) antichristi demonst., das auf derselben Seite steht, ein und dasselbe Buch.

p. 3. Abbreviaturae durchaus nicht selten. Das ABC c. not. varior. ein ganz gewöhnliches Buch. Man sollte froh sein dergleichen über Bord geworfen zu sehen, statt wieder als precieux aufgeführt zu finden. So wäre der ganze Scheibelsche Antiquarplunder aufzuführen! Abdias. Die Ausgabe Colon. 1576 ist nicht weniger selten.

p. 4. Abel (Clarke). Lond. 1814 muss aber 1818 sein. Sind Abel carmina wirklich so selten und der Aufnahme würdig?

p. 5. Unter Abhandlungen wären wohl allerlei noch aufzuführen gewesen, z. B. Abh. der Königl deutsch. Gesellschaft z. Königsberg: Abh. bei Begründung der K. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1846. etc.; auch bei den Verweisungen fehlt noch Commentarii und Histoire, wegen der Abhandl. der Göttinger und Pariser Academien. Abingdon by Hallimell statt Halliwell. Abraham patriarcha. Da sonst Uebersetzungen angeführt werden, so wären die seltenen dieses Buches von Postellus 1552 und von Rittangel 1642 wohl auch am Platze gewesen.

p. 6. Abraham a Sancta Clara. Nicht übersichtlich geordnet, auch Lösch Wien und Merks Wien nochmals angeführt die in Reimb dich oder ich liss dich stehen? Sollten die einzelnen Tractate aufgeführt werden, warum nur diese und nicht auch die andern?

p. 7. Absalons des Isr. Prinzen etc. Was soll dieser Titel hier, da der Verfasser dieses albernen Romans bekannt ist, nämlich Georg Christ. Lehms, geb. 1684, † 5. Mai 1717. Abulfaragius und p. 8. Abulpharagius. Warum diese Ungleichheit?

p. 8. Abuse en court. ist Bruges nach Col. Mansion weggelassen. Bei dem folgenden Titel wird auf Brunet Bezug genommen. Der behauptet aber gar nicht, dass das Buch in Lyon erschienen sei, sondern ebenfalls bei Colard Mansion (Brunet éd. IV. p. 7.)

p. 11. Accedence. Anglais tres rare. statt Anglais. Tres rare. Warum die Aufführung der gewöhnlichen Schriften des Fr. de Accoltis? Warum steht Bernh. Accolti vor Bened.?

p. 12. Account of the christians prince 1907—1816. so steht freilich der Titel auch bei Weigel. Ist aber die Zahl richtig?

Digitized by Google

Bei Lowndes fehlt das Schriftchen. Accursius Bonus Laur. Vallae etc. ein gewöhnliches Buch. Acerra philologica. Was soll diese Scharteke hier? Und wenn sie Platz haben sollte, warum nicht die spätern Ausgaben von 1728 oder 1754? Diese Sammlung mit 700 Historien ist von Joh. Ad. Plener, eine andere mit 600 ist von Pet. Laurenberg und Cleve 1658 erschienen.

p. 14. Ackermann (Rob.) schlecht geordnet, weder alphabetisch noch chronologisch.

p. 15. Acosta (Joseph) historia natural. fehlt eine franz. Uebersetz. von 1606. Acta eruditorum. Das Jahr 1775 erschien nicht 1781. sondern 1779.

p. 16. 17. Acta unvollständig und nicht gut geordnet, z. B. Acta Tomiciana. Acta reipubl. litterariae Umbrorum. Acta litteraria univers. Hafniensis, auch fehlen Verweisungen auf Academia etc. Actiones duae secretarii. Da der Verfasser P. P. Vergerio bekannt, so war höchstens von Actiones auf Vergerio zu verweisen. Actio 1. und 2 erschien 1556; Actio 3 1559. Actio 1—3 wie angegeben, aber auch Tübing. 1563.

p. 18. Adam (Rob. and James) Works in Architecture sind ja dasselbe Buch mit pag. 19. Adams (James and Rob.) Works.

p. 19. Adams (Robert) wären mit I. II. zu unterscheiden gewesen. Adamus Bremensis. Wenn Westphalen's Abdruck erwähnt wurde, war auch Pertz monumenta T. VII. p. 267 ff. zu erwähnen, so wie die Uebersetzungen von Miesegaes Bremen 1825 und die in der Sammlung d. Geschichtsschreib. deutscher Vorzeit. Addison. hier fehlt unter andern die Ausgabe der Miscell. Works Lond. 1765. 4 Voll. 8. die der Works 1804 in 6 Bdn., und Works Birmingham 1716 ist irrthümlich statt W. B. 1761.

p. 20. Adlersflügel. Hätte müssen unter Winter stehen, da der berühmte Nürnberger Rossarzt eigentlich Georg Sim. Winter hies, und nur später unter dem Namen Winter von Adlersflügel nobilitirt wurde. Administer regius. warum nicht unter J. C. Schalck oder G. Wolffgang? Unter Abbildungen wird ja auf Stecher und Herausgeber verwiesen. Eine Art kann nur die richtige sein.

p. 21. Admiranda rer. admirabil. encomia. Warum nicht unter encomia? Ebenso hätte Admiranda romanar. antiquitat. ac vet. sculpt. vestigia unter Vestigia stehen müssen, besser jedoch unter Pet. Sancto Bartolo oder Bellorii. Hier sucht man das Buch nicht. Adrianus (Matth.) Wir hätten das Buch, das übrigens nicht zu den ungewöhnlichen gehört, unter dem

Digitized by Google

Herausgeber J. Boeschenstein gesucht. Adriaensen. Ist das Buch ein satyrisches? Vergl. über diesen saubern Herrn Sander de Brugensibus erudit. fam. claris. Der Verfasser ist übrigens Chr. Nauter.

p. 22. Advis fidèle aux ver. Hollandais hätten wir unter seinem Verfasser Wicquefort gesucht. Aegidius Corboliensis d. i. wie Hain und Holtrop sagen Aegidius Monachus. Die aufgeführten Artikel sind mangelhaft, denn der erste ist nicht „cum commento ejus (d. i. Egidii)" sondern „magistri Gentilis de Fulgineo." Padua. aber „per magistrum matheum Cerdonis de Windischgretz 12. Juli." (Hain Nr. 100) Artikel 2. opuscula duo ist falsch vergl. Hain Nr. 103 *. Bekanntlich ist * das Zeichen, dass Hain das Buch selbst verglichen hat. Von zwei Werken ist keine Spur. Bl. 3: heisst incipit liber . . . . de pulsibus . . . und Blatt 48 hic finis imponitur tractatulo pulsuum etc. . . Gedruckt ist das Werk übrigens eben da wo die carmina 1483. Der dritte Artikel ist eine neue Ausgabe des ersten, gedruckt Venet. Bernardinus Venetus 16. Febr. 1494. und hätte gleich auf diesen folgen sollen. Sollten solche Artikel einen nicht bedenklich machen? Was ist nun wirklich Richtiges und Zuverlässiges an denselben?

p. 23. Zeile 3 v. oben sagt der Herausgeber über die andern Werke des Aegidius Romanus: „Tous les autres ouvrages du même auteur ne sont pas estimés." Das ist wahr, warum werden sie aber nun auf 34 Zeilen aufgeführt? Aegyptius (Math.) nach dem Verfahren des Herausgebers unter Admiranda oder Afbeeldingen hätte das Werk entweder unter Senatuscons. oder Bacchanalia oder noch besser unter *Aeneae* stehen müssen, obgleich es uns hier recht steht, wie es steht. Aehrenthal, dabei wäre, wie bei Adlersflügel bemerkt, zu verfahren gewesen, nämlich Lexa, Freiherr v.

p. 25. Aeneas Gazaeus nicht 1653 sondern 1655. Aeneas Sylvius sehr unübersichtlich geordnet, dabei auch überfüllt mit Artikeln, die wir hier in einem Lexikon dieser Art nicht suchen.

p. 26. a. letzter Titel v. unt. Warum hier Sensuyt l'histoire des etc. und p. 96. b. dritter Titel v. unt. Amant (S'en suyt l'). Das ist ungenau.

p. 27. Aeneas Tacticus. Hier fehlt die im ersten Bande der griechischen Kriegsschriftsteller v. Köchly und Rüstow herausgegebene Ausgabe nebst der Uebersetzung.

p. 28. Aeschacius (Maior). Da der Pseudonyme bekannt, wäre hier nur auf den Verfasser Joach. Caesar zu verweisen gewesen.

Digitized by Google

p 30. Aeschylus. Eumeniden. Fehlt die Ausgabe von Schömann.

p. 31. Aeschylus. Unter den deutschen Uebersetzungen fehlt die von Minckwitz.

p. 38. Aesquillus (P.) warum nicht auf den bekannten Verfasser Matth. Flacius verwiesen?

p. 39. Afbeeldingen. Was soll man zu diesem ganzen Sammelsurium sagen? Die Ordnung ist uns Deutschen ungewöhnlich, z. B. Afb. der antique Statuen; Afb. der Croaten; Afb. der Fransche Dragten. So viel wir wissen geben die Hauptwörter den Ausschlag, also wären die Statuen, Croaten und Dragten die Schlagwörter. Der ganze Artikel wäre auf diese Weise umzustürzen. Aber warum überhaupt dieses Schlagwort Afbeeldingen für alle, da bei manchen Titeln die Kupferstecher oder Zeichner genannt sind, wie Joh. Bisschop, Sterringa, J. Punt, van Fulden, A. van der Laan, P. P. Rubens, S. van der Meulen, J. C. de Witte, J. Laiken, Fr. Perrier, Conr. van Dalen, S. van der Meulen. Und ist denn der Artikel vollständig? Es könnten unter andern noch beigefügt werden: Afb. van d' eerste eeuwe der Societeys Jesu . . . . Afb. van het adelycke huis. Zion. P. v. Cal delin.

p. 40. Afbeeldingen van Reinaart de Vos ständen wohl auch besser unter den Erläuterungsschriften des Reineke.

Afbildningen fra . . Oldsager . . . forkl. af J. J. A. Worsaae wären unter Worsaae aufzuführen gewesen. Afzelius swenska folkets Sago-Häfder. Hier fehlt die von Tieck bevorwortete Ungewittersche Uebersetzung.

p. 41. Agardh (C. A.) Lärobok i Botanik. Hier überflüssig, denn wo soll das hinaus, wenn alle nur einigermassen bedeutenden Lehrbücher aufgeführt werden sollen? Denn dasselbe Recht könnten neben der Botanik auch die andern Disciplinen beanspruchen. Agassiz durchaus unübersichtlich zusammengestellt.

p. 42. Aglaophamus. Voyez Lobeck. Was soll das? Für wen ist diese Verweisung berechnet? Wie stimmt sie mit der Einrichtung des ganzen Buches? Uns kommt diese Verweisung so vor, als ob man bei Metamorphoses auf Ovidius verweisen wollte. Aglio (Aug.) ist auf Antiquités verwiesen. Ist Aglio nicht der Herausgeber dieser Mexicanischen Antiquitäten?

p 43. Agostini (Nicolo di); Agostini (Leon.); Agostini (Giov. degli). Wie ist diese Ordnung zu erklären? Darauf, dass auch Ebert sie hat, ist nichts zu

Digitized by Google

geben, da der vorliegende Trésor ja ein vervollkommneter Ebert, Brunet, Lowndes sein soll. Agrariae rei scriptores. Wo steht denn scriptores. Auctores wohl, unter welches Schlagwort das Buch überhaupt zu setzen war. Agricola (Ge.) sind die Artikel schlecht geordnet, statt de ortu; de re met.; de mensuris, de animantib.; appellationes, würden wir geordnet haben: appellationes, de animanti, de mensuris; de ortu, de re met.

p. 44. Agricola (Johann.) Agricola (J.) Agricola (Johann.) Agricola (Johann.) Warum ist Agr. J. dazwischen geschoben, hätte der nicht voran stehen müssen? Und waren die verschiedenen Johann nicht der Zeit nach zu ordnen und mit I. II. etc. zu unterscheiden? Agricola (Rud.) war in den einzelnen Titeln auch anders zu ordnen. Agricolationum Opera nach welchem Principe hier? Agricultural surveys. Hätten wir unter Surveys gesetzt. Warum ist übrigens bei denen von Schottland auf die Aufzählung der einzelnen Abhandlungen auf Lowndes verwiesen, da doch andern Orts solche einzelne Abhandlungen aufgezählt werden, z. B. bei Acta acad. natur. curiosor. Agrippa (Cam.) wieder nicht übersichtlich geordnet.

p. 46. Ahmed Ben Abdala, Ahmedis Arabsiadae, Ahmed Ben Alhosain. Nach welchem Plane geordnet?

p. 47. Aicher (Otto) ganz recht; aber warum hier das Rechte ergriffen und den Pseudonym bei Seite gesetzt, da oben bei Aesquillus das Gegentheil geschehen? Aikin dictionary of chemistry. Wenn Ebert 1821 dieses damals gesuchte neue chemische Wörterbuch erwähnt und Lowndes dasselbe auch in seiner neuesten Ausgabe (die gegen die frühere vervollständigt, aber sonst nicht sonderlich revidirt ist) aufführt, so lag bei erstern der Grund darin, dass das Werk damals das wichtigste war, bei dem letztern in dem Festhalten der Engländer. Wir dürfen aber in der Gegenwart solch ein Wörterbuch nicht mehr in einem solchen Trésor suchen, der es selbst als eine „compilation surannée“ anführt; sonst müssen wir auch Gren, Macques und wie die veralteten Chemiker heissen, aufführen. Nach Ailliaco fehlt noch Ailly (Pierre d') v. Alliaco. Aimerichius (Matth.) die beiden ersten Titel sind nur dann in ihrer Aufeinanderfolge verständlich, wenn man weiss, dass der zweite ein Supplement des ersten ist.

p. 48. Aimoinus. Aimoini. Welche Ungleichheit! Airs de cour. Airs de differens autheurs. Wir würden setzen Airs de differens autheurs, Airs de cour,

Digitized by Google

hätten aber a. d. diff. auth. überhaupt hier weggelassen und unter G. Bataille aufgeführt.

p. 49. Aitzinger. eigentlich richtiger Aitsinger oder Eytzinger, v. Eytzing. Ajax his speech etc. Wenn auch Lowndes den Titel so aufführt, so steht er doch besser unter Rob. Forbes. Akerman. Hier wären auch desselben tradesmen token, Lond. 1849 aufzuführen gewesen. Alabaster schlecht geordnet statt: Rox.; Spirac.; Appar.; Lexicon, wäre zu ordnen gewesen Appar.; Lexic.; Rox.; Spirac. Alain hätte mit Alanus ab insulis einen Artikel bilden sollen, da die erwähnten Titel ja nur Uebersetzungen sind.

p. 50. Alamanni, obgleich wie Ebert geordnet, doch nicht übersichtlich. Alamodische Hobelbank. Warum nicht unter Hobelbank und nicht auch andere alamodische Schritten aufgeführt? Alardi (Aut.) fehlt mit der Verweisung auf Allart und Allumettes.

p. 51. Albani (Franc.) Hier nun richtig der Herausgeber vorausgestellt wie auch p. 52. Alberti (Ch.) antiq. statuar. icones; da kann man fragen, warum ist das nicht auch bei Admiranda, Afbeeldingen und andern Titeln geschehen? Albert(i) Heinr.) steht an falscher Stelle, entweder Albert (H.) vor Albert (Joh.) oder Alberti (H.) nach Alberti (Giust. Ant.)

p. 52. Albertano und Albertanus ist ja eine Person, warum diese nun trennen?

p. 53. Albertinus (Aegid.) wäre übersichtlicher zu ordnen gewesen.

p. 54. Vor Ferd. Albertolli fehlt: Albertis (Bapt. de) s. Leo Bapt. Alberti. Albertus Eccardus liber mod. significandi ist ganz dasselbe Buch, nur in anderer Ausgabe, wie p. 56. Albertus Sigandus und wäre diese Flüchtigkeit bei näherer Einsicht Hain's (der auch citirt wird) nicht passirt.

p. 55. Albertus Magnus. Dieser Artikel ist überfüllt und nicht übersichtlich geordnet.

p. 58. Albin (Eleazar) ebenso Albinus durchaus confus geordnet (Bern. Siegfr.)

p. 59. Albon und Amphahel? Warum dieser Titel hier, da schon p. 51. eine latein. Schrift über St. Alban erwähnt ist, also die beiden Titel an einer Stelle hätten stehen müssen, zumal diese englische als eine Uebersetzung der lateinischen erscheint.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Die Bibliotheken in Verona.

Von
dem Geheimerath **Neigebaur.**

Die alte Stadt Verona mit ihren grossartigen Resten aus dem klassischen Alterthume hatte auch in der Zeit des tiefsten Verfalls der Bildung unter den Germanischen Eroberern und der Einführung des Lehnwesens ihre Gemeinde-Verfassung bewahrt, welche es möglich machte, dass schon damals der Grund zu der hiesigen, einer der ältesten Bibliotheken, in Ober-Italien gelegt wurde. Dies ist die

Bibliothek des Dom-Capitels

oder wie sie hier heisst: Biblioteca de' Canonici, welche schon von dem 846 verstorbenen Archidiacono Pacifico gestiftet wurde. Sie ward schon in früherer Zeit von fremden Gelehrten benutzt, denn im 11. Jahrhundert entdeckten hier zwei Canonici aus Regensburg damals noch unbekannte Werke des heiligen Ambrosius. (S. Antiq. Veroni Pancimi.) Diese Bibliothek erhielt bedeutenden Zuwachs durch die Bücher-Sammlung des Canonicus Paolo Dionisi im Jahre 1450. Die Ueberschwemmung der Etsch im Jahre 1630 that derselben grossen Schaden. Der berühmte Maffei machte sich um die Ordnung dieser Bibliothek sehr verdient. Die Franzosen nahmen von hier viel mit, doch mussten sie das Geraubte zurückgeben, und seitdem ist diese alte ehrwürdige Sammlung eigentlich erst auf's neue bekannt geworden. Schon Maffei hatte auf die hier befindlichen Palimpsesten aufmerksam gemacht, indem er sagt: dilutis antiquioribus litteris, superinducta sunt pluries. Auch hatte er zuerst darauf hingedeutet, dass sich in einem theologischen Werke Bruchstücke eines Römischen Juristen befänden. (S. opuscula ecclesiast.) Dies machte unsern gelehrten Haubold aufmerksam und veranlasste die bekannten Forschungen von Savigny, Niebuhr, Göschen, Heise, Becker und Strohmeier. (S. Notitie d'alcuni framenti de' antica Giurisprudenza Romana, scoperti nelle anni 1817 fra alcuni codici delle bibliothece de Capitolo a Verona, da Lazise, Veronese, Vicenza 1817. Tip. Paroni. 8.) Die Juristen-Welt verdankt dieser Bibliothek sonach die Institutionen des Gajus, von denen der Veroneser Doctor Tederchi einen neuen Abdruck mit Vergleichung der Urschrift, Uebersetzung und Anmerkungen besorgt. Jetzt hat diese wichtige Bibliothek einen ihrer würdigen Bibliothekar erhalten, den gelehrten Canonicus Graf J. B. Carl Giuliari, der zum Bibliothekar geboren scheint, ein Bibliothekar von Gottes-Gnaden, der selbst eine bedeutende Bibliothek besitzt, von welcher weiter unten die Rede sein

Digitized by Google

wird. Dieser im höchsten Grade dienstfertige Gelehrte hatte ein Recht, diese Bibliothek gegen den von Manchen derselben gemachten Vorwurf zu vertheidigen, dass sie für die Gelehrsamkeit schwer zugänglich sei, wie er in folgender Schrift gethan hat: I Canonici di Verona e la loro Biblioteca, Verona. 1856. Fin Civelli. 8. Der Verfasser macht auf die vielfache Benutzung dieser Bibliothek, ausser der oben angeführten, aufmerksam, denen wir die Forschungen von Ughelli (Italia sacra), Sparavieri, Muratori, Argellati, Campagnola, Bianchini, Mabillon, Montfaucon, Assemani, Valarsi, Dionisi und anderer verdanken, welche die hiesigen litterarischen Schätze ausbeuteten. Auch der gelehrte Cardinal Mai hat hier die Fundgruben zu mehreren seiner Werke mit Erfolg gesucht, als die Bruchstücke eines alten Commentars zum Virgil, und vom Cyrill, die 1852 herausgegebenen Reden, welche dem heil. Augustinus zugeschrieben werden. Auch der Engländer Curzon hat ganz neuerlich Mittheilungen aus den hiesigen Handschriften gemacht. Diese Bibliothek befindet sich in einem dazu ausdrücklich erbauten grossem Saale sehr würdig aufgestellt, zu dem der Eingang auf sehr zweckmässige Art von unten her in die Mitte des Saales erfolgt. Hier sind 15000 Bände aufgestellt, ausser 600 Handschriften, von denen manche bis in das fünfte Jahrhundert zurückgehen; bis zum 12. Jahrhundert werden deren 30 gezeigt. Ausserdem ist der obengenannte verdienstvolle Bibliothekar, Giuliari mit dem Ordnen einer Menge von alten Urkunden beschäftigt, von denen sehr viele noch nicht bekannt sind, die aber durch ihn noch zugänglicher gemacht werden. Wir haben natürlich hier die grösste Veranlassung von seiner eigenen Sammlung Nachricht zu geben.

Die Bibliothek des Grafen Giuliari.

So wie die vorstehend bemerkte Sammlung besonders reich an theologischen und geschichtlichen Werken ist, so ist diese Privat-Bibliothek mehr der klassischen Litteratur gewidmet. Stifter derselben war der Grossvater des vorgenannten Bibliothekars, Graf Bartholomeo Giuliari, der in der letzten Zeit der Republik Venedig nach Art der italienischen grossen Herren für die Wissenschaften lebte, wie es jenseit der Alpen weniger vorkam, wo ganz andere noble Passionen an der Tages-Ordnung waren. Er beschäftigte sich viel mit der Baukunst und gab auch ein Werk über das Amphitheater von Verona heraus. Seine Bibliothek wuchs auf 14000 Bände an, worunter sich 300 Handschriften befinden, besonders aber die besten Ausgaben der griechischen, römischen und italienischen Klassiker. In Holland erwarb er eine Sammlung von 2000 Bänden von ketzerischen Schriftstellern. Seine der Wissen-

Digitized by Google

schaft zugewandte Neigung veranlasste ihn, eine eigene Buchdruckerei anzulegen, um auf seine Kosten Prachtwerke zu drucken, welche denen von Bodoni gleich kommen; besonders aber für seine eigenen Werke, von denen er das über die versteinerten Fische mit trefflichen Kupfern der Akademie zu London widmete, von der er aber nicht einmal eine Antwort erhalten hat, weil damals die unseligen Coalitionen zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs die fortwährenden Kriege und den Untergang der Republik Venedig herbeiführten, wodurch auch diese Buchdruckerei einging. Die durch diesen wahrhaften Grand Seigneur gestiftete Bibliothek befindet sich in den besten Händen, denn der jetzige Miterbe, der gelehrte Canonicus und Bibliothekar hat die Liebhaberei seiner Vorfahren fortgesetzt, indem er Alles sammelt, was über Verona und von Veronesern geschrieben worden. Bereits hat er 7000 Bände in dieser Art zusammengebracht und begnügt sich nicht allein mit dem Besitze und der wissenschaftlichen Benutzung derselben, sondern er hat diese Sammlung dazu bestimmt, der Stadt-Bibliothek einverleibt zu werden, von welcher weiter unten die Rede sein wird. Es drängt sich hier die Frage auf: warum wir in Deutschland, in dem gelehrten Deutschland, nicht auch viele solche vornehme Freunde der Wissenschaft haben? obwohl es auch bei uns nicht an Grafen fehlt, welche solche Ausgaben bestreiten könnten. Wir wollen auf die Ursachen dieser Verschiedenheit nicht eingehen, aber nur bemerken, dass schon die Einrichtung des Gemeinde-Wesens in Italien den Vornehmen eine ganz andere Stellung anweist, als in den meisten Städten Deutschlands. In Italien bilden die Gemeinden beinahe vollkommene Freistaaten, sie verwalten sich selbst unabhängig von besoldeten Beamten. Die Einwohner zerfallen nicht in abgesonderte Klassen, sondern der wird für die Verwaltung des Gemeinde-Wesens gewählt, der das meiste Zutrauen geniesst; der Vornehmste, der Reichste aber findet darin eine Ehre und bringt für dieselbe gern Opfer; dafür steht er aber auch unter keinem besoldeten Staatsbeamten, der natürlich alles besser verstehen muss, als der beschränkte Unterthanen-Verstand. Hier hat die Staats-Polizei nur mit den Pässen zu thun und mit der Verhinderung von Verbrechen; dazu leistet aber jeder gute Bürger gern selbst Hülfe. Auf diese Weise ist's nicht zu verwundern, wenn Graf Giuliari die seine Vaterstadt betreffende Sammlung derselben überlässt, da sein Bruder oder Neffe vielleicht als Podesta der Stadt, die erste Ehrenstelle in derselben bekleiden kann. Ausser dem bereits oben Angeführten hat der genannte Bibliothekar Giuliari noch folgende Schriften herausgegeben: La Missione della Donna. Verona, 1841. in 8. Saggio sopra una bibliotheca per la Donna del sec. XIX. Verona 1842. Il Sacerdote della chiesa

Digitized by Google

cattolica, vero amico dell' uomo. Verona 1846. Vita del Comte Ignazio Pellegrini. Verona 1846. Della beneficenza e della istruzione in Verona. 1838. in 4°. Joh. Bapt. Toblinii opera. Verona. 1827. III Vol. 8. Alcuni autografi inediti di Feo Balcari. Verona. 1832.

Die Bibliothek des Seminars

ist von dem Bischof Lirotti gestiftet und noch durch Geschenke von Fontana, Leonardi, Venturi u. A. vermehrt worden, besonders auch von einen Bischof Gasser aus Tirol. Hier befinden sich vornehmlich theologische Werke in 18000 Bänden.

Die Bibliothek der Philippiner

ist, wie die vorhergehende, neueren Ursprunges, besteht aber doch aus 14000 ebenfalls meist theologischen Werken.

Die Bibliothek des Abbate Graf Albertini

ist von diesem gelehrten reichen Herren bereits auf 12000 Bände gebracht worden und besteht hauptsächlich aus Geschichts-Werken.

Die Bibliothek der Brüder von Campostrini.

ist von deren Vater, ebenfalls einem Veroneser reichen vornehmen, Herrn angelegt worden, und enthält in 8000 Bänden eine treffliche Auswahl von lateinischen und italienischen Klassikern, in den besten Ausgaben, von Aldinen u. A. Hier finden sich hauptsächlich die neuere Litteratur und schönen Wissenschaften vertreten.

Die Bibliothek des Grafen Orti-Manara

zählt zwar nur 6000 Bände, allein es befinden sich darunter viele sehr seltene Werke.

Endlich verdient noch vorzügliche Aufmerksamkeit die

Stadt-Bibliothek zu Verona,

welche ebenfalls das Glück hat einen sehr ausgezeichneten Bibliothekar zu besitzen, diese Stadt, reich an so vielen alten Erinnerungen und Denkmälern, die von den Hetruriern und Galliern besessen worden war, bis sie 200 Jahr vor unserer Zeitrechnung an Rom kam. Von ihrer damaligen Grösse ist das herrliche Amphitheater der beste Beweis; aber schon 402 drang Alarich hier ein, Totilas 552, Theodorich und

Digitized by Google

Alboin, die Longobarden schlugen hier ihren Sitz auf und Carl der Grosse schickte seinen Sohn Pipin hierher. Doch seine Nachfolger verliessen sich mehr auf die Ritter-, als auf die Bürgertreue, die von dem Lehnwesen mit Füssen getreten wurde, was die Hierarchie zu benutzen verstand. Verona gewährte dem Papste Lucius III. während des Lombardischen Städtebundes einen Zufluchtsort, der hier ein Concil hielt. Seitdem verwaltete sich diese Stadt-Gemeinde unabhängig, war aber bald durch den Familienzwist der Montecchi und Capuletti gespalten. Die Liebe ihrer Kinder, Romeo und Julia, wird von dem gelehrten Historiker Verona's, Bianchini, für Erdichtung erklärt, und der angebliche Sarg der letztern von 1203 für ungeschichtlich. Die Ghibellinischen Montecchi beförderten die Herrschaft des grausamen Ezzellino 1226 über Verona gegen die Markgrafen von Este, die aus kaiserlichen Beamten ebenfalls Rebellen geworden waren. Um endlich zur Ruhe zu gelangen, wählte sich die Stadt zum Capitaneo 1262 den Mostino Scaligero, von denen Cangrande am berühmtesten wurde; aber 1383 fiel Verona in die Hände von Galeazzo Visconti, dem Nachkommen eines kaiserlichen Verwaltungs-Beamten von Mailand; doch schon 1404 plünderte der Markgraf Gonzaga Verona, nachdem die Carraresi von Padua hier gehaust hatten, bis sich Verona endlich 1405 in den Schutz von Venedig begab. Zur Zeit des Bündnisses von Cambrai wurde Verona 1509 vom Kaiser Maximilian genommen, behielt dann aber Ruhe, bis 1796 die Franzosen unter Massena hier einrückten. Wie diese Zeit benutzt worden ist, zeigen die prachtvollen Paläste dieser Stadt, meist von Sanmicheli gebaut. Während anderwärts nur Kirchen, Burgen und Klöster gebaut wurden, konnten hier die Baumeister ihren Geschmack anderweit zur Anwendung bringen. Der Reichthum dieser Stadt und Umgegend hatte stets auf die Wissenschaft den besten Einfluss, von hier wurden berühmt Catull, Cornelius Nepos, Aulus Gellius, Vitruv, Emilius Marcus, Pomponius, später Panvinio, Scaligero, Sigonio, Guarino, Bianchini, Maffei, Pompeo, Tonelli, Pindemonti, Cesare Balestra, die beiden Cagliari, der schon genannte Sanmicheli und andere Künstler, denn wo es an Gelde nicht fehlt, findet sich bald Kunstsinn und dieser erzeugt und nährt die Künstler. Dieser jetzt auch sehr reichen Stadt von gegen 60000 Einwohnern konnte es daher an einer wohl ausgestatteten Bibliothek ebenfalls nicht fehlen, welche in den letzten Tagen des Jahres 1857 eine neue Einrichtung erhalten hat. Aus der von dem ebenfalls höchst bereitwilligen Bibliothekar derselben, Herr Caesar Cavattoni ist eine Geschichte dieser Sammlung herausgegeben worden (Storia della Biblioteca communale di Verona dal Sac. Cesare Cavattoni. Verona. 1858.), aus der wir Nachstehendes mittheilen. Die Republik Venedig, welche sich stets sehr

Digitized by Google

anfgeklärt bewies, hob im Jahre 1770 ein Benediktinerkloster auf, und überwies die Bibliothek derselben der Stadt Verona, doch wurde sie erst durch den Grafen Zeno de Rizzi im Jahre 1792 eigentlich eingerichtet und beschenkt, nachdem die der aufgehobenen Jesuiten damit vereinigt worden war. Die Stadt wies zu neuen Anschaffungen Geld an und seit 1803 mussten die Druckereien der Stadt ein Exemplar abliefern, nachdem endlich bei wieder hergestellter Ruhe im vorhergehenden Jahre diese Bibliothek dem öffentlichen Gebrauche geöffnet worden war. Durch viele Geschenke bereichert, wurde endlich von dem jetzigen Bibliothekar der Katalog seit 1835 begonnen, der 16000 Bände nachwies. Dazu kamen im Jahre 1841 gegen 6000 Bände durch ein Vermächtniss des Abbate Venturi; von der Stadt wurde die Bibliothek des Markgrafen De Gianfilippi in 17000 Bänden und 336 Handschriften bestehend für 42000 Lire angekauft. Man sieht, dass diese Stadt eine Ausgabe von mehr als 10000 Rthlr. nicht scheute. Auf diese Weise sind, nachdem noch viele Schenkungen dazu kamen, jetzt an 40000 Werke vorhanden, darunter aus den ersten 50 Jahren der Buchdruckerkunst 1464, 532 Aldine und 304 Commeliniane, 459 Handschriften, viele Urkunden und Autographen. Die von Veroneser Schriftstellern verfassten Werke betragen 3885 Bände; allein diese Zahl erreicht bei Weitem nicht den Reichthum der oben erwähnten Sammlung des Grafen Giuliari, welche er der Stadt Verona bestimmt hat. Die Statuten von Verona aus der Zeit von Galeazzo Visconti befinden sich bereits hier, so wie die Urschrift einer Ackervertheilung vom Jahre 1199. Diese Stadt-Bibliothek ist in geräumigen Sälen würdig aufgestellt, und mit einer Römischen Statue, der man den Namen Hortensius gegeben hat, geziert, welche der Rath Pinali hierher schenkte, wozu ihn ein Gedicht der beliebten Dichterin Catharina Gräfin Bon-Benzoni bestimmte, da dieses antike Bildwerk nicht unberühmt ist. Die neueste Einrichtung dieser trefflichen Bibliothek macht den Vätern dieser Stadt alle Ehre, daher sie wohl verdienen, dass ihre Namen hier genannt werden, da sie aus reiner Vaterlandsliebe thätig sind. Als Podesta oder Ober-Bürgermeister wirkte der Markgraf Canossa, als Beigeordnete die Grafen Serenelli, Giuliari und Pellegrini, nebst dem Ritter de Betta. Die Bibliothek-Commission besteht aus dem vorgenannten Markgrafen Canossa, den Grafen Miaciscalchi, Fregoso und dem Bibliothekar Grafen Giuliari, dem ebengenannten gelehrten Canonicus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 10. Leipzig, den 31. Mai **1858.**

Burchard von Strassburg.

Im 25. Bande der Schriften der K. Belgischen Akademie liess der Baron von St. Genois zwei Reisen erscheinen, betitelt: Voyages faits en terre-sainte par Thetmar en 1217 et par Burchard de Strasbourg en 1175, 1189 ou 1225. Die letztere, die des Burchard von Strassburg, theilen wir hier kritisch berichtigt mit. Es ist, wie ich zu entdecken die Freude hatte, ein Auszug aus der bei Arnold von Lübeck, dem Fortsetzer der Slavenchronik Helmolds, VII 10 unter dem Namen Gerhards sich findenden Reisebeschreibung. Dass bei Arnold von Lübeck ein Schreibfehler vorliegt, und Burchard, nicht Gerhard der wahre Name des Verfassers ist, wird durch die nachfolgenden Gründe festgestellt erscheinen.

Beide, sowohl unser Text als Arnold von Lübeck, geben dem Verfasser den Titel eines Vicedominus von Strassburg. Allein von einem Vicedominus Gerhard wissen völlig competente Fachgelehrte Strassburgs, die auf meine Anfrage in Archiven nachzuforschen die Güte hatten, gar nichts, wohl aber können sie einen Vicedominus Burchard mehrfach nachweisen.

Der Vicedominus Burchard kommt frühestens 1182 in zwei noch ungedruckten Acten des ehemaligen St. Thomaskapitels (jetzt im Archiv des protestantischen Seminars) und

Digitized by Google

spätestens 1194 bei Schöpflin Alsatia diplomatica I, 302. No. 355. vor. Seine Zeit ist also gewiss 1182—1194. Jedoch kann er sehr wohl, wie unsere Schrift ergiebt, schon 1175 Vicedominus gewesen sein, da für dieses Jahr kein anderer Vicedominus urkundlich nachzuweisen ist. Vor 1184 ist der letzte Vicedominus Adelbert 1129. Vielleicht war also Adelbert Burchards Vorgänger. Dass aber Burchard im Jahre 1175 in's heilige Land gereist sei, steht nach Arnold von Lübeck und unsern besten Handschriften kritisch fest. Die Zahl der Berliner Handschrift MCCXXV ist schon deshalb unhaltbar, da weder Friedrich I., noch Saladin dazu passen, die doch beide ausdrücklich genannt werden.

Schwerer fällt die Frage des Freiherrn de Saint-Genois in's Gewicht: wie es möglich sei, dass Burchard 1175 den Thetmar, welcher erst nach 1217 schrieb, citiren konnte? — Allein was dieser Gelehrte nach einer Genter und Titus Tobler nach einer Baseler Handschrift unter Thetmars Namen herausgegeben haben, ist nichts als eine spätere vielleicht im 14. Jahrhundert gemachte Bearbeitung des Thietmar. Siehe meine Ausgabe: Mag. Thietmari peregrinatio Hamburgi 1857 Seite 55 f.

Ein zweites Argument für den Namen Burchard und gegen die Lesart Gerhard bei Arnold von Lübeck VII 10 ist das, dass wir von Gerhard gar keine Schrift nachweisen können, von Burchard aber ausser der fraglichen noch zwei.

Es findet sich nämlich bei Muratori rerum Italic. scriptores VI 916 f. und in anderen Sammlungen eine Schrift, betitelt: Epistola Burchardi notarii Imperatoris, ad Nicolaum Sigebergensium abbatem de victoria Friderici Imp. Aug. et excidio Mediolanensi. Die Brief trägt das Datum des Jahres 1162.

Wenn Burchard 1175 als Vicedominus von Strassburg Gesandter Friedrichs I. war, so konnte er 1162 sehr wohl schon desselben Kaisers Notar sein. Ich trage also kein Bedenken, den Brief von der Zerstörung Mailands dem Burchard von Strassburg zuzuschreiben, und also den Verfasser der Gesandtschaftsreise bei Arnold von Lübeck VII 10 und den Schreiber der Epistola bei Muratori für eine und dieselbe Person zu halten.

Die dritte Schrift Burchards von Strassburg ergiebt sich aus einer Bemerkung der Biblioteca, instituta a *Conr. Gesnero* in epitomen redacta per *Jos. Simlerum*. Tiguri 1574. Seite 104. Da heisst es: Brocardi annales de Friderici in terra sancta rebus gestis *habet Wolfg. Lazius*, medicus et historicus Viennensis. Lazius, geb. 1514, gest. 1565, besass also eine Schrift Burchards über Friedrichs I. Kreuzzug. Brocardus steht sehr oft statt Burcardus. Diese Handschrift des Lazius weiss ich nun zwar nicht nachzuweisen, aber von

Digitized by Google

der Vermuthung, auch diese Schrift gehöre unserem Burchard an, kann ich doch nicht lassen.

Dass also Burchard von Strassburg drei Schriften verfasste, wird wohl feststehen. Dieselbe Vermuthung finde ich nachträglich zum Theil, d. h. in Bezug auf zwei Schriften, auch bei Jöcher (Gelehrtenlexikon s. v. Brocardus) nur weiss er nicht, dass die Schrift de legatione sua in Aegyptum sich bei Arnold von Lübeck unter Gerhards Namen findet. Er schreibt aber auch dem Vicedominus Burchard ausser dem Reiseberichte noch die Annales de gestis Friderici in terra sancta zu.

Bei der Bearbeitung des Burchard folgte ich drei Handschriften, der Genter, einer Berliner und einer Baseler. Die Genter lag mir in dem Eingangs erwähnten Abdrucke vor, die Berliner fand ich in demselben Bande, worin auch die eine Handschrift des M. Thietmar ist (s. Mag. Thietmari Peregrinatio S. 58), und die Baseler Handschrift hatte Herr Dr. Ed. Wölfflin die ausserodentliche Güte mir eigenhändig mit allen Abkürzungen abzuschreiben. Sie ist bezeichnet: Cod. B. X. 35, klein 8°.

Ich bezeichne die Berliner Handschrift durch B, die Baseler durch b und die Genter durch g.

Burchards Reise scheint sehr bekannt gewesen zu sein. Sie benutzte sowohl Thietmar selbst (s. S. 12 Anm. 142), als auch der Epitomator und Ueberarbeiter des Thietmar, welcher letztere ganze Stücke aus dem Burchard dem Texte seines Thetmar einfügte. Ihn schrieb endlich der Verfasser des untergeschobenen dritten Buches der historia Jherosolimitana des Jacobus de Vitriaco aus.

Möge die Herausgabe das vorliegenden Auszugs zur Auffindung des vollständigen Reiseberichtes Burchards von Strassburg führen.

Hamburg.

Dr. *Laurent.*

Magister Burchardus, vicedominus gentinensis[1]).

Anno incarnationis Dominice M°C°LXXV° [2]) dominus 1
Fredericus, gloriosissimus Romanorum imperator, misit me, Burchardum [3]), vicedomnum [4]) gentinensem, in Egyptum,

---

1) Annotatio critica.

Ita codices, haud scio an sit i. q. argentinensis.

2) *MCCLXXV* habet etiam cod. B., sed *erasa* litera numerali L. In gb et apud Arnold. Lub. legitur MCLXXV.

3) *Borchardum* B.

4) *vicedompnum* g.

Digitized by Google

ad Salahadinum, regem Babylonie. Quodcumque[1]) igitur in commissa legatione vidi vel veraciter percepi, que[2]) habitabili terre nostre rara vel extranea videbantur, per mare vel per terram, scripto commendaui.

Octauo Ydus Septembris apud Januam mare ascendi. Inde vero nauigans inter duas insulas, scilicet inter Corsicam[3]) et Sardiniam, pertransiui. Harum insularum vna distat ab alia per quatuor miliaria, vtraque vero[4]) satis pulchra, per planum et montana bene disposita et superhabundans terra[5]) omni bono[6]). In Corsica[7]) vero sunt homines[8]) vtriusque sexus compositi, curiales, abiles, hospitalares, viri militares et bellicosi. In Sardinia vero e contrario sunt homines incompositi rusticani, siluani, tenaces, viri effeminati, deformes. Et merito, quia[9]) mare Sardinie inter cetera maria ferocissimum est et magis periculosum. Tenet eciam Sardinia in[10]) longum et in latum[11]) ex omni latere sex[12]) dietas. Tenet eciam Corsica[13]) in longum et in latum tres dietas. Et est terra illa satis sana, nisi quod per eam fluit amnis[14]) infirmissimus, quem si anima viua[15]) gustauerit, pro certo morietur[16]), et aues si prope transuolant eum, morientur.

Per has duas insulas transiens veni Ciciliam[17]) regionem. Hec[18]) insula est terra sanissima, omni terrena fertilitate opulenta, plana[19]), montanis, uineis, pratis, pascuis, riuis, fluminibus iocundissimis, diuersis generibus fructuum[20]), arborum et herbarum perornata, omnibus mercatoribus aptissima, sed a[21]) paucis inhabitata hominibus. Tenet illa insula longitudine et latitudine ex omni latere sex dietas, et plures continet ciuitates.

---

1) *quecumque.* g et Arn. Lub.
2) *que in hab. terra nostra* g.
3) *dorsicam* B.
4) *vero* om. B.
5) *est terra* g.
6) *dono* Bg.
7) *dorsica* B.
8) *homines sunt* g.
9) *merito quod* Bg.
10) *in* om. B.
11) *altum* B.
12) *tres* Bg.
13) *dorsica in longum et altum* B.
14) *ampnis* B.
15) *uiuens* b.
16) *morientur* g.
17) *Siciliam* g. *Cyciliam* B.
18) *hinc insula* Bb.
19) *plena* g.
20) *fructiferum (sic) arborum* g.
21) *a* om. bg.

Digitized by Google

Juxta hanc vero insulam ex vno latere in opposito est quedam insula nomine Malcha[1]), distans a Cicilie[2]) regione per viginti miliaria, a Sarracenis inhabitata. Et est sub dominio regis Cicilie[3]).

Verum non longe ab insula Malche est alia insula[4]) nomine Pantaleon[5]). Quam Sarraceni inhabitant. Nullius dominio subiiciuntur. Homines enim illius[6]) terre inculti sunt et siluani, habitantes in cauernis terre.[7]) Qui, si forte magnus exercitus ipsos[8]) superuenerit[9]), cum omni suppellectili sua[10]) cauernas terre[11]) intrant, vt, pugnando se[12]) defendere si[13]) non possint, saltem fugiendo euadant. Hoc genus hominum magis viuit de pecuali, quam de fructibus terre,[14]) quia[15]) granum non colligit, nisi paucum.

Inde procedens per sex dies vel[16]) dietas veni ad terram barbaricam ab Arabicis inhabitatam. Et per totam insulam illam, regionem barbaricam,[17]) genus hominum sine domibus sub diuo degit. De illa regione et hominibus magister Thetmarus[18]) loquitur et expertus est, sicut et ego. Quod verum est.

Inde procedens nauigando in mari[19]) sine differentia quadraginta et septem diebus[20]) et vidi[21]) in mari hinc inde[22]) diuersa genera piscium. Vidi enim piscem magnum, ita vt coniicere[23]) potui[24]) habentem in longitudine CCCXL vlnas.

1) *maltha* g., fortasse e coniectura editoris.
2) *Sicilie* g. *Cecilie* B.
3) *Cycilie* B. *Sicilie* g.
4) *Malcha est alia insula* om. g.
5) *Panthaleon* B.
6) *illius* om. g.
7) *terre in quibus* g.
8) *ipsos* om. Bg.
9) *superueniret* g.
10) *supellectili suo* g.
11) *cauernas terre* om. g.
12) *se* om. g.
13) *si* om. Bb.
14) *terre* om. B.
15) *quod gr.* Bg.
16) *dies vel* om. g.
17) *et per totam insulē illam regione barbaria* b. *et per totam insulam illam regionem* Bg. *barbaricam* g. *barbarina* B. Infra etiam Nubiam insulam appellat epitomae huius auctor.
18) p. 69 ed. Tobleri, p. 56 ed. gand.
18b) *Detmarus* B.
19) *in mari* om. g.
20) *et septem diebus* om. B.
21) *et vidi.* Ita omnes codd., quamvis delenda sit copula.
22) *hinc et inde* g.
23) *coicere* b. *concipere* g.
24) *ita-potui* om. B.

Digitized by Google

De piscibus marinis.

29 Vidi pisces super mare volare quasi ad tractum vnius arcus vel baliste.

30 31 Tandem portum Alexandrie intraui. In quo portu turris altissima nimis de lapidibus est erecta, vt nauigantibus portum indicet, quia [1]) Egyptus terra plana est.

32 Et singulis noctibus ignis ardet in ea, vt appropiantibus indicet portum, ne pereant.

De ciuitate Alexandria.

33 Alexandria ciuitas est egregia, edificiis honestis plena.

34 De illa ciuitate et de statu illius prouincie magister Thetmarus [2]) exponit, et sicut per eundem [3]) predictum est, hoc ego testor verum esse [4]).

35 Item ego, Burchardus, cum de statu Alexandrie edoctus essem, procedens inde per tres dietas hinc et inde [5]) et veni [6]) ad Nouam Babyloniam super Nylum positam.

36 Et [7]) omni bono [8]) terra fertilissima et a solis [9]) mercatoribus inhabitata [10]).

37 Item iuxta Babyloniam ciuitatem quasi ad terciam partem miliaris existit egregia ciuitas, Hare nuncupata, in qua nunc est sedes regalis, palacia regia et cetera

38 omnia predicta secundum dicta magistri Thetmari [11]). Et ego scio [12]) esse vera.

39 Item dum [13]) de statu istius terre [14]) ego, Burchardus, bene edoctus essem, procedens nauigando veni in

40 insulam [15]), que vocatur Nubia. Que distat a Babylonia ad viginti dietas, et est terra christiana, habens regem.

41 Sed populus illius prouincie est incultus [16]) et terra sil-

---

1) *quod* Eg. B.
2) p. 59 ed. Tobleri.
3) *eum*
4) *esse verum* B.
5) *hinc inde* omisso vocab. *et* B.
6) *et veni* habent Bb, om. g., sed e coniectura ut videtur, editoris. Cf. supra §. 27.
7) *Et est* g.
8) *bona terra repleta* B.
9) *et satis mereat.* habet g.
10) *habitata*] est. Cod. Bas. habet; *inhabitata* etc.; cod. Gand.: *et est omni;* cod. Berol.: *et omni bono terra repleta.*
11) *Dethmari* B.
11b) p. 54 ed. Tobleri.
12) *ea scio* B.
13) *Et dum* B.
14) *illius terre* g.
15) *ad insulam* B.
16) *inculta* B.

Digitized by Google

nestris. De hac terra nichil loquitur magister Thetma- 42
rus [1]). Sed ista terra calidissima est, raro habens plu- 43
uiam.

Item deinde procedens [2]) per septem dietas. Et distat 44 45
a Babylonia in Damascum per desertum viginti [3]) dietas.
Et feci in deserto viginti et septem dietas, quod non 46
inueni terram cultam. Est autem terra babylonica sabu- 47
losa [4]) per planum et montana disposita, nil prorsus ger-
minans, nisi humillima [5]) arbusta, in paucis tamen [6]) locis.
Et terra illa est plurimum distemperata. In hyeme enim 48 49
nimis est frigida, et in estate nimis est [7]) calida. Transi- 50
tus illius deserti difficilimus est et ignotus [8]), quod flan-
tibus ventis strata sabulo ita perfunditur, vt vix a quo-
quam [9]) sciatur, nisi a Boydewinis, qui sepius illuc [10])
transeunt et alios transeuntes pro salario [11]) ducunt.

Nota [12]), quod istud desertum nutrit leones, stru- 51
ciones, porcos et onagros (asinos siluestres [13])) et equos
siluestres et vniuersa animalia, que quondam [14]) vidi.
Aqua rarissima ibi inuenitur nisi de quinto die in quin- 52
tum, vel de sexto in sextum.

Item mare Indorum ex vno latere tangit desertum 53
et mare rubrum ex altero latere tangit desertum [15]). Juxta
quod quinque noctibus fui. Item a monte Synai circa 54
tres dietas affui [16]), secundum quod intellexi.

Et nota [17]), quod amplitudinem et terminos [18]) huius 55
deserti [19]) nemo hominum vmquam cognouit, quia [20]) ad
modum maris [21]) inperuium [22]) est.

---

1) *Dethm.* B.
2) *procedi* g. *procedens* Bb. Cf. §§. 27 et 35. Fortasse scribendum: *Item procedens reni ad montem Synai in deserto. Et distat a Babylonia per VII dietas. Deinde processi in Damascum per desertum XXVII dietas.*
3) *per XX dietas* B.
4) *sabulata* g. *fabulosa* b.
5) *humillima* g.
6) *tamen*] fortasse legendum est: *tantum.*
7) *est nimis* B.
8) *difficillimus et ignotus est.* g.
9) *quoque* g.
10) *illud* B.
11) *pro salario* om. B.
12) *Notandum* g.
13) *siluestres asinos* gb.
14) *que quidem* g.
15) *et mare rubrum e. a. l. t. des.* om. Bb.
16) *affui*] *afui* scribere debebat epitomae auctor.
17) *Et nunquum ampl.* g. *Notandum* B.
18) *et terminos* om. Bb.
19) *illius des.* B.
20) *quod ad modum maris est* B.
21) *ad modum maius* g.
22) *inperuium* om. B. *in promptu* g. *inpromptum* b.

Digitized by Google

56 Item postquam exiui desertum, inueni terram planam [1]),
olim a Christianis inhabitatam, sed modo a Sarracenis
57 deuastatam. In qua terra inueni antiquam ciuitatem, no-
mine Buseretinum, aliquando a Christianis inhabitatam,
[magna edificia et honesta,] in marmore excisam et de-
coratam [2]) et plurimum deliciosam, vt in eius vestigiis
58 59 apparet. Sed nunc [3]) a Sarracenis inhabitatur. Magna [4])
edificia et honesta [5]), sed per omnia destructa, ita quod
60 quasi castrum solum remanserit [6]) in ea. Sed istud ca-
61 strum valde est muro et turribus munitum. De isto castro
nichil loquitur magister Thetmarus [7]).
62 Inde tribus diebus vsque Damascum veni per terram
cultam ex magna parte, a Christianis inhabitatam et do-
mino Damasci tributum soluens [8]).

De Damasco [9]).

63 Damascus [10]) est ciuitas nobilissima, duplici muro
64 et turribus plurimis optime munita. Et sunt in ea plu-
res ecclesie Christianorum, et [11]) Christiani et multi Judei
65 habitant ibi [12]). Et in confinio Damasci optimum crescit
vinum [13]).
66 Et nota [14]) quod Damascus est sanissima ciuitas, et
multos senes nutrit homines, et insuper omnia, que dici
possunt de ea, quasi sit altera paradysus, secundum
quod magister Thetmarus [15]) declarat in suis scriptis
67 predictis. Que [16]) sunt veraciter vera.
68 Damascus distat ab Jherusalem per quinque dietas
paruas et ab Accaron ciuitate per quatuor dietas.
69 Item a Damasco ad [17]) tria miliaria est locus quidam

---

1) *planam terram* B.
2) *excisa et decorata* B.
3) *sed modo* B.
4) *Magna*] supple *sunt.*
5) Verba et *Magna — honesta* ita ut factum est transponenda duximus. Omisit ea Arnoldus Lub.
6) *remansit* g.
7) *Dethmarus* B.
8) *solvens*] Dicere debebat *solventem*, quod habet B.
9) *de ciuitate damascena* g. om. b.
10) *Damascena est ciu.* g.
11) *et*] aut addas suadeo *multi*, aut scribas: *et Christiani et Judei multi*, quamquam codd. habent *multi Judei.*
12) Vocabula *habitant ibi* habet solus B.
13) *vinum crescit* B.
14) *notandum* g.
15) *Thetmarus*] Vid. p. 10 sqq. editionis nostrae, p. 6 sqq. Tobleri. — Ceterum B. scribit *Dethmarus.*
16) *Que* om. g.
17) *per tria* B.

Digitized by Google

valde amenus, in montibus situs, qui Saydanea [1]) vocatur et a Christianis inhabitatur [2]). Et est ibi honesta ecclesia in honore gloriose virginis Marie dedicata, tamen in rure sita, in qua moniales duodecim et virgines et monachi [3]) octo assidue Domino et beate Marie seruiunt.

Miraculum de Domina [4]).

In qua ecclesia vidi per Dei graciam tabulam ligneam, ad mensuram vnius vlne longam et latam ad modum dimidie vlne, retro altari in muro seruari [5]) in fenestra valde ornata positam et ferro laqueariter cancellatim firmatam. In qua tabula effigies beate Marie virginis [6]) aliquando [7]) depicta fuit, sed nunc (quod dictum [8]) mirabile est!) pictura super lignum est incarnata et oleum odoriferum super odorem balsami ex ea manat incessanter. De quo oleo multi Christiani, Sarraceni et quocumque [9]) generis hominum sint, exceptis Judeis et infidelibus, de diuersis sepe languoribus liberantur. Istud oleum numquam minuitur, quantumcumque ab ymagine capiatur. Nec predicta tabula a quocumque tangi audetur, videri autem omnibus peregrinis benigne conceditur. Oleum vero a sacerdote religioso in honesto vase deaurato ibidem in altari seruatur, et pro quacumque re in devocione et fide sincera sumatur, vel pro honore sancte virginis [10]) sumptum fuerit, indubitanter impetrabitur. Ad illum locum in assumptione gloriose virginis [11]) et in festo natiuitatis sue omnes Sarraceni illius prouincie vna cum Christianis illuc confluunt et cerimonialia sua cum maxima deuocione ymagini offerunt. Hec tabula Constantinopolim [12]) primo facta et depicta fuit in honore beate virginis. Inde a quodam patriarcha Jherosolimis [13]) perducta fuit. Tunc temporis quedam abbatissa supradicti loci causa oracionis et peregrinacionis in Jherusalem peregrinauit, et impetrata tabula a domino patriarcha Jhe-

1) *Saydania* B.
2) *inhabitatus* g.
3) *mon. virg. XII et mon.* habet g.
4) Quae sequuntur, non leguntur in cod. g.
5) Leg. *sanctuarii*, quod habet Arnold Lub.
6) *virginis* om. B.
7) *aliquando eff.* B.
8) *dictum*] fortasse leg. dictu.
9) *quocumque*] cuiuscunque, quod tamen non scripsit epitomae auctor.
10) *beate virg.* B.
11) *beate Marie virg.* B.
12) *Constantinopolim*] Cpoli scribere debebat epitomae auctor.
13) *Jherosolimis*] Jherosoli*mas* scribendum erat.

Digitized by Google

rosolimitano eam secum ad suam ecclesiam transportauit. Accidit autem hoc anno incarnacionis Dominice CCC°LXX°. Sed postea paucis annis elapsis cepit ymago picta crescere et fortiter ex ea sacrum oleum emanare.

Deinde procedens vsque ad Accaron veni. Deinde Jherosolimis [1]). A Jherosolimis veni vsque Aschalon. Hec ciuitas supra mare sita est et parua, muris et fossis valde munita. Et est satis sana. Abiui uero per desertum. Octo dierum [2]) in Babyloniam sum reuersus.

Dictum est mihi veraciter, quod in transmarinis partibus in terra sancta quidam nomine Johannes Buddeus [3]), qui interfuit passioni Domini nostri Jhesu Christi, adhuc sit viuens et vltra [4]) viuere debeat ad nouissimum diem.

Graesse (Jean George Théodore) Trésor des livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique contenant plus de cent mille articles de livres rares, curieux et recherchés, d'ouvrages de luxe, etc. avec les signes connus pour distinguer les éditions originales des contrefaçons qui en ont été faites, des notes sur la rareté et le mérite des livres cités et les prix que ces livres ont atteints dans les ventes les plus fameuses, et qu'ils conservent encore dans les magasins des bouquinistes les plus renommés de l'Europe. Première livraison. Aa, P. van der — Amarasinha. Dresde, Rud. Kuntze, libraire-éditeur. Genève, H. Georg. Milan, Th. Laengner. Paris, C. Reinwald. 1858. 96 SS. in 4.

(Schluss.)

p. 61. 62. Alchimiae etc. Wir würden doctrina als Schlagwort setzen und bei alchim. verweisen, wenn wir überhaupt dergleichen aufgenommen hätten.

p. 63. nach Alchindus fehlt Alchymia als Verweisung auf Alchimia.

p. 64. Alcoran des Cordeliers. Hier wäre nur auf Alcoranus Franciscanorum zu verweisen und der Artikel Alcor. d. Cord. diesem zu subordiniren gewesen,

---

1) *Jherosolimis*] Jherosolimas.
2) Lacunam, quam h. l. esse suspicor, vocabulo *itinere* vel *spacio* explendam putarim.
3) Fortasse leg. *Judeus*.
4) *vltro* b.

Digitized by Google

von welchem er nur eine Uebersetzung ist. Alcuinus (Jo.) Statt dieses Titels wäre einfach auf Calvin zu verweisen gewesen. Alde ou Aldus. Hier war, wie später bei Aldus auch geschehen, auf Manutius zu verweisen.

p. 65. Aldrovandi (Ulysses). Dieser Artikel ist nun einmal wieder chronologisch geordnet — mit Ausnahme des letzten Titels.

p. 66. Aleander (Hier.) explicatio ant. tabulae. Obgleich richtig, steht mit andern Anordnungen solcher Tabulae im Widerspruch. — Aleander (Lod.) ungenügend geordnet.

p. 67. Alembert (J. le Rond d'). Die Aufzählung der Artikel — wie bei Ebert — ist confus, im Brunet ist dieselbe etwas anders aber nicht viel besser. Ales (Alexander ab) es wäre auf Alexander zu verweisen und dort der ganze Artikel aufzuführen gewesen, da der Verfasser Alexander Mönch im Kloster Hales in Gloucester war. Hain und Holtrop haben auch ganz recht Alexander als Schlagwort.

p. 68. Alethaeus (Th.) polygamia. Besser stände der Artikel unter J. Lyser, und wäre hier nur auf J. L. verwiesen, denn dass Ebert das Buch auch so anführt, ist kein Grund, da der vorliegende Trésor ja Besseres, Exacteres geben will als Ebert hat. Ausser dem angeführten Titel existirt aber auch eine deutsche Schrift: „Das königliche Mark aller Länder, d. i. politischer Discours zwischen Polygamo und Monogamo v. d. poligamia oder vielweyberey. Freiburg Conrath. 1676." die wir freilich nur als Manuscript kennen. Aletheius (Demetrius) hier zu streichen, unter de la Mettrie zu setzen, und nur hier verweisen; ebenso wäre Alethophilus in Bezug auf Metternich zu behandeln gewesen. Aleutner (Tob.) Artikel von nur drei Titeln und doch ungeordnet. Alexander ab Alexandro. Wohl besser Alexandro (Alexander ab) wenigstens wäre unter Alexandro zu verweisen gewesen.

p. 70. Alexander patricius Armacanus, müsste unter Jansenius stehen, und nur hier einen Nachweis haben. Alexander M. Dieser Artikel, der für andere Zwecke vielleicht vortrefflich sein mag, wirft aber allerlei durcheinander, indem die verschiedenen Bearbeiter der Alexandersage hier zusammengeschoben sind, wie Lambert Li Tors, Alexander de Bernay, Demetr. de Gobdelas, Pfaff Lamprecht, Philip. Gautier, Vincenz v. Beauvais u. a. m., ist dabei jedoch noch unvollständig, denn es hätten auf diese Weise auch die p. 73 angeführten Titel: Alexander and the King of Egypt", so wie Alexan-

Digitized by Google

der's expedition einrangirt werden müssen, so wie die Alexandreis von Gualtherus, deren norwegische Bearbeitung angeführt ist.

p. 71. Z. 3. Planbites (Blanbirer) muss heissen Pl. Blaubirer. Alexander Natalis, schlecht geordneter Artikel.

p. 72. Alexander (Jam. Edw.) bei Narrative etc. fehlt die zweite Ausgabe: „Excursions in western Africa and narrative of a Campaign in Kaffirland. Cond. Colburn 1840. 2 Bde." Die Aufzählung der einzelnen Artikel ist wieder inexact.

p. 73. Alexander (Will) engraver. Wenn hier der Kupferstecher, wie richtig, als Autor angesehen ist, warum nicht überall und consequent?

p. 74. Alexius (Alex.) Cratylus morborum. Warum solche Titel aufzuführen? Hat das Buch in bibliographischer Hinsicht Bedeutung oder ist es in der Wissenschaft Epoche machend gewesen? Alferi (Ant.) warum hier das Pseudonym Arenif Otonali aufgelöst, da an andern Stellen das entgegengesetzte Verfahren eingeschlagen ist?

p. 75. Alfred v. Aelfredus, was aber nicht umgekehrt geschehen, da unter diesem nur auf Boethius und Orosius verwiesen worden ist. Warum überall auseinandergestellt, was zusammen gehörte? Warum ist nun p. 75. a description of Europa and the voyages of ohthere etc. nicht gleich auf p. 23. hinter Aelfr. rex, periplus Ohtheri gesetzt? Dergleichen ist ungenau.

p. 76. Algerie. Wenn einmal eine solche Ordnung beliebt, warum nun nicht auch andere Reisen nach Algier aufgeführt, wie z. B. Langier de Tassy histoire du royaume d'Alger. Amsterdam 1725. Algorisma. An introduction etc. Warum steht denn die Ausgabe von 1539, welches die erste ist, wie auch Herr Grässe selbst angiebt, nach der von 1581? Algorithmus sehr durcheinander geworfen, hinsichtlich der alphabetischen oder chronologischen Folge, dabei auch wieder die Herausgeber angeführt, unter deren Namen diese Rechenbücher aufzuführen gewesen wären, z. B. Joannes Casanus, J. Schoner etc.

p. 77. Alhacen. Alhazenus warum nicht neben einander? Alhambra. Wenn Murphy arab. antiquities of Spain (obgleich dieselben fast nur Alhambra enthalten) hiernach nicht aufgeführt werden sollte, so war jedenfalls darauf zu verweisen.

p. 78. Alkemade. Auch dieser Artikel theilt das Schicksal so vieler, er ist schlecht geordnet. Wenn man in andern Fällen alphabetisch -minuticus ordnet, muss man's

Digitized by Google

immer thun. Auch der nur aus drei Titeln bestehende Artikel Allan ist complet durch einander geworfen.

p. 79. Allard (Guy) ebenfalls unübersichtlich, noch mehr aber der Artikel Allatius, der zugleich von unwesentlichen Titeln überfüllt ist.

p. 80. Allen (Thom.) Was soll darunter: „Voilà le livre le plus estimé de ce théologien non-conformiste, qui'l ne faut pas confondre avec l'auteur suivant:“ (nämlich Thom. Allen aus dem 19. Jahrhunderte.)? Für wen ist denn diese gelehrte Notiz? Allen (Will.) Killing noe murder. Dieser Titel hätte unter Silas Titus besser seinen Platz gefunden und wäre hier an einer Nachweisung genug gewesen. Allestree (Rich.) Wenn diese Predigtsammlung auch vielleicht noch für England von Interesse sein sollte (wenigstens ist sie auch in der neuen Ausgabe von Lowndes), so doch gewiss nicht für das allgemeine Gelehrtenpublicum, und hätte deshalb unserer Meinung nach füglich wegbleiben können. Nach Alley fehlt nothwendig Alleyn (Edw.) memoirs and papers, welche den 1. und 17. Theil des Papers of the Shakespeare society bilden.

p. 82. Almanach. Dieser Artikel enthält Wichtiges und Unwichtiges, mit den Namen der Verfasser Bezeichnetes und Unbezeichnetes; ist einerseits überfüllt und andererseits nicht vollständig genug, so z. B. fehlt Almanach der deutschen Musen. Almanach historique et chronologique de tous les spectacles a Paris 1752. u. a. m., welche ebensogut hätten Aufnahme finden können, als andere Titel.

p. 84. Die Artikel Alphabet de l'imperfection — Alphabetarion werfen allerlei unter einander und nehmen auf die Verfasser oder Herausgeber keine Rücksicht. Wenn man das auch bei dem folgenden Artikel Alphabetum durchlassen und übersehen wollte, weil derselbe vorzüglich mit eine detaillirte Auseinanderlegung der Ebertschen Numer 460 Alphabete der Propaganda ist und somit gewissermassen ein Ganzes bildet, obgleich derselbe uns auch nicht gefällt; so war bei den vorher erwähnten Titeln jedenfalls anders zu verfahren. Wo soll denn die Gränze sein, wenn man unter dergleichen Schlagwörter alles sammelt, was vernünftigerweise wo anders seinen richtigen Platz hat.

p. 86. Alphabetum Tironianum. Voyez Carpentier. Wozu diese Verweisung hier? Das Buch ist einfach unter Carpentier, der sich ja genannt hat, aufzuführen. Alpinus (Prosper). Alle Titel hier wieder ohne Ordnung durch einander geworfen, so dass man bestürzt nach dem leitenden Faden sucht.

Digitized by Google

p. 87. Alt (Georg). s. l. ni d. (Leipz. 1493.) Dabei hätte bei diesem von Denis suppl. Maitt. p. II. p. 506. Nr. 4341 angeführten Buche wohl bemerkt werden können [Martin Landsberg Herbipolens.] denn dessen Druckschildchen trägt die Schrift. Altobello e Re Trojano. Hain hat sign. Ay (aber nicht Aij) statt A, 2. Ob der Titel dieser Ausgabe wohl so richtig? Hain hat das Buch nicht gesehen. Osmont dict. typogr. T. 1. p. 21 führt den Titel so an: „Altobello historiato, cioé il libro delle Bataglie de li Baroni di Franza sotto il nome del' ardite e gaiardo giacone Altobello. Alton (E. d'.) Hier hätten auch E d'Alton des jüngern zoologische Werke, z. B. seine Skelette der straussartigen Vögel etc. mit vollem Rechte Platz gefunden.

p. 88. Altväter (Der heiligen) Leben. Warum nicht unter Hieronymus, wohin dieser Titel als Uebersetzung gehört? Hain hat ganz mit Recht diese Titel unter Hieronymus. Alva et Astorga. Nach welcher Ordnung stehen die Titel: militia 1663. fol. 1660. prodigium 1651. funiculi. 1661? Almar, warum nicht unter der bekannten Verfasserin? Alvarez (Padre Francisco). Bei diesem Artikel wäre unseres Erachtens auf p. 83 Almeyda (Man. d.) zu verweisen gewesen, da jenes Buch denselben Gegenstand behandelt und überhaupt mit Alv. in einem gewissen Zusammenhange zu stehen scheint.

p. 89. vor Alveri fehlt Alvarus als Verweisung auf Alvarez. Nach Alvredus haben wir Alxinger s. Schriften vermisst, die wir um so eher erwarten konnten, als andere kleine unbedeutende Schnurren doch sonst aufgeführt worden sind. Alynton Rob. 1510. Lowndes hat 1525 nnd sagt auch nur wie Herr Grässe, dass Dibdin fünf Ausgaben kenne, drei von W. de Worde und zwei von Pynson. Warum sind die übrigen nicht aufgeführt?

Ziehen wir nun das Schlussresultat, so müssen wir, wenn auch ungern, bekennen, dass Herrn Grässe's Buch, soweit es vorliegt, bei aller seiner Reichhaltigkeit, doch wegen seiner Inconsequenzen und Mängel, weder Brunet noch Ebert völlig entbehrlich macht, und dass man immer genöthigt sein wird, diese bei der Hand zu behalten. Hoffen wir, dass Herr Grässe durch das, was wir hier im Allgemeinen und Einzelnen über das erste Heft seines Trésor gesagt haben, veranlasst wird bei den folgenden Heften sorgsamer zu werden und sich die Mühe nicht verdriessen lässt, seine Vorarbeiten nochmals zu durchmustern, damit ihm sein gebührender Ruhm eines sorgfältigen und gewissenhaften Litterarhistoriker's nicht durch diesen Trésor verloren gehe. Der Hauptvorzug desselben ist nach unserer Ansicht nur die Angabe der Bücher-Preise,

Digitized by Google

wodurch den Bibliophilen und Antiquaren ein Anhaltepunkt für Kauf und Verkauf gegeben ist, der jedoch noch schwankend genug und der Laune unterworfen ist.

Oldenburg.

Dr. *Merzdorf*,
Bibliothekar.

Anzeige.

J. W. Holtrop, Monumens typographiques des Pays-bas du XVme siècle. Collection de fac-simile d'après les originaux, conservés à la Bibliothèque royale à la Haye et ailleurs. Établissement lithographique de **M. E. Spanier**. A la Haye chez **Mart. Nijhoff**, **1857** et **1858**, in folio. Livraison 1—3me, à 5 flor. chacune.

Gern macht Referent auf diese litterarische Erscheinung aufmerksam und weist auf die Verdienste hin, welche der kenntnissreiche Verfasser durch deren Herausgabe sich erwirbt.

Zwar erscheint das Werk allein für sich, aber es bildet zugleich einen vollständigen Atlas der Hauptnachstiche aller niederländischen Druckerstlinge, welche der Verf. mit Meisterhand in dem vortrefflichen Katalog sämmtlicher, auf der königlichen Bibliothek im Haag befindlichen Incunabeln beschrieben hat [1]).

Die Wahl der Druckdenkmale, deren Facsimiles uns der Verf. hier vor Augen vervielfacht hat, lässt nichts zu wünschen übrig, gleichwie der angewandte Fleiss des Herrn Spanier volle Anerkennung verdient. Ref. ist überzeugt, dass beide Werke vereinigt ein Bedeutendes mit dazu beitragen werden, etliche Lücken auszufüllen, die Geschichte der Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst aufzuhellen, die hin und wieder mit mehr oder weniger Feuer, manchmal mit unwürdigen Waffen bestritten worden ist, und es bildet diese nützliche National-Unternehmung ein Ganzes aller seltenen und kostbaren Paläotypen, die entweder in zahlreichen bibliographischen Werken zerstreut, oder inedirt, unbeschrieben und unbekannt sind, z. B. getreue Nachstiche aller vereinigten vier Speculum humanae salvationis, der Biblia pauperum, des berühmten Horariums, verschiedener Donate, des Doctrinale Alexandri Galli, Ludovici Pontani de Roma, Sin-

1) Catalogus librorum saeculo XV^0^ impressorum, quotquot in Bibliotheca regia Hagana asservantur. Edidit Joh. Guil. Holtrop, Bibliothecae regiae Haganae Praefectus. Hagae Comitum, Mart. Nijhoff, 1856, 8^0^ XXXV et 591 pp.

Digitized by Google

gularia juris, die erste Seite von fol. 45, während die Rückseite eine ganz andere Type versinnlicht, Pii II. Tractatus et Epitaphia, ferner Drucke von Theod. Martini, Typographen zu Aalst und Antwerpen, Joh. Andreae, Buchdrucker zu Harlem; eine bis heute unbekannte Uebersetzung, — ohne Druckort, Drucker und Jahr, — die Reise des Engländer's Joh. von Mandeville; Drucke unbekannter Officinen von Schiedam, Nijmegen und Leeuwarden; zum Schluss citiren wir noch den Nachstich eines seltenen Holzschnittes der königlichen Bibliothek zu Berlin (No. 13.), der eine grosse Aehnlichkeit hat mit dem vom Jahre 1418, welcher sich gegenwärtig in der königlichen Bibliothek zu Brüssel befindet.

Die künstlerische Ausführung lässt nichts zu wünschen übrig, die Abdrücke (Nachstiche) sämmtlicher verschiedener Typen, Druckerstöcke und Figuren sind äusserst getreu und rein, mit einem Worte gelungen zu nennen, und da der Herausgeber mit einem bedeutenden Kostenaufwande nur 200 Exemplare davon abziehen lässt, so wird es den Liebhabern nicht gereuen, wenn sie diesem Prachtwerke eine Stelle in ihren Bibliotheken anweisen.

Elten bei Emmerich.

Du Puy de Montbrun.

Bitte

an die Herren Mitarbeiter des Serapeums.

Es sind mir, dem ergebenst Unterzeichneten, in der letzteren Zeit öfters ungenaue und im höchsten Grade unleserlich geschriebene Beiträge für das Serapeum zugekommen, welche mich vielfach in Verlegenheit brachten und oft beinahe ausser Stand setzten, dem Setzer rathen zu können. — Da es nun bei einer solchen Zeitschrift, wie das Serapeum ist, vor Allem auf die höchste Correctheit ankommt, und da man der Natur der hier in Rede kommenden Gegenstände nach bei Lesung des Manuscriptes sich nicht auf's Conjecturiren legen kann, sondern deutliche Vorlagen haben muss: so erlaube ich mir die geehrten Herren Mitarbeiter dringend zu ersuchen, ja für gutes und deutliches Manuscript zu sorgen, damit ich nicht in die unangenehme Lage komme, an sich werthvolle Beiträge blos wegen Undeutlichkeit der Schrift zurücksenden zu müssen.

Der Herausgeber.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1858.**

Die erzbischöfliche Bibliothek zu Udine.

Von

dem Geheimerath **Neigebaur.**

Die Hauptstadt von Friaul, Udine, hat mannigfache Schicksale gehabt, so dass der gelehrte Bibliothekar der Marciana, Professor Valentinelli von Venedig, sich veranlasst gesehen hat, einen ganzen Band von Büchertiteln drucken zu lassen, welche über Friaul und Udine geschrieben worden. Dies Werk, ähnlich seiner verdienstlichen Arbeit über die Litteratur Dalmatiens, wird jetzt in Mailand gedruckt. Die Patriarchen von Aquileja, zu deren Sprengel Udine gehörte, gingen, als die Einwohner jene alte Stadt wegen der durch Versumpfung sich entwickelnden schlechten Luft verlassen mussten, nach Udine, wo sie ihre geistliche Herrschaft über dies fruchtbare Land fortsetzten, wo unter andern die Feudalherren von Savorgnano, seit dem 10. Jahrhundert bekannt, so viel Einfluss hatten, dass sie es dahin brachten, ganz Friaul seit 1420 der Republik Venedig zu unterwerfen. Diese hatte sonach zwei Patriarchen; der von Grado war nämlich seit 1446 nach Venedig gezogen, und noch jetzt besteht der dortige Patriarchenstuhl, während das Patriarchat von Udine seit 1752 eingegangen ist, indem die österreichische Regierung es unbequem fand, dass der im Venetianischen wohnende Patriarch seinen Sprengel auch in

Digitized by Google

dem benachbarten Küstenlande hatte, und die diessfalsigen Schwierigkeiten nicht gehoben werden konnten, dass die Ernennung des Patriarchen einmal von dem Kaiser, das andere Mal von der Republik erfolgen sollte. So wurden endlich zwei Bisthümer gebildet, zu Udine und zu Görtz, und der Patriarchentitel von dem ersten Orte hörte auf. Einer der letzten Patriarchen von Udine, Delfino, ward der Stifter der hiesigen Bibliothek. Einstweilen, bis der Doctor Vincenzo Joppi in Udine die Geschichte seiner Vaterstadt bekannt gemacht haben wird, wozu dieser Gelehrte bereits sehr wichtige Vorarbeiten gemacht hat, ist über die Geschichte von Udine zu empfehlen: Cicogna narrazione sulle cose Udinesi, Venezia 1853. Tip. Merlo; Del pretéso soggiorno di Dante in Udine, dall 1317 a 1332, e documenti per la storia di Friuli del Abbate Gius. Bianchi. Udine 1849. II. Vol. Udine hat sich stets durch Liebe zur Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet, so dass hier im Jahre 1607 eine Academie gestiftet wurde, die jetzt Wissenschaft, Kunst und Ackerbau umfasst, und den gelehrten Pirona zum Präsidenten hat; ein thätiges Mitglied derselben ist der obengenannte Doctor Joppi. Diese Academie hat ihre Bibliothek seit 1858. mit der erzbischöflichen vereinigt, um sie gemeinnütziger zu machen.

Die hiesige Bibliothek, obwohl deren eigentliche Eröffnung und Ordnung erst von dem Jahre 1711 gerechnet werden kann, besitzt doch schon über 20000 Bände, unter denen die Ausgabe des Aristoteles von Aldo von den Jahren 1495. 1497. und 1498. für die grösste Kostbarkeit gehalten wird; von diesen fünf Bänden sind vier auf Pergament gedruckt. Auch an andern Incunabeln ist diese Bibliothek reich. Von Handschriften ist aber vorzüglich ein Autograph von 21 Seiten von Tasso zu bemerken, il padre di familia, mit einer Widmung an Scipio Gonzaga; auch von dem Messaggiero des Tasso findet sich hier eine Handschrift, so wie von einer italienischen Uebersetzung des Livius aus dem 15. Jahrhundert, die 1502 in Venedig von Bartolomeo Zani, aber fehlerhaft, gedruckt worden; ferner eine Uebersetzung des von Guido delle Colonne lateinisch geschriebenen Werkes: de bello Trojano von 1324, die 1621 in Venedig von Ceffi gedruckt worden. Auch bemerken wir noch eine französische Handschrift aus dem 14. Jahrhundert, die Geschichte der Eroberung des heiligen Grabes enthaltend, auf Pergament in Folio, ferner einen Codex von Dante's divina commedia. Ausserdem befindet sich hier eine reiche Sammlung von Autographen bedeutender Männer. Im übrigen enthält diese Bibliothek vorzüglich theologische Werke und Polyglotten. Durch ein Legat des Grafen Bartolini ist dessen Bibliothek seit 1828 hierher gekommen, welche besonders reich an Werken über die Kunst ist. Diese Bibliothek ist alle Tage, wenn auch nur eine Stunde,

Digitized by Google

geöffnet, da dies für das Bedürfniss hinreicht, indem hier die meisten Gelehrten selbst nicht unbedeutende Büchersammlungen besitzen. Der Katalog ist in Ordnung und der gegenwärtige Bibliothekar ist der Abbate Fantoni.

Das Archiv des Dom-Kapitels ist wegen seiner alten Handschriften sehr bedeutend. Hier befinden sich die Gesetze der West-Gothen aus dem 8. Jahrhundert, welche Canciani zuerst bekannt gemacht hat; er war in Udine 1725 geboren und hier Domherr. Eine nachgelassene Arbeit von ihm ist von Quirico Viviani bekannt gemacht worden: sulla introduzione dell orbe di leggere e fcrivere in Europa. Venezia 1836. Ausser unsern bekannten deutschen Forschungen über die Gesetze der Germanen hat zuletzt Carlo Troja in seiner Geschichte Italiens im Mittelalter den Gothen ein paar Bände gewidmet. Für die deutsche Sprache aber findet sich in diesem Archiv ein grosser Schatz, nämlich ein deutsch-lateinisches Wörterbuch aus dem 14. Jahrhundert in Folio, sehr gut erhalten, welches unstreitig unseren Sprachforschern längst bekannt ist.

Von Privat-Bibliotheken ist die der Familie des Grafen Florio sehr bedeutend, welche zu Ende des vorigen Jahrhunderts angelegt wurde und noch jetzt besonders im Fache der Geschichte fortgesetzt wird, und die in einem grossartigen Saale aufgestellt ist. Besonders ist die vaterländische Geschichte eine grosse Liebhaberei der hiesigen reichen Leute. Hier ist eine Handschrift des Virgil und eine von Dante, beide aus dem 14. Jahrhundert auf Pergament, zu beachten.

Seit der Venetianische Feudalherr Torriani wegen seines Uebermuthes durch Zerstörung seines Palastes bestraft worden, an dessen Stelle jetzt die Piazza del Fisco getreten ist, haben sich die hiesigen Vornehmen auf die Wissenschaft gelegt und bedeutende Männer aufzuweisen, als die Dichter Amoseo und Balvasore, so wie Graf Colloredo, welcher in dem Farlaner Dialekt dichtete, der dem provencalischen ähnlich sein soll; dies hat auch Zaratti in der neuesten Zeit gethan. Von Ciconi sind Dramen, und von seinem Bruder geschichtliche Forschungen über Udine und Friaul geachtet, besonders aber ist in dieser Beziehung Bianchi bekannt. Von jetzt lebenden Gelehrten ist vorzüglich der oben erwähnte Präsident der Udiner Academie, Abbate Girono, zu erwähnen, welcher Direktor des Lyceums daselbst ist; er schrieb über den Farlaner Dialekt und gab die Römischen Inschriften heraus, die sich in Friaul befinden. Der oben erwähnte Doctor Joppi hat bereits eine sehr reiche Sammlung von Urkunden zusammen gebracht, die er zum Behuf der Geschichte dieses Landes veröffentlichen wird; bereits sind von ihm die Briefe des Venetianischen Feldherrn Girolamo Savorgnano herausgegeben worden, der in Folge des Bündnisses von Cambray

Digitized by Google

von 1510 bis 1528 hier die Kriege der Republik führte. In der Büchersammlung des Doctor Joppi findet sich eine wohlerhaltene Handschrift des Terenz und eine Uebersetzung von Paulus Diaconus Geschichte der Longobarden, deren Herzöge hier und in Cividale hausten. Diese italienische Uebersetzung ist von Michele Macheronio da Cividale um die Mitte des 16. Jahrhunderts; sie ist noch nicht gedruckt, dagegen eine neuere Uebersetzung dieses unseres Landsmannes Paulus Diaconus.

Description bibliographique des livres choisis en tout genre composant la librairie J. Techener à Paris, tome second. Paris, 1858.

Ce catalogue fait suite à celui qu'avait publié le même libraire en 1855; il mérite une attention spéciale, en raison de son étendue et de sa richesse. C'est un volume in 8° de 560 pages à deux colonnes, imprimé avec soin et renfermant une multitude de livres rares et précieux; à côté de chaque article le prix auquel il est mis en vente. Les amateurs favorisés de la fortune, les grands dépôts publics trouveront là matière à des achats dont ils pourront s'enorgueuillir.

Nous signalerons d'abord une réunion très important d'éditions de la fameuse pièce espagnole, la *Celestina;* on y trouve l'édition originale de Burgos 1499, seul exemplaire connu, et trois éditions si rares qu'il n'en est pas fait mention dans excellent *Manuel du Libraire* de Mr. J. Ch. Brunet: Toledo, Juan de Ayala, 1538, 4°, 72 fts.

Anvers, Martin Nucio, sans date, petit in 12° allongé, 164 fts. signées A—Q.

Caragoça, Augustin Millan, 1555, in 16.

La collection *célestinienne* que enumère Mr. Techener et qui est unique au monde ne renferme pas moins de 34 volumes, tous extrêmement rares.

Un recueil curieux de 75 opuscules du colonais G. C. Croce, tous fort difficiles à trouver, est également une chose qu'on ne referait pas, même en Italie.

L'ancienne poesie française, la classe des faceties, le théâtre français sont fort riches; Corneille, Racine, Molière sont représentés par de nombreuses éditions précieuses ou originales, on distingue une assez grande quantité de *ballets* dansés à la cour de Louis XIII. ou de son frère, le duc d'Orléans; ils sont souvent d'une licence qui révolteraient aujourd'hui à bon droit les oreilles les moins scrupuleuses.

Nous ne pouvons d'ailleurs nous arrêter au milieu de tant de richesse bibliographiques; nous dirons seulement

Digitized by Google

que le catalogue dont nous parlons, n'est point une sèche énumeration des titres; une foule de notes renferment des renseignements pleines d'interêt et apprennent bien des particularités utiles à quiconque, soit par goût, soit par état s'occupe des livres. Comme échantillon de ces notes, nous allons en transcrire quelques unes, en les prenant au hasard.

Hippolytus redivivus id est remedium contemnendi serum mulièbrem, sine loco, 1644: il y a une réimpression sous la même date, mais l'édition originale n'a que 96 pages et ne contient pas les diverses poesies qui terminent celles-ci et qui vont de la page 91 à la page 108 et dernière.

Les songes Daniel prophète, translatez de latin en françoys. Sans lieu ni date (Paris, vers 1520) petit 8. 4 fts.

Voici comment se termine cette explication.

Qui naist au lundy navré est ou occis.
Qui naist au mardy est religieux.
Qui naist au mercredy est de mal courage.
Qui naist au jeudy sage et riche est.
Qui naist au vendredy est mal et cauteleux.
Qui naist au samedy sera puissant et riche.
Qui naist au dimanche sera sain, alegre et joyeulx, et vivra longuement.

L'*Histoire de Primaleon de Grèce, mise en nostre vulgaire par* Francois de Vernassal. Paris, Estienne Groulleau, 1550, in folio. Un de ces volumes dont la collection serait précieuse à réunir, car elle réprésenterait ce que le seizième siècle a produit de plus remarquable en littérature; il seroient en même temps les véritables chefs d'oeuvre de la typographie françoise, étant imprimés par Geofroy Fory. Est. Groulleau, les Estienne, Simon de Colines, Vascosau, etc. Les gens de gout admireroient comme dans le volume que nous cataloguons l'ensemble merveuilleux d'un choix admirable de types, d'une justification gracieuse, de majuscules délicatement dessinées et gravées, une multitude d'ornements accompagnant 51 figures dessinées et gravées au trait; enfin ce format élégant et commode si peu imité de nos jours.

Le symbole de Nices mis en histoire par Pierre Vallet, brodeur ordinaire et valet de chambre du roy. 1642. 8°.

Ce recueil est composé 1e de deux planches, le titre et une figure au bas de laquelle on lit quatre quatrains; 2°, d'une dédicace au Roi et de prières en vers latins et en vers français, occupant quatre feuillets, 3° d'une suite de vingt estampes gravées à l'eau forte, les cinq dernières seulement sont numérotées.

Vallet était né à Orleans vers 1575. Ce recueil et les estampes qui le composent sont complètement passés sous silence dans le *Peintre-graveur français* de Mr. Robert Dumesnil; c'est une preuve de leur grande rareté.

Digitized by Google

Le Jardin de plaisir contenant plusieurs dessins de jardinage par André Mollet, maître des jardins de la Serenissime Reine de Suède. A Stocholme, chez Henry Kaiser, 1651, in folio.

Un volume français imprimé en Suède sera toujours une singularité; celui-ci est rare et curieux; on y trouve une dédicace à la reine Christine, le portrait de l'auteur gravé par Michel Lasne, 2 feuillets non paginés et 30 planches gravées qui se déploient et dont l'exécution est très remarquable.

Nous pouvons affirmer que les amateurs et les bibliographes ne regretterons pas le temps qu'ils auront consacré à la lecture du catalogue de Mr. Techener; un troisième volume relatif aux sciences historiques, doit paraître vers la fin de l'année; il sera certainement accueilli avec intérêt.

Bordeaux. *Gust. Brunet.*

Notice sur quelques ouvrages relatifs à l'art divinatoire envisagé comme amusement de société.

La *Bibliothèque elzevirienne* publiée à Paris par le libraire Jannet et dont nous avons déjà eu l'occasion de parler se composé déjà de plus de cent volumes, tous exécutés avec le plus grand soin et parfaitement dignes de l'accueil favorable que leur font les amateurs. Parmi les derniers ouvrages qu'elle a mis au jour, on distingue les *Mémoires de d'Argenson*, fort importants pour l'histoire du règne de Louis XV, le premier volume d'une édition de Pierre Gringoire, l'un des poètes les plus féconds et les plus dignes d'attention du commencement du seizième siècle, une version française des *Gesta Romanorum*, si répandus au moyen-âge, et sur lesquels se sont dirigés les travaux de Mr. Keller et de Mr. Grässe. Nous pourrons reparler un jour de ces volumes et de bien d'autres; pour le moment, nous voulons dire quelques mots d'un volume qui a été récemment tiré de l'oubli par Mr. Jannet; il a pour titre le *Panthéon du Temple des oracles*, par François et Hervé; les anciennes éditions étaient presqu'introuvables et celle-ci, dont le texte a été revu sur le manuscrit de l'auteur, conservé à la Bibliothèque impériale, est un échantillon curieux d'un genre particulier d'ouvrages, qui a joué pendant près de trois siècles d'un succès attesté par des publications nombreuses. Une série de questions, à chacune desquelles correspondent plusieurs réponses très diverses, que le hasard détermine et dont l'à-propos on l'inattendu amènent parfois des rencontres piquantes, tel est

Digitized by Google

le caractère commun et distinctif de cette classe de livres. Le plus ancien que l'on connaisse en langue française est le *Dodéchédron de fortune* qui fut imprimé en 1556, mais qui avait été composé deux siècles plutôt par Jean de Menu, le continuateur du Roman de la Rose. Conservant le cadre qu'avaient adopté les astrologues, il divisa ses questions en douze chapitres, „selon l'ordre des douze maisons du ciel," un gros dè appelait Dodéchédron présentait douze faces pentagones égales, chacune d'elles étant marquée d'un nombre correspondant à celui de l'une des douze mansions célestes. On choisissait d'abord parmi les douze questions contenues dans chaque chapitre celles qui éveillaient l'interêt; on j'était ensuite le dè, et le nombre qu'il amenait déterminait, entre douze réponses, celle que le sort vous attribuait. Le *Manuel du Libraire* signale six éditions différentes de ce livre sur lequel on peut voir les *Mélanges d'une grande bibliothèque*, t. XV. p. 120. la *Bibliothèque prâtique* de Mr. Viollet Leduc, t. Ier et notre *Serapeum*. 1850. p. 73. l'édition de 1560 présente une singularité assez rare; le privilège du roi la haut vers est au verso du frontispice. Une copie de l'oeuvre de Jean de Menu fut sans dout portée en Italie et elle inspira à Lorenzo Spirto l'idée de composer son livre *delle Sorti*, imprimé à Vicence dès 1473. [1])

La forme de l'oeuvre est sensiblement modifiée chez l'auteur italien, et on ne peut lui réfuser une bonne part d'invention. Il a pensé qu'il fallait chercher quelque pratique propre à étonner les yeux, et voici ce dont il s'est avisé; chacune des dencandes, au nombre de vingt, est placée, pour ainsi dire, sous le patronage d'un héros ou d'un monarque des temps anciens Salomon, Priam, Juba etc. Si vous choisissez une des questions groupée au frontispice, vous êtes tout d'abord envoyé à l'un de ces personages qui vous renvoie lui-même au griffon, à la Sirène ou à quelque autre figure d'une seconde série, autour de laquelle sont réprésentées les trente six combinaisons que peuvent amener trois des jetés ensemble (mode de jouer adopté par l'auteur). Au dessous de la combinaison qui vous est échue, vous trouvez indiqué un nouveau renvoi à une troisième série de sujets. Cette fois ce sont des sphères dédiées au Soleil, à la Lune, à Vénus etc. dont l'image est gravée à l'intérieur, et qui renferment également de petits cartouches numérotés, consacrés à des personnages et à des dieux de second ordre. Le car-

1) Mr. Sotzmann a donné dans le Serapeum, 1850 p. 50—53 des détails sur l'ourage de Spirto. Nous en avons vu une imitation en espagnol: *Libro del juego de las suertes*; Valencia, Juan Joffre, 1528, in folio, 34 feuillets. L'exemplaire qui a passé sous nos yeux était relié en maroquin, et s'est payé 68 fr. dans une vente faite à Paris en 1844.

Digitized by Google

touche auquel on vous a adressé vous fournit enfin l'indication définitive de votre réponse, placée dans la bouche d'un prophète, Abraham, Ezechiel, Elisée ou autres qui forment la quatrième et dernière série, et qui s'expriment en tercets rimes comme celui-ci:

Si tu fui tal viagio in questo mese,
El cielo, che nol conferite, ara disposto
Che tu non torni mai nel tuo paese.

On reconnait bientôt, pourvu qu'on veuille s'en rendre compte, que la complication n'est qu'apparente, et que le coup de dès pourroit vous envoyer directement au but. Mais ces transitions inattendues ont quelque chose de fantastique. Parmi les ouvrages italiens, qui suivirent celui de Spirto, il en est deux qui méritent surtout une mention.

L'un est du à Sigismond Fanti: *Triompho di fortuna*, Venise, 1527. in folio; il est rempli de réminiscences astrologiques, et il deroule une incroyable profusion d'emblèmes, au moyen du système inventé par Lorenzo Spirto. C'est un volume rare et qui depuis long-temps ne s'est pas montré en vente publique.

L'autre ouvrage, intitulé *le Sorti*, fut composé par Marcolino da Forli, et publié à Venise en 1540; des cartes y remplacent les dès et forment des combinaisons assez curieuses. Il offre à chaque sujet, et c'est là son plus grand mérite, des sujets dessinés de main de maître par le fameux Joseph Porta, dit le Salviati, et ce volume est une véritable oeuvre d'art. La gravure sur bois était alors dans tout le triomphe de sa jeunesse, et c'était à qui étalerait le plus magnifiquement ses reponses dans le vaste champ de l'in-folio. Nous n'avons pas bèsoin de rappeler ici que Mr. Friedländer a publié à Berlin en 1834 une notice sur le livre de Marcolini. Voir aussi Singer, *Playing cards*, p. 45. 64; Jackson, *on word-engraving*, p. 465; le *Bulletin du bibliophile*, Paris, 1844, p. 1052. 1057. etc: A la vente Libri à Paris en 1847, un bel exemplaire des *Sorti* fut adjugé à 230 francs.

L'ouvrage de Spirto fut traduit en français pendant la première moitié du seizième siècle, sous le titre de *Livre de Passe-temps de la fortune des Dez;* le *Manuel du Libraire* en signale neuf éditions de 1528 à 1634.

Les monarques de l'antiquité sont détrônés par vingt rois de France. La fleur de lis, la fleur de giroflier, la rose remplacent le griffon, la Sirène et les autres figures de la seconde série, le rest est fort peu modifié, et les prophètes gardent leurs noms. Les réponses sont rendues en petits vers, comme dans le *Dodéchédron*, leur multiplicité, en égard au nombre restrant des demandes, les oblige souvent à se

Digitized by Google

répéter. On peut consulter d'ailleurs les détails qu'offre au sujet de cette traduction française *Analecta biblion* de Mr. Du Rouze, Paris 1834, t. I, p. 304.

Le commandeur d'Hervé profitant des travaux de ses devanciers y a introduit des améliorations; une innovation assez ingénieuse consiste dans ce qu'il appelle „*l'oracle de la fatalité*, ou la fortune se lire au sort de trois dez, sans regarder la table des demandes," de telle sorte qu'il vous arrive une prophétie tout à fait inattendue; 432 des 1296 quatrains dont se compose l'ouvrage sont consacrés à cette distinction particulière. D'autre part, d'Hervé supprime aussi cette revue d'images, qui faisait dépendre de l'habileté du graveur le principal mérite du livre. Il vous envoie directement au but, en adoptant pour les réponses un rhythme qui lui permet de les varier et de les développer plus que ses devanciers. Bien de quatrains sont empreints d'une verve véritable et sont adroitement tournés.

Plusieurs livres du même genre suivirent celui-ci.

Le *Palais des Curieux* de Vulson de la Colombière n'est qu'une traduction en forme très négligée d'un livret espagnol, probablement imité des Italiens; la table des demandes comprend 52 questions; à chacune d'elles, il est fait douze réponses laconiques, dépourvues pour la plupart de piquant et de gaîté, parfois même triviales, sans qu'un peu de sel en relève la crudité.

Comme le tout ne formait que soixante pages, l'auteur y joignit deux petits traités, l'un sur l'interprétation des songes, l'autre de la physionomie. Un mois après la mise en vente, il ne restait pas un seul exemplaire de ce livre. Vulson de la Colombière le refit d'après un originale italien intitulé *Finte sorti*, et lui donna cette fois pour titre *les Oracles divertissants*. Les demandes et les réponses sont toutes différentes, mais le style n'est aucunement changé. Le traité de physionomie est remplacé par un traité de la signification des couleurs. Tel fut l'accueil fait à cette publication que pendant plus de cinquante ans les réimpressions s'en succédèrent presque sans interruption; on modifia quelquefois le titre, on introduisit des variantes plus ou moins heureuses, mais le cadre resta le même, et bien après la mort de La Colombière, les libraires tiraient parti de son nom.

Au commencement du 18e siècle, on vit paraître les *Oracles des Sybilles*, oeuvre posthume d'un Sieur Commiers qui eut aussi plusieurs éditions et qui les méritait peu; l'auteur imagine des calculs renouvellés de l'astrologie qui consistent à écrire une série de nombres en concordance avec ceux de votre demande, de votre nom, de celui de votre mère, de l'âge de la l'une etc. Il dresse à cet effet des tables où sont établis les rapports qu'il imagine arbitrairement.

Digitized by Google

Viennent ensuit des additions et des soustractions auxquelles il faut prêter une attention minutieuse, puis des renvois de page en page à l'insu des anciens livres italiens, moins la distraction que donnaient les sujets gravés. Un pareil travail, lorsqu'il ne s'agit que d'un passe-temps, est bien fastidieux.

Bordeaux. *G. Brunet.*

Mittheilungen über Typographie des 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

1. **Braunschweig** in dem Herzogthume gleichen Namens. 1506.

Unter Bezugnahme auf das von mir in No. 11. des Serapeums vom Jahre 1857 über diesen Druckort Gesagte glaube ich, mittheilen zu sollen, dass inzwischen ein älteres hier gedrucktes Buch, als das in dem so eben bezogenen Aufsatze erwähnte ist, zu meiner Kenntniss gelangte; das No. 1735 des heuer ausgegebenen Verzeichnisses von Manuscripten, Reiberdrucken, ersten Erzeugnissen der Druckerpresse u. s. w. T. O. Weigels in Leipzig bietet nämlich: „Plenari. Dath boke der hilgen Evangelien, Lectien, Profecien ende Epistele van der tyd un allen hylgen ouer dat gancze yare mit ſchone gloſen un exempelen etc. M. Holzschn. Brunszwygk, H. Dorne, 1506. in fol.“

2. **Schleiz**, in dem Fürstenthume Reuss jüngerer Linie. 1684.

Das älteste Ternaux-Compans bekannte Erzeugniss einer Presse dieser Stadt, von welcher Falkenstein schweigt, ist: „C. Weigel, Entwurf des Italienischen Paradis. Schlaitz 1685. in 12.“; Seite 113. des I. Theiles von Theoph. Georgi allgemeinem Europäischen Bücher-Lexicon, Leipzig, 1742, in fol., ist angezeigt: „Peter Becklers Gräfliche Reuſs-Plauiſche Stamm-Tafel, ſammt Hist. Erleuterung. Schlaitz 1684. f.“

3. **Büdingen**, in Hessen-Darmstadt. 1702.

Falkenstein meint, 1727 sei hier zum ersten Male gedruckt worden, während Ternaux-Compans kein älteres, hier gedrucktes Buch, als ein „Büdingisch Gesangbuch. Büd. 1723, in 8°. kennt; allein bereits 1702 erschien hier bei Regelin in 8°.: „Abbildung des verborgenen Menſchen des Hertzens mit ſtillen Geiſt, aus der 1. Epiſt. Petri im 3. Cap. im 4. Vers.“ (Georgi, Bücher-Lexicon, I, S. 1.)

Digitized by Google

4. **Mecheln**, in Belgien. 1531.

Diese Stadt, über welche die Arbeit von Ternaux-Compans keine Nachricht zu Tage fördert, wurde nach Falkenstein 1582 Druckort; dennoch kommt unter den S. 19, I des B. L. von Georgi angeführten Büchern mit dem Zusatze „Dieſes iſt die rareſte Edit. und wird mit 60 Rthlr. bezahlet" das Werk vor: „Heinr. Cornel. Agrippae de occulta philosophia Libri III. Mechalinae. 1531. f."

5. **Greiz**, in dem Fürstenthume Reuss älterer Linie. 1712.

In No. 17. des Serapeums, Jahrgang 1857, habe ich ein 1732 zu Greiz gedrucktes Buch bekannt gegeben; weiter zurück reicht: „Fr. Aemiliani geistliche Gold-Grube: Predigten von der catholischen Lehre, 5 Thle. Graitz, Wolff. 1712. in 4°." (Georgi B. L., I. S. 15.)

6. **Kösfeld** in Preussen. 1694.

In dem Verzeichnisse von Ternaux-Compans sucht man diese Stadt vergeblich, Falkenstein dagegen bezeichnet bei derselben das Jahr 1712 als die Epoche; S. 32, I. des B. L. von Georgi aber kann man verzeichnet lesen: „Joh. ab Alpen Vita et Res gestae Christiani Bernardi Gala Episcop. et Princip. Monasteriens. Coesfeldiae 1694. in 8°."

7. **Gardelegen** in Preussen. 1716.

Falkenstein berührt diesen Druckort nicht. Das älteste hier gedruckte Geistesprodukt, von dem Ternaux-Compans wusste, ist: „Journal oder Tagebuch eines evangel. Predigers. Gardel. Kampe 1722. in 8°." Georgi hingegen führt uns S. 67, I. seines B L. vor: „Gottfr. Arnolds, Gedoppelter Lebens-Lauff. Gardel. Kamp. 1716. in 4°."

8. **St. Sebastian** in Spanien. 1674.

Dieses Druckortes geschieht bei Ternaux-Compans keine Erwähnung. Dem Jahre 1674, welches Falkenstein gemäss den Anfang hiesiger Druckthätigkeit bezeichnet, entstammt: „Mich. de Avendanno de divina Scientia et Praedestinatione, 3 Tomi. St. Sebastian 1674. in f." (Georgi, B. L., I. S. 75.)

9. **Goslar** in Hannover. 1561.

„Huberi Anti-Bellarminus. Goslariae 1607" ist, aus dem Werke von Ternaux-Compans zu schliessen, das erste von

Digitized by Google

hier aus in die Welt gegangene Buch. Ich kenne aus der Lecture des B. L. von Georgi, I. S. 92, folgende Ausgabe: „Christoph. Barbarossae Cicero redivivus, s. Phraseologia Cicer. Pars I. Goslariae 1561. in 8°.“ Auch Falkenstein bemerkt, dass Gosslar in dem Jahre 1607 die Eigenschaft eines Drackortes erhielt.

10. **Remlingen** in Baiern. 1609.

Als Zusatz zu der von mir in No. 23. des Serapeums, Jahrgang 1857, gemachten Mittheilung möge an dieser Stelle die Angabe Platz finden, dass zu Remlingen bereits 1609 das von Georg Engelh. Löhness verfasste Werk: „delle Cavalleria: Gründl. Bericht von allem was zur Reuterey gehörig“ in Fol. gedruckt worden ist. (Georgi, B. L., II., S. 434.)

11. **Celle** in Hannover. 1662.

In Celle wurde auf Falkensteins Autorität hin im Jahre 1759 zum ersten Male Guttenberg's Kunst geübt. Ternaux-Compans hält: „Hildebrandus: De immortalitate animae. Cellis 1680. in 4°.“ für das älteste Produkt einer hiesigen typographischen Officin; S. 95, I. von Georgi, B. L. dagegen liest man angezeigt: „Johan Baringii de patria Christi coment. Cellis 1662. 12.“ Dass bei Georgi, I. S. 171 offenbar dieselbe Arbeit unter dem Titel: „Jacobi Boeningi Tr. de Patria J. Christi servatoris. Cellis Hauenst. 1662. 12.“ abgedruckt erscheint, das liefert nur ein Beispiel zu Eberts Urtheil über das Georgi'sche Lexikon, welches jedoch bei vorsichtigem Gebrauche immerhin nützliche Dienste zu leisten vermag.

12. **Potsdam** in Preussen. 1727.

Im Nachhange zu der Besprechung, welche ich der zweiten Residenz des Königs von Preussen in No. 11. des Serapeums, Jahrgang 1857, gewidmet habe, bemerke ich hiermit, dass S. 120, I. des Bücherlexikons von Georgi angeführt vorkommt: „Bellamindes, das jetzt blühende Potsdam, poetisch beschrieben, Potzd. Rüdiger. 1727. 4.“

13. **Bruntrut** in der Schweiz. 1611.

Dieses Städtchen, — nach Ritters Lexikon auch Porrentrui, Porrentruy, Pruntrut geheissen — im Kanton Bern, ist von Ternaux-Compans übergangen worden. Ich entnehme der S. 136, I. des B. L. von Georgi, dass schon 1611 hier in 12. erschien: „Beschreibung der Insul Malta.“ — In Falkensteins Verzeichniss findet man Bruntrut neben jenen Orten angegeben, in welchen die Buchdruckerpresse 1628 zu arbeiten begann.

Digitized by Google

14. **Stade** in Hannover. 1653.

Während Ternaux-Compans als das älteste ihm bekannte Buch, welches hier gedruckt ward, „Vallichii vera relatio de incendio Stadiano. Stadae 1559. in 8°. anführt, wäre nach Falkensteins Versicherung Stade im Jahre 1661 Druckort geworden. — S. 139, I. von Georgi, B. L., dagegen ist die Rede von dem Werke: „Heinri. Besselii, unverfälschter Spiegel göttlicher Wahrheiten. Stade 1653.“ in 8°.

Ödenburg in Ungarn.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIII (2e série, tome IV). — 6e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. S. **337—420**; nebst Titel; S. **129—144**. Gr. 8.[1])

Dieses letzte Heft des vierzehnten Bandes enthält in der ersten Abtheilung, Histoire des livres, den Schluss des Versuches eines Verzeichnisses der die Geschichte der Buchdruckerkunst in Holland und Belgien betreffenden Werke und Abhandlungen, von dem Referenten; (— ein Namenregister nebst einigen Zusätzen und Berichtigungen werden nachfolgen —); dann den Schluss der gründlichen Analyse der Publikationen des Litterarischen Vereins in Stuttgart, Band 27—41, 1852—1857, von Herrn Dr. A. Scheler; die Fortsetzungen dieser trefflichen Sammlungen sollen künftig in der Revue bibliographique des Bulletin besprochen werden. Es folgen unsere in der Anzeige des zweiten Heftes des Bulletin mitgetheilten kleinen Zusätze zu Herrn Oettinger's, in jenem Hefte abgedruckter Bibliographie des Selbstmordes; der erste Titel ist durch Druckfehler ungenau geworden und in der Bemerkung zum dritten, dem merkwürdigen Werke des Selbstmörders Robeck, statt Wilhelmsburg Wellingsbüttel zu lesen. Ueber das in Mainz entdeckte Fragment einer Presse, die für eine Gutenberg'sche Buchdruckerpresse gehalten wird, hat Herr Vallet de Viriville in der „Correspondance littéraire“ seine Untersuchung des Bruchstückes und seine Ansicht von demselben dargelegt, die als vorletzter Artikel wiedergegeben sind. Da wir der diesen Gegenstand betreffenden

1) Hamb. Litter. u. Krit. Blätter 1858. Nr. 13. (mit einigen Abänderungen).

Digitized by Google

Schrift des ehrenwerthen Alterthumskenners Herrn Prof. Ch. Klein in Mainz in den „Hamburger Litterarischen und Kritischen Blättern," Jahrg. 1857, Nr. 19 eine ausführliche Berichterstattung gewidmet haben, wird es nicht unzweckmässig erscheinen, wenn wir den Schluss der Bemerkungen des Herrn Vallet de Viriville mittheilen.

„Das entdeckte Querstück," heisst es, „scheint das Querstück irgend einer Presse, und nicht ausschliesslich einer Buchdruckerpresse zu sein; übrigens halte ich die Bestimmung, die man ihm zuschreibt, für sehr zweifelhaft. Die Inschrift wird nicht vom Jahre 1441 sein. Die Buchstaben J und G sind nicht aus dem 15. Jahrhundert; in jenem Jahrhundert würde die Jahreszahl so: MCCCCXLI, und nicht MCDXLI geschrieben worden sein. Diese letzte Schreibart, sowie die Form der Buchstaben, gehören dem 16. oder 17. Jahrhundert an. Auch war Gutenberg 1441 nicht in Mainz, sondern in Strassburg. Dies sind die Hauptgründe, die es mir gänzlich unzulässig scheinen lassen, dieses Querstück in Beziehung zu Gutenberg zu bringen. Vielleicht hat der Verfertiger der Inschrift sich in der Stellung einer Zahl geirrt, und muss man die Jahreszahl: 1641 lesen, was die Form der Zahlzeichen sehr annehmbar macht. Mit Gutenberg hätte sie demnach nichts gemein. Möglicherweise ist die Inschrift, in einer Idee rückerinnernder Erwähnung, erst im 17. Jahrhundert verfertigt. Wir geben die vollkommene Ehrenhaftigkeit der Entdecker zu. Aber kann diese Presse nicht in einer weniger oder mehr neuen Zeit angefertigt und vergraben sein? Es wäre dies nicht das erste Beispiel ähnlicher Mystificationen auf dem Gebiete der Alterthumskunde."

Dem „Messager des sciences de Gand" ist eine Notiz über einen Buchdrucker zu Diest 1523, Francisius Caroli, deren Verfasser Herr F. J. Raymaekens, entnommen.

Die zweite Abtheilung, Biographie, liefert zuerst aus dem Jahrgang 1856 des „Nécrologe liégois" des Herrn Ul. Capitaine die Biographie des Buchhändlers D. F. Alexandre Lemarié zu Lüttich, dessen wir auch in unserer Anzeige des „Nécrologe" (m. s. Jahrg. 1857 der Lit. u. Krit. Blätt. Nr. 56) gedacht haben. Unserem Aufsatze über den gelehrten Hamburger Vincent Placcius, den Verfasser des Theatrum anonymorum et pseudonymorum im „Serapeum," 1857, Nr. 8 (auch in einigen Exemplaren besonders abgedruckt) ist von Herrn Dr. Scheler die Ehre eines Auszuges zu Theil geworden.

Die dritte Abtheilung, Bibliothèques, bringt das Wesentlichste des „Extraits du rapport général sur la situation de la Bibliothèque royale de Belgique, adressé au ministre de l'intérieur, par le conservateur en chef L. Alvin. Années 1854—55 et 1855—56." (M. vgl. Jahrg. 1857 der Lit. u. Krit. Blätt. Nr. 54.)

Digitized by Google

Inhalt der vierten Abtheilung, Mélanges: Personnel des principales bibliothèques de Paris. Musée britannique. (Es stand 1856 die Summe von 68,539 £st. zur Verfügung, davon wurden verwandt 23,398 für die Besoldung des Personals, 3,980 für den Ankauf von Büchern, 8,232 für den Einband, 2,741 für die Erwerbung von Handschriften, 8,913 für den Ankauf von Münzen und Alterthümern). Un nouvel historien romain (die von Herrn Dr. Karl Pertz veröffentlichen Fragmente des Gajus Granius Licinianus). Le roi de Bavière. (Betreffend die grossartige Pflege und Unterstützung, die Se. Majestät der König Maximilian wissenschaftlichen Unternehmungen zuwendet.) Vente Trentesaux. (S. Hamb. Lit. u. Krit. Blätt. Nr. 97, 1857.) Commerce des chiffons aux Etats-Unis.

In der fünften Abtheilung, Revue bibliographique, ist von den Herren G. Brunet und A. Scheler eine Reihe neuer französischer Publicationen besprochen, unter denselben: „Nouveau manuel de bibliographie universelle, par MM. Ferdinand Denis, P. Pinçon et de Martonne. Paris, Roret, 1853," 3 Bde. 18°.; Herr Brunet hat hier mehre Zusätze zu verschiedenen Artikeln des Werkes mitgetheilt. (Eine strenge Kritik des im Vorworte enthaltenen Verzeichnisses bibliographischer Systeme findet man im zweiten Hefte des Jahrg. 1858 von Herrn Dr. Petzholdt's Monatsschrift: „Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft" S. 33 bis 37; beiläufig mag bemerkt werden, dass dort über das von den Herren Professoren Lehmann und Petersen entworfene System für die Aufstellung der Hamburger Stadtbibliothek [1]) ein sehr günstiges Urtheil ausgesprochen wird.)

Die Angabe der Preise einiger in der Auction der Libri'schen Bibliothek verkauften Bücher, in der letzten Abtheilung, Vente des livres, schliesst mit der Notiz, dass Herr Jacques Charles Brunet, ungeachtet seines hohen Alters, unermüdlich an einer neuen (der vierten) Ausgabe seines berühmten „Manuel du libraire et de l'amateur de livres," welche im Didot'schen Verlage erscheinen wird, arbeite.

Inhaltsverzeichniss, Register und Titel, sowie von den „Annales de l'imprimerie Plantinienne" die Seiten 129—145 (Fortsetzung der sehr genauen Beschreibung der Antwerpener Polyglotten-Bibel. [Nr. 1, 1573.] S. 129 – 135, und Nr. 2—29, 1573; Nr. 1—7, 1574) sind beigefügt.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

1) Ansichten und Baurisse für Hamburgs öffentliche Bildungsanstalten, kurz beschrieben und in Verbindung mit dem Plan für die künftige Aufstellung der Stadtbibliothek herausgegeben von den Bibliothekaren J. G. Lehmann und C. Petersen zur Feier der Einweihung am 5. Mai 1840. Hamb. 4°. Der Plan wieder abgedruckt im „Serapeum" Jahrg. 1847, Intelligenzblatt Nr. 22, 23, 24, Jahrg. 1848, Nr. 1 bis 10. *H.*

Digitized by Google

Ueber Fretellus und Raimund von Toulouse.

III.

J. D. Mansi sagt in seiner Praefatio zum Fretellus in Baluzii Miscellaneis I. 434 (Lucae 1761) Folgendes:

„Quem statim evulgo, Fretelli libellus nomen authoris et titulum haud ignotum eruditis praefert; utrumque enim norant ex Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis Joannis Alberti Fabricii. Sed nihil quicquam rescisse illos credo ulterius sive de libro ipso, sive de tempore, quo author scribebat. Ac de tempore nihil ego habeo proferre, nisi conjecturas. Fretellus opusculum hoc suum dicavit Raymundo, Comiti Toletano. Nunquid forte idem est Raymundus Comes, qui regalibus nuptiis cum Urraca, filia Aldefonsi VI., regis Castellae dignus est habitus? Quo vixit seculo, sacrae peregrinationes ad loca sancta obtinebant. Porro Raymundus ex Urraca coniuge filium retulit Aldefonsum, qui ineunte seculo XII, anno scilicet 1109, ad Toletanum solium ascitus sub nomine Aldefonsi VII. regnavit. Hinc de tempore, quo Fretellus scribebat, coniecturam capere licet."

Diese Worte beweisen, dass ich im Vorigen No. 7. S. 103. mit Unrecht Mansi für den Urheber des Irrthums in Betreff des Grafen Raimund IV. von Toulouse erklärt habe. Ich hatte die Notiz aus Mansi leider verlegt, und habe sie nun wiedergefunden. Aber nicht das allein veranlasst mich, darauf wieder zurückzukommen, sondern besonders zwei Umstände.

1) Die Meinung Mansi's. Nach Voigtels genealogischen Tabellen, Tab. 23 regierte Urraca, die Mutter, (nicht Alfons VII.) von 1109—1122, und dann erst Alfons VII. von 1122—1157 über das Königreich Castilien. Urraca's Gemahl Raymund aber war Graf von Burgund und mit Urraca vermählt von 1092—1106. Er konnte also nicht den Beisatz comiti *toletano* bekommen. Ausserdem gab es wohl nie Grafen von Toledo. Das Geschlecht der Herren von Toledo, dem Herzog Alba angehörte, führte den Titel Grafen von Toledo, so viel ich habe finden können, *nicht*.

2) Ist die Frage: Ist hier nothwendig toletano zu lesen? Ich glaube nicht, bitte aber alle die, denen Handschriften des Fretellus zugänglich sind, um gütige Belehrung. Ich lese: *tolosano*.

Hamburg, den 3. Mai 1858.

Dr. *J. C. M. Laurent.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 12. Leipzig, den 30. Juni **1858.**

Ein Beitrag zur Litteratur der Missionen in der „neuen Welt."

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

Bekanntlich sind die Originaldrucke des XV. und XVI. Jahrhunderts bezüglich der „neuen Welt" von ungewöhnlicher Seltenheit. Am seltensten aber sind die so genannten Missionsberichte über die Einführung des Christenthums in jenen Ländern, die in Briefform geschrieben, und in der Freude des Bekehrungseifers oft nur als einzelne Blätter gedruckt auch in den grössten Bibliotheken nicht zu finden sind, da sie höchstens hin und wieder als „Unica" in alten Acten-Fascikeln verborgen auftauchen.

Einen solchen Actenband, der höchst wahrscheinlich ehedem dem Würzburger Domcapitulischen — oder dem geistlichen Regierungs-Archive gehörte, besitzt die Bibliothek des historischen Vereines in Würzburg, und in demselben ein solches aufbewahrtes Unicum, dessen Beschreibung und Abdruck folgen soll.

Derselbe bezeichnet M. S. f. 176. a., in Folio, enthält ein Convolut gleichzeitiger Acten der Jahre 1511 bis 1546, die sich auf die Concilien und Synoden damaliger Zeit beziehen,

Digitized by Google

denen aber zugleich die entsprechenden Druckstücke beigebunden sind.

So beginnt derselbe mit dem beigebundenen Römischen Originaldrucke der

Bulla imtimatiõis
Generalis concilii apud La-
teranum per S. d. n. Ju
lium Papam. II.
edita;
(Das Päpstliche Wappen.)

8 Blätter stark in 4°. (von 1511.)

Ebenso findet sich der ungemein seltene Römische Original-Druck der Convocations-Bulle „Ad dominicae gregis curam" von 1536:

S. D. N. D. PAVLI
DIVINA PROVIDEN
TIA. PP. III
Bulla.
INDICTIONIS SACRO-
SANCTI GENERALIS
CONCILII.
(Das Päpstliche Wappen.)

12 Blätter (von denen das letzte unbedruckt) in 4°.

Ferner das seltene

CONSILIVM DE
LECTORVM CARDINALI
um et aliorum Praelatorum, de emendanda
Eccleſia S. D. N. D.
PAVLO III
ipso iubente conſcriptū & exhibitum
M D XXXVII

10 Quartblätter. Auf der Rückseite des letzten steht:

Imprimebatur anno M. D. XXXVIII.

und dann die abermals äusserst seltene Römische Original-Ausgabe der Prorogations-Bulle „Universi populi christiani curam"

S. D. N. PAVLI DIVINA
PROVIDENTIA PP.
III
Bulla
NOVAE
PROROGATIONIS SA
croſancti Generalis Concilii.
(Das Päpstliche Wappen.)
M. D. XXXVIII.

4 Quartblätter.

Das Merkwürdigste bleibt aber die nun zu besprechende „Copia de una Littera," welche durch die Hand eines seiner

Digitized by Google

Zeit berühmten Mannes — des D. Nicolaus Bobadilla, an den Fürstbischof Melchior von Zobel geschickt wurde. Der berühmte Nicolaus Bobadilla gehörte bekanntlich zu den ersten Mitgliedern der Gesellschaft Jesu, oder wie Ribadeneira [1]) von ihm sagt: „unus fuit ex decem primis societatis nostrae patriarchis“ und fehlte, obwohl Spanier, auf keinem teutschen Reichstage oder Convent, wenn es darum galt, die oft versuchte Vereinigung der religiös getrennten Gemüther zu bethätigen. Derselbe befand sich auch auf dem Reichstage zu Regensburg 1546, und von hier aus schrieb er an Melchior von Zobel den folgenden Brief, der sich im Originale bei den Acten befindet:

+

Reverendiſſime et observandiſſime.

Gratia et pax Christi domini sit semper nobiscum Amen. Repentinus discessus D. V. R^mae in causa fuit, quominus ipsam non salutaverim; sepius tamen proposueramus R^dus praepositus Naſanbergius praeceptor Regulorum serenissimi Regis Romanorum adire D. V. Reverentiam; sed nostra negligentia effectum est ut nostro fraudaremur desiderio: spero tamen dabit Christus dominus locum et tempus ubi majori cum leticia possumus omnes simul congratulari. Nam cum Animus Caesaris sit christianissimus et causa justa ac necessaria pendens et non temeraria quum tantum talemque habet exercitum ut nunquam habuerit similem faxit Christus optimus maximus, ut omnia bene fortunet, ut ego optime ſpero, nam causa Christi est; ipsi dabitur victoria gloria et imperium qui est benedictus in secula. Amen!

Mitto D. V. R^mae ultimam sessionem Concilii et offero omnia obsequia sentietque semper ubi potero paratum Animum meum ergo D. V. Reverentiam, cui humiliter me commendo.

Ex Italia venerunt litterae a Cardinalibus Farneſio et Tridentino. Referunt omnia esse parata et in praecinctu; doleo tamen ego, quod tam tarde milites veniant, sed forte celeri animo celeritas ipsa tarda videtur. Venient ergo in tempore ante finem praesentis mensis.

Reverendiſsimus D. Nuncius Apostolicus plurimum salutat D. V. R^maim. His paucis feliciter valeat. Ex Ratispona. 5. Julij. 1546.

D. V. R^mae.

Bob•dilla.

---

1) Man vergl. „Bibliotheca societatis Jesu.“ unter Nicolaus Bobadilla.

Digitized by Google

Diesem Brief legte Bobadilla eine kleine aus 4 Blättern bestehende Druckschrift bei. Dieselbe ist in klein Octav, die Blattseite zu 37 Zeilen. Die Typen sind alt-gothisch — so dass man versucht wird, zu glauben, man habe einen Druck aus dem Schlusse des XV. Jahrhunderts vor sich.

Ein Druckort ist nicht genannt, allein man sollte fast glauben, dass diese Blätter einer portugiesischen Presse entstammt seien.

Dieselben mögen hier im Abdrucke folgen!

Titel.

Copia de vna
LITTERA DI NOVE DELLE
Indie Orientali, mãdate dallo Inuittiſſimo
Re di Portogallo alla Santita di N. S.
la qual narra la conuerſione de qua
tro Re con li loro populi, alla
noſtra S. fede Chriſtiana.

Con lo acquiſto dil Reame de Abexim
di Prere Giouãni, il quale era ſtato
per il paſſato dalli Mori
occupato.

(Das Portugiesische Wappen.)

Rückseite des Titelblattes.

La principal cauſa che moſſe al. Re Don Manuele clara memoria a mãdare deſcoprire le puincie nõ cognoſciute ſino al ſuo tẽpo ai p̃ſente moue ſua Maeſta a pſequire quello ch' incomincio il Re ſuo padre: e il zelo dello augumeto di noſtra s. fede catholica: conſciosia che alli capitanii: ⁊ gouernatori che in ſuo nome iuuia a quelle parte piu e ſpecialmente commette lo che apartiene a lo augumento dil culto diuino che alo che tocca lo acreſcimento di ſuoe intrate: ⁊ ampliatione di ſuo eſtato: Et coſi molto maggior contento moſtra delle vittorie: ⁊ triõphi che in quelle parti celebra la s. matre Chieſa che di ſue tempora le vittorie ⁊ proſperi ſucceſſi vedendo la gradiſſima moltitudine di gentili che ſi conuertino alla noſtra s. fede: ⁊ la conſtantia di molti che poco fa hanno riceuuto il ſacramento del baptiſmo. Et accioche queſto ſuo. s. ⁊ pietoſo deſiderio veniſſe ad effeto ſua alteza: eleſſe ⁊ trouo padri ⁊ Religioſi dotte le coſe dil ſeruitio di n. s. Iddio: ⁊ dello augumento di ſua fede: Delli quali il primo che intẽdeſſi in queſto negocio de la religione Chriſtiana: in quelle parte fu uno Michaele Vaaz dottore in iure canonico: il quale ando come Vicario generale in dette parte inanti che in quelle fuſſe creato alcuno Veſcouo: ⁊ di tal maniera fruttifico con ſua vita dottrina: ⁊ buono exempio: ⁊

Digitized by Google

tanto trauaglio per lo augumento della fede che in ſuo tempo ſi conuertirono piu di ſei cento ꝛ trenta cinque milia perſone: ꝛ particularmente in la Iſola di Goa ſi conuertironno. X. milia perſone: ꝛ in le caſe done prima teneano ſoi Idoli hanno di nuouo edificato molte Chieſe doue ſi celebrala. s. fede con molta deuotione.

¶ Item de Chale ch' e vna forteza di ſua. M. fine a Colão ch' ſonno 165 miglie ſi ſonno di nouo cõuertiti alla obedientia della s. madre Chieſa 50000. anime: reliquie del tempo de lo apoſtolo S. Thomaſo liquali ſe battezano ꝛ confeſſano ꝛ receueno il s. ſacramento della eucharęſtia come noi altri: ꝛ perche questo li ſia meglio adminiſtrato gia ci ſonno alcuni ſacerdoti de loro medeſimi.

Blatt 2ª.

¶ Item de Colao piu in la ſi comincio noite anni ſonno gia vnaltra noua conuerſione ꝛ andata ſempre eſtendendoſi per la medeſima coſta che al preſente ſonno 180 miglia doue ſonno 500000 miglia anime xp̃iane molto obediente a tutta la dottrina della s. madre Chieſia delle quale ci ſono gia ſacerdoti di meſſa che adminiſtrano gli ſacramenti: e con molte zelo ꝛ volonta predicano la fede.

¶ Item nella iſola di Cazatora la quale ſta fora del diſtrerto ce ſono conuertite ꝛ battizate di nouo 15000. anime.

¶ Et accio che quelli che ſi couertino potesſino eſſere meglio dotrinate alla fede il detto Michael Vaaz con altri padri virtuoſi ꝛ d'l medeſimo zelo ꝛ altri secolari della medeſima volũta ordinorono doi caſe o vero colegii: vna in Goa che e la magior ꝛ piu principal citta de quella parte la quale chiamorono la caſa d'lla conuerſione della fede: ꝛ unaltra in Cangrauor la quale e terra de Malabar doue e infinito numero de gente in lequale case ſi potesſino inſtruire in li articoli della fede quelli che noſtro s. dio illuminaſſe con ſua gratia tirandoli al conoſcimento della verita: ꝛ quelli che perſeueraſſeno fuſſeno a dotrinati per poſſer inſegnare il medeſimo camino all' altri gẽtili di ſoi paeſi: Et nel colegio della conuerſione della fede che ſta in Goa ſonno gouernatori: ꝛ preſidenti maſtro Diego natural di portogalio theologo ꝛ maſtro Paulo de la Citta de Camerino della compagnia de Jeſu ch' ando di Portogallo in lindia con maſtro Franceſco cõ il quale venne da Roma: homini di molto s. eſemplo ꝛ virtuoſa cõuerſatione: li quali fanno nel detto collegio exercitio: ꝛ documẽto di boni coſtumi ꝛ s. lettere: ꝛ inſtruiſcano bon numero de ſtudianti de diuerſe nationi: ꝛ prouincie in le coſe de Dio. In el laltero collegio ch' comincio il padre fra Vincẽzo del ordine di s. Franceſco di obseruantia della prouincia della pieta in Cagranor eſtanno molti Malabari bene inſtrutti in la fede ali quali ſe dio dara vita ꝛ gratia como ſi ſpera che dara

Digitized by Google

per ſuo ſeruitio ſe ha da credere che favanno molto frutto in tutto el paeſe de Malabar.

¶ Non ſolamente in queſti anni piacque a noſtro s. Iddio liberare queſte anime della cecita ⁊ adoratione de ſoi idoli: ma

Blatt 2ᵇ. A II.

encora in questo tempo ſu ſeruito che ſi conuertiſſe alla ſua fede vn Re e ſeſanta millia anime in le iſole di Malucho che ſtanno molto lontane da lindia: ⁊ poſto che il frutto de queſti anni fuſſe tãto fertile circa tale conuerſione molto piu e ſtato queſto anno paſſato del 1544. nel quale ſi e conuertito gran numero de anime in molte parte de gentili perche il regno de Trauancor che ſta in la coſta della India vicino alla forteza de Callao circa d'l meſe di Ottobre del deto anno il padre maſtro Franceſco batizo 10000. gentili da loco in loco chiamato dalli medeſimi naturali della terra: A queſto padre noſtro s. Dio conceſſe tanto fauore: ⁊ gratia che quelli ch' ſi batizauano ſubito che tornauano ale loro caſe faceuano batizare tutte le loro famiglie: ⁊ ſpogliauano i tempii de ſuoi idoli: ⁊ quelli rempeuano in minutiſſimi pezi: ⁊ poſe ordine in ouelli lochi che hañ chi li inſegna: ⁊ inſtruiſſe nella s. fe de catholica doi volte il giorno: et coſi in breue ſpatio frutifico molto la parola de dio: ⁊ molto piu haria fatto ſe per coſa de importãte alla fede il detto maſtro Frãceſco nõ fuſſe ſtato ſforzato partirſi per andar dal gouernatore de quelli lochi p il caſo ſequente.

¶ Stando il detto padre coſi in queſta moltiplicatione de q̃lle che ſi couertiuano a Idio: li gentili del regno di Lafamão patao che era lontano circa 150. miglia li mandorno a dire che. voles si andare a battizari: ⁊ egli per non laſſare quel li che gia teneua conuertiti li mando vn parte il quale con le ſolite cerimonie gli fece chriſtiani.

Il re de quella terra ſtimulato dal demonio comincio a perſe guſtare li detti fatti chriſtiani con grandi tormenti et crudelta: Laudato ſia idio che a noſtri di ſi va augmentando il numero delli eletti; tutti qlli cho poco auãti haueuano riceuuto il s. bateſimo furonomorti confeſſando noſtra s. fede catolica ⁊ brauemente ricouerono la carona del glorioſo martirio: et la magior parte del populo ſta tanto commoſſo et ſolleuato da la conſtantia de quelli glorioſi martiri: et ſonno tãto ſcandelizati dalla tirannide che il detto re ſa a tutti ſoi subditi: et del tradimento che ha fatto a vn ſuo fratello legittimo herede del regno che placera a Dio che preſto tutto quello regno: ⁊

Blatt 3ᵃ.

populo che sonno piu de 10000. perſone ſi conuerta et ſalui: et coſi ſi ſpera per la oratione de quelli ſanti martiri: et per la diligentia ⁊ santa ira con la quale il gouernatore certificato et auiſato da maſtro Francesco diſegna caſtigare il deto re de Lafamão patão: et dereſtituire ſuo fratello in la poſſes-

Digitized by Google

ſione del regno che di ragione li ſi conuiene: il qual fratello ſi offeriſce a eſſer chriſtiano con tutto il ſuo populo.

In queſto medeſimo anno il Re di Collao fece che doi ſuoi nepoti hereditaſſeno il ſuo ſtato delli quali il magior era molto accetto a tutto il populo deſideroſo de farſi chriſtiano deſideraua ire in Goa per farſi battizare: il che ſapendo il re ſuozio ſubito il fece amazare. Dicono quelli che ſi trouorno nel locho doue fu amazato che videno in cielo vna croce di ſuo cho et chenel locho doue fu morto ſe apri la terra in croce: il che videno molti infideli li quali ſtanno tutti per farſi chriſtiani.

¶ Laltro fratello pui giouine ricerco li chriſtiani portogaleſi ch' ſtauano in quello locho lo volesſino battizare: et coſi feceno et Andrea di ſouſa fidalgo virtuoſo ꝛ honorato con alcuni portogaleſi et altri chriſtiani naturali della terra lo diffeſorno dalla ira del re chel perſeguitaua.

¶ Questo principe ſi chiama don Giouanni et ſi piacera a Dio che vengha a regnare coma ſi ſpera mediante il fauore e aiuto di ſua Maeſta il regno de Collao: et tutto il paeſe de Malabar preſto riceuera la fede de Chriſto.

¶ Et in el ſopraditto anno 1544. vn di auanti che partiſſa la ultima naue che veniua dal India: ariuo a Cochin vnaltra naue che veniua dal Malucco doue veneua Antonio de pauia creato de ſua Maeſta: il quale nel año 1542. di Malaca ādo a discoprire la iſola de Mazacar la quale tiene di coſta 900. miglia: et e abondante de molte vituaglie: et richa de ſandalo e de oro: marſil: perle: et algioſar. E gionta a questa e una altra iſoletta ſecondo la perfetta diſcritione ch' porto il detto Antonio de Pauia nel secondo viagio che fece in quelle bande nel quale per la conoſcenza che teneua con il re d' quel paeſe diceua hauer da lui receuuto molto honore et bona acoglienza. Per il che comincio a parlare et praticare

con lui el miſterio et verita di noſtro fede catholica secondo che ſapeua et piu perfettamente in quello inſtante che altra volta non haueria poſſuto fare: ne piu chiaramente dechiarare influſſe nostro S. Dio al detto re elprimo ragio de ſua gratia et ſtando coſi ſuſpeſo et cōmoſſo dalto parlare del detto Antonio diſſe che volea comunicare el tutto cō il ſuo conſiglio et lo pregaua volesſi in ſul nauiglio aſpettar la riſpoſta.

¶ Durando il conſiglio et aſpettando il detto Antonio de pauia la riſpoſta in ſul nauiglio ariuo quiui con vna groſſa armata il Re de Cupa che e vn loco in el paeſe di Mazacar et menaua ſeco vn figliolo de eta de 14 anni et vencua acōpagnato da homini de grande ſtatura: et el detto Re di Cupa pareua homo de lxx. anni canuto et ben diſpoſto et menaua

Digitized by Google

ſeco gran numero di donne ricamente ornate: et tutte cō bra-
cialette de oro: et intrādo nel nauiglio del ditto Antonio de
Pauia facendoſi portare come ſi ſole honoratamente dalli ſuoi
adimando ſe il re de Siao era gia fatto chriſtiano: et reſpon-
dēdoli Antonio de paula comeſtaua in conſiglio ſopra queſto:
marauigliosſi molto: dicendo ptanta vera: et s. lege come la
voſtra ha da hauere altercatione dubio o conſiglio: Dapoi
prego ſubito Antonio de paula che lo informaſſe delle coſe
de noſtra s. lege et del merito che ſperauano de quello che
bene et ſantamente la oſſeruauano: et delli altri miſterii della
fede chriſtiana: li che facēdo il detto Antonio de pauia
ſecondo che in quello iſtante idio piu largamente per ſua
gratia li comunicaua illuminandolo del ſpirito ſanto: ſubito
determino de receuere lacqua del s. batteſimo: ma con tutta
q̄ſta apparentia de conuerſione miraculoſa haueua ordinato
ſecretamente il detto Antonio che gli homini del ſuo nauilio
ſuſſeno tutti armati accio ch' ſiſotto queſta dimoſtratione hau-
eſſino voluto farli alcuno tradimēto non li haueſſe trouati
improuiſti.

¶ Ma inſpirati dalla diuina gratia alieni da ogni fraude fe-
ceno armare et ricamente ornare il detto nauilio ponendo an-
chora inquello infiniti rami de palme: et molte bandiere: et in
mezo fecero vno altare cō la imagine di noſtra donna: et de
ſanto Jacopo che per ſua diuotione portauo no facendo le ce-

Blatt 4ª

rimonie che conueneuano a tale atto et al ſeruitio de Dio.

¶ Humilimente ſi poſe in genochione il detto re et di
mano de Georgio de Albarenga cauallero del ordine de S.
Jacopo il quale per mancamento de miniſtro Eccleſiaſtico tutto
bagnato de lachrime per molta diuotione et tendendo gratie a
Dio accetto tale officio riceuette lacqua del s. batteſimo: et
ſubito publicamēte diſſe et proteſto de uoler viuere et morire
cōfeſſando la s. fede catolica et glorioſo nome de x̄po Jeſu
ſaluatore di mōdo: et il medeſimo feceno li ſoi fratelli et
parenti et creati renontiando tutta ſua gentilita et idolatria
del che tutti rendetteno molte gratie a noſtro s. Idio. An-
tonio de pauia fece in quel giorno conuito al sopra detto re
et a ſua gente: et dopoi il re conuito Antonio de pauia:
et quel che lo haueuano tenuto al batteſimo ꝛ a tutti li
altri facendo preſenti de molti ſchiaui ꝛ ſchiaue offerendoli
tutto il ſuo ſtato per ſeruitio di ſua. M. ꝛ chiamoſi per
nome Luis.

¶ Subito che il re de Siāo ſeppe quello hauea fatto il
re de Cupa: ſuo vicino molto li diſpiacque eſſere ſtato il fe-
cōdo al recognoſcimēto della verita: ꝛ ſubito mando al nauilio
de detto Antonio d' pauia doi grādi del ſuo regno cō vn
bracialetto de oro che e la fede ꝛ ſecurta de ſua verita ricer-
cando che ſubito lo voleſi andare a battizario: il che ſentēdo

Digitized by Google

Antonio de Pauia con molta diligẽtia menãdo ſeco ſei portugaleſi: ꝛ ſtãdo in vna ſala dil ſuo nobile palazo ricamẽte ornata de panni di ſeta: per ordine di detto Antonio ſi fece vno altare coperto de finiſſimi panni de oro ſopra il quale ſi poſeno le ſopradette imagine.

¶ Il Re nel coſpetto de grãde parte del ſuo popolo ꝛ de tutti li ſignori del ſuo regno ſe offerſe al ſacramẽto del s. batteſimo ꝛ perche non li mancaſſe Matrina ſi baptizo primamente vna ſignora: alle quale ſe fece chiamare Maria in honore della vergine ſacratiſſima et ſubito ſi battizo il re ꝛ domãdo il nome di ſua Maeſta: ꝛ Antonio de pauia che il battizo coſi fece chiamandolo don Giouãni. ꝛ il medeſimo feceno ſubito li magiori del regno infra li quali perche vno maeſtro di ſuo figliolo volſe contradire ꝛ mettere diſturbo in quel caſo subito il re li fece tagliar la teſta.

Blatt 4b.

¶ Ambe doi queſti re mandorno alla citta de Malaca al capitanio di ſua Maeſta che in quella ſta che volesſi mẽdare gli padri: ꝛ religioſi per adotrinarli nelle coſe della s. fede catholica della quale eſſendo Gentili erano tanto ignari e uiuiano tanto de ſuiamente ꝛ principalmente i ſuoi ſacerdoti li quali publicamente ſi maritauano con putti vſando con quelli in modi piu abbominauoli che quelli delle citta diſſolate: ꝛ con fuoco deſtrutte: coſa da rendere molte gratie a Dio per la infinita ſua miſericordia che tanto tempo habbia ſofferito tãto abbomineuole offeſa: ꝛ eſpetato quella cruda gente a penitentia leuandoli de tanto peccato.

¶ De la quale coſe porto il detto Antonio de pauia da India inſtrumenti publici: ꝛ autentichi con tutto che era coſa notoria.

¶ Oltra a queſte noue della conuerſione de tante anime venero anchora altre le quale ſi debeno tenere per molto grande ꝛ molto importante al ſeruitio de Dio. Perche il regno de Abexim del Prete Janni del quale lanno paſſato venne noua che era coſi perſo ꝛ conquiſtato dalli mori ꝛ preſi ſuoi thelori: ꝛ poſto in totale perditione: ꝛ con poca ſperanza de remedio: in defenſione del quale forono morti tanti vaſalli d' ſua Maesta: ꝛ principalmẽte vno capitanio chiamato don Criſtoforo de Gamma la teſta del quale ꝛ de altre tre perſone nobili che andauano in ſua compagnia: dicono che mandorno preſentare al Turcho per ſuoi capitanii per deffenſione di ſua vita. Si e hora recuperato: ꝛ reſtaurato per quelli pochi vaſalli de ſua Maeſta che reſtarano della cõpagnia de quel li che quiui foron morti.

Il Fine.

Digitized by Google

Darunter schrieb Bobadilla eigenhändig:

hec nova miſſa ex urbe mitto
D. V. Rme ut letetur jn Dño Et
si tanta operatur Christus per paucos
contra jnfideles quid non faceret contra
hereticos modo velimus XPI gloriam.

Anzeige.

Katalog der Aargauischen Kantonsbibliothek. Erster Theil. Alphabetischer Katalog. Erster Band. A—G. Aarau, 1857. Gedruckt bei Eduard Albrecht. XLVII, 716 SS., 1 S. Druckfehler und Zusätze, und 17 SS. Gr. 8. [1])

In dem Vorworte zu diesem von dem Kantons-Bibliothekar Herrn Professor Dr. Heinrich Kurz, dem wir unter Anderm das „Handbuch der poetischen Nationallitteratur seit Haller bis auf die neueste Zeit," das „Handbuch der deutschen Prosa von Gottsched bis auf die neueste Zeit" und die „Geschichte der deutschen Litteratur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller" verdanken, abgefassten Katalog ist zuerst eine ausführliche genealogisch-biographische Nachricht gegeben über den General Beat Fidelis Anton Dominik, Freiherrn Zurlauben von Thurn und Gestelenburg, geb. am 4. August 1720 in Zug, gest. am 13. März 1799 (nicht, wie es in der „Biographie universelle" heisst, 1795) auf seinem Landgute bei dieser Stadt, der, als Krieger durch Tapferkeit sich auszeichnend, wegen seiner wissenschaftlichen Leistungen (— 48 gedruckte, die S. XIII bis XIX aufgeführt sind, und 400 Foliobände handschriftlicher Sammlungen, welche Tausende von Documenten aller Art enthalten —), sowie als Mensch und Vaterlandsfreund den vollgiltigsten Anspruch auf die Anerkennung der Nachwelt hat.

In einem zweiten Abschnitte wird über die Geschichte der Kantons-Bibliothek, deren Grundlage die Bibliothek des eben erwähnten Freiherrn Zurlauben bildet, berichtet. Er verkaufte sie im Jahre 1795 an das Stift St. Blasien im Schwarzwalde, zu welchem er stets in genauer Beziehung gestanden hatte; es wurde ihm jedoch gestattet, sie während

---

1) Den Hamb. Litt. u. Krit. Blättern entnommen.

Digitized by Google

seines Lebens, einige Werke ausgenommen, in seinem Hause zu behalten. Nach des Generals Tode erfolgten mehrfache Verhandlungen des helvetischen Vollziehungs-Direktoriums mit dem Stifte, um die vortreffliche Büchersammlung der Schweiz zu erhalten, deren Ergebniss war, dass sie 1802 für 11,920 Fl. Z. W. an die helvetische Regierung abgetreten und im December 1803 von derselben für den Kaufpreis dem Kanton Aargau überlassen wurde. Herr Prof. Kurz giebt dann nähere Auskunft über die erworbenen Bibliotheken der Kapuzinerklöster zu Laufenburg und Rheinfelden, des Wilhelmitenklosters zu Sion, und die viel bedeutenderen der Klosterbibliotheken von Muri und Wettingen, u. s. w., ferner über die Bibliotheks-Kommission (— in Folge der neuen Verfassung 1852 aufgehoben; die oberste Leitung der Bibliothek ward der Erziehungs-Direktion übergeben —), und die Bibliothekare (— Balthasar, 1805—1827; der Idyllendichter Franz Xaver Bronner, 1827—1846, geb. am 23. December 1758 zu Höchstädt an der Donau, gest. am 11. August 1850; Herr Prof. Kurz, der schon seit Anfang 1846 die Geschäfte besorgt hatte.) [1])

Der dritte Abschnitt ist überschrieben: Die alten Kataloge. Der erste von Balthasar verfertigte gedruckte Katalog, der 1806 erschien, wird mit Recht von Herrn L. von Sinner in seiner „Bibliographie der Schweizergeschichte“ (Bern u. Zürich, 1851) als einer der allerschlechtesten aller alphabetischen Kataloge charakterisirt; die vom Verfasser des neuen Katalogs angeführten Belege rechtfertigen dieses Urtheil; so findet man z. B. die Geschichte des constanzer Conciliums von Ulrich von Reichenthal (Augsb. 1536) unter „Das“, die Beschreibung des nämlichen Conciliums von Stumpf unter „Des“, den „Weiss-Kunig“ unter „Der“! ferner: „*De* translatis Habsburgo-Austriacorum principum cadaveribus per Mart. Gerbertum“ und Aehnliches. — Der zweite Band des Katalogs, dessen Druck 1825 beschlossen wurde, ist gleichfalls von dem Bibliothekar Balthasar mit Unterstützung des Herrn Pfarrers Vock bearbeitet; Herr Prof. Kurz bemerkt, dass derselbe ohne Vergleich besser redigirt sei, als der erste, obgleich dem Ganzen doch der eigentliche Sinn für bibliographische Arbeiten fehle; dies gelte auch von den sieben Supplementen zum zweiten Bande, die in den Jahren 1827 bis 1843 ausgegeben wurden, nur zeigten sich in den

1) Das „Serapeum“ Jahrg. 1846. enthält S. 285—288 den Wiederdruck eines von Hrn. Prof. Kurz in der von ihm und Hrn. Prof. Placid. Weissenbach herausgegebenen Zeitschrift: „Beiträge zur Geschichte und Litteratur, vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau. 1. Bd. 1. Hft. Aarau 1846“ gr. 8°., veröffentlichten Aufsatzes: „Die Aargauische Kantonsbibliothek.“

Digitized by Google

von Bronner redigirten dieselben Willkührlichkeiten, die in seiner handschriftlichen Bearbeitung des ersten Bandes herrschten. — Die vorhandenen Kataloge der erworbenen Klosterbibliotheken genügten eben so wenig wie die gedruckten und geschriebenen der Bibliothek überhaupt.

Aus dem vierten Abschnitte des Vorwortes: Der neue Katalog, erfahren wir, dass der gegenwärtige Bibliothekar ursprünglich beabsichtigte einen systematischen Katalog abzufassen und einen ausführlichen Plan zu demselben entworfen hatte, das täglich sich äussernde Verlangen nach einem neuen vollständigen Katalog ihn jedoch gezwungen, diesem Plane, dessen vollständige Ausführung zwei bis drei Jahre erfordert haben würde, zu entsagen und sich mit der Herstellung eines alphabetischen zu begnügen. Die Grundsätze, welche bei der Bearbeitung desselben die leitenden waren, sind dargelegt und entwickelt; wir können hier nicht weiter darauf eingehen, werden aber noch Gelegenheit finden sie theilweise näher anzudeuten, halten uns übrigens verpflichtet zu versichern, dass diese Grundsätze die richtigen sind und Zeugniss von der Umsicht und musterhaften Sorgfalt, mit denen die Katalogarbeit vorbedacht und ausgeführt ist, geben.

Der alphabetische Katalog der Druckwerke nebst einem Anhange, in welchem die Flugblätter vereinigt werden sollen, wird aus drei Bänden bestehen und den ersten Theil des Werkes bilden; ihm soll sich ein zweites in vier Abtheilungen anschliessen. Die erste wird eine gedrängte systematische Uebersicht, durch welche die Vortheile eines wissenschaftlichen Katalogs so viel als möglich erreicht werden sollen, die zweite ein räsonnirendes Verzeichniss der vorhandenen Incunabeln, welches schon druckfertig ist, umfassen; diesem wird drittens eine Uebersicht der übrigen seltenen oder aus irgend einem Grunde merkwürdigen Bücher mit kurzen bibliographischen Notizen folgen, und das Ganze als vierte Abtheilung ein vollständiges Verzeichniss der sämmtlichen Handschriften der Kantons-Bibliothek beschliessen.

Wir haben dem ersten Band (— das Werk ist an viele Bibliotheken als Geschenk versendet worden —) unsere besondere Aufmerksamkeit zugewandt, und, was geleistet worden ist, alle Ansprüche, die gegenwärtig an eine derartige Arbeit gemacht werden müssen, befriedigend gefunden, wenn wir gleichwol über einiges an sich Unwesentliche anderer Ansicht sind. — Die Vollständigkeit der Titel lässt nichts zu wünschen übrig, die Verleger oder Buchdrucker sind auch bei den Büchern späterer Jahrhunderte genannt, die typographische Darstellung der Titel ist zweckmässig gewählt,

Digitized by Google

die alphabetische Anordnung unter den betreffenden Buchstaben, die, wie bekannt, mit vielen Schwierigkeiten verbunden, consequent durchgeführt; anonyme und pseudonyme Schriften sind unter dem Namen des nicht genannten oder verkappten Schriftstellers, aber auch als solche verzeichnet, was allerdings sehr nützlich, da manches Buch selbst Gelehrten nur dem Titel oder dem angenommenen Namen des Verfassers nach bekannt ist; manche Exemplare der Kantons-Bibliothek enthalten handschriftliche Notizen, namentlich von dem General Zurlauben, aus welchen die Angaben der benutzten Werke von Placcius, Mylius und Barbier (Herrn Weller's Index konnte erst während des Druckes zu Rathe gezogen werden) ergänzt, auch hier und da berichtigt wurden.

Im vierten Abschnitte des Vorwortes ist bemerkt, dass die Sammelwerke grundsätzlich unter dem Namen der Herausgeber in den Katalog aufgenommen wurden, die Titel jedoch mit Verweisung auf den Herausgeber an ihrer Stelle stehen. Sind sie von mehrern Theilnehmern herausgegeben, so sind sie unter dem Titel des Werkes eingereiht und ist bei den Namen der Herausgeber auf das Hauptwort des Titels verwiesen worden. Bilden die einzelnen Bestandtheile eines Sammelwerkes selbstständige Werke, so wurde zwar der allgemeine Titel nebst Bändezahl angeführt, aber wenn die einzelnen Werke besondere Titel hatten, wurden sie an ihrem Orte eingereiht, wenn nicht, wurde bei des Verfassers oder Herausgebers u. s. w. Namen auf den Haupttitel hingewiesen. Es wird hinzugesetzt, dass leider nur eine verhältnissmässig kleine Anzahl von Sammelwerken auf diese Weise habe behandelt werden können; ferner, dass es auch die Absicht gewesen, den Inhalt aller derjenigen Sammelwerke genau anzugeben, die meist aus grösseren oder kleineren Abhandlungen bestehen, wie z. B. die Sammlungen der Akademien und gelehrten Gesellschaften, u. dergl. (Der Herr Verf. theilte uns 1855 den ersten in dieser Weise ausgearbeiteten und gedruckten Bogen des Katalogs mit. Hier war der Inhalt der Abhandlungen der k. baierischen Akademie und der k. Akademie zu Berlin freilich ausführlich specificirt, aber er nahm auch den grössten Raum des Bogens ein) Es wäre dies unleugbar eine Vielen sehr willkommene und nützliche Gabe gewesen, hätte jedoch die für den Druck des Katalogs zur Verfügung stehenden Mittel weit überschritten und die Beendigung des Ganzen in die Ferne gerückt. Sobald übrigens der Druck vollendet ist, soll die Arbeit fortgesetzt und zur Benutzung der Leser handschriftlich auf der Bibliothek niedergelegt werden. — Man muss gestehen, der Bibliothekar der Aargauischen Kantons-Bibliothek giebt mit seiner Berücksichtigung des Publikums ein nachahmungswerthes Beispiel!

Digitized by Google

Nothwendig sind in einem alphabetischen Katalog, welcher dem allgemeinen Gebrauch gewidmet ist, unleugbar vielfältige Verweisungen, obgleich sie die Arbeit der Abfassung erschweren und, wird derselbe durch den Druck veröffentlicht, einen grösseren Raum und also auch grössere Kosten bedingen; wie richtig der Herr Redacteur des Katalogs diese Nothwendigkeit erkannt und auch in dieser Beziehung sorgfältig gearbeitet hat, wird ein überhaupt nicht ganz uninteressantes Beispiel lehren:

Calendarium, Novum, ad bene moriendum perquam utile. Denuo emendatius editum. 24°. Bruntr., Frater, 1702.
— *germanicum* Vid. Kalender.
— *Hammarstadense* Vid. *Fant*, *Scriptt. rer. Suec. T. I.*
— Ecclesiae *Misnensis* Vid. *Schoettgen*, *Diplomataria T. II.*
— Ecclesiae Cathdr. *Numburgensis* Vid. *Schoettgen*, *Diplomataria T. II.*
— *orthodoxum*. Ad quemlibet anni diem *Jo.* Horolanus addidit nomenclaturam Autorum, qui mentionem istorum Sanctorum faciunt. 4°. Bas., Kündig, 1560.
— *purum* et fixum durans in perpetuum. 4°. Bas., Parcus, s. a.
— *Trollianum* Vid. *Fant*, *Scriptt. T. I.*

Calender, Geiſtlicher, der Heiligen Gertrudis vnd Mechtildis, d. i. Kurtzer Aufszug aufs d. Büchern d. Offenbahrungen difer beyden HH. Jnngfrauen. 12°. Zug, Stöcklin, 1698.
— Helvetischer, für d. J. 1781—98. (M. KK.) 16°. Zür., Gessner. (Forts. S. Almanach.)
— Neuer, nach d. Eydgenössischen Meridiano. 8°. Rapperschwyl, Fornaro, 1788.
— S. auch Kalender — Geschichts-, Geschlechts- u. Wappen-Calender — Regierungs- u. Adress-Calender.

Calendrier, Le nouveau, pour l'année bissextile 1728. 16°. Strasb., Storck, 1728.
— moderne et perpétuel, contenant les sentences, dont la pratique nous fera infailliblement inscrire au nombre des Saints. 12°. Eins., Ebersbach, 1694.
— de Philadelphie Vid. *Barbeu.*
— des bergers Vid. *Composte.*
— des heures Vid. *Labbé*, *Ph.*
— des Princes Vid. *Chenaye-des-Bois.*

So weit es möglich ist nach dem Inhalte des ersten Bandes über die Bibliothek selbst zu urtheilen, besitzt sie bibliographische und bibliothekarische Schätze aller Art, und in mehrern Fächern, namentlich in dem theologischen, histo-

Digitized by Google

rischen und im Fache der klassischen griechischen und römischen Litteratur, viele ältere werthvolle, zum Theil bändereiche und seltene Werke; einzelne Schriftsteller erscheinen mit einer ansehnlichen Zahl ihrer geistigen Productionen, oder doch den verschiedensten Ausgaben derselben, z. B. Albertus Magnus, Thomas von Aquino, der h. Augustinus, J. Baptista Mantuanus (Spagnoli), Lorenz Beger, der Cardinal Bellarmin, der h. Bernardus, Bossuet, Sebastian Brant, Busenbaum mit 16 Ausgaben seiner berühmten Medulla Theologiae moralis, Calmet Peter Canisius, Andr. du Chesne, der h. Chrysostomus, Jeremias Drexel, Erasmus von Rotterdam (viele bei Froben erschienene Einzelausgaben seiner Schriften, die seltene Paraphrasis in Elegantiar. libros L. Vallae. Lugd. Dolet, 1541, u. dgl.), Geiler von Kaisersberg (19 Werke), der Abt von St. Blasien Martin Gerbert (34 Schriften), der Numismatiker J. J. Gessner, Goldast, Jak. Gretser.

Der Katalog wird bei speciellen gelehrten Forschungen manche bedeutsame oder gesuchte Schrift, die nur in wenigen Bibliotheken zu finden sein möchte, nachweisen, und kann auch bei bibliographischen Arbeiten gute Dienste leisten. Daher gebührt der Hohen Regierung und der verehrlichen Erziehungs-Direktion des Kantons Aargau für die Veröffentlichung des Katalogs, Herrn Professor Kurz aber für die in jeder Beziehung zweckmässige Abfassung desselben der aufrichtigste Dank aller Männer der Wissenschaft in der Schweiz und im Auslande.

Es ist noch zu bemerken, dass dem Katalog das neue, von dem Herrn Landamman, Präsidenten des Regierungsrathes und Erziehungs-Direktor A. Keller unterzeichnete, aus sechs Abschnitten bestehende „Reglement über Verwaltung und Benutzung der Kantons-Bibliothek“ vom 8. Herbstmonat 1857 beigefügt worden ist. (— Vgl. Serapeum, Intelligenzbl. 1858. Nr. 5—8. Das Reglement vom 13. Mai 1845 ist im „Serapeum“, 1846, Intelligenzbl. Nr. 3—5. abgedruckt. —)

Die typographische Anordnung und Ausstattung macht der Officin des Herrn Albrecht Ehre.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Digitized by Google

Schreiben aus St. Petersburg vom 25. April (7. Mai) [1]).

In der Zahl der von der Kaiserlichen Öffentlichen Bibliothek erworbenen Tischendorf'schen Handschriften befand sich auch ein karaïtischer Divan, d. i. eine Sammlung von Gedichten dieser Althebräer, und zwar von noch nicht bekannt gemachten; leider aber fehlte in der Mitte dieses merkwürdigen Manuscriptes eine Anzahl von Blättern. Nun ereignete es sich in diesen Tagen, dass Karaïten aus Eupatoria in der Krim nach St. Petersburg kamen und dass einer ihrer gelehrten Vorsteher der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek verschiedene Antiquitäten und darunter auch 18 Blätter, auf denen karaïtische Hymnen geschrieben sind, zum Geschenke machte. Wunderbarer Weise füllen diese Blätter genau die Lücke des Tischendorf'schen Manuscriptes aus, und der Augenschein zeigt, dass sie demselben entnommen sind. Auf Befragen erfuhren wir, dass sie aus der karaïtischen Synagoge zu Jerusalem herstammen, wo sie lange Zeit in der Erde vergraben gewesen. Die Karaïten werden nämlich dort von den Türken sehr bedrückt, die ihnen z. B. nur ein einziges Fenster in ihrer Synagoge und durchaus keine Bücher gestatten. Es fragt sich nun, wo Herr Tischendorf sein defectes Manuscript gefunden haben mag, und wir erwarten darüber auf gemachte Anfrage ehestens Aufschlüsse von ihm selbst.

1) Die obige interessante Mittheilung ist einem der freundlichen Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Barons M. von Korff, Directors der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek, an Herrn Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg entnommen und bereits in den Hamburger Literarischen und Kritischen Blättern, Num. 40. dieses Jahres mit Erlaubniss des Herrn Baron von Korff abgedruckt worden.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der verstorbene ord. Professor der Theologie an der Universität Leipzig Domherr Dr. Georg Benedict Winer hat der Universitätsbibliothek daselbst einen grossen Theil seiner werthvollen Bibliothek letztwillig vermacht.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1858.**

Handschriften,

welche

in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken

verzeichnet sind.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

(Fortsetzung.)

(Vgl. Serapeum, 1857, Num. 22. S. 337 fgd.)

Catalogus librorum . . . . . tum typis expressorum, tum manuscriptorum . . . . Joannis Clerici, historiae ecclesiasticae et philosophiae inter Remonstrantes professoris emeriti. On y a joint le catalogue de la bibliothèque particuliere de feu mad^e. Le Clerc. Quorum fiet auctio ad diem VI Septembris et seqq. Amstelaedami, ex officina J. Wetstenii et G. Smille 1735. 228 SS. 8°. [1])

1) Auch Le Clerc's Vater, Etienne Le Clerc (gest. 1676) besass eine bedeutende Bibliothek, welche besonders viel Drucke der Estienne enthielt. Sie stammte von dessen Vater Nicolas Le Clerc, der einen grossen Theil der Bibliothek Henri Estienne's (gest. 1598) gekauft hatte, her. Er hinterliess sie seinem ältesten Sohne David (geb. 1591, gest. 1655), nach dessen Tode sie an Etienne kam. — Jean Le Clerc, geb. 1657, starb am 8. Januar 1736. Im Jahre 1732 wurde seine Zunge gelähmt

Digitized by Google

Libri manuscripti. S. 1—15.

In Folio.

1. Libanii Epistolae 1013. Graece, e codice regio parisino excriptae a Davide Clerico.
22. Pauli Orosii Historiae apud Leonardum Basiliensem [1]), cum msc. gen. collatae.
23. Variae lectiones Orosii Medicei ms. ex bibliotheca Laurentiana.
24. Orosius, impr. Venetiis 1500.
25. Orosius A. Schotti. Mogunt. 1615. Collatus cum ms. collegii S. Johannis: in decem priora folia notae J. Clerici.

In Quarto.

8. Alcoranus manu Davidis Clerici scriptus arabice.
9. Geographus Nubiensis manu Davidis Clerici Arabice.

* * *

A. Anthologia graecorum epigrammatum, apud Henricum Stephanum 1566, cum notis ms. ex libro Palmerii atque Canteri depromptis.
B. Eadem cum notis msc. e Grotii libro, quibus tamen multae adjectae sunt Salmasianae.
C. Eadem litteris quadratis Florentiae per Lascarin 1494.
D. Eadem non paucis locis emendata cum latina versione Hugonis Grotii, carmine tum elegiaco tum heroico.
E. Eadem cum versione msc. latina XL. priorum epigrammatum Mori, Melissi, Bellicani, Stephani et aliorum.
F. Eadem cum notis msc. Salmasianis.
G. Epigrammata graeca inedita *παιδικά*, *ἐπιγραμματικά*, *ἐρωτικά*, *ἀναθηματικά*, *ἐπιτύμβια*, *ἐπιδεικτικά*, ex codice Vaticano, cum emendationibus Salmasii; in folio.
H. — ex bibliotheca Palatina, cum notis ex Salmasii Holsteniique libris editis atque aliunde petitis; in folio.
I. — cum notis atque emendationibus viri docti in Gallia ut videtur; nec non epistolis quibusdam Ant. Mariae Salvini ad J. Clericum; in 4°.
K. Dan. Huetii notae msc. in Anthologiam editam. — Henrici Valesii animadversiones msc. in Pollucem. — in Hesychium.
L. Epigrammata inedita graeca sive Florilegii epigrammatum

---

und in seiner letzten Lebenszeit war er ganz bewusstlos, daher oder wegen Wohnungsveränderung, wohl der Verkauf der Bibliothek noch vor seinem Tode. Le Clerc's Frau, eine Tochter Gregorio Leti's, deren kleine Bibliothek nur französische Bücher enthielt, war 1734 gestorben.

1) Venetiis; m. s. Hain's Repertor. bibliogr., v. II. p. I, S. 537, Nr. 12300.

Digitized by Google

libri IX. Msc. J. Clerici, cum versione ejusdem inchoata; in 4°. [1])

* * *

a. S. Augustini Opera ex editione Benedictinorum Paris.; ann. 1688. emendata et collata cum editionibus vetustis Erasmi aliorumque, item cum msc. lipsiensibus notisque tam exegeticis quam criticis et designatione locorum S. Scripturae parallelorum illustrata a Jo. Henrico Springlio, ecclesiasta quedlinburgense, jussu Friderici Ernesti Saxoniae ducis, folio, 10 voll. [2])

b. Thomae Reinesii EPONYMOLOGICUM, cognomina tam virilia, quam muliebria Romanorum, Graecorum, etiam quaedam et quos dicunt Barbarorum nomina, in historia romana, praecipue vero in marmorum numorumque inscriptionibus obvia, notisque criticis et historicis passim illustrata, complectens. Opus ingenti studio ab auctore ordine alphabetico olim perfectum sed nunquam editum, msc. 4°. 3 voll. [3])

---

1) Ob dieser nicht unbedeutende Apparat beisammengeblieben oder vereinzelt worden ist, darüber habe ich keine Auskunft finden können. Exemplare des Katalogs mit beigeschriebenen Verkaufspreisen, die ohne Zweifel in Holland vorhanden, werden sie geben.

2) Die Ausgabe der Benedictiner, die Dom Thomas Blampin besorgte, erschien in folgenden Jahren: 1679, 1r und 2r Band, 1680, 3r, 1681, 4r, 1683, 5r, 1685, 6r und 7r, 1688, 8r und 9r, 1690, 10, 1700. Vita S. Augustini etc. und Indic. gener. (11r Band). — Jo. Henricus Springlius kommt unter den quedlinburg'schen Geistlichen nicht vor, wol aber in Friedrich Ernst Kettner's Kirchen- und Reformations-Historie des Kayserl. Freyen Weltlichen Stiffes Qvedlinburg. Qvedlinb. 1710, 4°., S. 232 unter den „Praebendarii und Diaconi der Stiffts-Kirchen S. Servatii nach der Reformation": „1681. Johann Heinrich Sprögel zuvor Schul-Collega, ist Anno 1703 Inspector und Pastor zu Werben und dann in Stolpen Inspector worden." Wahrscheinlich ist Sprögel der Bearbeiter. Näheres über ihn oder die Bearbeitung der Werke des h. Augustinus zu erfahren, ist weder den gefälligen Nachforschungen des Herrn Gymnasialdirectors Richter in Quedlinburg, noch den meinigen gelungen. Die leipziger Handschriften sind verzeichnet in dem Catalogus librorum manuscriptorum qui in bibliotheca senatoria civitatis Lipsiensis asservantur edid. Aemilius Guilielmus Robertus Naumann. Grimae 1838, 4°., S. 45, 46, 47, 49, 50 und 52. Vielleicht hat Le Clerc in denjenigen Bestandtheilen des von ihm herausgegebenen Appendix Augustiniana etc. Antverpiae (Amstelod.) 1703, die in demselben als von Joannes Phereponus verfasst, enthalten sind, die Arbeit des quedlinburgschen Predigers benutzt.

3) Ueber dieses viel gerühmte Eponymologicum und seine späteren Besitzer (— die letzte wahrscheinlich d'Orville, und gewiss Christoph Saxe, wie aus mehreren Stellen seines Onomasticum litterarium, z. B. Mantissa recentior, sive pars octava, S. 46, und dem Auctions-Katalog seiner Bibliothek zu ersehen —) vgl. m. die Notizen von Chr. Gottfr. Müller in Zeiz im zweiten Bande oder der dritten Abtheilung der Litterarischen Analekten, herausgegeben von Friedr. Aug. Wolf. Berlin 1818, 8., S. 256—262. Dass es sich (— ob das Originalmanuscript? —) in Le Clerc's Händen befunden, ist dort nicht erwähnt. Der Indiculus manuscriptorum, et librorum cum annotationibus mss. in der Bibliotheca

Digitized by Google

c. M. T. Ciceronis Orationes omnes, codex msc. membranaceus, in folio. Exemplar nitide scriptum et integrum.

e. Histoire secrette de l'Assemblé Générale du Clergé de France, commencé á Paris le 25 octobre 1655 et close le 23 may 1657. Msc. in folio.

k. Collectio variorum auctorum tam manuscriptorum quam typis expressorum Belgii, Brabantiae etc. antiquitates et historiam ecclesiasticam, civilem et militarem, praecipue vero rerum seculo XVI. gestarum exhibentium, quos summa studio conquisivit, digessit, emendavit, auxit atque proelo aptavit Arnoldus Buchelius, Batavus, J. C. [1])

73 Nummern, grösstentheils Gedrucktes; als handschriftlich angegeben:

1. Quibus modis Provinciae Inferioris Germanicae sub unius imperium fuerint redactae.

41. Ducum Brabantiae et Lotharingiae stirps, series et genealogia resque domi militiaeque gestae, opera Francisci Scotti, J. C.

Saxiana, Traj. ad Rhen. (verkauft am 10. Nov. und folgenden Tagen 1806 in Utrecht) giebt den Titel S. 568, Nr. 2 in Quarto, in folgender Weise an: Reinesii Eponymologicum ineditum, cum supplementis Schoettgenii, sed praecipue tot supplementis, emendationibus, observationibusque Christo. Saxii auctius, ut Reinesiano operi par videri possit. XII Voll. Accedunt Christo. Saxii Collectanea ad Reisenii Eponymologicum et Praefationem aliquando scribendam. — Wie Müller bemerkt, ist die Reinesius'sche Handschrift mit Saxe's ganzem Apparat nach Franeker gekommen. (Die Bücher der Franeker'schen Hochschule — später Athenaeum — wurden 1844 grösstentheils der Provincial-Bibliothek von Friesland zu Leeuwarden einverleibt; einige erhielt jedoch die Königliche Academie zu Delft.)

1) Ueber den Sammler, den ausgezeichneten Rechtskundigen und Geschichtsforscher Arnold Buchelius zu Utrecht (geb. daselbst am 17. März 1565 und gest. am 15. Juli 1641), s. m. Casp. Burman's Trajectum eruditum. Traj. ad Rhen. 1738, 4°., S. 38—42, und (Paquot's) Mémoires pour servir à l'histoire littéraire des dix-sept Provinces des Pays-Bas, etc., t. I., Louvain 1763, 8°., S. 173—176. — Die Titel der gedruckten Werke dieser Sammlung sind im Le Clerc'schen Katalog S. 6—11 angegeben. Nr. 58 mag auch hier erwähnt werden: Hedae et Bedae Historia episcoporum trajectensium. Franeq. 1612. In titulo prioris manu horum auctorum collectoris scriptum invenitur: Altera editione emendatior et auctior: Studio et cura Ar. Buchelii, Batavi, J. C. In titulo posterioris eadem manu adjicitur: Post Furmerianam editionem emendatior et notis historicis auctior reddita. Opera et studio Arnoldi Buchelii, Batavi, J. C. Notae in Bekam 79 paginis in folio manu scriptae ad finem libri inveniuntur. — Die Ausgabe: Johannes de Beka, et Wilhelmus Heda, de episcopis ultrajectinis, recogniti et notis historicis illustrati ab Arnoldo Buchelio. Accedunt Lamberti Hortensii secessionum ultrajectinarum libri et Siffridi Petri appendix ad historiam ultrajectinam. Ultraj. 1643 (— Heda und Hortensius mit besonderen Titeln und der Jahreszahl 1642 —), folio, besorgte Gisbert van der Lappen van Wareren. — Ob die Sammlung im Ganzen oder die verschiedenen Bestandtheile derselben einzeln verkauft worden sind, werden niederländische Geschichtforscher und Bibliographen wahrscheinlich nachweisen können.

Digitized by Google

De ducibus Brabantiae ex Chronico Henrici de Campo, theologi olim lovaniensis.

50. (10.) De obitu Maximiliani Egmondani comitis Burae, domini Iselsteinae, cujus filiam et haeredem Annam uxorem duxit Guilielmus Arausiorum princeps, qui ex ea pater factus Philippi Guilielmi Arausiorum et Mariae comiti Hoenloio nuptae.

65. Ex chronicis Frisiorum Woperii de situ, quantitate et qualitate Terrae Frisiae; in folio.

69. Ex chronico Phrysiorum Woperii de Reinsmageest, prioris in Thabor, Liber 1. de situ, quantitate et qualitate terrae Phrysicae. Lib. 2. quando et per quos christiana religio praedicata sit in Phrysia. Lib. 3. de bellis et gestis Phrysiorum et de principibus illos impugnantibus, usque ad caput 43. Msc. chartac. ex bibliotheca Andr. Schotti.

70. Mémoires de Messire Joachim Hoppers chevalier, sieur de Daelhem, conseiller d'état du roi catholique et président du conseil des Pays-Bas en Espagne, touchant l'état et gouvernement des dits Pays-Bas; en quatre parties.

71. La source et le commencement des troubles suscités aux Pays-Bas, sous le gouvernement de la duchesse de Parme, par ceux qui avoient pris le nom de Gueux [1]).

72. Histoire des troubles des Pays-Bas, depuis 1565 jusques 1579 [2]).

73. — depuis 1579 jusques 1580 [3]).

* * *

Les Epitres des dames illustres, etc. d'Ovide, traduites en vers françois par le fameux Octavien de St. Gelée évêque d'Angoulême, un de plus beaux esprits du tems de François I. Manuscrit en grand in-quarto, écrit sur du velin très proprement et orné de 21 portraits de personages illustres auxquels Ovide attribue les epitres, peints en couleurs en miniature avec une très grande delicatesse, ce qu'avec le portrait d'Ovide, en fait le nombre de 22; relié en maroquin rouge et parfaitement bien conservé. Exemplaire unique et digne d'avoir place dans les cabinets des princes [4]).

Da der Katalog der Le Clerc'schen Bibliothek gewiss in vielen Bibliotheken aufbewahrt wird, so wird es genügen,

---

1) Vgl. die Anmerk. 4. der Auszüge aus dem Katalog der Cuper'schen Bibliothek, Serapeum, 1857, S. 229, Nr. 9.

2) Zwei Exemplare in der Königlichen Bibliothek zu Brüssel; m. s. Catalogue de la bibliothèque royale des ducs de Bourgogne, t. III, Répert. méthod. 2e p., S. 256.

3) Vgl. Catal. etc. Répert. a. a. O. 12941 u. 12942.

4) Ich vermuthete, dass die in der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden befindliche Handschrift der von dem Bischof von An-

Digitized by Google

wenn ich auf einige Handschriften, die mir noch beachtungswerth scheinen, blos hinweise:

In Folio, Nr. 3, 4, 5, 6, 20; in Quarto, Nr. 11 (darin Etienne Le Clerc's Vorlesungen über die gnomologischen Dichter und über Thucydides), 14; Seite 6 die mit den Buchstaben g, h, i, bezeichneten Manuscripte.

Bauernpractica.

Von diesem halb in Prosa halb in Reimen abgefassten Volksbüchlein, welches man mit der „pauren Practick vnd regel" 1513 (Panzers Zusätze S. 127) und 1514 (Heyse No. 1956) nicht verwechseln darf, kannte man bisher keine früheren Ausgaben als von 1570 und 1580. Erst vor wenig Wochen gelang es mir hier auf der Stadtbibliothek die erste, vielleicht Zürcher Druck, aufzufinden, nachdem ich kurz zuvor eine zweite und dritte daselbst entdeckt. Alle späteren Ausgaben sind vermehrt und werden wohl auch überarbeitet sein. Ich constatire die Existenz der drei ersten mit kurzen bibliographischen Angaben.

Der Buren practica gemacht
vff das Fünfizehenthunrdert. vnd. xviij. Jar.

Der buren practica bin ich genant
Den alten frummen buren wol bekant

---

goulême Octavien de Saint-Gelais in französische Verse übersetzten Heroiden des Ovidius (vgl. F. A. Ebert's Geschichte und Beschreibung der öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Leipz. 1822, 8°., S. 321 u. 322, und Karl Falkenstein's Beschreibung derselben Bibliothek. Dresd. 1839, 8°., S. 435) die Le Clerc'sche sei, obgleich das als Duodez bezeichnete Format mir Zweifel erregte. Dass meine Vermuthung eine irrige, erhellt aus folgender gefälligen Mittheilung des Herrn Bibliothek-Secretairs E. G. Vogel in Dresden: „Die fragliche Handschrift von Ovid's Heroiden hat ihrer äusseren Gestalt nach eine Höhe von 5 und eine Breite von 3 Zoll, ist demnach nichts weniger als Grossquart, sondern vielmehr Duodez oder höchstens klein Octav zu nennen. Sie hat allerdings 21 Miniaturen, je eine bei Anfang einer jeden Heroide, aber vom Bildniss Ovid's findet sich keine Spur. Einen eigentlichen Titel hat sie nicht, sondern auf der Rückseite des ersten Gemäldes sind blos die Worte zu lesen: EPISTRE DE PENELOPE A VLIXES und über diesen ein Monogramm. Der Einband ist rothbrauner Maroquin. Aus dem bisher Gesagten erhellt nun wohl, dass Ihre Vermuthung im Betreff der Identität unseres Exemplars mit dem Jean le Clerc'schen nicht richtig sein kann, ob man gleich nirgends eine Andeutung entdeckt, welche zur Geschichte der Handschrift einen Fingerzeig geben könnte." — Im Catalogue des livres de la bibliothèque du feu M. le duc de la Vallière; I. p., t. II. Paris 1783, 8°., ist S. 293 u. 294, Nr. 2873 eine Handschrift: Recueil d'Héroides et d'autres poésies, in-fol., angeführt, welches nur fünf Heroiden in derselben (übrigens oft gedruckten) Uebersetzung mit acht Miniaturen enthält.

Digitized by Google

Von gott byn ich ynen geoffenbort
wie ich her nach lüt von wort zu wort
Du würſt ynnen jñ zu künfftigen joren
Das die alten nit ſynt thoren
Die mich von jugent vff hant probiert
Kauff mich du würſt nit verfyert
Ich gyb dir eyn getrüwen rot
Ich wäre die wil die welt ſtot
Dann wann ich wolt liegen
Ich wolt dir ander boſſen zu fügen

Saturnus (Holzschnitt) Mars (Holzschnitt)

Venus

o. O. u. J. (1517). 4 Bl. 4. — Fehlt bei Panzer.

Heiny von Ure, der auf dem Gotthart eine Capelle und ein Bruderhaus erbaut, ist angeblich diese Practica vom Engel Raphael geoffenbart worden.

Der buren Practica alweg werẽde: gemacht von den alten durch erfarung.

Der bureñ Practica bin ich genant
Den alten fromẽn buren wol bekant
Von got bin ich inen geoffenbart
Wie ich hernach lut võ wort zu wort.

U. s. w. dieselben Reime. Am Schlusse: Getruckt zu Zürich.

o. J. (1546). 4 Bl. 4. Titel mit Randleisten. Der Druck ist einer der seltenen von Eustachin Froschower.

Practica.

Gemacht durch erfarung der alten einfaltigen vnd frommen Bawrs lütten, durch erfarung der zyt, allweg wärende.

Der Buren Practica bin ich genant
Dem alten frommen Buren wol bekant
Von Gott bin ich jnen geoffenbart

U. s. w. dieselben Reime. Am Schlusse: Getruckt zu Bernn, By Mathia Apiario.

o. J. (c. 1550). 8 Bl. 8.

Bauernpractica, oder Wetterbüchlein, wie man die Witterung eines jeden Jahrs eigentlich erlernen vnd erfahren mag etc. Jetzt wieder aufs neue mit etlichen nützlichen Stücken vermehret, vnd mit ſchönen Figuren geziert, ſamt einem Bauerncompaſs etc. Frankfurt a. M. 1570. 8. — Mir nicht näher bekannt. Der Bauerncompass erschien zuerst 1534 zu Mainz in 4., und ist ein Exemplar davon in Wolfen-

Digitized by Google

büttel, desseu Beschreibung am besten der Bibliothekar Herr Dr. Bethmann liefern könnte.

Bauwren Practica, oder Wetterbüchle, wie man Losung der Zeyten durch das gantze Jar erlernen vnd erfahren mag etc. Jetzt widerumb auffs neuw gemehret vnnd mit schönen Figuren gezieret. Heyne von Vry.

Gedruckt zu Franckfurt a. M. 1580 durch Johann Spiefs. 8. — In Berlin Heyse no. 1957.

Ein warhafftige Practica, deren sich das Bewrisch Volck durchs gantze Jar richtet, Sampt einē Wetterbüchlein. Gedruckt zu Speier, bey Bernhardt Dalbin. 1585. 8.

Bauern-Practica, oder Wetterbüchlein. Sammt einem Bauern-Compafs. Gedruckt in diesem Jahr. o. O. 8.

Wiederabdruck: Berlin 1849.

Derartige immerwährende Kalender, die sich bis auf unsere Zeit zur Beförderung des Aberglaubens und der Denkfaulheit fortgepflanzt haben, tauchten im 16. Jahrhunderte mehrfach auf, doch nicht so häufig, als man nach ihrer zahlreichen Generation glauben könnte. Wenigstens vermag ich nur drei gereimte anzugeben.

Gemeyne Practica oder Weiffagung der alten weifen Menner. Von Jar zu Jar imerdar werende. 1530. Wittenberg, G. Rhaw. 1530. 8. — Lempertz, Bibl. germ. no. 2291.

Berschin, Severus, (Prediger zu Alperspach in Wirtenberg) Ein Geistlicher Kalender sampt der Practik, vff alle Jar, bifs zu end der welt. By Gregorien Mangolt zu Costentz. o. J. (1543). 3½ Bogen 8. (letzte 2 Bl. leer) mit Titelholzschnitt. — In Zürich (Stadtbibl.).

Beginnt:

Nach dem das himmlisch regiment
darzu sin gantzes firmament
Das erdtrich ouch mit sinem heer
vnd was da schwäbt im lufft vnd Meer
Von Gott anfangs erschaffen was . . . .

Der Cisioian Deutsch, mit anzaygung der tag.

o. O. u. J. (c. 1545). 4 Bl. 8. — Hagen's Bücherschatz. No. 367.

Beginnt:

Jesus das Kindt ward beschnitten
Drei König von Orient kamen geritten.

Digitized by Google

Wohl neue Ausgabe:

Kalender werende im ewigkeyt. Jetz neuwlich vſsgangen. Der Ciſion, Jetz in rymen verfaſst. Getruckt zu Baſel, by Jacob Kündig.

o. J. (c. 1550). 4. — Hartungs XXV. Verz. S. 39.

Oder wäre letzteres die erste Ausgabe? Oder etwas Verschiedenes?

Ein kleines Opus in Prosa gehört zur gleichen Kalendersorte und ist gewiss selten:

DEr Ciſioian zu Deütſch, Darin alle fürnemliche Feſt, Feyr, vnnd Heyligenn, durchs gantz jar künſtlich an fingern aufszurechnen, gefunden werden. 1539.

o. O. 4 Bl. 8. — In Zürich (Stadtbibl.)

Enthält ausser der (durch Melanchthon) renovirten Tabelle der an Fingern auszurechnenden Tage des Jahres, auf der letzten Seite acht Zeilen von „Thaylung des Jars, von Michaelis an", und zehn Zeilen „Von Sehwung der Fricht."

Panzer in seinen Annalen I. S. 59 nennt einen ähnlich eingerichteten „Ciſianus tzu tutſch", von Günther Zainer zu Augsburg 1470 gedruckt, ein Folioblatt, auf der Münchner Hofbibliothek. Ueber das Wort Cisianus (Cisio-Janus) vergleiche man die Hannöv. gel. Anzeigen, 1751, St. 19.

Zürich. *E. Weller.*

Anzeige.

Annales de l'Imprimerie des Elsevier, ou Histoire de leur famille et de leurs éditions. Par Charles Pieters, chevalier de l'Ordre du lion des Pays-Bas, membre de la Société des bibliophiles de Belgique et de celle des bibliophiles flamands.

. . . . . Sic decus Elsevirianum,
Doctorum volitans per ora vatum.
Terras impleat, impleatque Coelum.
Menage.

Seconde édition, revue et augmentée. A Gand, chez C. Annoot-Braeckman, imprimeur-éditeur. 1858. LXXII, 502 SS. u. 1 S. Fautes à corriger et omissions. 4°.[1])

Als im Jahre 1852 die erste Ausgabe dieses Werkes (— auf dem Titel ist zwar die Jahreszahl 1851 angegeben,

1) Hamb. Littter. u. Krit. Blätter 1858. Nr. 27. (mit einigen Abänderungen).

Digitized by Google

am Schlusse jedoch bemerkt, dass der Druck erst im December 1852 beendigt sei, welche letztere Jahreszahl sich auch auf dem Umschlage befindet —) erschien, wurde sie von allen Bibliographen und Sammlern Elsevier'scher Drucke freudigst begrüsst, von Sachverständigen auf's günstigste beurtheilt. Und in der That stellten sich die Jahrbücher schon in ihrer damaligen Gestalt als eine Frucht der mühsamsten Forschungen dar und füllten eine bedeutende Lücke in der Geschichte der Buchdruckerkunst aus. Der Herr Verfasser hatte allerdings Vorgänger, unter denen vorzüglich der P. Adry, dessen Arbeit aber nie vollständig veröffentlicht ist, einen Ehrenplatz verdient, den ihm Herr Pieters, der im Besitze seines hinterlassenen Manuscriptes [1]) ist, auch zuerkennt, ihre Leistungen erscheinen jedoch jetzt, verglichen mit den Jahrbüchern, wenn auch anerkennungswerth, doch durchaus nicht genügend. (Die Schriften, welche die Elsevier und die Erzeugnisse ihrer Pressen zum Gegenstande haben, sind in unserm, durch das „Bulletin du Bibliophile belge" 1856 und 1857 veröffentlichten „Essai d'une liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique" verzeichnet.)

Keine bibliographische Arbeit, zumal eine so umfangreiche wie die des Herrn Pieters, kann Ansprüche auf unbedingte Vollständigkeit machen und so war es natürlich, dass nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe des Werkes theils der unermüdliche Herr Verfasser selbst Manches zu ergänzen und zu berichtigen fand, theils solche Ergänzungen und Berichtigungen von seinen litterarischen Freunden empfing, die von ihm benutzt wurden. Er hat den Letzteren, namentlich den Herren Jules Chenu und Victor Tilliard in Paris, G. Brunet in Bordeaux, dem Herrn Bibliothekar Emil Steiner in Winterthur und dem Herrn Grafen G. de Nedonchel in Tournay in der Einleitung zur zweiten Ausgabe dafür seinen Dank ausgesprochen; dass auch der Berichterstatter seinen Antheil davon nehmen darf, dadurch fühlt er sich eben so erfreut als geehrt; was er bieten konnte, entnahm er den noch bei Weitem nicht genug gekannten Schätzen der hamburgischen Stadt-

1) Es hat den folgenden Titel: „Catalogue raisonné des petits Elseviers, avec une simple nomenclature des éditions en grand format par ordre chronologique, précédé d'une préface dans laquelle on fait connaître ces imprimeurs et le mérite de leurs éditions: suivi des trois tables, l'une alphabétique des auteurs et matières, la seconde des républiques, la troisième des *Elseviers déguisés* ou des éditions que ces imprimeurs ont données sans y mettre leur nom. Paris, 1801.", 254 SS., 4°. Herr Pieters hat die Adry'schen Artikel mit A. bezeichnet; manche Titelcopien, die wir mit den Titeln selbst verglichen, sind, was die bibliographische Genauigkeit betrifft, nicht genügend, und Herr Pieters hat häufig Veranlassung gefunden, sie zu ergänzen und zu berichtigen.

Digitized by Google

bibliothek. Obgleich hochbejahrt, wandte Herr Pieters mit einer seltenen Ausdauer, die allen jüngeren Forschern auf dem Gebiete der Litterärgeschichte und Bibliographie als Muster empfohlen werden kann, sich ohne Unterbrechung rastlos der möglichsten Vervollständigung und Verbesserung seines Werkes zu; das Ergebniss seines Bestrebens liegt nun vor uns.

Bei der Titelangabe ist bemerkt worden, dass die zweite Ausgabe der Jahrbücher aus LXXII und 502 Seiten in Quarto (oder Lex-Octav) bestehe; die erste hat dagegen LVI und 420 Seiten in Gross-Octav, woraus zu ersehen, wie sehr das Werk in der neuen Ausgabe, oder richtiger neuen Bearbeitung, an Umfang gewonnen hat.

Das Ganze zerfällt in drei Abtheilungen, denen eine Einleitung vorangeht und ein Anhang nebst Registern folgen. Die Einleitung (S. IX—LXXII) handelt von der Familie Elsevier[1]), der Buchdruckerei der Elsevier und ihren Katalogen; dann ist eine Analyse des schon erwähnten Manuscriptes des P. Adry, welches Herr Pieters 1848 in Paris in der Bignon'schen Auction kaufte, und Rechenschaft darüber, wie es für die Jahrbücher benutzt wurde, gegeben. Beigefügt ist eine genealogische Tabelle der vierzehn Elsevier, die von 1583—1712 Buchhändler oder Buchdrucker gewesen sind. Den Schluss der Einleitung bildet eine chronologisch geordnete Beschreibung der einundzwanzig Kataloge der aus den Buchdruckereien der Elsevier hervorgegangenen Werke, oder des Vorraths ihrer Bücherlager.

Nirgends findet man eine so genaue, aus authentischen Quellen geschöpfte Erörterung alles Dessen, was die berühmte Familie der Elsevier betrifft, nirgends so vollständige Nachweise über die von ihnen veröffentlichten Kataloge.

Die erste Abtheilung (S. 1—76) lehrt uns die ersten Elsevier und die Anfänge ihrer Officin zu Leyden, von 1580—1626, kennen. Sie enthält: Biographische Notizen über Ludwig Elsevier I., das Haupt der Familie, über seine Söhne Matthias, Ludwig II., Aegidius, Joost, Bonaventurus; dann über die Söhne des Matthias Elsevier: Abraham I., Isaak, Jakob. — Katalog der Ausgaben mit dem Namen Ludwig's I., 1583—1617, und derjenigen mit dem Namen seiner und der Söhne Matthias Elsevier's, 1599—1626.

Gegenstand der zweiten Abtheilung (S. 77—215) ist der Fortgang der Elsevier'schen Buchdruckerei in Leyden, von 1626—1712. Inhalt: Bibliographische Nachricht von der Geschäftsverbindung Bonaventurus und Abraham

1) Die Familie Elsevier (— so ist der Name zu schreiben; von Else-vier: brennender Holzscheit —) stammt ohne Zweifel aus Löwen, in den alten Geburts- und Heirathsregistern dieser Stadt kommen viele, Helschevier und Elschevier vor. Näheres s. m. a. a. O. S. XV u. XIX.

Digitized by Google

Elsevier's, in Leyden, von 1626 bis zu ihrem Tode, 1652. — Katalog der Ausgaben der Erwähnten mit ihren Namen oder der Bezeichnung: „Lugduni Batavorum ex officinâ Elseverianâ" und „Apud Elsevirios", 1626—1652—1653. — Biographische Nachrichten von Daniel Elsevier, dem Sohne Bonaventurus'; von Johann, dem Sohne Abraham's, und von Abraham II., dem Sohne Johann's. — Katalog ihrer aus den Pressen der Elsevier zu Leyden hervorgegangenen Ausgaben mit ihrer Firma, 1652—1712, und zwar Ausgaben von Johann und Daniel, 1652—1654; von Johann allein, 1655—1661; von der Witwe und den Erben Johann's, 1662—1681; von Abraham II., 1681—1712. — Verzeichniss der Ausgaben der Elsevier zu Leyden ohne Namen oder mit erborgten Namen, 1626—1712.

In der dritten Abtheilung beschäftigt sich der Herr Verfasser mit der Elsevier'schen Buchdruckerei zu Amsterdam, 1638—1681 (S. 217—390), mit dem Geschäfte Peter Elsevier's zu Utrecht, 1668—1675, und den unächten Elsevier'schen Drucken. Zuerst liefert er eine biographische Nachricht von Ludwig III., dem Sohne Joost's, dem Begründer der Elsevier'schen Buchdruckerei zu Amsterdam, sowie eine bibliographische Ergänzung der Nachricht von Daniel seit seiner Verbindung mit Ludwig III., 1654 bis zu seinem Tode und dem Verkaufe seines Bücherlagers 1681. — Es folgt der Katalog der amsterdamer Ausgaben, von 1638—1681, nämlich mit dem Namen Ludwig's III. allein, 1638—1654, mit den vereinigten Namen Ludwig's und Daniel's, 1655—1664, mit dem Namen Daniel's allein, 1664—1681, oder mit der Angabe „Ex officinâ Elsevirianâ"; ferner der Katalog der Ausgaben der Elsevier zu Amsterdam, ohne Namen oder mit erborgten Namen, 1639—1681. — Biographische Nachricht von Peter Elsevier, dem Enkel Joost's und Neffen Ludwig's III., Buchhändler zu Utrecht. — Katalog der Utrechter Ausgaben, mit Peter Elsevier's Namen, 1668—1675. — Ein besonderer Abschnitt ist den unächten Elsevier'schen Drucken gewidmet; die Ausgaben, welche als solche angesehen werden können, sind chronologisch, 1641—1770, verzeichnet. Als Schluss der dritten Abtheilung wird eine nach den Wissenschaften geordnete Uebersicht der Elsevier'schen Drucke in kleinem Format, die in den Jahrbüchern beschrieben sind, dargeboten.

Bestandtheile des Anhangs, S. 301—481: Von den Ausgaben in Duodez, die man der Sammlung Elsevier'scher Drucke in kleinem Format beifügen kann: Einleitende Bemerkungen über diese Ausgaben. Verzeichniss der wichtigsten Ausgaben in Duodez, die der Sammlung der Elsevier'schen Drucke in kleinem Format hinzugefügt werden können, 1631—1681: 1. Amsterdamer Ausgaben mit dem „Quaerendo" (— ein Band, welches an einen Baum mit einem Fuchse, der den Bienen oder vielmehr ihrem Honig nachspürt, befestigt ist, enthält

Digitized by Google

dieses Wort —) und bei Abraham Wolfganck; denselben Pressen angehörige, anonyme oder pseudonyme, 1662—1681. 2. In Holland von verschiedenen Buchdruckern mit ihrem Namen oder anonym gedruckte Ausgaben, 1631—1681. 3. In Brüssel, hauptsächlich von Franz Foppens, theils mit den Namen der Buchdrucker, theils anonym oder pseudonym gedruckte Ausgaben, 1649—1681.

Zwei alphabetische Register, das erste der Namen der Verfasser, das andere der Werke ohne Namen derselben, die in den Jahrbüchern und im Anhange angeführt sind, S. 482—502, erleichtern die Benutzung des vortrefflichen Werkes.

Herr Pieters liess schon vor der Veröffentlichung seiner „Annales de l'Imprimerie des Elsevier" im März 1843 in 50 Exemplaren drucken: „Analyse des matériaux les plus utiles pour de futures Annales de l'Imprimerie des Elsevier"; diese Arbeit kann natürlich gegenwärtig eigentlich nur als bibliographische Seltenheit gelten, da sie nicht in den Buchhandel gelangt ist; sie verdient aber noch immer Beachtung.

Ausser den vielen Vermehrungen (— die Ausgabe von 1852 enthält 1870 Artikel, von denen 496 nicht den Namen der Elsevier tragen; die von 1858 liefert 2048, darunter über 650, auf welchen sie nicht genannt sind —) näheren Bestimmungen und Berichtigungen, ist als Vorzug der zweiten Ausgabe vor der ersten hervorzuheben, dass der Inhalt der Supplemente der letzteren in die betreffenden Druck- und Verlagsverzeichnisse eingeschaltet ist; jeder Katalog hat nur eine Reihenfolge von Nummern, und, um die Bibliophilen in den Stand zu setzen ihre Wahl leicht zu bestimmen, sind in Anmerkungen bei der ersten Ausgabe eines jeden Werkes alle Eigenthümlichkeiten der folgenden Ausgaben in gleichem Formate, in so ferne sie den Elsevier'schen Pressen derselben Stadt angehören, beschrieben. Neu ist die „Table méthodique en forme de Catalogue des impressions Elséviriennes en petit format, qui sont décrites dans les Annales (— Théologie. Jurisprudence. Sciences et arts. Belles Lettres. Histoire [diese beiden letzten Wissenschaftsfächer sind die reichsten] —), S. 377—390.

Die Titel der Werke, wenigstens aller derjenigen, die Herr Pieters aus Autopsie oder zuverlässigen Mittheilungen kennen lernte, und deren Zahl ist bedeutend, sind genau angegeben. Wo es nothwendig erschien, sind sie mit, zum Theil sehr ausführlichen, Anmerkungen versehen. Für besonders werthvolle Bestandtheile des Werkes halten wir die sorgfältigen Beschreibungen der anonymen und pseudonymen leydener und amsterdamer Ausgaben, die nicht nur den Sammlern Elsevier'scher Drucke interessante Fingerzeige geben, sondern bei der Ausarbeitung von Bibliothekskatalogen ein unentbehrliches Hilfsmittel sind. Diese schwierige und müh-

Digitized by Google

same Arbeit füllt in der neuen Ausgabe die Seiten 187—215 und 316—357; in der ersten einen weit geringeren Raum. Bei den amsterdamer Ausgaben hat der von dem Referenten in den hamburgischen Stadtbibliothek aufgefundene kleine, im „Serapeum" 1854 abgedruckte Katalog Ludwig Elsevier's III., von 1649, mehrfach seine Dienste geleistet [1]).

Bibliographen, denen die neue Ausgabe der Jahrbücher zur Hand, werden uns zugestehen, dass sie hinreichenden Stoff zu vielen interessanten Notizen und Excerpten bietet und eine ausführliche, in's Einzelne gehende Analyse verdienen; wir müssen uns hier jedoch auf das Mitgetheilte beschränken und können nur noch der schönen äusseren Ausstattung gedenken. Druck und Papier sind nämlich vortrefflich und die „Annales" schliessen sich in dieser Beziehung den übrigen stattlichen Erzeugnissen der Pressen des Herrn Annoot-Braeckman in würdiger Weise an. Das Titelblatt zeigt das Wappen der Familie Elsevier in Farben und Gold, im Texte finden wir die Elsevier'schen Buchdruckerembleme und ein Paar ihrer charakteristischen Druckverzierungen in getreuen Nachbildungen.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Finnische Bibliographie und Matts Pohto, der finnische Bauer als Bibliophile.

Eine bedeutende Erscheinung auf dem Gebiete der finnischen Litteratur ist das so eben herausgekommene auf Kosten der finnischen Litteraturgesellschaft gedruckte Werk des Staatsraths Fred. Wilh. Pipping, mit dem Titel: Förteckning öfver i tryck utgifna skrifter på Finska u. s. w. (Verzeichniss der im Druck herausgegebenen finnischen Schriften.) Es umfasst dieses 96 Quartbogen starke Werk nicht nur die finnischen Druckwerke, sondern auch andere auf das Finnische bezügliche Schriften. Diese mühevolle Arbeit vieler Jahre enthält ausser den zahlreichen Berichtigungen und Zusätzen, 4066 Nummern Druckwerke, 30 Nummern Holzdrucke und 9 Nummern Steindrucke. Die erste Grundlage dieser Arbeit bildet ein von dem Lector C. N. Keckman 1821 herausgegebener

1) Der Abdruck im „Serapeum", dem nicht der Originaldruck, sondern nur unsere, vielleicht nicht überall deutliche Abschrift, zu Grunde gelegt werden konnte, ist nicht genau; leider hat der verdiente und gelehrte pariser Bibliograph Herr Chenu, 1855 nach demselben seine sehr elegante Ausgabe desselben veranstaltet; Herr Pieters war jedoch im Besitze eines handschriftlich berichtigten Exemplars. Ein vollkommen mit dem Original, so weit es möglich auch in der äussern Form, übereinstimmender Abdruck ist bereits vollendet und wird demnächst unsern geehrten litterarischen Freunden überreicht werden. Wir haben uns erlaubt ihn Herrn Pieters zu widmen.

Digitized by Google

Versuch eines solchen Verzeichnisses, das dieser bis zu seinem Tode 1838 zu vervollständigen bemüht gewesen ist. Der Staatsrath Pipping hat sich der Weiterführung des von Keckman begonnenen Werkes auf das Eifrigste und Gründlichste angenommen und sich dabei der Unterstützung vieler Landsleute zu erfreuen gehabt. Die Vorrede enthält ein langes Verzeichniss dieser Beförderer seines Riesenwerkes, mit besonderer Erkenntlichkeit aber verweilt der Verfasser bei der Biographie eines armen und schlichten Bauersmannes, der der grossartigste Beförderer des Werkes gewesen ist. Dieser Mann, Namens Matts Pohto, war im J. 1817 im Gouvernement Wasa geboren, und nachdem seine Eltern in Armuth gerathen waren, suchte er sein Brot im Sommer als Hirtenjunge, im Winter als Bettler. Da er seine Wanderungen auch über das Gouvernement hinaus erstreckte und sich dabei taubstumm stellte, ward er 1833 als Passloser verhaftet und anfangs nach Åbo, dann aber nach dem Gefängniss in Helsingfors abgeführt, von dort im J. 1834 in seine Heimath zurückgeschickt. In der Kindheit hatte er von seiner Mutter lesen gelernt und sich indessen so sehr im Lesen geübt, dass er im folgenden Jahre, nachdem er mit der Jugend der heimathlichen Gemeinde die Schriftschule durchgegangen war, zum Abendmahle zugelassen wurde. Im Herbst desselben Jahres begab er sich wiederum auf die Wanderung, vielleicht in derselben Absicht wie früher, jedoch als Colporteur verschiedener kleiner Druckschriften, durch deren Verkauf er sich einigen Gewinn versprach. Er wurde jedoch nochmals im Jahre 1836 im Gouvernement Åbo verhaftet und wiederum heimgeschickt. Als man jedoch nach und nach die unschuldige Liebhaberei und das unsträfliche Benehmen von Matts Pohto kennen lernte, schien man weiter kein Bedenken zu haben, ihn bei seinem Gewerbe zu lassen, da er sich ausserdem mit einem alljährlich erneuerten Pass aus seiner Heimath versehen hatte. Er hatte unterdessen sich noch darauf gelegt, die Bücher der Bauern auszubessern und umzubinden, wobei er, wenn lose Blätter befestigt oder zerrissene geflickt werden mussten, mit grösserer Sorgfalt und Achtsamkeit verfuhr als man gewöhnlich bei zunftmässigen Buchbindern findet, und überhaupt geschickt genug war, einen einfachen Einband ohne Vergoldung und andere Verzierung zu Wege zu bringen, wie man von vielen seiner eigenen Bücher sehen konnte. Mit der Sammlung derselben begann er bereits im J. 1838 und fuhr damit so ununterbrochen und mit solchem Erfolge fort, dass er, nach seiner eigenen Angabe, um die Mitte des laufenden Jahres etwa dreitausend und einige hundert Nummern der im Pipping'schen Verzeichniss angeführten Werke zusammengebracht hatte und darunter 1500 Nummern der vor 1809 gedruckten 1900 Nummern desselben Verzeichnisses.

Digitized by Google

Diese Sammlung von grossentheils seltenen Werken hatte er bereits 1851 der Universität zu Helsingfors, so wie den Gymnasien in Kuopio, Åbo und Wasa testamentlich vermacht und zwar so, dass jede Anstalt das ihr Fehlende erhalten sollte. Pohto, der vor etwa zehn Jahren mit dem Staatsrath Pipping bekannt geworden war, fand sich seit der Zeit gewöhnlich zweimal im Jahr in Helsingfors ein, um eine Masse seltener Druckschriften, die er innerhalb des Landes aufgetrieben hatte, zur Vervollständigung des Pippingschen Verzeichnisses ansehen zu lassen. Schreiben konnte dieser merkwürdige Mann nicht mehr als die gedruckten lateinischen Initialen und die arabischen Ziffern nachmalen, aber sein Gedächtniss war so stark, dass er mit Bestimmtheit angeben konnte, wohin ein loses Blatt gehörte, und wenn Staatsrath Pipping ihm zwei Exemplare zeigte, die zu einer und derselben Auflage zu gehören schienen, war Pohto im Stande die Identität zu bestreiten, indem er auf der und der Seite oder in der und der Zeile einen Druckfehler nachwies, der sich in der andern Ausgabe nicht befand. — Dieser ungewöhnliche Mann, der, selbst kein Gelehrter, ein so unermüdliches Interesse für Bücher zeigte, dass er ausschliesslich für sie und deren Sammlung lebte, fiel unglücklicherweise in seinen besten Tagen als Opfer eines Bösewichts, der ihn in dem Dorfe Nuora, 9 Werst südlich von Wiburg, tödtete, als Pohto in dem letztverflossenen Juli auf einer Wanderung durch zuvor von ihm noch nicht untersuchte Gegenden begriffen war und den Entschluss gefasst hatte, seine Reise bis nach Ingermanland und St. Petersburg auszudehnen, um sich in letzterer Stadt nach seltenen finnischen Drucken umzusehen. (Inland, Nr. 44.)

Handschriften gesucht.

Sollte sich in irgend einer deutschen oder ausserdeutschen Bibliothek eine Handschrift von

1) G. Grootes Reden gegen die Fokaristen,
2) Zerbots (Gerhards von Zütphen) tract. de libris teutonicalibus,
3) Gersons tr. de mystica theologia und de auferibilitate papae

befinden, so ersucht der Unterzeichnete eben so dringend als verbindlich um gütige schleunige Notiz darüber behufs der Fortsetzung der von ihm herausgegebenen Aurora.

Dresden, äuss. Ramp. Gasse No. 48.

Wilh. Schöpff, Cand. rev. min.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 14. Leipzig, den 31. Juli **1858.**

Die Bibliothek des Ritters Emanuel Anton Cicogna zu Venedig.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Der berühmte Venetianische Bibliograph Ritter Cicogna, der sein ganzes Leben und sein Vermögen der Litteratur seiner Vaterstadt gewidmet hat, besitzt eine Bibliothek von 15000 Bänden gedruckter Werke, grösstentheils die Geschichte Venedigs enthaltend. Dieser Abtheilung seiner Sammlung hat er dieselbe Eintheilung, wie seiner im Jahre 1847 bekannt gemachten Uebersicht der Bibliographie Venedigs gegeben. Sie enthält abgesondert 1) die Kirchengeschichte Venedigs. 2) Die bürgerliche und Staats-Geschichte. 3) Genealogische und biographische Schriften. 4) Litteraturgeschichte. 5) Geschichte der schönen Künste und Alterthümer. Endlich 6) Geschichte der Wissenschaft in Venedig. Der übrige Theil dieser grossen Privat-Bibliothek ist in folgenden Abtheilungen aufgestellt. 1) Allgemeine weltliche und kirchliche Geschichte. 2) Die lateinischen Klassiker. 3) Die italienischen Klassiker, vornehmlich die von der Academie della Crusca anerkannten, worunter besonders eine Sammlung der Ausgaben des Decamerone von G. Boccaccio höchst merkwürdig ist. 4) Die alten und neuen italienischen Romane und Novellen. 5) Werke

Digitized by Google

in Briefen. 6) Die neuern lateinischen Dichter. 7) Die italienischen Dichter. 8) Seltene und kostbare Werke, theils Incunabeln, theils Pergament-Drucke, theils Pracht-Ausgaben oder sonstige seltene und merkwürdige Bücher. Endlich 9) gedruckte Werke, welche aber entweder von dem Verfasser oder von anderen mit Anmerkungen versehen worden sind. Ausserdem befinden sich hier gegen Tausend Bände mit gegen 10000 Dissertationen angefüllt, von denen viele sich durch die Wichtigkeit des Gegenstandes oder durch die Art und den Ort des Druckes auszeichnen.

Vielleicht noch reicher ist die Sammlung der Handschriften, die sich in dem Besitze dieses Gelehrten befindet. Die Anzahl derselben beläuft sich auf 3200, und füllt deren Beschreibung, Inhalts-Verzeichniss und Beurtheilung von der Hand des Besitzers vier starke Bände. Die meisten betreffen die Geschichte und Politik von Venedig, auch befinden sich darunter viele noch ungedruckte Chroniken, Genealogien Venezianischer Familien und Lebensbeschreibungen ausgezeichneter Venetianer. Grösstentheils sind dieselben noch ungedruckt und mit Autographen versehen, welche bis in ein hohes Alterthum hinaufreichen. Dabei sind viele sogenannte Ducali oder Instructionen und Anstellungs-Patente, in der Form schön auf Pergament geschriebene Bücher mit mehr oder weniger kostbaren Miniatur-Gemälden. Diese Bestallung der Rectoren oder Verwaltungs-Beamten der Terra firma oder jenseits der Meere gelegener Provinzen, enthalten schätzbares Material für die Geschichte. Ferner besitzt diese Sammlung viele der bekannten Gesandtschafts-Berichte an den Senat. Ferner eine Sammlung von Matriculi oder Statuten der Gewerke, Zünfte und Kunstgesellschaften, ebenfalls auf Pergament, und mitunter mit trefflichen Miniaturen verziert; ferner Kirchen-Liturgien mit Musiknoten und Miniaturen auf Pergament, Päpstliche Bullen, Privilegien, Diplome und andere Urkunden auf Pergament mit vergoldeten Buchstaben, Miniaturen, Unterschriften und Siegeln; Sammlungen von Briefen und Unterschriften bedeutender einheimischer und fremder Personen.

Ausser den auf Venedig Bezug habenden Handschriften befinden sich hier viele geschichtliche Handschriften andere Länder betreffend, besonders Rom, die Päpste und Frankreich; auch auf die Kunst Bezug habende Handschriften, mitunter mit seltenen Original-Zeichnungen, ferner Tausende von lateinischen und italienischen Gedichten. Von diesen Schätzen hat der Ritter Cicogna gern den Gelehrten mit grosser Bereitwilligkeit Mittheilungen gemacht, wie z. B. die in Florenz herausgegebenen Gesandschafts-Berichte und andere, welche noch erscheinen werden.

Ausserdem findet man hier eine sehr grosse Sammlung von Kupferstichen, die zum Theil eingebunden viele starke

Digitized by Google

Bände bilden. Besonders hat der Besitzer sich bestrebt, solche Gegenstände und Personen in Abbildungen zu erwerben, welche Venedig betreffen oder dessen früheren Besitzungen. Hierunter befinden sich 6 starke Bände im grössten Format, die mit Anmerkungen versehen sind, welche die vorgestellten Gegenstände erläutern. Besonders sind hier die Ansichten von Venetianischen Palästen und anderen Gebäuden um so schätzbarer, da sich seit dem Untergange der Republik damit so viele Abänderungen ergeben haben. Man glaubt, dass der Ritter Cicogna bei seiner Vaterlandsliebe von dieser reichen Sammlung und andern Kunstwerken und Alterthümern keinen andern Gebrauch nach seinen Tode zulassen wird, als darüber zu Gunsten Venedigs zu verfügen.

Bei der grossen Bedeutung dieser so trefflich geordneten Sammlung wird man gewiss gern den Schöpfer derselben näher kennen lernen wollen. Wir theilen darüber aus folgender Schrift das Wesentlichste mit: „Di alcuni scritti publicati da Emman. Antonio Cicogna Veneziano, dell. Anno 1808 al 1850. Hiernach wurde dieser ausgezeichnete Mann zu Venedig am 17. Januar 1789 geboren; er gehört einer Familie an, welche seit 1736 aus Candia hierher zog, wo sie ein Lehn besessen hatte. Sein Grossvater diente in dem Heere der Republik, sein Vater in der Verwaltung. Er erhielt seine Erziehung in dem adeligen Collegio der Barnabiten zu Udine und widmete sich dem Richterstande, ist auch jetzt noch als Secretair des Appellationshofes zu Venedig angestellt, dabei ausserordentlicher Rath bei der Academie der Künste in Venedig, Correspondent des wissenschaftlichen Instituts zu Venedig und der Wiener Academie der Wissenschaften, der zu Florenz, Turin, Bologna und mehrerer anderer gelehrter Gesellschaften. Er erhielt von Louis Philipp den Orden der Ehrenlegion und Medaillen von Oesterreich, Preussen, Russland und Sardinien. Seine Gemalin, Carlotta Colpo, ward ein Opfer der Cholera in dem für Venedig so denkwürdigen Jahre 1849. Cicogna, einfach in seinen Sitten und immer heiteren Gemüths, hat sein ganzes Leben der Wissenschaft geopfert und sein Vermögen für dieselbe verwendet, weit entfernt, von der Wissenschaft zu leben. Bei seinem unermüdlichen Fleisse hat er selbst beinahe eine ganze Bibliothek von Werken verfasst, die in der vorliegenden Schrift in vier Abtheilungen erscheinen. 1. Original-Werke in Prosa; deren sind bis zum Jahre 1850 nicht weniger als 52 aufgeführt. Zuerst liess er eine Novelle: Un prete di S. Martino unter den Namen A. E. M. Mantovano 1808, in nur 24 Exemplaren drucken, und eine andere 1810 unter dem Titel: Dioneo e Lisetta, folgen. B. Gamba hat sie in seiner Serie dei Novellieri Italiani angeführt und sie denen des Boccaccio zur Seite gestellt. Im Jahre 1811 schrieb Cicogna über den in der Marcus-Kirche aufbewahrten

Digitized by Google

Leichnam des Evangelisten Marcus, ebenfalls anonym; die Novelle, Pompeo e Gioseffa aber erschien mit seinem Namen 1822, nachdem er unter anderen einen Führer durch die in dem oberen Saale des Marcus-Palastes aufgestellten Kunstgegenstände herausgegeben hatte. Wir können unmöglich hier den ganzen Katalog der Werke dieses unermüdlichen Schriftstellers mittheilen, erwähnen daher nur sein Hauptwerk, das ihn berühmt gemacht hat und sein Andenken stets erhalten wird, nämlich: Delle inscrizioni Venetiane raccolte ed illustrate da E. A. Cicogna. Venezia. presso Picotti 1824. und folgende, mit Abbildungen in 4°. Obgleich schon 5 Bände dieses grossen Werkes erschienen sind, arbeitet der Verfasser noch stets an der Fortsetzung. Ausserdem gab er das Leben der Venezianischen Dogen und Gesandten, der hiesigen Cardinäle, viele Biographien und Necrologe heraus, sowie Monographien über hiesige Kirchen; ferner chronologische Tafeln vom Jahre 400 bis 1797 über die Geschichte von Venedig. Ein sehr bedeutendes Werk ist ferner sein Saggio di Biografia Veneziana da E. A. Cicogna. Venezia 1848. gr. 8°. bei Merlo, welches die Venedig betreffenden Schriften in systematischer Ordnung aufführt. Die zweite Abtheilung enthält die Dichtungen Cicognas; diese sind meist Hochzeits- oder Trauer-Gedichte, z. B. eine lateinische Elegie auf den Tod der A. Liratti von Udine. 1823; eine andere handelt von den nach Venedig zurückgekehrten Venetianischen Pferden und dem goldenen Löwen; auch in dem Venetianischen Dialekte hat sich dieser fleissige Gelehrte versucht. Die dritte Abtheilung enthält Uebersetzungen aus dem Lateinischen, z. B. die Geschichte Venedigs von P. Giustiniano, u. a. m. Die vierte Abtheilung enthält Werke anderer, welche Cicogna mit einer Vorrede herausgegeben hat; z. B. Volgarizamento di Vangeli, Testo di Lingua, nach einem seltenen Drucke aus dem 15. Jahrhundert; ferner ein Wiederabdruck der Quatrine in Code di Venezia, welche zuerst 1473 in Treviso gedruckt worden waren. Die Reise des Andrea Morosini und Benedetto Zorsi im 16. Jahrhundert gab er nach der Urschrift zum erstenmale heraus, ebenso die Historia de Salamina capta vom Jahre 1571; ferner: La presa di Negroponti fatta dei Turchi nel 1470. da Giacomo Rizzardo; ferner die Cronaca Veneta del Maestro M. da Canale dall origine sur all 1275; ferner: Relazione di Constantinopoli di Messer Marco Minio 1521. Der vorliegende gedruckte Katalog der Werke Cicognas schliesst mit 104 Werken, ohne die vielen Artikel zu erwähnen, welche er in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht hat. Seit 1850 sind von ihm noch 18 andere Werke herausgegeben worden, von denen wir nur die Illustration eines Taufbeckens aus dem 11. Jahrhundert erwähnen; ferner über Varianten in dem Orlando Furioso von Ariosto, die Lebensbeschreibung und die

Digitized by Google

Werke des Andreas Novagero, eines Venetianischen Geschichtschreibers, Redners und Dichters des 16. Jahrhunderts; besonders aber bibliographische Nachrichten über die Ausgaben des Decamerone di Boccaccio die sich im Besitze des Verfassers befinden, der sich mit Recht der Liebe seiner Landsleute und der Achtung des Auslandes erfreut.

Publications récentes faites en France.

Quelques ouvrages destinés aux bibliophiles et non à la masse du public, ont vu le jour en France depuis peu de temps; nous jugeons à propos de signaler leur existence; elle pourrait échapper à un grand nombre de lecteurs, et elle a cependant le droit de les intéresser.

Mentionnons d'abord le *Ludus sancti Jacobi*, fragment d'un mystère provençal découvert et publié par Mr. Camille Arnaud, juge à Marseille, cet opuscule, tiré à 143 exemplaires seulement, est imprimé avec beaucoup de soin et précédé de détails curieux sur les anciennes représentations théatrales en France; il a été trouvé dans un registre notariel daté de 1496 et écrit dans la petite ville de Manosque.

L'étude de la langue provençale attire depuis quelques années l'attention de divers savants en Allemagne; ils apprendront ainsi avec intérêt la publication du *Ludus* dont nous parlons et dont voici le commencement.

Trompeta.

Al bel son de ma trompeta
Ieu vos diray uno serveto
Afin que la causa sia plus net
De ma trompeta son aray
Et pues apres beuray. *(Bibit)*
Per lo sant buon. Jeu su las
Que lo ne fay mel louas
Mes que vos ulha a tos pregar
Que mon compahon ulhas suetar
E ieu ulho tirar ma vio.

Un père, une mère et leur fils allant en pelerinage à saint Jacques, un chambrien, l'hostesse, le fol, divers démons, tels sont les principaux personnages de ce *jeu*, dont nous ne possédons point la fin. Citons les paroles que met l'auteur dans la bouche de Satan:

Aras ieu muere de dolor
Lo mes forsso car non pust plus
Car los apostols de Jesus

Digitized by Google

Fan tantes miracles evidens
Que convertisson tota gens
Del monde et converten
Tant que tos salvas seren
Specialement un homa
Jame que mortes renomma
Tant que los fols e los sages
Van veyre son romayrage
Per los grans perdons ganhar
Ves Luccifer men vole anar.

(Tunc vadit ad Lucifer)

O Luciffer, meste de hostal
A tu venho demandar
Que me digne dire et conselhar
Cousi me deve governar
Diprest et mi declara la sentencia.

Luciffer

Qual sius tu malvas garson
Sies tu Satan
Que sias tu entrat en malan
Tu has estat si lougamen.

Satan

Ieu venho del monde verayamen
Per tentar un home et la fremo
Car autramen desenho
Mes ieu ay resauput grant blasme
Per un apostol nonat Jame
Que fuy miracles evidens
Que convertis tota genp.

Un poète bordelais qui vivait au seizième siècle, qui fut l'ami de Montaigne, mais qui était tombé dans l'oubli, Pierre de Brach, vient d'être l'objet d'un travail étendu publié par un jeune littérateur qui s'annonce ainsi sous les plus heureux auspices. L'Académie de Bordeaux a décerné une medaille à cette notice qui met très bien en lumière tout ce qu'il y a d'intéressant dans les écrits de Brach et qui contient sur la littérature de la Renaissance, des détails curieux joints à des appréciations judicieuses. Ajoutons que le volume de Mr. Dézesineris est éxécuté avec un soin dont on trouve fort peu d'exemples, même à Paris. Un portrait de Brach, très finement gravé et un fac-simile de son écriture attestent que rien n'a été oublié afin de donner à cet égard tout ce que le lecteur le plus exigeant avait le droit d'exiger.

La *bibliothèque elzevirienne*, que Mr. Jannet publie à Paris avec tant de zèle et de persévérance, vient de s'en-

Digitized by Google

richir d'une réimpression complète des ouvrages mis sous le nom de Tabarin. C'était un farceur célèbre qui de 1620 à 1625 amusa le peuple de Paris par les représentations qu'il donnait en plein vent à côté du Pont neuf. Ses plaisanteries sont loin d'être de bon gout, mais quoique souvent réimprimés, les livres dans lesquels quelques amateurs de l'époque recueillèrent les *joyeuccetés* souvent grossières de l'illustre bouffon, sont devenus excessivement rares. On ne connait qu'un seul exemplaire de l'édition originale (Paris, 1622.) encore le titre y manque-t-il, et l'éditeur de 1858 (il se donne le nom de G. Aventin) n'a pu malgré ses recherches et bien qu'il fut mieux que personne en mesure de réussir, mettre la main sur plusieurs éditions dont l'existence est constatée. La reproduction de livres si difficiles à rencontrer et qu'on a payés 100 francs et plus dans des ventes publiques faites à Paris, ne peut donc qu'être envisagé avec plaisir pour les bibliophiles. Ajoutons que ces livrets fournissent parfois sur les mœurs, sur les habitudes de l'époque des renseignements qui ont leur prix.

Après le *Recueil des fantaisies* de Tabarin, après l'*Inventaire de ses imaginations*, autre collection du même genre, mais différente, l'editeur a placé vingt-trois opuscules divers, facétieux ou satiriques publiés sons le nom de Tabarin en se rattachant à sa personne. Toutes ces pièces étaient rares; quelques unes le sont même au point que Mr. Leber qui a publié sur le bouffon dont il s'agit une dissertation spéciale ignorait leur existence. On aura ainsi pour une somme des plus modique un assemblage d'écrits qu'il serait impossible de se procurer autrement, sinon d'une manière très incomplète, fut on très disposé à y consacrer une forte somme.

L'éditeur a joint à son travail une bibliographie *tabarinique* fort exacte et fort soignée; il y a ajouté une notice où il a rassemblé tout ce qu'on sait sur la vie de Tabarin, et c'est bien peu de chose. Le nom réel de ce farceur est ignoré; celui sous lequel il est connu vient de *tabar* (manteau) la principale pièce de son costume; le nom était d'ailleurs répandu en Italie au commencement du 17e siècle, comme le prouvent les titres de deux opuscules italiens:

Opera nova nella quale si contiene il maridazzo della bella brunettina, sorella di Zan Tabari.

Stanze della vita e morte di Tabarino, canaglia milonese, Ferra 1604.

Observons que Tabarin est qualifié de milanais ce qui s'accorde avec un des écrits compris dans l'édition Jannet (t. 2. p. 229).

Il est souvent difficile de citer textuellement Tabarin; le genre de ses plaisanteries défend habituellement de les reproduire; toutefois, afin de donner une idée des gaîtés de ce

Digitized by Google

personnage qu'on ne connait guères en France que de nom et qu'on ne connait peu du tout en Angleterre ou en Allemagne, nous placerons ici quelques traits empruntés à ses Etrennes.

Je donne aux poétes la toison d'or de Colchos, les pommes des Hesperides, la rosée de Danaé, les deux perles de Cleopatre et les neuf bouteilles de nectar de Jupiter.

Aux lapidaires les rubis qui sont sur le nez des mignons de Bacchus.

Aux fourbisseurs l'épée de sept pieds et demy du geant Brahier, le heaume de Goliat, la massue d'Hercules et le bouclier de Persée ou était la tête de l'horrible Gorgone.

Aux chirurgiens le corps d'une puce pour en faire l'anatomie.

Aux bateliers la nucelle de Charron.

Aux foulons de drap, la force de Samson.

Aux avaleurs de vin les cordes aves lesquelles Orphée retira Euridice des enfers.

Aux pecheurs les filets ou furent pris Mars et Venus.

Aux menuisiers, les portes du temple de Diane a Ephèse.

Aux parcheminiers, toutes les peaux de loup que l'on prendra d'ici à vingt ans en Angleterre.

Aux postillons les chevaux de Phébus.

Aux tripières, les intestins d'un escargot.

Aux banquiers, les trésors du Prêtre Jean.

Aux cuisiniers, la marmite de Radamante.

Voici un passage extrait d'un dialogue et dans lequel on trouve des details sur les modes du temps:

„Dis moy les dames portent elles encore le col garny d'affiquets et des collets à quatre ou cinq estages d'un pied et demy de haut? car j'en ay veu telle qui n'avait pas un denier de rente qui faisoit d'excessives despences.“ —

„Pour les collets cela est reformé, mais comme tu as veu autres fois que les hommes portoient des chausses bouffantes des taffetas ou de velours, surtout par les fentes au dehors, les dames les portent maintenant sur les manches, hormis qu'une partie gastent tout avec leurs fausses perruques saulpoudrées de poudre de Cypre.“

Les divers ouvrages portant le nom de Tabarin s'étant imprimés dans le temps avec approbation et privilége du roi, on serait mal fondé à venir se plaindre des gaîtés un peu trop vives que peuvent contenir certains d'entre eux; nous conviendrons d'ailleurs que la sanction royale se donnait alors sans grande difficulté, témoin le singulier privilége accordé pour le recueil des *Chansons* de Gautier-Garguille, lequel porte naïvement que l'auteur a sollicité cette autorisation, de peur que d'autres ne fissent imprimer sous son nom des chansons plus dissolues que les siennes.

Digitized by Google

Passons maintenant à un écrit d'un tout autre genre. On en doit la publication à un membre de l'Institut, que de hautes fonctions politiques n'empêchent point de se livrer avec succès à la culture des lettres et des sciences. Mr. le marquis de La Grange, sénateur, a vu un jour l'œuvre d'un membre d'une ancienne et illustre famille, sous le titre de:

Voyage d'oultremer en Iherusalem, par le seigneur de Caumont, l'an MCCCCXVIII, publié pour la première fois d'après le manuscrit du Musée britannique (Paris A. Aubry, in 8°.). C'est un volume de XIX et 193 pages exécuté avec le plus grand soin. Le manuscrit dont il reproduit le texte provient de la bibliothèque Lamoignon. L'auteur, Nompar de Caumont, né en 1391, suivit la bannière des rois d'Angleterre dans les luttes qui eurent lieu pendant la première moitié du quinzième siècle; il combattit vaillamment dans la Guyenne, et après diverses defaites essuyées par son parti, il se retira en Angleterre avec sa femme, Jeanne de Durfort, il y mourat en 1446.

Ce fut le 27 fevrier 1418 qu'il partit de son chateau près d'Agen pour se rendre en Palestine; il alla s'embarquer à Barcelone; de là il se rendit à Candie, à Rhodes, à Jaffa. Il fut reçu chevalier dans l'église du saint Sépulcre après avoir prêté les serments d'usage; il visita le désert de Jericho et se baigna dans le Jourdain. Se rembarquant à Jaffa, il aborda dans l'île de Cypre où il visita le roi Jean II de Lusignan; il traversa l'archipel, mais en lutte à des tempêtes effroyables, il prit le parti de rester en Sicile et il passa l'hiver à Palerme. Il aborda enfin le 18 mars 1419 à Barcelonne, et le 14 avril 1420 il rentra dans son chateau; son absence avait duré près de vingt-six mois.

Cette relation naïve est comme toutes celles de cette époque, surchargée de récits de miracles et de détails qu'une critique sévère n'admettrait pas mais qui ont un charme véritable sous la plume d'un pélerin sincère.

On lira avec plaisir dans cette narration empreinte du cachet de la sincérité la plus entière comment le sire de Caumont fut reçu chevalier du saint Sépulcre, après avoir ceint les éperons dorés de Godefroy de Bouillon, et pris en sa main la lourde épée de l'illustre chef des croisés; parfois le pieux pélerin se montre peu instruit; il croit que la ville de Rhodes s'appelait jadis Colossense *où saint Paul feysoie les epistoles.* Il y a là une singulière confusion.

Le *Voyage* en question est d'ailleurs très bien imprimé et accompagné d'une double table des noms propres et des noms de lieux cités dans le cours du récit, ainsi que d'un glossaire.

Bordeaux. *Gust. Brunet.*

Digitized by Google

Anzeige.

Hubert Thomas, de Liége, conseiller-secrétaire des électeurs Louis VI et Frédéric II. Notice littéraire de M. Aug. Scheler, Bibliothécaire du Roi des Belges, directeur du Bulletin du bibliophile belge. Bruxelles, Emm. Devroye, imprimeur du Roi, rue de Louvain, 40. 1858. 28 SS. Gr. 8. [1])

So wie früher im Bulletin du bibliophile belge, 1856, S. 189—196 und 277—288 (auch besonders abgedruckt) dem Bischof von Lüttich und Verona Ratherius, hat Herr Dr. Scheler hier einem zweiten Lütticher, Hubert Thomas, ein würdiges Denkmal errichtet. Das Hauptwerk desselben ist den Geschichtsforschern allerdings bekannt, aber über sein Leben und seine weitere schriftstellerische Thätigkeit befinden sich in den biographischen Werken nur ungenügende Nachrichten. Am genauesten haben Foppens und Paquot, jedoch der letztere nicht in seinen gedruckten „Mémoires pour servir à l'histoire littéraire des 17 provinces des Pays-Bas, etc.", sondern in einzelnen handschriftlichen Notizen (Manuscript Nr. 17630 der Bibliothèque de Bourgogne), die der Verfasser erst nach Vollendung seiner Arbeit kennen lernte, über ihn berichtet.

Die lauterste Quelle, aus welcher das hier Zusammengestellte geschöpft werden konnte, sind die eigenen litterarischen Arbeiten Hubert Thomas', namentlich seine „Annales de vita et rebus gestis Friderici II., electoris palatini" und „De Tungris et Eburonibus etc. commentarius." Das zuerst genannte Werk gab auch die Veranlassung zu der vorliegenden Lebensskizze. Herr Dr. Scheler wurde nämlich in der seiner Obhut anvertrauten Bibliothek aufmerksam auf: „Ein Fürstenspiegel. Denkwürdigkeiten des Pfalzgrafen-Kurfürsten Friedrich II. beim Rhein. Nach der lateinischen Urschrift und alten deutschen Uebersetzung neu herausgegebenen von Eduard von Bülow. 2 Bände. Breslau, Josef Max und Komp. 1849." 8°. Der Herausgeber sagt in der Vorrede, dass er seine erste Bekanntschaft mit diesem Buche, wie mit so vielen anderen werthvollen litterarischen Seltenheiten, schon vor Jahren Ludwig Tieck verdankt habe. Derselbe hätte früher die Absicht gehegt, es selbst neu zu bearbeiten und bereits Hand an die Ausführung gelegt, etwa um das Jahr 1822 seinem Freunde Friedrich Schlegel, der ihn in Dresden besuchte, davon gesagt und sich dabei nicht nur ergeben, dass dieser das Buch kannte, ehrte und liebte, sondern es Tieck sogar zur Pflicht

1) Aus den Hamb. Litt. u. Krit. Blättern, mit Zusätzen des Hrn. Verf.

Digitized by Google

machte, die längst beschlossene Arbeit ihm zu überlassen. Tieck sei davon zurückgestanden, Schlegel habe vor deren eigenem Beginne der Tod ereilt. Nachdem Herr Dr. Scheler das lateinische Original erworben, brachte er seinen Entschluss die Belgier„ zunächst die Lütticher, mit ihrem merkwürdigen Landsmann näher bekannt zu machen, zur Ausführung.

Hubert Thomas ist wahrscheinlich 1495, weil er nach Beendigung seiner Jahrbücher, 1555, erwähnt, dass er sein sechzigstes Jahr erreicht habe, in Lüttich geboren (weshalb er oft nicht nach seinem Familiennamen, sondern unter dem Namen *Leodius* in Bücher-Katalogen etc. angeführt wird, sich auch wohl bisweilen selbst so nannte), und war ohne Zweifel der Sohn einer achtbaren Familie. Als eines seiner ersten Lehrer gedenkt er Arnold's (Luide) von Tongern, des heftigen Gegners Reuchlin's, der zu Köln lehrte, woraus zu schliessen, dass Thomas gleich ndern seiner Landsleute die dortige Schule besuchte. Um 1513 wurde er als Schreiber oder Privatsecretair (so ist das Wort famulus, dessen er sich bedient um seine Stellung zu bezeichnen, zu übersetzen), dem Assessor des Kammergerichts zu Worms, Tetanias Frisius zugesellt (— er selbst ist nie Assessor gewesen —), und sieben Jahre später, als dasselbe nach Nürnberg verlegt ward, trat er als Rath und Secretair, besonders für die französische Correspondenz, in den Dienst des Churfürsten-Pfalzgrafen Ludewig VI., der in Heidelberg residirte. In diese Periode fällt auch seine Heirath. Kaum waren zwei Jahre verflossen, als Thomas auf Empfehlung des Doctors Tetanias sich nach Nürnberg zum Pfalzgrafen Friedrich, dem Vicepräsidenten der kaiserlichen Commission, mit Genehmigung seines Bruders des Churfürsten begab. (Er erzählt [nach der alten deutschen Uebersetzung] seine Trennung von Heidelberg und seiner Frau in folgender Weise: „Ich eylete ſtracks nach Nürnbergk, im härteſten vnd kälteſten Winter, mein Weib hinterlaſſend im Kindbette, vnter lauter vnbekannten, ohne was sie in der Nachbarſchafft die zwey Jahr vber mit etlichen für Kundſchafft gemacht, vnnd mit einem Dienſt Mägdlein so kaum zwölff Jahr alt war. Damals war sie geneſen einer Tochter, welches die andere, vnd Anna Camilla hiess. Sie hatte auch einen Sohn, Adrianum Pallentem, nur eines Jahres alt, welchen die Grossmutter an der Hand führete, ein Weib, welches Alters halben ſelbſt nicht fort konte, vnd wohneten in einem kleinen Häuſslein zu Heydelberg in der Leyr Gaſſen, mit geringen Vermögen, wie es damals meine Gelegenheit gab, doch sauber vnd reiniglich, vnd gieng dabey frölicher zu, als jetzunder. An Gelde hinterlieſſe ich ihnen ſo viel, daſs ſolch mein Häufflein kaum genugſam daran hatte, ſich zu behelffen, biſs daſs ich wieder käme. Vmb welches willen ich auch etwas trawrig davon zoge, aber gleichwol gutes Muts dabey

Digitized by Google

seyn konte, dieweil es mein Beruff also war: Darüber ich auch von derselben Zeit an in viel Mühe, Sorge vnd Bekümmernifs bin gesteckt worden: Doch hat mich Gott auch erhalten bifs auff die gegenwertige Zeit, da ich dieses schreibe, wird mich auch ferner erhalten, so lange als es sein Göttlicher Wille ist.“) Bis zum Tode Friedrich's, der zu Neumarkt in der Ober-Pfalz Hof hielt, blieb er bei demselben; sein dienstliches Verhältniss zum Churfürsten wurde jedoch deshalb nicht gänzlich aufgelöst. Er begleitete den Pfalzgrafen, der unter den Räthen Karl's des Fünften eine der ersten Stellen einnahm, auf seinen vielen Reisen, seine Ansichten, selbst über streng persönliche Angelegenheiten, wurden stets vernommen, er war, wie es in der Schrift treffend heisst, „der geheime Courier des Pfalzgrafen“; zu den diplomatischen Sendungen selbst wurde der Kanzler Hartmann gebraucht, aber in der Regel war Thomas an seiner Seite. Während der vielen Lebensjahre, die er seinem Herrn widmete, bewährte er sich als ein tugendhafter, treuer, unbestechlicher, durch nichts zu erschütternder Diener, der nie vom rechten Wege wich. Er musste namentlich auch die Interessen des Pfalzgrafen am spanischen, französischen, niederländischen und englischen Hofe vertreten. Die schon erwähnten Jahrbücher sind in ihren Hauptbestandtheilen Berichte über seine Reisen als Begleiter des Fürsten und über seine Sendungen an Karl V., Franz I, Heinrich VIII., Maria von Ungarn, den römischen König Ferdinand und den Churfürsten-Pfalzgrafen. Die Gegenstände der Sendungen waren entweder finanzieller Natur oder bezogen sich auf Friedrich's Heirathsprojecte. (Um Eleonore, Schwester Karl's V., Maria von Ungarn, die älteste Tochter des Herzogs von Guise, die Prinzessin von Navarra und mehrere Andere bewarb er sich vergeblich; schon bejahrt, wurde ihm die älteste Tochter eines entthronten Königs, Christian's II. von Dänemark, die Prinzessin Dorothea, und mit ihr statt des gehofften Glücks, ja der dänischen Königskrone, Sorge und Bedrängniss, selbst Geldmangel, zu Theil.) Vom Worthalten machte Thomas bei seinen Sendungen sehr traurige Erfahrungen, und die Projecte, zu deren Ausführung sie unternommen, blieben gewöhnlich — Projecte. Dennoch, obgleich von dem pfalzgräflichen Hofe nicht immer nach Verdienst behandelt, schreibt er ohne Galle, aber auch ohne Schmeichelei, nur vom Rechte und der Pflicht geleitet. Der Verfasser sagt, dass Thomas in seinen Annalen Friedrich's zwar nicht als ein grosser Ideen, umfassender Plane fähiger, mit ausgezeichnetem Geschmack und eleganten Sitten begabter Mann erscheine, dass aber gerade die Einfachheit und die Offenheit eines Dieners, der nichts sein will als was er ist, der sich mit der Genugthuung begnügt, dem Fürsten, der sein Vertrauen in ihn gesetzt, und dessen Le-

Digitized by Google

bensgeschichte er sowohl aus Dankbarkeit als aus inniger Verehrung seiner seltenen und trefflichen Eigenschaften geschrieben, redlich gedient zu haben, den Leser an seine Erzählung fesseln. Was hier gesagt wird, ist durchaus begründet. Es giebt wohl wenige Biographien, die eine ähnliche Anziehungskraft äussern und das Interesse, welches sie gewährt, ist auch nicht ohne Anerkennung geblieben. Abgesehen von Tieck's und Schlegel's, auch vom Verfasser erwähnter günstigen Meinung, haben unter den älteren Schriftstellern Colomiés, unter den neueren Ranke ihren Werth gerecht gewürdigt. Sie enthalten manche Einzelheiten, die man bei keinem andern Geschichtschreiber antrifft. Thomas war unleugbar mit der lateinischen Sprache genau vertraut und auch der griechischen kundig; in stilistischer Hinsicht lassen die Jahrbücher jedoch manches zu wünschen übrig; sie blieben vielleicht, wie Herr Dr. Scheler vermuthet, ohne letzte Revision.

Auf den Seiten 12—18 hat Herr Dr. Scheler eine chronologische Uebersicht der diplomatischen Wanderungen des wackern Lüttichers geliefert, die uns seine rastlose Thätigkeit in einem lebendigen und anziehenden Bilde darstellt. Wir müssen, wollen wir, statt über die Schrift zu berichten, diese interessante Partie desselben nicht vollständig übersetzen, uns mit obiger Andeutung begnügen. Nur dem Schlusse dieses Abschnittes entnehmen wir noch Einiges. Friedrich folgte seinem am 14. März 1544 gestorbenen Bruder Ludwig als Churfürst. Diese neue Würde seines Herrn führte in Thomas' Stellung eine bedeutende Veränderung herbei. Sein Einfluss im Rathe des Fürsten schwand; andere, jüngere und unternehmendere Räthe ersetzten ihn. Die Zuneigung desselben ward ihm zwar nicht entzogen, aber er trat in den Hintergrund: „dieweil er vielleicht", wie Thomas bescheiden erklärt, „nicht ohne Urſache es dafür gehalten, dafs ich zu wenig dazu were, dafs ich verſtehen vnd verführen ſolte können die hohen vnd wichtigen Sachen, welche faſt täglich vorfielen bey ſolchem Churfürſtlichen Regimente" (alte Uebersetzung). Dass er ein Ausländer war, ein Umstand, der ihm hauptsächlich seine Laufbahn in Deutschland eröffnet hatte (— seine Befähigung Französisch zu schreiben brachte ihn in Friedrich's Dienst —), schadete ihm jetzt bei der neuen Umgebung des Churfürsten; nur die Bewahrung des Siegels und die Abfassung französischer und lateinischer Briefe verblieb ihm. Er hörte auf eine thätige Rolle zu spielen, und in der Reihe von Ereignissen während der Regierung Friedrich's (1544—1556), über die er jedoch auch berichtet, erscheint er nur als Zuschauer derselben, eine einzige Sendung, die ihm mit Andern 1552 an den König Heinrich II., welcher sich Lothringen's bemächtigt hatte, und an den Markgrafen Albrecht

Digitized by Google

von Brandenburg übertragen wurde, ausgenommen. Die Annalen schliessen mit dem Jahre 1555. Ueber das Todesjahr des Verfassers ist keine sichere Nachricht vorhanden; ob es nach Herrn Ferd. Henaux, (Bulletin du bibliophile belge, 1847 S. 239) das Jahr 1558 war, muss unentschieden bleiben. Dass er den religiösen Reformationsbestrebungen seiner Zeit geneigt gewesen, wie behauptet ist, davon enthalten seine Annalen keine Spur und spricht auch seine Friedensliebe dagegen.

Von den schriftstellerischen Leistungen Hubert Thomas ist S. 19—27 ausführlich und genau gehandelt. Wir erwähnen nur, ohne nähere Angaben, dass er in lateinischer Sprache den Bauernkrieg und einen Theil des Lebens Franz von Sickingen's (von Marquard Freher, dem Johann Julius Thomas diese Arbeiten seines Vaters mittheilte, im dritten Bande seiner Scriptores rerum germanicarum 1611 veröffentlicht) geschrieben; dass ferner 1541 erschienen: „De Tungris et Eburonibus aliisque inferioris Germaniae populis commentarius, utilis omnibus, qui Caesaris de bello Gallico historiam recte intelligere cupiunt" (am Schlusse: Argentorati apud Vendelinum Rihelium), kl. 8., (— auch in Schard's Script. rer. Germ., 1675, und vorher in der bei Plantin 1585 gedruckten Descriptio Germaniae utriusque tam superioris quam inferioris —), ein Werk, das, wie richtig bemerkt wird, nicht vom Standpunkte unserer ethnographischen und topographischen Kenntnisse zu beurtheilen, aber doch eine anerkennungswerthe Leistung ist, die der Liebe des Verfassers für sein Vaterland, dem er, wie er äussert, in keiner andern Weise nützlich zu sein Gelegenheit gefunden, ihren Ursprung verdankt.

Von dem oft gedachten, von Herrn Eduard von Bülow übersetzten vorzüglichsten Werke Thomas' hatte Freher schon früher aus dem ersten Buche im Anhang zu seinen „Origines Palatinae" (Ausgaben von 1599 und 1613) ein umfangreiches Bruchstück mitgetheilt. Der vollständige Abdruck ist nach einem Manuscripte der heidelberger Bibliothek, welches 1623 durch einen glücklichen Zufall nicht nach Rom gekommen, veranstaltet. Der Titel lautet: „Annalium de vita et rebus gestis illustrissimi principis, Friderici II. electoris palatini, libri XIV authore Huberto Thoma Leodio ejusdem consiliario, diu multumque desiderati et jam primum in lucem emissi. Inveniet in hac historia lector mira multa, et quae non tantum delectare, sed et erudire ac instruere possint. Addidimus plerorumque regum et principum, quorum inprimis mentio in hoc opere fit, icones, tabulis aeneis expressas. Prostat Francofurti in officina Johannis Ammonii 1624", 4°.; Kupfertitel, 3 unbez. SS., S. 1—292; dann S. 293—303. De aedificiis illustr. principis Friderici, etc. per Hubertum Thomam Leodium. — De Heidelbergae antiquitatibus per Hubertum Thomam Leodium. — Chronicon breve civitatis Heydelbergae

Digitized by Google

(anonym, nach Herrn Dr. Scheler, wohl von Freher) und 19 unbez. SS. Register. Bildnisse: Karl der Grosse. Roland, erster Pfalzgraf. Philipp, Churfürst-Pfalzgraf. Friedrich II., Churfürst-Pfalzgraf. Philipp I., König von Spanien. Ferdinand der Katholische, König von Spanien. Ludwig, Churfürst-Pfalzgraf. Maximilian I., römischer Kaiser. Karl V. Franz I., König von Spanien. Philipp der Jüngere, Pfalzgraf. Seite 15 ist ein im Dorfe Andweiler gefundener Stein, auf welchem eine römische Opferhandlung dargestellt, abgebildet und beschrieben [1].) — Von der alten deutschen Bearbeitung besitzt die hamburgische Stadtbibliothek die erste ziemlich seltene Ausgabe mit dem eigenthümlichen Titel: „Spiegel des Humors Groſſer Potentaten, Anzuſchawen vorgeſtellet in der Beſchreibung des Lebens von der Regierung weiland Pfaltzgraffen Friedrichen des Andern, Churfürſtens, etc. Hiebevorn im Latein verfertiget, vnd in vierzehn Büchern abgetheilet, Durch Hubertum Thomam Leodium. Nunmehr ins Deutſche vbergeſetzt, der Hiſtorien vnd alter auffrichtigkeit Liebhabern zum beſten, vnd mit etlichen Notis verbessert, Durch Hartmannum Myricianum Salinatorem Hermundurum. Schleuſingen, gedruckt bey Hieronymo Steinman, Anno 1628“, 4°. Titel, 7 unbez. Blätter, Vorrede des Uebersetzers Hartmann von der Heyde (nach Jöcher), und die Vorrede des Originals, 497 SS. und S. 497—511 die drei Anhänge. In den Anmerkungen, die nicht von grosser Bedeutung sind, wird Thomas hin und wieder erläutert und berichtigt, in seiner Darstellung der dänisch-holsteinischen Wirren der Parteilichkeit beschuldigt, auf wahrscheinlich im Original vorhandene Lücken aufmerksam gemacht u. s. w. Die lange Vorrede dient vorzüglich den Titel zu rechtfertigen und zu erklären. (Ein zweiter Abdruck des Originals erschien 1665, der Uebersetzung 1634.) In „D. Johann Wilhelm Hoffmann's Sammlung ungedruckter und zu den Geschichten, auch Staats-Lehn- und andern Rechten des Heil. Römiſchen Reichs gehöriger Nachrichten, Documenten und Urkunden. Anderer Theil. Halle 1737“. 4°., findet man S. 499—612: Mémoires de la vie et des faicts de Fridéric II., Comte palatin de Rhein et duc de Bavière, électeur du S. Empire né l'an 1483; Hoffmann bemerkt, dass er von diesen Mémoires, deren Verfasser er aufzusuchen vergebens bemüht gewesen, nichts weiter zu gedenken wisse, als dass in seinem Manuscripte angemerkt sei, als wären dieselben 1588 dem Herzog Johann Casimir, dem Administrator der Pfalz,

1) Auch unserm Exemplar der Annales ist, wie dem in Herrn Dr. Scheler's Besitze befindlichen, bei- oder vielmehr (nach Thomas' Dedication und der Vorrede, jedoch ohne Haupttitel) vorgebunden „Stemma comitum a Lowenstein ex domo palatina“, mit 4 artistisch gut ausgeführten Bildnissen und einer Stammtafel. Dass diese genealogische Abhandlung nicht von Thomas, ist S. 27 genügend dargethan.

Digitized by Google

übergeben worden. Hubertus Thomas von Liége habe bereits dieses Friedrich II. Leben weitläuftig geschrieben, und der Verfasser der Memoiren dessen Werk in solcher Weise benutzt, dass sie an verschiedenen Stellen einem Auszuge glichen; doch enthielten sie auch manches Eigenthümliche. Sie sind in 100 Kapitel mit Ueberschriften getheilt; das erste handelt „de la naissance de l'electeur Frideric, et de sa nouritture", das letzte „de l'age, foiblesse, et mort de l'electeur Frideric". Schon im ersten Kapitel sind Abweichungen von Thomas; der Geburtsort Friedrich's wird Winsheim, der dritte seiner Pathen Engelbert von Neuperge genannt, als sein Geburtstag der 10. December, 8 Uhr Morgens angegeben. (Es sind dies die in Ranke's „Deutscher Geschichte im Zeitalter der Reformation", Thl. 2, S. 416 citirten Mémoires, die Herrn Dr. Scheler nicht zur Verfügung standen.)

Auszüge aus den Annalen sind, wie Paquot a. a. O. bemerkt, der Hanauer Ausgabe (Wechel. typis, apud Marnium et heredes Aubrii) der Briefe Cleynart's von 1606 S. 309—340 beigefügt, wie schon aus dem Titel derselben zu ersehen ist: „Nicolai Clenardi Epistolarum libri duo. His accedunt excerpta ex Huberti Thomae Leodii Annalibus de vita Friderici II. comitis palatini, ducis Bavariae, s. r. imperii electoris, etc. ubi de diversoriis hispanicis."

Der Verfasser vermuthet, dass mehrere Briefe Hubert Thomas' gedruckt sind und weist einen derselben an Bilibald Pirckheimer, den Heumann in seinen Documenta litteraria mitgetheilt hat, nach; einen zweiten, „Hubertus Leodius Rhenano suo", ohne Datum, der besonders vom Taunus handelt, fanden wir zufällig in (L. Chr. Mieg's) „Monumenta pietatis et literaria virorum in re publica et literaria illustrium selecta. Francof. ad M., 1701", 4°., S. 274—276. [1])

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

1) Herrn Dr. Scheler's treffliche bio-bibliographische Mittheilung über Hubert Thomas ist wieder abgedruckt im ersten Hefte des zweiten Bandes der zweiten Reihenfolge des „Bulletin du bibliophile belge", S. 22—43. Der Herr Verfasser hat hinzugefügt, dass im fünften Bande der von Vulpius herausgegebenen „Curiositäten" eine gedrängte und ziemlich freie identische Uebersetzung der Jahrbücher befindlich; ferner, dass Jöcher in seinem „Gelehrten-Lexikon" den Brief an L. Rhenanus angeführt, und endlich, dass in einer Revision seiner Arbeit in der Zeitung „La Meuse", 17. Febr. 1858, erinnert werde, Hubert Thomas würde, wenn er in der Stadt Lüttich geboren, sich nicht Leodius, sondern Leodinensis genannt haben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 15. Leipzig, den 15. August **1858.**

Handschriften,

welche

in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken

verzeichnet sind.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

(Fortsetzung.)

(Vgl. oben Num. 13. S. 193 fgd.)

Catalogus variorum et insignium librorum .... quos ... collegit, et reliquit ... Hermannus *van de Wall*, verbi Divini ... Minister Amstelodamensis; quorum publica auctio habebitur .... ad diem 7. Septembris et seqq. Ao. 1734 ... Amstelodami, apud Salomonem Schouten, 1734. 8°. (Jede Abtheilung hat besondere Seitenzahlen 860, 1630, ohne die Dissertationen-Sammlungen, 1146, 326 Nummern [1]).

Am Schlusse: Libri manuscripti 10 SS.

---

1) Die Bibliothek der „Vereeniging ter bevordering van de belangen des boekhandels" in Amsterdam, deren, nur für den Verein bestimmten Katalog der Bibliothekar derselben Herr Frederik Muller, Buchhändler daselbst, mit grosser Sorgfalt ausgearbeitet hat, (Amsterdam, 1855 [1856], XIV u. 144 SS. gr. 8°.) besitzt ein Exemplar des Katalogs der

Digitized by Google

In Folio.

C. Biblia Sacra Latina, M. S. Codex membranaceus magnae molis, duabus columnis literis elegantioribus pro temporum ratione exaratus: in duas partes divisus est. Seculo undecimo scriptus, ut patet ex inscriptionibus ambabus partibus praefixis: *Prima pars Biblie, per bone memorie Gundulfum Rosfens. Epm.* (Roffensem Episcopum) *Liber de claustro Roffens, quem qui inde alienavit, alienatum celavit vl* (vel) *hunc titulum in fraudem delevit, exconicatus* (excommunicatus) *est Ferentibus sententiam conscio Epo* (Episcopo) *Priore et singulis Presbiteris Captuli* (Capituli) *Roffensis.*

Gundulfi igitur haec Biblia erant, qui fuit XXVIII. Episcopus Roffensis, consecratus a Lanfranco Cantuariensi Archiepiscopo, anno 1077. Dom. 3. Quadrag. vid. Wharton Ang. Sacra. tom. 1. [Londini 1691. fol.] pag. 333.

Literae quoque et scribendi modus seculum undecimum redolent, conf. Mabillon de re Diplomatica pag. 368.

Singularia quaedam hic Codex habet.

Instructus est Prologis et Epistolis Hieronymi in singulos libros: porro capitum summariis, literis initialibus, etiam majusculis, minio, aliisque coloribus distinctus est.

Ordo librorum mirus, et forsan ad lectiones in Choro accommodatus.

Pars prima continet
Libros V. Mosis,
Josuae, Judicum, Ruth.
Paralipomenon Libri II.
Esdrae Scribae.
Matthaeum, Marcum, Lucam, Johannem.
Psal. Davidis, Parabolas, Ecclesiastem, Cantica Canticorum.
Lib. Sapientiae, Ecclesiasticum.
Jonam, Micham, Nahum, Habacuc, Zophoniam, Aggaeum, Zachariam, Malachiam, Jesaiam, Jeremiam.

Pars secunda
Libr. Regum IV.
Job, Tobiam, Judith, Hester, Maccabaeorum IV.
Proph. Ezechiel, Daniel, Oseam, Johel, Amosum, Abdiam.
Actus Apostolorum.
Epist. Jacobi, Petri II. Johannis III. Judae, Apocalypsin, Ep. Pauli XIV.
Libr. Baruch, Notarii.

Locus 1 Joh. 5. v. 7. 8. sic se habet: *Nam tres sunt qui Testimonium dant in terra, Spiritus, aqua et San-*

---

van de Wall'schen Bibliothek mit beigeschriebenen Verkaufspreisen. Herr Muller hat mir gefälligst die den ausgewählten Titeln der Handschriften hinzugefügten mitgetheilt. Die Namen der Käufer sind leider nicht angegeben.

Digitized by Google

guis (in una pagina) *et hi tres unum sunt.* Sequitur in textu: *Et tres sunt qui Testimonium dant in Coelo, Pater, Verbum et Spiritus S. et hi tres unum sunt.*

Contenta librorum versibus brevioribus describuntur in calce partis primae. 19 fl.

D. Biblia Latina M.S. in membrana satis nitide et eleganter duabus columnis, scripta ut videtur seculo duodecimo, nam literae et scribendi modus hoc arguunt: praeterea epistola in Calce occurrit scripta a *Senatu Alvredo Magistro et Socio suo*, de Bibliorum Lectione, aliisque de rebus ad S. Scripturam pertinentibus. Hic *Senatus* fuit Prior Capituli Wigorniensis in Anglia; Anno 1189. Vir doctus, qui plura scripsit, ut J. Baleus [Scriptores illustr. majoris Brytanniae. Basil. 1559, fol., S. 217.] et ex eo refert Wharton, Anglia Sacra, tom. I. p. 548. [1])

Membrana tenuis est. Instructus est Codex prolegomenis et praefationibus Hieronymi: in margine et ima pagina occurrunt variae lectiones, emendationes, glossae, loci paralleli, commata: in textu Asterisci aliaque signa: numerus Capitum et Lectionum rubro et caeruleo distinguuntur.

Psalterium duplex est, unum ex versione Vulgata, alterum ex Hebraeo ab Hieronymo versum.

Omnes libros Canonicos et Deutero-Canonicos, continet, praeter Baruch, qui in omnibus fere Hieronymi Bibliis deest.

In fine annexa est Harmonia Evangelica, per partes et numeros descripta, auroque distincta. [2]) 55 fl.

H. Codex, in quo continentur multi numi Bacchi, et Cereris, Familiarum Romanarum, et alii, explicati per Villerium, Canonicum et cancellarium Fornacensem, etc. [3]) 14 fl.

I. Codex Membranaceus, continens privilegia, donationes, jura, possessiones, officia de Episcopatus Trajectensis ad Ecclesiam B. Petri potissimum spectantia. Scriptus videtur seculo 14 vel initio 15mi. 17 fl. 50

1) In Joannis Pitsei Relationum historicarum de rebus anglicis Tomus I. Parisiis, 1609, 4°., wird S. 237 unter *Senatus* Brauonius (1170) bemerkt: „Jam quod ad hominis doctrinam attinet, *praeterquam quod totum sacrorum bibliorum corpus sua manu descripsisse perhibetur*, ex ingenii etiam copioso thesauro deprompsit.“ Der in van de Wall's Besitz gewesene Codex ist demnach vielleicht dieses Autographum.

2) Sollten die beiden unter C und D verzeichneten merkwürdigen Bibel-Codices, von denen Codex C für einen unerklärlich geringen Preis verkauft wurde, nicht nach England gekommen und dort noch in einer öffentlichen Bibliothek vorhanden sein? Es stehen mir die Hilfsmittel, welche darüber Auskunft geben könnten, nicht zur Verfügung. In Haenel's Verzeichnissen sind die Bibelhandschriften, mit wenigen Ausnahmen, dem Zwecke seines Werkes gemäss, nur kurz angeführt.

3) Dieselbe Miscellanhandschrift, die früher Gisbert Cuper besass. Vgl. Serapeum 1857, S. 227—228.

Digitized by Google

K. Cod. Membr. seculo 14. conscriptus, continens statuta et privilegia Ecclesiae Trajectensis, collecta ab Hugone Vusting, Presbytero Canonico ejusdem Ecclesiae, ad rogatum Venerabilium Virorum, Dominorum Henrici de Jutphaes, Decani S. Theologiae Facultatis, Baccalaurei, et Canonicorum suorum. 20 fl.

L. Codex complectens privilegia, donationes, et alias Chartas, Ecclesiis in Belgio concessas, conscriptas, et collectas seculo 15. In integumento libri recentiori manu hic titulis inscriptus: Liber Copiarum diversorum bonorum Ecclesiarum Hollandiae, Gellriae et Territorii Trajectensis. In Quarto. 25 fl.

M. Ein Miscellanband, u. A. enthaltend: Varia Belgica diplomatica. — Varia Belgica publica acta. — Oude Rymlerie van Hertog Adolph van Gelre, die zijnen vader gevangen nam Ao. 1465. daar groot ontlust of quam. — Verschiedene Sammlungen von Privilegien der Stadt Delft, u. dgl. 19 fl.

Q. MSS. Codex elegantissimus-membranaceus Aeneidos Virgilii a versu 310. Libri II. ad versum 149. Libri VI. 4 fl. 70.

Manuscripti in Quarto.

α. Codex, continens quatuor Evangelia et Acta Apostolorum, idiomate et characteribus Syriacis exaratus, qui venit ex India Orientali, ubi olim inserviebat usibus ecclesiae Christianorum, qui a S. Thoma denominantur, et in regionibus Malabaricis et Coromandelicis dispersi sunt, quique in sacris lingua utuntur Syriaca, Patriarchamque Antiochenum Antistitem habent; Codex pretiosus, cum hactenus nullos N. Foederis Lingua Syriaca in istis regionibus exaratos habuerimus Codices. 18 fl.

γ. Adolphi Oliverii Dissertatio de Jove Madbacho et Selamane. [1]) 2 fl.

Die Bibliotheken zu Padua.

Von

dem Geheimerath **Neigebaur.**

Padua, der berühmte Sitz der Gelehrsamkeit in dem durch Ackerbau und Handel blühenden Ober-Italien, ist reich an Bibliotheken, da hier die ersten Klassen der Gesellschaft stets

1) Aus G. Cuper's Sammlung. Vgl. Serapeum 1857, S. 229. Mit dem Zusatze: Praemittuntur epistolae Oliverii, Cuperi, et de Visch mutuae, et in fine nonnulla alia subjiciuntur.

Digitized by Google

zugleich die gelehrtesten und gebildetsten waren, und noch jetzt hohe Achtung für Kunst und Wissenschaft beibehalten haben.

Eine der ältesten Bücher-Sammlungen in dieser sonst Venetianischen Stadt ist die:

Bibliothek des Dom-Kapitels,

welche schon aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts herstammt. Sie wurde zuerst mit den Schätzen der Kirche in Kasten verwahrt und erhielt einen Zuwachs durch eine Stiftung des Erz-Priesters Uberto, worunter sich unter anderen auch die Episteln des Apostel Paulus und das Evangelium Matthaei befanden. Ein Inventar dieser Kirche von 1339. bemerkt unter anderen eine Bibel in 4 grossen Bänden. Ein Inventar von 1350. bemerkt unter anderen die Kirchengeschichte des heil. Hieronymus und Ambrosius de trinitate. Petrarca war Canonicus an dieser Kirche, sein Brevier befand sich noch 1777. in dem Hause Borghese in Rom, wo es aber jetzt nicht mehr zu finden; man glaubt, dass es mit den anderen Seltenheiten nach Paris gekommen ist. S. Oesterreichische Blätter für Litteratur und Kunst 1844., wo Prof. Valentinelli, der gelehrte Bibliothekar der Marciana, nähere Nachricht giebt. Jacopo Zeno, Bischof von Padua, vermehrte diese Bibliothek seit 1472. bedeutend durch die damals erscheinenden Editiones principes; sein Nachfolger, der Cardinal Foscari, that dasselbe und verordnete, dass diese Bibliothek öffentlich sein und mit einem Bibliothekar versehen werden solle. Im Jahre 1494. wurde ein Gebäude zu diesem Behuf errichtet. Leider wurde diese Bibliothek oft bestohlen, so dass 1516. alle mit dem Kirchen-Bann belegt wurden, welche Bücher aus dieser Sammlung besassen, was aber wenig geholfen haben muss, da die Codices des Philostratus und Albertus Magnus nicht wieder herbeigeschafft worden sind. Die Italiäner fürchteten sich vor der Gewalt der Priester weniger, als die Deutschen, welche sich von ihrer Lehnstreue gegen den Kaiser lossprechen liessen und das Wort des Papstes höher hielten, als Gotteswort. Erst 1667. wurden die Bücher von den Ketten befreit, an denen sie noch in Florenz in der Laurentiana liegen, obwohl die Mediceer einen Papst hatten, während die Venetianer über den Kirchenbann lachten. Dagegen wurde die hiesige Bibliothek stets durch Geschenke sehr vermehrt, unter andern durch den Bibliothekar Ginolfo Speroni degli Alvarotti mit 16 Folio-Bänden mit Handschriften, unter anderen mehrere derselben von Bernardes und Torquato Tasso. Die letzte bedeutende Schenkung machte in der neuesten Zeit der Canonicus Scarobello mit 3000 Bänden, so dass diese Bibliothek jetzt über 10000 Bände zählt.

Digitized by Google

Derselbe Geschenkgeber, welcher 1838 als Bibliothekar starb, hat einen Commentar über diese Bibliothek herausgegeben.

Die Bibliothek des Seminarii.

Diese verdankt ihre Stiftung dem Bischof Barbarigo 1671; doch war sie Anfangs nur zum Unterricht von Jünglingen bestimmt, bis der Bibliothekar F. Canale im Jahre 1720. den Ankauf der Bibliothek des Grafen Alvarotti bewirkte, welcher Gelehrte einen Theil seines Vermögens, statt auf noble Passionen, auf die Sammlung seltener Werke verwandt hatte. Es befanden sich darunter 80 Pergamenthandschriften, viele mit trefflichen Miniaturen und Federzeichnungen, selbst aus dem 13. Jahrhundert. Unser gelehrte Blume in seinen Iter Italicum macht auf die Handschriften von Dante aufmerksam, die hierzu gehören, so wie ein Vegetius, Frontinus, Seneca de quatuor virtutibus, Varronis Proverbia, u. s. w. Unter denen aus der Alvarottischen Sammlung erworbenen Incunabeln befinden sich: Decor Puellarum, Venedig 1471, Plinius von Jenson, 1472, der Homer von Merli zu Florenz, die Chronica Mundi von Schöngauer, die Fiametta, Padua 1472, das erste hier gedruckte Buch. Das Seminar in Padua besass selbst eine bedeutende Buchdruckerei, welche sich besonders seit Barbarigo mit der Herausgabe orientalischer Werke beschäftigt hatte. Auf diese Weise wurde diese Bibliothek durch mehrere hierselbst gedruckte Werke bereichert, z. B. durch eine grosse Ausgabe des Koran in türkisch-lateinischer Sprache, zu welchem Behuf stets solche Werke und Polyglotten angeschafft worden waren. Bei dieser Vergrösserung der Bibliothek liess der Cardinal-Bischof von Padua, Cornero, ein neues Bibliothekgebäude einrichten, und der Bibliothekar Canale verband damit seine Privat-Sammlung, worunter sich 200 Lebensbeschreibungen von Heiligen befanden. Auch ein folgender Bibliothekar, Facciolati, that viel für diese Sammlung, es kamen hierher Briefe der sogenannten grossen Gräfin Mathilde, ein Brief des Papstes Honorius III. an Kaiser Friedrich II. und mehrere Urschriften bedeutender Werke, selbst der Papst Benedict XIIII. schenkte 12 Bände seiner Werke mit eigenhändiger Widmung. Im Jahre 1775 gab der Bischof Giustiniani dieser Bibliothek ein umfassendes Reglement und schenkte derselben 7500 Bände, worunter die besten Ausgaben von Baronius, Fleury, Basnage, Godeau, Laoderchi, Tillemont, Calmet, Mabillon, Ughelli, Bossuet, Muratori und Assemani. Fortwährend wurde diese Bibliothek durch Geschenke vermehrt; z. B. die Urschrift des grossen lateinischen Lexicons Forcellini kam unter dem verdienstvollen Bibliothekar Pizzati hierher, welcher die französische Umwälzung überlebte. Wie diese Bibliothek seitdem durch die Aufhebung

Digitized by Google

von Klöstern und durch gelehrte Wohlthäter vermehrt worden, erzählt mit voller Liebe für dieselbe der gelehrte Bibliothekar der Marcus-Bibliothek Professor Valentinelli, der früher dieser Seminar-Bibliothek in Padua vorstand. S. Della Biblioteca de Seminario di Padova. Venezia 1849. Unter anderen schenkte 1810 der Pater Gross-Inquisitor Zanetti 1200 Bände verbotener Werke. Ein gelehrter Venetianischer Patricier Mantovani schenkte seine Sammlung von 2000 Prachtbänden lateinischer und griechischer Classiker. Der General Markgraf Manfredini schenkte eine treffliche Sammlung von Kupferstichen, und der Prälat Canova Sartori eine Münz-Sammlung. Wie bedeutend jene Kupferstich-Sammlung ist, kann man aus dem von Antonio Neumayr bekannt gemachten Kataloge entnehmen. S. Saggio di sceltissime stampe, Padova 1808; so wie aus Avertimenti sull Collezione Manfredini. Venezie. 1836. Ueber die Münzsammlung aber von 3593 Römischen, worunter 1225 Consular-Münzen, und 1086 von 163 Familien, hat Prof. Valentinellli in der oben angegebenen Beschreibung dieser Bibliothek nähere Nachricht gegeben, welcher während der vier Jahre, die er derselben vorstand, natürlich bei seiner Kenntniss in diesem Fache und seiner Liebe zur Sache die Kataloge in der besten Ordnung verlassen hat, in der sich diese Sammlung noch jetzt befindet. Es dürfte sich jetzt, nachdem noch Furlanetti seine aus 4000 Bänden bestehende Bibliothek geschenkt hat, die Zahl der hier sehr würdig aufgestellten Bücher auf mehr als 40,000 Bände belaufen. Der jetzige Bibliothekar ist der Abbate Barbaro. Von diesem Gelehrten sind die in der hier befindlichen Münz-Sammlung befindlichen Schätze beschrieben worden: Illustrazione delle monete Consolari ed imperiali Romane donate da M. R. Sattori-Canova, Vescovo di Mindo. Padua 1852. und 1854. II Fasc. in 4°. In der Druckerei dieses Seminars erscheint jetzt eine neue Ausgabe des Forcellinischen Lexicons. Merkwürdig in dieser Bibliothek ist ein langer eigenhändiger Brief von Petrarca an einen Arzt del Orologio in Padua und das Werk von Galilei: Dialogo, mit folgender Rand-Bemerkung von dem Verfasser selbst: Chi dubita, che la nuova introduzione, di voles, che *l' intelletti creati liberi dal Dio si facciano sciavi del altrui volonta.* cet.

Die Bibliothek des h. Antonius.

Im Jahre 1229 wurde den Minoriten die Kirche S. Maria Mater Domini übergeben, wobei seit 1396 ein Bibliothekar angestellt war, nach dessen Inventar damals sich hier schon 400 wissenschaftliche Werke befanden, welche zum Theil von Schülern und Lehrern in Oxford, Köln und Paris verfasst

Digitized by Google

oder abgeschrieben worden waren. Hierunter befanden sich Reden vom heil. Antonius selbst, mit Randglossen. Seit 1477 wurden jährlich 200 Lire zur Anschaffung von Büchern ausgesetzt, besonders aber bereicherte sich diese Sammlung durch Schenkung reicher Verehrer der Wissenschaft. Auf diese Weise kam hierher eine Erklärung der Bibel in 20 Folio-Bänden aus dem 13. Jahrhundert, die Quaestiones Vet. Testam. vom h. Augustinus, aus dem 8. Jahrhundert, welches der älteste Codex dieser Bibliothek ist, in welcher sich 617 Codices befinden, von denen 460 auf Pergament geschrieben sind. Von Incunabeln finden sich hier 200, von denen 3 auf Pergament gedruckt sind, nämlich J. Andreae VI. Decretale Mainz 1465 von Fust und Schöffer gedruckt, und Rationale Divin. Officior. Mainz 1489 ebenfalls von Fust und ein Hebräisches Werk: Sefer mitgrod gadal, angeblich 1489 zu Soncino gedruckt. Jetzt befinden sich hier über 14000 Bände, unter denen die Polyglotte von Antwerpen, die vorzüglichsten Kirchen-Väter in Ausgaben von Paris und Venedig zu erwähnen sind, ferner die Bollandisteu, die Byzantiner aus Venedig, Graevius, Gronov, Morerus und Muratori. Ein sehr verdienstvoller Bibliothekar war A. Burgos aus Sicilien seit 1717 Professor der Metaphysik zu Padua, welcher seine reiche Bibliothek hierher schenkte. Der Custode Pecissati erwarb sich bis 1808 grosse Verdienste um die Katalogisirung. Die meisten Verdienste aber um dieselbe erwarb sich der gelehrte Custos Dr. Minciotti, Professor der morgenländischen Sprachen. Die Bibliothek ist in einem grossartigen Saale, von Ant. Pellegrini gemalt und drei anderen Gemächern aufgestellt, und täglich von 9 Uhr bis Mittag dem öffentlichen Gebrauche geöffnet. Sehr schätzbare Nachrichten über diese Bibliothek befinden sich in den Oesterr. Blättern für Literatur und Kunst. Wien 1846. N. 88 u. f. nach der Handschrift des gelehrten Prof. Valentinelli von H. E. Pöschl, wo besonders viel über die Litteratur derselben mitgetheilt ist; denn die hiesigen Bibliotheken haben Veranlassung zu einer Menge Schriften gegeben, von denen wir nur folgende erwähnen: Bibliothecae Patavinae manuscriptae publicae et privatae opera J. G. Tomasini. Utini 1639, woraus man auch die früher vorhandenen kennen lernen kann. Dazu gehört auch die Bibliotheca medico-philosophico-philologica inclitae nationis Germanae, Patavij. Tip. J. M. Frambotti. 1675. Die hier studierenden Deutschen hatten nämlich eine Verbindung, welche ihre eigene Bibliothek besass; deren Bibliothekare waren damals M. Hoffmann und Altdorff, und P. H. Juch aus Erfurt. Unter den Vorstehern befindet sich ein Schulz aus Salzwedel in der Altmark, ein Buchholz aus Vechte in Westphalen u. s. w. Das Hauptwerk aber ist der Catalogo dei Codici manuscripti della Bib. di S. Antonio, del Dr.

Digitized by Google

Minciotti. Padua 1842. Zu dieser frühern Bibliothek gehört auch:

Die Bibliothek der heiligen Justina. (S. die folgenden.)

Diese Kirche hat schon seit dem 6. Jahrhundert hier bestanden, wurde 744 von einem Könige der Longobarden beschenkt, aber von den Ungarn verwüstet, gegen die das so hochgerühmte deutsche Ritterthum unter den Römisch-deutschen Kaisern kaum Schutz gewährte, daher sich die Wissenschaft in die Klöster flüchten musste, die durch den Aberglauben der Lehnsherrn bereichert wurden, bis sie der Ueberfluss selbst ausarten liess. Das Kloster der S. Giustina zu Padua pflegte ebenfalls die Wissenschaften und legte eine Bibliothek an, welche besonders durch die des Pallade Strozzi vermehrt wurde, dieses reichen und vornehmen Florentiners, aus einer Kaufmanns-Familie entsprossen, wie die Medici, welche auf die Strozzi eifersüchtig, diesen Gelehrten Strozzi verbannten. Er hatte durch den Gelehrten Chrysoloras Geschmack an der griechischen Litteratur gefunden', und lebte für die Wissenschaften hier seit 1434, als sich unter den gelehrten Mönchen dieses Klosters auch ein Preusse, Nicola di Prussia, auszeichnete, und 1456 starb, nachdem er viele Wunder gethan hatte; die beiden Genuesischen Mönche G. Verrazza und G. Gorbarino haben sein Leben beschrieben. S. auch: Auro Benedettino di M. de Blemar. I. S. 442. Venezia. 1727. Besonders erhielt diese Bibliothek reichen Zuwachs unter ihrem Bibliothekar Sandi, der 1741 starb, dazu gehört besonders der 1465 zu Fabiano gedruckte Katalog. Später kam hierzu die Divina Commedia mit schönen Miniaturen von 1354, nur 30 Jahre nach Dante's Tode geschrieben. Ein anderer Codex von Dante ist mit Anmerkungen von dem Sohne des Dichters versehen. V. Della Biblioteca di S. Giustina di Padova con note biografiche di F. Federici, Benedittino Cossinese. Padova. 1815. S. 28. Einen bedeutenden Zuwachs erhielt diese Bibliothek 1749 durch die des Grafen Scipio Boselli von Bergamo, der französischer General gewesen war. Bei der Revolution im Jahre 1797 gegen die Missbräuche der aristokratischen Regierung des Venetianischen Adels, der den Zeitbedürfnissen nicht folgen wollte, gingen viele Bücher verloren, und 1806 wurde diese Bibliothek von der Napoleonischen Regierung geschlossen, doch 1807 wieder geöffnet, aber sehr bedeutende Schätze wurden der Brera in Mailand und mehreren Lyceen des Königreichs Italien einverleibt; doch wurde von den 80,000 Bänden, die sie 1805 zählte, noch ein sehr bedeutender Ueberrest mit der Universität zu Padua vereinigt, so dass sie sich jetzt in den besten Händen befindet.

Digitized by Google

ist erst neuen Ursprungs und eigentlich erst durch die vorstehende, mit ihr vereinigte, bedeutend geworden. Sie wurde erst im Jahre 1629 durch eine Stiftung von Benedetto Selvatico gegründet. Es muss auffallen, dass eine so alte und berühmte Universität nicht seit alten Zeiten eine Bibliothek hatte; aber es konnte darüber keine Auskunft gegeben werden, so dass man annehmen muss, wie früher lediglich die Klöster hier für sichere Aufbewahrungsorte gehalten wurden. Durch die Einverleibung der Bibliotheken der Benedictiner und Carmeliter hat diese Bibliothek bedeutenden Zuwachs erhalten, und schon die Republik Venedig hatte befohlen, dass von allen im Staate gedruckten Werken ein Exemplar an die Bibliothek dieser ihrer Universität abgeliefert werden musste, denn sie zog viele Ausländer hierher. Die östlichen Gegenden Europa's beschämten damals die westlichen, denn unter den Vornehmen war dort mehr Drang nach Wissenschaft. Zamoiski aus Polen und Battori aus Siebenbürgen studirten hier. Jetzt befinden sich hier über 90,000 Bände, der Katalog ist seit 1840 in vollständige Ordnung gebracht und sind zur Vermehrung jährlich 6000 Lire ausgesetzt. Ausser der übrigen Anzahl befinden sich hier noch 24000 alphabetisch geordnete Dissertationen und andere Flugschriften. Einen Geschichtsschreiber hat diese Bibliothek noch nicht gehabt, nur Herr Abbate Rocetti, ein Beamter dieser Bibliothek, hat darüber Zusätze zu seiner Uebersetzung von folgendem Werke gegeben: Bibliografia di M. Donio Traduzione con aggiunte dell Abbate Antonio Rocetti. Milano, 1846. 8. Diese Bibliothek ist in dem Palaste der ehemaligen Fürsten von Padua sehr vortheilhaft untergebracht, in der Residenz der Fürsten von Carrara. Padua war nämlich nach dem Tode des bekannten Ezzelino, des Tyrannen von Padua, einige Zeit Freistaat geblieben; da aber die Kaiser nach dem im Kirchenbann gestorbenen Friedrich II. immer ohnmächtiger, ihre sogenannten Getreuen, ihre ehemaligen Beamten, aber mächtiger wurden, die sich durch den Papst von dem Eide der Treue gegen den Kaiser lossprechen liessen, fielen viele Städte dem Feudal-Adel anheim. Die Kaiser, statt es mit den treuen Städten zu halten, begünstigten lieber ihre ärgsten Feinde, und so fielen viele der italiänischen Städte, am meisten die an der deutschen Grenze gelegenen, den mächtigen Lehnsherren anheim: Verona in die Gewalt der Scaliger, Trient in die des Bischofs, der die Rechte weltlicher Fürsten erworben hatte, und Padua, zwischen den Este und Gonzaga und der immer mächtiger werdenden Republik Venedig gelegen, musste ebenfalls endlich unterliegen. Ein damaliger einflussreicher Bürger, Rolando de Piozolo, ein Volksredner,

Digitized by Google

rieth, sich dem benachbarten Lehnsherren von Carrara zu unterwerfen (nicht mit dem bekannten Fürstenthum zu verwechseln, das zu Modena gehört). Dieses Carrara ist ein zwei Meilen von Padua gelegenes altes Schloss, von dem herab damals die Umgegend bedroht wurde. Allein zuletzt wurde danach Padua seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts die Beute der Venetianer; die Handelsstadt besiegte das Ritterthum. Diese Bibliothek ist alle Tage, Mittwoch ausgenommen, geöffnet, und finden sich im Durchschnitt täglich 200 Leser ein, wozu die in dieser Stadt von 60,000 Einwohnern lebenden 1500 Studenten, den grössten Beitrag liefern. Bibliothekar ist der Ritter Ludwig Monin, Professor der Geschichte an der Universität Padua, Verfasser des grossen Werkes: Il costume de tutte le nazioni e di tutti i tempi. Padova 1833, in 3 grossen Folio-Bänden, wozu 3 eben so grosse Bände mit ausgemalten Kupferstichen gehören. Der Adjunct der Bibliothek ist jetzt der obenerwähnte Doctor Rocetti, von dem unter anderen Cenni biografici sopra alcuni celebri membri della famiglia da Rio, Padova 1841, herausgegeben worden, auch hat er die Apologia Socratis vom Plato übersetzt.

Von den Merkwürdigkeiten dieser Bibliothek müssen wir zuvörderst unter den hier befindlichen 1677 Handschriften die von Gregor von Nazianz erwähnen, welche, so wie ein heiliger Augustin von dem Jahre 1000 her reichen. Die seltensten und schönsten Handschriften, welche nach der vorstehenden Geschichte der Bibliothek der S. Giustina waren, sind seit der Aufhebung des Klosters verschwunden, so wie auch die ältesten Drucke von Padua, indem die Mönche sich damals zueigneten, was sie konnten; dennoch befinden sich hier noch unter der oben angegebenen Anzahl von Handschriften davon 400 auf Pergament. Unter den gedruckten Büchern sind besonders die guten Ausgaben der Klassiker zu erwähnen, von Elzevir, Didot, Bodoni u. s. w.; so wie viele Editiones principes und 1376 Incunabeln, von denen wir auf folgende aufmerksam machen. Das erste in Padua gedruckte Buch, die Fiametta von Boccaccio von 1472 befindet sich zwar hier nicht, da es sehr selten ist; dagegen das zweite hier erschienene Buch: de poenitentia Jacobi de Zochis, es wurde vier Monate später, den 25. Juli 1472, beendet, es ist von Valdezochio Patavano, et Martinus de septem arboribus Prutenus, hier in Folio gedruckt; also von einem Preussen in Compagnie mit einem Paduaner.

Ein Pergamentdruck: Rossi de animi gaudiis, Florey an Francesco Bonaccorsio 1491 in 8°.

Von demselben Verfasser, de instituendo sapientia animo, Bologna von Platone de Benedictis. 1495 in 4°., ebenfalls auf Pergament.

Digitized by Google

Erotemata cum versione latina von Constantin Lascaris von Aldus in Venedig. 1494. in 4°. Dies wird für das erste Werk gehalten, das aus dieser Druckerei hervorgegangen ist.

Theodori Gazae Grammatices lib. IIII. per P. Aldum. Venetiis 1495. in fol., in griechischer Sprache.

Leoniceri de epidemia Gallica. Venetiis per Aldum 1497. in 4°. Dies Buch ist das erste, das die Lustseuche behandelt, daher es sehr gesucht ist; in demselben Jahre erschien ein Nachdruck zu Mailand bei Guil. Signarre.

Politiani Angeli Opera. 1498. ebendaselbst, es fehlt aber die Verschwörung des Pazzi, weil die Republik Venedig den Druck verboten hatte, in Fol.

Aristophanis Comoediae cum commentariis graece. Bei denselben 1498. Editio princeps, die aber nur 9 Comoedien enthält, da die 10. und 11. damals noch nicht aufgefunden waren. in Fol.

Epistolae diuersorum philosophorum, ebendaselbst 1499; selten findet sich diese vollständig, wie hier in dieser Ausgabe in 4°.

Arretini Leonardo de bello italico adversus Gothos, Venetiis. 1471. von Nicolaus Jenson. in Fol.

Liber servatoris, Bulchosius; interprete Judeo tortuosiensi. Venetiis 1471. in 4°.

Nicolaus Panormitanus in decret: pars I. II. et III. zu Venedig 1472 von Vindelin aus Speier in Fol. gedruckt; selten finden sich diese drei Abhandlungen vereint.

Scoti Joannis super primum sententiarum, Venetiis, von demselben 1472. in Fol. mit gothischen Lettern.

Die Divina comedia di Dante, Venedig, von demselben, 1477. in Fol. Dies ist die erste Ausgabe mit dem Commentar von Benvenuto von Imola, in gothischen Lettern, mit dem Leben des Dichters von Boccaccio.

Wegen der trefflichen Kupferstiche ist das anatomische Werk von Canaro sehr geschätzt: Musculorum humani corporis picturata Dissectio. Ferrara 1543. bei Franz de Rossi, die Zeichnungen sind von den berühmten Maler Girolomo da Carpi.

Der grossartige Bibliothek-Saal hat die Bücher-Schränke aus dem Kloster der heiligen Giustina geerbt, die mit grosser Pracht aus Eichenholz aus Norwegen und kostbarem Orientalischem Holze gearbeitet sind. Noch ist zum Schlusse zu erwähnen, dass der Doctor Gaetano Speranza ebenfalls an dieser Bibliothek angestellt ist, welcher als Dichter sehr geschätzt ist; von ihm ist unter andern die Epistola al medico illustre Dr. Benvenisti. Padua. 1855.

Digitized by Google

Die Stadtbibliothek.

Die Bibliotheca Municipale ist zwar nicht so bedeutend wegen der Anzahl der hier befindlichen Werke, als wegen deren Auswahl; dennoch zählt sie an 9000 Bände, von denen die bedeutendsten von dem patriotischen Piazza herstammen. Hier ist das Vollständigste vereint, was auf die Geschichte von Padua und der Umgegend Beziehung hat und alles auf's Vollständigste geordnet. Die erste Abtheilung enthält den Anfang von der alten Vaterstadt des Livius bis zur Unterwerfung unter die Lehnsherren von Carrara, im Jahre 1318. Von diesen lebt noch ein Nachkomme, der Graf Popofava, der den prachtvollsten Palast in Padua besitzt, in welchem stets die Oesterreichischen Kaiser gewohnt haben, wenn sie ihr Lombardisch-Venetianisches Königreich besuchten. Die zweite Abhandlung enthält die Zeit der Carraresen, bis 1405, die dritte, die Venetianische Herrschaft bis zum Untergange dieses Freistaates; die letzte Abtheilung die Geschichte von 1797 bis zur Gegenwart. Von Incunabeln finden sich hier 85, unter andern auch die Fiametta von Boccaccio, das erste in Padua 1472 gedruckte Buch, für welches Piazza 800 Franken bezahlte. Ein Pergament-Codex über die Wunder des B. Antonio Pellegrino von 1446 ist mit Miniaturen versehen. Ein Codex von Copodilisto mit Biographien ist wegen seiner Miniaturen hochgeschätzt, die von 1434 sind und von vielen für Arbeit von Mantegna gehalten werden, der damals aber erst drei Jahre alt war. Eine Handschrift von 1370 von Popofava giebt über die Familie der Carrara Nachricht, so wie von den Sitten der Padovaner von der Zeit von Ezzelino an Hier befindet sich eine treffliche Sammlung von Chroniken und Statuten, unter andern die Statuten von Padua von 1276, als die Stadt noch ihre Unabhängigkeit besass; spätere von 1362 sind aus der Zeit der Carraresi, und die letzten von 1420 aus der Venetianischen Zeit. Unter den hier befindlichen Venetianischen Commissioni oder Ducali befinden sich auch die Bestallungen für die Capitanei und Podesta von Padua. Auch ist hier die Urschrift: de laudibus Patavii von Michael Savonarola. Sehr viele der hier befindlichen Geschichten von Padua sind noch ungedruckt, so wie viele andere Handschriften, besonders die Ecalometrologia von Antonio Barotella aus dem 15. Jahrhundert, eine lateinische Dichtung. Mit dieser Bibliothek ist eine gute Gemälde-Sammlung und ein vaterländisches Museum verbunden, worunter vorzüglich die Münz-Sammlung für die Geschichte merkwürdig ist. Die hiesigen Münzen gehen bis in die Zeit des Freistaates Padua zurück; darauf folgen die von den Carraresi, besonders Zechinen von 1378, endlich die unter der Venetianischen Herrschaft hier geprägten Münzen. Unter den hie-

Digitized by Google

sigen Autographen ist das älteste von den Bischöfen Urso in Milano vom 9. Jahrhundert, und von Heinrich IIII. vom Jahre 1091.

Die Bibliothek des Rabbinischen Collegiums.

Wenn auch gesetzlich sonst in Italien viele Intoleranz herrschte, wonach die Israeliten behandelt werden sollten, so bestand doch in der Praxis eine grosse Duldsamkeit, indem in dem Lande der klassischen Reminiscenzen mehr der Werth des Menschen beachtet wurde, daher auch im gewöhnlichen Leben viele Israeliten bedeutende Achtung genossen. Die israelitischen Gemeinden in Ober-Italien waren am bedeutendsten in Mantua, Padua, Rovigo, Mailand und Venedig. Diese traten, als die Oesterreichische Regierung befahl, dass zu Rabbinern nur solche Männer ernannt werden sollten, die den philosophischen Cursus von Lyceen beendet hätten, zusammen, um das in Padua jetzt blühende Rabbinische Collegium, im Jahre 1828 zu stiften, wo sie in Padua einen grossen Palast kauften und zu einer rabbinisch-theologischen Lehranstalt einrichteten, welche für 14 junge Leute bestimmt ist, die bereits durch das philosophische Studium vorbereitet sind. Diese Anstalt hat eine nicht unbedeutende hebräische Bibliothek, welche für den Unterricht bestimmt ist, aber dennoch durch Schenkungen einige seltene Drucke und Handschriften bis zum 13. Jahrhundert enthält. Diese Anstalt hat das grosse Glück, zwei Gelehrte als Lehrer zu besitzen, welche auch auswärts rühmlich bekannt sind, nämlich den Professor Samuel David Luzzatto aus Triest und den Professor della Torre aus Cuneo. Beide sind Mitarbeiter an der bekannten Zeitschrift „Educatore Israelita," welche zu Vercelli heraus kommt, wo ebenfalls ein Rabbinisches Collegium sich befindet, und wo die einzige italiänische Rabbinische Zeitschrift heraus kommt, die einen guten Fortgang hat, obwohl Italien circa 40,000 Israeliten zählt. Prof. della Torre hat unter andern eine Uebersetzung der Psalmen in Italiänischer Sprache zu Padua herausgegeben; Prof. Luzzatto aber, unter anderen, Uebersetzungen des Propheten Jesaias und des Buches Hiob, eine Hebräische Grammätik, den Philoxenus u. a. m. Wichtiger aber als die Bibliothek des Collegiums ist die Privat-Bibliothek des Professor Luzzatto. Besonders macht derselbe auf das ihm als das älteste bekannte Hebräische Lexicon aufmerksam, in Hebräischer Sprache vor 1091; ferner auf den Divan von Moses Aben Esra, der um's Jahr 1100. in Spanien lebte, auf Baumwollenpapier mit Vokalen im 12. Jahrhundert geschrieben, ein Unicum; ferner auch Gedichte, oder Divan von Juda Levita, der um 1150 lebte, ebenfalls ein Unicum, auf Baumwollenpapier aus dem 13. Jahrhundert, in einem Gemische

Digitized by Google

von Quadrat-Schrift und Rabbinisch, wahrscheinlich in Afrika geschrieben; ferner auch eine Handschrift in 4 Bänden in 4°. enthaltend Gebete in arabischer und hebräischer Sprache, aus dem 16. Jahrhundert. Ausser seinen 120 Handschriften besitzt aber der Professor Luzzatto mehrere alte und seltene Drucke; als: Maimonides zu Soncino 1484; eine Rhetorik von Leon, Mantua 1481, sehr schön gedruckt; ferner eine unbekannte Ausgabe des Selicha, unbekannt woher aus dem 14. Jahrhundert, in Fol.; ferner das Ritual-Gesetz 1585. zu Salonichi gedruckt. Ausserdem finden sich hier hebräische Drucke aus Padua, Wien, Venedig, Livorno, Leipzig, Wilna, Jerusalem, z. B. eine Geographie von Palästina, ein zu Sofet in Palästina 1836 gedrucktes Buch, Drucke aus Belgrad, die sehr schön sind, aus Smirna und ein in Eupatovia 1836 gedrucktes Gebetbuch in 4°. in 3 Bänden. Herr Luzzato, der eigentlich für den Hauptbeförderer dieses Rabbinischen Collegii angesehen werden muss, hat zu Camillo Ugoni letteratura Italiana, Milano 1857, ein Beitrag über die ältesten Hebräischen Drucke in Italien geliefert. Dass Italien die ersten hebräischen Drucke aufzuweisen, hat schon de Rossi in seinen Werke: de hebraicae typographiae origine, Parmae 1776 und Erlangae 1778 bewiesen. Wie gründlich übrigens auf dieser höheren rabbinischen Lehranstalt die theologischen Wissenschaften getrieben werden, kann man am besten aus den beiden Bänden der Vorlesungen des Professor Luzzatto entnehmen, welche zu Padua 1852 unter folgendem Titel herausgekommen sind: „Il Giudaismo illustrato nella sua teorica storia e letteratura, 1852. Tip. Bianchi. in 8°."

Ein altes Räthselbuch.

Panzer nennt, nach Helmschrott, in seinen Zusätzen S. 25 den Strassburger Druck eines Räthselbuches, welcher in 22 Blatt 4°. ohne Jahresangabe erschienen sei. Mir ist eine datirte Ausgabe von 24 Blatt 4°. (auf hiesiger Stadtbibliothek) bekannt, welche denselben rohen Holzschnitt, fünf sich unterhaltende Personen, doppelt hat, auf Titel und Titelrückseite, und demnach wohl aus derselben Druckerei stammt.

wölchem an Kurtzweil thet zer
rinnen. Mag wol dis Büch-
lin durchgründē. Er findt
darin vil kluger ler. vō
reterfch gedicht vnd
vil nüwer mer.
(Holzschnitt.)

Digitized by Google

Am Schlusse:

¶ Niemant ſol mirs für übel han, ob etlich räters hie in ſtan. Die ich nit wol hab beſehē. Es iſt in gutem als geſchehen. Zu ſtraſsburg getruckt. anno. 1519.

Das Buch ist in Abschnitte getheilt; der erste ohne Ueberschrift allgemeinen Inhalts, die folgenden von Gott, von den Heiligen, vom Gebet, von den Wassern, von Dreck, von Vögeln, von Fischen, von Hunden, darnach ohne Ueberschrift Fragen und Antworten gemischter Natur, von den Handwerken, von dem Himmel, von dem Erdreich und Landen, von den Buchstaben und Schrift.

Die Fragen sind theilweis in Reimen gestellt. So beginnt das Buch gleich in folgender Weise:

Rotent es iſt von obenher ab kommē. vnd hat vil leidēs anſich genōmē, vō hitz kelt vnd beſchnyē, noch vil mer muſt es leydē, hat nit lang daheim gefogē in die fremde ward es gezogē, mit fieh vnd leutē ſo es het, ſein läger warēt nit linde bet, luſt noch freid es nie begert. xxx. pfēing was es wert, verkaufft, gefangē, gebundē ward es hart, geſchlagē, gezogē, gefürt manch fart, ein kreütz gemacht daran geſperrt, niemant ward fundē d' do weert, ſein ſeyt verwundt vñ and' glyd' nirgent geſchōt hoch od' nid', daruſs fluſsē heilſam brunē, in d' finſtern gantz on ſummē, eim iedē menſchē zu gut, d' ſich darzu ſchickē thut.

Des Räthsels Auflösung ist ein Weinfass. Manches Sinn- und Saftreiche liesse sich noch mittheilen; hier nur der Anfang des Abschnitts von Gott.

Ein frag. Was gott nit hab, der Babſt ſelten, vnnd der gemein man täglich. ¶ Antwurt, Gott hat kein d' jm gleich oder über jn iſt.

Rat wie heifst gott. ¶ Antwurt, er heifst recht thun.

Ein frag, Wie vil vnſer herregott thuchs zu ein par hoſen bedarff, So der hymmel als die heilig geſchrift ſagt ſein ſtul, vnd das erdtrich ſein fuſsſchemel iſt.

¶ Antwurt, ein elen duchs iſt genug einē armen menſchen, dañ Chriſtus ſpricht, was ir einem aufs den minſten der meinen thund, das habt ir mir gethon.

Die edelſten und achtbarſten Heiligen ſeien Sanct Martin und Sanct Jörg, die reiten, ſo die andern zu Fuſs gingen. Der leichteſte Heilige ſei Sanct Quinten, „der geen vier vff ein lot.“ U. s. w.

Zürich. *E. Weller.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 16. Leipzig, den 31. August **1858.**

Seltene Drucke geistlicher Lieder und Sprüche des 16. Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

Theils Panzer, theils P. Wackernagel, dessen fleissige Arbeiten („Das deutsche Kirchenlied“ und „Zur Bibliographie des deutschen Kirchenlieds“) von den neueren Sammlungen des Prof. Mützell bei weitem nicht erreicht oder auch nur im Geringsten überflüssig gemacht werden, haben natürlicher Weise manches Lied, manche Ausgabe nicht, die in ihre betreffenden Werke einschlagen. Bibliographisches und typographisches Interesse verlangen, dass das, was die einzelnen Bibliotheken Deutschlands und der Schweiz, in den einzelnen Gebieten, besonders aus den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst, enthalten, endlich einmal zu Tage gefördert und dem beschränkten Treiben gewisser Bibliothekare, welche die ihnen selbst unbekannten Schätze getreulich in klösterlicher Vergessenheit bewahren, ein Dorn in's Fleisch gedrückt werde.

Ich notire zuvörderst Drucke geistlicher Lieder und Sprüche, die sich in der grösseren Bibliothek Zürichs befinden.

Difs ift der Pfalter Oder Rofencrantz von vnfer lyeben frowen, vnd ift in der wifs als man fyngt den Hertzog Ernft. Da hinden in difem büchlein vintft du die frow von hymel.

Am Ende: Getruckt zu Zürich.

Digitized by Google

o. J. (c. 1522). 8 Bl. 8. mit Titelholzschnitt. [1])

1. Die gſchrifft die gitt vns wyſs vnd ler etc.
2. Dich frow von himel ruff ich an etc.

Erste Ausgabe: o. O. 1515. Fol. — Uhland S. 835. Panzer citirt eine Strassburger Ausgabe o. J.

Ain hüpſchs Lied von Göttlicher Maieſtat. Vnd ſingt mans wie Maria zart.

Am Ende: Getruckt zu Freyburg im Breyſsgaw durch Johannem Wörlin. Anno dñi 1525.

4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 8 Strophen, vielleicht von Michael Haug.

Gott ewig iſt, on endes friſt,
ſein weſen vnzerriſſen.
Vnd doch dabey, was gott ſelb ſey,
das mag kein menſche wiſſen etc.

Von dem heiligen ſacrament ein hüpſch Lied. In der brieff weyſs Regenpogen thon.

Am Ende: Getruckt zu Straſsburg.

o. J. (1526). 4 Bl. 8. mit grossem Titelholzschnitt; (kathol. Abendmahlsfeier). 15 Strophen.

Ein iunger feinẽ meiſter fraget gar innigklich
wie teilt ſich gott mit leyb ſo manifaltigklich etc.

Ein Hüpſch nüw Geyſtlich Lied, von waarem verſtandt, deſs Herren Nachtmal, gemacht vff dem Krechgaw, Vnd ſingt mans inn diſem thon. Es iſt das heil vnns kummen här, vſs ꝛc.

o. O. u. J. (1526). 8 Bl. 8. (letzte Bl. leer). 17 Strophen gegen Luther und den Papst.

Es iſt die warheyt bracht an tag,
vons herren Nachtmal ſchone,
Den Endchriſt nichts mer helffen mag,
ſein dunckel vnd ſein wone etc.

Darnach folgt „die gantze Summa, erklärung vnnd frucht, diſs vorgenden Lieds“, ebenfalls in Verſen (7):

Nun merck ein Sum̄ du frummer Chriſt,
deſs Sacrements inn gmeyne etc.

Nach einer Ausgabe von 1327, worin die „Summa“ fehlt, bei Wackernagel (D. deutsche Kirchenlied S. 560) abgedruckt.

Ein hübſcher newer Spruch, wie ſich der menſch gegen Got vnd der welt halten ſol.

---

1) Alle von 1521 bis 1525 mit Nennung Zürichs als Druckort, aber ohne Angabe eines Druckers erschienene Schriften sind von Johann Hager gedruckt.

Digitized by Google

Am Ende: Hans Guldenmundt (in Nürnberg c. 1530). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Hor menſch ich wil dir leer geben
Wie du hie ſolt füren dein leben etc.

Eine zweite Ausgabe: Nürnberg, C. Gutknecht. o. J. (c. 1560). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Ain kurtzer begriff vnnd innhalt der gantzen Bibel in drew Lieder zu ſingen geſtellt, durch Joachim Aberlin. M.D.XXXIIII. o. O. (Zürich, C. Froschower?). 6 Bogen 8. — Ein Ex. auch in Berlin.

Zweite Ausgabe:

Bibel oder heilige geſchrifft gſangsweyſs in drü lieder vffs kürtzeſte zuſamen verfaſſet vñ geſtellt durch herr Joachimen Aberlin. Getruckt zu Zürych by Chriſtoffel Froſchouer. M.D.LI.

6¼ Bogen 8. (letztes Bl. leer). Wackernagel, der S. 490—92 zwei Stücke daraus mittheilt, gibt den Titel nicht ganz genau.

Aberlin raisonnirt in der Vorrede gegen „Ecken aufsfart, Hertzog Ernſt, der Hürne Süwfrid, auch andere vnnütze, langwirige vnnd heilloſe lieder.“

Eyn nüw Chriſtenlich Lied, deſs glychen vor nye geſehen. Begriffen mit eynem kurtzen innhalt, das gantz Neüw Teſtament, lieblich zu leſen vnnd zu ſingen. Im thon. Ich ſtund an eynem morgen, ꝛc. Oder im thon. O das ich kündt von hertzen ſingen, eyn ſchöne tage wyſs.

Am Ende: Getruckt zu Baſel, by Lux Schouber, Im jar M.D.xxxvij.

2¼ Bogen 8. mit 6 Holzschnitten. Titel mit Randleisten. Das Evang. Matth. hat 28, Marc. 26, Luc. 24, Joh. 21, die Apostelgesch. 27 Strophen. Ein Exemplar auch in Berlin.

All vätter vnd jr namen
Vierzehen dry mal zelt etc.

Von der Sibylla weiſſagung, vñ von Künig Salamonis weyſsheit, Und was wüder geſchehen iſt, vnd noch geſchehen ſol, vor dem Jüngſten tag.

Am Ende: Getruckt zu Straſsburg bei Jacob Frölich. o. J. (c. 1540). 20 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Gott was ye vnd iſt auch immer
Vñ ſein weſen zergeht auch nimer etc.

Nach Panzer No. 875 erschien die erste Ausgabe zu Nürnberg bei Jobst Gutknecht 1517. 16 Bl. 8. mit Titelholzsch. Auf die Frölichsche Ausgabe folgen der Zeit nach eine zu

Digitized by Google

Marburg 1562. 8. gedruckte (in Berlin), eine o. O. u. J. 16 Bl. 8., dann folgende in Zürich befindliche, wohl die einzige, bei welcher der Titel verändert:

Sibylla Weyſſagunge, Von Chriſto, vnd der letzten Zukunfft, was ſich vor dem Jüngſten tag zutragen werde, zu diſen gefahrlichen vnd letſten zeiten gantz notwendig zu leſen vnd zu hören. Getruckt zu Baſel, bey Samuel Apiario, im jar 1574.

2 Bogen 8. mit Titelholzsch.

Gott was ye vnd auch jmmer
Vnd ſein weſen zergehet nimmer etc.

J. Beck in Erfurt druckte es 1580 in 16 Bl. 8. mit Titelholzsch. nach einer der ersten Ausgaben. Ferner o. O. 1605. 16 Bl. 8., und Magdeburg o. J. 16 Bl. 8. Niederdeutsch: o. O. 1635. 8.

Auſslegung des Glauben.

Der heylig Glaub würt auſsgeleyt,
Auſs der geſchrifft mit vnderſcheydt.
Dadurch ein yeder wol mag mercken,
Wie der Glaub den menſchen thut ſtercken.

Getruckt zu Straſsburg, bei Jacob Frölich.

o. J. (c. 1542). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. Als Verfasser nennt sich Wolff Gernolt.

Wir glauben all in einen Gott etc.

Das Aue Maria auſsgeleyt.

Der Engeliſch gruſſ̄ würt auſsgeleydt
Wie Gott Maria die reyne Meydt
Gegröſſet hat in allen ſachen
Dz ſye Gott wölt gröſſer vñ heylger machē
Ir ſomen iſt ſo gwaltig kummen
Hat der Schlangen das haupt genum̄en.

Am Ende: Getruckt zu Straſsburg, bei Jacob Frölich.

o. J. (c. 1542). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. Am Schlusse nennt sich Wolff Gernolt.

Aue Gott grüſs dich reyne Meydt etc.

Die Zehen Gebott auſsgeleyt.

Hye merckſt du Gottes wunder that,
Wie er zu ſamen gefügt hat.
Das new vnd alt Teſtament,
Wie die hye verfaſſet ſendt.
Hat Gott in dir ſein heyliges weſen,
So ſolt du hye mit andacht leſen.

Digitized by Google

Am Ende: Getruckt zu Strafsburg, bey Jccob Frölich. o. J. (c. 1542). 4 Bl. 8. mit Titelholzschn. Am Schlusse: Wolff Gernolt.

O Gott vatter, Sun vnd heylger Geyſt etc.

Das Vatter vnſer aufsgeleyt.

Das Vatter vnſer hyerinn mit fleiſſ3,
Aufsgelegt inn ſpruchs weiſs.
Darinn man findt den rechten grat,
Das manch hertz nye gefinnet hat.

Getruckt zu Strafsburg, bey Jacob Frölich. o. J. (c. 1542). 4 Bl. mit Titelholzsch. Am Schlusse: Wolff Gernolt der blind.

Vatter vnſer der du biſt in hymels thron etc.

Das Vatter vnſer vnd Aue Maria aufsgelegt.

Das Vater vnſer hierinn mit fleyſs
Aufsgelegt in ſpruchsweyſs
Darinn man findt den rechtẽ gradt
Das mäich hertz nie gefinnet hat.

Im jar. 1543

Am Ende: Zu Baſel by Rudolph Deck. 5 Bl. 8. (letztes Bl. leer). mit Titelholzsch. Am Schlusse: Wolff Gernoldt.

1. Vatter vnſer der du biſt in himmels thron etc.
2. Aue Got grufs dich reyne meydt etc.

Tempel Der reynẽ lautern ſeel, darinn vnſer Herr vnnd Gott begert zu wonen. Ein ſchön geſpräch, darinn kurtzlich begriffen, wie ein Seel (welche ein Tempel Gottes genant wirt) auff das Gott ſein wonung in jr hab, geſchickt ſein ſoll. In Reimen verfaſst. Ein tröſtlicher Spruch, einem ſterbenden Menſchen für zuſprechen.

Em Ende: Getruckt zu Strafsburg am Kornmarckt. M. D. LIX.

8 Bl. 8. mit Holzsch. auf letztem Blatte.

Das erste Stück in Gesprächen Gottes mit den Bauleuten, 7½ Seiten. Dann der zwölf Meister und ihrer Knechte Tugenden, 30 Zeilen. Der Spruch (von Paul Eber), 26 Zeilen, beginnt:

O HERR biſs meine zuuerſicht etc.

und steht abgedruckt nach einem Nürnberger Pſalmenbuche bei Wackernagel S. 382.

Seit 1557 oder früher wohnte Jacob Frölich am Kornmarkte, daher ist dieser der Drucker des genannten Werk-

Digitized by Google

chens. Nach ihm war Chr. Müller am Kornmarkte bis in die siebziger Jahre.

Wider weltlichen Geſchmuck vñ hochfart, an die Euangeliſchen genañten Weiber, ein Gaiſtlich Lied. Im Thon. Der vnfahl reyt mich gantz vnd gar ꝛc. Oder: Roſina wo was dein geſtallt ꝛc.

Am Ende: Getruckt zu Augſpurg, bey Mattheo Franken. o. J. (c. 1560) 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. — Ein Exemplar auch in Berlin. Verfasser: Ambr. Blaurer. 15 Strophen.

Der vnfahl reyt mich gantz vñ gar etc.

Aus einem Gesangbuche abgedruckt bei Wackernagel S. 468.

Zwey hüpſche nüwe Geyſtliche Lieder, Das erſt, Es iſt nun bald eine lange zyt, das Gott die Welt hat gſchaffen, In der wyſs, Ich bin ein armes bilgerly, ꝛc. oder Wenn der boum ſyn loub verliirt, ꝛc. Das ander In der wyſs, wie der alt Gryſs.

Am Ende: Getruckt zu Bern, by Sigfrid Apiario. 1564. 4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Jedes Lied hat 15 Strophen; das zweite beginnet:

Der Wintter gſicht mich übel an etc.

und zeigt am Schlusse den Namen: Niclaus Wyerman.

Ein ſchön New Gaiſtlich Liedt, wider die vnartige böſe verkerte Welt. Im Thon. Es war ein wacker Meydelein.

Am Schlusse: P. H. M. D. LXIX.

o. O. 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 31 Strophen.

O Das ich könt vō hertzen
ſingen ein Liedelein etc.

Zwey Hüpſche neüwe Geyſtliche Lieder, Das Erſt, Mit ſünd bin vmfangen, In der weiſs, Mit lieb bin ich vmbfangen, ꝛc. Das ander, Ich gieng ein mal ſpatzieren, ein weglin klein ꝛc.

Am Ende: Getruckt zu Baſel, bey Samuel Apiario. 1576. 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. Das erste Lied hat 10, das andere 9 Strophen; letzteres nach einem Drucke von 1564 abgedruckt bei Wackernagel S. 583. Als Verfasser nennt sich hinter den zweiten: Bendich Gletting.

Zwey Schöne Newe Geiſtliche Lieder, Das erſt, Ach wo ſoll ich mich kehren hin, ich, ꝛc. Im Thon: Gar luſtig iſt ſpatzieren gahn, ꝛc. Das ander, Es iſt auff Erdt kein beſſer ding, dann wann, ꝛc. Im Thon: Es iſt auff Erdt kein ſchwerer leidt, ꝛc.

Digitized by Google

Am Ende: Getruckt zu Baſel, bei Samuel Apiario. 1585.
4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 11 und 7 Strophen.

Ein Hüpſch nüw Geyſtlich Lied, Warumb betrübſt du dich myn härtz, bekümmerſt, ꝛc. Getrückt zu Bernn, by Vincentz im Hof. 1588.
4 Bl. 8. mit kleinen Titelholzsch.
14 Strophen (von Hans Sachs). Nach einem Nürnberger Drucke abgedruckt bei Wackernagel S. 182.

Ein Schön nüw geiſtlich lied, gezogē vſs dem xxiiij. Cap. Luc. Von den zweyen Jüngeren die gan Emaus giengend. In dem Thon, Es giengend zwo geſpilen gut, wol vber ein grüne Heyde, Oder wie das Fröwlin mit dem Krug.
Am Ende: J. H. und: M. D. LXXXIX.
o. O. (Bern, Vinc. im Hof). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 40 Strophen.

Es giengendt zwen Emaus zu,
wol vber ein grüne Heyde etc.

Der Geiſtlich Buchsbaum. Von dem Streyt des Fleiſches wider den Geiſt. Ein ander Geiſtlich Lied, Wider die drey Ertzfeind der Seelen, Im Thon, Mag ich vnglück nit widerſtahn, ꝛc. Getruckt zu Baſel, bey Samuel Apiario, 1589.
4 Bl. 8. mit Titelholzschn.

1. Nun hörend zu jhr Chriſten leüt etc.
2. O Gott verleih mir dein Genad etc.

14 und 7 Strophen. Das zweite (von Joh. Sauffdorffer) bei Wackernagel S. 201. Das erste (von Hans Witzſtat) existirt in Zürich auch in folgendem Drucke:

Der Geiſtlich Buchsbaum, vō dem ſtryt deſs Fleyſchs wider den Geiſt. Ein ander Geiſtlich Lied, ſo ein frōmer Chriſt genannt Huldrych Zwingli, vor etlichen jaren mit peſtilentz angegriffen, gemacht hat.
o. O. u. J. (1525—35). 4 Bl. 8. — Das zweite abgedruckt bei Wackernagel S. 445.

Andere Ausgabe des „Geiſtlich Buchsbaum“: Nürnberg, J. Gutknecht o. J. 4 Bl. 8. — Nach dieser Ausg. bei Wackernagel S. 198.
o. O. u. J. 4 Bl. 8. — In Berlin.
Nürnberg, K. Hergotin o. J. 4 Bl. 8.
Ebd. o. J. 8 Bl. 8.
Zwickau, W. Meierpeck o. J. 8 Bl. 8.
Nürnberg, F. Gutknecht o. J. 4 Bl. 8.
Nürnberg, G. Wachter o. J. 8 Bl. 8.
Augſpurg, H. Zimermaū o. J. 8. — In Berlin.

Digitized by Google

Der Geyſttich Joſeph. Die gantze Hiſtory vnd geſchicht, Wie er von ſynen Brüderen verhafst, vnd in Egypten verkoufft ward, ꝛc. In der wyſs, Es warb ein knab nach Ritterlichen dingen, ꝛc.

Am Ende: Bendicht Gletting. Getruckt zu Bern, by Vincentz im Hof.

o. J. (c. 1590). 8 Bl. 8. mit Titelholzsch. 55 Strophen.

Min Frölich hertz trybt mich an zu ſingen etc.

Andere Ausgabe: o. O. u. J. 8 Bl. 8. — Gleichfalls in Zürich. Diese unterscheidet sich auf dem Titel nur durch „vñ“ statt oben „vnnd“, und beginnt:

Min frölich hertz trybt mich an zu ſingen etc.

Adam vnd Eva. Ein Hüpſch nüw Lied, von dem abfall vnnd widerbringen, Menſchlichs geſchlächts. Singt man in der wyſs, Der Winter iſt ſo lang geſin, das hatt, ꝛc.

Am Ende: Getruckt zu Bernn, By Bendicht Vlman.

o. J. (c. 1590). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Sum̃er wo biſt ſo lang geſin etc.

22 Strophen.

Ein Hüpſch Lied, von dem Todt, wie er alle Ständ der welt hinweg nimpt, In deſs Regenbogen plauben thon, oder in der Ritter wyſs ein gemäſs. Gedruckt zu Bernn, by Bendicht Vlman.

o. J. (c. 1590). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

O Welt was iſt dyn meiſterſchafft etc.

28 Strophen.

Andere Ausgaben: Nürnberg, K. Hergotin o. J. 4 Bl. 8. — In Weimar.

o. O. u. J. 4 Bl. 8. — In Berlin. Abgedruckt in Gödeke's Mittelalter S. 263.

Nürnberg, V. Neuber o. J. 4 Bl. 8.

Ein Hüpſch nüw geiſtlich Lied, Fröwt üch, Fröwt üch in diſer zyt, Ir werden Chriſten alle, ꝛc. Iſt vom pryſs Göttliches worts, durch exempel deſs alten vnd nüwen Teſtaments.

o. O. u. J. (Bern, Vinc. im Hof, c. 1590). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 18 Strophen (von Erasmus Alberus). Nach einem Nürnberger Drucke bei Wackernagel S. 216.

Zwey Schöne Geyſtliche Lieder, Das Erſt, Ich hab mein ſach Gott heim geſtellt, ꝛc. Im Thon, Es iſt auff Erd kein ſchwerers leiden ꝛc. Das Ander, Friſch auff mein Seel verzage nit, ꝛc. Im Thon, Erzürn dich nit o frommer Chriſt, ꝛc.

o. O. u. J. (Baſel, Sam. Apiarius, c. 1590). 4 Bl. 8. mit

Digitized by Google

Titelholzsch. 18 und 8 Strophen. Das erste Lied von Joh. Pappus.

Zwey Schöne Geiſtliche Lieder, Das Erſt, Hilff Gott das mir gelinge, ꝛc. Das ander, O Jeſu waarer Gottes Son. Im Thon, Ewiger Vatter im Himelreich.

Am Ende: Bendicht Gletting. Getruckt zu Baſel, durch Samuel Apiario.

o. J. (c. 1590). 4 Bl. 8. mit 2 Holzsch.

13 und 8 Strophen. Das erste (von Heinrich Müller) bei Wackernagel S. 215.

In der Lausanner Bibl. canton. existirt ein Abdruck desselben Baseler Apiarius von 1589 mit dem Titel: Zwei Hübſche Geiſtliche Lieder etc. 4 Bl. 8. mit dens. Holzsch.

Zwey ſchöne Geiſtliche Lieder, Das erſt, Wann myn ſtündlin vorhanden iſt, ꝛc. Das ander, Hilff füch allein güt freünde mein, ꝛc.

o. O. u. J. (Bern, Vinc. im Hof, c. 1590). 4 Bl. 8. 9 und 27 Strophen. Das erste (von Nic. Herman) bei Wackernagel S. 406.

Zwey ſchöne geiſtliche lieder vñ bedenckliche gſang, zu diſen ſterbenden löuffen vnnd heimſüchungen Gott deſs allmächtigen, ꝛc. Das ander, Vmb ein ſälig end. Sind in der wyſs, Warumb betrübſt du dich myn, ꝛc.

In allwäg ſälig iſt der Man,
Der diſs Lieds troſt recht faſſen kan,
Tod, Tüfel jhm nüt ſchaden ſol,
Stärb wann er wöll ſo gadts jm wol.
Drumb kouff mich, laſs dichs gält mit rüwen,
Liſs mich mit flyſs, rhat dirs in trüwen,
Wirſt vſs mir ſamlen ein edlen ſchatz,
So du zhärtzen fürſt alle gſatz.

o. O. u. J. (c. 1590). 4 Bl. 8. mit 2 kleinen Titelholzsch. Am Schlusse: J. B.

1. Bedenck mitt flyſs myn lieber Chriſt etc.
2. Dem Herren Jacobs Gott voran etc.

22 und 7 Strophen.

Geyſtliche Lieder. Das erſt, Kumpt her zu mir ſpricht Gottes Sun, Im thon, Was wöllen wir aber heben an, das beſt, ꝛc. Das ander, Ein blumen vff der heyde, In der wyſs, Der ſom̃er fart.

Am Ende: Getruckt zu Bernn, by Vincentz im Hof.

o. J. (c. 1590). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Digitized by Google

16 und 5 Strophen. Das erste Lied (von Hans Witzſtat) bei Wackernagel S. 196.

Zwey Schöne Neüwe Geiſtliche Lieder, Das erſt, Die Sonn die ſtehet am höchſten, die Welt hat ſich verkert, ꝛc. Das ander, All die jetzo leben, ſecht an die leſten zeyt, ꝛc. Im Thon, Die Sonn iſt verblichen, die Stern ſind gangen auff, ꝛc.

Am Ende: Getruckt zu Baſel durch Samuel Apiario. 1590.

4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Das erste Lied von 8 Strophen nach einem Nürnberger Drucke bei Wackernagel S. 571. Das zweite von 14 Stophen hat den Wolff Gernolt zum Verfasser.

Vier ſchöne geiſtliche lieder, Das erſt, Das truren iſt vergangen, hat ſich in fröud verkert, ꝛc. Das ander, Hilff Schöpffer aller dingen, Im thon, Nach fröuden thun ich ringen, truren iſt mir vngeſundt. Das drit, Ich het mir fürgenom̃en, zu dienen Gott. Das vierdt, Mir iſt verkündt myns hertz ein kron, ꝛc.

o. O. u. J. (c. 1590). 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 3, 5, 3 und 7 Strophen.

Drey ſchöne Lieder Oder Geſäng, vom heiligen Nachtmal vnſers HErren Jeſu Chriſti, auſs einhelliger Lehre der heiligen Schrifft, der alten Rechtgläubigen Chriſtlichen Kirchen, vnd auch der Augſburgiſchen Confeſſion in Druck verfertiget. Gedruckt in der Fürſtlichen Pfaltz zur Newſtadt an der Hardt, durch Mattheum Harniſch. Anno, M. D. XCI.

16 Bl. 8. (letzte 2 Bl. leer.) mit Druckerzeichen. Das zweite Lied bereits 1575 gedruckt in: „Zwey Newe Lieder Von Calviniſten.“ 8 Bl. 8. o. O. — In Zürich.

1. Herr Chriſt, wir loben dich mit Mund vnd Hertzen etc.
   (von Menſo Alting, 37 Strophen mit Melodie.)
2. Es geht ein Geſchrey in aller Welt.
   Der Zwingler Glaub niemand gefällt etc.
   30 Strophen.
3. Nachdem Chriſt vnſer Herr vnd Gott etc.
   20 Strophen.

Zwey Schöne Geiſtliche Lieder, Das erſt Von dem Fräwlin von Samaria by Sant Jacobs Brunnenwaſſer zu ſchöpffen, ꝛc. In der weiſs, Es wolt ein Meydtlin Waſſer holen, ꝛc. Das ander, Von dem Cananeiſchen Weiblin, Im Thon, Ich weiſs mir ein jungen Knaben ꝛc. Getruckt zu Baſel, by Samuel Apiarij Erben. 1592. [1])

1) Aus diesem und anderen Drucken geht hervor, dass Sam. Apia-

Digitized by Google

4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 22 und 7 Strophen.

1. Nun merckent vff zu difer friſt etc.
2. Nicht weit von Tyro vnd Syton etc.

Als Dichter des ersten nennt sich: Benedict Gletting.

In dem Straubinger Drucke von 1564 beginnt das erste Lied: „Es kam ein Fräwlein mit dem Krug etc.," wenn dies nicht ein weltliches und Gletting Verfasser beider ist.

Vom Rychen Mañ vñ armen Lazaro, Im thon, Frölich ſo wil ich ſingen, mit ꝛc. Ein ander Geiſtlich Lied, Von den Siben wortten. Das drit Lied, Biſt jung vnd wurdeſt gern ouch alt, ꝛc. In der wyſs, Mir iſt verkündt myns hertzen, ꝛc.

Am Ende: Getruckt zu Bernn, By Vincentz im Hof. 1592.

4 Bl. 8. mit Titelholzsch. 7, 9 und 3 Strophen.

1. Hoerendt jhr Chriſten gmeyne etc.
2. Da Jeſus an dem Crūtze ſtund etc.
3. Biſt Jung vñ wurdeſt gern ouch alt etc.

Ein Neüw Geiſtlich Lied: Darinn die Hauptſum̃ Chriſtlicher Religion verfaſſet: Geſtellt Durch Johann Caſpar Murern, von Zūrych, diener der Kirchen zu Marthal. Getruckt zu Zūrych bey Johanns Wolffen. M. D. XCVIII. 11 Bl. 4.

Dieweyl groſs zweytracht in der welt
Hab ich diſs kurtz Geſang geſtelt
Gmeinlich vmbs Glaubens willen,
Allen geſpan zu ſtillen etc.

Neue wenig veränderte Ausgaben mit dem Titel:

Die Hauptſuma der Chriſtlichen Religion, nach Ordnung deſs Catechiſmi Gſangsweiſs verfaſſet, vnnd aufsgeſetzt etc. Zu Zūrich, bey Georg Hamberger, 1624. 8 Bl. 8.

Die Hauptſumma der Chriſtlichen Religion, nach ordnung des Catechismi, gſangsweis verfaſſet vnd aufsgeſetzt ꝛc. Getruckt zu Zūrich, Bey Johann Jacob Bodmer. MDCXXXVIII. 1 Bogen 12. — Beide A. in Zürich.

Ein ſchön news Lied, Ich hab mein Sach Gott haimgeſtelt, Er machts mit mir wies jm gefelt, ꝛc. Im Thon, Es iſt auff Erden kein ſchweres leyden, ꝛc. Hernacher ein ſchöner ſpruch, O Menſch mit fleiſs anſchawe mich, ꝛc. Hodie mihi cras tibi.

Em Ende: Gedruckt zu Aufspurg, bey Michael Manger. o. J. 4 Bl. 8. mit Titelholzsch.

Am Ende des Spruches: Niclas Herman. Das Lied

---

rius von 1566 (oder 1565?) bis 1590 gewirkt hat. Seine Erben druckten schon 1591.

Digitized by Google

(von Joh. Pappus) hat 18 Strophen. Der Spruch bei Wackernagel S. 413.

Ein ſchön news Geiſtlich Lied, dem Heiligen Eheſtandt zu Ehren gemacht, auſs Heyliger Göttlicher Schrifft, ꝛc. Im Thon: Was mein Gott will das gſcheh allzeyt, ꝛc. Getruckt zu Augſpurg, bey Michael Manger.

o. J. 4 Bl. 8. — 8 Strophen und Gebet.

Der Ehelich ſtand iſt Ehren werdt etc.

Mit einem andern Liede: Zwey hüpſche newe Geiſtliche Lieder, Das Erſte, Der Eheſtand der iſt Ehren währt. Das Ander, Zu Ehren wöllen wir ſingen, eim frommen Breutigam. Getruckt zu Baſel, bey Joh. Schröter. 1608. 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. — Ebenfalls in Zürich.

Drey ſchöne alte Weinnacht Lieder. Das erste: Resonet in laudibus. verteütſcht. In ſeiner aignen Melodey zu ſingen. Das ander Lied. Nunc angelorum gloria, verteütſcht. In der Melodey: Ein Kindelein ſo lobelich, ꝛc. Das dritte Lied. Grates nunc omnes, &c.

Am Ende: Getruckt zu Augſpurg, bey Michael Manger.

o. J. 4 Bl. 8. — 4 und 4 Strophen, das dritte iſt nur ein kurzes Dankgebet.

1. Sing du werde Chriſtenheit etc.
2. Nun iſt der Engel Ehr vnd preiſs etc.

Drey Newe Lieder, Von gegenwertigē Laſtern, ſo yetz im ſchwäck vaſt nützlich vilen zum ſpigel, Chriſtlicher ermanung vnnd leere. Das erſt, vom überfluſs des geſchmucks, Im thon, Der vnfahl reyt mich gantz vnnd gar, ꝛc. Oder, Roſina wa was dein ge. ꝛc. Das ander, vom Tantzen, was frucht darauſs kum̄, vnd was es ſey, Im thon, Von üppigklichen dingen ꝛc. Oder, Ir jung vnd tum̄ vnd lappen. Oder wie das lied zu Toll. Das dritt, von allen vollſauffern, Im thon, Die ſon̄ iſt vns entpliche, Oder, Ich gieng eins mals Spatzieren. Oder in den Melodeien, wie das ander Lied vom Tantzen.

o. O. u. J. 8 Bl. 8. (letztes Bl. leer). Das erste Lied, 15 Strophen, von Ambr. Blaurer.

1. Der vnſal reyt mich gantz vñ gar etc.
2. Vom Tantzen wil ich ſingen,
   was raſerey das iſt etc. 12 Str.
3. Ir narren die ſo trincket etc. 20 Str.

Zwölff Schöne Gaiſtliche Lieder.

Das erſte, Herr Jeſu Chriſt war Menſch vnd Gott.
2. In dich hab ich gehoffet HERR.

Digitized by Google

3. Mag es dañ je nicht anders geſein, Ach Gott laſs dichs erbarmen thun.
4. Warumb betrübſt du dich mein Hertz.
5. Chriſt der du biſt der helle tag, vor dir die nacht nicht bleiben mag.
6. Was mein Got wil das geſcheh allzeit.
7. Ich hab mein ſach zu Gott geſtellt, der wirts wol machen wies jm gefelt.
8. Dich bitten wir deine Kinder, O Vat.
9. Den Vatter dort oben, wöllen wir nun loben, der vns als ein milter Gott.
10. Herr Gott nun ſey gepreyſet, wir ſagẽ.
11. Singen wir aufs hertzen grundt, loben Gott mit vnſerm Mundt.
12. Dancket dem Herren, dann er iſt ſehr freundtlich, Im Thon: Vitamq̃ faciunt beatiorem. Sampt dem Erhalt vns Herr bey deinem wort.

M. D. XCVI.

Am Ende: Getruckt zu Augſpurg, by Michael Manger.

8 Bl. 8. Das erste (von Paul Eber), 12 Str., bei Wackernagel S. 380; das zweite (von Adam Reuſsner), 6 Str., ebd. S. 207; das dritte 7 Str.; das vierte (von Hans Sachs), 14 Str., nach einem Nürnberger Drucke bei Wackernagel S. 182; das fünfte (von Erasmus Alberus), 7 Str., ebd. S. 223; das sechste, 4 Str., nach einem Nürnberger Drucke ebd. S. 579; das siebente 5 Str.; das achte 4 Str., ebd. S. 580; das neunte (von Mich. Weiſse), 5 Str., ebd. 287; das zehnte, 4 Str.; das elfte, 6 Str., nach einem Nürnberger Drucke ebd. S. 571; das zwölfte a. (von Joh. Horn), 8 Str., ebd. S. 319, b. (von Mart. Luther), 5 Str., ebd. S. 149.

Pſalmen vñ Geiſtliche Lieder, welche in den Kirchen vnd Schulen der Statt Schaffhuſen geſungen werdend. Namlich I. Pſalmen Dauids vnd anderer. II. Geiſtliche geſang vff den Catechiſmum. III. Geſang vff die Feſte vnnd zyt durchs Jar. IIII. Gemeine Geiſtliche lieder. M.D.LXXIX.

Am Ende: Getruckt zu Zürych, by Chriſtoffel Froſchower, M. D. LXXIX.

7½ Bogen 8. Das Ganze schliesst „Ein Lied vom fal vnnd vnfal aller from̃en trüwen Dieneren Chriſti, zum beſchluſs diſer geiſtlichen Geſang geſetzt. J. C. VI.“ beginnend:

Alzyt bin ich vaſt lieb vnd werd
Kein ſtund gar nit ſchabab etc.

Digitized by Google

Die

Sprichwörtersammlung in Philipp Wegner's pommerschem Vocabular im Jahre 1610.

Die nachstehend beschriebene Sammlung gereimter Sprichwörter in lateinischer und niedersächsischer Sprache ist den Litterarhistorikern und Bibliographen entgangen, sie möchte jedoch schon deshalb eine besondere Beachtung verdienen, weil sie zunächst für die Jugend bestimmt war und in einem jetzt sehr seltenen Schulbuche enthalten ist. Die Sprichwörter bilden nämlich mit der Ueberschrift „Loci communes rithmis et latinis et germanicis comprehensi" das 35. und letzte Kapitel von Philipp Wegner's pommerschem Vocabular aus dem Jahre 1610, einem Buche, welches dem Nomenclator latinosaxonicus des Nathan Chytraeus nachgebildet und vielleicht nur eine vermehrte Ausgabe des greifswalder Vocabulars von 1579 ist[1]). Der Titel lautet:

> Vocabula | RERUM, | In uſum | SCHOLARVM POMERANIAE | collecta & uſitata. || (Ein Kranz von Blättern und Früchten. In der Mitte desselben steht: Erasmus. || Magna eruditio-nis pars eſt ſcire | rerum vocabula.) || GRYPHISWALDI | Typis & impenſis Auguſtini Ferberi Jun. | ANNO M. DC. X.

8°. — 96 Bll. ohne Blattz. mit Custod. und Sign. A—L. — 26 und 27 Zeilen.

Auf der Rückseite des Titelblattes steht ein lateinisches Epigramm von Johann Freder, in welchem auch der Verfasser des Wörterbuches genannt wird:

> Digna mei eſt igitur WEGNERI laude voluntas
> Quae pueris ſcribit concinna vocabula rerum:
> Vt ſe noſſe ſciant, & caetera ſcire laborent.

Zur Beurtheilung der Sprichwörter, deren Zahl sich auf 141 beläuft, theilen wir hier eine kleine Auswahl derselben mit und bemerken noch, dass die Sammlung aus einem Werke entnommen sein dürfte, das für den Augenblick unauffindbar war und nur durch den Katalog der Bibliothek des Rector Schmid zu Lüneburg, S. 609 (Bibliotheca beati Christ. Frid. Schmidii Rectoris Johannei Luneburgensis. Luneb. s. a. [1748]) bekannt ist: Loci communes rhytmis Lat. et Saxonicis, Rostock, 1579, 8°.

---

1) Vocabula rerum (Latina et Saxonica) in usum scholae Gryphiswoldanae collecta. Rostochii 1579. 8°. Vgl. Feuerlin, Wat Plattdutsches, 1752, S. 45, No. 90 und Aufsess, Anzeiger, Jahrg. 1833, S. 158.

Digitized by Google

Haurit aquam cribro, qui discere vult ſine libro.
Wol ane Böker wil etwes leren,
De wert ſyne kunſt nicht groth vermeren.

Condita decreſcit, Vulgata ſcientia crescit.
Wat helpet dat einer vül kan,
Vnde weth nicht tho ſeggen daruan.

Tunc alios culpa, cum tu fueris ſine culpa.
Wiltu ander ſtraffen vnd leren,
So dho dy thom erſten bekeren.

Si dormit lupula, non currit in os ovis ulla.
Einem liggenden Wulffe löppet kein Schap in den Hals.

Per pisces et aves multi periere ſcholares.
Mit Viſchen vnde Vögelſtellen
Vörderuen im ſtuderen vüle geſellen.

Dum canis os rodit, ſocium, quem diligit, odit.
Twe Hunde by einen been
Blyuen ſelden auerein.

Laeditur Vrbanus, non claudicat inde Hadrianus.
Nemandt hincket an eines andern geſchwer.

Halec clametur, in ſporta quando tenetur.
Men ſchal nicht ropen, hale Viſch!
Men hebbe ſe denn im korue gewiſs.

Tempore felici multi vocitantur Amici.
Gude Fründe in der Nodt
Ghan vele vp ein Lodt.
Schal ydt ein harder ſtandt ſyn,
Ghan wol 24. vp ein Quentyn.

Plus quis honoratur, hoſtis dum multiplicatur.
Wo mehr vyende, wo mehr ehre vnde glücke.

Non bene pro fulvo libertas venditur auro,
Hoc coeleſte bonum praeterit orbis opes.
Fryheit geith vör Goldt,
Sprack de Wachtel vnde flog int holdt.

Vilis et ingrata volucris foedans ſua ſtrata.
Idt ys ein ſchendtlich Vagel, de ſyn egene Neſt ſchendet.

Kadow bei Goldberg in Mecklenburg.

Wiechmann-Kadow.

Digitized by Google

Fragment
eines alten Nieder-Deutschen Liederbuches
im Besitz der
Hamburgischen Stadtbibliothek
aufgefunden und mitgetheilt
von
Joseph Ludewig de Bouck.

Nachtrag.

Unter den aus obigem Fragment im Serapeum 1857 No. 17—20 abgedruckten Liedern, ist in dem daselbst Seite 292 mit XC. 90 bezeichnetem Liede „MYn Fynsleeff stundt in Sorgen" eine Strophe übersehen; zwischen den 2ten und 3ten, muss noch der folgende Vers eingeschaltet werden:

3. Dyner wil ick nicht vorgeten,
beth an dat Ende myn,
vnd schelde ick darůmme steruen,
vnde lyden grothe pyn.

Ueber das Lied CI. 101. „HEer Godt wem schal ickt klagen" daselbst Seite 297 ist noch zu bemerken, dass dasselbe schon bekannt ist; der Verfasser desselben ist Hans van Gottingen, und es hat Herr Archivarius Dr. J. M. Lappenberg in der Zeitschrift des Vereins für hambnrgische Geschichte, Neue Folge, Band 1. Seite 206 den Hochdeutschen Text abdrucken lassen, der Niederdeutsche Text ist aber bisher nicht aufzufinden gewesen, durch unser Liederbuch ist nun diesem Mangel — bis auf die fehlenden Stellen — abgeholfen, und so der Abdruck des Liedes — wenn auch als eines nicht ganz unbekannten —, gerechtfertigt.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 5. Dec. vorigen Jahres starb zu Trumpington John Downton, Unterbibliothekar des Trinity College zu Cambridge, im 65. Lebensjahre.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 17. Leipzig, den 15. September **1858.**

Die Bibliotheken zu Piacenza.

Von

dem Geheimerath **Neigebaur.**

Wenn auch Manche behaupten, dass diese Stadt von den Galliern oder Hetruriern gegründet worden, so ist doch nur so viel gewiss, dass die Römer hier 218 Jahre vor unserer Zeitrechnung eine Colonie anlegten, in deren Nähe Hannibal den Consul Sempronius an dem Trebbia schlug. Piacenza wurde von Amilkar geplündert; auch gegen die Gallier wurde hier von Cnejus Cornelius und Minucius Termo geschlagen; doch wurde bald das Römische Bürgerrecht gewonnen, und die Stadt bedeutend, bis die nordischen Barbaren hier einfielen, von denen nicht einmal von den Longobarden Spuren übrig geblieben sind. Das Germanische Lehnwesen hatte alle Cultur unterdrückt und die Unbändigkeit der Völker war nur mit deren Aberglauben zu vergleichen, welche die Macht der Bischöfe gross zog, bis dann die Kaiserliche Macht zu den Füssen des heiligen Stuhles untergegangen war. In diesem Wirrwarr fing das Bürgerthum an, selbst an Wiederherstellung der Ordnung zu arbeiten, und finden sich seit 1126 hier Spuren eines geordneten Gemeinde-Wesens; allein Friedrich der Rothbart rechnete nur auf sein Lehnwesen, und suchte dies 1159 auf den Roncalischen Feldern zu stärken, während

Digitized by Google

die Städte vom Papste dem Kaiser abwendig gemacht wurden. Die Folge davon war der Friede von Constanz, 1283, dessen Präliminarien in der Kirche S. Antonio zu Piacenza unterschrieben wurden. Nun bildete sich auch hier das Gemeindewesen aus, aber die in die Stadt gezogenen Adelsfamilien bildeten bald Parteien, deren Haupt hier Oberto Pallavicini wurde, bis ihn der Bannstrahl von Innocenz IV. mit Uberto Landi 1257 vertrieb, da er es mit den Ghibellinen hielt. Das Bürgerthum kam seiner Natur nach zur Unterordnung unter ein mächtiges Haupt, und da einmal der Kaiser nichts mehr vermochte, so unterwarf sich Piacenza 1271 unter Carl v. Anjou von Neapel und fiel dann wieder in die Gewalt eines Scotto, noch jetzt blüht hier das Geschlecht der reichen Grafen Scotti; bis sich endlich 1322 Johann XXII. hier huldigen liess. Doch wechselte hier bald die Herrschaft der Visconti und anderer, bis nach der Schlacht von Ravenna 1512 der Papst in vollen Besitz kam, nachdem die Franzosen in Italien zugelassen worden waren. Doch als Papst Paul III. Farnese seinen Sohn zum weltlichen Fürsten machte, folgte Piacenza dem Schicksale von Parma, blieb aber grösstentheils die Hauptresidenz der Farnesischen Herzoge, deren Prachtliebe in mehreren Städten Italiens Spuren zurückgelassen hat, hier besonders die beiden trefflichen Reiter-Statuen von Alessandro und Ranuccio Farnese. Unter Innocenz IV. hatte die hiesige Universität gewissermassen ihren Ursprung genommen; unter Visconti 1398 erweitert hatten die hiesigen Bibliotheken erst einen spätern Ursprung.

Die Stadt-Bibliothek

war ursprünglich das Eigenthum eines theologischen Collegii, das von einem seiner Mitglieder, Passerini, nicht nur ein Geschenk von 4000 Bänden, sondern auch so viele Grundeinkünfte erhielt, dass diese Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche bestimmt wurde. Bei Aufhebung dieser geistlichen Gesellschaft schenkte Napoleon diese Bibliothek der Stadt, die das bisherige Lokal vergrösserte, die Einkünfte vermehrte und das Personal anstellte. Unter der Kaiserin Maria Louise waren die Jesuiten wieder hergestellt worden; als sie aber die provisorische Regierung im Jahre 1848 vertrieben hatte, erbte diese Stadt-Bibliothek auch ihre Bibliothek und so zählt sie jetzt an 38,000 Bände, zu deren Vermehrung die Stadt 5000 Franken jährlich ausgesetzt hat, und von vielen Freunden der Wissenschaft Geschenke gemacht werden. Bei den Anschaffungen werden die Wünsche der hiesigen Fakultäts-Professoren am meisten berücksichtigt; es befindet sich nämlich hier seit 1854 näher eingerichtet, eine juristische, medicinische und philosophische Fakultät, wo die ersten zwei Jahre

Digitized by Google

des obligatorischen Cursus abgemacht werden können. Diese Bibliothek ist öffentlich, und zählt im Durchschnitt täglich 20 Leser. Bibliothekar ist der Doctor Bonora, gelehrt und bereitwillig. Von den hiesigen Handschriften ist die bedeutendste durch ihre Schicksale ein Psalterium mit goldenen und silbernen Buchstaben auf purpurfarbenes, eigentlich violettes Pergament geschrieben, welches der Kaiserin Angilberga, Gemahlin des Kaiser Ludwig gehörte; sie wurde Nonne in dem Kloster der Benedictinerinnen hieselbst, an deren Stelle seit dem 11. Jahrhundert Frati Cassinesi traten. Diese schenkten diese prachtvolle Handschrift dem General Moreau St. Mery, der für Napoleon Anfangs Parma und Piacenza verwaltete; nach dessen Tode war ein Piacentiner, Poggi, Geschäftsträger von Maria Louise in Paris; dieser erstand diese Seltenheit bei der zur Erbtheilung veranstalteten Auction und machte damit seiner Vaterstadt ein Geschenk. Andere Handschriften sind hier nicht zu erwähnen, dagegen finden sich hier 400 Incunabeln, obwohl nicht das erste hier gedruckte Buch, eine lateinische Bibel 1474, s. d. folgende Bibliothek; dagegen ein Sallust auf Pergament, von 1470 mit dem Schlusse: de Spira Vendelin fu il stampatore delle mille quatrocento e settante sette; ein Dante ebenfalls hier gedruckt 1476 per Johannem de tyela Allemannum, ein ebenfalls hier gedrucktes theologisches Wörterbuch von Thomas di Hibernia 1483; ferner ein Missale auf Pergament zu Venedig 1476 und ein anderes zu Neapel in demselben Jahre gedruckt. Aldinen befinden sich hier etwa 200, darunter sehr seltene, z. B. Plato, griechisch, so wie ein Galen in V Bänden, endlich 300 Ausgaben von Giunti, meist aus aufgehobenen Klöstern. Am reichsten ist übrigens diese in zwei bedeutenden Sälen aufgestellte Bibliothek an theologischen, juridischen und medicinischen Schriften. Eine von der Stadt aus wissenschaftlich gebildeten Männern gewählte Commission bildet die Behörde derselben, so dass überall der gute Wille freie Wirksamkeit findet.

Die Bibliothek Landi

in dem Palaste des Markgrafen Landi aufgestellt, entstand aus der Sammlung, welche die Familie, die im Mittelalter oft hier regiert hatte, besass, bis Giambattista Landi 1796 die Sammlung ankaufte, die von dem berühmten Arzte Pesatori zusammengebracht worden war, wodurch diese Bibliothek eigentlich erst ihre Bedeutung erhielt, die an 10000 Bände stark auf seinen Sohn Ferdinand Landi 1810 überging. Dieser um die Wissenschaft hochverdiente reiche Markgraf vermehrte dieselbe fortwährend, so dass sie im Fache der Theologie eine sehr vollständige Sammlung von Bibeln in den verschiedensten Sprachen, Kirchenvätern, Canonisten, Asceten

Digitized by Google

und Kanzelrednern enthält. Die Medicin und Philosophie sind ebenfalls stark vertreten; ferner finden sich hier die Denkschriften der wichtigsten Academien; in dem Fache der Geschichte und Philologie fehlen nicht Muratori, Maffei, Tiraboschi, Fabbroni, Pacciaudi, Gronov, Graevius und Meursius, die Byzantiner, Bollandisten, Inghirami, die familie celebri Italiane vom Grafen Litta, il Costome antico e moderno del Ferrario, die Nubischen und Egyptischen Alterthümer von Rosellini. Die klassische Litteratur der Griechen und Römer enthält alles Beste noch vollständig von Homer bis zum 6. Jahrhundert, und von da bis zum 15. Jahrhundert das Berühmteste; dazu kommen die Kritiker, Commentatoren und Ueberselzungen, die Werke von Mai, Morelli u. a. Natürlich fehlen hier auch nicht die italienischen Klassiker, meist in den schönsten Ausgaben, um so mehr da Piedemonte ein Oheim des Stifters dieser Bibliothek war; besonders ist der Petrarca von Marsand zu erwähnen. Eine besondere Abtheilung bilden die Schriftsteller Piacenza's, worunter Arsaldi als Theologe, Casserino als Anatom, da Salicetto als Arzt die bedeutendsten sind. Von Aldinen befinden sich über 150; darunter Giorgio Volla. 1501. Vol. II. Horaz und Petrarca von 1501. Dante und Sophocles von 1502, Euripides und die Griechischen Commentare des Ammonius von 1503, Demosthenes 1504, Livius, Galen in V Bänden, in Fol. Pracht-Ausgabe. Auch fehlen nicht die Elzeviere, Giunti, Commeliniani, Baskerville und Didot; das Vaterunser von Leipzig in 200 und das von Marcel zu Paris in 150 Sprachen, die Polyglotten von Paris, Antwerpen und London, die letzte auch von 1843. von Baxster in London, in 4°. Selbst das Pacis Monumentum von unserem braven Barth, Breslau 1818 in 107 Sprachen fehlt nicht. An Incunabeln finden sich hier 300; worunter ein S. Thomas von Schoiffer, Mainz 1467, Udalricus Gallus, Rom um 1470, Strabo und Dante von Vindelin von Speier, 1472 und 1477, eine italienische Uebersetzung des Plinius von Jenson 1471 und 1476. Die Cyropaedie, Rom 1474, die lateinische in Piacenza 1471 gedruckte Bibel per Petr. ti Ferraris, welche für das erste hier gedruckte Buch gehalten wird; eine Weltgeschichte in deutscher Sprache mit Holzschnitten von Wohlgemuth und Bleidenwurf 1495. Besonders reich ist die hiesige Sammlung alter hebräischer Drucke. Von den hier befindlichen Pergament-Drucken findet sich Nachricht in dem Catalogue des livres imprimés sur velin, Tom. IV, von van Praet. Unter den hiesigen Handschriften zeichnen sich besonders die orientalischen aus, unter den Klassikern ein Lucrez von der Hand des Cipellario Bussetano, ein Argonauticon von Crustone in Piacenza geschrieben, Hesiodus und Theocrit von Porete aus Creta geschrieben, mehrere Handschriften von Cicero, unter anderen aus

Digitized by Google

dem 14. Jahrhundert, welche von Bentivoglio in Mailand benutzt worden, eine noch ungedruckte Peregrinatio ad montem Sinai von Alessandro Ariosti; 173 Briefe von Muratori; mehrere Handschriften von Petrarca, eine Divina commedia von 1336; die älteste Handschrift ist ein Necrolog aus dem Kloster S. Savino ans dem 11. Jahrhundert; die Statuten von Piacenza von 1315, 1457, 1466 und 1475. Auch von Avicenna befindet sich hier ein Codex von 1408. Endlich sind hier von Kupferwerken noch zu erwähnen: die Gemälde von Correggio in dem Kloster S. Paolo, Parma 1800 bei Bodoni, ferner le più insigni pittori Parmesi, Bodoni, 1809, endlich Monumente Tipografiche del Car. Bodoni, in II Vol. Parma 1808, worin sich alle Schriftproben dieser berühmten Druckerei befinden. Diese prachtvolle Bibliothek hat dieser gelehrte Freund der Wissenschaft dem öffentlichen Gebrauche durch sein Testament vom 10. December 1846 gewidmet, und durch sein Codicill von 1849 bestimmt, dass der Gemahl seiner Tochter, Graf Ferdinand Douglas Scotti, zugleich mit dem Bischofe, dem Podesta, zwei Stadträthen und einem Mitgliede der Studienverwaltung zu Piacenza die Aufsicht zu führen haben, zu welcher Commission stets der älteste seiner Erben gehören soll. Zur Besoldung des Bibliothekars und den Anschaffungen neuer Werke setzte er eine jährliche Rente von 4000 Lire fest, so wie die erforderlichen Räume in dem Familien-Palast. Die zum öffentlichen Gebrauche bestimmten Stunden wurden so weise geordnet, dass sie nicht mit den der anderen Bibliotheken zusammentreffen, und diese selbst Abends im Winter 3 bis 4 Stunden geöffnet bleiben muss. Zum Conservator wurde der Pfarrer Maffi und zum Bibliothekar D. Perrau gewählt. Jetzt eben erfolgt die Aufstellung und Catalogisirung, die 43,000 Bände ergeben hat. Eine so grossartige Unterstützung der Wissenschaft verdient um so mehr die grösste Anerkennung, da die hochgebildete geistreiche Tochter des Markgrafen Landi, die Gräfin Scotti, in dem Sinne ihres trefflichen Vaters, sich dieser seltenen Stiftung als Erbin der Achtung erfreut, die dieser der Wissenschaft sein ganzes Leben hindurch zuwandte. Solche Beispiele, von der ersten Gesellschaft gegeben, sind von Wirkung, aber sie sind hier nicht zu verwundern. In Piacenza leben, unter den 30,000 Einwohnern dieser reichen Stadt, sehr viele vornehme Familien, die zugleich die gelehrtesten Mitglieder zählen und ist von diesen besonders der Graf Palastrelli zu erwähnen, welcher eine vollständige Sammlung von den in Piacenza geprägten Münzen zusammengebracht hat und eben damit beschäftigt ist, darüber ein Werk mit vielen Kupfertafeln in 6 Bänden herauszugeben, das ihn bereits bedeutende Summen kostet. Dies Werk wird für die Geschichte sehr bedeutend sein. Auch diese Sammlung giebt den Beweis, dass die Städte

Digitized by Google

Italiens, ehe sie von den Päpsten verführt wurden, treu am Kaiser und Reich hingen, und obwohl sich Piacenza von der Mitte des 11. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts ganz unabhängig verwaltete, doch stets dem Grundsatz aussprach: salva fidelitate imperatoris. Die älteste der hiesigen Münzen ist von Conrad II.; die folgenden von den Viscontis, bis die spanischen Bourbonen die hiesige Münze aufhoben. Eine kleine Souverainität jetzt auch mit dem Parmesanischen vereinigt, war Borgo Taro, oder Bardi con Piano, (Complanum) wo Sinibald Fieschi, dann die Landi als Fürsten eine Münze hatten, die weniger bekannt ist. Den Numismatikern ist Graf Palastrelli rühmlichst bekannt.

Die öffentliche Bibliothek zu Bergamo.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Die Stadt Bergamo, am südlichen Abhange der Alpen des Veltlin gelegen, reich durch die Fruchtbarkeit der Umgegend und Industrie, hat zwar nur eine Bevölkerung von etwa 40,000 Seelen; aber Kunst und Wissenschaft stehen hier in grosser Achtung, indem die Vornehmsten darin besonders ihre Auszeichnung suchen und dadurch ihrer Vergangenheit Ehre machen. Bergamo, Bergomum soll durch die Orobier, eine Hetrurische Colonie, gegründet worden sein, fiel dann in die Hände der Cenomanischen Gallier, bis es Römisches Municipium wurde. Alarich verbrannte die Stadt und im Jahre 900 die Ungarn, obwohl seitdem das jetzt so hoch belobte ritterliche Lehnwesen, besonders seit der Eroberung der Franken eingeführt worden war, welches so viele dem Kaiser untreue Grafen hatte, dass derselbe dem hiesigen Bischof die Verwaltung der Stadt übertrug. Doch führte dies nur zu dem Beitritte zu dem Lombardischen Städte-Bunde, als der Papst die Rebellion gegen die Monarchie predigte; und so wurde Bergamo nach dem Frieden von Constanz Freistaat. Während der Kämpfe der kaiserlichen und päbstlichen Partei fiel Bergamo einem Philipp Torriani im 13. Jahrhundert anheim, der sich zum Herren der Stadt aufwarf, die seit dem 14. Jahrhundert bald den Viscontis zu Mailand, bald einheimischen, bald fremden Herrschern zur Beute ward; so dass die Bürger dieser Stadt endlich 1427 vorzogen, sich in den Schutz des damals mächtigen Freistaates, Venedig, zu begeben; darnach wurde sie unter Maximilian I. 1513 gebrandschatzt. Schon seit der frühesten Zeit hatte man hier eine Sammlung von Büchern angelegt, die besonders in rechtswissenschaft-

Digitized by Google

lichen Werken bestanden, bis der Cardinal Furietti seine Bibliothek hierher schenkte; dies that auch der Venetianische Gouverneur Contarini. Im Jahre 1797 vereinigte die Stadt die Bibliothek des Dom-Kapitels mit der ihrigen, bestellte Beamte und öffnete sie der allgemeinen Benutzung. In der Folge kamen dazu die Bibliotheken der Dominicaner, Benedictiner und Augustiner, auch der Präfekt Brunetti vermachte seine Sammlung ebenfalls der Stadt, welche bedeutende Summen auf die Vermehrung derselben verwandte. Aus dem Nachlasse der hiesigen Gelehrten, z. B. Rota und G. Beltranelli kamen treffliche Ausgaben von lateinischen und griechischen Klassikern und Handschriften hierher. Unter den vielen Wohlthätern dieser Bibliothek ist noch zu erwähnen der Professor Maccaroni mit seiner bedeutenden Sammlung von neuen Werken, besonders die physikalischen und Naturwissenschaften betreffend, und Rosciati, ein Nachkomme von Alberico, dessen seltene Ausgaben er der Stadt schenkte, so wie eine Sammlung von Handschriften und Briefen, die einer seiner Verwandten, der Cardinal Furietti, während eines halben Jahrhunderts gesammelt hatte, worunter sich viele von Fürsten befinden, mit denen er in Verbindung stand.

Seit dem Jahre 1843 hat die Stadt dieser Bibliothek ein würdiges Gebäude angewiesen, da hier die Städte sich selbst verwalten, die angesehensten Personen sich eine Ehre daraus machen zum Besten der Stadt thätig zu sein, und nicht die Rede davon ist, dafür Bezahlung anzunehmen, wofür sie aber auch von der Einmischung besoldeter Beamten befreit sind, welche sie der Gefahr aussetzt, als Leute von beschränktem Unterthanen-Verstande — verba ipsissima des edeln von Rochow — behandelt zu werden. Die Stadt wies dieser Bibliothek den alten Palast an, welcher in der Zeit gebaut wurde, als die Stadt noch ganz unabhängig war, aus welcher Zeit auch in Deutschland die herrlichen Kirchen, die Rathhäuser, selbst starke Wälle und Zeughäuser herstammen. In diesem grossartigen Gebäude, das durch Feuersbrünste mannigfache Abänderungen erlitten hat, befindet sich ein grosser Saal, der in der Venetianer-Herrschaft zu Verwaltungs-Arbeits-Zimmern benutzt worden war, jetzt aber in sehr anständige Bibliothekräume umgeschaffen ist. Die Stadt hat bedeutende Opfer gebracht, um durch würdige Aufstellung ihre litterarischen Schätze gebührend zu ehren; durch eine Marmor-Statue des Friedens, von dem vaterländischen Bildhauer Benzoni ein Marmor-Relief, und die Büsten berühmter Mitbürger, als des Cardinals Angelo Mai, von Ferrari gearbeitet, und des Bischof Morlacchi; auch zwei kolossale Globen von Coronelli, ein Geschenk des Grafen Vertova.

Die hier vorhandenen Werke, an der Zahl über 80,000, sind nach den Gegenständen aufgestellt. Die Werke des

Digitized by Google

Cardinal Mai sind von ihm selbst hierher geschenkt worden. Das Zimmer der Handschriften enthält bedeutende Schätze, von denen viele noch unedirt sind; zahlreich sind besonders die, welche auf die Kirchengeschichte von Bergamo Beziehung haben. Hier ist eine Handschrift von dem Archäologen Rota über die hiesigen Inschriften und die alte Geographie Italiens, die Urschrift, welche Marti von der Uebersetzung der Pucelle von Voltaire gemacht hat; ferner eine Handschrift der Statuten von Bergamo von 1237; andere von 1331, und noch spätere von 1430, die ebenfalls noch nicht gedruckt sind; eine Pergament-Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, ein Rechts-Compendium enthaltend, ferner Laudi di Fra Jacapone; sehr schön auf Pergament mit silbernen Buchstaben ist die Handschrift das Leben des Bartol. Corleoni enthaltend; besonders zahlreich aber sind die Handschriften, welche auf die Geschichte von Bergamo Beziehung haben. Natürlich fehlen hier nicht eine Menge Incunabeln, Ausgaben von Aldo und Elzevier, Bodoni u. a. m. Eine reichere Sammlung italienischer Klassiker dürfte selten gefunden werden; auch hat Herr Aurelio Carrari eine sehr vollständige Sammlung italienischer Novellen und Romane hierher geschenkt. Zu neuen Anschaffungen hat die Stadt jährlich eine Summe von 500 Thlr. bestimmt, jetzt ist der Abbate Bosis Bibliothekar. Auch ein Herbarium, die Provinz Bergamo betreffend, von Dr. Rota, hat die Stadt für diese Bibliothek erworben, und der Neffe des berühmten Mitbürgers, Beltrami, des Entdeckers der Quelle des Mississippi, hat dessen ethnographische Sammlung, die dortigen wilden Völker betreffend, geschenkt. Dies ist derselbe Reisende, welcher den Codex in der Azteken-Sprache mitgebracht hat, welchen jetzt der gelehrte Professor Biondelli in Mailand herausgiebt. Auch ausserhalb des Bibliothek-Gebäudes wird man die kolossale Statue des Tasso nicht unbeachtet lassen, die von Vismara in Marmor gearbeitet, von dem hiesigen Patricier Foppa der Stadt geschenkt wurde, mit einigen Gemälden, welche im Stadthause zu sehen; als ein Titian den Cardinal Bembo vorstellend, ein gleichzeitiges Bild von Tasso u. a. Den Platz ziert ein majestätischer Spring-Brunnen, in weissem Marmor von Zandobbio gearbeitet. Wie sticht dagegen eine Stadt von 120,000 Einwohnern in Deutschab, welche nur einen öffentlichen Brunnen für das Volk besitzt, der verziert ist, aber dessen Neptun kein Wasser auswirft!

Digitized by Google

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, tome V). — 1er cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Fevrier 1858. S. 1—54, und Ann. Plant. S. 1459—152. Gr. 8.[1])

Die Rubrik Histoire des livres dieses ersten Heftes des fünften Bandes der neuen Reihenfolge des Bulletin beginnt mit einem Beitrage zur Geschichte der belgischen Buchdrukkerkunst, deren diese Zeitschrift so viele werthvolle enthält, die für den künftigen Geschichtschreiber derselben eine unentbehrliche und ergiebige Quelle sind. Unterzeichnet: C. J. N. (Nuyts) ist nämlich der Anfang eines Verzeichnisses der bei Johann Steelsius in Antwerpen in den Jahren 1533 (1), 1534 (6), 1535 (2), 1536 (12), 1537 (10), 1538 (3), erschienenen Bücher geliefert. Dann folgt eine Mittheilung über einige durch Cartons ersetzte Seiten der „Mémoires sur la ville de Gand" des Chevalier Dierix nebst einem merkwürdigen Briefe seines Verlegers P. F. de Goesin-Verhaeghe vom 19. Nov. 1814, von Herrn Kervyn de Volkaersbeke. Herr H. Helbig giebt einen interessanten Nachtrag zu seiner Bibliographie der ältesten belgischen Kalender und Almanache, der über die Propheten-Familie der Laet aus Loots neue Nachrichten bringt und in welchem 1) ein Blatt der „Pronosticacie van Jaspar Laet van Borchloen", für 1488, Antwerpen (G. Leeu, 1487), 4°., 2) das „Prognosticum" desselben für 1522, Antwerpen, N. de Grave, 4°., 3) der „Almanack en prognosticatie" für 1524, von dem jüngern Jaspaer Laet, einem Doctor der Arzneikunst, Antwerpen, Michiel Hillen van Hoogstraeten, in folio plano, beschrieben wird. Von Herrn Dr. Scheler ist nach Herrn Lecouvet („Menager des sciences, etc. 1857", S. 78) die Beschreibung eines unbekannten Buchdruckerzeichens Willem Vorsterman's (nicht Vosterman, wie Herr De Reume schreibt) mitgetheilt.

Unter der Ueberschrift Autographes sind aus der reichen Sammlung des Herrn Rahlenbeck vier Briefe abgedruckt: 1) von Jean François Gendebien, 1809; 2) von dem Baron F. de Reiffenberg, dem Begründer des Bulletin, an Herrn Véron, den Begründer der Revue de Paris, datirt aus Löwen (— er war dort Professor der Philosophie —) d. 7. Dec. 1830, nebst zwei Gedichten: „Imprécations d'un serf du XIIIe siécle au pied de la croix" und „Le barde captif"; 3) von

1) Aus den Hamb. Litt. u. Krit. Blättern, mit Zusätzen des Hrn. Verf.

Digitized by Google

P. J. de Béranger an Herrn Chassedoux d. Aeltern, La Force, 11. Mai 1829, und 4) von F. G. J S. Andrieux, dem perpet. Secretair der Académie française, an Herrn Constant Berrier, Unter-Chef im Ministerium des Innern. Wir lassen Andrieux's kurzes Billet hier abdrucken:

Paris, le 16 septembre 1830.

Monsieur,

Je vous remercie infiniment de votre *impromptu* spirituel et beaucoup trop louangeur; je suis loin de me croire un personnage; je travaille en conscience; je fais le moins mal que je puis, et voilà tout. Personne, j'ose le dire, ne sent mieux que moi la faiblesse et la médiocrité de mes opuscules.

Agréez, Monsieur, avec l'expression de ma vive reconnaissance, mes très-humbles et très-sincères salutations.

Andrieux.

„Wir fragen unsere Leser," heisst es in dem Zusatze, „ob dies nicht der Mann, von dem der Biograph der vierzig Akademie-Mitglieder sagen konnte, dass er nie von seinen Grundsätzen gewichen, dass er nie nach Gold oder Macht gestrebt, und der deshalb einer ansehnlichen Zahl seiner Kollegen wenig ähnlich, verdiene als eine der reinsten Zierden des französischen Parnasses genannt zu werden."[1])

In der Abtheilung Biographie füllt die Seiten 22—43 die werthvolle Biographie des Rathes und Secretairs des Pfalzgrafen Kurfürsten Ludwig VI. und Friedrich II., Hubert Thomas aus Liége, nebst Nachweis und Analysen seiner Schriften, unter denen die interessanteste und beachtungswertheste: „Annalium de vita et rebus gestis illustrissimi principis, Friderici II. electoris palatini, libri XIV. Francofurti 1624", 4°.; deutsch: Schleusingen 1628, 4°, und von Eduard von Bülow, unter dem Titel: „Ein Fürstenspiegel etc. Breslau 1849," 2 Bände, 8°., von Herrn Dr. Scheler. Es ist dieselbe nach einem uns früher freundlichst mitgetheilten Abdrucke, welcher für die Société libre d'Emulation de Liége bestimmt war, ausführlich in Nr. 32 der „Hamburger literarischen und kritischen Blätter" besprochen. Dem Wiederabdrucke sind noch drei kleine Bemerkungen beigefügt; aus der dritten erfahren wir, dass in einer H. H. unterzeichneten Recension in der

1) François Guillaume Jean Stanislas Andrieux, geb. 1759 zu Strassburg, gest. am 10. Mai 1833. Seine litterarischen Arbeiten hat Quérard in „La France littéraire, t. I." S. 61 und 62 und in „La littérature française contemporaine, t. I.", S. 46 verzeichnet. Vgl. über ihn auch Julian Schmidt's „Geschichte der Französischen Litteratur seit der Revolution 1789. 1. Bd.", S. 143—145, und Bern. Jullien's „Histoire de la poésie française à l'époque impériale. 2 Tomes. Paris 1844", an mehreren Stellen; m. s. das Register.

Digitized by Google

Zeitung „La Meuse“, 1858, 15. Februar, erinnert wird, dass die Bezeichnung Leodius, die stets Hubert Thomas' Namen folgt, vermuthen lasse, dass er nicht in der Stadt Lüttich, sondern im Lütticher Lande geboren sei; als in der Stadt geboren, meint der Recensent, würde er sich Leodiensis genannt haben. — Herr Baron von Reinsberg-Düringsfeld berichtet über Don Antonio Lopez Suasso Diaz de Fonseca, geb. in Amsterdam am 1. April 1776, gest. in Mecheln am 12. October 1857, Verfasser in französischer und englischer Sprache geschrieber politischer und militairischer Werke („The theory of infantry movements“, 2. Ausg. 1846, in zwei Bänden). Fonseca kam während der holländisehen Revolution als junger Mann nach Hamburg und trat dann in den englischen Kriegsdienst. Seine hinterlassenen Mémoires sollen vorzüglich in Beziehung auf die holländische Revolution und mehrere französische Emigranten, wie Las Casas, de Rivarol u. A., die er in Amsterdam, Hamburg und in England kennen gelernt hatte, sehr interessant sein. Wahrscheinlich wird seine Tochter, die Baronesse Leonor Lopez de Fonseca (Verfasserin des Romans „Marguerite de Carteret“) die erwähnten Denkwürdigkeiten veröffentlichen.

Der reichhaltigen Rubrik Mélanges, S. 46—49, entnehmen wir nur, dass Herr Kervyn de Volkaersbeke im „Messager des sciences; 1857“, S. 108 ff. eine kleine biobibliographische Notiz über den am 10. Sept. 1857, 31 Jahre alt, gestorbenen Herrn Victor Gaillard geliefert hat. Er war mit der Anordnung des Archivs des Rathes von Flandern beauftragt und ist Verfasser mehrerer geschichtlicher und numismatischer Schriften.

In der Revue bibliographique spricht Herr G. Brunet über den Probebogen eines Journals, „Bibliographie des gens du monde (directeur, J. Gay, boulevard Saint-Martin, no. 19)“, welches zu Paris zweimal wöchentlich erscheinen soll, sowie über: „Histoire comique des états et empires de la Lune et du Soleil, par Cyrano de Bergerac, nouvelle édition, revue et publiée avec des notes et une notice historique, par M. Lacroix (bibliophile Jacob). Paris, A. Delahays, 1858“, 18°.; Herr Dr. Scheler über: „Les Nobles et les Vilains du temps passé ou Recherches critiques sur la noblesse et les usurpations nobiliaires, par Alph. Chassant, paléographe. Paris, A. Aubry, 1857“, VIII u. 300 SS., mit beachtungswerthen Andeutungen über den Adel, zunächst den belgischen; [1]) fer-

1) Wer ist der Herausgeber der „Listes des titres de noblesse, chevalerie et autres marques d'honneur accordées par les souverains des Pais-Bas, depuis l'année 1659, jusqu'à la fin de 1782, précédées d'une table alphabétique des noms de ceux qui les ont obtenus, etc. Bruxelles, 1784“, 12°., [in Herrn Aubry's „Bulletin du Bouquiniste“, Nr. 33,

Digitized by Google

ner über: „Etude sur le poëme Van den Vos Reinaerde, par A. Willems. Gand, 1857", 38 SS. 8°., vorher im „Messager des sciences" gedruckt; Naumann's „Serapeum", 1857, Nr. 7 bis 21, und Techener's „Bulletin du bibliophile, 13e série. Janvier à décembre 1857."

Der beigeheftete halbe Bogen der Annales de l'Imprimerie Plantinienne enthält die Nummern 8 bis 35 von 1574.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Regimen sanitatis.

Hain nennt neun Ausgaben dieses kleinen lateinischen Gedichts aus dem 15. Jahrhundert: zwei o. O. u. J. 8 Bl. 4.; Liptzick. 1493. 10 Bl. 4., Parisiis, Fel. Balligault. 1493, Coloniae. 1494. 4., Parisiis, Mich. le Noir. 1497, Argentinae, Matth. Hupfupf. 1499. 4., Lyptzk, Melch. Lotter. 1499. 10 Bl. 4., Imp. lipczk p. Conr. Kacheloffen s. a. 8 Bl. 4.

Den von Hain, Panzer u. A. aufgeführten Ausgaben mit deutscher Uebersetzuug kann ich drei neue hinzufügen, welche meines Erinnerns noch nirgends beschrieben, und die ich in Reihenfolge mit den übrigen hier zusammenstelle.

Regimẽ sanitatis.

Am Ende: Impressum Lyptzk p Melchior Lotter. 1500. 10 Bl. 4. Lateinische Verse mit deutscher Uebersetzung.

Die ſchul tzu paryſs hat geſchriben vnd geſant
Dem edelen kunige von engelandt etc.

Regimen Sanitatis.

(Holzschnitt.)

Dẽ tranck ſolt ich nit nemen yn
Es wer dan beſſer zeichen gſin.

Dies iſt das Regiment der geſuntheit durch all monat des gantzẽ iors wie man ſich halten ſoll mit eſſen vnd trincken vñ ouch von loſſen ꝛc.

Am Ende: Impreſſum Argentine per Mathiã Brant. im Roſen garten ꝛc. Anno dñi. im v^c^. ior.

8 Bl. 4. — In Zürich (Stadtbibl.) Panzer unbekannt.

Anglicorum regi pſcripſit ſcola ſolẽnis
Ad regimen vite preſens B medicinale

---

1. Mai, verzeichnet], oder sind sie eine officielle Publication, mehr als Namenregister, und haben einen genealogisch-historischen Werth?

Digitized by Google

Die ſchul von Paryſs hatt geſandt
Dem edlen künig von engelandt
Dis gegenwertig artzbüechlyn
Wie der menſch regieren ſoll das leben ſyn etc.

Regimen ſanitatis d. i. das Regiment der geſuntheit durch all monat des gantzen jars, wie man ſich halten sol mit eſſen etc. Augſpurg, durch Hanns Froſchauer. 1501. 4. — Bei Panzer no. 518 jedenfalls ungenau.

Regimen ſanitatis.

Diſs iſt das Regiment der geſundtheyt durch all monat des gantzen iars wie man ſich halten ſol mit eſſen vñ trincken. vnd auch von laſſen etc.

Am Ende: Impreſſum Auguſte per Johannem Froſchauer. Anno dñi. M.CCCCC.ij.

10 Bl. 4. mit Titelholzschnitt. — Panzer no. 529. Auf Titelrückseite ein latein. Vers für jeden Monat.

Regimen ſanitatis.

Reitlingen 1502. 4. — In Wien.

Regimen ſanitatis.

(Holzschnitt.)

Dis iſt ein Regiment der geſuntheyt durch alle Monadt des gantzen Jares, wie man ſich haltẽ ſol mit eſſen vnd auch mit trincken vñ ſaget auch von aderloſſen.

Am Ende: Impreſſum Argentine per Mathian hupfuff In dem Funtzehunderſten vnd in dem ſechſten Jare.

11 Bl. 4. — Panzers Zusätze S. 104.

Regimen Sanitatis.

Diſs iſt das Regiment der geſuntheyt durch all monat des gantzen iars etc.

Am Ende: Impreſſum Auguſte per Johannem Froſchauer. Anno dñi 1508.

10 Bl. 4. — In Berlin. Heyse no. 1578.

Regimen Sanitatis.

Am Ende: Impreſſum Nuremberge p Hieronymum Höltzel. Anno dominice incarnatiõis. M.D.viij.xij. die menſis Marcij.

7 Bl. 4. — In Nürnberg (Stadtbibl.) Panzer no. 623. Mit einem kleinen lat. Gedicht als Einleitung und Virgil's Gedicht de livore zum Beschluss.

Regimen ſanitatis.

Wie man ſich durch alle monath des gantzen Jares mit eſſen vnd trinken halten ſoll vnd ſaget auch vom aderloſſen.

Digitized by Google

Am Ende: Fridericus Hewman imprimebat Moguntie anno Domini M.D.viij.

4. — Würdtweins Bibl. Mogunt. p. 142. Panzer no. 651.

Regimen Sanitatis,

dis iſt ein Regiment der Geſuntheit durch alle Monadt des gantzen Jares wie man ſich halten ſol mit eſſen vnd auch mit trinken, vñ ſaget auch von aderlaſſen.

Am Ende: Getruckt in der fryen ſtat Straſsburg durch Mathis Hupfuff In dem jar als man zalt von der geburt Criſti vnſers lieben herren. M.D.XIII.

4. — Panzers Zusätze S. 126.

Das regimẽt der geſuntheit.

IN eyſem biechlein findeſtu wie ſich ein jeglich menſch halten ſol mit eſſen vnd mit trincken durch die zwölff Monat deſs gantzen Jars, ouch wie mã ſich haltẽ ſol mit aderlaſſen. Diſs büchlin iſt zuſamẽ geläſen vnd gemacht durch vil hochgelerter doctor der artzny zu eren ein küng von Engellãd.

(Holzschnitt: S. Thamian am Lager eines Kranken eine Flasche in die Höhe haltend, unten die Jahrzahl: 1513.)

Em Ende: Getruckt in der loblichen ſtat Baſel durch Pamphilũ Gengenbach.

(Holzschnitt: ein Soldat und ein Weib mit zwei Wappenschildern Basels und Gengenbachs, dazwischen fliegend: S. R. F.)

Das S. R. F. bedeutet also nicht die Autorschaft. Man findet denselben gut gezeichneten Titelholzschnitt auch in einem Kalender Gengenbachs, an dessen hiesigem Exemplar der Titel fehlt, und der mit vielen meist kleineren Holzschnitten und eingestreuten Reimen angefüllt ist. Am Schlusse dieses Kalenders liest man:

Alſo haſtu den Kalender, der do vollẽdet iſt vff Mõtag vor Matthie jm. M.CCCCCxiiij. Jor.

S. R. F.

10¼ Bogen in 4. stark.

Der Gengenbachsche Druck des „Regiment“ hat nur deutsche Verse, 6 Bl. 4., in Zürich (Stadtbibl.). Beginnt:

Hie hebt ſich an dz regiment der geſũtheit
Die ſchul von Paryſs hat gſandt
Dem groſſen küng von Engellandt
Diſs gegenwertig artzet büchlin etc.

Panzer und Gödeke unbekannt.

Regimen Sanitatis,

diſs iſt ein Regiment der geſundtheyt durch alle Monadt des

Digitized by Google

gantzen Jares, wie man ſich halten ſol mit eſſen vnd auch mit trincken, vnd ſaget auch von Aderlaſſen.

Am Ende: Impreſſum Nürnberge per Jodocum gutknecht. Anno M.D.xv.

8 Bl. 4. — Panzers Zusätze S. 132.

Regimen sanitatis. Vitebergae. 1546. 8.

Regimen sanitatis Salernitanum, d. i. ein ſchön alt Büchlein aus den älteſten vnd beſten Doctoren der Arzeney, als Hippocrate, Galeno, Avicenna, zu Haufe gebracht. Hannover. 1547. 8. — Abged. in Scheible's Schaltjahr IV. S. 309.

Regiment der geſundtheit.

Gar ein nutzlichs Büchlin, dariñ ein yeder erlernen mag, wie er der geſundtheit pflegen ſoll.

Die Schul zu Paryſs hat geſchriben vnd geſandt
Dem edlen Künig von Engellandt
Das gegenwürtig artz Büchelin
Wie der menſch regierē ſol das läbē ſin.

o. O. u. J. (Bern bei Math. Apiarius c. 1550). 8 Bl. 8. — In Zürich (Stadtbibl.). Nur deutsche Verse.

Neuer Abdruck: Paderborn. 1806.

Herausgegeben von J. Düntzer. Köln. 1841.

Zürich. *E. Weller.*

Das ächte und das falsche Buch
De tribus impostoribus.

Ebert meint, dass man nur drei Exemplare der Originalausgabe der ächten lateinischen abgefassten Abhandlung: De tribus impostoribus o. O. 1598. 4. (Titel und 46 Seiten) kenne: in der Pariser damals Königl. Bibliothek, in der ehemaligen Crevenna'schen und in der von Renouard. Ich füge noch das in der Dresdner Königl. Bibliothek befindliche hinzu. Darauf dass sie wirklich 1598 in Deutschland (in Rackau?) gedruckt worden ist, lässt Campanella mit ziemlicher Sicherheit schliessen, wenn er in seinem Atheismus triumphatus 1636 von jener Schrift spricht; weniger Florimond Raimond (d. i. Louis Richeome), der sie bei seinem Lehrer P. Ramus gesehen haben will. Ramus starb 1572. All das Gerede theologischer Kritiker, dass das Büchlein später, d. h. im 17. Jahrhundert, gedruckt worden sei, ist aus der Luft gegriffen. Der Druck hat nichts Modernes; man vergleiche z. B. Wittelsche Drucke aus den 90ger Jahren des 16. Jahrhunderts, von denen man eben so gut sagen könnte, dass sie nicht aus jener Zeit stammen, weil Papier und Druck dem im 18. Jahrhundert gebrauchten ähneln.

Digitized by Google

Der Kapuziner Joly versichert im dritten Bande seiner „Conferenzen über die Mysterien," dass Nic. Bernaud, ein Hugenott, 1612 wegen Verfertigung der Abhandlung De tribus impostoribus excommunicirt wurde. De la Monnoye fabricirte eine lange Dissertation, worin er die Existenz derselben bestritt, und P. F. Arpe eine Widerlegung dieser Dissertation. Man schrieb die Abhandlung dem Kaiser Friedrich II, seinem Kanzler Petrus de Vineis, dem Boccaz, Macchiavel, P. Aretin, Dolet, Servet, Giordano Bruno, Campanella, Vanini und noch einem Dutzend Anderer zu.

Straube in Wien besorgte zuerst einen neuen Abdruck des lateinischen Tractats. Ein dritter Abdruck steht in der von C. C. E. Schmid edirten, aber beinahe vollständig confiscirten Schrift: „Zwei seltene antisupernaturalistische Manuscripte." Berlin (Krieger in Giessen). 1792. Neuerdings besondere Ausgaben noch: von W. Genthe. Leipzig 1833, und die meinige nach dem Dresdner Original, mit bibliographischem Vorwort versehene, Leipzig 1846, nebst angehängter Uebersetzung, welche damals ohne das Original nicht passiren durfte.

Im Uebrigen verweise ich auf mein damaliges Vorwort.

Das unächte Buch ist französisch und betitelt: La vie et l'esprit de Spinosa, dessen Verfasser ein Hofrath Vroes im Haag war (s. Barbier, Dictionnaire des Anonymes et Pseud.). Es erschien zuerst 1719 im Haag; dann 1721 unter dem Titel: Des tribus impostoribus, des trois imposteurs, Francfort s. l. H., aux dépens du traducteur (i. e. Rotterdam) in 4. Richer la Selve veranstaltete eine dritte Ausgabe unter dem ursprünglichen Titel angeblich in Hamburg (aber in Holland) 1735. Im Jahre 1768 druckte M. M. Rey zu Amsterdam eine neue Ausgabe als Traité des trois imposteurs, der sogleich eine Yverdoner 1768, andere 1775 (in Holland) und 1777 (in Deutschland) folgten.

Der Inhalt des Esprit de Spinosa (zweiter Theil von Vie et esprit) — deutsch mit dem Titel: Spinoza II oder Subiroth Sopim. Rom (Vieweg in Berlin). 1787 — ist in der Kürze: Cap. 1. Von Gott. Cap. 2. Von den Gründen, welche die Menschen veranlasst haben sich ein unsichtbares Wesen vorzustellen oder was man gewöhnlich Gott nennt. Cap. 3. Was das Wort Religion bedeutet; wie und warum sich deren eine so grosse Anzahl in die Welt geschlichen. Cap. 4. Fühlbare und augenfällige Wahrheiten. Cap. 5. Von der Seele. Cap. 6. Von den Geistern, Dämonen genannt. Fünfzehn Capitel kommen im Esprit dann noch hinzu, die im Traité nicht stehen.

Zürich. *E. Weller.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 18. Leipzig, den 30. September **1858.**

Die Bibliothek des Museums Correr in Venedig.

Von
dem Geheimerath **Melgebaur.**

Theodor Correr war einer der vornehmen Patricier, welcher ohne alles Aufsehen in stiller Zurückgezogenheit blos für die Wissenschaften lebte, wie viele seines Gleichen, die man im Auslande für ungesellig und knickerig ausschreit. Er gehörte der alten Familie an, aus der mehrere Generale und selbst ein Papst, Gregor XII, hervorgegangen ist. Bis zu seinem Alter von 80 Jahren, als er im Jahre 1830 starb, war er beschäftigt, seltene Werke für seine Bibliothek und Kunstgegenstände aller Art für sein Museum zusammenzubringen, wobei er besonders auf die Geschichte seines Vaterlandes Rücksicht nahm. Er hatte keine unmittelbare Erben, sondern nur einen Neffen, der, lediglich nobeln Passionen ergeben, diese treffliche Sammlung bald verschleudert haben würde; er vermachte daher diese reiche Sammlung mit seinem Palaste und seinem ganzen Vermögen zur Unterhaltung und Vermehrung dieser Sammlung seiner Vaterstadt. Bei der glücklichen Lage der Städte in Italien, welche auch jetzt ihre Municipal-Autonomie fortwährend behalten haben, in die sich keine Staats-Verwaltung und Bureaukratie, wie anderwärts, mischt, nimmt die Gesammtheit Theil an solchen ihr unverkümmert überlassenen Anstalten und hat dies zur Folge, dass bald andere solchem Beispiele der in hoher Achtung fortle-

Digitized by Google

benden Wohlthäter der Gemeinden folgen. Schon 1849 bestimmte der Graf Nicolaus Contarini, ebenfalls aus einer geschichtlichen Familie entsprossen, in seinem Testamente, dass seine reiche ornithologische und entomologische Sammlung mit dem Museum Correr verbunden werden sollte. Auch der reiche Sammler vaterländischer Alterthümer, Dominico Zoppetti, verordnete, dass das, was er so sorgsam zusammen gebracht, diesem Museum einverleibt werden sollte. Noch mehrere andere Kunstfreunde und wissenschaftliche Männer schenkten ihre Sammlungen hierher, damit sie der Wissenschaft erhalten und den Kunstfreunden zugänglich gemacht würden. Dazu ist nämlich das treffliche Museum Correr Mittwoch und Sonnabend geöffnet, dessen Bibliothek aus dem Vermächtnisse von Correr in 8000 gedruckten Werken, ausser 15000 Flugschriften und Brochuren besteht, welche die Venetianischen Angelegenheiten betreffen. Aus dem Vermächtnisse des Zoppetti befinden sich hier 2000 Bände, und von Contarini 1000 Bände gedruckte Werke. Diesem Museum steht vor ein Director und ein Vice-Director, ein Verwalter und ein Thürhüter sind noch ausserdem angestellt. Director ist jetzt der gelehrte Doctor Vincenz Lazari, welcher durch die Liebe, mit welcher er diese Sammlung behandelt, und die Sorgfalt, mit welcher er die Kataloge zusammengestellt hat und erhält, diese Stelle wohl verdient, und sich den Dank Aller erwirbt, welche diese herrliche Sammlung besuchen, da er dabei die grösste Zuvorkommenheit zeigt. Der gelehrten Welt ist Herr Lazari bekannt durch die Illustrationen der Reisen seines Landsmannes, des berühmten Marco Polo, welche er 1842 nach dem Codex Rustico oder Rusticano zu Pisa, herausgab. Im Jahre 1851 gab er ein Werk über die Münzen heraus, welche in den Venetianischen Besitzungen auf dem festen Lande und über den Meeren geprägt worden sind. Im Jahre 1855 einen Band von Gesandtschafts-Berichten der Venetianischen Diplomaten bei der hohen Pforte, welcher zu der Sammlung von Alberi in Florenz gehört. Herr Lazari hat vor Kurzem, um für dies Museum anderweite Erwerbungen zu machen, eine Reise nach Neapel u. s. w. unternommen; dies hat ihm Gelegenheit gegeben, jetzt ein Werk über die Münzen in den Abruzzen unter der Herrschaft der Anjou und des Hauses Arragonien zu bearbeiten. Vice-Director ist der Patrizier Jacob Vincenz Fosrarini, der letzte Abkömmling dieser berühmten Familie, welcher besonders der auch durch Gelehrsamkeit ausgezeichnete Doge Marco Foscarini angehörte. Anderwärts würde der so hochgeborne Herr die erste Stelle eingenommen haben; hier aber ist eben dieser letzte Foscarini nicht seiner Geburt wegen zu dieser Stelle gelangt, sondern weil er der glücklichste der jetzt lebenden Dichter Venedigs ist, den man nur unter dem angenommenen Namen Barcariol kennt. Unter

Digitized by Google

den vornehmen Venetianern hat es nie an so ausgezeichneten Dichtern und Schriftstellern gefehlt, auch die Vorgänger des Doctor Lazari an diesem Museum waren Graf Marc Antonio Corriani, ein berühmter Geologe, und der Doctor Ludwig Carrer, einer der berühmtesten Italiänischen Dichter der Neuzeit.

Was nun den Inhalt der hier zugänglichen Bibliothek betrifft, so ist sie besonders merkwürdig wegen einer grossen Anzahl von Incunabeln, wegen vieler Werke die mit Anmerkungen berühmter Männer versehen sind; ferner ist eine in ihrer Art einzige Sammlung hier zu finden, nämlich alle Dramen, welche in Venedig und den Venetianischen Besitzungen seit dem 16. Jahrhundert bis auf unsere Zeit aufgeführt worden sind. Unter den hier gesammelten Gelegenheits-Schriften von grosser Anzahl befindet sich eine besondere Sammlung aller derjenigen, welche bei Gelegenheit des Sieges von Lepanto im Jahre 1571 erschienen. Das obenerwähnte Contarinische Vermächtniss, der 2000 Bände, besteht ganz aus naturhistorischen Schriften, besonders aber über Ornithologie und Entomologie. Ausserdem enthält diese Bibliothek die meisten auf Venedig Bezug habenden Werke. Ausser den gedruckten Büchern verdienen aber besonders die hier gesammelten Handschriften alle Aufmerksamkeit, sie umfassen gegen 3000 Nummern, welche grossentheils die Venetianische Geschichte betreffen. Darunter ist auch eine See-Karte (Portolano) von Peter Visconti von 1318, die zuerst in der von Santarem herausgegebenen Sammlung bekannt gemacht worden ist; ferner der Roman von Alexander in dem alt-französischen Patois der Langue d'oui, (welche der französische Minister Fortoul als eine grosse Seltenheit hat herausgeben wollen), sie ist von dem Provenzalischen ganz verschieden, und wird deshalb diese Handschrift von den Linguisten sehr geschätzt; sie ist aus dem 13. Jahrhundert. Der Canzoniere von Petrarca befindet sich hier in einer prachtvollen gleichzeitigen Handschrift. Hier ist zugleich die reichste Sammlung von den sogenannten Ducali oder Bestallungen und Instructionen für die auswärts angestellten Beamten der Republik, mit schönen Miniaturen, so wie viele sogenannte Matrigole oder Matricole der Scole oder Zunft-Brüderschaften verbunden mit kirchlichen Zwecken; ebenfalls mit solchen mitunter schönen Gemälden, beide aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, mitunter mit kostbaren und seltenen Einbänden versehen. Dabei befindet sich auch eine Sammlung von Eidesleistungen der Dogen.

Mit besonderer Sorgfalt hat Herr Dr. Lazari die hier befindliche reiche Sammlung von Autographen geordnet, worunter sich die bedeutendsten Venetianischen Patrizier und auswärtige Fürsten befinden, oder von den letzten wenigstens ihre Unterschrift. Eine solche Urkunde von dem Kaiser Maxi-

Digitized by Google

milian vom 15. April 1510 ist höchst merkwürdig, indem er in einer Proclama die Unterthanen der Republik zum Aufstande gegen die bestehende Obrigkeit auffordert, indem er deren Tyrannei unausstehlich und überhaupt die Anmassungen der Aristokratie verwerflich findet; besonders aber ist die Stelle sehr auffallend, wo es heisst, dass er eine vollständige Gleichheit einführen wolle, mit den Worten: redorre ad una egualita conveniente che uno non sia più grande che l'altro. Dies würde heute Manchem für Communismus ausgelegt werden. Besonders geschätzt werden die Denkwürdigkeiten des Joseph Gradevino, des letzten Secretairs der Staats-Inquisition, und die grossartige Genealogie der Familie Marcello von Homaden im 17. Jahrhundert ausgeführt, so wie die Briefe Cararas, von dem hier überhaupt viele Andenken, selbst seine ersten Marmor-Arbeiten, auch ein Gemälde von ihm aufbewahrt werden. Von König Friedrich II. finden sich hier zwei Briefe, von denen einer die Berufung der berühmten Barbarini nach Berlin in einem eigenhändigen Zusatze enthält, der andere den Beweis, dass der König sich auch des Rathes eines Kaufmanns zu bedienen verstand. Wir lassen seine beiden Briefe folgen, die wir der Gefälligkeit des Herrn Doctor Lazari verdanken.

Lettere del Re Federico II di Prussia, i cui originale si conservano nel Museo Correr di Venezia.

I.

Quoiques toutes les Circonstances que Vous me mandez par Votre Lettre du 27e. du Mois de Novembre passé, touchant une avance de 40. Sequins que Vous avez fait au S^r^. de Catanco depuis l'année 1740, me soyent tout a fait inconnues et qu'elles ne sont meme verifiés ni par aucun Ordre ni par quelque quitance, Neanmoins, Vous connoissant honet homme et considerant le zele que vous avez temoignez, aussi souvent qu'il s'est agi de Mon Service, J'ai ordonné, qu'on doive payer sans le moindre delay ce 40. Sequins aux S^rs^. Splitgerber et Daum qui auront soin de Vous les remettre.

Mon Ordre la-dessus. Et sur cela je prie Dieu, qu'il Vous ait dans sa sainte garde.

à Berlin, ce 12e. de Decembre 1743.

Tachéz D'engager La barbarin au Meileur prix que Vous pouvez et qu'elle Viene ici apres le Carnaval fini

Au Sr. Streit

Federic

a tergo

Au Banquier Streit,

à

Venise.

Digitized by Google

II.

Da Seiner Königlichen Majestæt in Preüfsen die attention und der Eyffer, welchen der Kauffmann zu Venedig Streit, jedesmahl vor Dero Dienst und Interesse, bezeiget hat, zur gnüge bekandt ist; So haben Dieselbe keinen Anstandt nehmen wollen, Sich an ihn wegen einer Deroselben sehr angelegentlichen Sache, zu adressiren und von denselben zu verlangen, dafz er Höchstderoselben bald möglichst melden soll, ob er nicht jemanden zu Venedig ausfinden könne, der eine recht solide und umständliche Wifzenschaft, so wohl von der einrichtung und verfafzung der dortigen Banque, als auch zu gleich von denen damit verknüpften Wechsel-Sachen hat. Auf den Fall nun, dafz ihm dergleichen zu verläfzige Persohn, dorten in Venedig bekandt; So wird es zu Sr. Königl Mayt besonders gnädigen Gefallen gereichen, wenn er dieselbe sonder eclat und in der stille, dahin disponiren wird, dafz selbige auf das baldmöglichste anhero käme, und sich nach ihrer Ankunft bey Höchstderoselben immediate meldete, da Sie ihr dann nicht nur die benöthigte Reise Kosten sehr gerne wieder erstatten, sondern gedachter Persohn auch sonsten Dero erkenntlichkeit reellement marquiren würden; Nur allein mufz es jemand seyn, welcher von allen Umständen der Banque und deren Verfafzung, auch von denen Wechfzel-Sachen im negotio, eine sehr genaue Kentnifz und Wifzenschaft hat. Worüber dann S. Königliche Mayt gedachtes Kaufmanns Streits erklährung auf das bald möglichste gewärtigen wollen.

Potsdam den 23t. Martij 1753.

An den Kauffmann Streit
zu Venedig.

Dass hier in dieser aus wahrer Vaterlandsliebe angelegten Sammlung Venetianische Chroniken nicht fehlen, versteht sich von selbst, dieselben gehen bis zum 14. Jahrhundert zurück, und viele derselben sind noch nicht bekannt gemacht.

Ausser diesen litterarischen Schätzen enthält dieses Museum auch noch sehr bedeutende Kunstwerke und Seltenheiten, eine nach Schulen geordnete Gemälde-Sammlung in mehreren Sälen, worunter unter anderen ein Caesar Borgia von Leonardo da Vinci, der letzte Doge Ludwig Manin neben mehreren anderen seiner Vorgänger, eine Sammlung von Genre-Bildern nicht aus den niederländischen Schenken, sondern aus der guten Gesellschaft Venedigs; ferner eine kostbare Sammlung von Cameen und Intaglios; ferner eine reiche Sammlung von Majolika, von Email, von Venetianischen Gläsern, von Hoch-Schnitz-Arbeiten, von denen sich die von dem berühmten Brustolon in Buchsbaum auszeichnen; so wie Stücke vom

Digitized by Google

Buzentauro und die Flagge desselben. Besonders wichtig ist aber auch für die Geschichte die höchst vollständige Münz-Sammlung der Republik. Es ist auffallend, dass diese freie Stadt die ersten Münzen unter Ludwig dem Frommen als kaiserliche Münzen prägte; erst nachdem Friedrich der Rothbart unter dem Beifallruf seiner deutschen Barone — wie geschichtlich ist — sich vor dem Papste in Venedig gedemüthigt hatte, fiel die Erinnerung an Kaiser und Reich weg. Nur zwei Dogen haben Münzen mit ihrem Bildnisse schlagen lassen. Bis zu Ende der Republik enthalten die Zechinen den Dogen vor dem Heiligenbilde kniend, auch eben so ist Kaiser Franz als der II. und später als der I. als Doge von Venedig kniend auf den Zechinen abgebildet. Merkwürdig sind auch die Münzen, welche in den anderweiten Besitzungen der Venetianer geprägt wurden und die aus der Zeit der Revolutionen von 1797 und 1848. Sehr reich ist auch die Sammlung Venetianischer Medaillen, manche von 50 Zechinen an Werth. Die, welche für Canova geprägt wurde, für das im Arsenal ausgeführte Denkmal auf den letzten Admiral der Republik, ist der grössten Venetianischen Goldmünze gleich, nämlich 100 Zechinen. Der Bruder Canovas schenkte sie dem Doctor Lazari und dieser dem Museum.

Die „Tipografia delle Scienze matematiche e fisiche" in Rom und die Schriften des Fürsten Boncompagni.

Mitgetheilt
von
M. Steinschneider.

Ich habe in Nr. 3 und 6 dieser Blätter[1]) eine Mittheilung über die Schriften des Fürsten Boncompagni gemacht, ohne angeben zu können, in welcher Weise dieselben zu erlangen sind. Auf eine Anfrage hierüber erhielt ich von dem hochgeehrten Verf. den Bescheid, dass er selbst Eigenthümer der *Tipografia delle Scienze etc.* sei, und daher diejenigen, welche die Producte dieser Presse zu haben wünschen, sich an ihn selbst (Adresse: *Don Baldassare Boncompagni, Piazza Colonna, Palazzo del Princesse Piombino, Roma*) zu wenden

1) S. 34 Z. 6 v. u. ist für Chippa zu lesen Chijja und in der Anmerkung 2 zuletzt für nach zu tragen: nach getragen. S. 41 n. 22) und 23) ist für Manucci zu lesen Nanucci.

Digitized by Google

haben. Zugleich erhielt ich einen, wie es scheint, so eben (und vielleicht in Folge der Anfrage) gedruckten:

„Catalogo di libri vendibili in Roma nella Tipografia delle Scienze matematiche e fisiche (Via Lata n°. 211.)." 8 *Roma, Tipografia delle Scienze etc. 1858.* (7 Seiten.)

Derselbe enthält 40 (ungezählte) [1]) Schriften (mit Preisen) nach dem Alphabet der Autornamen [2]) geordnet, darunter 17 Schriften von B.'s selbst, und zwar kommen zu den von uns mitgetheilten noch folgende hinzu (wobei ich die Zählung von oben S. 38 beibehalte und fortsetze [3]):

N. 14. *Trattati etc.* Hierzu kommt hier (S. 4) eine (mir noch nicht aus Autopsie bekannte) N. II: Joannis Hispalensis, Liber Algorismi de Practica Arismetrice (sic) mit derselben Jahreszahl 1857; zusammen 4 Francs. Ob die angegebene Seitenzahl 136 nur auf diese N. II zu beziehen, oder von S. 23 den N. I weiterzurechnen sei, ist mir um so zweifelhafter, als die, hier (S. 3) besonders aufgeführten und mit der Seitenzahl 167 bezeichnete *„Giunte e Correzioni"* etc. in meinem Exemplar ohne neues Titelblatt von S. 95 anfangen, und mit dem hier gesonderten vorangehenden Schriftchen *Della vita . . . di G. Bonatti* nur eines bilden, daher oben S. 37 N. 6 nicht noch besönders erwähnt sind.

[Auf einen, für die Frage über den Ursprung der Decimal-Bezeichnung des Decadensystemes, interessanten Umstand in diesem Algorismus des Jo. Hispalensis (vgl. oben S. 36 und 96) habe ich in dem Artikel *Jüdische Literatur* (§. 21 A. 93, engl. Uebersetzung S. 363) aufmerksam gemacht.]

15. Il Liber Abbaci di Leonardo Pisano matematico del secolo decimoterzo publicato secondo le lezione del Codice Magliabecchiano *C. I. 2616 Badia Fiorentina n°. 73.* Da Boncompagni. Roma, Tipogr. delle scienze etc. 1857 (459 SS.) imper. 4°. [4]) 25 Fr.

[Enthält eine prächtige Ausgabe des Textes mit den dazu gehörigen Figuren, ohne sonstige Beigabe. Dieses Werk war oben S. 96 Anm. 1 genannt.]

16. Interno ad un' Opera del Sig. *Maurizio Steinschneider,* Rapporto di B. Boncompagni. (Estratto dagli Atti dell'

1) Wir drücken hier den Wunsch aus, bei einer künftigen Auflage der Bequemlichkeit halber eine fortlaufende Nummer einzuführen.

2) Bei Herausgabe älterer Schriften ist hier der Name des Herausgebers das Schlagwort.

3) Zufällig (?) stimmt dieselbe fast durchaus mit dem Katalog, wenn man zu letzteren nur die Ziffern hinzufügt.

4) Ich bemerke gelegentlich, dass sämmtliche von mir oben als „fol." bezeichnete Schriften B. selbst stets als 4°. bezeichnet werden, daher ich jetzt diese Bezeichnung adoptire.

Digitized by Google

Academia Pontificia de' Nuovi Lincei, *Tom. XI. Anno XI Sessione III del di 7 Febbraro 1858*). 3 Seiten imper. 4°. — 40 Centim.

[Vgl. hierüber die von mir herausgegebene „Hebräische Bibliographie". Berlin 1858. N. 2, S. 29 N. 70.]

17. Intorno a due pubblicazioni del Sig. Enrico Narducci, Rapporto di B. Boncompagni presentato all' Accademia Pontificia de' Nuovi Lincei nella Sessione dal 2 di Maggio 1858. Roma, Tipogr. della Scienza etc. 1858. 6 Seiten 4°. — 1 Fr. 50 Cent.

[Mir nicht aus Autopsie bekannt. Die beiden Werke *Narducci*'s sind ohne Zweifel die letzten von den 3, auf S. 6 des Catalogo angegebenen, nemlich *Saggio di voci italiane derivate dall' Arabo.* Roma, 1858 (55 S.), worin auch einige mathematische Ausdrücke erläutert werden (z. B. S. 13 *Algebra*, S. 16 *Algorismo*, S. 2 *Almucabala*, S. 29 *Azimuto*), und das ebenfalls in diesem Jahre von *Nard* herausgegebene *La composizione del mondo di Ristoro d'Arezzo etc.* Die Seitenzahl scheint hier ausgefallen [1])].

18. Scritti inediti del P. D. Pietro Cossali Chierico Regolare Tratino pubblicati da B. Boncompani etc. seguiti da una Appendice contenente quattro Lettere dirette al medesimo P. Cossali. Roma, Tipogr. delle Belle Arti 1858. 4°. (XV u. 415 SS.) — (Preis fehlt.)

[Dieses Werk war eigentlich schon 1857 mit einem Titelblatt gedruckt, auf welchem der Appendix nicht angegeben war, und ein solches Exemplar, bis S. 397 nebst einem sodann folgenden Titelblatt: „Appendice" liegt mir vor. Die XV (mir ebenfalls noch fehlenden) Seiten enthalten wohl Biographisches und Bibliographisches über Cossali, unter dessen Schriften namentlich die Vorlesungen über Mathematik (*Lezioni sulla Matematica* S. 317—97) genauer über Geschichte der Mathematik überschrieben sein sollten und von allgemeinerem Interesse sind.]

In Beziehung auf die übrigen, in diesem Catalog aufgezählten Schriften will ich mich für heute auf die Namen der Autoren: Fr. Barciulli, Ang. Genocchi, Lebesgue, Th. Henr. Martin, Vinc. Nannucci, Enr. Narducci, Gius. Osenga, Luig. Mar. Rezzi, M. O. Terquem, Woepcke, beschränken. Die Schriften sind grossentheils dieselben, die oben S. 38—40, oder in den Anmerkungen zu

1) Ueberhaupt scheinen die mir zugekommenen 2 Exemplare des Catalogs nicht ganz reine Abzüge zu sein.

Digitized by Google

den Schriften B.'s angegeben sind und mit den letzteren (namentlich mit L. Pisano) in einiger Verbindung stehen. Vielleicht habe ich späterhin Veranlassung, die Pisano-Litteratur zu vervollständigen.

Ich glaube diese hoffentlich bald wieder fortzusetzende Mittheilung nicht schliessen zu dürfen, ohne die schöne Ausstattung der Drucke dieser Tipographia hervorzuheben; wobei ich von einer Vergleichung der beiden letzterwähnten Werke ausgehe.

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, tome V). — 2e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Avril 1858. S. 65—168. [1])

Die Abtheilung Histoire des livres enthält: 1. Sehr interessante litterarische und bibliographische Nachweise über die berühmte, 1817 in der kleinen Stadt Königinhof an der Elbe, einige Meilen vom Riesengebirge, von Herrn Hanka entdeckte Handschrift („Rukopis Kralodvorsky"), nebst französischer Uebersetzung einzelner Dichtungen dieser merkwürdigen Sammlung, von der Frau Baronin von Reinsberg (Ida von Düringsfeld). 2. Die Fortsetzung der Annalen von dem antwerpener Buchhändler Johann Steelsius veröffentlichten Werke (1538, Nr. 4—8; 1539, 3; 1540, 16; 1541, 4; 1542, 9; 1543, 3; 1544, 9; 1545, 10), von Herrn C. J. Nuyts. Die Mehrzahl der Drucke ist theologischen Inhalts und in lateinischer Sprache geschrieben. 3. Ueber des brüsseler Buchdruckers Jean Joseph Boucherie mit saubern, der englischen Schreibschrift nachgebildeten Lettern gedruckte „Heures nouvelles dédiées à Madame Royale" (ohne Jahreszahl, aber 1759 oder 1760 erschienen), die er selbst, und was die Lettern anlangt, mit Recht, sein Meisterstück nennt, giebt Herr J. B. Vincent genaue Auskunft; in den Anmerkungen ist der berühmten Schriftschneider Johann Michael Fleischmann in Amsterdam und Jacques François Rosart in Brüssel gedacht. 4. Bibliographische Beschreibung einiger (25) seltener und merkwürdiger Bücher der hamburgischen Stadtbibliothek, von dem Referenten. Litterarische, biographi-

1) Aus den Hamb. Litt. u. Krit. Blättern.

Digitized by Google

sche und andere Bemerkungen sind, mit wenigen Ausnahmen, absichtlich nicht beigefügt. Die seltensten der beschriebenen Werke sind wol: „Labirinto d'Amore de Messer Giovanni Boccaccio, nomato Il Corbaccio", Venedig, Alex. Paganini, 1516, 8°. (die Angabe des Formats ist in der Notiz vergessen); „Opere dell' altissimo Poeta Fiorentino." Am Schlusse: In Firenze, rincontro a Sant 'Apolinari, o. J., kl. 8°.; „The covntesse of Pembroke's Arcadia, written by sir Philippe Sidney. London, printed for William Ponsonbie. Anno Domini, 1590", 4°.; „Le cento et dieci diuine considerationi de S. Giovanni Valdesso etc. In Basilea, 1550", 8°.; „Cathecismo, y Examen para los que comulgan, en lengua castellana, y timuquana, etc. 2. impr. (por Francisco Pareja). En Mexico, en la imprenta de Juan Ruyz. Año de 1627", 8°. (Die S. 114 unter Nr. 24 befindliche Stelle in timuquana'scher Sprache gehört in die Anmerkung (1) S. 115.) 5. Herr Dr. A. Scheler erinnert an ein für sehr selten gehaltenes „Glossaire polyglotte", welches einen Bestandtheil der „Nouvelles recherches sur la langue, l'origine et les antiquités des Bretons, etc. Bayonne 1792" (in der zweiten und dritten Ausgabe „Origines gaulois") des „premier grenadier de France", Latour d'Auvergne, bilden sollte, aber mehrerer Druckfehler wegen nicht veröffentlicht wurde; Herr Archivdirector Mone citirt jedoch in seiner Schrift: „Die gallische Sprache und ihre Brauchbarkeit für die Geschichte. Carlsruhe 1851" ein Exemplar der „Nouv. rech.", bei welchem sich dieses „Glossaire polyglotte" befindet; in der zweiten und dritten Ausgabe (Paris 1796 und Hamburg, P. F. Fauche. 1801) ist es nicht vorhanden.

Die Abtheilung Biographie besteht aus den folgenden Artikeln: 1. Bericht des Herrn Aug. Bernard über Herrn Boulmier's „Estienne Dolet" (vgl. die Hamburger Liter. u. Krit. Blätter, 1857, Nr. 63). 2. Herr Dr. Scheler hat dem grossartigen Geschäfte von F. A. Brockhaus einen Artikel gewidmet, bei dessen Bearbeitung benutzt ist: „Zur Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig am 13. und 14. Juli 1856. Als Handschrift gedruckt. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1857", 66 SS. 4°., mit 9 KK. 3. Nécrologie littéraire de 1857. (Belgien, Frankreich und die Schweiz. Holland. England. Deutschland und die österreichische Monarchie. Andere Länder.) Im Jahre 1857 starben folgende belgische Gelehrte: d. 4. Dec. in Mons, 36 Jahre alt, der Advocat Louis Bara, Verfasser eines „Essai sur la méthode pure"; d. 28. Febr. in Lüttich André Hubert Dumont, Rector der lütticher Universität, berühmter Geologe, Herausgeber der trefflichen geologischen Karte Belgiens, geb. in Lüttich d. 15. Febr. 1809; d. 23. Febr. in Ixelles Emile Gachet, Chef des paläographischen Bureau's, für die Commission royale d'histoire unermüdlich thätig, Verfasser vieler, die

Digitized by Google

belgische Geschichte betreffender Abhandlungen, geb. in Lille d. 5. Nov. 1809; d. 28. Nov. in Tournay Fr. Hennebert, Professor der französischen Beredsamkeit am dortigen Athenäum und Archivar der Stadt; d. 28. April in Lüttich, Ant. Meyer, seit 1849 Professor der Mathematik in Lüttich, früher in Brüssel, geb. zu Luxemburg 1802; d. 3. Aug. in Antwerpen P. F. Van Kerckhoven, Verfasser mehrerer Romane, vlämischer Dichter und Kritiker, geb. in Antwerpen 1818.

Die vom Herausgeber mitgetheilten Mélanges sind mit Umsicht gewählt und, wie immer, grösstentheils geeignet nicht blos die Aufmerksamkeit der belgischen Leser des „Bulletin" in Anspruch zu nehmen. 1. „Sur une indélicatesse littéraire. Lettre à M. Rodenbach", Brochure von 13 SS., unterzeichnet Abbé Carton. Betrifft: „De tael der natuer of oorspronkelyke gebaerdentael der doofstommen, door . . . . 1848", wörtliche Wiederholung des Inhalts einer 1827 gedruckten Schrift des Herrn de Gérando, der in derselben nur einmal beiläufig genannt ist, nebst einem Briefe des getäuschten Herrn Alexander Rodenbach an den Plagiarius, in welchem die aufrichtigste Bewunderung der Arbeit dargelegt wird. Ein bedauernswerther Federkrieg hat sich darüber zwischen Herrn Canonikus Carton und dem ehrenwerthen Herrn Rodenbach entsponnen. („Moniteur belge" 31. März, 4. und 5. April.) 2. Le Psautier de Guttenberg (über die Nichtexistenz eines Guttenbergischen Psalter-Druckes von 1461, den erdichteten Verkauf desselben für 14,000 Frcs., etc.); La bibliothèque de M. Quatremère (vom Könige von Bayern für 350,000 Frcs. erworben). 4. La bibliographie de l'époque révolutionnaire (in einem Artikel des Herrn Rathery über die in dem eisernen Schranke gefundenen Papiere Louis XVI. „Revue contemporaine" 1857, 15. Dec.) 5. Die neue Publication der „Mémoires rélatifs à l'histoire de la Belgique", betreffende Notiz. 6. Nécrologie. (Erinnerungsworte an Philipp von Lichtenthaler, Oberbibliothekar der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek zu München, geb. den 8. Mai 1778 in Sulzbach, gest. den 12. Nov. 1857.) 7. Notiz über Louis Gabriel Michaud, vor Kurzem gestorben im Dorfe Ternes bei Paris, im 85. Lebensjahre, Verfasser der „Biographie universelle" und Herausgeber der „Mémoires tirés des papiers d'un homme d'Etat"; er soll sechs Bände Memoiren, die er Herrn Capefigue anvertraut hat, hinterlassen haben.

In der Revue bibliographique sind besprochen: 1., sehr ausführlich, der siebente Band des Recueil de poésies françaises des XVe et XVIe siècles, von Herrn G. Brunet; 2. Herrn Boulmier's „Estienne Dolet", von Herrn Camille Picque; 3. „Roland de Lattre, sa vie, ses ouvrages, par Ad. Mathieu. Gand (1858)", 84 SS. gr. 8°., mit KK.; 4. Bulletin

Digitized by Google

du bouquiniste; 5. Graesse's „Trésor des livres rares et précieux. 1e livraison"; 3, 4, 5 vom Herausgeber.

Die letzte Abtheilung Catalogues de librairies. — Ventes publiques, hat den dritten Theil des „Catalogue de livres choisis en divers genres faisant partie de la librairie de L. Portier. Histoire", und den reichhaltigen, sehr beachtungswerthen Katalog holländischer Bibeln, Psalmenbücher, Incunabeln, theologischer Bücher des 16. und 17. Jahrhunderts, die bei Herrn F. Muller in Amsterdam zu haben sind (m. s. die Hamburger Liter. u. Krit. Blätter, 1858. Nr. 4); ferner einige der höchsten Verkaufspreise, die in der Auction der Bibliothek des Herrn Le Ch . . . bezahlt wurden, zum Gegenstande.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Zur Fischart-Litteratur, Flöh-Hatz 1573.

Von

Julius Feifalik.

Von Fischarts trefflichem Flöh-Hatz war bisher als älteste Ausgabe nur die überdiess zweifelhafte von 1575 bekannt. Aus seiner Anführung in der Practik von 1574 aber liess sich mit Sicherheit schliessen, dass es noch einen älteren Druck des Flöh-Hatz geben müsse, den man verschiedentlich datirte: so setzte Vilmar in seinem lehrreichen Aufsatze über Fischart in Ersch und Grubers Encyclopädie, Section 1, Bd. 51, S. 181 jene erste Ausgabe in's J. 1574 oder vor 1574, W. Wackernagel Lit. Gesch. S. 424 und andere in's J. 1574. Nur Gervinus Lit.-Gesch. 4. Aufl. 3, 150 bestimmt aus mir unbekannter Quelle ganz richtig das J. 1573 als das der ersten Ausgabe des mehrbenannten Buches, obgleich auch er diese Ausgabe nicht sah.

Da so viel ich weiss diese Edition des Flöh-Hatz von 1573 noch niemand näher beschrieben hat, wenige sie vielleicht zu Gesichte bekamen und sie so als ziemlich unbekannt angesehen werden kann, so sei mir gestattet mich im Nachfolgenden etwas ausführlicher darüber zu verbreiten: was um so eher zu entschuldigen sein wird, da diese Ausgabe zum Theile von den späteren bedeutend abweicht. Mir liegt dabei ein Exemplar dieses Druckes von 1573 aus der an Seltenheiten aller Art so reichhaltigen Büchersammlung meines Freundes Herrn Jos. Haidinger in Wien vor, das er mir zu näherer Benutzung freundlichst überliess.

Das Buch ist in klein-Octav und enthält 5½ Bogen Sign. A—Fiij, wovon das letzte Blatt unbedruckt; Seiten- oder Blattzählung fehlt, doch finden sich Custoden und Signatur.

Digitized by Google

Das erste Blatt giebt auf der Vorderseite in allegorischem Holzschnittrahmen den Titel schwarz:

Flöh Hatz, Weiber Tratz

Der Wunder vnrichtige vñ
ſpotwichtige Rechtshandel der Flöh
mit den Weibern: Ein New gelåſs
auff das vberkurtzweiligest zůbela-
chen, wo anders die Flöh mit
ſtechen einem die kurtz-
weil nicht lang
machen.

Hierauf folgen die bekannten Verse:

Wer willkom̃ kom̃en will zů Hauſs
Kauff ſeim Weib diſs Bůch zů vorauſs,
Dann hierinn find sie weg vnd mittel
Wie sie die Flöh auſs Beltzen ſchüttel.
Vnd hůt ſich jeder männiglich
Bey der Flöh vngnad, biſs vnd ſtich,
Daſs er diſs Werck nit nach wöl machen,
Weil noch nit auſsgeführt seind die ſachē
Dann der Flöh Appelation
Mag noch in kurtzem nachher gohn,
Auch bald der Beltz Defension.

Den Holtzschnitt der späteren Drucke, wo vier Weiber und ein Kind sich flöhen hat dieser erste noch nicht. Auf der Rückseite des Titelblattes steht ein lateinisches Gedicht von 6 Distichen:

Lectori M. H. H. M.

Qui dulces riſus, qui ſcommata dulcia damnas,
Fronteq3 cuprata, dulcia cuncta legis. &c.,

darunter: PSYLLAE.
AZ'ELOS PLVTOS.

Auf Blatt Aij[a] beginnt der Flöh-Hatz:

Des Flohs klag, vb̄ der Weiber Todſchlag, in eim geſpråch mit der Mucken fürgebracht, zůsehen wie vnſchuldig man ſie ſchlacht.

Die Muck.

WAs groſſer klag, wz groſſen gſchrey
Hör ich? Mich wundert wer da ſey
Der ſich ſo mächtig vbel gheb,
Ob es ſey todt, oder obs leb,

Digitized by Google

Sich zů es iſt mein Gfell der Floh,
Wie ſpringt er nur daher ſo hoch
Mit ſchreyen weinen vnd auch klagen,
Můſs zu jhm was er News thů ſagē.

Der Floh.

O Jupitter du ſtarcker Held,
Welchen erzittert alle Welt, &c.

Der Flöh-Hatz endet Bs vorwärts folgendermassen:

Muck.

W Olan dein ſchmertzen iſt mir leid,
wir werden warlich alle beid
Faſt angefochten allenthalben,
Man wůnſcht vns d Theuffel vnd den
Vñ feind alſo auſs der zal deren (galgē,
Die vndern Feinden ſich ernehren.
Das můſs man leiden mit gedult,
Zůr zeiten man es wol verſchuldt.
Drumb kum̃ mit mir her in mein hauſs
Biſs dir das leid wächſt etwas auſs.
Was ich gůts hab ich mit wir *(sic!)* theil.
Wer weiſst, wo noch ſteckt vnſer heil.

Die Rückseite von Blatt Bs ist leer und auf Bl. Cj vorwärts folgt dann der Weibertratz mit der Aufschrift:

Die Nůtwendige vnd Bŏſtändige Verantwortung der Weiber, auff die vnbändige klag des Beltzſtieberiſchē, Blůtdiebiſchē Flŏh Bůrſtleins, ſampt deſſelbigen aufsführlichen vnd rechtgebůrlichen Vrtheil vnnd vertrag, geſtellet aufs vollgegebener macht der Weiber vnd Jupiters, durch den Flŏh Cantzler, auch Obersten Flŏhartzt, zů troſt der Frauenweifs, und zů trotz dem Flŏhgeſchmeifs.

BOtz Laufs jr Flŏh, fliecht all vō hiñen
An Weibern werd jr nichts gewinnen &c.

Der Weibertratz schliesst auf der Vorderseite von Eiiij und es sind darauf die gewöhnlichen Zugaben angehängt und zwar Blatt Eiiij[b] bis Ev[b] die „Recept für die Flŏh“, Bl. E 6[a] bis E 6[b] das „alt gemein Flöhen-Lied“ und Bl. E 7[a] bis Fij[b] die „Vrſach der Floh ſchlacht“ mit der Ueberschrift:

Friden vnnd rhuw vor den Flŏhen, Schaden vnd Läuſen: vor den Raupen, Schnacken und Fledermäuſen. Von Würmern, Frŏſchen vnd Schnecken. Von Ratten, Schlangen, Spinnen vnnd Hewſchrecken. Wünſchet dem Läſer. J. F. G. M.

Digitized by Google

Darauf auf Blatt Fiij vorne:

Zů klein Flöhingen.

Mit der Flöh Gnaden getruckt, | dann wer den Bengel zuckt, acht | nicht ob jhn ein Floh truckt, die-|weil man im rucken, ſchmucken, | vñ bucken, den Flöhen mag leicht-|lich die Speiſs entzucken, das heiſst | dann ſchlucken, on ſtucken, vnnd ſchlinden on grůnden, | vnd finden. | Im Jar | M.D.LXXIII.| End des Flöhrechtens, durch-|ächtens vnd fechtens.

Endlich steht auf der Rückseite dieses vorletzten Blattes (das letzte Blatt ist wie gesagt leer):

Getruckt zů Straſsburg,
durch Bernhard
Jobin.
Anno M. D. LXXIII.

Aus dem Angeführten ergiebt sich, dass der Flöh-Hatz der späteren Drucke [1]) (Ernewerte Floh klag wider der Weiber plag) wesentlich von dem der ersten Ausgabe abweicht, oder vielmehr eine sehr geänderte und erweiterte Umarbeitung des ursprünglichen Textes ist: auf diese nachmalige Umdichtung beziehen sich vielleicht die Verse auf dem Titelblatte, welche freilich auch in den späteren Ausgaben stehen und aus denen Vilmar a. a. O. den Schluss zog, dass der Weiber Tratz in dem ältesten Drucke wohl fehle: diess ist, wie man sieht, nicht der Fall (und schon in dem erwähnten Citate der Practik bezeichnet Fischart selbst den Flöh-Hatz als der Weiber „Tratz vnd Fatzbrieff"), vielmehr stimmt er in der ältesten Edition mit den nachfolgenden überein, hingegen steht hier noch nicht das Einleitungsgedicht („Glück zu ohne ſchrecken, Das uns die Flöh nicht wecken. Hultrich Ellopoſcleros." überſchrieben) welches erst später beigefügt ward.

Es sei mir erlaubt, schliesslich noch einige Bemerkungen über spätere Drucke anzuhängen: den von 1575 muss ich mit Vilmar bezweifeln. Der Druck von 1694 ist nicht der letzte ächte, wie ebenfalls Vilmar vermuthet, sondern jener von 1601, Strassburg bey Thobia Jobin, welcher auch die unächten Stücke der Ausgabe von 1610 noch nicht enthält. Endlich existirt die bezweifelte Ausgabe von 1660 wirklich und es besass davon ein Exemplar Kupitsch, welches mit seiner Bibliothek nach England wanderte. Die Ausgaben des Flöh-Hatz sind also: 1573. (1575?) 1577. 1578. 1594. 1601. 1610. 1619 und 1670 in Dornavii Amphlith. sap. und 1660, wozu noch der letzte Druck im zehnten Bande von Scheible's Kloster, S. 769 bis 904 kommt.

1) Ich konnte hier leider nur die von 1594. 1601 und 1610 benutzen.

Digitized by Google

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Ueber die Verwaltung der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris waren viele Klagen laut geworden, die zur Einsetzung eines Ausschusses führten. Herr Mérimée hat den Bericht dieses Ausschusses erstattet, der jetzt im Moniteur mit dem betreffenden Bericht des Unterrichtsministers und dem kaiserlichen Decrete veröffentlicht wird. Demgemäss sollten Verbesserungen eintreten. Die Hauptmassregel ist, dass ein Generaladministrator ernannt wird, der volle Gewalt und Verantwortlichkeit hat, in der kaiserlichen Bibliothek wohnt und sich ohne vorher eingeholte Erlaubniss aus derselben nicht entfernen darf. Er wird auf Vorschlag des Ministers vom Kaiser eingesetzt und kann ebenso abgesetzt werden. Er bezieht 15,000 Fr. Gehalt. Die Bibliothek zerfällt in vier Abtheilungen; jede Abtheilung mit einem Conservateur-Sousdirecteur mit 10,000 Fr. Gehalt und einem Beigeordneten mit 7000 Fr. und zahlreichen Bibliothekaren und Angestellten. Vom nächsten Jahre an soll die Bibliothek das ganze Jahr geöffnet sein und nur vierzehn Tage Osterferien machen. Vom 1. October d. J. an wird die kaiserliche Bibliothek statt fünf Stunden täglich sechs Stunden geöffnet sein. Das betreffende kaiserliche Decret ist vom Kaiser in Plombières am 14. Juli unterzeichnet. (Leipz. Zeit. Num. 173. S. 3726.)

Die königliche Bibliothek zu Berlin vereinnahmt aus eigenem Erwerbe nur 75 Rthlr. Ausserdem hat sie 658 Rthlr. Einnahme aus Stiftungs- und andern Fonds. Ihre Unterhaltung erfordert 3298 Rthlr. Verwaltungskosten, 10,020 Rthlr. Besoldungen, 11,495 Rthlr. zu sächlichen Zwecken, im Ganzen 24,813 Rthlr. Der Staat hat demnach 24,028 Rthlr. zuzuschiessen, wovon jedoch 1800 Rthlr. als künftig heimfallend notirt sind. (Leipz. Zeit. Num. 232. S. 4954.)

Zusatz.

Oben Seite 93. Zeile 13. v. u. ist nach den Worten „im Jahre 1503“ hinzuzusetzen: „auf deme achteden dage des hylligen passchedages.“

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 19. Leipzig, den 15. October **1858.**

Note sur une édition allemande du recueil d'estampes gravées par Jean Tortorel et Jacques Perrissin et intitulé: Premier volume contenant quarante tableaux en histoires diverses qui sont memorables touchant les guerres, massacres et troubles advenus en France en ces dernières années, 1559 à 1570.

On connait toute la rareté et tout le prix du recueil dont nous venons de transcrire le titre; il représente les evénéments les plus importants qui ont eu lieu en France de 1559 à 1570. Un y voit des détails de costumes, d'armes, de meubles, des exemples de la manière dont se faisait alors la guerre; on retrouve dans ces estampes la véritable physionomie du temps.

Montfaucon a donné dans ses *Monuments de la monarchie française* la copie de neuf de ces gravures, et Mr. Robert Dumesnil dans son ouvrage intitulé le *Peintre graveur français* est entré (t. VI, p. 42) dans des détails assez étendus sur ce récueil dont il a décrit chaque estampe. Il se borne à dire qu'il existe des editions nombreuses et qu'il y en a au moins une latine, il ne parle pas de celles en allemand.

Digitized by Google

Tout récemment Mr. Hennin, dans ses *Monuments de l'histoire de France* (Paris, 1857. t. II) a discuté avec bien plus d'exactitude et de soin qu'on ne l'avait fait jusqu'alors tout ce qui regarde cette collection.

Il montre que sur les quarante pièces dont elle se compose, 23 n'existent que gravées sur cuivre, cinq sur bois seulement et 12 sur cuivre et sur bois, ce qui porte à 35 le nombre des estampes sur cuivre, à 12 celui des estampes sur bois.

Les questions relatives aux auteurs de ces estampes et à leur date sont discutées par Mr. Hennin; il montre que les planches n' ont été gravées qu'une fois, à l'exception de celle qui représente le colloque de Poissy laquelle a été gravée deux fois mais il y a en des éditions ou tirages différents qui vont jus qu'au nombre de neuf pour quelques pièces. Deux tirages sont en allemand, un et rarement deux en latin, le reste en français.

Comment ces tirages allemands ont ils été effectués? C'est ce qu'il est impossible de déterminer, faute de documents. On ignore si les planches ont été tirées à Paris avec les titres et légendes imprimés en allemand, ou bien si des épreuves de ces planches ont été envoyées sans texte en Allemagne où a été fait le tirage des titres et légendes en allemand. Il serait possible aussi que les planches mêmes eussent été envoyées en Allemagne pour en faire les editions, mais cela n'est guères probable.

Le recueil allemand se compose de trente deux estampes; il y a donc huit des planches du texte original qui n'ont pas été reproduites. Le titre est *Kurtzer Begriff* etc. Les copies que renferme ce volume sont en contre-partie des originaux, sauf deux pièces qui sont dans le même sens. Ce sont les numéros 7 *le colloque de Poissy* et le n° 18, *le duc de Guise* blessé; dans quelques planches il y a des erreurs de copie, comme des noms transposés, etc.

En bas est l'indication du sujet en huit vers allemands, sauf dans deux pièces où il n'y en a que quatre; ce sont les numéros 16 et 17. Sous ces vers est la date de l'événement en caractères romains, exacte sauf dans une pièce le numéro 14.

Il y a deux états de ces estampes, avec et sans les numéros qui sont placés en bas à gauche. Il est difficile, par l'état des épreuves, de se faire une idée précise sur leur priorité. Un examen attentif donne lieu de croire qu'on peut établir réellement trois états:

1° Avants les numéros.
2° Avec les numéros.
3° Les numéros effacés. Mais, dans cette hypothèse, i

Digitized by Google

serait souvent difficile de savoir si une de ces pièces serait du premier ou du troisième état.

La première des estampes du recueil allemand est datée du 10 juin 1559; la trente-deuxième et dernière du 28 mars 1570. Elles representent pour la plupart des batailles (batailles de Dreux, 3 planches, de Saint-Denis, de Moncontour); des sièges (de Poitiers, de Chartres, de Saint-Jean-d'Angély), des massacres (massacres de Cahors, de Vassy, de Sens, de Tours, de Nismes); on remarque aussi entre autres sujets le tournoi où Henri II fut blessé; l'éxécution de Poltrot, etc.

Huit pièces ont été supprimées; le titre et les numéros 4. 17. 19. 22. 23. 31 et 35 de l'original. Une de ces pièces représente la mort d'Henri II, trois sont relatives à la bataille de Dreux, une au siège d'Orleans, les deux autres aux combats de Cognac et de Moncontour.

L'ordre des numéros a été interverti trois fois, mais ces détails ainsi que quelques autres qu'amène l'examen approfondi de ces estampes sont trop minutieux pour que nous nous y arrêtions.

Peu de bibliographes avaient remarqué jusqu'ici que les trente deux planches de l'édition allemande sont également reproduites dans un ouvrages de Michel Aitsinger: *De Leone belgico, ejusque topographica atque historica descriptione liber.* Coloniæ Ubivium, 1583, in folio.

Ce volume renferme l'histoire des Pays-Bas de 1559 à 1583. Il contient 112 planches gravées par Fr. Hogenberg; il a été réimprimé plusieurs fois avec des augmentations dans le texte et dans les planches; en 1585 avec 142 planches; avec un appendice jusqu'à 1586 avec 165 planches. Il y en a aussi une édition avec 108 planches, Coloniæ, 1588, in folio.

Les trente deux planches reproduites d'après Tortorel et Perrissin sont placées dans le texte, et sans légendes en bas, ces légendes ayant été cachées dans le texte.

Outre les deux suites de copies du recueil de Tortorel et Perrissin, il existe un grand nombre d'estampes qui ont de l'analogie avec ces planches. Quelques unes d'entr'elles sont relatives aux événements survenus en France, mais le plus grand nombre se rapportent aux affaires de la Belgique. Ces pièces nombreuses forment des suites numeroteés en bien sont isolées. Il y a lieu de croire qu'elles ont été publiées à Cologne. Mr. Hennin entre à leur égard dans des détails trop étendus pour être reproduits ici.

Bordeaux.

G. Brunet.

Digitized by Google

Goya, par Laurent Matheron, Paris, Schulz et Thuillier, 1858, in 12.

Ce petit volume, imprimé à Bordeaux avec beaucoup de soin sur du papier de choix, concerne un artiste espagnol doué d'un rare talent et dont les productions sont fort rares, même dans la Peninsule. En France elles ne se rencontrent que très rarement; en Allemagne elles sont à peu près inconnues. Nous n'avons pas ici à nous occuper de Goya comme peintre, mais ses recueils de gravures sont du domaine de la bibliographie. Le *Manuel du Libraire* de Mr. J. Ch. Brunet a fait mention de ses *Caprichos*, recueil de caricatures aussi remarquables pour le talent satirique qui s'y montre que pour la supériorité de l'exécution. On en connait deux tirages qui se distinguent par la couleur de l'encre; celle en la première edition est plus rousse. Un journal consacré aux beaux arts et qui paraissait à Paris mais qui a cessé d'exister le *Cabinet de l'amateur et de l'antiquaire* a publié, en 1842, à la suite d'une spirituelle notice de Théophile Gautier sur Goya, un catalogue raisonné des 80 planches qui forment cette precieuse collection.

Voici en quels termes la *Revue encyclopédique* appréciait en 1831, le talent de Goya: „Dans sa verve âpre et mordante, cet artiste a profondément compris les vices qui rongent l'Espagne; il les a peints comme il les haïssait. C'est un Rabelais, le crayon et le pinceau à la main, mais un Rabelais espagnol serieux et dont la plaisanterie fait frémir; un dessin de Goya en dit plus sur l'Espagne que tous les voyageurs. Rien de plus effroyable que sa penitente conduite à un auto-do-fé.“

Goya a gravé à l'eau-forte et à l'aqua-tinte trente trois planches représentant des scènes de tauromaquie ou de combats de taureaux; la première edition sans titre est accompagnée d'une planche explicative; dans la seconde édition (1855) les titres ont été placés au bas de chaque planche. Les sujets qu'elles représentent étaient bien faits pour seduire notre artiste, pour allumer sa passion pour le mouvement, le pittoresque, le bizarre. Aussi y a t-il de tout cela à haute dose dans ces estampes. Tout est sacrifié au tapage, à la furie de l'action. On y trouve cependant des types d'une réalité inimaginable, d'heureuses compositions, des groupes, des poses indescriptibles. Le dessin est facile, mais laché et souvent méprisé. Par suite des éventualités de la gravure, quelques planches sont restées comme inachevées ou ont été fort degradées.

Un connait de Goya un troisième et très remarquable recueil, qu'on pourrait intituler les Misères de la guerre; le *Cabinet de l'amateur* en a décrit une vingtaine de planches;

Digitized by Google

de fait, il en existe. On ne connait qu'un seul exemplaire complet, celui de Mr. Carderera à Madrid; les planches ont été conservées, elles se trouvent chez Mr. R. G. habitant la même ville. Il parait qu'on n'a tiré que quelque épreuve déssin de ces gravures; c'est ce qui explique leur extrême rareté. Elles représentent de la façon la plus lamentable et la plus frappante des scènes de l'invasion française. Ce ne sont que pendaisons, éxécutions militaires, boucheries lamentables, pillages d'église, fusillades, le tout retracé avec une vigueur saisissante. Ces planches furent éxécutées de 1810 à 1820; qnelques unes sont datées et signées. Quoique l'artiste les ait éxécutées dans un âge avancé, il leur a donné cette emprunte de force et de vie qui caractérise toutes ses créations. La pointe n'a rien perdu de son entrain; elle a beaucoup gagné en expérience et en autorité. On y trouve, toutefois, quelques morceaux faibles.

Nous ne nous arrêterons pas aux gravures détachées qu'a laissées Goya. Mr. Piot dans le *Cabinet de l'amateur* en a adressé le catalogue. Une des plus remarquables, une eauforte représente un supplicié, un homme qui vient d'être mis à mort par la *garrotte*. La tête de cet étranglé est effrayante d'expression; l'école espagnole n'a jamais rien enfanté de plus profondément émouvant.

Né en Aragon en 1746, Goya est mort à Bordeaux en 1828. Sa carrière fut turbulente; ami du plaisir, il jouit à la cour du roi d'Espagne d'une faveur soutenue. Le travail de Mr. Matheron fait bien connaître la biographie et les œuvres de cet artiste qui occupera toujours dans l'histoire de l'art une place à part et des plus distinguées.

Bordeaux. *Gust. Brunet.*

Ueber die verfälschten Briefe Friedrichs des Grossen in den Leben Maupertuis' von de La Beaumelle.

Von
dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Das Leben Maupertuis, ein nachgelassenes Werk von La Beaumelle, war eben in Paris erschienen, worin bisher unbekannte Briefe Friedrichs des Grossen abgedruckt waren, als der Besitzer der Originale, der gelehrte Diplomat Feuillet de Conches, am 26. Sept. 1857 dem Unterzeichneten die Urschriften vorlegte, wodurch der Einsender veranlasst wurde dem Dr. Hoffmann in Hamburg davon für seine Zeitschrift Nachricht zu geben. Der diesfallsige Artikel erschien erst

Digitized by Google

am 2. December No. 95 seiner litterarisch-kritischen Blätter. Unterdess war auch der Verleger A. M. Ledoyen zu Paris davon in Kenntniss gesetzt worden, dass die mit dem Leben Maupertuis herausgegebenen Briefe des philosophischen Königs verfälscht wären. Dies hatte natürlich zur Folge, dass Herr Moritz Angliviel de La Beaumelle, welchem die Handschrift des im Jahre 1776 verstorbenen älteren de La Beaumelle aus dessen Nachlasse zugekommen war, darüber in Verlegenheit kommen musste, da er im besten Glauben über die Aechtheit dieser Briefe gewesen war, welche Maupertuis an Condamine vermacht hatte, mit dem Vorbehalt, dass sie von La Beaumelle abgeschrieben werden durften, der das Leben Maupertuis bearbeitete und die dafür bestimmten Briefe Friedrich II. von einer Freundin abschreiben liess, so dass die Urschriften bei Condamine blieben, aus dessen Nachlasse sie endlich in die berühmte Autographen-Sammlung des gelehrten Diplomaten gelangten, der davon schon unter dem Ministerium Guizot dem Preussischen Gesandten Mittheilung machte. Der jüngere La Beaumelle wusste nichts von diesen Urschriften, und hat sich daher zu folgender Erklärung genöthigt gesehen:

LETTRE

A M. LEDOYEN, LIBRAIRE

ET A M. CH. MEYRUEIS, IMPRIMEUR-LIBRAIRE.

Paris, le 5 octobre 1857.

Messieurs,

Quand à l'aide de votre concours j'ai publié des lettres de Frédéric le Grand, à la suite de la *Vie de Maupertuis*, j'étais persuadé, et vous l'étiez aussi, que ces lettres étaient conformes aux originaux.

Cependant nous étions dans l'erreur. L'un de vous, Messieurs, en a été informé par le possesseur des lettres originales, M. Feuillet de Conches, qui a bien voulu en même temps vous offrir les moyens de vous en assurer vons-mêmes en confrontant chez lui notre publication avec les autographes de Frédéric.

Cette offre était trop importante pour ne pas l'accepter avec empressement. C'est là ce que vous avez fait, et vous avez vérifié ensemble qu'en effet la copie des lettres que nous avons fait imprimer n'est pas conforme, dans toutes ses parties, au texte original [1]).

---

1) Depuis, j'en ai acquis la preuve moi-même, M. Feuillet de Conches ayant eu l'extrême obligeance de me communiquer directement,

Digitized by Google

En apprenant cette fâcheuse circonstance, j'ai voulu connaître la cause de l'erreur commise, et, dans ce but, j'ai fait des recherches, soit dans les papiers que je possédais déjà à l'époque de notre publication, soit dans ceux que j'ai recueillis depuis.

Voici le résultat de ces recherches.

Je savais qu'après la mort de Maupertuis, des *papiers* destinés par lui à La Beaumelle, alors en province, lui avaient été adressés par Condamine. En quoi consistaient ces papiers? Je le sais, sinon pour la totalité, du moins pour une partie.

C'était une copie de lettres de Voltaire à Maupertuis. Bruyzet, libraire de Lyon, en possédait une autre copie, et, en 1764, il y eut entre ce libraire et La Beaumelle un échange de propositions relatives à la publication de ces lettres. Mais il y a tout lieu de croire qu'elles n'eurent aucun résultat.

Indépendamment des papiers donnés à La Beaumelle, Maupertuis en légua d'autres à La Condamine: ceux-ci renfermaient ses lettres, celles du roi de Prusse, des princes de sa famille, des souverains et des personnages éminents du dix-huitième siècle qui avaient été en relation avec lui. Il réserva pour La Beaumelle le droit de copie de ces pièces.

Celui-ci, il n'y a nul doute, forma le projet de mettre à profit tous ces trésors littéraires et de les joindre à sa *Vie de Maupertuis* prête à être imprimée en 1772, et dont le manuscrit était alors chez Le Jay, son libraire, pour être de là soumis à la censure.

Il y eut des pourparlers et des offres de la part du libraire pour l'achat de la *Vie de Maupertuis* et du *Recueil des lettres*. Le tout paraissait devoir composer 4 volumes in-12 de 360 pages chacun, dont l'impression était d'ailleurs subordonnée à l'agrément du roi de Prusse, de Madame de Maupertuis, et, bien entendu, à l'approbation de la censure; mais la mise en œuvre des matériaux était fort peu avancée au moment dont je parle, comme on va le voir.

A cette époque, de 1772, la santé de la Beaumelle était dans un état déplorable. Sa femme, qui était venue le joindre l'année précédente, et qui se trouvait dans un état de grossesse fort avancé, voulait retourner en province et y ramener son mari, convaincue qu'elle était que le séjour de Paris lui serait fatal; elle réussit à l'en arracher, et, après un long et

---

pendant quelques heures, son recueil de lettres de Frédéric, magnifiquement relié en deux volumes. Je prends la liberté de lui en faire ici mes remerciments et de lui en exprimer toute ma reconnaisance. (18 octobre.)

Digitized by Google

pénible voyage, après un séjour forcé à Toulouse, ils arrivèrent enfin à leur maison de campagne, dans l'Ariége.

Au moment de quitter Paris (1er août), La Beaumelle avait laissé à une dame de ses amies, l'ordre écrit de retirer de chez son libraire, le manuscrit de la *Vie de Maupertuis, approuvé ou non.* Le manuscrit fut rétiré: preuve assez évidente que le projet mentionné plus haut, était loin d'être mis à exécution.

En effet, la dame dont j'ai parlé, s'était chargée de transcrire, pendant l'absence de La Beaumelle, des lettres que La Condamine lui remettait pour la publication projetée; l'on voit bien par ce qu'elle en écrit qu'elle s'occupe de ce travail; mais l'on n'y voit pas jusqu'à quel point il fut poussé.

D'un autre côté, le libraire Le Jay, dans sa correspondance avec La Beaumelle, témoigne un vif désir d'imprimer; mais subordonne toujours les arrangements à prendre au retour de La Beaumelle; l'objet principal qui l'occupait alors étant le *Commentaire sur la Henriade*, dont il commençait l'impression, et dont il envoyait les épreuves à l'auteur.

Je reviens à celui-ci. Après son retour chez lui, sa santé s'améliora, mais lentement; et, pendant qu'elle le lui permettait, il se livrait à des travaux agricoles; il n'abandonnait pas entièrement ses travaux littéraires, et il s'occupait spécialement, comme on l'a vu, de son *Commentaire sur la Henriade.*

Au commencement du printemps de 1773, La Beaumelle étant rétabli ou plutôt se croyant rétabli, se décida à quitter la province. Les obligations de son emploi à la bibliothèque royale, les sollicitations pressantes de ses amis, des affaires qui restaient en suspens pendant son absence, son *Commentaire de la Henriade* à finir, etc., voilà les motifs qui le déterminèrent. Après son retour, il eut des rechutes et des lueurs de santé. Mais la lutte fut de courte durée. Sept mois et demi suffirent pour la terminer: il succomba.

Je n'ai pu déterminer le point d'arrêt du travail qui avait pour but la mise en œuvre des matériaux qui devaient accompagner la *Vie la Maupertuis.*

Je n'ai pas retrouvé les copies transcrites par la dame dont j'ai parlé; peut-être restèrent-elles entre ses mains.

Je n'ai pas retrouvé celle des lettres de Voltaire à Maupertuis, qui était la propriété de La Beaumelle.

Je n'ai trouvé que la copie des lettres que nous avons publiées, sans aucune note qui fît connaître les intentions de La Beaumelle, et, chose singulière! je n'ai pas trouvé l'indication de ce manuscrit sur une liste de ceux qui furent renvoyés à sa veuve; d'où l'on pourrait conclure qu'en revenant à Paris pour la dernière fois, La Beaumelle l'avait

Digitized by Google

laissé chez lui Ce n'est là, du reste, qu'une simple conjecture.

J'ajouterai, en terminant, qu'en 1776, après la mort de La Beaumelle, après la publication posthume de son *Commentaire* par Fréron, les comptes du libraire Le Jay furent réglés entre lui et Madame de La Beaumelle, et qu'il n'y est question que du *Commentaire* et de ce qui s'y rapporte.

Vous voyez, Messieurs, après ce récit, qu'il est impossible de faire retomber sur La Beaumelle la responsabilité de la mise au jour des lettres de Frédéric, et que c'est sur moi seul qu'elle doit peser. Je le reconnais franchement et je n'entreprendrai point ici une justification inutile. Je me bornerai à rappeler à votre souvenir, les motifs qui me décidèrent à joindre à la *Vie de Maupertuis* les lettres qui l'accompagnent. J'avoue que je trouvai ces lettres fort intéressantes. Elles inspirèrent le même sentiment à tous ceux qui les lurent avant leur impression. Je m'assurai qu'elles n'existaient point dans la collection des œuvres du roi de Prusse. Je fis plus: je communiquai aux éditeurs de ces œuvres une partie notable de ma copie, et je m'assurai par là qu'ils ne possédaient point les lettres originales, ni une copie de ces lettres qui'ls auraient pu imprimer plus tard dans un volume de supplément. Je ne suis pas allé plus loin. J'aurais dû le faire; mais je ne pouvais me douter qu'ici même, à Paris, M. Feuillet de Conches était l'heureux possesseur des lettres originales.

Et maintenant, Messieurs, pour réparer autant qu'il m'est possible de la faire une erreur commise involontairement, je vous prie de distribuer gratuitement cette lettre aux personnes qui ont acheté la *Vie de Maupertuis*, et de l'ajouter à chacun des exemplaires de ce livre qui vous restent en magasin. Il importe moins que notre ouvrage ait un grand débit, que de prouver au public, ce qui est vrai, que nous avons agi de bonne foi et que l'idée d'une spéculation d'argent n'est pas entrée dans notre esprit quand nous avons publié l'œuvre posthume de La Beaumelle.

J'ai l'honneur d'être, Messieurs, votre tout dévoué et affectionné

MAURICE ANGLIVIEL.

Es erscheint sonach der jüngere de La Beaumelle ganz unschuldig an dieser Fälschung; ob aber der Buchhändler Le Jay, welcher schon 1772 die Handschrift des Lebens von Maupertuis druckfertig erhalten hatte, deshalb den Druck verzögerte, weil damals der grosse König noch lebte, oder aus welcher andern Ursache, ist nicht aufgeklärt. Jedenfalls muss diese neueste Entdeckung für den jetzigen Verleger A. W. Ledoyen keine geringe Ueberraschung gewesen sein.

Digitized by Google

Doch erscheint der jüngere La Beaumelle gerechtfertigt; Herr Baron Feuillet de Conches aber hat sich den Dank der Freunde der Wahrheit erworben, indem er seine treffliche Sammlung der Wissenschaft zugänglich machte.

Pamphilus Gengenbach.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Pamphilus Gengenbach gehört zu den bedeutenderen Schriftstellern der Reformation. Seine Arbeiten haben für die nichttheologische Nachwelt ein dauernderes Interesse als alle Tractate Luthers, Zwingli's etc. Wer hätte wohl gedacht, dass man Gengenbach ein so reichliches Theil populärer Polemik und die gewandtesten Stücke der damaligen Schweizerpresse zu verdanken habe, die wir selbst heute noch mit Genuss durchlesen können! Die „Novella", die „Drei Christen", der „Ewangelisch Burger" und was Gödeke in seiner Monographie (Hannover 1856) noch Weiteres von ihm anführt, sind nicht das Einzige geblieben. Dass der einseitige Haller, der Verfasser der Bibliothek der „Schweizer-Geschichte", Gengenbachs Thätigkeit nicht ahnte, ja die satirischen Produkte jener Zeit meist nicht kannte, ist nichts Wunderbares; er hat ja von den zahlreichen Dramen des 16. Jahrhunderts nur ein paar flüchtig abgefertigt, von den Schweizer Liedern fast ganz geschwiegen.

Gödeke war sehr im Rechte, wenn er prophezeite, dass man in einer an Schweizerdrucken reichen Bibliothek weitere Aufschlüsse über den Baseler Schriftsteller und Drucker finden würde. Ich habe sie auf der Zürcher Stadtbibliothek gefunden und will hier über das Ergebniss meiner Untersuchungen, das über Erwarten ausfiel, Bericht erstatten.

Bei allen Schriften, welche ich besprechen werde, zeigt sich der gleiche gothisch geformte Druck ausser bei der Schrift Manbergers, wo grössere aber nicht schönere Lettern gebraucht sind. Fast überall trifft man Stücke derselben Randleisten und Verzierungen, wie sie in den „Bundtgnoffen" und in den „Drei Chriften" vorkommen. Man erkennt die Gengenbachschen Drucke an einem ganz wie ein kleines geschnittenen grossen *w*, abgesehen von andern Kennzeichen. Die Form seiner Lettern ist überhaupt eine ihm eigenthümliche. Seine Holzschnitte haben trotz ihrer Einfachheit etwas höchst Charakteristisches, Talentvolles; ich möchte glauben, dass er sie selbst geschaffen hat.

Digitized by Google

Das nun zuerst Folgende und der Modus eligendi wurden bereits im Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit 1857 von mir genannt. Diese und ein anderes vorreformatorisches verbinde ich mit den übrigen zur Ergänzung Gödeke's.

1.

Das regimẽt der geſuntheit
IN dieſem biechlin findeſtu
wie ſich ein jeglich menſch halten ſol mit eſſen vnd mit trincken durch die zwölff Monat deſs gantzen Jars, ouch wie mã ſich haltẽ ſal mit aderlaſſen. Diſs büchlin iſt zuſamẽ geläſen vnd gemacht durch vil hochgelerter doctor der artzny zu eren eim küng von Engellãd.

(Holzschnitt: S. Thamian am Lager eines Kranken eine Medicinflasche in die Höhe haltend; unten die Jahrzahl: 1513.)

Am Ende: Getruckt in der loblichen ſtat Baſel durch Pamphilũ Gengenbach.

(Holzschnitt: ein Krieger und ein Weib, jedes ein Wappenschild, Basels und Gengenbachs, haltend, dazwischen auf fliegendem Bande: *S. R. F.*)

2.

Kalender Gengenbachs. Daran fehlt der Titel und mehrere Blätter sind zerrissen. 10¼ Bogen 4. mit vielen Holzschnitten und eingestreuten Reimen, von denen immer einige jeden Monat begleiten.

Am Ende:

Alſo haſtu den Kalender, der do volẽdet iſt vff Mõtag vor Matthie jm. M.CCCCCxiiij. Jor.

S. R. F.

Der Titelholzschnitt des „Regiment der geſuntheit" darin wiederholt. Ferner steht das am Schlusse von

Lucae Gaurici Nea-|politani Prognosticõ. Ab incarnatio-|ne Christi. Anno Millesimo quin-|gentesimo tertio, vſq3 ad Trice ſimum quintũ valiturum. | Octostichon . . , | F V B

abgedruckte grosse Wappen, dort mit dem Wahlspruche: Quy vouldra. Æ 1517, zuerst in diesem Kalender. F V B scheint mir: Fave Virgo Beata, S R F aber: Salvum Regnum Fiat zu bedeuten, was den Gedanken des Namens entspricht.

3.

Plãctus rui
nę ecclesię . latino ſimul & vul
gari ydeomate rithmico ſeu ♭
ſifico modo compositus.
Der kilchẽ ſal

o. O. u. J. (c. 1518). 10 Bl. 4. Ein Exemplar auch in Berlin. Von Panzer (Zusätze S. 12) beschrieben. Auf dem Titel 7 Holzschnitte, wovon mehrere Randverzierungen und die Frau sich in den „Drei Christen", in den „Bundtgnossen" u. s. w. wiederholen. Links oben ein Esel auf den Hinterfüssen (derselbe, welcher im 12. „Bundtgnossen"); in der Mitte eine Kirche, auf deren Dach ein brennendes Bund Stroh hinaufreicht (oder eine Ruthe?) Auf Bl. 2a zwei kleine Stück Randverzierungen, die auch in andern Schriften Gengenbachs vorkommen. Auf Titelrückseite eine kleine Vorrede des Herausgebers, die seinen damals schon weniger unentschiedenen Standpunkt hinlänglich andeutet; sie beginnt:

VF dz iedermā vnderricht werde der zwitracht vñ vffrur jetzund ougenſchinlich in der chriſtenlichen kirchen ſich erhöben gar nach an allē enden, vnd aber ettliche gelerten vñ geiſtlichē ſolichs zu fürkōmē für gäben, dz ſolicher miſsbruch vnd aberglaub wider chriſtenliche kirchen vnd dem helgen vatter dem bapſt nie für genōmen ſy worden, vñ biſs har ein herr geiſtlicher vñ weltlicher ſy gewäſen, vñ noch ſy, ouch biſs zu end der welt blibē ſöll . . . .

Darum habe er zwei Sendbriefe: des Papstes Adrian an Friedrich Barbarossa und dessen Antwort, in Druck gegeben. Nach diesen Sendbriefen (von denen es auch andere gleichzeitige Abdrücke giebt) folgt auf Bl. 3b das lateinisch-deutsche Gedicht.

Hain ist also ganz im Irrthum, wenn er die Schrift in's 15. Jahrhundert verlegt, was in gleich irriger Weise auch mit dem poetischen „Liber vagatorum" und den „X. altern" durch ihn geschah.

Ph. Wackernagel (Bibl. d. deutschen Kirch. 19) erwähnt einen zweiten wahrscheinlich Gengenbachschen Abdruck:

Planctus ruine ecclesie . . . . Der kilchen fal. o. O. u. J. 10 Bl. 4.

4.

EIn Sermon oder Predig
von dem ablaſs vnd gnade
durch den wirdigen docto-
ren Martinum Luther Augu
ſtiner zu wittenbergk ge-
macht vnd gepre
diget.

Am Schlusse: Getruckt nach Chriſt geburt Taufent fünfhundert vnd ym achtzehēdē Jar.

o. O. 4 Bl. 4. Unter dem Titel rechts und links zwei Gengenbachsche Randleisten, dazwischen ein Mönch mit dem Rosenkranz zur Kirche schreitend. Auf der Schlussseite ein

Digitized by Google

grosser Holzschnitt: Jesus vom Kreuz abgenommen; neben ihm Johannes, Maria und Martha. Nach dieser Ausgabe im nächsten Jahre von Adam Petri abgedruckt.

5.

Contra D. Joannē
Eckiū Ingoldstadiensem D. Andreae Boden
stein Archidiaconi wittenbergensis Apologeticae propositiones, pro Reuerēdo patre D.
Martino Luthero.
Ex wittenbergk. VII. die
Mensis Julij. Anno domini. M.
CCCCC. XVIII.

o. O. 8 Bl. 4. Auf Bl. 7b:

Raptim ex wittembergk. VII. Die
Menſis Julij. Anno domini.
M. CCCCC. XVIII.

Der Titel ist mit 4 Gengenbachschen Randleisten und einer Querleiste versehen; auch das kleine deutsche W erscheint seltsamer Weise auf Titel und Schlussanzeige. Bl. 8b zeigt einen grossen Holzschnitt, einen älteren Mann im Talar, auf den Gekreuzigten weisend, rechts einen Theologen in ein Buch, das er auf den Knieen hält, schreibend. Wohl Carlstadt und Eck. Hinten eine Stadt mit Thürmen, darüber eine Kirche auf einem Berge (Wittenberg). Sonne und Mond.

6.

Modus eligendi
Creandi in coronandi Imperatoiē cū
forma iuramēti necnō tituli omnium
Regū Patriarcharū & Car.

Am Schlusse: Baſileae apud Pamphilum Gengenbach. Anno. M. D. XIX.

4 Bl. 4. Auf dem Titel dieselben 4 Randverzierungen wie auf der Oratio per R. Patrem dominum Eraſmum Vitellium etc. und auf Luthers Sermo de poenitentia (Gengenbachscher Ausgabe), in der Mitte Papst und Kaiser. Die obere und untere Leiste sieht man auch auf dem Titel der Apologetica responsio. Zum Schlusse ein blattbreiter Holzschnitt: Ansprache des Papstes an den Kaiser.

7.

ROmiſcher key. Maieſtat verhörung Rede vnd widerrede Doctor Martini Luters Auguſtiner ordens zu Wittēbergk, in gegenwürt der Churfürſten, Fürſten vnd Stenden des heyligen

Digitized by Google

Reychs, auff dem Reichs tag zu Wurmbs beſchähen. Im jar. M. D. XXj.

Am Schlusse:

Anno domini Taufent Fünffhun
dert vnd im Aynvndzwentzi-
geſten Jare.

o. O. 4 Bl. 4. Unter dem Titel drei bekannte Randleisten, in der Mitte links Luther, rechts der Kaiser.

(Schluss folgt.)

Kleiner Beitrag zur Kalender-Litteratur.

Von

J. L. de Bouck in Hamburg.

Die hier beschriebenen Kalender-Fragmente befinden sich sämmtlich auf der hamburgischen Stadtbibliothek, wo ich sie nach und nach in alten Bücher-Umschlägen entdeckte.

I. Fragment eines Niederdeutschen Kalenders auf das Jahr 1542. Enthält: Februar, März, April (1—14), Juli (17—31), August (1—16), September (1—16), October, November, December (1—16). Statt der bildlichen Zeichen des Thierkreises, stehen bei jedem Tage die abgekürzten Namen derselben: „weder, ſteer, twell., kreuet, louwe, junck., wage, ſcorp., ſchütt, ſtein., water, viſch“. Die sonntäglichen evangelischen Texte sind theils durch Angabe des Inhalts, durch den Anfang des Textes selbst angedeutet, z. B. „Jheſus vorkündiget den Jüngern syn Lyden, Vnde maket ein blinden ſeen. Luce am xviij.“ und „Do ſe nu nahe by Jeruſalem quemen gen Bethphage an den öliberch ſande Jheſus ſyner Jünger twe, vnde ſprack tho en etc. Matth. xxj.“ Ferner ist noch zu bemerken: dass weder der Grünedonnerstag noch der Charfreitag als solche in diesem Kalender benannt sind. 8 zum Theil defecte Blätter. 16mo.

II. Alt vnd Newer Schreib Kalender, ... den Aſpecten aller Planeten, Auff das Jahr nach Chriſti Geburt M.D.LXXXVII Geſtellt vnd zu gluckfeliger Regierung Dediciert Dem Durchleucht. Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, ... Georg Friderichen, Marggraffen zu Brande(nburg) u. s. w. Durch M. Georgium Caesium Rotenburgensem i(n) (Burg)bernheim, Auß die Eleuation poli 49. grad, 30 minut. gere . . . . . Ein Fragment bestehend aus 4 Blätter 4°. die Monate Januar, August und September enthaltend.

III. Fragment eines andern Kalenders vom Jahr 1587. 2 Blätter 4°., enthaltend: Juli und September.

Digitized by Google

IV. Ein drittes Fragment von demselben Jahr. 2 Blätter 4., enthaltend: Februar und October.

V. Allmanach vnde Practica, vp dat Jahr. M.DC.IX. Geſtellet dörch Nicolaum Heldvaderum. Hierunter befindet sich das Aderlassmännchen und neben demselben: Schleswig, Trückts Nicolaus Wegener. 16 Blätter 16mo., enthaltend: ausser Jahres- und Festrechnung, die Erklärung der Zeichen und Abkürzungen und die 12 Monate, dann: Hyrna volgen de Jar Marckede, welcker de Koeplüde vnde Kramers beſöken". Nun folgt ein von zwei Löwen gehaltenes Wappen, dessen eine leere Hälfte mit einem Kranz eingefasst ist, auf der anderen Hälfte befinden sich zehn Sterne mit drei schrägen Bälken dazwischen, darunter steht: „Rumpantur ut ilia Mo....." und „Gedrücket tho Schleſswick, dorch Nicolaum Wegener". Das „Prognosticon Astrologicum" (dessen Titel sich auf der letzten Seite befindet) fehlt.

Statt der Namen stehen in diesem Kalender hin und wieder bei einigen Tagen verschiedene Sprüche und Prophezeihungen, z. B. am 15. und 16. Januar: „Welsche Suppen ſyn Vorhanden". vom 15—20. Februar: „Winter Make vns den Kop nicht tho Kruſs". vom 17—19. December: „Ein Boue wert gedemödiget" u. dergl. m. Am Ende jeden Monats findet sich ferner ein Spruch oder eine historische Notiz; Ende Januar: „Chriſtianus 3. Köninck tho Dennemarck ys geſtoruen, Anno 1559. Synes Olders in dem 56. Anno octavo Climacterico." Ende September: „Anno Chriſti 1522. Hebben Tomas Müntzer vnd Nickels Storck, de Wedderdöperſche Schwarm angefangen tho Müntzer, vnd Anno 1527 den Schlach gedahn." Ende December:

„In einem nu vnd bleck vorfelt,
All pracht vnd hoffart differ Welt."

Ende Februar befindet sich folgender ausnahmsweise lateinischer Vers:

„Vita quid est hominis, nisi luctus plena malorum
Dicatur nitido pulcra colore licet:
Scilicet ex illa qua primum nascimur hora,
Prorepunt iuncto vitaq. morsq. pede."

Auch in diesem Kalender sind der Gründonnerstag, Charfreitag und der Tag der Himmelfahrt Christi nicht als solche bezeichnet (vgl. d. K. v. 1542 oben sub I.).

VI. Fragment eines Dänischen Kalenders vom Jahr 1649. Enthelt: Januar (2te Hälfte), Februar, März (1ste Hälfte), April (2te Hälfte), mai (1ste Hälfte), September (2te Hälfte), October (1ste Hälfte), November (2te Hälfte), December, dann folgt auf der letzten Seite der Titel und Anfang vom „Pro-

Digitized by Google

gnosticon Om de fire Tjder udi naerverende Aar M.DC.XLIX.“ 6 defecte Blätter 16mo.

VII. Fragment eines Dänischen Kalenders vom Jahr 1661. 6 Blätter 16mo. Enthält: die Erklärung der Kalender-Zeichen und Abbreviaturen, die Monate Januar (1—17), Mai (17—31), Juni, Juli, August und September (1—16) und 1 Blatt vom sogen. Prognosticon mit folgendem Vers am Schlusse:

Her med vi dette Aar nu ende,
Gud os der til diu Raade ſende,
At vi os ſelffver ret maa kende,
Oc vor' Hierter til dig omvende;
Siugdom, Dyrtid, Krig oc Vold,
Driff bort, fra vort, O HErre bold,
Giff Næring oc Blering til Land oc Vand,
Saa ville vi tacke dig alle Mand.

VIII. Almanack Paa det Aar effter . . . . Frelſeri . . Jesu Chriſti . . . . . Fodſol. M.DC.LXIX aff M. Stephano Fuhrmann P. C. C. oc Past. i Lipſtad. P . . . Kiobenhaffn . . . . Henrick . . . . Nur 2 Blätter 16mo., welche die Jahr- und Festrechnung und den Schluss vom Prognosticon enthalten.

Auf dem Titel befindet sich der Abdruck eines Stempels, auf welchem oben ein Buch, unten ein seine Jungen fütternder Pelican dargestellt ist, mit der Umschrift: „Henrick Clausse . . . . 69.“ Am Ende ist eine Litterarische Anzeige abgedruckt, mit folgender Ueberschrift:

„Fortegnelſe paa adſkillige Boger, ſom ere bleffven troct udi Kiobenhaffn fra Anno 1668 indtil 1669.“

IX. Fragment eines hamburgischen Taschenkalenders vom Jahr 1673. 6 Blätter 32mo. enthaltend: September (17—30) und October, Beschreibung der Finsternisse und Verzeichniss der Predigten in den hamburgischen Kirchen.

X. Fragment eines niederdeutschen Kalenders, dessen Jahrszahl ich bis jetzt nicht habe ermitteln können. Enthaltend: Januar (2te Hälfte), Februar (1ste Hälfte), April (2te Hälfte), Mai (1ste Hälfte), September (2te Hälfte), October (1ste Hälfte), December (2te Hälfte), dann folgt: „Nye vortekinge der Pommerſchen Stede, vnd anderer, welcher Jar Marckede die Koplüde beſöken. 4 zum Theil defecte Blätter 16mo.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 20. Leipzig, den 31. October **1858.**

Die Grossherzogliche Bibliothek zu Neustrelitz und ihre litterarischen Seltenheiten.

Von

Friedr. Latendorf.

Die hiesige Grossherzogl. Bibliothek hat seit ihrer Gründung schwerlich ausserhalb unserer engen Grenzen eine lebhaftere Theilnahme hervorgerufen; ja selbst in unserer Heimath ist die Kunde von ihr eine sehr beschränkte und ihre Wirksamkeit keineswegs dem entsprechend, was sie zu leisten im Stande ist. Daraus erhellt denn zugleich, dass von einer Geschichte im eigentlichen Sinne, die es mit Lessing zu reden auch bei einer Bibliothek nicht ohne Thaten giebt, keine Rede sein kann. Erst seit den letzten Jahren ist es möglich geworden, ihre eigenthümlichen Vorzüge und Mängel übersichtlicher zu erkennen, uud hat sie angefangen, organisch in unser Kulturleben einzugreifen, wie geringfügig auch diese Anfänge gewesen sein mögen und zum grossen Theile noch heute sind.

Dem entsprechend aber erklärt es sich auch, warum selbst die äussere Geschichte der Bibliothek nicht ohne mannigfaches

Digitized by Google

Dunkel ist. Schon über ihre Gründung existirt, nach der freundlichen Mittheilung eines hiesigen Regierungsbeamten, kein eigentliches Document oder ist nicht auffindbar und nur das steht fest, dass im Jahre 1796 die ausgewählte Bibliothek des Grafen A. Chr. Fr. v. d. Schulenburg erworben und mit der Privatbibliothek des Herzogs zum Grundstock einer neu zu gründenden Landesbibliothek bestimmt wurde. An die Spitze der neuen Schöpfung trat der Graf Schulenburg selbst, ein Mann, dessen litterarische Kenntnisse und Befähigung ihn vor vielen nicht blos Standes- sondern auch Zeitgenossen auszeichnen; und die Bibliothek bewahrt an gar manchen neueren und älteren guten Werken in seiner deutlich-schönen und entschiedenen Handschrift ein sicheres Zeugniss eines vielseitigen wissenschaftlichen Interesses und empfänglicher Regsamkeit

Bis in den Anfang unsers Jahrhunderts führte Gr. Schulenburg die Leitung der Anstalt fort; und nach seinem Abtritt (er starb lange nachher 1833 hochbetagt in Mirow) folgten zwei bis drei meist juristisch gebildete Beamte, über deren bibliothekarische Wirksamkeit und litterarische Befähigung aus der Bibliothek selbst kein ausreichendes Urtheil sich gewinnen lässt. Mit dem Jahre 1842 ging dann die Vorsteherschaft an den jetzigen Bibliothekar, ehemaligen Lehrer Gentzen über.

Es ziemt mir nicht über einen Mann zu urtheilen, dem ich für meine eigene Entwicklung zu unendlichem Danke verpflichtet bin; das aber darf ich ohne die Gefahr, einen Panegyrikus zu schreiben, behaupten, dass seit ihm zuerst eine gedeihliche Wirksamkeit und Geschichte der Bibliothek möglich geworden. Unter ihm ist die Bibliothek aus früherem beschränkten Raume in die freundlich-hellen und geräumigen Säle ihres jetzigen Aufenthaltes übergesiedelt; er hat zuerst das schonungslos durchgeführte alphabetische Prinzip (Euler z. B. neben Euripides) mit dem einer wissenschaftlichen Ordnung in leichter, anschaulicher Uebersicht vertauscht; er endlich durch die Beschaffung eines gedruckten Kataloges, von dem der zweite Band demnächst wird ausgegeben werden können, auch dem ferner stehenden Publikum ein Urtheil über den Besitz und die Lücken der Bibliothek ermöglicht.

Das freilich ist auch ihm nicht möglich gewesen, die Lethargie unseres wissenschaftlichen Publikums zu bezwingen. Aber was wahre entgegenkommende Humanität, was guter Wille in einem Berufe nur zu leisten vermögen, dem nicht die Studien der Jugend nach seinem eigenen männlich-bescheidenen Geständniss und eine überwältigende Neigung, sondern äussere Umstände in reiferem Alter ihn zuführten: das hat er sicherlich in vollem Masse erreicht; und überdies hängt jene Theilnahmlosigkeit mit unserem ganzen Kulturzustande

Digitized by Google

zusammen und beruht auf tieferen Gründen, die hier darzulegen nicht der Ort ist.

Diese Theilnahmlosigkeit erklärt es aber allein und ausreichend, wie der jährliche Fonds von 600 Thalern auf den Rath eines früheren Superintendenten um ein Drittel hat geschmälert werden können, und nur der Hoffnung wird man sich dabei getrösten können, dass zum Frommen der Anstalt und zum Heil eines einsichtsvolleren und erkenntlicheren Geschlechtes dereinst ins alte Gleis zurückgelenkt werde; eine Hoffnung, für die man zugleich an den grossen Namen Humboldts sich halten darf, der bei einem früheren gelegentlichen Besuche dies Missverhaltniss an entscheidender Stelle zur Sprache zu bringen beabsichtigte und nur keine geeignete Veranlassung dazu wird gefunden haben.

Bei allem Undank aber, den die Anstalt geradezu erfahren, blieb die Huld der Landesherren ihrer Schöpfung stets zugewandt, und wie ihre Privatbibliotheken wiederholt in dieselbe übergingen, hat die Bibliothek auch sonst an grösseren wie geringeren werthvollen Geschenken fortwährend ihre persönliche Theilnahme erkennen können.

Was aber die weiteren Förderungen der Bibliothek anlangt, so beschränken sich diese, abgesehen von den fortlaufenden Erwerbungen an neueren Werken, aus Auctionen, Antiquariaten, Hinterlassenschaften hiesiger Gelehrter, Schenkungen u. dgl. in grösserem Sinne meines Wissens auf zwei Fälle, auf die ich hier noch näher einzugehen für nöthig finde. Es betrifft dies die ehemalige Maschische Bibelsammlung und die aus dem Nachlass des weil. Kammersecretair Ringwicht stammenden Bücher.

Die nicht unbeträchtliche Bibliothek des letzteren war 1825 an die Grossh. Regierungsbibliothek übergegangen. Diese aber gestattete später dem jetzigen Landesbibliothekar die der öffentlichen Anstalt fehlenden Werke daraus zu entnehmen. So sind etwa ein Hundert und mehr Werke in den Besitz der Grossherz. Bibliothek gekommen, die namentlich für die speciellen vaterländischen Studien nicht ohne Bedeutung sind. Nur zwei Werke sind, soweit ich sehe, der Aufmerksamkeit des Bibliothekars dabei entgangen, die ihrer Wichtigkeit wegen hier eine kurze Erwähnung verdienen; ich halte aber die Bemerkung nicht für überflüssig, dass ich ohne einen bestimmten äusseren Zweck des Nachforschens sie voraussetzlich nicht minder würde übersehen haben.

Das eine ist ein bisher unbekanntes Dedications-Exemplar der Chronik des Calovius vom Jahre 1599 an den „Edlen — Heinrichus Husanus auf Tessin. Meinem grossgünstigen Junckern," das mit Hederichs Schweriner Chronik zusammengebunden nach dem eingeklebten Bibliothekszeichen aus der berühmten Bücherei des Nürnberger Juristen Feuerlein her-

Digitized by Google

stammt. Uebrigens deutet schon Lisch dort, wo er diesen unselbstständigen mecklenburgischen Chronisten näher behandelt [1]), die Möglichkeit an, dass neben den von ihm erwähnten Ausgaben an städtische Magistrate noch andere Dedicationsexemplare existiren möchten.

Und in demselben Bande der mecklenb. Jahrbücher S. 180 ff. ist von Wiggers das andere Werk eingehender behandelt worden, dessen Auffindung mir gleichfalls hier glückte, die mecklenburgische Kirchenordnung von 1552 mit dem fürstlichen Wappenschilde auf dem Titel, die von der wappenlosen Ausgabe desselben Jahres auch im Druck und Inhalt abweicht. Durch die Erwerbung dieses Exemplares würde somit die Grossherz. Bibliothek ebensowohl beide Ausgaben neben einander besitzen, wie es Wiggers a. a. O. zur Widerlegung von Einwürfen, die man dagegen geäussert, an der Rostocker Universitätsbibliothek hervorhebt.

Was nun weiter die Bibelsammlung des ehemaligen Superintendenten Masch betrifft: so ist die Grossh. Bibliothek im eigentlichen Sinne nur de facto, nicht de jure Besitzerin derselben. Alle bezüglichen Werke tragen ausser dem Stempel der Grossherz. Bibliothek noch das eingeklebte Zeichen Bibliotheca Ecclesiae Cathedralis Raceburg. 1769. Schon bei Lebzeiten des Mannes, wie ich aus freundlicher mündlicher Mittheilung seines den Glanz des Familiennamens nach einer anderen Seite erhöhenden Enkels, des Pastor Masch in Demern, erfahre, hatte der Ratzeburger Dom seine Bibelsammlung angekauft. So erklären sich denn auch die Worte, mit denen ein auf der Grossh. Bibliothek befindlicher handschriftlicher Katalog von dem Sohne des Superintendenten die Uebergabe bereits in das Jahr 1789 verlegt (Catalogus bibliothecae Radisae). Er ist nicht wenig umfangreich und gliedert die Werke nach den einzelnen Formaten. Nach Ratzeburg selbst ist die Bibelsammlung nie transportirt worden, sondern stets in Neustrelitz geblieben.

Auf sie brauche ich Kenner wie Nichtkenner nicht weiter hinzuweisen, da der Werth von Maschens litterarischen auf sie gestützten Arbeiten hinlänglich feststeht. Wohl aber wäre es die Bibliothek schon längst dem Andenken eines um sie so verdienten Mannes schuldig gewesen, nicht bloss, dass sie seine sämmtlichen Schriften zu vereinigen suchte, sondern namentlich auch, dass sie die litterargeschichtlichen Werke desselben vollständig besässe. Selbst seine Beyträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher, deren ganzes erstes Stück nunmehrige werthvolle Besitzungen der Grossh. Bibliothek behandelt, besitzen wir nicht in einem vollständigen Exemplare.

---

1) Meklenb. Jahrb. XVIII (1853) S. 153 ff.

Digitized by Google

Die weiteren Theile seiner werthvollen Büchersammlung, will ich nach derselben Quelle noch im Vorbeigehen hinzufügen, wurden bei seinem Tode in öffentlicher Auction nach allen Gegenden hin zerstreut; auch von ihnen scheint ein und das andere Werk in die Grossh. Bibliothek übergegangen zu sein.

So viel von den wichtigsten äusseren Schicksalen der Bibliothek. Ihre innere Geschichte aber, die nach den früheren Andeutungen eigentlich erst begonnen hat, darf man hoffen, wird schon in der nunmehrigen Periode einen andern Charakter gewinnen, seitdem die Veröffentlichung des Katalogs die Aufmerksamkeit des Publikums der Anstalt in höherem Grade zugewendet hat. Wie die Sachen jetzt stehen, waren es, abgesehen von gelegentlichen Besuchern und Entleihern, nur 3—4 Männer, die die Bibliothek in grösserem wissenschaftlichen Sinne benutzten, mit deren Thätigkeit zugleich ihr bisheriger hauptsächlicher Erfolg angegeben ist. Er zeigt sich einerseits in der Förderung der speciellen Mecklenburgischen Studien, bei denen ich vor allen andern die historischen Leistungen der Gebrüder Boll in Brandenburg zu nennen habe. Auf einen weitern Kreis aber erstreckt sich die Wirksamkeit der Bibliothek dadurch, dass sie für Sanders demnächst erscheinendes deutsche Wörterbuch eine wesentliche Grundlage abgegeben.

Nach einer andern Seite beabsichtige ich hier die Bibliothek in ihrem Werthe zu veranschaulichen, und zwar von der Seite, die ihren persönlichen Ruf, so zu sagen, nach aussen begründet, und derselben über den nächsten Benutzungskreis hinaus einen Werth zu verschaffen geeignet ist. Damit ist aber keineswegs gesagt, dass diese Seite der Bestimmung der Bibliothek zunächst liegt; noch weniger, dass sie dem Bewusstsein des grösseren Publikums am unmittelbarsten sich zu erschliessen pflegt. Ich darf vielmehr geradezu behaupten: wie viele Vorwürfe und Anklagen, berechtigte wie unberechtigte, gegen die Bibliothek sich auch äussern mögen, so hat sich doch Niemand bisher die Mühe gegeben, auch ihre Vorzüge kennen zu lernen oder gar nach aussen in's Licht zu stellen. Und doch sollte sich Jeder überall billig des Tadels anhalten, der nicht auch offen zu loben Einsicht und Willen verbindet.

Bestimmter ausgesprochen richtet sich meine Absicht dahin, die bibliothekarischen Schätze unserer Anstalt zu gemeinsamer litterarischer Kenntniss zu bringen; ich werde deshalb zunächst diejenigen Werke berücksichtigen, die an und für sich, in litterarischer, nicht in absoluter Beziehung einen höheren Werth in Anspruch nehmen; ich komme sodann auf die, deren äussere Geschichte daneben von Interesse ist, um

Digitized by Google

von ihnen schliesslich zu den hiesigen Manuscripten überzugehen.

Ermöglicht aber wurde mir die Arbeit einzig durch die entgegenkommendste Liberalität des Bibliothekar Gentzen, der mir nach jeder Seite den uneingeschränkten Gebrauch der seiner Obhut anvertrauten Anstalt, ihrer Kataloge wie ihrer Schätze selber gestattet und mich überdies für jede bezügliche Mittheilung seiner ausdrücklichen Genehmhaltung versichert hat.

I.

Bei der Beschreibung der hiesigen Seltenheiten werde ich mich nicht etwa durch Vogts catalogus binden lassen; ich werde so keineswegs mit eingehender Schilderung bei Fichards Lebensbeschreibungen berühmter Männer (Vitae collectae. Francof. Egenolph. 1536. 4°.) oder Hederichs Schweriner Chronik von 1598 verweilen, von welcher letzteren ich schon oben bei Ringwichts Hinterlassenschaft ein zweites Exemplar zu erwähnen fand, wie die Grossh. Bibliothek daneben die Fortsetzung desselben seltenen Werkes besitzt. Auch die werthvollen Ausgaben des Martial von Scriverius von 1621 und 1628 berühre ich nur in soweit, als Schneidewin in seiner grossen Ausgabe die erstere als ein exemplar ad hunc diem omnium praestantissimum kennzeichnet, während die zweite ihm gar nicht zu Gebote stand. Ebenso wenig stelle ich für die Paläotypen ein chronologisches Verzeichniss etwa bis zum Jahre 1500 oder 1520 zusammen. Ein für grosse Bibliotheken trefflicher Masststab würde es hier, bei der geringen Zahl solcher Drucke, etwa 30, doch nur höchst kläglich ausfallen und kann ausserdem jederzeit aus dem gedruckten Kataloge mit Leichtigkeit hergestellt werden. Ich nenne daher zuvörderst nur die Editiones principes von Cassiodors Kirchengeschichte und dem griechischen (nicht vollständigen) Texte des Epiphanius, welches letztere Werk, Basel Herwage 1544 fol., in Hoffmann's lexic. bibliograph. scriptorum Graecorum genau beschrieben ist. In dem Exemplar des Cassiodor aber, einer ort- und zeitlosen Ausgabe, darf ich nach Ebert No. 3650 einen Kölner Druck von Ulrich Zell voraussetzen.

Eine weitere Erwähnung verdienten dann etwa, abgesehen von den wenigen Aldinen: den Adagien des Erasmus 1508; der Grammatik des Lascaris 1512; Seneca quaest. naturall. 1522; Giovio P. et St. Gambini commentarii delle cose de Turchi 1541; Sallust $15^{63}/_{64}$ noch folgende Klassiker: Horaz mit Landini's Commentar Florenz 1482; Valerius Maximus cum commento Oliuerii Arzignanensis, Venetiis per Albertinum de Lisona Vercellensem 22 Mai 1505 vgl. Ebert No. 23313; die Mailänder Ausg. von Cicero's epistoll. famill. 1514 mit

Digitized by Google

den Commentarien von Politian, Merula u. s. w., eine Ausgabe, für die Orelli im Onomast. Tullian. I. 284. 85. sich einzig auf das Exemplar der Wolfenbüttler Bibliothek bezieht.

Ueber gefeierte Drucke aus der Offizin der Stephani, über editiones Elzevirianae, Plantinianae gehe ich mit dieser Andeutung hinweg; ich darf es auch über einige seltene, namentlich Nürnberger und Basler Bibeldrucke des 15. Jahrhunderts, da dieselben einerseits in älteren Werken, wie neueren Monographien zur Geschichte des Buchdruckes bereits hinlänglich besprochen sind; und auch ihr hiesiges Vorhandensein hat mit dem Vorstehenden schon ausreichende Berücksichtigung gefunden, da ich ohnehin voraussetzen darf, dass Maschens Antheil an unserem Kataloge, wie überhaupt das theologische und klassische Gebiet desselben von Seiten der bezüglichen Litteratoren eine nähere Aufmerksamkeit finden werde.

Ich verweile daher eingehend nur noch bei der so überaus seltenen undatirten

Lat. Uebersetzung des Diogenes Laertius.
Paris. J. Petit.

Nicht wegen ihres inneren Werthes; für diesen standen mir weder Materialien noch Lust zur Prüfung zu Gebote. Da aber die Dedication der Venetianer Ausgabe von 1475 ihr vorgedruckt ist, zugleich ein terminus post quem: so wird auch ihre Beschaffenheit dieser Ausgabe ähnlich sein, und die Verweisung auf die Mittheilungen von Fr. Jacobs hall. Encykl. Art. Diogenes Laertius S. 308[a] ausreichen, namentlich, wenn die dortigen litterarischen Nachweisungen damit verbunden werden.

Es handelt sich hier nur um die äussere Beschaffenheit einer Ausgabe, die nach Hoffmann selbst Hain nicht zu Gesichte gekommen ist; und seine eigene nach dem Leipziger Exemplar gegebene Beschreibung ist keineswegs zuverlässig. Möglich ist es dabei immerhin, dass die zweite Ausgabe des lexic. bibliogr. diesen Missstand beseitigt; gleichwohl wird die Berichtigung seiner Irrthümer auch hier nicht überflüssig sein.

Wegen der Zahl der Blätter, 8 ungez. CXXXVII gezz. nebst einem Schlussblatt mit dem Druckersignet auf der Rückseite, wegen der Dedication u. a. hat H. das Richtige; ich bemerke nur, dass das Register mit der Signatur Ajj beginnt, der Text aber mit den Buchstaben a—z signirt ist, und zwar so, dass Quaternionen und Duennionen mit einander wechseln; auf z fallen 6 Blätter; Blatt XLVIII ist irrthümlich mit XLVII bezeichnet worden.

Digitized by Google

Wichtiger ist die Titel- und Schlussschrift, die genau so lauten:

Diogenis laertii historiogra
phi de philosophorum vita decem perq̄
fecundi libri ad bene beateqȝ
viuendū cōmotiui.

Dann folgt nach Hoffmanns richtiger Angabe das Druckerzeichen mit dem Monogramm

I P. und der Unterschrift JEHAN PETIT.

Weiter abwärts: Venundantur parisius [ita] in vico diui Jacobi || apud Leonem Argenteum.

Die Schlussschrift aber lautet: FINIS. || Laertii Diogenis
del.
vitae ☩ [-et] sententiae eorum qui in philosophia || probati fuerunt non antea Parisiis Impressę Finis Pro Joanne || Paruo In vico diui Jacobi Sub Leone argenteo commorante. || τελοσ ω (der Anfangsbuchstabe von τῷ ist vielleicht nur zufällig bei diesem Exemplare abgesprungen! *Θεω Χαριϛ.*

Ein weiteres Eingehen auf typographische Eigenthümlichkeiten würde nur der Zweck einer Monographie über Jean Petit rechtfertigen; diese aber müsste auch in anderem Sinne gehalten sein.

Nur eines, was Hoffmann übergangen, erwähne ich noch. Die Rückseite des Titelblattes ist mit der Darstellung eines Gelehrten in seiner Bücherei ausgefüllt, während der Orosius von 1510 z. B. (beide Werke hier in einem Bande) auf der Rückseite gleich mit der Dedicationsepistel beginnt.

Von eigenthümlicher Beschaffenheit ist auch das Schlusssignet bei beiden Werken, das sich in einem späteren Drucke von Jean Petit, dem Commentar des Kajetan zum Pentateuch 1539 fol., nicht mehr wiederfindet. Ich habe die geheime Absicht einer so bunt zusammengewürfelten Darstellung, zwei Arbeiter in einer Schusterwerkstelle, sich kreuzende Hände einander anschauende Weiberköpfe u. a. nicht erkennen können. Der Monogrammist J. M., dessen Buchstaben in weiten Zwischenräumen von einander neben und unter dem Wahlspruch Fides Fuit angebracht sind, findet sich bei Brulliot nicht angeführt, baldige Auskunft lässt aber Naglers Monogrammenlexikon erwarten; Silvestre marques typographiques und andere französische Quellen standen mir nicht zu Gebote. —

Von den Klassikern des Alterthumes werde ich mich zu einer Seite, die dem vaterländischen Interesse und meiner Neigung näher steht, und hoffe von dem engsten Kreise aus zu weiteren Gesichtspunkten gelangen zu können.

Ich gehe also von der engeren Heimath, von Mecklenburg aus.

Digitized by Google

Die bezügliche Abtheilung der Grossh. Bibliothek, Mecklenburgica mit einem unlateinischen aber praktischen Namen, werden gegenwärtig einer vollständigen neuen Katalogisirung unterzogen. Für sie kann ich also den Leser nicht schon auf ein gedrucktes Verzeichniss hinweisen, wie für die anderen wichtigeren und grösseren Theile der Bibliothek. Die Veröffentlichung des Kataloges wird überdem nicht früher beginnen, als bis der Bibliothekar seinen Wunsch, der wenn je einer mit dem Interesse der Anstalt völlig zusammenfällt, möglichst erreicht hat, das Ziel nämlich, ein annähernd vollständiges Material für die speciellen mecklenburgischen Forschungen beisammen zu haben. So sind denn in den letzten Jahren aus Auctionen, Tauschung u. dgl. eine Reihe mehr oder minder werthvoller Besitzungen in die Grossh. Bibliothek übergegangen; ja selbst von minder werthvollen wird hier kaum die Rede sein, da auch der scheinbar geringfüge ein nahe liegendes vaterländisches Interesse hat und somit von Wichtigkeit werden kann.

Ueber das gesammte Feld aber befähigen mich weder meine Kenntnisse noch specielle Studien zu einem Urtheil; ich darf aber voraussetzen, dass das Gebiet nicht schlecht vertreten ist, da es schon seit lange die Theilnahme der Forscher in besonderem Grade auf sich gezogen. Mich interessiren mehr die Werke, die, wenn ich so sagen darf, eine technisch-bibliothekarische Berücksichtigung voraussetzen; und in dieser Hinsicht hat es mich geradezu befremdet, dass Lisch in der Geschichte der Buchdruckerkunst unserer Heimath [1]) auf unsere Landesbibliothek gar keine Rücksicht genommen hat. Er hat es gewiss in dem guten Glauben gethan, dass eine so junge Anstalt nichts Altes von Belang besitzen werde. Aber wenn er doch versichert, jede nur irgend zugängliche Quelle benutzt zu haben: hätte er da nicht, trotz einer wie immerhin begründeten gegentheiligen Voraussetzung, auch an die Bibliothek von Neustrelitz sich wenden müssen, die für seltene Drucke, wie Marschalks Annalen der Heruler 1521, das Schweriner Missal 1529 [2]), die niederdeutsche Messordnung $15^{40}/_{45}$, die niederdeutsche Prachtbibel aus Dietzens Offizin Lübeck $15^{33}/_{34}$ gewiss ebenso gut eine Erwähnung verdient hätte, wie die anderen Mecklenburgischen Bibliotheken!

Und wie keine Vernachlässigung ungestraft bleibt, hat Lisch sich gerade dadurch ein Werk entgehen lassen, das für

---

1) Meckl. Jahrbb. 1839.

2) Das hiesige Exemplar gehörte früher dem Kanzler Heinrich Husan; auch die Namen einzelner späterer Besitzer, eines Pastor Valentiner u. a. können aus eingeschriebenen Notizen entnommen werden. Vgl. das Rostocker Etwas 1744 S. 121—125

Digitized by Google

die ganze Thätigkeit der gefeierten Dietzischen Offizin von entscheidender Bedeutung ist, und neben seinem inneren Werthe zugleich auf das äussere Leben des Mannes nnd seinen schon längst vermutheten Aufenthalt in Lübeck ein helles Licht wirft. Mehr zu reden verbietet mir mein Wort, mit dem ich die genauere Beschreibung Wiechmann-Kadow für seine niedersächsische Bibliographie vorbehalten wollte; es wäre aber auch gewissenlos gewesen, hier, wo es sich um den Werth unserer Bibliothek nach aussen handelt, völlig von einem Werke zu schweigen, das nach langem Zweifel endlich hier gefunden wurde, und wer die Mühe der Vergleichung mit Lisch nicht scheut, wird im Augenblick wissen, um was es sich einzig handeln kann.

Ueber die anderen werthvollen und geringeren Unbekanntheiten unserer Bibliothek in niederdeutscher Sprache will ich auch kein Wort weiter verlieren; es sind ihrer nur wenige, und Wiechmann-Kadows genaue Sorgfalt wird sie dem wissenschaftlichen Publikum in einer Weise entgegenführen, wie sie mir kaum und nicht ohne Ueberwindung möglich wäre. Quam quisque novit artem etc.

Nur was längst bekannt ist, davon darf ich noch mit zwei Worten bemerken, dass die nach Ebert u. a. vorzüglich seltene niederdeutsche Bibel Barth 1588 in drei aber nicht gleich guten Exemplaren hier vorhanden ist; von Dietzens Bibeldrucken aber besitzen wir auch das seltene Neue Testament Rostock $15^{4}\!/_{33}$, von dem Masch [1]) seiner Zeit bemerkte, dass er es nirgend erwähnt gefunden, noch je ein anderes Exemplar gesehen habe, als das seinige. In beider Hinsicht ist unsere Zeit freilich schon glücklicher daran, aber auch seiner litterarischen Umsicht hätte wohl nicht die ausführliche Mittheilung entgehen dürfen, die schon in der Zeitschrift eines Landsmannes, Mantzel Bützowsche Ruhestunden V (1762) S. 61 ff. gegeben war.

Vom Niederdeutschen findet ein naturgemässer Uebergang zum Niederländischen Statt; es wird aber kaum der Versicherung bedürfen, dass das noch weniger wie mässig vertreten ist. Nach einigen Jahrzehnten werden unsere norddeutschen Bibliotheken auch in der Beziehung ein anderes Aussehen haben.

Nur das verdient noch Erwähnung, dass Harrebomée von hieraus auf die niederländischen Sprichwörter aufmerksam gemacht wurde, die in der Epitom. Adagior. Antverp. J. Loëscо 1544. 8°. in geringer Anzahl (52) vorhanden sind, und dass er über das Buch selbst und sein Verhältniss zu der Ausgabe des nächsten Jahres in seinem Spreekwoordenb. S. XXXIII.

1) Beyträge S. 56. 57.

Digitized by Google

weitere Auskunft giebt [1]). Auch anderes neuere, nicht so seltene Material hat er mit Hülfe unserer Bibliothek ausbeuten können.

Hinsichtlich der neuhochdeutschen Litteratur jüngeren Datums ist die Grossh. Bibliothek nicht gerade übel ausgestattet, und hat mit Sanders bevorstehendem Wörterbuch bereits die reifste Frucht getragen. Was für die älteren Perioden unserer Sprache und Litteratur noch versäumt ist: wird auch schon nachgeholt werden, nur dass ich hier noch nicht von einschlagenden Schätzen zu reden weiss; und correkte Neudrucke werden bei kleineren Bibliotheken auch den imaginären Werth des Originals vollständig ersetzen können. Nennen aber will ich in dieser Beziehung noch 2 Exemplare der letzten Originalausgabe von Luthers Bibelübersetzung 1545, die Lessing, wie jetzt Grimm, seinem Wörterbuch zu Grunde legen wollte. In dem einen Exemplar giebt Masch ausführliche handschriftliche Nachricht von der Seltenheit des Werkes. Sonst etwa noch Burk. Waldis Psalter 1553, ein Werk, für das Goedeke (Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung S. 364) die namhaftesten Bibliotheken anführt, die ich hier zu wiederholen mir nicht versagen kann. Es sind ausser dem brittischen Museum die Bibliotheken von: Wolfenbüttel, Berlin, Göttingen, Dresden, Kassel, Hamburg.

An den Schluss dieses Abscnittes stelle ich

unbekannte Drucke der Grossh. Bibliothek.

Die Werke, die ich hier noch zusammenstelle, kann ich nicht alle mit gleicher Sicherheit unbekannt nennen; von dem ersten weiss ich sogar das Gegentheil; nur glaube ich es insofern nicht unzweckmässig heranzuziehen, als ich aus einem doch sehr seltenen Werke Unbekanntes besprechen werde. Bei den anderen setze ich diese Eigenschaft voraus, soweit der bibliothekarische Apparat der Grossh. Bibliothek eine solche Voraussetzung rechtfertigt. Er ist freilich nur ein ausserst geringer: fehlen doch selbst so bedeutende Werke, wie Panzer, Hain, Brunet, und Graesse's trésor des livres rares et précieux ist bisher ebenso wenig angeschafft worden.

---

2) Ich wiederhole bei dieser Gelegenheit die Anfrage, die im Maiheft 1857 des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit veröffentlicht wurde, und danach auch in Petzholdts Anzeiger Juli v. J. Aufnahme fand, ob auf den Blättern 97. 98. 103. 104. 137. 145, die dem hiesigen Exemplare fehlen, niederländische Sprichwörter sich finden, und neben welchen lateinischen? Die genannte Zahl niederländischer Sprichwörter (52) findet sich: Bl. 10^{b}; 24^{b}; 58^{b}; 64^{a}; 132^{b}; 147^{a} und zusammenhängend von Bl. 250—256. Ich erneuere ferner die Bitte um etwaige Nachrichten über das Leben des Tappius, eine Bitte, die auch von Seiten Harrebomée's in dem Algem Konst-en Letterbod. 1857. S. 131 eine warme Befürwortung gefunden hat.

Digitized by Google

Ich bespreche also zunächst

1. das griechische neue Testament. Basel. J. Bebelius. 1524. 8°.,

das um so weniger bekannt sein wird, als die Basler Jubelschrift zum Guttenbergsfeste 1840 und die späteren neuen Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte von Streuber auf Bebels Thätigkeit keinen ausdrücklichen Bezug nehmen.

Wegen der bibliographischen Beschreibung des Buches, der gelehrten Nachweisungen seiner Seltenheit vergleiche man den früheren Besitzer Masch in seiner biblioth. sacra I. (1778) S. 199, wo zugleich der innere Charakter der Ausgabe und ihre Abhängigkeit von der dritten Erasmischen (Ebert No. 22590) näher erörtert ist.

Hier erwähne ich das Buch einmal wegen seines Verlegers und dann seiner künstlerischen Ausstattung wegen.

Mit Bezug auf jenen heisst es in der Ankündigung des Druckers:

> Habes christiane lector enchiridion totius novi testamenti graece, meis quidem elaboratum manibus, ingenio vero Ceporini haud vulgariter de linguis meriti probe castigatum: *sumptus ad hoc Joanne Wattenschne viro praeclaro liberaliter nobis suppeditante;* am Schluss empfiehlt er alsdann seine *novam parumque notam hactenus literariam officinulam.*

Demnach ist Kirchhoff im Irrthum, wenn er in seiner Geschichte des deutschen Buchhandels I (1851) S. 136 von diesem Basler Buchführer bemerkt: „Johann Wattenschnee ist ebenfalls nur als Verleger eines einzigen, von Thomas Wolff 1523 gedruckten Werkes bekannt. Möglicherweise hängt er mit Johann Battenschne de Alamania, der 1484 mit Matthias Huss in Lyon druckte, zusammen."

Welches Werk Kirchhoff im Sinne hat, ist mir nicht bekannt; jedenfalls lässt sich also noch ein Druck mehr anführen.

(Fortsetzung folgt.)

Pamphilus Gengenbach.

Mitgetheilt

von

Emil Weller in Zürich.

(Schluss.)

8.

Joannes Manberger
Pfarrher ze Thun Coſtentzer by-
ſtumbs: vff dē Leinē thurn Gerg
feners von weil: das die meſs ein opffer ſy: Antwort.

Digitized by Google

o. O. u. J. (1521). 8 Bl. 4. (letztes leer) mit kleinem rohen Titelholzschnitt. Unter dem Schlusse zwei breite Verzierungen über einander, wie sie in den „Bundtgnoſſen“ und sonst bei Gengenbach gewöhnlich sind. Feners Schriftchen, von dem ich zwei Ausgaben kenne, war im gleichen Jahre zum Vorschein gekommen.

9.

Das lob der Pfarrer

VOn dem vnnützen koſtē der gelegt wirt von dem gemeinē vnuerſtēdigē volck vff mäſsläſen, volgungen, begrebnüſs, ſybent, dryſigſt, jartag ꝛc. Vnd vō lob der Pfarrer vnd irer nötigen Caplon.

Am Schlusse: Ich hoff vnd harr.

o. O. u. J. (1522). 6 Bl. 4. Auf dem Titel 4 Randleisten, dann ein Stück Verzierung, alles bei Gengenbachschen Drucken häufig, und ein kleiner Holzschnitt in der Mitte. Der Titel des siebenten „Bundtgnoſſen“, der ganz die gleiche Abhandlung enthält, zeigt zum Theil andere Holzschnitte, z. B. zwei kleine in der Mitte neben einander, wovon der eine jener obige ist. Eine dritte sonst ganz übereinstimmende Ausgabe Gengenbachs hat die einzige Abweichung auf dem Titel, dass unter dem kleinen Holzschnitt in der Mitte die Worte hinzugefügt sind:

Tu wol zyt nahet.
F
W

Der Inhalt dieser Eberlinschen Schrift bezieht sich auf die neuen pfarramtlichen Einrichtungen in Zürich. Ich kenne noch drei (im Ganzen also sechs: fünf auf der Zürcher Stadtbibliothek, eine im Germ. Museum); diese sind Nachdrücke, und einer davon (ein Zürcher Druck) trägt auf dem Titel: „F. W.“, gerade so wie auch der dritte „Bundtgnoſs“. Diese Buchstaben und Sprüche dienen gleichsam zum Vexiren. Im 10. und 11. „Bundtgnoſſen“ wird dies noch augenfälliger. Da nennt sich Eberlin „Psitacus“ und datirt erst: „in vnſerer ſtat Baldeck vff den. xxxv. tag vbelis. jm jar als Oſtern vff den Montag gfiel“, dann: „in vnſer houpt ſtat Wolffeck, jm Monat genāt Gutwyle, jm jar da mā dē bättel münchē die kuttē ſtaubt.“

10.

Der geſtryfft Schwitzer Baur

Diſs büchlin hat gemacht ein Baur aufs dem Entlibuch,
Wem es nit gefall der küſs im̄ die bruch.

o. O. u. J. (1522). 16 Bl. 4. mit einem trefflich gezeich-

Digitized by Google

neten Titelholzschnitt: ein Mönch auf einem Esel hält an einem Baume; ein Bauer mit einem Rechen im Arm belehrt ihn. Am Schlusse des Büchleins zwei über einander liegende Randleisten aus den „Bundtgnoſſen.“ Nicht blos der Druck, auch die Sprache ist von Gengenbach. Dieser widerlegt in populärem Tone einen Mönch, der gepredigt hatte, dass ein Laie keine deutschen Bücher lesen solle. Aehnlich wie im „Planctus“ und wie im „Begriff“, wo er sich ausdrücklich als Verfasser und als Drucker bezeichnet, beginnt er mit einer kurzen Einleitung, worin er den Zweck seiner Abfertigung darlegt:

VFf das jederma erkeñ vn merck war vff diſs büchlin gemacht ſy, vñ vſs wz grūd, ſo nemendt hie ein kleinē bericht. In dē vergangnen jor, Als man zalt. M. D. XXj. hat ſich begeben, das ein prediger münch hat geprediget in der faſtē in eim flāckē in dem ſchwitzer land, vnd hat aber allwegē jn ſiner predig gerürt die geſtryfften leyen, die do täglich in den teütſchen bücheren läſen, vnd geſprochen es ſy ein verfürung vyler menſchē, dañ ſy es nit könne verſtō. Nun ſolich predig hat gehört vnd fliſſiglich vff geloſt ein guter einfeltiger ſchwitzer Baur, der do vyl der ſelben bücher hinder īm hat, dar durch er täglich ſein hausgeſind vnderwyſt vñ lert, — —

Panzer no. 1582 hat ein Exemplar selbst gehabt. Haller nennt die, wie er sagt, gegen Murner gerichtete Schrift alberner Weise „schändlich“. Im Allg. Litt. Anzeiger. 1799. S. 510 wird sie ebenfalls angezeigt. Meusebach besass zwei oder mehr Exemplare in seiner Bibliothek; auf der Zürcher Stadtbibliothek finden sich mehrere. Gödeke erkennt im „Grundriss“ S. 204 die Schrift als Gengenbachschen Druck an.

11.

Ein cleglichs geſprech geſchähen nit weit von Trient vff der Römer ſtrafs, von einem Apt, Curtiſanen vnd dē Teufel, wider den frommen Pabſt Adrianū.

o. O. u. J. (1522). 4 Bl. 4. mit Titelholzschnitt, rechts der Abt zu Pferde, in der Mitte der Teufel in einer schwarzen Kutte, mit Krallen an den Füssen, links der Curtisan; auch der beliebte Baum fehlt nicht. — Ein Exemplar in Berlin (Heyse's Bücherschatz).

Das von Panzer unter No. 1585 fehlerhaft citirte:

Wie der Hailig Uatter Bapſt Adrianus ein geritten iſt Zu Rom Auff den. XXVIII. Tag des Monats Auguſti. Im jar M. D. XXII. Darbey ain geſprech von dreyen

Digitized by Google

perſonen. o. O. u. J. (1522). 4 Bl. 4. mit ähnlichem Titelholzschnitt (der Abt hier links zu Pferde)

ist aus St. Otmars Presse hervorgegangen und Nachdruck, wie der beibehaltene Schweizer Dialekt beweist.

12.

Ein kurtzer begriff wie
der Schultheiſs vn die gemein deſs dorffs Frid
huſen vff dem gnoden bärg
gemeinlich erkant
vnd erwelt haben ein ſchöffel irs dorffs mit namen Hans Knüchel, dz der ſelbig an ſtat ires Pfarrers ſol verkünden vnd predigē die Ewägeliſche leer vnd dē wäg der ſäligkeit, biſs zu der zu kunfft ires Pfarrers

Am Schlusse: *P G*

o. O. u. J. (1523). 12 Bl. 4. Links vom Titel eine kleine Randleiste; unten ein wohlausgeführter Holzschnitt, Hans Knüchel den andächtigen Bauern predigend. Auf der Rückseite des Titelblatts oben:

P Spes mea in deo eſt. G

Darunter derselbe Holzschnitt (ein Prediger mit dem Crucifix in der Linken zu einem andern, hinter welchem Bauern, redend; über dem ersten ein fliegendes Band mit: Unum Deum adorabis et illi soli servies), der den Titel des „Ewangeliſch burger“ ziert. Unter dem Holzschnitt folgende sechs Zeilen:

Wiltu ein rechter Chriſten ſein,
Hör was ſeit dir der ſchöpffer din.
Ir ſöllen leren all von mir,
Milt ſein, wellen ir kon zu mir.
Deſsglich demütig hie vff erden,
Sunſt mögen ir nit ſälig werden.

Der Drucker ist, wie die Buchstaben der Titelrückseite beweisen, zugleich der Verfasser, und dieses bisher völlig unbekannte Schriftchen ein Beweisstück, dass Gengenbach noch im Jahre 1523 gedruckt und geschrieben hat. Er lehrt hier, was eine Gemeinde in streitigen Fällen zu thun habe, um Frieden und das evangelische Wort zu erhalten. Der Text beginnt auf Bl. 2.:

WIſſend ſei menglichem, das in dem Jar als man zalt M. D. xxiij. nach geburt Jeſu Chriſti vnſers ſälig machers, yn eim dorff genät Frydhuſen, gelegen vff dē Genodē bärg, iñ der wochen vor Pfingſten zuſamen ſind kummen die gantze gemein, vrſach halber jrers pfarrers, vnd iſt diſs die vrſach gewäſen. Sy haben einen Pfarrer gehabt der iſt by inen nit wöhafft gewäſen, ſunder inen all halb jor ein uüwen verſäher

Digitized by Google

geben, vñ dē gedinckt vm̄ ein beſtimptē lō, iñ der moſs, dz ſy nit wol hand ir narūg mögen habē (als das noch leider vyl geſchicht) deſshalb dañ die frommē leūt deſs dorffs Frydhuſen (zu dem dz die pfarrer ein rylich vſskummē hat) faſt beſchwärt ſind wordē ab irē verfäheren. Dañ ſy hattē jetz ein münch, dañ ein wälltlichen prieſter, vnd was diſer hat gelert, hat der ander verkert. Einer was Luteriſch, der ander Bäpſtiſch. Einer hat gepredigt menſchliche ſatzungen, der ander die Ewangeliſche leer vnd göttliche gebot. u. ſ. w.

Man sieht, die Volkssprache ist trefflich wiedergegeben. Das Ganze hat Randglossen (5 Inhaltsangaben, übrigens Bibelcitate).

Die von Gödeke vermissten himmlischen Zeichen, die Gengenbach in Holz schneiden liess, ergeben sich vielleicht in folgender Piece des Butsch'schen Katalogs S. 9:

Auslegung der fünff Zaichen ſo zu wien am hymel geſehen ſind worden Anno 1520, bewert durch etlich propheceyen vnd alt hiſtorien des liebgehabten Ritters. o. O. u. J. (1520). 4. m. Holzschn.

Von den „Drien Chriſten" findet sich im selben Katalog S. 90 ein anderer Druck, sicher von Gengenbach selbst:

Tiſchred: Von dreien Chriſten: dem Römiſchen: dem Böhmiſchen: dem Thürckiſchen. o. O. u. J. mit Titelholzsch. und 32 kleinen Holzschnitten, wohl denselben, die in der häufigeren Ausgabe vorkommen.

Der Nachdruck der „Bundtgnoſſen" mit 1 Holzschnitt und fortlaufenden Signaturen, ist ein Wittenberger; die „lag vber die Todten freſſer" bei Gödeke nicht das Original, sondern ein Augsburger Nachdruck S. Otmars, aber bei G. nicht getreu.

Nach No. 1 und 2 ist es jetzt erwiesen, dass Gengenbach wenigstens von 1513 an gearbeitet hat und dass das Jahr 1523 den Abschluss seiner Thätigkeit bildet. Vielleicht ist er in diesem Jahre oder zu Anfang des nächsten gestorben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 21. Leipzig, den 15. November **1858.**

Die

Grossherzogliche Bibliothek zu Neustrelitz

und

ihre litterarischen Seltenheiten.

Von

Friedr. Latendorf.

(Fortsetzung.)

Hinsichtlich der künstlerischen Ausstattung bemerke ich zunächst, dass am Schlusse des Bandes nicht die spätere Palma Bebelii (im Saxo Grammaticus z. B. von 1534), sondern eine Darstellung sich findet, die unverändert in das Platersche neue Testament Basel 1543 übergegangen ist. Ihren Hauptgegenstand bilden, von einem Portal, Säulen, einem Frauen- und Männermedaillon abgesehen, zwei Genien, die mit einem Seile einen starken Ast vom Baume herunterzureissen sich bemühen. Dazu denn die entsprechende Unterschrift: durum pacientia frango. Bezeichnet ist die Darstellung mit dem Monogramme , das nach Wiechmann-Kadow (16. Sept. 1857) einem schweizer Formschneider gehört, der auch einige Stücke in Münsters Kosmographie geschnitten.

Digitized by Google

Die weiteren Verzierungen des Buches, Initialen u. a. kehren in dem Platterschen Testamente nicht wieder. Von ihnen wie von dem Wappen bemerkt Wiechmann-Kadow Ende Januar d. J. nach vorausgegangener Anschauung: „Das Wappen am Ende der griechischen neuen Testamente kann ich nicht erklären; die Holzschnitte (Metallschnitte?) sind von einem H. Holbein sehr nahe stehenden Meister, wahrscheinlich von Lützelburger.“ Aus eigener Anschauung füge ich, wie zur Bestätigung, dieser Vermuthung hinzu, dass die exhortatio Oecolampadii am Anfange des Buches mit dem N des Todtentanzalphabetes beginnt.

Leider fehlen dem hiesigen Exemplar zwei Blätter, die Epistel S. Judä und der Anfang der Apokalypse.

2. Ein niederländisches neues Testament Antwerpen 1541 im kleinsten Format.

Nach Ebert, Clément biblioth. curieuse und dem reichhaltigen Register zu Baumgartens Nachrichten darf ich die Ausgabe für unbekannt halten.

Niederländische Hülfsmittel konnte ich nicht vergleichen; eine direkt nach den Niederlanden gerichtete Anfrage ist vermuthlich wegen zu grosser Kürze oder mangelnder Bestimmtheit von meiner Seite nach einer anderen Richtung missverständlich beantwortet worden. Möge nun die öffentliche Beschreibung eine Veranlassung werden, noch ein und das andere Exemplar einer solchen Seltenheit zu allgemeinen litterarischen Kunde zu bringen!

Das Titelblatt, dessen rothgedruckte Worte ich durch gesperrte Schrift bezeichnen werde, enthält oberhalb des Titels die Worte: Onder ſoeckt die ſcrift.

Der Titel selbst, dessen Hauptworte, die drei ersten, in einem verzierten Breitenrechteck stehen, lautet:

Dat nieuwe
Testament
ons Herren Jeſu Chriſti | In welcken
begrepen ſijn die vier Euangeliſten |
met alle die Epiſteln der Apoſtelen.

darunter:

Marci int. xvi Capittel.
Ghaet in alle die werelt | unde predict dat Euangelium allen creatueren | wie dat ghelooft | eñ
ghedoopt is | ſal ſalich
ſijn.

Schliesslich die Druckernachricht, oberhalb einer Randleiste, die an das Elzevirsche tête de buffle erinnert.

Digitized by Google

Ghedruckt Thantwerpen in
die Cammerſtrate in den ſchilt vā
Delft | by Mattheus Crom.
Int jaer ons Heeren
1541.

Auf dem zweiten Blatte beginnt ein Kalender mit dem Januarius, und so weiter auf den folgenden Seiten; auf dem achten Blatte werden dann einige chronologische Erklärungen gegeben, wobei zwei Figuren zur Auffindung des Sonntagsbuchstaben und der güldenen Zahl.

Am Schlusse des Buches steht ein Verzeichniss der neutestamentlichen Episteln und Evangelien auf 12 Blättern, deren erste durch einen Stern, die letzten vier mit einem Kreuz signirt sind. Die Columnenüberschrift lautet:

Die Tafel des boecx.

Am Schlusse auf der Stirnseite des 12. Blattes heisst es dann:

Hier eyndet die Tafel vanden
Epiſtelen ande Euangelien.

Unmittelbar darunter die Nachricht des Druckers:

Ghedruct Thantwer
pen in die Cāmerſtrate ins huys
van Delfs by Mattheus Crom.
An. M. D. x l i.

Den neutestamentlichen Episteln gehen die des alten auf 36 Blätter mit der Signatur A—E voraus.

Für den eigentlichen Inhalt überhebe ich mich der Blätterzählung durch genaue Angabe der Signatur, woraus ihre Anzahl mit Leichtigkeit zu berechnen ist. Ich bemerke nur noch, dass Custoden, Columnentitel und Holzschnitte in dem Werke sich finden und die biblischen Parallelen an den Rand gedruckt sind.

Die Signatur geht also, jede Lage zu 8 Blättern gerechnet, von a—z; sodann von aa—kk; mit den Briefen des Paulus, denen auf der Rückseite des letzten Blattes der acta apostoll. eine bildliche Darstellung seines Zuges nach Damascus voransteht, beginnt von A ab eine neue Signatur, das Alphabet hindurch, nur dass auf Z bloss 4 Blätter fallen.

3. Ein unbekannter Pergamentdruck von Guillaume Eustace vom Jahre 1514, der dadurch noch um so werthvoller wird, dass er früher im Besitz des Thuanus war.

In halb schon erloschenen Zügen steht sein Name D A de Thou auf der Rückseite des Vorsetzblattes oben links gegenüber dem Titelbilde.

Digitized by Google

Unbekannt aber nenne ich den Druck, weil Brunet unter 10 verschiedenen Ausgaben von Eustace manche von 1513, keine von dem Jahre 1514 aufführt [1]). Zu demselben Schlusse berechtigt, auch in Ermangelung des Pariser Katalogs, die Vergleichung von Ebert, Massmann Litteratur der Todtentänze (Leipzig 1840) und dem Copenhagener Verzeichniss, das Molbech seinem Lehrbuch der Bibliothekswissenschaft angehängt hat. Bei der bevorstehenden neuen Auflage des Manuel du libraire wird also der Herausgeber vermuthlich erst durch unsere Bibliothek sich im Stande sehen, den nicht gar häufigen Pergamentdrucken von Eustace noch ein unbekanntes neues Exemplar hinzuzufügen.

Eine kurze Beschreibung ist also in jedem Falle gerechtfertigt, der ich die Bemerkung vorausschicke, dass die bildlichen Darstellungen insgesammt einen religiösen Charakter tragen, und auf die Bibel und die Geschichte der Heiligen sich beziehen, von Todtentänzen aber keine Spur enthalten.

Das Titelblatt also zeigt zuvörderst das Wappen von G. Eustace, wie es von zwei Centauren gehalten an einem Baume hängt; darunter die Worte: Guillaume eustace. Der Titel selbst lautet:

> Ces pītes heures a l'uſaige de orleans ſont toutes au long ſans viens reqrir auecques les grans ſuffrages imprimees nouuellement pour Guillaume euſtace libraire du roy. Et ſe vendent a la rue neufue noſtre dame a Lagnus dei ou au Palais au troiſieſme pillier.

Auf der Rückseite beginnt der Almanach pour XVI ans (1512—1527) und geht bis zum 8 Blatte, incl. Die Rückseite, dann ist aber schon von der ersten bildlichen Darstellung ausgefüllt, ein (mir unbekannter) Heiliger, der den Siedetod erleidet. Die Unterschrift deutet, wie auch sonst, ohne Zusammenhang mit dem Gemälde schon auf das Folgende hin. Sie lautet: Initium sancti euangelii secundum Johannem. Gloria tibi domine; und dem entsprechend beginnt auch das 9. Blatt (bi) mit den Worten: In principio erat verbum sqq. Die Zahl der Miniaturen beträgt, von dem Titel abgesehen, 18 grosse und 15 kleine. Die letzteren beziehen sich insgesammt auf die Thaten oder Leiden von Heiligen (Michael, Johannes der Täufer u. s. w. bis zur heiligen Barbara). Sie bilden als suffragia plurimorum sanctorum et sanctarum den Schlusstheil des Buches, den eine grössere bildliche Darstellung de sanctissima trinitate eröffnet. Auch äusserlich ist dieser Theil durch die neu beginnende Signatur A von den vorhergehenden geschieden. Von den Bordüren bemerke ich endlich noch, dass namentlich die Gestalt des Amor mit Binde und Bogen mehrfach in ihnen wiederkehrt.

1) Briefliche Mittheilung Wiechmann-Kadows.

Digitized by Google

Die Zahl der Blätter beträgt 104, vorausgesetzt, dass das Exemplar vollständig ist; ich habe aber triftige Gründe dies zu bezweifeln, und stelle deshalb nach alter guter Sitte in einem anschaulichen Ueberblick die einzelnen Lagen zusammen, nur dass ich für meinen praktischen Zweck insoweit abweiche, unter den Zahlen die einzelnen Blätter zu verstehen. Mein Lagenregister würde sich danach so ausnehmen:

a.	b.	c.	d.	e.	f.	g.	h.	i.	k.	l.	m.	A.	B.	C.	D.
8.	4.	8.	4.	4.	8.	8.	8.	8.	8.	6.	4.	8.	4.	8.	6.

Hier befremdet unmittelbar, dass ohne alle Symmetrie in der Mitte des Buches auf 1 nur 6 Blätter fallen sollen. Man erwartet ihrer auch acht. Und richtig: das dritte Blatt schliesst mit den Worten: Illustra faciem tuam super seruum tuum, saluum me fac in misericordia; und dann geht er gleich weiter: toto die laudem tuam. Requiem eternam dona eis domine: et lux perpetua luceat eis. amen. Anima mea exultabit in domino et delectabitur super salutari suo. amen. Complaceat.

Dass zwischen beiden Blättern eine Lücke Statt findet, ist unverkennbar. Wie sie auszufüllen, was die vermuthlich ausgefallenen Blätter enthalten haben: vermag ich bei dem Mangel aller einschlagenden Hülfsmittel nicht zu bezeichnen.

Die Schlussworte dieser Gebetsammlung lauten endlich, auf der Rückseite des letzten Blattes:

Ceſt preſentes heures tout au long
ſans riens requerir auec les grans
ſuffrages ont eſte imprimees a Pa
ris par Jehan de la roche. Lan mil
cinq cēs ⁊ quatorze pour guillaume
euſtace libraire du roy demourant
en lad' ville a la rue neufue noſtre
dame a lenseigne de lagnus dei ou
au palais au troiſieſme pillier.

Der oben beschriebene Band ist zugleich der einzige Pergamentdruck der Grossh. Bibliothek, ähnlich wie auch die Bibliothek zu Oldenburg nur einen derartigen Druck besitzt, nur dass der unsrige den Werth einer höheren Seltenheit voraus hat [1]).

4. Eine Wittenberger Ausgabe von Luthers guten Werken 1521, die nach Wiechmann-Kadows handschriftlicher Begutachtung bei Panzer und Bindseil nicht verzeichnet ist. Das Exemplar ist erst kürzlich in den Besitz der Grossh. Bibliothek übergegangen, nachdem es bei einem hiesigen Antiquar um ein Geringes feil war.

Unter den Autographen der Grossh. Bibliothek, etwa einem

1) Merzdorf bibliothek. Unters. 1844 S. LXXIX.

Digitized by Google

Dutzend lutherischer kleiner Schriften, befindet sich auch die Originalausgabe von 1520 „bey dem jungen Melch. Lotther“, die in der grossen Erlanger Ausgabe (XX. 193 ff.) zu Grunde gelegt ist. Der zweite Druck weicht in wesentlichen äusseren Beziehungen, Ausstattung, Orthographie u. a. davon ab. Hier eine kurze Beschreibung desselben, wenn auch die Worte der Erlanger Ausgabe a. a. O. „Erschien in diesem Jahre (1520) zu Wittenberg und wurde später unter mancherlei Titeln vielfältig wieder aufgelegt“ die Vermuthung nahe legen, die Ausgabe werde schon sonst beschrieben sein.

Der Titel also lautet: Von den gut-ten wercken Doctor Martini Luthers | Auguſtiner zu | Witten-berg; die Schlussschrift nur: Finis. Drucker und Ort des Druckes sind nicht genannt; nur schliesst Wiechmann aus den Lettern auf Wittenberg. Die Dedication beginnt auf der Rückseite des Titelblattes, die Signatur auf dem zweiten Blatte mit Aii und geht bis M. Die Gesammtzahl der ungezählten Blätter ist 50, die letzte Seite leer.

Die Titeleinfassung schreibt W.-K. der Cranachschen Schule zu; sie besteht zu beiden Seiten des Titelrechtecks aus einem eigenthümlichen Säulenbau, auf oder über dessen Fusse nackte Knaben zu Karyatidendiensten verwendet sind. Die Spitze der Säulen nimmt der Oberkörper eines Meerpaars ein, Mann und Weib, die einander anschauen und in den Händen ein Blashorn halten. Auch die untere Wandleiste zeigt ein bärtiges Männerantlitz, das ich mit dem Meere in Verbindung setzen möchte. Die Gestalt ist beiderseits von Geäst und Laubwerk umgeben, wie der Oberkörper selbst darin endigt.

Die Zeit der Ausgabe endlich wird durch die Zahl MDXXI bestimmt, die in einem wagerechten kleinern Rechteck über dem senkrechten des Titels steht; Ausdrücke, die trotz einer naheliegenden Missdeutung dennoch verständlich sein werden; oder hätte ich vielleicht auch von einem Längen- und Breitenrechteck reden dürfen?

5. Ein scholastisches Sammelwerk, ein Venetianer Druck von 1489.

Vielleicht oder wahrscheinlich schon bei Pellegrini della prima origine della stampa di Venezia 1794. u. a (s. Külb hall. Encykl. Art Incunabeln) beschrieben.

Das hiesige Exemplar, das aus dem Nachlass eines ehemaligen Stadtpredigers (J. A. Bickel von Hamburg † 1844) stammt, ist am Anfang lückenhaft. Die Schlussschrift aber lautet, abgesehen von der verschiedenen Form des r (r und ꝛ), diplomatisch treu:

In hoc uolumine habes ſummulam Nicolai de or bellis

Digitized by Google

vna cum textu Petri hispani: deinde paſſus Fraciſci mayronis: ꝛ tria principia Antonii andree ꝛ formalitates Boneti ꝛ Scoti: necnon fallacias ſancti Thome ac tractatum de ente ꝛ eſſentia. ꝛ im preſſum Uenetiis per Bernardinum de choris de Cremona ꝛ Simonē de Cuero. die 7° menſis nouēbris. 1489.

Registrum

4	4	4	4	4	4	3	3	3	4	4	4	4	4	5	3	3	4
a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s

Dem Wort Registrum hat dann der Rubricator noch sein amen hinzugefügt und Zahlen wie Buchstaben roth eingefasst.

Das Werk ist in zwei Columnen gedruckt und der Text von dem Commentar durch grössere Lettern unterschieden. Am Anfang fehlen zwei Lagen, im Ganzen also 8 Bogen.

Was erhalten ist, beginnt mit dem Auszug oder der Umformirung des dritten Kapitels der Einleitungsschrift zum Aristoteles, der Prädicabilia des Porphyrius, nachdem noch vorher ein Schema zur Veranschaulichung des Verhältnisses von Genus und Species abgedruckt ist mit folgendem Schlusse:

Animal rationale

Mortale Immortale

Homo

Socrates Plato

Species Specialissima.

Der Anfang aber hat die Ueberschrift Genus-Generatissimum; und dann folgt die Gliederung mit der Substantia Corporea und Incorporea u. s. w.

Dem Kapitel de differentia (περὶ διαφορᾶς) folgen dann die anderen Abschnitte aus Porphyrius, bis mit dem vierten Blatte der tertius tractatus zu den Kategorien des Aristoteles übergeht; der vierte Theil behandelt dann die Syllogismen und auch dem folgenden liegen noch die logischen Schriften des Aristoteles unter.

Der zweite tractatus der Logik des Hispanus beschäftigte sich ohne Zweifel ausschliesslich mit den Prädicabilien des Porphyrius; über den Inhalt des ersten kann ich nichts ermitteln und höchstens vermuthen, dass derselbe historische oder entwickelnde Mittheilungen aus dem Gebiete der Philosophie enthalten habe.

Ueber den Fransciscus Mayron und die weiter genannten Scholastiker ist die Wiederholung etwaiger biographischer und literarischer Nachrichten und allgemeiner Quellen überflüssig.

„Sie werden, sagt Heinr. Ritter mit Bezug auf „unzählige Commentatoren des Scotus und Petr. Hispanus, die er bei Seite habe liegen lassen müssen," sie werden also „nicht viel mehr für die Geschichte der Philosophie austragen, als

Digitized by Google

die vielen Schüler Locke's oder Kant's, welche wir jetzt der Vergessenheit übergeben haben; eine fragmentarische Kenntniss derselben würde wenigstens nichts austragen, und erst durch Anknüpfungspunkte, welche von grösserer Bedeutung sind, würde sich aus ihnen etwas Bedeutendes schöpfen lassen." (Aus einer brieflichen Mittheilung. Göttingen 31. August 1854.) —

Zusammengebunden ist das hiesige Exemplar mit dem vorgeblichen Commentar des Thomas Aquinas zum Boethius de consolatione, Nürnberg, Coburger, 1486, welches Werk gut und vollständig erhalten ist.

6. Kalender werende inn ewigkeyt. Basel, Jac. Kündig. 4 Bll. 4°. Signatur Aii—Aiiii.

Titelblatt mit einem Holzschnitt, den ich mit den Worten Wiechmann-Kadows beschreibe. „Die Einfassung zum Cisiojanus ist von einem Meister aus der Schule H. Holbein's ausgeführt. Oben ein gekrönter Helm, ein Schild und Bogen; zu beiden Seiten nackte Kinder, welche zwischen Blattwerk in die Höhe steigen; ebenso eine Satyrfamilie, von denen der männliche das Rohr bläst, während der weibliche sich mit einem Satyrkinde beschäftigt; unten zwei Tritonen, einen leeren Wappenschild haltend."

Der Titel selbst lautet vollständig: Kalender | werende inn | ewigkeyt. | In welchem die Oſteren ſo | do ſyn würt, vnd die do ge-weſen ſindt, ſünden khanſt, | Mit allen Feſten. | Jetz neüwlich vſsgangen. || Der Ciſion, | Jetz in rymen verfaſst. || Getruckt zu Baſel, by Jacob Kündig.

Die Rückseite des Titelblattes enthält eine Ostertabelle von 1553—1647; Blatt Aii ausser sonstigen chronologischen Erörterungen und Sprüchen eine Erklärung derselben; der Cisio-Janus selbst steht auf den beiden letzten Blättern, in je 3 Columnen, die Festtage roth gedruckt.

Das Exemplar ist erst kürzlich aus dem Hartung'schen Antiquariat in die Grossh. Bibliothek übergegangen, und vernothwendigt oder veranlasst noch einige Erörterungen.

a. Unter den chronologischen Sprüchen findet sich auch folgender:

Die vier teyl des jars.

Sant Clemens vns dem winter bringt
Sant Petersſtul der glentz für dringt,
Den ſummer zeigt vns ſant Vrban
Vnd Bartolome den herbſt an.

Ebenso niederdeutsch in: Ein ſchön Nye Chriſtlich

Digitized by Google

Bedebock (Magdeb.) 1548 [1]), dem nach alter Sitte auch ein Kalender mit den gebräuchlichen Anhängseln vorausgeschickt ist.

Im Norden und Süden Deutschlands wurde also übereinstimmend um die Mitte des 16. Jahrhunderts der Anfang der vier Jahreszeiten auf den 23. November, 22. Februar, 25. Mai und 24. August verlegt. Wie weit erstreckte sich die Sitte, und wo ist sie in dem gebührenden Zusammenhang behandelt worden?

b. Für die Ostertabelle wird hinsichtlich der früheren Jahre die Regel gegeben, statt 1647, 1552; für 1646, 1551 u. s. w. einzusetzen. Sie ist aber auch für den julianischen Kalender keineswegs zuverlässig. Für Ostern, 1563 z. B., ist das richtige Datum, der 11. April, angegeben. Nach jener obigen Anweisung müsste nun, da 1647—1563 84 Jahre sind, auch Ostern des Jahres 1468 (1552—1584) auf diesen Monatstag fallen; die Berechnung (Pilgram u. a. konnte ich nicht vergleichen) führt aber auf den 17.

c. Ich bezweifle die Wahrheit des Titels: Der Cifion, jetz in rymen verfafst; und zwar aus folgendem Grunde. Die Verse für den April lauten:

Aprill vnd bifchoff ambrofius,
Faren da hár vnd fprächen alfus,
Die oftern würt tiburtium bringen,
So will valerin das alluga fingen,
Sprächen jórg vnd marx zu handt,
Wufste das zetermeylāt.

Die Ostertabelle beginnt mit dem Jahre 1553, da Ostern auf den 2. April fiel; die Entstehung der Verse aber fällt vermuthlich in ein Jahr, wo Ostern, wie in dem gereimten Spruche, auf den 12. April fiel.

Das ist aber für die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts nach der Tabelle nur 1506 und 1517 der Fall.

In der hall. Encykl. sind in dem Art. Cisio-Janus ganz ähnliche Verse mitgetheilt, nur dass nach ihnen Ostern auf den 11. April fällt. Nach der Tabelle wäre dies in den Jahren 1501, 1490, 1479 und 1468 der Fall. Die letztere Angabe erweist sich durch die Gegenprobe der Berechnung als falsch, s. unter b. Grotefend hat befremdlicher Weise keinen erläuternden oder erklärenden Zusatz hinzugefügt.

---

1) Ich nenne Magdeburg als Druckort, weil auf dem Titel die Polhöhe des 52. Grades angegeben ist. Wiechmann-Kadow, der in den Mekl. Jahrbb. 1858. S. 126 die Varianten eines niederdeutschen Cisio-Janus (wobei zugleich litterarische Nachweisungen) daraus mittheilt, redet von einem vermuthlich Lübecker Drucke, indem er eine kurze Beschreibung dieses unsers Besitzthums beifügt. Näheres in seiner bevorstehenden niedersächsischen Bibliographie.

Digitized by Google

7. Die editio princeps von Rüxners Turnierbuch.

Von der bei Ebert No. 19557. zahlreich verzeichneten Litteratur konnte ich nur die hamburger vermischte Bibliothek vergleichen; nach ihm aber musste ich hier eine unbekannte erste Originalausgabe vermuthen, wenn nicht etwa seit dem letzten Menschenalter neuer Stoff zu allgemeiner litterarischer Kunde gekommen sein sollte. Des Gegentheils versichert mich Wiechmann-Kadow, und auch Rud. Weigel, der die Ausgabe gleichfalls in Händen gehabt, stimmt diesem Urtheile bei.

Da aber die Holzschnitte in den spätern Ausgaben dieselben sein sollen, wie in dieser: so enthalte ich mich geflissentlich jeden Wortes über Wappen und sonstige künstlerische Darstellungen, ihre Zahl und Ausführung, wie willkommene einzelne Materialien mir auch an die Hand gegeben wurden.

Der Titel also lautet:

ANfang (der erste Buchstabe von der Höhenausdehnung der ersten 8 Zeilen), vrſprūg | vnd herkomen | des Thurniers inn Teut-ſcher nation. Wieuil Thurnier | biſs vff den letztenn zu Wormbs: | Auch wie vnnd an welchen orten | die gehalten, vñ durch was Für-|ſten, Grauen, Herrn, Ritter vñ | vom Adel, ſie jederzeit beſucht worden ſindt. Zu lobwirdiger gedechtnuſs Römiſcher Keyſerlicher Majeſtat, vnſers aller | gnedigſten Herrn, vnnd alles Teutſchen Adels, | Hohen vnd Niedern ſtands, vorāltern, | īm truck aufsgangenn.

Unten dann: Mit Keyſerlicher Freiheit īn ſechs jaren | nit nachzetrucken.

Am Schluss des Buches unmittelbar unter dem Regiſter und Errataverzeichniss (fol. avers.): das Wapen der Stat Siemern, vff dem | Hunefsrück, darinn diſs Thurnirbuch | gedruckt iſt worden.

Blatt II beginnt „das Keyſerlich Priuilegium vber | dis Buch gegeben“ an den Drucker Hieronimus Rodler, und endigt auf der Rückseite mit der Datirung: Speier 4. Oct. 1527., darauf folgt, auf demselben Blatte: Vorrede in das Thurnierbuch bis Bl. VIII. incl.; Bl. IX. Vorderseite leer; auf der Rückseite ein Holzschnitt mit einer Wappendarstellung; Blatt X. Eingang des Thurnierbuchs u. s. w.

Bll. XXIX und CLXXVII fehlen in dem hiesigen Exemplar; leider auch ein Blatt oder mehrere gegen den Schluss, so dass der genaue Umfang des Buches nicht zu bestimmen, zumal aus der Signatur für das Ende eines Werkes nichts Sicheres zu entnehmen ist. Diese umfasst die Buchstaben a—z, An—Nn; und zwar fallen auf alle früheren Lagen 6 Blätter. Indem aber Blatt CXCIII doppelt gezählt ist, beginnt die Signatur Ll fälschlich schon auf CXCVIII statt CXCIX

Digitized by Google

(6×33+1) und so fort, so dass die Schlusssignatur Nn schon auf Blatt CCX steht, statt mit CCXI (6×35+1) zu beginnen. Hinter Blatt CCXII mitten in der Beschreibung des 36. Thurnir zu Worms gehalten, die CCX beginnt, findet nun die Lücke Statt. Ebenso fehlt der Anfang des Registers, von dem noch zwei Blätter vorhanden sind, deren erstes das 12—27. Turnier umfasst. Mehr wie ein Blatt fehlt also von dem Register sicher nicht, welches dann die ersten 11 Turniere und den Anfang des 12. besprochen hätte.

Doch dies und anderes will ich dem überlassen, der den künstlerischen Gehalt und den historischen Werth oder Unwerth der Ausgabe daneben zu würdigen weiss. Hinsichtlich der äusseren Geschichte des Buches nur noch die Angabe, dass dem Titel gegenüber das Bibliothekszeichen des dänischen Staatsraths C. F. Schr. von Cronstern vom Jahre 1776 sich befindet; weiter abwärts der Name eines späteren Besitzers J. N. Tiedemann. Kiel 1814 Juli. Wann es in die hiesige Bibliothek gekommen, dafür liegt kein Zeugniss vor; aber schon aus dem 1814 erhellt, dass es nach dem Zurücktritt des Grafen Schulenburg geschah; ihm würde der Werth des Exemplars schwerlich entgangen sein.

II.

In dem zweiten Theil meiner Bibliotheksbeschreibung behandle ich nunmehr die Bücher, die auch durch ihre Geschichte von Bedeutung sind; eine Seite, die vielleicht noch ein höheres persönliche Interesse beansprucht und meinem eigenen gemüthlichen Bedürfniss jedenfalls entschieden begegnet.

Hier aber erhellt, dass ich nur nach persönlichem Ermessen auswählen kann. In einer Bibliothek, deren Betrag doch gut und voll sich über ein halbes Hunderttausend Bände beläuft, setzt man ohnehin voraus, dass zahlreiche Werke durch ihre früheren Besitzer, eingeklebte Bibliothekszeichen, gelegentliche Familiennachrichten u. dgl. den Blick des lokalen Beschauers fesseln. Es kann sich also nur darum handeln, hier eine rechte Auswahl zu treffen und zwischen lokalem und allgemeinen Interesse gebührend zu sondern. Ob mir das so gelungen, wie ich es als nothwendig erkenne: das zu entscheiden steht mir nicht zu; aber beabsichtigt habe ich es auf jeden Fall.

Das unmittelbarste Interesse beanspruchen unstreitig in dieser Beziehung zwei Werke, die theils verbunden, theils einzeln grössere eigenhändige Einzeichnungen von Luther und Melanchthon enthalten. Verbunden finden sich diese Autographen:

Digitized by Google

1. In Justus Jonas' Handexemplar des griechischen neuen Testamentes, einer Hagenauer Ausgabe von 1521. Eine theilweise Beschreibung hat schon Masch gegeben. Er sagt bei Gelegenheit der gedachten Ausgabe, in einer Anmerkung: [1]) Moris erat Luthero, nomen suum libris amicorum inscribere. Quod meis rebus inservit exemplar, bis manu Lutheri, et bis manu Philippi Melanchthonis est notatum: verum neutrius, sed Justi Jonae fuit manuale; cui B. Lutherus in fronte Anno 1542 sequentia inscripsit, quae hic posteritati conservanda duximus:

In tenebris nostrae et densa caligine mentis
Cum nihil est toto pectore consilii
Turbati erigimus Deus ad te lumina cordis
Nostra tuamque fides solius orat opem.
Tu rege consiliis actus pater optime nostros
Nostrum opus ut laudi seruiat omne tuae.

Den Namen Justus Jonas entnahm Masch aus der Aufschrift des Einbandes. Von den Distichen selbst aber — sie stehen auf der Innenseite des obern Deckels — wird die Bemerkung nicht überflüssig sein, dass sie weder Luthers Namensschrift noch eine Jahreszahl tragen. Dennoch hat Masch mit vollem Rechte sowohl wegen der Aehnlichkeit der Züge und mehr noch wegen des gleichstimmenden Inhalts mit dem zweiten Autographon auf dem untern Deckel sie Luther und dem Jahre 1542 zugeschrieben. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich dieselbe Gemüthsstimmung in ihnen erkenne, die Luther bei den nachstehenden deutschen Worten erfüllte; eine Stimmung, die sich leicht und einfach aus der Revision der Bibelübersetznng erklärt, die Luther mit seinen Freunden, und unter ihnen auch Justus Jonas, um diese Zeit so angelegentlich beschäftigte. Hier aber die Worte; ich wünschte sehr, dass auch andere meine Empfindung theilen könnten.

Prouerb: 30, 5, 6.

Alle Gottes wort ſind durchleutert,
vnd ſind Ein ſchild denen di darauff
trawen. Thu nichts zu ſeinen worten
das er dich nicht ſchtraffe, vnd werdeſt
lugenhafftig erfunden.

Jhar uber alle Jhar iſt, küne ſein
vber Gottes wort, vnd Eigen deuten
darin mengen. Widerum heil uber

1) Biblioth. sacra I (1778) S. 198.

Digitized by Google

alle heil iſt, furchtſam ſein vnd mit
demut Gottes worth leſen vnd horen.
Beati enim qui audiunt et custodiunt
uerba DEi JEsaiae. 66

Martinus Luther.

1542.

Die Bedeutung des Wortes Jhar (dessen Züge ich richtig wiedergegeben zu haben glaube), bemerke ich dazu im Vorbeigehen, erhellt aus dem Gegensatz zu Heil, ohne dass ich jedoch diesen Begriff des Verderbens oder Fluches lexikalisch zu belegen oder zu begründen vermöchte.

Philippus' Autographen, um zu diesen nunmehr überzugehen, finden sich beide gegen das Ende des Bandes. Das erste füllt die letzte leere Seite des gedruckten Buches. Es lautet:

Psalmus, Qui confidunt, CXXIIII.

Vt scopulis immota suis Syonia rupes [Zion]
Heret et aduersos spernere tuta notos
Sic irata piis numquam fortuna nocebit
Qui fidunt superum numine posse regi.
Esse uides Solymam quae moles vinxerit vrbem
Et non humana menia facta manu,
Parua inter montes latet immani aggere septa
Et non accessis vndique clausa jugis
Defenditque suo propior nos numine summus
Ignea se fieri menia datque pater.
Ne populum feriant, celestia sacra colentem
Acta malos contra noxia tela viros
Ne capiat quemquam melior fortuna malorum
Turpiter ut cupiat destituisse deum,
Non habet impietas successus credite longos
Et mala pro meritis tristia fata manent

Φίλιππος Μελ
Torgae anno 1526

und muss, wie aus den Annales vitae im ersten Bande des Corpus Reformatorum erhellt, im April geschrieben sein. Ob auch Just. Jonas damals zufällig in Torgau gewesen? Der umfassende Artikel der hall. Encykl. giebt, wie sich fast erwarten lässt, hierüber keine Auskunft, und andere Quellen sind mir nicht bekannt oder zugänglich.

Das zweite Autographum Melanchthons findet sich auf der gegenüberstehenden Seite, nicht dem Deckel, da am Anfang wie am Ende des Buches je zwei Blätter eingebunden sind. Die Worte aber lauten:

Digitized by Google

Esaiae cap. ε 9 [LIX. 21].

Hoc foedus meum cum eis dicit DEus. Spiritus meus qui est in te et verba mea quae posui in ore tuo non recedent de ore tuo et de ore seminis tui et posterorum, postea et in sempiternum.

Etsi ita crescit potentia imperiorum Turcorum et aliorum, ut videantur deleturi Ecclesiam tamen sciamus, mansuram esse Ecclesiam. Id foedus junxit DEus in his uerbis et simul docet, vbi et quae semper erit Ecclesia DEi scilicet, quae uerbum DEi retinet praedicatum per Prophetas et Apostolos. Ait enim uerba mea quae posui in ore tuo. Hanc consolationem teneamus et sciamus DEum non defuturum esse Ecclesiae suae, et nos esse membra Ecclesiae DEi cum ipsius Verbum retinebimus. Inuocemus igitur eum et expectemus auxilium.

Philippus Melanthon.

Hinsichtlich des Gedankens wird die Vergleichung mit dem argumentum in Esaiam prophetam im 13. Bande des Corpus Reff. nicht unwillkommen sein; der ganze Ductus aber ist wesentlich verschieden von dem gegenüberstehenden; minder gewählt, möchte man sagen, und eher alltagsförmig. Das Autographon wird auch schwerlich aus derselben Zeit herrühren, selbst wenn der Verschiedenheit der Tinte kein Beweis dagegen sein sollte.

Neben Luther und Melanchthon sollte man nun insbesondere auf reichhaltige Aufzeichnungen von Justus Jonas rechnen, eine Erwartung, in der man sich bald getäuscht findet. Was ihm etwa zugeschrieben werden kann, sind nur eine übersichtliche Zusammenstellung der verschiedenen genealogischen Ueberlieferungen über Christus vor dem Beginne des Buches und ähnliche Randbemerkungen am Anfange des Matthäus.

Von Jonas ab lassen sich die Schicksale des Buches nach den einzelnen Jahrhunderten noch im Ganzen, seit der Mitte des vorigen sogar ununterbrochen, verfolgen. Daneben aber finden sich auch ungenannte Besitzer; von einem solchen z. B. die schönen Worte des obern Deckels:

Impia sub dulci melle venena latent.
Des Schmeichlers wort ſind gifft vnd gal,
Hüt dich, ſonſt bringt er dich zu fal.

Grammatische ziemlich zahlreiche Angaben, Bl. 2. z. B. *πινθάνομαι, πεύσομαι, πέπυσμαι*, geben ferner die Vermuthung

Digitized by Google

an die Hand, dass das Buch auch in den Händen eines Schülers gewesen, zu jener kaum ein Jahrhundert fernliegenden Zeit, wo man das neue Testament als Elementarbuch des Griechischen zu verwenden für gut fand. Ueber die Personen der Besitzer des 16. und 17. Jahrhunderts, Joann. Sylvius, der das Johanneische „Also hat Gott die Welt geliebt" mit den Worten des Grundtextes dem ersten Vorsatzblatte einschrieb, und Joh. Phil. Bücher „Justis nundinis Et. (emit?) LXIV. M. 22 (22 März oder Mai 1664) weiss ich nichts weiter zu bemerken; nur hinsichtlich des ersten will ich die obgleich unwahrscheinliche Vermuthung nicht zurückhalten, er möge ein Sprössling des in den Wörterbüchern fehlenden Emerich Sylvius sein, der als Justus Jonas das kirchliche Leben in Halle reformirte, dem dortigen Schulwesen vorstand [1]).

In Mecklenburg befindet sich das Buch nunmehr schon über ein Jahrhundert, und zwar ununterbrochen im Besitz von Geistlichen, die es einer dem andern geschenkweise überliessen. Ihre Namen sind: J. C. E. Selmer, Pastor in Teschendorf, 21 Mai 1748; der Präpositus Henzner in Stargard 1760 und endlich unser eigener ehrwürdiger A. G. Masch seit 1767. Von Genzners Hand ist insbesondere noch eine etwas ausführlichere Mittheilung über die ersten Ausgaben des griechischen Testamentes eingeschrieben.

Soviel von diesem Buche, dessen ausführliche Beschreibung ich durch die Sache geboten hielt. Weniger Worte bedarf es bei dem Bande, der von den Reformatoren nur mit Melanchthons Autographen geschmückt ist. Er enthält

2. Die vier Evangelisten in syrischer Sprache in Widmenstadius' Ausgabe Wien 1555, denen die prima elementa Syriacae linguae desselben Verfassers Wien $15^{55}/_{56}$ vorgebunden sind. Am Anfang findet sich, abgesehen von dem einmal in Alb. abgekürzten Albert., die gleichlautende handschriftliche Dedication:

Dn. Philippo Melanchthoni viro clarifs.
Joh. Albert. Widmanstadius D. DD.

Melanchthon schenkte es dann wiederum mit den handschriftlichen Worten am Schluss der prim. element. „Reverendo D. Jacobo Rungio" dem pommerschen Generalsuperintendenten Jacob Runge. Auch später war der Band in den Händen von Greifswalder Professoren, über deren Persönlichkeiten insgesammt nunmehr Kosegartens Geschichte der Universität die bereiteste Auskunft bietet. Unmittelbar unter der Dedication

1) Hall. Encykl. Art. Just. Jonas S. 402a.

Digitized by Google

von Widmanstadius am Anfang finden sich nämlich die Worte:

> Dn. Johanni Beringio εἰς ἑαυτοῦ μνημόσυνον, monumentum et perpetuam recordationem et propter amorem mutuum cum parentibus dedit M. Petrus Grabovius.

Wann Andr. Gottl. Masch, dessen Namen gleichfalls als so und so vielter Besitzer auf dem Titelblatt steht, und auf welchem Wege er in den Besitz des Buches gekommen, ist nirgends angedeutet. Nur über das Schicksal des Bandes am Ende des 17. und im Anfang des vorigen Jahrhunderts findet sich noch eine Notiz auf dem Vorsatzblatte, anscheinend von Masch selber, die ich vollständig hersetze. Sie lautet:

„Die gelehrte Fama, Parte 15. p. 251 habet sequentia:

Zu Franckfurt an der Oder ist die berühmte Seidelische Bibliothec verauctionirt. Unter andern raren Büchern ist auch darin ein Novum Testamentum, in Syrischer Sprache, Autore Widmanstadio in 4to gebunden, welches nicht mehr zu bekommen, und in der berühmten Kloppenburgischen Auction 27 holländische Gulden gekostet.

Und dieses Volumen ist desto mehr zu aestimiren, weil der Editor und Keyserl. Rath, Widmanstadius, solches, durch eigenhändige Inscription, dem Philippo Melanchthoni, und dieser wiederum dem D. Jacobo Rungio, 2ten General-Superintendenti in Pommern, verehret hat. Wie denn auch Grabovius solches, als ein κειμήλιον, dem Beringio, welcher hernach Theologiae Doctor und Professor in Greifswald geworden, geschencket hat."

Die angezogene Quelle habe ich nicht verglichen, noch sonst über die Seidelsche Bibliothek und die Kloppenburgische Auktion Auskunft finden können; jedenfalls irrt der Berichterstatter, wenn er statt der vier Evangelien von einem neuen Testamente redet.

(Schluss folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 22. Leipzig, den 30. November **1858.**

Die Grossherzogliche Bibliothek zu Neustrelitz und ihre litterarischen Seltenheiten.

Von

Friedr. Latendorf.

(Schluss.)

Von Wichtigkeit aber ist das hiesige Exemplar noch dadurch, dass ihm — ich weiss nicht, ob von Alters her, ob erst seit Masch — noch ein grösseres Autographon von Melanchthon vorgeklebt ist. Es findet sich auf dem Titelblatt von folgender Schrift: Seelen Artzney für die gefunden vnd krancken, in todesnöten, durch Vrbanum Regium 1545, die nach Vogts Catalogus auch als selten gelten müfste. Hier aber wäre die blosse genaue Angabe des Titels doch nutzlos; ich bemerke daher gleich weiter, dass Melanchthons Handschrift unter dem M. D. XLV des Titels beginnt und auch noch die ganze Rückseite ausfüllt. Die Worte aber lauten:

„vnd difer troft vnd | lehre ift gewifslich war | wie Gott fpricht vnd fchwört | einen Eid, ehr wolle | (fol. av.) nicht das der | funder in funden ftecken | bleibe

Digitized by Google

vnd in | ewige ſtraff falle, | ſondern (folgt etwas Durchſtrichenes) | ehr wolle das ehr | ſich bekere vnd | alſo das leben habe | (folgt das durchſtrichene erlange) vnd das | gebet (?) ehr durch glau|ben. Joh. 3. Philippus Melanth.“

Auch die weiteren Theile der syrischen Bibelübersetzung von Widmanstadius besitzt die Grossh. Bibliothek; ihnen sind gleichfalls die prima element. Syriac. ling. angebunden. Ueber den Werth dieser Ausgabe hat sich Masch selber ausgesprochen Beyträge S. 37 ff. biblioth. sacr. II (1781) S. 71 ff., Stellen, deren Anführung ich dem Gedächtniss des verdienten Sammlers zu schulden glaubte, wenn auch ein Literator sie ohnedies mit Ebert u. a. verbunden hätte.

Von den Reformatoren wende ich mich zu einem ihrer Schüler, zu

3. Abdias Prätorius.

Die Grossh. Bibliothek besitzt ein Exemplar der vollständigen griechischen Bibel Basel Hervag. 1545. fol, das auf dem obern Deckel über der Jahreszahl 1562 das Bildniss des Abd. Prätorius, auf dem untern das des Melanchthon zeigt. Man wird also auch berechtigt sein, in den gelegentlichen Aufzeichnungen die Hand des Prätorius zu erkennen. Sie stehen zumeist auf der Innenseite des obern Deckels; und da sie insgesammt auf die 70 oder 72 Dolmetscher des alten Testamentes sich beziehen: lässt sich auch aus inneren Gründen bei einem Professor der Hebräischen Sprache gegen eine solche Voraussetzung nichts einwenden. Der Text selbst hat nur vereinzelte Randangaben, die vielleicht nicht alle auf den Prätorius zurückgehen, wenn sie auch insgesammt den Vorzug des hebräischen Originals vor der griechischen Uebersetzung anzudeuten scheinen. Unbedingt aber lege ich die Worte dem Prätorius bei, mit denen die Missverständnisse im 11. Kapitel der Genesis gerügt werden. Die auffallende Abweichung in den Zahlenangaben von dem Original entreisst ihm hier den Ausruf: Hic committitur insignis error in numero annorum. Luther und die Vulgata stimmen hingegen, letztere mit alleiniger Ausnahme von Vers 13, bei Sems Nachkommenschaft mit dem Grundtext völlig überein.

Für die Geschichte des Exemplars seit den letzten zwei Jahrhunderten liegt weiter kein Material vor, als dass es Masch gehörte. Der Name eines Besitzers auf dem Titelblatte vom Jahre 1646 ist nicht zu erkennen; etwas älter mag M. Christophorus Albinus sein, der nur seinen Namen dem unteren Deckel eingeschrieben hat.

Der Einband endlich, der leider stark gelitten, zeigt ausser

Digitized by Google

den genannten Portraits am äusseren Rande wiederkehrend die Köpfe von Huss, Erasmus, Melanchthon und Luther in Medaillonform. Das Bildniss des Prätorius selbst führt die Unterschrift:

Abdias Praetorius aetatis suae 38, anno
Domini MDLXII. N. 8.

Wenn diese letzten Zeichen den 8. November andeuten sollten: so müsste der, sei es mit dem Buche und seinem Bildniss, sei es mit dem Leben seines Besitzers in gewichtiger oder irgend welcher Verbindung stehen; Prätorius' Geburtstag war es wenigstens nicht (28. März 1524).

Den Meister Philippus aber feiert die Dankbarkeit seines Zöglings mit folgenden Distichen:

Forma Philipe tua est: sed mens tua nescia pingi
Nota est ante bonis; et tua scripta docent.

Und einen ähnlichen naheliegenden Gedanken hat auch Luthers Bildniss zur Unterschrift auf einem merkwürdigen sächsischen Einband bei Lempertz Bilder-Hefte zur Geschichte des Buchhandels 1855. Auch hinsichtlich der Zeit (2. Hälfte des 16. Jahrh.) kommt er dem hiesigen nahe, wie auch dort die Medaillonform der Seiteneinfassnng wiederkehrt. Die Verse aber lauten:

Nosce cupis faciem Lutheri, hanc cerne tabellam.
Si mentem, libros consule: certus eris.

Den Protestanten gegenüber bespreche ich

4. ein Werk, das in der katholischen Kirche vordem eine hohe Bedeutnng hatte, die lateinische Uebersetzung des sog. Dionysius Areopagita. Opera Dionysii veteris et novae translationis etc. Strassburg 150⅔. Das hiesige Exemplar hat u. a. auf dem Titelblatte auch die Worte: sum bibliothecae Clementinae ac pontificiae, über deren Berechtigung oder Nichtberechtigung ich gerne zur Entscheidung gekommen wäre. Denn dass ein fanatischer Protestant das Buch etwa mit den Worten als katholischen Charakters habe brandmarken wollen, die Vermuthung erscheint doch zu gesucht, um sie im Ernst aufstellen zu können; eher liegt der Gedanke an einen einfachen thatsächlichen Besitz nahe.

Wegen der Seltenheit der Ausgabe verweise ich auf Hoffmanns bibliographisches Lexikon. Was aber den Charakter des Buches selber anlangt: so vergleicht man gerne in Bernays gehaltvoller Biographie, oder vergegenwärtigt sich daraus, wie Scaliger zuerst mit bündiger Kraft nachwies, dass der Verfasser weder Zeitgenosse noch Schüler des Apostel Paulus sein könne; und doch benutzte der tödtliche Hass der Jesuiten gerade diesen Beweis zuerst, um von ihm aus die lange Reihe unausgesetzter feindseligster Angriffe gegen Scaliger zu eröffnen.

Digitized by Google

Der Uebergang zur Profanlitteratur führt mich

5. auf Plinius' Naturgeschichte, Basel, Froben 1535.

Das freilich verdiente kaum der Erwähnung, dass ein Besitzer des 17. Jahrh. Protasius Beselin aus Rostock gewesen; dass dem Deckel eine kleine Kupferradirung eingeklebt sei, Thiergestalten mit beigeschriebenen Namen, Otter, Meerschwein u. s. w., auch der gepresste Deckel selbst mit den am Rande wiederkehrenden Figuren von David, Bathseba, Judith und Holofernes hat nichts Bemerkenswerthes. Selbst die hier und da befindlichen Randangaben würde ich trotz ihrer reichen classischen Belesenheit und der Verweisungen auf die grossen Humanisten des 16. Jahrhunderts getrost übergehen können; würde auch keine Veranlassung haben, meine Freude zu äussern über den naiven Zusatz, mit dem die medicinische Regel des Plinius „quadrini circuitus febrem nunquam bruma, nunquam hybernis mensibus incipere" (VII. 50) dahin berichtigt wird: Hoc non esse verum, in meo corpore expertus sum, qui circa ipsum auspicium Anni 1656 hoc genere febris vexari coepi; ich würde von diesem allen absehen müssen — wenn ich nicht eines unbekannten colorirten Kupferstiches zu gedenken hätte, der die Unterschrift

Peter Ouerradt excud.

trägt und gerade dem untern Deckel dieses Exemplars vom Plinius eingeklebt ist. Unbekannt aber darf ich ihn nennen, mag er nun von Overradt selbst herrühren oder nur in seinem Verlage erschienen sein, da weder Nagler in seinem Künstlerlexikon noch der speciell die „Kunst und Künstler in Köln" behandelnde Joh. Jac. Merlo (1850) in der alphabetischen Ordnung ihrer Werke bei Overradt dieses Blattes irgend welche Erwähnung thun.

Der Gegenstand des Gemäldes aber, das, die von den Randlinien mit eingeschlossene Unterschrift mitgerechnet, nach altfranzösischem Mass eine Höhe von 7″ 4‴, eine Breite von 5″ 5‴ hat, veranschaulichen die folgenden Verse:

Hoeffart ein Matter [ita] aller sundt
Vom Tewffel erstlich sie begindt,
Nach dem ſie komen ist geſwindt
Vff Adam vnd all seine kindt.
Einn jder mensch diss bildtnuss sol
Mit gantzem vleiſs betrachten wol.
Hieraus du mercken kanst geschwindt
Wie jtzundt ist die Welt so blindt,
Vnd sich nur an das euſser helt,
Denckt nit wie es binnen sei gestelt.
Mach erstlich das jnwendig rein,
Am euſsern wirdt kein mangel sein.

Digitized by Google

Sie stehen theils zu beiden Seiten des Kopfschmuckes, theils bilden sie, die letzten 8 nämlich, in 3 Absätzen nebeneinander die Unterschrift des Bildes.

Die Hoffart selbst erscheint als eine prächtig geschmückte Frauensgestalt in schleppendem Purpurgewande, mit der Rechten einen Toilettenspiegel haltend, in dem sich ihr Antlitz malt, während die Linke den Hals eines Pfaues umspannt, dessen glänzend entfalteter Schweif zu beiden Seiten der Figur erscheint.

Der untere Theil des Gemäldes aber liegt lose auf; und aufgehoben zeigt er die Gestalt des Todes, zwischen dessen Gebeinen Adam und Eva nackend auf der mit dem Grabtuch bedeckten Bahre sitzen. Eva auf Adams Schoss sitzend, um dessen Nacken sie den Arm geschlungen hat, und der sie selbst wieder mit der Rechten umfasst, streckt die rechte Hand nach dem üppig goldenen Apfel aus, welchen eine um das rechte Bein des Gerippes und durch die Pfanne hindurchgewundene Schlange am belaubten Stengel trägt; in gleicher Weise umschliesst eine Schlange das linke Bein, und durch die Pfanne des Beckens hindurchgewunden endigt sie in den Pfauenkopf des obern Bildes. Gleichzeitig mit Eva züngelt eine gelbbeflügelte Schlange nach dem goldenen Apfel zwischen den Gebeinen des Todes und zu Adam und Eva's Häupten. Von dem Gerippe selbst zeigt sich noch ein Theil der Wirbelsäule; statt des Spiegelhalters umfasst die rechte Todtenhand einen entfleischten Knochen, der am Becken aufliegt; die linke aber, über die die Schlange sich hinwegwindet, trägt das Stundenglas; das Ganze wird vom Leichentuch umwallt.

Ueber die Darstellung selbst enthalte ich mich jedes Wortes; aber Männer, die mehr gesehen haben als ich und urtheilsberechtigter sind, wollten die Ausführung nicht übel gelungen finden.

Ich schliesse hieran

6. Die Aldina des Sallust $15^{63}/_{64}$. Früher im Besitz des italienischen Rechtslehrers Nic. Belonius ist sie von ihm mit reichen classischen Parallelen und Verweisungen auf die Werke seiner Zeitgenossen, Turnebus, Muret u. a. handschriftlich ausgestattet. Auch in seinem Deckel enthält das Exemplar nicht wenig wenn auch anscheinend geringfügiges Manuscript. Aus eingeschriebenen Notizen, zumeist des vorigen Jahrhunderts, erhellt endlich, das das Buch über Magdeburg, Lübeck, Bützow in die hiesige Bibliothek gekommen ist.

In den bisher besprochenen Werken waren es Einzelheiten, sei es von den Besitzern, sei es von ihren Zeitgenossen und Späteren, die unsere Aufmerksamkeit beschäftigten. Die jetzt folgenden Mittheilungen werden auf Bücher eingehen, deren handschriftliche Aufzeichnungen einen noch höheren unabhängigen Werth beanspruchen, wie sie anderer-

Digitized by Google

seits auch von beträchtlich grösserem äusseren Umfange sind. Hier aber kann ich nur Sachen wiederholen, die ich schon anderweitig mit beabsichtigter Vollständigkeit besprochen habe; die Wiederholung aber ist durch die Sache geboten, und ich fürchte nicht, dass der Leser anders zu urtheilen für nöthig halte.

Das erste aber, was ich aus diesem Gesichtspunkte nenne, ist

8. Nic. Reusner's Portraitsammlung mit seinen eigenen handschriftlichen Aufzeichnungen.

In einer ausführlichen Beschreibung in dem Archiv für die zeichnenden Künste [1]) habe ich aus äusseren wie inneren Gründen meines Erachtens bewiesen, dass der namenlose Einzeichner der Herausgeber des Buches selber sein müsse, und die zahlreichen handschriftlichen Bemerkungen nach ihrer Beschaffenheit näher charakterisirt und gegliedert. Von ihrem Werthe — denn den haben sie — hier zu reden ist nicht von neuem der Ort; nur auf zwei Punkte gestatte ich mir noch bestimmter hinzuweisen, als es dort bereits geschehen ist. Das erste bezieht sich auf die Zahl der Holzschnitte hinsichtlich der ersten Ausgabe, wegen deren ich nähere Auskunft wünschte. Ich fand dieselbe bei Nagler zu 103 angegeben; und glaubte auch aus der zweiten Ausgabe darthun zu können, dass die erste sicher das Portrait des Vandernotus mehr enthalten habe, als die zweite Ausgabe von 1590 mit 100 Portraits. Nun aber finde ich in dem Hartungschen Katalog vom November v. J. [2]) eine Ausgabe von 1587 mit nur 95 Portraits aufgeführt und muss demnach um so lebhafter wünschen, dass die erste Ausgabe baldigst von einem Augenzeugen, womöglich unter Vergleichung der späteren beschrieben werde.

Der zweite Punkt enthält eine Bitte an die Hymnologen. Mich haben unter den verschiedenen ferneren Aufzeichnungen namentlich die Worte lebhaft ergriffen, die unter der Ueberschrift gemma gemmarum am Ende des Buches stehen. Ich wiederhole auch hier ihren Anfang:

Gott ſpricht ſelber: wenn du biſt in noth,
Und rings umbgeben mit dem Todt,
So ruff Du mich nur ernſtlich an,
Vnd traw das ich dir helffen kan,
So wil ich ſo erretten dich,
Das du ſolt ewig preiſen mich. ff.

Ich möchte wohl das ganze Gedicht von Männern geprüft

1) 1857, S. 165—176.
2) XXXI (Nov. 1857) S. 27. No. 498.

Digitized by Google

sehen, deren Urtheil an der Fülle ähnlicher Stoffe und Forschungen gereift ist. Und sollte es mit den kleineren Fragmenten daneben ausreichen, Reusner einen würdigen Platz unter den geistlichen Dichtern anzuweisen — seine Autorschaft setze ich dabei voraus —: es würde mir um die Sache, nicht minder aber auch um den Mann lieb sein.

Auf weitere Kreise erstreckt sich noch die Bedeutung, die ich den Aufzeichnungen von

8. Jacob Gerschow

beimessen darf. In einem starken Folianten hat er neben seinen gedruckten Werken ein anschauliches Dankmal seiner gesammten litterarischen Thätigkeit in reichen handschriftlichen Proben hinterlassen, eine beträchtliche Anzahl Autographen von nahestehenden Collegen und befreundeten Männern vereinigt, und endlich von seinem eigenen vielbewegten Leben, dessen Grundriss auch Kosegarten (Geschichte der Universität Greifswald) verzeichnet, eine eingehende Schilderung von der Höhe und mit der Urtheilsreife des mittleren Mannesalters den späteren Geschlechtern hinterlassen, die an der einfachen Treue und Biederherzigkeit des Mannes sich sichtlich erheben und erwärmen werden.

Mir steht es nicht zu, über den Werth eines Fundes zu reden, der bereits in den Baltischen Studien der Oeffentlichkeit anheim gegeben. Dass aber die Persönlichkeit des Mannes, sein offener gerader Sinn und seine demüthige Freimüthigkeit mich mächtig an sich zogen, das versichere ich auch hier aufs neue, wie wenig ich auch gewillt bin, die Enge seines Gesichtskreises irgendwie zu bemänteln.

Zur objektiven Würdigung der Biographie aber halte ich es nicht für ungeziemend, wenn ich die Worte eines Mannes anführe, dessen Auge sich auch schon geschlossen hat. „Was den Werth Ihres Fundes betrifft, schrieb mir F. W. Barthold Greifswald 29. Januar 1856, so ist derselbe ein höchst anziehender Beitrag zur Gelehrten- und Sittengeschichte jener verwilderten Zeit und würde in deutscher Sprache allgemeines Interesse erwecken."

Gerschow verdanke ich es endlich auch, wenn ich auf die Autobiographie seines Collegen

9. Georg Maskow (Maschovius).

aufmerksam wurde und die Aufmerksamkeit anderer darauf lenken konnte. Freilich befindet sich das Werk nicht in der Grossh. Bibliothek, worin ich dieselbe entdeckte; aber hätte ich nicht in Gerschows Folianten mit inniger Gemüthsbewegung die Worte empfunden, die Gerschow dem Gedächtniss

Digitized by Google

seines Freundes gewidmet hat „Pie obiit optimus et mihi conjunctissimus vir sub finem Augusti 1638“: meine Aufmerksamkeit wäre nicht in dem Grade rege geworden, als ich bei einem hiesigen Antiquar ein Exemplar der Wolderschen Bibel (das er im Mai v. J. zu Rostock erstanden) und darin die fragliche Autobiographie vorfand.

Indirekt wird es also immer das Verdienst der Grossh. Bibliothek sein, die Biographie dieses zweiten Greifswalder Professors — die seitdem mit den vier Bänden der Polyglotte in den Besitz von Wiechmann-Kadow übergegangen ist — an's Licht gefördert zu haben. Eine Abschrift derselben, die ich mit Bewilligung des Besitzers, Antiquar Gundlach, nahm, habe ich im Juli v. J. mit meinen Erläuterungen nach Greifswald geschickt. Sie wird entweder in den Baltischen Studien zum Abdruck kommen oder in den Schriftstücken des Vereins aufbewahrt bleiben.

Das hohe culturgeschichtliche Interesse von Gerschows Biographie hat Maskow nicht, ebenso wenig wie ihren Umfang; er schliesst auch bereits mit seiner Ernennung zum ausserordentlichen Professor der Theologie im Anfang der zwanziger Jahre. Trotzdem ist die Biographie für die damaligen Studienverhältnisse, insbesondere Tübingens, und die Persönlichkeiten dortiger Theologen wie Hefenreffer u. a. nicht ohne anschauliche Lebendigkeit.

Und hiermit stehe ich schon dem dritten Theile nahe, und bedarf nur noch eines Schrittes, um schliesslich die Handschriften der Grossh. Bibliothek zu besprechen.

III.

Wenn es nur viel in der Beziehung zu besprechen gäbe! Wie aber so viele jüngere Bibliotheken hat auch die hiesige Grossherzogliche von älteren werthvollen Handschriften kaum eine oder die andere aufzuweisen. Selbst für den Zweck praktischer Ausbildung würde, wer etwa die Ergebnisse alter Anschauung in's Gedächtniss zurückzurufen ein Bedürfniss fühlte, kaum andere geeignete Hülfsmittel finden, als was an Proben mehr oder minder reichlich in den Monum. German., Katalogen u. dgl. mit anschaulicher Treue wiedergegeben ist: denn das reiche Ratzeburger Archiv, das gleichfalls in den Räumen unserer Bibliothek aufbewahrt wird, könnte doch schwerlich mit so bereiter Zugänglichkeit eröffnet werden.

Davon aber abgesehen enthalten die Mecklenburgica den reichsten Vorrath an Handschriften, die aber insgesammt nicht über das 16. Jahrhundert hinaufgehen und meistentheils noch weit dahinter zurückbleiben. Sie bestehen zumeist in Abschriften von Chroniken, alten Verordnungen u. s. w., und überheben einen somit jeder näheren Angabe. Was nicht

Digitized by Google

gedruckt ist: davon erinnere ich mich nur einen Gegenstand gefunden zu haben, der mir allerdings, so weit mein Urtheil ausreicht, nicht wenig erheblich schien.

Es sind dies 6 mässige Folianten, in denen von einer und derselben Hand über die im Auftrage des Herzogs Gustav Adolph von Güstrow und nach seinem Tode für seinen Nachfolger Herzog Friedrich Wilhelm insbesondere an dem Hofe zu Schweden gepflogenen Verhandlungen Bericht abgestattet oder richtiger die vorhandenen Berichte copirt sind. Der Titel selbst redet von Negociationen, Instructionen, Rescripten, Relationen und Briefen; die beauftragten Männer aber waren die geheimen Kammerräthe Joh. Reuter und Mumme; jener für die Jahre 1667—1679, dieser bis 1709. Die Berichte von Reuter füllen die ersten vier Bände, deren letzter sich ausschliesslich auf den Friedenscongress zu Nimwegen $16^{7}\!/_{9}$ bezieht. Band V. (1689—95) schliesst mit Danksagungsbriefen dreier Töchter des Herzogs (d. 12. Decemb. 1695) für das bei dem Tode ihres Vaters bezeugte Beileid.

Ein specielleres Interesse dürfte aber namentlich Bd. VI. (1697—1709) beanspruchen, der die Verhältnisse berührt, unter denen Mecklenburg-Strelitz entstand, was zum Theil auch von Band V. gelten wird. In dem jedesmal vorstehenden Inhalt sind u. a. bei Band VI. Verhandlungen mit den Herzog von Strelitz, mit der Herzogin-Wittwe von Güstrow und ihren Töchtern aufgeführt. Einer detaillirten Angabe des Einzelnen, die auch auf die Höfe von Brandenburg, Celle, kaiserliche Kommissare u. s. w. sich erstrecken würde, glaube ich mich überheben zu können.

Von allen andern Handschriften hebe ich nur noch drei heraus, die mir aus diesem oder jenem Grunde von Wichtigkeit scheinen. Ich nenne zuerst

1. eine in Leder gebundene Handschrift in Folio, die mit reichen anatomischen Abbildungen von Augenkrankheiten handelt. Namen des Verfassers und Zeit sind nicht genannt; gleichwohl glaube ich, einmal eine Originalhandschrift vor mir zu haben, sodann, dass dieselbe in das 17. Jahrhundert fällt. Ich schliesse das aus den Zügen, mehr aber noch aus dem ganzen Charakter der Darstellung, die von den Finsternissen der Gestirne zu der Anatomie des Hauptes übergeht und hier zuerst unter Berufung auf biblische Stellen, wie u. a. den Lobgesang des Tobias, auf die gemeine Rede „Glauben, Ehre und Augen, diese drei Stücke, leiden keiner Tücke“ von der Vortrefflichkeit des Gesichtssinnes handelt und dem Schutze, den der Schöpfer dem Auge habe angedeihen lassen, wie ja auch etymologisch bei den Römern das Auge (oculus) ein verborgenes, verstecktes (von occulere) Organ bezeichne.

Auf die Abbildungen und die Behandlung der einzelnen

Digitized by Google

Krankheiten, den eigentlichen Inhalt der Handschrift also, muss es mir genügen, hiermit hinzudeuten; nur das darf ich noch erwähnen, dass die hall. Encykl. in dem Artikel Augenkrankheiten in der bezüglichen deutschen Litteratur über das vorige Jahrhundert nicht hinaufgeht.

2. Der Jäger Artzney Büchlein von Casp. Heibner, M. D. et phisic. Reipubl. Chemnicensis. 1607. 4°. in Pergament gebunden. Der Verfasser handelt von den Theilen des Wildes, die als Arznei verwendet werden können, und bezieht sich seinem Wirkungsorte nach namentlich auf Thiere, die „im Lande zu Meissen" gefunden werden. Hier ist die Originalhandschrift des Verfassers sicher; und mit sauber geschriebener submisser Dedication widmet er den Band auf der Rückseite des Titelblattes einem August v. Schönburg auf Glaucha: Illustri ac Generoso Domino, Domino Augusto, Domino a Schönburg, Domino in Glaucha et Waldenburg, Domino suo clementi dedicat.

In besonderem Verschluss endlich bewahrt die Bibliothek

3. eine orientalische Handschrift, die schon im Jahre 1809 nach gemeinsamer Prüfung mit Ol. Tychsen von dem Rostocker Professor Wiggers ist begutachtet worden. Sie bildet nach seiner einliegenden Mittheilung den zweiten Band der türkischen Uebersetzung von Firdusi's Schah-nameh, die, der bezüglichen Litteratur nach zu urtheilen, sehr selten sein müsse. Ueber die Veranlassung der Uebersetzung selbst werden nach der Handschrift in dem Gutachten weitere Mittheilungen gegeben.

Hiermit schliesse ich meine Nachrichten von der hiesigen öffentlichen Bibliothek; sie sind ausführlicher geworden, als ich es selber anfangs voraussah; ich hoffe aber weder zum Schaden der Sache noch gegen den Willen des Lesers. Das freilich sehe ich recht gut: bei einer grossen Bibliothek würde ich von vielem geschwiegen haben, was ich hier in den Vordergrund stellen musste; es ziemt aber auch den kleineren und mittleren Bibliotheken, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, und neben ihrer wichtigsten Aufgabe, der Förderung der unmittelbaren Culturinteressen, herauszukehren, was sie an verwendbaren wie unverwendeten Stoffen der Wissenschaft zuzuführen fähig sind. Für meine Heimathbibliothek war das seit demselben Säculum ihres Bestehens noch von keiner Seite in offener direkter Hindeutung geschehen oder versucht worden; ich sah auch keine Möglichkeit, dass ein Befähigterer sobald eintreten würde, und hielt es andererseits für unwürdig, erst von aussen auf den etwaigen Werth unserer Besitzthümer aufmerksam gemacht zu werden. Wenn unsere Bibliothek einen solchen Anstoss der Wissenschaft zu

Digitized by Google

geben nicht fähig sein mag, wie ihn unsere von Alters her bestrittenen und neuerdings — auch in einem bevorstehenden opus postumum — von Kollar wiederum so hoch geschätzten slavischen Alterthümer in der That veranlassten: die Bibliothek braucht sich wenigstens nicht zu schämen, wenn ihr Name ab und an in Zukunft damit verbunden werden sollte.

Ich habe aber für meine Ausführlichkeit auch noch eine andere, nicht mider triftige Ueberlegung. Wer nach mir etwa die Geschichte einer späteren Periode unserer Bibliothek schreiben sollte, wird nach dieser Seite schwerlich auf's neue und hauptsächlich seinen Blick zu richten finden. Es wäre denn, dass die Bestimmung der Bibliothek völlig verkannt oder ihr in ungewöhnlicher Weise Gelegenheit zu glücklichen Erwerbungen geboten würde. Beides ist schwer vorauszusetzen; und was litterarische Schätze und Seltenheiten, was insbesondere neues unverwerthetes Material anlangt: ist unsere Zeit glücklicher Weise schon dahin, sie nicht so wohlfeilen Kaufes daran zu geben. Der glückliche Besitzer wird schon ohnehin durch den Zug der Zeit bestimmt werden, ein todtes Capital zum gemeinen Besten in Umlauf zu setzen.

Darüber aber entschuldige ich mich nicht, dass ich die Lücken unserer Bibliothek, die Ungleichmässigkeit der verschiedenen Gebiete nicht greller habe hervortreten lassen. Der Katalog wird unsere Mängel dem Urtheilsfähigen schon hinlänglich darthun; und die Vergleichung mit dem, was aus der unter ähnlichen Verhältnissen gegründeten Oldenburger Bibliothek geworden, und was die unsrige ist, berührt uns zu schmerzhaft, wie bereitwillig wir daran auch das Geständniss knüpfen, dass mehr für die Bibliothek geschehen ist und und geschieht, als man nur irgend zu erkennen und anzuerkennen sich bereit findet.

Meine Blicke richten sich lieber auf eine Zeit, wo der zufällige Charakter, der unserer Bibliothek seit ihrer Gründung anhaftet, einer organischen Einheit wird gewichen sein. Es werden dann die Erwerbungen nach bewusster klarer Beziehung zur Bestimmung der Bibliothek getroffen werden; es wird der einheitlich gebildeten Anstalt ein empfänglicheres und in volksthümlicherer Weise erzogenes und gebildetes Publikum entgegenkommen; die Bibliothek selbst wird, wenn auch nicht vorzugsweise, der Wissenschaft neuen Stoff und neue Form — das bleibt doch weitaus den grösseren Centralbibliotheken vorbehalten — doch in reicherer Fülle einen Strom wissenschaftlichen Lebens in immer weitere Kreise hinüberleiten.

Die Aufgabe der mittleren Bibliotheken, die über den Standpunkt partikularistischer Bestimmung hinausgekommen, ohne doch andererseits über reiche Mittel und umfassende Materia-

Digitized by Google

lien zu verfügen, kann im Wesentlichen nur darin bestehen, von dem jeweiligen Culturleben den Zeitgenossen und späteren Geschlechtern ein getreues Bild zu überliefern, und dem Einzelnen die Mittel zu gewähren, hier oder da auf dem Bildungsstandpunkt seiner Zeit sich zu erhalten. Von diesem Gesichtspunkte aus stellen sie neben den allgemeinen humanistischen Studien (Geschichte, Philosophie; Alterthums- und Naturwissenschaft; bildende wie redende Kunst) die vaterländischen im engeren wie im weiteren Sinne in den Vordergrund, und schliessen proportionirlich daran an, was in dieser Hinsicht aus der Litteratur der neueren Völker und im Gebiete der Fachwissenschaften Geltung hat. Die Weiterförderung der Wissenschaft, die im Kleinsten wie im Grössten nur auf reichhaltigem gesicherten Materiale sich auferbaut, werden sie somit nur in geringerem Grade ermöglichen; um so mehr aber können sie die Aneignung des bereits Gewonnenen und Gesicherten in weiterer Ausdehnung und nach verschiedenen Richtungen vermitteln; eine Wirksamkeit, die vielleicht minder glänzend und ruhmvoll, gerade aber darum um so verdienstvoller und fruchtbringender sein wird.

Diese Rücksicht des Culturlebens ist es denn auch, von der aus ich für unsere Bibliothek den Wunsch hege, dass die zahlreichen Lücken in begonnenen werthvollen Werken mögen ausgefüllt werden; dass der ansehnliche Vorrath von Doubletten vorzüglich allerdings, wie es jetzt in Absicht liegt, zur Completirung der Mecklenburgica in Tausch oder Verkauf verwendet werde, nur dass nicht andere Theile der Bibliothek dadurch eine völlige Beeinträchtigung erleiden dürfen. Oder sollte es, um ein concretes Beispiel zu wählen, nicht möglich sein, für die 36 Doublettenbände der Yverduner Encykl. (bis zum Artikel rhythmopée), die nach Ebert in Frankreich in gutem Preise steht, das zu beschaffen, was von der Pariser Originalausgabe (seit Band VII Gythium) dem hiesigen Exemplare abgeht?

Lebhafter aber wünsche ich noch, dass zwecks einheitlicher Zusammenverfassung der ganzen Anstalt eine Entscheidung darüber gewonnen werde, wie weit jetzt fast völlig vernachlässigte Disciplinen, Medizin z. B. und Juristerei, in den Bereich bibliothekarischer Berücksichtigung zu ziehen sind; wie weit Spezialbibliotheken, der Justizkanzlei z. B., der Regierung, des Konsistoriums den Ansprüchen des Fachmannes entgegenkommen oder nicht entsprechen; und inwieweit daneben das allgemeine Culturinteresse die Berücksichtigung dieser oder jener Erscheinung aus den fraglichen Gebieten erheische. Werke z. B. wie Herzogs Real-Encykl. für die protest. Kirche, das chemische Wörterbuch, Pauly's Encykl. der Alterthumswissenschaft u. s. w. erscheinen mir schon im Interesse der Laien als nothwendig, die, wohin auch immer

Digitized by Google

ihr Bedürfniss sie hinführen mag, doch lieber an der Quelle als an abgegrabenen Brunnen sich laben wollen. Die Grossh. Bibliothek besitzt von den genannten Werken kein einziges; und doch empfiehlt sich ihre Anschaffung auch noch aus dem höheren historischen Grunde, dass sie insgesammt deutliche Zeichen einer Zeit sind, deren ganze wissenschaftliche Entwicklung einem Abschlusse zustrebt, um in reifer männlicher Zusammenfassung des Erworbenen neuen Forschungen Bahnen und Ziele in Aussicht zu stellen.

Wenn ich endlich noch der speciellen Studien des Bibliothekars gedenken darf, die ihn doch allein zu einem wahrhaft gemeinnützigen Wirken befähigen, und in dem Staube mechanischer Verrichtungen, wie man doch trotz aller Schminke Registriren und Katalogisiren nicht anders nennen kann, aufrecht erhalten: so will ich mich und den Leser nicht mit der langen Aufzählung dessen ermüden, was für Handschriften- und Bücherkunde an Materialien zu wünschen wäre. Gilt die Gelehrten- und Litteraturgeschichte mit Recht im weitesten Sinne als eine Branche seiner Forschungen: wird da in Zukunft neben Bayle, Moreri u. a. noch lange die neubegonnene Biographie universelle oder selbst Oettinger's bibliogr. biographique univers. entbehrt werden können?

Und mit diesen Wünschen und Umrissen, denen ich mich gerne fähig sähe noch grössere Klarheit und Bestimmtheit zu geben, will ich von einer Anstalt scheiden, der ich einen guten Theil meiner Bildung schulde, und auf der ich in gar manchen schönen und einsamen Stunden frei von jeglichem äusseren wie inneren Zwange nach eigener Bestimmung habe arbeiten und geniessen können. Wollte Gott, ich hätte hiermit einen Theil meines Dankes in gebührender und fruchtbringender Weise abgetragen!

Neustrelitz.

Die Bibliothek der Mechitaristen in Venedig.

Von

dem Geheimerath **Neigebaur.**

Die mächtigen Handelsherren von Venedig hatten allein vermocht, einen Theil des christlichen Griechenlands vor der Türkenherrschaft zu bewahren, denn weder die christlichen Kreuzfahrer noch die Blüthe der deutschen Ritterschaft bei Nicopolis, noch die tapfern Ungarn und Polen hatten widerstehen können. Erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts verloren die Venetianer ihre starken Vesten, Modon und Morea, von wo sich der Armenische Arzt Mechitar nach Venedig flüchtete, und 1717 von dem Senat die Erlaubniss erhielt, auf

Digitized by Google

der Insel S. Lazaro ein Kloster für Benedictiner zu bauen, wo 1180 ein wohlthätiger Kaufmann Paolini ein Krankenhaus hatte errichten lassen, das aber später verlassen worden war. Hier liess Mechitar von Franz Chezia die schöne Kirche bauen, und ein bekehrter türkischer Emir, Giovanni, schmückte das Chor mit einer Copie der Madonna von Sassoferrato. Die Bibliothek besteht in zwei Theilen.

1. Die abendländische Bibliothek, oberhalb des Refectoriums von dem reichen Stifter eingerichtet, dessen Söhne die Kosten hergegeben haben, um ihn heilig zu sprechen; denn auch für solche himmlische Angelegenheiten giebt es in Rom eine Sporteltaxe. Diese Abtheilung zählt 20,000 Bände und ist reich an Bibeln, besonders Polyglotten, religiösen, litterarischen und wissenschaftlichen Werken, an Elzevirischen und Aldinischen Ausgaben, auch fehlt es nicht an Pracht-Ausgaben, von denen besonders die Septuaginta zu erwähnen, die in London herauskam.

2. Die morgenländische Bibliothek, des Gabinetto genannt, enthält nahe an 3000 Handschriften, die meist die Armenische Nation betreffen und mitunter mit seltenen Miniaturen verziert sind, aber sich auch als Autographen berühmter Armenischer Schriftsteller auszeichnen, die bis in das 9. Jahrhundert zurückgehen. Der gelehrte Bibliothekar der Marciana, Dr. Valentinelli, macht besonders auf folgende aufmerksam. S. das Institut der Armenischen Mechitaristen auf S. Lazaro bei Venedig. Oesterreichische Blätter für Litteratur u. s. w. Wien 1847. No. 246. u. f.

Leben und Thaten Alexander des Grossen. Uebersetzung aus dem 5. Jahrhundert, nach dem Griechischen, von dem Pater Aucher herausgegeben.

Die Reden des Philo Hebraeus, welche auf S. Lazaro 1728 und 1822 gedruckt erschienen.

Homilien von Sever Emissenus, Bischof zu Kabul, griechisch mit der alten armenischen Uebersetzung 1827 hier gedruckt herausgegeben. Gregorius' Erklärung des Hiob.

Diratza Malachias Geschichte seiner Zeit (1700) türkisch und armenisch.

Diratza Malachias der Jüngere, die Reihenfolge der griechischen Patriarchen zu Constantinopel.

Dschamdschan, gegen den Stein des Glaubens von Nolian. 1773 gedruckt herausgegeben.

S. Augustin, vom Staate Gottes.

Katschadov, Armenische Geschichte.

Aghamal, Arithmetik, Kalender u. s. w.

Asgherian's Philosophie und Uebersetzungen von Calmet, Rollin u. s. w.

Ausser den auf dieser Insel gedruckten Werken, deren Anzahl sich auf 2000 beläuft, befindet sich auch das älteste

Digitized by Google

in Venedig in Armenischer Sprache gedruckte Buch von 1565, ein Psalter mit Bildern, in der Schriftschneiderei durch den gelehrten Abgar in Rom gearbeitet. Ausserdem sieht man hier die in Wien, Paris, Amsterdam, Petersburg, Constantinopel, Tiflis, Erzerum, Madras und Calecuta in armenischer Sprache gedruckten Werke, auch ethnographische und naturhistorische Merkwürdigkeiten.

Die hiesige Druckerei, ebenfalls von Mechitar eingerichtet, bedient sich der von Vananden in Holland geschnittenen Buchstaben bei der Armenischen Sprache. Das hier gedruckte Gebetbuch des Nerses Caj erschien in 24 meist asiatischen Sprachen. Die hier gedruckten Werke gehen nach Armenien, Constantinopel und nach Indien; die von Mechitar 1733 mit Abbildungen gedruckte Bibel ist die im Orient am meisten geschätzte, sie wurde 1825 zum letztenmale wieder aufgelegt. Eine Erklärung der Evangelien liess Mechitar 1737 drucken. Besonders wichtig sind die Werke über die Geschichte Armeniens, von denen Moses Chorenensis, Eliseus, Agatangelus, Lazarus Torpensis zu erwähnen, der andern zu geschweigen; so wie der Wörterbücher, Sprachlehren u. s. w. Dies 2. Mechitaristen-Kloster hat übrigens einen Erzbischof, welcher von dem Patriarchen zu Venedig ganz unabhängig ist, obwohl diese Armenier ebenfalls der katholischen Kirche angehören, so wie der armenische Bischof zu Wien und die armenische Kirche in Siebenbürgen und der katholisch-armenische Patriarch in Constantinopel, während der Catholicos oder Patriarch der Armenier in Etschmiazin in Armenien selbst, von den Katholiken für schismatisch gehalten wird. Dennoch stehen die hiesigen Mechitaristen mit jenen Asiatischen in litterarischer und nationeller Verbindung. Die reichen Armenier in Constantinopel senden ihre Söhne nach Venedig zur Erziehung, indem hier die beste Gelegenheit dazu ist. Daher ist auch hier der Türkische Diplomat, Davaad Oglou, erzogen worden, welcher als Geschäftsträger der hohen Pforte in Berlin sein gelehrtes Werk in zwei Bänden über die alten Gesetze der Germanischen Völker aus lateinischen Quellen in französischer Sprache herausgab, wodurch er auch die Aufnahme als Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin erlangt hat. Uebrigens hat die Republik Venedig sich stets durch Toleranz ausgezeichnet, da sie eben nicht zu den blinden Anhängern des Papstes gehörte.

Zwei unbekannte Ausgaben von Baseler Dramen.

In meiner Darstellung „Das Theater der Schweiz im Mittelalter. Sechzehntes Jahrhundert," deren ersten Abschnitt „Basel" das Organ des Litt. Vereins zu Bern: „Die Schweiz,"

Digitized by Google

im Juli und Augustheft d. J. brachte, sind von der Redaction mit andern litterarischen Notizen auch zwei Ausgaben weggelassen, die noch nirgends beschrieben. In Gödeke's „Grundriss“ [1]) stehen sie nicht. Auch in den folgenden Abschnitten meiner Arbeit, unter Zürich, Bern u. s. w., werden manche neue Stücke und Ausgaben auftauchen.

Zehen Alter. Ein ſchönes vnd nutzliches Spil darinnen der jetzigen Welt Art vnd Sitten wird angezeigt etc. o. O. (Basel) 1681. 4 Bog. 8. — In Zürich (Stadtbibl.) Letzte Ausgabe. Schlechter Druck und schlechtes Papier.

Um dieselbe Zeit, 1680—1699, wurden in Basel mehrere alte Schweizer Dramen und Kriegslieder wieder aufgefrischt.

Das Zweite, ein Nachdruck der „Susanna“ Sixt Bircks, wird meines Wissens von unsern Litteraturhistorikern ebenfalls nicht angezeigt.

Ein ſchön geyſt-
lich Spyl, von der from̃en
vnd Gottsförchtigen Frouwen Su-
ſanna, Gott zu lob, vnd allen frommen Frouwen
vnd Jungfrouwen zu eeren vnd beſtendig-
keit ihrer künſchheit. Yetzund gemeert,
gebeſſert, vnd mit vil ſchönen
figuren gezieret.

Darunter ein Holzschnitt: Susanna vor den Richtern. Auf Blatt 41:

Getruckt zu Zürich by
Auguſtin Frieſs.

o. J. (c. 1540). 42 Bl. 8. mit Holzschnitten. Auf dem letzten Blatte des Friess Druckerzeichen. Das wahrscheinlich einzige Exemplar in der Solothurner Stadtbibliothek. Friess ging von Zürich nach Strassburg, wo er 1553 bis 1556 oder länger thätig gewesen.

Eine andere Susanna war noch im 17. Jahrhundert in Aufnahme, denn die Lausanner Kantonsbibliothek besitzt:

Ein newe vnd kurtzweilige Comödia von der keuſchen vnd Gottsförchtigen Suſanna. Geſpilt vnd gehalten von der jungen Burgerſchafft zu Vnderſeen den 3. Junij, Anno 1627. Baſel. 1684. 8.

Zürich. *E. Weller.*

1) Darin vermisse ich unter Anderm die editio princeps des *Acolastus* von Gnapheus: Coloniae Joannes Gymnicus excudebat. Anno M.D.XXXII. Auch Coloniae 1544. Die Baseler Ausgabe von 1534 ist Nachdruck.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 23. Leipzig, den 15. December **1858.**

Die Bibliotheken in Parma.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

In dem Po-Thale, das erst durch Dämme und Gräben bewohnbar gemacht werden musste, gründeten die Römer 187 Jahre vor unserer Zeitrechnung die Stadt Parma, bald nachdem der Consul Marcus Aemilius Lepidus die nach ihm genannte Heerstrasse erbaut hatte, worauf der Consul Marcus Aemilius Scaurus die nothwendigen Austrocknungsarbeiten vornahm. Zu Gallia Togata gehörig gab Julius Cäsar dieser Colonie den Namen: Julia, dem später Augusta beigefügt wurde. Wie bedeutend diese Stadt bald wurde, kann man aus den Resten des hier im Jahre 1843 aufgefundenen römischen Theaters entnehmen, worüber wir dem gelehrten Ritter Lopez, Director des hiesigen Museums, folgende gründliche Arbeit verdanken: Lettere al chi Sig. Dottore E. Braun intorno alle ruine di un antico Teatro in Parma. Parma, Tipografia Ducale 1847. 8°.

Von den nordischen Barbaren heimgesucht, kam Parma erst unter dem noch jetzt in Italien hochgeschätzten Theodorich zur Ruhe; die Gothenherrschaft dauerte aber nur 20 Jahre, worauf Belisar und Narses Parma dem Griechisch-Römischen Reiche unterwarfen und Chrisopoli, die goldene Stadt, nannten. Die Longobarden traten 568 an dessen Stelle, doch bei

Digitized by Google

ihnen äusserte sich bald die Unbändigkeit des Lehnwesens, so dass sie nach der Ermordung ihres Königs, Cleft, in 36 Herzogthümer zerfielen; doch auch nachdem sie sich wieder einen König gewählt hatten, wuchs durch den Einfluss des nordischen Aberglaubens die Macht des hiesigen Bischofs, bis 773 Carl der Grosse auftrat. Er vertraute auch in Parma die Verwaltung einem seiner sogenannten Getreuen an, der den Titel Graf führte; da diese aber ein solches Lehn bald als ihr Eigenthum ansahen, ernannte Carlomann 877 den Bischof Guibold zum Grafen. Unterdess ging das kaiserliche Ansehen besonders durch die Colonie der grossen Gräfin Mathilde, einer Welf-Este, dergestalt zu Grunde, dass die Päpste eigentlich die Herrscher wurden. Dennoch blieben die Parmesaner dem Kaiser Friedrich I. treu, bis sie in den Streit, zwischen zwei Gegenpäpsten verwickelt, mit zu dem Lombardischen Städte-Bunde verführt wurden; doch auch nach dem Frieden von Constanz 1183 blieben sie dem Kaiser und Reich treu, so dass sie ihren Consul von dem Kaiser bestätigen liessen. Nun erhob aber bald die Aristokratie ihr Haupt; die mächtigen Familien der Sanvitale, Pallavicini, Correggio und Rossi stritten sich um die Oberherrschaft und wurden mit den benachbarten Städten in Kampf verwickelt. Doch blieb unter Friedrich II. Parma noch Ghibellinisch und kämpfte tapfer für denselben gegen die päpstlichen Bologneser, im Jahre 1228; allein nun wurde Innocenz III., ein Verwandter der Sanvitale und Rossi, Papst, dieser verleitete sie zum Abfalle von dem Kaiser, worauf die Belagerung von Parma 1247 erfolgte, der die Bürger durch einen so tapfern Ausfall ein Ende machten, dass sie das feste Kaiserlager Vittoria nahmen und der Kaiser sich nach Apulien zurückziehen musste. Seitdem herrschten hier verschiedene Parteien, von denen die eine die Stadt dem Papste Johann XXII., die andere Ludwig dem Baiern unterwerfen wollte, bis endlich der König Johann von Böhmen zum Besitze von Parma gelangte, doch bald darauf herrschten hier die Scaliger, die Visconti und andere, bis die Este und zuletzt die Sforza die Oberhand behielten. Die Macht der deutschen Kaiser war so herunter gekommen, dass Carl VIII. von Frankreich seit der Schlacht am Taro 1495 in Italien herrschten konnte. Doch auch selbst der Sieg Carl V. bei Pavia konnte die frühere Macht nicht wieder herstellen, sondern liess nur das traurige Andenken an die deutschen Landsknechte unter dem Ritter Frundsberg zurück, während schon, in Folge eines Vertrags zwischen dem Kaiser Maximilian und dem Papste Julius II. Parma im Jahre 1512 durch die sogenannte Lega santissima mit dem päpstlichen Staate vereinigt worden war. Im Jahre 1534 wurde Paul III. Farnese aus einer Notariatsfamilie aus Orvieto, der Bischof zu Parma gewesen war, Papst; unter seinen Söhnen, war Pierluigi

Digitized by Google

Farnese, wie Lorenzo Molosso in seinem Vocabulario topografico dei ducati Parma etc. Parma 1834, sagt: von einer seiner Ganze. (Das Wort Ganza bedeutet nach dem Dizionario di Tramateo: Geliebte und kommt von dem deutschen Worte, ganz, her.) Diesem Pierluigi wurden von dem Papste die kirchlichen Fürstenthümer Parma und Piazenza Anfangs als Gonfaloniere della santa Chiesa, dann als weltlichem Herzoge übergeben; doch schon 1548 wurde er durch eine Verschwörung mehrerer Grafen in Piazenza, an deren Spitze ein Landi stand, ermordet; man rief den Kaiser wieder zum Oberherrn aus; allein der Papst setzte es durch, dass der Sohn, Ottavio, ihm als Herzog folgte. Was die Farnese leisteten, kennt die Geschichte und zeigen ihre Bauwerke im Lande selbst, in Rom und der Farnesische Hercules u. s. w. in Neapel. Da wir es hier nur mit den hiesigen Bibliotheken zu thun haben, erwähnen wir zuerst die

Königliche Bibliothek.

So heisst die Bibliothek des Staates. Die Herzöge aus dem Hause Farnese hatten eine reiche Bibliothek zusammengebracht, welche in der jetzigen Bildergallerie aufgestellt war, nach dem Aussterben im Mannsstamme ging die Erbfolge auf die Tochter Franz I. im Jahre 1727 über, welche Philipp von Spanien, den französischen Bourbon, geheirathet hatte; ihr Sohn Carl Bourbon aber regierte nicht lange in Parma, da er König von Neapel wurde. Dorthin nahm er die alte reiche Bibliothek mit, die auf diese Weise für das Land gänzlich verloren ging. Doch sein Bruder und Nachfolger, Philipp, legte sofort den Grund zu einer neuen Bibliothek, welche in dem alten Pallazzo Farnese prachtvoll aufgestellt und 1769 zum öffentlichen Gebrauche geöffnet wurde; sie erhielt im Jahre 1820 einen neuen und 1834 einen noch grösseren Saal. Die Aufhebung der Klöster unter der Franzosenherrschaft hatte diese bis dahin schon aus 44,000 Bänden bestehende Bibliothek sehr vermehrt; auch die seit dem ersten Pariser Frieden hier herrschende Kaiserin Maria Louise bereicherte diese sehr und als der unter ihr wieder hergestellte Jesuiten-Orden durch die provisorische Regierung von 1848 aufgehoben worden war, erbte diese königliche Bibliothek davon 12,000 Bände, so dass sie jetzt über 120,000 Bände zählt. Unter diesen befinden sich an 4000 Handschriften, von denen 1540 der Hebräischen Sprache angehören, welche von dem Professor de Rossi zu Parma gesammelt und von Maria Louise für 100,000 Franken angekauft wurden. Es befinden sich darunter 700 unedirte Biblische Handschriften und 194 in andern morgenländischen Sprachen; die ganze hierher gekommene Sammlung dieses Orientalisten besteht aus 3400 Bänden, meist

Digitized by Google

theologisch-orientalischen Inhalts. Besonders reich ist diese Bibliothek an Aldinen, den sogenannten Ausgaben der Crusca und von Bodoni; auch ist der Zuwachs nicht unbedeutend, den die in Parma und Piazenza gedruckten Pflicht-Exemplare liefern. In Borgo S. Donino erscheint beinahe nichts. Maria Louise hat für diese Bibliothek auch die sämmtlichen Stahl- und Kupfer-Matrizen der Bodonianischen Druckerei angekauft, welche auf Verlangen darnach Lettern giessen lässt, was auch häufig geschieht. Die Kupferstich-Sammlung alter und neuer Künstler umfasst 90,000 Blätter, die bedeutendsten dürften die hier selbst erschienenen Stiche von Toschi sein. Dieser Künstler hat die berühmten Fresken in den hiesigen Kirchen mit aller Sorgfalt aufgezeichnet und herauszugeben angefangen. Es ist besonders das Verdienst des obenerwähnten Ritter Lopez, dass nach dem Tode Toschi's in dem Bibliothek- und Academie-Gebäude eine Schule der Kupferstecherkunst errichtet worden ist, wo die Forsetzung dieser Arbeiten, besonders von dem braven Zöglinge Toschi's, dem bedeutenden Künstler Raimondi geleitet wird. Aus diesen Kupferstichen kann man erst die Grösse Correggio's kennen lernen, denn die Fresken sind so hoch und dunkel, dass sie bisher nicht gewürdigt werden konnten; derselbe Fall ist auch mit Parmeggianino. Die hier noch ausserdem befindliche Sammlung von Autographen geht über 40,000. Von den Handschriften erwähnen wir hauptsächlich folgende Codices, da der Katalog derselben noch nicht gefertigt ist:

Panormitani parvum decretum, ein Auszug des decreti, sive ampliorum Canonum breviarium, auf Pergament, angeblich aus dem 12. Jahrhundert; nebst einer Exegese des Evangelisten Lucas von Bernhard von Clairveaux.

Rotolandi Bononiensis Notarii de Testamentis auf Pergament aus dem 14 Jahrhundert.

P. de Mediolano super decreto expositio, ein starker Folio-Band auf Pergament aus dem 13. Jahrhundert.

Desgleichen mit Dulius Cambarinus de feudis, Jacobus Runanius summa de usibus feudorum, de Porta Ravennata, Alisprandi summula de feudis et beneficiis. De Blanasco de feudis et homagiis, summa Adofredi de usibus feudorum etc., aus dem 14. Jahrhundert.

Desgleichen mit Guilelmus de monte Landano super Clementinis. Gengelinus de Caspanis, super Clementinis. Lapus Abbas id. Lapus super Lib. VI. Decretalium, aus dem 14. Jahrhundert.

Nicolai de Cicilia super quarto Decretalium, geschrieben auf Kosten des Markgrafen Galeazzo Palavicini, Professor des Canonischen Rechts zu Turin per Theodor. Aurifabrum, Saxonem de Allemannia, 1442. auf Papier.

Diese rechtswissenschaftlichen Handschriften und andere

Digitized by Google

wurden von dem ersten Bibliothekar Paciaudi in Frankreich in der Zeit angekauft, als die Jesuiten ihr Eigenthum zu verkaufen anfingen, da ihr Ende bevorstand. Ein schönes Brevier mit 150 trefflichen Miniaturen aus dem 15. Jahrhundert ist als Kunstwerk zu beachten, und die älteste Handschrift ist ein Werk von St. Ildefonso über die Jungfrauschaft der Mutter Gottes, aus dem 10. Jahrhundert mit seltenen Miniaturen. Das Gebetbuch des Königs Heinrich II. von Frankreich, ebenfalls reich an Miniaturen, nimmt keinen Anstand durch Embleme an sein Verhältniss zu Diane v. Poitiers zu erinnern. Ein Koran in trefflicher Ausstattung wurde von einem Soldaten Johann Sobieski's in dem Zelte des Gross-Vezier erbeutet, der ihn dem Kaiser Leopold schenkte; durch die Kaiserin kam er an den Beichtvater derselben Pater Costa, aus dessen Familie die hiesige Bibliothek in mehreren Bänden die handschriftlichen Berichte über die Ausgrabungen der alten Stadt Velleja besitzt, welche von einem Costa im Jahre 1760 vorgenommen wurden. Noch erwähnen wir einen Virgil aus dem 12. und 13. Jahrhundert, Pergament, einen zierlichen Terenz, einen Dante, 30 Jahre nach dem Tode des Dichters geschrieben; als besondere Seltenheit wird ein Psalter in 12., hebräisch gedruckt, gezeigt, mit sehr vielen lateinischen und deutschen Randbemerkungen von Luther selbst.

Besonders zu beachten ist der Reichthum der Incunabeln; über diese hat der sehr verdienstvolle und gelehrte gegenwärtige Bibliothekar Ritter Angelo Pezzana einen sehr vollständigen Katalog herausgegeben, der auch in seiner trefflichen Geschichte von Parma abgedruckt ist: S. Storia della cittá di Parma. Tomo III. Parma 1847. Dieser Katalog, obwohl nur die von 1472 bis 1499 in Parma selbst gedruckten Bücher enthaltend, umfasst dennoch 155 Werke, von denen das erste ist:

Guarini Veronensis in Plutarchum de liberis educandis praefatio und Leonardi Arretini Traductio ad Antium. Impressit Andreas Portilia, Parmae, 1472.

Neomincia el libro chi amate triumphi d'amore facto, per Messer Francesca Petrarca da Fiorenza per aeros di Madonna Laura, von demselben 1573.

Statii Achilleidos mit der Schluss-Bemerkung: si quas optime lector, hoc in opere lituras inveneris, nasum ponite; nam Stephanus Corallus Lugdunensis invidorum quorundam malivolentia lacessitus, citius, quam asparagi coquantur, id absolvit, Parmae 1473.

Catulli Carmina et Statii Sylvae. id. ib.

C. Plinii secundi Naturalis Historiae. lib. I. id. 1476.

Ferner: Cicero de officiis u. s. w. Florus, Ovid, Virgil, Saxoferrato super II parte digesti novi u. a. m. bis 1478, ferner Terenz, Silius Italicus, ferner eine lateinische Ueber-

Digitized by Google

setzung der Ilias, Claudian, Quintilian, Ausonius, Statuta Placentiae. Ausser den hiesigen Drucken befinden sich aber hier noch ältere, z. B. Augustinus de civitate Dei, Subiaco, 1467. S. Tammaso d'Aquino, Mogunt. von P. Schoiffer 1467.

Diese Bibliothek ist alle Tage geöffnet; da sie aber nicht geheizt werden kann, finden sich im Winter nur wenig Leser ein. Bibliothekar ist der Ritter Angelo Pezzana, der Verfasser der vollständigsten Geschichte von Parma und des Landes, von der oben Erwähnung geschehen ist; es sind jetzt 5 Bände davon in 4°. erschienen, welche bis zum Jahre 1500 gehen; eben wird an dem 6. Bande gedruckt, welcher wahrscheinlich der letzte von ihm sein wird, da er bereits 86. Jahre alt ist. Ausserdem hat er in 4 Bänden die Litteratur-Geschichte von Parma von Affo fortgesetzt. (Scrittori e letterati Parmeggiani. 1833.) Seine erste Arbeit war die Vertheidigung der Welt-Karte von Pizzigani von 1367, die sich ebenfalls auf dieser Bibliothek befindet, welche zwar für die Petersburger und Wiener Bibliothek abgezeichnet worden, aber noch nicht publicirt ist. Die Aechtheit dieser Karte war von Pellegrini angefochten worden.

Besonders verdient hat sich Pezzana durch die Aufdeckung der Unrichtigkeiten gemacht, welche sich in der berühmten Reise von Millin durch Ober-Italien befinden. Unglaublich ist die Oberflächlichkeit dieses im Auftrage des Staates reisenden französischen Gelehrten, der von Bibliotheken spricht die er nicht gesehen, Namen verwechselt, wie Zahlen, Könige erschafft, die nie lebten u. s. w. (S. Lettera d'Angelo Pezzana al Conte. F. Linnei, circa le cose dette dal signor A. L. Millin, intorno la città di Parma. 1819.) Ausserdem verdanken wir diesem fleissigen Gelehrten eine Menge von Monographien, Biographien u. s. w.

Vice-Bibliothekar ist Ritter Bertani, der sich mit Ermittelung der hetrurischen Inschriften beschäftigt, worüber von ihm eben jetzt bei Brockhaus in Leipzig ein Werk in französischer Sprache erscheinen soll. Ausserdem ist noch ein bedeutendes Personal angestellt, und zu neuen Anschaffungen werden jährlich bis 10000 Franken verwendet.

Neben dieser trefflichen Bibliothek wird man gerne das Antiquitäten-Museum in demselben Palaste besehen, zu welchem die Entdeckung der alten Stadt Velleja Veranlassung gab, wo die berühmte Tabula Trajana gefunden wurde. Diese Stadt ward durch einen Bergsturz, wie der bei Goldau in der Schweiz, zu Anfang des 4. Jahrhunderts zerstört; ihre Reste liegen 5 Meilen südlich von Piazenza, sie wird von Plinius erwähnt, weil dort die Leute sehr alt zu werden pflegten. Hier wurden seit 1760 gründliche Ausgrabungen veranstaltet, und wenn auch diese Stadt eben nicht gross war, so zeigen doch die vielen hier gefundenen Marmorstatuen von sehr guter Ar-

Digitized by Google

beit, dass diese Stadt zum Sommer-Aufenthalte der reichen Römer benutzt wurde. Canonicus Costa leitete diese Ausgrabungen und hat darüber die eben erwähnten trefflichen Handschriften und Zeichnungen hinterlassen. Man erstaunt über den Reichthum der von dort in das hiesige Museum gekommene Alterthümer aller Art, in Marmor, Bronzen, Mosaiken u. s. w., von denen am bedeutendsten die Tafel Hadrians ist, die grösste Bronze-Aufschrift, die aus dem Alterthum vorhanden ist. S. Tabula alimentaria Vellejate, detta Trajana, restituta alla sua vera lezione, con osservazione e inscrizione, del Don P. de Lana. Parma. 4°. 1819. Sie enthält die Hypothek-Bestallung von mehreren Theilnehmern zur Unterhaltung von 300 armen Kindern von dem Ertrage bestimmter Grundstücke. Man sieht, dass das Christenthum bereits hohe Wohlthätigkeits-Anstalten bei der klassischen Humanität vorfand. S. auch: Inscrizione antichi collocate ne muri della scala Farnese spiegate dell P. de Lana. Parma 1848. Director dieses Museums ist Ritter Michele Lopez, von dem bereits Erwähnung geschehen, der auch durch andere Biographien u. s. w. bestens bekannt ist. Er ist zugleich Vice-Präsident der Academie der Künste in Parma, die sich mit der trefflichen Gallerie in demselben ungeheuern Farnesischen Palast befindet, und hat das Verdienst, dass er diese reiche Gemälde-Sammlung nach den Schulen und die vorhandenen Bildnisse bedeutender Personen nach der Zeitfolge geordnet hat. Präsident dieser Kunst-Academie ist der wahrhafte Kunstfreund, Graf Simonetta, welcher ebenfalls beweist, dass die Vornehmen sich hier besser, als mit den sogenannten nobeln Passionen zu beschäftigen wissen.

Die Herzogliche Privat-Bibliothek,

gewöhnlich die Bibliotheca Palatina genannt, weil sie sich in dem Herzoglichen Palaste selbst befindet, kam mit dem Herzoge von Lucca von dort hierher, als er nach dem Tode von Maria Louise von Parma Besitz nahm. Sie war Privat-Eigenthum des Fürsten gewesen und seit ihrer Ueberführung nach Parma ist jetzt erst, nachdem sie 9 Jahre lang vernachlässigt war, dem gelehrten obenerwähnten Ritter Bortani der Auftrag geworden, sie aufzustellen und zu ordnen. Sie ist sehr bedeutend und enthält besonders eine reiche Sammlung von italienischen Statuten und orientalischen Handschriften. Denn der Stifter derselben, Herzog Carl II., welcher in Folge des Wiener Congresses Lucca erhielt, bis er sein väterliches Erbe, Parma, wieder erhalten konnte, das der Kaiserin Maria Louise auf Lebenszeit überlassen worden war, liebte die Wissenschaften und besonders die morgenländischen Sprachen, so dass er selbst nach Algier reiste, um arabisch gründlich

Digitized by Google

zu lernen. Man kann an dieser von ihm selbst ausgewählten Bibliothek entnehmen, welche edle Natur in ihm durch seine eben nicht gut gewählten Umgebungen untergegangen ist. Leider hatte seine Gemahlin, die ganz in den Händen der Priester war, nicht nur keinen Einfluss auf ihn, sondern konnte ihn nur in die entgegengesetzte Richtung treiben. Als im Jahre 1848, nachdem er eben erst hier die Regierung angetreten hatte, die Einheits-Bestrebungen Italiens ausbrachen, die mitunter von der Priester-Partei genährt worden waren, welche — wie Padre Ventura und andere — den Papst zu Präsidenten des italienischen Staatenbundes und das Cardinals-Collegium zur Pairs-Kammer machen wollten; da weigerte sich Herzog Carl II. dem in Neapel und Turin gegebenen Beispiele zu folgen, wo die Monarchen schon vor dem Pariser 24. Februar Constitutionen gegeben hatten, sondern er erbat sich österreichische Soldaten. Doch nach den Ereignissen in Wien, brach auch hier der Sturm los; der Herzog erbat sich jetzt den Rath eines eben so sein Vaterland, wie die Wissenschaft liebenden Ehren-Mannes, des Grafen Ludwig Sanvitale, des Gemahls der Gräfin Montenuovo, Tochter von Marie Louise. Doch da dieser nicht zugleich den Verstand geben konnte, gutem Rathe zu folgen, so entsagte jener zu Gunsten seines Sohnes Carl III., welcher auf die sonderbarste Weise erzogen worden war; die eine Hälfte der Woche bei seiner Mutter im Kreise der unduldsamsten und finstersten geistlichen Herren, die andere Hälfte der Woche bei seinem Vater, welcher alle jene Eindrücke zu verwischen vermochte. Auf diese Weise konnte dieser Charakter nur die traurige Richtung nehmen, welche auch seinen Tod herbeiführte. Dennoch beschäftigte sich auch Carl III. in lichten Augenblicken mit den Wissenschaften, besonders der Kriegsgeschichte, und vermehrte die Bibliothek seines Vaters mit vielen kostbaren Werken, besonders die schönen Künste betreffend. Auch hatte der letzte Herzog Ferdinand, vor dem Einfalle der Franzosen auf dem Lustschlosse zu Colorno eine nicht unbedeutende Sammlung zurückgelassen, welche die Kaiserin Marie Louise treu für diese Familie verwahrte, woher jetzt auch die wichtigsten Werke mit dieser Bibliotheca Palatina vereinigt worden sind. Aus der Zeit, als sich diese Bibliothek noch in Lucca befand, ist eine Beschreibung von dem Canonicus Pera in der Atti della reale Accademia Lucchese, Tom XI. von 1842. S. 262 abgedruckt, da damals der Herzog diese Bibliothek der Oeffentlichkeit gewidmet hatte.

Hernach war die Sammlung des Rechtsgelehrten Paoli und die Classiker in Italiänischer Sprache angekauft worden, die Markgraf Mortana gesammelt hatte, so wie die philosophische Sammlung des Professor Domenico Bertini. Auf diese Weise finden sich hier unter der Gesammtzahl von 50,000

Digitized by Google

Bänden die seltensten Ausgaben der lateinischen und griechischen Classiker, von Aldi, Stephani, Maittaire, Baskerville und Comini. Auch die Sammlung der Bibeln ist zahlreich und die der Wörterbücher der verschiedesten Sprachen. In der reichen Sammlung dramatischer Werke findet sich die Ausgabe von Shakespeare in 9 Foliobänden. Die Naturwissenschaften, besonders Botanik, sind in mehr als 2000 Bänden vertreten. Mehrere Hundert Partituren der bedeutendsten Opern-Musiken befinden sich ebenfalls hier; so wie die kostbarsten malerischen Reisen in allen Ländern, auch fehlen nicht die Prachtwerke über Civil- und Militair-Architektur, die Werke von Winckelmann, Cicognara und Agincourt; die Ausgaben von Bodoni fehlen natürlich auch nicht, so wie Gronov, Graevius, Eckhel und Mionet. Von den hier befindlichen gegen 8000 theologischen Werken erwähnen wir nur des Bullarium Romanum, die Concilien von Labbé, L'Italia sacra von Ughelli, den Canisius, Alford, Achery, Florez, Wadding, Fleury und zahlreiche Lebensbeschreibungen der Heiligen, Päpste und Cardinäle.

Unter den hier befindlichen mehr als 1000 Handschriften zeichnet sich ein hebräisches Gebetbuch mit prachtvollen Miniaturen aus, das 1758 von einem Samuel geschrieben und gemacht wurde, ebenso zeichnen sich durch prachtvolle Ausstattung aus, ein arabisches Evangelium und ein Koran, aus dem 16. Jahrhundert. Ein Evangelium aus dem 11. Jahrhundert ist ebenfalls ein Kunstwerk der Malerei; dasselbe ist in griechischer Sprache. Lateinische Codices finden sich hier 180, von denen 50 ebenfalls mit Miniaturen bis zum 13. Jahrhundert zurück verzieret sind, meist Liturgieen. Dazu gehört auch ein Brevier, das der Familie Gonzaga gehörte, ein schönes Pontificale ist von 1381. Italienische Codices sind hier über 100, von denen ein Decamerone aus dem Ende des 14. Jahrhunderts zu beachten, 4 Codices der divina Commedia, 9 Petrarca, ausserdem viele Statuten und Chroniken. Eine Sammlung der Briefe des Cardinal Carlo Borromeo wird sehr geschätzt; besonders aber ein Codex der Gesetze von Rotharis 1143 auf Pergament geschrieben, welcher aus der obenerwähnten Sammlung von Colorno herstammt, und der unserm gelehrten Forscher des Longobarden-Rechts, Merckel, nicht entgangen ist.

Die Universität zu Parma besitzt keine Bibliothek, aber ausser dem obenerwähnten Geschichtschreiber Pezzana einen fleissigen Uebersetzer aus dem Englischen und Deutschen, den Prof. Michael Leoni, und den tüchtigen Botaniker Passerini, von welchem mehre Schriften über die Traubenkrankheit erschienen, über die Blattläuse, gli afidi, u. a. m.

Am meisten aber muss man sich freuen über die Theilnahme, welche hier die Wissenschaft in der ersten Gesell-

Digitized by Google

schaft findet; solche Beispiele wirken auf den guten Willen der Jugend. In dieser Beziehung ist besonders der Graf Sanvitale zu erwähnen, dem wir eine Monographie über das alte Schloss Fontanellata verdanken, worin er zugleich über das Leben von Parmeggianino für die Kunstgeschichte wichtige Nachrichten mittheilt, der in diesem Schlosse eine Decke al Fresco gemalt hat. Die Sanvitale spielten schon in der Zeit, als Parma Freistaat war, eine grosse Rolle, ein Sanvitale heirathete die Schwester des Papstes Innocenz IIII., bei der Vertheidigung Parmas gegen Friedrich II. war ein Sanvitale Anführer als Podesta der Stadt. Eine Sanvitale, Eleonore Thiene, war bedeutende Dichterin in italienischer und deutscher Sprache, Tasso liebte sie. Im Jahre 1612 wurde ein Sanvitale mit seiner Mutter, mehreren Verwandten und andern Häuptern bedeutender Parmesanischer Familien enthauptet, weil sie dem Farnese, der von dem Papste abstammte, verdächtig waren. Doch wurden auch zwei Sanvitale Cardinäle, die Wissenschaften waren von beinahe allen geachtet; so dass einer derselben in seinem Schlosse eine Academie stiftete. S. Storia di Parma di B. Angeli. Parma 1591. in 4°. nnd Litte, le famiglie illustre d'Italia. So überaus wichtig das Staats-Archiv in Parma ist, dessen Urkunden mit Ludwig dem Frommen anfangen, so merkwürdig ist auch das Familien-Archiv der Sanvitale, das mit einer Urkunde von 1183 anfängt, nach welcher ein Sanvitale auf Modena einen Vertrag abschloss. Der jetzige Graf Sanvitale besitzt zugleich eine unedirte Handschrift der lateinischen Reden von Albertano, die Mazzacchelli erwähnt; ferner eine Sammlung von Autographen der Sforza, Herzoge von Mailand, an die Sanvitale eben so wie der Farnese, von Königen von Frankreich, Spanien und Portugal und der Kaiserin Marie Louise, denn die Gemahlin desselben ist die in jeder Beziehung ausgezeichnete Tochter derselben, Gräfin Montenuovo. Auch ein bedeutender Staats-Oeconom ist zu erwähnen, Herr Torigioni, welcher mehrere Arbeiten über Credit-Institute veröffentlicht hat.

Die Stadtbibliothek zu Vicenza.

Von
dem Geheimerath **Nelgebaur.**

Diese durch mehrere Pracht-Bauten des berühmten Palladio unter der Herrschaft der Republik Venedig stehende Stadt besitzt eine beachtenswerthe Bibliothek, die im Jahre 1708 durch das Vermächtniss eines ihrer Mitbürger, des berühmten Rechtsgelehrten G. M. Bartolo, Consultore der Republik Venedig, begründet wurde. Die Stadt, welche über den

Digitized by Google

prachtvollen Palast del monte di pietà zu verfügen hatte, wies dieser reichen und zahlreichen Sammlung hier die erforderlichen Räume an, die sie auch noch jetzt inne hat. Dem Beispiele des ersten Wohlthäters folgte bald der Canonicus H. Raimondo Checcozzi durch die Einverleibung seiner Büchersammlung. Beider Stifter Büsten hat die Dankbarkeit der Stadt in dieser Bibliothek aufgestellt. Seitdem haben sich noch fortwährend wissenschaftliche Beförderer gefunden, unter anderen einer der hiesigen Grafen, denen fürstliche Paläste dieser Stadt gehören, G. E. v. Velo, welche diese Bibliothek vermehrten. Doch zugleich warf auch die Stadt — da in Italien die Gemeinden sich gleich Freistaaten selbstständig ohne Bevormundung verwalten, — eine jährliche Summe zu neuen Anschaffungen aus, und sorgte für die Anfertigung und Fortführung des Katalogs. Unter den hiesigen Handschriften bemerkt man namentlich einen Codex der Institutiones Justiniani aus dem 13. Jahrhundert — wie wenigstens behauptet wird; eine andere Handschrift enthält die Pandecten; ferner eine Papyrus-Handschrift aus Ravenna aus dem 8. Jahrhundert; eine Sammlung kaiserlicher und päpstlicher Gesetze mit Anmerkungen von Acursius aus dem 13. Jahrhundert; eine ebenso alte Bibel in 3 Bänden, die Statuten von Vicenza von 1311. Besonders merkwürdig ist auch eine Karte oder Portulano in 5 Blättern. 1) Klein-Asien. 2) Italien und Griechenland. 3) Africa und Sardinien. 4) Spanien und Africa bis zum grünen Vorgebirge. 5) Frankreich, England, Holland, Schweden und Irland mit der Unterschrift: Gratianus Benincosa, Anconitanus compofuit Venetiis. a. D. 1465.

Unter den Incunabeln sind zu bemerken:

Plinius, trefflich erhalten, von Joh. v. Speier. 1469 gedruckt.

Livius. Venedig 1470.

Plinius. Venedig per Jenson 1471.

Die italienische Uebersetzung desselben. Venedig 1474.

Quintilian. Venedig 1471.

Petrarca. Padua 1472.

Turan de Caftello tractatus, per Johannem de Reno. 1473, das erste in Vicenza gedruckte Buch.

Tertius liber Scoti, von demselben ebenfalls zu Vicenza 1473 gedruckt.

Eine lateinische mit gothischen Lettern gedruckte Bibel von 1473.

Fazio degli Uberti, Firenze 1474 durch Leon von Rosel.

Traduzione di un Canto di Virgilio Vicent: Ermano Lepilapide 1476.

Die meisten in Vicenza gedruckten Werke von der frühsten Zeit sind hier gesammelt. Wichtig ist ein Pergament-Druck von Ariosto's Orlando Furioso von 1532 zu Ferrara

Digitized by Google

gedruckt, und eine Chronik von Bernardino Sangiovanni, worin die Leiden der Stadt Vincenza während des Lombardischen Städte-Bundes beschrieben werden. Ausserdem befinden sich hier viele treffliche Ausgaben von Classikern, unter anderen ein Thucydides von Aldus 1502 zu Venedig gedruckt, und grösstentheils wissenschaftliche Werke, so dass die ganze Anzahl gegen 40,000 Bände beträgt. Diese Bibliothek steht alle Tage, Mittwoch ausgenommen, dem öffentlichen Gebrauche offen; die Stadt besoldet einen eigenen Bibliothekar, einen Gehülfen und einen Aufseher. Obwohl nur etwa 40,000 Einwohner hier leben, so vermögen sie doch auf ihre wissenschaftliche Anstalt etwas zu wenden, da diese Stadt sehr reich ist. Die meisten hiesigen Einwohner leben von der so fruchtbaren Umgebung, dass man sie den Garten von Venedig nennt. Die Gutsbesitzer wohnen aber grösstentheils in der Stadt und haben ihre Güter verpachtet, aber lassen sie zur Hälfte von Colonen bebauen. Da das Feudal-Wesen hier schon seit ein paar Hundert Jahren durch die Bildung und den Reichtum untergegangen ist und der letztere die Standesverschiedenheit, die sich auf blosse Geburt gründet, verwischt hat, ist es die Wissenschaft, welche hier das meiste Ansehen giebt; daher diese Stadtbibliothek keineswegs ein todter Schatz ist, sondern fortwährend findet man hier Leser. Wer gewöhnt ist, nur solche Leser zu finden, die irgend ein Brodstudium haben, findet dagegen hier mehr solche, die für die Wissenschaft leben, nicht von derselben. Die Erinnerungen an die grosse Vorzeit scheinen hier noch nicht verloren zu sein. Schon Aelian kannte die Stadt als Bitetia, Strabo nennt sie Ucetia; die hiesigen Antiquare streiten sich alle darüber, ob diese Stadt von den Hetruskern, den Venetern oder Celten gegründet worden. Unter der Römer-Herrschaft war sie ein bedeutendes Municipium und seit den gründlichen Forschern Niebuhr und Mommsen wollen die Gelehrten in Ober-Italien finden, dass die Römer-Herrschaft hier eigentlich nicht viel Neues einzuführen hatte, da die grossen Städte in diesen reichen Gegenden ebenfalls schon eine frühere Cultur behaupten. Attila und die Longobarden zerstörten Vicenza; aber dennoch widerstand diese Stadt lange dem Lehnwesen, obwohl die deutschen Kaiser mehr diese rebellischen Häuptlinge als die Bürger unterstützten, die es stets lieber mit der Monarchie hielten. Vicenza war daher im 11. und 12. Jahrhundert eigentlich Freistaat, nie die Oberherrschaft des Kaisers verleugnend; selbst Venedig und Genua erkannten dies durch Münzen an, die im Namen des Kaisers geschlagen wurden. Doch seit die Päpste es verstanden, die Städte von dem Kaiser abzuziehen, wurde auch Vicenza in den Streit der Guelfen und Ghibellinen gezogen und 1240 von Kaiser Friedrich II. verbrannt. Nun erhoben sich die Feudal-Herren zu

Digitized by Google

unabhängigen Fürsten, obwohl sie früher nur Beamte des Kaisers gewesen waren; die Visconti von Mailand, die Scaliger von Verona und die Carranesi von Padua bemächtigten sich wechselsweise dieser Stadt, bis sie endlich unter dem mächtigen Venedig seit 1404 Ruhe fand, um ihre prachtvollen Paläste, die dem Palladio Gelegenheit gaben sich berühmt zu machen, die Brücke San Michele über den Bachilione, dem Rialto vergleichbar, und ein olympisches Theater zu bauen.

Mittheilungen über Typographie des 15., 16. und 17. Jahrhunderts.

1. **Middelbourg** in Holland. 1580.

Middelbourg wurde nach Falkensteins Mittheilung 1582 Druckort; Ternaux-Compans giebt uns folgende Daten: „Une imprimerie y fut fondée par de sectaires anglais réfugiés, qui y publièrent en 1582: „„Robert Brown, Life of all true Christianis,““ et quelques autres ouvrages du même genre dans les années suivants.“ Ein älteres Buch kommt unter No. 1181, Seite 126 des „Catalogus eener uiterſt zeldzame Verſameling van Hollandſche Bijbels, Pſalmen, Incunabulen, Geeſtel, Liederen etc., verzameld door, en verkrijgbaar bij Frederik Muller, Boekhandelaar te Amſterdam. Amſterdam, Frederik Muller, 1857 (12. November)“ vor, und führt dasselbe den Titel: „Requeſte by die, welche men Wederdooperen ofte Mennoniten noemt, ouerghegheuen: waerin zy soecken te bewijsen, dat het crijch-voeren teghen Godes Woordt strijdt. Ende zy daerom tot de burgherlicke macht vande Ouerheyt niet en behooren ghedwonghen te worden. Midtsg. een wederlegghinghe van dien .... ghemaecht door eenighe vande Dienaers des H. Euang. inde Steden van Walcheren. Middelb., Rich. Schilders. 1580.“ kl. 8°.

2. **Harlingen** in Holland. 1580.

Falkenstein bezeichnet das Jahr 1663 als die Epoche, das älteste Ternaux-Compans bekannte Erzeugniss einer hiesigen Druckerpresse ist: „La Bible en hollandais. Harlingen, Peter van Pütte 1585 in fol.“ Das No. 45 auf Seite 7 des oben bezogenen bei Herrn Friedrich Müller zu Amsterdam erschienenen Kataloges dagegen bietet: „Nieuwe Teſtamēt (Dat) ons liefs Heeren Jeſu Chriſti .... Nu opt nieuwe de Aenwijsinghen ouersien, gecorrigeert ende verbetert .... Ghedruckt by my Peter vā Putte (te Harlingen): Na de copie vā Nicolaes Bieſtkens van Dieſt. 1580. 12°.“

Digitized by Google

3. Alcmar in Holland. 1597.

Falkenstein setzt den Beginn hiesiger Druckthätigkeit in das Jahr 1605; Ternaux-Compans drückt sich so aus: „Alcmaer (Alcmaria) en Hollande: „„ Johannis Venatoris Enchiridion controverſiarum theologicarum. Alcmariae J. Meeſter. 1605.““ En 1637 on publia dans cette ville un ouvrage sur les tulipes, ornés de très-belles figures.“ Nichts desto weniger kann man unter No. 1133, auf Seite 120, des genannten von Friedrich Müller in Amsterdam herausgegebenen Bücherverzeichnisses angezeigt lesen: „Wigersz, Cornelis, Copien ofte Wtſchriften, vant eyghene inhonden aller schriftelijche Onderhandelinghen. soo die omme t' uerſtandt van vele de notabelſte stucken van de bedieninghe der Kercken, die men noemt Ghereformeerde, in den Jare 1592 by den Synodus van Noordt-Hollandt, ten verſoecke van het Claſsis van Hoorn, met ende teghens Corn. Wigersz, aenghevanghen gheweeſt zijn, ende in desen teghen-woord. Jare 1597 haren eynde becomen hebben . . . . Nu alder-eerſt mael wtgheghenen door C. W. Alcmaer, Jac. de Meeſter. 1397. kl. 8°..

4. Hoorn in Holland. 1618.

Während uns Falkenstein erzählt, im Jahre 1622 sei hier das erste Druckwerk an das Tageslicht getreten, ging Ternaux-Compans völlig über diesen Druckort hinweg. Dennoch wurde hier gedruckt: „Soetgen Gerrits, van Rotterdam. — Een geeſtelijck Liedt-boecxken, inhoudende veele ſtichtelijcke Liedekens, ghetoghen uyt den O. ende N. Testamente, door een blinde dochter, ghenaemt . . . . Hier zijn achter 't Regiſter noch by ghevoeght ſommige stichtelicke Liedekens, enz. Hoorn, Zachar. Cornelisz. 1618. 16°.“ (Müllers holländischer Katalog, S. 22, No. 171.) Das S. 114 unter No. 1069 daselbst verzeichnete Buch lässt auf noch höheres Alter hiesiger Buchdruckerarbeit schliessen, und ist betitelt: „Twiſck, Pieter Jansz., Na beter. Religions Vryheyt. Een korte Cronijcsche beſchryvinghe van die Vryheyt der Religien, tegen die dwang der Conscientien ghetrocken wt veel verſcheyden boecken, van Chriſtus tijt af, tot den Jare 1609 toe . . . . Ghedruckt (te Hoorn, by Zachar. Cornelisz?) int Jaer ons H. 1609. 4°.“

5. Vianen in Holland. 1563.

Dieser Stadt widmen weder Falkenstein noch Ternaux-Compans Aufmerksamkeit; und doch ist auf Seite 75 unter No. 704 des in Rede stehenden holländischen Bücherverzeichnisses ein Druckwerk feil geboten, dessen Titel

Digitized by Google

lautet: „Gulden (Dat) Ghebede boecxken, wt den oude ende nyeuwen Teſtamente verghadert: . . . . ℭ Item noch sommighe schoone eñ deuote onderwijsingen, ofte declaratien vandē Thien gheboden, van dat ghelooue ende vanden Paternoſter, etc. ℭ Item een suyuerlijcke onderwijsinghe van den Ghelooue, Hope eñ Liefde. . . . . Ghedruckt te Vyanen, By my Dirck Bayter. 1563. kl. 8°. (VI en) 194 ff.“

6. **Zierikzee** in Holland. 1640.

Ueber diesen Druckort gewähren die Arbeiten von Ternaux-Compans und Falkenstein keinen Aufschluss; das No. 1082 des Friedrich Müller'schen Kataloges, S. 115, bietet: „Udemans, Godefr., Een salich Nieuwe Jaer, dat altydt duert, ende nimmermeer oudt en wordt, dat is, de nieuwe creature, om te verkrijghen dat genadlich jaer des Heeren enz. Zierickzee, voor Balth. Doll, op den Dam. 1640. kl. 8°.“

7. **Goes** in Holland. 1656.

Auch bezüglich dieses Druckortes schlagen wir bei Falkenstein und Ternaux-Compans vergeblich nach; unter No. 1135, S. 120 des Friedrich Müllerschen Bücherverzeichnisses aber lese ich angezeigt: „Willetus, Andreas, Sendbrief Jude kortelyck verklaart ende tegens de voornaamſte dwalingen ende verdorven seden des Pausdoms toe geeygent. Uyt het Engels .... door Gilles van Breen. 2e druck. Goes, Matth, Rathel, inde Kerckſtraet. 1656. 12°.“

8. **Wormerveer** in Holland. 1647.

Durch die Einsichtnahme in den von Herrn Friedrich Müller veröffentlichten Katalog wurde ich mit einem älteren Erzeugnisse hiesiger Buchdruckerkunst, als das von mir in No. 17 des Serapeums von 1857 angeführte ist, bekannt; es wird nämlich hier, und zwar auf Seite 104, unter No. 963, feil geboten: „Riicke, Barn de. De Deeg'lyckheydt van onſen tūdt, verthoonende dat de werelt noyt voor desen deegh'lijck heeft geweest. Uit het Eng. in 't Nederd. vert. by Willem Chriſtiaens. Den 7den Druck, verbetert. Wormerveer, W. Sz. Bogaert. 1647. 12°.“

9. **Emmerich** in Preussen. 1593.

Falkenstein behauptet, in dieser Stadt sei im Jahre 1662 das erste Buch gedruckt worden. — Ternaux-Compans gedenkt derselben gar nicht. — Nichts desto weniger führt uns Herr Friedrich Müller unter No. 943 seines Kataloges, S. 102, vor: „Prophecien van Twaelf Sybillen, die

Digitized by Google

welcke veel wonderbaerlicke ende toecomende dinghen gepropheteert hebben . . . . ℭ Noch die Coninginne van Saba ende die Coninck Salomon, hare Prophecien. . . . . ℭ Nu wederom .... verbetert ende ouvergheset wt bet Hoochd. .... ℭ Gedruckt toe Emmerick, by my Reynder Wylicx van Deventer. A°. 1593. kl. 8°. 28 ff.“

10. **Reesz** in Preussen. 1584.

Diesen Druckort würdigen weder Falkenstein noch Ternaux-Compans einer Erwähnung. — Der älteste mir bekannt gewordene hiesige Druck ist: „Evangel.(ium) Nicodem(i). In den Namen des Heeren begint dat Euangelie, welck beſchreven heeſt Nicodemus enz. Op 't einde: Gedruckt toe Reesz, By my Derick Wylicks van Santen. A°. 1584. kl. 8°.“ [No. 645 des Müller'schen Kataloges, S. 69.]

11. **Oudenaarde** in Belgien. 1480.

Falkenstein hält es auf Seite 261 seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, da er eben die Einführung der Typographie in dieser Stadt behandelt, für zweifelhaft, ob der Name des hiesigen Buchdruckers „Ahrend vom Keyzer“ ebenso viel bedeute, als „Arnold vom Keyzer“? — Die bejahende Antwort kann um so weniger einem Zweifel unterliegen, als sich in No. 123, Seite 25, des interessanten „Catalogue des Livres, Manuſcrits, Deſsins et Eſtampes formant le cabinet de feu M. Borluut de Noortdonck. Gand, 1858,“ tome Ier, die Angabe folgenden Buches findet: „Hermanni de Petra de Scutdorpe ſermones quinquaginta super orationem dominicam. (In fine:) Preſsum Aldenardi per me Arnoldum Cesaris meaque sodales dominice incarnationis ſupra M.CCCC anno lxxx. in fol. goth. 135 ff.“

12. **Oberbronn** in Frankreich. 1691.

Seite 192 von D. Jo. Burchard Mencken's: „vollständigem Verzeichniss der vornehmsten Geschicht-Schreiber, Leipz. 1718,“ wird besprochen: „Eſther Julianin Gräfin zu Leiningen, Leiningiſche Hiſtorie, oder Bericht, was ſie aus väterlicher Erbſchafft zu fordern habe. 4. Oberbronn 1691.“ Falkenstein und Ternaux-Compans übergingen diesen Druckort mit Stillschweigen.

Ödenburg in Ungarn.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 24. Leipzig, den 31. December **1858.**

Ueber einige Bibliotheken zu Mailand.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Wir haben im vergangenen Jahre über einige Bibliotheken in dieser grossen und reichen Stadt Nachricht gegeben; es sind aber hier der litterarischen Schätze so viele, dass wir noch einmal darauf zurückkommen müssen. Hier sind die Bücher und Wissenschaften nicht bloss auf den Kreis der Gelehrten beschränkt, sondern die erste Gesellschaft nimmt daran Theil, und man muss sich freuen, in der hiesigen Hauptbibliothek, der Brera, täglich über 120 Leser ernstlich beschäftigt zu finden, so dass man nicht leugnen kann, dass die Mailänder sich ihrer grossen Vergangenheit würdig zeigen. Schon die Hetrurier sollen diese Stadt gegründet haben; nach Andern soll der Celte Bellovesus von den Ufern des Mains hier zur Zeit des Königs Numa Pompilius diese Stadt erweitert haben; Claudius Marcellus nahm 222 Jahre vor unserer Zeitrechnung diese Stadt, wobei Vandomar, der König der Gessaten, fiel, und P. Cornel. Scipio vollendete die Unterwerfung. Obgleich Mailand dem Einbruche Hannibals Beistand leistete, wurde diese Stadt doch später unter Pompejus für die Hauptstadt Insubriens erklärt, mehrere Kaiser schlugen hier ihren Wohnsitz auf und hier war es, wo Constantin 315

Digitized by Google

die Duldung der Christen aussprach. Doch schon 452 wurde Mailand von Attila genommen und 539 von den Gothen verwüstet, so dass diese Stadt nur noch durch den Bischofssitz Bedeutung behielt, da besonders der heilige Ambrosius und seine Nachfolger sich noch nicht daran gewöhnen konnten, dass der Bischof in Rom die andern Bischöfe beherrschen dürfe. Als die deutschen Beamten des Kaisers nach unten Druck und nach oben Ungebundenheit übten, da konnte schon Lothar, der Sohn des Markgrafen von Ivrea, daran denken König von Italien zu werden; er wurde 948 in Mailand erwählt, das nach der Zerstörung von Pavia wieder zur Bedeutung kam. Der Bischof von Mailand heiligte diese Wahl, die Rebellion gegen den Kaiser, indem er die Krönung vollzog. Seitdem betrugen sich diese Kirchenfürsten als die weltlichen Herrscher von Mailand, je mehr das heilige deutsche Reich durch seine ungetreuen kaiserlichen Verwaltungs-Beamten der einzelnen Grafschaften und Herzogthümer, als Einheit, ohnmächtig wurde. Ein Glück war es damals, dass diese geistlichen Herren nicht verheirathet waren; sonst hätten sie den ihnen anvertrauten Verwaltungs-Bezirk, wie die andern, ihren Kindern hinterlassen; in Deutschland machten sie sich zu wirklichen Monarchen, von dem Erzbischof von Mainz an bis zur Aebtissin von Elten, indem die deutsche Frömmigkeit die Macht der Kirche mit der Heiligkeit der Religion identificirte. In Italien verstand man aber diesen Unterschied besser zu wahren; die Bürger von Mailand gaben schon 1037 den andern Städten der Lombardei das Beispiel, sich selbst zu verwalten. Auf diese Weise wurde Mailand damals die bedeutendste Stadt Italiens, da Rom unter den Kämpfen der mächtigen Aristokratie in Verfall gerieth, und die vom Volke ernannten Päpste mitunter von demselben oder von den jedesmaligen Machthabern wieder vertrieben wurden. Dabei blieben die Städte dem Kaiser treu, bis sich in denselben auch die Aristokratie erhob. Doch Mailand jagte den Adel 1042 fort, und wenn die deutschen Kaiser verstanden hätten, die Bürgertreue zu benutzen, würden sie die Einheit des Reiches aufrecht zu halten im Stande gewesen sein. Leider verstanden sie aber nur durch das Lehnwesen zu regieren, so dass die Städte den Verführungen des Papstes nachgebend, sich für ihn erklärten, und Mailand sich 1093 von den Kaisern lossagte, welche sich nicht schämten, vor dem Papste sich zu demüthigen, da die Rittertreue durch die Absolution des Papstes beseitigt ward. Nun wuchs der Wohlstand von Mailand, so dass es nach zweimaliger Eroberung durch den kräftigen Kaiser Friedrich den Rothbart aus der dritten Belagerung siegreich hervorging, wobei die Cohorta della monte, aus 900 Mailänder Bürger bestehend, Wunder der Tapferkeit that und zum Siege bei Legnano 1176 viel beitrug.

Digitized by Google

Aber auch nach dem Frieden von Constanz sagte sich Mailand nicht von der kaiserlichen Abhängigkeit los, sondern unterstützte die Monarchie gegen die Hierarchie, so dass diese Reichsstadt von Innocenz III. in den Bann gethan wurde. Doch die deutsche Frömmigkeit ging damals so weit, dass der Sohn des Kaiser Friedrich II. sich von dem Papste zum Aufstande gegen den eignen Vater verführen liess, es war daher nicht zu verwundern, dass auch Mailand der Verführung Gregor IX. Gehör gab, und 1235 den rebellischen Sohn in majorem Dei gloriam unterstützte. Noch unter Kaiser Rudolph von Habsburg ward Napoleon Pagano von den Bürgern als Reichs-Vicar anerkannt; aber der Adel hatte 1261 den Otto Visconti zum Bischof gewählt, und seitdem bemächtigte sich diese Familie der Herrschaft, welcher die Sforza folgten, von denen 1515 Franz I. von Frankreich diese Stadt, mit den Bürgern, kaufte. So verfuhr ein Nachfolger der kaiserlichen Beamten! Doch Carl V. siegte, der Mailand an Philipp II. überliess, bis es 1714 nach dem Frieden von Rastadt an Oesterreich kam. Den höchsten Glanz der Macht hatte Mailand im 15. Jahrhundert erreicht, wo es über 300,000 Einwohner zählte (jetzt 185,000); der Dom, den diese Bürger bauten, zeugt von der Bedeutung dieser Stadt, in welcher die Künste und Wissenschaften blühten, wovon auch die hiesigen Buchdruckereien Zeugniss geben, aus welchen als Erstlingswerk der Pomponius Mela 1471 hervorging.

Von der Bibliotheca Ambrosiana

sind hinreichende Beschreibungen bekannt, so dass wir nur anmerken, dass der Cardinal Friedrich Borromeo deren hauptsächlichster Beförderer war und besonders für die orientalische Litteratur sorgte; später beschenkte sie der Markgraf Fagani und Baron Custodi mit mehrern 1000 Bänden, so dass sie jetzt über 850,000 Bände zählt, worunter 1035 Bände Incunabeln, nebst 5500 Handschriften, darunter ein Josephus auf Papyrus aus dem 5. Jahrhundert, ein Virgil mit Anmerkungen von Petrarca, ein Dante auf Pergament aus dem 15. Jahrhundert, ein Homer mit Miniaturen, Fragmente von Ulfilas, welche Graf Castiglioni herausgegeben hat, und Palimpsesten von Cicero und Fronto von Mai bekannt gemacht.

Die Aufstellung ist prachtvoll, und ein Mitglied der Familie Borromeo nimmt stets Theil an der Verwaltung dieser litterarischen Schätze, welche einer Commission anvertraut ist, die sich selbst ergänzt und die Verpflichtung hat, die bedeutendsten Handschriften herauszugeben und zu erläutern. Jetzt ist Präfect dieser Bibliothek Doctor Golti mit dem Dr. Dozio, Dr. Rabbiati und Dr. Biraghi, sämmtlich Geistliche; Custos Don Antonio, Professor der orientalischen Sprachen

Digitized by Google

am Seminar; ausserdem sind noch sieben Beamte dabei angestellt.

Die Bibliothek der Brera

hat an dem gelehrten Bibliothekar derselben Dr. Rossi einen Geschichtschreiber, auf dessen gründliches Werk wir verweisen und nur ganz kurz erwähnen, dass sie aus der 1763 angekauften Bibliothek des Grafen Pertusati hervorgegangen ist, welche 24,000 Bände zählte und mit der Bibliothek der Jesuiten nach deren Aufhebung verbunden ward, die den prachtvollen Palast Brera inne hatten, welcher allein hinreicht, von der Macht dieses Ordens Zeugniss zu geben. Die Kaiserin Maria Theresia kaufte 1778 die Bibliothek des berühmten Arztes Haller und theilte sie zwischen der Brera und der Universität zu Pavia. Dazu kam die Bibliothek des Grafen Firmian, die des Cardinal Durini und die besonders reiche Sammlung von lateinischen und griechischen Classikern des Scaccerni zu Ferrara, und aus der Certosa bei Pavia kamen viele Prachtwerke, unter andern 13 Bände Missale mit den trefflichsten Miniaturen. Die Aufstellung der hier befindlichen 200,000 Bände ist ebenfalls prachtvoll. Hierher müssen alle in der Provinz gedruckten Werke in einem Exemplare abgeliefert werden. Besonders geschätzt sind hier folgende alte Drucke. Eine Apokalypse mit Holztafeln vermeintlich in Holland gedruckt, ein Lactanz zu Subiaco 1465 gedruckt, den man für das erste in Italien gedruckte Buch hält, die Mainzer Bibel von 1462, von dort auch das Catholicon von 1470, Cicero von Fust. 1465, der Homer von Florenz von 1488, Petri Bembi de Aetna. 1495, die erste Ausgabe von Aldus Manutius. Die Zahl der Handschriften ist 350. Diese Bibliothek ist alle Tage von 10 bis 3 Uhr geöffnet. Der obengenannte Ober-Bibliothekar Dr. Franz Rossi ist, wie die italienischen Bibliothekare gewöhnlich, höchst dienstfertig und der gelehrten Welt bekannt durch seine Arbeiten über die ursprünglichen Völker Italiens, wobei er eine ungemeine Bekanntschaft mit unsern Mommsen, Müller, Abeken, Lepsius und andern an den Tag legt. Besonders hat er sich mit der Rechtsgeschichte in Italien beschäftigt, worüber im zweiten Bande der Memoiren des Lombardischen Instituts eine gelehrte Abhandlung sich befindet, die er im vierten und fünften Bande noch besser ausgeführt hat, vorzüglich über die Verbindungen der Sabiner und Oscier und deren Rechtsverfassung. Besonders hat ihm das Werk des gelehrten Grafen Sclopic in Turin über die Geschichte der Gesetzgebung in Italien Gelegenheit gegeben, seine eigenen Forschungen daran zu knüpfen. Auser diesem verdienstvollen Bibliothekar sind noch zwei Vice-Bibliothekare, Dr. v. Cossa und Maggi, zwei Custoden und zwei Secretaire angestellt. Geklagt wird über den nicht bedeutenden Fonds zu neuen

Digitized by Google

ren; allein dafür befinden sich in diesem der Kunst haft gewidmeten Palaste mit mehrern Höfen noch Bibliotheken, von denen, als neuen Stiftungen, nicht gegeben werden soll.

Die Bibliothek des Münz-Cabinets.

Unter der französischen Herrschaft war bei der Münze des Königreichs Italien zu Mailand ein Künstler angestellt, der zugleich Archäolog war, Namens Gaetano Cattaneo, welcher unter den zum Einschmelzen bestimmten alten Münzen viele fand, welche er der Vernichtung entzog und nachdem er eine bedeutende Sammlung derselben zusammengebracht hatte, davon der Regierung Anzeige machte. Diese ergriff diese Gelegenheit, ein besonderes Münz-Cabinet zu errichten und ernannte zum Aufseher denselben Gelehrten am 6. März 1808. Es wurden damit bald die Sammlungen von Caronni, Millingen, Anquissola, Sanclemente und Canonici vereinigt, so wie die Museen von Collalto una Botteri, so dass sich diese Sammlung jetzt auf über 50,000 Stück beläuft. Jetzt ist dieser Sammlung eine sehr angemessene Anzahl von Räumen in dem ungeheueren Gebäude der Brera angewiesen worden, indem damit eine besondere numismatische und archäologische Bibliothek verbunden ist, welche schon auf 3000 Bände angewachsen ist. Hier befinden sich kostbare Handschriften über das Münzwesen in Italien von Franz Mellati in 20 Folio-Bänden und die von Antonio Zanetti, so wie von andern Gelehrten, die über diese Gegenstände geschrieben haben, und von denen viele noch nicht gedruckt sind. Unter den hier befindlichen neuern Werken sind zu erwähnen die Arbeiten von Layard und Botta über Ninive, Silvestre (Universal paleography, London 1850) Salzenberg, altchristliche Baudenkmale in Constantinopel, Berlin 1854, Zahn, die schönsten Ornamente u. s. w., aus Pompeji u. s. w., Flandin e Coste, Voyage en Perse, u. s. w. Die Ausstattung dieser Münz-Sammlung und des litterarischen Apparats ist nicht nur an sich bedeutend, sondern auch seit 1850 damit ein archäologisch-numismatischer Lehrstuhl verbunden, so dass alle Wochen zwei Stunden hier Vorlesungen gehalten werden, um die hier vorhandenen Schätze gemeinnützlich zu machen. Jetzt ist dazu und zum Director dieser Sammlung Herr Professor Biondelli angestellt, der sich durch folgende Werke ausgezeichnet hat:

1. Atlante Linguistico d'Europa. Milano, 1841. Vol. in-8°. con Tav. in-folio.
2. Studii sulle lingue furbesche. Milano 1846. Vol. in-12°. (Rothwelsch oder Spitzbubensprache.)

Digitized by Google

3. Prospetto storico-statistico delle lingue parlate in Ungheria e Transilvania. Milano 1849. in-folio.
4. Saggio sui Dialetti Gallo-italici. Milano, 1853. Vol. in-8°. con Carta topografica.
5. Santo di alcune Lezioni sulle Antichità Americane. Milano, 1853. in-8°.
6. Importanza degli Studii archeologici in Lombardia. Milano, 1854. in-8°. con 2 Tav.
7. Poesie Lombarde inedite del secolo XIII — Milano 1856. in-8°. con fac-simile.
8. Studii Linguistici. Milano, 1856. Vol. in-8°. con 1 Tav.

Ausserdem befinden sich von ihm viele Aufsätze in der Revista Europea und andern wissenschaftlichen Zeitschriften, besonders in dem zu Mailand von dem braven Herrn Carlo Tenca mit so vieler Umsicht herausgegebenen Wochenschrift: Crepuscolo, welche, so lange sie zugleich potitische Artikel geben durfte, für die beste Zeitschrift in Italien gehalten wurde. Dieser gelehrte Bibliothekar der numismatischen Bibliothek und Director des Münz-Cabinets giebt jetzt die Evangelien in der Azteken-Sprache heraus, worüber wir in dem Serapeum in einem besondern Artikel Nachricht gegeben haben. Das von ihm geordnete Münz-Cabinet zeichnet sich vor andern auch dadurch aus, dass hier die Münzen des alten Daciens von den andern barbarischen Münzen gesondert erscheinen. Das mächtige Dacische Reich mit seinen reichen Goldbergwerken in dem heutigen Siebenbürgen hat bisher in den meisten Münz-Sammlungen keine Abtheilung für die Zeit seiner Grösse vor Trajan gefunden; Herr Biondelli hat jene grosse Zeit berücksichtigt, und da der Einsender während seines Aufenthalts in dem alten Dacien (s. Dacien nach seinen klassischen Alterthümern topographisch zusammengestellt, Kronstadt, 1850.) Gelegenheit gehabt hat, die unerschöpflichen Funde der specifisch-dacischen Münzen kennen zu lernen, musste er sich freuen, dass hier die in jenem Lande vor den Römern geprägten Münzen von den andern abgesondert sind. Ausser dieser öffentlichen Sammlung besitzt Herr Biondelli aber auch eine reiche Privat-Sammlung von hetrurischen Bronzen, antiken Gläsern, Anticaglien und andern Seltenheiten der klassischen Zeit. Darunter befindet sich ein Unicum, nämlich ein Einsatz-Gewicht des alten Roms, vollständig erhalten, mit der amtlichen Bezeichnung in Silber ausgelegt. Dies schöne Denkmal in antiker Bronçe-Arbeit muss für einen wahren Schatz angesehen werden. Besonders reich ist auch dessen Dactyliothek aus Griechischer und Römischer Arbeit bestehend; doch finden sich hier auch merkwürdige morgenländische Amulete nnd Abraxas, so wie ein Byzantinischer Christus aus der besten Zeit der dortigen Glyptik, in Nefrit.

Digitized by Google

Der unermüdliche Herr Biondelli wohnt in der Brera, so wie der Bibliothekar derselben Herr Rossi, von dessen Verdiensten um die alten Völker Italiens und die Rechtsgeschichte derselben oben die Rede gewesen st, so dass dieser Palast, der den Jesuiten nur zum Luxus diente, jetzt ein wahrhafter Sitz der Wissenschaft geworden ist, die bei jenen nur der Aristokratie vorbehalten war, jetzt aber Gemeingut geworden ist.

Die Bibliothek des Lombardischen Instituts.

Das aus der Zeit der Herrschaft Napoleons I. zuerst zu Bologna, dann in Mailand errichtete Institut für Wissenschaft, Litteratur und Kunst wurde später nach Mailand verlegt, und erhielt am 14. August 1838 seine jetzige Einrichtung, wonach der Staat dazu ausser den prachtvollen Räumen in der Brera jährlich über 12,000 Thaler verwendet, indem 20 Mitglieder davon mit 400 Gulden für etwaige Dienstarbeiten besoldet werden. Der Präsident und Secretair werden auf zwei Jahre gewählt und die Mitglieder ergänzen sich durch eigene Wahl. Alle 14 Tage werden Sitzungen gehalten, und diese Arbeiten gewöhnlich in die Atti dell' Istituto Lombardo de scienze lettere ed arti in 4°. gedruckt. Auch für die Anschaffung der wissenschaftlichen Werke, welcher diese Academie bedarf, sorgt die Regierung, so wie für die nöthigen Modelle für die technischen Wissenschaften. Was aber das Ansehen der Wissenschaften am meisten in dieser reichen Stadt fördert, ist der bedeutende Rang, welcher den Mitgliedern dieses Instituts in der Gesellschaft eingeräumt ist. Dieselben haben den Rang der Regierungsräthe und Obersten und sind hoffähig; so dass die Gesellschaft sich überzeugt, welchen Werth die Regierung auf die Männer der Wissenschaft legt. Es würde in mancher Residenz, wo man glaubt, auf der Spitze der Civilisation zu stehen, sehr auffallen, einen mitunter jungen Gelehrten in der Hof-Uniform den Rang vor den Grafen und Baronen einnehmen zu sehen, die nichts als Lieutnants sind. Obgleich dieses Institut seine Bibliothek erst seit 1838 eingerichtet hat, so ist sie doch bereits bis auf 24,000 Bände angewachsen, bestehend besonders aus den Verhandlungen anderer Academien, da sie mit über 100 derselben in Verbindung steht, so wie aus den wissenschaftlichen Zeitschriften, die von dem Institut in der Zahl von mehr als 100 gehalten werden. Der Doctor v. Curioni ist Conservator dieser sehr anständig aufgestellten Sammlung.

Präsident dieses Instituts ist der Doctor Verga, sehr geachteter medizinischer Schriftsteller, und Secretair der rühmlichst bekannte Geschichtschreiber Cesare Cantu, welcher 1805 geboren, Professor am Gymnasium in Sondrio und Mailand

Digitized by Google

war, als er der Regierung im Jahre 1833 als Theilnehmer der geheimen Verbindung des jungen Italiens verdächtig wurde. Doch das unterbrach seine Studien nicht, in dem Roman Margherita Pusterla hauchte er seine Klagen in der Gefanschaft aus, und schrieb mehrere Lehrbücher für die Jugend, die bis 18 Auflagen erlebten. Da man keine Schuld an dem Professor fand, wnrde er entlassen, und nun lebte er ganz der Wissenschaft. Er schrieb seine Geschichte der Stadt und des Bisthums Como, hierauf seine Geschichte der Lombardei im 17. Jahrhundert, sodann die im 18. Jahrhundert. Endlich trat er mit seinem Hauptwerke auf, seiner Universal-Geschichte in 35 Bänden, von denen sofort ein Wiederabdruck erfolgte, und im Jahre 1847 eine Auflage in 16°. in 3000 Exemplaren; jetzt erscheint schon die 6. Auflage. Nachdrucke erschienen 2 in Palermo, 3 in Neapel, und Uebersetzungen zu Paris, Brüssel, eine deutsche zu Schaffhausen, eine andere in Regensburg, eine spanische zu Madrid, eine andere in Havanna, so wie auch eine englische. Eine Geschichte der Italiener bis auf die neueste Zeit ist ein Meisterstück seiner Kunst vieles zu sagen, was andere nicht vermocht hätten, so dass das Werk, das ebenfalls schon die zweite Auflage erlebt, in der Lombardei zugelassen ist; eben erscheint von diesem fleissigen Schriftsteller eine Geschichte der italienischen Litteratur. (S. Tre Discorsi della storia universale di Cesare Cantu e notizie della sua vita di M. Carletti. Milano 1855.)

Zwei unbekannte liturgische Pergamentdrucke.

Von

Dr. Anton Ruland,

K. Oberbibliothekar zu Würzburg.

In keinem Theile der Bibliographie herrscht noch mehr Unbestimmtheit und Unklarheit als in der Bestimmung liturgischer Drucke des XV. Jahrhunderts, obschon eben diese oft die Hauptursache sind, dass die Typographie Eingang und zwar in solche Städte fand, die geistlichen Fürsten unterworfen waren. Zeuge dessen ist die Würzburger Druckergeschichte [1]). Da ward die treffliche Officin des Jeorius Ryser

1) Das Beste über Würzburgische Buchdruckergeschichte ist die Arbeit des bekannten Benedictiner P. Placidus Sprenger in dem „Litterarischen Magazin für Katholiken etc. Coburg 1792." „Aelteste Buchdruckergeschichte von Würzburg. S. 1—19. 136—151. 257—294." Mit Umgehung dessen, was Dr. Adam Mich. Köl in seiner Nachricht von den ersten Buchdruckern in und aus Würzburg abgedruckt S. 14—16. 21—24. 28—30 der „Artistisch-Literarischen Blätter von und für Franken der

Digitized by Google

auch Georgius Reyser oder Reiser genannt mit Erlaubniss des Fürstbischofs Rudolph von Scherenberg im Jahre 1479 gegründet, deren schöne und bewunderungswürdige Produkte bis heute noch keine würdige bibliographische Beschreibung gefunden haben.

Nichts ist aber auch schwieriger als eine Beschreibung solcher Druckwerke zu geben, zumal bei dem Mangel irgend einer Bezeichnung. Denn bei solchen liturgischen Büchern, namentlich bei Breviarien und Diurnalien, stimmt äusserst selten ein Exemplar mit dem anderen, welche Verschiedenheit ihren Grund darin findet, dass bekanntlich das Breviarium aus 1) dem Psalterium, 2) Lectionarium de tempore, 3) Lectionarium de Sanctis, 4) Commune Sanctorum, 5) Antiphonarium, 6) Hymnarius, 7) Orationes und endlich noch 8) dem „Modus orandi" oder dem sogenannten Directorium chori bestand, welche 8 Theile immer einzeln gedruckt nach der Bequemlichkeit des Besitzers zusammengebunden werden, welcher nun bald No. 8 zuerst, bald No. 1 zuletzt binden liess, oder durcheinander, so dass sich nur der auskennt, der theologische Kenntnisse selbst besitzt.

Andererseits sind viele dieser Drucke, obschon ursprünglich in grossen Auflagen hervorgegangen, durch den täglichen Gebrauch so abgenutzt und hierdurch bei Seite gelegt worden, dass von manchem Drucke vielleicht kein Exemplar mehr existirt, zumal ja ohnehin der Gebrauch dieser nach einem bestimmten Chor sich richtender Bücher ein rein localer war.

Jeder neue Beitrag eines solchen unbekannten Druckes ist eine Bereicherung der Druckergeschichte: und so mögen hier auch zwei Stücke ihre Beschreibung finden.

Beide Exemplare befinden sich in der Büchersammlung des verstorbenen Regierungsrathes Martinengo dahier, welche der Veräusserung entgegen sieht.

I.

Breviarium secundum Chorum Herbipolensem.

Pars hyemalis.

Dieser Pergamentdruck einer seither unbekannten, jedoch jedenfalls aus der Reiser'schen Presse dahier hervorgegange-

---

Professor S. Barthel von Siebold, Würzburg 1808, und Herr Dr. Fr. Reuss im Serapeum. Jahrg. 1840 lieferten verdient die nicht unverdienstliche Arbeit des Schriftsetzers Thomas Welzenbach: „Geschichte der Buchdruckerkunst im ehemaligen Herzogthume Franken und in benachbarten fränkischen Städten. Besonders abgedruckt aus dem Archiv des historischen Vereins. Würzburg b. Thein. 1858" 145 Seiten in 8°. — Erwähnung.

Digitized by Google

nen Ausgabe des Wintertheils eines Würzburgischen Breviariums ist in Grossoctav-Format, $6^1/_2$ Zoll hoch, $4^1/_2$ Zoll breit. Er zählt 374 Blätter ohne Signatur und Custos. Die Blattseite hat 28 fortlaufende Zeilen. Rothe Farbe ist zu den Rubriken und Ueberschriften gebraucht. Ein Calendarium findet sich nicht, sondern der Band beginnt sogleich mit dem Psalterium, welches von Blatt 1—84 reicht, und beginnt:

Dominicis diebus Inuitatorium In manu tua
domine. Omnes fines terre. Pſalmus.
Eatus vir qui nō abijt in cōſilio im
pioꝝ et in via pctoꝝ non ſtetit: et
in cathedra peſtilētie n̄ ſedit sed

u. s. w. Die Cantica sind beigefügt.

Blatt 84ᵇ—94. folgt „Ymnus Auguſtini et Ambroſii“ — die Litaniae und Vigiliae Defunctorum.

Blatt 94ᵇ unbedruckt.

Blatt 95—106. Hymni.

Blatt 107—175.

Incipit cōmune ſanctoꝝ. Et primo in natalici
is apoſtoloꝝ Ad veſpas ſuꝑ ps̄ ferialis an̄.

Blatt 176 unbedruckt.

Blatt 177—314. Das Proprium de tempore.

Blatt 315—374. Das Proprium Sanctorum.

ncipit ordo de feſtiuitatibus ſcōꝝ
p circulū anni pagēdis. u. s. w.

Blatt 374ᵃ beginnt mit „ſacerdotis manū oſcularis. Tu“ und endet in der 23. Zeile mit dem roth gedruckten: feria. ꝛc̄.

Dieser kostbare Druck befand sich bis zur Säcularisation — wie es scheint — in der Bibliothek des Collegiatstiftes Haug in Würzburg, wie demselben, in Folge eines zweiten im XVI. Jahrhundert stattgefundenen Umbindens sich eine kleine Druckschrift auf Papier beigebunden findet, die kaum noch in einigen Exemplaren zu finden sein dürfte. Es ist diese das sogenannte Proprium — oder die Lectionen der besonderen Feste dieser Stiftskirche unter dem Titel:

S V P P L E
MENTVM SECVN-
DVM VSVM ECCLESIAE
Sanctorum Ioannis Baptiſtae
& Euangeliſtae, patronorum in Haugis.
Coloniae
Typis Materni Cholini.
M.D.LXXV.

welche 70 Pag. oder Seiten zählt.

Digitized by Google

Die folgende Schrift ist

II.

Diurnale et Commune Sanctorum
cum suis
psalmis secundum rubricam et chorum Herbipolensem.

Dieser Pergamentdruck einer unbekannten alten Ausgabe ist in Duodez-Format. Das Exemplar, am Ober- und Nebenrande stark beschnitten, ist $4^3/_4$ Zoll hoch, $3^1/_2$ Zoll breit, und zählt 259 Blätter. Signatur und Custos fehlt. Die Blattseite hat 31 fortlaufende Zeilen. Rothe Farbe ist zum Drucke der Rubriken und Ueberschriften gebraucht.

Blatt 1—6 enthält das Würzburger Calendarium.

Blatt 7[a] roth gedruckt enthält die Leseordnung

hyſtoria Deus omnium cum libris Regum
inchoat feria ſexta poſt octās corporis xp̄i niſi

u. s. w.

Blatt 8—53. Psalterium.

Dasselbe ist getheilt und überschrieben nach den Tagzeiten.

Blatt 8 selbst führt die rothe Ueberschrift.

Incipit diurnale et cōmune ſanctō4 cum ſuis
pſ̄ ſcd'm rubricam et chorum herbn̄ pſ̄

worauf sogleich das „Venite exultemus dn̄o.“ folgt. Blatt 21 als am Schlusse der Sonntags Matutin ist der „Hymnus auguſtini ꝛ ambroſii“ eingefügt. Blatt 31 enthält den Psalm „Deus venerſt gentes“. Seine Rückseite ist unbedruckt.

Blatt 32 beginnen die Horae mit der Rubrik:

Ad horas Nota q3 ꝑ circulū anni qn̄ ſpe
ciales aī nō habetur. u. s. w.

Blatt 42[b] beginnen die Vesperae; Blatt 52[b] das „Completorium“.

Blatt 55[b]—66[a] Hymni, denen sich einige „Capitula“ und „Orationes“ anreihen.

Blatt 63—145[a]. Proprium de tempore.

Dasselbe umfasst das ganze Jahr und finden sich die Capitula, Versiculi und die jeweilige „Collecta“ oder Oratio. Die Rubriken sind meist sehr ausführlich.

Blatt 145[b]—225. Proprium de Sanctis.

Auch dieses umfasst das ganze Jahr. Blatt 184 „In sancta nocte Kiliani et ſociorum eius.“

Blatt 226—233. „Sequuntur preces minores“, denen sich die „Conclusiones horarum“ anreihen.

Blatt 234—259.

Incipit cōmune ſancto4. Et primo in nata
licijs apoſtolo4. u. s. w.

Digitized by Google

Blatt 259a hat noch 6 Zeilen:

vt in priori W. super mgt aī u. s. w.
bei omnia ſuauiter. Deo. Aliud caꝑ

Die Rückseite dieses letzten Blattes ist unbedruckt, dafür aber ist ein uraltes Kupferstichlein „S. LAVRENTIVS“ aufgeklebt und auf dem hervorstehenden Pergament geschrieben:

Oben: Rudolph: à Scheren | berg Epiſcopꝰ Wirceburg 1479.

Rechts: Kilianꝰ a Bibra decretorū | doctor Praepoſitꝰ.

Unten: Wilhelmꝰ a Limpurg | SRI | Baro archipincerna| Decanꝰ.

Links: nuentibꝰ hisce piae memoriae | ac regnantibꝰ ſumarium hoc | Diurnum Breviarium in hunc | modum apparatum ac approbatum editum die 20 menſis Septem|bris Anni 1479. Laus deo.

Die Hand des Schreibers gehört dem XVI. Jahrhundert an.

Indessen dürfte dieses Unicum, welches man diesem Inscripte nach vielleicht für ein Product der Reiser'schen Presse aus dem Jahre 1479 halten könnte, kaum dieser Zeit, sondern erst dem Beginne des XVI. Jahrhunderts, am wenigsten aber der Reiserschen, wohl aber einer Lyoner Presse angehören, wo bekanntlich im XVI. Jahrhundert auch liturgische Werke des Bisthums Würzburg gedruckt wurden. Es scheint vielmehr dieses Inscript keine andere Bedeutung als die einer historischen Erinnerung zu haben, dass das erste Würzburger Breviarium im Jahre 1479 gedruckt worden sei, als Rudolph von Scherenberg Bischof, Kylian von Bibra Propst, und Wilhelm von Limpurg Decan des Domstifts war. Denn wirklich enthält das dem ersten Würzburger Drucke, dem unglaublich seltenen Folio-Brevier von 1479 vorgedruckte Privilegium die genaue Angabe: „Rudolfus dei gratia Episcopus Herbipolensis et Francie orientalis dux. Kilianus de Bibra decretorum doctor Propositus. Wilhelmus de Limperg“ u. s. w., indessen das Datum desselben bezeichnet wird: „Datum in ciuitate nostra Herbipolensi Anno Domini milleſimo quadringentesimo ſeptuageſimo nono. die viceſima menſis Septembris.“

Das vorstehende Exemplar selbst gehörte einst der K. Universitätsbibliothek Würzburg, wie aus der eingeklebten Schenkungs-Etiquette des Fürstbischofs Johann Philipp von Greifenklau hervorgeht, scheint von da verschleppt worden zu sein, ward 1824 mit der Büchersammlung des früheren Professors der Philologie Dr. Ferdinand Blümm [1]) versteigert und von

1) Vergleiche: „Verzeichniss der Bücher-Sammlung, welche aus der Verlassenschaft des verlebten Herrn Domkapitulars Ferdinand Blümm, ehemaligen K. Professors an der Julia dahier . . . am 3ten des Aprils l. J. beginnend . . . öffentlich versteigert wird. Würzburg 1824 gedruckt

Digitized by Google

dem Antiquar Louis erkauft, von woher es an Regierungsrath Martinengo überging.

Syrischer Evangelientext.

Die neutestamentliche Textkritik sieht gegenwärtig ihrer Thätigkeit ein neues Feld geöffnet in der Auffindung eines sehr alten syrischen Evangelientextes. Bekanntlich ist gerade der syrische Text wegen seiner Verwandtschaft mit der palästinensischen Landessprache von ganz besonderem Werthe. Um so erfreulicher ist es, einen in Europa noch unbekannten Schatz gehoben zu wissen, der in einem syrischen Kloster in dem Thale der Natron-Seen bis jetzt verborgen lag. Von dorther nämlich brachte der Archidiaconus Tattam im Jahre 1842 mehrere Bände mit, welche er bei einem Besuche des Klosters aus der dasigen Bibliothek erhalten, und bei seiner Rückkehr nach England dem gelehrten Dr. Cureton übergeben hatte. Der eine der Bände, aus acht Pergamentblättern von verschiedener Farbe und Dicke bestehend, enthielt bei näherer Prüfung eine aus sehr früher Zeit herrührende syrische Uebersetzung einzelner Bruchstücke der vier Evangelien. Die Schriftzüge deuten auf verschiedene Abschreiber und verschiedene Zeiten. Nach Art so mancher alten Handschriften, von unkundiger Hand planlos und ohne Verständniss zusammengeheftet, fanden sich auch hier die Blätter willkürlich neben einander ein, ohne Rücksicht auf Format, Inhalt, Schriftzüge u. s. w.

Die ersten, mit grossen Charakteren verzierten Blätter scheinen aus dem 6. oder 7. Jahrhunderte herzurühren. Die aus der Mitte des 3. Jahrhunderts durch Ammonius von Alexandrien eingeführte und von Eusebius in seinen canonibus evangelicis recipirte Eintheilung des evangelischen Textes in κεφάλαια findet sich auch hier und ist durch rothe Initialen bezeichnet. Der Mönch Habibai, welcher diesen Band besessen, hatte ihn laut einer auf der ersten Seite befindlichen Inschrift von alter Hand „dem heiligen Kloster der den Syrern in der Wüste von Scete angehörenden Mutter-Gottes-Kirche geschenkt.“ Am Ende des Bandes steht die Notiz: „Im Jahre 1553 der Griechen (Jahr des Herrn 1221) wurden die dem Kloster der Mutter-Gottes-Kirche der Syrer angehörigen Bücher wieder hergestellt; es geschah in den Tagen der Präsi-

---

bei Joseph Dorbath. 160 Seiten in 8°. In diesem Cataloge findet sich vorliegende Seltenheit in folgender Weise bezeichnet:
S. 145. No. 94 „Diurnale etc. sine titulo sehr alt auf Pergament.“

Digitized by Google

dentschaft des Grafen Johannes, unsers Herrn, und des Basilius, des Oberhauptes des Klosters, und Josephs, unsers Herrn und Verwalters. Möge Gott in seiner Barmherzigkeit sie und alle Brüder reichlich belohnen." Ein hierauf folgendes Gebet schliesst mit den Worten: „Du, Leser dieses Buches, bete für den Sünder, der es schrieb." Dieser Band in seiner lückenhaften Verfassung würde kaum mehr als eine litterarhistorische Merkwürdigkeit geblieben sein, wenn sich nicht aus den übrigen Bänden nach und nach angehörige Blätter durch das sachverständige Auge Cureton's und Pacho's hätten entdecken, und zu einem, wenn gleich unvollständigen, doch kritisch wichtigen Evangelientexte hätten zusammensetzen lassen.

Dass das aufgefundene Manuscript nicht blosse Abschrift der Peschito sei, scheint aus manchen von derselben abweichenden Stellen und Worten hervorzugehen, an welchen wiederholte Rasuren zu bemerken sind. Bis jetzt sind 82½ Blätter aufgefunden, welche Dr. Cureton unter dem Titel herausgegeben hat: Remains of a very Ancient Recension of the four Gospels in Syriac, hitherto unknown in Europe.

Nach dem Athenäum.

Die Königl. Hof- und Staats-Bibliothek zu München.

Ausser der bedeutenden Quatremèreschen Bibliothek hat die Königliche Hof- und Staats-Bibliothek zu München im Verwaltungsjahre 1857—58 einen schätzbaren Zuwachs sowohl an gedruckten Büchern, als an Handschriften, darunter 7734 Bände und 1262 theils grössere, theils kleinere Broschüren erhalten. Hiervon waren 596 Bände und 370 Broschüren Pflichtexemplare, 664 Bände nebst 181 Broschüren aber Geschenke der Königl. Akademie der Wissenschaften. An anderweiten Geschenken waren 286 Bände und 177 Broschüren eingegangen.

Von den hinzugekommenen 102 handschriftlichen Bänden waren 92 angekauft und 10 geschenkt worden. Darunter befinden sich 5 lateinische (zwei auf Pergament aus dem Kloster Tegernsee), 32 deutsche, 5 celtische, 60 orientalische, worunter 9 äthiopische (als Geschenk des Professor Roth), 1 Sanskrit, 3 persische und 47 arabische. Als die wichtigste deutsche Handschrift ist hervorzuheben: die sogenannte Colmarer Handschrift deutscher Meister- und Minnesänger, welche 856 Folioblätter umfasst. Unter den zahlreichen Chroniken erwähnen wir hier besonders eine Chronik von Rothenburg an der Tauber, eine deutsche Uebersetzung der Nürnberger Chronik von Conrad Celtes (16. Jahrh.), eine Abschrift des

Digitized by Google

Sängerbuches der Nürnberger Sängerzunft, so wie das Liederbuch der Colmarer Sängerschule (16. Jahrh.). Unter denen zur celtischen Litteratur gehörigen Handschriften, welche aus dem Nachlasse des gelehrten Professor Zeuss herrühren, befindet sich das mit vielen Zusätzen und Verbesserungen bereicherte Handexemplar der grammatica celtica des Verfassers. An schätzbaren Seltenheiten orientalischer Handschriften empfing die Bibliothek: einen prachtvollen in Persien geschriebenen Koran mit persischem Commentar, ein vollständiges Exemplar der Traditionensammlungen des Bokhari in zwei Foliobänden, und 31 verschiedene Bände von der unter dem Namen Kitâb el aghâni bekannten Sammlung altarabischer Lieder.

Von seltenen ausländischen Druckwerken erwähnen wir das reiche Geschenk, welches der Pascha von Aegypten der Bibliothek mit einer grösseren Sammlung orientalischer Bücher machte, welche in der Staatsdruckerei zu Bulak gedruckt worden sind; ausserdem: sämmtliche in der Druckerei der Custodie des heiligen Landes erschienene Schriften.

Auch die Musik, welche an sich schon durch ihre hervorragenden Seltenheiten sich auszeichnet, erhielt einen grossen Schatz in der berühmten Sammlung des Geheimrath Thibaut zu Heidelberg. Im Ganzen wurden gewonnen an musikalischen Manuscripten 486 Nummern in 577 Bänden, an gedruckten Musikalien 451 Nummern in 683 Bänden.

Die florentinischen Bibliotheken.

Die florentinischen Bibliotheken sollen gegenwärtig eine Umgestaltung erfahren; sie sollen centralisirt werden nach Art des einzigen toscanischen Staatsarchives, welches die übrigen Archive des Landes in sich aufgenommen hat. Die Magliabechiana, Laurenziana, Riccardiana und Marucelliana sollen in eine einzige Bibliothek gewandelt werden. Die verschiedenen Locale werden für jede Bibliothek noch beibehalten, aber Classification und sonstige Einrichtungen werden nach einem einzigen Systeme vorgenommen. Cav. Palermo, Bibliothekar der palatinischen Bibliothek, zu welcher man auf besondere Empfehlungen jederzeit Zutritt hat, ist bereits mit der Prüfung der einzelnen Einrichtungen in den Bibliotheken beschäftigt. Die Magliabechiana ist mit Ausnahme der Festtage täglich bis gegen Abend geöffnet. Zu Gunsten der zahlreichen Beamten wünscht man die Anstalt auch in den Abendstunden benutzen zu können.

Ob neben diesen äusserlichen Abänderungen und Umgestaltungen auch eine innere Reform vorgenommen und na-

Digitized by Google

mentlich dem Mangel an neuen bedeutenden wissenschaftlichen Werken abgeholfen werden wird, steht noch in Frage.

Nachtrag
zu der Geschichte der Grossh. Bibliothek zu Neustrelitz.

(Vgl. Num. 20–22.)

Seit der Abfassung meiner Nachrichten von der hiesigen Grossherz. Bibliothek und ihren litterarischen Seltenheiten hat dieselbe einen so ausserordentlichen Zuwachs erhalten, wie vielleicht nie zuvor. Die Bibliothek des hierselbst am 4. März 1858 gestorbenen geheimen Medicinalrathes Dr. Th. Kortüm ist nämlich durch das landesherrlich genehmigte Geschenk der Wittwe des Verstorbenen unter dem 24. October desselben Jahres an die Grossh. Bibliothek übergegangen. Für die medicinische Litteratur ist dadurch erst die eigentliche Grundlage gewonnen. Die betreffende Bibliothek zählt gegen oder mehr als 1500 Bände, und ist nach dem Urtheile von Kennern äusserst werthvoll. Die Bücher sind bereits der Grossh. Bibliothek eingereiht und jedes einzelne zur Bezeichnung seiner Herkunft mit einem besonderen Stempel versehen worden.

Neustrelitz. *Friedr. Latendorf.*

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Ligurische Historie. In Genua ist diesen Herbst eine Gesellschaft für die Geschichte Liguriens gestiftet worden, zu deren Präsidenten der Padre Marchesi ernannt worden ist, bekannt durch sein Werk über Fiesole. Die Gesellschaft beabsichtigt die Quellen der ligurischen Geschichte aus Archiven und Bibliotheken aufzusuchen und durch den Druck zu veröffentlichen.

Nachdem der Katalog der Universitätsbibliothek zu Leipzig beendet worden, ist dem Oberbibliothekar dieser Anstalt Hofrath Dr. Gersdorf deshalb wie um seiner sonstigen Verdienste um das Münzkabinet der Universität willen von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen das Comthurkreuz II. Klasse des Albrechtsordens, dem Ephorus derselben Bibliothek Professor Dr. Hartenstein das Ritterkreuz des erwähnten Ordens verliehen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Jahresbericht
der
Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg
für 1856,
überreicht
dem Herrn Minister des Kaiserlichen Hofes
von
dem Director der Bibliothek, Mitgliede des Reichsrathes und Staatssecretair
Baron M. von Korff,
und
auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers
bekannt gemacht.

(Fortsetzung.)

b. Für die Abtheilung der Theologie:

1) Nowy zakon czesky. Nürnberg, 1538. (Vom Magister Malyschewitsch).

2) Cyl a praktika pape zencu. Prag, 1608, 4°. (Vom Titulairrath Hilferding).

3) Kopie nektorych Psani. Prag, 1608, 4°. (Von demselben.)

4) Eine Anzahl zum Theil recht seltener Bibeln, z. B. die von Tavernier, London, 1551, folio; Bishop's version, London, 1572, folio; Genevan edition, London, 1594, 4°; Royal version, London, 1616, folio; idem, 1620, 4°. etc. (Von Herrn Eving aus Glasgow).

Digitized by Google

5) Bibeln in mehreren Indischen Sprachen. (Von der Londoner Bibelgesellschaft).

c. Für die Abtheilung der mathematischen und Natur-Wissenschaften:

1) Die Münchener astronomischen Beobachtungen, 1820—54, 35 Bde. 4°. und 8°. (Von der Münchener Akademie der Wissenschaften).

2) Natural history of New-York; Fortsetzung dieses auf Kosten der Nordamerikanischen Regierung erscheinenden Prachtwerkes. (Von der Regierung der Vereinigten Staaten).

3) Medicinische Nationalzeitung, 1798—1837. 47 Bde. 4°.

4) Hartenkeils Medicinisch-chirurgische Zeitung, 1814—38. 90 Bde. 8°. (Beide von dem Commissionair Litow).

d. Für die Abtheilung der typographischen Seltenheiten:

Facsimile-Abdruck des ältesten in England gedruckten Buches: The Game and Playe of the Chesse, by William Caxton, London, 1474. (Von dem Buchhändler Ascher, der diesen Abdruck in einer sehr geringen Anzahl von Exemplaren veranstaltet hat).

e. Für die Abtheilung der Linguistik und altklassischen Litteratur:

Oeuvres d'Horace, de la traduction du P. Senandon, édition royale 1747, — eines der 24 Exemplare, die Friedrich der Grosse von dieser Uebersetzung hat drucken lassen. (Von dem Ehren-Correspondenten Dr. Hoffmann in Hamburg).

f. Für die Abtheilung der schönen Künste und der Technologie:

1) Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker. 4 Bde. Fol. (Von der K. Preussischen Regierung).

2) Schloss Babelsberg. (Von dem Berliner Buchhändler Riegel).

Die eigenen Ankäufe der Bibliothek, in diesem Jahre verhältnissmässig recht bedeutend, hatten eine möglichst gleichmässige Bereicherung sämmtlicher Fächer zum Zwecke. Die wichtigern Erwerbungen waren:

a. Abtheilung der auf Russland bezüglichen Schriften in fremden Sprachen:

1) Margeret. Estat de la Russie. Paris, 1607, 12°. Schönes Exemplar der überaus seltenen Original-Ausgabe, von dem Director der Bibliothek in Paris selbst aufgefunden.

Digitized by Google

2) Einhorn, Historia Lettica. Dorpt, 1649, 4°., bis jetzt nur in drei Exemplaren bekannt.

3) Wahrhaffte und umständliche Beschreibung der Straffe so an dem gewesenen Moscowitischen General Patkul vor Casimir den 10. October 1707 vollzogen worden, 2 Blätter 4°., noch nirgend vorher erwähnt.

4) Rede des justificirten Patkuls, welche er 3 Tage vor seinem Tode aufgesetzet; an den vorbeygehenden Wandersmann, 2 Blätter in 4°.

5) Ausführlicher Bericht von allen dem was bey Einholung und Aufnehmung der Moscowitischen Gross-Gesandtschafft vorgegangen, welche die jetzt regierende czar. Maj., Peter Alexiewitz, an S. Churf. Durchl. zu Brandenburg Friderich den Dritten abgeschicket. Im Jahr 1697, 2 Blätter in 4°.

6) Oratio fratris Vincentii Priboevii de origine successibusque Slavorum (habita a. 1525). Venetiie, 1532, 4°. Von dieser Schrift war bisher nur die italienische Uebersetzung bekannt.

7) Klegliche erbermliche Zeytung und eigentlicher Bericht ansehnlicher, fürnemer und wahrhaffter Personen, auss Wenden, Riga und andern Lifflendischen Orten geschrieben. Nürnberg, 1578, 4°.

8) Moscowitische Niederlag und Belegerung der Statt Wenden. Nürnberg, 1579, 4°.

9) Polnische Zeittung, Beschreibung von jüngster bekriegung und eroberung etlicher Städte und Vestungen, so Königl. Mayst. zu Polln dem Moscovittischen Feind aberhalten. Nürnberg, 1580. 4°.

10) Drey merkliche Relationes. Erste von der Victori Sigismundi III. über der Moscoviter vermainten unüberwindlichen Vestung Smolenzko, etc. Augsburg, 1611, 4°.

11) Nieuw Tijdingh uit Duytslendt ende hoe dat de Cosagghen de stadt Werther in Lijflendt hebben gheplundert ende in Brandt ghesteken. T'Hentwerpen, 1622, 4°.

12) Christlicher Sendbrieff an die Evangelischen Christen in Liefland, Poln, Preussen, Littaw, Churland, geschrieben durch G. Mylium, Leipzig, 1597, 4°.

13) Armeniorum de Trinitate et Filio Dei Christo Jesu confessio ex duabus Armeniorum linguis interpretatione facta. Witebergae, 1570, 8°.

14) Kirchengesänge des griechischen Ritus, vierstimmig gesetzt von dem Kaiserlich Oesterreichischen Organisten Preier und mit griechischem Texte und Vorwort gedruckt zu Wien 1845—47, 3 Bde. 4°, in nicht mehr als 25 Exemplaren (da die Platten beim Drucke beschädigt wurden). Entsprechend den von A. Th. Lwoff vierstimmig eingerichteten russischen Kirchenmelodien, beabsichtigte Preier einen nach dem neuern System der Harmonie geregelten Gesang in die griechischen Kirchen einzuführen, stiess aber auf so starken Widerspruch seitens der griechischen Geistlichkeit, dass er, obgleich unterstützt von dem Könige selbst, dem

Digitized by Google

er sein Werk gewidmet hatte, seinen Zweck nicht erreichte. Es sind fast nur die Griechen in Wien, welche Preier's vierstimmige Gesänge angenommen haben.

15) Allatius de libris ecclesiasticis Graecorum. Parisiis, 1645, 4°. Exemplar mit handschriftlichen Randbemerkungen von Etienne Lemoine.

16) Warhafftiger und bestendiger Bericht, wie es bishero und zu heutiger stunde in Religions sachen im Fürstenthum Churland und Semigaln in Liefland ist gehalten worden. Durch Salomon Henningum. Rostock, 1589, folio; — ausserordentlich selten.

17) 28 sehr seltene Flugschriften von 1721—1810 bezüglich auf Schwedisch-Russische Verhältnisse, besonders auf die Kriege von 1741 und 1788.

18) Kurtzer und warhafftiger Bericht welcher gestalt die vornehme Kauff und Handelstadt Riga in Liefland jungsthin von J. K. M. zu Schweden Gustavo Adolpho zu Wasser und Lande belagert und occupirt. 1622. $1\frac{1}{2}$ Blätter.

19) Lesur, Histoire des Kosaques. *Épreuve.* Paris, 1813. Von diesem Buche theilt das Bulletin du bibliophile belge, Jahrgang 1855. p. 202, die übrigens nicht weiter verbürgte Sage mit, dass es auf Befehl Napoleons I. höchst geheimnissvoll gedruckt sei. Marcell, der Director der Kaiserl. Typographie, hätte das Manuscript zeilenweise zerschnitten und dann von Taubstummen setzen lassen, damit niemand den Inhalt verrathen könnte. Jedenfalls hat die erste Auflage nur in 30 Exemplaren bestanden.

20) Il Demetrio Moscovita, tragedia del Co. Giuseppe Theodoli. Cesena, 1651, 8°. Diese Tragödie ist ebenso wie ihr Verfasser bisher ganz unbekannt gewesen.

21) Breve relacion de la peregrinacion que ha hecho de la mayor parte del mundo Don Pedro Cubero Sebastian, Predicador Apostolico del Assia. Madrid, 1680, 4°. Adelung (Uebersicht der Reisenden in Russland) hat dieses Werk nicht gekannt, in welchem Cubero auf vierzig Seiten von Russland handelt.

22) L'heureux esclave, ou histoire véritable d'un gentilhomme lorrain cidevant capitaine des grenadiers à cheval du Czar, fait esclave par les Tartares à l'affaire du Prouthe le 30. Juin 1711. Metz, 1721, 8°. Original-Ausgabe.

23) Verissima relazione della famosa lega fra Polachi e Moscoviti contro l'armi Ottomane, eccitata nella grande dieta di Polonia dal zelo facondo del Illustr. e Reverend. Signore Monsignor Martelli, Nunzio Apostolico. Venezia, 1680, folio. Herausgegeben von einem gewissen Antonio Torquati und dem Fürsten Kasimir Radzivil gewidmet.

24) A Narrative of the greatest Victory known in the memory of man: being the total overthrow of the great Rebel Stepan Radzin. London, 1671, 4°. Bisher unbekannt.

25) Voyagie of te Ship-vaert van Jan Huyghen van Lin-

Digitized by Google

schoten, van by Noorden om lenges Noorwegen, de Noort caep, Laplant, Vinlant, Ruslandt, zwei Ausgaben, die eine Franeker, 1601, folio — sehr selten, die andere Amsterdam, 1624, folio — bisher gar nicht bekannt.

26) 16 Holländische Broschüren aus den Jahren 1657—1719 bezüglich auf Russland; darunter eine von Klenke, dor, wie bekannt, Gesandter am Hofe des Zaren Alexei Michailowitsch war.

27) Herbersteins Moskowiterische Reise. Basel, 1567, fol. Die einzige Ausgabe, welche der Bibliothek von diesem Werke noch fehlte.

28) Représentation de la fête donnée par S. M. l'Impératrice Mère à S. A. J. Madame la Grande Duchesse Marie, Gr. Duch. Hérédit. de Weimar, son Auguste fille, lors de son séjour à SPbg., le 4. Février 1822, — mit guten Lithographien.

Ausserdem hatte der Director der Bibliothek bei seinem Aufenthalte in Paris die Gelegenheit benutzt, um eine Menge älterer Russland und Polen betreffender Flugschriften, Theaterstücke und dergleichen zu sammeln.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Andersson, Charles J., Reisen in Südwest-Afrika bis zum See Ngami in den J. 1850 bis 1854. Aus dem Schwed. v. Dr. *Herm. Lotze.* (In 2 Bdn.) 1. Bd. Mit 8 Stahlst. in Tondr. v. Alex. Alboth u. zahlreichen (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. Leipzig 1858. geh. 2¾ Thlr.

Böhringer, Frdr., die Kirche Christi u. ihre Zeugen od. die Kirchengeschichte in Biographieen. II. Bd.: Mittelalter. 4. Abth.: 2. Hälfte. A. u. d. T.: Die Vorreformatoren des 14. u. 15. Jahrhunderts. 2. Hälfte: Konrad Waldhauser, Milic v. Kremsier, Matthias v. Janow, Johann Hus, Hieronymus v. Prag [das Konzil v. Konstanz; Gerson; der Hussitismus], Hieronymus Savonarola. gr. 8. Zürich 1858. geh. n. 4⅔ Thlr. (I—II, 4.: n. 24 Thlr. 9 Ngr.)

Brugsch, Privatdoc. Dr. Heinr., geographische Inschriften altägyptischer Denkmäler gesammelt während der auf Befehl Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. v. Preussen unternommenen wissenschaftl. Reise in Aegypten erläutert u. hrsg. 1. Bd. A. u. d. T.: Die Geographie d. alten Aegyptens nach den altägypt. Denkmälern zum ersten Male zusammengestellt u. verglichen mit den geograph. Angaben der heil. Schrift u. der griech., röm., kopt. u. arab. Schriftsteller. Nebst 57 (lith.) Taf. (in hoch 4.) u. 2 (lith.) Karten (in Imp.-Fol.) hoch 4. Leipzig. cart. n. 25 Thlr.

Encyklopädie, allgemeine, der Physik. Bearb. v. *C. W. Brix, G. Decher, F. C. O. v. Feilitzsch, F. Grashof, F. Harms* etc. Hrsg. v. *Gust. Karsten.* 3. Lfg. Lex.-8. Leipzig. geh. (à) n. 2⅔ Thlr.

Gerstaecker, Privatdoc. Dr. A., Bericht üb. die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des J. 1855. gr. 8. Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Digitized by Google

Gottlieb, Prof. Dr. J., Lehrbuch der pharmaceutischen Chemie m. besond Berücksicht. der österreich., preuss. u. sächs. Pharmacopöen. Mit vielen in den Text gedr. Abbildgn. (in Holzschn.) 1. Bd. 2 Hälfte. gr. 8. Berlin. geh. (à Hälfte) n. 1⅓ Thlr.

Guhl, Ernst, die Frauen in der Kunstgeschichte. gr. 16. Berlin 1858. geh. n. 1½ Thlr.

Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie, bearb. v. Prof. Bamberger, Dr. Falck, Prof. N. Friedreich, Prof. Griesinger, Prof. Hasse etc. Red. v. Prof. *Rud. Virchow*. II. Bd. 2. Abth. 2. Hälfte. Erlangen. geh. n. 24 Ngr.
(I, II, 1, 1. IV, 1, 1. V, 1, 1. V. 11, 1. VI. 1. VI, 11, 1 u. 2.: n. 18 Thlr. 22 Ngr.)

Haym, R., Hegel u. seine Zeit. Vorlesungen über Entstehung u. Entwickelung, Wesen u. Werth der Hegel'schen Philosophie. gr. 8. Berlin. geh. n. 2⅔ Thlr.

Heckel, weil. Kustos Jak., u. Prof. Dr. Rud. **Kner**, die Süsswasserfische der östreichischen Monarchie mit Rücksicht auf die angrenzenden Länder bearb. Mit 204 (eingedr.) Holzschn. gr. Lex.-8. Leipzig 1858. geh. n. 8 Ngr.

Hoffmann, Prof. Dr. Carl Heinr. Ludw., das Württembergische Finanzrecht od. die Finanz-Gesetzgebung u. Verwaltung des Württembergischen Staates in ihrem gegenwärtigen rechtlichen Bestande, nach den Quellen dargestellt. (In 2 Bdn.) 1. Bd. gr. 8. Tübingen. geh. n. 3 Thlr. 8 Ngr.

Keplerl, Joa., astronomi, opera omnia edid. *Ch. Frisch*. (In 8 Bdn.) Vol. I. Pars I. Lex.-8. Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Koch-Sternfeld, J. E. Ritter v., die allgefeyerte Dynastie des Babo v. Abensberg; in ihrer Abkunft, Verzweigung u. Gesammtgenossenschaft, in Bayern u. Oesterreich. Aus den bisher gesammelten Ueberlieferungen; im ungleich weitern u. höhern Bereich aber, aus bisher nicht gekannten Quellen, kritisch aufgefasst u. culturgeschichtlich dargestellt. gr. 4. Regensburg. geh. n. 26⅔ Ngr.

Külp, Prof. Dr. Edm., Lehrbuch der Experimental-Physik. [In 4 Bdn.] 2. Bd.: Die Lehre vom Schall u. vom Licht. gr. 8. Darmstadt. geh. n. 2 Thlr.

Levy, Dr. M. A., phönizische Studien. 2. Hft.: I. Hr. Prof. Ewald nochmals als Punier gewürdigt. II. Backsteine, Gemmen u. Siegel aus Mesopotamien m. phöniz. [altsemitischer] Schrift. III. Erklärung sämmtl. neuphöniz. Inschriften. Mit 1 (lith.) Taf. (in qu. Fol.) gr. 8. Breslau. geh. (à) n. 1 Thlr.

Ludwig, Prof. C., Lehrbuch der Physiologie d. Menschen. (In 2 Bdn.) 1. Bd. 1. Abth. 2., neu bearb. Aufl. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 16 Ngr.

Minnesangs, des, Frühling. Hrsg. v. *Karl Lachmann* u. *Mor. Haupt*. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Moleschott, Jac., der Kreislauf des Lebens. Physiologische Antworten auf Liebig's Chemische Briefe. 3. verm. u. verb. Aufl. gr. 12. Mainz. geh. n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Monumenta Zollerana. Urkunden-Buch zur Geschichte d. Hauses Hohenzollern Hrsg. von *Rud.* Frhrn. v. *Stillfried* u. Dr. *Traug. Maercker*. 3. Bd.: Urkunden der Fränkischen Linie. 1332–1363. Imp.-4. Berlin. cart. (à) n. 5 Thlr.

Neuhaeuser, Jos., Cadmillus sive de Cabirorum cultu ac mysteriis antiquissimaeque Graecorum religionis ingenio atque origine. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Niebuhr, Marcus v., Geschichte Assur's u. Babel's seit Phul aus der Concordanz d. alten Testaments, d. Berossos, d. Kanons der Könige u. der griech. Schriftsteller. Nebst Versuchen üb. die vorgeschichtl. Zeit. Mit (4) Karten- u. Plan-Skizzen in eingedr. Holzschn. u. 2 Steintaf. in gr. 8. u. qu. 4.) gr. 8. Berlin. In engl. Einb. n. 3 Thlr.

Digitized by Google

Nizze, Adv. Reinhold, das allgemeine Seerecht der civilisirten Nationen. Mit besond. Hervorhebung d. Hanseatischen, Mecklenburgischen Particular- u. Rostock'schen Statutar-Seerechtes. 1. Bd.: Das öffentliche Seerecht. 2. Hft. gr. 8. Rostock. (à Hft.) n. 1½ Thlr.

Otfrieds v. Weissenburg Evangelienbuch. Aus dem Althochdeutschen übers. v. *Geo. Rapp.* br. 8. Stuttgart 1858. geh. ¾ Thlr.; cart. n. 28 Ngr.

Otte, (Pfr.) Heinr., Glockenkunde. Mit (eingedr.) Holzschn. u. 1 lith. Taf. (in Fol.) Lex.-8. Leipzig 1858. geh. n. 1⅓ Thlr.

Overbeck, J., Geschichte der griechischen Plastik f. Künstler u. Kunstfreunde. Mit Illustr. gezeichnet v. H. Streller, geschnitten v. J. G. Flegel. 4. Lfg. Lex.-8. Leipzig. geh. (à) n. ¾ Thlr.

Reich, Dr. Ed., Lehrbuch der Chemie. Für Studirende u. prakt. Aerzte bearb. Mit Berücksichtig. der österreich. u. preuss. Pharmakopoe. 1. Bd. A. u. d. T.: Medicinische Chemie. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Allgemeine u. anorganische Chemie. Mit 20 in den Text gedr. Holzschn. Lex.-8. Erlangen 1858. geh. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Rüstow, W., Geschichte der Infanterie. (In 2 Bdn.) 1. Bd.: Bis auf den Anfang des 17. Jahrhunderts. gr. 8. Gotha. geh. n. 2 Thlr.

Schmidt, Julian, Geschichte der französischen Literatur seit der Revolution 1789. 1. Lfg. gr. 8. Leipzig 1858. geh. Pränum.-Pr. n. 1 Thlr. 6 Ngr.; Ladenpr. n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Schreiber, Dr. Heinr., Geschichte der Stadt u. Universität Freiburg im Breisgau. 2. u. 3. Lfg. gr. 8. Freiburg im Br. geh. à n. 28 Ngr.

Schwartzenbach, Dr., u. Dr. J. B. **Henkel**, Commentar zur Pharmakopoe für das Königreich Bayern. 1. Hälfte. gr. 8. Würzburg 1858. geh. n. 2⅔ Thlr.

Staeger, J. L., das Fieber u. die neuern Fiebertheorien. Ein kritisch-physiologischer Beitrag zur Fieberlehre. gr. 8. Mitau. geh. 2 Thlr.

Stammer, Dr. K., kurz gefasstes Lehrbuch der Chemie u. chemischen Technologie. Zum Gebrauche als Grundlage beim Unterrichte an Real-, Gewerbe- u. Bergschulen, sowie an allen technischen u. höheren Lehranstalten. gr. 8. Essen. geh. n. 28 Ngr.

Steiner, Dr. Max, über den Amazonen-Mythus in der antiken Plastik. Mit 5 (lith.) Taf. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Versen, Dr. Alex. v., Ob Mineral- ob Stickstofftheorie? auf populäre Weise veranschaulicht u. erläutert f. prakt. Landwirthe u. Pflanzenphysiologen. gr. 8. Königsberg. geh. 1¼ Thlr.

Zarncke, Frdr., die deutschen Universitäten im Mittelalter. Beiträge zur Geschichte u. Charakteristik derselben mitgetheilt. 1. Beitrag. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Zell, Prof. Caroli, opuscula academica latina. gr. 8. Freiburg im Br. geh. 27 Ngr.

ENGLAND.

Analecta Nicaena: Fragments relating to the Council of Nice; the Syriac Text from an ancient MS. in the British Museum; with a Translation, Notes, etc., by B. Harris Cowper. 4to. sewed. 5s.

Aristotle. — The Ethics of Aristotle; Illustrated with Essays and Notes. By Sir Alexander Grant. 2 vols. Vol. 1. 8vo. pp. 264, cloth. 8s. 6d.

Desprez (P. S.) — The Book of Jonah Illustrated by Discoveries at Nineveh. By the Rev. P. S. Desprez. 12mo. pp. 130, cloth. 2s. 6d.

Fordyce (W.) — History and Antiquities of the Country Palatine of Durham: comprising a condensed Account of its Natural, Civil, and Ecclesiastical History; from the Earliest Period to the Present Time. By William Fordyce. 2 vols. demy 4to. half-bound calf. 75s.

Digitized by Google

Metcalfe (F.) — The Oxonian in Norway; or, Notes of Excursions in that Country. By the Rev. Frederick Metcalfe. 2d ed. post 8vo. pp. 380, cloth. 10s. 6d.

Murphy (J. G.) — The Elements of Hebrew Grammar; together with an Appendix on Chaldee Grammar. By James G. Murphey. Crown 8vo. pp. 112, cloth. 5s. 6d.

Nolan (E. H.) — The Illustrated History of the War against Russia. 2 vols. royal 8vo. cloth. 45s.

Robinson (G.) — Contributions to the Physiology and Pathology of the Circulation of the Blood. By George Robinson. Post 8vo. pp. 273, cloth. 6s.

Spurgeon (C. H.) — The Saint and his Saviour; or, the Progress of the Soul in the Knowledge of Jesus. By the Rev. C. H. Spurgeon. 12mo. pp. 470, cl. 6s.

Anzeige.

In der **Hahn'schen Verlags-Buchhandlung in Leipzig** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

HERODOTI HALICARNASSENSIS MUSAE.

Textum ad Gaisfordii editionem recognovit, perpetua tum **Fr. Creuzeri** tum sua annotatione instruxit, commentationem de Vita et Scriptis Herodoti, tabulas geographicas, imagines ligno incisas indicesque adjecit

J. C. F. Baehr.

Editio altera emendatior et auctior.

Volumen secundum. 8 maj. 46 Bogen. Velinpapier. geh. Preis 3⅓ Thlr.

(Der erste Band kostet 4 Thlr. Das Ganze wird wieder in 4 starken Bänden, circa 200 Bogen umfassend, erscheinen und mit zahlreichen Holzschnitten und Charten ausgestattet.)

Es wird gerade jetzt diese ganze neue Bearbeitung der grössten und reichhaltigsten Ausgabe des Herodots durch den Herrn **Geh. Hofrath Dr. Baehr in Heidelberg** um so willkommener und unentbehrlicher sein, nachdem seither durch wissenschaftliche Forschungen und berühmte Reisende so ausserordentlich viel für das bessere Verständniss des Herodots geschehen und ihm dadurch ein ganz neues Licht zugewendet ist.

Der hochverdiente Herr Herausgeber hat die gesammte Literatur Europa's zu diesem Zwecke auf das gewissenhafteste benutzt, und die Verlagshandlung diese neue Ausgabe würdig ausgestattet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Jahresbericht
der
Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg
für 1856,
überreicht
dem Herrn Minister des Kaiserlichen Hofes
von
dem Director der Bibliothek, Mitgliede des Reichsrathes und Staatssecretair
Baron M. von Korff,
und
auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers
bekannt gemacht.

(Fortsetzung.)

b. Abtheilung der typographischen Seltenheiten:

Einige Aldinische Ausgaben, wie: Euripides, 1503, 8°.; Anthologia graeca, 1503, 8°.; Athenaeus, 1514, folio: Manutii Grammaticae Institutiones Graecae, 1515, 8°.; I quattro primi libri di Architettura di Pietro Cataneo Senese, 1554, folio; Faletus, de bello Sicambrico, 1557, 4°.

Eine Anzahl neuerer Prachtdrucke, verziert im Geschmacke mittelalterlicher Handschriften, z. B.: The Floral Souvenir, London, 4°.; Sakontala or the lost ring, Hertford, 1855, 4°.. aus dem Sanscrit übersetzt von Williams; Saphirs Wilde Rosen in einem wohlriechenden Einbande u. s. w.

Digitized by Google

c. Abtheilung der mathematischen und Naturwissenschaften:

Curtis, botanical magazine, 1793—1828, 53 Bde. 8., mit colorirten Kupfern; Cazenave, Maladies de la peau, die 8 ersten Lieferungen, fol.; die Fortsetzung der Annales de Chimie, Série III, 1—45; Paucler und Alton, Vergleichende Geologie, 2 Bde. Grossfolio; Bourgery, Anatomie et chirurgie, Bd. 1—8 fol.; Ehrenberg, Mikrogeologie, Grossfolio; Pohl, Plantae Brasileae, 4 Bde. Grossfolio mit ausgemalten Kupfern; Sturm, Käfer, 18 Bände mit colorirten Kupfern; Tiedemann, Tabulae arteriarum, Grossfolio; das sehr seltene Werk von Brunsfelsius, Herbarum vivae icones, Argentor. 1532, folio; Karsten, Metallurgie, 6 Bde. und Atlas; Haller, Historia stirpium Helvetiae, Bern, 1768, 3 Bde.; Schkuhr, Botan. Handbuch, 8 Bde.; Bischoff, Geologie, 8 Bde.; Siebold, Flora Japonica, 2 Bde. folio; Jacquin, Hortus Schönbrunnensis, Viennae, 1797, 4 Bde. Grossfolio; Nees v. Esenbeck, Genera plantarum florae Germanicae, 25 Hefte folio; Goldfuss, Naturhist. Atlas, 3 Bde. Grossfolio; Müller, Animalcula infusoria; Kiener, Coquilles vivantes, Heft 1—137 nebst Atlas; Paleontographical Society, 8 Bde. 4°.; Ettingshausen, Steinkohlenflore; Kützing, Phycologia; Descourtilz, Flore des Antilles, Paris 1822—29, 8°. mit 600 Abbildungen.

Ausserdem eine grosse Menge medizinischer Schriften von gemeinnütziger Art.

Im Fache der Astronomie: Pearson, Practical astronomy, 3 Bde. 4°.; Zach, Monatliche Correspondenz für Erd- und Himmelskunde, 28 Bde. 8°.; Flamsteed, Atlas coelestis, London, 1753, folio; Plana, Théorie du mouvement de la lune u. a. m.

d. Abtheilung der Geschichte:

Saint-Réal, Histoire de la conjuration des Espagnols contre la République de Venise, Paris, 1795, folio, nur in 65 Exemplaren gedruckt; Messager des sciences historiques etc. de Belgique 1823—53, 27 Bde.; Guizot, Collection des mémoires relatifs à l'histoire de France, 31 Bde.; die Memoiren der Englischen Historical Society, 29 Bde., ursprünglich nur für die Mitglieder dieser Gesellschaft bestimmt; Exploration scientifique de l'Algérie, Bd. 1—17 nebst den ersten 139 Lieferungen des Atlasses; Roberts, Views in the Holy Land, 4 Bde. folio; Stillfried, Alterthümer und Kunstdenkmale des Hauses Hohenzollern, 4 Lieferungen folio; Cook, Recollections of a tour in the Jonian Islands, Greece and Constantinople, Grossfolio; Edwards, Sketches in Scinde; Piranesi, Vasi etc., 1778, 2 Bde. folio; Murphy, The Arabian Antiquities of Spain; Martin, The civil costume of England from the conquest to the present time, 4°.;

Digitized by Google

Ferrario, Il costume antico e moderno, 17 Bde.; Grote's Geschichte von Griechenland, im Englischen Original und in deutscher Uebersetzung.

e. Abtheilung der Jurisprudenz und Politischen Oekonomie:

Parliamentary Debates from 1803—1852, London, 190 Bde. 8°.; Statutes at large, from magna Charta to George III, 40 Bde. 4°.; dazu eine sehr bedeutende Anzahl nicht so bändereicher und kostspieliger, aber gleichwohl unentbehrlicher Werke.

f. Abtheilung der orientalischen Sprachen:

1) Sanscrit: Discours prononcé au Collège Royal de France, à l'ouverture du cours de langue et de littérature Sanscrite, par Chézy, Paris 1815. Mit dieser Rede wurde die erste Lehrstelle für Sanscrit in Europa eröffnet; The Sauhita of the Black Yajur Veda, with the commentary of Madhava Acharya, Calcutta 1854; Translation of several principal books etc. of the Veds by Rajah Rammohun Roy. London, 1832; Brahma-Vaivartu Purani, edidit Stenzler, Berlin, 1829; Markandeya Purana, edidit Banerjea, Calcutta, 1855; De nonnullis Padma-Purani capitibus, edidit Wolcheim, Berlin, 1831; Kalidasa's Sakontala, herausgegeben von Williams. Hertford, 1853; Malavika et Agnimistra, Dramen von Kalidasa, herausgegeben von Tulberg, Bonn, 1840; desselben Dichters: Meghu-Duta, Ausgaben Wilson's, London, 1843 und Gildenmeisters, Bonn, 1841; Ritusanhara, mit lateinischer und deutscher Uebersetzung von Bohlen, Leipzig, 1840; Kumarasambhava, ed. Stenzler, Berlin, 1839. Somit besitzt die Bibliothek alles was bisher von Alt-Indiens Shakespeare bekannt geworden; so wie ferner noch Atharva-Veda-Sauhita. Ausgabe Roth's, Berlin, 1855 und die Fortsetzung der Bibliotheca Indica in dem verflossenen Jahre erworben wurden.

2) Verschiedene Indische Sprachen: Dhammupadam. Text Pali mit lateinischer Uebersetzung von Fausböll, Kopenhagen, 1855; Grammatik der Tamulischen Sprache, Englisch von Renius herausgegeben, Madras, 1846; Thomsons Lexicon der Urdu-Sprache, Serampore, 1838; Lake's Birmanisches Wörterbuch, Kalkutta, 1841, 4°.

Ausserdem sind zahlreiche Textausgaben und die neuesten Hülfsmittel zum Studium des Arabischen, Persischen, Syrischen, Koptischen, Türkischen, Mandschurischen und Chinesischen, sowie nicht minder für verschiedene Amerikanische und Ozeanische Sprachen, als: Dahota, Tagala, Ghili, Fedge, Malaisch und Grönländisch, alle in den letzten fünfundzwanzig Jahren darüber erschienene Schriften angeschafft worden.

Digitized by Google

g. Abtheilung der Schönen Künste und der Technologie.

Zur Geschichte der zeichnenden Künste: Landon, Vie des peintres, 10 Bde.; Weale, Divers works of early masters in christian decorations, 2 Bde.; Zahn, Auserlesene Verzierungen aus dem Gesammtgebiete der bildenden Kunst; desselben Ornamente aller klassischen Kunst-Epochen; Boisserée, Denkmale der Baukunst vom VII. bis zum XIII. Jahrh. am Niederrhein; Kallenbach, Atlas zur Geschichte der deutschmittelalterlichen Baukunst in 86 Tafeln; Heideloff, Les ornements dy moyen âge; Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte, neue Ausgabe von 1855 nebst Atlas; desselben Kleine Schriften und Geschichte der Baukunst; Singer, Researches on playing cards; Faber, Conversations-Lexicon für bildende Kunst, 6 Bde. 8°.

Zur Technik: Encyclopédie d'architecture, in monatlichen Heften, 1850—55; Die badische Eisenbahn, Carlsruhe, 1853, 2 Bde. folio; Chenevard, Album de l'ornementiste, folio; desselben: Nouveau recueil des décorations intérieures, folio, und La mosaique, nouveau recueil de dessins, folio; Transactions of the society for the encouragement of art, manufactures and commerce, London, 1783—1845, 61 Bde. 8°; The civil engineer and architects journat, 13 Bde. 4°; Hoffstadt, Gothisches A. B. C. Buch, folio; Grüber, Vergleichende Sammlung für christliche Baukunst; Gärtner, Ausgeführte Gebäude Münchens, folio; Entwürfe aus der Sammlung des Architectenvereins zu Carlsruhe, fol.; Vorlegeblätter für Baumeister, folio; Eisenlohr, Ornamentik, folio; Zinkguss-Ornamente, 2 Bde. 4°; Steinhauser, Verzierungen für Architectur, Zimmerdekoration und Eleganz. 4°. u. s. w.

Musikalische Werke: Marx, Die Lehre von der musikal. Composition, und von demselben: Die Musik des XIX. Jahrhunderts, 1856; Winterfeld, Ueber den evangelischen Kirchengesang. Von demselben Verfasser: Gabrieli und sein Zeitalter, und Zur Geschichte der heiligen Tonkunst. Von Kiesewetter: Geschichte der europäisch-abendländischen Musik; Ueber die Musik der neueren Griechen; Schicksale und Beschaffenheit des weltlichen Gesanges. Ferner Lambillotte, Esthétique, théorie et pratique du plain-chant; Häuser, Geschichte des christlichen Kirchengesanges; Forkel's Geschichte der Musik; Dlabaz biographisches Lexikon böhmischer Künstler u. s. w.

Kupferwerke: Gallerie de la duchesse de Berri, 2 Bde. fol.; Gallerie du Duc de d'Orléans, 2 Bde. fol.; Rubens, Gallerie du Luxembourg; Kaulbachs Gallerie zu Shakespeare u. s. w.

Technologische Schriften: Putsche, Allgemeine Encyclopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen, 16 Bde. 8°. und Behlen, Real- und Verbal-Lexicon der Forst- und Jagdkunde, 7 Bde. 8°.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Antiquarius, denkwürdiger u. nützlicher rheinischer, welcher die wichtigsten u. angenehmsten geograph., histor. u. polit. Merkwürdigkeiten d. ganzen Rheinstroms etc. darstellt. Von e. Nachforscher in histor. Dingen (*Chrn. v. Stramberg*). Mittelrhein. II. Abth. 6. Bd. 5. Lfg. u. III. Abth. 5. Bd. 1. Lfg. gr. 8. Coblenz. geh. à ⅔ Thlr.
(I, 1—IV, 5. II, 1—VI, 5. u. III, 1—V, 1.: 47¾ Thlr.)

Arnold, Frdr., der herzogl. Palast v. Urbino gemessen, gezeichnet u. hrsg. Mit erläuterndem Texte. 6. (Schluss-)Lfg. Imp.-Fol. Leipzig. baar (à) n. 6⅔ Thlr.

Aeschyli Eumenides. Ad cod. ms. emendata. gr. 8. Gotha. geh. n. ⅔ Thlr.; in engl. Einb. n.n. 1 Thlr.

Baldinotti, Caesaris, de metaphysica generali liber singularis. Editio romana novis curis emendata et expolita. gr. 8. Romae 1856. (Leipzig.) geh. n. 1½ Thlr.

Bardeleben, Dir. Prof. Dr. A., Lehrbuch der Chirurgie u. Operationslehre, m. freier Benutzung v. Vidal's Traité de pathologie externe et de médecine opératoire, besonders f. das Bedürfniss der Studirenden bearb. Mit mehr als 500 in den Text gedr. Holzschn. 2. Ausg. 2. Lfg. gr. 8. Berlin. geh. 1¼ Thlr. (1. 2.: 2 Thlr.)

Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur. (I. Abth.) 36. Bd. A. u. d. T.: Lohengrin. Zum erstenmale kritisch hrsg. u. m. Anmerkgn. versehen v. Prof. Dr. *Heinr. Ruckert.* gr. 8. Quedlinburg 1858. 1½ Thlr.; Velinp. 1⅔ Thlr.
(I, 1—12. 13c—36. II, 1—3. III, 1.: 87½ Thlr.; Velinp. 107½ Thlr.)

Bippart, Geo., Hellas u. Rom. Ein Grundriss d. klassischen Alterthums f. die studierende Jugend. (In 2 Bdn.) 1. Bd.: Land u. Volk, Staat u. Familie, Religion u. Cultus der Hellenen. gr. 8. Prag 1858. geh. 1½ Thlr.

Boutigny, M. G. H., Studien üb. die Körper im sphäroidalen Zustande. Neuer Zweig der Physik. Nach der 3. Aufl. des franz. Orig. übers. v. *M. Arendt.* Mit 27 (eingedr.) Holzschn. gr. 8. Leipzig 1858. geh. n. 1⅔ Thlr.

Czoernig, Karl Frhr. v., Ethnographie der oesterreichischen Monarchie. Mit 1 ethnograph. (chromolith.) Karte in 3 Bl. (in Imp.-Fol.) Hrsg. durch die k. k. Direction der administrativen Statistik. 1. Bd. 1. Abth. u. 2. u. 3. Bd. gr. 4. Wien. cart. n. 18 Thlr.

Delitzsch, Prof. F., Commentar zum Briefe an die Hebräer. Mit archäologischen u. dogmatischen Excursen üb. das Opfer u. die Versöhnung. gr. 8. Leipzig. geh. n. 4⅓ Thlr.

Egger, Dr. Jos. Geo., die Foraminiferen der Miocän-Schichten bei Ortenburg in Nieder-Bayern. Mit 11 (lith.) Taf. gr. 8. Stuttgart. geh. n. 1 Thlr.

Erdmann, Prof. Dr. Joh. Ed., Vorlesungen üb. akademisches Leben u. Studium. gr. 8. Leipzig 1858. geh. n. 2 Thlr.

Fallou, Frdr. Alb., Anfangsgründe der Bodenkunde. gr. 8. Dresden. geh. n. 28 Ngr.

Fresenius, Geh. Hofr. Dir. Prof. Dr. C. Remig., Anleitung zur quantitativen chemischen Analyse od. die Lehre v. der Gewichtsbestimmung u. Scheidung der in der Pharmacie, den Künsten, Gewerben u. der Landwirthschaft häufiger vorkommenden Körper in einfachen u. zusammengesetzten Verbindungen. Für Anfänger u. Geübtere bearb. 4. sehr verb. u. verm. Aufl. Mit in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. Braunschweig. geh. n. 3⅜ Thlr.

Digitized by Google

Gesenius, weil. Consist.-R. Prof. Dr. Wilh., hebräisches u. chaldäisches Handwörterbuch üb. das alte Testament. 2. Thl.: ב—ת. 5. Aufl. besorgt v. Prof. Dr. *Frz. Ed. Chr. Dietrich.* Lex.-8. Leipzig. geh. (à) 2 Thlr.

Grani Liciniani, Gai, annalium quae supersunt ex codice ter scripto musei Britannici Londinensis nunc primum ed. Dr. *Kar. Aug. Frid. Pertz.* Accedit tabula (lith.) gr. 4. Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Hahn, Missionar C. Hugo, Grundzüge einer Grammatik des Hereró [im westl. Afrika] nebst einem Wörterbuche. Lex.-8. Berlin. geh. n. 2⅔ Thlr.

Held, Prof. Dr. Jos., System d. Verfassungsrechts der monarchischen Staaten Deutschlands m. besond. Rücksicht auf den Constitutionalismus. 2. Thl.: System des geltenden, den deutschen constitutionellen Monarchien gemeinsamen Staatsverfassungsrechts. Lex.-8. Würzburg. geh. n. 2 Thlr. 21 Ngr. (cplt.: n. 4 Thlr. 18 Ngr.)

Hermann, Prof. Dr. Karl Fdr., Lehrbuch der griechischen Antiquitäten. 2. Thl. A. u. d. T.: Lehrbuch der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen. 2. Aufl., unter Benutzg. v. des Verf. Handexemplar bearb. v. Prof. Dr. *Carl Bernh. Stark.* 2 Abthlgn. gr. 8. Heidelberg. geh. 2 Thlr.

Herr, Prof. Dr. Jos. Ph., Lehrbuch der höheren Mathematik. 2 Bde. gr. 8. (1. Bd.: Die algebraische Analysis u. die analyt. Geometrie in der Ebene enth.) Wien. geh. n. 4 Thlr.

Hrotsvitha, Werke. Hrsg. v. Conservator Dr. *K. A. Barack.* gr. 8. Nürnberg 1858. geh. 2⅔ Thlr.

Kaiser, Bankdirekt. Simon, die Wissenschaft des schweizerischen Rechtes. I. (Abth.) A. u. d. T.: Schweizerisches Staatsrecht in 3 Büchern dargestellt. 1. Buch; die individuellen Rechte. gr. 8. St. Gallen 1858. geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

Naturgeschichte der drei Reiche. Zur allgemeinen Belehrg. bearb. v. *G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard, F. S. Leuckart u. F. S. Voigt.* Botanik [Anhang]. A. u. d. T.: Wörterbuch der beschreibenden Botanik od. die Kunstausdrücke, welche zum Verstehen der phytographischen Schriften nothwendig sind. Lateinisch-deutsch u. deutsch-latein. bearb., alphabet. geordnet u. erklärt v. Dr. *Gieb. Wilh. Bischoff.* 2. verb. u. verm. Aufl. m. Berücksicht. der neueren botan. Schriften bearb. v. Prof. Dr. *J. A. Schmidt.* gr. 8. Stuttgart. geh. 1 Thlr.

Palacky, Frz., Geschichte v. Böhmen. Grösstentheils nach Urkunden u. Handschriften. 4. Bd. Das Zeitalter Georgs v. Podebrad. 1. Abth. Die Zeit v. 1439 bis zu K. Ladislaws Tode 1451. gr. 8. Prag. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr. (I—IV, 1.: n. 10 Thlr. 14 Ngr.)

Quellensammlung zur Geschichte d. Hauses Hohenzollern hrsg. v. Conservator Dr. *C. A. H. Burkhardt.* 1. Bd. A. u. d. T.: Das funfft merckisch Buech d. Churfuersten Albrecht Achilles. gr. 8. Jena. geh. n. 2 Thlr.

Ribbeck, Ferd., Donatus u. Augustinus od. der erste entscheidende Kampf zwischen Separatismus u. Kirche. Ein kirchenhistor. Versuch. [1. Hälfte.] gr. 8. Elberfeld. geh. n. 1⅔ Thlr.

Romberg, Prof. Dr. Mor. Heinr., Lehrbuch der Nervenkrankheiten des Menschen. 3. Aufl. 1. Bd. A. u. d. T.: Pathologie u. Therapie der Sensibilität- u. Motilität-Neurosen. 3. Abth. gr. 8. Berlin. geh. n. 1⅔ Thlr. (1. Bd. cplt.: n. 5⅔ Thlr.)

Stammer, Dr. Carl, chemisches Laboratorium. Anleitung zum Selbstunterrichte in der Chemie. 3. Thl. gr. 8. Giessen. geh. n. ⅔ Thlr. (cplt. n. 1⅔ Thlr.)

Steinbeck, Geh. Bergrath Aemil, Geschichte des schlesischen Bergbaues, seiner Verfassung, seines Betriebes. 2. Bd.: Geschichte d. Bergbetriebes bis 1769. gr. 8. Breslau. geh. 1⅓ Thlr. (cplt.: 3¼ Thlr.)

Digitized by Google

Tacitus, Cornelius. Erklärt v. *Karl Nipperdey*. 2. Bd : Ab excessu divi Augusti XI — XVI. Mit den Varianten der Florentiner Handschrift u. der Rede des Claudius. 2., verb. Aufl. gr. 8. Berlin. geh. ¾ Thlr. (1. 2.: 1 Thlr. 14 Ngr.)

Testamentum, novum, tetraglotton. Archetypum graecum cum versionibus vulgata latina, germanica Lutheri et anglica authentica in usum manualem edendum curaverunt *C. G. G. Theile* et *R. Stier*, DD. Editio II. Lex.-8. Bielefeld 1858. geh. 3 Thlr.

Thiersch, Frdr., Epikrisis der neuesten Untersuchungen d. Erechtheums auf der Akropolos zu Athen. [Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akad. der Wiss. I. Cl. VIII. Bd. II. Abth.] gr. 4. München. geh. n. 2 Thlr.

—— über das OIKHMA bei Pausanias. Eine Beilage zur Epikrisis der neuesten Untersuchungen d. Erechtheums. [Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akad. der Wiss. I. Cl. VIII. Bd. II. Abth.] gr. 4. Ebd. geh. n. ⅓ Thlr.

Ueberweg, Privatdoc. Dr. Frdr., System der Logik u. Geschichte der logischen Lehren. gr. 8. Bonn. geh. n. 1⅔ Thlr.

Vergil's Gedichte. Erklärt v. *Th. Ladewig*. 2. Bdchn.: Aeneide Buch I—VI. 3. Aufl. gr. 8. Berlin. geh. ⅓ Thlr.

Vespasiani, Prof. Phil., de sacri pallii origine disquisitio. Lex.-8. Romae 1856. (Leipzig.) geh. n. 24 Ngr.

Vidal's, Peire, Lieder. Hrsg. v. Conservator Dr. *Karl Bartsch*. 8. Berlin. geh. n. 2 Thlr.

Voit, Dr. Karl, physiologisch-chemische Untersuchungen. 1. Hft. gr. 8. Augsburg. ½ Thlr.

Wagner, Dr. Adph., Beiträge zur Lehre v. den Banken. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Wallmann, Inspect. J. C., die Formenlehre der Namaquasprache. Ein Beitrag zur südafrikanischen Linguistik. 12. Berlin. cart. n. ¾ Thlr.

Weber, Minist.-R. Dir. Dr. Karl v., Aus vier Jahrhunderten. Mittheilungen aus dem Haupt-Staatsarchive zu Dresden. [In 2 Bdn.] 1. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. 2¼ Thlr.

Ziemssen, Privatdoc. Dr. Hugo, die Electricität in der Medicin. Studien. Mit 4 lith. Taf. (wovon 3 in Tondr.) Lex.-8. Berlin. geh. n. ⅝ Thlr.

ENGLAND.

Abbott (J. S. C.) — History of King Philip, Sovereign Chief of the Wampanoags; including the Early History of the Settlers of New England. By John S. C. Abbott. Fcp. 8vo. with engravings. (New York), pp. 410, cloth. 5s.

Arnold (T.) — The Miscellaneous Works of Thomas Arnold, D.D., Collected and Republished. 2d edit. 8vo. pp. 500, cloth. 12s.

Bellingham (O.) — A Treatise on Diseases of the Hearth. 8vo. (Dubl.), pp. 620, cloth. 12s. 6d.

Campbell (Lord) — Lives of the Lord Chancellors and Keepers of the Great Seal of England, from the Earliest Times till the Reign of George IV. By John Lord Campbell. 41st edition. 10 vols. Vol. 10, crown 8vo. pp. 402, cloth. 6s.

Croker (J. W.) — Essays on the Early Period of the French Revolution. By the late Right Hon. John Wilson Croker. Reprinted from the "Quarterly Review," with Additions and Corrections. 8vo. pp. 560, cloth. 15s.

Euripides — Fabulae Quatuor: scilicet, Hippolytus Coronifer; Alcestis; Iphigenia in Aulide; Iphigenia in Tauris. Ad Fidem Manuscriptorum ac Veterum Editionum emendum, et Annotationibus instruxit Jacobus Henricus Monk. Editio nova. 8vo. (Cambridge.) pp. 440, cl. 12s.

Digitized by Google

Euripides — Hippolytus Coronifer. Ad Fidem Manuscriptorum ac Veterum Editionum emendavit, et Annotationibus instruxit Jacobus Henricus Monk. Editio sexta. 8vo. (Cambridge) pp. 114, cl. 5s.

Foss (E.) — The Judges of England: with Sketches of their Lives, and Miscellaneous Notices connected with the Courts of Westminster from the Time of the Conquest. By Edward Foss. Vols. 5 and 6, 8vo. pp. 1060, cloth. 28s.

Goodwin (H.) — A Commentary on the Gospel of St. Matthew. By the Rev. Harvey Goodwin. Post 8vo. (Cambridge.) pp. 576, cl. 12s.

Gosse (P. H.) — Omphalos: an Attempt to Untie the Geological Knot. By Philip Henry Gosse. Post 8vo. pp. 370, cloth. 10s. 6d.

Gray (F.) — Automatic Mechanism as applied in the Construction of Artificial Limbs in Cases of Amputation. By Frederick Gray. With upwards of One Hundred Illustrative Cases and Correspondence. 2d edit. 8vo. pp. 226, cloth. 7s. 6d.

Gregory (W.) — A Handbook of Inorganic Chemistry, for the use of Students. By William Gregory. 4th edition. crown 8vo. pp. 356, cloth. 6s. 6d.

Harper (L.) — Preliminary Report of the Geology and Agriculture of the State of Mississippi. By L. Harper, LL.D. 8vo. (Jackson), plans, maps, &c. pp. 357, cloth. 14s.

Livingstone (D.) — Missionary Travels and Researches in South Africa; including a Sketch of Sixteen Years' Residence in the Interior of Africa, and a Journey from the Cape of Good Hope to Loanda on the West Coast, thence across the Continent, down the River Zambesi to the Eastern Ocean. By David Livingstone. 8vo. pp. 690, cloth. 21s.

Morgan (R. W.) — The British Kymry; or, Britons of Cambria: Outlines of their History and Institutions, from the Earliest to the Present Times. By the Rev. R. W. Morgan. 12mo. (Ruthin), pp. 290, cloth. 2s. 6d.

Porter (J. A.) — First Book of Chemistry and Allied Sciences; including an Outline of Agricultural Chemistry. By John A. Porter, MA. MD. 12mo. (New York), pp. 301. half-bound. 4s.

Schaff (P.) — Germany; its Universities, Theology and Religion: with Sketches of Neander, Tholuck, Olshausen, Hengstenberg, Twesten, Nitzsch, Müller, Ullmann, Rothe, Dorner, Lange, Ebrard, Wichern, and other distinguished German Divines of Age. By Philip Schaff, D.D. Crown 8vo. (Philadelphia), cloth. 7s. 6d.

Smith (R. S.) — Manual of Linear Perspective, Perspective of Form, Shade and Shadow, and Reflection. By R. S. Smith. 8vo. (New York), plans, pp. 86, cloth. 9s.

Sullivan (J.) — Cumberland and Westmoreland, Ancient and Modern: the People, Dialect, Superstitions, and Customs. By J. Sullivan. 8vo. pp. 172, cloth. 4s. 6d.

Testament. — The New Testament: consisting of the Greek Text of Scholz; with the Readings, both Textual and Marginal, of Griesbach and the Variations of the Editions of Stephens, 1550, Beza, 1598, and the Elzevir; with the English Authorised Version and its Marginal Renderings. 4to. pp. 620, cloth. 10s. 6d.

Warren (G. K.) — Explorations in the Dacota Country in the Year 1855. By Lieut. G. K. Warren. 8vo. (Washington), maps, &c. pp. 82, sewed. 10s. 6d.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Februar. № 3. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Jahresbericht
der
Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg
für 1856,
überreicht
dem Herrn Minister des Kaiserlichen Hofes
von
dem Director der Bibliothek, Mitgliede des Reichsrathes und Staatssecretair
Baron M. von Korff,
und
auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers
bekannt gemacht.

(Fortsetzung.)

B. Karten, Musikalien, Kupferstiche und Zeichnungen.

Die seit einigen Jahren in der Bibliothek angelangte und bereits sehr reiche Sammlung volksthümlicher Holzschnitte (sogenannter Lindenbastbilder) wurde durch ein neues Geschenk des Wirkl. Staatsraths Dahl, bestehend in 123 Blättern und 71 Abdrücken von Sprüchen und Mährchen mit dergleichen Bildern, vervollständigt.

Ferner erhielt die Bibliothek zum Geschenke: von Herrn G. Abbot aus Nordamerika, 4 Aquatinta-Blätter nach Katskill von Smilli gestochen, darstellend den Lebensweg des Menschen; —

Digitized by Google

von dem Wiener Buchhändler Paterno, ein schönes Bildniss der jetzigen Kaiserin von Oesterreich avant la lettre; — von HH. Lewitzki und Schpakowski hieselbst, die photographischen Portraits von 24 jetzt lebenden russischen Litteratoren und dem kürzlich verstorbenen berühmten Componisten Glinka; — von dem Ehren-Correspondenten Dr. Hoffmann zu Hamburg: eine grosse Sammlung in Kupfer gestochener Bildnisse von mehr oder weniger berühmten Hamburgern, — vom Hofrath Stassow, 15 Photographien nach Handzeichnungen, die Karl Brülow in Rom hinterlassen u. s. w.

Auf Kosten der Bibliothek wurden angeschafft, als Anfang einer demnächst zu vervollständigenden Sammlung, verschiedene photographische Abdrucke von Kunstwerken aller Art, als: der Dürerschen und Rembrandtschen Kupferstiche; der antiken Bauwerke Athens; der Nürnberger Basreliefs von Kraft u. s. w.

C. Handschriften und Autographe.

Se. Majestät der Kaiser geruhten der Bibliothek zu überweisen:

1) Ein kirchenslawisches Evangelienbuch, in Kursivschrift des XVI. Jahrhunderts, 8°., welches im Jahre 7106 (1598) von Nikita Grigorjewitsch Stroganow der Mariä-Empfängniss-Kirche, auf einem seiner Erbgüter an der Kama verehrt worden war. Sr. Kaiserlichen Majestät wurde dieses Manuscript von einem Comptoirbeamten der Jugo-Knaufschen Fabrik Namens Nikolajew dargebracht, der dafür eine goldene Uhr empfing.

2) Die Sr. Kaiserlichen Majestät von der Israelitischen Kaufmannschaft gewidmete Krönungs-Ode, hebräisch und russisch mit goldenen Buchstaben geschrieben, in einem ebenso reichen als geschmackvollen Einbande von durchbrochener und erhobener Arbeit in Silber, Gold und Email. Dies werthvolle Kunstwerk ist nach der Zeichnung des Architekten Stelb von Sasikow ausgeführt.

An kirchenslawischen und russischen Handschriften wurden geschenkt: von dem Vorsteher des Rostowschen Borisoglebskischen Klosters Amphiloch, 1) Sechs Handschriften, darunter ein Evangelienbuch in folio, in Halbfractur vom Jahre 6969 (1461). — Von der verwittweten Geheimräthin Frolow-Bagreew, gebornen Gräfin Speranski 2) Hinterlassene Papiere des Grafen M. W. Speranski. — Von dem Ehrenmitgliede der Bibliothek S. D. Poltoratzki, 3) Schriftstücke aus dem Nachlasse Kuban's, eines bekannten russischen Schriftstellers des vorigen Jahrhunderts, als: ein Originalbrief Ssuworows an ihn, mehrere Briefe von Georg Konisski, Bischof von Mohilew, vom Grafen Panin, von Kropkin u. s. w. — Von A. S. Dargomyshski, 4) Autographe der russischen Componisten Glinka, Struiski, Aliabiew und Warlamow. — Vom Hofrath La-

Digitized by Google

quiere, 5) Eine slawonische Handschrift, Kloster-Rechnungen aus den Jahren 1725 und 1726, geschrieben mit Cyrillischen und Lateinischen Buchstaben und aufgefunden in dem Benedictiner-Kloster zu Natizi, einem Flecken Slawoniens. — Von dem Ehrenmitgliede der Bibliothek Reichskanzler Graf Nesselrode, 6) drei Schreiben des Grafen M. M. Speranski.

An Handschriften in fremden Sprachen; Von dem Oberbibliothekar Minzloff, 1) Die Gellertsche Fabel vom Zeisig, von Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin Alexandra Feodorowna Höchsteigenhändig aufgezeichnet für Ihren Enkel den Grossfürsten Cäsarewitsch. — Von dem Bibliotheks-Redacteur Kossowitsch, 2) Bahawat-Gita, eine Sanscrit-Handschrift mit Miniaturen verziert. — Vom Hofrath Stassow, 3) Die Copie des sogenannten Hagiopolites, eines griechischen Manuscriptes der Pariser Bibliothek, das von der Griechischen Kirchenmusik handelt. — Von dem Riasanschen Erzbischof Gabriel, 4) Eine Sammlung polnischer und lateinischer Schriftstücke aus den Jahren 1581 und 1582, bezüglich auf die Belagerung Pskows durch Stephan Batory und auf andere Zeitereignisse. — Von dem Commissionair der Bibliothek Cluzel, 5) das freiherrliche Patent des Generals Leval, unterzeichnet von Napoleon den 1. Juni 1808. — Von dem Director der Bibliothek, 6) ein Schreiben Alexander von Humboldt's. — Von den HH. Dargomyshski, Stassow und Serow, 7) Autographe von Schoberlechner, Fetis, Scarlatti, Berlioz und Liszt. — Von dem General-Major Duhamel, 8) Eigenhändiges Schreiben König Ludwig des XVIIIten an den Hofrath Duhamel, gegeben zu Mitau. — Von J. K. Hunke, 9) Sechs Schottische Lieder, von Beethoven's Hand geschrieben für eine Singstimme, Piano, Geige und Violoncell. Eines dieser Lieder ist noch unedirt. — Von dem Mitgliede des Reichsrathes L. G. Seniawin, 10) „Hurrah!" Gedicht von Th. N. Glinka, in Mandschurischer Uebersetzung. — Von dem Junker der Marine-Artillerie Sagulajew, 11) Mémoire sur la guerre de 1805, 2 Bde. fol., angeblich von dem Fürsten Metternich verfasst und von dem ehemaligen russischen Gesandten am Wiener Hofe Chanykow abgeschrieben. — Von dem Oberbibliothekar Posselt, 12) Ein Aufsatz geschrieben im J. 1723 von Koet, Schwedischem Gesandten am russischen Hofe, über das Bündniss der sechs Mächte gegen Peter den Grossen. — Von dem Ehrencorrespondenten Dr. Hoffmann, 13) Ein und zwanzig Briefe des ehemaligen Russischen Gesandten v. Struve. — Von dem Reichskanzler Graf Nesselrode, 14) Ein Schreiben Talleyrand's an den Grafen M. M. Speranski.

Von der Bibliothek selbst wurde angekauft: 1) Eine Autographen-Sammlung, namentlich 3 von König Friedrich Wilhelm III., 10 von Schelling, 5 von Schiller, einzelne von Göthe, H. Heine, Mozart, Beethoven, von König Louis Philipp, Joseph Napoleon, Pichegru, Hudson Lowe, Bolivar u. s. w. 2) Suso's

Digitized by Google

Ewige Weisheit Gottes, angeblich 1382 geschrieben. 71 Bl. in 4°. 3) Zwei und dreissig Original-Briefe des Archäologen Millin an die Herzogin Dorothea von Kurland, geborene Gräfin Medem, datirt vom October 1807 bis zum Novembor 1815. 4) Zwei sehr seltene Handschriften in der noch wenig bekannten Batta-Sprache, auf Baumrinde. (Siehe Beschreibung und Facsimile derselben bei Junghuhn, die Battaländer auf Sumatra. Berlin, 1845. p. 256.) 5) Sieben Handschriften aus der Jungmannschen Bibliothek, worunter Czechische Predigten aus dem XVIten Jahrhunderte; ein medizinisches Werk, O nemocech téla lidského, aus dem XVten Jahrhunderte; O sprawedlnosti a práwu vom Jahre 1602 u. s. w.

D. Allgemeine Uebersicht der neuen Erwerbungen.

Gedruckte Bücher u. s. w.

Auf Allerhöchsen Befehl und Verfügung der Oberbehörde	282	Bände.
Von den Censurbehörden	5878	Numm.
Von den Zollämtern	2017	—
Geschenke von Privat-Personen	5065	—
Gekauft aus eigenen Mitteln	12,595	—
Eingetauscht gegen Dubletten	1255	—
	27,092	—

Karten, Musikalien, Kupferstiche u. s. w.

Geographische Karten und Pläne	52	Numm.
Kupferstiche, Lithographien u. s. w.	1615	—
Musikstücke	852	—
Kalligraphische Hefte	31	—
	2,550	—

Handschriften und Autographen.

Auf Allerhöchsten Befehl	2	Numm.
Von den Zollämtern	25	—
Von Privatpersonen geschenkt	241	—
Gekauft	26	—
	294	—

Die eigenen Ankäufe der Bibliothek, einschliesslich der Transportkosten, beliefen sich auf die Summe von 18,735 R. 75½ K.

Auf Buchbinderarbeit, an mehr als 8000 Bänden, wurden über 3000 R. S. verwendet.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Actorum, novorum, academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum vol. XXVI. pars I. Et. s. t.: Verhandlungen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. 26. Bd. 1. Abth. Mit 30 Steindrucktaf. (wovon 7 color. u. 2 in Tondr. in gr. 4., qu. Fol., qu. gr. Fol. u. qu. Imp.-Fol.) gr. 4. Breslau u. Bonn. geh. n. n. 10 Thlr.

Anecdota graeca. Tomus I. Et. s. t.: Sancti patris nostri Maximi Confessoris de variis difficilibus locis SS. PP. Dionysii et Gregorii ad Thomam V. S. librum ex codice ms. Gudiano descripsit et in latinum sermonem interpretatus post I. Scoti et Th. Gale tentamina nunc primum integrum ed. *Franc. Oehler.* gr. 8. Halle. geh. n. 2⅔ Thlr.

Arago, Franc., Oeuvres complètes publiées d'après son ordre sous la direction de J. A. Barral. Tome XIV. gr. 8. Paris. Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr.

Beck, Regimentsarzt Dr. Bernh., klinische Beiträge zur Histologie u. Therapie der Pseudoplasmen, nebst e. Berichte üb. die vom März 1851 bis Juli 1857 in Rastatt ausgeführten Operationen. gr. 8. Freiburg im Br. geh. ¾ Thlr.

Bibliotheca geographica. Verzeichniss der seit der Mitte d. vorigen Jahrhunderts bis zu Ende d. J. 1856 in Deutschland erschienenen Werke üb. Geographie u. Reisen m. Einschluss der Landkarten, Pläne u. Ansichten. Hrsg. v. *Wilh. Engelmann.* Mit e. ausführl. Sach-Register. 2. Hälfte. Lex.-8. Leipzig 1858. geh. Nachberechnung: n. ⅓ Thlr. (cplt.: n. 4 Thlr.)

—— graeca curantibus *Frid. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost.* B. Scriptorum orat. pedestris vol. VIII. Et. s. t.: Xenophontis opera omnia. Recensita et commentariis instructa. Vol. II.: De Socrate commentarii. Recognovit et explanavit Rect. Dr. *Raphael Kühner.* gr. 8. Gotha. geh. 2 Thlr.

—— dieselbe. B. Scriptorum vol. XX sect. I. Et. s. t.: Platonis opera omnia. Recensuit, prolegomenis et commentariis illustravit *Godofr. Stallbaum.* Vol. V. Sect. I. cont. Lachetem, Charmidem, Alcibiadem utrumque. Editio II. multo auctior et emendatior. gr. 8. Ebd. geh. 1½ Thlr.

Cotta, Prof. Bernh., geologische Fragen. Mit in den Text gedr. Holzchn. 1. Hälfte. gr. 8. Freiberg. geh. n. 1 Thlr.

Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. VIII. Bd. gr. 4. qu. gr. Fol. u. qu. Imp.-Fol. Wien. geh. n. 5 Thlr. 4 Ngr. (I—VIII.: 61 Thlr. 24 Ngr.)

Eschenbach, Wolfr. v., Parcival. Rittergedicht. Aus d. Mittelhochdeutschen zum ersten Male übers. v. San-Marte [Alb. Schulz]. 2 Bde. 2. verb. Aufl. 8. Leipzig 1858. geh. n. 4 Thlr.; in engl. Einb. m. Goldschn. n. 4⅔ Thlr.

Förstemann, bibliothekar lyc.-lehr. Dr. Ernst, altdeutsches namenbuch. 2. Bd. Ortsnamen. 3. Lfg. gr. 4. Nordhausen. geh. (à Lfg.) n. 1 Thlr.

Frauenstädt, Dr. Jul., Briefe über natürliche Religion. 8. Leipzig 1858. geh. n. 1⅓ Thlr.

Freyer, C. F., neuere Beiträge zur Schmetterlingskunde m. Abbildgn. nach der Natur. 115. u. 116. Hft. (od. 7. Bd. 15. u. 16. Hft.) Mit 10 illum. Kpfrtaf. 4. Augsburg. à n. 1 Thlr.

Digitized by Google

Gildemeister, Dr. C. H., Johann Georg Hamann's, des Magus in Norden, Leben u. Schriften. 2. Bd. gr. 8. Gotha. geh. (à) n. 2 Thlr.

Handbuch, kurzgefasstes exegetisches, zum Alten Testament. 12. Lfg. A. u. d. T.: Die Bücher Exodus u. Leviticus. Erklärt v. Prof. Dr. *Aug. Knobel.* gr. 8. Leipzig. geh. 2½ Thlr.
(1—12. 14—16.: 22 Thlr. 29½ Ngr.)

Hesychii Alexandrini lexicon post Joannem Albertum recensuit *Maur. Schmidt.* Vol. I. Facs. III. hoch 4. Jena. geh. (à Fasc.) n. ⅔ Thlr.

Korff, Staatssecret. Baron v., die Thronbesteigung d. Kaisers Nicolaus I. Auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. d. Kaisers Alexander II. verfasst. Officielle Ausg. 2. Aufl. gr. 8. Frankfurt a. M. geh. 27 Ngr.

Müller, Prof. Dr. Joh., Lehrbuch der Physik u. Meteorologie. Theilweise nach Pouillet's Lehrbuch der Physik selbstständig bearb. 5. umgearb. u. verm. Aufl. Mit ca. 1500 in den Text gedr. Holzschn., farbigen u. schwarzen Kpfrtaf. 1. Bd. 7. u. 8. Lfg. [Schluss d. 1. Bdes.] gr. 8. Braunschweig. geh. à n. ⅓ Thlr.

Neilreich, Oberlandesgerichts-R. Aug., Flora v. Nieder-Oesterreich. Eine Aufzählung u. Beschreibung der im Erzherzogth. Oesterreich unter der Enns wild wachsenden od. in Grossem gebauten Gefässpflanzen, nebst e. pflanzengeograf. Schilderg. dieses Landes. (In ca. 9 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. Wien 1858. geh. n. 1 Thlr.

Nesselmann, G. H. F., die orientalischen Münzen des akademischen Münzcabinets in Königsberg beschrieben. gr. 8. Leipzig 1858. geh. n. 2 Thlr.

Panofka, Th., über merkwürdige Marmorwerke d. königl. Museums zu Berlin. [Aus den Abhdlgn. d. k. Akad. der Wiss. zu Berlin 1857.] Mit 6 Kpfrtaf. gr. 4. Berlin. cart. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Perthes, Prof. Clem. Thdr., Frdr. Perthes Leben nach dessen schriftlichen u. mündlichen Mittheilungen aufgezeichnet. 3 Bde. 4. Aufl. gr. 8. Gotha. geh. n. 3 Thlr.; in engl. Einb. n. 4 Thlr.

Quenstedt, Prof. Fr. Aug., der Jura. Mit 3 Uebersichtstaf., 42 (eingedr.) Holzschn. u. Atlas von 100 Taf. 4. (Schluss-)Lfg. Lex.-8. Tübingen 1858. geh. Subscr.-Pr. n. 3 Thlr. 6 Ngr.
(cplt.: Subscr.-Pr. n. 10 Thlr.; Ladenpr. n. 12 Thlr.)

Redtenbacher, Dr. Ludw., Fauna austriaca. Die Käfer. Nach der analyt. Methode bearb. 2., gänzl. umgearb., m. mehreren Hunderten v. Arten u. m. der Charakteristik sämmtl. europ. Käfergattungen verm. Aufl. 5. u. 6. Hft. Lex.-8. Wien. à n. 1 Thlr.

Renaud, Hofrath Prof. Dr. Achill, Lehrbuch d. Gemeinen Deutschen so wie des in der Allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung enthaltenen Wechselrechts. 2. verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Giessen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Rudorff, Adf. Frdr., römische Rechtsgeschichte. Zum akademischen Gebrauch. In 2 Bdn. 1. Bd. Rechtsbildung. gr. 8. Leipzig. geh. 1⅔ Thlr.

Schmid, Dr. Geo. Vict., die säcularisirten Bisthümer Teutschlands. (In 2 Bdn.) 1. Bd. gr. 8. Gotha 1858. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Segesser, Ant. Phil. v., Rechtsgeschichte der Stadt u. Republik Lucern. 3. Bd. 2. Lfg. [od. 13. Buch: Die Staatsverwaltung während der drei letzten Jahrhunderte.] gr. 8. Lucern. geh. 24 Ngr.
(I—III, 2: 8 Thlr. 12 Ngr.)

ENGLAND.

Adams (R.) — A Treatise on Rheumatic Gout, or Chronic Arthritis of all the Joints. By Robert Adams. 8vo. cloth, and plates folio. 21s.

Aitken (W.) Handbook of the Science and Practice of Medicine. By William Aitken. Post 8vo, pp. 860, cloth. 15s

Digitized by Google

Atkinson (T. W.) — Oriental and Western Siberia: a Narrative of Seven Years' Explorations and Adventures in Siberia, Mongolia, the Kirghis Steppes, Chinese Tartary, and Part of Central Asia. By Thomas William Atkinson. Royal 8vo. pp. 620, cloth. 42s.

Bonomi's Nineveh and its Palaces. New edition, revised and considerably enlarged, both in matter and plates; including a full Account of the Assyrian Sculptures recently added to the National Collection. Post 8vo. upwards of 300 fine engravings, cloth. 5s.

Boscobel (The) Tracts relating to the Escape of Charles the Second after the Battle of Worcester, and his subsequent Adventures. Edited by J. Hughes. 2d edit. 8vo. pp. 390. cloth. 16s.

Buckland (F. T.) — Curiosities of Natural History. By Francis T. Buckland. 12mo. pp. 320, cloth. 6s.

Carpenter (W. B.) — The Microscope and its Revelations. By William B. Carpenter. 2d edit. 12mo. pp. 720, cloth. 12s. 6d.

Dufferin (Lord) — Letters from High Latitudes; being some Account of a Voyage in the Schooner Yacht, "Foam," to Iceland, Jan Mayen, and Spitzbergen, in 1856. By Lord Dufferin. 2d edit. post 8vo. pp. 410, cl. 21s.

Ellicott (C. J.) — A Critical and Grammatical Commentary on St. Pauls Epistles to the Philippians, Colossians, and to Philemon; with a revised Translation. By C. J. Ellicott. 8vo. pp. 282, cloth. 10s. 6d.

Galbraith (J. A.) **Haughton** (S.) — Manual of Euclid, Books 1, 2, and 3. By Joseph A. Galbraith and Rev. Samuel Haughton. 2d edit. 12mo. pp. 122, sewed. 2s.

Gregory (W.) — A Handbook of Chemistry, Inorganic and Organic; for the Use of Students. By William Gregory. 4th edit. post 8vo. pp. 1030, cloth. 18s.

Holden (H. A.) — Foliorum Silvula: being Select Passages for Translation into Latin Elegiac and Heroic Verse. Arranged and edited by Herbert Ashton Holden. Part 1, 6s.; Part 2, 7s. 6d. post 8vo. cl.

Hutton (J.) — A Familiar Account of the Thugs and Dacoits, the Hereditary Garotters and Gang Robbers of India. By James Hutton. Post 8vo. pp. 170, cloth. 5s.

Knapp (A. J.) — Roots and Ramifications; or, Extracts from Various Books, Explanatory of the Derivation or Meaning of Divers Words. By Arthur John Knapp. 12mo. pp. 160, cloth. 4s.

Lowndes's Bibliographer's Manual of English Literature; comprising an Account of Rare, Curious, and Useful Books published in England since the Invention of Printing: with Bibliographical and Critical Notices and Prices. New edit. revised and enlarged. To be completed in 8 parts, forming 4 vols. post 8vo. Vol. 1, Part 1. 3s. 6d.

Lukis (W. C.) — An Account of Church Bells; with some Notices of Bells and Bell Founders: containing a Copious List of Founders, a Comparative Scale of Tenor Bells, and Inscriptions from nearly 500 Parishes in Various Parts of the Kingdom. By Rev. William C. Lukis. 8vo. pp. 146, cloth. 6s.

Macaulay (Lord). — The History of England from the Accession of James the Second. By Lord Macaulay. Vol. 1, crown 8vo. pp. 454, cloth. 6s.

Macfarlane (C.) — History of British India, from the Earliest English Intercourse. By Charles Macfarlane. 3d edit., with Continuation to the Fall of Delhi and the Relief of Lucknow. 12mo. pp. 650, cl. 5s.

Milman (H. H.) — History of Latin Christianity, including that of the Popes to the Pontificate of Nicholas V. By Henry H. Milman, D.D. 2d edit. 6 vols. 8vo. cloth. 72s.

Mundy (G. C.) — Our Antipodes; or, Residence and Rambles in the Australien Colonies: with a Glimpse of the Gold Fields. By Lieut.-Col. G. C. Mundy. 4th edit. post 8vo. pp. 282, boards. 2s.

Munford (G.) — An Analysis of the Domesday Book of the County of Norfolk. By Rev. George Munford. 8vo. pp. 138, cloth. 10s. 6d.

Digitized by Google

Nash (D. W.) — Taliesin; or, the Bards and Druids of Britain: a Translation of the Remains of the Earliest Welsh Bards, and an Examination of the Bardic Mysteries. By D. W. Nash. 8vo. pp. 341, cloth. 14s.

Normanby (Marquis). — A Year of Revolution; from a Journal kept in Paris in 1848. By the Marquis of Normanby. 2 vols. 8vo. pp. 900, cloth. 24s.

Rogers (S. B.) — An Elementary Treatise on Iron Metallurgy up to the Manufacture of Puddled Bars, built upon the Atomic System of Philosophy; the Elements operated upon being estimated according to Wollaston's Hydrogen Scale of Equivalents, &c. &c. By Samuel Baldwyn Rogers. 8vo. pp. 528, cloth. 25s.

Scott (G. G.) — Remarks on Secular and Domestic Architecture, Present and Future. By George Gilbert Scott. 8vo. pp. 290, cloth. 9s.

Wight (G.) — Geology and Genesis: a Reconcilation of the Two Records. By the Rev. George Wight. 12mo. pp. 296, cloth. 5s.

Williams (C. G.) — A Handbook of Chemical Manipulation. By C. Greville Williams. Post 8vo. pp. 580, cloth. 15s.

Williams (W.) — Commentary on the Book of the Prophet Isaiah. By the late William Williams. 8vo. pp. 370, cloth. 7s. 6d.

Wrigley (A.) — A Collection of Examples and Problems, in Pure and Mixed Mathematics; with Answers and Occasional Hints. By Rev. Alfred Wrigley. 4th edit. 8vo. pp. 314, boards. 8s. 6d.

Wylie (J. A.) — Ruins of Bible Lands: a Journey over the Region of Fulfilled Prophecy. By the Rev. J. A. Wylie. 12mo. (Glasgow), pp. 280, cloth. 2s. 6d.

Anzeigen.

Bei **Martinus Nijhoff** im Haag ist erschienen:

Monumens typographiques des Pays-Bas au XVe siècle. Collection de fac-simile d'après les originaux conservés à la Bibliothèque Roy. de la Haye et ailleurs. Publiée par J. W. Holtrop, Bibliothécaire en chef de la Bibliothèque Roy. 3e Livraison. gr. in-4to. Planche 13—18. (Gravure en bois de la première moitié du 15e siècle faite en Hollande; la 2e éd. du Speculum; 3e éd. de la Biblia Pauperum; fragments de Donats en xylogr.; impressions inconnues, etc. etc.). Prix de la livraison. 3 Thlr.

Nederlandsche Bibliographie. 1858.

Verzeichniss aller literarischen Erscheinungen im Königreich der Niederlande. Pro Jahrg. von 15 à 20 Nro. (à 8 S.) Mit Titel und Register. 15 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

28. Februar. № 4. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Jahresbericht
der
Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg
für 1856,
überreicht
dem Herrn Minister des Kaiserlichen Hofes
von
dem Director der Bibliothek, Mitgliede des Reichsrathes und Staatssecretair
Baron M. von Korff,
und
auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers
bekannt gemacht.
(Schluss.)

V. Bibliographische Arbeiten.

Aus den Katalogisations-Arbeiten ergaben sich folgende Resultate für das Jahr 1856:

1) In der Abtheilung der Russischen Litteratur:

Ein alphabetischer und Standorts-Katalog der epischen und lyrischen Poesie, der Landwirthschaft und mechanischen Künste, sowie der Medizin.

2) In der Abtheilung der Handschriften:

Ein alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher seit 1850 von der Bibliothek erworbenen Autographe, nebst kurzen biographi-

Digitized by Google

schen Nachrichten Dieses Supplement-Verzeichniss umfasst 605 Autographe von 252 verschiedenen Personen.

3) In der Abtheilung der Russland betreffenden Schriften in fremden Sprachen:

Ein systematisch geordneter Zettel-Katalog, um dessen Vollendung sich der Hofrath Stassow ein um so anerkennenswertheres Verdienst erworben, als er, nicht im Dienste der Bibliothek stehend, diese Arbeit unentgeltlich, nur aus patriotischem Interesse für die Sache übernommen.

4) In der Abtheilung der Naturwissenschaften und der Mathematik:

Systematische Special-Kataloge der Zoologie, Entomologie, Botanik, Mineralogie, Alchimie und Chimie, der Astronomie, der Seefahrts- und Kriegswissenschaften.

5) In der Abtheilung der Polygraphie und Litterar-Geschichte:

Die alphabetischen und Standorts-Kataloge der Zeitschriften sowie der Litterar-Geschichte und Bibliographie.

6) In der Abtheilung der Schönen Wissenschaften:

Der systematische Katalog der deutschen Litteratur.

7) In der Abtheilung der Incunabeln und bibliographischen Seltenheiten:

Drei systematische Special-Kataloge, welche den Inhalt sämmtlicher Ausstellungen der Bibliothek (mit Ausnahme derer im Manuscripten-Saale und der kirchenslawischen) umfassen, und im Drucke zu erscheinen bestimmt sind unter dem Titel: Description des collections spéciales de la Bibliothéque Impériale Publique: I. Exposition des Bibles en toutes langues. II. Raretés typographiques et littéraires. III. Exemplaires historiques et reliures remarquables. Die Anlegung dieser Sammlungen und die Beschreibung derselben verdankt die Bibliothek dem Ober-Bibliothekar Minzloff.

Unabhängig von diesen Katalogisations-Arbeiten, hat sich die Bibliothek anheischig gemacht, einer der gelesensten hiesigen Monatsschriften (den von Herrn A. A. Krajewski redigirten Отечественныя записки) ein genaues Verzeichniss aller von den Censur-Behörden empfangenen, also aller im Inlande erscheinenden Schriften zu liefern. Diese laut Weisung des Directors von dem Registrator der Bibliothek Meshow angefertigten Verzeichnisse erscheinen seit Januar 1856 monatlich als bibliographische Beilage der genannten Zeitschrift und sind als der erste Versuch,

Digitized by Google

dem in der Russischen Litteratur immer fühlbarer werdenden Mangel eines bibliographischen Journals abzuhelfen, mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden.

Ausser den vorhin erwähnten uneigennützigen Bemühungen des Hofraths Stassow, und dem unermüdlichen bibliographischen Bienenfleisse, mit welchem das Ehrenmitglied der Bibliothek, der in Europa bekannte „Bibliophile russe", Herr Poltorazki, für unsere Büchersammlung thätig ist, haben wir noch dankend der Beihülfe zu erwähnen, welche der Bibliothek gelegentlich von verschiedenen hiesigen Gelehrten zu Theil geworden, namentlich von dem Ehrenmitgliede der Bibliothek Akademiker Kunik, sowie von den bereits oben genannten Akademikern Brosset, Ssresnewski und Schiefner, und dem Priester der Kasanschen Kathedrale Magister Moroschkin, welcher letztere mit Genehmigung Sr. Heiligkeit des Metropoliten Gregorius die Beschreibung der alten kirchenslawischen Drucke der Bibliothek übernommen.

Mit ganz besonderer Erkenntlichkeit muss hier auch der Name eines sehr geachteten auswärtigen Bibliographen, des Redacteurs der in Hamburg erscheinenden Litterärisch kritischen Blätter Dr. Hoffmann, genannt werden. Herr Hoffmann führt den Titel eines Ehrenkorrespondenten der Kaiserlich Oeffentlichen Bibliothek mit der That, indem seine Nachforschungen und Mittheilungen im Interesse unserer Anstalt das Maass gewöhnlicher Gefälligkeiten weit überschreiten.

VI. Benutzung der Bibliothek.

Nach dem Abschlusse des Friedens vermehrte sich die Zahl der Leser wiederum sehr beträchtlich. Es wurden im Laufe des Jahres 2875 Leserbillete vertheilt (im Jahre 1855 nur 2232) und im Ganzen 27,866 mal (die des vorigen Jahres 23,755 mal) [1]) benutzt. Die Bändezahl der gelesenen Bücher belief sich auf 51,593 (im Jahre 1855 auf 32,446), wovon 37,003 in russischer und 14,590 in fremden Sprachen.

Unter den ausländischen Gelehrten, welche im verflossenen Jahre die Bibliothek besuchten und benutzten, nennen wir die Herren Lappenberg, Imanuel Miller und Paulin Paris.

Die Bibliothek hatte das Glück den Besuch Seiner Kaiserlichen Hoheit des Herzogs Nicolaus von Leuchtenberg, den 6. April, Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Grossfürsten Cäsarewitsch und seines erlauchten Bruders des Grossfürsten Alexander Alexandrowitsch, den 10. April, sowie Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Grossfürstin Maria Pawlowna, verwittweten Grossherzogin von Sach-

1) Im vorigen Jahresberichte war diese Zahl durch einen Druckfehler in 32,755 verwandelt.

Digitized by Google

sen-Weimar, den 17. Juli, zu empfangen; auch ward ihr die Ehre zu Theil II. HH. den Prinzen Nicolaus von Nassau, den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen und den Herzog Leopold von Hohenzollern in ihren Mauern zu sehen, sowie fast alle namhafte Fremde, die im vergangenen Sommer nach St. Petersburg gekommen, unter andern Admiral Napier, den Sardinischen Gesandten Herzog Broglio, den Päpstlichen Nuntius Fürsten Chigi, die Herzoge Zagarello und Finno aus Rom, die französischen Generale Leboeuf, Dumont und Frossart.

Mit Genehmigung Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter machten die oberen Klassen des adeligen Fräulein-Instituts, den 25. Februar, der Bibliothek einen Besuch und nahmen daselbst, nachdem sie alle Säle durchwandert und die zur Schau gestellten Sehenswürdigkeiten betrachtet hatten, ein Frühstück ein.

Im Ganzen wurde das Innere der Bibliothek von 1863 Personen unter der Leitung eines erklärenden Beamten in Augenschein genommen.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der mathemat.-physikalischen Classe der Königl. Bayer. Akad. der Wissenschaften. VIII. Bd. 1. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXXI. Bd.] gr. 4. München. geh. n. 2⅔ Thlr.

—— der philosoph.-philologischen Classe der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. VIII. Bd. 2. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXXIII. Bd.] gr. 4. Ebd. geh. n. 2⅔ Thlr.

Andersson, Charles J., Reisen in Südwest-Afrika bis zum See Ngami in den J. 1850 bis 1854. Aus den Schwed. v. Dr. *Herm. Lotze*. 2. Bd. (Schluss.) Mit 8 Stahlst. in Tondr. v. Alex. Alboth, u. zahlreichen (eingedr.) Holzschn. nebst 1 (lth.) Karte (in qu. Imp.-Fol.) Lex.-8. Leipzig 1858. geh. (à) 2¾ Thlr.

Archiv für die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands. Hrsg. v. der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft. I. Serie. Mineralogische Wissenschaften, nebst Chemie, Physik u. Erdbeschreibung. 1. Bd. 3. [Schluss-] Lfg. [Mit 3 Steindrtaf.] Lex.-8. Dorpat. geh n. 2 Thlr.
(I, 1. II, 1, 1—4.: n. 8 Thlr.)

Arago, Franç., Oeuvres complètes publiées d'après son ordre sous la direction de *J. A. Barral*. Tome IX. gr. 8. Paris. Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr.

Barth, Dr. Heinr., Reisen u. Entdeckungen in Nord- u. Central-Afrika in den J. 1849 bis 1855. Tagebuch seiner im Auftrage der Brittischen Regierung unternommenen Reise. 3. Bd. Mit (3 in Kpfr. gest.) Karten (in qu. Fol. u. gr. Fol.), (eingedr.) Holzschn. (u. 1 Holsschntaf. in 4.) u. (16 chromolith.) Bildern. gr. 8. Gotha. In engl. Einb. (à) n. 6 Thlr.; Pracht-Ausg. (à) n. 12 Thlr.

Bibliotheca graeca curantibus *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost*. A. Poetarum vol. XI. Et. s. t.. Euripidis tragoediae. Recensuit et commentariis in usum scholarum instruxit Prof. *Aug. Jul. Edm. Pflugk*. Vol. I. Sect. IV. continens Heraclidas. Editio II., quam curavit *Reinhold Klotz*. gr. 8. Gotha 1858. geh. 18 Ngr.

Digitized by Google

Blumberger, W., Grundzüge einiger Theorieen aus der neueren Geometrie in ihrer engeren Beziehung auf die ebene Geometrie. Mit 21 (lith. Taf.) gr. 8. Halle 1858. geh. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Bluntschli, Dr. (J. C.), Geschichte der Republik Zürich. Fortgesetzt u. beendigt v. *J. J. Hottinger*. 3. Bd. 2. Abth.: Vom Ausbruche des 30jähr. Krieges bis zur helvetischen Staatsumwälzung. gr. 8. Zürich. geh. 24 Ngr. (cplt.: 4 Thlr. 28 Ngr.)

Bode's, J. E., Anleitung zur Kenntniss d. gestirnten Himmels. Hrsg. v. Dr. *C. Bremiker*. 11. verm. u. verb. Ausg. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. Berlin 1858. geh. n. ⅓ Thlr.

Büchner's, M. Gfried., biblische Real- u. Verbal-Hand-Concordanz od. exegetisch-homilet Lexicon. Durchgesehen u. verb. v. (Superint. Consist.-R.) Dr. *Heinr. Leonh. Heubner*. 11. Aufl. (In 8 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. Braunschweig 1858. geh. ⅙ Thlr.

Chelius, Geh.-R. Prof. Dr. Max Jos., Handbuch der Chirurgie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. 2 Bde. 8., verm. u. verb. Orig.-Aufl. gr. 8. Heidelberg. geh. n. 10 Thlr.

Czoernig, Karl Frhr. v., Ethnographie der oesterreichischen Monarchie. Hrsg. durch die k. k. Direction der administrativen Statistik. 1. Bd. 1. Abth. u. 2. u. 3. Bd. gr. 4. Wien, cart. Ausg. m. 1 chromolith. Karte in qu. Imp.-Fol. n. 12⅔ Thlr.

Doebereiner, Dr. Frz., die Lehren v. den giftigen u. explosiven Stoffen der unorganischen Natur, welche im gewerblichen u. häuslichen Leben vorkommen. Populär bearb. gr. 8. Dessau 1858. geh. 1 Thlr.

Dolch, Osk., Geschichte d. deutschen Studententhums v. der Gründung der deutschen Universitäten bis zu den deutschen Freiheitskriegen. Ein historischer Versuch. 8. Leipzig 1858. geh. n. 1⅓ Thlr.

Erichson, Dr. W. F., Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. Fortgesetzt v. Prof. Dr. *H. Schaum*, Dr. *G. Kraatz* u. *H. v. Kiesenwetter*. 1. Abth. Coleoptera. 2. Bd Bearb. v. Dr. *G. Kraatz*. 5. u. 6. Lfg. gr. 8. Berlin 1858. geh. 1¾ Thlr.
(I, 1, 1. 2. II. III. u. IV. 1.: 13¾ Thlr.)

Eye, Dr. A. v., Deutschland vor dreihundert Jahren in Leben u. Kunst aus seinen eigenen Bildern dargestellt. Erläutert u. hrsg. (In 25 Lfgn.) 1. u. 2. Lfg. Fol. Leipzig. à n. ⅔ Thlr.

Führer, Prosector Dr. F., Handbuch der chirurgischen Anatomie. 2 Abthlgn. Mit e. Atlas v. 22 Kpfrtaf. (in gr. 8. u. qu. 4.) gr. 8. Berlin. geh. 5⅔ Thlr.

Fürst, Dr. Jul., hebräisches u. chaldäisches Handwörterbuch üb. das Alte Testament. Mit e. Anh. e. kurze Geschichte der hebr. Lexicographie enthaltend. 5. Lfg. Lex.-8. Leipzig. geh. (à) ¾ Thlr.

Gangstudien od. Beiträge zur Kenntniss der Erzgänge. Hrsg. v. Prof. *B. Cotta* u. Bergamtsass. *Herm. Müller*. III. Bd. 1. u. 2. Hft. Mit 1 (chromolith.) geognost. Uebersichtskarte d. Erzdistrictes v. Schneeberg (in qu. gr. 4.), 1 (chromolith.) Gangkarte üb. die nächste Umgebg. v. Schneeberg (in qu. Imp.-Fol.) u. 15 in den Text gedruckt. Holzschn. gr. 8. Freiberg. geh. n. 3 Thlr.; ohne Gangkarte n. 2 Thlr.
(I—III, 1, 2 m. Karte n. 10 Thlr.)

Geisler, Guil., de literaturae Phoneticae origine atque indole disseruit tabulis literas veterum Semitarum Indorum Graecorum Italorum Himjaritarum Normannorum Anglosaxonum Ulfilae scripturam cuneatam Iranicam exhibentibus illustravit. Editio II. emendatior. gr. 4. Berlin 1858. geh. n. ⅔ Thlr.

Gesetze, die, der Angelsachsen. In der Ursprache m. Uebersetzg., Erläutergn. u. e. antiquarischen Glossar herausg. v. Prof. Dr. *Reinhold Schmid*. 2., völlig umgearb. u. verm. Aufl. Lex.-4. Leipzig 1858. geh. n. 6½ Thlr.

Digitized by Google

Giebel, C. G., Beiträge zur Osteologie der Nagethiere. Mit 5 lith. Taf. [Aus dem 1. Bd der Abhandlgn. d. naturwissenschaftl. Ver. f. Sachsen u. Thüringen in Halle abgedr.] Imp.-4. Berlin. geh. n. 3 Thlr.

Gottfried v. Strassburg, e. Sänger der Gottesminne. Von Prof. Dr. *J. M. Wagnerich*. 16. Leipzig 1858. geh. ⅓ Thlr.

Grammatici latini ex recensione *Henr. Keilii*. Vol. I. Fasc. II. Et. s. t.: Diomedis artis grammaticae libri III ex Charisii arte grammatica excerpta ex recensione *Henr. Keilii*. Lex.-8. Leipzig. geh. 3⅓ Thlr. (I. II.: n. 12⅔ Thlr.)

Hagenbach, Prof. Dr. K. R., Encyklopädie u. Methodologie der theologischen Wissenschaften. 5. durchgeseh. Aufl. gr. 8. Leipzig. geh. 1½ Thlr.

—— Vorlesungen üb. Wesen u. Geschichte der Reformation. 2. Thl. 3. Aufl. A. u. d. T.: Geschichte der Reformation in Deutschland u. der Schweiz. 2. Thl. 3. Aufl. gr. 8. Ebd. geh. (à) ¾ Thlr.

Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. Begründet v. Dr. J. v. Liebig, Dr. J. C. Poggendorff u. Dr. Fr. Wöhler, Proff. 2. Aufl. neu bearb. v. Prof. Dr. *P. A. Bolley*, Prof. Dr. *H. Buff*, Dr. *Engelbach*, Prof. Dr. *H. v. Fehling*, Prof. Dr. *Frankland* etc. Red. v. Prof. Dr. *Herm. v. Fehling*. Mit zahlreichen in den Text gedr. Holzschn. 1. Bd. 6—8. Lfg. [Schluss d. 1. Bdes.] gr. 8. Braunschweig. geh. à n. ⅔ Thlr.

Heilmann, Oberlieutn. J., Feldzug v. 1813. Antheil der Bayern seit dem Rieder-Vertrag. [Mit 1 (in Stahl gest.) Plane d. Schlachtfeldes bei Hanau (in qu. 4.)] Lex.-8. München. geh. n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Herodoti Halicarnassensis Musae. Textum ad Gaisfordii editionem recognovit, perpetua tum Fr. Creuzeri tum sua annotatione instruxit, commentationem de vita et scripsit Herodoti, tabulas geographicas, imagines ligno incisas, iudicesque adjecit *J. C. F. Baehr*. Editio II. emendatior et auctior. Vol. II. gr. 8. Leipzig. geh. 3⅓ Thlr. (1. 2.: 7⅓ Thlr.)

Hollstein, Dr. L., Lehrbuch der Anatomie des Menschen. 3. völlig umgearb. Aufl. Mit 200 in den Text gedr. Abbildgn. (in Holzschn.), theilweise nach E. Wilson's anatom. Vademecum. 3. Lfg. hoch 4. Berlin. geh. (à) n. 1 Thlr.

Jahrbuch, Berliner astronomisches, f. 1860. Mit Genehmhaltg. der königl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. Dir. *J. F. Encke* unter Mitwirkg. d. Hrn. Prof. *Wolfers*. gr. 8. Berlin. baar n.n. 3 Thlr.

Kayser, Dr. J. C., Deutschland's Schmetterlinge m. Berücksichtigung sämmtl. europäischer Arten. 27. u. 28. Lfg. qu. Lex.-8. Leipzig. à n. ⅓ Thlr.

Koch, M., Quellen zur Geschichte d. Kaisers Maximilian II. In Archiven gesammelt u. erläut. gr. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 1⅚ Thlr.

Kock, Thdr., Sophokleïsche Studien. 2. Hft.: Ein zusammenhaengender Commentar zum König Oedipus. gr. 4. Guben. Berlin. ½ Thlr. (1. 2.: 1⅙ Thlr.)

Kreyssig, F., Vorlesungen üb. Shakspeare, seine Zeit u. seine Werke. (In 3 Bdn.) 1. Bd. 8. Berlin 1858. geh. 2 Thlr.

La-Roche, Studienlehr. Paul, Charakteristik des Polybius. gr. 8. Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Mahn, Dr. C. A. F., Denkmäler der baskischen Sprache. Mit e. Einleitung, welche v. dem Studium der baskischen Sprache handelt u. zugleich Beschreibg. u. Charakteristik derselben enthaelt. 8. Berlin. geh. baar n. 1⅓ Thlr.

Martini u. Chemnitz, systematisches Conchylien-Cabinet. Neu hrsg. v. *H. C. Küster*. 158. Lfg. [III. Bd. 17. Hft.] gr. 4. Nürnberg. à n. 2 Thlr.

Digitized by Google

Miquel, Prof. Dr. Fred. Ant. Guil., Flora Indiae Batavae Accedunt tab. lapidi incisae. Vol. II. Fasc. 3. Et. s. t.: Flora van nederlandsch Indië. Met platen. 2. Deel. 3. Stuk. Lex.-8. Amstelaedami. Leipzig. geh. (à Fasc.) n. 1⅓ Thlr.

Müller, Prof. Dr. Joh. Lehrbuch der Physik u. Meteorologie. Theilweise nach Pouillet's Lehrbuch der Physik selbstständig bearb. 5. umgearb. u. verm. Aufl. Mit ca. 1500 in den Text gedr. Holzschn. farbigen u. schwarzen Kpfrtf. 2. Bd. 1—4 Lfg. gr. 8. Braunschweig. geh. à n ½ Thlr.

Paleontographica. Beiträge zur Naturgeschichte der Vorwelt. Hrsg. v. *Wilh. Dunker* u. *Herm. v. Meyer*. 5. Bd. 2. Lfg. gr. 4. Cassel. geh. n. 2 Thlr. (I—V, 1. 2. VI, 1—3.: n. 73⅔ Thlr.)

Susemihl, Prof. Dr. Frz., die genetische Entwickelung der Platonischen Philosophie einleitend dargestellt. 2. Thl. 1. Hälfte. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr. (I. II, 1.: n. 5 Thlr.)

Weissbach, Pfr. Fr. Ed., das hohe Lied Salomo's erklärt, übersetzt u. in seiner kunstreichen poetischen Form dargestellt. gr. 8. Leipzig 1858. geh. n. 2 Thlr.

Wörterbuch, mittelhochdeutsches, m. benutzung d. nachlasses v. Geo. Frdr. Benecke ausgearb. v. Prof. *Wilh. Müller* u. Prof. *Frdr. Zarncke*. 3. Bd. Bearb. v. *Wilh. Müller*. 2. Lfg. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr. (I—II. 1. III, 2.: n. 8⅓ Thlr.)

Zeitschrift, Berliner entomologische. Hrsg. v. dem entomologischen Vereine in Berlin. Red.: Dr. *G. Kraatz*. 1. Jahrg. [1857.] Mit 1 Kpfrtaf. gr. 8. Berlin. geh. n. 2 Thlr.

ENGLAND.

Beith (A.) — Christ our Life; or, Expository Discourses on the Gospel by John. Vol. 2, crown 8vo. pp. 600, cloth. 5s.

Cameron (C. A.) — Chemistry of Agriculture: the Food of Plants, including the Composition, Properties, and Adulteration of Manures. By Charles A. Cameron. Post 8vo. (Dublin), pp. 146, cloth. 3s. 6d.

Carlyle (T.) — Critical and Miscellaneous Essays. Collected and republished. By Thomas Carlyle. 4 vols. Vol. 4, post 8vo. pp. 386, cloth. 6s.

Clark (J.) — The Outlines of Theology; or, the General Principles of Revealed Religion briefly stated: designed for the Use of Families and Students in Divinity. By Rev. James Clark. Vol. 2, 8vo. pp. 436. cloth. 10s.

Cotton (R. P.) — On Consumption: its Nature, Symptoms, and Treatment. By Richard Payne Cotton. 2d edit. 8vo. pp. 314, cloth. 8s.

Drayson (A. W.) — Sporting Scenes amongst the Kaffirs of South Africa. By Capt. Alfred W. Drayson. 8vo. pp. 336, cloth. 10s. 6d.

Dufferin (Lord) — Letters from High Latitudes: being some Account of a Voyage in the Schooner Yacht "Foam," to Iceland, Jan Mayen, and Spitzbergen, in 1856. By Lord Dufferin. 3d edit. 8vo. pp. 430, cloth. 21s.

Foote (J.) — Lectures on the Gospel according to Luke. By Rev. James Foote. 3d edit. 2 vols. (Edinburgh), pp. 1590, cloth. 21s.

Galloway (R.) — A Manual of Qualitative Analysis. By Robert Galloway. 2nd edit. post 8vo. pp. 200, cloth. 4s. 6d.

Higginson (F.) — The Ocean, its Unfathomable Depths and Natural Phenomena; comprising Authentic Narratives and Strange Reminiscences of Enterprise, Delusion, and Delinquency; with the Voyages and Discoveries of Her Majesty's Ship "Cyclops." By Lieut. Francis Higginson. Post 8vo. pp. 202, cloth. 4s. 6d.

Digitized by Google

Hogg (J.) — The Microscope; its History, Construction, and Application being a Familiar Introduction to the Use of the Instrument, and the Study of Microscopical Science. By Jabez Hogg. 3d edit. 12mo. pp. 600, cloth. 6s.

Lee (E.) — The Effect of Climate on Tuberculous Disease; being (with additions) the Essay for which the Fiske Fund Prize was awarded to Edwin Lee. With Appendix of Corroborative Observations, and Notices of several places of Winter Resort. Crown 8vo. pp. 218, cloth. 5s. 6d.

Lees (C.) — Lectures on Diseases of the Stomach and Indigestion. By Cathcart Lees. 12mo. (Dublin), pp. 234, cloth. 4s.

Ludewig (H. E.) — The Literature of American Aboriginal Languages. By Hermann E. Ludewig. With Additions by Professor W. Turner. Edited by Nicholas Trübner. 8vo. pp. 280, cloth. 10s. 6d.

Luther (M.) — The Life of Luther: illustrated by Engravings from Gustav König; with an Introduction, and a View of the Reformation in England. By Rev. George Croly. 8vo. pp. 356, cloth. 21s.

Macbride (J. D.) — The Mohammedan Religion explained; with an Introductory Sketch of its Progress, and Suggestions for its Confutation. By J. B. Macbride. 8vo. pp. 224, cloth. 7s. 6d.

Macduff (J. R.) — Memoirs of Gennesaret. By the Rev. John R. Macduff. Post 8vo. pp. 390, cloth. 6s. 6d.

Macleod (H. D.) — The Elements of Political Economy. By Henry Dinning Macleod. 8vo. pp. 580, cloth. 16s.

Marsden (J. B.) — Dictionary of Christian Churches and Sects; from the Earliest Ages of Christianity. By the Rev. J. B. Marsden. New edit. 8vo. pp. 468, cloth. 12s.

Maxwell (W.) — Iona and the Ionians; their Manners, Customs, and Traditions: with a few Remarks on Mull, Staffa, and Tyree. By William Maxwell. 12mo. (Glasgow), pp. 70, cloth. 5s.

Medico chirurgical Transactions published by the Royal Medical and Chirurgical Society of London. 2nd Series, Vol. 22, 8vo. pp. 270, cloth. 10s.

Mill (J.) — The History of British India. By James Mill. 5th edit. with Notes and Continuation by Horace Hayman Wilson. Vol. 1, 12mo. pp. 420, cloth. 6s.

Phillippo (J. M.) — The United States and Cuba. By James M. Phillippo. Post 8vo. pp. 480, cloth. 8s. 6d.

Prideaux (F.) — Precedents in Conveyancing: with Dissertations on its Law and Practice. By Frederick Prideaux. 3d edit. royal 8vo. pp. 920, cloth. 32s.

Sieveking (E. H.) — On Epilepsy and Epileptiform Seizures: their Causes, Pathology, and Treatment. By Edward Henry Sieveking. Post 8vo. pp. 280, cloth. 7s. 6d.

Stephen (J.) — Exposition on the Epistle to the Romans. Delivered in a Series of Lectures. By the Rev. John Stephen. 12mo. pp. 592, cloth. 4s. 6d.

Taylor (B.) — Northern Travel: Summer and Winter Pictures of Sweden, Lapland, and Norway. By Bayard Taylor. Post 8vo. pp. 380. cloth. 8s. 6d.

Thompson (H.) — The Enlarged Prostate; its Pathology and Treatment: with Observations on the Relation of this Complaint to Stone in the Bladder. 8vo. pp. 310, cloth. 7s. 6d.

White (J.) — The Eighteen Christian Centuries. By Rev. James White. Post 8vo. pp. 510, cloth. 7s. 6d.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. März. № 5. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Reglement

der

Verwaltung und Benutzung der Kantons-Bibliothek zu Aarau.

Der Regierungs-Rath des Kantons Aargau

hat

im Hinblick auf das Organisationsgesetz vom 23. Christmonat 1852. das Reglement über die Verwaltung und Benutzung der Kantons-Bibliothek einer Revision unterworfen und

beschlossen:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1.

Die Kantons-Bibliothek ist eine öffentliche, am Hauptorte des Kantons errichtete Staatsanstalt, welche den Zweck hat, das geistige Leben zu fördern und der wissenschaftlichen Thätigkeit, so viel möglich, die nothwendigen Hülfsmittel an die Hand zu geben.

§. 2.

Die Kosten der Erhaltung, Vermehrung und Verwaltung der Kantonsbibliothek werden aus dem vom Grossen Rathe jährlich zu diesem Zwecke bewilligten Staatsbeitrage und den andern, in diesem Reglemente näher bezeichneten Einnahmen bestritten.

Digitized by Google

Zur Bezahlung der im Rechnungsjahre gemachten, aber nicht eingegangenen Bestellungen dürfen die Ueberschüsse dieser Einkünfte auf die Rechnung des folgenden Jahres übertragen werden.

§. 3.

Die Vermehrung der Kantons-Bibliothek soll nach folgenden Grundsätzen stattfinden:

1) Es sollen keine Bücher, Kunstwerke oder litterarische Gegenstände irgend welcher Art angekauft werden, die keinen, oder einen nur vorübergehenden Werth haben; ebenso keine, die sich speziell und blos mit sogenannten Fachwissenschaften beschäftigen.
2) Ausgeschlossen sind:
   a. alle sogenannten belletristischen Werke, insoweit sie nicht anerkannt klassischen oder historischen Werth haben;
   b. alle theologischen, juridischen und medizinischen Schriften, welche kein allgemeines oder historisches Interesse darbieten.
3) Dagegen sollen solche Werke angeschafft werden, welche entweder bei hohem wissenschaftlichem Werth auch allgemeines Interesse darbieten, oder eine spezielle Beziehung zum Kanton haben. Es sind daher insbesondere folgende Zweige in's Auge zu fassen:
   a. Bibliographie, Litteratur und Kunstgeschichte;
   b. Geschichte, insbesondere der Schweiz, nebst Denkwürdigkeiten und Biographien;
   c. Geographie, nebst Reisebeschreibungen und Statistik;
   d. Gesetzgebung, Staatswissenschaften, Politik und Nationalökonomie;
   e. Philosophie und Pädagogik;
   f. schöne Litteratur der modernen Völker;
   g. Naturgeschichte, nebst Physik und Chemie;
   h. Philologie, nebst ihren Hülfswissenschaften;
   i. Sammelwerke, Encyclopädien u. s. w.;
   k. aus den Fakultätswissenschaften nur solche Werke, welche ein allgemeines oder historisches Interesse darbieten (Ziff. 2. Lit. b.);
   l. endlich die Werke einheimischer Schriftsteller.

II. Verwaltung der Bibliothek.

§. 4.

Die Verwaltung der Bibliothek wird der Erziehungsdirektion und einem Bibliothekariat übertragen.

Digitized by Google

Der Erziehungsdirektion liegt die Oberaufsicht, dem Bibliothekariat die spezielle Besorgung der Bibliothek ob.

§. 5.

Oberaufsicht.

Die Erziehungsdirektion übt die Oberaufsicht über die Bibliothek in folgender Weise und Ausdehnung aus:

1) Sie überwacht die innere Einrichtung, Vermehrung und Verwaltung der Bibliothek, so wie die Thätigkeit und ganze Geschäftsführung des Bibliothekariats.
2) Sie entscheidet in den Grenzen ihrer Kompetenz über alle die Bibliothek betreffenden Verhältnisse, sofern sie nicht ausdrücklich in den Geschäftskreis des Bibliothekariates fallen.
3) Sie verfügt über die Vorschläge des Bibliothekars, welche neue Anschaffungen, Austausch von Doubletten, so wie den übrigen Verkehr in bibliothekarischen Gegenständen betreffen.
4) Sie lässt sich vom Bibliothekar über jeden beliebigen, auf die Bibliothek bezüglichen Gegenstand Bericht erstatten, sei es, um von sich aus in der Sache zu verfügen, oder um gutächtliche Anträge an den Regierungsrath zu stellen.
5) Sie prüft entweder von sich, oder mit Beiziehung des Hochbaumeisters die baulichen Aenderungen, welche die Einrichtung der Bibliothek erfordert, und überträgt je nach deren Umfang entweder der Baudirektion deren Erstellung, oder sucht diese beim Regierungsrathe nach.
6) Sie beruft und bestellt, so oft sie es nöthig erachtet, sowohl einzelne Experten, als auch Expertenkommissionen, um über besonders wichtige Angelegenheiten der Bibliothek deren Gutachten zu vernehmen.
7) Sie prüft die Jahresrechnung des Bibliothekariats und nimmt dieselbe nach ertheilter Genehmigung in die Jahresrechnung der Direktion auf.
8) Sie nimmt wenigstens allmonatlich eine Inspektion der Bibliothek vor und lässt sich dabei die sämmtlichen Geschäftsbücher des Bibliothekariates zur Einsicht vorlegen.
9) Sie trifft endlich alle zur Vollziehung des Reglementes nöthigen Anordnungen und ertheilt die von den Umständen geforderten Weisungen.

§. 6.

Spezielle Besorgung.

Die spezielle Besorgung der Bibliothek wird einem Bibliothekar übertragen, dem ein Gehülfe und ein Abwart beigegeben sind.

Digitized by Google

§. 7.

Der Bibliothekar.

Der Bibliothekar wird auf den Vorschlag der Erziehungsdirektion von dem Regierungsrathe auf die Dauer von 4 Jahren gewählt.

Die erledigte Stelle wird jeweilen von der Erziehungsdirektion öffentlich ausgeschrieben, bei welcher auch die Bewerber ihre Anmeldungen einzureichen haben.

§. 8.

Der Bibliothekar bezieht eine jährliche Besoldung von zwölfhundert Franken. (Besoldungsgesetz vom 26. Januar 1842.)

Wenn die gesetzmässige Besoldung aus irgend einem Grunde dem Bibliothekar nicht vollständig ausgerichtet wird, so soll der auf der Besoldung gemachte Ueberschuss, ohne Verkürzung der büdgetirten Einnahmen, für die laufenden Bedürfnisse der Bibliothek verwendet werden.

§. 9.

Dem Bibliothekar liegt unter der Oberaufsicht der Erziehungsdirektion die spezielle Beaufsichtigung und Verwaltung der Bibliothek ob.

Er ist für den Bestand und die besondere Verwaltung derselben verantwortlich und leistet dem Staate dafür eine unbedingte Bürgschaft.

In Fällen jedoch, welche auf Entscheidungen oder Verfügungen der Erziehungsdirektion beruhen, ist er jeder Verantwortlichkeit entbunden.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Beiträge zur Kenntniss d. Russischen Reiches u. der angränzenden Länder Asiens. Hrsg. von *K. E. v. Baer* u. *Gr. v. Helmersen*. 20. Bdchn.: Wlangali's Reise nach der östlichen Kirgisen-Steppe. [Mit 1 (lith.) Karte (in gr. Fol.)] Lex.-8. St. Petersburg 1856. Leipzig. geh. n n. 1 Thlr. 3 Ngr.

Bibliothek, slavische, od. Beiträge zur slavischen Philologie u. Geschichte hrsg. v. *Fr. Miklosich* u. *J. Fiedler*. 2. Bd. gr. 8. Wien 1858. geh. n. 2 Thlr. (1. 2.: n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

Boll, Ernst, Beitrag zur Kenntniss der silurischen Cephalopoden im norddeutschen Diluvium u. den anstehenden Lagern Schwedens. Mit 9 (lith.) Taf gr. 8. Schwerin. geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Briefade, Est- u. Livländische. Eine Sammlung v. Urkunden zur Adels- u. Gütergeschichte Est- u. Livlands, in Uebersetzg. u. Auszügen. Hrsg. von Dr. *F. G. v. Bunge* u. Baron *R. v. Toll.* 1. Thl. Dänische u. Ordenszeit. 1. Bd. u. 2. Bd. 1. u. 2. Lfg. hoch 4. Reval 1856. geh. n. 7½ Thlr.

Bülau. Prof. Frdr., die Rittergüter u. ihre Stellung zu Staat u. Gemeinde. Mit besond. Rücksicht auf die Verhältnisse des Grossherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Caillet, J., de ratione in imperio romano ordinando ab Hadriano imperatore adhibita. Dissertatio. gr. 8. Paris. geh. n. ⅔ Thlr.

Castrén, M. Alex., ethnologische Vorlesungen üb. die altaischen Völker nebst samojedischen Märchen u. tartarischen Heldensagen. Im Auftrage der kaiserl. Akad. der Wiss. hrsg. v. *Anl. Schiefner.* Lex.-8. St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 1 Thlr. 3 Ngr.

Charras, Lt.-Colonel, Histoire de la campagne de 1815. Waterloo. Avec Atlas spécial, composé de 5 plans et cartes (lith.) dessinés par *Vandermaelen.* (in qu. Imp.-Fol. m. 15 S. Text.) gr. 8. Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Dieffenbach, Phil., Geschichte der Stadt u. Burg Friedberg in der Wetterau. Nebst 4 lith. Skizzen (in gr. 8. u. qu. 4.) gr. 8. Darmstadt. geh. n. 1 Thlr.

Fecht, Prof. C. G., der südwestliche Schwarzwald u. das anstossende Rheingebiet. Zustände v. Land u. Volk aus älterer u. neuerer Zeit. Mit Karte u. Originalansichten. 1. Abth. Allgemeine Geschichte. gr. 8. Lörrach 1858. geh. 1 Thlr. 12 Ngr.

Funke, Prof. Dr. Otto, Atlas der physiologischen Chemie. Zugleich als Supplement zu C. G. Lehmann's Lehrbuch der physiolog. Chemie. 2. gänzl. neu gezeichnete Aufl. 18 (lith. u. chromolith.) Taf., enth. 180 Abbildgn., sämmtlich nach dem Mikroskop gezeichnet u. erläutert. gr. 4. Leipzig. 1858. cart. n. 3⅔ Thlr.

Hallwachs, Wilh., über den Ursprung der Hippursäure im Harn der Pflanzenfresser. Eine v. der medicin. Facultät der Georgia Augusta am 13 Juni 1857 gekrönte Preisschrift. gr. 4. Göttingen. geh. n. 16 Ngr.

Harries, Didr., quid de articulis puris mixtisque ecclesiae nostrae doctores senserint exposuit et dijudicavit. Commentatio in concertatione civium Academiae Georgiae Augustae ab summe venerabili Theologorum ordine praemio regio ornata. gr. 4. Göttingen. n. 16 Ngr.

Hirtenfeld, Dr. J., der Militär-Maria-Theresien-Orden u. seine Mitglieder. Nach authentischen Quellen bearb. Zur ersten Säcularfeier 1857. gr. Lex.-8. Wien. geh. n.n. 2⅔ Thlr.

Hrotsvithae Gandeshemensis, comoedias sex ad fidem codicis Emmeranensis typis expressas edidit, praefationem poetriae et ejus epistolam ad quosdam sapientes hujus libri fautores praemisit, versiculos quosdam Hrotsvithae, nondum antea editos, eodem ex codice iis adjunxit *J. Bendixen.* 16. Lübeck. geh. n. ¾ Thlr.

Jahrbuch der kaiserl. königl. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale. II. Bd. (1857.) Mit 34 (lith.) Taf. (wovon 2 chromolith. u. 29 in Tondr.) u. 156 (eingedr.) Holzschn. Red. v. Dr. *G. Heider.* Imp.-4. Wien. geh. n 5½ Thlr. (1. 2.: n. 9 Thlr.)

Jahrbücher des Vereins f. meklenburgische Geschichte u. Alterthumskunde, aus den Arbeiten d. Vereins hrsg. v. Archiv-R. Dr. *G. C. Frdr. Lisch.* 22. Jahrg. Mit 2 (eingedr.) Holzschn. Mit angehängtem Jahresberichte. gr. 8. Schwerin. geh. (à) n. 1⅔ Thlr.

Katzenberger, Prof. Dr. Mart., Wissenschaft vom logischen Denken. 1. Thl. A. u. d. T.: Die Grundfragen der Logik. gr. 8. Leipzig 1858. geh. n. 1⅓ Thlr.

Krebel, Dr. Rud., Volksmedicin u. Volksmittel verschiedener Völkerstämme Russlands. Skizzen. gr. 8. Leipzig 1858. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Digitized by Google

Kurtz, Prof. Dr. Joh. Heinr., die Ehen der Söhne Gottes m. den Töchtern der Menschen. Eine theolog. Untersuchg. zur exeget., histor., dogmat. u. prakt. Würdigg. d. biblischen Berichtes Gen. 6, 1—4. [Zugleich e. Nachtrag zu des Verf. Geschichte d. Alten Bundes. Bd. I.] gr. 8. Berlin. geh. 18 Ngr.

Nägeli, Carl, u. Carl **Cramer**, pflanzenphysiologische Untersuchungen. 4. Hft. v. *Carl Cramer*. gr. 4. Zürich. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr. (1. 3. 4.: n. 8 Thlr.)

Nees v. Esenbeck, Dr. Th. Frdr. Ludw., u. A. **Henry**, das System der Pilze. 2. Abth. bearb. v. Dr. *Th. Bail*. Nebst 26 (lith.) Taf. m. 160 zum grössten Theil color. Gattungsbildern. gr. 8. Bonn 1858. geh. n. 2⅔ Thlr. (1. 2.: n. 4⅔ Thlr.)

Neumann, Karl Frdr., Geschichte d. engl. Reiches in Asien. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. geh. n. 7 Thlr.

Nieszkowski, Johs., Versuch e. Monographie der in den silurischen Schichten der Ostseeprovinzen vorkommenden Trilobiten. [Aus dem Archiv f. die Naturkunde Liv-, Ehst- u. Kurlands, I. Serie, Bd. I. abgedr.] Lex.-8. Dorpat. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Noellner, Hofger.-R. Dr. Frdr., die deutschen Einheitsbestrebungen im Sinne nationaler Gesetzgebung u. Rechtspflege. Mit Benutzg. amtl. Urkunden. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1½ Thlr.

Pfeiffer, Dr. Louis, Novitates conchologicae. Abbildung u. Beschreibung neuer Conchylien. 9 Lfg. m. 3 (lith.) Taf. color. Abbildgn. — Figures et descriptions de coquilles nouvelles. 9. Livr. gr. 4. Cassel. geh. (à) n. 1⅓ Thlr.

Pful, Dr., Serbski słownik. Wendisches Wörterbuch. Wendisch-deutscher Thl. 1. Hft. gr. 8. Bautzen. n. ⅔ Thlr.

Raumer, Frdr. v., Geschichte der Hohenstaufen u. ihrer Zeit. 3. verb. u. verm. Aufl. 6. u. 7. Halbbd. gr. 8. Leipzig. geh. à n. ⅓ Thlr.

Walpers, (Dr. Guil. Gerard.,) Annales botanices systematicae. Tom. IV. Et. s. t.: Synopsis plantarum phanerogamicarum novarum omnium per annos 1851, 1852, 1853, 1854, 1855 descriptarum. Auctore Dr. *Carl Müller*. Fasc. III. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr. (I—IV, 3.: n. 24 Thlr. 24 Ngr.)

Wilhelmi, Decan Stadtpf. Karl, die Bergruine Steinsberg bei Weiler unfern der Amtsstadt Sinsheim im Unter-Rheinkreise d. Grossherzogth. Baden. Beschreibung u. Geschichte. Nach dem Tode des Verf. hrsg. v. Dr. *Karl Klunzinger*. Mit 1 Situations-Plane der Burg, 1 Durchschnitte d. Thurmes, 1 Grundrisse d. Geschosses II, 1 Grundrisse der Plate-Forme u. e. Darstellg. v. 55 Arten v. Steinmetzzeichen an den Ruinen (auf 2 Steintaf.) Fol. Heidelberg. (Stuttgart.) geh. n. 18 Ngr.

ENGLAND.

Agassiz (L.) — Contributions to the Natural History of the United States of America. By Louis Agassiz. First Monograph. In Three Parts. — 1. Essay on Classification. 2. North American Testudinata. 3. Embryology of the Turtle; 2 vols. 4to. (Boston), pp. 696, 34 Plates, 2 coloured, cloth, London. £7. 7s.

Burke (B.) — A Genealogical and Heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage of the British Empire. By Sir Bernard Burke. 20th edit. 8vo. pp. 1200. cloth. 38s.

Burn (R. S.) — Mechanics and Mechanism; being Elementary Essays and Examples for the use of Schools and Students. Edited by Robert Scott Burn. 3d edit. 8. pp. 126, cloth. 2s.

Campbell (W.) — British India in its Relation to Hindooism and the Progress of Christianity: containing Remarks on the Manners, Customs, and Literature of the People; on the Effects which Idolatry

Digitized by Google

has produced; on the Support which the British Government has afforded to their Superstitions in Education, and the Medium through with it should be given. By the Rev. William Campbell. New edit. 8vo. pp. 610, cloth. 8s.

Dadd (G. H.) — The Anatomy and Physiology of the Horse; with Anatomical and Questional Illustrations: containing also a Series of Examinations on Equine Anatomy and Physiology; with Instructions in reference to Dissection and the Mode of making Anatomical Preparations: to which is added Glossary of Veterinary Technicalities, Toxicological Chart, and Dictionary of Veterinary Science. By George A. Dadd, M.D. V.S. Imp. 8vo. (Boston), pp. 292, cloth, London. 15s.

Dallas (W. S.) — Elements of Entomology: an Outline of the Natural History and Classification of British Insects. By William S. Dallas. Post 8vo. pp. 416, cloth. 8s. 6d.

Dower (J.) — A Short Atlas of Modern Geography, for the Use of Schools. By J. Dower. New edit. royal 8vo. half-bound, coloured. 5s.

Elphinstone (M.) — The History of India: the Hindu and Mahometan Periods. By the Hon. Mountstuart Elphinstone. 4th edit. 8vo. pp. 710, cloth. 18s.

Graham (T.) — Elements of Chemistry; including the Applications of the Science in the Arts. By Thomas Graham and Henry Watts. 2d edit. 2 vols. Vol. 2, 8vo. pp. 800, cloth. 20s.

Hamilton (J. C.) — History of the Republic of the United States of America taken from the Writings of Alexander Hamilton and his Contemporaries. By John C. Hamilton. Vol. I. 8vo. pp. 588, Boston. 14s.

Humber (W.) — A Practical Treatise on Cast and Wrought Iron Bridges and Girders, as applied to Railway Structures and to Buildings generally: with noumerous Examples, drawn to a large Scale, selected from the Public Works of the most Eminent Engineers. By William Humber. Folio, half-bound. 70s.

Jukes (A.) — The Types of Genesis briefly considered as revealing the Development of Human Nature in the World, Within and Without, and in the Dispensations. By Andrew Jukes. Post 8vo. pp. 440, cloth. 7s. 6d.

Londonderry (Marquis) — Story of the Peninsular War. By the late Marquis of Londonderry. With Continuation by G. R. Gleig. New edit. 12mo. pp. 324, boards. 2s.

Moore (F.) — American Eloquence; a Collection of Speeches and Addresses by the most Eminent Orators of America, with Biographical Sketches and illustrative Notes. By Frank Moore. 2 vols. 8vo. pp. 1190, New York. £1. 8s.

Mountain (A. S. H.) — Memoirs and Letters of the late Colonel Armine S. H. Mountain, Aide-de-Camp to the Queen and Adjutant-General of Her Majesty's Forces in India. By Mrs. Armine S. H. Mountain. 2d edit. 12mo. pp. 314, cloth. 6s.

Muscutt (E.) — Altar Sins; or, Historical Illustrations of the Eucharistic Errors of Rome, as taught and enforced in England. By Edward Muscutt. 8vo. pp. 370, cloth. 20s.

Peaslee (E. R.) — Human Histology in its Relations to Descriptive Anatomy, Physiology, and Pathology. With 434 Illustrations on Wood. By E. R. Peaslee. A. M., M. D., Professor of Physiology and Pathology in the New York Medical College, &c. &c. 8vo. pp. 648. boards, Philadelphia. £1. 1s.

Ranking (W. H.) and **Radcliffe** (C. B.) — The Halfyearly Abstract of the Medical Sciences: being a Practical and Analytical Digest of the Contents of the British and Continental Medical Works published in the preceding Six Months, &c. Edited by W. H. Ranking and C. B. Radcliffe. Vol. 26, post 8vo. pp. 384, cloth. 6s. 6d.

Digitized by Google

Ruskin (J.) — The Political Economy of Art; being the Substance (with Additions) of Two Lectures delivered at Manchester, July, 1857. By John Ruskin. 12mo. pp. 246, cloth. 2s. 6d.

Spencer (H.) — Essays, Scientific and Speculative. By Herbert Spencer. Reprinted chiefly from the Quarterly Reviews. 8vo. pp. 436, cl. 12s.

Symington (A. J.) — The Beautiful in Nature, Art, and Life. By Andrew James Symington. 2 vols. post 8vo. pp. 762, cloth. 21s.

Turton (W.) — Manual of the Land and Fresh-Water Shells of the British Islands, with Figures of each of the Kinds. By William Turton. New edit. with Additions by John Edward Gray. Post 8vo. pp. 346, cloth. 15s.

Anzeige.

Im Verlage von **Rudolph Kuntze's** Verlagsbuchhandlung in Dresden ist erschienen:

TRÉSOR

DES

LIVRES RARES ET PRÉCIEUX

OU

NOUVEAU DICTIONNAIRE BIBLIOGRAPHIQUE

CONTENANT

plus de cent mille articles de livres rares, curieux et recherchés, d'ouvrages de luxe etc. Avec les signes connus pour distinguer les éditions originales des contrefaçons qui en ont été faites, des notes sur la rareté et le mérite des livres cités et les prix que ces livres ont atteints dans les ventes les plus fameuses, et qu'ils conservent, encore dans les magasins des bouquinistes les plus renommés de l'Europe,

par

Jean George Théodore Graesse

conseiller antique, bibliothécaire du feu roi Frédéric-Auguste II, directeur du musée japonais à Dresde, et auteur de l'histoire littéraire universelle.

PREMIÈRE LIVRAISON

Aa, P. van der — Amarasinha

Vorstehendes Werk wird in 12 bis 16 Lieferungen, à Lieferung 2 Thlr., erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Reglement

der

Verwaltung und Benutzung der Kantons-Bibliothek zu Aarau.

(Fortsetzung.)

§. 10.

In Folge dessen kommen dem Bibliothekar folgende Verrichtungen und Obliegenheiten zu:

1) Er hat entweder selbst zu führen, oder unter seiner Leitung und Aufsicht durch den Gehülfen führen zu lassen:
   a. ein Journal über die angekauften Werke u. s. w., nebst genauer Angabe des Preises und des Buchhändlers;
   b. ein Journal über die Fortsetzungen von Werken und Zeitschriften;
   c. ein Journal über die zur Einsicht von den Buchhandlungen u. s. w. eingegangenen Werke, mit Angabe des Datums, wann sie erhalten und wann sie wieder abgeschickt wurden;
   d. ein Journal über die Buchbinderarbeiten, mit dem Datum des Ausgangs und des Eingangs, nebst der Angabe des Einbandes;
   e. ein Verzeichniss derjenigen Werke und Gegenstände, welche nur mit Bewilligung der Erziehungsdirektion ausgegeben werden dürfen;
   f. ein Verzeichniss der Doubletten und ihres Austausches;

Digitized by Google

g. ein Verzeichniss der Defekte und ihrer Ergänzung;
h. ein Ausleihe-Register;
i. ein Lese-Journal; und
k. ein Donatorenbuch.

2) Der Bibliothekar besorgt alle Einsichtsbestellungen, so wie die von der Erziehungsdirektion bewilligten Anschaffungen.
3) Er sorgt dafür, dass alle Rechnungen der Bibliothek, sei es im Laufe des Jahres, oder rechtzeitig vor Abschluss der Jahresrechnung an ihn abgegeben werden.
4) Er hat die eingegangenen Rechnungen zu prüfen, deren sachliche und arithmetische Richtigkeit zu bescheinigen, und die richtig befundenen oder remedirten der Erziehungsdirektion zur Zahlungsanweisung zuzustellen.
5) Er hat das vom Gehülfen zu führende Kassabuch der Bibliothek und die Ablieferung der Einnahmen an die Staatskasse zu überwachen.
6) Er prüft und begutachtet zu Handen der Erziehungsdirektion die vom Gehülfen gestellte Schlussrechnung über die jährlichen Einnahmen und Ausgaben der Bibliothek.
7) Er hat die Kataloge in strengster Ordnung zu halten, dieselben sorgfältig fortzuführen und alle neuen Bücher, Manuscripte, Karten, Bilderwerke u. dergl. mit dem Stempel der Bibliothek zu versehen.
8) Er soll dafür sorgen, dass die Fortsetzungen (Ziff. 1. b.) richtig geliefert werden.
9) Er wird sich jederzeit die wichtigsten Auktionskataloge verschaffen und sie, mit seinen allfälligen Vorschlägen zu Anschaffungen, der Erziehungsdirektion mittheilen.
10) Er hat sich mit Auktionären, Antiquaren, Bibliothekariaten u. s. w. in Verbindung zu setzen, um die vorhandenen Doubletten gegen wichtige oder interessante, oder überhaupt wünschbare Werke mit Genehmigung der Erziehungsdirektion einzutauschen.
11) Er ist dafür besorgt, dass verkaufte oder ausgetauschte Bücher vor ihrer Angabe mit dem Doubletten-Stempel versehen werden.
12) Er wird bei Auktionen und bei andern gebotenen Anlässen stetsfort auf die Ergänzung der vorhandenen Defekte aufmerksam sein, und hat zu diesem Zweck für den einzelnen Fall eine Kompetenz von 20 Fr.
13) Ebenso wird er sein Augenmerk auf die Anschaffung von wichtigen Flugschriften, vorab solchen, welche die Vergangenheit oder Gegenwart der Schweiz betreffen, richten, wofür er im einzelnen Falle eine Kompetenz bis auf 15 Fr. hat.
14) Er hat das Ausleihe-Register (Ziff. 1. h.) mit grösster Pünktlichkeit zu führen, in der Benutzung der Bibliothek die reglementarische Ordnung streng zu handhaben, und

Digitized by Google

nicht nur das Zurückkommen der Bücher u. s. w., sondern auch deren Zustand bei ihrer Rückgabe genau zu kontrolliren. Jeden durch seine Schuld der Bibliothek diesfalls erwachsenden Schaden hat er selbst zu vergüten.

15) Er ordnet alljährlich von sich aus die reglementarische Revision der Bibliothek an und trifft die dazu nothwendigen Vorkehren.

16) Er hat alljährlich über die Vermehrung, Benutzung und Verwaltung und die besondern Bedürfnisse der Bibliothek, so wie über die anderweitigen Interessen und Beziehungen derselben einen Bericht an die Erziehungsdirektion zu Handen des Regierungsrathes zu erstatten.

17) Er wohnt, so oft die Erziehungsdirektion eine Expertenkommission beruft (§. 5. Ziff. 6.) und er bei ihrer Berathung nicht persönlich betheiligt ist, den Verhandlungen mit berathender Stimme bei und führt das Protokoll.

18) Bei Feuersgefahr in der Stadt begiebt er sich sogleich in's Bibliothekgebäude und trifft alle Massregeln, welche durch die Umstände geboten sind.

19) Er kann vom Erziehungsdirektor einen 14tägigen Urlaub erhalten; einen längern muss er beim Regierungsrathe nachsuchen.

20) Er vollzieht die von der Erziehungsdirektion erhaltenen Weisungen und Aufträge, und überwacht die Diensttreue und Thätigkeit der ihm untergeordneten Angestellten.

§. 11.

Der Gehülfe des Bibliothekars.

Der Gehülfe des Bibliothekars wird auf den gutächtlichen Vorschlag der Erziehungsdirektion, welche auch die diesfällige Ansicht des Bibliothekars einholt, vom Regierungsrathe mit einer Amtsdauer von zwei Jahren gewählt, und bezieht eine jährliche Besoldung von dreihundert Franken. (Besoldungsgesetz vom 26. Januar 1842.)

§. 12.

Derselbe hat dem Bibliothekar in seinen Geschäften die nöthige Aushülfe zu leisten, und ist demselben in dem ihm angewiesenen Geschäftskreise für den Bestand der Bibliothek verantwortlich.

Er ist zugleich der Stellvertreter des Bibliothekars, so oft dieser aus einem gesetzlichen Grunde an der Besorgung der Bibliothekargeschäfte verhindert ist.

§. 13.

Es liegen daher dem Gehülfen des Bibliothekars im Besondern folgende Verpflichtungen ob:

Digitized by Google

1) Er ist dem Bibliothekar untergeordnet und wird allen Weisungen desselben, welche die Bibliothek und deren Verwaltung betreffen, pünktliche Folge leisten.
2) Er hat sich an den Tagen, an welchen die Bibliothek geöffnet ist, regelmässig und pünktlich einzufinden und daselbst die vorgeschriebene Zeit zuzubringen; überdies leistet er dem Bibliothekar während der jährlichen Revision die nöthige Aushülfe.
3) Er führt unter Aufsicht des Bibliothekars das Rechnungswesen und das Kassabuch der Bibliothek; er besorgt in dieser Eigenschaft den Inkasso der Lesegelder (§. 27.) und Bussen (§§. 19, 33, 40, 41.), sowie den Erlös des Kataloges (§. 22.) und liefert sämmtliche Einnahmen vierteljährlich an die Staatskasse ab.
4) Er stellt die Jahresrechnung der Bibliothek, welche der Bibliothekar, mit seinem Prüfungsberichte versehen, der Erziehungsdirektion zur Genehmigung übermacht. (§. 10. Ziff. 6.) Der Rechnung legt es ein Verzeichniss der erlaufenden Bussen, verkauften Kataloge und der zeitweiligen Leser (§. 27.) bei.
5) Er hat sich bei einer Feuersgefahr in der Stadt sogleich auf die Bibliothek zu begeben, dem Bibliothekar bei den nöthigen Vorkehrungen an die Hand zu gehen und dessen Aufträge sofort zu vollziehen. In Abwesenheit des Letztern hat er selbst die nöthigen Sicherheitsmassregeln zu treffen.
6) Er hat in Verhinderungsfällen den nöthigen Urlaub für einzelne Tage beim Bibliothekar, für längere Zeit bei der Erziehungsdirektion nachzusuchen.
7) Für den Fall der Abwesenheit wird er für einen dem Bibliothekar genehmen Stellvertreter sorgen, für dessen treue Geschäftsführung er gutsteht.
8) Im Uebrigen ist er gehalten, allen reglementarischen Bestimmungen und sonstigen Weisungen, welche seinen Geschäftskreis berühren, genau nachzukommen.

§. 14.

Der Abwart des Bibliothekariats.

Die Stelle eines Abwarts des Bibliothekariats ist dem jeweiligen Abwarte der Erziehungsdirektion übertragen.

Derselbe hat an den Tagen, an welchen die Bibliothek geöffnet ist, die vorgeschriebene Zeit auf derselben zuzubringen, die Aufträge des Bibliothekars und seines Stellvertreters zu vollziehen, und namentlich die Einbringung der über die reglementarische Frist ausstehenden Bücher zu besorgen, so wie er auch während der jährlichen Revision die nöthige Aushülfe leistet.

Bei einer Feuersgefahr in der Stadt wird der Erziehungsdirektor über seine Aushülfe verfügen.

Digitized by Google

Die Reinigung, Lüftung und beziehungsweise Heizung der Lokalitäten liegt dem Abwarte des Regierungsgebäudes ob.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Arbeiten der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft zu Peking üb. China, sein Volk, seine Religion, seine Institutionen, socialen Verhältnisse etc. Aus d. Russ. nach dem in St. Petersburg 1852—57 veröffentlichten Orig. v. Dr. *Carl Abel* u. Oberlehr. *F. A. Mecklenburg*. 2 Bde. gr. 8. Berlin. geh. n. 6⅔ Thlr.

Berkhan, Gymn.-Oberlehr. W., die Anwendung der Algebra auf Geometrie. Eine Anleitung zum Auflösen geometrischer Aufgaben vermittelst der algebraischen Analysis. Zum Gebrauche f. die oberen Classen in Gymnasien, Real- u. Gewerbeschulen, sowie auch zum Selbstunterrichte. Mit 8 (lith.) Figurentaf. (in qu. gr. 4.) gr. 8. Halle. geh. n. 24 Ngr.

Beschorner, Finanzprokurator Rechtsanwalt Jul. Herrm., das deutsche Eisenbahnrecht m. besond. Berücksicht. d. Actien- u. Expropriationsrechtes. Lex.-8. Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Büdinger, Max, oesterreichische Geschichte bis zum Ausgange des 13. Jahrhunderts. 1. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Camesina, Alb., die ältesten Glasgemälde d. Chorherren-Stiftes Klosterneuburg u. die Bildnisse der Babenberger in der Cistercienser-Abtei Heiligenkreuz. Gezeichnet u. beschrieben. Mit 27 (lith.) Taf. u. 22 (eingedr.) Holzschn. Imp.-4. Wien 1857. geh. n. 2⅓ Thlr.

Eitelberger v. Edelberg, Prof. Rud., Cividale in Friaul u. seine Monumente. Mit 9 (eingedr.) Holzschn. Imp.-4. Wien 1857. geh. n. ½ Thlr.

Fockens, Jac. Wilh., über die Luftwurzeln der Gewächse. Inaugural-Dissertation. gr. 8. Göttingen 1857. geh. baar n. ⅔ Thlr.

Gildemeister, Dr. C. H., Johann Georg Hamann's, des Magus in Norden, Leben u. Schriften. 3. (Schluss-)Bd. [Mit Hamann's Facs. (auf 2 Steintaf.)] gr. 8. Gotha 1857. geh. (à) n. 2 Thlr.

Havemann, Dr. Wilh., Geschichte der Lande Braunschweig u. Lüneburg. 3. Bd. gr. 8. Göttingen 1857. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 8⅓ Thlr.)

Hermann's, Karl Frdr., Culturgeschichte der Griechen u. Römer. Aus dem Nachlasse des Verstorbenen hrsg. v. Dr. *Karl Gust. Schmidt*. 2. Thl. (Schluss.) gr. 8. Göttingen. geh. n. 1 Thlr. (cplt.: n. 2⅙ Thlr.

Kemper, Jos., de Ungarorum ex Lebedia et Atelcuzu demigratione primisque Francos inter et illos foederibus et bellis. Dissertatio inauguralis. gr. 8. Münster. geh. ½ Thlr.

Keplerl, Joa., astronomi, opera omnia. Edid. *Ch. Frisch*. Vol. I. Pars II. Lex.-8. Frankfurt a. M. n. 2 Thlr. 6 Ngr. (I. cplt.: n. 4 Thlr.)

Leonhard, K. C. v., Hütten-Erzeugnisse u. andere auf künstlichem Wege gebildete Mineralien als Stützpuncte geologischer Hypothesen. (In 3 Hftn.) 1. Hft. gr. 8. Stuttgart 1858. n. ⅔ Thlr.

Lerch, Peter, Forschungen üb. die Kurden u. die iranischen Nordchaldäer. 1. Abth. Kurdische Texte m. deutscher Uebersetzung. Lex.-8. St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. ½ Thlr.

Digitized by Google

Mémoires de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. 6. Série. Sciences mathématiques, physiques et naturelles. Tome VIII. 1. Partie. Sciences mathématiques et physiques. Tome VI. Imp.-4. St. Pétersbourg. Leipzig. geh. n.n. 6 Thlr. 28 Ngr.

Meyer, Ernst H. F., Geschichte der Botanik. Studien. 4 Bd. gr. 8. Königsberg. geh. n. 2⅔ Thlr. (1—4.: n. 9⅔ Thlr.)

Mühry, Dr. A., klimatologische Untersuchungen od. Grundzüge der Klimatologie in ihrer Beziehg. auf die Gesundheits-Verhältnisse der Bevölkerungen. Mit e. geographisch geordneten, die gesammte Erde umfassenden Sammlg. klimatograph. Schilderungen. 2 Abthlgn. Mit 1 Karte in Kpfr. (in qu. Fol.), 1 Karte auf Stein (in qu. 4.) u. 3 Holzschn. in Text. gr. 8. Leipzig. geh. n. 4 Thlr.

Münzstudien. Neue Folge der Blätter f. Münzkunde. Hrsg. v. *H. Grote*. Nr. 3. gr. 8. Leipzig. geh. (à) n. 1⅓ Thlr.

Pernice, Privatdoc. Dr. Hg., die Geburten m. Vorfall der Extremitäten neben dem Kopfe. gr. 8. Leipzig 1858. geh. ⅓ Thlr.

Plini Secundi, C., naturalis historiae libri XXXVII. Recensuit et commentariis criticis indicibusque instruxit *Jul. Sillig*. Vol. VIII. quo cont. indices rerum a Plinio memoratarum. M—Z. 2 Partes. gr. 8. Gotha. geh. Subscr.-Pr. (à Vol.) n. 3 Thlr.; Ladenpr. (à Vol.) n. 4 Thlr.

—— in naturalis historiae libros indices. Composuit *Otto Schneider*. Pars II, M—Z. 2 Fasc. gr. 8. Ebd. geh. (à Pars) n. 4 Thlr.

Praun, Sigm. v., Abbildung u. Beschreibung europäischer Schmetterlinge in systematischer Reihenfolge. (In 40 Hftn.) 1. Hft. gr. 4. Nürnberg. n. 28 Ngr.

Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters. Hrsg. von Dr. *A. v. Daniels*, Dr. *Fr. v. Gruben* u. Dr. *Frdr. Jul. Kuehns*. 1. Abth.: A. u. d. T.: Das saechsische Weichbildrecht. Jus municipale Saxonicum. Hrsg. von Dr. *A. v. Daniels* u. Dr. *F. v. Gruben*. 2. Lfg. gr. 4. Berlin 1858. geh. n. 1⅓ Thlr. (1. 2.: n. 2⅔ Thlr.)

Recueil, général nouveau, de traités, conventions et autres transactions remarquables etc. Rédigé sur copies, collections et publications authentiques. Continuation du grand recueil de Géo. Fr. de Martens. Par *Charles Samwer*. Tome XV. 1853—1857. A. s. le t.: Recueil général de traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Tome II. gr. 8. Göttingen. 5 Thlr. 12 Ngr. (1. 2.: 10 Thlr. 6 Ngr.)

Renouard, Hauptm. a. D. C., die Kurhessen im Feldzuge v. 1814. Ein Beitrag zur hessischen Kriegsgeschichte. Nach handschriftl. Originalien u. anderen Quellen bearb. Mit 18 Beilagen u. 1 (lith.) Uebersichtskarte (in Fol.) gr. 8. Gotha. geh. n. 1⅓ Thlr.

Ruete, Dr. C. G. Thdr., ein neues Ophthalmotrop. Zur Erläuterung der Functionen der Muskeln u. brechenden Medien d. menschlichen Auges. Mit 1 Kpfrtaf. (in Fol.) gr. 8. Leipzig 1857. geh. 27 Ngr.

Schaaff, Dr. F. W., Abhandlungen aus dem Pandektenrecht. 1. Bd. 1. Hft.: Zur Lehre v. der Culpa. gr. 8. Heidelberg. n. 1 Thlr.

Schaff, Prof. Dr. Phil., Amerika. Die politischen, socialen u. kirchlich-religiösen Zustände der Vereinigten Staaten v. Nordamerika m. besond. Rücksicht auf die Deutschen aus eigener Anschauung dargestellt. 2., m. Beilagen verm. Aufl. gr. 8. Berlin 1858. geh. n. 1⅔ Thlr.

Schmid, Dr. Geo. Vict., die säcularisirten Bisthümer Teutschlands. 2. Bd. gr. 8. Gotha. geh. n. 2 Thlr. 16 Ngr. (cplt.: n. 4 Thlr. 28 Ngr.)

Sengelmann, Pred. Dr. H., das Buch Tobit erklärt. gr. 8. Hamburg. geh. n. ⅔ Thlr.

Simon, Dr. Gust., die Exstirpation der Milz am Menschen nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaften beurtheilt. Lex.-8. Giessen. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Digitized by Google

Smith, Casp. Guil., de locis quibusdam grammaticae linguarum Balticarum et Slavonicarum. Partic. II. De nominum declinatione. gr. 8. Kopenhagen. geh. ⅓ Thlr. (1. 2.; 1 Thlr. 3 Ngr.)

Späth, Prof. Dr. Jos., Compendium der Geburtskunde f. Studirende. Mit 54 in den Text gedr. Holzschn. 2. Hälfte. Lex.-8. Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 14 Ngr. (cplt.: n. 2 Thlr. 24 Ngr.)

Sprüche, die, Salomo's, übers. u. ausgelegt v. Prof. Dr. *Ferd. Hitzig*. Lex.-8. Zürich 1858. geh. n. 2 Thlr. 28 Ngr.

Statz u. G. **Ungewitter**, gothisches Musterbuch. Mit e. Einleitg. v. A. Reichensperger. 8. Lfg. Fol. Leipzig. (à) n. 2 Thlr.

Stein, L., Lehrbuch der Volkswirthschaft. Zum Gebrauche f. Vorlesungen u. f. das Selbsstudium. gr. 8. Wien 1858. geh. n. 2 Thlr.

Stöckl, Lyc.-Prof. Dr. Alb., die speculative Lehre vom Menschen u. ihre Geschichte. Im Zusammenhange m. den obersten Grundsätzen der Philosophie u. Theologie dargestellt. 1. Bd. Lex.-8. Würzburg. geh. n. 2 Thlr.

Strippelmann, Oberger.-R. Dr. F. G. L., der Gerichts-Eid. 3. Abth. A. u. d. T.: Die nothwendigen etc. Eide. Mit Belegen aus der Praxis der obersten Gerichte. 1. Hälfte. gr. 8. Cassel. geh. 1 Thlr. (I—III, 1.: 4½ Thlr.)

Suckow, Prof. Dr. Gust., die Mineralogie. Mit besond. Beziehg. auf chemisch-genetische u. metamorphische Verhältnisse der Mineralien dargestellt. gr. 8. Weimar 1858. geh. 2½ Thlr.

Testament, das Neue, Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revidirt m. e. neuen Deutschen Uebersetzg. u. e. krit. u. exeget. Kommentar v. Consist.-R. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 15. Abth. A. u. d. T.: Kritisch-exegetisches Handbuch üb. den Brief d. Jakobus v. Past. Dr. *Joh Ed. Huther*. gr. 8. Göttingen. geh. ¾ Thlr.

Testamentum, Novum, graece. Ad antiquos testes denuo recensuit, apparatum criticum omni studio perfectum apposuit, commentationem isagogicam praetexuit *Constant. Tischendorf*. Edit. VII. Fasc. 4. gr. 8. Leipzig. geh. (à) n. ⅔ Thlr.

Thesaurus graecae linguae ab Henr. Stephano constructus. Tertio edidd. *Car. Bened. Hase*, *Guil. Dindorfius* et *Lud. Dindorfius*. [Nr. 56.] Vol. VIII. Fasc. 5. Fol. Paris. geh. (à) n. 3⅓ Thlr.

Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Hrsg. v. dem Vereine f. Lübeck. Geschichte u. Alterthumskunde. 2. Thl. 11. u. 12. Lfg. gr. 4. Lübeck 1857. geh. Subscr.-Pr. à n. 1 Thlr.

Ussing, Prof. J. L., griechische Reisen u. Studien. Mit 3 (lith.) Taf. (in 8., 4. u. gr. 4.) gr. 8. Kopenhagen. geh. 1 Thlr. 3 Ngr.

Witzschel, Lehr. Dr. Benj., Grundlinien der neueren Geometrie m. besond. Berücksicht. der metrischen Verhältnisse an Systemen v. Punkten in e. Graden u. e. Ebene. Mit in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Wolf, J. W., Beiträge zur deutschen mythologie. 2. Abth. gr. 8. Göttingen 1857. geh. n. 2 Thlr. (cpl.: n. 3⅓ Thlr.)

Zhishman, Dr. J., die Unionsverhandlungen zwischen der orientalischen u. römischen Kirche seit dem Anfange d. XV. Jahrhunderts bis zum Concil v. Ferrara. gr. 8. Wien 1858. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

ENGLAND.

Agassiz (L.) — Contribution to the Natural History of the United States of America. By Louis Agassiz. First Monograph. In Three Parts. — I. Essay on Classification. II. North American Testudinata. III. Embryology of the Turtle. 2 vols. 4to. (Boston), pp. 696, 34 Plates, two of which are coloured, cloth, London. £7. 7s.

Digitized by Google

American Cyclopædia (The New.) — A Popular Dictionary of General Knowledge. Edited by George Ripley and Charles A. Dana. In 15 vols. Vol. I. A—Araguays. R. 8vo. (New York), pp. 778, London. 18s.

Bayfield (S. J.) — Practical Observations on the Local and Constitutional Effects of Syphilis, and its Treatment. By S. J. Bayfield. 12mo. pp. 130, sewed. 2s. 6d.

Blackie (J. S.) — On Beauty. Three Discourses, delivered in the University of Edinburgh. With an Exposition of the Doctrine of the Beautiful according to Plato. By John Stuart Blackie. Post 8vo. (Edinburgh), pp. 270, cloth. 8s. 6d.

Brown (S.) — Lectures on the Atomic Theory; and Essays, Scientific and Literary. By Samuel Brown. 2 vols. crown 8vo. (Edinburgh), pp. 720, cloth. 15s.

Cowper (B. H.) — The Principles of Syriac Grammar. Translated and abridged from the Work of Dr. Hoffmann, by B. Harris Cowper. 8vo. pp. 184, cloth. 7s. 6d.

Entomologist's (The) **Annual** for 1858. 12mo. pp. 160, boards. 2s. 6d.

Gregory's Gift Book. Fcp. 8vo. pp. 372, with illustrations, cloth. 2s. 6d.

Hazlitt (W. C.) — The History of the Origin and Rise of the Republic of Venice. By William Carew Hazlitt. 2 vols. 8vo. pp. 872, cl. 24s.

Hutton (C.) — Mathematical Tables: containing the Common, Hyperbolic, and Logistic Logarithms; also, Sines, Tangents, Secants, and Versed Sines, both Natural and Logarithmic: together with several other Tables useful in Mathematical Calculations; also, the complete Description and Use of the Tables. By Chas. Hutton. With 7 additional Tables of Trigonometrical Formulæ, by Olinthus Gregory. New edit. royal 8vo. cloth. 12s.

Irving Vignettes — Vignette Illustrations of the Writings of Washington Irving, engraved on Steel, by Smillie, Hall, and others: with a Sketch of his Life and Works, from Allibone's forthcoming "Dictionary of Authors," and Passages from the Works. 12mo. (New York), illustrated, pp. 344, cloth, London. 9s.

Linton (H.) — A Paraphrase and Notes on the Epistles of St. Paul. By Henry Linton. 12mo. pp. 579, cloth. 7s. 6d.

Macdougall (P. L.) — The Theory of War; illustrated by numerous Examples from Military History. By Lieut.-Col. P. L. Macdougall. 2d edit. post 8vo. pp. 350, cloth. 10s. 6d.

Prideaux (H.) — An Historical Connection of the Old and New Testaments; comprising the History of the Jews and neighbouring Nations, from the Decline of the Kingdoms of Judah and Israel to the Time of Christ. By Humphry Prideaux. With an Account of the Rabbinic Authorities, by Rev. A. M'Caul. New edit. by J. T. Wheeler. 2 vols. 8vo. pp. 1130, cloth. 14s.

Redding (C.) — Fifty Years' Recollections, Literary and Personal; with Observations on Men and Things. By Cyrus Redding. 3 vols. post 8vo. pp. 770, cloth. 31s. 6d.

Rome (Modern History of), from the Taking of Constantinople (1453) to the Restoration (1850) of Pope Pius the Ninth. 8vo. pp. 117, cl. 3s. 6d.

Tooke (W.) — The Monarchy of France: its Rise and Progress, and Fall. By William Tooke. New edit. 8vo. pp. 300, cloth. 7s. 6d.

Warren (G. K.) — Explorations in the Dacota Country in the Year 1855. By Lieut. G. K. Warren. 8vo. (Washington), pp. 82, maps, &c. sewed, London. 12s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Reglement

der

Verwaltung und Benutzung der Kantons-Bibliothek zu Aarau.

(Fortsetzung.)

III. Kataloge.

§. 15.

Die Bibliothek hat einen allgemeinen und einen besondern Katalog, nebst den nöthigen Lokal-Katalogen.

Der allgemeine Katalog umfasst sämmtliche Werke der Bibliothek in alphabetischer Folge; der besondere dagegen stellt sie nach den Wissenschaften geordnet dar.

§. 16.

Der allgemeine oder alphabetische Katalog soll gedruckt, und es soll alle drei Jahre zu demselben ein Supplement geliefert werden.

An die Leser wird er zu einem ermässigten Preise abgegeben.

Digitized by Google

IV. Benutzung der Bibliothek.

§. 17.

Die Bibliothek steht allwöchentlich am Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags, und zwar im Sommer bis zum 1. October von 1—5 Uhr, im Winter bis zum 1. April von 1—4 Uhr zur Benutzung offen.

Ausgenommen hievon ist die Zeit, während welcher dieselbe Behufs der Revision geschlossen bleibt. (§. 37.)

§. 18.

Die Bibliothek kann von den Lesern entweder zu Hause oder zur oben bezeichneten Zeit auch auf dem Bibliothekgebäude benutzt werden.

§. 19.

Jeder, dem irgend ein Werk der Bibliothek in der einen oder andern Weise zur Benutzung übergeben wird, übernimmt damit die Garantie für das ihm anvertraute Gut im ganzen Umfange.

Wer ein Buch verliert, hat den vollen Werth desselben zu vergüten. Verliert er nur einzelne Bände eines Werkes, so sind diese entweder binnen 4 Wochen zu ersetzen, oder es muss der Werth des ganzen Werkes gegen Behändigung des Restes entrichtet werden.

Wer ein Buch beschreibt, arg verunreiniget oder beschädiget, oder gar in seiner Brauchbarkeit verstümmelt, hat dafür entweder die volle oder eine dem Schaden angemessene Vergütung zu leisten, worüber nach eingeholtem Gutachten des Bibliothekars die Erziehungsdirektion entscheidet.

Wird ein solches Buch in der Bibliothek behalten, so hat der Bibliothekar die Schädigung desselben auf der innern Seite der hintern Decke anzumerken.

§. 20.

Wer ein Buch empfängt, hat sich sofort von seinem Zustande zu überzeugen und jede Schädigung desselben, sofern sie nicht bereits angemerkt ist (§. 19.), dem Bibliothekar unter Rückstellung des Buches, unverweilt anzuzeigen.

In einem solchen Falle ist dann immer derjenige für die Schädigung verantwortlich, welcher das Buch zunächst vorher benutzt und ohne Anzeige einer Schädigung zurückgegeben hat.

§. 21.

Denjenigen Lesern, welche die Bibliothek im Lokale derselben benutzen wollen, wird ein besonderes, im Winter geheiztes Lesezimmer angewiesen.

Digitized by Google

Nach Mitgabe des Art. 5. der Abtretungsurkunde ist die Benutzung derselben im Lesezimmer unentgeldlich.

Der Bibliothekar wird darüber ein eigenes Journal führen.

§. 22.

Diejenigen Leser, welche die Bibliothek bei Hause benutzen wollen, haben sich hiefür beim Bibliothekar anzumelden, sich von ihm in das Verzeichniss der ordentlichen Leser eintragen zu lassen und, nebst der Ausstellung eines Reverses, den Katalog der Bibliothek und, so lange sie als Leser eingeschrieben sind, auch die jeweils erscheinenden Ergänzungen desselben um den festgesetzten Preis zu Handen der Bibliothekkasse anzukaufen, wogegen sie dann die Bibliothek unentgeldlich benutzen können.

§. 23.

Der in §. 22. geforderte Revers ist von dem Leser zu unterzeichnen und wird vom Bibliothekar sorgfältig aufbewahrt. Derselbe lautet:

Revers.

„Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit, alle diejenigen Werke, oder Theile von Werken, welche durch seine Schuld verloren gehen, oder unbrauchbar gemacht, oder auch nur wesentlich beschädigt werden sollten, nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Reglementes (§. 19.) sogleich nach geschener Mahnung zu ersetzen, oder im Falle wesentlicher Beschädigung den Schaden zu vergüten."

(Datum.) (Unterschrift.)

Für minderjährige Leser haben diesen Revers die Eltern oder Vormünder, oder deren Stellvertreter zu unterzeichnen, und zwar in dem Sinne, dass sie sich durch ihre Unterschrift verbindlich machen, alle Verpflichtungen ihrer Kinder oder Pflegbefohlenen gegen die Bibliothek zu übernehmen.

§. 24.

Diejenigen Leser oder Aussteller eines Reverses, deren Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind, oder deren bürgerliche Stellung sonst eine weitere Sicherheit fordert, haben, ausser dem Revers, noch die Bürgschaft einer bekannten und habhaften Person beizubringen und überdies nach Umständen eine Realkaution von Fr. 50. zu leisten.

Die Bürgschaft ist dem Revers in folgender Fassung beizusetzen:

„Der Unterzeichnete macht sich hiermit verbindlich, die im obigen Revers bezeichnete Verpflichtung des (oder der) . . . . .

Digitized by Google

zu übernehmen, wenn derselbe (oder dieselbe) sie nicht erfüllen sollte."

(Datum.) (Unterschrift.)

§. 24.

Die Erziehungsdirektion hat in den vom Bibliothekar beanstandeten Fällen zu entscheiden, ob der einfache Revers genüge, oder ob dazu eine Bürgschaft zu verlangen sei, sowie ob die angebotene Bürgschaft als genügend angenommen werden könne, oder ob zudem eine Realkaution nach §. 24. zu leisten sei.

Ebenso kann sie auch verlangen, dass die Unterschriften, wo sie es für nöthig erachtet, durch die zuständige Behörde legalisirt werden.

§. 26.

An Minderjährige unter 18 Jahren dürfen, mit Ausnahme der Kantonsschüler der beiden obersten Klassen, keine Bücher ausgegeben werden.

Für die Benutzung jedes einzelnen Buches haben die Kantonsschüler die schriftliche Bewilligung des bezüglichen Fachlehrers, die übrigen noch minderjährigen Leser eine solche von ihrem Vater, Vormunde, Prinzipalen oder Lehrherren u. dergl. beizubringen.

Ueberdies sind auf solche Leser die sichernden Bestimmungen der §§. 22, 23, 24 und 25. auf sämmtliche minderjährige, sowie überhaupt auf alle rechtsunfähigen Leser mit entsprechender Sorgfalt anzuwenden.

§. 27.

Ausnahmsweise können einzelne Werke der Bibliothek auch an solche Leser zur Benutzung zu Hause abgegeben werden, welche nicht reglementarisch (§. 22.) eingeschrieben sind.

Jedoch finden auch auf solche Leser die sichernden Bestimmungen der §§. 22, 23, 24 und 25. ihre Anwendung; ausserdem aber sie haben sie ein wöchentliches Lesegeld von 30 Rp., und bei mehr als drei Bänden das Doppelte zu entrichten.

§. 28.

Es sollen in der Regel auf einmal nicht mehr als drei Bände zur Benutzung zu Hause ausgegeben werden.

Von dieser Beschränkung sind jedoch diejenigen Leser ausgenommen, welche die Bibliothek zum Zwecke einer wissenschaftlichen Arbeit benutzen. Für sie wird keine Zahl von Werken oder Bänden bestimmt.

Jedes ausgegebene Buch oder sonstige Werk wird vom Bibliothekar sogleich in das Ausleihe-Register eingetragen.

Digitized by Google

§. 29.

Handschriften, grosse Kupferwerke, seltene und kostbare Bücher u. s. w., sowie auch solche Werke, die man auf der Bibliothek selbst zum Nachschlagen sucht und braucht, dürfen ohne besondere Bewilligung der Erziehungsdirektion, an die man sich deshalb zu wenden hat, nicht ausgeliehen werden.

Diese Bewilligung darf aber immer nur gegen eine baare Hinterlage oder eine ihr gleichkommende sichere Bürgschaft ertheilt werden.

Der Betrag beider wird auf den Vorschlag des Bibliothekars in jedem einzelnen Falle nach dem Werthe des verlangten Werkes von der Erziehungsdirektion selbst bestimmt.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Albrecht, Navigat.-Schuldir. M. F., u. Navigat.-Lehr. C. S. **Vierow**, Lehrbuch der Navigation u. ihrer mathematischen Hülfs-Wissenschaften. Für die Königl. Preuss. Navigations-Schulen bearb. Hrsg. im Auftrage d. Königl. Ministeriums f. Handel etc. 2. Aufl. Lex.-8. Berlin 1857. geh. 3½ Thlr.; in engl. Einb. 3⅝ Thlr.

Besser, Dr. Leop., das Werden u. Wachsen unserer Kinder. Ein Buch üb. Kindespflege. 16. Frankfurt a. M. geh. 1 Thlr.; in engl. Einb. 1½ Thlr.

Boheman, Carol. H., Insecta Caffrariae annis 1838—1845 a J. A. Wahlberg collecta. Pars II. Coleoptera. [Scarabaeides.] Cum Tab. (lith.) I. gr. 8. Stockholm 1857. geh. n. 3⅛ Thlr. (I. II.: n. 7⅛ Thlr.)

Boissier, E, Diagnoses plantarum novarum praesertim orientalium nonnullis europaeis boreali-africanisque additis. Series II. Fasc. 2. 3. et 5. gr. 8. Leipzig 1856. geh. à 1 Thlr.

Burger, Ob.-Amtswundarzt Dr. C. G., Handwörterbuch der Chirurgie m. Einschluss der Operations-, Verband- u. Arzneimittellehre. Für prakt. Wundärzte bearb. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Campell's, Ulr., zwei Bücher rätischer Geschichte. Nach dem ungedruckten latein Mskr. im Auszug deutsch bearb. u. m. Anmerkgn. versehen von *Conrad v. Mohr*. [Abdruck aus dem Archiv f. die Geschichte der Republik Graubünden.] gr. 8. Chur 1851. geh. 4 Thlr. 6 Ngr.

Codex diplomaticus. Sammlung der Urkunden zur Geschichte Cur-Rätiens u. der Republik Graubünden. Hrsg. v. *Th. v. Mohr*. 1. u. 2. Bd. [Abdr aus dem Archiv f. die Geschichte der Republik Graubünden.] gr. 8. Chur 1848 bis 1852. geh. 5⅓ Thlr.

Cornelii a Lapide, Prof., commentarii in sacram scripturam. (In 16 Bdn.) Tom. 1. Complectens commentaria in pentateuchum indicibus necessariis illustrata. Fasc. 1. Editio recens a quamplurimis mendis, quibus caeterae scatebant, diligentissime expurgata et castigata. hoch 4. Mediolani 1857. (München.) n.n. 8 Ngr.

Digitized by Google

Diegelmann, Dr. Ant., tabellarische Uebersicht der Arzneimittel. Ein Hilfsbuch f. Studierende sowohl als prakt. Aerzte u. Wundärzte. 5. verb. u. verm. Aufl. 16. Wien. cart. n. 1 Thlr. 2 Ngr.

Doederlein, (Hofrath Prof. Dr.) Ludw., Homerisches Glossarium. 3. Bd. (Schluss.) Lex.-8. Erlangen. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr. (cplt.: n. 6 Thlr. 2 Ngr.)

Dudumi, Demeter, Pester Briefe üb. Literatur, Kunst, Theater u. gesellschaftliches Leben. 2. Aufl. gr. 12. Pest. In engl. Einb. n. 1 Thlr.

Durand-Fardel, Dr. M., Handbuch der Krankheiten d. Greisenalters. Aus d. Franz. übertr. u. m. Zusätzen versehen v. Dr. *D. Ullmann*. 2. [Schluss-] Lfg. Lex.-8. Würzburg. geh. n. 2 Thlr. 9 Ngr. (cplt.: n. 4 Thlr.)

Elkan, D. Levy, Album-Blätter im mittelalterlichen Style in lith. Farbendr. 5. Hft. Imp.-4. Leipzig. (à) n. 1⅓ Thlr.

Encyklopädie, allgemeine, der Wissenschaften u. Künste in alphabetischer Folge v. genannten Schriftstellern bearb. u. hrsg. v. *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber*. 1. Section. A—G. Hrsg. v. *Herm. Brockhaus*. 66. Thl. gr. 4. Leipzig 1857. cart. (à) n. 3⅓ Thlr. Velinp. (à) n. 5 Thlr.; Prachtausgabe (à) n. 15 Thlr.

Epkema, Petr., Epistola critica de oratione prima in Catilinam frustra a Cicerone abjudicata. gr. 8. Amsterdam 1857. geh. n. 22 Ngr.

Erdmann, Dr. B. A., die örtliche Anwendung der Elektricität in der Physiologie, Pathologie u. Therapie. Mit Zugrundlegung von: Duchenne de Boulogne de l'électrisation localisée et de son application à la physiologie, à la pathologie et à la thérapeutique bearb. 2. vielfach umgearb. u. verm. Aufl. Mit 64 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Fröbel, Jul., Aus Amerika. Erfahrungen, Reisen u. Studien. 2. Bd. (Schluss.) 8. Leipzig. geh. (à) n. 2⅓ Thlr.

Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie, bearb. v. Prof. Bamberger, Dr. Falck, Prof. N. Friedreich, Prof. Griesinger, Prof. Hasse etc. Red. v. Prof. *Rud. Virchow*. V. Bd. 1. Abth. 2. Hälfte. Lex.-8. Erlangen 1857. geh. n. 26 Ngr. (I. II, 1, II. IV, 1, 1. V, 1, II, 1. VI, 1. VI, II, 1 u. 2.: n. 19 Thlr. 18 Ngr.)

Hilferding, A., die sprachlichen Denkmäler der Drevjaner u. Glinjaner Elbslaven im Lüneburger Wendlande. Aus d. Russ. v. *J. E. Schmaler*. gr. 8. Bautzen 1857. geh. ⅓ Thlr.

Holmgren, Aug. Emil, Monographia Tryphonidum Sueciae. [Ex act. reg. academiae scient. Holm. 1855.] Imp.-4. Stockholm 1856. cart. baar n.n. 5 Thlr.

Holzschuher, Dr. Rud. Frhr. v., Theorie u. Casuistik d. gemeinen Civilrechts. Ein Handbuch f. Praktiker. 3. Bd. (Schluss.): Obligationenrecht. 2., sorgfältig umgearb., verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. geh. 5 Thlr. (cplt.: 13 Thlr.)

Jahrbuch der Literatur u. Kunst. Hrsg. v. Hofrath Prof. Dr. *Osw. Marbach* u. ehemal. Gymn.-Prof. Dr. *Gottwerth Schmiedt*. 1. Jahrg. 1858. 12 Hfte. Lex.-8. Leipzig. n. 5⅓ Thlr.

Kolenati, Prof. Dr. F(rid.) A., Meletemata entomologica. Fasc. VII. Homoptera stridulantia Caucasi etc. adnexis nonnullis Arachnidibus. Accedunt tabulae (chromolith.) 2. gr. 8. Mosquae 1857. (Brünn.) geh. n.n. 1 Thlr.

Lowndes, William Thom., the bibliographer's manual of english literature containing an account of rare, curious, and useful books, published in or relating to Great Britain and Ireland, from the invention of printing; with bibliographical and critical notices, collations of the rarer articles, and the prices at which rhey have been sold in the present century. New edition, revised, corrected and enlarged. (In 8 parts.) Part 1. 8. London 1857. Leipzig. In Leinw. geb. n.n. 1⅓ Thlr.

Digitized by Google

Mittheilungen der kaiserl.-königl. geographischen Gesellschaft. Red. v. Bergrath *Frz. Foetterle.* 1. Jahrg. 1857. 2. Hft. gr. Lex.-8. Wien 1857. baar (à) n. 2 Thlr.

Mittheilungen zur näheren Kunde des Wichtigsten der Staatsgeschichte u. Zustände der Bewohner des Herzogth. Lauenburg v. der Vorzeit bis zum Schlusse des J. 1851. Nach Urkunden u. authent. Quellen bearb. von Dr. *A. E. E. L. v. Duve.* 2—5. (Schluss-)Lfg. gr. 8. Ratzeburg 1857. geh. n. 3 Thlr. 3¾ Ngr. (cplt.: n. 3½ Thlr.)

Museum, deutsches. Zeitschrift f. Literatur, Kunst u. öffentl. Leben. Hrsg. v. *Rob. Prutz.* 8. Jahrg. 1858. 52 Nrn. (à 2—3 Bg.) gr. 8. Leipzig. n. 12 Thlr.

Panofka, Thdr., Poseidon Basileus u. Athene Sthenias. Nebst e. Vorwort zu e. Vasenbild der Kerkopen. 17. Programm zum Winckelmannsfest der archäolog. Gesellschaft zu Berlin. Nebst 3 Bildwerken (auf 1 Steintaf.) gr. 4. Berlin 1857. geh. n.n. ½ Thlr.

Papen's, (Major) Aug., Hoehenschichten Karte v. Central-Europa. 12 (chromolith.) Blätter. Maassstab 1:1000000. 1. Lfg. qu. Imp.-Fol. Frankfurt a. M. n. 2 Thlr.

Poggendorff, J. C., biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enth. Nachweisungen üb. Lebensverhältnisse u. Leistungen v. Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker u. Zeiten. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Reich, Dr. Ed., Lehrbuch der Chemie. Für Studirende u. prakt. Aerzte bearb. Mit Berücksicht. der österreich. u. preuss. Pharmakopoe. 2. Bd. A. u. d. T.: Medicinische Chemie. 2. Bd.: Organische Chemie. Mit 10 in den Text gedr. Holzschn. Lex.-8. Erlangen. geh. n. 2⅔ Thlr. (1. 2.: n. 4 Thlr. 12 Ngr.)

Richtebrief, der Schaffhauser. Die aeltesten Satzungen der Stadt aus d. J. 1291. Hrsg. v. *Johs. Meyer.* 8. Schaffhausen 1857. geh. n. ⅓ Thlr.

Sandberger, Gymn.-Lehr. Dr. Guido, Uebersicht der naturhistorischen Beschaffenheit des Herzogth. Nassau. Mit mehreren (7) lith. Taf. (in gr. 8., 4. u. qu. Fol.) u. 1 (eingedr.) Holzschn. gr. 8. Wiesbaden 1857. geh. n. 27½ Ngr.

Sars, Prof. Dr. M., J. **Koren**, D. C. **Danielssen**, Fauna littoralis Norvegiae. 2. Livr. Avec 12 planches (lith.) gr. Fol. Bergen 1856. (Leipzig.) cart. n.n. 6 Thlr.

Schinzinger, Privatdoc. Dr. Alb., die complicirten Luxationen. gr. 8. Lahr. geh. n. ⅓ Thlr.

Simon, G., die Geschichte der Dynasten u. Grafen zu Erbach u. ihres Landes. Mit 2 (lith. u. color.) Karten (in qu. Fol.) 2 Holzschn.(-Taf.) 3 Stammtaf. (in qu. Imp.-Fol.) u. dem Erbachischen Urkundenbuche. gr. 8. Frankfurt a. M. geh. n. 3 Thlr. 24 Ngr.

Sprecher v. Bernegg, Ritter Dr. Fort., Geschichte der Kriege u. Unruhen, v. welchen die drei Bünde in Hohenrätien v. 1618 bis 1645 heimgesucht wurden. Nach d. Latein. bearb., durch Anmerkg. erläutert u. unter den Auspizien der bündnerischen geschichtforschenden Gesellschaft hrsg. vom Präs. derselben *Conradin v. Mohr.* [Abdr. aus dem Archiv f. die Geschichte der Republik Graubünden.] 2 Thle. (in 1 Bd.) gr. 8. Chur 1856. geh. 5 Thlr.

Stellwag v. Carion, Prof. Dr. Karl, die Ophthalmologie vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus bearb. 2. Bd. 3. Abth. gr. 8. Erlangen. n. 1⅓ Thlr. (1. u. 2. Bd.: n. 7 Thlr. 12 Ngr.)

Strabonis geographica. Graece cum versione reficta. Accedit index variantis lectionis et tabula rerum nominumque locupletissima. Curantibus *C. Müllero* et *F. Dübnero.* Pars altera. [Bibliotheca scriptorum graecorum. Vol. XLVII.] gr. Lex.-8. Paris 1857. geh. n. 5⅔ Thlr. (cplt.: 9⅔ Thlr.)

Digitized by Google

Strippelmann, Oberger.-R. D. F. G. L., der Gerichts-Eid. 3. Abth. A. u. d. T.: Die nothwendigen etc. Eide. Mit Belegen aus der Praxis der obersten Gerichte. 2. Hälfte. gr. 8. Cassel 1857. geh. 1⅓ Thlr. (I—III.: 5⅚ Thlr.)

Vehse, Dr. Ed., Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation. 41. Bd. [6. Abth.] A. u. d. T.: Geschichte der kleinen deutschen Höfe. 7. Thl. 8. Hamburg. geh. Subscr.-Pr. (à) 1¼ Thlr.

Vierordt, Prof. Dr. Karl, die Erscheinungen u. Gesetze der Stromgeschwindigkeiten d. Blutes nach Versuchen. Mit (eingedr.) Holzschn. u. 2 lith. Taf. (in qu. gr. 4. u. qu. gr. Fol.) Lex.-8. Frankfurt a. M. geh. 1½ Thlr.

Zur Geschichte der Republik Graubünden. Hrsg. v. *Theod. v. Mohr*. [Abdr. aus dem Archiv f. die Geschichte der Republik Graubünden.] gr. 8. Chur 1848. geh. 15 Ngr.

ENGLAND.

Archæologia Cambrensis: the Journal of the Cambrian Archæological Association. 3d series, Vol. 3, 8vo. cloth, 30s. — Vol. 1 and 2 are now raised to 30s.

Balfour (J. H.) — The Plants of the Bible — Trees and Shrubs. By John Hutton Balfour. Royal 8vo. with 22 oil-coloured Illustrations, cloth, bevelled edges, full gilt back and gilt edges, with gilt block on side. 7s. 6d.

Griffin (J. J.) — The Radical Theory in Chemistry. By John Joseph Griffin. Post 8vo. pp. 570, cloth. 12s. 6d.

Haven (J.) — Mental Philosophy; including the Intellect, Sensibilities, and Will. By Joseph Haven. Post 8vo. (Boston), pp. 604, cloth. London. 10s.

Jukes (J. B.) — The Student's Manual of Geology. By J. Beete Jukes. Post 8vo. (Edinburgh), pp. 616, cloth. 8s. 6d.

Lee (E.) — The Baths of Germany, France, and Switzerland. By Edwin Lee. 3d edit. post 8vo. pp. 380, cloth. 8s. 6d.

Maddock (A. B.) — Practical Observations on Mental and Nervous Disorders. By Alfred Beaumont Maddock. 2nd edit. 8vo. pp. 240, cloth. 5s. 6d.

Maddock (B. A.) — Pulmonary Consumption, Bronchitis, Asthma, Chronic Cough, and various Diseases of the Chest successfully treated by Medicated Inhalations. By Alfred Beaumont Maddock. 6th edit. 8vo. pp. 212, cloth. 5s. 6d.

Russell's History of Modern Europe epitomised; being a complete Text-Book of Modern History, as well as a perfect Treasury of Facts, Dates, and Important Events in the History of Modern Kingdoms and States: with Lives of Celebrated Characters. By George Townsend. New edit. 12mo. pp. 702, bound. 5s.

Stanley (A. P.) — The Epistles of St. Paul to the Corinthians; with Critical Notes and Dissertations. By Arthur Penrhyn Stanley. 2d edit. 8vo. pp. 620, cloth. 18s.

Stars (The) and the Angels; or, the Natural History of the Universe and its Inhabitants. 12mo. pp. 400, cloth. 7s. 6d.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Reglement

der

Verwaltung und Benutzung der Kantons-Bibliothek zu Aarau.

(Schluss.)

§. 30.

Noch uneingebundene Bücher, sowie Hefte und Lieferungen von Werken, welche noch nicht vollständig erschienen sind, dürfen nur an solche Leser ausgegeben werden, welche dieselben für eine wissenschaftliche Arbeit unbedingt nöthig haben.

§. 31.

Jeder, der Bücher zur Benutzung ausser dem Lokal der Bibliothek verlangt, hat für jedes Werk einen Empfangschein mit seiner Namensunterschrift zu hinterlegen.

Der Bibliothekar wird jedem dieser Leser von Zeit zu Zeit die nöthige Anzahl von solchen gedruckten Empfangscheinen abgeben.

Wer die Bücher nicht persönlich holt, soll den Titel jedes verlangten Werkes auf einem besondern Empfangscheine genau angeben und den Schein eigenhändig unterzeichnen.

§. 32.

Für diejenigen Leser, welche die Bibliothek durch Vermittlung der Post benutzen, wird die Erziehungsdirektion mit der

Digitized by Google

Postadministration über angemessene Ermässigung des Porto die nöthige Uebereinkunft treffen.

Diejenigen Leser, welche die Bücher durch Privatboten beziehen, haben sich mit diesen über das Porto selbst abzufinden, so wie auch für jeden durch sie geschehenen Verlust oder Schaden einzustehen. (§. 19.)

§. 33.

Die Bücher oder sonstigen Werke werden an die Leser bei Hause auf vier Wochen ausgegeben.

Sollte ein ausgegebenes Werk nach Umfluss dieser Zeit nicht zurückgegeben worden sein, und von einem andern Leser verlangt werden, so wird der Bibliothekar dasselbe auf Begehren schriftlich zurückfordern.

Wenn Jemand dieser Mahnung des Bibliothekars nicht Folge leistet, so wird dieser das Buch durch den Abwart entweder persönlich oder schriftlich abfordern lassen, wogegen der Säumige an die Kasse der Bibliothek eine Ordnungsbusse von drei Franken und dem Abwart 30 Rp. zu bezahlen hat.

Dieser Betrag wird von den hiesigen Lesern direkt, und von den auswärtswohnenden durch Nachnahme auf der Post erhoben.

§. 34.

Der Bibliothekar hat den Eingang der Bücher in dem Ausleihe-Register sogleich zu bemerken und den erhaltenen Empfangschein zurückzustellen.

Bevor er die eingegangenen Bücher in ihre Gestelle bringt, wird er, unter Mitwirkung des Gehülfen, von ihrem Zustande genaue Einsicht nehmen.

§. 35.

Die Bücher werden im Lesezimmer, wie in Empfang genommen, so auch wieder abgegeben.

Ohne besondere Erlaubniss des Bibliothekars ist Niemand der Eintritt in die Säle der Bibliothek gestattet.

Wer diese Erlaubniss erhalten hat, darf keine Bücher aus den Gestellen herausnehmen, sondern er hat sich diesfalls an den Bibliothekar oder dessen Gehülfen zu wenden, der die gewünschten Bücher und sonstigen Werke vorlegen wird.

§. 36.

Im Lesezimmer soll ein Desiderienbuch aufgelegt sein, in welchem Jedermann, der die Bibliothek benutzt, seine Wünsche über Anschaffungen, Benutzung oder andere Gegenstände und Verhältnisse der Bibliothek einschreiben kann.

Dasselbe soll vom Erziehungsdirektor allmonatlich bei Anlass

Digitized by Google

seiner Inspektion (§. 5. Ziff. 8.) eingesehen und nach Gutfinden soweit möglich erledigt werden.

§. 37.

Die Bibliothek steht auch Literaten und Literaturfreunden, welche ausserhalb des Kantons wohnen, zur Benutzung offen.

Dieselben können sie jedoch nur durch Vermittlung von Bürgern oder Einwohnern des Kantons benutzen, welche für sie die reglementarischen Verpflichtungen gegen die Anstalt übernehmen.

§. 38.

Der Bibliothekar ist ermächtiget, andern öffentlichen Bibliotheken der Schweiz, welche die gleiche Vergünstigung gewähren, die von ihnen verlangten Werke der hierseitigen Bibliothek nach reglementarischer Vorschrift, jedoch ohne Abonnement oder Lesegeld, zur Verfügung zu stellen.

Zur Mittheilung von Handschriften, kostbaren oder seltenen Werken, ist aber auch für sie die Bewilligung der Erziehungsdirektion erforderlich.

V. Revision der Bibliothek.

§. 39.

Alljährlich in der ersten Hälfte des Monats Mai findet eine Revision der Bibliothek statt.

Dieselbe wird vom Bibliothekar und seinen Gehülfen vorgenommen, und soll jedesmal bis zum 15. Mai vollendet sein.

§. 40.

Behufs der Revision wird der Bibliothekar im Anfang Aprils alle ausgeliehenen Werke durch öffentliche Bekanntmachung einfordern und den Schluss der Ablieferungsfrist auf den 1. Mai festsetzen.

Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistet, verfällt zu Handen der Bibliothek-Kasse in eine Busse von sechs Franken, nebst einer Gebühr von 50 Rappen für den Abwart.

§. 41.

Wünscht ein Leser wegen literarischer Arbeiten oder aus einem andern erheblichen Grunde die gewünschten Bücher auch während der Revision zu behalten, so kann ihm dieses allein von der Erziehungsdirektion, und zwar unter der Bedingung gestattet werden, dass er die Bücher dem Bibliothekar vorweise und sie gegen neue Empfangscheine wiederum in das Ausleihe-Register eintragen lasse.

Digitized by Google

Wer sich dieser Bestimmung nicht unterzieht, hat ebenfalls die in §. 38. festgesetzte Busse und Gebühr zu bezahlen.

§. 42.

Der Bibliothekar wird in der öffentlichen Einforderung der Bücher auf die in den §§. 38. und 39. enthaltenen Bestimmungen aufmerksam machen und diese hernach gegen die Saumseligen zur Vollziehung bringen.

§. 43.

Sobald die nöthigen Vorarbeiten gemacht sind, wird das Bibliothekariat die Revision sofort an die Hand nehmen und in der gegebenen Frist (§. 37.) mit aller Genauigkeit zu Ende führen.

§. 44.

Ueber das Ergebniss der Revision erstattet der Bibliothekar der Erziehungsdirektion jedesmal Bericht und verbindet damit allfällige Wünsche und Ansichten, deren Verwirklichung das Interesse der Anstalt jeweilen erfordern mag.

Sollten sich bei der Revision Anstände oder Mängel von grösserer Bedeutung ergeben, so hat die Erziehungsdirektion darüber an den Regierungsrath Bericht zu erstatten und demselben ihre gutächtlichen Anträge zur Entscheidung vorzulegen.

IV. Schlussbestimmungen.

§. 45.

Gegenwärtiges Reglement, durch welches dasjenige vom 13. Mai 1845 über die Verwaltung und Benutzung der Kantonsbibliothek aufgehoben wird, soll in das Gesetzblatt aufgenommen und dem Katalog vorgedruckt werden.

Die Abschnitte über die Benutzung und Revision der Bibliothek (IV. und V.) sind überdies besonders zu drucken und im Lesezimmer der Bibliothek anzuschlagen.

§. 46.

Das Reglement tritt mit dem 1. Januar 1858. in Kraft. Die Erziehungsdirektion ist mit der Vollziehung desselben beauftragt.

Gegeben in Aarau, den 9. Herbstmonat 1857.

Der Landammann,
Präsident des Regierungsrathes:
A. Keller.

Der Rathschreiber:
Wagner.

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abodah Sarah, od. der Götzendienst. Ein Traktat aus dem Talmud. Die Mischna u. die Gemara, letztere zum erstenmale vollständig übersetzt, m. e. Einleitg. u. m. Anmerkgn. begleitet u. hrsg. v. Pred. Dr. *Ferd. Chrn. Ewald.* Lex.-8. Nürnberg 1856. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Anger, C. T., Untersuchungen üb. e. Methode zur Berechnung der planetarischen Störungen. [Aus den Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Bd. VI. Hft. I. abgedr.] gr. 4. Danzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Bechstein, Reinhold, die Aussprache d. Mittelhochdeutschen. 8. Halle. geh. n. 16 Ngr.

Bethmann-Hollweg, M. v., Christenthum u. bildende Kunst. Vortrag in der Special-Conferenz f. religiöse Kunst auf dem Kirchentage zu Stuttgart im Septbr. 1857. Lex.-8. Gotha 1857. geh. n. ⅛ Thlr.

Beyrich, E., über die Crinoiden d. Muschelkalks. [Aus den Abhdlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1857.] Mit 2 Kpfrtaf. Imp.-4. Berlin 1857. cart. n. ⅚ Thlr.

Birkner, Glieb., das Wasser der Nerven in physiologischer u. pathologischer Beziehung. Mit e. Vorw. v. Prof. Dr. Emil Harless. gr. 8. Augsburg 1857. geh. 12 Ngr.

Briefe, offene, üb. den heutigen Zustand der Philosophie u. Theologie, folgeweise der gesammten Bildung unseres Zeitalters. 1—3. Brief. gr. 8. Wismar. (Leipzig.) 6 Ngr.

Chelius, geh. R. Prof. Dr. M. J., zur Lehre von den Staphylomen des Auges. Mit 1 (lith.) Taf. (in qu. 4.) gr. 8. Heidelberg. geh. n. 16 Ngr.

Chroniken, die, der Stadt Mekka gesammelt u. auf Kosten der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft hrsg. v. *Ferd. Wüstenfeld.* (In 4 Bdn.) 3. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der Stadt Mekka u. ihres Tempels v. Cutbed-Din Muhammed Ben Ahmed el-Nahrawâli. Nach den Handschriften zu Berlin, Gotha u. Leyden hrsg. v. Prof. Dr. *Ferd. Wüstenfeld.* gr. 8. Leipzig 1857. geh. n. 4 Thlr.

Costa, Ethbin Heinr., Bibliographie der deutschen Rechtsgeschichte. gr. 8. Braunschweig. geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

Cotta, Prof. Bernh., geologische Fragen. Mit in den Text gedr. Holzschn. 2. Hälfte. gr. 8. Freiberg. geh. (à) n. 1 Thlr.

Drechsler, Dr. Adph., die Sonnen- u. Mondfinsternisse in ihrem Verlaufe od. Anleitung wie diese durch Rechnung od. Zeichnung zu ermitteln sind. Allgemein dargestellt u. durch Beispiele erläutert. Mit 9 Tabellen, 6 Steintaf. u. in den Text gedr. Holzschn. Lex.-8. Dresden. geh. n. 1⅓ Thlr.

Erichsen, Joa., de textura nervi olfactorii ejusque ramorum. Dissertatio inauguralis. [Accedit tabula lith. (in 4.)] gr. 8. Dorpati 1857. (Mitau.) geh. n. ⅔ Thlr.

Fischer, Dr. Cuno, Clavis Kantiana. Qua via Immanuel Kant philosophiae criticae elementa invenerit. Commentatio. gr. 4. Jena. geh. n. ⅙ Thlr.

Fixsen, Carol., de linguae raninae textura disquisitiones microscopicae. Dissertatio inauguralis. [Accedit tabula lith.] gr. 8. Dorpati 1857. (Mitau.) geh. n. ⅔ Thlr.

Fuchs, Prof. Dr. Joh. Nepom. v., Bereitung, Eigenschaften u. Nutzanwendung d. Wasserglases m. Einschluss der Stereochromie. [Aus den Abhdlgn. der naturwiss. techn. Comm. bei der k. Akad. d. Wiss. in München.] Mit e. kurzen Auszug aus: Fr. Kuhlmann's Abhandlungen üb. die Anwendg. der löslichen kieselsauren Alkalien zur Här-

Digitized by Google

tung poröser Kalksteine, in der Malerei, beim Drucken etc. gr. 8. München 1857. n. ⅓ Thlr.

Geschichte des Rabbi Jeschua ben Jossef hanootzri genannt Jesus Christus. 2. Aufl. (In 14 Lfgn.) 1. u. 2. Lfg. 8. Hamburg. geh. à ½ Thlr.

Geyser, G. W., Geschichte der Malerei in Leipzig von frühester Zeit bis zu dem J. 1813. Nebst alphabet. Künstlerverzeichniss. [Abdr. aus dem 3. Jahrg. d. Naumann'schen Archivs f. die zeichnenden Künste.] gr. 8. Leipzig. geh. n. ⅚ Thlr.

Harless, A. v., das Buch v. den ägyptischen Mysterien. Zur Geschichte der Selbstauflösung d. heidnischen Hellenenthums. Lex.-8. München. geh. n. 22 Ngr.

Hassenkamp, Ernst, geognostische Beschreibung der Braunkohlenformation in der Rhön. Mit 1 (color.) Steindrtaf. [Abdr. aus dem VIII. Bde. der Verhandlgn. der Würzburger phys.-med. Gesellschaft.] Lex.-8. Würzburg. (Fulda.) geh. n. ⅓ Thlr.

Hegesippus, qui dicitur sive Egesippus, de bello Judaico, ope codicis Cassellani recognitus. Edidit Prof. *Carol. Frider. Weber.* Fasc. 1. Imp.-4. Marburg. geh. ⅔ Thlr.

Kobell, Frz. v., Tafeln zur Bestimmung der Mineralien mittelst einfacher chemischer Versuche auf trockenem u. nassem Wege. 6. verm. Aufl. gr. 8. München. geh. n. 16 Ngr.

Kreutzer, Karl Jos., Jahresberichte üb. die Fortschritte u. Leistungen im Gebiete der Fotografie, m. genauer Nachweisung der Literatur. 1855. gr. 8. Wien. geh. n. ⅓ Thlr.

Lasaulx, Ernst v., des Sokrates Leben, Lehre u. Tod. Nach den Zeugnissen der Alten dargestellt. Lex.-8. München. geh. n. 22 Ngr.

Lehmann, Pfr. J. G., urkundliche Geschichte der Burgen u. Bergschlösser in den ehemaligen Gauen, Grafschaften u. Herrschaften der bayerischen Pfalz. Ein Beitrag zur gründlichen Vaterlands-Kunde. (In ca. 10 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. Kaiserslautern 1857. geh. n. 18 Ngr.

Michaelis, G., über die Anordnung d. Alphabets, besonders in wissenschaftlichen Wörterbüchern. Mit e. Abhandlg. über die für Ch, Sch, Sz vorgeschlagenen Zeichen v. *Jac. Grimm.* gr. 8. Berlin. geh. n. 8 Ngr.

Mousson, Prof. Dr. Alb., die Physik auf Grundlage der Erfahrung. (In 3 Abthlgn.) 1. Abth.: Physik der Materie. Mit vielen gravirten Abbildgn. (auf 11 Steintaf. in gr. 8., 4. u. qu. gr. 4.) gr. 8. Zürich. geh. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

Osiander, Dekan Dr. J. E., Commentar üb. den zweiten Brief Pauli an die Korinthier. gr. 8. Stuttgart. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Richter, Gymn.-Lehr. Dr. Herm., Grundzüge religionsphilosophischer Anschauung in Dante's Paradies nach Philalethes. Festrede zur Feier d. Geburtstages Sr. Maj. d. Königs Johann v. Sachsen am 12. Decbr. 1857 gehalten. gr. 8. Zwickau. geh. baar n.n. ⅙ Thlr.

Schäfer, Dr. Wilh., deutsche Städtewahrzeichen. Ihre Entstehung, Geschichte u. Deutung. 1. Bd. Mit 15 in den Text gedr. Abbildgn. (in Holzschn.) 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Scacchi, A, Catalogus conchyliorum regni Neapolitani quae usque adhuc reperit. gr. 8. Neapel 1857. geh. n. ⅙ Thlr.

Springer, Dr. Ant. Heinr., kunsthistorische Briefe. Die bildenden Künste in ihrer weltgeschichtl. Entwickelung. 4. (Schluss-)Lfg. gr. 8. Prag 1857. geh. (à) 25½ Ngr. (cplt. cart.: n. 3½ Thlr.)

Statz, Vinc., kirchliche Bauwerke in gothischem Style. (In 12 Lfgn.) 1. Lfg. Imp.-Fol. Leipzig. n. 2 Thlr.

Volkmar, Gust., das vierte Buch Esra u. apokalyptische Geheimnisse überhaupt. [Abdr. aus der Zürcher Monatssch. d. wissenschaftl. Vereins.] Lex.-8. Zürich. geh. n. ⅙ Thlr.

Wernicke, Dr. C., die Geschichte der Welt. 2. verb. Aufl. (In 8 Halbdn.) 1. Halb-Bd. Lex.-8. Berlin. geh. n. 27½ Ngr.

Digitized by Google

Willkomm, Maurit., Icones et descriptiones plantarum novarum criticarum et rariorum Europae austro-occidentalis praecipue Hispaniae. Fasc. 12. Imp.-4. Leipzig. (à) n. 2 Thlr.

Wittmaack, Dr. Thdr., Licht u. Geist od. die Lehre v. den belebenden Prinzipien in der organischen Natur. Nebst e. Anhange. Den Freunden der Naturwissenschaften u. Philosophie im Interesse e. vernunftgemässen Aufklärung gewidmet. gr. 8. Leipzig geh. 1⅔ Thlr.

Wunderbar, R. J., biblisch-talmudische Medicin, od. pragmat. Darstellung der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret., als pract. Hinsicht. Von Abraham bis zum Abschlusse d. babylon. Talmuds, d. i. v. 2000 v. Chr. bis 500 n. Chr. [Neue Folge.] 2. Bd. 1. Abth. Staatsarzneikunde u. gerichtl. Medicin der alten Israeliten. [1. Abschnitt.] gr. 8. Riga 1857. (Leipzig.) geh. n. ½ Thlr. (I. II, 1.: n. 3⅓ Thlr.)

Zdzieński, Theoph., Encephaloceles congenitae casus rarior. Dissertatio inauguralis. [Adnexa tabula (lith.)] gr. 8. Dorpati 1857. (Mitau.) geh. n. ⅔ Thlr.

ENGLAND.

Arnold (T.) — History of Rome. By Thomas Arnold, D. D. New edit. 3 vols. 8vo. cloth. 36s.

Arnold (T.) — History of the Later Roman Commonwealth, from the End of the Second Punic War to the Death of Julius Cæsar; and of the Reign of Augustus: with a Life of Trajan. By Thomas Arnold, D. D. New edit. 2 vols. 8vo. pp. 476, cloth. 24s.

Barnes (R.) — The Physiology and Treatment of Placenta Prævia: being the Lettsomian Lectures on Midwifery for 1857. By Robert Barnes. Post 8vo. pp. 220, cloth. 6s.

Burgess (J.) — The Medical and Legal Relations of Madness; showing a Cellular Theory of Mind and of Nerve Force, and also of Vegetative Vital Force. By Joshua Burgess, M. D. 8vo. pp. 290, cloth. 7s.

Dod (R. P.) — The Peerage, Baronetage, and Knightage of Great Britain and Ireland for 1858; including all the Titled Classes. By Robert P. Dod. 12mo. cloth. 10s. 6d.

Forbes (J. D.) — A Review of the Progress of Mathematical and Physical Science in more recent Times. By James D. Forbes. 4to. (Edinburgh), pp. 566, boards. 8s. 6d.

Forbes (J.) — Of Nature and Art in the Cure of Disease. By Sir John Forbes. 2d edit. post 8vo. pp. 260, cloth. 6s.

Grindon (L. H.) — Life; its Nature, Varieties, and Phenomena. By L. H. Grindon. 2d edit. 8vo. pp. 410, cloth, sewed. 7s. 6d.

Handbook of the Court, the Peerage, and the House of Commons, for 1858. Square 16mo. cloth. 5s.

Henfrey (A.) — The Rudiments of Botany: a Familiar Introduction to the Study of Plants. By Arthur Henfrey. 2d edit. 12mo. pp. 240, cloth. 3s. 6d.

Hoblyn (R. D.) — A Dictionary of Terms used in Medicine and the Collateral Sciences. By Richard Hoblyn. 8th edit. 12mo. pp. 666, cloth. 12s. 6d.

Holthouse (C.) — On Squinting, Paralytic Affections of the Eye, and certain Forms of Impaired Vision. By Carsten Holthouse. 12mo. pp. 214, cloth. 4s. 6d.

Kimber (T.) — A Mathematical Course for the University of London. By Thomas Kimber. With new Appendix. 8vo. cloth, advanced. 10s.

Lardner (D.) — Animal Physiology for Schools. By Dionysius Lardner. 12mo. pp. 240, cloth. 3s. 6d.

Digitized by Google

Macaulay (A.) — A Dictionary of Medicine and Surgery, designed for Popular Use: containing an Account of Diseases and their Treatment, including those most frequent in Warm Climates; with Directions for administering the various Substances used as Medicines, &c. By Alexander Macaulay. Revised and re-written by Robert Welbank Macaulay. 14th edit. 8vo. (Edinburgh), pp. 736. cloth. 10s. 6d.

Mackay (C.) — The Mormons, or Latter-Day Saints: a Contemporary History. Edited by Charles Mackay. New edit. post 8vo. pp. 310, boards. 2s.

Mahon (Lord) — The Rise of our Indian Empire. By Lord Mahon (now Earl Stanhope). Being the History of British India, from its Origin till the Peace of 1783. Extracted from Lord Mahon's History of England. 12mo. pp. 172, boards. 3s. 6d.

Mill (J.) — The History of British India. By James Mill. 5th edit. with Notes and Continuation by H. H. Wilson. Vol. 3, 12mo. pp. 456, cloth. 6s.

Minton (S.) — The Foundations of the Earth: an Ancient Record interpreted by the Light of Modern Science; being the Substance of a Lecture delivered in the Music Hall, Store Street, on Monday, October 26, 1857. Fcp. pp. 40, sewed. 6d.

Moore (G. L.) — Popular Guide to Homœopathy; for Families and Private Use. By George L. Moore. 32mo. (Manchester), pp. 160, cl. 1s.

Newman (F. W.) — Theism, Doctrinal and Practical; or, Didactic Religious Utterances. By Francis W. Newman. 4to. pp. 184, cl. 8s. 6d.

Nicol (J.) — Elements of Mineralogy: containing a General Introduction to the Science; with Description of the Species. Reprinted from the English Edition of the "Encyclopædia Britannica." By James Nicol. New edit. 12mo. (Edinburgh), pp. 350, cloth. 5s.

Notes and **Queries**: a Medium of Intercommunication for Literary Men, Artists, Antiquaries, Genealogists, &c. 2d series, Vol. 4, 4to. cloth. 10s. 6d.

Owen (R.) — An Introduction to the Study of Dogmatic Theology. By the Rev. Robert Owen. 8vo. pp. 540, cloth. 12s.

Plato. — The Apology of Socrates, the Crito, and Part of the Phædo: with Notes from Stallbaum; Schleiermacher's Introductions, and his Essay on the Worth of Socrates as a Philosopher. Edited by Dr. William Smith. 3d edit. 12mo. pp. 240, cloth. 5s.

Pratt (J. H.) — Scripture and Science not at Variance; with Remarks on the Historical Character, Plenary Inspiration, and Surpassing Importance of the Earlier Chapters of Genesis. By John H. Pratt. 2d edit. 8vo. pp. 98, cloth. 3s. 6d.

Pugh, (G.) — Crime, in its Relation to Religion, Education, and Laws, as exhibited at Home and Abroad. By the Rev. G. Pugh. 8vo. pp. 54, sd. 1s.

Shelley and his Writings. By Charles S. Middleton. 2 vols. post 8vo. pp. 650, cloth. 21s.

Timbs (J.) — The Year-Book of Facts in Science and Art; exhibiting the most Important Discoveries and Improvements of the Past Year in Mechanics and the Useful Arts, Natural Philosophy, Electricity, Chemistry, Zoology and Botany, Geology and Mineralogy, Meteorology and Astronomy. By John Timbs. 12mo. pp. 290, cloth. 5s.

Wilson (E.) — A Three Weeks' Scamper through the Spas of Germany and Belgium; with an Appendix on the Nature and Uses of Mineral Waters. By Erasmus Wilson. Post 8vo. pp. 368, cloth. 6s. 6d.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Die Tischendorf'sche Palimpsestensammlung.

Die kais. öffentliche Bibliothek zu St. Petersburg hat vor Kurzem die Sammlung von Palimpsesten und anderen Handschriften erworben, welche Professor Tischendorf vor einigen Jahren aus dem Orient nach Deutschland gebracht. Die Zahl der Palimpseste beträgt nicht weniger als 17, wenngleich mehrere derselben nur aus wenig Blättern bestehen. Zehn davon haben zur Grundschrift einen griechischen Text. In dieser Zahl befindet sich einer von 88 Octav- oder 44 Quartblättern mit Text vom Pentateuch aus dem 5. oder 6. Jahrhundert, und ein anderer von 28 Quartblättern mit neutestamentlichen Fragmenten von sieben verschiedenen Händen zum grössern Theil im 5., zum geringern Theil im 6. und 7. Jahrhundert verfasst. Bei dem ersteren besteht sogar die neuere, unter anderm eine vollständige Homilie des Johannes von Damaskus enthaltende, Schrift aus griechischen Unzialen, solchen wie sie im 9. Jahrhundert im Gebrauch waren; die neuere Schrift des anderen hingegen ist georgisch. Zwei andere Palimpseste, 6 und 3 Quartblätter, enthalten Bruchstücke aus Jesaias und aus den Büchern der Könige vom 7. und 8. Jahrhundert. Uebrigens wurden die genannten vier Handschriften, ihrem ältesten griechischen Texte nach, unlängst von Professor Tischendorf im ersten Bande seiner Monumenta sacra inedita, Nova Collectio, herausgegeben. Obgleich viele Blätter der Originale auf den ersten Anblick kaum Spuren einer vertilgten früheren Schrift dem Auge darbieten, so wurden sie doch mit nur wenig Ausnahmen ohne alle Anwendung chemischer Tinkturen von dem Finder und Her-

Digitized by Google

ausgeber entziffert. Acht andere Blätter mit griechischer Schrift des 5. Jahrhunderts scheinen einer noch unbekannten patristischen Schrift anzugehören. Von ganz besonderer Merkwürdigkeit sind diejenigen Pergamente, die nicht nur einen doppelten, sondern sogar einen dreifachen Gebrauch im Laufe der Jahrhunderte erfahren haben. Von dieser Art ist ein griechisch-slavonischer Palimpsest, von dessen 23 Blättern mehrere zweimal griechisch beschrieben worden waren, ehe sie mit einem slavonischen Texte belegt wurden. Ein anderes Blatt enthält eine dreifache griechische Schrift, eine über der andern; die erstere enthält in späterer Unzialschrift Text aus Paulinischen Briefen, die zweite in schöner Minuskelschrift Stellen der Apostelgeschichte, die dritte einen zwischen Notenzeilen gesetzten Gesangtext. Ein anderes Blatt befand sich zuerst, und zwar im 5. Jahrhunderte in griechischen Händen und wurde mit schöner griechischer Unzialschrift ausgestattet; darauf ging es in syrische Hände über; der syrische Text verräth das 7. Jahrhundert. Endlich aber fand sich auch noch ein georgischer Mönch, der über die beiden vertilgten Texte einen georgischen setzte. Ein syrisch-georgisches Palimpsest, fünfzig Blätter stark, verspricht eine wichtige textkritische Ausbeute für die früheste syrische Evangelienübersetzung. Das einzige bis jetzt davon gelesene Blatt, aus dem Evangelium des Lucas, beweist, dass die Uebertragung aus dem Griechischen mit der grössten Treue ausgeführt worden; doch fällt der Text mit keinem der bisher bekannt gewordenen Uebersetzungen zusammen. Nicht geringere Wichtigkeit darf einer arabischen Handschrift, 75 Folioblätter stark, beigemessen werden. Sie enthält den ältesten arabischen Text der Paulinischen Briefe, zu welchem sich der bis jetzt am meisten geschätzte Erpenische wie die Vulgata zur Itala verhält, dergestalt, dass regelmässig aus der Erpenischen Handschrift die modern christliche Ausdrucksweise, aus der neuaufgefundenen Urkunde aber die ursprüngliche oder älteste Ausdrucksweise der arabischen Christen geschöpft werden kann. Kennerurtheil setzt die seltene Handschrift in's 8. Jahrhundert. Neben ihr ist für die arabische Paläographie von grösstem Interesse ein Fragment, das einen ausführlichen Nachweis seiner Abfassung im Jahre 885 enthält, womit wahrscheinlich das älteste Datum einer arabischen Handschrift gegeben ist. Indem wir anderes übergehen, wie die kleinern Reste von griechischen Bibelhandschriften, deren Alter allem Anschein nach noch über das 5. Jahrhundert hinaufreicht, gedenken wir noch der karaitischen und rabbanitischen Manuscripte in der Tischendorf'schen Sammlung. Die erstern wie die letztern sind reich an interessanten Ineditis. Während unter den rabbanitischen ein philosophischer Codex, Logik, Physik und Metaphysik enthaltend, auch als Autograph des Verfassers nach Dr. Steinschneiders kundigem Urtheile Bedeutung hat, sind unter karaitischen theils die zahlreichen Poesien, theils die gegen 400 Quartblätter umfassenden exegeti-

Digitized by Google

schen Bestandtheile auszuzeichnen. Die letzteren sind nach genauerer Prüfung als Arbeiten eines der berühmtesten jüdischen Bibelausleger, Namens Jefet, erkannt worden, die sich nur in äusserst wenig Manuscripten erhalten haben und erst zum geringsten Theile neuerdings an's Licht gezogen worden sind.

(Beilage zu Nr. 62 der Allg. Ztg.)

Hebräische Bibliographie.

Die hebräische und an das Judenthum sich knüpfende Litteratur hat in neuester Zeit die Aufmerksamkeit eines grösseren Kreises von Lesern und Schriftstellern auf sich gezogen, der buchhändlerische und antiquarische Verkehr innerhalb dieses Gebietes ist namentlich in den letzten Jahren durch besondere Umstände in ungewöhnlicher Weise gewachsen. Es haben die eigenthümlichen Verhältnisse des hebräischen Schriftthums und seiner Verbreitung, — welche in dem Artikel *Jüdische Typographie und jüdischer Buchhandel* der Realencyklopädie von *Ersch und Gruber* im Allgemeinen geschildert sind, — und die weitschichtigen Beziehungen des Judenthums zu den verschiedensten Litteraturkreisen, von jeher auf die Bibliographie dieses Gebietes nachtheilig gewirkt; was für dieselbe von verschiedenen Seiten, meistens nur nebenher, geschehen ist, reicht jedenfalls heute nicht mehr aus. Es dürfte daher der Versuch, für dieselbe ein **selbstständiges** Organ zu schaffen, welches zunächst und hauptsächlich die dem Gelehrten, dem Bibliophilen, sowie dem Buchhändler und Antiquar wünschenswerthe **Bücherkenntniss** zu fördern sucht, auf Interesse und Unterstützung von den genannten Seiten aus, rechnen dürfen.

Die unterzeichnete Buchhandlung giebt, auf Veranlassung des unterzeichneten Redacteurs, vom gegenwärtigen Jahre 1858 an ein Repertorium für den bezeichneten Litteraturkreis unter dem Titel:

הזכיר

HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Litteratur des Judenthums,

in der zu bezeichnenden Weise heraus.

Es erscheinen im Laufe eines Jahres 6 Nummern, deren jede 16—24 Seiten umfassen und in zwei Haupttheilen bibliographische Zusammenstellungen oder kurze Artikel enthalten wird, deren Inhalt sich durch folgende allgemeinste Rubriken einigermassen kennzeichnet:

Digitized by Google

I. **Gegenwart**: 1. Bücher und Flugschriften. 2. Journallese. 3. Kataloge und Bibliotheksnachrichten. 4. Bevorstehende litterarische Erscheinungen und Unternehmungen. 5. Verzeichnisse der Schriften lebender Autoren. 6. Miscellen.

II. **Vergangenheit**: Beiträge zur Geschichte der jüdischen Typographie und des jüdischen Buchhandels, Zusammenstellung oder Beschreibung von unbekannten oder seltenen Druckwerken, Incunabeln u. s. w., von Producten einzelner Officinen, von Sammlungen und Verzeichnissen, von Manuscripten in öffentlichen oder Privatbibliotheken, Nachrichten über Preise, **Anerbietungen** und **Gesuche** u. s. w.

Wir werden hierbei, die Haupttendenz nicht aus den Augen lassend, dennoch dem, nicht in unbewegliche Grenzen einzuschränkenden Lauf des lebendigen Verkehrs und den Fortschritten der Forschung Rechnung zu tragen uns bemühen. Wir werden namentlich den **Buchhandel** überall berücksichtigen, und die unterzeichnete Firma wird sich bestreben, auch den sich herausstellenden practischen Bedürfnissen zu dienen, so weit die erwähnten schwierigen Verhältnisse es zu lassen. Die erste Hauptabtheilung soll so gut als möglich den Kreis der neuen Erscheinungen des Jahres erschöpfen.

Hiermit wenden wir uns zunächst an alle Gelehrten, Büchersammler, Schriftsteller, Verleger und Antiquar-Buchhandlungen und laden dieselben ein, unser Unternehmen durch Zusendung von Schriften, Verzeichnissen und Nachrichten zu fördern; die Herren **S. D. Luzzatto**, Professor in Padua, **J. Zedner** in London, **J. Benjakob** in Wilna, **G. Polak** in Amsterdam, haben uns ihre freundliche Unterstützung zugesagt.

Die der Redaction als Freiexemplare zugehenden Novitäten werden durch eine detaillirte Anzeige Berücksichtigung finden; von allen hebräischen Erscheinungen, welche nach irgend einer Seite hin etwas Neues oder Interessantes bieten, nimmt die Buchhandlung sogleich auch 2 Exemplare zum Buchhändlerpreise, und dieselbe wird sich um weitere Verbreitung alles dessen bemühen, was zu ihrer Kenntniss gelangt. Sie erbietet sich überhaupt zur Vermittlung von **Anerbietungen** und **Gesuchen** für eine mässige Commissionsgebühr; auch werden **Kataloge** als Beilage zur Bibliographie aufgenommen, oder gegen entsprechende Entschädigung hier redigirt und gedruckt werden.

Die geehrten Redactionen von Journalen ersuchen wir der Tendenz Ihrer Blätter gemäss eine unser Unternehmen betreffende Notiz zu geben.

Die erste Nummer der Hebräischen Bibliographie ist am 1. April erschienen, und ist dieselbe zugleich als Probe auf Verlangen gratis von uns zu beziehen. Der Preis des Jahrgangs ist auf 1 Thaler festgesetzt.

Digitized by Google

Bestellungen werden von der Verlagsbuchhandlung, sowie von allen übrigen Buchhandlungen des In- und Auslandes und sämmtlichen Postämtern angenommen.

Berlin.

M. Steinschneider. *A. Asher & Co.*

☞ Alle die „Hebr. Bibliographie" betreffenden Zusendungen und Mittheilungen bitten wir zu adressiren an die Buchhandlung: **A. Asher & Co.** Berlin. U. d. Linden 20.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der historisch-philosophischen Gesellschaft in Breslau. 1. Bd. gr. Lex.-8. Breslau. geh. n. 3 Thlr.

Boeckh's, Aug., gesammelte kleine Schriften. 1. Bd. A. u. d. T.: Orationes in universitate litteraria Friderica Guilelma Berolinensi habitae. Edid. *Ferd. Ascherson.* gr. 8. Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Dieckhoff, Prof. Dr. A. W., die Waldenser im Mittelalter. Entgegnung gegen Dr. Herzog's Schrift: üb. die romanischen Waldenser. [Abdr. aus den Göttinger gel. Anzeigen.] 8. Göttingen. geh. n. 8 Ngr.

Feddersen, B. W., Beiträge zur Kenntniss d. elektrischen Funkens. Inauguraldissertation. Mit 2 lith. Taf. (in gr. 8. u. 4.) gr. 8. Kiel 1857. geh. n. ⅓ Thlr.

Glocker, Ernst Frdr., geognostische Beschreibung der preuss. Oberlausitz, theilweise m. Berücksicht. d. sächs. Antheils. Nach den Ergebnissen einer auf Kosten der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz unternommenen Reise entworfen. Mit 50 Fig. in (eingedr.) Holzschn., 1 lith. Taf. (in qu. gr. Fol.) 1 geognost. (lith. u. color.) Charte der land- u. forstwirthschaftl. Bodenclassen der preuss. Oberlausitz (in qu. Imp.-Fol.) Lex.-8. Görlitz. geh. u. in Mappe. n. 3 Thlr.

Grani Licinlani quae supersunt emendatiora edid. philologorum Bonnensium heptas. gr. 8. Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Gutschmid, Alfr. v., Beiträge zur Geschichte d. alten Orients. Zur Würdigung v. Bunsen's Aegypten Bd. IV u. V. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr

Häckermann, Dr. A., die Laokoonsgruppe. Archäologischer Vortrag. gr. 8. Greifswald. geh. ¼ Thlr.

Hall, Dr. Herm. van, Observationes de Zingiberaceis. Imp.-4. Leyden. geh. n.n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Heilingbrunner, sen., Schullehrer. Ant., deutsche Sprachlehre nach der geistbildenden Methode. 2. Abth., f. Schüler der III. Elementar-Klasse. 5. verb. Aufl. 8. Regensburg. 3¾ Ngr.

Hoffmann, Baumstr. Ludw., mathematisches Wörterbuch. Alphabetische Zusammenstellung sämmtlich in die mathemat. Wissenschaften gehörender Gegenstände in erklärenden u. beweisenden, synthetisch u. analyt. bearb. Abhandlungen. 2—5. Lfg. gr. 8. Berlin. geh. à n. ⅔ Thlr.

Karner, Dr. Mich., über Stahlquellen, Molken u. climatische Einflüsse als die wichtigsten u. wirksamsten Heilmittel bei tuberculöser Anlage u. chronischer Lungenschwindsucht. Ein Beitrag zur Therapie der Lungentuberculose, u. zur Kenntniss u. Würdigung des Curortes Sternberg in Böhmen, als Curort f. Brustkranke. Lex.-8. Prag. geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Keil, Karl, epigraphische Excurse. [Abdr. aus dem 2. Supplementbde. der Jahrbücher f. class. Philologie.] gr. 8. Leipzig geh. 9 Ngr.

Matthiessen, Privatdoc. Dr. Ludw., über die Gleichgewichts-Figuren homogener freier rotirender Flüssigkeiten. Nebst 1 (lith.) Figurentaf. (in qu. 4.) gr. 8. Kiel 1857. geh. n. ½ Thlr.

Meyer, Dr. W. H. Thdr., Beobachtungen üb das geschichtete electrische Licht sowie üb. den merkwürdigen Einfluss d. Magneten auf dasselbe, nebst Anleitg. zur experimentalen Darstellg. der fraglichen Erscheinungen. Mit 1 Lith. u. 3 color. (lith.) Taf. (in gr. 4. u. Fol.) gr. 4. Berlin. geh. n. 27½ Ngr.

Muys, Privatdoc. Dr. Gfried., Forschungen auf dem Gebiete der alten Völker- u. Mythengeschichte. 2 Thl. A. u. d. T.: Hellenika. gr. 8. Köln. geh. n. 2⅓ Thlr. (1. 2.: n. 4 Thlr.)

Picchioni, L., del senso allegorico, pratico e dei vaticini della Divina Comedia. Lezioni due recitate alla società academica di Basilea. gr. 8. Basel 1857. geh. ⅔ Thlr.

Preiss, Dr. Ed., physiologische Untersuchungen üb. die Wirkungen d. kalten Wassers im Bereiche d. Nervensystems u. üb. die Gesetze der Leitung in der peripherischen sensitiven Nervensphäre. gr. 8. Berlin. geh. 1⅓ Thlr.

Rosenkranz, Karl, Apologie Hegels gegen Dr. R. Haym. gr. 8. Berlin. geh. n. 8 Ngr.

Rumpf, Joh. Wilh., Bibel u. Christus. Beleuchtung der Gründe f. den Kirchenglauben. gr. 8. Strassburg. geh. n. 1¾ Thlr.

Sammlung der sämmtlichen, seit dem 1. Jänner 1826 bis Ende Dezbr. 1855 f. Böhmen ergangenen geistlichen Gesetze u. Verordnungen als Fortsetzg. d. Peter Karl Jaksch'schen Gesetzlexikons. Hrsg. v. Statthalterei-Offizial *Ant. Schimon.* gr. 8. Prag 1856. geh. n.n. 3 Thlr.

Schmid aus Schwarzenberg, Doc. Dr. X., philosophische Pädagogik im Umriss. gr. 8. Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Schoemann, G. F., Prolusio de religionibus exteris apud Athenienses. gr. 4. Greifswald 1857. geh. ¼ Thlr.

Voigt, Privatdoc. Dr. Mor., das jus naturale, aequum et bonum u. jus gentium der Römer. 2 Bd. Das jus civile u. das jus gentium der Römer. 1. Abth. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr. (I. II, 1.: n. 6⅓ Thlr.)

Vorlaender, Kataster-Insp. Steuerrath J. J., Ausgleichung der Fehler polygonometrischer Messungen. Lex.-8. Leipzig. geh. ½ Thlr.

Wurm, Wilh., über die Heilwirkung der Baquete. Ein Beitrag zur Metallotherapie. [Mit e. Anticritik an Hrn. Dr. Gleich.] gr. 8. München. geh. ⅙ Thlr.

ENGLAND.

Acton (W.) — The Functions and Disorders of the Reproductive Organs, in Youth, in Adult Age, and in Avanced Life, considered in their Physiological, Social, and Psychological Relations. By William Acton. 8vo. pp. 114, cloth. 7s.

American Almanack and Repository of Useful Knowledge for the Year 1858. (Boston), pp. 376, roan, sewed, London. 5s.

Baird (W.) — A Cyclopædia of the Natural Sciences. By William Baird. 8vo, pp. 600, cloth. 12s. 6d.

Balfour (J. H.) — The Plants of the Bible: Trees and Shrubs. By John Hutton Balfour. Royal 8vo. pp. 54, cloth. 7s. 6d.

Digitized by Google

Bowman (J. E.) — An Introduction to Practical Chemistry, including Analysis. By John E. Bowman; edited by C. L. Bloxam. 3d edit. 12mo. pp. 290, cloth. 6s. 6d.

Burke (B.) — A Genealogical and Heraldic Dictionary of the Landed Gentry of Great Britain and Ireland. By Sir Bernard Burke. New edit. royal 8vo. pp. 1400, cloth. 47s. 6d.

Campbell (H. F.) — Essays on the Secretory and the Excito Secretory System of Nerves in their Relations to Physiology and Pathology. By Henry Fraser Campbell, A.M., M.D. 8vo. (Philadelphia), with illustrations, pp. 156, cloth. London. 8s.

Canadian Naturalist and **Geologist**, and Proceldings of the Natural History Society of Montreal. Conducted by a Member of the Natural History Society. 8vo. Vols 1 & 2 (Montreal), pp. 986, cloth, London each 18s.

Capgrave (J.) — The Chronicle of England. By John Capgrave. Edited by Rev. Francis C. Hingeston. Royal 8vo. half-bound. 8s. 6d.

Church Papers: History — The Church after the Apostles. 12mo. pp. 18, sewed. 2d.

Davey (J. G.) — The Ganglionic Nervous System: its Structure, Functions, and Diseases. By James George Davey. 8vo. pp. 305, cloth. 9s.

Guyot (A.) — Comparative Physical Geography; or, the Earth in relation to Man. By Arnold Guyot. Translated from the French by C. C. Felton. 2d edit. 12mo. pp. 200, cloth. 5s.

Hadfield (H. H.) — A Treatise on Perspective, explanatory of a System for simplifying a Knowledge thereof. Illustrated by a large sheet of coloured diagrams. By H. H. Hadfield. 12mo. cloth. 5s.

Herodotus. — The History of Herodotus: a new English Version, edited with copious Notes and Appendices illustrating the History and Geography of Herodotus, from the most recent sources of information, and embodying the Chief Results, Historical and Ethnographical, which have been obtained in the Progress of Cuneiform and Hieroglyphical Discovery. By George Rawlinson. 4 vols. Vol. 1, 8vo. pp. 698, cloth. 18s.

Honigberger (J. M.) — Cholera, its Cause and Infallible Cure; and on Epidemics in General. By J. M. Honigberger. 8vo. 1s.

India: its History, Religion, and Government. 8vo. sewed. 1s.

King (T. H.) — The Study Book of Mediæval Architecture and Art. By Thomas H. King. Vol. 1, folio, half-bound. 63s.

Laishley (R.) — A Popular History of British Birds' Eggs. By Richard Laishley. Square 16mo. pp. 310, cloth. 10s. 6d.

Lewes (G. H.) — Sea-side Studies at Ilfracombe, Tenby, the Scilly Isles, and Jersey. By George Henry Lewes. 8vo. pp 410, cloth. 10s. 6d.

Memoirs chiefly Illustrative of the History and Antiquities of Northumberland. 2 vols. 8vo. cloth. 42s.

Owen (J.) — The Stepping-Stone to Natural History. By James Owen. New edit. in 2 parts; 1 vol. cloth. 2s. 6d.

Pattison (S. R.) — The Earth and the Word; or, Geology for Bible Students. By S. R. Pattison. 12mo. pp. 140, cloth. 3s. 6d.

Smith (W.) — A Classical Dictionary of Biography, Mythology, and Geography; based on the larger Dictionary. By William Smith. 4th edit. 8vo. pp. 832, cloth. 18s.

Stuart (J.) — The Antiquities of Athens and other Monuments of Greece, as measured and delineated by James Stuart and Nicholas Revett. 3d edit. 12mo. pp. 150, cloth. 5s.

Digitized by Google

Anzeigen.

Bei **T. O. Weigel** in Leipzig ist vorräthig:

The Bibliographer's Manual

OF

ENGLISH LITERATURE,

CONTAINING

an account of rare, curious and useful books, published in or relating to Great-Britain and Ireland, from the invention of printing; with bibliographical and critical notices, collations of the rarer articles, and the prices at which they have been sold in the present century.

By

William Thomas Lowndes.

NEW EDITION,

revised, corrected and enlarged.

In eight parts, forming four volumes.

Part I. 8°. gebunden. Thlr. 1. 10 Ngr.

Bei **Martinus Nijhoff** im Haag ist erschienen:

Monumens Typographiques des Pays-Bas au XVe siècle. Collection de Fac-simile d'après les originaux conservés à la Bibliothèque Roy. de la Haye et ailleurs. Publiée par **M. J.-W. Holtrop**, Bibliothécaire en chef de la Bibliothèque Roy. IVe Livraison. Enthaltend Tafel XIX—XXIII. Folio. Preis 3 Rthlr.

Jährlich erscheinen 2 à 3 Lieferungen. Die V. Lieferung kann durch jede Buchhandlung à Cond. bezogen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt
zum
SERAPEUM.
31. Mai. № 10. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Neuester Bericht über die Hamburger Bibliothek.

Das „Verzeichniss der Vorlesungen, welche im Hamburgischen akademischen und Real-Gymnasium von Ostern 1858. bis Ostern 1859. gehalten werden. Herausgegeben von Prof. Chr. Petersen. Hamburg 1858." (XVI und 60 [62] Seiten. 4°.) enthält Seite XI fgd. nachstehenden Bericht über die Hamburger Stadtbibliothek und die mit derselben verbundenen Sammlungen.

Die Zahl der Bücher hat wieder in ausserordentlicher Weise zugenommen. Unter den zum Theil schon im Jahre vorher übergebenen und desshalb schon früher erwähnten Büchern des Herrn Dr. N. H. Julius sind besonders zahlreich die Schriften über Gefängnisskunde und Armenwesen, über Taubstummen- und Blindenunterricht, es finden sich darunter aber auch werthvolle Einzelheiten aus den Gebieten der Hymnologie und der neueren, namentlich der Spanischen und Italienischen Litteratur; es sind ungefähr 3000 Bücher und Brochuren. Eine zweite Sammlung von fast 400 Büchern und kleinen Schriften, besonders historischen und politischen Inhalts, verdanken wir Seiner Excellenz Herrn Geheimrath von Struve. Nicht kleiner ist eine dritte, welche Herr Generalconsul E. Merck geschenkt hat, aus der eine sehr bedeutende Collection der in den Jahren 1848—50 erschienenen politischen Brochuren hervorgehoben zu werden verdient. Einen reichen Schatz von Brochuren über Pressgesetzgebung, Zoll- und Handelsverhältnisse, internationale Politik und die Sklavenfrage verdanken wir Herrn Professor Wurm. Eine

Digitized by Google

umfangreiche Sammlung geographischer Karten, und zwar aus dem Gebiet nicht nur der politischen, sondern auch der historischen und physischen Geographie, die der verstorbene Herr Joh. Dan. Runge mit grosser Sachkunde und Aufwendung nicht geringer Mittel zusammengebracht hatte, ist von dessen Frau Wittwe der Stadtbibliothek übergeben worden. Von den einzelnen Werken, die wir der Freigebigkeit der Verfasser, Herausgeber oder bisherigen Besitzer verdanken, erlauben wir uns der Aufmerksamkeit derjenigen Gelehrten, welche ein besonderes Interesse daran nehmen, vor andern noch zu empfehlen: die neue Ausgabe der Werke Spanischer Reformatoren von Herrn Benj. B. Wiffen in Mount Pleasant bei Woburn in Bedfordshire; die Französische Uebersetzung von Swedenborgs Werken von dem Uebersetzer Herrn J. F. E. le Boys des Guays zu Saint Amand, Depart. Cher; Documents relative to the local History of the State of New-York Vol. I, III—VII und IX, The revised Statutes of the State of New-York Vol. I—III, ein Geschenk der Regents of the University an unsern Hochweisen Senat; Exposition universelle de 1855 Rapport du Jury international, 3 Vol. 4°. nebst Atlas descriptif, 1 Vol. in Querfolio, Geschenk für denselben von Seiten der Kaiserlichen Commission; Alfr. Maury Indigenous Races of the Earth, Philadelphia 1857, Geschenk des Herrn Julius Hesse zu Mobile in Nord-Amerika. Zu den werthvollsten Erwerbungen des verflossenen Jahres gehören mehrere Handschriften, unter denen die wichtigsten sind: Ein Arabisches Manuscript des Al-Koran, Geschenk des Herrn Dr. Med. L. Bresselau; eine Papierhandschrift aus dem funfzehnten Jahrhundert, welche im Kölnischen Dialekt Lebensbeschreibungen von Heiligen enthält und den Titel führt: „Van den perickel der unbescheidener bichter ind dem love der bescheidener ind die besocht sint, genomen us dem boiche verklairder manne," Geschenk des Herrn J. L. de la Camp; ein noch grösserer Schatz aber ist ein Niedeutsches Lectionarium (Evangelien und Episteln) „das Somerdeil," 138 Blätter Pergament in 4°. vom Jahre 1390, das, so viel wir haben in Erfahrung bringen können, einzig in seiner Art ist; wir verdanken dasselbe unter Vermittlung des Herrn Dr. J. Geffcken einer hiesigen Stifftung, die der Förderung der Kunst und Wissenschaft schon manches Opfer gebracht hat. Den ausführlicheren Bericht über alle Geschenke müssen wir verschieben, bis die Veröffentlichung des Accessions-Katalogs Gelegenheit bietet unsern Dank, den wir hier schon im Allgemeinen aussprechen, zu wiederholen. Die Bibliothek ist zu schnell und in zu grossem Umfange gewachsen, um neben der ungeheuren Arbeit des Real-Katalogs, auf dessen Beendigung die Behörde dringt, die Veröffentlichung des jährlichen Zuwachses so rasch, als es sein sollte, bewirken zu können. Doch hat einer der Herren Secretäre einen ausserordentlichen Aufwand an Zeit aufgeboten, die Arbeit bis zum Anfange des vorigen Jahres nachzuholen. Alle übrigen Ar-

Digitized by Google

beiten haben ihren regelmässigen Fortgang gehabt. Die Benutzung der Bibliothek, welche im Sommer einige Wochen unterbrochen werden musste, weil die Fussböden, sowohl der Geschäftszimmer als der Bibliothek selbst, gestrichen wurden, ist sich in den letzten Jahren ziemlich gleich geblieben; die Zahl der verliehenen Bücher belief sich auf wenig mehr als im Jahr vorher und betrug 4746, wogegen die Zahl derer, welche die Lesezimmer benutzten, mehr als 2200 Personen betrug und um 300 grösser war als das Jahr vorher. Vom Real-Katalog sind seit vorigen Ostern 20 Bände fertig geworden, so dass derselbe auf 270 Foliobände angewachsen ist. Ansprechender würde der Bericht sein, wenn er auf die zahlreichen wissenschaftlichen Unternehmungen eingehen könnte, die theils unmittelbar aus unserer Bibliothek hervorgegangen, theils durch dieselbe unterstützt oder gefördert sind. Aber der Umfang desselben würde zu gross für diese Blätter.

Ueber die Vergrösserung der kleinen, mit der Bibliothek verbundenen Sammlungen ist bereits in No. 41 des Amtsblattes und in der Beilage No. 44 der Hamburger Nachrichten berichtet worden. Die Sammlung Hamburgischer und Germanischer Alterthümer hat sich wiederum einer besonderen Berücksichtigung zu erfreuen gehabt; es sind drei kleine Privatsammlungen in dieselbe übergegangen: die des Herrn Major v. Wasmer (der schon früher seine Steingeräthe geschenkt hatte und nun auch die Broncesachen hinzugefügt hat), die des Herrn Senator Biernatzki, jetzt in Sierksdorf bei Neustadt, und die des Tertianers Hermann Petersen aus Oldenburg. Die Commission ist bemüht, denselben eine vortheilhaftere Aufstellung zu veranstalten, als bisher möglich war. In noch höherem Grade ist ein grösserer Raum für eine bessere Aufstellung der ethnographischen Sammlung wünschenswerth; die Gegenstände stehen und liegen so vor und über einander, dass die wenigsten gehörig gesehen, und grössere Gegenstände gar nicht mehr aufgenommen werden können. Bei gleicher Zunahme des naturhistorischen Museums, das zunächst liegt, ist es leider unmöglich, sich dahin auszubreiten, und desshalb in dem jetzigen Gebäude an Erweiterung des Raumes kaum zu denken; doch darf es nicht versäumt werden, rechtzeitig auf das Bedürfniss hinzuweisen. In der artistisch-antiquarischen Sammlung ist nur das Münzcabinet von Bedeutung, das dieses Mal besonders reich bedacht ward. Die demselben von Herrn Dr. H. E. Hartmeyer geschenkte Münzsammlung (116 Stück) zeichnet sich durch zahlreiche Französische und Dänische Münzen und einige werthvolle Medaillen aus.

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Arago, Franç., Oeuvres complètes, publiées d'après son ordre sous la direction de *J.-A. Barral.* Tome VII. gr. 8. Paris. Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr.

Aschbach, Prof., über römische Kaiser-Inschriften m. absichtlichen aus dem Alterthume herrührenden Namentilgungen. [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. ⅓ Thlr.

Bergmann, Jos., Pflege der Numismatik in Oesterreich im XVIII. Jahrhundert m. besond. Hinblick auf das k. k. Münz- u. Medaillen-Cabinet in Wien. Mit erläut. Anmerkgn. II. [Mit 1 (in Kpfr. gest.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. 17 Ngr.

Böklen, Ingen. W., gesammelte Erfahrungen üb. die Anwendung d. Wasserglases. Von Consumenten eingeholt durch Johs. Rominger u. zusammengestellt unter Mitbenütz. der neuesten einschlägigen Literatur. gr. 8. Stuttgart. geh. n. 6 Ngr.

Bremiker, Insp. Dr. C., nautisches Jahrbuch od. vollständ. Ephemeriden u. Tafeln f. d. J. 1860 zur Bestimmung der Länge, Breite u. Zeit zur See, nach astronom. Beobachtgn. nebst e. gemeinfassl. Anleitg., wie die erforderl. Rechnungen anzustellen sind. Unter amtl. Aufsicht hrsg. [9. Jahrg.] gr. 8. Berlin. geh. n. ½ Thlr.

Carnall, R. v., geognostische Karte von Ober-Schlesien. 2. Aufl. Maassstäbe 1 : 200000. 2 Bl. Chromolith. qu. Imp.-Fol. Berlin 1857. n. 2⅔ Thlr.

Centralorgan, bibliographisches, d. oesterreichischen Kaiserstaates. Im hohen Auftrage d. kaiserl. Ministeriums d. Innern. Red. von Dr. *Const. v. Wurzbach.* Jahrg. 1858. 24 Nrn. gr. Lex.-8. Wien. baar n. 2¼ Thlr.

Cowper, B. Harris, the principles of Syriac Grammar. Translated and abridged from the work of Dr. Hoffmann. gr. 8. London. Leipzig. geh. n.n. 2½ Thlr.

Detlefsen, Dr., über ein neues Fragment e. römischen Wachsurkunde aus Siebenbürgen. [Mit 1 lith. Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. ⅙ Thlr.

—— über zwei neu entdeckte römische Urkunden auf Wachstafeln. [Mit 6 lith. Taf. (in Lex.-8. u. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Ebd. 1857. geh. n. ⅔ Thlr.

Ditscheiner, Leander, über die graphische Kreis-Methode. [Mit 6 (lith.) Taf. (in 4., gr. 4. u. qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien. geh. n. ⅔ Thlr.

Gailhabaud, Jul., die Baukunst des 5. bis 16. Jahrhunderts u. die davon abhängigen Künste, Bildhauerei, Wandmalerei, Glasmalerei, Mosaik, Arbeit in Eisen etc. Unter Mitwirkg. der bedeutendsten Architekten Frankreichs u. anderer Länder hrsg. 26. u. 27. Lfg. Imp.-4. Leipzig. baar à n. 16 Ngr.

Gegenbaur, Prof. C., anatomische Untersuchung e. Limulus m. besond. Berücksicht. der Gewebe. Mit 1 (lith.) Taf. [Abgedr. aus dem 4. Bde. der Abhlgn. der Naturforschenden Gesellsch. in Halle.] gr. 4. Halle. geh. n. ⅔ Thlr.

Groskopff, Ob.-Ger.-Anwalt Dr. G. C., zur Lehre vom Rententionsrechte. gr. 8. Oldenburg. geh. n. 18 Ngr.

Hankel, W. G, elektrische Untersuchungen. 3. Abhandlung üb. Elektricitätserregung zwischen Metallen u. erhitzten Salzen. [Aus den Abhdlgn. der math.-phys. Classe der K. Sächs. Gesellschaft d. Wiss.] gr. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 16 Ngr. (1—3.: n. 3⅓ Thlr.)

Digitized by Google

Hermann's, Karl Frdr., Culturgeschichte der Griechen u. Römer. Aus dem Nachlasse d. Verstorbenen hrsg. v. Dr. *Karl Gust. Schmidt.* 2. Thl. gr. 8. Göttingen. geh. n. 1 Thlr. (cplt.: n. 2⅙ Thlr.)

Hyrtl, Prof., über die Plica nervi laryngei. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n. 4 Ngr.

Kenner, Frdr., die Roma-Typen. [Mit 1 lith. Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. 9 Ngr.

Lochner, Geo. Wolfg. Karl, die Urkunden der Monumenta Zollerana fränkischer Linie nach den wichtigsten Beziehungen zusammengestellt. gr. 8. Nürnberg. geh. n. 12 Ngr.

Ludwig, C., u. A. **Spiess**, Vergleichung der Wärme d. Unterkiefer-Drüsenspeichels u. d. gleichseitigen Carotidenblutes. [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. der Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n. 2 Ngr.

Meyer, Herm. v., Reptilien aus der Steinkohlen-Formation in Deutschland. Mit 16 (lith.) Taf. Abbildgn. gr. Fol. Cassel. n. 16 Thlr.

Neidhart v. Reuenthal. Hrsg. v. *Mor. Haupt.* gr. 8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Oberleitner, Karl, Beiträge zur Geschichte d. 30jähr. Krieges m. besond. Berücksicht. d. österreich. Finanz- u. Kriegswesens. Nach den Quellen d. k. k. Finanz-Ministerial-Archivs. Vom J. 1618—1634. [Aus dem XIX. Bd. d. Archivs f. Kunde Oesterreich. Geschichtsquellen.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. 7 Ngr.

Olga u. Wladimir Skizzen aus der Urgeschichte Russlands. Nach Nestors Annalen hrsg. v. *G. Kuttler.* gr. 8. Stuttgart 1857. geh. 18 Ngr.

Oeltzen, W., Argelander's Zonen-Beobachtungen vom 15. bis 31. Grade südl. Declination in mittleren Positionen für 1850-0. [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. 14 Ngr.

Oppel, Dr. Alb., weitere Nachweise der Kössener Schichten in Schwaben u. in Luxemburg. [Aus den Sitzungsber. der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien. geh. n.n. 3 Ngr.

Oertel, Dr. Frdr. Max., das Jahr 1857. Erster Nachtrag zur 2. Aufl. der genealog. Tafeln d. 19. Jahrhunderts. gr. 16. Meissen. geh. n. 6 Ngr.

Pauli, Dr. F., Mémoire sur la nature de l'opthalmie d'Egypte. gr. 4. Würzburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Petzval, Prof. J., Bericht üb. dioptrische Untersuchungen. [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. ⅓ Thlr.

Pohl, Dr. J. J., über den Gebrauch d. Thermo-Hypsometers zu chemischen u. physical. Untersuchungen. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien. geh. n. 4 Ngr.

Renner, Frid., de vestitura possessoria rerum mobilium ejusque tuitione secundum vetus jus germanicum. Dissertatio inauguralis. gr. 8. Marburg. geh. n. 8 Ngr.

Reuss, Prof. Dr. Aug., mineralogische Notizen aus Böhmen. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. 7 Ngr.

—— über silurische Schalsteine u. das Eisenerzlager v. Auval bei Prag. [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Ebd. 1857. geh. n. 4 Ngr.

Riedel's, (Geh. Archivrath Dr. Adph. Frdr.,) Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken u. sonstigen Geschichtsquellen f. die Geschichte der Mark Brandenburg u. ihrer Regenten. Fortgesetzt auf Veranstaltg. d. Vereins f. die Geschichte der Mark Brandenburg. Des 1. Haupttheiles od. der Urkunden-Sammlung f. die Orts- u. specielle Landesgeschichte 14. Bd. gr. 4. Berlin 1857. geh. n. 4½ Thlr.

—— derselbe. Des 2. Haupttheiles od. der Urkunden-Sammlung f. die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse 6. Bd. gr. 4. Ebd. geh. n. 4½ Thlr. (I, 1—14. II, 1—6.: n. 90 Thlr.)

Digitized by Google

Rochleder, Prof. Dr. Frdr., Anleitung zur Analyse v. Pflanzen u. Pflanzentheilen. gr. 8. Würzburg. geh. n. 24 Ngr.

Schaefer, Prof. Dr. Ed., über e. Vergiftung m. Mitisgrün, nebst e. Reihe chem. Untersuchgn., die Resorption u. Ausscheidg. v. Arsen u. Antimonial-Präparaten betreffend. [Aus den Sitzungsber. der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n. 4 Ngr.

Schmidt, J. F. Jul., Untersuchungen üb. die Leistungen der Bourdon'schen Metallbarometer m. Hinweisg. auf den Nutzen dieser Instrumente f. die Marine. Mit 3 (lith.) Taf. gr. 4. Olmüz. geh. n. ⅔ Thlr.

Spitzer, Simon, Bemerkungen üb. die Integration linearer Differential-Gleichungen m. Coëfficienten, die bezüglich der unabhängig Variablen v. der ersten Potenz sind. [Aus den Sitzungsber. der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. ⅙ Thlr.

—— Integration verschiedener linearer Differential-Gleichungen. [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Ebd. 1857. geh. n.n. ⅙ Thlr.

Stark, Dr. Frz., Beiträge zur Kunde germanischer Personennamen. [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n. 4 Ngr.

Stögmann, Karl, üb. die Briefe d. Andrea da Burgo, Gesandten König Ferdinand's an den Cardinal u. Bischof v. Trient Bernh. Cles. [Aus den Sitzungsber. der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n. ⅓ Thlr.

Studien, indische. Beiträge f. die Kunde d. indischen Alterthums. Im Vereine m. mehreren Gelehrten hrsg. v. Dr. *Albr. Weber*. 4. Bd. 2. Hft. gr. 8. Berlin. (à Hft.) n. 1⅓ Thlr.

Ubbelohde, Privatdoc. Dr. Aug., über den Satz: ipso jure compensatur. Eine Untersuchung aus dem römischen Rechte. gr. 8. Göttingen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Unger, Prof. Dr. F., Beiträge zur Physiologie der Pflanzen. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1857 der k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien 1857. geh. n.n. 7 Ngr.

Verhandlungen der physicalisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg. Hrsg. v. der Redactions-Commission der Gesellschaft. 8. Bd. 3. Hft. Lex-8. Würzburg. n. ⅔ Thlr. (I—VIII, 3.: n. 17 Thlr. 27 Ngr.)

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register. 12. Jahrg. 1857. 4. Hft. Octb. bis Decbr. Nebst Anhang. gr. 8. Leipzig. baar (à) n. ¼ Thlr.

Vierteljahrsschrift der naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Red. v. Prof. Dr. *Rud. Wolf*. 2. u. 3. Jahrg. 1857 u. 1858. à 4 Hfte. gr. 8. Zürich. à Jahrg. n. 3 Thlr.

Walewski, Prof. Ant. v., Geschichte der heil. Ligue u. Leopolds I. vom Umschwung im Gleichgewichtssystem d. Westens durch den schwedisch-polnisch-österreich. Krieg, bis zur Verwicklg. der oriental. Frage durch August II. 1657—1700. 1. Thl. 1. Abth. gr. 8. Krakau 1857. (Wien.) geh. n. 2⅔ Thlr.

ENGLAND.

Aeschylus: ex novissima Recensione Frederici A. Paley. Accessit verborum quæ præcipue notandu sunt, et nominum Index. 18mo. pp. 266, cloth. 3s.

Beale (L. J.) — Illustrations of the Constituents of Urine, Urinary Deposits, and Calculi. By Lionel J. Beale. 8vo. pp. 70, cloth. 9s. 6d.

Digitized by Google

Bishop (J. P.) — Commentaries on Criminal Law. By Joel Prentiss Bishop. Vol. 2, 8vo. (Boston), pp. 874, cloth, London. 30s.

British (The) Workman's Family Guide to Homœopathic Treatment. Compiled chiefly from the Works of Drs. Guernsey, Malan, Hering, and Moore. 32mo. (Manchester), pp. 150, cloth, 1s.

Buckland (F. T.) — Curiosities of Natural History. By Francis T. Buckland. 2d edit. 12mo. pp. 320, cloth. 6s.

Creasy (E. S.) — History of the Ottoman Turks from the Beginning of their Empire to the Present Time; chiefly founded on von Hammer. By E. S. Creasy. New edit. 8vo. pp. 1050, cloth. 15s.

Dohne (J. L.) — A Zulu-Kafir Dictionary, Etymologically explained; with copious Illustrations and Examples. Preceded by an Introduction on the Zulu-Kafir Language. By the Rev. J. L. Dohne. Medium 8vo. sewed. 21s.

Dunglison (R.) — A Dictionary of Medical Science: containing a Concise Explanation of the various Subjects and Terms of Anatomy, Physiology, Pathology, Hygiene, Therapeutics, Pharmacology, Pharmacy, Surgery, Obstetrics, Medical Jurisprudence, Dentistry, &c.; Notices of Climate and of Mineral Waters, Formulæ for Officinal, Empirical, and Dietetic Preparations; with French and other Synonymes. By Robly Dunglison. New edit. revised and enlarged, royal 8vo. pp. 990, cloth. 18s.

Encyclopædia Britannica; or, Dictionary of Arts, Sciences, and General Literature. 8th edit. 4to. (Edinburgh), cloth. 24s.

Everett (J. D.) — The Philosophy of Teaching; or, Psychology in its Relation to Intellectual Culture: being an Essay read before the Literary and Philosophical Society of the University of Glasgow. By J. D. Everett. 8vo. sewed. 1s.

Fleming (W.) — The Vocabulary of Philosophy, Mental, Moral, and Metaphysical: with Quotations and References for the use of Students. By William Fleming. 2d edit. 12mo. pp. 568, cloth. 7s. 6d.

Fraser (A. C.) — Rational Philosophy in History and in System: an Introduction to a Logical and Metaphysical Course. By Alexander C. Fraser. Post 8vo. (Edinburgh), pp. 144, cloth. 3s. 6d.

Gauss. — Theoria Motus: Theory of the Motion of the Heavenly Bodies Moving about the Sun in Conic Sections. A Translation of Gauss's Theoria Motus: with an Appendix. By Charles Henry Davis. 4to. (Boston), cloth, London. 25s.

Gibson (W. S.) — Lectures and Essays on various Subjects, Historical, Topographical, and Artistic. By William Sidney Gibson. 8vo. cl. 9s.

Gray (A.) — Introduction to Structural and Systematic Botany and Vegetable Physiology: being a Fifth and Revised Edition of the Botanical Text-Book, illustrated with over Thirteen Hundred Woodcuts. By Asa Gray, M. D. 8vo. (New York), pp. 555, cloth, London. 10s. 6d.

Gray (M. E.) — Figures of Molluscous Animals selected from various Authors: etched for the Use of Students. By Maria Emma Gray. Vol. 5, 8vo. cloth. 12s.

Grey (G.) — Proverbial and Popular Sayings of the Ancestors of the New Zealand Race. By Sir George Grey. 8vo. pp. 120, sewed. 3s. 6d.

Jones (T. W.) — A Catechism of the Physiology and Philosophy of Body, Sense, and Mind; for use in Schools and Colleges, and in Private Study. By T. Wharton Jones. 12mo. pp. 130, sewed. 2s. 6d.

Kavanagh (J. W.) — Arithmetic; its Principles and Practice. By James W. Kavanagh. New edit. 12mo. cloth. 2s.

Lee (R.) — A Treatise on the Employment of the Speculum in the Diagnosis and Treatment of Uterine Diseases; with Three Hundred Cases. By Robert Lee. 8vo. pp. 132, cloth. 4s. 6d.

Digitized by Google

Lobb (H. W.) — On some of the more Obscure Forms of Nervous Affections, their Pathology and Treatment; with an Introduction on the Physiology of Digestion and Assimilation, and the Generation and Distribution of Nerve Force, based upon Original Microscopical Observations. By Harry William Lobb. 8vo. pp. 320, cloth. 10s. 6d.

Macaulay (Lord) — The History of England from the Accession of James the Second. By Lord Macaulay. Vol. 4, 12mo. new edit. pp. 410, cloth. 6s.

Mahomet. — The Life of Mahomet, and History of Islam, to the era of the Hegira; with Introductory Chapters on the Original Sources for the Biography of Mahomet, and on the Pre-Islamite History of Arabia. By William Muir. 2 vols. 8vo. pp. 500, cloth. 32s.

Mantell's Wonders of Geology; or, a Familiar Exposition of Geological Phenomena. 7th edit. revised and augmented by T. Rupert Jones, complete in 2 vols. with coloured Geological Map of England, plates, and upwards of 200 beautiful woodcuts. Vol. 2, with Index, post 8vo. cloth. 7s. 6d.

Miller. — The Principles and Practice of Obstetrics, including the Treatment of Chronic Inflammation of the Uterus, considered as a frequent cause of Abortion. By Henry Miller. With illustrations on wood. 8vo. (Philadelphia), pp. 644, cloth, London. 21s.

Milner (J. T.) — Christian Theology; an Epitome of the Principal Doctrines of the Bible: with Reflections, Experimental and Practical. By Joseph Thorpe Milner. 4th edit. 12mo. pp. 300; cloth. 3s. 6d.

Neale (J. M.) — A History of the so-called Jansenist Church of Holland; with a Sketch of its Earlier Annals, and some Account of the Brothers of the Common Life. By Rev. J. M. Neale. 8vo. pp. 420, cloth. 10s. 6d.

Peirce. — Physical and Celestial Mechanics. By Benjamin Peirce, Perkins Professor of Astronomy and Mathematics in Harvard University, and Consulting Astronomer of the American Ephemeris and Nautical Almanac. Developed in Four Systems of Analytic Mechanics, Celestial Mechanics, Potential Physics, and Analytic Morphology. 4to. (Boston), pp 536, cloth, London. 48s.

Taylor (I.) — Physical Theory of Another Life. By Isaac Taylor. New edit. 8vo. pp. 350, cloth. 10s. 6d.

Walkingame (F.) — Arithmetic, Simplified and improved, according to Modern Advancement in Arithmetical Science. By Francis Walkingame. New Edit., by W. Nicholson. 12mo. (Halifax), pp. 194, cloth. 1s.

Webster (R.) — A History of the Presbyterian Church in America, from its Origin until the Year 1760; with Biographical Sketches of its Early Ministers. By the Rev. Richard Webster. With a Memoir of the Author by the Rev. C. Van Rensselaer, D.D. An Historical Introduction by the Rev. William Blackwood, D.D. 8vo. (Philadelphia), pp. 720, cloth, London. 18s.

Williams (J.) — Essays on Various Subjects, Philological, Philosophical, Ethnological and Archæological, connected with the Pre-historical Records of the Civilised Nations of Ancient Europe, especially of that Race which first occupied Great Britain. By John Williams, M. A. 8vo. pp. 390, cloth. 16s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Die von Ponickau'sche Bibliothek in Halle.

Eine wichtige Bücher- und Schriftensammlung über sächsische Geschichte, die von Ponickau'sche Bibliothek, ist seit längerer Zeit mit der Universitätsbibliothek in Halle verbunden. Die Benutzung derselben ist sicherem Vernehmen zufolge schon seit längerer Zeit auf alle Weise erleichtert und zugänglich gemacht und insbesondere auch in Aussicht gestellt, dass die Wünsche der Gelehrten im Königreiche Sachsen in Bezug auf die Benutzung dieser Bibliothek auf ein bereitwilliges Entgegenkommen zählen dürfen. Diese Bibliothek befand sich früher bei der Universität Wittenberg, an welche sie durch Vermächtniss des Sammlers derselben, des 1802 verstorbenen kursächsischen Geheimen Kriegsraths Johann August von Ponickau, gelangte. Herr von Ponickau hatte, ausser etwa 30,000 kleineren Schriften, noch 15—16,000 Bände zusammengebracht, von welchen ungefähr drei Viertel die sächsische Geschichte betreffen. Da der Umstand, dass der Besitzer die bei seiner Sammlung befindlichen Doubletten nicht davon getrennt oder verkauft wissen wollte, deren Erwerbung durch die kurfürstliche Bibliothek zu Dresden im Wege stand, vermachte er 1798 seine Bibliothek der Universität Wittenberg. Auch verband er damit eine Stiftung von 3000 Thaler, deren Zinsen theils zur Erwerbung von Büchern im Fache der sächsischen Geschichte verwendet werden, theils dem Bibliothekar zufliessen sollten. Die Bibliothek kam demgemäss nach dem Ableben des Herrn von Ponickau nach Wittenberg und von da nach

Digitized by Google

Halle. Schliesslich sei noch erwähnt, dass sich ein Verzeichniss der in der von Ponickau'schen Sammlung befindlichen Handschriften zur sächsischen Geschichte (gegen 1150 Nummern) in der „von Zehmen'schen Bibliothek" der deutschen Gesellschaft zu Leipzig befindet. (Leipz. Zeit. Wissensch. Beil. 1858. Num. 32.)

Anerbieten
zur Uebernahme und Fortsetzung eines für Philologen und Theologen interessanten Verlagsartikels.

Zu den betrübenden Erscheinungen im Gebiete des litterarischen Lebens gehört es ohne Zweifel, dass schriftstellerische Leistungen, obschon vor dem litterarischen Forum auf's Anerkennendste beurtheilt, dennoch aus Mangel an gehörigem Absatz, der oft nur durch äusserliche Umstände, wie Entlegenheit des Verlagsorts u. s. w., verursacht wird, in's Stocken gerathen.

Dieses Schicksal traf auch die Animadversiones in S. Basilium Magnum von dem bekannten bernischen Philologen Alb. Jahn, deren Fasiculus I, über Tom. I. der Opera S. Basilii Magni sich erstreckend, im Jahr 1842 in Bern bei Huber und Comp. (Körber) in trefflicher äusserer Ausstattung erschienen sind, und über welche sich die Journale, so viele sie zur Kenntniss brachten, auf's Günstigste ausgesprochen haben. Siehe Heidelberg. Jahrbücher 1842, Nr. 9. S. 132—137, Repertorium von Gersdorf 1842, Nr. 9. S. 196 f. Berlin. Litterar. Zeitung 1843, Nr. 3. S. 36 f. Zeitschrift für die ges. Lutherische Theologie 1843, S. 137. Münchner Gelehrte Anzeigen 1842, S. 477—484. Dieser allgemeinen Anerkennung ungeachtet, kann der sehr ehrenwerthe Herr Verleger, nach dem bisherigen Resultate des Absatzes, nicht daran denken, die längst vorbereitete und in jenen Journalen gewünschte Fortsetzung dieser Animadversiones an's Licht treten zu lassen.

Es würde dieselbe in einem dem ersten Fascikel im Volumen entsprechenden zweiten Fascikel von ungefähr 15 Bogen, die zwei übrigen Bände der Werke des Basilius umfassen, und einem mehrfach geäusserten Wunsche gemäss würde durch ein beizufügendes genaues Verzeichniss der zahlreichen emendirten und erklärten klassischen kirchlichen Schriftsteller, so wie des behandelten Sprachschatzes, das Ganze für den Gebrauch nutzbarer gemacht.

Philologen sowohl als Theologen sollte der Abschluss dieser Arbeit erwünscht kommen. Ist doch Basilius ein Kirchenlehrer, welcher hellenische und patristische Bildung auf's Umfassendste in sich vereinigt, und war es des Verfassers Bestreben, die Schriften des Basilius nach diesen beiden Seiten hin in's Licht

Digitized by Google

zu setzen! Mit Recht konnte daher der gelehrte Münchener Recensent, der kön. bayer. Akademiker Krabinger, von des Verfassers Schrift sagen: sie könne als die beste Anleitung zu einem gründlichen Studium der Kirchenväter betrachtet werden, und müsse auch den Verehrern platonischer Studien höchst willkommen sein. Wie übrigens die animadversiones in S. Basilius M., abgesehen von den vielen gelegentlich, zumal aus Handschriften, eingestreuten Emendationen namentlich der philosophischen Schriftsteller des Alterthums, aus Basilius selbst kritischen Gewinn für die klassischen Schriftsteller zu ziehen bedacht sind, beweisen die dem Fascic. I. angefügten Emblemata Plutarchea ex Basilio. Obschon nun der bernische Verleger, mit örtlichen Schwierigkeiten beim Absatz dieses Verlagsartikels kämpfend, die Fortsetzung desselben von sich aus nicht erscheinen lassen kann, so ist er doch andererseits sehr bereitwillig, die Herausgabe derselben mit den annehmbarsten Anerbietungen im Auslande zu vermitteln. Auf den Fall nämlich, dass ein Verleger des Auslandes zur Uebernahme und Fortsetzung jenes Artikels sich geneigt zeigen sollte, erklärt sich derselbe bereit, dieselbe dadurch zu erleichtern, dass er dem betreffenden Verleger die vorräthigen Exemplare vom Fascic. I. gegen billige Entschädigung abtreten wird. Sollte nun von den vielen hochachtbaren, auch für Förderung der Wissenschaften thätigen Herren Verlagsbuchhändlern des Auslandes, keiner eines allgemein lobend anerkannten, und nur vermöge seines entlegenen Druck- und Verlagsortes zu wenig bekannt gewordenen litterarischen Produkts sich annehmen wollen?

Abgesehen von Russland, welches dem h. Basilius so Vieles verdankt, und von England, wo die patristischen Studien alteinheimisch sind, — sollte nicht ein Verleger zunächst in Deutschland, besonders in Leipzig sich finden lassen, wo des Verfassers Schrift so günstig aufgenommen wurde (s. Gersdorfs Repertorium a. a. O.), und von wo aus der Absatz ungleich günstiger, als von dem entlegenen Bern aus, sich machen würde? Von den vielen Philologen und Theologen jenes grossen litterarischen Marktplatzes kann der allfällig auf dieses Anerbieten reflektirende Verlagsbuchhändler hinlänglichen Aufschluss über dessen Werth oder Unwerth erhalten. Die längst vorbereitete Fortsetzung des betreffenden Verlagswerks würde der Verfasser nicht anders einsenden, als in druckfertiger und leicht zu berechnender Reinschrift, so dass keine Gefahr von Hinziehen des einmal begonnenen Drucks oder von übermässiger Ausdehnung des Werkes zu besorgen wäre. Endlich würden seine Bedingungen in Betreff des Honorars der bescheidensten Art sein.

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. Im Auftrage der Gesellschaft red. v. *Max Schultze*. Originalaufsätze aus dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften. 4. Bd. [Jahrg. 1856.] 2. u. 3. Hft. gr. 4. Halle. à Hft. n. 2 Thlr.

Aretaeus, des Kappadocier, auf uns gekommene Schriften, aus dem Griech. übers. v. Dr. *A. Mann*. gr. 8. Halle. geh. n. 1⅓ Thlr.

Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. 9. Bd. (od. Jahrg.) 1857. II. (Hft.) u. 10. Bd. (od. Jahrg. 1858.) I. (Hft.) gr. 8. Leipzig. à Hft. n. ⅓ Thlr.

Bibliotheca aegyptiaca. Repertorium üb. die bis zum J. 1857 in Bezug auf Aegypten, seine Geographie, Landeskunde, Naturgeschichte, Denkmäler, Sprache etc. etc. erschienenen Schriften, acad. Abhandlgn. u. Aufsätze in wissenschaftl. u. anderen Zeitschriften. Von Dr. *H. Jolowicz*. Nebst e. alphabet. Namen-Register. gr. 8. Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Blätter, süddeutsche, f. Kunst, Literatur u. Wissenschaft. Red.: *Geo. Frisch*. 2. Jahrg. 1858. 52 Nrn. (B.) gr. 4. Mannheim. Vierteljährlich baar n. 26 Ngr.

Blom, Amtm. Gust. Pet., Geschichte der Staatsveränderung Norwegens im J. 1814. Mit Aktenstücken. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Brandt, Joh. Geo., Alphabete u. Schriftmuster aus Manuscripten u. Druckwerken verschiedener Länder vom 12. bis zum 19. Jahrhundert. 2. Lfg. qu. Fol. (5 theilweise color. Kpfrtaf.) Frankfurt a. M. (à) n. 1 Thlr.

Calendewide i. e. menologium ecclesiae Angelo-Saxonicae poeticum. Textum Hickesianum e collatione codicis manuscripti a Benjamino Thorpe facta emendavit interpretatus est adnotavit *R. W. Bouterwek*. gr. 8. Gütersloh 1857. geh. n. 12 Ngr.

Cappe, Heinr. Phil., die Münzen der deutschen Kaiser u. Könige d. Mittelalters. 3. Abth., Nachtrag zur 1. u. 2. Abth. enth. Mit 6 Kpfrtaf. gr. 8. Dresden 1857. Berlin. geh. n. 2⅔ Thlr. (1—3.: n. 10 Thlr.)

Duhamel, Lehrbuch der analytischen Mechanik. Nach der 2. Aufl. des Orig. frei ins Deutsche übertr. v. Prof. Dr. *O. Schlömilch*. 2. gänzlich umgearb. Aufl. der Egger'schen Uebersetzung. 4—6. Lfg. gr. 8. Leipzig 1857. 58. geh. à n. ⅓ Thlr.

Dürer-Album, Albrecht. Eine Sammlung der schönsten Dürerschen Holzschnitte nach den von dem Künstler gefertigten Orig. in gleicher Grösse auf's Neue in Holz geschn. unter Mitwirkg. u. Aufsicht von Dir. *W. v. Kaulbach* u. Dir. *A. Kreling*. 4. Lfg. Imp.-Fol. Nürnberg. (à) n. 1 Thlr. 6 Ngr.; chines. Pap. baar (à) 2⅓ Thlr.

Förster, (Prof. Dr.) Ernst, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 88—95. Lfg. Imp.-4. Leipzig. à n. ⅔ Thlr. Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.

—— Denkmale deutscher Baukunst v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 8—13. Lfg. Imp.-4. Ebd. baar à n. ⅔ Thlr.

—— Denkmale deutscher Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 8—13. Lfg. Imp.-4. Ebd. baar à n. ⅔ Thlr.

Frey, Prof. H., das einfachste thierische Leben. Eine Skizze. [Abdr. aus der Monatsschrift d. wissenschaftl. Vereins in Zürich.] Lex.-8. Zürich. geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Gesenii, Prof. Dr. Guil., thesaurus philologicus criticus linguae hebraeae et chaldaeae Veteris Testamenti. Tomi III. fasc. novissimus, quo cont. indices, additamenta et emendationes. Digessit et edid. Prof. Dr. *Aemil. Roediger*. Editio II. secundum radices digesta priore germanica longe auctior et emendatior. gr. 4. Leipzig. geh. 2 Thlr. (cplt.: 19 Thlr.)

Giesebrecht, Prof. Guil., de Gregorii VII. registro emendando. gr. 8. Braunschweig. geh. n. 8 Ngr.

Hesychii Alexandrini lexicon post Joannem Albertum recensuit *Maur. Schmidt*. Vol. I. Fasc. 4. hoch 4. Jena. geh. (à Fasc.) n. ⅝ Thlr.

Jahresbericht über die Fortschritte der reinen, pharmaceutischen u. technischen Chemie, Physik, Mineralogie u. Geologie. Unter Mitwirkg. v. H. Buff, E. Dieffenbach, C. Ettling, F. Knapp, H. Will, F. Zamminer hrsg. v. (Prof. Dr.) *Justus* (Frhrn. v.) *Liebig* u. *Herm. Kopp*. Register zu den Berichten f. 1847 bis 1856. gr. 8. Giessen. n. 2⅓ Thlr.

Josenhans, Insp. J., Atlas der evangelischen Missions-Gesellschaft zu Basel. Nach den Angaben der Missionare Locher, Plessing, Kies, Albrecht, Weigle, Dr. Gundert, Lechler u. Winnes unter Mitwirkg. d. Ingen.-Topographen *Rud. Gross* bearb. qu. Fol. Basel. geh. baar n.n. 2 Thlr.

Juvenalis, D. Jun., Satiren. Lateinischer Text m. metrischer Uebersetzg. u. Erläutergn. von Prof. Dr. *Ed. Casp. Jac. v. Siebold*. Lex.-8. Leipzig. geh. 1¾ Thlr.

Katalog, IX., naturwissenschaftlicher Werke aus dem antiquarischen Lager v. T. O. Weigel. gr. 8. Leipzig. geh. baar 3 Ngr.

Klopp, Dr. Onno, Geschichte Ostfrieslands unter preussischer Regierung bis zur Abtretung an Hannover. Von 1744—1815. (Geschichte Ostfrieslands 3. Bd.) gr. 8. Hannover. geh. n. 2 Thlr. (1—3.: n. 6½ Thlr.)

Kolster, Rect. Dr. W. H., das sogenannte innere Object nach seinem Begriff u. Arten, wie sie sich bei den Tragikern besonders bei Sophokles darstellen. gr. 4. Itzehoe. (Hamburg.) geh. n. 6 Ngr.

Lehmann, Prof. Dr. C. G., Zoochemie, in Verbindg. m. Bacc. med. *Huppert* bearb. u. hrsg. (Abdr. aus Gmelins Handbuch der organ. Chemie. gr. 8. Heidelberg. geh. n. 3 Thlr. 26 Ngr.

Leuckart, Dr. Rud., die Fortpflanzung u. Entwicklung der Pupiparen. Nach Beobachtungen an Melophagus ovinus. Mit 3 (lith.) Taf. Abbildgn. [Abgedr. aus dem 4. Bde. der Abhdlgn. der Naturforschenden Gesellschaft in Halle.] gr. 4. Halle. geh. n. 3 Thlr.

Linnaea. Ein Journal f. die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Bd. XXIX od. Beiträge zur Pflanzenkunde. Bd. XIII. 6 Hfte. Hrsg. von Dir. Prof. Dr. *D. F. L. v. Schlechtendal*. gr. 8. Halle 1857. Braunschweig. n. 6 Thlr.

Littrow, Karl v., der Zonen-Apparat am Mittagsrohre der Wiener Sternwarte. [Mit 1 (lith.) Taf. (in qu. Fol.)] [Aus den Sitzungsber. 1857 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Loebell, Geh. Reg.-R. Prof. Dr. Joh. Wilh., die Entwickelung der deutschen Poesie v. Klopstocks erstem Auftreten bis zu Goethe's Tode. Vorlesungen, gehalt. zu Bonn im Winter 1854 vor e. Versammlg. v. Männern u. Frauen. Mit literarhistor. Ausführgn. 2. Bd. A. u. d. T.: C. M. Wieland. Aus Bonner Vorlesungen. 8. Braunschweig. geh. (à) n. 1½ Thlr.

Loew, Dir. Prof. Dr. H., neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren. 4. u. 5. Beitrag. 4. Berlin 1856. 57. geh. à ⅔ Thlr. (1—6.: 3 Thlr. 17 Ngr.)

Lorentzen, Carol., Observationes criticae ad Vitruvium. gr. 4. Gotha. geh. baar n. 4 Ngr.

Digitized by Google

Mahn, Dr. C. A. F., etymologische Untersuchungen auf dem Gebiete der Romanischen Sprachen. Specimen 9—12. 8. Berlin. n. 12 Ngr. (1—12.: n. 28 Ngr.)

Meinardus, Collabor. Dr. K., Studien üb. den Zusammenhang der ägyptischen u. der griechischen Religion m. besond. Beziehg. auf Herodot u. Bunsen. 4. Bremen. geh. n. 12 Ngr.

Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft [der Gesellschaft f. vaterländ. Alterthümer] in Zürich. XI. Bd. 7. Hft. gr. 4. Zürich. n. 1⅔ Thlr.

Müller, Prof. Heinr., über die Entwickelung der Knochensubstanz nebst Bemerkungen üb. den Bau rachitischer Knochen. Mit 2 Kpfrtaf. (in qu. gr. 4.) [Abdr. aus der Zeitschr. f. wissenschaftl. Zoologie IX. Bd.] gr. 8. Leipzig. geh. 1 Thlr.

Mueller, Conservat. Dr. Jean, Monographie de la famille des Hésédacées. Accompagné de 10 planches lith. Ouvrage couronné. gr. 4. Zürich 1857. (Genf.) geh. n. 7 Thlr.

Müller, Prof. Lic. Dr. L., die Münzen d. Thracischen Königs Lysimachus. Mit 9 in Kpfr. gest. Taf. gr. 4. Kopenhagen. (Leipzig.) geh. n. n. 3 Thlr.

Nell, Privatdoc. Dr. A. M., der Planetenlauf, e. graphische Darstellung der Bahnen der Planeten, um m. Leichtigkeit ihren jedesmaligen Ort unter den Gestirnen auf e. Reihe v. Jahren voraus zu bestimmen. Mit 1 Atlas v. 5 Taf. in Stahlst. (u. in gr. Fol.) gr. 8. Braunschweig. geh. u. in Carton. n. 1⅙ Thlr.

Neugebauer, Dr. Ludw. Adph., Morphologie der menschlichen Nabelschnur. Mit 2 (lith. theilweise color.) Taf. Abbildgn. (in qu. gr. 4.) Lex.-8. Breslau. geh. n. ⅔ Thlr.

Petersen, Real-Gymn.-Prof. Chrn., das Gymnasium der Griechen nach seiner baulichen Einrichtung beschrieben. [Abgedr. aus dem Programm d. Gymnasiums v. Ostern 1858.] gr. 4. Hamburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Rochleder, Prof. Dr., Chemie u. Physiologie der Pflanzen. (Abdr. aus Gmelin's Handbuch der organ. Chemie.) gr. 8. Heidelberg. geh. n. 28 Ngr.

Ross, Ludw., Italiker u. Gräken. Sprachen die Römer Sanskrit od. Griechisch? In Briefen an e. Freund. gr. 8. Halle. geh. n. 24 Ngr.

Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg. 7 Bd. A. u. d. T.: Physisch-medicinische Topographie d. Physikatsbezirks Eschwege. Preisschrift, verfasst v. Dr. *Carl Schreiber*. Mit 1 (chromolith.) Taf. (in gr. Fol.) gr. 8. Marburg 1849. geh. n. 1½ Thlr.

Schrötter, Prof. A., Bericht üb. den gegenwärtigen Standpunkt der Erzeugung u. Verarbeitung d. Aluminiums in Frankreich. [Aus den Sitzungsber. 1858. d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien. geh. n. 2 Ngr.

Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe. XXIV. Bd. [Jahrg. 1857.] 3. Hft. Mit 9 (lith.) Taf. Lex.-8. Wien 1857. n. 1⅓ Thlr.

Speyer, Dr. Adf., u. Aug. **Speyer**, die geographische Verbreitung der Schmetterlinge Deutschlands u. der Schweiz. Nebst Untersuchungn. üb. die geograph. Verhältnisse der Lepidopterenfauna dieser Länder überhaupt. 1. Thl. Die Tagfalter, Schwärmer u. Spinner. [Papilio, Sphinx et Bombyx s. l.] gr. 8. Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Spiess, Dr. G. A., die pathologische Physiologie u. Hr. Prof. Rud. Virchow, e. Antikritik. gr. 8. Frankfurt a. M. geh. n. ⅙ Thlr.

Statz, V., u. G. **Ungewitter**, gothisches Musterbuch. M. e. Einleitung v. A. Reichensperger. 9. Lfg. Fol. Leipzig. (à) n. 2 Thlr.

Stier, Gymn.-Oberlehr. G., hebräisches Vocabularium zum Schulgebrauch. Mit Hinweisgn. auf die Lehr- u. Lesebücher v. Nägelsbach, Rödiger, Seffer u. Brückner zusammengestellt. 1. od. grammatisch-geordneter Thl. 2. Abth.: Grammatisches Verzeichniss der Nomina. gr. 8. Leipzig. geh. 6 Ngr. (Die 1. u. 2. Abth. zusammen 12 Ngr.)

Digitized by Google

Tabelle der griechischen Verba anomala nach Halm's Klasseneintheilung. (Vom Studienlehr. *Kohl.*) Lex.-8. Landshut. geh. 6 Ngr.

Vega, Geo. Frhr. v., logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. 42. Aufl. Neue vollständig durchgesehene u. erweiterte Ster.-Ausg. Bearb. v. Dr. *C. Bremiker*. gr. 8. Berlin. geh. 1¼ Thlr.

Verhandlungen d. historischen Vereins f. Niederbayern. 5. Bd. 3. Hft. gr. 8. Landshut. (à Hft.) 11¼ Ngr.

Vierteljahrsschrift, österreichische, f. Rechts- u. Staatswissenschaft. Hrsg. v. Prof. Dr. *Frz. Heimerl*. 1. u. 2. Bd. (Jahrg. 1858.) 4 Hfte. gr. 8. Wien. n. 4 Thlr.

Vischer, Prof. Dr. Fr., über das Verhältniss v. Inhalt u. Form in der Kunst. [Abdr. aus der Monatsschrift d. wissenschaftl. Vereins in Zürich.] Lex.-8. Zürich. geh. n. 6 Ngr.

Wörterbuch, mittelhochdeutsches, m. benutung d. nachlasses v. Geo. Frdr. Benecke ausgearb. v. Prof. *Wilh. Müller* u. Prof. *Frdr. Zarncke*. 2. Bd. Bearb. v. *Fr. Zarncke*. 2. Lfg. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr. (I—II, 2. III, 2.: n. 9½ Thlr.)

ENGLAND.

Annual of **Scientific Discovery**; or, Year-Book of Facts in Science and Art for 1858. Exhibiting the most Important Discoveries and Improvements in Mechanics, Useful Arts, Natural Philosophy, Chemistry, Astronomy, Geology, Zoology, Botany, Mineralogy, Meteorology, Geography, Antiquities, &c.: together with a List of Recent Scientific Publications, a Classified List of Patents, Obituaries of Eminent Scientific Men, Notes on the Progress of Science during the Year 1857, &c. Edited by David O. Wells, A. M. 12mo. (Boston), pp. 419, cloth. London. 7s. 6d.

Bacon (F.) — The Works of Francis Bacon. Collected and Edited by James Spedding, Robert Leslie Ellis, and Douglas Denon Heath. Vol. 4 — Translation of the Philosophical Works, Vol. 1. 8vo. pp. 500, cloth. 14s.

Brown (T.) — A Key to the Prophetical Books of the New Testament. By Thomas Brown. Post 8vo. cloth. 3s.

Bucknill (J. C.) — A Manual of Psychological Medicine; containing the History, Nosology, Description, Statistics, Diagnosis, Pathology and Treatment of Insanity: with an Appendix of Cases. By John Charles Bucknill and Daniel H. Tuke. 8vo. pp. 566, cloth. 15s.

Hodge (C.) — A Commentary on the Epistle to the Ephesians. By Charles Hodge. 2d edit. post 8vo. pp. 290, cloth. 3s. 6d.

India Religions (The); or, Results of the Mysterious Buddhism. By an Indian Missionary. Post 8vo. pp. 180, cloth. 7s. 6d.

Lowndes's Bibliographer's Manual of English Literature; comprising an Account of Rare, Curious, and Useful Books published in England since the Invention of Printing; with Bibliographical and Critical Notices and Prices. New edit. revised and enlarged, by Henry G. Bohn. To be completed in 8 parts, forming 4 vols, post 8vo. Part 2. 3s. 6d.

Terentii Andria, from the Texts of Bentley and Vollbehr: with a Notice of the Life of Terence; an Introduction to the Metres of the Play; Summaries, elucidating the Scenes; and Notes, Grammatical, Etymological, and Explanatory. By Nowenham Travers. 12mo. pp. 120, cloth. 3s. 6d.

Digitized by Google

Anzeigen.

Neues antiquarisches Bücher-Verzeichniss.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, das soeben erschienene **81. Bücher-Verzeichniss meines antiquarischen Bücher-Lagers** allen Freunden der Literatur, namentlich Bibliotheken, höhern Lehranstalten etc. zu geneigter Berücksichtigung zu empfehlen, indem dasselbe die schöne Bibliothek des verst. Herrn Prof. Dr. Schuch in Donaueschingen nebst andern Sammlungen von seltenen und interessanten Werken aus allen Wissenschaften, besonders der Philologie, Archäologie und Geschichte, älterer Medizin etc. zu den billigsten Preisen enthält und daher eine reiche Auswahl darbietet.

Die daraus ertheilten Aufträge werden, wie bisher, prompt effectuirt und kann dieses Verzeichniss, sowie meine früheren No. 77—80 durch alle Buch- und Antiquarhandlungen des In- und Auslandes, sowie von mir gratis bezogen werden.

Ulm im Juni 1858.

Wolfgang Neubronner.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Abhandlungen der historisch-philosophischen Gesellschaft in Breslau.

I. Band. Gr. Lex.-Format. (21 Bog.) Eleg. broch. 3 Thlr.

Hieraus einzeln:

Bernays, Jac. — Grundzüge der verlorenen Abhandlungen des Aristoteles über Wirkung der Tragödie. (4½ Bog.) Eleg. broch. 25 Sgr.

Braniss, C. J. — Ueber atomistische und dynamische Naturauffassung. (1⅜ Bog.) Eleg. broch. . . . . 10 Sgr.

Haase, F. — Die Athenische Stammverfassung. (4¾ Bog.) Eleg. broch. . . . . 25 Sgr.

Mommsen, Th. — Die Rechtsfrage zwischen Caesar und dem Senat. (3¾ Bog.) Eleg. broch. . . . . 20 Sgr.

Roepell, Rich. — Ueber die Verbreitung des Magdeburger Stadtrechts im Gebiete des alten Polnischen Reichs ostwärts der Weichsel. (4 Bog.) Eleg. broch. . . . . 20 Sgr.

Wattenbach, W. — Die slawische Liturgie in Böhmen und die altrussische Legende vom heiligen Wenzel. (2½ Bog.) Eleg. broch. . . . . 15 Sgr.

Breslau, Febr. 1858.

Eduard Trewendt, Verlagshandlung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Plan

der Cantonsbibliothek zu Lausanne [1]).

A.

BIBLIOGRAPHIE GÉNÉRALE. ENCYCLOPÉDIE GÉNÉRALE. OEUVRES DIVERSES SCIENTIFIQUES.

Bibliographie générale.

Introduction: Bibliologie et science du bibliothécaire.
Encyclopédies et manuels généraux.
Bibliographie de certaines sociétés religieuses.
Bibliographie des anonymes et pseudonymes.
Bibliographie des livres remarquables.
Bibliographie italienne.
Bibliographie française.
Bibliographie suisse.
Bibliographie allemande.
Bibliothèques publiques.
Voyages littéraires.

1) Entnommen dem vortrefflich gearbeiteten: „Catalogue de la bibliothèque cantonale Vaudoise. Lausanne (en vente à la bibliothèque cantonale.) 1856.", (in sieben Abtheilungen in 8°.) redigirt von Hermann Wiener, Professor der griechischen Litteratur an der Akademie von Lausanne.

Digitized by Google

Manuscrits: Catalogues et extraits.
Catalogues de bibliothèques publiques.
Histoire de l'imprimerie et de la librairie; Catalogues d'imprimeurs.
Catalogues de bibliothèques particulières et de ventes.

Encyclopédie générale.

Cours généraux d'études.
Erudition et érudits.
Philosophie des sciences.
Histoire des lettres et sciences.
Dictionnaires encyclopédiques.
Manuels encyclopédiques.
Bibliothèques populaires.

Oeuvres diverses scientifiques.

Extraits divers de divers auteurs.
Collections de sentences, de traits historiques etc.
Livres en ANA.
Oeuvres diverses scientifiques: Collections générales.
Oeuvres diverses scientifiques: Auteurs espagnols.
Oeuvres diverses scientifiques: Auteurs italiens.
Oeuvres diverses scientifiques: Auteurs français.
Oeuvres diverses scientifiques: Auteurs suisses.
Oeuvres diverses scientifiques: Auteurs allemands.
Oeuvres diverses scientifiques: Auteurs belges et hollandais.
Oeuvres diverses scientifiques: Auteurs anglais.

B.

MÉMOIRES DE SOCIÉTÉS SAVANTES. OUVRAGES PÉRIODIQUES.

Mémoires de sociétés savantes.

Congrès scientifiques.
Sociétés savantes en général.
Sociétés savantes d'Italie.
Sociétés savantes de la France.
Sociétés savantes de la Suisse.
Sociétés savantes de l'Allemagne.
Sociétés savantes de la Belgique et de la Hollande.
Sociétés savantes de la Grande-Bretagne.
Sociétés savantes des royaumes scandinaves.
Sociétés savantes de la Russie.
Opuscules publiés par des établissements d'enseignement supérieur.

Digitized by Google

Ouvrages périodiques.

Journaux bibliographiques.
Journaux politiques de l'Italie et de la France.
Journaux politiques de la Suisse.
Journaux politiques de l'Allemagne et des pays du Nord.
Journaux littéraires et scientifiques de l'Italie et de la France.
Journaux littéraires et scientifiques de la Suisse.
Journaux littéraires et scientifiques de l'Allemagne et des pays du Nord.
Journaux de géographie et d'histoire.
Journaux de grammaire et de philologie.
Journaux des sciences mathématiques, physiques et naturelles.
Journaux de médicine, de pédagogie et d'art militaire.
Journaux d'industrie et d'agriculture.
Journaux de jurisprudence et de sciences politiques.
Journaux de théologie.
Annuaires scientifiques.
Almanachs.
Annuaires, Almanachs et Etrennes de la Suisse.

C.

Prolégomènes de l'histoire.

Géographie et Voyages.

Géographie: Atlas, cartes, plans, tables, vues.
Géographie universelle: Introduction, dictionnaires, mélanges.
Géographie universelle: Manuels.
Géographie de l'Europe.
Géographie de l'Asie.
Géographie de l'Afrique.
Géographie de l'Amérique.
Géographie physique.
Géographie ancienne.
Statistique.
Voyages: Introduction. Collections générales.
Voyages maritimes.
Voyages en plusieurs continents.
Voyages en Europe.
Voyages en Asie.
Voyages en Afrique.
Voyages en Amérique.
Voyages en Océanie.

Digitized by Google

Chronologie.

Manuels.
Tables chronologiques.
Traités sur quelques parties de la chronologie.

Diplomatique. Héraldique, Généalogie, Numismatique.

Introduction. Médaillers.
Numismatique ancienne.
Numismatique du moyen-âge et des temps modernes.

Epigraphique.

Traité et collections.

D.

HISTOIRE UNIVERSELLE. HISTOIRE ANCIENNE, DU MOYEN-AGE, MODERNE.

Atlas historiques. Généralités.
Chroniques et manuels d'histoire universelle.
Histoire générale des conspirations et des révolutions.
Histoire générale des moeurs, usages et institutions.
Histoire générale des sciences et des arts.
Histoire générale des femmes.
Histoire ancienne: Dictionnaires et manuels généraux.
Moeurs, usages et institutions des peuples anciens. (Antiquités générales.)
Histoire ancienne de l'Asie et de l'Afrique.
Histoire ancienne de la Grèce.
Moeurs, usages et institutions des Grecs. (Antiquités grecques.)
Histoire ancienne de Rome.
Moeurs, usages et institutions des Romains. (Antiquités romaines.)
Histoire du Bas-Empire.
Histoire ancienne: Gaulois.
Histoire ancienne: Nation germanique; migrations des peuples.
Histoire du moyen-âge.
Moeurs, usages et institutions du moyen-âge.
Histoire moderne.
Histoire moderne: Considérations politiques.

Digitized by Google

E.

HISTOIRE DES ÉTATS MODERNES,

(à l'exception de la Suisse.)

Collections générales.
Histoire de l'Espagne et du Portugal.
Histoire de l'Italie: Collections et traités généraux.
Histoire de la monarchie de Savoie et de la république de Gênes.
Histoire de la Lombardie et de Venise.
Histoire de l'Italie centrale et méridionale.
Histoire de la France: Généralités, collections de documents.
Histoire de la France: Traités généraux.
Histoire de la France jusqu'à l'année 1789.
Histoire de la France depuis l'année 1789.
Histoire de la France: Maison royale.
Histoire de la France: Moeurs, usages, institutions.
Histoire de la France: Anciennes provinces, départements, villes.
Histoire de l'Allemagne: Généralités, collections de documents.
Histoire de l'Allemagne: Chronique et traités généraux.
Histoire de l'Autriche, de la Prusse et des autres États de la Conféderation germanique.
Histoire de la Belgique et de la Hollande.
Histoire de l'Angleterre, de l'Ecosse et de l'Irlande.
Histoire du Danemarck, de la Norvège et de la Suède.
Histoire de la Pologne et de la Russie.
Histoire moderne de la Grèce et de la Turquie.
Histoire moderne de l'Asie.
Histoire moderne de l'Afrique.
Histoire moderne de l'Amérique.
Histoire moderne des Juifs et des Bohémiens.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für die Geschichte des Bisthums Breslau. Hrsg. v. Gymn.-Oberlehr. *Aug. Kastner.* 1. Bd.: Beiträge zur Geschichte d. Bisthums Breslau v. 1500 bis 1655. gr. 8. Neisse. geh. n. 1⅓ Thlr.

Brevern, Geo. v., Studien zur Geschichte Liv-, Esth- u. Kurlands. 1. Bd. A. u. d. T.: Der Liber census Daniae u. die Anfänge der Geschichte Harrien u. Wirland's [1219—1244.] Lex.-8. Dorpat. (Leipzig.) geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Digitized by Google

Cornill, Adph., Materialismus u. Idealismus in ihren gegenwärtigen Entwickelungskrisen beleuchtet. gr. 8. Heidelberg. geh. n. 2 Thlr.

Denkmäler, Forschungen u. Berichte als Fortsetzung der archaeolog. Zeitung hrsg. v. (Prof. Dr.) *Ed. Gerhard.* 37—40. Lfg. (od. Jahrg. 1858.) Mit Kpfr.- u. Steintaf. gr. 4. Berlin. n. 4 Thlr.

Facciolati, J., Aeg. **Forcellini** et J. **Furlanetti**, Lexicon totius latinitatis. Nunc demum juxta opera R. Klotz, G. Freund, L. Döderlein aliorumque recentiorum auctius, emendatius melioremque in formam redactum curante Dr. *Franc. Corradini.* (In 4 Voll. à 10 Fascc. Fasc. I. gr. 4. Venedig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Fritzsche, Frid., quatuor leges scenicae Graecorum poeseos ab Horatio in arte poetica latae. Commentatio praemio ornata. gr. 8. Leipzig. geh. n. ½ Thlr.

Fritzsche, F. V., quaestionum metricarum specimen II. gr. 4. Rostock. (Leipzig.) geh. baar n. 9 Ngr. (I. II.: baar n. 13 Ngr.)

Geppert, Carl Ed., üb. die Aussprache d. Lateinischen im älteren Drama. gr. 8. Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Geschichte der europäischen Staaten. Hrsg. v. *A. H. L. Heeren* u. *F. A. Ukert.* 31. Lfg. 2. Abth. gr. 4. Gotha. Subscr.-Pr. n. 2 Thlr. 16 Ngr. (I—XXXI, 2.: n. 135½ Thlr.)

Hamernik, emer. Doc. Prof. Dr. Jos., das Herz u. seine Bewegung. Beiträge zur Anatomie, Physiologie u. Pathologie d. Herzens, d. Herzbeutels u. d. Brustfelles. gr. 8. Prag. geh. n. 1⅔ Thlr.

Hornay, Ursprung u. Entwicklung der Sprache. 1. Thl.: Enthüllung d. Ursprungs der Sprache. gr. 8 Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Hothe, H. G., die Malerschule Hubert's van Eyck nebst deutschen Vorgängern u. Zeitgenossen. Öffentliche Vorlesung. 2. Thl. Die flandrische Malerei d. 15. Jahrhunderts. 1. Lfg. gr. 8. Berlin. geh. n. 1 Thlr. (I. II, 1.: n. 3 Thlr.)

Kärcher, Karl Gust., die Straferkenntniss. Eine Begründung d. Strafbeweises in der Denklehre. 2. Bd. Die Lehre v. der Erkenntniss der Strafbarkeit. 1. Abth. Das Verbrechen. gr. 8. Erlangen. geh. n. 22 Ngr.

Kokscharow, N. v., über den russischen Phenakit. Mit 5 lith. Taf. [Aus den Mémoires de l'académie imp. des sciences de St.-Pétersbourg.] Imp.-4. St. Petersburg 1857. Leipzig. geh. n.n. ⅝ Thlr.

Lassen, Prof. Chrn., indische Alterthumskunde. 3. Bd. Geschichte d. Handels u. d. griechisch-römischen Wissens v. Indien u. Geschichte d. nördl. Indiens v. 319 n. Chr. Geb. bis auf die Muhammedaner. 2. Hälfte, 2. Abth. Lex.-8. Leipzig. geh. n. 2⅜ Thlr. (I—III.: n. 18 Thlr. 16 Ngr.)

Liebetrut, Pfr. Dr. Frdr., Dr. J. T. Beck, ordentl. Professor der Theologie zu Tübingen, u. seine Stellung zur Kirche, insonderheit zu derjenigen seines Bekenntnisses. Nr. 2. Nebst zeitgemässer Erörterg. kirchl. Prinzipienfragen; aus Veranlassg. v. Dr. Becks 4. Sammlg. christl. Reden beleuchtet. gr. 8. Berlin. geh. n. 28 Ngr. (1. 2.: n. 1 Thlr. 8 Ngr.)

Lorinser, Dr. Fr. W., Merkur u. Syphilis. [Aus der „Wiener medicin. Wochenschrift 1858" abgedr.] gr. 8. Wien. geh. n. 8 Ngr.

Mannhardt, Wilh., germanische Mythen. Forschungen. gr. 8. Berlin. geh. n. 4 Thlr.

Marcou, Prof. Jules, Geology of North America; with 2 reports on the prairies of Arkansas and Texas, the Rocky Mountains of New Mexico, and the Sierra Nevada of California, originally made for the United States government. Imp.-4. Zürich. Paris. geh. n. 8⅓ Thlr.

Marks v. Marksfeld, pens. Hauptm. Jos., vierzig Münzen der Normannen, Hohenstaufen u. Anjou in Sicilien u. Neapel v. 1166 bis 1309. Mit 4 (lith.) Taf. Abbildgn. gr. 8. Mailand. (München.) geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Mélanges asiatiques tirés du bulletin historico-philologique de l'académie impériale des sciences de St-Pétersbourg. Tome III. 2. Livr. Lex.-8. St.-Pétersbourg. Leipzig. geh. n.n. 14 Ngr.
(I—III, 2.: n.n. 7 Thlr. 4 Ngr.)

—— physiques et chimiques tirés du bulletin physico-mathématique de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Tome III. 2. Livr. Avec 1 planche (lith. in gr. 8.) Lex.-8. Ebd. geh. n.n. 17 Ngr.
(I—III, 2.: n.n. 7 Thlr. 28 Ngr.)

Middendorff, A. (Th.) de, Compte rendu de l'académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg. Année 1856. Lex.-8. St. Pétersbourg 1856. Leipzig. geh. n.n. 14 Ngr.

Mohs, Frdr., die Charaktere der Klassen, Ordnungen, Geschlechter u. Arten d. naturhistorischen Mineral-Systemes. Neu bearb. v. Reg.-R. Prof. Dr. *F. X. M. Zippe*. A. u. d. T.: Die Charakteristik d. naturhistor. Mineral-Systemes als Grundlage zur richtigen Bestimmg. der Species d. Mineralreiches v. *F. X. M. Zippe*. gr. 8. Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.

Mundarten, die deutschen. Vierteljahrschrift f. Dichtung, Forschung u. Kritik. Hrsg. v. Dr. *G. Karl Frommann*. 5. Jahrg. 1858. 4 Hefte. Lex.-8. Nördlingen. n. 3 Thlr.

Quellen, muhammedanische, zur Geschichte der südl. Küstenländer d. Kaspischen Meeres, hrsg., übers. u. erläutert v. (Bibliothekar Dr.) *B(ern.) Dorn*. 2. u. 3. Thl. Lex.-8. St. Petersburg 1857, 58. Leipzig. geh. n.n. 3 Thlr. 22 Ngr. (I—III.: n.n 8 Thlr. 22 Ngr.)

Rathgeber, Geo., neunundneunzig silberne Münzen der Athenaier aus der Sammlung zu Gotha. Nebst Prolegomenen über die ältesten Münzen der Aioler, Dorier, Joner, e. Briefe üb. den Ares d. Alkamenes u. e. zweiten Briefe üb. die unvollständig erhaltene Gruppe d. Ares in der Villa Ludovisi zu Rom. 4. Weissensee. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Reichardt, Privatdoc. Dr. E., die chemischen Verbindungen der anorganischen Chemie, geordnet nach dem electro-chemischen Verhalten, m. Inbegriff der durch Formeln ausdrückbaren Mineralien. gr. 8. Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Siebmacher's, J., grosses u. allgemeines Wappenbuch in Verbindg. m. Mehreren neu hrsg. u. m. histor., genealog. u. herald. Notizen begleitet von Dr. *Otto Titan v. Hefner*. 44. Lfg. od. 1. Bd. 2. Abth. 4. Hft. gr. 4. Nürnberg. (à Hft.) n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Steinhäuser, Wilh., Verzierungen f. Architectur, Zimmerdecoration u. Eleganz. 21. Lfg. Imp.-4. Berlin. (à) n. 1 Thlr.

Stiemer, Dr. G. F., die Cholera. Ihre Aetiologie u. Pathogenese, ihre Prophylaxe u. Therapie basirt auf den veraenderlichen Ozongehalt der Luft u. dessen Einfluss auf die Athmung. gr. 8. Königsberg. geh. n. 2 Thlr.

Studien, nordalbingische. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländische Geschichte. Neue (Titel-) Ausg. ohne die Beilagen zum Handschriften-Verzeichniss. 6 Bde. gr. 8. Kiel (1844—54). geh. n. 4 Thlr.

Tchébychev, P., sur les questions de Minima qui se rattachent à la représentation approximative des fonctions. [Tiré des Mémoires de l'académie imp. des sciences de St. Pétersbourg.] Imp.-4. St. Pétersbourg. Leipzig. geh. n.n. 1 Thlr. 3 Ngr.

Walpers, (Dr. Guil. Gerard.,) Annales botanices systematicae. Tom. IV. Et. s. t.: Synopsis plantarum phanerogamicarum novarum omnium per annos 1851, 1852, 1853, 1854, 1855 descriptarum. Auctore Dr. *Carol. Müller*. Fasc. V. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.
(I—IV, 5.: n. 27 Thlr. 6 Ngr.)

Digitized by Google

ENGLAND.

Gladstone (W. E.) — Studies on Homer and the Homeric Age. By the Right Hon. W. E. Gladstone. 3 vols. 8vo. (Oxford), cloth. 33s.

Halsey (Le Roy J.) — The Literary Attractions of the Bible; or, a Plea for the Word of God, considered as a Classic. By Le Roy J. Halsey, D.D. 12mo. (New York), pp. 442, cloth, London. 7s. 6d.

Huntingford (E.) — The Voice of the Last Prophet: a Practical Interpretation of the Apocalypse. By the Rev. Edward Huntingford. 12mo. pp. 380, cloth. 7s.

Neumann and **Baretti**. — A Dictionary of the Spanish and English Languages (originally compiled by Neuman and Baretti); wherein, the Words are correctly explained according to their different Mennings, and a great Variety of Terms relating to the Arts, Sciences, Manufactures, Merchandise, Navigation, and Trades, elucidated, thoroughly revised, and enlarged. By M. Saine. 11th edit. 2 vols. 8vo. cloth. 28s.

Paxton (J.) — A Pocket Botanical Dictionary: comprising the Names, History, and Culture of all Plants known in Britain; with a full explanation of Technical Terms. By Joseph Paxton, assisted by Professor Lindley. New edit., with a Supplement, containing all the new Plants since its appearance, 12mo. pp. 300, cloth. 16s.

Prendeville (J.) — Photographic Facsimiles of the Antique Gems formerly possessed by the late Prince Poniatowski; accompanied by a Description of each Subject. By James Prendeville. 1st series, 4to. cloth. £10. 10s.

Richardson (J.) — Gospel Unities: Practical Remarks on Ephesians, chap. 4, ver. 4—6. By Rev. John Richardson. 12mo. pp. 142, cloth. 2s.

Scripture Quadrupeds: containing a Description of the Animals mentioned in the Bible. Imp. 16mo. 3s. 6d.

Smith (J. S.) — Cancer: its Diagnosis, Prognosis, and Treatment. By James Seaton Smyth. 8vo. sewed. 3s.

Thomas (F. S.) — Historical Notes relative to the History of England from the Accession of Henry VIII. to the Death of Anne: 1509—1714. By F. S. Thomas, Esq. 3 vols. 8vo. 40s.

Anzeige.

Bei **Martinus Nijhoff** im Haag ist erschienen:

Monumens Typographiques des Pays-Bas au XVe siècle. Collection de Fac-simile d'après les originaux conservés à la Bibliothèque Roy. de la Haye et ailleurs. Publiée par M. J.-W. Holtrop, Bibliothécaire en chef de la Bibliothèque Roy. IVe Livraison. Enthaltend Tafel XIX—XXIII. Folio. Preis 3 Rthlr.

Jährlich erscheinen 2 à 3 Lieferungen. Die 1. Lieferung kann durch jede Buchhandlung à Cond. bezogen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Plan

der Cantonsbibliothek zu Lausanne.

(Fortsetzung.)

F.

Histoire de la Suisse.

Généralités. Collections de documents.
Histoire de la Suisse: Chroniques et manuels généraux.
Histoire de la Suisse: Traités sur diverses périodes.
Histoire de la Suisse: Zurich.
Histoire de la Suisse: Berne.
Histoire de la Suisse: Lucerne.
Histoire de la Suisse: Uri, Schwyz, Unterwald, Glaris, Zug.
Histoire de la Suisse: Fribourg, Soleure.
Histoire de la Suisse: Bâle, Schaffhouse, Appenzell.
Histoire de la Suisse: Saint-Gall, Grisons.
Histoire de la Suisse: Argovie, Thurgovie, Tessin.
Histoire de la Suisse: Vaud.
Histoire de la Suisse: Valais, Neuchâtel.
Histoire de la Suisse: Genève.

Digitized by Google

G.

Histoire des religions et des superstitions.

Les cultes en général.
Le paganisme ancien.
Mythologie des peuples de l'Orient.
Mythologie des Grecs et des Romains.
Mythologie des peuples du Nord.
La religion Juive après Jésus-Christ.
Le mahométisme.

Histoire ecclésiastique.

Généralités. Collections de documents.
Manuels généraux d'histoire ecclésiastique.
Histoire biblique.
Histoire ecclésiastique des six premiers siècles.
Histoire ecclésiastique du moyen-âge et des temps modernes; Statistique.
Histoire ecclésiastique: Missions et sociétés bibliques.
Histoire ecclésiastique: Saints.
Histoire ecclésiastique: Conciles.
Histoire ecclésiastique: Papes et Cardinaux; Inquisition.
Histoire ecclésiastique: Ordres religieux.
Histoire ecclésiastique: Hérétiques.
Histoire ecclésiastique: Réformation et Protestantisme.
Histoire ecclésiastique: Albigeois, Hussites, Quakers, etc.
Histoire ecclésiastique de l'Italie et de la France.
Histoire ecclésiastique de l'Allemagne.
Histoire ecclésiastique de la Hollande.
Histoire ecclésiastique de l'Angleterre, de l'Irlande et de l'Ecosse.
Histoire ecclésiastique du Danemarck, de la Pologne et de la Hongrie.
Histoire ecclésiastique des Grecs, des Russes et de l'Orient.
Histoire ecclésiastique de l'Amérique.

H.

Histoire ecclésiastique de la Suisse.

Affaires ecclésiastiques générales de la Suisse.
L'Eglise catholique en Suisse.
La Réformation en Suisse; controverses entre les deux Eglises.
Histoire ecclésiastique des différents Cantons.

Digitized by Google

I.

ANECDOTES, BIOGRAPHIES, ÉLOGES, MÉMOIRES ET LETTRES.

Collections d'anecdotes.
Biographies: Dictionnaires et collections générales.
Biographies: Temps anciens.
Biographies: Portugais, Espagnols, Italiens.
Biographies: Français.
Biographies: Suisses.
Biographies: Allemands, Belges, Hollandais, Anglais, Scandinaves.
Biographies: Polonais, Russes.
Biographies: Américains.
Eloges: Collections générales.
Eloges: Italiens, Français.
Eloges: Suisses.
Eloges: Allemands, Hollandais, Anglais.
Mémoires: Italiens, Français.
Mémoires: Suisses.
Mémoires: Allemands, Anglais, Polonais, Russes.
Mémoires: Américains.
Lettres: Espagnols, Italiens.
Lettres: Français.
Lettres: Suisses.
Lettres: Allemands, Belges, Hollandais, Anglais.

K.

LINGUISTIQUE. — INTRODUCTION AUX BELLES-LETTRES.

Généralités. Origine et filiation des langues.
Ecriture: Hiéroglyphes, Paléographie, Sténographie, Télégraphie.
Grammaire générale.
Mélanges de grammaire comparée.
Langues asiatiques en général. Langue chinoise, turque, persane.
Langues sémitiques en général. Langue arabe, éthiopienne, punique.
Langues hébraïque, syriaque, chaldéenne.
Langues indo-européennes en général. Sanscrit. Arménien.
Langues grecque et latine.
Langue grecque: Grammaires et Dictionnaires.
Langue grecque: Dialectes; grecque moderne.
Langue latine: Grammaires et Dictionnaires.
Langue latine: Dialectes; latin du moyen-âge.
Langues romanes en général: Langues portugaise et espagnole.

Digitized by Google

Langue italienne. Romansch.
Langue française: Généralités, grammaires.
Langue française: Dictionnaires.
Langue française: Dialectes.
Langues celtiques.
Langues germaniques en général: Langues hollandaise, flamande, suédoise.
Langue allemande: Grammaires et Dictionnaires.
Langue allemande: Dialectes.
Langue anglaise.
Langue slaves.
Esthétique.
Rhétorique, poétique; art de l'orateur et du comédien.
Littérature générale et comparée.

L.

Littérature orientale et littérature ancienne.

Littérature orientale.
Littérature ancienne: Encyclopédie et mélanges de philologie classique.
Bibliographie et histoire littéraire, grecques et romaines.
Collections d'auteurs grecs et romains réunis.
Proverbes grecques et romains.
Histoire de la littérature grecque.
Littérature grecque: Anecdotes, Collections générales. Chrestomathies.
Littérature grecque: Poesie épique, didactique, lyrique.
Littérature grecque: Poesie dramatique.
Littérature grecque: Histoire.
Littérature grecque: Histoire byzantine.
Littérature grecque: Biographie, Mythologie.
Littérature grecque: Romans, Satires, Lettres.
Littératare grecque: Orateurs.
Littérature grecque: Philosophie.
Littérature grecque: Oeuvres diverses.
Littérature grecque: Rhétorique, Critique.
Littérature grecque: Grammaire, Lexilogie.
Littérature grecque: Mathématique, Musique.
Littérature grecque: Géographie et Astronomie.
Littérature grecque: Agriculture, Sciences naturelles. Médecine.
Littérature grecque: Superstitions, Sciences occultes.
Littérature grecque du moyen-âge et des temps modernes.
Histoire de la littérature romaine.
Littérature romaine: Collections générales. Chrestomathies.

Digitized by Google

Littérature romaine: Poésie épique, didactique, lyrique.
Littérature romaine: Poésie dramatique.
Littérature romaine: Histoire.
Littérature romaine: Mythologie, Superstitions.
Littérature romaine: Romans, Satires en prose.
Littérature romaine: Épistolaires.
Littérature romaine: Orateurs.
Littérature romaine: Philosophie.
Littérature romaine: Oeuvres diverses.
Littérature romaine: Rhétorique, Grammaire.
Littérature romaine: Mathématique, Sciences militaires, Architecture.
Littérature romaine: Géographie.
Littérature romaine: Agriculture, Médecine, Sciences naturelles.
Littérature latine du moyen-âge et des temps modernes.
Littérature macaronique.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen, mathematische, der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem J. 1857. gr. 4. Berlin. geh. n. 1 Thlr.
—— philologische u. historische, der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem J. 1857. gr. 4. Ebd. geh. n. 5 Thlr.
—— physikalische, der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem J. 1857. gr. 4. Ebd. geh. n. 2 Thlr.
—— für die Kunde d. Morgenlandes hrsg. v. der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unter der Red. d. Prof. Dr. *Herm. Brockhaus*. 1. Bd. Nr. 3. gr. 8. Leipzig. geh. n. 3 Thlr. (1—3.: n. 3⅓ Thlr.)
Archiv für die zeichnenden Künste m. besond. Beziehung auf Kupferstecher- u. Holzschneidekunst u. ihre Geschichte. Hrsg. v. Gymn.-Lehr. Stadtbibliothekar Dr. *Rob. Naumann*, unter Mitwirkg. v. Rud. Weigel. 4. Jahrg. 1858. 1. u. 2. Hft. Mit 1 Kpfrst. (in 4. u. 1 Papierabdr. v. e. Schwefelabguss. gr. 8. Leipzig. n. 3 Thlr. (I—IV, 2.: n. 13 Thlr 10½ Ngr.)
—— für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Hrsg. v. *Ludw. Herrig*. 23. Bd. 4 Hfte. gr. 8. Braunschweig. (à Bd.) n. 2 Thlr.
Bädeker, Fr. W. J., die Eier der europäischen Vögel nach der Natur gemalt. Mit e. Beschreibg. d. Nestbaues v. *Ludw. Brehm* u. *W. Paessler*. 3. Lfg. gr. Fol. Iserlohn. (à) n. 4 Thlr.
Baudenkmäler, die mittelalterlichen, Niedersachsens. Hrsg. v. dem Architecten- u. Ingenieur-Verein f. das Königr. Hannover. 3 Hft. Imp.-4. Hannover. (à) n. 1⅓ Thlr.
Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Mathematisch-physische Classe. 10. Bd. (od. Jahrg.) 1858. I. Hft. Mit 4 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.) gr. 8. Leipzig. (à Hft.) n. ⅓ Thlr.

Digitized by Google

Delitzsch, Dr. Fr., u. Dr. Ad. **v. Scheurl**, Proff., die Sache d. Professors Dr. Baumgarten in Rostock theologisch u. juristisch beleuchtet. [Abdr. aus der Zeitschrift f. Protestantismus u. Kirche.] gr. 8. Erlangen. geh. n. ⅓ Thlr.

Friedrich der Grosse v. Kolin bis Rossbach u. Leuthen nach den Cabinets-Ordres im Königl. Staats-Archiv. Nebst 2 Beilagen u. 2 (lith.) Schlachtplänen (in qu. gr. 4. u. Fol.) Hrsg. v. der histor. Abthlg. d. Königl. Preuss. Generalstabes. gr. 8. Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Geisheim, Dr. F., die Hohenzollern am heiligen Grabe zu Jerusalem, insbesondere die Pilgerfahrt der Markgrafen Johann u. Albrecht v. Brandenburg im J. 1435. Aus den Quellen bearb. gr. 8. Berlin. geh. n. 1⅔ Thlr.

Geschichte d. preussisch-schwedischen Krieges in Pommern, der Mark u. Mecklenburg 1757—1762. Zugleich e. Beitrag zur Geschichte d. Siebenjährigen Krieges. Nach gleichzeitigen preuss. u. schwed. Berichten v. d. *n. gr. 8. Berlin. geh. 1 Thlr.

Graesse, Biblioth. Dir. Dr. Jean Geo. Thdr., Trésor des livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. 2. Liv. gr. 4. Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Groth, Dr. Klaus, Briefe üb. Hochdeutsch u. Plattdeutsch. 12. Kiel. geh. n. 24 Ngr.

Heeger, Ernst, Beiträge zur Naturgeschichte der Insecten. [17. Fortsetzg.] [Mit 6 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. Wien. geh. n. 17 Ngr.

Heger, Dr. Ign., üb. die Auflösung e. Systemes v. mehreren unbestimmten Gleichungen d. ersten Grades in ganzen Zahlen. [Aus den Denkschriften d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] gr. 4. Wien. geh. n. 2 Thlr.

Hoffmann v. Fallersleben, Martin Opitz v. Boberfeld. Vorläufer u. Probe der Bücherkunde der deutschen Dichtung bis zum J. 1700. gr. 8. Leipzig. geh. 6 Ngr.

Knesebeck, Oberstlieut. E. v. dem, Ferdinand Herzog zu Braunschweig u. Lüneburg während d. siebenjährigen Krieges. Aus engl. u. preuss. Archiven gesammelt u. hrsg. 2. Bd. gr. 8. Hannover. cart. Nachberechnung. n. ⅔ Thlr. (cplt. n. 5⅔ Thlr.)

Kugler, Frz., Geschichte der Baukunst. Mit Illustr. u. anderen artist. Beilagen. 5. Lfg. [2. Bd. 1. Lfg.] gr. 8. Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. (1—4.: n. 4 Thlr. 24 Ngr.)

—— Handbuch der Kunstgeschichte. 3. gänzlich umgearb. Aufl. Mit zahlreichen Illustr. (in eingedr. Holzschn.) u. dem Bildniss des Verf. (in Stahlst.) 4. Lfg. [2. Bd. 1. Lfg.] gr. 8. Ebd. geh. n. 1 Thlr. (1—4.: n. 3 Thlr. 24 Ngr.)

Lewysohn, Pred. Dr. L., die Zoologie d. Talmuds. Eine umfassende Darstellung der rabbinischen Zoologie, unter steter Vergleichung älterer u. neuerer Schriftsteller. gr. 8. Frankfurt a. M. geh. baar n. 2 Thlr.

Lieder, geistliche, e. elsässischen Zimmermannes aus dem vorigen Jahrhundert. (Von *Jos. Mich. Meckert.*) Mit e. Biographie des Verf. hrsg. v. Ernst Stähelin. Mit e. einleitenden Vorw. begleitet v. Wilh. Wackernagel. 16. Erlangen. geh. 9 Ngr.

Luschka, Prof. Dr. Hub., die Halbgelenke d. menschlichen Körpers. Eine Monographie. Mit 6 Kpfrtaf. Imp.-4. Berlin. cart. n. 5⅔ Thlr.

Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück. 5. Bd. 1858. gr. 8. Osnabrück. geh. n. 1½ Thlr. (1—5.: n. 6⅔ Thlr.)

Muir, J., original Sanskrit texts on the origin and progress of the religion and institutions of India; collected, translated into English, and illustrated by notes. Chiefly for the use of students and others in India. Pars 1. The mythical and legendary accounts of caste. gr. 8. London. Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Digitized by Google

Mutanabbii carmina cum commentario Wâhidii. Ex libris manu scriptis qui Vindobonae, Gothae, Lugduni Batavorum atque Berolini asservantur ed. Prof. Dr. *Fr. Dieterici.* (In 4 Fasc.) Fasc. I. gr. 4. Berlin. geh. n. 3⅔ Thlr.

Nägeli, Carl, u. Carl **Cramer**, pflanzenphysiologische Untersuchungen. 2. Hft. A. u. d. T.: Die Stärkekörner. Morphologische, physiologische, chemisch-physicalische u. systematisch-botanische Monographie v. *Carl Nägeli.* Unter Mitwirkg. v. Dr. C. Cramer u. Dr. B. Wartmann. gr. 4. Zürich. n. 10 Thlr. (1—4.: n. 18 Thlr.)

Perger, Dr. Ludw., Otto v. Ritberg, Bischof v. Münster. [1301—1308.] Nach grösstentheils bisher ungedr. Quellen dargestellt. gr. 8. Münster. geh. n. ⅓ Thlr.

Rein, Prof. Dr. Wilh., das Privatrecht u. der Civilprocess der Römer v. der ältesten Zeit bis auf Justinianus. Ein Hülfsbuch zur Erklärung der Classiker u. der Rechtsquellen f. Philologen u. angehende Juristen. Nach den Quellen bearb. (2. gänzl. umgearb. Aufl.) gr. 8. Leipzig. geh. 5 Thlr.

Rumpf, H., de interioribus aedium Homericarum partibus gr. 4. Giessen. geh. n. ½ Thlr.

Schlegel, J. B., Schlüssel zur Ewe-Sprache, dargeboten in den grammatischen Grundzügen d. Anlo-Dialekts derselben, m. Wörtersammlg. nebst e. Sammlg. v. Sprüchwörtern u. einigen Fabeln der Eingebornen. gr. 8. Stuttgart 1857 geh. n. 1⅓ Thlr.

Weiss, Prof. Herm., Kostümkunde. Handbuch der Geschichte der Tracht, d. Baues u. Geräthes v. d. frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Mit zahlreichen Illustr. (in eingedr. Holzschn.) nach Originalzeichngn. des Verf. 7. Lfg. gr. 8. Stuttgart. geh. (à) n. 24 Ngr.)

Wigand, Dr. Paul, denkwürdige Beiträge f. Geschichte u. Rechtsalterthümer aus westphälischen Quellen gesammelt u. als e. Nachtrag zu seinen früheren Werken f. Geschichte Westphalens hrsg. gr. 8. Leipzig. geh. 1½ Thlr.

Zimmermann, Prof. Dr. Rob., Aesthetik. 1., historisch-kritischer Theil. A. u. d. T.: Geschichte der Aesthetik als philosophischer Wissenschaft. Lex.-8. Wien. geh. n. 4 Thlr. 12 Ngr.

Anzeigen.

Um die Anschaffung eines klassischen Werkes dem grösseren Publikum zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, die in unserm Verlage erschienene, von der Kritik mit allgemeinem Beifall aufgenommene und mit der grössten Correctheit gedruckte Original-Ausgabe des

Homer

von Immanuel Bekker

im Preise herabzusetzen. Wir geben von jetzt an

die Ilias für 25 Sgr. und die Odyssee ebenfalls für 25 Sgr.

Beide Bände also für 1 Thlr. 20 Sgr.

Nicolai'sche Buchhandlung in Berlin.

Digitized by Google

Anzeige.

Von Juli d. J. anfangend, versenden wir wöchentlich einen Band von

einer **billigen gebundenen** Ausgabe

von

Meyer's

GROSSER REAL-ENCYKLOPÆDIE

in 52 Bänden

mit den Supplementen.

PREIS 2½ THLR. FÜR DEN BAND

in englisch Cambric gebunden, mit allen Illustrationen.

(Das complete Werk gebunden 130 Rthlr. Courant)
(früher 260 Rthlr.)

Die Verlagshandlung bietet mit dieser sich auf eine nur sehr geringe Anzahl von Exemplaren beschränkenden Ausgabe dieses werthvolle Werk, anerkannt das umfangreichste und erschöpfenste Compendium des menschlichen Wissens, das mit seiner Million Artikel eine allgemein wissenschaftliche Bibliothek nicht nur ersetzt, sondern auch räumlich ausfüllt, in einer schönen, geordneten und bequem zu handhabenden Form. Sie hofft damit nicht nur dem vielfach laut gewordenen Wunsch manches Bibliophilen, den der seitherige hohe Preis von der Anschaffung abgeschreckt hat, nach Kräften entgegen zu kommen, sondern auch einer grossen Anzahl von anfänglichen Subscribenten, die noch im Besitz von Bruchstücken des Werks sind, eine wesentliche Erleichterung zur Ergänzung ihrer Exemplare zu gewähren. Letzteren liefert die Verlagshandlung den Band in Heften zu 2 Rthlr. und das Heft zu 3 Sgr.

Um das Werk so nutzbar als möglich zu machen, sowohl für die jetzigen Besitzer als auch für neu hinzukommende Abnehmer, lassen wir

Neue Supplemente

in wöchentlichen Heften à 6 Sgr.

erscheinen, welche mit den früheren Supplementen das Hauptwerk begleiten und ganz auf die Höhe unserer Zeit führen. Von der gebundenen Ausgabe in 52 Bänden wird an Subscribenten, falls nicht eine raschere Lieferung verlangt wird, wöchentlich 1 Band ausgegeben, das ganze Werk also in Jahresfrist geliefert, ebenso die neuen Supplemente, welche circa 1—2 Bände bilden.

In den grösseren Buchhandlungen liegen Probebände zur Ansicht vor und werden Bestellungen angenommen.

Das Bibliographische Institut

IN HILDBURGHAUSEN.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Plan

der Cantonsbibliothek zu Lausanne.

(Fortsetzung.)

M.

LITTÉRATURE MODERNE.

Histoire générale de la littérature des langues romanes. Littérature portugaise et espagnole.
Littérature italienne: Collections et œuvres diverses.
Littérature italienne: Poésie lyrique, épique, didactique.
Littérature italienne: Poésie dramatique.
Littérature italienne: Romans et opuscules en prose.
Histoire de la littérature française.
Littérature française (et provençale) du moyen-âge.
Littérature française moderne: Collections générales.
Littérature française moderne: Oeuvres diverses littéraires ou essentiellement littéraires.
Littérature française moderne: Poésie lyrique, épique et didactique.
Littérature française moderne: Poésie dramatique.
Littérature française moderne: Romans. Opuscules en prose.
Littérature des patois français.
Proverbes français.

Digitized by Google

Technologie: Combustion et Combustibles; Mines et Salines. Arts et métiers divers. Economie domestique.

S.

Politique.

Introduction. Histoire de la société civile.
Philosophies des sciences politiques.
Traités généraux sur la politique.
Traités sur les pouvoirs constitutionnels de l'Etat, la royauté, etc.
Traités généraux sur l'économie politique.
Socialisme et communisme.
Paupérisme, Système pénitentiaire, Emigration.
Finances, Poids, mesures et monnaies.
Industrie et classes ouvrières.
Histoire du commerce, de la navigation et des colonies modernes.
Manuels à l'usage du commerçant.
Traités généraux et spéciaux sur le commerce.
Histoire de la diplomatie. Manuels à l'usage du diplomate.
Histoire administrative de l'Italie et de la France.
Histoire administrative de la Suisse.
Histoire administrative de la Grande-Bretagne.
Histoire administrative de l'Amérique.
Francs-maçons. Sociétés de bienfaisance, d'assurance, d'agrément.

T.

Jurisprudence.

Bibliographie. Introduction.
Philosophie du droit (Droit naturel).
Histoire du droit; législations comparées.
Droit romain: Introduction et histoire.
Droit romain antérieur à Justinien.
Droit romain à Justinien: Codes et commentaires.
Systèmes de droit, essentiellement de droit romain: Dictionnaires, Œuvres diverses (classées par ordre géographique), Manuels.
Traités de droit civil.
Traités de droit criminel.
Traités d'organisation judiciaire.
Traités de droit public et administratif. Collections de constitutions.

Digitized by Google

Traités de droit international (Droit des gens). Collections d'actes diplomatiques.
Droit canonique et ecclésiastique: Généralités, Codes et Manuels généraux.
Droit ecclésiastique: Rapports de l'Eglise avec l'Etat.
Droit espagnol.
Droit italien.
Assises du royaume de Jérusalem.
Droit français antérieur à 1789.
Droit français postérieur à 1789.
Droit suisse: Lois fédérales.
Droit suisse: Lois cantonales.
Droit allemand: Empire germanique.
Droit allemand: Confédération germanique et Etats qui la composent.
Droit hollandais, belge, scandinave.
Droit anglais.
Droit slave en général. Droit russe.
Droit américain.

U.

THÉOLOGIE EN GÉNÉRAL. THÉOLOGIE EXÉGÉTIQUE.

Théologie en général.

Introduction aux études théologiques. Encyclopédies.
Histoire de la théologie. Bibliographie théologique.
Œuvres des Pères de l'Eglise: Introductions, Collections.
Pères de d'Eglise et écrivains ecclésiastiques antérieurs à la réformation: Grecs et Orientaux.
Pères de l'Eglise et écrivains ecclésiastiques antérieurs à la réformation: Latins.
Ecrivains ecclésiastiques postérieurs à la réformation: Protestants.
Ecrivains ecclésiastiques postérieurs à la réformation: Catholiques romains.

Théologie exégétique.

Bibliographie. Introduction à l'Ancien et au Nouveau Testament.
Critique biblique.
Herméneutique biblique: Manuels.
Herméneutique biblique: Concordances hébraïques: Concordances, dictionnaires, grammaires du Nouveau Testament.

Digitized by Google

Herméneutique biblique: Histoire, géographie, sciences naturelles, antiquités.
Bibles polyglottes, versions anciennes de la Bible.
Ancien Testament: en hébreu, grec, syriaque, arabe.
Talmud (et littérature hébraïque moderne).
Nouveau Testament: en grec, hébreu, syriaque, arabe.
Versions modernes de la Bible, avec leurs concordances.
Mélanges d'exégèse biblique; Commentaires sur l'Ancien et le Nouveau Testement réunis.
Commentaires et paraphrases sur l'Ancien Testament.
Commentaires et paraphrases sur le Nouveau Testament.

V.

Théologie systématique et théologie pratique.

Théologie systématique.

Considérations générales sur les croyances religieuses et la révélation.
Philosophie de la religion.
Théologie naturelles.
Apologétique générale.
Apologétique contre les Juifs.
Apologétique: Preuves du christianisme.
Confessions de foi des différentes Eglises. Symbolique.
Polémique et Irénique en général.
Polémique: Auteurs catholiques romains.
Polémique: Controverses de prosélytes.
Polémique: Auteurs luthériens.
Polémique: Auteurs calvinistes.
Polémique: Auteurs anglicans.
Dogmatique: Histoire des dogmes.
Dogmatique des différentes Eglises et sectes; Mystiques, Chiliastes.
Dogmatique: Traités sur quelques dogmes en particulier. Morale.

Théologie pratique.

Constitution de l'Eglise; sa positions vis-à-vis de l'Etat.
Lois et réglements de l'Eglise catholique grecque et romaine.
Lois et réglements des Eglises protestantes.
Histoire du culte (Antiquités ecclésiastiques.)
Culte: Liturgies de l'Eglise catholique grecque et romaine.
Culte: Liturgies des Eglises protestantes.
Culte: Hymnes, psaumes, cantiques.

Digitized by Google

Fonctions pastorales en général.
Eloquence de la chaire: Manuels.
Sermons antérieurs à la réformation.
Sermons de prédicateurs protestants.
Sermons de prédicateurs catholiques romains.
Instruction religieuse: Passages bibliques; Catéchismes.
Livres d'édification antérieurs à la réformation.
Livres d'édification d'auteurs protestants.
Livres d'édification d'auteurs catholiques romains.
Livres d'édification: Esquisses biographiques.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Arago, Franç., Oeuvres complètes, publiées d'après son ordre sous la direction de *J.-A. Barral*. Tome X. gr. 8. Paris. Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XXVIII. Bd. 2. (Hälfte.) u. XIX. Bd. 1. Hälfte. Lex.-8. (18. Bd. S. 219—473 u. 19. Bd. S. 1—208.) Wien. geh. n. 1⅔ Thlr.

Atlas de l'archéologie du Nord représentant des échantillons de l'âge de bronze et de l'âge de fer publié par la société royale des antiquaires du Nord. Fol. (22 Kpfrtaf. m. 10 S. Text in französ. u. dänischer Sprache.) Copenhague 1857. Leipzig. cart. n.n. 10 Thlr.

Baldemar v. Peterweil, Beschreibung der kaiserl. Stadt Frankfurt am Main aus dem XIV. Jahrhundert. Urschrift m. Uebersetzg. u. Erläutergn. hrsg. v. Dr. *L. H. Fuler*. gr. 8. (60 S.) Frankfurt a. M. geh. baar n. 13½ Ngr.

Beckhaus, Dr. F. W. K., die Stellung der Privatdocenten. gr. 8. (IV u. 44 S.) Leipzig. geh. ¼ Thlr.

Biedermann, Gust., die Wissenschaft d. Geistes. Der Wissenschaftslehre 2 Thl. A. u. d. T.: Die Lehre d. Geistes. gr. 8. (XV u. 531 S.) Leipzig. geh. 3 Thl. (I. II.: 4½ Thlr.)

Bluntschli, Dr., über die Gründung einer schweizerischen Akademie der Wissenschaften. Drei Briefe an einen schweizerischen Staatsmann. gr. 8. (16 S.) Zürich. geh. 4 Ngr.

Bock, Curatgeistl. Conservator Fr(z.), Geschichte der liturgischen Gewänder d. Mittelalters od. Entstehg. u. Entwickelg. der kirchl. Ornate u. Paramente in Rücksicht auf Stoff, Gewebe, Farbe, Zeichnung, Schnitt u. rituelle Bedeutg. nachgewiesen u. durch 110 Abbildgn. in Farbendr. erläutert. Mit e. Vorwort v. Bischof Dr. *Geo. Müller*. 1. Bd. 2. Lfg. Lex.-8. (XIII S. u. S. 121—322 m. 19 Taf.) Bonn. geh. n. 2 Thlr.; Velinp. n. 2⅔ Thlr. (I. 1. 2.: n. 3⅓ Thlr.; Velinp. n. 4 Thlr.)

Brunner, Sebast., Clemens Maria Hofbauer u. seine Zeit. Miniaturen zur Kirchengeschichte v. 1780 bis 1820. 8. (VI u. 312 S.) Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.

Budenz, Dr. Jos., das Suffix *χός* [*ιχός, αχός, υχός*] im Griechischen. Ein Beitrag zur Wortbildungslehre gr. 8. (V u. 90 S.) Göttingen. geh. n. 16 Ngr.

Digitized by Google

Czoernig, Dir. Dr. Carl Frhr. v., Oesterreich's Neugestaltung 1848 bis 1858. gr. 8. (X u. 728 S. m. 1 Tab. in qu. Fol.) Stuttgart. geh. n. 4 Thlr. 4 Ngr.

Frank, Prof. Dr. Fr. H. R., die Theologie der Concordienformel historisch-dogmatisch entwickelt u. beleuchtet. 1. (Thl.) Die Artikel vom summarischen Begriff der Lehre, v. der Erbsünde u. vom freien Willen. gr. 8. (VIII u. 240 S.) Erlangen. geh. n. 28 Ngr.

Günther, Carol. Frid., In causi damni, quod quis alteris nec dolo nec culpa dedit, utrum jus Romanam an jura antiqua Germanica in foro debeant praevalere? Pars II. Dissertatio. gr. 4. (17 S.) Leipzig. geh. (à) 3 Ngr.

Hase, Geh. Kirchen-R. Prof. Dr. Karl, das geistliche Schauspiel. Geschichtliche Uebersicht. 8. (XV u. 320 S.) Leipzig. geh. 1½ Thlr.

Hottinger, Prof. Dr. J. J., das Wiedererwachen der wissenschaftlichen Bestrebungen in der Schweiz während der Mediations- u. der Restaurations-Periode. Einladungsschrift. gr. 4. (IV u. 38 S.) Zürich. geh. n. 14 Ngr.

Ibn Abd-el-Hakem's history of the conquest of Spain. Now edited for the first time, translated from the Arabic, with critical and exegetical notes, and a historical introduction by John Harris Jones. gr. 8. (VII u. 114 S.) Göttingen. geh. n. 24 Ngr.

Karlowa, C., juris Romani principia de accessionibus possessionum, quae in usucapionibus rerum et in temporalibus praescriptionibus atque in interdictis possessoriis locum habent. Commentatio etc. praemio regio ornata. gr. 4. (III u. 47 S.) Göttingen. n. 16 Ngr.

Laemmer, Privatdoc. Lic. Dr. Hugo, die vortridentinisch-katholische Theologie d. Reformations-Zeitalters aus den Quellen dargestellt. gr. 8. (XV u. 353 S.) Berlin. geh. 1⅔ Thlr.

Lepsius, C. Rich., Königsbuch der alten Ägypter. 2 Abthlgn. Imp.-4. (VIII u. 188 S. m. 73 lith. Taf. u. 23 S. Tab. in qu. gr. Fol.) Berlin. cart. n.n. 15 Thlr.

Markhauser, W., der Geschichtschreiber Polybius, seine Weltanschauung u. Staatslehre m. e. Einleitg. üb. die damaligen Zeitverhältnisse. Eine gekrönte Preisschrift. gr. 8. (VIII u. 155 S.) München. geh. n. 22 Ngr.

Martius, Car. Frid. Phil. de, Flora Brasiliensis sive enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum. Fasc. XXI. gr. Fol. (124 Sp. m. 24 Steintaf., wovon 2 in Tondr. u. 1 chromolith. Karte in Imp.-Fol.) Leipzig. geh. n. 9 Thlr. 14 Ngr. (I—XXI.: n. 196 Thlr. 11 Ngr.)

Meyer, Privatdoc. Dr. Ludw., die allgemeine progressive Gehirnlähmung, e. chronische Meningitis. Eine klinische Abhandlung. [Abdr. aus den Charité-Annalen.] gr. 8. (IV u. 159 S. m. 1 Steintaf. in qu. gr. Fol.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Mithoff, H. Wilh. H., Archiv f. Niedersachsens Kunstgeschichte, eine Darstellung mittelalterl. Kunstwerke in Niedersachsen u. nächster Umgebung. III. Abth.: Mittelalterliche Kunstwerke in Goslar. 2. u. 3. Lfg. Imp.-Fol. (S. 9—20 m. eingedr. Holzschn., 11 Steintaf. u. 1 Chromolith.) Hannover. n. 4 Thlr. (I—III, 1—3.: n. 18 Thlr.)

Prantl, Prof. Dr. Carl, die Philosophie in den Sprichwörtern. gr. 4. (24 S.) München. geh. n. 9 Ngr.

Radetzky, Feldmarschall Graf, Denkschriften militärisch-politischen Inhalts aus dem handschriftlichen Nachlass desselben. gr. 8. (XII u. 553 S.) Stuttgart. geh. n. 2 Thlr. 26 Ngr.)

Rosenkranz, Karl, Wissenschaft der logischen Idee. In 2 Bdn. 1. Bd.: Metaphysik. gr. 8. (XLIV u. 540 S.) Königsberg. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Rossel, Dr. Karl, Zur Geschichte d. römischen Wiesbadens. 1. Abth. A. u. d. T.: Ein Militär-Diplom Kaiser Traians aus dem Römerkastell in Wiesbaden u. die Besatzung dieses Kastells. Im Auftrage d. historischen Vereins f. Nassau hrsg. gr. 8. (XIV u. 72 S. m. 4 Steintaf. in gr. 8., gr. 4. u. qu. 4.) Wiesbaden. geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Schnizlein, Prof. Dr. Adalb., Analysen zu den natürlichen Ordnungen der Gewächse u. deren sämmtlichen Familien in Europa. I. Phanerogamen. in e. Atlas v. 70 (lith.) Taf. (in gr. Fol.) m. 2500 Fig. erläutert. gr. 4. (60 S.) Erlangen. geh. n. 4 Thlr.

Schwegler, Prof. Dr. A., römische Geschichte. 3. Bd. A. u. d. T.: Römische Geschichte im Zeitalter d. Kampfs der Stände. 2. Hälfte. Vom ersten Decemvirat bis zu den licinischen Gesetzen. Nach d. Verf. Tod hrsg. v. Gymn.-Prof. Dr. *F. F. Baur*. gr. 8. (XLII u. 380 S.) Tübingen. geh. 2 Thlr. (cplt.: 8 Thlr. 24 Ngr.)

Shuhersky, Prof. Rud., die Methode der orthogonalen Projekzion auf zwei Ebenen, die keinen rechten Winkel m. einander einschliessen, als Grundlage f. jede auf dem Principe der orthogonalen [orthographischen] Projekzion beruhende perspektivische Projekzionsart od. Parallel-Perspektive. [Aus den Abhandlgn. der k. böhm. Ges. d. Wiss.] gr. 4. (21 S. m. 2 Steintaf. in qu. Fol.) Prag. geh. n. 16 Ngr.

Thomas, Dr. Geo. Mart, Wallenstein's Ermordung. Ein gleichzeitiges italienisches Gedicht. Hrsg., eingeführt u. m. anderen unbekannten handschriftl. Belegen ausgestattet. gr. 4. (24 S.) München. geh. n. 12 Ngr.

Toeppen, Gymn.-Dir. Dr. M., historisch-comparative Geographie v. Preussen. Nach den Quellen, namentlich auch archivalischen, dargestellt. Mit 1 Atlas v. 5 (in Kpfr. gest.) Blättern (in qu. Fol.) gr. 8. (XIV u. 398 S.) Gotha. geh. n. 3½ Thlr.

Volger, Dr. G. H. Otto, Untersuchungen üb. das Phänomen der Erdbeben in der Schweiz, seine Geschichte, seine Ausserungsweise, seinen Zusammenhang m. anderen Phänomenen u. m. den petrographischen u. geotektonischen Verhältnissen d. Bodens u. seine Bedeutung f. die Physiologie d. Erdorganismus. 3 Thle. Mit 7 lith Taf. u. 1 (lith.) Karte (in qu. Fol.) gr. 8. (VIII u. 714 S.) Gotha. geh. n. 6 Thlr.

Waechter, Dr. Osc., das Verlagsrecht m. Einschluss der Lehren v. dem Verlagsvertrag u. Nachdruck nach den geltenden deutschen u. internationalen Rechten m. besond. Rücksicht auf die Gesetzgebungen v. Oesterreich, Preussen, Bayern u. Sachsen systematisch dargestellt. 2. Hälfte. gr. 8. (S. 485—920.) Stuttgart. geh. (a) n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Wieseler, Frdr., Göttingische Antiken. Hrsg. u. erläutert. gr. 4. (40 S. m. 1 Kpfrtaf. in qu. Fol.) Göttingen. geh. n. 16 Ngr.

Wirth, Max, Geschichte der Handelskrisen. gr. 8. (IX u. 480 S.) Frankfurt a. M. geh. 2 Thlr.

ENGLAND.

Arnold (T. K.) — The First Hebrew Book. By the Rev. Thomas Kerchever Arnold. 2d edit. 12mo. revised, pp. 263, cloth. 7s. 6d.

Aytoun (W. E.) — The Ballads of Scotland. Edited by William Edmonstone Aytoun. 2 vols. pp. 760, cloth. 12s.

Bree (C. R.) — A History of the Birds of Europe not observed in the British Isles. Illustrated with accurately coloured Plates. By C. R. Bree. Part 1, royal 8vo. sewed. 1s.

Brown (H.) — A Selection of Legal Maxims. Classified and illustrated by Herbert Brown. 3d. edit. 8vo. pp. 980, cloth. 26s.

Catafago (J.) — English and Arabic Dictionary. By Joseph Catafago. Part 1, 8vo. cloth. 15s.

Character. — Hints on the Culture of Character. By the Bishop of Carlisle, the Rev. Thomas Dale, the Rev. Henry Melville, the Rev. George Croly. With a variety of Passagess elected from the Writings of Eminent Divines, chiefly those of the present day. 12mo. (Edinburgh), pp. 320, cloth. 3s. 6d.

Digitized by Google

Clark (W. G.) — Peloponnesus: Notes of Study and Travel. By William G. Clark. 8vo. cloth. 10s. 6d.

Cumming (J.) — God in History; or, Facts illustrative of the Presence and Providence of God in the Affairs of Men. By Rev. John Cumming. 10th. edit. 12mo. pp. 160, cloth. 2s. 6d.

Eastwick (C. B.) — A Concise Grammar of the Hindustani Language. By E. B. Eastwick, and the Rev. George Small. 2d edit. 8vo. cloth. 10s.

Emerson (R. W.) — Essays: Second Series. By R. W. Emerson. New edit. post 8vo. 186, cloth. 3s. 6d.

Encyclopædia Britannica. 8th edit. Edited by Thomas Stewart Traill. Vol. 16, 4to. cloth. 24s.

Ferns. — A Plain and Easy Account of the British Ferns, wherein each Species is particularly described, and the Characteristics of those Genera given in Words of common Use; with a Glossary of Technical and other Terms, serving as a Key to larger Treatises. 2d edit. 12mo. plain. 2s. 6d.; coloured, 4s., cloth.

Froude (J. A.) — History of England, from the Fall of Wolsey to the Death of Elizabeth. By James Anthony Froude. 2d edit. vols 1 and 2, 8vo. pp. 1000, cloth. 26s.

Geography. — The Physical and Historical Geography of the British Empire. By a Certificated Teacher. 12mo. cloth. 2s. 6d.

Hooker (R.) — Ecclesiastical Polity: an Analysis of the Fifth Book; with Examination Questions. By the Rev. J. Gorle. 18mo. (Cambridge), pp. 342, cloth. 4s.

Horace, by Wheeler. — Q. Horatii Flacci Opera. The Works of Horace: the Commentary for the Odes on the Basis of Anthon, and for the Satires and Epistles on that of McCaul; with Copious Annotations, partly original and partly selected from Bentley, Doering, Mitscherlich, Jahn, Heinrich, Dillenberger, and Orelli. By George Wheeler, A. M. Vol. 1, Odes and Epodes. 12mo. bound. 4s. 6d.

Horace. — The Odes of Horace, in Four Books; with the Latin Text Translated into English Lyric Verse, by Lord Ravensworth: with Preface and Notes, Explanatory and Critical. Royal 8vo. cloth, 21s.; large paper, imperial 8vo. 63s.

Horsfield (T.) — Catalogue of Lepidopterous Insects in the East India Company's Museum. Vol. 1—Papiliones and Sphinxes. By T. Horsfield. 8vo. 10s.; coloured, 20s.

Macbride (J. D.) — Lectures on the Acts of the Apostles, and on the Epistles. By John David Macbride. 8vo. pp. 408, cloth. 10s. 6d.

Macilwain (G.) — A Clinical Memoir on Strangulated Hernia: with the Author's Practice: to which are added Remarks on Obstruction of the Bowels from other Causes; and a Postscript. By George Macilwain. 8vo. pp. 128, cloth. 5s.

Massey (W.) — A History of England, during the Reign of George the Third. By William Massey. Vol. 2, 1770—1780, 8vo. pp. 480, cloth. 12s.

Mill (J.) and **Wilson** (H. H.) — The History of British India, from 1805 to 1835. By Horace Hayman Wilson. Vol. 2, (Mill's and Wilson's India, Vol. 8), 12mo. cloth. 6s.

Whewell (W.) — History of Scientific Ideas: being the First part of the Philosophy of the Inductive Sciences. By William Whewell. 3rd. edit. 2 vols. post 8vo, pp. 650, cloth. 14s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Auszug aus dem Jahresberichte der **St. Petersburger Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek** für 1857,

auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers bekannt gemacht von dem Director der Bibliothek, Mitgliede des Reichsrathes und Staatssecretair **Baron M. von Korff** [1]).

I. Personal-Chronik.

Die Unterbibliothekare Michailow und die Beamten Lebedew und Lamanski erhielten auf ihren Wunsch den Abschied, die beiden ersteren um in andere Dienstverhältnisse zu treten, der letztere Krankheits halber.

Der Uebersetzer im Departement der innern Beziehungen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten A. Iwanowski wurde zum Unterbibliothekar ernannt.

Neu angestellt wurden die Beamten Durassow und Zimmermann und die noch keiner Rangklasse angehörenden Gehülfen Avenarius und Scholz.

1) Besonders gedruckt: St. Petersburg. Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1858. 20 SS. 8°.

Digitized by Google

Der Beamte Feldt wurde dem Dejour-Personale des Lesersaales beigezählt.

Mehreren Bibliothekaren und andern Beamten der Bibliothek wurden in Anerkennung ihres Diensteifers Kaiserliche Gnadenbezeigungen zu Theil.

Dem Oberbibliothekar Minzloff wurde der St. Stanislaus-Orden 3ter Classe ertheilt.

Der Oberbibliothekar Dorn empfing für seine Verdienste um die persische Litteratur von dem Schach von Persien den Stern des Sonnenordens.

Die Bibliothek hat folgende neue Ehren-Mitglieder erwählt: den rühmlich bekannten Leipziger Orientalisten Gustav Flügel; die Curatoren des Lasarewschen Instituts fhr orientalische Sprachen, Wirkl. Staatsräthe und Kammerherren J. und Ch. Lasarew[1]); den Curator des Wilnaschen Museums für Alterthümer, Kammerjunker Graf E. Tyschkewitsch; den Metropoliten der römisch-katholischen Kirche in Russland Zilinski; Don Manuel-Lopez-Fernandez, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Lissabon; Dr. Cloth-Bey in Marseille. Zu Ehren-Correspondenten sind ernannt: Dr. Zucholdt in Dresden; der Bibliothekar der öffentlichen Ossiolinskischen Bibliothek zu Lemberg Hr. Bielowski; Hr. A. Kirkor, Mitglied der Wilnaschen archäologischen Commission; Hr. Latkin, Kaufmann erster Gilde; Dr. Krehl, Secretair der Königl. Bibliothek zu Dresden.

Der Buchhändler Kymmel zu Riga wurde zum Commissionair und der hiesige Kaufmann Wlassow zum Tischlermeister der Bibliothek ernannt.

II. Einkünfte.

In keinem früheren Jahre hat der aussergewöhnliche Theil der Einkünfte der Bibliothek eine so hohe Ziffer erreicht, wie in dem jüngst verflossenen. Die Ursache hiervon war die auf Allerhöchsten Befehl von dem Director der Bibliothek herausgegebenen Schrift, betitelt: Die Thronbesteigung Nikolaus I., deren Verkauf zum Besten der Bibliothek Seine Majestät auf Bitten des Verfassers genehmigt hatte. Zwei sehr starke Auflagen dieses Buches, nebst einem Theile der dritten, wurden in fünf Monaten (von Anfang August bis zum Ende des Jahres) abgesetzt und brachten der Bibliothek die Summe von 24,000 Rbl. S. ein.

Ausserdem geruhte Se. Majestät der Kaiser 800 R. S. zum Ankaufe einer Portrait-Sammlung und 1000 R. S. aus dem

---

1) J. Lasarew ist seitdem zu allgemeinem Bedauern mit Tode abgegangen.

Digitized by Google

Hof-Bau-Comptoir, zur Erneuerung des Strassenpflasters in der Umgebung der Bibliotheksgebäude, verabfolgen zu lassen.

An Privat-Geschenken erhielt die Bibliothek:

Von dem Wirkl. Staatsrath A. Demidow . .	600 R.	— K.
Von den Kammerherren J. und Ch. Lasarew .	400 „	— „
Von dem Ehrenbürger Glasunow und dem Kaufmann Muchin	300 „	— „
Von dem Kaufmann Latkin	1000 „	— „
Von dem Zimmermann D. Kondratjew . .	25 „	— „
Der Verkauf von Doubletten und Publicationen der Bibliothek brachte ein	2314 „	80¼ „
Die Procente der Reichs-Cassen-Scheine u. s. w. betrugen	97 „	56 „

Der Kaufmann erster Gilde Leon Rosenthal liess auf seine Kosten den kunstreichen und werthvollen Einband des Albums ausbessern, das Seiner Majestät dem Kaiser bei Gelegenheit Höchstseiner Thronbesteigung von der Hebräischen Gemeinde dargebracht worden war und seitdem in der Bibliothek aufbewahrt wird.

III. Innere Einrichtungen.

Da die Bibliothek in den letzten Jahren einen sehr beträchtlichen Zuwachs erhalten hat und noch fortwährend, in gleichem Verhältnisse mit der stets zunehmenden Benutzung, vermehrt wird, konnte es nicht fehlen, dass eine Erweiterung der für die Bücher bestimmten Räume und manche Veränderungen in der Aufstellung nöthig wurden. Diese betrafen im verflossenen Jahre namentlich die Abtheilung der Incunabeln oder Ausgaben des XV. Jahrhunderts nebst den Sammlungen der Aldinen und Elzevire und die der Jurisprudenz und politischen Wissenschaften, für welche Sectionen in demjenigen Theile des Hauptgebäudes, der bisher zur Aufbewahrung der Doubletten sowie zu andern untergeordneten Zwecken der Bibliothek gedient hatte, jetzt zwei Säle und drei kleinere Zimmer neu eingerichtet sind. Unter diesen verdient der ganz im Style des Mittelalters ausgebaute und meublirte Incunabeln-Saal, der den ehrwürdigen Erstlingen der Buchdruckerkunst vollkommen angemessen ist, besonders erwähnt zu werden. Der auf diese Weise gewonnene Raum kam vorzüglich der sich schnell vermehrenden Abtheilung der Geschichte, sowie denen der Philosophie, der schönen Künste und Technologie zu statten.

Die Schränke in den neuen Sälen (mit Ausnahme der alterthümlich gestalteten Repositorien des Incunabeln-Saales) sind durch passend angebrachte Stützpunkte für Hand und Fuss so eingerichtet, dass man keiner Leiter bedarf, um die Bücher aus den obern Fächern herabzulangen.

Die schon früher sehr bedeutende Zahl der Ausstellungen

Digitized by Google

von bibliographischen Merkwürdigkeiten, seltenen Kupferstichen und dergl. m. nahm im Jahre 1857 noch beträchtlich zu. Man hat seit einiger Zeit fast in allen grössern europäischen Bibliotheken angefangen, die sogenannten Cimelien hervorzusuchen und zur Schau zu stellen. Und was kann auch zeitgemässer sein? Die Geheimnisskrämerei ist nirgend mehr am Platze, selbst nicht in gehoimen Archiven, die ja vernünftiges Weise dem Historiker zu Gebote stehn, wie viel weniger also in Bibliotheken, die ausdrücklich öffentliche heissen. Gleichwohl waren früher in den meisten derselben die seltensten Sachen so gut wie begraben. Man zeigte sie nur auf besonderes Verlangen etwa einem gelehrten Liebhaber, der bereits Notiz davon hatte, aber dem grösseren gebildeten (oder wenigstens bildungsfähigen und zu bildenden) Publikum blieben sie für immer unbekannt, und der Besuch solcher grossen mit verschlossenen Schränken angefüllten Räume konnte also nur ebenso einförmig als unersprisslich sein. Die St. Petersburger Kaiserlich Oeffentliche Bibliothek hat es sich nun seit einer Reihe von Jahren angelegen sein lassen, einen gewissen Zusammenhang und Methode in ihre zahlreiche und für jedermann zugänglichen Ausstellungen zu bringen. Sie begann mit der Ausstellung merkwürdiger Handschriften und der seltensten Erstlingsdrucke. Hieran schloss sich eine Darlegung bibliographischer Seltenheiten in weiterem Sinne, die Ausstellung von Bibel-Ausgaben in allen Sprachen, die der kirchenslawischen und russischen Drucke von allen Arten von Bilddruck. Die verschiedenartigsten Leistungen, deren die Typographie überhaupt fähig ist, wurden durch Aufstellung des Wiener polygraphischen Apparates anschaulich gemacht und auch die für Bibliotheken und Bücherkenner so wichtige Specialität des Büchereinbandes fand ihre Berücksichtigung, indem eine Reihenfolge charakteristischer Einbande, seit den Zeiten der Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Tage, zur Schau gestellt wurde. Den Schluss derselben bildete eine Sammlung historisch merkwürdiger, durch Wappen, Chiffern u. s. w. kenntlicher Exemplare.

Hinzu kamen nun in dem verflossenen Jahre noch folgende ausgewählte Sammlungen, die gleich den früheren in Glasschränken und Glaskästen aufgeschlagen zur Schau liegen:

A. Im Saale der inländischen Manuscripte.

1) Kirchenslawische Handschriften in verschiedenen Unterabtheilungen, als: datirte Handschriften in einfacher Schrift, chronologisch geordnet (die Reihe derselben beginnt mit dem Sammelwerke des Grossfürsten Swätoslaw vom Jahre 1076, denn das noch um 20 Jahre ältere Ostromirsche Evangeliarium, das älteste Schriftdenkmal, der codex argenteus der gesammten slawischen Litteratur, ist auf einem besonderen Pulte ausgestellt); Manuscripte mit Miniaturen und verzierter Schrift, darunter mehr

Digitized by Google

rere aus dem XIII. Jahrhunderte und der berühmte illustrirte Psalter vom Jahre 1485; andere mit Gesang-Noten, beginnend mit den Fest-Menäen des XI. und XII. Jahrhunderts in Neumen (russisch kriuki d. i. Krücken- oder Haken-Noten genannt) und fortlaufend bis zur Einführung des abendländischen Notensystems im Anfange des XVII. Jahrhunderts; noch andere, die sich durch gewisse Sonderbarkeiten wie verschlungene, äusserst kleine Schrift u. dergl. m. auszeichnen.

2) Original-Handschriften grösseren Umfangs von berühmten russischen Schriftstellern.

3) Autographe bedeutender russischer Hierarchen und geistlicher Personen [1]).

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der historischen Classe der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. VIII. Bd. 2. Abth. [In der Reihe der Denkschriften der XXXII. Bd.] gr. 4. (V S. u. S. 286—655.) München 1857. geh. n. 2 Thlr.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. Im Auftrage der Gesellschaft red. v. *Max Schultze.* Originalaufsätze aus dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften. 4. Bd. [Jahrg. 1856.] 4. Hft. gr. 4. (VI u. 78 S. m. 5 Steintaf., wovon 1 color. in gr. 4. u. qu. Fol.) Halle. (à Hft.) n. 2 Thlr.

Accessionen, die, der Königl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen während des J. 1857. gr. 8. (VII u. 149 S.) Braunschweig. geh. n. ⅔ Thlr.

Archiv für Naturgeschichte. Gegründet v. A. F. A. Wiegmann. Fortgesetzt v. W. F. Erichson. In Verbindg. m. Prof. Dr. R. Leuckart hrsg. v. Prof. Dr. *F. H. Troschl.* 24. Jahrg. 1858. 2 Bde. à 3 Hfte. (à ca. 130 S. m. Kpfrtaf.) gr. 8. Berlin. n. 6½ Thlr.

Aus Schleiermacher's Leben. In Briefen. 2 Bde. gr. 8. (X u. 906 S. m. Portr. in Stahlst.) Berlin. geh. n. 3⅔ Thlr.; in engl. Einb. n. 4⅓ Thlr.

Bachmann, Lic. Privatdoc. Johs., die Festgesetze d. Pentateuchs, aufs Neue kritisch untersucht. gr. 8. (VIII u. 152 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Baur, Prof. Dr. Ferd. Chrn., Lehrbuch der christlichen Dogmengeschichte. 2. neu bearb. u. erweiterte Ausg. gr. 8. (XX u. 403 S.) Tübingen. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Bibelwerk, das Bunsensche. Drei Gespräche f. Jedermann v. Alethophilos. gr. 8. (60 S.) Berlin. geh, n. 8 Ngr.

---

1) Die Auswahl von Autographen russischer Feldherren, Staatsmänner u. s. w. kann erst im nächsten Jahresberichte ihre Stelle finden, wo auch die durch wichtige neue Erwerbungen sehr erweiterte Ausstellung der griechischen Handschriften und kostbarer Palimpseste besonders erwähnt werden wird.

Die Autographe sämmtlicher Mitglieder des Romanowschen Kaiserhauses sind bereits seit früherer Zeit in einer besondern Vitrine zu sehn.

Digitized by Google

Bibliotheca graeca curantibus *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost.* B. Scriptorum orat. pedestris. Vol. XIII. Sect. I. Et. s. t.: Platonis opera omnia. Recensuit, prolegomenis et commentariis illustravit *Godofr. Stallbaum.* Vol. III. Sect. I. Cont. politiae libr. I—V. Editio nova plurimum aucta et emendata. gr. 8. (CXXXVI u. 480 S.) Gotha. geh. 2 Thlr.

Böttger, Gymn.-Prof. Dr. C., das Mittelmeer. Eine Darstellung seiner physischen Geographie nebst andern geograph., histor. u. nautischen Untersuchungen m. Benutzg. v. Rear-Admiral Smyth's Mediterranean. (In 8 Lfgn.) 1. u. 2. Lfg. Lex.-8. (S. 1—160 m. eingedr. Holzschn. u. 1 lith. Karte in qu. Fol.) Leipzig. à n. 12 Ngr.

Brücke, Prof. Ernst, üb. das Vorkommen v. Zucker im Urin gesunder Menschen. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (7 S.) Wien. geh. n. 2 Ngr.

Fischer, Prof. Dr. Kuno, Schiller als Philosoph. Vortrag gehalten in der Rose zu Jena am 10. März 1858. 8. (XI u. 170 S.) Frankfurt a. M. geh. n. ⅔ Thlr.

Goldstücker, Prof. Dr. Thdr., a dictionary, sanskrit and english, extented and improved from the 2. edition of the dictionary of Prof. *H. H. Wilson*, with his sanction and concurrence; together with a supplement, grammatical appendices and an index, serving as an english-sanskrit vocabulary. 2. Part. Fol. (1. Bd. S. 81—160.) Berlin. geh. (à) n. 2 Thlr.

Grailich, J. u. E. **Weiss**, üb. das Singen der Flammen. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (12 S.) Wien. geh. n.n. ⅙ Thlr.

Gümpel, Th., die Moosflora der Rheinpfalz, f. die Mitglieder u. lieben Freunde der Pollichia. [Abdr. aus dem Jahresberichte der Pollichia pro 1857.] gr. 8. (95 S. m. 1 litho-typograph. Taf. in gr. Fol.) Landau 1857. geh. n. 1½ Thlr.

Günther, Dr. Johs., Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858. Eine Festgabe zur 300jähr. Säcularfeier der Universität am 15., 16. u. 17. August 1858. gr. Lex.-8. (XX u. 294 S.) Jena. geh. n. 2 Thlr.

Horn, J. E., Jean Law. Ein finanzgeschichtlicher Versuch. Lex.-8. (VII u. 280 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Lechler, Superint. Prof. Dr. Ghard. Vict., Wiclif, als Vorläufer der Reformation. Antrittsvorlesung, gehalten zu Leipzig den 9. Juli 1858. 16. (47 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Löher, Prof. Dr. Frz., König Konrad I. u. Herzog Heinrich v. Sachsen. Ein Beitrag zur deutschen Reichsgeschichte. [Aus den Abhdlgn. der k. bayer. Akad. d. W. III Cl. VIII. Bd. II. Abth.] gr. 4. (167 S.) München. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Michelet, J., das Insekt. Naturwissenschaftliche Beobachtungen u. Reflexionen üb. das Wesen u. Treiben der Insektenwelt. Mit e. Vorwort v. Prof. *J. H. Blasius.* gr. 16. (X u. 384 S.) Braunschweig. geh. n. 1½ Thlr.

Müller, Frdr., der Verbalausdruck im ârisch-semitischen Sprachkreise. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (39 S.) Wien. geh. n.n. 7 Ngr.

Overbeck, J., Geschichte der griechischen Plastik f. Künstler u. Kunstfreunde. Mit Illustr. gezeichnet v. H. Streller; geschnitten v. J. G. Flegel. 8. (Schluss-)Lfg. Lex.-8. (2. Bd. S. 193—336. m. eingedr. Holzschn. u. 5 Holzschntaf. in Lex.-8. u. qu. Fol.) Leipzig. Subscr.-Pr. (à) n. ¾ Thlr.; Ladenpreis cplt. in engl. Einb. n. 8 Thlr.; m. Goldverziergn. n. 8⅔ Thlr.; m. Goldverziergn. u. Goldschn. n. 9⅓ Thlr.

Digitized by Google

Prestel, Dr. M. A. F., die geographische Verbreitung der Gewitter in Mittel-Europa im J. 1856, so wie üb. die gegenseitige Beziehg. zwischen dem Auftreten der Gewitter, der Temperatur, der Windrichtung u. dem Barometerstande. [Mit 3 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (27 S.) Wien. geh. n.n. ⅛ Thlr.

Redtenbacher, Dr. Ludw., Fauna austriaca. Die Käfer. Nach der analyt. Methode bearb. 2. gänzl. umgearb. m. mehreren Hunderten v. Arten u. m. der Charakteristik sämmtl. europ. Käfergattgn. verm. Aufl. 9. Hft. [Schluss.] Lex.-8. (CXXXVI S. u. S. 1009—1017 m. 4 Kpfrtaf. Wien. (à) n. 1 Thlr.

Schleiden, Dr. M. J., die Landenge v. Suês. Zur Beurtheilung d. Canalprojects u. d. Auszugs der Israeliten aus Aegypten. Nach den aelteren u. neueren Quellen dargestellt. Mit 6 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.) u. 1 (lith.) Karte d. nordöstl. Aegypten (in qu. Fol.) gr. 8. (XVI u. 203 S.) Leipzig. geh. 1¾ Thlr.

Sitzung, die feierliche, der kaiserl. Akademie der Wissenschaften am 31. Mai 1858. [2. verm. Aufl.] gr. 8. (192 S.) Wien. geh. n. ⅓ Thlr.

Stickel, Hofrath Prof. Dir. Dr. Joh. Gust., das Etruskische durch Erklärung v. Inschriften u. Namen als semitische Sprache erwiesen. Mit (eingedr.) Holzschn. u. 3 (lith.) Bild- u. Schrifttaf. (in qu. Fol.) Lex.-8. (XVI u. 296 S.) Leipzig. geh. n. 4⅓ Thlr.

Studien, indische. Beiträge f. die Kunde d. indischen Alterthums. Im Vereine m. mehreren Gelehrten hrsg. v. Dr. *Albr. Weber*. 4. Bd. 3. Hft. gr. 8. (IV S. u. S. 337—472.) Berlin. (à Hft.) n. 1⅓ Thlr.

Sybel, Heinr. v., Geschichte der Revolutionszeit v. 1789 bis 1795. 3. Bd. 1. Abth. gr. 8. (III u. 342 S.) Düsseldorf. geh. n. 1½ Thlr.
(I—III, 1.: n. 7½ Thlr.)

Thiersch, Dr. Heinr. W. J., die Geschichte der christlichen Kirche im Alterthum. 1. Thl. A. u. d. T.: Die Kirche im apostolischen Zeitalter u. die Entstehung der neutestamentlichen Schriften. 2., verb. Aufl. gr. 8. (XXIV u. 372 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 1⅓ Thlr.

Virchow, Rud., Johannes Müller. Eine Gedächtnissrede, gehalten bei der Todtenfeier am 24. Juli 1858 in der Aula der Universität zu Berlin. gr. 8. (48 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Weber, Minister.-R. Dir. Dr. Karl v., Aus vier Jahrhunderten. Mittheilungen aus dem Haupt-Staatsarchive zu Dresden. 2. (Schluss-)Bd. gr. 8. (VI u. 477 S.) Leipzig. geh. (à) 2¼ Thlr.

Weinhold, Dr. Karl, die Riesen d. germanischen Mythus. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (84 S.) Wien. geh. n. 12 Ngr.

Zachariä v. Lingenthal, Dr. Karl Ed., innere Geschichte d. griechisch-römischen Rechts. II. (Buch.) Erbrecht. Lex.-8. (S. 89—187.) Leipzig. geh. baar (à) n. 3⅓ Thlr.

ENGLAND.

Ancient Capital Letters: Portfolio of Ancient Capital Letters, Monograms, Quaint Designs, &c. &c. Coloured and tinted, eighteen plates. Folio, cloth. 10s. 6d.

Angelo (Michael). — The Life of Michael Angelo Buonarroti, with Translations of many of his Poems and Letters; also Memoirs of Savonarola, Raphael, and Vittoria Colonna. By John S. Harford. 2d edit. 2 vols. 8vo. pp. 760, cloth. 25s.

Buckle (H. T.) — History of Civilisation in England. By Henry Thomas Buckle. Second edit. vol. 1. 8vo. pp. 854, cloth. 21s.

Colquhoun (J. C.) — Life in Italy and France in the Olden Time. By J. C. Colquhoun. Crown 8vo. pp. 643, cloth. 10s. 6d.

Digitized by Google

Dictionary of Quotations (A New) from the Greek, Latin, and Modern Languages. Translated into English and occasionally accompanied with Illustrations. Historical, Poetical, and Anecdotal. By the Author of "Live and Learn," &c. With an extensive Index referring to every important word. Crown 8vo. pp. 528, cloth. 7s. 6d.

Ferguson (R.) — English Surnames, and their Places in the Teutonic Family. By Robert Ferguson. Post 8vo. pp. 630, cloth. 7s. 6d.

Hodge (C.) — Commentary on the Epistle to the Romans. By Charles Hodge. 12mo. pp. 440, cloth. 2s. 6d.

Hogg (J.) — The Ophthalmoscope: its Mode of Application Explained, and its Value shown in the Exploration of Internal Diseases affecting the Eye. By Jabez Hogg. Post 8vo. pp. 107: cloth. 3s. 6d.

Homer (according to the Next of Bæumlein). The Iliad; with English Notes, Critical and Explanatory, drawn from the best and latest Authorities: with Preliminary Observations and Appendices. By T. H. Leary. Part 1, Vol. 1, Books 1 to 6 (Weale's Classical Series), 12mo. pp. 208, boards 1s. 6d.

—— Part 2, Vol. 1, Books 7 to 12 (Weale's Classical Series), 12mo. pp. 163, boards. 1s. 6d.

Homer (according to the Text of Bæumlein). The Odyssey; with English Notes, Critical and Explanatory, drawn from the best and latest Authorities: with Preliminary Observations and Appendices. By the Rev. T. H. Leary. Vol. 1, Part 1, Books 1 to 6 (Weale's Classical Series), 12mo. pp. 143, boards. 1s. 6d.

Hooker (R.) — An Analysis of the Fifth Book of Hooker's Ecclesiastical Polity: with Examination Questions. By the Rev. J. Gorle, M. A. 18mo. (Cambridge), pp. 342, cloth. 4s.

Kenrick (J.) — Roman Sepulchral Inscriptions: their relation to Archæology, Language, and Religion. By John Kenrick, M. A. 12mo. pp. 70. 3s. 6d.

Macdonnell (J. C.) — The Doctrine of the Atonement deduced from Scripture, and vindicated from Misrepresentations and Objections. Six Discourses preached before the University of Dublin, being the Donnellan Lectures for the year 1857. By John Cotton Macdonell, B. D. 8vo. pp. 254, cloth. 7s.

Poniatowski. — Photographic Facsimiles of the Antique Gems formerly possessed by the late Prince Poniatowski; accompanied by a Description and Poetical Illustration of each Subject, carefully selected from Classical Authors; together with an Essay on Ancient Gems and Gem-Engraving. By James Prendeville, B. A.; assisted by the late Dr. Morgan. 1st series, pp. 159, cloth. £10. 10s.

Prescott (W. H.) — The Reign of Philipp II. By W. H. Prescott. 2 vols. post 8vo. 10s.

Smith (G.) — History of Wesleyan Methodism. Vol. 2. — The Middle Age. By George Smith. Post 8vo. pp. 698, cloth. 10s. 6d.

Sowerby (J. E.) — British Wild Flowers Illustrated. By John E. Sowerby. Described with an Introduction, and a Key to the Natural Orders, by C. Pierpont Johnson. Part 1 (published Monthly), royal 8vo. sewed. 3s.

Trench (R. C.) — On the Authorised Version of the New Testament, in connexion with some recent Proposals for its Revision. By R. C. Trench, D. D., Dean of Westminster. 8vo. pp. 146, cloth 5s.

Verney (Lady). — Practical Thoughts on the First Forty Chapters of the Prophet Isaiah. By Lady Verney. Crown 8vo. cloth. 5s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. · 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Auszug aus dem Jahresberichte
der
St. Petersburger
Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek
für 1857,
auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers
bekannt gemacht
von
dem Director der Bibliothek, Mitgliede des Reichsrathes und Staatssecretair
Baron M. von Korff.

(Fortsetzung.)

B. Im Saale der ausländischen Manuscripte.

1) Lateinische Handschriften in chronologischer Reihenfolge vom IV. bis zum IX. Jahrhunderte.

2) Lateinische und französische Handschriften mit Miniaturen verziert, vom X. bis zum XVI. Jahrhunderte; darunter zwei aus dem XIII. Jahrhunderte: Histoire de la vie et des exploits militaires de Jules César et de Pompée und Histoire du vaillant Godefroy de Bouillon, duc de Lorraine, die Kaiser Karl V. gehört haben, der eigenhändig seinen Namen auf das erste Blatt geschrieben hat, und aus dem XV. Jahrhunderte eine französische Uebersetzung von Ovids Metamorphosen mit Miniaturbildern von wunderbarer Feinheit.

Digitized by Google

3) Griechische und lateinische Handschriften mit musikalischen Zeichen, vom IX. bis zum XIV. Jahrhunderte.

4) Autographe berühmter Tonkünstler, als: eigenhändige geschriebene Compositionen von Scarlatti, Seb. Bach, Haydn, Mozart, Bethoven, Weber, Bellini u. s. w. sowie Briefe von den bekanntesten Componisten des XVII. bis XIX. Jahrhunderts.

5) Autographe geschichtlich berühmter Personen, nach Nationen geordnet und zugleich mit den betreffenden Portraits, in Kupferstichen zur Schau gestellt, an Zahl über 600.

Ausserdem wurden in einigen andern Sälen der Bibliothek theils ganz neu eingerichtet:

1) Eine Ausstellung der verschiedenartigen Stoffe, auf die man von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten geschrieben und gedruckt hat, also Schriftproben auf Stein, Metall, Wachstafeln, Papyrus,[1]) Palmblättern, Holzstäben, Baumrinde, Seidenzeugen, Leder, allen Arten von Pergament und Papier, und zwar die letztern, als bei weitem gebräuchlichsten Stoffe mit näherer Zeitbestimmung. Die älteste hier vorhandene Probe von Lumpen-Papier ist vom Jahre 1380.

2) Die Ausstellung aller Arten von Bilddruck wurde mittelst neuer Erwerbungen durch mehrere Varietäten erweitert, als: Stempeldruck, Schrottschnitt, Nielle, Spielkartendruck, Teigdruck, Hammer-Arbeit (opus mallei), Galvanographie, Zinkographie, Heliographie u. s. w.

3) Die in letzter Zeit beträchtlich angewachsene Sammlung russischer Kupferstiche wurde von den übrigen Schulen dieses Kunstzweiges abgesondert und Proben davon in anschaulicher Uebersicht ausgelegt.

4) Eine Ausstellung von Bildnissen Peters des Grossen, die schon jetzt als ziemlich vollständig betrachtet werden kann, obgleich der grosse Reformator zu den Männern gehört, die am häufigsten in ganz Europa und darüber hinaus portraitirt worden sind. Die Sammlung, aus mehr als 200 Nummern bestehend, ist

---

1) Unter den Papyrus-Proben befindet sich eine höchst merkwürdige, bisher noch von Niemand entzifferte Handschrift, angeblich chaldäisch und laut der beigehefteten, sonst aber durch nichts verbürgten, lateinischen Uebersetzung, von einem Rabbiner herrührend, der von dem Tode Christi als Zeitgenosse spricht. Die Uebersetzung ist für eine Original-Handschrift des heil. Hieronymus ausgegeben worden, da sie jedoch auf Baum-Papier geschrieben und in fehlerhaftem Latein abgefasst ist, so bedarf diese Behauptung weiter keiner Widerlegung. Dies Manuscript kam nach der Einnahme Warschau's durch Suworow zum Vorscheine, der es für wichtig genug hielt, um einen besondern Kourier damit an die Kaiserin Katharine II. zu schicken. Seitdem sind zu wiederholten Malen die bekanntesten Orientalisten Europas darüber zu Rathe gezogen worden, jedoch bisher ohne einen entscheidenden Erfolg. Die Bibliothek nimmt sich vor, die ganze Untersuchung mit Schriftproben herauszugeben.

Digitized by Google

nach Typen geordnet und enthält manche unica sowie viele Blätter von höherem künstlerischen Werthe.

Die Aufstellung eines prachtvollen Portraits Kaiser Nikolaus des Ersten, nach dem gelungensten Originale Krügers von dem Akademiker Tiurin meisterhaft gemalt, gereicht zur Verschönerung der Manuscriptensäle, wo so viele kriegerische und friedliche Trophäen, des in Gott ruhenden Monarchen, die Manuscripte von Ardebil, Achalzig, Erzerum, die angekauften grossen Sammlungen von Graf Tolstoi, Graf Suchtelen, Pogodin u. a. m. aufbewahrt werden. Im Lesersaale wurde neben den Bildnissen der Grafen Joseph und Andreas Zaluski [1]), der Gründer der ersten Warschauer Bibliothek, das Portrait Suworoffs, des Eroberers dieser Bibliothek, die bekanntlich den ersten Fonds der unserigen ausmacht, und das des Fürsten Paskewitsch, als Eroberer der so eben genannten orientalischen Manuscripten-Sammlungen, angebracht. Die Wissenschaft also vereinigt hier friedlich, was im Leben schroff getrennt war. Man darf dies eins von ihren Wundern nennen, dass feindlich einander entgegenwirkende Kräfte doch schliesslich nur einen und denselben Zweck befördert haben.

IV. Neue Erwerbungen.

a) Gedruckte Bücher u. s. w.

Unter den auf Allerhöchsten Befehl ihr zugewiesenen Werken empfing die Bibliothek 11 Exemplare von dem auf Staats-Kosten herausgegebenen Prachtwerke Les antiquités russes zur Vertheilung an die bekanntesten Bibliotheken des Auslandes; als Pflichtexemplare von den Censurbehörden 6456 Bände; von den Zollämtern 1495 Bände; als Geschenke von verschiedenen Anstalten und Privatpersonen, 27,775 Bände, nämlich: von der englischen Commission der Privilegien, durch Vermittelung des Akademikers Hamel, die 25000 Nummern starke Sammlung von Patenten und Privilegien, die seit dem XVII. Jahrhunderte ertheilt worden; von dem Kaiserl. Ministerium des Innern 600 Bände; von der k. k. Wiener Akademie der Wissenschaften 261 Bände; von dem Ehrenmitgliede der Bibliothek, Akademiker Pogodin 220; von dem Coll.-Ass. Platz 123; von dem Ehrencorrespondenten der Bibliothek Hoffmann in Hamburg 118; von dem Ehrenmitgliede Poltoratzki 118; von der Universität Helsingfors 70; von dem Grafen Sansé 70; von dem Buchhändler Norton in New-York 62; von dem Ehrencorrespondenten Malyschewitsch 60; von dem Tit.-R. Polonski 57; von dem Ehrencorrespondenten Kirkor 55; von dem Ehrencorrespondenten Castelanos de Losada in Madrid 45 Bände u. s. w.

---

1) Oelgemälde, die wir durch die Güte des Grafen Potozki aus Galizien erhalten haben.

Digitized by Google

Der Gehülfe des Directors der Bibliothek, Fürst Odojewski, hat auf seiner Reise in Deutschland, Frankreich und Italien, zum Nutzen der Bibliothek eine schätzenswerthe Sammlung officieller Erlasse, Verordnungen, u. s. w., hauptsächlich das Schulwesen und städtische Verwaltung betreffend, veranstaltet und einen Theil davon bereits in systematischer Ordnung der Bibliothek übergeben.

Aus eigenen Mitteln angekauft hat die Bibliothek 9,135 Bände eingetauscht gegen Doubletten 821 Bände. Im Ganzen also betrug der Zuwachs an gedruckten Büchern und Broschüren 45,717 Nummern.

b) Karten, Musikalien, Kupferstiche u. s. w.

Die Sammlung der Kupferstiche, Lithographien u. s. w. vermehrte sich um 15,803 Stücke, darunter eine Portrait-Sammlung von mehr als 14000 Nummern, welche die Bibliothek von dem ehemaligen deutschen Hofschauspieler Laddey erstand; viele seltene Bildnisse Peters des Grossen, namentlich als Geschenke des Ehrenmitgliedes der Bibliothek Fürst Lobanow-Rostowzow, des Ehrencorrespondenten Gennadi, des Oberbibliothekars Bytschkow u. s. w. Der Zuwachs an Plänen und Karten belief sich auf 53, an Musikalien auf 1153 Nummern.

c) Handschriften und Autographe.

Auf Allerhöchsten Befehl 11 Manuscripte, unter denen das merkwürdigste ein Evangelienbuch in georgischer Sprache, aus dem XI. oder XII. Jahrhunderte, auf Pergament und in massiv silbernem Einbande, das bisher in einer Kirche der Festung Pizunda in Abchasien aufbewahrt worden. Von Privatpersonen wurden geschenkt 229, von der Bibliothek selbst gekauft 78 Stücke, der Mehrzahl nach kirchen-slawische Handschriften und Autographe von mehr oder weniger historischem Werthe.

Sämmtliche Ankäufe der Bibliothek, die Transportkosten mit eingerechnet, betrugen die Summe von 17,363 R. 41¼ Kop. S.

Für den Einband von 6137 Bänden, Ausbesserungen und andere Buchbinderarbeit wurden 4027 Rbl. 66 K. S. verausgabt.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Briefwechsel d. Kurfürsten Johann Friedrich d. Grossmüthigen m. seinem Sohne Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen im Decbr. 1546 üb. Verlust u. Wiedereinnahme v. Thüringen. Hrsg. von *Karl* Frhrn. v. *Reitzenstein*. gr. 8. (VIII u. 65 S. m. 2 Steintaf.) Weimar. geh. n. ½ Thlr.

Daubrée, A., Beobachtungen üb. Gesteinsmetamorphose u. experimentelle Versuche üb. die Mitwirkg. d. Wassers bei derselben. Mit Erlaubniss des Verf. ins Deutsche übers. v. R. *Ludwig*. gr. 8. (VI u. 38 S.) Darmstadt. geh. ¼ Thlr.

Deiters, Herm., de Hesiodia scuti Herculis descriptione. Commentatio philologica. gr. 8. (III u. 64 S.) Bonn. n. 12 Ngr.

Floss, Prof. Dr. Heinr. Jos., die Papstwahl unter den Ottonen nebst ungedruckten Papst- u. Kaiserurkunden d. IX. u. X. Jahrhunderts darunter das Privilegium Leos VIII. f. Otto I. Aus e. Trieer Handschrift. gr. 8. (VIII u. 175 S. m. 2 Steintaf.) Freiburg im Br. geh. n. 1⅓ Thlr.

Frank, Gust., die Jenaische Theologie in ihrer geschichtlichen Entwickelung. Eine Festgabe. Lex.-8. (V u. 137 S.) Leipzig. geh. ⅔ Thlr.

Gerlach, Frz. Doroth., Zaleukos. Charondas. Pythagoras. Zur Kulturgeschichte v. Grossgriechenland. gr. 8. (III u. 160 S.) Basel. geh. n. ¾ Thlr.

Gerlinger, Dr. Bapt., Fatum u. Nemesis in der dramatischen Dichtung. Eine ästhetische Studie. 2. Abdr. gr. 8. (31 S.) Neuburg a. D., geh. n. 6 Ngr.

Gindely, Dr. Ant., Geschichte der Ertheilung d. böhmischen Majestätsbriefes v. 1609. Lex.-8. (VII u. 216 S.) Prag. geh. n. 1⅓ Thlr

Haan, A. Ludov., Jena Hungarica sive memoria Hungarorum a tribus proximis saeculis academiae Jenensi adscriptorum. gr. 8. (180 S.) Gyulae. (Pest.) geh. n.n. ⅚ Thlr.

Helferich, Adf., Raymund Lull u. die Anfänge der catalonischen Literatur. Lex.-8. (V u. 163 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Hermann, Heinr., Handbuch der Geschichte des Herzogth. Kärnten in Vereinigung m. den österreich. Fürstenthümern. [Handbuch der Geschichte des Herzogth. Kärnten. II. Abth.] 3. Bd.: Geschichte Kärntens vom J. 1335—1857 od. der neuesten Zeit. 2 Hft. gr. 8. (223 S.) Klagenfurt. 24 ngr. (cplt.: 6 Thlr. 14 Ngr.)

Hoffmann, Prof. Dr. Eman., die Arvalbrüder. [Mit Zusätzen vermehrter Abdr. aus den Verhandlgn. der 17. Versammlg. deutscher Philologen, Schulmänner u. Orientalisten zu Breslau.] gr. 4. (IV u. 47 S.) Breslau. geh. n. ½ Thlr.

Hofmeister, Geo. Eberh., Genealogie d. Hauses Wettin v. der ältesten bis zur neuesten Zeit in allen seinen Haupt- u. Nebenlinien m. kurzen histor. Anmerkgn. Nebst e. genealog. Uebersicht der alten Herzöge v. Sachsen bis zum J. MCCCCXXIII und der alten Landgrafen v. Thüringen bis zum Jahre MCCXLVII. gr. Fol. (VII u. 18 S.) Ronneburg. geh. n. 3 Thlr.; Ausg. auf Kpfrdrpap. cart. n. 4 Thlr.

Hübner, Dr. Otto, Berichte d. statistischen Central-Archives zu Berlin. Nr. 2. Die öffentlichen Abgaben in Grossbritannien u. Irland. Fol. (43 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. (1. 2.: n. 1⅔ Thlr.)

Jancigny, A. de B. de, Histoire de l'Inde ancienne et moderne et de la confédération Indo-Britannique depuis leurs origines jusqu'à nos jours. 12. (371 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Digitized by Google

Mommsen, Th., die römische Chronologie bis auf Caesar. gr. 8. (283 S.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Otto, H. J., Pallas Athene. Eine mythologische Abhandlung. gr. 8. (IV u. 70 S.) Nordhausen. geh. n. ⅓ Thlr.

Palacký, Privatdoz. Dr. Joh., wissenschaftliche Geographie. Besonderer Thl. 1. Bd. 1. Hft. A. u. d. T.; Die Pelagischen Inseln v. Afrika. gr. 8. (VI u. 151 S.) Prag. n. 1 Thlr.

Panum, Prof. Dr. P. L., physiologische Untersuchungen üb. das Sehen m. zwei Augen. Mit 57 Bildern (in eingedr. Holzschn. u. 2 Chromolith.) gr. 4. (III u. 95 S.) Kiel. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Preller, L., römische Mythologie. gr. 8. (VIII u. 822 S.) Berlin. geh. n 1⅚ Thlr.

Schinz, Dr. Emil, Würdigung d. Tychonischen Weltsystems aus dem Standpunkte d. XVI. Jahrhunderts. gr. 8. (15 S.) Halle. geh. n. ⅙ Thr.

Schoene, Dr. Gust., Edda-Sagen. gr. 12. (X u. 206 S.) Göttingen. geh. n. ⅔ Thlr.

Uhlemann, (Doc.) Dr. Max, Handbuch der gesammten ägyptischen Alterthumskunde. 4 Thl. Die Literatur der alten Aegypter an Beispielen erklärt und erläutert. Mit 2 lith. Taf. gr. 8. (VIII u. 316 S.) Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr. [cplt.: n. 6⅔ Thlr.)

Verhandlungen der 17. Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner u. Orientalisten in Breslau, vom 28. Septbr. bis 1. Octbr. 1857. gr. 4. (IV u. 135 S.) Breslau. geh. n. 1⅔ Thlr.

Zeitschrift f. Acclimatisation. Organ d. Acclimatisations-Vereins f. die königl. preuss. Staaten. Hrsg. v. *Ernst Kaufmann*. 1. Bd. Jahrg. 1858. 12 Hfte. gr. 8. (1—6 Hft. 192 S.) Berlin. n. 2½ Thlr.

—— der deutschen geologischen Gesellschaft. 10. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 87 S. m. 2 lith. u. color. Karten in Fol. u. qu. Imq.-Fol.) Berlin. baar n. 6 Thlr.

Zur deutschen Literatur u. Geschichte. Ungedruckte Briefe aus Knebel's Nachlass. Hrsg. v. *Heinr. Düntzer*. 2 Bdchn. 8. (XXXIV u. 410 S.) Nürnberg. geh. 2 Thlr.

ENGLAND.

Alfred (King) — The Whole Works of King Alfred the Great, with Preliminary Essays illustrative of the History, Arts, &c. of the Ninth Century. 2 vols royal 8vo. cloth. £2 2s.

Angley (J. G.) — Hezekiah and Sennacherib, a Parallel; or, God's Promises and Power His People's Delight and Security: with an Examination of the Angel of the Lord, Contemporaneous Jewish and Assyrian History, and the Millennium. By the Rev. J. G. Angley. 12mo. cloth. 5s.

Archæology Portfolio; or, Selections of Curious and Quaint Designs of Art, Folio, cloth. 21s.

Bacon (F.) — The Works of Francis Bacon. Collected and Edited by James Spedding, Robert Leslie Ellis, and Douglas Denon Heath. Vol. 5. Translations of the Philosophical Works, Vol. 2. 8vo. pp. 670, cloth. 18s.

Barnes (W.) — Notes on Ancient Britain and the Britons. By William Barnes. 12mo. pp. 170, cloth. 3s.

Boece (H.) — The Buik of the Croniclis of Scotland; or, a Metrical Version of the History of Hector Boece: by William Stewart. Edited by W. B. Turnbull, of Lincoln's Inn, Esq., Barrister-at-Law. Vol. 1, pp. 688; with facsimile page, and an historical and bibliographical Preface. Royal 8vo. half-bound. 8s. 6d.

Digitized by Google

Buck (W. C.) — Theology: the Philosophy of Religion. In Two Parts. By the Rev. W. C. Buck. Portrait. Post 8vo. (Nashville), pp. 514, cloth, London. 7s. 6d.

Butler (J.) — The Analogy of Religion. By Joseph Butler. With Analytical Preface and Index, by Rev. Edward Steere. 12mo. cloth. 6s.

Capgrave (J.) — Johannis Capgrave Liber Henricus. Edited by Rev. Francis Charles Hingeston. Royal 8vo. half bound. 8s. 6d.

Concordance: the Twofold Concordance to the Words and Subjects of the Holy Bible; including a concise Dictionary, a Chronological Arrangement of the Sacred Narrative, and other Tables designed to facilitate the Consultation and Study of the Sacred Scriptures. Post 8vo. pp. 1088, cloth. 9s. 6d.

Cruden (A.) — A Complete Concordance to the Sacred Scriptures. By Alexander Cruden, A.M. Slightly Condensed, but retaining all that is really valuable; with Memoir and Portrait of the Author. Post 8vo. pp. 886, cloth. 6s. 6d.

Dunlap (S. F.) — Vestiges of the Spirit: History of Man. By S. F. Dunlap. 8vo. (New York), pp. 410, London. 21s.

Framjee (D.) — The Parsees: their History, Manners, Customs, and Religion. By Dosabhoy Framjee. Post 8vo. pp. 286, cloth. 10s.

Gordon (G.) and **Glendinning** (R.) — The Pinetum; being a Synopsis of all the Coniferous Plants at present known, with Descriptions, History, and Synonymes, and comprising nearly One Hundred new Kinds. By George Gordon, formerly Superintendent of the Horticultural Garden, Chiswick; assisted by Robert Glendinning, F. H. S. 8vo. cloth. 16s.

Greek Architecture. — Portfolio of Greek Architecture; or, Drawing-Book of Dilettanti Architectural Engravings. With descriptive Text. 4to. cloth. 28s.

Hanley (S.) — The Conchological Miscellany, illustrative of Pandora, Amphidesma, Ostrea, Melo, the Melaniadæ, Ampularia and Cyclostoma. 40 plates. Royal 4to. pp. 12, cloth boards. 26s.

Hymers (J.) — Treatise on Differential Equations, and on the Calculus of Finite Differences. By J. Hymers. 2d edit. enlarged, 8vo. pp. 140, cloth. 12s.

Knight (C.) — The Popular History of England: an Illustrated History of Society and Government, from the Earliest Period to our own Times. By Charles Knight. Vol. 4, from the Civil War of the Reign of Charles I., 1642, to the Commencement of the Reign of William and Mary, 1689. 8vo. pp. 500, cloth. 9s.

Laurence (J. Z.) — The Diagnosis of Surgical Cancer. By John Zachariah Laurence. 2d edit. 8vo. pp. 126, cloth. 7s. 6d.

Mill and Wilson. — The History of British India, from 1805 to 1835. By Horace Hayman Wilson. 3 vols. Vol. 3 (Mill and Wilson's India, Vol. 9), post 8vo. cloth. 6s.

Monumenta Franciscana: I. Thomas De Eccleston de Adventu Fratrum Minorum in Angliam. II. Adæ De Marisco Epistolæ. III. Registrum Fratrum Minorum Londoniæ. Edited by the Rev. J. S. Brewer, M.A., Professor of English Literature, King's College, London, and Reader at the Rolls. With 4 facsimile pages, historical and bibliographical Preface, Appendices, Notes, and Index. Royal 8vo. pp. 812, half-bound. 8s. 6d.

Reeves (C. E.) — Diseases of the Spinal Cord, and its Membranes, and the various forms of Paralysis arising therefrom, Chorea and Tetanus. By Charles Evans Reeves. Post 8vo. pp. 420, cloth. 7s. 6d.

Samuelson (J.) — Humble Creatures The Earthworm and the Common Housefly, in Eight Letters. By James Samuelson and J. Bruxten Hicks; with Microscopic Illustrations by the Authors. Post 8vo. pp. 76, cloth. 3s. 6d.

Digitized by Google

Shuckford (S.) — The Sacred and Profane History of the World connected, from the Creation of the World to the Dissolution of the Assyrian Empire at the Death of Sardanapalus, and to the Declension of the Kingdom of Judah and Israel under the Reigns of Ahaz and Pekah: with the Treatise on the Creation and Fall of Man. By Samuel Shuckford. New edit. revised, with Notes and Analysis, by J. Talboys Wheeler. 2 vols. 8vo. pp. 820, cloth. 14s.

Trevilian (M. C.) — A Dissertation on the History of "The Beast," as derived from the Prophets Daniel and John, and of that Beast especially, "whose Deadly Wound was Healed." By Maurice Cely Trevilian. 8vo. pp. 610, cloth. 12s.

Virgil. — P. Virgilii Maronis Opera; with a Commentary. By John Conington. Vol. 1, 8vo. pp. 410, cloth, (Bibliotheca Classica). 12s.

Wellington (Duke of). — Supplementary Despatches and Memoranda of Field-Marshal Arthur Duke of Wellington. India, 1797—1805. Edited by his Son, the Duke of Wellington. Vol. 2 (June 6, 1800, to December 11, 1801). 8vo. pp. 649, cloth. 20s.

Anzeige.

Bei **T. O. Weigel** in Leipzig ist vorräthig:

The Bibliographer's Manual

OF

ENGLISH LITERATURE,

CONTAINING

an account of rare, curious and useful books, published in or relating to Great-Britain and Ireland, from the invention of printing; with bibliographical and critical notices, collations of the rarer articles, and the prices at which they have been sold in the present century.

BY

WILLIAM THOMAS LOWNDES.

NEW EDITION,

REVISED, CORRECTED AND ENLARGED.

In eight parts, forming four volumes.

Vol. I. Part 1. 2. 8°. geb. à 1 Thlr. 10 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. September. № 18. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Auszug aus dem Jahresberichte der **St. Petersburger** **Kaiserlich-Oeffentlichen Bibliothek** für 1857, auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers bekannt gemacht von dem Director der Bibliothek, Mitgliede des Reichsrathes und Staatssecretair **Baron M. von Korff.**

(Schluss.)

V. Bibliographische Arbeiten.

Die vorerwähnte Umstellung verschiedener Abtheilungen der Bibliothek verursachte eine theilweise Unterbrechung der Katalogisations-Arbeiten; jedoch wurden dieselben im Ganzen auch in diesem Jahre beträchtlich gefördert. Als allgemeines Resultat ergiebt sich, dass, während im Jahre 1850 von 640,000 Bänden noch 600,000 zu katalogisiren waren, am Schlusse des Jahres 1857 von 802,717 Bänden nur noch 125,000 zu verzeichnen blieben.

Beim Katalogisiren der hebräischen Bücher betheiligte sich mit dankenswerther Gefälligkeit der gelehrte Hebräer Berlin.

Von dem Oberbibliothekar Walther wurde ein neuer Inventar-Katalog der Elzevier-Sammlung angefertigt, aus dessen reichhal-

Digitized by Google

tigem Material von ihm Nachträge und Berichtigungen zur zweiten Auflage von Pieters Annales de l'imprimerie Elsévirienne gewonnen und bearbeitet wurden. Der Oberbibliothekar Becker beschäftigte sich damit, die von ihm bereits vollständig katalogisirten Abtheilungen der Naturwissenschaften und der Mathematik nach dem Schleiermacherschen bibliographischen Systeme zu ordnen.

Neben den laufenden Arbeiten wurden einige besondere Aufträge von den Beamten der Bibliothek ausgeführt, namentlich wurde von dem Oberbibliothekar Bytschkoff ein Verzeichniss aller die Raskolniken (Schismätiker) betreffenden Schriften für S. K. H. den Grossfürsten Konstantin Nikolajewitsch geliefert, so wie eine Uebersicht der in Russland seit 1848 erschienenen hippologischen Schriften, als Beitrag zu einer allgemeinen Litteratur der hippologischen Wissenschaft, die man in Preussen herauszugeben beabsichtigt. Derselbe verfasste auch in Gemeinschaft mit dem Oberbibliothekar Minzloff eine Uebersicht von selteneren und kostbaren Werken der russischen Litteratur, auf den Wunsch des Patriarchen der heutigen Bibliographie, Brunet, für die von diesem unternommene neue Ausgabe seines Manuel du libraire et de l'amateur des livres.

Für das zu Paris bei Teschener erscheinende Bulletin du Bibliophile machte der Oberbibliothekar Minzloff eine Mittheilung aus seiner description des exemplaires historiques de la Bibliothèque Impériale Publique, mit Wappenzeichnungen von dem bei der Bibliothek angestellten Künstler Gornostajew.

Der Oberbibliothekar Dorn gab mit Genehmigung der Direction im vierten Bande seiner Muhammedanischen Quellen ausführliche Auszüge aus ungedruckten orientalischen Handschriften der Bibliothek heraus.

Die Bibliographischen Blätter als Beilage der Отечественныя записки, zur Anzeige aller im Inlande erscheinenden Schriften, wurden seitens der Bibliothek fortgesetzt. Dieselbe liess auch, in russischer Sprache und nur in 50 Exemplaren, den ersten Theil des Buches der Schenkungen, bis zum 1. Januar 1854 gehend, drucken, das nebst einer geschichtlichen Uebersicht ein chronologisches und alphabetisches Verzeichniss aller Personen, Gesellschaften und Behörden enthält, welche die Bibliothek durch Geschenke bereichert haben. Ein Prachtexemplar dieses Documentes wird in einem besondern Schreine des Lesersaales zu stetem Andenken aufbewahrt.

Zum Jahresschlusse erschien ferner das erste in der Bibliothek selbst gedruckte Schriftchen, Personel de la Bibliothèque Impériale Publique de St. Pétersbourg; in 200 Exemplaren, Product einer kleinen Pariser Handpresse mit verschiedenen hier noch nicht gebräuchlichen Schriften. Das Gelingen dieses ersten Versuchs, die bereits in den Stiftungs-Statuten projectirte Bibliotheks-Druckerei zu verwirklichen, verdankt die Bibliothek der Gefälligkeit des Proten der Kaiserl. Akademischen Typographie

Digitized by Google

Reiner und seinen Gehülfen, dem Setzer Mortimer und dem Drucker Möller.

VI. Benutzung der Bibliothek.

Die Zahl der Leser vermehrte sich in dem letzverflossenen Jahre dergestalt, dass es häufig an Raum fehlte und viele, namentlich an den Winterabenden, stehend zu lesen genöthigt waren. Während sich sonst an den 3 wöchentlichen Lesetagen nur etwa 20—30 Personen einstellten, ist jetzt die tägliche [1]) Durchschnittszahl der Leser zwischen 150 und 200. Es wird daher auch jetzt schon an eine Vergrösserung oder Verlegung des Lesesaales gedacht, wiewohl nach der Beschaffenheit der gegebenen Räumlichkeiten diese Veränderung nicht ohne sehr bedeutende Kosten zu Stande zu bringen sein würde. Im Laufe des Jahres wurden 3512 Leserbillete vertheilt (im vorhergehenden Jahre 2875) und im Ganzen 31,151mal benutzt. Die Bändezahl der gelesenen Bücher war 68,180, wovon 49,671 in russischer und 18,509 in fremden Sprachen. Dazu kommen 630 Bände Manuscripte und eine nicht zu bestimmende Anzahl von Werken, die mit besonderer Erlaubniss in den Bibliothekssälen selbst benutzt worden sind.

Zum Besuche des Innern der Bibliothek, Sonn- und Dienstags, fanden sich im Laufe des Jahres 2067 Personen ein.

Von ausländischen Gelehrten, welche die Bibliothek ze benutzen kamen, sind zu nennen: der Secretair der Stockholmer Akademie der Wissenschaften Hildebrand und der Bibliothekar des Ossolinskischen Institutes zu Lemberg Bielowski.

Auf den Wunsch der spanischen, sowie der französischen Gesandschaft wurde es verstattet Abschriften verschiedener Original-Schriftstücke zu nehmen. Der Archäologischen Gesellschaft zu Wilna und dem Archivdirector Fürst Obolenski zu Moskau verabfolgte man theils Abschriften, theils Auszüge polnischer Manuscripte u. s. w. u. s. w.

Auch fand die Bibliothek erwünschte Gelegenheit manche Bibliotheken Polens und des innern Russlands durch unentgeltliche Abtretung von Doubletten zu bereichern.

1) Seit 1852 ist die Bibliothek bekanntlich das ganze Jahr hindurch, ausser im Juli, täglich von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für die Leser geöffnet.

Digitized by Google

Merkwürdigkeiten
aus der karaitischen Litteratur.

Von
Dr. **Edw. von Muralt.**
(Aus der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek.)

Unter den durch Kaiserl. Munificenz für die K. Ö. Bibliothek erworbenen Handschriften des Leipziger Professors Tischendorf, findet sich No. 30 ein karaitischer Diwan d. h. eine Sammlung von 222 geistlichen und weltlichen Gedichten aus dem 9. 10. und 11. Jahrhundert von Karaiten (benannt vom Worte Kara, lesen), den Protestanten unter den Juden, oder von den Anhängern des reinen Schriftprincips für's A. T. im Gegensatze zu der dasselbe überwuchernden talmudischen Ueberlieferung der Rabbinen verfasst.

Diese im 18. Jahrhunderte auf 288 Blättern türkischen Baumwollen-Papiers gefertigte Abschrift war aber unvollständig; nach der Angabe des gelehrten karaitischen Priesters Firkowitsch, welcher durch den Herrn Direktor der Bibliothek mit der Untersuchung dieser und anderer hebräischen Handschriften Tischendorf's beauftragt worden, mussten zwischen den mit 138 und 139 paginirten Blättern mehrere ausgefallen sein; denn das erstere gab durch den Custos als auf dem nächsten Blatte folgend das Wort wetismach (und du wirst lachen) an, wogegen auf dem folgenden das Wort wehoschieni (und mich retten) zu lesen war.

Herr Firkowitsch erinnerte sich, als er diese Lücke in der Handschrift Tischendorfs entdeckte, dass er mehrere mit derselben übereinstimmende Blätter besitze, die er in der karaitischen Synagoge zu Jerusalem erworben hatte. Er brachte sie auf die Bibliothek, und siehe — sie entsprachen nicht bloss im Papier, im Format und in den Schriftzügen denen der lückenhaften Handschriften, sondern sie füllten gerade die erwähnte Lücke aus; denn sie begannen mit dem vermissten Worte (wetismach) und gaben als Custos des zehnten Blattes das andere (wehoschieni) an.

Herr Tischendorf hatte seine Handschrift von Dr. Pruner in Kairo erworben, während Herr Firkowitsch die in derselben fehlenden zehn Blätter in Jerusalem bekommen hat. Diese zwei im Morgenlande auseinandergerissenen Bestandtheile der karaitischen Liedersammlung haben sich denn auf der K. Ö. Bibliothek in St. Petersburg unvermuthet zusammengefunden, wie ungefähr von Clemens von Rom erzählt wird, dass er zu Cäsarea in Palästina seinen verloren geglaubten Vater wieder getroffen habe (nach den sogenannten Clementinischen Recognitionen).

Digitized by Google

Da obige zehn Blätter in der ärmlichen karaitischen Synagoge zu Jerusalem, welcher die Türken nur ein einziges Fenster offen zu halten gestatten, aufbewahrt gewesen, so waren sie von der Feuchtigkeit angegriffen, wogegen der übrige Theil der Handschrift ein besseres Loos gehabt hat.

Merkwürdiger Weise findet man aber gerade in diesen kaum erhaltenen und nur durch einen günstigen Zufall an die Oeffentlichkeit gelangten zehn Blättern anagrammatisch, durch die Anfangsbuchstaben eines Gedichtes, den Namen des Verfassers eines derselben, des karaitischen Fürsten (Nasi) Salomo, Davids Sohns aus dem 9. Jahrhunderte, der noch jetzt in Aegypten Nachkommen haben soll, von wo aus einer derselben den Herrn Firkowitsch in Jerusalem besuchte.

Aus dem 10. Jahrhunderte, und zwar aus der ersten Hälfte desselben, rühren die Commentare zum A. T. des berühmten Karaiten Jephet Abul-Hassan von Bassora, der in Aegypten lebte und von welchem eine mit arabischen Buchstaben geschriebene Handschrift von 382 Blättern in 4°., durch Professor Tischendorf erworben, ebenfalls auf die K. Ö. Bibliothek gelangt ist (No. 34—39). Einzelne Theile dieses wichtigen Commentars, die Dr. Munk nach Paris gebracht hat, erregten dort die Aufmerksamkeit der Gelehrten in hohem Grade. Noch nicht herausgegeben sind ferner No. 31, ein Ritualbuch mit Hochzeitliedern u. a. Gedichten, 48 Blätter in 8°., No. 32 dogmatische Bruchstücke von Afendopulos, Samuel dem Arzte und Abu Jakob, 33 Blätter in 4°. und No. 33 zehn Homilien über die zwei ersten Bücher Mosis, 120 Blätter, ferner philosophische Schriften des Said Ibn David el Adeni el Israili el Rabbani, 198 Blätter in 4°. und Legenden, abgeschrieben 1687, 30 Blätter. Alle diese Handschriften sind ebenfalls auf türkisches Baumwollen-Papier geschrieben und Denkmale einer seit dem 9. Jahrhunderte blühenden karaitischen Litteratur. Siehe darüber Steinschneider in der hebräischen Bibliographie, Berlin, Asher und C°. S. 18—21 und Tischendorf, Anecdota, Lipsiae, 1855.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für die Geschichte d. Bisthums Augsburgs. Hrsg. v. Domkapit. *Ant. Steichele.* 2. Bd. 2. Hft. gr. 8. (S. 145—288.) Augsburg. (à Hft.) n. ⅔ Thlr.

—— für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XIX. Bd. 2. Hälfte. Lex.-8. (XIV S. u. S. 209—410.) Wien. geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Baumgarten, Dr. M., Schild u. Schwert. gr. 8. (IV u. 62 S.) Leipzig. geh. 12 Ngr.

Bibliotheca historico-geographica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte u. Geographie neu erschienenen Bücher hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 6. Jahrg. 1858. 1. Hft. Januar—Juni. gr. 8. (70 S.) Göttingen. n. 6 Ngr.

—— historico-naturalis, physico-chemica et mathematica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften u. der Mathematik neu erschienenen Bücher hrsg. v. *Ernst A. Zuchold.* 8. Jahrg. 1858. 1. Hft. Januar—Juni. gr. 8. (105 S.) Ebd. n. 9 Ngr.

—— medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland und im Ausland neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülf. pharmaceutisch-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 12. Jahrg. 1858. 1. Hft. Januar—Juni. gr. 8. (52 S.) Ebd. n. ⅙ Thlr.

—— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 11. Jahrg. 1858. 1. Hft. Januar—Juni. gr. 8. (46 S.) Ebd. n. 4 Ngr.

—— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. Ruprecht.* 11. Jahrg. 1858. 1. Hft. Januar—Juni. gr. 8. (28 S.) Ebd. n. 3 Ngr.

Bock, C., historische Ergebnisse e. archäologischen Fundes in Croatien. [Mit 1 (chromolith.) Taf. (in Fol.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (34 S.) Wien. geh. n.n. 14 Ngr.

Bonitz, H., platonische Studien. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (78 S.) Wien. geh. n. 12 Ngr.

Bronn, Dr. H. G., Untersuchungen üb. die Entwickelungs-Gesetze der organischen Welt während der Bildungs-Zeit unserer Erd-Oberfläche. Eine v. der Franz. Akademie im J. 1857 gekrönte Preisschrift, m. ihrer Erlaubniss Deutsch hrsg. gr. 8. (X u. 502 S.) Stuttgart. geh. n. 3 Thlr. 6 Ngr.

Dudík, Dr. B., über die Auffindung der Reliquien der heil. Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen. gr. 8. (24 S.) Wien. geh. n. 8 Ngr.

—— Waldstein v. seiner Enthebung bis zur abermaligen Uebernahme d. Armee-Ober-Commando, v. 13. August 1630 bis 13. April 1632. Nach den Acten d. k. k. Kriegsarchivs in Wien dargestellt. gr. 8. (XXII u. 496 S.) Ebd. geh. n. 3 Thlr. 16 Ngr.

Fischer, Prof. Dr. Cuno, de realismo et idealismo. Commentatio. gr. 4. (16 S.) Jena. n. 6 Ngr.

Förster, (Prof. Dr.) Ernst, Denkmale deutscher Baukunst, Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 98—104. Lfg. (à 2 Stahlst. u. 4 S. Text.) Imp.-4. Leipzig. à n. ⅔ Thlr.; Prachtausg. in Fol. à n. 1 Thlr.

—— Denkmale deutscher Baukunst v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 18—25. Lfg. Imp.-4. (à 2 Stahlst. u. 4 S. Text.) Ebd. baar à n. ⅔ Thlr.

—— Denkmale deutscher Bildnerei u. Malerei v. Einführung d. Christenthums bis auf die neueste Zeit. 18—25. Lfg. Imp.-4. (à 2 Stahlst. u. 4 S.-Text.) Ebd. baar à n. ⅔ Thlr.

Fresenius, Lehr. Dr. G., Beiträge zur Kenntniss mikroskopischer Organismen. Mit 3 (lith.) Taf. [Abgedr. aus den Abhdlgn. der Senckenberg. naturforschenden Gesellschaft.] gr. 4. (34 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr.

Digitized by Google

Görres, Jos. v., gesammelte Schriften. Hrsg. v. *Marie Görres*. 2. Abth. 1. Bd. [Der gesammelten Schriften 7. Bd.] A. u. d. T.: Gesammelte Briefe. 1. Bd. Familienbriefe. gr. 8. (XIII u. 509 S.) München. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr. (1—4. 7.: n. 7 Thlr. 28 Ngr.)

Grimm, Jac., üb. einige fälle der attraction. [Aus den Abhandlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (31 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Heider, Dr. Gust., Prof. Rud. **v. Eitelberger** u. Architect J. **Hieser**, mittelalterliche Kunstdenkmale d. oesterreichischen Kaiserstaates. 10—12. Lfg. Fol. (2. Bd. S. 1—66 m. eingedr. Holzschn. 10 Kpfrtaf. u. 2 Chromolith.) Stuttgart. à n. 1⅓ Thlr.
Prachtausg. à n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Hester, Franc. Jos., de infinitivi natura et apud Horatum usu. Dissertatio philologica. gr. 8. (60 S.) Münster. geh. ⅓ Thlr.

Heyer, Joa., de intestinis sub Ludovico Pio ejusque filiis in Francorum regno certaminibus. Dissertatio historica. gr. 8. (III u. 47 S.) Münster. geh. ⅓ Thlr.

Koriolh, Domin., de Atticorum Jove Milichio. Dissertatio philologica. (49 S.) Münster. geh. ½ Thlr.

Kropf, Dr. F. G., Studien zu einer medicinischen Topographie des Königr. Bayern u. zur Anwendg. der Mortalitäts-Tabellen auf Pathogenese. Mit 6 Tab. (in qu. Fol. u. qu. gr. Fol.) u. 5 (lith.) Taf. (in qu. Fol.) Lex.-8. (IV u. 42 S.) München. cart. n. 28 Ngr.

Lowndes, William Thom., the bibliographer's manual of english literature. New edition, revised, corrected and enlarged. Part. 2. 8. (1. Bd. S. V—XII u. S. 269—576.) London. Leipzig. In eugl. Einb. (à) n.n. 1⅙ Thlr.)

Lützow, Dr. Karl Fr. Arn. v., zur Geschichte d. Ornamentes an den bemalten griechischen Thongefässen. Habilitations-Schrift. Mit 3 Steindr.-Taf. Lex.-8. (III u. 56 S.) München. geh. n. 16 Ngr.

Martius, Car. Frid. Phil. de, Flora Brasiliensis sive enumeratio plantarum in Brasilia hactenus detectarum. Fasc. XXII. gr. Fol. (162 Sp. m. 25 Steintaf.) Leipzig. geh. n. 9 Thlr. 24 Ngr.
(1—XXII.: n. 206⅙ Thlr.)

Maximilian's, I., Kaiser, geheimes Jagdbuch u. Von den Zeichen d. Hirsches, e. Abhandlung d. 14. Jahrhunderts. Beides zum ersten Mahle hrsg. von *Th. G. v. Karajan*. 16. (XV u. 85 S. m. 1 Holzschntaf.) Wien. geh. n. 1 Thlr.

Motley, John Lothrop, der Abfall der Niederlande u. die Entstehung d. holländischen Freistaats. Aus d. Engl. 2. Bd. Lex.-8. (IV u. 490 S.) Dresden. geh. (à) n. 3 Thlr.

Neumann, Wilh., Jeremias v. Anathoth. Die Weissagungen u. Klagelieder d. Propheten nach dem Masorethischen Texte ausgelegt. 2. Bd. Weissagungen, Kap. 18 bis 52 u. Klagelieder. gr. 8. (XI u. 536 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr. (cplt.: 5⅓ Thlr.)

Oeltzen, W., Argelander's Zonen-Beobachtungen. [Fortsetzung.] [4. u. 5. Abth. v. 16h bis 18h.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (S. 233—362.) Wien. geh. n. ⅔ Thlr.
(1—5.: n. 1 Thlr. 29 Ngr.)

Opitz, Religionslehr. Herm., die Grundgedanken der christlichen Dogmatik in ihrer systematischen Verbindung dargestellt. gr. 8. (VIII u. 172 S.) Leipzig. geh. 1 Thlr.

Passavant, J. D., Rafael v. Urbino u. sein Vater Giovanni Santi. 3. Thl. Mit 5 Abbildgn. (in Kpfrst.) gr. 8. (X u. 346 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. (cplt.: n. 21 Thlr.)

Philologus. Zeitschrift f. das klass. Alterthum. Hrsg. von *Ernst e. Leutsch*. 13. Jahrg. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 244 S.) Göttingen. n. 5 Thlr.

Pokorny, Gymn.-Lehr. Privatdoc. Dr. Alois, über die Nervation der Pflanzenblätter. Mit besond. Berücksicht. der österreich. Cupuliferen. Mit

Digitized by Google

59 (eingedr.) Fig. in Naturselbstdr. [Aus dem Programme d. k. k. akadem. Gymnasiums in Wien f. 1858 abgedr.] gr. 4. (32 S.) Wien. geh. n. ½ Thlr.

Queck, Prof. Dr. G. A., de quadam gymnasiorum et literarum universitatum inter se necessitudine. Disputatio. gr. 4. (15 S.) Sondershausen. geh. 6 Ngr.

Quellen der westfälischen Geschichte. Hrsg. v. Kreisgerichtsrath *Joh. Suibert Seibertz*. 3. Hft. gr. 8. (1. Bd. S. 321—483. Schluss.) Arnsberg. (a) n. ⅔ Thlr.

Riedel's, (Geh. Archivrath Dr. Adph. Frdr.), Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken u. sonstigen Geschichtsquellen f. die Geschichte der Mark Brandenburg u. ihrer Regenten. Fortgesetzt auf Veranstaltung d. Vereins f. Geschichte der Mark Brandenburg. Des 1. Haupttheiles od. der Urkunden-Sammlung f. die Orts- u. spezielle Landesgeschichte 15. Bd. gr. 4. (III u. 532 S.) Berlin. geh. n. 4½ Thlr. (I, 1—15. II, 1—6.: n. 94½ Thlr.)

Schimper, Prof. Dr. W. Ph., Versuch e. Entwickelungs-Geschichte der Torfmoose [Sphagnum] u. e. Monographie der in Europa vorkommenden Arten dieser Gattung. [Mit 27 Kpfrtaf. in Fol. u. qu. gr. Fol.] Fol. (III u. 97 S.) Stuttgart. geh. n. 8 Thlr.; color. n. 10⅔ Thlr.

Schmidt, Julian, Geschichte der deutschen Literatur seit Lessing's Tod. 4., durchweg umgearb. u. verm. Aufl. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd. S. 1—256.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Urkundensammlung zur Geschichte v. Anhalt hrsg. v. *Frz. Kindscher*. Einleitung: Peter Beckers Zerbster Chronik zum ersten Male hrsg. 4. (V u. 186 S.) Dessau. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen, sowie von dem Unterzeichneten zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek des berühmten Ornithologen Dr. F. A. L. Thienemann in Dresden, welche nebst mehreren anderen bedeutenden Büchersammlungen, sowie einem Anhange von Musikalien am 1. November 1858 versteigert werden soll.

Ein sehr werthvoller und reichhaltiger Katalog (über 9000 Werke enthaltend), in welchem alle Wissenschaften durch die besten Erscheinungen aus neuerer und älterer Zeit würdig vertreten sind.

Leipzig. **T. O. Weigel**, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Merkwürdigkeiten

aus der karaitischen Litteratur.

Von

Dr. **Edw. von Muralt.**

(Schluss.)

Daraus scheint zu erhellen, dass die Karaiten jedenfalls bereits schon im 9. Jahrhunderte bestanden; nun hat man aber an den Sitzen derselben in der Krim, wie zu Tschufut Kaleh, Inschriften sogar vom Jahre 598 gefunden, welche mit denen aus Kertsch aus der Zeit kurz nach der Zerstörung Jerusalems, aber auch mit derjenigen aus Anapa vom Jahre 43, also vor dieser Zerstörung, in Verbindung gebracht, eine nicht so sehr jüdische als israelitische Bevölkerung verrathen lassen dürften. Im Jahre 668 war (nach der Aussage des Patriarchen Nikephor) das Phanagoria, jetzige Taman von Juden bewohnt, und mit dem Jahre 767 ist die krimsche Grabschrift Isaak Sangaris datirt, welcher als Bekehrer der Chasaren genannt wird; diese aber findet man bereits seit dem Jahre 562 an den pontischen Gestaden und zwar um 704 an der Südküste der Krim bei Cherson (jetzt Sewastopol) im damals sogenannten Gothenlande, mit ihrem Chan herrschend, dessen Schwester Theodora des Kaisers Justinian II. Gemahlin war. Unter dem Chalifen Harun al Raschid (780—809) hätten (nach Ibn-el-Asir bei Dimeschky) die aus dem römischen

Digitized by Google

Reiche [1]) vertriebenen Juden die Chasaren bekehrt. Mit den Jahren 843 und 847 bezeichnet sind Bücher des A. T. in Handschriften der Karaiten der Krim, und zwar ohne irgend eine Spur talmudischer Erklärung oder Punktation. Allein die Bekehrung der Chasaren durch diese Karaiten scheint nur eine vereinzelte gewesen zu sein, da sie bei Kaiser Michael III. (842—867) so wie bei den muhammedanischen Bulgaren Unterricht in deren Religionen suchten und jener ihnen dazu den Philosophen Constantin sandte (nach den Acta Sanctorum und der Colbertinschen Handschrift bei Banduri). Im Jahre 868 ging wirklich ein Theil der Chasaren zum Islam über, andere waren seit der Mission St. Abos am Kaukasus [2]) († 787) Christen geworden; allein im Jahre 965 wurde eine karaitische Handschrift der chasarischen Synagoge in Solchat gewidmet, und aus derselben Zeit stammt das Schreiben des Rabbi Chisdai, eines Zeitgenossen Abdalla's III. (912—961) und Sohnes des Saadia Gaon (927—942) an den Chasaren Chan Joseph, um dessen Gunst sich dieser spanische Jude ebenfalls bewarb, wahrscheinlich um den Karaiten die Chasaren nicht allein zu überlassen, die noch im Jahre 988 zur Zeit der Bekehrung der Russen, als Juden genannt werden. Damals hatten die Karaiten biblische Handschriften mit Vocal-Punkten, aber nicht mit denen, welche in dem von den talmudistischen Rabbinen überlieferten Texte stehen, sondern einer andern mehr morgenländischen, babylonischen oder persischen Aussprache gemäss. Diese also punktirten Handschriften, welche mit Daten, die den Jahren 917, 918 und 938 n. Chr. entsprechen, bezeichnet sind, würden also die allgemeine Einführung der sogenannten masoretischen oder talmudischen Punktion nicht vor dem 10. Jahrhunderte anzunehmen gestatten. Während manche sie in's 5. und noch höher hinaufrückten, wollten andere sie erst mit dem Jahre 1034, als Aaron Assers Sohn und Jakob Naphthalis Sohn die morgenländischen und abendlän-

---

1) Nach Georg Harmatolus vertrieb Kaiser Heraclius im Jahre 629 sie nur aus Jerusalem, wie denn auch der Chalife Omar, der auf ihr Anstiften das Kreuz auf dem Oelberge zu Boden warf, sie dort wieder antraf und im Jahre 653 ein Jude aus Edessa in Mesopotamien das Erz des Kolosses auf Rhodos verhandelte (Theophanes); nach Georg dagegen war er aus Emesa, Hems im Libanon, und zwischen 680 und 721 flüchteten sich Juden aus Syrien nach Isaurien in Kleinasien, wo man um 820 die Athinganer oder getauften Juden findet. Die Karäer sowohl, als die rabbinischen Juden leiten den Ursprung dieses Schisma von einem gewissen Anan her, der um das Jahr 640, nach Anderen um 754, bei der Wahl des „Hauptes der Gefangenen" sei zurückgesetzt worden. Vgl. die Geschichte der Karäer von Jephet, dem Leviten um's Jahr 1140.

2) Siehe das Buch des Rabbi Juda des Leviten (1105 bis 2150) genannt Kosri d. h. der Chasare; Ibe-Fozlan aus dem Jahre 922 giebt an, der König und seine 4000 Satelliten seien alle Juden gewesen; die Stadt Semendar, welche die Russen im Jahre 969 zerstörten, war zum Theil von Juden bewohnt, nach Ibn-Chaukal, auch war hier ein mit dem Chasaren-Chan verwandter jüdischer König, nach Istachari.

Digitized by Google

dischen Ausgaben des Textes durchsahen, beginnen lassen. Nach einer Nachricht in No. 5 der karaitischen Handschriften hätten 200 Familien in der Krim im Jahre 717, von den aus Jerusalem zu ihnen gesandten Gelehrten die Vocale und Accente angenommen; allein eine Anfangs des 11. Jahrhunderts in Aegypten geschriebene Bibelhandschrift musste doch noch Regeln darüber geben. Jene 200 Familien können aber auch zu den talmudischen gehört haben, die noch jetzt in Theodosia und Karasu Bazar neben den karaitischen wohnen, bei welchen die aus Persien stammenden Handschriften mit der verschiedenen Punktation aus dem 10. Jahrhunderte sich finden [1]). Somit hätten die Verfechter des reinen Schriftprincips unter den Hebräern eine vielleicht von den verlornen und vielgesuchten zehn Stämmen Israels herrührende Aussprache ihres heutigen Idioms bewahrt und bis auf unsere Tage gebracht. Aus Persien hatte sie der Juden König Phirez (456—483) vertrieben (nach Hamza dem Ispahanier); von da konnten sie nach Baku im Dagestan ausgewandert sein, wo man neben den Karaiten auch andere Abkömmlinge der alten Perser trifft, so wie zu Hit bei Bagdad [2]) in Syrien, Aegypten und Konstantinopel, Galizien, Wolynien, Litthauen und der Ukräne, ferner in der Krim zu Tschufut-Kale, Karasu-Bazar, Kyrkier, Mangup und Tschikurta, besonders aber in Baktschi-Sarai, wo ihrer 1,100 wohnen. Ihr gemeinsames Glaubensbekenntniss beschränkt sich (nach Herzogs theologischer Encyclopädie) auf folgende 10 Artikel: 1) Alle Weltkörper sind erschaffen; 2) nur der Schöpfer ist unerschaffen; 3) einzig ohne Gleichen; 4) er hat seinen Diener Moses gesandt; 5) man soll die Sprache des Gesetzes und die Deutung derselben verstehen; 7) Gottes Geist waltete auch über den Propheten; 8) am Gerichtstage wird Gott die Todten erwecken und 9) jedem nach seinen Werken vergelten; 10) Gott hat sein Volk nicht verworfen, obwohl er es in der Gefangenschaft züchtigt. Daher muss man täglich, das Heil durch den Messias, den Sohn Davids, erwarten.

(Aus der St. Petersb. Ztg. 1858, No. 131.)

---

1) Denkschriften der Odessaer Gesellschaft 1844 S. 640 (russisch), Auswahl historischer Stücke aus hebraischen Schriftstellern, Berlin 1840. Pinner, Bericht über Handschriften des Chacham (Lehrer oder Weisen) Firkowitsch.

2) Hier hatte der Perser Mebod im Jahre 592 die Juden niedermachen lassen, nach Theophylakt.

Digitized by Google

Ueber

die Bücher- und Handschriften-Sammlung des mährischen ständischen Landes-Archives.

Bereits vor mehreren Monaten erschien der: „Bericht über das mährische ständische Landes-Archiv, dem hochlöblichen mähr. ständ. Landesausschusse erstattet von P. R. von Chlumecky, Archivs-Director, und Dr. Chytil, Archivar. Für das Jahr 1857. Brünn 1858." (108 und 3 nicht numerirte SS. 8^0.) — Wir heben aus diesem ausführlichen Berichte dasjenige hervor, was über die Bibliothek und die Handschriftensammlung gesagt ist. (S. 16—20.)

I.

Die Büchersammluug.

Die Bibliothek hat zwar die Bestimmung, eine archivalische Hilfsbibliothek zu sein; dass sie jedoch als solche ihrem Inhalte nach nicht angesehen werden kann, ist dem Umstande zuzuschreiben, dass dieselbe durch Ankauf der Boczekschen Privatbibliothek entstanden ist. Boczek hatte in dieser Bibliothek auch andere Fächer vertreten, — Naturwissenschaften, schöne Litteratur, u. dgl., dann erhält die Hilfsbibliothek durch das Wohlwollen ihrer Freunde Geschenke, die nicht immer historische Quellenwerke sind; dagegen hat die Bibliothek sehr viele und wesentliche Lücken.

Es fehlen zum Beispiel Bullare, Concilien-Sammlungen, Glossare, Wörterbücher, Diplomatare, griechische und römische Historiker — Chronisten, Hilfsbücher aus dem Gebiete der Litteratur und Rechtsgeschichte, der Archäologie, Genealogie und Paläographie, Geographie, Kirchengeschichte u. s. w.

Die Bibliothek zählte 1727 Druckwerke, hiervon 163 Incunabeln, darunter sind die ältesten für Mähren von speciellem Interesse, weil sie aus der ehemaligen Bibliothek des classisch gebildeten mährischen Landherrn Ladislaw von Boskowic auf Černahora stammen, so z. B. M. T. Cicero de oratore, Romæ typis Petri de Maximis 1469. — M. T. Ciceronis epistolæ, ibidem 1470, Comediæ XX. Plauti, Venetijs typis Joanis de Colonia 1472, welche auch noch wegen des Umstandes interessant sind, dass sie Original-Marginal-Noten des genannten Ladislaw Boskowic enthalten. (Dieser lebte Ende des XIV., und zu Anfang des XV. Jahrhunderts.)

Gut vertreten ist die altböhmische theologische Litteratur.

Die akatholische theologische Litteratur hatte durch mehr als 160 Jahre bedeutende Verluste erlitten, einzelne Werke sind ganz verschwunden, oder haben sich in die Hausbibliotheken von Landleuten geflüchtet, wo sie mit Eifersucht bewahrt werden. Nur

Digitized by Google

sehr schwer ist ein Bauer zu bewegen, sich von diesen Reliquien zu trennen, und doch sind diese seltenen Ueberreste in der Hütte des Landmannes vielen Gefahren ausgesetzt.

Unter den böhmischen Druckwerken verdienen genannt zu werden:

Ein böhmisches Passional vom Jahre 1475, eine Bibel vom Jahre 1488, die sechstheilige Kralitzer Brüderbibel 1579—1593, dann die eintheilige vom Jahre 1596 nebst 11 anderen Bibeln, 8 verschiedene Brüderagenden (Kralitzer Druck), Ctibora z Cimburka hadání lzi a pravdy 1593, 19 Werke von Huss, 20 Brüderkancionale (darunter 6 Kralitzer), 20 Werke des A. Komenius, 11 von Simon Lomnický, mehrere Postillen, 3 Werke von Girík Strejc, 6 von Daniel Adam Weleslavin, 11 Ausgaben des neuen Testamentes, mährische Landesordnung vom Jahre 1562 und 1604, die Teschner Landesordnung vom Jahre 1592, 11 Werke von Paul Zalansky nebst vielen anderen sehr seltenen Tractaten der mährischen Brüder etc. etc.

(Schluss folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abriss einer geographischen u. genealogischen Geschichte sämmtlicher Staaten alter u. neuer Zeit. Ein Hülfsbuch beim Gebrauche historischer Werke. (Von E. Ahrens.) gr. 8. (IX u. 238 S.) Reval. geh. n. 1 Thlr.

Bergmann, Prof. F. G., les Scythes, les ancêtres des peuples germaniques et slaves; leur état social, moral, intellectuel et religieux; esquisse ethno-généalogique et historique. gr. 8. (XVI u. 76. S.) Halle. geh. n. ⅔ Thlr.

Böcking, Geh. Justizrath Prof. Dr. Ed., Index bibliographicus Huttenianus. Verzeichniss der Schriften Ulrichs v. Hutten. Lex.-8. (IV u. 104 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Carlyle, Thom., Geschichte Friedrichs II. Königs v. Preussen, genannt Friedrich der Grosse. Deutsch v. *J. Neuberg*. [Deutsche vom Verf. autoris. Uebersetzg.] 1. Bd. 1. Hälfte. gr. 8. (S. 1—320.) Berlin. geh. 1¼ Thlr.

Catalogue mensuel de livres anciens, rares et curieux, qui se trouvent chez T. O. Weigel à Leipzig. Octbr. 1858—Septbr. 1859. 12 Nrn. (B.) Lex.-8. Leipzig. baar n.n. 12½ Ngr.

Collection of british authors. Copyright edition. Vol. 444—446. gr. 16. Leipzig. geh. Inhalt: Carlyle history of Frederick II. 1—3. Bd. à n. ⅓ Thlr.

Corssen, Prof. Guil., de Volscorum lingua commentatio. gr. 4. (52 S.) Numburgi. (Leipzig.) geh. n. 12 Ngr.

Cour, la, de Russie il y a cent ans 1725—1783. Extraits des dépêches des ambassadeurs anglais et français. 2. Edition. gr. 8. (422 S.) Berlin. geh. n. 2 Thlr.

Dippel, Lehr. L., Beiträge zur vegetabilischen Zellenbildung. Mit 6 (lith.) Tafeln in Farbendr. gr. 4. (VII u. 68 S. Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Digitized by Google

Förstemann, bibliothecar lyc.-lehr. Dr. Ernst, altdeutsches namenbuch. 2. Bd.: Ortsnamen. 7. Lfg. gr. 4. (Sp. 961—1120.) Nordhausen. geh. (à Lfg.) n. 1 Thlr.

Gerstaecker, Doc. Dr. A., Entomographie. Abhandlungen im Bereich der Gliederthiere, m. besond. Benutzg. der koenigl. entomolog. Sammlung zu Berlin. 1. Bd. A. u. d. T.: Monographie der Endomychiden, e. Familie der Coleopteren. Mit 3 Kpfrtaf. gr. 8. (XIV u. 433 S.) Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Giebel, Prof. C., die silurische Fauna d. Unterharzes nach Hrn. C. Bischof's Sammlung bearb. Mit 7 lith. Taf. [Aus den Abhandlgn. d. Naturwissenschaftl. Vereines f. die Prov. Sachsen u. Thüringen abgedr.] Imp.-4. (72 S.) Berlin. geh. n. 3 Thlr.

Grimm, Jac., von vertretung männlicher durch weibliche Namensformen. [Aus den Abhdlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (56 S.) Berlin. cart. n. ⅔ Thlr.

Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen römischen u. deutschen Privatrechts. Hrsg. v. Kanzler *C. F. v. Gerber* u. Prof. *R. Jhering*. 3. Bd. 3 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 222 S.) Jena. (à Bd.) n. 2 Thlr.

Koehler, Pastor H. O., Realismus u. Nominalismus in ihrem Einflusse auf die dogmatischen Systeme d. Mittelalters. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte u. zur Geschichte der Philosophie. Aus den Quellen dargestellt. gr. 8. (VII u. 193 S.) Gotha. geh. n. 28 Ngr.

Leibnizens gesammelte Werke aus den Handschriften der Königl. Bibliothek zu Hannover hrsg. v. *Geo. Heinr. Pertz*. III. Folge. 5. Bd. A. u. d. T.: Leibnizens mathematische Schriften hrsg. v. *C. I. Gerhardt*. 2. Abth. Die mathematischen Abhandlungen Leibnizens enth. 1. Bd. gr. 8. (VIII u. 418 S. m. 8 Steintaf. in gr. 8. u. qu. Fol.) Halle. geh. n. 3⅓ Thlr.

Liharžik, M. Dr. Frz., das Gesetz d. menschlichen Wachsthumes u. der unter der Norm zurückgebliebene Brustkorb als die erste u. wichtigste Ursache der Rhachitis, Scrophulose u. Tuberculose. Lex.-8. (VI u. 295 S.) Wien. geh. n. 2 Thlr.

Löwe, Lic. F. A., Luther, Schleiermacher u. die Mecklenburgische Krisis. Ein Wort der Verständigung üb. Evangel. Freiheit an alle Freunde derselben. gr. 8. (XVI u. 191 S.) Gotha. geh. n. 24 Ngr.

Mehring, Pastor H. J. F., der Brief Pauli an die Roemer. Uebersetzt u. erklaert. 1. Thl. enth. die ersten 5 Kapitel. gr. 8. (XI u. 648 S.) Stettin. geh. n. 2⅔ Thlr.

Orfila, Prof., zwölf Vorlesungen üb. die Lehre v. den Vergiftungen im Allgemeinen u. üb. die m. Arsenik insbesondere. In das Deutsche übertr. v. *Frz. Händel*. gr. 8. (VI u. 134 S.) Weimar. geh. 17½ Ngr.

Platonis opera omnia. Recognoverunt Jo. Geo. Baiterus, Jo. Casp. Orellius, Aug. Guil. Winckelmannus. Vol. XIII. Editio III. Et. s. t.: Platonis res publica. Recognovit *Jo. Geo. Baiterus*. Edit. III. br. 8. (LIX u. 316 S.) Zürich. geh. ⅚ Thlr.

Radlkofer, Privatdoc. Dr. Ludw., üb. das Verhältniss der Parthenogenesis zu den anderen Fortpflanzungsarten. Eine Berichtgg. der Einsprüche Prof. A. Braun's gegen meine Anschauungen üb. die Fortpflanzungsverhältnisse der Gewächse. gr. 8. (74 S.) Leipzig. geh. 12 Ngr.

Schön, Bruno, Mittheilungen aus dem Leben Geistesgestörter. gr. 8. (VIII u. 320 S.) Wien 1859. geh. 1 Thlr. 21 Ngr.

Schott, Dr. A. C., Wildbad Sulzbrunn bei Kempten in Bayern nebst der neuesten vom Frhrn. Dr. v. Liebig vollzogenen authent. Analyse seiner Jodquellen, sowie der dadurch auf organischem Wege erzeugten Jodmilch u. Jodmolke. 1. Jahrbuch. gr. 8. (XII u. 234 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Digitized by Google

Smitt, Frdr. v., Suworow u. Polens Untergang. Nach archival. Quellen dargestellt. (In 3 Thln.) 1. u. 2. Thl. Mit 4 (lith. u. color.) Plänen (in qu. Fol. u. qu. gr. Fol.) gr. 8. (XXVIII u. 1093 S.) Leipzig. geh. n. 5⅝ Thlr.

Steinthal, Privatdoc. Dr. H., der Ursprung der Sprache. im Zusammenhange m. den letzten Fragen alles Wissens. Eine Darlegung, Kritik u. Fortentwicklung der vorzüglichsten Ansichten. 2, umgearb. u. erweit. Ausg. gr. 8. (XII u. 142 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Weingaertner, Wilh., die Aussprache d. Gothischen zur Zeit d. Ulfilas. Eine sprachwissenschaftliche Abhandlung. gr. 8. (68 S. m. 1 Steintaf. in Fol.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

—— Ursprung u. Entwicklung d. christlichen Kirchengebäudes. Lex.-8. (XII u. 142 S.) Ebd. geh. n. 1⅛ Thlr.

ENGLAND.

Alford (H.) — Homilies on the Former Part of the Acts of the Apostles, Chap. 1 to 10. By Henry Alford. 8vo. pp. 340, cloth. 8s.

Bacon (M.) — The Historical Tableaux: Illustrative of an Entirely Novel Method of Studying History. By M. Bacon. Imp. folio, cloth. 21s.

Berjeau (J. B.) — Homœopathic Chart: showing at one view the Comparative Remedial Properties of the twenty-four Principal Medicines, with the Doses and Antidotes. Compiled from the Works of Hahnemann and others. By J. B. Berjeau. 12mo. case. 3s.

Carr (T. S.) — A New Classical Lexicon of Biography, Mythology, and Geography: including the Pronunciation of Proper Names, supported by Authorities, and numerous Classical Citations in Illustration of the Text. By Thomas Swinburne Carr. Post 8vo. pp. 530, cl. 10s. 6d.

Collingwood (C.) — On the Scope and Tendency of Botanical Study; an Inaugural Address delivered before the Liverpool Royal Infirmary School of Medicine, May 3, 1858. By Cuthbert Collingwood. 8vo. sewed. 1s.

British Catalogue. — Index to the British Catalogue of Books published during the Years 1837 to 1857 inclusive. Compiled by Sampson Low. Royal 8vo. pp. 331, half-bound. 26s.

Church History. — History of the Christian Church from the Thirteenth Century to the Present Day: including the History of the Reformation. By the Rev. A. Lyall, the Right Rev. R. D. Hampden, Bishop of Hereford, the Rev. J. C. Crosthwaite, &c. &c. Post 8vo. pp. 458, cloth. 7s. 6d.

Dollman (F. T.) — Examples of Ancient Domestic Architecture; illustrating the Hospitals, Bede Houses, Schools, Almshouses, &c., of the Middle Ages, in England. By Francis T. Dollman. 4to. cloth. 31s. 6d.

Drew (G. S.) — Scripture Studies; or, Expository Readings in the Old Testament. By Rev. G. S. Drew. With an Appendix. Crown 8vo. cloth. 6s.

Ellicott (C. J.) — A Critical and Grammatical Commentary on Saint Paul's Epistles to the Thessalonians; with a revised Translation. By C. J. Ellicott. 8vo. pp. 160, cloth. 7s. 6d.

Heraldry. — The Manual of Heraldry: being a Concise Description of the several Terms used, and containing a Dictionary of every designation in the Science, illustrated by 400 Engravings on Wood. 5th. edit. 12mo. pp. 132, cloth. 3s.

Herschell (J. F. W.) — Outlines of Astronomy. By Sir John F. W. Herschell. 5th. edit. 8vo. pp. 720, cloth. 18s.

Lowe (R. T.) — A Manual Flora of Madeira, and the adjacent Islands of Porto Santo and the Dezertas. By R. T. Lowe. Part 1, 12mo. 3s. 6d.

Digitized by Google

Madras and Cuddalore (Notices of) in the Last Century from the Journals and Letters of the Earlier Missionaries of the Society for Promoting Christian Knowledge. Post 8vo. pp. 169. 3s. 6d.

Menzies (H.) — Early Ancient History; or, the Ante-Greek Period as it appears to us since the most recent Discoveries in Egypt. and Assyria; with References to Wilkinson, Layard, and others Authorities. Intended for Popular Use. By Henry Menzies. 12mo. pp. 311, cloth. 4s. 6d.

Nicol (J.) — A Geological Map of Scotland, from the most recent Authorities and Personal Observations. By James Nicol. In Case, 21s.

Paterson (J.) — Origin of the Scots and the Scottish Language. By James Paterson. 2d edit., 12mo. cloth. 1s.

Saint John. — The Gospel according to Saint John, construed Literally and Word for Word. By Rev. Dr. Giles. 18mo. pp. 150, sewed, 2s. 6d.

Sanford (J. L.) — Studies and Illustrations of the Great Rebellion. By John Langton Sandford. 8vo. pp. 630, cloth. 16s.

Tindall (H.) — Grammar and Vocabulary of the Namaqua-Hottentot Language. By Henry Tindall. 8vo. sewed. 5s.

White (J. T.) — Latin Suffixes. By the Rev. John T. White. Post 8vo. pp. 160, cloth. 5s.

Wyclif (J.) — Fasciculi Zizaniorum Magistri Johannis Wyclif cum Tritico. Ascribed to Thomas Netter, of Walden, Provincial of the Carmelite Order in England, and Confessor to King Henry the Fifth. Edited by the Rev. W. W. Shirley, M.A. With illuminated facsimile page, Historical and Bibliographical Introduction, Notes, &c., Glossary, and Index, royal 8vo. pp. 644, half-bound. 8s. 6d.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen, sowie von dem Unterzeichneten zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek des berühmten Ornithologen Dr. F. A. L. Thienemann in Dresden, welche nebst mehreren anderen bedeutenden Büchersammlungen, sowie einem Anhange von Musikalien am 1. November 1858 versteigert werden soll.

Ein sehr werthvoller und reichhaltiger Katalog (über 9000 Werke enthaltend), in welchem alle Wissenschaften durch die besten Erscheinungen aus neuerer und älterer Zeit würdig vertreten sind.

Leipzig. **T. O. Weigel**, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Ueber

die Bücher- und Handschriften-Sammlung des mährischen ständischen Landes-Archives.

(Schluss.)

II.

Die Handschriftensammluug.

Diese enthält:

1. Die Manuscripte, welche von den Erben des Gubernial-Secretairs J. P. Cerroni erkauft wurden, und jene Handschriften, welche Boczek gesammelt hat.

Ueber die Geschichte der Cerronischen Sammlung, so wie über deren Inhalt hat der hochwürdige Herr Landeshistoriograph Dr. Dudik in seinen „Geschichtsquellen Mährens" werthvolle Aufschlüsse gegeben und mehrere dieser Handschriften beschrieben.

Diese Sammlung besteht eigentlich aus zwei Theilen, wovon der erste die von Cerroni verfassten nicht gedruckten Werke, 135 Stück, zählt; dagegen sind im zweiten Theile die von J. P. Cerroni gesammelten Handschriften, 413 Stück, enthalten.

Aus dem ersten Theile verdienen hervorgehoben zu werden: die Folge aller Landeshauptleute, obersten Landesofficiere, Burggrafen, Castellane, Lehenhofrichter, Tribunalbeisitzer etc. etc. die Geschichte der mährischen Bibliotheken der älteren und neueren

Digitized by Google

Zeit, mit den Biographien der Besitzer, Bibliothekare etc., eine Uebersicht der vorzüglichsten Werke, besonders der Incunabeln (bis 1530), Geschichte der bildenden Künste in Mähren und Oesterr. Schlesien, mit den Biographien einheimischer und fremder Künstler, „Genealogische Geschichte" des landsässigen Adels in Mähren mit Stammtafeln, Wappen etc., 6 Bände in gr. Folio; Nachrichten über den Bergbau in Mähren und Oesterr. Schlesien; Scriptores Bohemiæ cum eorum vitæ et scriptorum ennarratione; Scriptores Moraviæ; Beiträge zur Geschichte der Akatholiken in Mähren und ihrer Schulen; Geschichte der Olmützer Universität; Regestum diplomatum Monasteriorum Moraviæ; Sammlung der Grabschriften und Inschriften in Mähren und Oesterr. Schlesien u. s. w.

Im zweiten Theile ragen insbesondere hervor nachstehende Chroniken: Arnoldi (continuatoris Helmoldi) chronica Slavorum sæc. XIII., beigebunden die Oden des Horaz, Ms. des XIV. Jahrhunderts; Dalemili chronicon rythmicum sæc. XIV., Nicolai (de Bohemia) chronicon Bohemiæ cod. sæc. XV.; Nosydlo von Geblitz Wenc. Geschichte der Begebenheiten, die sich zu seiner Zeit, nämlich vom 1. Jänner 1626 bis 11. Juni 1538, in Böhmen zugetragen haben; Rosenbergsche Chronik; Chronicon Cosmæ u. a. m.

Ferner sind der besonderen Erwähnung würdig: Pessinæ Mars Moravicus Tom. II.; Slavatæ comit. Guil. historia sui temporis in Bohemia; dann Chaos Pessinianum: Ulmann Marian, Alt- und Neu-Mähren, zweiter ungedruckter Theil (autograph.) 1763.; Hirschmentzl C. historia quadripartita de regno; de Marchionatu Moraviæ et de Monasterio Welehrad 1698. Ejusdem sacri cineres Welehrad (autograph.) 1700; Ejusdem Welehrad vetus et novum; Historia pravdivá o některých zvláštních věcech a divech božích a skutcych v svetě obzvláštně pak při jednotě Bratrské stalých (1554); das Tobitschauer Buch des Ctibor z Cimburka in 5 Exemplaren; das älteste mährische Ritterbuch 1535; Geschichte der Religionsunruhen in Olmütz 1619. Diarium Caroli liberi Baronis a Zierotin; verschiedene antihussitische Abhandlungen, als: Joannis de Ragusio tractatus adversus errores Bohemorum cod. sæc. XV.: Pauli de Praga tractatus duo contra Hussitas sæc. XV.: Stanislai de Znoima tractatus contra articulos Wiclefi sæc. XVI.: Stephani epistola contra Hussitas et VII articuli Hussitas concernentes sæc. XV.: Ejusdem tractatus contra doctrinam Wiclefi sæc. XV. u. s. w.

2. Unter den von Boczek gesammelten Handschriften sind zu erwähnen: Einige bisher unbekannte Legenden der hh. Cyrill und Method: Continuator Pulkavæ: Anonymus Gradicensis sæc. XII. & XIII.: Jaffetuv hlas Strážného: synod Třebičsky 1596, Municipal der Stadt Brünn aus dem XVI. Jahrhunderte: die Beschreibung der Reise des Mainzer Dechants Bernhard von Breitenbach nach Palästina 1483: das Iglauer Bergrecht vom 1300, Půhonen und Nalezen vom Jahre 1411—1551. das Tobitschauer

Digitized by Google

Buch. eine ausführliche Chronik der mährischen Wiedertäufer bis zum Jahr 1665: Victorin Kornelius von Wšehrd aus dem XV. Jahrhunderte: die älteste geschriebene Landesordnung, abweichend von der kniha Towačowska, dem Codex Drnovicianus und dem gedruckten Entwurf der Landesordnung vom Jahre 1535; endlich Gedenkbücher der Städte Hradisch (1634—1635), Eibenschitz (1442—1506), Littau (1333—1577), Olmütz (1617—1621), Prerau und Prossnitz (1485—1633) und Strassnitz (1544—1638) etc. etc.

3. Die Ausbeute der Forschungen des Landeshistoriographen Dr. Dudik in Rom und Schweden, die hierüber herausgegebenen Bücher:

„Forschungen in Schweden im Jahre 1851, unternommen und veröffentlicht von Dr. B. Dudik. 1852." und

„Iter Romanum, im Auftrage des hohen mährischen Landesausschusses in den Jahren 1852 und 1853, unternommen und veröffentlicht von Dr. Beda Dudik O. S. B. 1855", enthalten eine genaue Schilderung dieser Sammlung, welche insbesondere, und zwar aus Schweden:

1. Chronicon Zdarense, seu notata quædam de familia Podebradiana,
2. Pulkava vita Caroli et breve chronicon Bohem.,
3. Necrologium Podlažicense,
4. Ueber Wallensteins Verrath,
5. J. A. Comenii epistolæ sex,
6. Regesta Polono-Bohemica 1395—1527,
7. Expositio compactorum Iglaviensium;

und aus Rom:

Die Beschreibung der dortigen Privat-, halböffentlichen und öffentlichen Bibliotheken und Archive nebst reichhaltigen Auszügen aus denselben, umfasst.

Unter den Bibliotheken wurde besonders jene der Königin Christine von Schweden mit Sorgfalt behandelt, und es wurden vor allen hervorgehoben:

a) die Handschriften, die mit Sicherheit aus Böhmen oder Mähren stammen, u. z. aus Nikolsburg, Olmütz, Prag, dann

b) 6 Handschriften, von denen mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass sie aus Mähren oder Böhmen stammen.

c) Handschriften, welche zur Beleuchtung der mährisch-böhmischen Geschichte dienen können; ferner zwei Legenden vom heil. Wenceslaus, Beiträge zum Mongolischen Einfall, Literæ regis Ladislai de reducendis Cumanis ad fidem Christianam 1279.

Relatio Brunonis episcopi Olomucensis ad Gregorium IX. 1272. Synodus magna Budensis 1309. 46 Briefe aus einem Formelbuche des Brünner Notars Johannes von Gelnhausen für den Markgrafen Jodok; Relationen, Unterhandlungen und Zuschriften, die mährische

Digitized by Google

Rebellion betreffend, vom Jahre 1608—1620. 57 Stück Copien aus dem geheimen päpstlichen Archive. — Ueber Wallensteins Tod und Verrath, Itinerarium Ladislai Weleni L. Baronis a Zerotin 1590—1594 etc. etc.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen, naturhistorische, aus dem Gebiete der Wetterau. Eine Festgabe der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde in Hanau bei ihrer 50jähr. Jubelfeier am 11. Aug. 1858. gr.-8. (XII u. 392 S. m. 3 Tab. in Imp.-Fol.) Hanau. geh. baar n.n. 1⅔ Thlr.

Adels-Lexicon, neues allgemeines deutsches, im Vereine mit mehreren Historikern hrsg. v. Prof. Dr. *Ernst Heinr. Kneschke.* (In 6 Bdn. od. 24 Abthlgn.) 1. Abth. gr. 8. (1. Bd. XVI S. u. S. 1—144 m. Nachträgen 7 S.) Leipzig 1859. geh. n. 1⅓ Thlr.

Alterthümer, die, unserer heidnischen Vorzeit. Nach den in öffentl. u. Privatsammlgn. befindl. Originalien zusammengestellt u. hrsg. von dem römisch-germanischen Centralmuseum in Mainz durch dessen Conservator *L. Lindenschmit.* 1. Hft. gr. 4. (10 S. m. 8 Steintaf. u. 8 Bl. Erläutergn.) Mainz. n. ⅚ Thlr.

Archiv für Frankfurts Geschichte u. Kunst. Mit Abbildgn. 8. Hft. gr. Lex.-8. (VIII u. 191 S. m. 3 Steintaf. u. 1 Kpfrtf. in gr. Lex.-8 u. qu. Fol.) Frankfurt a. M. n. 1½ Thlr. (cplt.: n. 14⅓ Thlr.)

Bach, Lehr. M., Käferfauna f. Nord- u. Mitteldeutschland mit besonderer Rücksicht auf die preuss. Rheinlande. 3. Bd. 2. Liefg. [od. 6 Liefg.] gr. 8. (S. 143—317.) Coblenz 1859. geh. n. 1 Thlr. 2 Ngr. (I—III.: n. 6 Thlr. 12 Ngr.)

Baumgarten, Dr. M., die Apostelgeschichte, od. der Entwickelungsgang der Kirche v. Jerusalem bis Rom. Ein biblisch-historischer Versuch. 2. verb. Aufl. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Von Jerusalem bis Korinth. gr. 8. (XXIV u. 630 S.) Braunschweig 1859. geh. 3 Thlr. 9 Ngr.

Beobachtungen, astronomische, auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Königsberg. 33. Abtheil. Fol. (IV u. 172 S.) Königsberg. (Leipzig. (32. Abtheil. erscheint später.) baar n.n. 2 Thlr.

Berg, Hauptm. Konr. v., die bayerische Landesfestung Ingolstadt in kriegsgeschichtlicher u. strategischer Beziehung dargestellt. gr. 8. (IV u. 252 S. m. 1 lith. Karte in Fol.) Ingolstadt. (Landshut.) geh. n. 1⅙ Thlr.

Bernhardi, Theod. v., Denkwürdigkeiten aus dem Leben des kais. russ. Generals v. der Infanterie Carl Friedrich Grafen v. Toll. 4. Bd. gr.-8. (VIII u. 871 S.) Leipzig. geh. n. 4⅓ Thlr. (cplt. n. 11⅔ Thlr.)

Billroth, Privatdoc. Dr. Thdr., Beiträge zur pathologischen Histologie nach Beobachtungen aus der Königl. chirurgischen Universitäts-Klinik zu Berlin. Hierzu 6 Kpftfln. (in gr. 8. u. qu. gr. 4. m. 6 Bl. Erklärgn.) gr. 8. (VII u. 228 S.) Berlin. geh. n. 2 Thlr.

Brattler, Dr. Wilh., ein Beitrag zur Urologie im kranken Zustande. gr. 8. (VI u. 71 S.) München. geh. n. ½ Thlr.

Bulmerincq, Prof. Dr. Aug., die Systematik des Völkerrechts. 1. Theil: Kritik der Ausführungen u. Forschungen zu Gunsten der Systematisirung des positiven Völkerrechts. Lex.-8. (XII u. 352 S.) Dorpat. geh. n. 2 Thlr.

Catalogus codicum manu scriptorum bibliothecae regiae Monacensis. Tom. VII. Et. s. t.: Codices manu scripti bibliothecae regiae Mona-

Digitized by Google

censis Gallici, Hispanici, Italici, Anglici, Suecici; Danici, Slavici, Esthnici, Hungarici descripti. Lex.-8. (X u. 420 S.) München. cart. (Tom. I—VI erscheinen später) n. 3 Thlr.

Chlumecky, Archivs-Dir. P. R., U. Archivar Dr. J. **Chytil**, Bericht über das mähr. ständ. Landes-Archiv, dem hochlöbl. mähr. ständ. Landesausschusse erstattet. Für das Jahr 1857. gr.-8. (111 S.) Brünn, geh. n. 12 Ngr.

Clauss, Pfr. Dr. Conr. Herm., Christian III., König v. Dänemark u. Norwegen, Herzog in Schleswig, Holstein etc., Graf v. Oldenburg etc. Ein biograph. Beitrag zur Geschichte des 16. Jahrh., insbesond. der Kirchenreformation. Zum Säcularandenken an den 1. Januar 1559, den Todestag Christians III. gr. 8. (VIII u. 150 S.) Dessau 1859. geh. $^2/_3$ Thlr.

Cotta, Bernh., Deutschlands Boden, sein geologischer Bau u. dessen Einwirkung auf das Leben der Menschen. 2. verm. Aufl. 2. Thlr. Einfluss des Bodenbaus auf das Leben der Menschen. gr.-8. (1. Thl. S. VI—X u. 2. Thl. VIII u. 232 S. m. eingedr. Holzschn.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. (cplt. n. 3 Thlr.)

Elegiker, die griechischen. Griechisch mit metrischer Uebersetzg. u. prüfenden u. erklärenden Anmerkg. v. *J. A. Hartung*. 1. Bd. A. u. d. T.: Die Elegiker bis auf Alexanders Zeit. gr. 12 (V u. 365 S.) Leipzig 1859. geh. $1^1/_4$ Thlr.

Frohschammer, Prof. Dr. J., Einleitung in die Philosophie u. Grundriss der Metaphysik. Zur Reform der Philosophie. gr. 8. (X u. 484 S.) München. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Gerstaecker, Privatdoc. Dr. A., Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des J. 1856. gr. 8. (214 S.) Berlin. geh. n. $1^3/_8$ Thlr.

Gottschall, Rud., Poetik. Die Dichtkunst u. ihre Technik. Vom Standpunkte der Neuzeit. gr. 8. (XVI u. 474 S.) Breslau. geh. $2^1/_2$ Thlr.

Hallier, Ernest., de Cycadeis quibusdam fossilibus in regione Apoldensi repertis. Dissertatio philosophica. gr.-8. (24 S.) Jena. geh. n. $^1/_6$ Thlr.

Hansen, P. A., Theorie der Sonnenfinsternisse u. verwandten Erscheinungen. Mit 2 (lith.) Taf. (in Imp.-Fol.) [Aus den Abhdlgn. der math.-phys. Cl. der K. Sächs. Gesellschaft der Wiss.] gr. Lex.-8. (152 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Hopf, Dr. Karl, historisch-genealogischer Atlas. Abth. I: Deutschland. Bd. I. Fol. (XVI u. 449 S. m. eingedr. Holzschn. Gotha. n. 14 Thlr.; in engl. Einb. n. 16 Thlr.; Prachtausg. in Leder geb. n. 28 Thlr.

Hupfeld, Prof. Dr. Herm., die Psalmen. Uebersetzt u. ausgelegt. 2. Bd. gr.-8. (VI u. 424 S.) Gotha. geh. (à) n. 2 Thlr.

Kehrein, Semin.-Dir. Jos., kathol. Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen, aus den ältesten deutschen gedruckten Gesang- u. Gebetbüchern zusammengestellt. (In 3 Bdn.) 1. Bd. A. u. d. T.: Die ältesten katholischen Gesangbücher v. Vehe, Leisentrit, Corner u. A. in e. Sammlg. vereinigt. 1. Bd. Lex.-8. (XII u. 752 S.) Würzburg 1859 geh. n. $2^2/_3$ Thlr.

Hieraus ist abgedruckt:

—— kurze Geschichte des deutschen kathol. Kirchenliedes v. seinen ersten Anfängen bis zum J. 1631. Lex.-8. (IV u. 108 S.) Ebd. geh. n. 16 Ngr.

Kletke, Karl, Quellenkunde d. Geschichte des Preuss. Staates. I. Abth. A. u. d. Tit.: Quellenschriftsteller zur Geschichte des Preuss. Staats, nach ihrem Inhalt u. Werth dargestellt. gr. 8. (IX u. 614 S.) Berlin. geh. n. 4 Thlr.

Köhler, Medic.-R. Dr. Reinhold. Handbuch der speciellen Therapie, einschliesslich der Behandlung der Vergiftungen. 2 Bde. 2. umgearb. u. u. verm. Aufl. Lex.-8. (XXII u. 1485 S.) Tübingen 1859. geh. n. 7 Thlr. 6 Ngr.

Kotschy, Custos-Adjunct Dr. Thdr., die Eichen Europa's u. des Orients. Gesammelt, zum Theil neu entdeckt u. m. Hinweisg. auf ihre Cultur-

Digitized by Google

Fähigkeit f. Mittel-Europa etc. etc. beschrieben. In 10 Lfgn. 1. Lfg. Imp.-Fol. (5 Chromolith. u. 5 Bl. Text in latein., deutscher u. französ. Sprache. Olmüz. In Mappe. n. 4 Thlr.; Prachtausg. n. 5 Thlr.

Lorenz, Dr. J. R., parallelo-chromatische Tafeln zum Studium der Geologie. qu. Imp.-Fol. (10 Chromolith. u. Text 19 S. in gr. 8.) Gotha. geh. u. in Mappe. n. 4½ Thlr.

Martens, Bn. Charles de, Causes célebres du droit des gens. 2. Edition, revue, corrigée et augmentée par l'auteur. 2 Tomes. gr. 8. (XXVII u. 962 S.) Leipzig. geh. n. 5 Thlr.

Mittheilungen aus den Papieren eines Sächsischen Staatsmannes (Jos. v. Zezschwitz.) (Hrsg. v. *Jos. Woldem. v. Zezschwitz.*) gr.-8. (VIII u. 562 S.) Camenz. geh. n. 1⅔ Thlr.

Mohl, Rob. v., die Geschichte u. Literatur der Staatswissenschaften. In Monographieen dargestellt. 3. Bd. Lex.-8. (XV u. 851 S.) Erlangen. geh. n. 4⅔ Thlr. (cplt: 11 Thlr. 18 Ngr.)

Müller, Prof. Dr. Carl Otto, Lehrbuch der Institutionen. gr.-8. (VIII und 898 S.) Leipzig. geh. 3⅓ Thlr.

Oetinger, d. Wirtembergischen Prälaten Frdr. Chph., sämmtl. Schriften, zum ersten Mal vollständig gesammelt u. unverändert hersg. v. Pfr. *Carl Chr. Eberh. Ehmann.* 2. Abth. 1. Bd. gr. 8. Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Remak, Dr. Rob., Galvanotherapie der Nerven- u. Muskelkrankheiten. gr. 8. (XV u. 461 S.) Berlin. geh. n. 2½ Thlr.

Rohrbacher's, Abbé, Universalgeschichte der kathol. Kirche. Deutsche Ausg., nach der 3. Originalausg. m. durchgehender Rücksicht auf d. Quellen aus d. Franz. übertragen, m. Zusätzen verm. u. m. Nachweisen versehen. (In 29 Bdn. nebst allg. Register.) 1. u. 8. Bd. gr.-8. (1. Bd. 1. Liefg. XLVIII S. u. S. 1—48 u. 8. Bd. 1. Liefg. S. 1—80.) Münster. geh. à n. 1½ Thlr.

Römer-Büchner, Dr. B. J., der deutsche Adler nach Siegeln geschichtlich erläutert. Mit 2 lith. Taf. Lex.-8. (61 S.) Frankf. a. M. geh. n. ½ Thlr.

Schiller, Gymn.-Prof. Dr. Ludw., Stämme u. Staaten Griechenlands nach ihren Territorialverhältnissen bis auf Alexander. 2. Abschn.: Messenien u. Lakonien. gr. 4. (25 S.) Ansbach. (Erlangen.) geh. (à) ¼ Thlr.

Schule, die junggermanische. Ziel u. Grundsätze derselben dargelegt von ihr selbst. 2. verb. Aufl. gr. 8. (28 S.) Altona 1859. geh. n. ⅙ Thlr.

Schwab, Dr. Joh. Bapt., Johannes Gerson, Professor der Theologie und Kanzler der Universität Paris. Eine Monographie. Lex.-8. (XVI u. 808 S.) Würzburg. geh. n. 3 Thlr. 24 Ngr.

Smitt, Frdr. v., Feldherrn-Stimmen aus u. über den Polnischen Krieg vom Jahr 1831. gr. 8. (XI u. 418 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Stellvag v. Carion, Prof. Dr. Karl, die Ophthalmologie vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus bearb. 2 Bd. 4 Abth. gr. 8. (VIII S. u. S. 1015—1356 m. 1 Steintaf.) Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 14 Ngr. (cplt: n. 8 Thlr. 26 Ngr.)

Teuffel, Prof. Dr. Wilh. Sigm., Caecilius Statius, Pacuvius, Attius, Afranius. Probe einer Bearbeitg. der römischen Litteraturgeschichte. gr.-4. (III u. 43 S.) Tübingen. geh. n. ⅓ Thlr.

Teutsch, Gymn.-Dir. G. D., das Zehntrecht der evangel. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen. Eine rechtsgeschichtl. Abhandlung. Lex.-8. (VII u. 298 S.) Schässburg. geh. n. 1⅓ Thlr.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Hersg. von dem Landesarchive zu Karlsruhe, durch den Dir. desselben. *F. J. Mone.* 10. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 128 S.) Karlsruhe. n. 1⅔ Thlr.

Zimmermann, Prof. Dan., Quae ratio philosophiae Stoicae sit cum religione romana. gr.-4. (23 S.) Erlangen. geh. ¼ Thlr.

Digitized by Google

ENGLAND.

Copland (J.) — A Dictionary of Practical Medicine; comprising General Pathology, the Nature and Treatment of Diseases, Morbid Structures, and the Disorders especially incidental to Climate, to the Sex, and to the different Epochs of Life; with numerous Prescriptions for the Medicines recommended, a Classification of Diseases according to Pathological Principles, a copious Bibliography with References, and an Appendix of approved Formulae: the whole forming a Library of Pathology and Practical Medicine, and a Digest of Medical Literature. By James Copland. Vol. 3, Pts. 1 and 2, 8vo. pp. 1560, cloth, 51s.; 4 vols. complete, 8vo. cloth. £5. 11.

Ecclesiastical History from Birth of Christ to the Present Time, by various Writers. 3 vols. post 8vo. 21s.

Elmham (T.) — Historia Monasterii S. Augustini Cantuariensis. By Thomax of Elmham, formerly Monk and Treasurer of that Foundation. Edited by Charles Hardwick, M. A. 8vo. pp. 377, half-bound. 8s. 6d.

Eaton (T. R.) — Shakespeare and the Bible. By the Rev. T. R. Eaton. Post 8vo. pp. 190, cloth. 5s.

Frederick the Great — History of Friedrich II. of Prussia, called Frederick the Great. By Thomas Carlyle. 4 vols. Vols. 1 and 2. 8vo. pp. 1340, cloth. 40s.

Genera of British Beetles, from „Curtis's Entomology." 4to. 42s. — Moths and Bouterflies. 4to. 42s.

Gilliss (J. M.) — The U. S. Astronomical Expedition to the Southern Hemisphere during the Years 1849. 51. 52 Vol. 3, Observations to Discover the Solar Parrallax. By Lieut. J. M. Giliss, LLD. 4to. (Washington), pp. 780, half-bound, London. 42s.

Gray (H.) — Anatomy, Descriptive and Surgical. By Henry Gray. The Dissections, jointly by the Author and Dr. Carter. Royal-8vo. pp. 750, cloth. 28s.

Kitab-I-Zamini (The): Historical Memoirs of the Amir Sabaktagin and the Sultan Mahmud of Ghuznu. Translated from the Persian Version of the Arabic Chronicle of Al Utibi by the Rev. J. Reynolds. 8vo. cloth. 15s.

Lowe (E. J.) — A Natural History of British Grasses. By E. J. Lowe. Royal-8vo. pp. 240, cloth. 21s.

Lowndes's Bibliographer's Manual of English Literature; comprising an Account of Rare, Curious, and Useful Books published in England since the Invention of Printing; with Bibliographical and Critical Notices and Prices. By Henry G. Bohn. New edit. revised and enlarged. Post 8vo. part. 3. 3s. 6d.

Macnair (R.) — The Christian Sabbath; or, Rest in Jesus. By Robert Macnair. 12mo. pp. 76, sewed. 1s.

Manton (T.) — Isaiah's Report of the Messiah, as revealed in the Fifty-third Chapter of his Prophecy: expounded in a Series of Twenty-four Lectures founded upon a Publication by the Rev. Thomas Manton, and now revised and edited by T. M. Macdonagh. 12mo, pp. 420, cloth. 5s.

Mayne (R. G.) — Expeditory Lexicon of the Terms, Ancient and Modern, in Medical and the General Science; including a complete Medical and Medico-Legal Vocabulary: presenting the correct Pronunciation, Derivation, Definition, and Application of the Names, Analyses, Synonymes, and Phrases in English, Latin, Greek, French, and German, connected with Medicine. By R. G. Mayne, M. D. 8vo. Parts 1 to 7, each. 5s.

Digitized by Google

Normandy (A.) — The Dictionary to the Atlas: being a Dictionary of Simple and Compound Substances, indicating the Tests by which they may be identified, and a Dictionary of Reagents, indicating the Preparations for the Laboratory, the Means of Testing their Purity, and their Behaviour with Substances. By A. Normandy. Post 8vo. cloth. 5s.

Notes on the **Book** of **Exodus**. 12mo. pp. 346, cloth. 2s. 6d.

Rita: an Autobiography. 2 vols. post 8vo. pp. 620, boards. 21s.

Webster (N.) — The Universal Pronouncing and Defining Dictionary of the English Language. By Noah Webster. With numerous Synonyms carefully discriminated, by C. A. Goodrich: to which is added Walker's Key to the Pronunciation of Classical and Scripture Proper Names. New edit. 8vo. pp. 600, cloth. 7s. 6d.

West (C.) — Lectures on the Diseases of Women. By Charles West. Part. 2. Diseases of the Ovaries. 8vo. pp. 256, cloth. 6s.

Winslow (O.) — The Inner Life, its Nature, Relapse, and Recovery. By Octavius Winslow. 5th edit. 12mo. pp. 314, cloth. 3s. 6d.

Anzeige.

Bei **T. O. Weigel** in Leipzig ist vorräthig:

The Bibliographer's Manual

OF

ENGLISH LITERATURE,

CONTAINING

an account of rare, curious and useful books, published in or relating to Great-Britain and Ireland, from the invention of printing; with bibliographical and critical notices, collations of the rarer articles, and the prices at which they have been sold in the present century.

BY

WILLIAM THOMAS LOWNDES.

NEW EDITION,

REVISED, CORRECTED AND ENLARGED.

In eight parts, forming four volumes.

Vol. I. Part 3. 8°. geb. à 1 Thlr. 10 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Der Katalog der griechischen Bibliothek von Boistaillé.

Im Jahre 1839. gab der Prof. der alten Litteratur in Bern Dr. Carl Wilhelm Müller zu dem „Index lectionum in universitate litterarum Bernensi inde a die XV. Octobris mensis MDCCCXXXIX. usque ad diem XXXI. Martii mensis MDCCCXXXX. habendarum" heraus: „Analecta Bernensia, particula I. De Boëstallerii bibliotheca Graeca." Der gelehrte Herausgeber macht in dem angezogenen Programme die Bemerkung, dass er über die Person dieses „Boëstallerius" nicht habe in's Klare kommen können. (Denn S. 2. sagt er: „Codex Bernensis 360. catalogum Graece scriptum bibliothecae a Boëstallerio, legato a rege Gallorum ad rempublicam Venetiorum misso, collectae continet. Invenire non potui, quando Boëstallerius vixerit et cuius Gallorum regis legatus fuerit" u. s. w.)

Indem wir den in Rede stehenden interessanten Katalog hier unsern Lesern mittheilen, bemerken wir zuvor, dass jener „Boëstallerius" jedenfalls Jean Hurault de Boistaillé ist, von welchem Félibien (Histoire de la ville de Paris, B. XXI. cap. 66.) erzählt: „Il (le Maréchal de Montmorency) lui (au Cardinal Charles de Lorraine) envoya Hurault de Boistaillé, depuis peu ambassadeur à Venise, et autrefois fort ami du cardinal de Lorraine, pour le prier de s'abstenir d'entrer en armes dans la ville." Diese Bitte überbrachte nun Hurault de Boistaillé am 8. Januar 1565, also war er wahrscheinlich 1564. Gesandter in Venedig gewesen. Die Angabe ist im Ganzen entlehnt aus

Digitized by Google

Thuani historiar. lib. XXXVII. cap. 7. — Genauere Angaben über Jean Hurault de Boistaillé finden sich auf der ersten Seite der Quartausgabe der Mémoires de Cheverny (= Philippe Hurault, comte de Cheverny, geb. den 25. März 1528, gest. 1599.) — Die Bretagne'sche Adelsfamilie Huraut oder Hurault spaltete sich im 15. und 16. Jahrhundert in folgende Zweige: Saint Denys — Cheverny — Vibray — Heuriel — Marais — Vueil — Bel-esbat — Le Fay — Bois taille (oder taillé) — Maisse. (Nähere Angaben hierüber in den erwähnten Mémoires de Cheverny, Paris, 1636. 4°.)

N.

Πίναξ σὺν θεῷ ἁγίῳ τῆς βιβλιοθήκης τοῦ ἐνδοξοτάτου κυρίου Ἰωάννου Βοεσταλλερίου, πρεσβευτοῦ Ἐνετίησι τοῦ γαληνοτάτου βασιλέως τῶν Γάλλων.

1) *Ἡ πεντάτευχος καὶ ἄχρι τῆς Ῥούθ. μεθ' ἑρμηνείας πολλῶν διδασκάλων τῶν παλαιῶν.* 2) *Ἰουλιανοῦ ἀποστάτου λόγοι καὶ ἐπιστολαί.* 3) *Νικάνδρου θηριακά.* 4) *Βλεμμίδου λογική.* 5) *Φαλάριδος ἐπιστολαὶ σὺν εἰδυλλίοις Θεοκρίτου.* 6) *Ἔλεγχος Ἰουδαϊκῆς πλάνης.* 7) *Θεοδώρου Μετοχίτου ὁμιλίαι, ἐμμέτρως.* 8) *Ἀπολλωνίου ἀργοναυτικά.* 9) *Ὀρφέως ἀργοναυτικὰ καὶ ὕμνοι.*

Pag. 2. 10) *Πρόκλου ὕμνοι.* 11) *Ὀρφέως περὶ λίθων.* 12) *Διόρθωσις εἰς Στράβωνα.* 13) *Περὶ προσωδιῶν Ἡρωδιανοῦ.* 14) *Θεοδώρου Μετοχίτου λόγοι.* 15) + *Ἰσαὰκ Ἀργυροῦ περὶ κύκλων ἡλίου καὶ σελήνης.* 16) + *Γεωργίου τοῦ Γεμιστοῦ περὶ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ.* 17) *Ἀλεξάνδρου Ἀφροδισέως, Βησσαρίωνος, Πλάτωνος, Συνεσίου, Γρηγορίου, Πλουτάρχου, Ἀναχάρσεως, Ἀπολλωνίου ἐπιστολαί.* 18) *Σιβύλλης ἔπη.* 19) *Αἱ ἐπιστολαὶ Παύλου καὶ πράξεις τῶν ἀποστόλων μεθ' ἑρμηνείας διαφόρων.*

Fol. β'. 20) *Θεοφυλάκτου Βουλγαρίας ἑρμηνεία εἰς τὰς ἐπιστολὰς Παύλου.* 21) *Πρὸς Κωνσταντῖνον βασιλέα τὸν Πωγωνάτον σύνταγμα περὶ τροφῶν ἀνωνύμου τινός.* 22) *Βίβλος ὀνομαζομένη ἐφόδια τῶν ἀποδημούντων.* 23) *Διοσκορίδου Ἀναζαρβέως περὶ ὕλης ἰατρικῆς βιβλία πέντε.* 24) *Γραμματικὴ τοῦ Μοσχοπούλου. Τοῦ αὐτοῦ σχέδη.* 25) *Αἰσώπου μῦθοι.* 26) *Ἐρωτήματα τοῦ Μοσχοπούλου. Ἄλλα ἐρωτήματα.* 27) *Πολυαίνου στρατηγημάτων βιβλία ἡ.* 28) *Ἱλαρίωνος μοναχοῦ τοῦ Βεῤῥοναίου λόγος διαλεκτικὸς περὶ τοῦ μυστικοῦ ἄρτου τῶν Ἑλλήνων καὶ ἀζύμων τῶν Λατίνων.* 29) *Γρηγορίου Ναζιανζηνοῦ ἔπη.* 30) *Βασιλείου γνῶμαι δίστιχοι.* 31) *Ἱπποκράτους ἀφορισμοί.*

Pag. 4. 32) *Γαληνοῦ ἐξήγησις εἰς τὸ προγνωστικὸν Ἱπποκράτους.* 33) *Μελετίου μοναχοῦ περὶ φύσεως ἀνθρώπου.* 34) *Περὶ οὔρων, ἀπὸ φωνῆς Θεοφίλου.* 35) *Τοῦ αὐτοῦ σφιγμὴ κάριον.* 36) *Αἰσχύλου τραγῳδίαι σὺν ἑρμηνείᾳ.* 37) *Αἰσχίνου λόγοι κατὰ Κτησιφῶντος καὶ κατὰ Δημοσθένους καὶ κατὰ Δημάρχου.* 38) *Ἀρι-*

Digitized by Google

στοτέλους ἐπιστολὴ εἰς Ὀλυμπιάδα. 39) Δίωνος πέντε. 40) Διονυσίου σοφιστοῦ τέσσαρες. 41) Λιβανίου τινές. 42) Αἰσχίνου ἐπιστολαὶ ιζ'. 43) Βασιλείου, Γρηγορίου καὶ Δίωνος ἄλλαι. 44) Λύσιδος Πυθαγορικοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἵππαρχον. 48) Ἀρκτουαρίου βίβλος, τελεία.

Fol. γ'. 46) Διονυσίου τοῦ περιηγητοῦ τὰ πάντα μεθ' ἑρμηνείας. 47) Γεωργίου λαπίθου Κυπρίου στίχοι πολιτικοί. 48) Λιβανίου σοφιστοῦ λόγοι. 49) Ἀριστοτέλους μετὰ τὰ φυσικὰ καὶ μετέωρα καὶ ἄλλα. 50) Βασιλείου τοῦ μεγάλου ἀσκητικά. 51) Τοῦ αὐτοῦ Βασιλείου ἑρμηνεία εἰς τὸν Ἡσαΐαν. 52) Ἀριστάρχου καὶ ἄλλων τινῶν ἑρμηνεία εἰς Ὀδύσσειαν Ὁμήρου. 53) Παράφρασις εἰς τὴν Ἰλιάδα Ὁμήρου. 54) Ἑρμηνεία διαφόρων εἰς τὸν Ἰώβ. 55) Ἀριστοφάνους καὶ Εὐριπίδου τινά. 56) Σοφοκλέους καὶ Εὐριπίδου τινά. 57) Φαλάριδος καὶ Βρούτου καὶ ἄλλων ἐπιστολαί. 58) Ἀρριανοῦ, τοῦ Ἐπικτήτου, διατριβαί. 59) Ἑρμηνεία ἀνωνύμου τινὸς εἰς τὰ ἔπη τοῦ Πυθαγόρου.

Pag. 6. 60) Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου ἑρμηνεία εἰς τὴν ἑξαήμερον. — 61) Συριανοῦ, εἰς τὰ μετὰ τὰ φυσικά. — 62) Ἡ πεντάτευχος. — 63) Γρηγόριος ὁ Θεολόγος. — 64) Μιχαὴλ τοῦ Ψελλοῦ εἰς τὴν τοῦ Ἀριστοτέλους φυσικήν. — 65) Δαμασκίου φιλοσόφου περὶ πρώτων ἀρχῶν. — 66) Εἰς τετράβιβλον Πτολεμαίου, ἀνωνύμου. — 67) Πορφυρίου εἰσαγωγὴ ἀστρολογίας. — 68) Θέωνος Ἀλέξανδρέως εἰς τὸ πρῶτον τῆς Πτολεμαίου μαθηματικῆς. — 69) Πάππου Ἀλεξανδρέως ὑπόμνημα εἰς τὸ ε τῆς συντάξεως περὶ κατασκευῆς ἀστρολάμπου ὀργάνου καὶ ἄλλα τοῦ αὐτοῦ. — Κλεομήδου ἀστρονομία. — 70) Ἀράτου φαινόμενα.

Fol. δ'. 71) Κλεομήδου ἐξήγησις ἐν τοῖς τοῦ οὐρανοῦ σφαιρικοῖς — 72) Πλουτάρχου παραλλήλων βίων — 73) Πρόκλου Λυκίου Πλατωνικοῦ διαδόχου περὶ τοῦ τίνα χρὴ καὶ πόσα πρὸ τῆς συναναγνώσεως τῆς πολιτείας κεφάλαια διαρθρώσειν τοὺς ὀρθῶς ἐξηγουμένους αὐτήν — 74) Ἐξήγησις ἀνώνυμος εἰς τὴν τετράβιβλον Πτολεμαίου — 75) Πορφυρίου φιλοσόφου εἰσαγωγὴ εἰς ἀποτελεσματικὴν Πτολεμαίου — 76) Παύλου Ἀλεξανδρέως περὶ οἰκοδεσποτείας — 77) Θεοφυλάκτου ἀρχιεπισκόπου Βουλγαρίας ἑρμηνεία εἰς τὸ κατὰ Ματθαῖον καὶ Ἰωάννην εὐαγγέλιον — 78) Ἑρμηνεία τινὸς ἀνωνύμου εἰς τὰ εὐαγγέλια, ἄνευ ἀρχῆς καὶ τέλους — 79) Εὐαγγέλιον βασιλικὸν, γράμματα ἐκείνου τοῦ κυρίου Χαρίτωνος, ὡραῖον λίαν.

Pag. 8. 80) Βασιλείου τοῦ μεγάλου ὁμιλίαι. 81) Ἀσπασίου εἰς ἠθικὰ Ἀριστοτέλους. 82) Θεμιστίου παράφρασις εἰς ἀποδεικτικὰ καὶ φυσικὰ καὶ περὶ ψυχῆς, περὶ ὕπνου καὶ ἐγρηγόρσεως καὶ περὶ μνήμης καὶ ἀναμνήσεως, περὶ ἐνυπνίων καὶ περὶ τῆς καθ' ὕπνον μαντικῆς τοῦ Ἀριστοτέλους. 83) Δαβὶδ φιλοσόφου ἑρμηνεία εἰς τὰς πέντε φωνὰς Πορφυρίου καὶ εἰς τὰς τοῦ Ἀριστοτέλους δέκα κατηγορίας. 84) Ἐξήγησις διαφόρων εἰς τὰς βασιλείας. 85) Εὐαγγέλια τὰ τέσσαρα. 86) + Γεμιστοῦ πρὸς τὸν αὐτοκράτορα, ὑπὲρ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ. 87) + Ἰσαὰκ Μοναχοῦ τοῦ Ἀργυροῦ ἡλιακῶν καὶ σεληνιακῶν κύκλων.

Digitized by Google

Fol. έ. 88) *Περὶ ζώων ἰδιότητος καὶ περὶ φυτῶν διὰ στίχων ἰαμβικῶν, πρὸς τὸν Κωνσταντινουπόλεως πατριάρχην κύριον Δέργιον.* 89) *Ἀλεξάνδρου Ἀφροδισιέως ἐκ τοῦ πρώτου βιβλίου τῶν ἠθικῶν αὐτοῦ προβλημάτων σχόλιον ἐν διαλόγῳ, περὶ τοῦ, εἰ πάντα γίνοιτο καθ' εἱμαρμένην, ἀναιρεῖσθαι τὸ δυνατόν τε καὶ ἐνδεχόμενον.* 90) *Ἀθανασίου τοῦ μεγάλου, ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας, διάλογος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον τὸν δυσσεβῆ.* 91) *Τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον.* 92) *Τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἀμμοῦν μονάζοντα.* 93) *Τοῦ αὐτοῦ ἐκ τῆς ἑνάτης ἑορταστικῆς ἐπιστολῆς.* 94) *Τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ῥουφιανὸν ἐπίσκοπον.*

Pag. 10. 95) *Κανόνες τοῦ μεγάλου Βασιλείου, ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας καὶ Καππαδοκίας, πρὸς Ἀμφιλόχιον, ἐπίσκοπον Ἰκονίου.* 96) *Ἑρμηνεία εἰς τοὺς αὐτοὺς κανόνας τοῦ Ζωναρᾶ.* 97) *Τοῦ αὐτοῦ μεγάλου Βασιλείου ἐκ τοῦ κζ' κεφαλαίου τῶν περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος πρὸς τὸν μακάριον Ἀμφιλόχιον.* 98) *Τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολαὶ δογματικαὶ κς' πρὸς Ἀμφιλόχιον.* 99) *Τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου ὁμολογία τῆς καθολικῆς πίστεως, ἣν ἔδωκε πρὸς Ἰούλιον πάπαν Ῥώμης.* 100) *Τοῦ αὐτοῦ διάλογος πρὸς Μανιχαίους.* 101) *Ἑρμηνεία διαφόρων διδασκάλων εἰς τὸ καθ' Ἰωάννην ἅγιον εὐαγγέλιον.* 102) *Λεξικὸν τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Δαμασκηνοῦ.*

Fol. ς'. 103) *Τοῦ σοφωτάτου κυροῦ Γεωργίου τοῦ Γεμιστοῦ περὶ ἀρετῶν.* 104) *Λέοντος, ἐν Χριστῷ βασιλεῖ αἰωνίῳ εὐσεβοῦς βασιλέως, τῆς ἐν ὅλοις βιβλίοις ξ' πάσης νομοθεσίας πραγματευομένης αὐτῷ παραλλήλου συναγωγῆς καὶ συντάξεως.* 105) *Προκοπίου σοφιστοῦ, Γρηγορίου τοῦ Νύσης, Βασιλείου τοῦ μεγάλου, Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου, Εὐαγρίου, Διδύμου, Νείλου καὶ ἄλλων πολλῶν ἑρμηνεία εἰς τὰ τοῦ Σολομῶνος τέσσαρα βιβλία.* 106) *Ἀριστοτέλους πολιτικῶν βιβλία γ'.* 107) *Πραξαπόστολος.* 108) *Τοῦ μεγάλου Βασιλείου ἐπιστολαὶ τκ'.* 109) *Τετραευάγγελον.*

Pag. 12. 110) *Τοῦ Μανασσῆ χρονικόν.* 111) *Ὁ Βαρλαάμ.* 112) *Μουσικῆς βιβλίον, καὶ γραμματικῆς.* 113) *Βοετίου ποιητικὰ μεθ' ὡραίας ἑρμηνείας.* 114) *Ὁμήρου γένος διὰ στίχων πολιτικῶν καὶ ῥαψῳδίαι τινές.* 115) *Τετραευάγγελον καὶ πραξαπόστολος.* 116) *Ὀριγένους φιλοκαλία.* 117) *Τοῦ μεγάλου Βασιλείου ἑξαήμερος.* 118) *Γρηγορίου Νύσης εἰς τὴν τοῦ ἀνθρώπου κατασκευήν.* 119) *Ἀνδρέου, ἀρχιεπισκόπου Καισαρείας, ἑρμηνεία εἰς τὴν ἀποκάλυψιν Ἰωάννου τοῦ εὐαγγελιστοῦ.* 120) *Λουκιανοῦ λόγοι, ἤγουν διάλογοι.* 121) *Βιβλίον ἐκκλησιαστικόν.*

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Agardh, Prof. Jac. Geo., Theoria systematis plantarum; accedit familiarum phanerogamarum in series naturales dispositio, secundum structurae normas et evolutionis gradus instituta. Cum tab. XXVIII (lith.) gr. 8. (CII u. 408 S. Mit: Explicatio iconum 104 S.) Lundae. Leipzig. geh. n 6 Thlr.

Aeschyli quae supersunt tragoediae. Vol. I. Sect. I. gr. 8. Giessen. geh. n. 24 Ngr.

Archiv für die Geschichte der Republik Graubünden. Hrsg. von *Conradin v. Mohr.* 27. Hft. gr. 8. Zürich. n. 28 Ngr.

—— für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen. Hrsg. v. *Ludw. Herrig.* 24. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. u. 2. Hft. 224 S.) Braunschweig. (à Bd.) n. 2 Thlr.

Arlt, Prof. Dr. Ferd., die Krankheiten des Auges, f. prakt. Aerzte geschildert. 2. Bd. A. u. d. T.: Die Krankheiten der Sclera, Iris, Chorioidea u. Linse. 4. unveränd. Abdr. gr. 8. (354 S.) Prag. geh. (à) n. 2 Thlr.

Arnold, Dr. Frdr., die physiologische Anstalt der Universität Heidelberg v. 1853—1858. gr. 8. (IV u. 159 S. m. 7 Steintaf.) Heidelberg. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Assmuss, Dr. Ed. Philib., Symbola ad faunam Mosquensem. Enumeratio lepidopterorum in gubernio Mosquensi indigenorum. Fasc. I. Macrolepidoptera. Lex.-8. (XII u. 56 S.) Leipzig. geh n. ⅔ Thlr.

Bähr, Sanitäts-R. Dr. B., Digitalis purpurea in ihren physiologischen u. therapeutischen Wirkungen unter besond. Berücksicht. d. Digitalin m. Benutzg. der gesammten medicin. Literatur monographisch dargestellt. Gekrönte Preisschrift. Lex.-8. (VI u. 219 S.) Leipzig 1859. geh. n. 1⅔ Thlr.

Barkow, Medic.-R. Prof. Dr. H. C. L., anatomische Untersuchungen üb. die Harnblase d. Menschen nebst Bemerkgn. üb. die männliche u. weibliche Harnröhre. Mit 13 lith. Taf. Imp.-Fol. (III u. 60 S.) Breslau. cart. n. 8 Thlr.

Beiträge zur vergleichenden sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen u. slawischen sprachen. Hrsg. v. *A. Kuhn* u. *A. Schleicher.* 4. Hft. gr. 8. (1. Bd. VI S. u. S. 401—522. Schluss.) Berlin. (à) n. 1 Thlr.

Bock, Frz., das heilige Köln. Beschreibung der mittelalterlichen Kunstschätze in seinen Kirchen u. Sakristeien, aus dem Bereiche d. Goldschmiedegewerkes u. der Paramentik. Auf Wunsch d. Vorstandes des christl. Kunstvereins der Erzdiöcese Köln hrsg. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. hoch 4. (X u. 149 S. m. 12 Steintaf. in Tondr. u. chromolith. Titel.) Leipzig. n. 3 Thlr.

Bunsen, Chrn. Carl Josias, Gott in der Geschichte od. der Fortschritt d. Glaubens an e. sittliche Weltordnung. 2. Thl. 3. u. 4. Buch. gr. 8. (642 S.) Leipzig. geh. n. 3⅔ Thlr. (1. 2.: n. 6⅔ Thlr.)

Burg, Reg.-R. Prof. Adam Ritter v., Compendium der höheren Mathematik. 3., sehr verm. u. verb. Aufl. Mit 4 Kpfrtaf. (in qu. Fol.) gr. 8. (XXVIII u. 660 S.) Wien 1859. geh. 4 Thlr.

Castrén's, M. Alex., Versuch e. jenissei-ostjakischen u. kottischen Sprachlehre nebst Wörterverzeichnissen aus den genannten Sprachen. Im Auftrage der kaiserl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. *Anl. Schiefner*, Lex.-8. (XXIII u. 264 S.) St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 1½ Thlr.

Digitized by Google

Castrén's, M. Alex., Versuch e. ostjakischen Sprachlehre nebst kurzem Wörterverzeichniss. Im Auftrage der kaiserl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. *Ant. Schiefner*. 2. verb. Aufl. Lex.-8. (XVII u. 126 S.) St Petersburg. Leipzig. geh. n.n. ⅔ Thlr.

Classen, Dr. Aug., Untersuchung üb. die Histologie der Hornhaut. Habilitations-Schrift. gr. 8. (38 S.) Rostock. geh. n. 6 Ngr.

Corssen, W., üb. Aussprache, Vokalismus u. Betonung der lateinischen Sprache. Von der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin gekrönte Preisschrift. 1. Bd. gr. 8. (X u. 378 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Denkmäler der Kunst zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges v. den ersten künstler. Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Begonnen von Oberbau-R. v. Voit. Fortgeführt u. vollendet v. Dr. E. Guhl, Jos. Caspar u. Dr. Wilh. Lübke. Neue Ausg. bearb. v. Dr. *Wilh. Lübke* u. *Jos. Caspar*. 31. u. 32. (Schluss-)Lfg. qu. Fol. (2. Bd. 9 Kpfrtaf. u. Text S. 411—538 in gr. 8.) Stuttgart. In Couvert à n. 1 Thlr. 6 Ngr. (cplt. in engl. Einb. n. 42 Thlr. 12 Ngr.)

Dieterici, Dir. C. F. W., Handbuch der Statistik d. preussischen Staats. (In ca. 8 Hftn.) 1. Hft. gr. 8. (S. 1—96.) Berlin. ⅓ Thlr.

Epistolae obscurorum virorum. (Hrsg. v. *E. Böcking.*) 16. (V u. 412 S.) Leipzig. In engl. Einb. n. 1⅓ Thlr.

Fraustadt, Pfr. Alb., die Wahlstatt v. Keuschberg. Ein Abschnitt aus der Vorgeschichte d. Hochstifts Merseburg. gr. 8. (34 S.) Leipzig. geh. ¼ Thlr.

Fritsch, Gymn.-Oberlehr. Pr. Ernst Aug., philologische Studien. 1. Bd. A. u. d. T.: Vergleichende Bearbeitung der Griechischen u. Lateinischen Partikeln. 2. Thl.: Die Präpositionen. gr. 8. (VI u. 243 S.) Giessen. geh. n. 1⅔ Thlr. (1. 2.: n. 3 Thlr.)

Harless, G. Chr. Adph. v., Commentar üb. den Brief Pauli an die Epheser. 2., unveränd. Aufl. gr. 8. (LXXIX u. 574 S.) Stuttgart. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Jahrbuch f. romanische u. englische Literatur. Unter besond. Mitwirkg. v. *Ferd. Wolf*, hrsg. v. Prof. Dr. *Adf. Ebert*. 1. Bd (Jahrg.) Octbr. 1858—Septbr. 1859. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 130 S.) Berlin. n. 3 Thlr.

Kaeuffer, Consist.-R. Hofpred. Dr. Joh. Ernst Rud., Geschichte v. Ost-Asien. Für Freunde der Geschichte der Menschheit dargestellt. 1. Thl. gr. 8. (XXIV u. 465 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Keil, Dr. Karl Frdr., Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in die kanonischen u. apokryphischen Bücher d. Alten Testamentes. 2 Hälften. 2. verm. u. verb. Aufl. gr. 8. (1. Hälfte 320 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 2⅔ Thlr.

Kern, Prof., etymologische Versuche. gr. 4. (56 S.) Stuttgart. (Tübingen.) geh. ⅔ Thlr.

Kissel, Dr. Carl, die Heilmittel Rademachers u. der naturwissenschaftl. Therapie. gr. 16. (IV u. 269 S.) Giessen 1859. geh. n. 1 Thlr.

Klinggräff, Dr. Hugo v., die höheren Cryptogamen Preussens. Ein Beitrag zur Flora der Provinz. gr. 8. (XX u. 220 S.) Königsberg. geh. 1¼ Thlr.

Lerch, Peter, Forschungen üb. die Kurden u. die iranischen Nordchaldäer. 2. Abthl. Kurdische Glossare, m. e. literar.-histor. Einleitg. Lex.-8. (V u. 228 S.) St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. ⅔ Thlr. (1. 2.: n.n. 1⅙ Thlr.)

Lewis, Kanzler Baronet Sir George Cornevall, Untersuchungen üb. die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte. Deutsche, vom Verf. vielfach verm. u. verb., sowie m. e. Nachtrag versehene Ausg., besorgt durch *Felix Liebrecht*. 2. Bd. gr. 8. (VIII u. 497 S.) Hannover. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 5⅓ Thlr.)

Digitized by Google

Leydolt, Prof. Dr. Frz., u. Prof. Adf. **Machatschek**, Anfangsgründe der Mineralogie. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit 9 Kpfrtaf. (in Fol.) u. in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. (XVI u. 329 S. Wien 1859. geh. n. 2⅔ Thlr.

Leyh, Prof. Frdr. A., Handbuch der Anatomie der Hausthiere. Mit besond. Berücksichtg. d. Pferdes. Zum Gebrauch bei Vorlesgn. u. zu eigener Belehrg. 2. verm. u. verb. Aufl. Mit (eingedr.) Holzschn. nach Originalzeichngn. gr. 8. (XIX u. 724 S.) Stuttgart 1859. geh. n. 3 Thlr. 18 Ngr.

Lutheri, Dr. Mart., exegetica opera latina. Curaverunt Dr. *Joan. Conrad. Irmischer* et Dr. *Henr. Schmidt*. Vol. XXI. Cont.: Annotationes in ecclesiasten Salomonis, explicationem loci eccles. VII: non est justus etc. et enarrationem in cantica canticorum. 8. (VI u. 368 S.) Frankfurt a. M. (à) ⅓ Thlr.

Messmer, Prof. Alois., Introductio in libros Novi Testamenti. gr. 8. (VIII u. 148 S.) Innsbruck. geh. ⅓ Thlr.

Mommsen, Prof. Dr. Frdr., Erörterungen aus dem Obligationenrecht. 1. Hft. A. u. d. T.: Erörterungen über die Regel: Commodum ejus esse debet, cujus periculum est. gr. 8. (VII u. 144 S.) Braunschweig 1859. 18 Ngr.

Niebuhr, B. G., historische u philologische Vorträge an der Universität zu Bonn gehalten. 4. Abth. A. u. d. T.: Vorträge üb. römische Alterthümer. Hrsg. v. Dr. *M. Isler*. gr. 8. (XXIV u. 672 S.) Berlin. geh. 2¾ Thlr (1. 1—3. II. 1—3. III. IV.: 19 Thlr.)

Osenbrüggen, Ed., deutsche Rechtsalterthümer aus der Schweiz. 1. Hft. [Abdr. aus der Monatsschrift d. wissenschaftl. Vereins in Zürich.] Lex.-8. (46 S.) Zürich. n. ⅓ Thlr.

Pagenstecher, Doc. Dr. E., die römische Lehre vom Eigenthum in ihrer modernen Anwendbarkeit. 2. Abth.: Erwerb u. Verlust d. Eigenthums. gr. 8. (IV u. 391 S.) Heidelberg. geh. n. 2 Thlr. 6 Ngr. (1. 2.: n. 3 Thlr.)

Quellen, muhammedanische, zur Geschichte der südl. Küstenländer d. Kaspischen Meeres, hrsg., übers. u. erläutert v. (Bibliothekar Dr.) *B(ern.) Dorn*. 4. Thl. Lex.-8. St. Petersburg, Leipzig. geh. n.n. 4 Thlr. (I—IV.: n.n. 12 Thlr. 22 Ngr.)

Ranke, Ernst, der Fortbestand d. herkömmlichen Pericopenkreises v. geschichtlichem u. practisch-theologischem Standpunkt aus beleuchtet. gr. 8. (VIII u. 137 S.) Gotha 1859. geh. n. ⅔ Thlr.

Riedl, Anselm Mansvet, magyarische Grammatik. gr. 8. (VII u. 356 S.) Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.

Samter, Dr. J., die Grenet'sche Batterie u. ihre Bedeutung für die operative Heil-Anwendg. d. Galvanismus. gr. 8. (21 S.) Posen. geh. ¼ Thlr.

Sanio, Prof. Frdr. Dan., zur Geschichte der Römischen Rechtswissenschaft. Ein Prolegomenon. gr. 8. (116 S.) Königsberg. geh. n. ⅔ Thlr.

Schmit Ritter **v. Tavera**, Dr. Carl, Bibliographie zur Geschichte d. österreichischen Kaiserstaats. 1. Abth. 2. Bd.: Bibliographie zur Geschichte Österreichs unter Carl V. u. Ferdinand I. Lex.-8. (VII u. 156 S.) Wien. cart. (à Bd.) n. 1⅓ Thlr.

Schumacher, weil. Legat.-R. Andr., Geschichte der Thronentsetzung und des Todes Peter III. Hrsg. v. *J. Schumacher*. Lex.-8. (XIX S. u. 63 S. m. lith. Portr.) Hamburg, (Leipzig.) geh. 1 Thlr.

Sharpe's, Sam., Geschichte Egyptens v. der ältesten Zeit bis zur Eroberung durch die Araber 640 [641] n. Chr. Nach der 3. verb. Originalaufl. deutsch bearb. v. Dr. *H. Jolowicz*. 2. Bd. (Schluss.) gr. 8. (XIII u. 342 S.) Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr.

Staatengeschichte der neuesten Zeit. Hrsg. v. *Karl Biedermann*. 1. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Stahr, Adf., G. E. Lessing. Sein Leben u. seine Werke. 2 Thle. gr. 8. (X u. 715 S.) Berlin 1859. geh. n. 4 Thlr.

Digitized by Google

Wachsmuth, Privatdoc. Dr. Adph., allgemeine Pathologie der Seele. gr. 8. (XII u. 348 S.) Frankfurt a. M. 1859. geh. n. 2 Thlr.

Walewski, Prof. Ant. v., Geschichte der hl. Ligue u. Leopolds I. vom Umschwung im Gleichgewichtsystem d. Westens durch den schwedisch-polnisch-österreich. Krieg, bis zur Verwicklg. der oriental. Frage durch August II. 1657—1700. 1. Thl. 2. Abth. gr. 8. Krakau. (Wien.) geh. n. 2⅓ Thlr. (I. 1 2: n. 5⅓ Thlr.)

Wartburgkrieg, der, hrsg., geordnet, übers. u. erläutert v. *Karl Simrock*. gr. 8. (III u. 464 S.) Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Wattenbach, W., Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Eine von der K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift. gr. 8. (XVI u. 477 S.) Berlin. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Wetter, J., der Mythus vom Atlas und seine neuesten Deutungen. Eine mythologische Forschung. gr. 8. (XII u. 68 S.) Mainz. geh. n. ⅓ Thlr.

Wietersheim, Dr. Ed. v., Geschichte der Völkerwanderung. 1. Bd. 1. Hälfte. gr. 8. (VIII u. 268 S.) Leipzig 1859. geh. n. 1⅓ Thlr.

Wolff, Rabb. Dr. M., die philonische Philosophie. In ihren Hauptmomenten dargestellt. 2., verm. u. theilw. umgearb. Ausg. gr. 8. (X u. 61 S.) Gothenburg. (Leipzig.) geh. n.n. 18 Ngr.

ENGLAND.

Alexander (J. A.) — The Gospel according to St. Mark explained. By Joseph Addison Alexander. Crown 8vo. (New York), pp. 444, cloth. 7s. 6d.

Aristotle. — The Ethics of Aristotle, illustrated with Essays and Notes. By Sir Alexander Grant. 3 vols. Vol. 2, containing the Nicomachean Ethics, Books 1 to 6; with Notes, Critical and Explanatory. 8vo. pp. 290, cloth. 12s.

Catafago (J.) — An English and Arabic Dictionary: in Two Parts. By Joseph Cartafago. Part 2, crown 8vo. cloth. 25s. — 2 vols. complete, 8vo. cloth. 40s.

Graham (G. F.) — English Synonymes Classified and Explained, with Practical Exercises: designed for Schools and Private Tuition. By G. F. Graham. 3d edit. 12mo. pp. 440, cloth. 6s.

Kidd (C.) — On Ether and Chloroform as Æsthetics: being the result of about 11,000 Administrations of these Agents personally studied in the Hospitals of London, Paris, &c., during the last Ten Years. By Charles Kidd. 2d edit. 12mo. pp. 120, cloth. 4s. 6d.

Murray's Handbook for Travellers in Syria and Palestine; including an Account of the Geography, History, and Antiquities and Inhabitants of these Countries, the Peninsula of Sinai, Edom, and the Syrian Desert, with detailed Descriptions of Jerusalem, Petra, Damascus, and Palmyra: with Maps and Plans. 2 vols. 12mo. pp. 650, cloth. 24s.

Snow (J.) — On Chloroform and other Anæsthetics: their Action and Administration. By John Snow. Edited, with a Memoir of the Author, by Benjamin W. Richardson. 8vo. pp. 458, cloth. 10s. 6d.

Thudichum (J. L.) — A Treatise on the Pathology of the Urine: including a complete Guide to its Analysis. By J. L. W. Thudichum. 8vo. pp. 440, cloth. 14s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. November. № 22. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Der Katalog der griechischen Bibliothek von Boistaillé.

(Schluss.)

Pag. 13. 122) *Νικήτα, μητροπολίτου Ἡρακλείας, ἑρμηνεία εἰς τὸν Θεολόγον.* 123) *Αἱ τοῦ Χρυσοστόμου ὁμιλίαι.* 124) *Ἑρμηνεία διαφόρων διδασκάλων εἰς τὰ τέσσαρα εὐαγγέλια.* 125) *Ἑρμηνεία διαφόρων εἰς τὸν ψαλτῆρα.* 126) *Ἡ περίφημος βίβλος τοῦ Χρυσοστόμου, ἤγουν οἱ μαργαρῖται.* 127) *Λόγοι Ἐφραὶμ τοῦ Σύρου.* 128) *Λέοντος, δεσπότου Ῥωμαίων, τακτικὰ καὶ πολεμικά.* 129) *Ἀσκληπιοδότου πεφάλαια τακτικά.* 130) *Οὐρβικίου τακτικὰ στρατηγικά.* 131) *Ἀρριανοῦ τέχνη τακτική.* 132) *Ἀθηναίου περὶ μηχανημάτων πρὸς Μάρκελλον.*

Pag. 14. 133) *Βίτωνος κατασκευαὶ πολεμικῶν ὀργάνων καὶ καταπελτικῶν.* 134) *Ἥρωνος χειροβαλίστρας κατασκευὴ καὶ συμμετρίας* (leg. *συμμετρία*). 135) *Ἥρωνος Κτησιβίου βελοποιϊκά.* 136) *Ἀπολλοδώρου πολιορκητικά.* 137) *Ἐκ τῶν Φίλωνος βελοποιϊκῶν λόγοι δ' καὶ ὁ πέμπτος.* 138) *Λόγος πῶς δεῖ πολεμεῖν τὸν στρατηγόν.* 139) *Διοφάντου Ἀλεξανδρέως ἀριθμητικὰ μετ' ἐξηγήσεως τοῦ Πλανούδου.* 140) *Θεολογούμενα τῆς ἀριθμητικῆς.* 141) *Κλήμεντος τοῦ στρωματέως ἑρμηνεία εἰς ῥητά τινα εὐαγγελικά.*

Pag. 15. 142) *Ἑρμηνεία ἀνωνύμου εἰς τοὺς σοφιστικοὺς ἐλέγχους.* 143) *Πρόκλου Πλατωνικοῦ διαδόχου εἰς τὸν τοῦ Πλάτωνος Παρμενίδην βιβλία ζ'.* 144) *Ἑρμηνεία εἰς τοὺς κανόνας τῆς ἐν Καρθαγένῃ ἁγίας συνόδου, τοῦ Ζωναρᾶ.* 145) *Τοῦ αὐτοῦ ἑρμηνεία εἰς τοὺς κανόνας τῆς ἐν Ἀγκύρᾳ ἁγίας συνόδου.* 146) *Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς τῆς ἐν Νεοκαισαρείᾳ συνόδου κανόνας.* 147) *Τοῦ*

Digitized by Google

αὐτοῦ εἰς τοὺς τῆς ἐν Γάγγρα συνόδου. 148) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς τῆς ἐν Ἀντιοχείᾳ συνόδου. 149) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς τῆς Οἰκουμενικῆς ἑβδόμης ἁγίας συνόδου κανόνας. 150) Τοῦ μεγάλου πατρὸς Γρηγορίου τοῦ Νύσης τὰ πάντα. 151) Τῆς ἁγίας καὶ Οἰκουμενικῆς τρίτης συνόδου τὰ πρακτικά.

Pag. 16. 152) Θεοδωρίτου περὶ ὕλης τοῦ κόσμου. 153) Τοῦ αὐτοῦ περὶ ψυχῆς καὶ ἄλλα τινά. 154) Μάρκου, τοῦ ἁγιωτάτου μητροπολίτου Ἐφέσου, τίνι τρόπῳ ἐδέξατο τὸ τῆς ἀρχιερωσύνης ἀξίωμα, καὶ δήλωσις τῆς ἐν Φλωρεντίᾳ γενομένης ὀγδόης συνόδου. 155) Τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς Καρδηναλίους καὶ ἄλλους διδασκάλους, πρὸς τὸ ἐν αὐτοῖς δοξαζόμενον καθαρτήριον πῦρ. 156) Γρηγορίου τοῦ Θεολόγου τετράστιχα μεθ' ἑρμηνείας Δαβὶδ φιλοσόφου. 157) Τῆς ἁγίας καὶ Οἰκουμενικῆς πέμπτης συνόδου τὰ πρακτικά. 158) Νικηφόρου τοῦ Ξανθοπούλου ἑρμηνεία εἰς τὸν ψαλτῆρα.

Pag. 17. 159) Αὐτολύκου περὶ ἐπιτολῶν καὶ δύσεων πρῶτον. 160) Πλωτίνου τινά. 161) Ἀριστείδου Κοϊντιλιανοῦ περὶ μουσικῆς. 162) Μανουὴλ Βρυενίου ἁρμονικῶν. 163) + Δαβὶδ φιλοσόφου ἑρμηνεία εἰς τὰς τοῦ Ἀριστοτέλους κατηγορίας. 164) Πρόκλου Πλατωνικοῦ διαδόχου εἰς τὴν Πλάτωνος Θεολογίαν. 165) Τοῦ αὐτοῦ θεολογικῆς στοιχειώσεως. 166) Ἑρμείου φιλοσόφου εἰς τὸν Πλάτωνος Φαῖδρον βιβλία τρία. 167) Ἑρμείου τοῦ αὐτοῦ εἰς Φαίδρον βιβλίον α'. 168) Πλάτωνος ἅπαντα. 169) Περὶ προπαρασκευῆς εὐαγγελικῆς. 170) Ἀριστάρχου γραμματική.

Pag. 18. 171) Ἰωάννου τοῦ Ζωναρᾶ ἐξήγησις εἰς τοὺς κανόνας Γρηγορίου τοῦ Νύσης. 172) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς κανόνας Κυρίλλου Ἀλεξανδρείας. 173) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς κανόνας Θεοφίλου Ἀλεξανδρείας. 174) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς κανόνας Τιμοθέου Ἀλεξανδρείας. 175) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς κανόνας Διονυσίου Ἀλεξανδρείας. 176) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς κανόνας Πέτρου Ἀλεξανδρείας. 177) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τοὺς κανόνας Γρηγορίου τοῦ Θαυματουργοῦ. 178) Ἕνωσις τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας γεγονυίας παρὰ τῶν εὐσεβεστάτων βασιλέων Κωνσταντίνου καὶ Ῥωμανοῦ. 179) Τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου, πατριάρχου Ἀλεξανδρείας, περὶ πλείστων καὶ ἀναγκαίων ζητημάτων πρὸς τὸν βασιλέα Ἀντίοχον. 180) Τοῦ μεγάλου Κυρίλλου, πατριάρχου Ἀλεξανδρείας . . .

Pag. 19. 181) Πρόκλου διαδόχου ὑποτύπωσις ἀστρονομικῶν ὑποθέσεων. 182) Λυκόφρονος Ἀλεξάνδρα, Νικάνδρου Θηριακά. 183) Πινδάρου τὰ πάντα. 184) Ἑρμηνεία Ἰσαακίου τοῦ Τζέτζου εἰς τὰ Ἀράτου, Λυκόφρονος, Πινδάρου, Νικάνδρου, καὶ εἰς τὴν Ὀδύσσειαν. 185) Ἰσοκράτους, Λυσίου, Πλουτάρχου, Πλάτωνος, Ἀριστοτέλους, Ἀπολλωνίου Τυανέως, Κέβητος, Ὥρου Ἀπόλλωνος Νικηφόρου Γρηγορᾶ, Γεωργίου τοῦ Γεμιστοῦ, Θεοφράστου καὶ ἕτερα. 186) Νικομάχου τοῦ Γερασηνοῦ ἀριθμητικά. 187) Εὐκλείδου γεωμέτρου στοιχεῖα ι', ἐκ τῆς ἐκδόσεως Θέωνος. 188) Βιβλίον ἐκκλησιαστικόν. 189) Ἀριστοτέλους κατηγοριῶν καὶ τοπικῶν. 190) Φωτίου περὶ εἰδῶν καὶ γενῶν.

Pag. 20. 191) Συνεσίου περὶ βασιλείας εἰς Ἀρκάδιον. 192) Τοῦ αὐτοῦ περὶ Δίωνος βίου καὶ περὶ προνοίας. 193) + Ἰσαὰκ

Digitized by Google

Ἀργυροῦ μέθοδος λογικωτέρα τῶν ἡλιακῶν καὶ σεληνιακῶν κύκλων καὶ τῶν τούτοις ἑπομένων. 194) Βιβλίον ἰατρικὸν, θεραπεῖαι διάφοροι ἐν συνόψει καὶ ἕτερα πολλά. 195) Ἀετίου βιβλία ἡ. 196) Σύνοψις τῶν τριῶν βιβλίων Ὀρειβασίου, λέγω δὴ τῆς πρὸς Ἰουλιανὸν καὶ πρὸς Εὐστάθιον καὶ τῶν θεραπευτικῶν βιβλίων, Γαληνοῦ καὶ Ἀρχιγένους καὶ Ῥούφου καὶ ἑτέρων τινῶν ἀρχαίων ἐπισήμων, Γαληνοῦ πρὸς Πίσωνα περὶ θηριακῆς, Πεδακίου Διοσκορίδου Ἀναζαρβέως περὶ ὕλης ἰατρικῆς βιβλία ζ'. 197) Συριανοῦ εἰς τὰ μετὰ τὰ φυσικά. Πλωτίνου τινά. — 198) Ἰωάννου Ἀλεξανδρέως κατὰ τῶν τοῦ Πρόκλου ιή ἐπιχειρημάτων. 199) Ἕτερον βιβλίον Διοσκορίδου Ἀναζαρβέως.

Pag. 21. 200) Θεογονία καὶ ἀσπὶς Ἡσιόδου. — 201) Ἐπιστολαὶ Φαλάριδος καὶ Βρούτου καὶ Ἀπολλωνίου Τυανέως. 202) Περὶ τῶν πέντε διαλέκτων, πόθεν καὶ ἐκ τίνων αἱ διάλεκτοι. 203) Ἡρωδιανοῦ περὶ ἐγκλινομένων καὶ ἐγκλιτικῶν καὶ συνεκκλιτικῶν μορίων. 204) Τῆς Οἰκουμενικῆς πρώτης συνόδου τὰ πρακτικά. 205) Πρόκλου Πλατωνικοῦ διαδόχου εἰς τὰ δ' στοιχεῖα Εὐκλείδου. 206) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ Εὐκλείδου κατοπτρικά. 207) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ Εὐκλείδου φαινόμενα. 208) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ πρὸ τῶν Εὐκλείδου ὀπτικῶν. 209) Τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ Εὐκλείδου δεδομένα. 210) Μοσχίωνος περὶ γυναικείων παθῶν.

Pag. 22. 211) Ἀριστείδου ῥήτορος λόγοι ιθ'. 212) Σέξτου Ἐμπειρικοῦ περὶ πασῶν τῶν μαθήσεων βιβλία ἡ. 213) Ἀπολλωνίου Ῥοδίου ἀργοναυτικά. 214) Ἀράτου φαινόμενα. 215) Νικάνδρου θηριακά. 216) Ἀφθονίου σοφιστοῦ προγυμνάσματα. 217) Ἑρμογένους ῥητορική. 218) Ἡ νέα γραφή. 219) Περὶ πολέμου Τροίας ἀνωνύμου στίχοι. 220) Ἀρσενίου Μονεμβασίας συνθήκη Ἰωνιᾶς.[1]) 221) Κυρίλλου λεξικόν. 222) Ὀππιανοῦ ἁλιευτικὰ μεθ' ἑρμηνείας. 223) Σοφοκλέους τραγῳδίαι μεθ' ἑρμηνείας. 224) Ἡσιόδου ἔργα καὶ ἡμέραι μεθ' ἑρμηνείας.

Pag. 23. 225) Ἐπιφανίου ἀρχιεπισκόπου Κύπρου περὶ φύσεως πετεινῶν καὶ ἑρπετῶν. 226) Περὶ κύκλων ἡλίου καὶ σελήνης ἀδήλου. 227) Νεμεσίου ἐπισκόπου Ἐμέσης λόγος κεφαλαιώδης περὶ φύσεως ἀνθρώπου. 228) Νείλου τοῦ Καβασίλα κατὰ Λατίνων. 229) Φλαβίου Ἰωσήπου Ἰουδαϊκῆς ἁλώσεως, σὺν διαλόγοις Λουκιανοῦ καὶ Φαλάριδος καὶ Βρούτου ἐπιστολαῖς. 230) Εὐδήμου ῥήτορος περὶ ῥητορικῶν λέξεων. 231) Νικηφόρου τοῦ Βλεμμίδου λογική, σὺν ἑρμηνείᾳ Βοετίου φιλοσόφου εἰς τὴν διαλεκτικῆς τέχνην. 232) Γαλήνου πλεῖστα, καὶ περὶ οὖρων πραγματεία ἀρίστη. 233) Παρμενίδου τοῦ σοφωτάτου τινά. 234) Ἀλῆ ἔμπνη τοῦ Σινᾶ, παρ' Ἰταλοῖς δὲ Ἀβιτζηάνου τινά.

Pag. 24. 235) Ζαχαρίου ἀρκτουαρίου τοῦ σοφωτάτου περὶ τέχνης ἰατρικῆς βιβλία έ. 236) Τοῦ αὐτοῦ ἕτερα. 237) Ἁρμενοπούλου ἑξάβιβλος σὺν τοῖς ἐκκλησιαστικοῖς κανόσι. 238) Πρόκλου

---

1) Beweis, dass der Katalog aus dem 16. Jahrhundert ist; denn Arsenius, Erzbischof von Monembasia, lebte noch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. (N.)

Digitized by Google

ἑρμηνεία εἰς τὰ Εὐκλείδου στοιχεῖα. 239) Δημοσθένους λόγοι Ὀλυνθιακοὶ καὶ Φιλιππικοί. 240) Ἱπποκράτους πάντα. 241) Λεξικὸν κατὰ στοιχεῖον ἀνωνύμου. 242) Τοῦ σοφωτάτου Νικολάου Μυρεψοῦ, ἀντίδοτος ὡραία Ἀλεξανδρίνα, στοιχεῖα κδ'. 243) Διοσκορίδου ἁπλῶν δυνάμεων τῶν φαρμάκων. 244) Ὀρειβασίου περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν ἰατρικῶν. 245) Μελετίου Μοναχοῦ περὶ φύσεως ἀνθρώπου καὶ περὶ τοῦ πῶς συνέστηκεν ὁ κόσμος, ὡραῖον.

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Andree, Karl, geographische Wanderungen. 1. u. 2. Bd. gr. 8. (XIV u. 762 S.) Dresden 1859. geh. 3⅓ Thlr.

Antiquarius, denkwürdiger u. nützlicher rheinischer, welcher die wichtigsten u. angenehmsten geograph., histor. u. polit. Merkwürdigkeiten d. ganzen Rheinstroms etc. darstellt. Von e. Nachforscher in histor. Dingen (*Chrn. v. Stramberg*). Mittelrhein. II. Abth. 8. Bd. 2. Lfg. gr. 8. (160 S.) Coblenz. geh. ⅔ Thlr.
(I, 1—IV. II, 1—VIII, 2. u. III, 1—V.: 55 Thlr. 2½ Ngr.)

Bender, Jul., Repetitorium d. gemeinen deutschen Civilprocesses f. Studirende u. Prüfungs-Candidaten bearb. 8. (VIII u. 103 S.) Göttingen 1859. geh. n. ⅓ Thlr.

Böhm, Dr. L., üb. die Anwendung d. blauen Doppel-Lichts auf leidende Augenpaare. Ein Vortrag zur Feier des 64sten Stiftungstages des Königl. medicin.-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts am 2. Aug. 1858 gehalten. gr. 8. (24 S. m. 1 Chromolith.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Böttger, Gymn.-Prof. Dr. C., das Mittelmeer. Eine Darstellung seiner physischen Geographie nebst andern geograph., histor. u. nautischen Untersuchungen m. Benutzg. v. Rear-Admiral Smyth's Mediterranean. 4. u. 5. Lfg. Lex.-8. (S. 241—400 m. 1 lith. Karte in qu. Fol.) Leipzig. à n 12 Ngr.

Brodrück, Hauptm. Karl, Quellenstücke u. Studien üb. den Feldzug der Reichsarmee v. 1757. Ein Beitrag zur deutschen Geschichte im 18. Jahrhundert. gr. 8. (XIII u. 379 S. m. 2 lith. Karten in 8. u. 4. u. 2 Tab. in Fol.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Jahrbuch, bibliographisches, f. den deutschen Buch-, Kunst- u. Landkarten-Handel. 6. Jahrg. 1858. 2. Bd. A. u. d. T.: Messkatalog. Michaelis 1858. gr. 8. (LXXI u. 327 S.) Leipzig. geh. baar n. 1⅓ Thlr.

Karajan, Th. G. v., Bericht üb. die Thätigkeit der historischen Commission der kais. Akademie der Wissenschaften während d. akademischen Verwaltungsjahres 1856 auf 1857 vorgetragen in der Classensitzung vom 12. Mai 1858. Lex.-8. (16 S.) Wien. geh. 3 Ngr.

Kayserling, Dr. M., Sephardim. Romanische Poesien der Juden in Spanien. Ein Beitrag zur Literatur u. Geschichte der spanisch-portugiesischen Juden. gr. 8. (XII u. 371 S.) Leipzig 1859. geh. 2 Thlr.

Kölliker, Prof. A., Handbuch der Gewebelehre d. Menschen. Für Aerzte u. Studirende. Mit 365 (eingedr.) Holzschn. 3. Aufl. Lex.-8. (XXIV u. 686 S.) Leipzig 1859. geh. n. 3⅓ Thlr.

Lagardii, P., analecta syriaca. gr. 8. (XX u. 208 S.) Leipzig. baar n. 6⅔ Thlr.
—— ad analecta sua syriaca appendix. gr. 8. (IV u. 28 S.) Ebd. baar n. 16 Ngr.

Digitized by Google

Michaelis, Oberfeldarzt Dr. Alb. Carl Jul., Compendium der Lehre v. der Syphilis u. der damit zusammenhängenden ähnlichen Krankheiten u. Folgezustände f. prakt. Aerzte u. Studirende. gr. 8. (XV u. 382 S.) Wien 1859. geh. n. 2⅓ Thlr.

Morell, Carl, die Schweizerregimenter in Frankreich. 1789—1792. Episoden aus der Revolutionsgeschichte Frankreichs u. der Schweiz. gr. 8. (VII u. 171 S.) St. Gallen. geh. 24 Ngr.

Platz, Dr. Phil., geognostische Beschreibung d. unteren Breisgaus v. Hochburg bis Lahr. Mit 1 (chromolith.) geognost. Karte u. 1 (chromolith.) Profiltaf (in Imp.-Fol. u. qu. Imp.-Fol.) gr. 4. (VI u. 29 S.) Carlsruhe. geh. n. 1 Thlr.

Pyl, Doc. Dr. K. Th., Kunstwerke alter u. neuer Zeit als Hülfsmittel f. akadem. Vorlesungen erworben, geordnet u. beschrieben. gr. 8. (152 S.) Greifswald 1857. geh. n. 24 Ngr.

Ritter, Dr. Heinr., die christliche Philosophie nach ihrem Begriff, ihren äussern Verhältnissen u. in ihrer Geschichte bis auf die neuesten Zeiten. 1. Bd. gr. 8. (XVI u. 767 S.) Göttingen. geh. n. 3⅓ Thlr.

Scheffler, Baurath Dr. Herm., Theorie der Festigkeit gegen das Zerknicken, nebst Untersuchungen üb. die verschiedenen inneren Spannungen gebogener Körper u. üb. andere Probleme der Biegungstheorie, m. prakt. Anwendgn. Mit 84 in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. (X u. 138 S.) Braunschweig. geh. n. 24 Ngr.

Sternberg, P. Chr., Reform der Studienstiftungen. Nachweis, wie durch bessere Benutzg. der vorhandenen Mittel die der Volkserziehung gewidmeten Kapitalien vermehrt, die Stipendien der Gymnasien u. Universitäten verdoppelt, u. andere f. Bürger u. Gewerbeschulen flüssig gemacht werden können. 8. (46 S.) Stuttgart 1859. geh. ¼ Thlr.

Urkundenbuch für die Geschichte d. Niederrheins od. d. Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich u. Berg, Geldern, Meurs, Cleve u. Mark, u. der Reichsstifte Elten, Essen u. Werden. Aus den Quellen in dem Königl. Prov.-Archiv zu Düsseldorf u. in den Kirchen- u. Stadt-Archiven der Provinz, vollständig u. erläutert, m. 20 Registern etc. hrsg. v. Archiv-R. Bibliothekar Dr. *Theod Jos. Lacomblet*. 4. Bd. [2. Hälfte: Die Urkunden v. 1501 bis zum Erlöschen d. Jülich-Cleve'schen Hauses im Mannsstamme [1609], die Nachlese u. Register enth.] gr. 4. (XXV S. u. S. 607—846.) Düsseldorf. geh. baar n.n. 2 Thlr. (cplt.: baar n.n. 23½ Thlr.)

Vierteljahrs-Catalog aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur in Deutschland. Nach den Wissenschaften geordnet. Mit alphabet. Register. 13. Jahrg. 1858. 2. u. 3. Hft. April bis Septbr. Nebst Anh. gr. 8. (XLIII S. u. S. 111—344.) Leipzig. baar à n. ¼ Thlr.

☞ Die Rubriken: I. Theologie u. Philosophie; II. Medicin u. Naturwissenschaften; III. Pädagogik werden auch einzeln ausgegeben.

Wirth, Max, Grundzüge der National-Oekonomie. 2. Bd. gr. 8. (XIX u. 552 S.) Köln 1859. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 5 Thlr.)

Wolf, Adam, Aus dem Hofleben Maria Theresia's. Nach den Memoiren d. Fürsten Jos. Khevenhüller. 2. verm. Aufl. gr. 8. (XII u. 396 S.) Wien 1859. geh. 2⅔ Thlr.

Zeitschrift für die historische Theologie. In Verbindung m. d. v. C. F. Illgen gegründeten historisch-theolog. Gesellschaft zu Leipzig hrsg. v. Dr. *Chrn. Wilh. Niedner*. Jahr. 1859. 4 Hfte gr. 8. (1. Hft. 164 S.) Gotha 1859. n. 4 Thlr.

—— für die gesammte lutherische Theologie u. Kirche, hrsg. v. Dr. *A. G. Rudelbach* u. Dr. *H. E. F. Guericke*. 20. Jahrg. 1859. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 208 S.) Leipzig. à Hft. n. ⅚ Thlr.

Digitized by Google

ENGLAND.

Batchelor (H.) — The Logic of Atheism. Lectures delivered in the large Temperance Hall, Sheffield. 12mo. cloth. 2s. 6d.
Commentary (The) wholly Biblical: an Exposition in the very Words of Scripture. 3 vols. 4to. pp. 2600, cloth. 63s.

Anzeigen.

Im Verlage von T. O. WEIGEL in Leipzig erscheint im Laufe des nächsten Jahres und werden Subscriptionen darauf entgegengenommen:

INDEX
LOCUPLETTISSIMUS

LIBRORUM

QUI INDE AB ANNO MDCCL USQUE AD ANNUM MDCCCLVIII IN GERMANIA ET IN TERRIS CONFINIBUS PRODIERUNT.

Vollständiges

Bücher-Lexicon

enthaltend

alle von 1750 bis Ende des Jahres 1858 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher.

Von

CHRISTIAN GOTTLOB KAYSER.

13. und 14. Theil.

Die Erscheinungen von 1853 bis 1858 enthaltend.

ca. 11 — 12 Thlr.

Das Manuscript dieser Ergänzungsbände der letzten fünf Jahre liegt bis auf die letzten nothwendigen Nachträge vollständig geordnet vor, so dass beide Bände sich voraussichtlich noch vor Ende 1859 in Händen der verehrlichen Subscribenten befinden werden.

Digitized by Google

Von Juli 1859 ab erscheint und ist durch T. O. WEIGEL in Leipzig zu beziehen:

MANUEL
DU LIBRAIRE
ET
DE L'AMATEUR DE LIVRES

CONTENANT

1° UN NOUVEAU DICTIONNAIRE BIBLIOGRAPHIQUE

Dans lequel sont décrits les Livres rares, précieux, singuliers, et aussi les ouvrages les plus estimés en tout genre, qui ont paru tant dans les langues anciennes que dans les principales langues modernes, depuis l'origine de l'imprimerie jusqu'à nos jours; avec l'histoire des différentes éditions qui en ont été faites; des renseignements nécessaires pour reconnaître les contrefaçons, et collationner les anciens livres. On y a joint une concordance des prix auxquels une partie de ces objets ont été portés dans les ventes publiques faites en France, en Angleterre et ailleurs, depuis plus de soixante ans, ainsi que l'appréciation approximative des livres anciens qui se rencontrent fréquemment dans le commerce;

2° UNE TABLE EN FORME DE CATALOGUE RAISONNÉ

Où sont classés, selon l'ordre des matières, tous les ouvrages portés dans le Dictionnaire, et un grand nombre d'autres ouvrages utiles, mais d'un prix ordinaire, qui n'ont pas dû être placés au rang des Livres ou rares ou précieux;

PAR JACQUES-CHARLES BRUNET

CINQUIÈME ÉDITION ORIGINALE ENTIÈREMENT REVUE ET AUGMENTÉE DE PLUS D'UN QUART PAR L'AUTEUR.

La nouvelle édition que nous annonçons, dont la dernière révision doit être entièrement terminée avant que le premier volume ait paru, sera refondue dans toutes ses parties, mise au courant des progrès qu'a faits depuis quinze ans la science bibliographique, et enfin considérablement augmentée. Dans le but d'y rendre les recherches plus faciles, les noms des auteurs dont les ouvrages n'ont place que dans la *Table méthodique*, qui forme le dernier volume du Manuel, seront rappelés au bas de chaque page avec un chiffre de renvoi à ladite table; en sorte que, sans être obligé de recourir à une table particulière, comme on était contraint de le faire dans les précédentes éditions, celle-ci présentera dans un seul ordre alphabétique les noms de tous les auteurs compris, soit dans le Dictionnaire, soit dans la Table méthodique. Sans nul doute, cette amélioration sera facilement appréciée par toutes les personnes qui font usage de ce vaste répertoire bibliographique, rangé maintenant parmi les livres les plus indispensables à toute bibliothèque.

Digitized by Google

Par la comparaison des prix anciens avec ceux que présentent les ventes les plus récentes, on jugera des variations singulières survenues dans la valeur des livres, soit en France, soit en Allemagne, soit en Angleterre. C'est d'après ces prix; et en tenant compte du degré de conservation des exemplaires, de la beauté des reliures et aussi de la faveur et de la défaveur dépendant de circonstances particulières, que les amateurs et les libraires pourront établir une moyenne dans l'évaluation du prix des livres.

Les marques typographiques des libraires et imprimeurs, dont la connaissance et l'étude sont si nécessaires aux bibliographes et aux bibliophiles, seront reproduites et complétées. Un index, placé à la fin de l'ouvrage, en facilitera la recherche.

La précédente édition du *Manuel du Libraire et de l'Amateur de livres*, formant cinq volumes, se vendait 90 francs, soit 18 franc chaque volume. La nouvelle et cinquième édition originale que nous annonçons formera six gros volumes d'un grand format in-8, de 800 à 900 pages. Chacun d'eux contiendra beaucoup plus de matières que les précédents, et aussi un plus grand nombre de feuilles. Cependant le prix en sera moindre, puisque les six volumes ne coûteront que 100 francs [1]).

Quant à la rapidité d'exécution, il suffira de dire que l'impression ne commencera que le jour où le manuscrit sera entièrement achevé, afin qu'aucun retard, aucun obtacle, ne puisse en interrompre la marche régulière à raison de deux volumes par an [2]).

Ainsi seront complétement remplies les deux conditions qui, de nos jours, dans la publication des livres, et indépendamment du mérite de l'ouvrage, sont de plus en plus impérieusement exigées: *Célérité d'exécution et Modicité de prix.*

AMBROISE FIRMIN DIDOT.

Ce prix de 100 francs est celui que payeront les personnes qui souscriront avant la publication du second volume.

Le nom du souscripteur, qui se sera fait inscrire avant la publication du premier volume, sera imprimé en tête de son exemplaire. On invite les personnes à envoyer bien lisiblement leur nom, qualité et demeure.

Il sera tiré un petit nombre d'exemplaires (cent au plus) sur grand papier de Hollande, format petit in 4°. Chaque exemplaire, numéroté, portera le nom du souscripteur. — Le prix de l'exemplaire est de 200 francs.

Chaque vol. paraîtra de six mois en six mois, à dater du mois de juillet 1859.

Paris, 1er juillet 1858.

1) La quatrième édition étant épuisée depuis un an, le prix s'en est élevé dans les ventes de 115 à 180 francs.

2) Bien que M. Brunet, après avoir consacré quinze années à la refonte de son livre, puisse considérer son labeur comme terminé, il a encore voulu employer la présente année tout entière à une dernière révision.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(S. Hauptblatt des Serapeums Jahrg. 1859. Num. 1.)

I.

Pergamenthandschriften.

1. *Biblia sacra Latina.* 4. oder gross 8. Die Initialen blau und roth. Aus dem 14. Jahrhundert. Anfang: Epistola S. Hieronymi. Schluss nach der Apocalypse: Interpretationes Hebraicorum nominum, an deren Ende nach der Erklärung des Wortes Zusim: „Amen. In fine libri reddatur merces Guillelmo Cardinali.“
2. Biblia sacra Latina. Goth. Schrift, gespalt. Column. Goth. Minuskel in zwei Columnen. Die Initialen jedes Buches stellen einen merkwürdigen Gegenstand des Inhaltes dar. Ausserdem noch viele farbige und vergoldete Anfangsbuchstaben. Das Pergament sehr fein. Stammt nach Gercken I, p. 74 N. 19 aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh., nach Haas aus dem 14. 8.

   Am Rande sind Bemerkungen einer jüngern Hand, so bei Matth. VI. „panem cottidianum“ „ſuperſtantialem“. Johannes I, V, 8 „et hi tres unum ſunt“ fehlen.

   Nach der Apocalypse ein leeres Blatt, dann folgt:

a) Concordia Evangeliorum.

Digitized by Google

b) Index Evangeliorum et Epistolarum in Dominicis et praecipuis festivitatibus per anum legi solitarum.

Dieser Index hat 5 Rubriken: Dies. Principia. (Evangel. oder Epistol.) Lib. (woraus Evangel. od. Epist.) Caput. Finis. Unter den Festen findet sich auch natalis (sic!) S. Francisci.

c) Orthographica signa et interpunctiones veterum.

Auf der Rückseite des Deckels: Wilhelmus Saxoniae dux haec sacra Biblia propria scripsit manu. 1576. Der Einband ist mit schwarzer Seide bezogen und führt die Inschrift: E. M. B. D. W. G. (Erhalte Mich Bei Dem Worte Gottes) und darunter W. H. Z. S. (Wilhelm Herzog zu Sachsen) 1576.

Angeführt bei Gercken a. a. O. Gerbert iter alem. p. 207. Sander Reisen, II. p. 429, b.

3. Epistolae S. Pauli. Actus Apostolorum. Apocalypsis. Epistolae Canonicae. Fol.

Auf sehr starkem Pergament aus dem 11. oder gar 10. Jahrhundert, weil nach den Episteln Pauli auf leeren Blättern von anderer Hand geschrieben zwei Officia (exaltat. S. Crucis und SS. Philippi et Jacobi) mit musicalischen Noten in den Responsorien erscheinen, welche im 11. Jahrhundert in Gebrauch waren. Vor den Episteln stehen Quaestiones über dieselben. Vor jedem Buche roth: explicit etc. incipit etc. Nach den Prologen (Hieronymi, womit die einzelnen Stücke versehen sind) folgen:

a) Versus S. Damasi de S. Paulo. (Damasi opp. Rom. 1754 p. 225) und zwar mit folgenden Varianten:

v. 2. vellit — vellet
3. laudasse — laudare
7. possit — posset
11. vectus — coeli
12. possint — possent
18. cum magnum — cui magnum
23. que — quo
24. vixit — vivlt
25. beatissime — sanctissime
v. ult. sce. Paule

sodann die Epist. ad Rom. Corinth. Ephes. Philipp. Thessalon. Coloss. und hierauf ohne Titelanzeige:

b) Epistola S. Pauli ad Laodicenses apocrypha, bei welcher eine jüngere Hand beigeschrieben hat: „ista epistola non habetur in canone. Nun folgen:

Epistol. ad Timoth. Tit. Philem. ad Hebraeos, die Actus apostol., Apocalypsis und die Briefe Jacobi, Petri, Johhannis, (sic) Judae.

4. Epistolae S. Pauli. Fol.

Auf rauhem, aber ziemlich geglättetem Pergament läuft der Text ohne Absatz fort. Die Prologe sind nicht vorgesetzt,

Digitized by Google

doch finden sie sich auch in margine. Die Briefe haben rothe Initialen. Eine Glosse umfasst auf beiden Seiten den Text oder ist darüber geschrieben.

Von den Episteln auf der ersten Seite stehen von jüngerer Hand:

a) Versus Leonini de morte.

Am Ende der Episteln ebenfalls von jüngerer Hand unbekannte:

b) Versus Reinhardi de morte Philippi regis (1208) mit darüber geschriebenem Commentar. Auf der Rückseite des letzten Blattes findet sich von einer Hand des 16. Jahrh.

c) Alphabeti Hebraici pronunciatio.

Handschrift deutet auf das 12. Jahrh.

Zum Einband sind zwei Documente des 15. Jahrh. verbraucht.

5. Sancta quatuor Evangelia. Fol.

Auf starkem, etwas rauhem Pergament geschrieben wie jetzt und ohne Prologe und dem 14. Jahrhundert angehörig. Die Initialen, namentlich zu Anfange eines jeden Evangelii, sind reich mit Farben und Gold geziert.

Der Codex war früher im Besitz des Marcus Horn de Ehingen, wie die Rückseite des Einbandes beweisst: „Marcus Horn d'Ehingen me possidet iusto Titullo."

Zum Einbande sind zwei prächtige Fragmente eines sehr alten Choralbuchs verbraucht.

6. Evangelium S. Matthaei cum glossa. Fol.

Auf zartem sehr geglättetem Pergament im 12. oder gar 11. Jahrhundert geschrieben, ohne Titel gleich mit Hieronymi Prologe beginnend, dem der Text folgt. Für die Initialen ist Raum gelassen. Die Glosse bedeckt die Seiten und oft den obern Rand, ähnelt der des Hieronymus, ist aber kürzer.

7. Evangelium S. Lucae cum glossa. Fol.

Ganz wie Nr. 6 sowohl hinsichtlich der Schrift als des Pergaments. Auf der ersten Seite vor dem Anfange des Evangelium stehen:

a) Versus rythmici de beneficiis Dei et Salvatoris.

Nach dem Evangelium folgen:

b) Decretum Concilii Laodicensis (melius Gelasii P.) de scriptura canonica, und:

c) Regulae de paupertate monastica, welche von einer jüngern Hand (des 14. Jahrh.) geschrieben sind.

8. Evangelium S. Lucae cum glossa. Fol.

Im 11. Jahrh. geschrieben beginnt es mit Hieronymi Prologe und hat Capitelabtheilung und am Schlusse einen Index der Capitel von derselben Hand, wie die Glosse. Der Initialbuchstabe (Q) fehlt.

9. Evangelium S. Lucae cum glossa. Fol. m.

Aus dem 11. Jahrh. ähnelt es der vorigen Nr. sowohl in

Digitized by Google

der Glossa als der Schrift. Dem Prologe ist vorgemalt der geflügelte Ochs, die Initialen des Evangeliums Q und F. sind mit rother Farbe und sehr gross geschrieben. Zum vordern Einbanddeckel verbraucht ein Fragment eines sehr alten liturgischen Codex, znm hinteren:

a) Litterae creditivae abbatis nostri Conradi IV pro duobus patribus Romam missis ao. 1386.

10[1]. Sancta quatuor Evangelia. fol. m.

Im 11. oder 12. Jahrh. geschrieben, enthält dieser durch seine buntgestickte Ueberdecke merkwürdige Band (Gerbert a. a. O. p. 202. Kugler kleine Schriften Bd. I. S. 61. Nr. 6 und Stälin p. 80) so wie durch seine Initialen und die gemalten vier Evangelisten vor den Evangelien ausser dem gewöhnlichen Evangelienapparate noch:

a) Epistola et Canones Eusebii Caesariensis super quatuor Evangelia.

b) Capitulare Evangeliorum per circulum anni.

c) Literae (seu copiae) fundationis, donationis etc. monasterium Alospach O. S. B. in diocesi Basiliensi attinentes. Letztere von einer andern verschiedenen Hand geschrieben beginnen auf dem zweiten Blatte der Handschrift (auf Blatt 1 befindet sich eine Marianische Antiphonie) und setzen sich nach dem capitulare fort, wo namentlich die Reliquien aufgeführt werden. Wenn eine spätere Hand: „Reliquiae Hirſaugienſium" bemerkt hat, so beruht das auf einem Irrthume und lässt sich dadurch widerlegen, dass nichts vom S. Aurelius erwähnt wird, wohl aber „dens Scti Johannis Baptistae" welcher dem Kloster Altzbach gehörte. Wenn an die Worte Rel. Hirf. sich eine Hypothese stützen sollte, so wäre es die, dass der früher dem Kloster Altzbach zugehörige Codex nach Hirschau und von da nach Zwiefalten gewandert ist.

10[2]. Evangelium S. Marci cum glossa. fol. m.

Im 12. Jahrh. geschrieben, umgiebt die Glosse überall den Text.

11. Evangelium S. Matthaei cum glossa. Fol. m.

Im 12. Jahrhundert geschrieben, steht die Glosse theils zwischen dem Texte, theils um denselben.

12. Evangelium S. Matthaei cum glossa. Fol. m.

Sehr alte Handschrift. Nach dem Evangelium folgt von gleichzeitiger Hand:

a) Homilia in orationem dominicam; item decalogus legis.

13. Numeri cum glossa. fol. max.

Handschrift des 11. Jahrhunderts mit Prologen des Origenes und Isidors in librum Exodi. Die Marginalglosse ist aus dem Rhabanus, Augustinus, Gregorius, Origenes u. andern.

Zum vordern Einbanddeckel dient ein sehr altes Fragment des Propheten Jonas, zum hintern eines der Epistel an die Hebräer.

Digitized by Google

14. Exodus cum glossa. Fol. max.

Wenigstens aus dem 12. Jahrh. stammend, ohne Prolog und Capiteleintheilung. Die Glossa theils zwischen dem Texte, theils auf dem Rande ist die sogenannte Catena patrum.

15. Evangelium S. Matthaei cum glossa. Fol. m.

Wahrscheinlich dem 11. Jahrhundert angehörig. Die Capiteleintheilung ist von jüngerer Hand. Die Glosse weicht von der früheren öfters ab. Auf dem ersten Blatte hat eine gleichzeitige Hand die Zeitalter der Welt und deren Dauer bemerkt.

16. Apocalypsis S. Joannis evangelistae cum glossa. 4.

Handschrift des 11. Jahrh. ohne Prolog und Capiteleintheilung mit der glossa ordinaria.

Zum Einband ein sehr altes Manuscript verbraucht mit musikalischen Noten des 11. Jahrhunderts.

17. Sancta quatuor Evangelia. 4.

Handschrift wenigstens des 10. Jahrh. mit der gewöhnlichen Abbildung der vier Evangelisten, ohne Capiteleintheilung. Ende Lucae sind durch die Unaufmerksamkeit des Buchbinders die Blätter verbunden. Auf dem letzten Blatte findet sich:

a) Literae donationis pro anniversario Liuggarde de Buirron.

18. Ecclesiastes et Cantica Canticorum cum glossa. 4.

Handschrift des 12. Jahrh. mit den Prologen des Hieronymus und der glossa catena patrum.

Zum Einband das Fragment eines ausgezeichneten Chronicon verwendet.

19. Expositio Psalmorum. 2 Bde. Fol.

Diese Handschrift des 11. Jahrh. zeigt auf dem ersten Blatte den Thurm zu Babel und die Stadt Babylon, auf der Rückseite findet sich ein Prooemium in Psalmos. Die Psalmen selbst sind am Rande in Majuskel mit gemalten Initialen geschrieben, die Glosse füllt die ganze Seite. Jeder Psalm hat einen roth geschriebenen Titel. Der erste Band schliesst mit Psalm 74, der zweite Psalm hat dasselbe Prooemium wie Bd. 1. und nochmals Psalm 1. sodann aber Psalm 75. Nach dem letzten Psalm: „laudate dominum de coelis" folgt der Psalm, den David ehe er mit Gollath kämpfte gemacht haben soll: „Pusillus eram inter fratres meos et adolescentior in domo patris mei."

Zum Einbande des zweiten Bandes ist eine sehr alte Handschrift verbraucht.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für Ophthalmologie, hrsg. v. Prof. *F. Arlt*, Prof. *F. C. Donders* u. Prof. Dr. *A. v. Graefe*. 4. Bd. 2. Abth. Mit 1 (lith.) Taf. Abbildgn. u. (eingedr.) Holzschn. gr. 8. (VII u. 304 S.) Berlin. geh. n. 2⅔ Thlr.

Arendt, Dr. Rud., das Wachsthum der Haferpflanze. Physiologisch-chemische Untersuchungen üb. Aufnahme, Vertheilung u. Wanderung der Nahrungsstoffe. gr. 8. (VIII u. 199 S.) Leipzig 1859. gch. n. 1 Thlr.

Assmuth, Eduard Johann, Pastor zu Torma-Lohhusu in Livland. Ein Lebensbild aus der livländ. Kirche u. e Beitrag zu der Geschichte dieser Kirche, insbesond. ihres Kampfes m. Herrnhut. Von e. Freunde Assmuth's. gr. 12. (XI u. 240 S.) Gotha 1859. geh. n. 24 Ngr.

Beiträge zur Statistik der freien Stadt Frankfurt, hrsg. v. der statistischen Abtheilg. d. Frankfurter Vereins f. Geographie u. Statistik. 1. Bd. 1. Hft. gr. 4. (89 S.) Frankfurt a. M. n. 28 Ngr.

Bellermann, Heinr., die Mensuralnoten u. Taktzeichen d. XV. u. XVI. Jahrhunderts erläutert. gr. 4 (VIII u. 104 S.) Berlin. cart. n. 2 Thlr.

Berghaus v. Groessen, Dr. Heinr., Deutschland seit hundert Jahren. Geschichte der Gebiets-Eintheilung u. der politischen Verfassung d. Vaterlandes. (2 Abthlgn. in 4 Bdn.) 1. Abth. A. u. d. T.: Deutschland vor hundert Jahren. 1. Bd. gr. 8. (XXII u. 448 S.) Leipzig 1859. geh. n. 2⅔ Thlr.

Böhtlingk, Otto, u. Rud. **Roth,** Sanskrit-Wörterbuch hrsg. v. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. 13 Lfg. [od. 2. Thl. 6. Lfg.[Imp.-4. (Sp. 801—960.) St. Petersburg. Leipzig. geh. (à) n.n. 1 Thlr.

Bösche, Ed. Thdr., neues vollständiges Handwörterbuch der portugiesischen u. deutschen Sprache. Mit besond. Rücksicht auf Wissenschaften, Künste, Industrie, Handel, Schifffahrt etc. — Novo diccionario geral das linguas portugueza e allemã. 2 Thle. 8. (VIII u. 1652 S.) Hamburg. geh. n. 4 Thlr. 24 Ngr.

Brandstaeter, Prof. Dr. F. A., de vocabulis graecis, maxime paronymis, in *—ίτης* locus alter, qui est de significationibus. gr. 4. (26 S.) Danzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Bühler, Geo., das griechische Secundärsuffix *τητς*. Ein Beitrag zur Lehre von der Wortbildung. gr. 8. (III u. 43 S.) Göttingen. geh. n. 8 Ngr.

Buek, Dr. H. W., Genera species et synonyma Candolleana alphabetico ordine disposita, seu index generalis et specialis ad A. P. Decandolle et Alph. Decandolle prodronum systematis naturalis regni vegetabilis. Pars III. [Cont. tomos operis Candolleani VII. [partem posteriorem], VIII., IX., X., XI., XII et XIII.] gr. 8. (XI u. 508 S.) Hamburg. geh. n. 3 Thlr. (1—3.: 7⅔ Thlr.)

Bulletin de la classe physico-mathématique de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tome XVII. 24 Nrs. (B. m. Kpfrn.) gr. 4. St. Pétersbourg. Leipzig. n. 3 Thlr.

Corpus juris confoederationis Germanicae od. Staatsacten f. Geschichte u. öffentliches Recht d. deutschen Bundes. Nach officiellen Quellen hrsg. v. Legat.-R. *Phil. Ant. Guido v. Meyer*. Ergänzt u. bis auf die neueste Zeit fortgeführt v. Hofrath Prof. Dr. *Heinr. Zoepfl*. 3. Aufl. 2. Bd. 3. Lfg. hoch 4. (S. 385—576.) Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr. (I. II, 3.: n. 5⅜ Thlr.)

Dalmer, Lic. Past. Karl Ed. Fr., Auslegung d. Briefes St. Pauli an die Colosser. gr. 8. (VI u. 220 S.) Gotha. geh. n. 1⅓ Thlr.

Demelius, Prof. Dr. Gust., die Rechtsfiktion in ihrer geschichtlichen u. dogmatischen Bedeutung. Eine juristische Untersuchung. gr. 8. (VII u. 96 S.) Weimar. geh. n. 16 Ngr.

Digitized by Google

Dietrich, A., die Electricitätsverhältnisse der Atmosphäre u. der Erdoberfläche unter dem Einfluss der Eisenbahnen u. der elektr. Telegraphie. Eine Untersuchung u. Darstellung d. Zusammenhanges derselben m. den in unserer Zeit so verschiedenartig hervorgetretenen Leiden der Pflanzenwelt. gr. 8. (38 S.) Dresden. geh. n. ⅓ Thlr.

Dittmann, Dr. A F., die grossen Veränderungen der Erdoberfläche. I. Bisherige Muthmassungen, Ansichten u. Theorien üb. d. Entstehg. d. Erdkörpers, die Beschaffenheit seines Innern, die Bildg. seiner Oberfläche u. die darauf vorgegangenen Veränderungen. II. Thatsachen, durch welche die grossen Veränderungen der Erdoberfläche bestätigt werden. III. Nächste Ursache derselben, — entdeckt u. erläutert. gr. 8. (415 S.) Schleswig. geh. n n. 2 Thlr.

Dittmer, Kanzlei-Secret. Dr. G. W., die Reichsvögte der freien Stadt Lübeck, während d. 13. u. 14. Jahrhunderts, u. der ihnen verliehene Reichszins. gr. 8. (26 S.) Lübeck. geh. n. 6 Ngr.

Erhard, Dr., Fauna der Cykladen. 1. Thl. Die Wirbelthiere der Cykladen. Nebst e. Anh. üb. deren Pflanzendecke. Mit 1 (lith. u. color.) Karte üb. die Verbreitg. der Hasen u. Caninchen. Lex.-8. (V u. 117 S.) Leipzig. geh. n. ⅚ Thlr.

Förstemann, bibliothecar lyc.-lehr. Dr. Ernst, altdeutsches namenbuch. 2. Bd.: Ortsnamen. 8. Lfg. gr. 4. (Sp. 1121—1280.) Nordhausen. geh. (à Lfg.) n. 1 Thlr.

Gfrörer, Prof. A. Fr., Pabst Gregorius VII. u. sein Zeitalter. (In ca. 5 Bdn.) 1. Bd. Lex.-8. (XVI u. 671 S.) Schaffhausen 1859. geh. n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Hildebrandslied, das, nach der Handschrift v. Neuem hrsg., kritisch bearb. u. erläutert nebst Bemerkgn. üb. die ehemal. Fulder Codices der Casseler Bibliothek v. Dr. *C. W. M. Grein*. Mit 1 lith. Taf. gr. 8. (42 S.) Göttingen. geh. n. ½ Thlr.

Kressner, Bergamtsassessor Lehr. Paul Mart., systematischer Abriss der Bergrechte in Deutschland m. vorzügl. Rücksicht auf das Königr. Sachsen. Nebst e. Anh. üb. die wichtigsten ausserdeutschen Berggesetzgebungen. Zum Gebrauche bei Vorlesungen u. zum Selbststudium. gr. 8. (XX u. 384 S.) Freiberg. geh. n. 2⅓ Thlr.

Lehmann, Gymn.-Lehr. Dr. H., Claudius u. Nero u. ihre Zeit. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Claudius u. seine Zeit. gr. 8. (VIII u. 378 S. m. Anh. 66 S. u. 6 Tab. in qu. gr. 4.) Gotha. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Lotze, Herm., Mikrokosmus. Ideen zur Naturgeschichte u. Geschichte der Menschheit. Versuch einer Anthropologie. 2. Bd.: Der Mensch. Der Geist. Der Welt Lauf. gr. 8. (VII u. 448 S.) Leipzig. geh. (à) 2¼ Thlr.

Paldamus, Dr. Frdr., deutsche Dichter u. Prosaisten v. der Mitte des 15. Jahrh. bis auf unsere Zeit nach ihrem Leben u. Wirken geschildert. 2. Abth.: Von Klopstock bis Schiller. 7. u. 8. Lfg. gr. 16. (1. Bd. IV S. u. S. 497—639 m. 3 Portr. in Holzschn. Schluss.) Leipzig. geh. à ⅙ Thlr.

Parthey, G., Aegypten beim Geographen v. Ravenna. [Aus den Abhdlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1857.] gr. 4. (35 S.) Berlin. geh. n. 12 Ngr.

Regenten, die, Böhmens v. der frühesten Zeit bis zur Gegenwart sammt dem Stammbaume der Premisliden. 1 lith. Bog. in Imp.-Fol. Carlsbad. (Prag.) n. ⅓ Thlr.

Reiff, Ch. Ph., nouveaux dictionnaires parallèles des langues russe, française, allemande et anglaise en 4 parties, rédigés d'après les dictionnaires de l'Académie russe, l'Académie française, Adelung, Heinsius, Johnson, Spiers et autres lexicographes. 2. Partie. — Dictionnaire français. Explication des mots français en russe, en allemand et en anglais. 3. Edition. Soigneusement revue et considérablement augmentée. br. 8. (XLVIII u. 816 S.) Carlsruhe 1859. (Leipzig.) geh. baar n. 2⅔ Thlr.

Digitized by Google

Ritschl, Gymn.-Oberlehr. G., üb. einige wildwachsende Pflanzenbastarde. Ein Beitrag zur Flora v. Posen. gr. 4. (24 S. m. 1 Steintaf.) Posen. 1857. (Berlin.) geh. n. ½ Thlr.

Schmidt-Weissenfels, Friedrich Gentz. Eine Biographie. Mit 2 Portr. (in Stahlst.) u. e. (lith.) autograph. Briefe Gentzens. 2 Bde. 8. (XVI u. 635 S.) Prag 1859. geh. n. 3 Thlr.

Schönborn, Gymn.-Prof. A, die Skene der Hellenen. Ein Versuch. Nach dem Tode des Verf. hrsg. v. Gymn.-Dir. Dr. *Carl Schönborn*. gr. 8. (XI u. 361 S. m. 1 Steintaf. in qu. gr. 4.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Thesaurus graecae linguae ab Henr. Stephano constructus. Tertio edidd. *Car. Bened. Hase*, *Guil. Dindorfius* et *Lud. Dindorfius*. [Nr. 57.] Vol. I. Fasc. 7. Fol. (Sp. 321—640.) Paris. geh. (à) n. 3⅓ Thlr.

Trahndorff, Prof. K. F. E., Theos, nicht Kosmos! Denkschrift als Zeugniss f. die Wahrheit. gr. 8. (119 S.) Berlin 1859. geh. n. ⅔ Thlr.

Virchow, Prof. Dir. Rud., die Cellularpathologie in ihrer Begründung auf physiologische u. pathologische Gewebelehre. Zwanzig Vorlesungen, gehalten während der Monate Februar, März u. April 1858 im pathologischen Institute zu Berlin. Mit 144 (eingedr.) Holzschn. gr. 8. (XVI u. 440 S.) Berlin. geh. n. 3⅓ Thlr.

ENGLAND.

Alexander (J. A.) — The Gospel according to Mark explained. By Joseph Addison Alexander. Post 8vo. pp. 450, cloth. 7s. 6d.

Atkinson (W.) — Principles of Social and Political Economy; or, the Laws of the Creation and Diffusion of Wealth Investigated and Explained: preceded by an Examination of the extant and prevailing Principles and System of Political Economy. By William Atkinson. 3 vols, Vol. 1, 8vo. pp. 650, cloth. 18s.

Beale (L.) — The Microscope in its Application to Practical Medicine. By Lionel Beale. 2d edit. with 270 woodcuts, and a coloured plate. 8vo. pp. 400, cloth. 14s.

Calderwood (H.) — Caffres and Caffre Missions, with Preliminary Chapters on the Cape Colony as a field for Emigration, and basis of Missionary Operations. By the Rev. H. Calderwood. Post 8vo. pp. 230, cloth. 4s. 6d.

Chambers (R.) — Cyclopædia of English Literature: a History, Critical and Biographical, of British Authors, from the Earliest Period to the Present Time. Edited by Robert Chambers. 2 vols. Vol. 1, royal 8vo. cloth. 8s.

Clarke (A.) — The Holy Bible: containing the Old and New Testament, the Text carefully printed from the most correct copies of the present Authorised Translation; including the Marginal Readings and Parallel Texts: with a Commentary and Critical Notes, designed as a help to a better understanding of the Sacred Writings. By Adam Clarke. New edit. with the Author's final corrections. 6 vols. royal 8vo. cloth. 63s.

Ferrier (J. P.) — History of the Afghans. Py J. P. Ferrier. Translated from the Original unpublished Manuscript, by Captain Jesse. 8vo. pp. 470, cloth. 21s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1858.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

20. Petri Lombardi commentarius in Psalmos. fol.
Handschrift des 13. Jahrh. Nach dem Prooemium beginnt Pag. 2. Colum. 2. Psalm. 1. mit einem sehr grossen, zierlich gemalten Buchstaben. Einzelne Verse sind roth geschrieben, auf dem Rande sind die Patres, denen die Glossa entlehnt ist, genannt. Nach dem letzten Psalm wird der Vers: „Omnis ſpiritus laudet dominum" wiederholt und mit grösseren Buchstaben beigefügt: „Finito Chriſtus rex libro ſit benedictus." Auf der letzten Seite finden sich Anmerkungen und Auslegungen verschiedener Stellen der heiligen Schrift.

21. Haymonis commentarius in XII prophetas minores. fol.
Handschrift des 12. Jahrh. hat auf der ersten Seite in abwechselnd rother und schwarzer Majuskel: „In Trinitatis nomine incipit expoſitio Heimonis in duodecim Prophetas." Auf der zweiten Seite beginnt der Commentar Hoseas, worauf die andern Propheten in gewöhnlicher Ordnung folgen. Die Initialen eines jeden Propheten sind mit rother Farbe schön geschrieben.
Zum Einband ein sehr altes Manuscriptenfragment der heiligen Schrift verbraucht.

22. Commentarius in Psalmos. Fol.

Digitized by Google

Wahrscheinlich Handschrift des 9. Jahrhunderts. Ein Fragment der Vorrede auf Seite 1, Seite 2 beginnt Psalm. 1. ohne Ueberschrift mit einer sehr grossen Initiale, welche auch Psalm 2 hat; die andern Psalmen führen Ueberschriften. Der Verfasser der Glosse ist jünger als S. Gregorius, der schon im ersten Psalmen citirt wird. Der Codex ist nicht vollständig, denn er schliesst mit dem unvollständigen Psalmen: „Domine probasti me." — Gerbert. a. a. O. p. 201.

23. Haymonis expositio Apocalypsis. Fol.

Handschrift wenigstens des 12. Jahrh. Auf der Rückseite des ersten Blattes beginnt dieselbe roth geschrieben: Incipit Prologus Heimonis Super Expositionem Apocalipsis. Der Commentar zerfällt in 9 Bücher, deren Initialen roth und in eleganten Zügen geschrieben sind.

Auf dem hintern Einbanddeckel klebt ein Fragment eines liturgischen Codex mit sehr alten musikalischen Noten.

24. Haymonis commentarius in aliquas S. Pauli epistolas. Fol.

Handschrift des 12. Jahrhunderts, beginnt mit der Ep. ad Rom. cap. 2 vers: „quia ex operibus legis non justificabitur omnis caro coram illo" und unterscheidet sich weniger im Texte als der Capiteleintheilung und der Ordnung der Episteln von den gedruckten Ausgaben. Die Reihenfolge der Episteln ist folgende: Ep. ad Roman., ad Hebraeos, ad Coloss., ad Titum. Die Initialen sind roth. Am Schlusse von gleichzeitiger Hand das auch in vielen andern Codd. der Zwiefalter Bibliothek vorkommende Distichon:

Matris Christe tuae famulos librosque tuere
Quos Zwifulda tuum fervat ad obsequium.

Diese Handschrift wird auch erwähnt: Gercken I, p. 74 N. 15. Gerbert iter Alemannic. p. 201.

25. Haymonis commentarius in reliquas S. Pauli epistolas. Fol.

Von derselben Hand wie N. 24 geschrieben beginnt der Codex auf der Kehrseite Blatt 1. roth: „In hoc volumine habetur expositio Haymonis sup epist Pauli ad Corint. ad Tessal. ad Timot. ad Galat. ad Effesios ad Philipenses." Ausser diesen Episteln enthält die Handschrift noch die an Philemon. Im Texte sind geringe Verschiedenheiten, grössere in der Capiteleintheilung.

26. Bedae Venerabilis commentarius in psalmos. Fol.

Handschrift des 10. Jahrhunderts in Minuskel, beginnt mit der zweiten Vorrede (vergl. Beda. Colon. 1612) und darauf sogleich mit den Worten: „nunc ad librum ascendamus" der Commentar. Die Argumente, wie dieselben in den gedruckten Ausgaben stehen, fehlen; die Verse sind häufig durch Initialen gekennzeichnet. Der Commentar wird durch gleich zu erwähnende Stücke unterbrochen und endet mit dem unvollständigen 121. Psalm, Psalmen wie in den gedruckten Ausgaben.

Digitized by Google

Nach Psalm 25, wo leere Blätter waren, findet sich von der Hand des 11. Jahrhunderts geschrieben:

a) Exhortatio, excommunicatis non esse communicandum.
Dieselbe bezieht sich auf einen noch lebenden Guibertus Ravennas, der lange nach seiner 1099 erfolgten Excommunication zu Rom auf der Engelsburg starb.

b) Expositio orationis dominicae secundum Augustinum.
Dieselbe wird unterbrochen und erst am Ende des Codex vollständig beendet. Vergl. übrigens Augustin. opp. Antwerp. 1700. T. III p. 2. wo sich diese Expositio ähnlich findet.

c) Fragmentum ex decretis Hadriani papae II ad Carolum regem Francorum. (Gratian. distinct. 63. canon. 22).

d) Decretum Leonis (VIII) papae ad Ottonem I regem Teutonicorum. (Gratian. distinct. 65. canon. 23).

e) Item aliud ejusdem Leonis ad eundem Ottonem (quo omnes donationes Romanae ecclesiae factae eodem Ottoni ad usum militiae conceduntur).

f) Decretum Fabiani Pont. de non accusandis episcopis etc. (Collect. Concil. Paris. T. I. p. 328).

g) Decretum Silvestri Papae (seu potius Concil. Rom. II. sub eodem celebrati) de iudicio praesulum. (Collect. Concil. Paris. T. II. p. 145 et 154).

Diesen Codex erwähnt Gerbert a. a. O. p. 201.

27. Paterii codex testimoniorum s. commentarius super prophetas majores et minores, item apocalypsim, actus apostolorum, epistolas S. Pauli, Jacobi, Petri, Johannis, item sancta quatuor Evangelia. Fol.

Dieser wenigstens dem 12. Jahrh. angehörige, mit Nr. 31 zu verbindende Codex mit zum Theil rothen Ueberschriften enthält einen Commentar, welcher aus den Werken des Gregor. M. entnommen ist.

Am Schlusse des Codex von gleichaltriger Hand:

Zwiuelde librum bene qui cuſtodiat ipſum
Mater virgo dei proſpicietur ei.

28. Rhabani Mauri Abbatis commentarius in libros regum. Fol. max.

Der um das 13. Jahrh. geschriebene Codex hat auf dem ersten Blatte in schwarzer und rother Farbe Christus (mit der rothen Inschrift XPC SALVATOR), der in der einen Hand ein Buch, in der andern ein Kreuz hält, welches letztere er einem Menschen darreicht, unter dem roth steht: „Homo lapſus"; darüber:

Emptū morte crucis t' (i. e. tibi) regnū reddo parentiſ
Ut mecum regnes ſi te virtute gubernes.

Auf der Kehrseite beginnt die Vorrede mit folgender Ueberschrift: Incipit. Prologus. Rabani Abbis. in Explanationem. Libror. Regum. Der erste Anfangsbuchstabe ist sehr

Digitized by Google

verziert. Der Text stimmt mit der Cölner Ausgabe von 1626. Vergl. auch Gerbert a. a. O. p. 201.

29. Expositio nominum Biblicorum cum glossa in S. scripturae veteris et novi Testamenti libros: item Commentarius in Psalmos. Fol. maj.

Das erste Werk, in doppelten Columnen im 11. Jahrhundert geschrieben, beginnt S. 1. mit rother Inschrift: Incipit glossa in prologum genesis. Den schwerern Worten wird eine Erläuterung — zuweilen auch deutsche wie Cortina Vmbihang — zugefügt, die meist aus den Kirchenvätern stammt. Den Glossen werden besondere Abhandlungen beigefügt. Das Ganze schliesst mit der Epistel an die Hebräer.

Das zweite Werk, der Psalmencommentar, scheint im 12. Jahrhundert geschrieben, beginnt mit einer Vorrede und von der aus verschiedenen Schriftstellern zusammengesetzten Glosse. Jeder Psalm führt einen Titel, der roth geschrieben ist.

Bei dem ersten Werke sind auf den Seiten am Rande lateinische Distichen, deren jedes oben und unten mit rothen Strichen eingefasst ist. Diese Verse enthalten:

a) Cato poeticus expositus seu Catonis Disticha moralia, als deren Verfasser sich am Schlusse nennt:

Hoc quicunque legit Martini Musa quod egit
Sic ubi laudatur longaevo laus habeatur.

Sodann steht noch da:

Hic Cato finitur qui me tibi scribere scitur.

Ebenso findet sich nach dem Tob.

b) Allegorica expositio alphabeti graeci.

Zum Einband des Ganzen hat ein sehr altes liturgisches Buch gedient. Ueber diesen Codex und namentlich die deutschen Glossen vergl. Hoffmann Glossensammlung I, XIV. Massmann Denkmäler, I, p. 90. Gräters Iduna und Hermode. 1812. N. 30. S. 118—120. Graff Diutiska II, p. 71. III. Stälin a. a. O. p. 21. Der Codex war eine Zeitlang in Ellwangen.

30. Bedae Venerabilis liber scintillarum, item expositio parabolarum Salomonis, Ecclesiastis, Canticum Canticorum, Apocalypsis et Evangelii S. Joannis, item Sententiae generales de opusculis Scti Hieronymi Presbyteri. 4.

Das erste Werk, offenbar im 12. Jahrh. geschrieben, beginnt auf dem zweiten Blatte (das erste ist leer und hat nur die Notiz Sebastianus abbas [welcher im 16. Jahrh. lebte]) mit der rothgeschriebenen Ueberschrift: „Incipit Liber Scintillarum de diuerſis voluminibus", worauf sogleich der wie die übrigen roth geschriebenen Titel, de Charitate folgt ganz wie in der gedruckten Ausgabe der Beda T. VII. p. 370.

Das zweite (wahrscheinlich noch unedirte) Werk scheint im 11. Jahrh. geschrieben und beginnt in Majuskel: „Parabole Salomonis filii David regis Ifrael." Nach dem Schlusse:

Digitized by Google

„Finit liber Johis apoſtoli“ findet sich auf derselben Seite und Zeile roth geschrieben: „Incipiunt ſententie generales de opuſculis ſci Jeronimi pbri.“ Da dieser Abschnitt von derselben Hand geschrieben, so ist es wohl zu dem zweiten Werke zu rechnen.

31. Paterii testimoniorum codex seu commentarius super pentateuchum, librum judicum, libros regum, psalmos, parabolas Salomonis, Cantica canticorum; iterum super parabolas Salomonis, librum Ecclesiastes, denuo super cantica canticorum, librum sapientiae et Ecclesiastici. Fol. m.

Dies ist der erste Theil zu No. 27 und ganz wie dieser geschrieben.

32. S. Joannis Chrysostomi homiliae in Evangel. Scti Matthaei. Fol. m.

Auf der Rückseite des ersten Blattes beginnt dieser im 10. Jahrhundert geschriebene Codex mit rother Farbe: „In xpi Nomē Incipiunt Omelie Beati Johis. epī cognomento Chriſoſtomi. In Beatum Matth. Apoſt. Numero XXII. 1. De S. Pancratio. Acceſſerunt ad Jeſum phariſaei etc.“ Diese (zweifelhaften) Homilien finden sich in der Pariser Ausgabe von 1614 nicht mehr, wohl aber in der Herwagischen 1539, jedoch auch dort haben sie andere Ueberschriften oder lauten gar anders. Ueber den Uebersetzer lässt sich nichts feststellen. Merkwürdig erscheinen auch die hin und wieder befindlichen Abbildungen.

33. Orationes aliquot S. Gregorii Nazianzeni. Fol. m.

Handschrift des 13. Jahrh. Von wem die Uebersetzung herrührt, ist nicht zu constatiren, die Vorrede Rufins und die eilf Reden selbst finden sich in der Pariser Ausgabe 1609. S. 726. 613. 624. 705. 472. 265. 190. 224. 529. Die Uebersetzung ist sehr verschieden, wie aus dem Anfange der ersten Rede erhellt.

Codex.	Ed. Paris.
Victus ſum et fateor ſuperatum; ſubjectus ſum domino ideo obſecravi eum, dignum etenim eſſe vt mihi beatus David adaperiat ſermonis oſtium. Immo vero [ů] ille ipſe qui in [dd̄] Dauid loquebatur idem etiam nunc per eum loquitur. etc. etc.	Victus ſum, idque agnosco et fateor ſubditus ſum domino et oravi eum. Libet enim a beatiſſimo Davide ſermonis initium ſumere vel ab eo potius, qui in Davide locutus eſt ac per eum etiamnum loquitur.

Gercken a. a. O. S. 74 No. 16 und Gerbert a. a. O. p. 201 erwähnen einer Handschrift in Quart aus dem 11. Jahrhundert, die sich aber nicht mehr vorfindet.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Aktenstücke zur orientalischen Frage. Nebst chronol. Uebersicht zusammengestellt von Dr. *J. v. Jasmund*. 3. Bd. gr. 8. (XIV u. 250 S.) Berlin 1859. geh. n. 1⅓ Thlr. (cplt.: n. 5⅓ Thlr.)

Alterthümer u. **Denkwürdigkeiten** Böhmens. Mit Zeichnungen v. *Jos. Hellich* u. *Wilh. Kandler*. Beschrieben v. *Ferd. B. Mikowec*. 1. Lfg. qu. gr. 4. (S. 1—20 m. 3 Stahlst.) Prag. geh. n. 12 Ngr.

Anger, Rud., nachträgliche Bemerkungen zu Hermas. 3. Hft. [Abdr. aus Gersdorf's Repertorium Bd. IV. 1858.] gr. 8. Leipzig. (à) n. ⅙ Thlr.

Appell, J. W., die Ritter-, Räuber- u. Schauerromantik. Zur Geschichte der deutschen Unterhaltungs-Literatur. gr. 8. (V u. 92 S.) Leipzig 1859. geh. ½ Thlr.

Bary, Prof. Dr. Ant. de, Untersuchungen üb. die Familie der Conjugaten [Zygnemeen u. Desmimidieen.] Ein Beitrag zur physiolog. u. beschreibenden Botanik. Mit 8 lith. Taf. gr. 4. (VI u. 91 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr.

Beer, Lehr. Aug. Heinr., Erdbohrkunde. Ein Abschnitt aus den Aufschluss- u. Ausrichtungs-Arbeiten der allgemeinen Bergbaukunde. Lex.-8. (VIII u. 400 S. m. eingedr. Holzschn. u. 4 Steintaf. in 4.) Prag. geh. n. 2⅔ Thlr.

Bibliotheca graeca curantibus *Frid. Jacobs* et *Val. Chr. Fr. Rost*. A. Poetarum Vol. XII. Et. s. t.: *Euripidis* tragoediae. Recensuit et commentariis instruxit Prof. *Aug. Jul. Edm. Pflugk*. Vol. II. Sect. I cont. Helenam. Editio II., quam curavit Reinhold. Klotz. gr. 8. (195 S.) Gotha 1859. geh. 18 Ngr.

—— dieselbe. B. Scriptorum orat. pedestris vol. XIII. sect. II. Et. s. t.: *Platonis* opera omnia. Recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit *Godofr. Stallbaum*. Vol. III. Sect. II. cont. politiae libr. VI—X. Editio II., plurimis locis aucta et emendata. gr. 8. (515 S.) Ebd. 1859. geh. 1⅓ Thlr.

Bibliotheca scriptorum classicorum et Graecorum et Latinorum. Alphabetisches Verzeichniss der Ausgaben, Uebersetzgn. u. Erläuterungsschriften der griech. u. latein. Schriftsteller d. Alterthums, welche vom Jahre 1700 bis gegen Ende des J. 1858 besonders in Deutschland gedruckt worden sind. Hrsg. v. *Wilh. Engelmann*. Mit e. litterar-histor. Uebersicht. 7. umgearb. u. ergänzte Aufl. gr. 8. (XLVI u. 744 S.) Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Bussler, Rob., der Rafael-Saal. Verzeichniss der im königl. Orangeriehause zu Sans-Souci auf allerhöchsten Befehl aufgestellten Copien nach Gemälden v. Rafael Sanzio. gr. 16. (58 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Ciceronis, M. Tullii, Laelius sive de amicitia dialogus. Erklärt v. Gymn.-Dir. Dr. *C. W. Nauck*. 3. Aufl. gr. 8. (74 S.) Berlin. geh. 6 Ngr.

Daniel, Dr. Carl Geo. Frdr. [Ludw.], der Legisactionen- u. der Formularprozess der alten Römer aus eigenen Quellenforschungen f. Archäologen, Historiker u. Juristen, so wie sonstige Freunde der antiken Literatur dargestellt. gr. 8. (VI u. 252 S.) Schwerin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Eichwald, E. v., Beitrag zur geographischen Verbreitung der fossilen Thiere Russlands. Alte Periode. [Aus d. Bullet. de la Société des Naturalistes de Moscou abgedr.] Lex.-8. (242 S.) Moskau 1857. (Stuttgart.) geh. baar n. ⅚ Thlr.

Encyklopädie, allgemeine, der Wissenschaften u. Künste, in alphabetischer Folge v. genannten Schriftstellern bearb. u. hrsg. v. *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber*. 1. Sektion. A—G. Hrsg. v. *Herm. Brockhaus*. 67. Thl. gr. 4. (V u. 451 S.) Leipzig. cart. (à) n. 3⅚ Thlr.; Velinp. (à) n. 5 Thlr.

Digitized by Google

Fortschritte, die, der Physik im J. 1856. Dargestellt v. der physikal. Gesellschaft zu Berlin. XII. Jahrg. Red. v. Dr. *A. Krönig*. 1. Abth. gr. 8. (S. 1—384.) Berlin. geh. 2 Thlr. (I—XII. 1.: 39⅔ Thlr.)

Fuxhoffer, Damiani, monasteriologiae regni Hungariae libri duo totidem tomis comprehensi. Recognovit ad fidem fontium revocavit et auxit Dr. *Maurus Czinar*. Tom. I. Monasteria ord. S. Benedicti. gr. 4. (XIV u. 347 S.) Pest. geh. baar n. 4⅔ Thlr.

Gairdner, Dr. W., die Gicht. Aus d. Engl. übers. u. m. Zusätzen versehen v. Dr. *C. Braun*. gr. 8. (VII u. 276 S.) Wiesbaden. geh. n. 1⅓ Thlr.

Graesse, Biblioth. Dir. Dr. Jean Geo. Thdr., Trésor des livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. 3. Livr. gr. 4. (S. 193—288.) Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Handelmann, Privatdoc. Dr. Heinr., Geschichte v. Brasilien. (In 9 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. (1. Bd. S. 1—112.) Berlin 1859. geh. ⅓ Thlr.

Hirschel, Dr. Bernh., der homöopathische Arzneischatz in seiner Anwendg am Krankenbette. Für Familie u. Haus. 2. bedeutend verm. u. verb. Aufl. gr. 8. (XVII u. 208 S.) Dresden 1859. geh. 21 Ngr.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Als Fortsetzung des v. A. L. Crelle gegründeten Journals hrsg. v. *C. W. Borchardt*. 56. Bd. 4 Hfte. (à ca. 12 B.) Mit Steintaf. gr. 4. Berlin. n. 4 Thlr.

Kaempf, Pr. Doc. Dr. S. J., nichtandalusische Poesie andalusischer Dichter aus dem 11., 12. u. 13. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte der Poesie d. Mittelalters. 2 Bde. Lex.-8. Prag. geh. n. 2⅓ Thlr.

Keplerl, Joa., astronomi, opera omnia. Edit. *Ch. Frisch*. Vol. II. Pars I. Lex.-8. (S. 1—320 m. eingedr. Holzschn.) Frankfurt a. M. geh. n. 2 Thlr. (I, II, 1.: n. 6 Thlr.)

Statistik d. zollvereinten u. nördlichen Deutschlands. In Verbindg. m. den Hrn. Berghauptm. v. Dechen, Prof. Dr. Dove, Academiker Dr. Klotzsch u. Prof. Dr. Ratzeburg unter Benutzg. amtl. Aufnahmen hrsg. v. Geh. Oberfinanz-R. Dr. *Geo. v. Viebahn*. (In 3 Thln.) 1. Thl.: Landeskunde. Lex.-8. (XXVII u. 1120 S.) Berlin. geh. n. 4⅓ Thlr.

Thaulow, (Prof. G.), 55 Themata aus der Rechtsphilosophie. Zum Behuf v. Vorlesungen u. Repetitorien. gr. 8. (4 S.) Kiel. 1½ Ngr.

Trap, Etatsrath J. P., statistisch-topographische Beschreibung d. Königreichs Dänemark. Aus d. Dän. v. Premierlieut. *Chrn. Sarauw*. 3 Hft. gr. 8. (S. 385—592.) Kiel. (à) n. ⅔ Thlr.

Unterlagen, die, f. die Heilung u. Erziehung der Idioten. Medicinisch-pädagogische Erfahrungen u. Studien aus der Heilpflege- u. Erziehanstalt „Levana" im Schlosse Liesing bei Wien. 1. Bd. A. u. d. T.: Medicinisch-pädagogisches Jahrbuch der Levana f. d. J. 1858. Hrsg. v. Dir. Dr. *Georgens* im Vereine m. *Jeanne Marie* v. *Gayette* u. *Heinr. Deinhardt*. Uebergeben als erster Rechenschaftsbericht an die k. k. österreich. Regierung f. die Zeit v. der Begründg. der Anstalt bis Ostern 1858. gr. Lex.-8. (VII u. 305 S. m. 61 Stein- u. 1 Holzschntaf. in gr. Lex.-8., Fol. u. gr. Fol.) Wien. n. 4 Thlr.

Urkundenbuch, Liv-, Esth- u. Curländisches, nebst Regesten. Hrsg. v. Staatsrath Dr. *Frdr. Geo.* v. *Bunge*. 4. Bd. 4—6. Hft. gr. 4. (S. 65—104 u. Sp. 353—752.) Reval. à Hft. n. 1 Thlr.

Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft f. vaterländ. Geschichte. 2. Bd. 4. Abth. Register. gr. 4. (III S. u. S. 581—678. Schluss.) Kiel. geh. n. 1 Thlr. (I—III. 1. m. Nachtr.: n. 13 Thlr. 26 Ngr.)

Wunderlich, Geh. Medic.-R. Dir. Prof. Dr. C. A., Geschichte der Medicin. Vorlesungen gehalten zu Leipzig im Sommersemester 1858. Lex.-8. (XVI u. 366 S. m. Anh. 98 S.) Stuttgart 1859. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Digitized by Google

ENGLAND.

Eadie (J.) — A Commentary on the Greek Text of the Epistle of Paul to the Philippians. By John Eadie. 8vo. pp. 330, cloth. 10s. 6d.

Gloag (P. J.) — The Primeval World: a Treatise on the Relations of Geology to Theology. By the Rev. Paton J. Gloag. Post 8vo. (Edinburgh), pp. 208, cloth. 3s.

Henry the Third, King of France and Poland: his Court and Times. From numerous unpublished sources; including MS Documents in the Bibliothèque Impériale, and the Archives of France and Italy, &c. By Martha Walker Freer. 3 vols. post 8vo. pp. 1290, cloth. 31s. 6d.

Herodotus. — The History of Herodotus: a new English Version, edited with copious Notes and Appendices, illustrating the History and Geography of Herodotus, from the most recent Sources of Information, and empodying the chief Results, Historical and Ethnographical, which have been obtained in the Process of Cuneiform and Hieroglyphical Discovery. By George Rawlinson, Sir H. Rawlinson, and Sir J. G. Wilkinson. 4 vols. Vol. 3, 8vo, pp. 563, cloth. 18s.

Maclear (G. F.) — The Cross and the Nations; or, the Adaptation of Christianity to the Human Mind, as illustrated by the Intellectual Characters respectively of the Greek and Latin Church: an Essay which obtained the Hulsean Prize for the year 1857. By the Rev. G. F. Maclear. Post 8vo. pp. 104, sewed. 2s.

Motley (J. L.) — The Rise of the Dutch Republic: a History. By John Lothrop Motley. Royal 8vo. pp. 446, cloth. 4s. 6d.

Anzeige.

Wichtiges antiquarisches Bücher-Verzeichniss.

So eben erschien das **82. Verzeichniss meines antiquarischen Lagers**, welches eine reiche Auswahl von 3000 guten und seltenen Werken aus allen Theilen der Literatur darbietet und insbesondere eine interessante Sammlung von Orientalien zu den billigsten Preisen enthält.

Ich erlaube mir daher dasselbe allen Literaturfreunden, insbesondere den verehrlichen Vorständen von Bibliotheken zu geneigter Berücksichtigung angelegentlich zu empfehlen und werde mich bestreben, die mir zukommenden Aufträge auf's prompteste zu effectuiren.

Obiges Verzeichniss kann durch alle Buch- und Antiquarhandlungen des Aus- und Inlandes, sowie von mir directe gratis bezogen werden.

Ulm, im December 1858.

Wolfgang Neubronner.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Serapeum.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann*.

Zwanzigster Jahrgang.

Leipzig:
T. O. Weigel.
1859.

Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss.

Seite

1. Die Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten. Beitrag zur Litteraturgeschichte des Mittelalters, namentlich Württembergs. Von Dr. J. F. L. Th. Merzdorf, Grossherzogl. Oldenburgischem Bibliothekar 1
2. Der Dichter Joh. Adelphus. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich 12
3. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 16
4. Die Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten u. s. w. (Schluss von Num. 1.) 17
5. Ueber die ersten in Schlesien gedruckten Bücher. Vom Geh. Commerzienrath Joh. Wilh. Oelsner in Breslau 22
6. Zur Litteratur der Crinolinen oder Reifröcke. Von R. in W. . 27
7. Die altdeutschen Handschriften der k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag. Verzeichnet von Prof. Dr. Johann Kelle in Prag 33
8. Ueber den Joachim Slüter zugeschriebenen niedersächsischen Katechismus. Von Wiechmann-Kadow auf Kadow bei Goldberg in Mecklenburg 47
9. Berichtigung. Von Emil Weller in Zürich 48
10. Die altdeutschen Handschriften u. s. w. (Fortsetzung von Num. 7.) 49
11. Thomas Campanella. Von E. Weller in Zürich 59
12. Nachtrag zu dem S. 305 ff. des vorigen Jahrganges befindlichen Artikel von Fr. Latendorf. Von Dr. Dan. Sanders in Neu-Strelitz 63
13. Regimen Sanitatis. Von E. Weller in Zürich 64
14. Die altdeutschen Handschriften u. s. w. (Schluss von Num. 10) 65
15. Die ältere Litteratur der Legenden vom heil. Meinrat. Von A. Gutenäcker, k. Scriptor der Hof- und Staatsbibliothek in München 75
16. Anzeige von (Nolte [L.]) Katalog der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs von Hannover. Hannover 1858. Von Dr. J. F. L. Th. Merzdorf, Grossherzogl. Bibliothekar in Oldenburg . . 78
17. Anzeige von: Catalogue of the New-York State library: 1855. General library, Albany: Charles von Benthuysen, printer, 1856. — Catalogue etc. Law library. Ebendas. — Catalogue etc. 1856. Maps, Manuscripts, Engravings, Coins etc. Ebendas. 1857. — Von Ebendemselben 79
18. Zur Litteratur der Vaticana. Von Dr. Anton Ruland, K. Oberbibliothekar zu Würzburg 81
19. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XIV. (2e série, tome V.) 3e cahier. Bruxelles 1858. — Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 91

Digitized by Google

Seite

20. Die ältere Litteratur u. s. w. (Schluss von Num. 15.) . . . 94
21. Die Bibliothek zu Sandaniele. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 95
22. Zur Litteratur der Vaticana. (Schluss von Num. 18.) 97
23. Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken, Briefe, Verkauf und Vermächtnisse von Büchern im Mittelalter. Nach Urkunden und anderweitigen Aufzeichnungen aus dem 8., 10., 13. Jahrhundert und den Jahren 1400. 1426. 1439. 1441. 1449. und 1456. — Von Hofrath Dr. L. F. Hesse in Rudolstadt . . 105
24. Handschriftenfund. Vom Herausgeber 112
25. Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken u. s. w. (Schluss von Num. 23.) 113
26. Anzeige von: Catalogus librorum officinae Ludovici Elsevirii (III.), quem recudendum curavit F. L. Hoffmann. Hamburgi 1857. Von Dr. M. Isler, Secretair der Stadtbibliothek in Hamburg 123
27. Wahre und falsche Druckorte. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich 126
28. Poetische Kinderzucht. Mitgetheilt von Ebendemselben . 127
29. Zur Geschichte der k. Hof- und Staatsbibliothek in München. (Aus dem „Stenographischen Berichte über die Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten", Sitzung vom 10. März 1859.) 129
30. Pamphilus Gengenbach. (Zusatz.) Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich 142
31. Die Bibliotheken zu Treviso. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 143
32. Mittheilungen über Typographie des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Von Anton Ritter von Spaun in Odenburg . . . 145
33. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. A. Scheler. Tome XIV. (2e série, tome V.) 4e cahier. Bruxelles 1858. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 148
34. Anzeige von: Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft. Erste Abtheilung. Mecklenburgica. Rostock 1858. Von Dr. F. L. Th. Merzdorf, Grossherzogl. Bibliothekar in Oldenburg 153
35. Anzeige von: Trübner (Nicol) bibliographical guide to American literature. London 1859. Von Ebendemselben . . . 155
36. Anzeige von: Edwards (Edward) Memoirs of libraries. Lond. and Leipzig 1859. 2 Voll. Von Ebendemselben 156
37. Cisiojanus. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich . . . 160
38. Handschriften, welche in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken verzeichnet sind. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 161
39. Historische Pamphlets von 1560 bis 1561. Mitgetheilt von Emil Weller in Zürich. 171
40. Nachträgliches über Burchard von Strassburg. Von Dr. J. C. M. Laurent, Secretair der Stadtbibliothek in Hamburg . . 174
41. Bibliothekchronik und Miscellaneen 176
42. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XIV. (2e série, tome V.) 5e cahier. Bruxelles 1858. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 177
43. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge etc., tome XIV. (2e série, tome V.) 6e cahier. Bruxelles 1858. Von Ebendemselben 180
44. Der Bibliothekar Maturin Veyssière La Croze und der Oberbibliothekar Friedrich August Hackemann in Berlin. 1718—1719. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 182

Digitized by Google

Seite

45. Auszug aus dem Jahresberichte über das Hamburgische Akademische und Real-Gymnasium, sowie die damit verbundenen wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 188
46. Die Bibliothek der Universität Pavia. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 191
47. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 192
48. Anzeige von: Bulletin du Bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XV. (2e série, Tome VI.) 1er cahier. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 193
49. Une imposture. Von Inspector J. D. Passavant in Frankfurt a.M. 199
50. Ein Brief des Organisten Johann Kellner zu Cöln an der Spree an den Hamburgischen Organisten Valentin Pralle, nebst einigen Musikalien und Notizen von der Hand des Letzteren, auf der Hamburgischen Stadtbibliothek aufgefunden und mitgetheilt von Jos. Lud. de Bouck in Hamburg 202
51. Notiz über: Eloge historique de Madame Elisabeth de France. II. édition. Par Ant. Ferrand. A Paris 1814. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 207
52. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 208
53. Die Bibliothek der Stadt Ravenna. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 209
54. Die Bibliotheken in Bologna. Von Ebendemselben . . . 211
55. Die deutschen Zeitungen des 16. Jahrhunderts. Von Emil Weller in Zürich 218
56. Anzeige von: Rapport sur la Bibliothèque de la société Liégeoise de littérature Wallonne par Ulysse Capitaine. Liège, 1859. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 225
57. Anzeige von: Oeuvres de Rabelais. Paris 1858. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 229
58. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 55.) 234
59. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 240
60. Anzeige von: Catalogue des livres imprimés et des manuscrits légués à la bibliothèque Bodleyenne, par Fr. Douce. Oxford 1840. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 241
61. Anzeige von: Les cent Nouvelles nouvelles, publiés par Thomas Wight. Paris 1858. 2 Voll. Von Ebendemselben . 244
62. Zur Stuttgarter Publication von H. Stadens Beschreibung seiner Reise nach Brasilien. Von Prof. J. Cäsar in Marburg . . . 246
63. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 58.) 249
64. Bibliothekchronik und Miscellaneen. Vom Herausgeber . . 256
65. Erklärung. Vom k. Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland in Würzburg 256
66. Anzeige von: Bulletin du Bouquiniste, publié par Auguste Aubry. Années 1—3. 1er semestre. Paris 1857—59. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 257
67. Anzeige von: Bulletin du bibliophile Belge, publié par F. Heussner, sous ladirection de Mr. Aug. Scheler. Tome XV. (2e série, tome VI.) 2e cahier. Bruxelles 1859. Von Ebendemselben 260
68. Ueber ein Bruchstück der dem Einhard zugeschriebenen fränkischen Reichsannalen. Von Anton Ritter von Spaun in Ödenburg 264
69. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 63.) 267
70. Erklärung in der Halm'schen Sache. Vom k. Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland in Würzburg 270

Digitized by Google

Seite

71. Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda. Vom k. Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland in Würzburg 273
72. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 69.) 287
73. Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stiftes zu Fulda (Fortsetzung von Num. 71.) 289
74. Ueber einen noch vorhandenen Mauth-Tarif der Stadt Ödenburg in Ungarn aus dem Jahre 1394. Von Anton Ritter von Spaun in Ödenburg 298
75. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 72.) 300
76. Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stiftes zu Fulda. (Schluss von Num. 73.) 305
77. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 75.) 317
78. Neun die Oppenheimer'sche Bibliothek betreffende Briefe von 1713, 1714, 1719 und 1724. Aus den Briefsammlungen der hamburgischen Stadtbibliothek mitgetheilt von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 321
79. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 77.) 333
80. Handschriften, welche in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken verzeichnet sind. (Fortsetzung zu S. 161 fgd.) Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg 337
81. Kalender des 15. und 16. Jahrhunderts in niedersächsischer Sprache. Von Wiechmann-Kadow auf Kadow bei Goldberg in Mecklenburg 342
82. Anzeige von: Notes extraites du catalogue de la vente Libri, faite à Londres en aout 1859. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 345
83. Die deutschen Zeitungen u. s. w (Fortsetzung von Num. 79.) 350
84. Das Archiv und die Bibliothek zu Mantua. Von Geh. Rath Neigebaur in Breslau 353
85. Anzeige von: Bulletin du bibliophile Belge, publié par F Heussner, sous la direction de Mr. Aug. Scheler. Tome XV. (2e série, tome VI.) 4e cahier. Bruxelles 1859. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg. 359
86. Nachtrag zu der Notiz über die in Jean Le Clerc's Besitz gewesenen Handschriften (Jahrg. 1858. S. 193—198). Von Ebendemselben 361
87. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 83.) 362
88. Ueber eine Handschrift des hebräischen Psalmen-Commentars von David Kimchi. Von Prof. Dr. Delitzsch in Erlangen . 369
89. Anzeige von: Annales de l'imprimerie des Elseviers, ou histoire de leur famille et de leurs éditions, par Ch Pieters. 2e édition. Gand 1853. Von G. Brunet, Secretair der Akademie der Wissenschaften und schönen Künste in Bordeaux 372
90. Anzeige von: Bulletin du Bouquiniste. 3e Année. Paris, chez Aubry, 1859. Von Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg . . . 376
91. Die deutschen Zeitungen u. s. w. (Fortsetzung von Num. 87) 380
92. Bitte. Von Dr. Eduard Wölfflin in Basel. 384

Bei Num. 15. liegt bei: Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayrischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859., die k. Hof- und Staatsbibliothek in München betreffend. München 1859. (Von dem Director der k. Hof- und Staatsbibliothek Prof. Dr. Karl Halm in München.)

Digitized by Google

Serapeum.

Zwanzigster Jahrgang.

Digitized by Google

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 1. Leipzig, den 15. Januar **1859.**

Die

Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

Beitrag

zur Litteraturgeschichte des Mittelalters

namentlich Württembergs

von

Dr. **J. F. L. Th. Merzdorf,**

Grossh. Oldenburg. Bibliothekar.*)

Geschichtlicher Ueberblick.

Der berühmte Abt Wilhelm von Hirschau stiftete während seiner langjährigen Regierung, die sich so herrlich in den trüben Zeiten der Verfinsterung ausnimmt, eine grosse Anzahl Klöster, welche sich alle als Pflanzschulen klösterlicher Zucht und wissenschaftlichen Strebens auszeichneten und weithin durch ihre litterarische Thätigkeit einen guten Ruf hatten. Denn wie Trittenheim in seinen Annal. Hirsaug. T. I. p. 227 sagt, indem er von Wilhelm spricht: „sciens autem S. pater experientia laudabiliter doctus neceſſarium mentis pabulum divinarum eſſe lectionem ſcripturarum duodecim e monachis

*) Der hierzu gehörige Katalog wird im Intelligenzblatte des vorigen Jahres von Num. 23. an mitgetheilt.

Digitized by Google

suis scriptores optimos instituit quibus ut divinae auctoritatis libros et SS. patrum tractatus rescriberent demandavit. Erant praeter hos et alii scriptores sine certo numero, qui pari diligentia scribendis voluminibus operam impendebant. Et his omnibus praerat monachus unus in omni genere scientiarum doctissimus qui unicuique rescribendum opus aliquod bonum iniungeret mendaque negligentius scribentium emendaret," und damit Wilhelms Thätigkeit für sein Kloster heraushebt, so darf nicht vergessen werden, dass in allen den Klöstern, welche von Hirschau ausgingen, diese gute Sitte geübt und gepflegt wurde. Solch ein Kloster war auch das Kloster, dessen Schatz hier vorgelegt wird, Zwiefalten, das durch seine geschützte Lage in der Schwäbischen Alp eines der ansehnlichsten Schwabens war und seine litterarischen Schätze der ältesten Zeit — und dieselben scheinen bis auf Hirschau zurückzuweisen (Perg. Codex No. 63. 22. 17. 26. 32. 105. 8. 9. 13. u. s. w. 139. 167.) — beisammen hielt, bis dieselben im Anfange dieses Jahrhunderts der Königl. öffentlichen sowie der Königl. Handbibliothek zufielen und dessen vorzügliche Schätze von den unten öfter angeführten Gerbert, Gercken und Sander schon rühmend erwähnt worden sind.

Für die Ansicht, dass das 1089 gestiftete Kloster schon einen Vorrath Handschriften von Hirschau mitbrachte und derselbe Geist in seinen Mauern herrschte, spricht Trittenheim, welcher an oben angeführter Stelle weiter fortfährt: „Multa fratres per temporis curſum rescripsere volumina, quorum tamen pars minima in hoc Hirsaugiensi monasterio remansit. Sanctus enim pater qui lucrum et utilitatem animarum cunctis mundi rebus semper praeposuit, quoties fratres pro reformatione ad alia monasteria destinavit, libros et quaecunque eis videbantur necessaria, libens et spontanea voluntate dedit" und die Nachricht bei Sulger annales, dass das Kloster unter Udalricus II. Abt (1099) „magna cum librorum copia" verbrannt sei.

Verfolgen wir die Reihe der Aebte, so werden zwar nur wenige namentlich als Förderer der Bibliothek speciell aufgeführt, es lässt sich aber aus dem übrigen Entwickelungsgange der Abtei Zwiefalten und deren Studienanstalten, welche sogar vom Papst Alexander VI. besondere Privilegien erhielten, so wie aus den Namen der Conventualen jenes Klosters, von denen hier nur Ortlieb, Bertholdus, Georg II. Piscator, Georg Haller, Thom. Mezler, Bernh. Ott, Steph. Bochenthaler, Ziegelbauer erwähnt werden sollen, beweisen, dass von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten ein reger wissenschaftlicher Geist in dieser Benedictinerabtei lebte, und dass gerade aus dem Schweigen über die Bibliothek oder deren nur sparsamer Erwähnung geschlossen werden muss, dass man dieselbe als ein nothwendiges unentbehrliches Requisit betrachtete, das in keiner ordentlichen geistlichen Anstalt fehlen dürfte,

Digitized by Google

da man ja nicht nur von den Conventualen, sondern auch von den benachbarten Conventualinnen noch unter Georg II., der sich überhaupt für Studien interessirte, verlangte (Sulger Ann. II. p. 89) „scribant, legant monachae Choro deputatae, omnia pro superiorum arbitrio.“ Es ist gewiss kein Irrthum, wenn Ortlieb p. 79 bei Pertz. a. a. O., wo von den ersten Stiftern des Klosters gesprochen wird, „interim per priores regebantur et ad quaeque spiritalis exercitii studia ferventer incitabantur,“ auch mit auf das Abschreiben als ein geistliches Exercitium bezogen wird. Von einer fortlaufenden nachweisbaren Bibliothekgeschichte ist also nicht die Rede, sondern nur von einer chronikartigen Aufzählung dessen, was in den verschiedenen Zeiträumen für die Sammlung, deren Anschaffung und Aufstellung gethan worden ist. Derselbe Weg ist schon von uns bei ähnlicher Gelegenheit — wo wir über die Bibliothek des Klosters Neumünster (Bordisholm) in Holstein gesprochen haben — eingeschlagen worden.

Wie schon oben angeführt, waren Handschriften mit den Stiftern des Klosters Hirschau gekommen, deren grösster Theil aber wohl bei dem Klosterbrande 1099 verloren ging. Doch war man wieder bedacht zu sammeln, denn Ortlieb im zweiten Buche seiner Chronik (Pertz monum. XII. p. 88) wollte sogar das dritte Capitel mit der Aufzählung der Bibliothek füllen, wie das Inhaltsverzeichniss zeigt:

„Post haec nostrorum conscribitur ordo librorum“

leider ist aber bekanntlich das Ortliebsche Werke unvollendet geblieben, und Berthold erwähnt vor 1154 (Pertz mon. XII. p. 104) eines „Psalterium magnum auro conscriptum“, das Salome die Schwester des Böhmerherzogs Boleslaus dem Kloster schenkte, das jedoch nie an das Kloster gelangte, so wie dass Giselbert Presbyter in Martula (ebendas. p. 108) ein „Martyrologium a Hermanno Contracto collectum“ schenkte, was auch Sulger a. a. O. T. I. p. 124 kannte, der hinzusetzt: „forsan illud ipsum quo ante Romanum usus est chorus Zwifaltensis; nam eidem praemittitur chronicon Hermanni;“ und welches ohne Zweifel Pergamenthandschrift No. 175 ist. Von einem andern Geschenke freilich, dessen Berthold a a. O. p. 116 und Sulger a. a. O. T. I. p. 124 Erwähnung thun, eines Priscian und einer Arithmetik, welche der Presbyter von Emeringen Rudolph schenkte (Roudolphus presbyter de Emeringia dedit apud Douwindorf dimidium mansum et unum Priscianum et Arithmeticam), findet sich keine Spur mehr vor.

Frühere Aebte in ihrer Thätigkeit für die Bibliothek und deren litterarische Schätze und Erwerbungen übertraf aber Abt Georg I. 1421—36, dem Sulger a. a. O. T. II. p. 26 das Zeugniss ausstellt: „philomusum fuisse vel hinc apparet, quod sub nullo hactenus, quam sub ipso abbate plures omnium facultatum libri scripti, eius opera et sumptu Bibliothecae nostrae

Digitized by Google

ſint illati, quos hodieque miramur“ und p. 38: „cui (Georgio) grata poſteritas plurimum ſane debebit ob bonas litteras operoſe cultas et promotas, cultum divinum ſplendidius adornatum emptosque multo pretio pagos et latifundia.“ Unter den, unter seiner Amtsführung thätigen Schreibern, welche weiter unten aufgeführt werden, ist vorzüglich Gregor Sartoris von Braunau (Prawnaw) zu nennen, der sich geradezu als ſcriptor domini prioris in Zwifalten (Papiercod. No. 57) einführt. Wahrscheinlich ward unter ihm auch der Gebrauch festgeſtellt, wonach ein jeder Conventuale in der grossen Fastenzeit irgend ein Buch durchstudiren musste, der Gebrauch, den Sulger a. a. O. II. p. 43 ausführlich in folgenden Worten erwähnt: „Equidem viguit hac aetate (1440) noſtro in monaſterio uſus ut ſacro cineralium die quilibet conventualis repraeſentaret in loco capitulari domino abbati codicem, quem a bibliothecario acceperat, cum ſchedula et diceret: „cum gratia ſpiritus ſancti et paterna veſtra benedictione ſecundum Benedicti patris noſtri admonitionem, ego F. N. intendo per iſtud tempus quadrageſimale abſtinere ab uno ferculo tribus diebus in hebdomade et orare duo pſalteria, aliasque orationes peculiares, prout deus donaverit et legere iſtum codicem ex ordine.“

Unter dem Abte Georg II. (1489—1525) ward das Kloster nicht nur mit einer Sammlung der berühmtesten Bücher, von denen das Incunabelverzeichniss Zeugniss ablegt, vermehrt, sondern erhielt auch vom Papste Alexander VI. für seine Unterrichtsanstalten die Rechte und Privilegien hoher Schulen. Nach Sulger II. 86. baute er „Bibliothecam amplae capacitatis,“ welche 1505 vollendet wurde und deren meiste Handschriften von der grössten Seltenheit waren, und zwar so, dass „huicce bibliothecae tunc paucae in Suevia pares crederentur.“ Heinrich Bebelius besang in folgendem Gedichte das, im alten Bibliotheksale aufgehängt, Sulger noch kannte, das Kloster und seine geistigen Schätze:

Vos ego felices nunquam dixiſſe verebor
Noscere ſi vultis gaudia veſtra patres,
Quos neque divitiae vexant, nec triſtis egeſtas
Nec fallax mundi litigiumque fori,
Queis in deſpectu ſopor atque ignobilis otii
Segnities monachis inſidioſa nimis.
Segnities hominis cunctos emaſculat artus,
Emollit vires ingeniumque terit.
Aſt labor et ſtudium vitali robore pectus
Implet et ingenuas imperat ire vias.
Inde patres animo quos circumplector amico
Sit labor in ſtudio nocte dieque frequens.
Qui colit altiloqui lepidas Demoſthenis artes,
Seu Ciceronis opes, has domus iſta dabit.

Digitized by Google

Si quae fastorum cura, aut reverentia vatum eſt
Fertilis innocuis non caret aula iocis.
Hic tua bella Quiris fama ſuper aethera nota
Annalesque tuos gens Alemanna, leges. etc.

Das Encominm schliesst mit einem Viervers an den Abt Georg:

„Quod modo doctorum ſolatia Bibliothecam
Struxeris, authorum doctis variisque refertam
Codicibus ſemper Te abba venerande Georgi
Doctorum coetus merito ſuper oſtra levabit.“

Der 1537 erwählte Abt Nicolaus I., der von Bruschius monast. Germ. p. 185ᵇ, als ein ausgezeichneter Musiker gerühmt wird, sammelte mit Eifer musikalische Schriften und vermehrte sonst noch die Bibliothek durch medicinische Handschriften, welche sein Bruder, ein Tübinger Arzt, der Klosterbibliothek schenkte. So ward die Vermehrung der Bibliothek weiter fortgesetzt und selbst durch neuere Handschriften, wie die Ott's († 1550) dazu beigetragen, die Bibliothek weiterzuführen. Als nun unter den Regierungen der Aebte Michael (1598—1629) und Balthasar (1629 ff.) die Schrecken des 30jährigen Krieges hereinbrachen, so ward zwar das von ersterem 1606 erbaute neue Bibliothekgebäude so wenig verschont, wie das ganze Kloster, das aber doch im Ganzen bei allen Kriegstroubeln mit verhältnissmässig wenig Verlusten davon kam, denn wenn auch 1632 die nach Reutlingen geflüchtete, aus 2650 Bänden — theils gedruckten, theils handschriftlichen — bestehende Bibliothek, in die Hände der Soldaten fiel, so wurden davon doch 1633. 2329 zurückerstattet. Dabei darf auch nicht ausser Acht gelassen werden, dass noch ein Theil der Handschriften im Kloster zum nothwendigen und täglichen Gebrauch zurückgeblieben waren. Vgl. Sulger II. p. 238. Zu dieser Zeit war Georg Haller Bibliothekar, der 1615 einen Katalog der gedruckten Bücher entworfen hat, der sich in dem vorliegenden Verzeichnisse Papierhandschr. No. 175 findet und wahrscheinlich der von Stälin a. a. O. p. 95 erwähnte 1224 enggeschriebene Seiten umfassende Katalog ist. Der bis in die Mitte vorigen Jahrhunderts von demselben verfasste Handschriftenkatalog ist spurlos verschwunden, so wie die Materialien zu einem vollständigen Realkataloge schon im 17. Jahrhundert auf die unverantwortlichste Weise vernichtet worden sind, denn Sulger II. p. 248 sagt darüber: „reliquit (Haller) poſt ſe vaſtam manuſcriptorum molem, materias omnes totius bibliothecae noſtrae velut compendio et indice univerſali pulchre complexus; qui tamen labor univerſus non ita pridem imprudentia dicam, an coeco contemptu alicuius bibliothecarii in cucullos, involucra et tunicas quisquiliarum et in vſum herbarii medici, non ſine operoſi authoris iniuria disperiit.“ Unter dem Abt Johann Martin ward der

Digitized by Google

östliche Theil des Klosters neu gebaut und erhielt die Bibliothek darin eine neuere schönere Stätte. Ueber das fernere Schicksal sind nur dürftige Notizen vorhanden. So wurden unter Abt Nicolaus II. verschiedene Schriften nach St. Blasien verschenkt. Der 48. Abt Gregor II. scheint sich von neuem der Bibliothek — die durch ihren Ruf zu verschiedenen Zeiten die Gelehrten an sich gezogen und zu Arbeiten veranlasst, so wie flüchtige Besucher angelockt hatte — bekümmert zu haben, denn der Bibliothekar Gabriel Haas, dessen Handschriften- und Incunabelkatalog hier vor uns liegt, beehrt ihn mit dem Namen: „bibliothecae restaurator." Aber schon 1794 wurden Bücher (vergl. Note zu Incun. No. 3) verkauft. Bei der Säcularisation ward der grösste Theil der Sammlung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart einverleibt, die dadurch gegen 300 vor 1500 geschriebene Handschriften erhielt. Den noch nicht dieser Sammlung einverleibten Rest erhielt 1811 die königl. Handbibliothek zu Stuttgart, wodurch diese einen Zuwachs an Papierhandschriften, Incunabeln, Bibeln etc. erhielt.

Was nun die Bücher und Handschriften anbetrifft, so verdankten die letztern zum grossem Theile ihren Ursprung dem Kloster selbst und folgen im Alter folgendermassen:

Jahrhundert 8. oder 9. Perg. 63. Hieronymus wohl die älteste Handschrift.

Jahrhundert 9. Perg. 22.

Jahrhund. 10. Perg. 17. 26. 32. 105.

Jahrhund. 10. 11. Perg. 3.

Jahrhund. 11. Perg. 8. 9. 13. 15. 16. 19. 29. 35. 43. 49. 51. 52. 64. 68. 172. 175. 178.

Jahrhund. 11. 12. Perg. 6. 7. 10^1. 27. 31. 139. 167. 169.

Jahrhund. 12. Perg. 4. 10^2. 11. 14. 18. 21. 23. 24. 25. 30. 37. 38. 39. 42. 44. 46. 47. 48. 50. 55. 61. 62. 66. 70. 82. 83. 84. 165. 168. 170. 171. 173. 174. 183. 189. 195.

Jahrhund. 12. 13. Perg. 40. 41. 45. 57. 110. 116. 162.

Jahrhund. 13. Perg. 20. 28. 34. 36. 53. 54. 56. 58. 59. 60. 65. 67. 69. 71. 72. 73. 74 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 85. 86. 87. 88. 113. 128. 154. 155. 156. 176. 177. 179. 184 (1220) 185. 186. 190.

Jahrhund. 13. 14. Perg. 134.

Jahrhund. 14. Perg. 1. 2. 5. 90. 106. 108. 109. 111. 112. 114. 115. 120. 121. 123. 124. 125. 126. 127. 129. 130. 135. 136. 157. 158. 160. 161. 163. 164. 180. 181. 187. 188. 194. Pap. 7 (1374) 101 (1393) 132 (1393).

Jahrhund. 14. 15. Perg. 89. 132. 166. Pap. 41. 62 (1368 und 1430) 97 (1395 und 1409) 130.

Jahrhund. 15. Perg. 107. 118. 119. 122. 131. 137 (1434) 138. 169. 182. 191. 192. 193. Pap. 1 (1442) 2 (1440) 3 (1469) 4 (1432) 5. 6 (1434) 8. 9. 10 (1491) 11 (1465) 12 (1468.

Digitized by Google

69. 34) 13 (1431) 14 (1433) 15 (1424) 17. 18. 19 (1457) 20 (1441. 40) 22. 23 (1411) 24. 25 (1448) 26. 27. 28. 29 (1436) 30 (1443) 31 (1417) 32 (1449) 33 (1461) 34. 35. 36 (1436) 37. 38. 39 (1456) 40 (1459) 42. 43 (1429) 44. 45 (1456) 46 (1442. 1410) 47. 48 (1431) 49. 50 (1427) 51. 52 (1436) 53. 54. 55. 56 (1442) 57 (1425) 58. 59. 60. 61. 62 (1452) 63 (146$^{3}/_{4}$) 64 (1457) 65. 66. 67 (1448) 69 (1471) 70 (1473) 73. 74 (1451) 75. 76. 78. 79. 80 (1456) 81. 83. 84 (1467) 85. 86. 87. 88 (1464) 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 98. 99 (1463) 100. 103 (1473—87) 106. 108. 109. 110. 112 (1498) 113. 114. 116 (1448) 117 (1446) 118. 119. 120. 121. 122. 123 (1427) 124 (1446) 125. 126 (1473) 127. 128. 129. 131. 133. 134 (1427) 136. 137. 138. 139 (1455) 140. 141. 142. 143 (1493) 144. 145. 146 (1455) 147. 150 (1469) 151 (1464) 153. 154 (1417) 155. 156. 157. 160 (1474) 161. 162 (1444) 163 (1447) 164 (1417) 165. 168. 218 (1483) 219. 221. 222. 223. 224 (1467) 225 (1414) 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235 (1466) 236 (1423) 237 (1456) 238 (1472) 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245 (1472) 246. 247 (1487) 248. 249. 250. 251 (1492) 252. 253. 254 (1467) 255. 256. 257. 258. 259 (1468) 260. 261. 262 (1404) 263. 264 (1455) 265 (1455) 266 (1434) 267. 268. 269. 270. 271.

Jahrhund. 15. 16. Pap. 147 (1467—1501) 152.

Jahrhund. 16. Perg. 117. 133. Pap. 16. 43 (1551) 47 (1580. 1581) 71. 102 (1558) 104. 105 (1560) 107 (1594) 111 (1546) 135 (1563) 149 (1507) 158. 159. 166 (1591) 167 (1599) 169 (1570) 170. 173 (1549—50) 174 (1549—51) 175 (1556) 176 (1549) 177 (1547).

Jahrhund. 17. Pap. 68. 72. 115. 148 (1603) 171 (1622) 172 (1634) 178 (1615) 179 (1634) 180. 181. 182 (1627) 183. 184 (1644) 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194 (1660) 195. 196 (1676) 197. 198. 199. 200 (1649) 201. 202. 203. 204. 206. 208. 209. 210. 213. 214. 215.

Jahrhund. 18. Pap. 205 (1724—40) 207. 211. 212.

Unter diesen Handschriften finden sich nur zwei aus Pergament und Papier gemischte Codices. Nämlich Perg. 137 und 187. Wie in andern Handschriften haben sich auch hier die Schreiber zum Theil genannt, oder durch Verse und Endreime ihrem Herzen nach gethaner Arbeit Luft gemacht.

Oben an möge hier stehen, was Perg. 63 in Siglen anführt und dem $\frac{8}{9}$ Jahrhundert angehört: Auguſtanus episcopus fieri jussit; dem noch der fromme Wunsch hinzugefügt ist: „Legentibus dominus largiatur optimam intelligentiam, ſcribentibus vitam perfrui faciat ſempiternam Amen.“

Perg. 43 aus dem 11. Jahrh. endet mit: „Theodoricus Thancolf ſcripſit.“

Digitized by Google

Perg. 176. Pictor Wernher aus dem 13. Jahrh. der sich mit dem Abt Reinhard von Munderkingen abgebildet hat.

Perg. 135. „Cuuradus Conſul rector eccles. in Stetten under Holnſtein“ ist wahrscheinlich derselbe Schreiber, welcher Perg. 136 geschrieben und nur unterzeichnete: „per rectorem eccles. in Stetten under Holnſtein (13)33 ſcti Cunradi confeſſoris die.“

Perg. 163: „completus per manus fratris Cunradi Well de Rutlingen a. d. 1369 in die beati Medardi.“

Pap. 7. „collectus et finibus per fratrem Petrum de Herenthals canonic. Floreffienſem praemonſt. ordin. 1374 menſe Januarii.“

Pap. 101. „explicit ſumma rudium ſcripta et completa per manus Joannis Stuebler ſacerdotis de Rutlingen anno Dni 1393 craſtino die Tyburtii et Valeriani.“

Pap. 97. „completus per manus Ortolfi docti Dumprobst ad S. Martinum Rome prope Mariam majorem pontifice Bonifacio anno 6to (d. i. 1395).“

Pap. 41. „finita haec collecta per fratrem Lenhardum de Rutlingen 1400 3ta feria infra octavum aſſumptionis virginis glorioſae.“

Pap. 47. „Deficiunt vires hinc per me vade libelle
Certifica dubios contractus argue pravos
anno 1409 ego Georius Steyrhofr profiteor per praesentes quod dominus Laurentius“ . . .

Pap. 46. 1410 und 1442 geschrieben: „per Hainricum Undinger de Rutlingen.“

Pap. 23: „explicit diaeta ſalutis per me Johannem Tüfel presbyterum a. d. 1411 ipſa vigilia Marci evangeliſtae hora veſperarum.“ und: „per me Joh. Tüfel 1411 proxima feria 5ta poſt invocavit.“

Pap. 225: „ſcripta Baſiliae raptiſſime habita ibidem XIIII (1414) decimo Kal. Marcii.“

Pap. 236: „finitum eſt a. D. in Sabbato dum cantabatur Laetare, per me Albertum Goſſen de Reningen tunc temporis ſtudentem in Gamundia.“

Pap. 15: „completus eſt liber iſte a. D. 1424 feria quinta infra octavum Penthech per manus Bertholdi Höltſchöſte Capellan. ſcti Blaſii in Tuboingen.“

Was bis in diese Zeit nur möglich einzelne Schreiber einzelner Bücher nachzuweisen, so jetzt die Namen einzelner in allerlei Büchern. Obenan steht Gregor Sartoris von Braunau, dessen Namen wir unter der Regierung des Abts Georg I. in den Jahren 1428—1430 finden, so z. B. Perg. 107: „finitus eſt liber iſte in vigilia S. Bartholomaei 1426 per Gregorium de prawnaw dioc. Paſav.“ Pap. 57: „finitus per me Gregorium de Prawnaw ſcriptorem dni prioris in Zwifalten die Luce evangeliſtae XV Kal. Octob. Hora nona 1425.“ Perg. 182

Digitized by Google

(Twinger): „per me Gregorium Sartoris de Prunaw nationis de Pavaria ex Patavienſi dioceſi tunc temporis ſcriptor in Zwivaltin in vigilia corp. chriſti anno domini 1427 ſub domino abbate Georio Eger pro quo glorioſus deus et ſua mater beata virgo Maria cum ſuis dilectis ſint benedicti in ſecula ſeculorum Amen.“ Von demselben Schreiber auch Perg. 136, k: liber liturgicus monaſter. Zwifaltenſis 1430.“

Pap. 4. ward „1432 in die Dyoniſii ſcriptor per manus Abeli plebani in Zwifilten clauſtro.“

Johannes Rus erscheint in einer langen Reihe von Jahren (1427—1469) in den Handschriften so: Pap. 123: „explicit ſenſatus de tempore et finitus eſt a. D. 1427 die Lunae hora 1ma in vigilia virginis et Mariae Katherinae per me Johannem Rus adiutorem in Haingen.“ Pap. 14: „ſcriptus et completus a. D. 1433 in vigilia beati Nycolay confeſſoris per me Johannem Rus capellanum in Rottenacker“ und zuletzt Pap. 4 (1469): „explicit a Johannem Rus plebano in Zwialtum anno ſenectutis meae lxviij uno oculo ſcriptum. Laus ſit deo et matri eius Mariae.“

Pap. 82 hat eine eigenthümliche Unterschrift die wohl nur auf 1430 zu deuten ist: „Explicit liber ego neſcio anno Dmini mcccc viceſimo decimo tuuc finitus fuit ille liber Johañes Buhler de Lūkirch ſcolaris.“

Pap. 12 schrieb 1434: „Erhard Tüffer rector eccles. paroch, in Villingen Conſtant. Dioces.“ uud in demselben Jahre Pap. 6: „in vigilia Jacobi Johannes Vetterſchaft in Vayhingen.“

Pap. 146: „ſcript. per Albertum Bagg plebanum Zwifeltens. 1435 in feſto Johannis ante portam Latinam.“

Pap. 36 ward 1436 vollendet: „per me Georium de Brackenhain.“ Pap. 20: „per me Bertholdum Scultheti de Wyla 1440 feria 3 ante Katherine virginis et Martini“ und Pap. 83: „explicit per Ulricum Dechut ſcolarem tunc temporis in Philingen a. d. 1440.“

Pap. 117 schliesst: „hie hand ein end X capitel ze tutsch gemacht und genommen us dem Buch, genannt in Latin de imitatione Xpi, geſchriben aūo domini M°CCCC°XLVI° in jejunio Andreas Dachs Capellanus in Hünenſten“, wo wohl Uebersetzer und Schreiber eine und dieselbe Person sind. Pap. 163 geschrieben: „per me Stephanum Büssler de Haydenhan tunc temporis ſcolarem Rüttlingenſem a. d. 1447.“ Pap. 67: „completus per me Joannem Werner de Urach et fratrem ord. S. Bened. in Zwifelten in vigil. Scte Agathe virginis aūo 1448.“

Pap, 74 ward 1451 geschrieben: „per Johannem Dieb conventualem in Zwiualten.“ Pap. 64 ist 1453: „per Jacob Pernhardt de Ratisbona“ und 1456: „per fratrem Johannem Linder ordin. Theuicorum“ geschrieben. Ludwig Rapp von Ruttlingen schrieb in diesem Jahren mancherlei; so findet sich

Digitized by Google

Pap. 34 geschrieben: „per Ludovicum Rappen de Rutlingen rectorem ſcholarum Theutonicarum 1454 et 1455“ und Pap. 19: „finitus per me L. R. d. R. r. ſch. Th. 1457 in vigilia Pasce.“ Pap. 265: „ſcriptum a D. per me Michaelem Doerr tunc temporis adiutorem in Bär.“ Pap. 264 ist 1455 geschrieben: „per baccalaureum Michaelem de Pforzheim“ und 1477: „rubricatus per eundem magiſtrum rectoremque eccleſiae in villa Milhuſem.“ Pap. 39, 1456: „per Johannem Fremd plebanum.“ Pap. 40, 1459: „per fratrem Cunradum Tegen ord. S. Bened. der auch Pap. 94 geschrieben, wie die Unterschrift: „Cunradus Teccen“ anzeigt und Pap. 145: „et ſic finitus eſt iſte liber per me Cunradum Tegen ord. S. Bened. exiſtens tunc temporis Capellanus in Angia majori“ (sic!). Pap. 152 ist 1462 geschrieben: „per me Jacobum ſtromaier de ſiningen.“ Pap. 51, 1464: „per Egidium de Bulach tunc temporis ſcolaris (sic!) in Elflingen in vigilia aſſumtae Mariae virginis.“ In demselben Jahre ward auch Pap. 88: „per Georium Keller de Louenberg in vigil. Penthec.“ geschrieben und zwar: ob amorem fratris ſui carnalis.“ Der Bruder hatte 23 Jahr lang als Geistlicher eine Concubine gehalten, weshalb nun sein Bruder zur Sühne diesen Codex schrieb. Pap. 11, 1465: „per Petrum Schnitzer de Rudlingen pbrm in feſto S. Matthiae.“ Pap. 199[d] ist 1467 von Hans Trechsol geschrieben, der am Schlusse sagt: „Ich Hans Trechſol han das Buch geſchriben büttent got für inn“ und in demselben Jahre Pap. 224: per me Wilhelmum de Rotenburg ſtudentem et baccalaur. Heidelbergae in burſa doctoris Weck 1467 proxima feria 4ta poſt feſtum Scti Lucae evangeliſtae finitum de mane hora octava in peſtilentiis. Pap. 12[1] ist 1468 und 1469 geschrieben: per manus Martini Rott de plaubüren.“

Für den Canonicus Conrad Gremlich wurden die in Pap. 147 befindlichen zwölf kleinen Schriften, die zum Theil gleichzeitiger Drucke Abschriften sind, von 1467 bis 1501 copirt. Auch aus dieser Zeit, wo die Buchdruckerkunst weitere Verbreitung fand, finden sich noch Handschriften mit Bezeichnung der Schreiber, ja bis in's 18. Jahrhundert hinein.

Pap. 126: „finit Erffordiae 1473 Wendelinus Wetzſtain.“ Pap. 103: „F. Symon 1487 orate pro me.“ Pap. 10: „anno 1491 in vigilia. S. Laurentii per manus fratris Hainrici Maier prioris in Zwifaltum finitum eſt, per quod Dominus noſter Jeſus Chriſtus filius dei benedictus laudatur in cuius nomine omne genu flectitur coeleſtium terreſtrium et inſernorum.“

Aus dem 15. Jahrhundert sind noch folgende Schreiber anzuführen:

Perg. 131: „Wilhelmus frater conv. Zwifaltens.“

Pap. 65: „per Jorum (Gregorium) Spengler tunc temporis ſcolarem in Stuttgardia.“ Pap. 37: „Bertoldi ſermones ſcripti per Heinricum Sottrum de Hamborch almae univerſitatis Lip-

Digitized by Google

zenſis ſtudii ſodalem.“ Pap. 73: „Explicit per me Geori Kötz.“ Pap. 83: „per Conradum Buler de Leyphain tunc temporis ſtudentem Gamundiae“ und: „per magiſtrum Nicolaum Grim doctorem.“ Pap. 109: „Balthaſar Funck Stattammann zu Memmingen.“ Pap. 131: „In nomine domini incipit opus ſermonum per manus fratris Hainrici de Rottingen ordinis fr. minor. collectum ex diverſis voluminibus et ſecundum chorum Romanae curiae etc.“ Pap. 152: „per Jordanum Nägelin tunc temporis ſcolarem in Ehingen.“ Pap. 153: „per Jacobum Wild de Mengen.“ Pap. 168: „et ſic eſt finis per me Alexandrum de Hettingen tunc temporis ſcolarem in Wimpina.“ Pap. 241: „haec praedicta collecta ſunt per Joh. Möſch.“

Aus dem 16. Jahrhundert finden sich ausser den Originalhandschriften Otts, Mezlers, Bochenthalers, Hallers u. anderer, die zum Theil sogar dem 17. und 18. Jahrhundert angehören, folgende Handschriften vor: Perg. 133, welche der als Prior 1593 gestorbene Wilh. Rapp geschrieben zu haben scheint. Perg. 117: „per me fratrem Cunradum Stuttgardianum 1516.“ Die Bibel, Perg. 2, welche die auf dem Deckel befindlichen Worte führt: „Wilhelmus dux Saxoniae haec ſacra Biblia propria ſcripſit manu 1576“ ist nicht von diesem geschrieben, sondern gewiss schon im 15. Jahrhundert. Pap. 149: „Johannes Jordan.“ Pap. 111: „Corpus juris ſcriptum (sic) eſt hic liber per manus Joannis Hermancis de Juliomago ſequundis ventis illo tempore paedagogo in Balingen ab incarnatione domini 1546.“ Pap. 147: „Georg Kopff 1550.“ Pap. 158: „Martin Menne 1556 und 1557.“ Pap. 175: „frater Wernher Vburienſis militiae Chriſtianae profeſſor in Zwifalda 1556 et tunc temporis prior in monte Stae Mariae apud Trochtelfingen.“ Pap. 169: „In dem Jar als man zalt nach Chriſti Jeſu unſers liben herren und ſeligmachers geburt tauſſent funffhundert und ſiebenzig hab ich Paulus Kolb das zu Meſſen (?) geſchrieben.“ Pap. 157: „et ſic finitur a. d. 1599 per me Joachimum Schnell.“ Pap. 148: „conſcripta ao. 1603 a Matth. Tinctorio Kiltingenſe notario ex imperiale auctoritate publico, converſo catholico, peregrinatore egeno, doctoris Matthiae Tinctorii ſuperintendentis in marchionatu Brandenburgico filio, futuro religioſo.“ Diesem 17. Jahrhundert gehört auch Pap. 215 mit der Schlussschrift: „Haec deſcripſit F. Matthaeus monachus presbyter monaſterii S. Galli R. P. Modeſto eiusdem monaſterii monacho presbytero, ſuo olim in theologia profeſſori amoris et gratitudinis ergo profecturo Fuldam cum aliis VI eiusdem monaſterii patribus presbyteris ad disciplinam regularem et monaſticam monaſterii Fuldenſis penitus collapſam reintroducendam.“

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Der Dichter Joh. Adelphus.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Dieser durch verschiedene Werke, die er herausgab, rühmlichst bekannt gewordene Schriftsteller des 16. Jahrhunderts, hat uns zwei politische Dichtungen hinterlassen, das „Narrenschiff von Bundtschuh“ o. O. u. J. (1514), 2. Ausg. 10 Bl. 4. und 12 Bl. 4., wo er Jo. M. D. (Joh. Adelphus, Medic. Doctor) zeichnet, und ein Folioblatt, das als etwas Unbekanntes hier seinem ganzen Inhalte nach wiedergegeben werden soll.

Ludus nouus.

Darunter ein das Drittel des Blattes einnehmender Holzschnitt: Papst Leo als Löwe mit den Fürsten am Bretspiel. Der König von Frankreich als Hahn mit dem Degen umgürtet und eine Schlange tretend, Venedig als Seehund mit einem Netz, der König von England als Leopard, die Schweiz als Stier mit einem Adler zwischen den Hörnern und einer Katze auf dem Rücken, der König von Spanien als Wolf, der Kaiser Maximilian als doppelköpfiger Adler einen Bock tretend, links vom Löwen, der mit der linken Tatze einen Spiegel hält, die rechte auf der Erdkugel, über dem Kopfe eine Wage, der Cardinal von Sitten als Fuchs mit rothem Hut auf dem Kopf und dem Löwen einen Topf hinreichend, der Herzog von Lothringen als kleiner Vogel in der Nähe des Hahns, Italien und Mailand als zwei verbundene Schlangen. In der linken Ecke ein befestigter Thurm, der Mailand vorstellen soll.

Dann folgen in vier Spalten die Verse:

Ein neuwes ſpyl iſt yetz verhanden
Das kumpt her vſs fremden landen
Wer das will wiſſen vnnd verſton
Der ſoll den brieff do leſen ſchon.

Rex Francie.

Drymal ſex damitt gewunnen
Was all andern hand geſpunnen
Die ſchlang die lyt mir zu den fieſſen
mit gelt thun ich gar vil erſchieſſen.

Antwurt.

Ohnn xviij haſt geworffen gutt
Deſshalb empfangen frölichen mut

Digitized by Google

Verlür die zyt nit üppiklich
Das glück gar bald verwädelt ſich
Dry eſs am boden ſtond darunden
Die werdē bald vō mengclich fundē.

Venedig.

Wie wol ich würff all ſtund vñ zyt
So gibt mir doch der würffel nüt
Wañ ich wen ich fahe ein fiſch
So kōpt ein heüſchreck in min riſch.

Antwurt.

Du ſollſt es lang gemercket han
Wie all Element dir wider ſtan
Dañ du gewynneſt do kein ſchantz
Wie wol der würffel ſtot ſo gantz
Vff dem eſs als vff dem ſeſs
Der löw vnd han, ſeind alweg böſs.

Rex anglye.

Ich hab geworffen alſo faſt
Das ich do hab kein rug noch raſt
Ich werff dañ einiſt noch vil mer
Das glück das iſt mir nit zu ferr.

Antwurt.

Seſs zinck quater, ein glücklich gob
Ein ſölich ſequentz bringt etwā lob
Wer verlürt vnd gewint ein ſchantz
Der ſtot an eynem hayſſen tantz
In einem feür dem Fenix glich
Gar ſelten würt ein ſpyler rich.

Schwitzeri.

Für ein mal han ich gworffen gnug
Und wil damit yetz haben ruw
Biſs min ſach thut beſſer werden
Wil mich bhelffen miner erden
Das ſpyl ſtot in groſſen gferden.

Antwurt.

Quater dus eſs eyn böſe ſchantz
Bringt ſelten ein frölichen Krantz
Macht dir die katz dē ruck vflauffn
Sy dut dir gar vil har uſsrouffn

Digitized by Google

Das biſtu ynnen worden wol
So ſich das ſpil verendern ſol.

Rex hyſpanie.

Ich würff damit ich wider hab
Zu werffen als ein guter knab
Setz nit zu vil vff ſollich wogen
Das mir ein ander zyech dē rogen
Ein wolff der wirt gar ſelten btrogē.

Antwurt.

Dry dus eſs iſt der mynſt ſequentz
Wirt etwan ouch zu eren gſchrentzt
Vnd für das beſſer gern gnomen
Es bringt ouch etwan gutē frōmen
Wañ tag vñ nacht, ſeind ungelich
Doch vier vnd zwentzig ſtundē rich.

Ceſar imperator maximili.

Ich ſton alhye zu werffen recht
Durch alle welt vnd alle gſchlecht
vñ möcht ouch gar wol werffē groſs
Wo hend vnd würffel würden loſs
Vnd nit verwechſslet mir das ſpyl
Mir iſt ich wolt wol treffen zyl.

Antwurt.

O kayſer gut vnd eren rich
Der würffel iſt ſo gar miſslich
Wie wol du haſt dus eſs geſaſst
So iſt doch groſs der nyd vnd haſs
Das ſeſs zingk hart dir kōpt herfür
Darumb ſo ſich dich eben für
Wie wol der bock zum füffen lyt
Er ſpringt gar gern hoch in die wyt
Doch gott mag ſchicken alles recht
Vil glück vnd heyl hie ſinē knecht.

Leo papa.

Fürkómen wil ich yrthumb vyl
Ja ob ich mag in dieſem ſpyl
Die kugel ſtot in meiner handt
Durch einen ſpiegel wol bekant
Do wil ich ſehen an das end
Es ſy dañ dz die wag mich gſchend
Das gott mit ſinnē gnaden wend.

Digitized by Google

Antwurt.

Es wer gar gut wañ es geſchech
Das yemant hye das end erſech
Dwil aber niemant warn ſententz
Mag gebē recht in diſem ſequentz
Dañ ſy nit all geworffen handt
So wirt erſt nach dem ſpyl bekant
Als urteyl vnd ouch aller liſt
Das vnſs doch ytz verborgen iſt
Wañ es hat erſt den anfang gthon
Gott laſs das end mit glück vſsgon.

Cardinalis von Sitten.

gar wol ich wird dē ſuchs verglücht
Dañ ich das muſs han zugericht
Vnd wil es kochen meiſterlich
Ich acht man find nit meinen glich
Der alſo kocht vil ſeltzam ſpyſs
Noch mer ſteckt etwas in dem yſs
Das würt nach diſer kelten groſs
Ouch kommen an den tag ſo bloſs
Das menglich wirt erkennen wol
Waz nun die glock bald ſchlagē ſol
Das ſtündle iſt noch nit verloffen
Wie wol wir all des glücks hoffen.

Dux Lothringie et Sophoye.

Die vntrüw iſt in aller welt
Das ſpür ich wol an meinem gelt
Dem hat doch menglich wider ſeyt
Das red ich hie vff meinen eydt
Der tufel hat das ſpyl erdacht
Und mich in ſolich lyden bracht
Das mir der pfauw dut ſchreckē an
Mit ſyner gall mich döt der han
Vnd bringt mich do in liden vil
Der ſtern nit alweg lüchten wil
Wie kom̄ ich vſs eim ſolchen ſpil
Ich wolt ich treff das rechte zil.

Italia vnd Meylant.

Italia dir ſolt traumen ſchwer
Dañ du biſt glegen ſchier biſsher
In guter ruw vnd groſſem fridt
Jetzt wirt es alles gar verſchyt

Digitized by Google

Dañ bayde herren thund dir nahen
Eyn yeder bgert dich im zu fahen
Und dich zubringen in ſein gwalt
Es wirt umb dich ein ander gſtalt
Dañ noch biſshar geweſen iſt
Fürſich dich wiſslich diſer friſt
Dañ do kein ander fach nit iſt.

Concluſio autoris Adelfi.

Wer gots vergiſt vergiſt ouch gott
Das ſag ich recht on allen ſpott
Wer gots vergiſt vnd aller ern
Der mag ſich kum̄ers nit erwern
Vnd wird im kom̄en lyden vil
Das ſichſtu wol in diſem ſpil
Wie die mechtigen herrn all
Verirret ſeind in iamers thal
Wañ gott die welt hie ſtraffen wil
So nympt er in vernunfft ſo vil
Das keiner weiſs wo vſs wo yn
Damit ſo kompt man in die pyn
Daruſs helff vnſs die Junckfrow clar
Die gott on alle ſünd gebar
Wünſt vnſs der dichter offenbar.

Joannes Adelfus Phiſicus Scaffuſeñ. Scripſit edidit et publicauit.
Anno. 1516.

Das beschriebene Exemplar findet sich auf der Zürcher Stadtbibliothek.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Volksbibliotheken in Schweden. Zu Hebung der Intelligenz unter dem Volke in Schweden werden jetzt in vielen Kirchspielen öffentliche Bibliotheken eingerichtet, deren Bücher besonders von den Landleuten fleissig benutzt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 2. Leipzig, den 31. Januar **1859.**

Die

Bibliothek der ehemaligen Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

Beitrag

zur Litteraturgeschichte des Mittelalters namentlich Württembergs

von

Dr. **J. F. L. Th. Merzdorf,**

Grossh. Oldenburg. Bibliothekar.

(Schluss.)

Von den Unter- und Schlussschriften mögen folgende hier Raum finden, welche die verschiedenartigsten Beziehungen durchblicken lassen.

Perg. 1.

In fine libri merces reddatur Guillelmo Cardinali.

Perg. 20.

Finito Chriſtus rex libro ſit benedictus.

Perg. 24.

Matris Chriſte tuos famulos librosque tuere
Quos Zwifalda tuum ſervat ad obſequium.

Perg. 27.

Zwiuelde librum bene qui cuſtodiat ipſum
Mater virgo dei proſpicietur ei.

Digitized by Google

Perg. 61.

Quae tenet iſte liber, poteris iam cernere liber
Qui cupis haec ſcire quae ſunt hic ſcripta require.

Perg. 131 (ein Gebetbuch).

Simplicitas clauſtri nobis placet optime, quando
Sub pulla veſta candida corda latent
At ſi corda etiam tetro ſint tecta colore
Vaeh quantum monſtrum intus et extra nigrum.

Perg. 179 (ein Rhaser).

Se fingunt medicos quilibet ideota, ſacerdos,
Iudeus, monachus, hiſtrio, raſor, anus.
Dum locus eſt morbis medico promittitur orbis
Morbo ceſſante caſſabitur res velut ante.

Pap. 3.

Laus ſit deo et matri ejus Mariae.

Pap. 4.

Explicit iſte liber ſcriptor ſit crimine liber.

Pap. 13.

„Et ſic eſt finis huius regiminis, per quod nos omnipotens deus hic in praeſenti conſervet nos per longa tempora et perducat nos post hanc vitam ad vitam ſempiternam. Amen.“

Pap. 15.

Qui ſcripſit ſcripta ſua dextra ſit benedicta.

Pap. 71 (1580 geschrieben).

„Als ich das geschrieben
Wer ich ſchir im Weinfas bliben.“

Pap. 116.

„Bit Gott für mich ein aue Ma“

Pap. 118.

„Bittend Gott für die Schriberin
Bittend Gott für mich.“

Pap. 123.

„Wol vff gen Mundrich Juhe!

Pap. 150 nach einem Cato moraliſatus aus dem 15. Jahrh.:

Het ich des von Tieſten lib
Und des Kaiſers ſchenes wib
Und der von Venedig gut
Und der von Ulm übermut
Und der von Mailand gelück
Und der von Zirch dick
Und der von Koſtenz ſchwank
Und der von Baſel Wechſelbank
Und den Zoll an dem Rein
Und het dazu Wiz und Kunſt
Wer mecht mir gelich ſein!

Digitized by Google

In demselben Codex:

„Item das haun ich getaun an aller Helge Tag do man zalt 1464."

Pap. 154 ein Arzneibuch:

„ad uſum comitis Rudolphi de Hohenburg et ipſius coniugis Margarethae de Tyerſtein ao. (14)72."

Pap. 266.

„explicit tractatus bonus et utilis."

Pap. 269.

„Hie hat die Weinertzney ein end
Gott uns allen Kummer wend!
In Gottes Namen
Amen!

Pap. 270.

Hie hat ein end die Rossertzney
Gott mach uns aller ſünden frey. Amen.

So sehen wir Freud und Leid in diesen Schlussschriften vorüberziehen, von dem innigsten Herzensdank, der mit einem einfachen: „bitt für mich" schliesst, bis zu der Ausgelassenheit, die sich irdisches Gut (Pap. 150) wünscht.

Es finden sich auch noch eigenthümliche Zeitangaben, z. B. Pap. 70: „ao milleno c quattuor l ſemel bis x tria nota" was 1473 bedeutet, oder sonstige Notizen wie Pap. 97: „anno 1409 die ultima mens Maj: fuit aura nubilosa et guttatim pluviosa" und Pap. 235: „1466 in octavo apoſtolorum executio facta eſt per Plebanum in Forst" was sich auf den Inhalt der Handschrift zu beziehen scheint. Pap. 263: „compilatus in ſtudio Heidelbergenſi." Ja der Schreiber versteckt seinen Namen, wie: Pap. 139: „Finis ſabbto lx° 8va die Februarii anno dni 1455 hora vndecima. Si Jo. ponatur et Hann. addatur ſi eo ſequitur Qui ſcripſit ſic nominatur K. W." also Johannes.

Von den Schreibern führt der Weg natürlich zu den Rubricatoren und Buchbindern. Für beide sind aber nur in den Incunabeln die Beispiele zu finden und zu bedauern, dass der Haasesche Katalog ihnen weniger Sorgfalt gewidmet hat, indem er nicht ihre Namen anführt. Incun. 48: „ligatus nec non rubricatus per me Henricum de Breda." Incun. 59: „conligatus in Stuckardienſi oppido." Incun. 67 rubricirt 1483, Incun. 87, 1484. Incun. 154, 1490. Incun. 227, 1494 P. W., Incun. 564, o. Jahr. Incun. 653, 1477. Incun. 158 ward 1493 von einem Carthenser illuminirt.

Unter den Handschriften, welche theils durch prachtvolle Initialen, Federzeichnungen und Bilder schon die Aufmerksamkeit Kuglers (kleine Schriften Bd. 1. S. 56—76) auf sich gezogen haben, finden sich nun vorzüglich folgende, die wir der Reihe nach aufführen wollen: Bunte Initialen und Buchstaben haben die Handschriften Perg. 5. 10[1]. 21. 22. 23. 35, 41. 42. 50. 53. 57. 64. 73—78. 79. 86. 88. 94. 104. 131. 138.

Digitized by Google

166. 178. 179, grössere Federzeichnungen, Bilder und Initialen in Bilderform finden sich Perg. 2. 9. 17. 19. 28. 32. 47. 56. 65. 66. 67. 69. 89. 98. 101. 106. 108. 109. 110. 121. 130. 132. 133. 159. 167. 168. 170. 171. 174. 176 (wo sich pictor Wernher nebst dem Abte Reinhard von Mundeskingen abgebildet hat) Pap. 73. 75. 77. 107. 109., mit Kupfern geschmückt ist die Historie von Württemberg Pap. 72.

Durch den Einband zeichnen sich Perg. 2. 10[1]. 94 und 105 aus, die zum Theil noch die Spuren einer kostbaren Verzierung in Gold und Edelsteinen zeigen. Aber auch häufig ist der innere Randdeckel der Beachtung werth. So hat Pap. 62 (1452 geschrieben) einen sehr alten Holzschnitt; Incun. 182 einen bei Ottmar in Reutlingen gedruckten deutschen Kalender; Incun. 244 einen deutschen Zürcher Kalender; Incun. 259 einen Holztafeldruck enthaltend: „epiſtola, quam deus ipſe ſcripſiſſe dicitur:“ Incun. 552 einen Holztafeldruck von Ludwig Maler zu Ulm (14)68., und Incun. 419 Tauler von 1498 „Erklärungen einzelner Worte.“

Wenn wir nun nach der Bezeichnung fragen, wodurch die Bücher sich als Eigenthum Zwiefaltens erwiesen, so finden wir solche in verschiedener Weise bezeichnet, z. B. die ältern mit:

Matris Chriſte tuae famulos librosque tuere
Quos Zwifalda tuum ſervat ad obſequium.

oder:

Zwiuelde librum bene qui cuſtodiat ipſum
Mater virgo dei proſpicietur ei.

Später finden sich Andeutungen wie Perg. 186: „Ich hör gen Zwifalten“ oder: „Dis buch iſs uns Herren von Zwifalten“ oder wie Pap. 172: „monaſterii Zwifaltenſis 1634.“ Auch wird wie Incun. 318 angegeben, wer es gekauft: „liber quem cernis est conventus Zwyphaltenſis ordinis divi Benedicti emptus per fratrem Sebaſtianum Mollitorem in Gymnaſio Tubingenſi anno 1501.“

Die Bibliothek hat sich wie andere durch Kauf, Tausch und Geschenk gemehrt, und wenn nur vermuthet werden kann, dass Perg. 10. 139. 167 von Hirschau kamen, oder Perg. 10 von Altzbach, Pap. 68 wahrscheinlich aus Salzburg, so finden sich doch andere, deren Abstammung sich deutlich erkennen lässt, so gehörten Pap. 92. 93. Incun. 9. 156. 157. dem Clarissenkloster zu Pfullingen, woher wahrscheinlich auch Incun. 78 stammt, mit der Inschrift: „Der wirdig Vatter Cherubin Harscher hat dis Meſſbüchlin ſiner ſweſter Margareta Harſcherin gelaſſen zu bruchen zu irem troſt von liebe wegen. er hat oft meſſ darin geleſen in dem heiligen Land. da er Gardian zu dem Heiligen Grab was da iſt das büchlin offt gelegen vff dem altarſtein des heiligen Grabes und alſo hat es ſo fil heiliger ſtet und Heiltumb berürt. darum ſol man es nit verſchenken ſondern es in eren han und den ſweſtern zu troſt laſſen ſunder den die es kundent verſton und die von

Digitized by Google

ſinen geſchlecht in diss ſelig Gotzhus kumend und bittend got für in und mich ſin arme lybliche ſweſter.“ Es finden sich aber folgende Besitzerverzeichnungen. Perg. 5: Marcus Horn d'Ehingen. Perg. 115: Das Buch hat mir die Priorin von Offenhausen geschenkt. Zacharias Ohmizer. 1528. Perg. 179. 181. besass ein Tübinger Arzt, der Bruder Abts Nicolaus I. Perg. 181. Peter de Niderstein. Pap. 2. Gordianus Sättelin Canon. Constant. eccles. S. Joannis. Pap. 18. Udalricus Mocker de Schönberg. Pap. 30. . . . . profess. ex Ochsenhusen 1343. Pap. 54. Helmoldus de Salinis. Pap. 68. „Comes de Zeil.“ Pap. 116: „laudatiſſimi coenobii Zwiefaltenſis inſtructiſſimae bibliothecae gratitudinis et memoriae ergo intulit Chriſtoph. Beſoldus il. anteceſſor Acad. Tubing. 1. Jan. A. C. 1624.“ Pap. 119: „hunc librum legavit conventui Stuttgardienſi ord. Praed. Rvds. Mgr. Joh. Nielant.“ Pap. 129: Geschenk des Br: Johannes Methamer. Pap. 130: „Hunc librum circumſpectus vir Joannes Tetzel de Nurenberga dedit conventui Stuttgardienſi in remedium animae uxoris ſuae Elizabeth filiae Jacobi Sachſen orate pro ea.“ Pap. 151: „Paulus de Calw“ und Conradus Meier.“ Pap. 156:

Dis Buch iſt des Kircheren zu Witingen
Herr Conradts von Beutelberg war das Buch vor der Zeit
Als Ir Gnaden haben gebraucht vil Kriegsſtreitt
Und habs ich Ambroſi Schafhauſer bekommen
Von dem edlen veſten und frommen
Wolf Dieterichen von Klingenſtein
Der ſprach es ſoll fürterhin mein Aigen ſein
Solches iſt geſchehen ungefähr
Als man zalt eintauſend fünfhundert und ſechzig jar.

Holztaf. 2: „Dis buch hab ich G. E. der elter gen Offenhuſen gegeben Attempto 1483.“ Incun. 1: „Jacobus Molitor me poſſidet a. d. 1539 parochus de Waltorff dono mihi dedit.“ „Nihil conſtat ſed parochus de Waltorff dono dedit mihi 1539 Jacobus Miller me poſſidet.“ Incun. 12: „Ludewig Helfferich Graf zu Helfenſtain.“ Incun. 16: „Johannes Peck decretor. licentiat. canonic. Ratisponens.“ Incun. 56: „ex Petri dono.“ Incun. 58 ein Druck von 1481 hat folgende Notiz, die zu beweisen scheint, dass man damals, wie jetzt, im Buchhandel antedatirte: „liber beate Marie virginis in regisponte comparatus per venerabilem dominam Elyſabet de Stauffenberg abbatiſſam tunc temporis ibidem anno dni Mccccl*xxx*.“ Incun. 59: „ex libris D. Petri Geyer, emptus in Stuckgardenſi civitate die vltima Marcii 1517.“ Incun. 115: „de libris patris olim noſtri Johannis Reymann quondam confeſſoris et ſepulti in cella dei (Gottszell, ein Frauenkloster) prope Gamundiam.“ Incun. 233: „Symon mender pt. 1493.“ Incun. 360: „Johann Geswin 1549. 50.“ Incun. 573: „Gabler aus Tübingen.“ Incun. 603: „Petrus Schnitzer de Rüdlingen 1478.“

Von Kaufpreisen — wie dieselben sonst wohl angeführt

Digitized by Google

werden — finden sich nur einige Spuren, nämlich Pap. 56: Simonis de Cremona sermones de sanctis: „VI gulden viii ß." Pap. 77: „Chronik der Grafen von Waltburg für 25 fl. durch Abt Benedict vom Abt Michael in Ulm erworben." Incun. 86: „ij guldin incomparabili tamen preciositate."

Dies sind Notizen über die reiche Zwiefalter Bibliothek, welche wie die meisten Schwabens wenig Classiker in Handschriften enthielt, sondern mehr ascetische Werke, Kirchenväter und Geschichtsquellen, die jetzt zum Theil nach diesen Handschriften herausgegeben werden. Jedenfalls lässt der vorliegende Katalog einen tiefen Blick in die rastlose Thätigkeit des Klosters in Bezug auf geistliche Nahrung thun, und legt Zeugniss ab, dass das von Abt Wilhelm gelegte Samenkorn zu einem gewaltigen Baume angewachsen ist, bis ihn der rauschende Sturm der Zeit knickte und gleich manch anderm herrlichen Bau des Mittelalters niederlegte, damit derselbe als Material einer neuschaffenden und weiterstrebenden Zeit dienen möge. Und so ist denn auch die Bücherei Zwiefaltens einer grösseren mehr zugänglichen einverleibt, und somit nutzbarer geworden. Wir können aber nicht umhin, auch in ihrer neuen Umgebung den alten Büchern, die wir uns somit noch als ein Ganzes denken, den Spruch wohlwollend zuzurufen, womit dieselben vielfach geschmückt sind:

Matris Christe Tuos famulos librosque tuere
Quos Zwifalda tuum servat ad obsequium!

Ueber

die ersten in Schlesien gedruckten Bücher.

Vom

Geh. Commerzienrathe **Joh. Wilh. Oelsner.**[1])

Die Geschichte der seit 300 Jahren in Breslau befindlichen Stadtbuchdruckerei, ein Beitrag zur allgemeinen Geschichte der Buchdruckerkunst, welche im Jahre 1804 bei der damaligen 300jährigen Jubelfeier der genannten Stadtbuchdruckerei der verstorbene, um die Verbesserung der Buchdruckerkunst sehr verdiente Stadtbuchdrucker Barth in Breslau veranstaltet hat, enthält in der Einleitung einige recht schätzbare Nachrichten über die Entstehung der Buchdruckerkunst. Wenn wir nun auch in der gegenwärtigen Zeit vieles noch genauer

1) Abgedruckt aus den „Schlesischen Provinzialblättern, Bd. 99. S. 527—534." — Die beiden hier besprochenen Werke finden sich in dem Auctionskataloge der Oelsner'schen Bibliothek, welche den 7. Februar und folgende Tage in Leipzig bei T. O. Weigel zur Versteigerung kommt, unter Num. 12. und 293. Wir machen Bücherfreunde auf diese namentlich auch an Incunabeln (328 Nummern) reiche Bibliothek aufmerksam.

Digitized by Google

und richtiger über diesen Gegenstand kennen, so ist es doch erfreulich, bei so vielen falschen Nachrichten und Urtheilen, die über die Erfindung der Typographie überall verbreitet sind und mit Eifer vertheidigt werden, hier das Wahre und Glaubwürdigste herausgefunden und in der Kürze dargestellt zu sehen. Das Werk selbst enthält die Geschichte der Breslauischen Stadtbuchdruckerei, mit Documenten belegt. Zugleich sind die übrigen damaligen Druckereien Schlesien's mit Hinweisung auf ihre Geschichte erwähnt, so dass durch dieses Werk über Schlesiens Buchdruckereien und die mit derselben sich emporhebende Kultur vieles Licht verbreitet wird.

Die Anlage zur ersten Breslauischen Stadtbuchdruckerei machte im J. 1503 Konrad Baumgarthen. Derselbe war aus Rothenburg an der Tauber gebürtig und kam aus Olmütz nach Breslau, nachdem er im ersteren Orte bereits 1502 ein Werk gegen die Waldenser in lateinischer Sprache in Folio gedruckt hatte. — Auf welcher Strasse Breslau's und in welchem Hause diese erste Buchdruckerei angelegt worden sei, ist nicht bekannt. Denn das Haus, welches noch heute die alte Druckerei genannt wird und sich auf der ehemaligen Reiser- jetzt Neuen Weltgasse befindet und gegenwärtig die Hausnummer 39 hat, ist erst von Johann Scharffenberg, dem 6ten Stadt-Buchdrucker Breslaus, um's Jahr 1578 zur Buchdruckerei eingerichtet worden.

Die ersten Drucke, welche in Breslau aus Konrad Baumgarthens neu angelegter Buchdruckerei hervorgingen, waren: 1) Sigismundi Fagiluci, Extemporalitates Wratislaviae MDIII die XII Aprilis. (Dieser Fagiluci soll Buchwald geheissen haben und ein Breslauer gewesen sein.) 2) Carmen elegiacum Laurentii Corvini Novo forensis, de Apolline et novem Musis. Am Ende steht: impressum in festa urbe Wratislaviensi per me Conradum Baumgarthen de Rothenburga anno Domini MCCCCCIII die XX mensis Aprilis. 3) Das merkwürdigste Buch, welches 1504 in der Druckerei Baumgarthens erschien, war jedoch die Legende der heiligen Hedewig in deutscher Sprache. Sie ist korrekt, mit scharfen Lettern in klein Folio gedruckt und mit Holzschnitten ausgeschmückt. Die Buchstaben haben die Form der sogenannten gothischen Schrift, sowohl die kleinern als die grössern. Die kleinern gleichen der Schwabacher Schrift, die grössern sind aber jetzt nicht mehr gebräuchlich. Eine genauere Beschreibung dieses in der schlesischen Druckerkunst höchst wichtigen Werkes findet sich in der oben angeführten Geschichte von Barth, die M. J. E. Scheibel mit Anmerkungen begleitete. Der vollständige Titel ist: Alhy hebet ſich an die groſſe legēda der hailigſten frawen Sandt Hedwigis eine geborne furſtyn von Mehran und eyne gewaldige Herzogynne Inpolen unnd Schleſyen welch legenda vil schoner Hiſtorien, Jnn ſich beſchleuſſet, und bisz heer alleyne bey etzliche geistlichen Cloe-

Digitized by Google

ſtere, und Erbaren purgeryn czu Brefzlaw, kostparlichen und vor gros cleynot ist gehalden worden, und nw durch mich Conradū Baumgarthen gote czu lobe gedruckt, der czal Cristi unſzers Herren M:CCCCC unnd IIII in folio. Auf der letzten Seite steht: Gedruckt uñ volendet In der konigklichen Stat Brefzlaw, Durch mich Conradum Baumgarthen, Am mitwochen vor Johannis des teuffers, Nach Cristi geburdt Taufend funff hundert und ym vyrden Yare.

Diese hier genannten Werke werden gewöhnlich als die ersten in Breslau gedruckten Bücher betrachtet und sind in den Werken über die Geschichte Schlesiens stets als die ersten Druckwerke Breslaus angenommen worden. Allein diese Meinung ist ganz falsch und beruhet auf einer völligen Unwissenheit des Geschehenen.

Die Collegiat-Kirche zum heiligen Kreuz auf dem Dome zu Breslau, oder wenigstens einer ihrer Beamten, besass schon weit früher, als die Stadt Breslau, eine Druckerei. Dieses geht unwidersprechlich aus einer Schrift hervor, welche 29 Jahre früher als die oben genannten Schriften, in dieser Druckerei, die sich sichern Vermuthungen zufolge in der Gegend der Kreuzkirche auf dem Dome befand, gedruckt wurde. Es sind die Statuta Synodalia der Bischöfe Peter und Rudolph zu Breslau. Sie wurden im Jahre 1475 von einem Elyas, Succentor ecclefiae St. Crucis, gedruckt. Das Exemplar, welches sich in meinen Händen befindet hat die Ueberschrift auf der ersten Seite: Statuta Synodalia Domini Ru|dolphi Episcopi Wratislaviensis feliciter incipiunt.

Diese Statuten enthalten in einer sehr genauen Auseinandersetzung auf 25 Blättern oder 49 Seiten (denn das letzte Blatt ist nur auf einer Seite bedruckt) alles dasjenige, was von den Aebten, Prälaten und Geistlichen auf den Synoden, sobald sie gehalten wurden, auf's gewissenhafteste befolgt werden musste. Daher sind die in den Synoden zu haltenden Gebete darin vorgeschrieben, die Kleidungen, in denen die Geistlichen erscheinen sollen, ganz genau und bestimmt angegeben; das Ceremoniell, welches zu beobachten ist, wird anbefohlen und die Gegenstände, auf die vorzüglich bei den Vorträgen Rücksicht genommen werden sollte, sind vermerkt. Ausserdem werden noch die Oerter und Klöster Schlesiens genannt, aus denen die Aebte, Prälaten, Canonici und Geistliche erscheinen sollen, als der Abt von Leubus, von der heiligen Maria am Sande und von St. Vincenz, ausserhalb der Stadt; ferner von Sagan, Henrichau, Camenz, Rauden, Himmelwitz und dann die Prälaten und Canonici aus den Kirchen der Städte Gross-Glogau, Liegnitz, Oppeln, Brieg, Ratibor und Ober-Glogau.

Diese Synoden sind in den Jahren 1471—1473 und 1475, wie in den Statuten selbst angegeben wird, gehalten worden und letzteres ist nun das Jahr, wo diese Statuta Synodalia

Digitized by Google

zur Vorschrift für die folgende Zeit im Druck zu Breslau in Quarto erschienen sind. Denn am Schlusse derselben heisst es: Que unacum ſtatutis Dominorum Petri et Ru|dolphi Episcoporum Wrat'slaviensium pro laude dei communique | vtilitate Cleri in alma vrbe Wratiſlavienſi per C. E|lyan Collegiate e. s. Crucis ibidem Succen|torem Impreſsa et feliciter conſumata ſunt. | Anno Domini MCCCCLXXV nona vero die menſis Octobris. Sit Laus Deo.

Das Werk ist in klein Quarto und ganz mit gothischen Lettern gedruckt. Sie sind stark, dick, sehr unförmlich und haben grosse Aehnlichkeit mit den Eggesteinschen (Strasburger) Typen. Sie scheinen nicht geschnittene, sondern gegossene Metalllettern zu sein. Auf jeder Quartseite sind 24 Zeilen. Ueberall findet man Abbreviaturen, auch fehlen öfters Consonanten, insbesondere an den Endsilben. Die Abbreviaturen gleichen ganz denen, wie sie in den Handschriften und alten Drucken von den Jahren 1457—1470 und 1475 vorkommen. Ueberhaupt scheint der Drucker die ältesten Mainzer Drucke, die mit der 42zeiligen Bibel, welche im Jahre 1455 erschien und wohl noch grösstentheils von Gutenberg selbst gedruckt wurde, ihren Anfang nehmen, und die bald nach diesen folgenden Strasburger Drucke zum Muster gewählt zu haben; denn von den spätern Schoifferschen Drucken weicht dieser Druck ganz ab.

Das Papier, worauf die Statuta gedruckt sind, ist ungemein stark und dick, völlig pergamentartig, nur nicht glatt, sondern sehr rauh und etwas ins graue fallend; daher sich die Typen nicht sonderlich darauf ausnehmen. Das Papiermacherzeichen scheint eine Rose zu sein. Die Seiten haben keine Blattzahlen, keine Ueberschriften und keine Signaturen in irgend einer Art. Die Anzeige der §§ oder Capitel fehlt. Die Anfangsbuchstaben sind von keinem Miniator gemalt, sondern klein und schwarz. Die Unterscheidungszeichen sind das Punktum, das Abbreviaturzeichen und das Absetzungszeichen; aber noch fehlt das Colon, Fragezeichen und Comma, deren Stelle stets der Punkt vertritt.

Die nähern Umstände, wer dieser Elyas war, sind uns noch unbekannt, ausser was er selbst von sich angiebt, dass er Succentor, Cantor oder Sänger bei der Kirche zum heiligen Kreuze gewesen. In litterarischer Hinsicht ist er ein so merkwürdiger Mann, dass sein Andenken erneuert zu werden verdient. Sonderbar ist es immer, dass kein schlesischer Annalist seiner erwähnt und doch hat er das erste Buch in Breslau und in ganz Schlesien gedruckt, und welchen Weg der Litteratur dadurch gebahnt! Denn wenn auch in Liegnitz bereits 1487 eine Buchdruckerei schon vorhanden gewesen wäre, wie jedoch Runge und Scheibel mit Gründen bewiesen haben, dass es nie der Fall gewesen ist, sondern auf einem blossen Irrthume beruht, so war seine Druckerei immer 6

Digitized by Google

Jahre früher vorhanden. (Siehe hierüber das oben angeführte Werk S. 79 f.) Es wäre daher gewiss etwas Verdienstliches, über das Leben, Wirken und Todesjahr dieses in der That hochverdienten Mannes Forschungen anzustellen. Denn immer bleibt es wissenswerth, ob er auf seine Kosten und aus seinen Mitteln diese Druckerei errichtet, oder ob sie durch die Kollegiat-Kirche zum heiligen Kreuz oder vom Dome selbst durch den Bischof errichtet worden sei und ob sie nach seinem Tode noch fortgedauert habe. So viel ist gewiss, dass bis auf die spätesten Zeiten eine Druckerei auf dem Dome existirt hat und dass ein Verkauf des Verlages stets statt fand.

Ferner ist es wohl nicht zweifelhaft, dass aus Elyas des Succentors Presse noch andere Werke hervorgegangen sind, wenn auch nicht immer sein Name darunter gefunden wird, da dieser von den alten Buchdruckern häufig weggelassen wurde: denn selbst Gutenberg hat sich nie genannt.

Ich nenne daher ein Vetus impressum, welches ganz jener Zeit und wohl gewiss der Presse des Elyas des Succentors zugehört. Es heisst: Antonii Archiepiscopi Florentini tractatus de instructione seu directione simplicium Confessorum.

Die erste Seite fängt damit an: (I) Ncipiunt Rubrice super Tractatum De in | structione simplicium con | fessorum. Et primo De potestate confessoria in | audiēdo confessiones et absolvēdo.

Diese Rubriken füllen 4 Blätter aus, auf dem fünften folgt die Inschrift: Prologus sup Tractatum. De instruc | tione seu directione simplicium confessorum | Editum a dño Anthonio Archiepiscopo | florentino. Nun folgt das Werk selbst. Es enthält 186 Blätter, 372 Seiten und auf jeder Seite 23 Zeilen und ist in klein Quarto gedruckt. Am Ende ist keine Nachschrift, aber auf der letzten Seite und zwar mit der 11ten Zeile schliesst sich das Buch mit den Worten: (Nos) tro Jhesu Cristo in secula seculorum Amen. Noch hat der Miniator hinzugesetzt: Johannes | et sic est finis | (Kirmiss), ein fröhlicher Ausruf, dass er mit der Verzierung fertig war (Juchei).

Die Typen dieses eben beschriebenen Werkes kommen auf's allergenaueste mit denen, womit die Statuta synodalia gedruckt sind, überein. Man erkennt in ihnen ganz die nämlichen. Es sind gothische Lettern, die so dick und unförmlich sind, wie jene oben beschriebenen. Ueberall finden die gleichen Züge in den Buchstaben und Abbreviaturen statt, die Seiten sind ohne Ueberschrift, ohne irgend eine Signatur, wie es bereits oben rücksichtlich der Synodal-Statuten bemerkt wurde. Nirgends sieht man Commata, Colons und Fragezeichen, sondern blos Punkte und Trennungs- und Abkürzungszeichen. Kurz in der eigentlichen Druckform und in den Typen und allem Uebrigen ist zwischen beiden Werken eine

Digitized by Google

Gleichheit und Aehnlichkeit, dass sie bei der genauesten Untersuchung schwerlich grösser gefunden werden kann. Nur das Papier macht einen Unterschied. Es ist besser, das heisst etwas weniger dick, glätter und weniger grau. Doch hat es das nämliche Papiermacherzeichen, welches indess nichts entscheidet. Eben dieses bessern Papiers wegen nimmt sich die Druckerschwärze etwas schwärzer aus und der Druck erscheint aus gleichem Grunde etwas reinlicher. Ausserdem sind die Anfangsbuchstaben vom Miniator gemalt; auch ist im Ganzen von demselben manche Sauberkeit angebracht; so sind z. B. die einzelnen Sätze durch rothe Striche und kleine Verzierungen von einander getrennt. Wahrscheinlich fällt dieser Druck erst nach den Statutis Synodalibus.

Noch erinnere ich mich ein Werk gesehen zu haben, welches wahrscheinlich aus der Presse des Elyas hervorgegangen ist. Es war in Folio und glich in allem den beiden erwähnten Schriften; auch war, wenn ich nicht ganz irre, in demselben Elyas der Succentor genannt. Vielleicht fügt es sich noch, über dasselbe eine vollständige Nachricht ertheilen zu können.

Eine höchst interessante Erscheinung bleibt es demnach, dass sich Breslau unter den Städten befand, in welchen sich die Beförderin alles Wissens und aller Kultur, die Buchdruckerkunst, zugleich mit zuerst ausbreitete und wirksam wurde, denn von dem Jahre 1462, bis zu welcher Zeit wohl nur allein in Mainz, als dem einzigen Orte der Europäischen Welt, Bücher gedruckt wurden, flog sie gleichsam in alle Theile der Erde, wo nur auf Bildung Anspruch gemacht wurde, und da war nach dem Jahre 1470 Schlesiens Breslau einer der Orte, wo sie zuerst festen Fuss fasste und ihre Wirksamkeit zeigte. Keine der nördlich gelegenen Städte, ausser vielleicht Krakau und Lübeck, hatten das Glück, so frühzeitig die wichtigste und heilsamste aller Erfindungen bei sich aufzunehmen.

Zur Litteratur der Crinolinen oder Reifröcke.

Moden und Trachten, geistliche und weltliche, haben vom XVI. Jahrhunderte an ein reiches Feld für die Kunst und Litteratur geboten, sie haben ihre Abbildner und Beschreiber, ihre Sänger, Dichter und Prediger gefunden. Es genüge hier nur an des Jost Ammann künstliche Abbildungen, an des Franciscus Modius Beschreibung und Besingung derselben, an Spangenberg, an die „Hosenteufel“ und sonstige Curiosa jener Zeit zu erinnern, die selbst in solchen Einzelheiten nur Zeugniss für die alte Wahrheit ablegt: Nil novi sub sole.

Um so mehr Interesse gewährt aber die Frage dem Litterator, wie die Zeit solche Erscheinungen aufgenommen, und

Digitized by Google

welche Ansichten sie in ihren gleichzeitigen Schriften ausgesprochen?

Mit einer gewissen Genugthuung nimmt man auch hier wahr, dass sich immer die Zeit in ihrem Urtheile gleich blieb!

Eine solche Erscheinung ist in unseren Tagen die vielbesprochene Crinoline oder der Reifrock der Damenwelt, welcher wohl in den Ländern aller Zungen zum Gegenstand der Satyre und des Spottes ward, so dass bereits diese Tracht anfängt, eine eigene Litteratur zu bilden, wie denn in Frankreich erst vor wenigen Wochen eine Schrift erschien:

Histoire de la crinoline au temps passé, par Albert de La Fizelière, suivie de la satyre sur les cerceaux, paniers &c.; par le chevalier de Nisard, et de l'indignité et l'extravagance des paniers, par un predicateur. Paris. Imprimer. Pillet etc. 1859. 8°.

deren Inhalt schon der Titel kund giebt. Allein weniger bekannt ist die Thatsache, dass vor länger denn 100 Jahren die Crinoline oder der Reifrock bei seinem ersten Erscheinen in Teutschland mit Spott aufgenommen wurde, und dass mehrere Schriften gegen dieselbe erschienen sein sollen, die aber so selten geworden sind, dass man ausser der durch alte Correspondenzen erweislichen Thatsache ihres Erscheinens nicht einmal mehr die Titel derselben seither ausfindig machen konnte, mit Ausnahme einer einzigen Schrift, oder vielmehr eines aus einem Bogen oder 4 Quartblättern bestehenden Spottgedichtes, welches mit teutschen Typen gedruckt den Titel führt:

Klage
Uber den allzusehr eingeriffenen
Mifsbrauch
Der
Reiff-Röcke,
In einem
Schertz-Gedicht
entworffen;

Franckfurt, gedruckt bey David Jacob Cronau,
Und in Commission, zu finden bey Joh. Chriftoph
Kolb, Kupferftechern in Augfpurg.

Ridendo dicere, (sic) verum quis vetat?

Die kleine Schrift dürfte zugleich eine namentliche Satyre auf die Frei-, Handels- und Reichsstädte Frankfurt und Augs-

Digitized by Google

burg seyn, wo damals die neuen Moden am ersten, überbracht aus Frankreich und Italien, aufzukommen pflegten.

Diese litterarische Curiosität möge hier einen Wiederabdruck finden!

Holdſeeliges Geſchlecht,
Straff meine Kühnheit nicht,
Wenn meine Feder ſich mit einem Schertz-Gedicht,
An deine Kleider-Pracht, ja biſs an Reiff-Rock waget,
Und dir von ſelbigem die rechte Wahrheit ſaget.
Es iſt itzt deine Tracht gewiſslich recht verkehrt,
Vor wurde nur von dir ein hoher Schmuck begehrt,
Denn man auf deinen Kopff, denſelben recht zu zieren,
Gleich Babels hohen Thurn ehmahlen kunte ſpüren.
Doch dieſe *Mode* geht dir itzo nicht mehr ein,
Es muſs dein Kopff-Zierath gantz klein und nidrig seyn
Da bey dem Männer-Volck er offtmahls höher worden,
Zumahlen wenn ſie ſind in einem ſolchen Orden,
Der von *Cornelio* den ſchönen Namen hat.
Jetzt iſt das Frauen-Volck der hohen Thürne ſatt,
Denn alles muſs itzt platt auf ihren Häuptern liegen,
Da ſetzt man Flügel dran, als wenn ſie wolten fliegen.
Bald hangen ſie herab, bald ſind ſie aufgeſteckt,
Und alsdenn wird damit der gantze Kopf bedeckt.
Da trägt man eine *Tour* gekrauſst von fremden Haaren,
Und ſchmücket ſeinen Kopff mit lauter falſchen Waaren.
Daher das Frauen-Volck durch ſolche neue Tracht
Sich itzo, uns zum Trotz, Peruquenmäſsig macht.
Doch aber können wir diſs endlich noch vertragen,
Wenn sie uns nur nicht auch die Hoſen gar abjagen.
Diſs ſey allhier genug vom Kopff-Zierath gemeldt,
Der jetzt dem Frauen-Volck vor andern wohlgefällt.

So wie es offt geſchicht, daſs bey den krancken Leuten,
Vor welche man die Cur recht pfleget zu bereiten,
Der humor peccans ſich an andre Oerter ſetzt,
Und einen ſolchen Theil, der gantz geſund, verletzt;
So hat der Uberfluſs von denen Kopff-Zierathen,
Womit das Frauen-Volck beſchwert war und beladen,
Sich in den Untertheil (wer hätt es wohl gedacht?)
Von ihren zarten Leib verwegen hingemacht.
Was ihnen an der Höh des Hauptes iſt benommen,
Daſſelbe haben ſie an Breite itzt bekommen.
Das Fundament wird weit, der Gipffel aber klein,
Und alles muſs dabey nicht nach der Bau-Kunſt ſeyn.
Was Nutzen hat man wohl von ſolchen weiten Röcken?
Kan man was gröſſeres als ſonſt damit bedecken?

Digitized by Google

Es wend das Frauen-Volck auf diese Frage ein,
Dafs solche Röcke gut vor Sommer-Hitze seyn.
Allein wie kommt es dann, dafs man noch nie gelesen,
Dafs ihre Mütter auch von solcher Hitz gewesen,
Und sich durch solche Röck im Sommer abgekühlt?
Wie kommts, dafs man itzt mehr als sonsten Hitze fühlt?
Wie kommt es, dafs man auch im Winter also gehet,
Wann offt ein rauher Nord auf unsre Glieder wehet?
Warum legt man alsdenn den Reiff-Rock nicht von sich?
Doch nein, es kan nicht seyn, denn jetzt besinn ich mich,
Weswegen ich nur dis zu einer Nachricht melde:
Was vor die Hitze hilfft, das hülfft auch vor die Kälte.
So hat das Frauen-Volck bey der Invention
Der Reiff-Rock sonsten auch noch diesen Nutz davon,
Dafs sich das Männer-Volck bey so gestalten Sachen
So nahe, als wie sonst, nicht darf zu ihnen machen.
Denn diese Auffenwerck von Leinwand und Fischbein,
Die können jederzeit die Ehren-Hüter seyn,
Drum man sie angelegt auf etliche Distanzen,
Dafs Frauen-Zimmers Ehr dadurch recht zu verschantzen.
Der tumme Pöbel, der aus allem gleich was macht,
Dacht, als man diese Tracht und Mode aufgebracht,
Es werde selbige nichts guts prognosticiren,
Gleich den Cometen, so am Himmel sind zu spüren,
Und deren lange Schweiff, die sich weit ausgestreckt,
Viel Influenzien, die böfs sind, ausgeheckt.
Mich schmertzt es, wenn ich mufs unschuldige Jungfrauen
In einem solchen Rock gantz aufgeschwollen schauen,
Gleich Weibern, welche, wie es offtermahls geschehn,
Im 9ten Monat schon mit Zwilling schwanger gehn.
Und dannoch sind gewifs nunmehr bald da bald dorten
Die Reiff-Röck auf einmahl so grofs und weit geworden,
Dafs auch so gar der Arm auf denenselben ruht.
Ach! aber ist dies nicht ein grosser Uebermuth?
Wer wird das Frauen-Volck doch noch dahin vermögen,
Dafs sie die Hühnlein-Körb von ihrem Leib ablegen?
Fährt man noch ferner fort mit dieser eitlen Tracht,
So ist es Noth, dafs man die Gassen weiter macht.
Die etwas kleines hat als Jungfer aufgefangen,
Darf um den schwangern Leib nur einen Reiff-Rock hangen.
So wird man selbiger gewifslich nicht ansehn,
Dafs ihr an ihrer Ehr etwas zu viel geschehn.
Ach! welcher wolte nicht der tollen Mode lachen,
Die auch den schönsten Leib gantz ungestalt kan machen?
Die Kirchen sind anitzt gewifslich viel zu klein,
Wenn in denselbigen viel solche Röcke seyn,
Die man dem Frauen-Volck nicht darff zusammenpressen;
Die Banck, auf der vorhero bey 20 sind gesessen,

Digitized by Google

Hat wegen ſolcher Röck gewiſslich itzo kaum,
Wie man gar wohl geſpürt, vor 10 Perſonen Raum,
Wenn dieſe Mode auch beym Männer-Volck einriſſe,
Und ſich daſſelbige gleichfalls dahin befliſſe,
Daſs ihre Hoſen, die anitzo eng und klein,
Auch ſolten, wie die Röck der Frauen, weiter ſeyn,
So würde ſich ein Mann und ſeine Frau nicht ſchämen,
Dergleichen lange Banck alleine einzunehmen.
Man klaget ſonſt auch noch bey dieſer neuen Tracht,
Daſs man das Fiſchbein hat dadurch ſehr rar gemacht,
So daſs daſſelbige an allen End und Orten,
Wie jedermann wohl weiſs, viel theurer iſt geworden.
Es iſt das Mägde-Volck darüber voll Verdruſs,
Weil es das Fiſchbein itzt ſo theuer zahlen muſs,
Wenn es ſich etwa will ein Mieder machen laſſen;
Da ſchwert und fluchet es und fänget an zu raſen.
Da heiſsts: der Hencker hohl doch unſer Frauen-Pracht,
Dieweil ſie das Fiſchbein ſo theuer hat gemacht.
Man hat vor kurtzer Zeit mir vor gewiſs geſaget,
Das ſich das Mägde-Volck beym Richter hab beklaget,
Und ſolchem diſs Supplic von wegen dieſer Tracht
Durch Abgeordnete demüthig überbracht;

Geſtreng und Weiſer Herr,

Nachdem man unſere Frauen
In weiten Röcken kan von lauter Fiſchbein ſchauen,
So haben ſie dadurch (dem Himmel ſey's geklagt!)
Es leyder! dahin bracht, daſs eine arme Magd,
Wenn ſie ein wenig will mit ſchönen Kleidern prahlen,
Zu ihrem Mieder muſs das Fiſchbein theuer zahlen,
Da doch anitzt vor uns die Zeiten gar nicht gut,
Weil man von ſeinem Lohn offt viel verliehren thut.
Wie bald zerbricht ein Krug, ein Glaſs und auch ein Hafen,
Da will dann unſre Frau uns gar entſetzlich ſtraffen
Und das Zerbrochene, dem Schaden zu entfliehen,
Uns ohne alle Gnad von unſerm Lohn abziehen.
Da müſſen wir dann viel davon im Stiche laſſen,
Sonſt hört gewiſs die Frau niemahlen auf zu raſen,
Und da geſchicht es offt, daſs eine arme Magd,
Die man ein gantzes Jahr gemartert und geplagt,
Von dem verkürtzten Lohn, der ziemlich ſchlecht zu nennen,
Sich auf den armen Leib kaum etwas ſchaffen können.
Da es nun ſo mit uns gar übel iſt beſtellt,
Und man uns von dem Lohn ſo viel zuruck behält,
Wird der geſtrenge Herr die Sache ſo verfügen,
Daſs wir zum wenigſten das Fiſchbein wolfeil kriegen.
Und dieſes wird alsdann auch gantz gewiſs geſchehn,
Wenn unſere Frauen nicht in Fiſchbein Röcken gehn.

Digitized by Google

Dann dieſe eitle Tracht, die doch recht zu belachen,
Kan ſolche Theuerung zu unſerm Schaden machen.
Wann der geſtrenge Herr uns dieſer Bitt gewährt,
Wird von dem armen Volck der Mägd nicht mehr begehrt.
Den Ausſpruch wolle man doch ja nicht lang verſchieben,
Denn dieſes bitten wir die wir hier unterſchrieben.

Suſanna Kuchenratz.
Urſel von Beſenſtiel.
Johanna Taugenichts.
Victore Thu nicht viel.
Sabina Murmelthier.
Chriſtina Haltenſchnabel.
Afra Buhlhauſerin.
Roſina von der Gabel.

Was nun das Mägde-Volck hierdurch hat aufsgericht
Daſs hat man noch zur Zeit mir überſchrieben nicht.
Der Ort, wo es geſchehn, iſt allzuweit entlegen,
Doch iſt der Bote ſchon anjetzo unterwegen.
Wofern ich Richter wär und ſolt den Ausſpruch thun,
Damit das Mägde-Volck mich endlich lieſſe ruhn,
Wolt ich die Reiffröck zwar durchaus nicht gar verwehren,
Doch lieſs ich ſelbige nur den, ſo ſie gehören,
Und die von hohen Stand, reich oder vornehm ſind.
Denn es iſt gantz gewiſs, daſs man jetzt viele ſind,
Bey welchem kaum einmahl ein gantzes Hemd zu ſehen,
Und wollen dennoch auch in einem Reiff-Rock gehen.
Ja es iſt, wie man weiſs, gewiſslich manche Stadt,
Wo auch die ſchlechtſte Magd jetzt einen Reiffrock hat.
Wenn viele ſonſten ſchon zerriſsne Lumpen tragen,
So laſſen ſie ſich doch den Hoffarths-Teuffel plagen.
Ach! daſs ſich jeder Stand nicht nach der Decke ſtreckt,
Und ſeinem maden Sack mit ſolchen Kleidern deckt,
Die ihm verordnet ſind und welche ihm gebühren!
So aber läſt man ſich die Hoffarth ſo verführen,
Daſs der geringſte Stand, ein armes ſchlechtes Blut,
Es den die vornehm ſind an Kleider-Pracht nach thut.
Jedoch ich werde wohl die Welt nicht anders machen,
Und darum lege ich bey ſo geſtalten Sachen
Die Feder wieder hin voll Eyffer und Verdruſs,
Und ſchreite, weil es Zeit, nunmehro zu dem Schluſs.
So wird der Vorhang nun auf einmahl zugezogen.
Der Leſer lebe wohl! und bleibe mir gewogen.

E N D E.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 3. Leipzig, den 15. Februar **1859.**

Die altdeutschen Handschriften der k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag

verzeichnet

von

Johann Kelle.

Im Jahre 1851 liess Joseph A. Hanslik unterstützt von der Akademie der Wissenschaften in Wien eine Geschichte und Beschreibung der Prager Universitätsbibliothek erscheinen [1]). Das Buch entstand, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, „aus seinem inneren Bedürfnisse, für seinen eigenen Hausbedarf und Privatgenuss, was ihm wohl auch, ungeachtet er nach der Hand manchen Gedanken zurückgenommen, manchen Ausdruck geändert und namentlich aus der ursprünglich die möglichste Vollständigkeit anstrebenden Beschreibung fast ein Drittheil gestrichen hat, vielleicht nur gar zu leicht anzumerken sein wird.“ Die Beschreibung der Bibliothek, welche die zweite Abtheilung des Buches bildet (pag. 170—593), erstreckt sich nur auf Bücher, und erst am Ende finden sich einige Angaben und Bemerkungen über Handschriften,

1) Cf. Serapeum 1852. pag. 209.

Digitized by Google

und zwar wird auf pag. 602—615 zuerst an einigen Beispielen gezeigt, „dass es an wichtigen, seltenen und schönen Schriften nicht fehlt," sodann wird zur Beschreibung der böhmischen Handschriften übergegangen, (pag. 615—631) und zuletzt (pag. 631—635) werden einige „sehr sehenswerthe Einzelheiten der in geringer Anzahl vorhandenen orientalischen Handschriften hervorgehoben."

Auf deutsche Handschriften hat Hanslik nirgends speciell Bezug genommen, nur bei Gelegenheit (pag. 613 fgd.) werden einige dem 17. und 18. Jahrhundert angehörige Handschriften, welche sich durch seltene Schrift u. s. w. auszeichnen, namhaft gemacht, und mehr oder minder ausführlich beschrieben. Ueber altdeutsche Handschriften findet sich aber gar keine Angabe, da sich unter denselben keine befindet, die sich durch hohes Alter oder seltene Schrift auszeichnet, welche Gesichtspunkte Hanslik bei seiner Auswahl allein leiteten. Auch anderweitig findet sich keine eingehende gedruckte Mittheilung über die deutschen Handschriften im Allgemeinen und die altdeutschen im Besonderen, und einheimische und fremde Gelehrte, welche sich entweder über den Bestand der deutschen Handschriften überhaupt unterrichten, oder sich von dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer speciellen Handschrift überzeugen und über den Inhalt einer einzelnen belehren wollten, waren und sind an den in der Bibliothek befindlichen deutschen Handschriftenkatalog gewiesen, welcher in alphabetischer Reihenfolge die einzelnen Codices vorträgt. Zu den verschiedensten Zeiten wurde daher auch dieser Katalog von Einheimischen und Fremden manchmal mit zu grossen Erwartungen von den handschriftlichen Schätzen der hiesigen Bibliothek durchforscht. Hoffmann hat diesen Katalog durchgesehen, und theilte später in den altdeutschen Blättern den Inhalt einiger der wichtigsten Handschriften mit. Im Jahre 1843 besuchte Pertz neben andern Bibliotheken Prags auch die Universitätsbibliothek, und notirte in dem Berichte über seine wissenschaftliche Reise aus dem deutschen Handschriftenkataloge (Archiv Band IX. pag. 472): Chronik des Erzbisthums Salzburg (XVI. D. 26) und Chronik des Bisthums Würzburg (XVI. C. 23), beide geschrieben von einer Hand des 17. Jahrhunderts.

Um mich über die hiesigen deutschen Handschriften zu informiren, habe ich gleichfalls vor einiger Zeit den Katalog durchgesehen. Ich überzeugte mich hierbei aber bald, dass manche Angabe zu unbestimmt und allgemein gehalten ist, als dass sich der wahre Inhalt der Handschrift daraus bestimmen lasse, und dass die einzelnen in einem Codex enthaltenen Stücke nicht genau und vollständig verzeichnet sind. Manches ergab sich auch bei näherer Betrachtung sofort als irrig zu erkennen.

Digitized by Google

In den Zeiten, in denen der Bibliotheksscriptor Z. die Wucht auf sich lud, alle lateinischen, böhmischen und deutschen Handschriften zu verzeichnen, war durch die Verhältnisse weder Eile geboten, noch hatte er mit jenen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche sich denen entgegenstellen, die zum erstenmale Tausende von Handschriften zu sortiren und zu verzeichnen haben. Das war bereits geschehen. Auch hatte er zahlreiche und darunter gewiss gute Vorarbeiten, ja es darf dem Gedanken Raum gegeben werden, dass das Gute und Tüchtige in seinen Katalogen eben jenen Vorarbeiten entnommen ist. Dobrowsky hat sicher gewissenhaft und mit Sachkenntniss gearbeitet. Leider aber hat Z. diese Arbeiten so energisch benutzt, dass seit dieser einmaligen und ersten Benutzung nicht nur keine weitere Ausbeute aus Dobrowsky's Arbeiten zu erwarten, sondern von denselben gar nichts übrig geblieben ist. Sie sind spurlos verschwunden. Bei Z's. Arbeiten ist also Ungenauigkeit und Unvollständigkeit nicht etwa durch zwingende Verhältnisse hervorgerufen und daher wenigstens zu entschuldigen, sondern gleich den zahlreichen Fehlern dadurch entstanden, dass Z. weder den erforderlichen Fleiss und männliche Ausdauer, noch das zu solchen Arbeiten gleich unerlässliche Geschik und die ganz unentbehrlichen paläographischen und realen Kenntnisse besass.

Es ist schon unbequem und mit Nachtheilen verbunden, dass er die Handschriften nicht foliirte. Unangenehmer und tiefer greifend ist schon, dass er das Alter der einzelnen Codices nicht bestimmte. Chronik von Würzburg s. a. kann eine Handschrift aus dem 10., aber ebenso gut auch aus dem Ende des 17. Jahrhunderts sein. Der Mangel dieser Angabe ist um so fühlbarer und irreleitender, als, wie angedeutet, auch der Inhalt der Codices selbst nur ganz allgemein und unbestimmt angegeben, kein Anfang u. s. w. mitgetheilt ist. Preces monalium, Arzneibuch s. a., die der Katalog aufführt, können dem 11. Jahrhundert angehören, und dann werthvoll, sie können am Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben, und dann ohne Bedeutung sein. — Ein richtiges Urtheil über die einzelnen Handschriften aus dem Kataloge, ein Einblick in ihren Inhalt ist auf diese Weise jedenfalls immer erschwert, oft geradezu unmöglich gemacht.— Auch die einzelnen in einem Codex befindlichen Stücke sind nicht erschöpfend und vollständig angegeben; am genauesten noch da, wo die verschiedenen Stücke durch die Schrift u. s. w. sofort auffallen mussten. — Dazu kommt noch, dass theils Z. selbst, theils seine mittelbaren oder unmittelbaren Vorgänger, den Inhalt der Handschrift gar nicht erkannten, sich also neben den vagen Angaben auch ganz irrige und lächerliche finden. Ich erwähne nur ein Curiosum, aus dem zugleich zu ersehen, in welch unbestimmter Fassung der Inhalt in der

Digitized by Google

Regel vorgetragen ist: Z. katalogisirte: Durich(?) Medicina practica in vier Theile eingetheilt s. a. 4°. vid. Unterricht. XVI. F. 2. 2. — und dort heisst es:

Unterricht in der Chirurgie s. a.

In eodem: 1. Tractatus de Fistula;

2. Durich Medicina practica in vier Theile getheilt s. a. 4°.

Diesen in der Geschichte der Medicin aber bisher unbekannten Chirurgen entdeckte Zimmermann aus folgender (wörtlich angeführten) Stelle des mit schwarzer Tinte, gross, deutlich und ohne alle Abkürzung geschriebenen Codex:

„Hye begynn ich anzuheben das egenandt püech. Durich ainer nottüerftigen bechantnüfs Wil ich ditz püechs ein örnung setzen etc.“

Ich konnte mich natürlich aus diesem Kataloge über den Inhalt und die Entstehungszeit der einzelnen Haadschriften nicht so eingehend, wie ich es wünschte, unterrichten, es entstanden mir gegründete Bedenken an der Richtigkeit mancher Angaben, und ich entschloss mich daher, zu meiner genauen Informirung, sämmtliche deutsche Handschriften ganz unabhängig vom Kataloge durchzuarbeiten und, um einen Ueberblick zu gewinnen, die altdeutschen sorgfältig und genau zu beschreiben. Die Freundlichkeit der Beamten, die meiner Arbeit, deren Nothwendigkeit sie einsahen, zu der sie aber selbst nicht kommen können, in der Hoffnung, dass sich noch eine wissenschaftliche Ausbeute ergäbe, stets mit Theilnahme folgten, machte es mir möglich, die einzelnen Handschriften, wie sie in den Repositorien stehen, der Reihe nach einzusehen, und je nachdem es mein Beruf erlaubte, mit Musse zu excerpiren.

Noch während der Bearbeitung aber wurde ich von mehreren Seiten angegangen, die ursprünglich nur für meine Zwecke unternommene Beschreibung zu veröffentlichen, da es wünschenswerth sei, auch in weiteren Kreisen die hiesigen altdeutschen Handschriften in einer genauen und zuverlässigen Beschreibung kennen zu lernen, um hier auch wiederum einen Beitrag zu liefern zur übersichtlichen Kenntniss aller handschriftlichen Quellen, welche aus dem deutschen Alterthum noch erhalten sind. Ich glaubte diesem Wunsche um so bereitwilliger entsprechen zu dürfen, als sich, abgesehen von dem erwähnten Gesichtspunkte, vielleicht auch für Detailforschungen noch manches brauchbare Material in den hiesigen Handschriften findet, die Benutzung der Handschriften in loco aber durch diese Beschreibung jedenfalls erleichtert wird, und es überhaupt als wünschenswerth erscheinen muss, die Verzeichnung und Beschreibung der altdeutschen Handschriften zu einem gewissen Abschlusse zu bringen, um dadurch zu ersparen, dass ein späterer aus denselben Gründen wie ich,

Digitized by Google

oder in der Hoffnung, noch irgend einen Fund zu machen, eine schon gemachte Arbeit wiederholt.

Leider besitzt die hiesige Bibliothek weder viele noch besonders wichtige, nie alte Handschriften. Der deutsche Handschriftenkatalog weist wohl 265 Nummern auf; davon gehören jedoch 225 der neueren und neuesten Zeit an, weshalb ich sie hier als meinem Zweck fremd, übergehe, obgleich auch aus ihnen noch so manches Goldkörnlein für Specialforschungen gewonnen werden könnte. Es verbleiben nach der Fassung des Kataloges für die ältere Periode 40 Nummern, oder da im Kataloge 3 Bände mit Signatur G. 31. und wieder 3 Bände mit Signatur G. 33. bezeichnet sind, 44 Codices. Dazu kommen noch 3 Handschriften, welche bei den lateinischen Handschriften verzeichnet sind, da der Inhalt derselben zum grössten Theil in lateinischer Sprache geschrieben ist. Mit Ausnahme dieser drei zuletzt genannten Handschriften stehen alle deutschen Codices im Schranke XVI, dessen einzelne Fächer nach der in dieser Hinsicht durchgängigen Ordnung der Bibliothek von unten anfangend mit grossen lateinischen Buchstaben bezeichnet sind (sogenannte radius). In jedem Fache sind die einzelnen Bände mit fortlaufenden Nummern bezeichnet.

Jeder von diesen Bänden enthält mehrere Stücke, welche ich unten bei der Beschreibung genau unter Angabe ihres Raumes verzeichnet habe. Wenn man die kleineren, oft nur einige Blätter einnehmenden Stücke in den Sammelhandschriften als selbstständig auffasst, übersteigt die Anzahl der Stücke die Anzahl der Bände um mehr als das fünffache, jedenfalls aber ist Hanslik's gelegenheitliche Angabe (l. c. p. 594), dass sich in den 284(?) Bänden 325 Werke befinden, ungenau und viel zu niedrig.

Von den 47 zu beschreibenden Handschriften gehört eine dem 12., eine dem 14., alle übrigen aber dem 15., oder Anfang des 16. Jahrhunderts an.

Dreizehn davon haben eine Jahreszahl (früheste 1448; späteste 1551); sieben sind auf Pergament, eine halb auf Pergament, halb auf Papier, alle übrigen aber auf Papier geschrieben.

Dem Inhalte nach befinden sich darunter 3 (bisher gänzlich unbekannte) Rechtshandschriften,

5 behandeln medicinische oder naturwissenschaftliche Gegenstände, eine enthält ein Vocabular, alle anderen behandeln Materien, welche direkt oder indirekt zur Theologie gerechnet werden können.

In vieren befinden sich poetische Stücke neben prosaischen; die übrigen enthalten nur Prosa.

Ich gehe nun zur Beschreibung der einzelnen Hand-

Digitized by Google

schriften über, wobei ich mich an die Bibliotheksaufstellung halte und mit den Handschriften des untersten Faches beginne.

(1.) XVI. A. 2. Folio. Papier. saec. XVI. (ao. 1514.)

Anfang mank (beginnt mit fol. CXIX), in den ersten vier Lagen sind in der Mitte Blätter ausgerissen, endet auf fol. CCCXIIII^{b} *mit:*

Vnd alſo hat das puch ein endt, Got vns seinen ſegen send vnd wer das puch liſt ein teyl oder alles der pitt got fur ein arme vndanckbere sunderin die das puch geſchriben hat. Das jr got genedig ſey vnd ir geb ir die ewigen riwe, und funderlich vergeſt des nit von dem ſie es genomen hat. Das iſt von meiſter Heinrichs predig, ein meiſter prediger orden, des predig es alles ist vnd pet dem ſelben ein pr̄. n̄. vnd der himel kunigin maria ein Ave maria. Amen.

Dyſs puch sein eytel predig . . . . . geſchriben vnd vollendt mit der hilff gotes am obent des heiligen Erczengels sant Michaelis als man ſchreib nach xp̄i vnſsers lieben herren gepurt M V hundert vnd jn dem XIIII jar . . . .

pit got fur die letzte ſchreiberin
Appolonia pollanderin . . . .

(2.) XVI. C. 15. Folio. Papier. saec. XV.

Inc. Uff das ein yderman moge seyne buchir gerechtfertigen, so habe ich hynoch gesatzt das anhebin eines itzlichen artikels. Wie vnd wo der anhebit jn landtrecht lenrechte vn auch in wicbilderechte. Man sal zu irſten wiſsen das der sachsenspigel hat drey buchir . . . . das wichbilde hat nüth eln buch . . . . das leenrecht hat auch nüth ein buch . . . . . itzlich artikel vn Cappitel hebit sich also an als hye noch folget gescriben. *(Folgt Aufzählung der Anfangsworte der Capitel der drei Bücher des Landrechts (I. 71; II. 72; III. 91), des Lehenrechts (81 Cap.), des Weichbildes (135 Cap.) fol. 12*^{b} *beginnt Einleitung mit:*

Nu man gemeinliche in allen werltlichen gerichten . . . . . *fol. B*^{a} . . . . . daz ein itzlicher deſte leichtiglicher vn bas vs den obgenanten sachsiſchen rechte entrichten vnd die ane groſse erbit in seyme gedangke brengen vnd die auch dorynne behalden moge so seint deſe nochgeſchribene alligata vnd remiſſionis ordenlichen uff etzliche deutſche wort gesatzt vnd geſchrebin nach gange des abc . . . . . *fol. 13*^{b} *expl. der Prolog:* . . . .

rechtfertige an iren artikeln vnd qwoten Anders seint im sulche remiſsiones gancz vnhilffliche do habe sich ein yderman noch zu richten.

Digitized by Google

Das Register beginnt fol. 15a mit: Abba bedeut in Ebreyfch in grekifch in latinyfch pater das heifft vater ..... Apt der apt sal lihen vor enphoen ....

expl. fol. 336b mit: würde mit wunden ader gewunden czymmer mag man wol heymsuchunge beweysen. wich. ar. 8z.

Homeyer kennt von Bocksdorfs Repertorium acht handschriftliche Exemplare, cf.:

Homeyer, die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters. Berlin 1856. pag. 59. No. 7. Zu diesen kömmt also diese bisher unbekannte, achte.

fol. 340a steht eine Darstellung der Verwandtschaftsgrade und dann bis fol. 242b Bemerkungen hiezu, ähnliche Darstellungen der Verwandtschaftsgrade stehen auf fol. 344a—345b und nach fünf weissen Blättern folgt auf fol. 350a—363a Rubrice digeftorum.

(3.) XVI. D. 16. Folio. Theils Pergament, theils Papier. saec. XV—XVI.

fol. 1a. Incipit prologus in vitam beati franncisci ..... So schreib ich sein leben . als ich von den han vernumen die in sahen vnd nū haimlich waren vnd sein heiligkaiten wol erkanten vnd nū fleissigklichen nach volgten den man wol pillichen gelauben fchol. Wann sie wol an warheit vnd an tugenten erkant waren. Das puech wil ich tailen *(fol. 1b)* in sechzehen stukch wil ich sagen von seiner wanung die weil er was in werltlichen leben. In dem andern von seiner bekerung vnd wie er die kirchen wider pawt. In dem dritten wie er den orden vand vnd wie die regel vom pabft wart gelafsen. In dem vierden, wie der orden zu nam vnder im vnd die regel geueftent wart. In dem fünfften von seinem herten leben und wie im die creatur trost erputen. In dem sechsten von seiner diemütigkait. vnd von seiner gehorsam. vnd wie im got nach seinem willen gewaltig was. In dem sibenten von seiner armut vnd wie im wunderlich sein preft erfüllet wart. In dem achten von seiner miltigkait vnd wie die creatur sein begert waren. In dem newnten von seiner prynnenden mynne vnd wie er der marter begeret. In dem zehenten von seinen andechtigen gepet. In dem ailften von seiner verftandenhait der gefchrifft vnd wie er künfftige ding wefte. In dem zwelften von seinen nutzen predigen. und wie er gesundhait den creaturen gehalf. In dem drewzehnten von den heiligen fünf zaichen. In dem vierzehnten von seinem tod. In dem funfzehenden von seiner erhebung vnd wie er an das lebentig puch wart gefchriben. In dem sechczehenten von den zaichen die er hat getan. — *fol. 83a. Incipit:* Das ift der brif der dem pabst wart gesant vber di legend der heiligen iunkfrauen sant Claren. *fol. 84a.* Hie hebt sich an

Digitized by Google

das leben der allerheiligsten iunkfrawen sand Claren zum erſten von der seligen gepurt.

fol. 126a incipit: Daz iſt der brief den der pabſt alexander sant in die lant der criſtenheit daran er lobt die heiligen iunkfrauen sand claren vnde gepeutet aller criſtenheit daz man sie meren hab vnd hochzeit wirdigleich begen sulle.

fol. 130b. Wir bitten auch dich fraw sand Clar
vor allem vbel vns bewar.
wenne vnser leib nu liget tod
so hilf der sele aus aller not.
vnd hilf vns himelifchew Clar
daz unser sel zu got denn var. Amen.

Hie hebt sich an daz leben der heiligen iunkfrawen sand agneſen die sand claren naturleichew sweſter was.

fol. 171b Dise her nach geſchriben funf zeichen sint geschehen do sant clar den noch ym leben was vnd sint bewert vnd sie hat gepredigt der selig vater iohannez capiſtron. *fol. 173a.* daz sint fünf sermon oder predig von vnser heiligen muter sant clara als es gepredigt haben die veter sant frannsen ordens die man uns aus latein zu tewſchz hat gemacht tiſch zu leſen. *fol. 185b.* hie heben sich an zwu sequentzen von vnſer heiligen muter sant clarn. die erſt *fol. 190b.* hie hebt sich an ſant agnes von prog die vorred und ir leben die edel vnd heilig junckfraw des kunigs tohter von pehem des ordens der heiligen junkfrawen sant Claren. *expl. 223b.*

(4) XVI. D. 18. Folio. Papier. saec. XVI. (ao. 1517).

Inc. Hye hebt sich an die auſszug humberti des hohen lerers der etwan ein gemeiner meiſter geweſsen iſt vber den ganczen prediger orden vber sant Auguſtinus regel die er geſchriben hat den cloſter frawn mit etlicher eingetragener ler vnd. anweiſsung der lerer nach ordenung der materi zu merer verſtentnus.

expl. fol. 170b. Dyſs puch iſt geſchriben vnd volendt am abent des heiligen apoſtel vnd ewangeliſten Mathei Als man zalt nach xpi gepurt vnſsers lieben herren Tawſent funff hundert vnd jm 17 jar.

Pytt got fur die ſchreiberin ſweſter Appalonia polanderin mit einem Aue Maria.

(Cf. Humbertus de Romanis, expositio regulae S. Augustini in Bibl. PP. tom. XXV. pag. 567 sqq.)

(5.) XVI. D. 28. Folio. Papier. aō. 1470. *(cf. XVI. E. 16.)*

fol. 1a. Hie hebt sich an das Regiſter des Buchs vnd vonerſt die epiſtel von der zeit des Jares Darnach von den

Digitized by Google

heiligen. — *fol. 3a.* Hie hebt sich an die zauel der Ewangelia vonerſt von der zeit darnach von den heiligen. — *fol. 4b.* Von den heyligen di euuangelia. — *fol. 6a.* hie hebt an der Epiſtlar durch das gantz Jar vonerſt der Sunntag yn dem Aduent . . . .

fol. 106a. hie hebent sich an die ewangelia durch das gantz jar . . . .

fol. 176a. Hie hebent sich an die ewangelia von den heyligen durch das gantz Jar . . . .

expl. fol. 194b.

(6.) XVI. E. 9. Quart. Papier. saec. XV.

fol. 1a. inc.: Hye hebt sich an das buch genant die magnet agdtsteyn *(roth durchstrichen und beinahe unleserlich)* vnſer frawen vnd czu dem erſten die vorred des selben.

fol. 2b. Das aber diſs buch ſunderlich mog genent werden. Sol es geheysen werden der magnet oder der agdtsteyn *(roth durchstrichen)* vnſer frawen wann als der magnet aufs seyner naturlichen krafft czu jm czeucht das grob vnd hert metal das eysen . . . . also das tugentſam leben vnd ſunderlich die gutikeyt vnd barmherczikeyt der allerſeligsten junckfrawen marie . . . . . Ich hab auch diſs buch geteylt in vier teyl wan als wir mit eynem wagen der vier reder hat mogen gefurt werden an die begerten stat alſo ſo wir nach vermogen nachuolgen dem tugentsamen leben marie vnd vnſer hoffnung gancz setzen czu irer barmherczikeyt vnd gutikeyt vnd sie eren nach vermogen.

fol. 35b. Nach dem erſten teyl diſs buchs das do sagt von dem heyligen wandel der seligen junckfrawen marie vnd von irer heyligen ſchiedung volgt hie hernach der ander teyl des ſelben buchs, der do sagt wie die ſelig Junckfraw sey bey got eyn furſprecheryn der ſunder vnd von irem gewalt vnd irer barmherczigkeit vnd hat funff capitel.

fol. 48a. . . . der drit teyl . . . . wie die glaubigen menſchen lob vnd ere erbieten ſollen . . . . warumb vnd mit wen und wenn wir sie daſs en dem meysten thun sollen. *(15 Capitel);* der vierd teyl . . . . von mangerley gutteten, die die . . junckfraw . . . . beweyst hat. *(263 Capitel).* expl.: fol. 487b.

(7.) XVI. E. 11. Quart. Papier. saec. XV. (ao. 1463).

fol. 1a. Incipit: Item Incipit vocabularius ex quo etc. — *explicit fol. 213a.* zolicus ca cum i. vitalis.

Et sic eſt finis prime w Feria quarta post galli finitum est in Spalt [1]) (M)CCCCLXIII. *Auf den drei letzten Blät-*

1) *Kleine Stadt im Bisthum Eichstädt zwischen Ansbach und Weis-*

Digitized by Google

tern stehen Bemerkungen de arte predicandi; auf der letzten Seite: Confiteor deo patri omnipotenti etc. *beides von jüngerer Hand.*

Diese Handschrift ist gleichlautend mit dem im Jahre 1487 durch Johannes Prüss in Strassburg gedruckten sog. Vocabularius ex quo. Panz. t. IV. p. 221.

(8.) XVI. E. 14. Quart. Papier. saec. XV.

fol. 1a. inc.; In dem namen der höchſten vngetailten driualtigkeit gotes vaters gotes suns vnd gotes heyligen geiſt amen.

Hye hebt sich an ein trachtat von dem hochwürdigen sacrament gotz leichnams vnd wird genent die pluemen der sele. Die vorred. . . . . *fol. 2a.* Der trachtat iſt genent die pluemen der sele auff das wenn als die pluemen lieblich iſt zu sehen vnd süeſs iſt ym gesmachen. Also xps der herr iſt ein ware pluemen die gewachsen iſt auff den rayn zarten acker des rayn kewſchen leib marie der hymel künigin der lieblich zu sehen iſt den saligen ‚menſchen durch den glauben hye jn dem hochwirdigen sacrament vnd nach diſem ellendt frölich an ſchawen sein götlichen amplick yn der ewigen glori . . . . tue kunt und zu wiſsen daz ich nichts aus meinem aygen synne yn dem tractat gesetzt hab sunder nach dem als ich in der geſchrift der pewärten lerer der heyligen kriſtenhait hab geleſen — —

expl. fol. 132b.

fol. 136a. incipit:

In der lieb des hymeliſchen prewtigan . . .
hat sunder liebhaber

geiſtlicher ordnung . . . die materi des püchleins aus der heyligen geſchrifft zu same klaubt . . . zu einer ler vnd vnderweisung seiner geiſtlichen präwt der kloſterfrawn vnd auch aller kloſter lewt die nit latein verſtenn vnd mag genannt werden ein ſpigel der kloſterlewt. Wenn als der menſch yn dem ſpigel ſiecht wie er gestalt oder vngestalt ſey also mag er jn dem püchlein sehen ab er geiſtlich oder vngeiſtlich sey jn der warhait.

expl. 295a.: hie hat end das püchlein das do haiſt ein ſpiegel der klösterlichen person. *fol. 296—fol. 303 folgt Inhaltsverzeichniss.*

(9.) XVI. E. 15. Quart. Papier. saec. XV—XVI.

Czum dem lob vnd ere vnſsers herren ihu xpi vnd vnſsers aller heiligsten vaters francisci Sind hie nachbeſchriben

---

senburg. Martiniere, Geograph. Lexikon. Leipz. 1748. *Band* 10. *col.* 1253.

Digitized by Google

etliche merchliche ding von dem seligen vatter francisco auch seiner pruder vnd etlicher jrer wunderbarn werk welche jn seiner legendt vnterwegen gelafsen sind worden — —

fol. 4a. inc.: hie nach folget der spigel der volkümenheit der mynern pruder . . . . .

expl. fol. 318a.

(10.) XVI. E. 16. Quart. Papier. saec. XVI. */cf. XVI. D. 28./*

Epistel und Evangelien auf die verschiedenen Tage des Kirchenjahrs (276 fol.).

(11.) XVI. E. 18. Quart. Papier. saec. XVI. (ao. 1546; 1551).

Zwei Predigten (eine aō 1546; die andere 1551) (fol. 45).

(12.) XVI. E. 20. Quart. Papier. saec. XVI. (ao. 1535).

fol. 1a. inc.: Regula sancte Clare ist ein cristenlich leben vnd das Ewn̄ christi jn der warheit. — — Den crist vertrawten Closter junchfrawen des ordens sanct Claren jn Egra wunsh ich Augustin Aluelder gnad frid, bestendigkeit, seligkeit jn Christo jesu.

expl.; fol. 99c. Anno Christi 1535.

(13.) XVI. E. 21. *Quart. Papier.* saec. XV.

Hyr beghint wo me en recht beghen schal. *(Darunter von etwas späterer Hand:* Speculum juris. Joannis Scheuecloth). Hic incipiunt excerpta jurium. *(Beigeschrieben:* Jo, Scheuecloth). Wenn dat en rychte wert van dren personen . . . . *(Homeyer, der Richtsteig Landrechts etc. Berlin 1857. cap. 1);* 2. Wo me enen vorspraken kricht *(ibid. c. 2);* 3. Wo sik de vorsprake bewaren schal *(ibid. c. 3);* 4. Von des vorspraken lere *(ibid. c. 4);* 5. Van underschede der claghe *(ibid. c. 5);* 6. Van borgherliken claghen de komen ies van schult *(ibid. c. 6); — — folgen Capitel: 7—50, wie bei Homeyer l. c. Epilog fehlt, expl. fol. 57b.* et sic est finis hujus libri per dei gratiam. *Der Text stimmt zu dem der Classe B, wo diese Handschrift nachzutragen ist; Capitel 20 A (Hom. l. c. pag. 161) fehlt.*

(14.) XVI. E. 32. Quart. Papier. saec. XVI.

Inc. Hie mit kurczen worten gib ich czu erkennen was hernach an dysem püchlein geschriben stet. Des ersten an

Digitized by Google

dem Anfanngk des puchs. Syecht man. das dy pawm gewynnent. Einen siechtumb. Der hayst der Chrews oder die nater. das ist eyn Erczney vnd ein salben zu allenn pawmen. etc. *(Folgen Anleitungen wie man Bäume pelzt, Aeste schneidet, verschiedene Bäume, Blumen, Wein pflanzt, etc.) expl fol. 78.*

(15.) XVI. E. 33. Quart. Papier. saec. XV.

Inc. Hy hebt Sich an der Jorg von vnger der eins machtigen graffen svn gewesen ist vud der sich dem heyligen herren sand patricius geopfert hat vnd hat ein gestigen vnd gegangen als dann des heiligen Sand patricij Satzund vnd die ganczleich vnd volchomenleich verpracht hat. etc. *(fol. 2b)* Hy hebt sich an der erst brieff des Jorgens warhaftigleichen von wortten zu worten. *(fol. 8b.)* Hie get der Jorg zu Sand Jacob zu fuezzen mit einem chnecht mit wazzer vnd mit prot vmb sein Svnd. Nu chvmbt es zu der geschicht vnd zu der weyse vnd wie der offt genannt Jorge eines edeln manns svn vnd graffen eines machtigen herren von vngern Grisaffan als das offenwar bewert ist mit mangem ritter vnd chnechte vnd mit andachtigen geystleichen lewten des selben landes zu ungern vnd der egenannt Jorge herren grsaffan svn ein Junglinch bey vier vnd zwaynczich iar alt vnd der ward gesaczt von dem chünig von vngern an das gemerkch zu vngern gegen pullenlant vber manigers stat vnd purge vnd besunder vber ein stat die do haizt droga vnd leit auf dem mer neben der stat bari vnd harily vnd haizzet welisch Barletten — — — darnach zu einer zeit lag der egenannt Jorg in seinem pette vnd ward von got ermant vnd so gedacht er an sein grozze manigveltigen svnden wie grewlich vnd wye schewschleich die wer wyder got vnd all hayligen und also erschrak er inwendig seinem herczen vnd soricht gotes zorn vnd sein ewyge verdampnuzze ydoch so het er ein zuversicht zu der parmherczichait vnsers herren ihu xpi vnd gelobt got daz er soliche dinch nymmer mer gesuchen noch begern wolde vnd in chainerlay weis mer begen — — —

vn het der egenannt Jorge vil vnd grozzew wunderwerch gehort von den weiczen *(fol. 10b.)* Sand patricii vnd er seczt ym für daz er zu der stat des hayligen sand patricij wolt chvmen daz ist an dem endt der welt vnd ist in schottenland — — — und do er mit grozzen arbeit zu fuezzen gegangen het franckehenreich vnd engellant durchgangen hat zu fuessen do chom er in schottenlant vnd eylet fur sich geinde zu der chirchen des hayligen sand patricij — — *Folgt bis auf fol. 126b. die Darstellung wie Jorg aus Ungern auf seine Bitten hier endlich in die Höhle, welche den Eingang zum Fegefeuer bildet, gelassen wird, wie er in dasselbe gelangte*

Digitized by Google

und was er in demselben alles erblickte, wie er vom Engel auch in's Paradies geführt wurde, was sich dort seinem staunenden Auge bot, und wie er endlich nach vierundzwanzig Stunden vom Engel wieder an die Höhle und zu den ihn erwartenden Priestern in der Kirche gelangte, alles, wie es nur etwas kürzer und im Einzelnen abweichend und ohne die auf fol. 1—8 stehenden einleitenden Capitel, welche sich eben auf diesen Georg von Ungarn beziehen, in der visio Oeni militis erzählt wird. Vid. Purgatorium sancti Patricii cap. IV sqq. apud Th. Messinghamii Florilegium insulae hiberniae. Farisiis 1624. pag. 99—107.

fol. 130a. inc.: Hy ift zu mercken vnd zu wizzen das die Sybent tugend streyten vnd emziglichen vechten wyder die syben vntugend vnd das sint die syben todsvnd vnd die streyten vnd vechten emczigleichen mit einander etc.

expl. fol. 156b. fol. 158 incipit: An dem puche vindet man manig dinch dy an andern puchern verporgen sind. vnd lert uns dicz půchlein das gewint hohen sin. vnd ift genannt ein gemma. das spricht guldeine gyme vnd ift bezaichet dabey wy tewr das puch sey wann waz die geſchrift hat bedecht. das hat Lucidarius als volrecht. Vnd wer dicz půch leſen wil. der gewint weiſtinůs vil. daz er von den puchen nicht wirt erwert. wil er gedenchen waz in lucidarius leret. *expl. fol. 192a.*

(16.) XVI. T. 1. Quart. Papier. saec. XV. (ao. 1473.)

Incipit fol. 1a. In diſem puch wil ich sagen etwas von dem leben der heiligen frawen sant birgitten etc. *fol. 198b* hye hebt sych an das leben der erwirdygen frawen Katherine der seligen brigitten tochter mit etlychen wunderzeychen katherina von ſweden. *fol. 251a.* Von der Erhebung sant birgitta dye pulle des pabstes bonifacii des newnden. *fol. 279a incipit:* Merke Eben mit fleyſs dy nachgeſchriben stucleyn. Sanctus Augustinus ſpricht wen da nicht bewegt zu ymkeit das leiden xpi den mag kein vordynst noch keyne tugent seligt machen. — sanctus Bernhardus ſpricht . . . . mercke czwelff nvz der betrachtung des leydens ihu *(fol. 279b)* von der tugent des ſweygens *(fol. 281b)* mercke dye ſchaden von vil reden vnd claffend . . . von der tugend der gedult vnd des leydens in wyderwertikayt mercke eben zu . . . . item von fvnff mayſter . . . *(fol. 284a)* von leiden ihu *(fol 286b)* von den ſussen namen ihu *(fol. 287b). — fol. 290a incipit, fol. 382a explicit:* hie endet sich das puch das da heiſt das puch des lebens. Got sey gelobt.

geſchriben am mitwoch for pfingsten Anno domini tausend vir hundert LXXIII jar pit got fur mich. *fol. 293 steht:*

Digitized by Google

Difsen tractatum will ich machen nach der vnterweifsung des gewifsens mit flechten worten vmb der flechten menfchen willen vnd will jn nemen vnd czihen aufs den fpruchen der lieben heiligen nach der weif einer czweyveldegen red. Dar jnnen die ynnig sel fol fragen durch die betrachtung der czucht der ewigen warheit vnd der jnwendig menfch fol antwurten durch die betrachtung auf das wir muge treten czu der vnaufsfprechenlichen befcheulichkeit der innwendigen vbung. So wollen wir demutiglich pyegen vnfsere knye vnfers herzen fur den tron der ewigen almechtikeit vnd vor dem ftul der vngetaylten dryefaldikeit vnd fchreyen an vnterlafs mit trennen vnd mit erfeuffzen auf das vns gott der vater durch feinen gebenedeiten fun geb yn dem heiligen geift . . . . . .

fol. 382b incipit: Regifter der matery der vnterfcheidung. *fol. 383b:* Das sind die red der vnterfcheidung die der vicarius von duringenn der prior von erffurt vnd Bruder eckhartt mit sulchen kindern hett die in difer red fragten vil dinges do sie hafsen in collocationibus mit ainander. *expl. 427b.* *Drei einzelne Stücke wie bei Pfeiffer, Mystiker, Band 2. pag. 543—578.*

(17.) XVI. F. 2. Quart. Papier. saec. XV. *[cf. XVI. F. 3].*

Anfang mank, fol. 8a. expl.: Nu hab ich gelernet zu verkennen alle di wunden an ydem glid des leichnams. Nu wil ich dich lernen wie du all wunden hailen fcholt vnd wil zu dem ersten an dem haupt anheben, wan das ist als ein kunig ob den anderen glidern. *fol. 30a.* Nu wil ich dich lernen von allen wunden die gefchofsen werden . . . . *fol. 36b.* Nu wil ich dich lernen von allen pruchen der pain vnd der gelide . . . . *fol. 47.* . . . von der verrenknufs aller glider . . . *fol. 55a.* ift das ein wunden nicht wol gehailt ift vnd begynnet zu fulen . . . *fol. 60.* Von manigen falben vnd puluern . . .

fol. 69 incipit: Fiftula eft vulnus feu ulcus *(Tractatus de fistula). nach der Lage, welche mit fol. 81b schliesst, scheint eine Lage zu fehlen; dieselbe Hand verzeichnet verschiedene Recepte.* (Aqua pro oculis, unguentum occulorum *fol. 85a.) expl.: fol. 86a. Von fol. 87b folgt ein alphabetisch geordnetes, lateinisches Verzeichniss von Medizinalpflanzen etc., deren jedem die deutsche Bedeutung beigefügt ist.*

fol. 92a. Hye begünn ich anzuheben das egenandt püech durich ainer nottürfftigen bechantnüfs. Wil ich ditz püechs eiu örnüg setzen. das man defter leichter erchennen mug: was an difem puech geschriben stett. Oder an welicher stat man es vinden fchol. Darumb tayl ich dytz puech in vier tayll. In dem erften tayl vindt man manigerlay tugend vnd khrafft. Manigerlay khreytter vnd gebüerz dy zu erczney ge-

Digitized by Google

hörendt . . . . . In dem andern tayl vindet man manigerlay ercznei von khrewtern vnd auch von andern dingen . . . . In dem dritten tayl vindet man manigerlay khräfft vnd tugent manigerlay edels gestain . . . . . In dem vierden tayl vindet man manigerlay materi von manigerlay handl, dy do auch durich khuerzbeyl gefchriben fint vnd doch an jm felbs nit pöss sind. *expl. 188b.* *(Ende mank.)*

(18.) XVI. F. 3. Quart. Papier. saec. XVI. *[cf. XVI. F. 2.]*

Incipit: Hie begin ich anzwheben das egenannt puech. durch ain notturft willen das man defte leichter erken was an dyfem puch gefchriben ftat oder an welicher ftat man es vinden foll. Darumb tail ich das puch in vier tail. in dem erften vindt man manicherlay tugent vnd kraft manicherlai kreuter und wurzen, dy zu arzenei gehoren . . . . . in dem andern vindt man manigerlay edes geftain . . . . in dem tritten vind man manicherlay materi vnd von manigerlai handel dy da auch durch vil kuerzweil gefchryben sein vnd doch an jm selbert nit pofs sein . . . .

expl. fol. 220b.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Joachim Slüter zugeschriebenen niedersächsischen Katechismus.

Meiner Ausgabe des Slüterschen Gesangbuches (Schwerin, 1858) wurde eine katechetische Schrift in niedersächsischer Sprache beigegeben, welche 1525 bei Ludwig Dietz zu Rostock gedruckt ist und sich als eine freie Bearbeitung des sogenannten Katechismus der böhmischen Brüder erweist. Der Verfasser der kleinen vortrefflichen Schrift hat sich nicht genannt, und es lag wahrlich nahe, an Joachim Slüter zu denken, den auch andere Sachverständige, und besonders Johannes Geffcken in Hamburg, für den wahrscheinlichen Autor halten, ohne dass jedoch directe Beweise für diese Annahme beigebracht werden können. Man vergleiche Geffcken's Aufsätze in dem erwähnten Gesangbuche, S. 62 fgd., in der deutschen Zeitschrift für christliche Wissenschaft, 1858, No. 32 und im Hamburger Correspondenten, 1858, No. 218.

In neuerer Zeit ist mir durch die Güte des Herrn Pastor Mönckeberg in Hamburg eine ältere Ausgabe jenes niederdeutschen Katechismus zu Händen gekommen, welche bis auf die ihr fehlenden Bibelstellen am Rande und einzelne Ausdrücke mit dem ein Jahr jüngeren Rostocker Drucke über-

Digitized by Google

einstimmt. Der Titel und die Schlussschrift dieser einen Bogen in kl. 8°. einnehmenden Ausgabe lauten:

> Eynn buchleyn | wie man die kin|der lerenn ſchal | yhn dem rechtenn Ge= | löuen dorch eyne wy= | ße eyner Frage vnd | Antwort vnder | wyſende. | Maydeburgk

Auf der vorletzten Seite:

> Gedruckt yhn der Löblichen vñ | Chriſtlichen Stadt Maydeburgk durch Hanß Knap | den junger, Im M.D. | vnnd XXiiij.

Der Titel steht innerhalb einer saubern Holzschnitteinfassung; die letzte Seite ist leer.

Durch das Vorhandensein einer solchen älteren Ausgabe ist aber keineswegs der Beweis geliefert, dass Slüter nicht der Verfasser des Buches sein kann. Der Katechismus der böhmischen Brüder war schon im Jahre 1521 gedruckt, und kann es deshalb auch eine Rostocker Ausgabe der niedersächsischen Schrift geben, welche noch älter ist, als die beschriebene Magdeburger. Wurde doch auch die zweite Ausgabe von Slüter's Gesangbuch in Magdeburg gedruckt.

Und sollte es sich wirklich herausstellen, dass Slüter die in Rede stehende katechetische Schrift nicht verfertigt hat, so muss der neue Abdruck derselben schon deshalb willkommen bleiben, weil das Werkchen an und für sich ein so vortreffliches ist.

Kadow bei Goldberg in Mecklenburg.

Wiechmann-Kadow.

Berichtigung.

Ich bin jetzt im Stande den Titel der Ausgabe von 1501. vom Regimen Sanitatis (vgl. vor. Jahrg. S. 269.) genauer anzugeben. Derselbe lautet:

Regimen Sanitatis.

Diſs iſt das Regiment der geſuntheyt durch all monat monat des ganzen Jars wie man sich halten sol mit eſſen vñ trincken pp.

Am Ende: Impressum Auguste per Johannem Froschauer Anno Dnī. 1501. 10 Bl. 4. — Bei Panzer ungenau.

Zürich. *E. Weller.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 4. Leipzig, den 28. Februar **1859.**

Die

altdeutschen Handschriften

der

k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag

verzeichnet

von

Johann Kelle.

(Fortsetzung.)

(19.) XVI. F. 5. Papier. Quart. saec. XIV—XV.

Inc. I. Got gebe siner zele rat der dis buch geticht hat Ecke von Rippchow sin bote sy vnse vrouwe . . . . beyde zu gnade vnd zu fromen; II. Erften von der werlde begynne horit vnd vornemet; III. Von keyser Julio; IV. Von dem konige Karle; V. Von koning Otte dem Grofsen; VI. . . . . herzog Gotfried . . . . VII. . . . . keyser Henrich . . . .; VIII. Von der eygenschaft. *(Folgen bis auf fol. 25ª Artikel IX—XL des sächsischen Weichbildrechtes, welche dem Inhalte. nicht aber der Ueberschrift und der Anordnung nach zusammenstimmen mit dem Texte, welchen Daniels und Gruben, das sächsische Weichbildrecht (Berlin 1857) haben drucken lassen. Was in dem genannten Drucke in Einem Artiket steht, ist*

Digitized by Google

hier oft auf zwei oder mehr vertheilt und umgekehrt. Manches ist ausführlicher, und im Einzelnen von dem gedruckten Texte abweichend.

Artikel XLI. Von mannes erbe *stimmt zu dem Texte des Weichbildes, welcher sich in einer Handschrift der Berliner Bibliothek vom Jahre 1369 findet. (Daniels, das Weichbildrecht nach einer Handschrift der Bibliothek in Berlin von 1369. Berlin 1853) Art. 25. §. 1. 2. Artikel XLII—L, LII, LIII, LV, LVII—LXIV, LXVII—LXXI stimmen unter den oben angegebenen Modificationen zu dem von Daniels und Gruben edirten Texte. Artikel LI, LIV, LXV schliessen sich dem Texte von 1369 an, Artikel XLIII, LVI, LXVI* (Ab ein erbe nicht bruder noch swefter hat; Ab ein man eyn wetewe nympt; von der orhabe) *aber finden sich in keinem der gangbaren Texte wieder.*

fol. 32ª inc. Liber secundus *(steht oben am Rande) mit 55 Artikeln. expl. fol. 55ª. Hiervon stimmen I, III, V—IX, XI—XV, zum Weichbildrecht in der von Daniels und Gruben edirten Form, Artikel IV, X, XVI stimmen zu dem Texte von 1369 — beidemal unter den angegebenen Modalitäten — Artikel II, XVII—XXXIII enthalten unter selbständigen Capitelüberschriften und bei selbständiger Auswahl und Anordnung Bestimmungen aus verschiedenen Büchern und Artikeln des sächsischen Landrechtes, Artikel XXXIV—XXXVIII, XL—LIV enthalten die Satzungen 1—5, 6—Schluss der erneuerten Reichssatzung Kaiser Alberti I den Landfriden und anderes betreffend (Lünig Reichsarchiv pars gen. contin. I. pag. 190), Artikel XXXIX enthält eine Verordnung aus der reformatio politica de anno 1236 Kaiser Friederich II, (Lünig l. c. pag. 154. cap. 9. §. 2). Den Schluss dieses Buches Artikel LV bildet:* Von der herren geburt. *(Sächs. Landrecht ed. Homeyer pag. 24—26).*

fol. 56ª inc. Liber tertius *(oben am Rande) mit 55 Artikeln, welche ihren Inhalt durchaus dem ersten Buche des sächsischen Landrechtes entlehnt haben, aber selbständig angeordnet sind. Oft ist aus einem oder einigen Paragraphen eines Artikels des sächsischen Landrechtes bei einer eigenen Ueberschrift ein Artikel gebildet, oft sind mehrere Artikel oder einzelne Paragraphen mit mehreren Artikeln des Landrechts in Einen Artikel zusammengefasst. So entspricht z. B. Artikel L unter der Aufschrift:* Vmme allirhande clage vnd vngerichte daz man clagit *dem Sachsenspiegel Landrecht Buch I (bei Homeyer): Artikel. 59. §. 1. 2; A. 60. §. 1. 2; A. 61. §. 2—5; A. 62. §. 1—5); Artikel XV. unter der Aufschrift:* Ab ein man gut dem andern yn syne were lefset *entspricht dem Sachsensp. Landr. Buch I (bei Homeyer) Artikel 9. §. 5. 6.*

fol. 81ª inc. Liber quartus *(oben am Rande) das 72*

Digitized by Google

Capitel enthält, die unter den beim dritten Buche angegebenen Modalitäten ihren Inhalt aus dem sächsischen Lehenrechte entnommen haben. Artikel LXVII unter der Aufschrift: Von bint leen *entspricht z. B. dem Sächs. Lehenrechte (bei Homeyer) Artikel 72. §. 6; Artikel XLI unter der Aufschrift:* Von der gewere czu entſcheidene *entspricht dem sächs. Lehenrechte Art. 41. §. 1; A. 42. §. 1. 2. expl. fol. 104a folgen fünf weisse Blätter; auf einem sechsten halb ausgerissenen steht:* Wyr pczemko von gotis gnaden Herczog vnd herre czu Troppaw prestet deus.[1])

(20.) XVI. F. 7. Quart, Papier. saec. XVI.

Legende der h. Katharina. expl. fol. 100a. Hy endet sich das leben der heyligen Katherina von sems eyn swester von der bulse sancti dominici vor deutzſcht etwas bosslich durch mich Bruder Marcus von weyda prediger ordens des closters leyptczigk ewer gnaden gancz williger vnd demutiger Capellan etc.

Beigebunden:

fol. 101a. incipit: hie hebet sich an die vorrede in dem pſalter der heyligen driualtigkeit vnd der junckfraw maria.

expl.: 126a. (saec. XVI).

(21.) XVI. F. 8. Quart. Papier. saec. XV. (ao. 1448).

fol. 1a. inc.: Incipit liber super cantica canticorum.

— — So wil ich von der heiligen geſchrifft yn tevczſch machen der mynne puch — — ich will mit groſser geſchrifft ſchreiben dy wort des puch vnd mit cleiner geſchrifft dy gloſs — —

expl. fol. 65a. hye iſt daſs puch der libe auſs geleſen vnd geſchriben — — Anno domini MCCCCXLVIII et eſt finitus proxima quinta feria ante dominicam palmarum.

fol. 65b. inc.: Hy Hebt sich an dy gancze auſslegung der libe gotes vnd hebt sich also an. Daz man deſter paſs erkenne was fruchtlicher lere leuctet auſs den pilden vnd auſs den worten der liphabenden sele, alſo do geſchriben stet yn dem puch der libe — —

expl.: fol. 99b. Ibidem inc.: Hy hebt sich an daſs puch des kamphkriges der vernunfft vnd der gewiſsen von der entphaūng des heiligen sacraments gotes leichnams.

expl.: fol. 160b.: — — hat gemacht czu latein der wir-

1) *In dem nächsten Hefte der Zeitschrift für deutsches Recht und deutsche Rechtswissenschaft hrsgeg. von Beseler, Reyscher und Stobbe (Band 19. 1. Heft. pag. 140 sqq.) spreche ich ausführlich über diese bisher unbekannte Rechtshandschrift und ihren Inhalt.*

Digitized by Google

dig lerer der heiligen geſchrifft Meyster matheus von krokkaw etc. *Nach sieben weissen Blättern inc. auf fol. 16ᵃ.:* Diſe hernach geſchriben materie iſt ain gaistliche auſslegung wie es den von Israhel ging in Egipto vnd auch jn der wüst vnd wie sie in das gelobt lant komen. Amen. *expl. fol. 233ᵇ.*

fol. 235ᵇ. inc.: Das iſst der psalmen von erst den dauit pett vmb die sünder etc.

fol. 283ᵃ. inc: Dicz püchel iſt von gmüetlicher vbüng. *expl.: fol. 341ᵇ.*

(22.) XVI. G. 18. Octav. Papier. saec. XVI.

Incipit: Die betrubnis maria magdalene. Ich mane dich du edle sancte maria magdalena des betrubniſsen das dw yn deynem hertzem hattest do du saheſt das sich die augen beſloſsenn von bitterkeyt des todes die dich so barmherziglichenn an gesehen so bitt ich dich das du mir erwirbeſt das er mich mit seynen barmherzigenn augen ansehe jn meynem betrubniſ vnde an meynem letzten ende. amem. *Folgen verschiedene Gebete bis zum Schluss. Gegen das Ende heisst es unter Anderem:* O du gutiger herre Jesu xpe worer got und menſche Ich danke dir aus ganzem meynem herzen vnd aus allen meynen krefften das du jn deynem leiden haſt pitterlich geweynt zwey vnd sechzigk tausend vnd zwey hundert threne jn deynem leiden vnd jn dem olgartten vor engsten plut geswitzet syben vnd newzigktausent drey hundertt vnd funff troppen. etc.

(23.) XVI. G. 19. Octav. Papier. saec. XV.

(Anfang mank.) fol. 1ᵃ. incipit: ist. Und zue dem andern mal so ſchol er all stund vnd all zeit sten in ainer staten huet sein selbs vnd seiner gedankch vnd seiner wort und seiner werch und seiner sunf synn etc. *(Gebete, Betrachtungen.) fol. 44ᵃ. incipit:* Das iſt sand Bernhartz betrachtung vnd allez daz daz gotes sun hat vmb den menſchen erliten. — *fol. 100ᵃ.* Von unser lieben frawn.

expl. fol. 130ᵃ.

Nach neun weissen Blättern auf fol. 140ᵃ.

Incipit: Das iſt sand allex leben. *explicit auf fol.172ᵇ mit den Worten:*

hie hat das puech ein end
Got vns sein genad send. Amen.

v. Alexius ed. Massmann. 1843. pag. 1, 2; 45 fgg.

fol. 176ᵃ. (nach drei weissen Blättern) incipit: Daz iſt sand chriſtoffen leben.

Digitized by Google

Inc.: Swer ſchreyben wolt beſunder
alle die gotes wunder
die er durch sein hant getat
ye begieng vnd noch begat
der muest vil pyrmeid han.

expl. auf fol. 234b.
Da laz genad zw mir fliezzen
Daz sy die sel mein beſliezzen
So daz der gaist an mir gesig
Dein guet herre darczu wig
Und siech von deiner weishait chur
Der parmunge wag für
Das der tungt an mir samen
Pring, des helf mir chriſt sprecht Amen.

v. Altdeutsche Blätter. II. 94. Nach fünf weissen Blättern incipit fol. 240.

das sint die fünff not vnser frawn.
Maria muter raine maid
Seid du uns zu trost piſt beraitt;

expl. auf fol. 246a.
Got sprach vil liebe mũter maria
Du scholt vngemuete lan
Vnd neigt vil czũchtichleichen des
Das sach sand Johannes
Des ſchraib er wann er do was
Als mir es ein chlũger maister las. Amen.

Ibidem inc.: das sint die siben frȧud vnser frawn.
Maria chunigin ich dich grũzz.
Mit dem engelifchen wort so sũzz.

expl. fol. 250a. v. Altdeutsche Blätter II. pag. 88.
Nach fünf leeren Blättern auf fol. 256a. incipit:

(N)u schult wir beginnen von got furpringen und von allen seinen heiligen die daz himliſch lon jn selben habent genommen die von der werlt entrunnen, daz si got wurden dienſthaft die sint heut vil chraft dar in seinem richte da mag in wol gelichte.

(D)ar in was die gute sand margarethe die was ein heydeniſch weib vil gũt was ir leib ander all ir chuntſchaft die der hayden was. Dan was si geporn czu dem gotes dienſt erchorn Margaretha waz si genant.

fol. 257.
es hat sich manig man bedacht
czu got ein vil michel lob pracht
das si damit verdienent des wirt in wol gelonet.
Alſo tet der gũt Teothimus
Das pũch sagt uns alsus

Digitized by Google

Der die marter ansach
(N)u vil ich nw beginnen
vil werleichen singen
von einer vil heiligen magde etc.

explicit fol. 278b.

fol. 279 incipit eine Katharinalegende exp.: 281b. fol. 282a—289b stehen Betrachtungen, Gebete in Prosa. Nach 6 leeren Blättern inc.: fol. 196a. Es was ain ritter genant placidus der het ein ſchon weib vnd zwey sun. Nu chom das das er aus rait jagen do sach er von verren einen hierrſen etc.

(24.) XVI. G. 20. Octav. Papier. saec. XVI. (ao. 1510).

Inc.: In dem heiligen tag conceptionis immaculate virginis maria wen man singt die meſs so betraht wie all engel vnd heiligen im hymel mit so frolichen stymen singen. Gaudeamus. *Folgen Gebete für Marienfeste bis fol. 162b.*

fol. 163a. incipit: An dem heiligen tag der hohen kurfursten des himelifchen kunigs s. Petter vnd s. paulus pitt sant Andreas sant peters pruder das er officiator sey vnd die meſs sing s. jacobum vnd johannem pitt sye das sy Cantores sind s. lucas sant paulus junger pitt das er Epiſtler sey s. Marcus s. petters junger pitt das er evangelier sey etc.

Messgebet zu Ehren der Apostelfürsten. explicit fol. 177a. fol. 182a. incipit: Das fest der hochgelobten hymelfürstin der allerheilligsten püſserin — — Maria Magdalena sollen wir mit andaht begen. Wenn man anhebt das ampt der heilligen meſs etc.

expl.: fol. 197b fol. 198a. incipit: An dem tag vnſer heiligen mutter Clarn so man den jntroit singt so laſs dich beduncken wie alle lieb heilligin die von jrm her jczund zu himel ſyndt mit groſsen frewden ſingen etc. *expl. fol. 205b. fol. 206a incipit:* An dem aller heilligen engel tag so gepetteln von den IX koren der engel von einem ytlichen kor drey stucklein. *expl.: 239b. fol. 240a. incipit:* In aller lieben heiligen tag zu der meſs loſs dich beduncken etc. *expl. 282b. fol. 283a* An dem tag vnſers aller heiligsten vater s. franciſsen loſs dich beduncken. etc. *expl. fol. 308a.* Diſs puchlein iſt geſchriben vnd vollendet am obt der heiligen aposteln Symon et juda als man zalt M funf hündert vnd Xj jar.

(25). XVI. G. 21. Octav. Papier. saec. XVI. (ao. 1510).

Inc. In dem erſten suntag jm aduent sing den jntroitum zum erſten mal jn der gedechtnuſs der zukunft vnſsers erloſsers jn diſse werlt der der heiligen propheten so vil M jar

Digitized by Google

begert haben mit den sing jn senlicher herczlicher begyrde. — — *(Folgen Messgebete.) expl.:* Dis puchlein ist geschriben vnd vollendt am abent Dionisij des heilligen pischoffs vnnd martrers Als man zalt nach xpi gepurt tausend V hundert vnd zehen jar.

(26.) XVI. G. 22. Octav. Papier. saec. XV.

Inc.: Abisus abyssum invocat. etc. Also spricht der prophet in dem psalter. Das abgrunt ruffet dem abgrunt. Ein abgrunt ist ein grvndlos ding das nymant ergrunden kan — — ein abgrunt ruffet dem andern vnd eins hilft dem andern vnd daz erscheinet in dreier hand abgrunt. Es ist ein abgrunt menschlicher posheit der unbekantnus seiner snodigkeit vndugent sunt vnd posheit. in dis abgrunt kunt sehen dem würd pald das lachen geligen vnd ruffen aus der dieffe des abgrundes mit David: — — *expl. fol. 55a.* — *fol. 60 inc.:* In dem namen gotes amen hie ist geschriben der nescht kurtzt weg vnd behendest auf das hochst zu wurcken da durch der mensch in im selbs genidert wirt vnd in got erhocht. — *fol. 87a. inc.* Von einem gaistlichem Closter. — *fol. 90a.* Dis ist ein kurcze vnderweisung vnd ein lere wie der mensch sein leben schicken vnd richten sol das er wol leb vnd sicher sterb. *expl. fol. 94a.*

(27.) XVI. G. 23. Octav. Pergament. saec. XV.

Incipit. Dis buch tichte ein meister. der hiez bartholomeus vnd nam is czu crichen vs einem buche daz ist genant practica vnd ist in dutschen geticht mit den selbin worten alz meister bartolomeus an sin buch czu latine hat gesatzt. Wer den namen dis buches wil wissen. der sal in alsus erkennen. *(Von späterer Hand zwischen die Zeilen geschrieben.)* Introductiones vel experimenta magistri Bartholomei in practicam ypocratis Galieni et constantii graecorum medicorum. *expl. fol. 4a. fol. 5a. incipit: Arzneimittellehre* (von Arthemisia, abrotanum etc.). *explicit: fol. 28b.*

(28.) XVI. G. 24. Quart. Papier. saec. XV.

Inc. Dis poch ist genant der meister vnd ist gar ein nuz puch allen den die do gern walten lernen der natur absterben. vnd ihu nochvolgen in plosser ledigkeit avff das nescht do man hie in zeit zv mag kvmen vnd sagt wie einem grosser meister der heiligen geschrift geschach. — — *expl. fol. 98a.* Wer dises pvchlein vint der geb es durch got wider swester angnes keisserin oder swester vrsala wickersteterin der es avch peider ist. *inc. f. 101a.* Ein schone predig von der heiligen

Digitized by Google

hochgelobten wirdigen junckfrawen sant urſula — — *fol. 127a.* Diſe vorgeſchriben predig hat vns ſweſter Margaretha grvntherin aptiſſin sant clar ordens von nvrnberg geſchickt — — *fol. 132b. inc.:* Unſer herr ihu xps der vnſer leben iſt vnd vns gegeben iſt dar vmb daz er vns lert reht leben spricht von ſeinem ſcheflein sy gin ein vnd gin aus vnd finden falle weid vnd iſt gesprochen von allen gotlebenden menſchen die den herren allezeit haben czu einem gegenwurf fur jrn grant vnd fur ir czufluht — — *expl. 208b.; fol. 110a. inc.:* Hie vohet an das tütſche pater noſter etc. *(mit Auslegung). expl. 251a—265a. stehen Betrachtungen expl.:* — — nement diſser wort war ich han sie alle gestudiert aus dem puch meynes gepreſten euch zu einer manung vnd nit zu einer lere wanne ich bedarff zum grnnde das ich von uch vnd von allen menſchen gelertt werdt der jmer werd ewig freid sei mit vns jn zitt vnd jn ewigkeitt vnd pitte got vir mich vnd on des ſchribers vergeſsen. *fol. 268a.* Alhie hebt sich an ein geistlicher pawmgarten jn dem sich der menſch oft erlusten sol den zu betrachten vnd lesen vnd dem nach sein leben stellen so wirt er an czweifel gotfurhtig vnd hut sich vor den sunden vnd helt der werlt frewd fur niht vn für ein trigeriu vnd wirt darnach sicher des ewigen lebens pey got *fol. 329 inc.* Daz iſt ein geiſtlicher mei von den siben varben. *expl. 349a. inc. 349b.* Hie hebt sich an ein geistlich materi von dem zarten petlein ihv xpi wie man im geistlich petan schol in andaht des herczen mit inigkeit. *expl. f. 112b. (Ende mank.)*

(29.) XVI. G. 25. Octav. Papier. saec. XV.

fol. 1a – 2a.: Regiſtrum der matery der vnterſchaydung.
fol. 2b.

Das sint dy rede der vnterſchaydung dy *(steht am Rande)* der vicarius von durringen der prior von Erffurt vnd brvder eckhart mit sulchen kinden het dy in dieser rede fragten vnd vil dinges do sy saſsen in collacōibus mit einander.

fol. 2b—74a. die einzelnen Stücke, wie bei Pfeiffer, Mystiker. Band II. pag. 543—578.

fol. 75a 112b.

Das puch von den spruchen der lerer etc. Wer recht gayſtlich wolle werden vnd ſchire zu der liebe vnd vollkvmenheit der tugenden gere zukomen der halde dieſen orden vnd vbe sich an diſen sachen. Das erſte was er thu das er des begynne in dem nomen ihu xpi vnd mit andacht des herzen spreche an dem angenge in nomine domine etc.

fol. 113a—132a. vor der emphachūg des sacramentes.
fol. 128b. Nach der entpfahahung des Sacramentes.

Nach vier leeren Blättern auf fol. 137a.

Digitized by Google

Das erst puch von den eüseren menſchen etc. *(Ueberſetzung des Buches de imitatione Christi).*

Inc.: Sancta Maria hilff mir arme sunder in diſſem wercke an zu hebin vnd zu volnbrengen. durch dy liebe dy ich zu dir vnd dynem kinde trage Der herre spricht wer mir nachvolget der wandert nicht in dem finſterniss sundern er wirt haben das licht des lebins.

fol. 177a endet das 23. Capitel. (Cap. 24. 25. fehlen.) fol. 177b. Uns hat sctus Jeromínus an eyner stat beſchreben alsus ich eſse ich tringk ich sitze adder stee ich slafe adder wache adder was ich suſt thu so duncket mich als das dy stymme durch dy orn schelle mit grymme steet uff ir toten ir sullet geben dem richtere antworte vmbe dit lebin. *fol. 196a.:* explicit liber Jeromini.

fol. 196b. incipit:

Das ander puch von den inneren menſchen. der Herre spricht. das rich gotis iſt in euch. — *explicit: fol. 224b.*

fol. 225a. Incipit: Das dritt puch der ewigen weisheit. *(Capitelüberschriften fehlen); explicit: fol. 343a. wo incipit:* Von dem sacrament das fierde puch. etc. *explicit fol. 385b. mit den Worten:*

Also ist nu diſſer vier bucher uz dem latin zu duzſch gemacht eyn ende. Des sy gote gelobet nu vnd alle wege vnd vmer vnd ewiclich. Amen.

(30.) XVI. G. 26. Octav. Papier. saec. XV.

Inc. Dye syben plut vergieſung ihu xpi — — *fol. 1b.* Dye VII freud maria. *fol. 3a.;* Prologus hymelſtraſsein auzzug — — *expl. fol. 10b. inc.* hie nach volget ein vnterweiſung wie du dich solt ſchicken so du Communicirn wilt etc. — — hir nach volgen V stucklein nach der entpfahung des heiligen Sacramentes — — *expl. fol. 100b.*

(31.) XVI. G. 27. Octav. Papier. saec. XV—XVI.

Inc. Jhesu criſti mynnereychen funf wunden zu lob vnd ere noch dem buch der keuſcheyt junckfrawlicher Raynnickeyt habe ich zu dir zu Schreiben das buch des gehorsams noch dem Seligen leben ihu xpi vnd der seligen elizabeth vnd irs maiſters Cunradus vnd funffley weis tail ich diſs buchlein das hernach geſchreiben wirt vnd in dem erſten wirt kunt wie sich ein reines kint bereitten ſchol das es werd wirdig gehorsam zw sein das ander wen es sich wol bereyt hot was er nu ſcholle ime firesetzen vnd firenemen willen zw haben das dritte wen und wie der gestalt vnd bewart ſchol sein dem es sein gehorsam wil leysten Das vierd wie vnd welcher weise es ſchol leiſten sein gehorsam zu halten stete. Das

Digitized by Google

funfft vmb wie vnd was ewigs lonfs willen es sich wil frolichen geben in gantzen woren steten kewfchen gehorsam ihu xpi gesponfs die sich stet vnd trewlichen in gantzen gehorsam wil geben die fchal sich mit funff tugent darczu bereiten . . . . .

(Betrachtungen, Ermahnungen bis zum Schlusse.)
expl. fol. 155b.

(32.) XVI. G. 28. Octav. Pergament. saec. XV.

Inc. Es segen mich hewt der vater vnd der sun vnd der heylig geyst das heylig chrewz vnfers . . . . . herrn behuett vnd . . . . . ivch vor de ewigen . . . .

fol.: 50b. Dife nach gefchriben drew gepet ein erwirdiger heyliger man gemachet hat der hat gehaifsen petrus damiam der was eczwann ain Cardinal vnd ward ain guter Ainfidel auf dy red, das er defter paz got mochte gedyenen vnd es sind gar jnnige nucze gepet. Der si mit vleifs vnd mit andacht vberlift vnd das erft get an den vater vnd die hat pifchoff Johann von olomuncz des Romifchen kayser kanczler zu dewtfch gemacht. Das erft ift zu dem vater. *(Folgen Gebete etc.)*
expl.: fol. 129b.

(33.) XVI. G. 29. Octav. Papier. saec. XVI.

Inc. fol. 28a.: Von den X werckhen die got am genamften sind von dem menfchen. *(Folgen Gebete, mitunter in lateinischer Sprache, zu verschiedenen Heiligen [oratio de sancto iohanne, oratio de sancto Joseph, de sancta Martha etc.] und bei verschiedenen Gelegenheiten [oratio pro defunctis, oratio pro peccatis etc.]).*

(34.) XVI. G. 30. Octav. Papier. saec. XV—XVI.

Inc. In dem erften suntag jm Aduent sing den introitum zum erften mal in der gedechtnis der zukunft vnfers erlofsers jn dife werlt der die heiligen propheten so vil M jar begert haben mit den sing in senlicher herzlicher begirde.

expl.: pitt auch die mylten muter das sie dir daz allerheiligst hentlein jre allerliebsten kindleins auf das hawt deiner sel wol legen vnd dich so wol damit gesegen das du sicherlich mugft faren aufs difsēn jamertal jn daz begirlich vaterlant. Einen anderen weg den du her kumen pift. Quod nobis concedat filius virginis qui uiuit et regnat jn scla sclor. Amen.

Digitized by Google

(35.) XVI. G. 30. Papier. Octav saec. XV.

Enthält eine Abschrift der vorstehenden Handschrift.

(36.) XVI. G. 30. Papier. Octav. saec. XV—XVI.

Inc. In dem heiligen oftertag sing den introitus zu dem erſten mal jn der meynung als die clarificirt menſcheit vnſers erlosers ihu xpi jn dem erſten augenplick als er gewaltiglich erſtanden iſt vnd die fursten des todes herlich vberwunden zu aufsweifung der danckperkeit er seine ſchone lichte auge auf geworfen hat jn den himel vnd zu seinen himelifchen vater gesprochen — — *expl.:*

Die gebendeyung sey dir gesungen vnd gesagt fur alles fluchen und maledeyung das dir die juden jn deinem leiden gethan haben besander zu der tagczeit. Also sey der heiligen dryualtigkeit ewigs lob vnd ere gesagt von mir Armen vnwirdigen Creaturlein.

(Schluss folgt.)

Thomas Campanella

war zu Stilo in Calabrien am 5. Sept. 1568 geboren. Die neapolitanische Regierung hielt ihn politischer Gründe halber 27 Jahre gefangen, spannte ihn sieben Male auf die Folter, schleppte ihn in funfzig Gefängnisse, und gab ihn endlich 1626 auf Papst Urbans VIII. Verwendung frei. In Rom musste er noch fast drei Jahre leichte Haft aushalten, ging dann (1634) zur Fortsetzung seiner Arbeiten nach Paris, wo er am 21. Mai 1639 starb.

Ein grosser Theil seiner Schriften ist im Gefängnisse geschrieben und seinem Freunde Tob. Adami zur Herausgabe übergeben worden. Campanella brachte ein neues Leben in Philosophie und Medicin; das Fieber nannte er ein Mittel gegen die Krankheit. Er behauptete, dass Allem ein Sinn zu Grunde liege, was die Theologie vordem geleugnet hatte.

Magliabecchi hat noch viele Manuscripte von ihm gehabt, und in dem Londoner British Museum sollen sechs, zu Paris im Colleg St. Honoré zwei liegen. Literarische Berichte über Campanella lese man in Clements Bibliothèque curieuse VI. 151 ff. E. S. Cyprian gab zu Amsterdam 1705 und 1722, und zu Utrecht 1741 eine Biographie Campanella's heraus. Jac. Echard, Adelung u. A. haben C. zum Gegenstande ihrer Betrachtungen gemacht.

Seine ersten Schriften sind:

Elogia in morte B. Telesii. Neapoli. 1588. 4.

Digitized by Google

Lectiones physicae, logicae et animasticae. Neapoli. 1588. 4.
Philosophia sensibus demonstrata. Neapoli ap. Horat. Salvianum. 1591. 4.

Später veröffentlichte Adami:

Prodromus philosophiae instaurandae, i. e. dissertationis de natura rerum Compendium, secundum vera principia. Francofurti excudebat Joannes Bringerus Sumptibus Godefridi Tampachii. 1617. 4.
De sensu rerum et Magia, Libri IV. Francofurti, apud Egenolphum Emmelinum, impensis Godefridi Tampachii. 1620. 4. N. Ausg. Parisiis, J. Du Bray. 1637. 4. — In Zürich (Stadtbibl.) Worin C. allen Dingen ein mehr oder minder deutliches Gefühl beilegt und die Welt „Gottes lebendige und erkennende Statue" nennt.
Apologia pro Galileo Mathematico Florentino. Francofurti, impensis Godefridi Tampachii, Typis Erasmi Kempferi. 1622. 4.
Realis Philosophiae Epilogisticae partes quatuor h. e. De rerum natura, hominum moribus, Politica (cui civitas solis juncta est) et Oeconomica, cum adnotationibus. Francofurti, impensis Godofredi Tampachii. 1623. 4. N. Ausgabe mit dem Titel: Disputationes, s. unten.

Erst nach dem Tode eines Lyoner Buchhändlers gaben dessen Nachfolger

Astrologicorum libri VI. Lugduni, Sumptibus Jacobi, Andreae et Matthei Prost. 1629. 4. N. Ausg. Francofurti. Sumptibus Godefridi Tampachii. 1630. 4.

die sieben Jahre früher zum Druck bestimmt, heraus, J. Gaffarel die

Medicinalium juxta propria principia libri septem. Lugduni, ex Officina Joannis Pillehotte. Sumptibus Joannis Caffin et Francisci Plaignard. 1635. 4.

Sehr selten ist Campanella's

Operum de reformatione scientiarum index. Venetiis. 1633. 4.

Seine philosophischen Werke, von ihm selbst zum Druck befördert, erschienen in vier Theilen:

Philosophiae rationalis partes quinque. Videlicet: Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Poetica, Historiographia, juxta propria principia. Parisiis, apud Johannem Du Bray. 1638. 4. — 1. Theil.
Disputationum in quatuor partes suae philosophiae realis libri quatuor. Parisiis, ex Typographia Dionys. Houssaye. 1637. 4. — 2. u. 3. Theil. In Zürich (Stadtbibl.)
Universalis philosophiae s. metaphysicarum rerum, juxta propria dogmata, partes tres. Parisiis. 1638. Fol. — 4. Theil.

Zu seinen wichtigsten Arbeiten gehört der vielgenannte:

Digitized by Google

Atheismus triumphatus, s. reductio ad Religionem per Scientiarum veritates. Romae, apud Haeredes Bartholomaei Zannetti. 1630. Fol. N. Ausg. Parisiis, apud Tussanum Du Bray. 1636. 4.; ib. 1638. 4. — Die A. von 1636 in Zürich.

Dieser Pariser Ausgabe angehängt:

De gentilismo non retinendo. Parisiis, apud Tussanum Du Bray. 1636. 4.

De praedestinatione et reprobatione et auxiliis divinae gratiae. Ib. 1636. 4. — Ludwig XIII. gewidmet.

Ganz besondern Widerspruch unter den Evangelischen erfuhr Campanella's Tractat, obschon wohl aufgenommen als dem Aristotelischen System feindlich:

De Monarchia Hispanica (ursprünglich italienisch). Amstelodami. 1640. 12. Harderovici. 1640. 12. Amstelodami. 1641. 16. Lugduni Bat., Elzevir 1641. 12. s. l. (Amstelod.) 1653. 12. Francofurti ad V. 1686. 12. Ib. 1709. 12. Berolini. 1840.

Englisch: London. 1654. 4.

Deutsch von Besold. Drei Ausgaben:

Von der Spaniſchen Monarchy, Oder Aufsführliches Bedencken, welcher maſſen, von dem König in Hiſpanien, zu nunmehr lang geſuchter Weltbeherrſchung, sowol insgemein als auff jedes Königreich vnd Land beſonders, allerhand Anſtalt zu machen ſein möchte. o. O. (Frankfurt a. M.) 1620. 4. — In Zürich (Kantons- u. Stadtbibl.)

Von der Spanischen Monarchy, Erſt vnnd ander Theyl. Oder Aufsführliches Bedencken, welcher maſſen, von dem König in Hiſpanien, der gantzen Weltbeherrſchung, ſo wol ins gemein, als auff jedes Königreich vnnd Land beſonders, allerhand Anſtalt zu machen ſein möchte. Warinnen nicht allein faſt aller Herrſchafften jetziger Zeit, eygentliche Beſchaffenheit entdeckt: ſondern zumal de Ratione Status, vnnd den geheimbſten Mitteln, ein Regiment zu erhalten oder aufszubreyten: eygentlich gehandelt wirdt. Nun erſtlich aufs dem Italieniſchen. (darin es, vnd zwar allein geſchrieben, bey etlich wenigen verborgen geweſt) in vnſer teutſche Sprach verſetzt, vnd zum zweytenmal fleiſſig vberſehen, gebeſſert, auch mit dem andern Theyl vermehret. Getruckt Im Jahr, 1623. o. O. (Frankfurt a. M.) 4. — In Zürich (Stadtbibl.).

Spaniſch Angelhacken, d. i. Discours Th. Campanellae, darinnen er dem Konig von Hiſpanien mittel vnd wege zeiget, wie er ſo wol Deutſchland als Frankreich, inſonderheit aber Niederland angeln, vnd in ſeine gewalt

Digitized by Google

bringen könne etc. o. O. 1630. 4. — In Zürich (Stadtbibl.).

Ein auch dem Besold zugeschriebener „Anhang“ zur Spanischen Monarchie, 60 S. in 4. erschien deutsch 1623, dann lateinisch unter dem Titel:

Utrum sit optandum, universum orbem Christianum ab uno solo Capite ac Monarcha gubernari? Lubecae, Typis Jac. Hinderlingi, Anno 1656. 32 S. 4. Befindet sich mit eigener Pagination, aber fortlaufender Bogenzahl am Schlusse von: Trutina Statuum Europae s. Principum Christiani orbis interesse, opus Ducis de Rohan. Lubecae, Typis Jac. Hinderlingi, Anno M.D.LVI. 4. — Beides in Zürich (Stadtbibl.).

Monarchia Messiae, compendium in quo, per philosophiam divinam et humanam, demonstrantur jura summi pontificis super universum orbem etc. Aesii, apud Gregorium Arnazzinum (Aquis Sextiis). 1633. 4.

Della liberta e della felice suggettione alla stato ecclesiastico. Jesi, Gregorio Arnazzini. 1633. 4. — Ein Supplement zum Vorigen, worin „die weltlichen und geistlichen Rechte des Papstes und die Rechte der Fürsten auf eine merkwürdige und neue Art vermittelst göttlicher und menschlicher Philosophie auseinandergesetzt“ werden.

Civitas Solis; poetica idea reipublicae philosophicae. Dem Mundus alter et idem (des Jos. Hall). Ultrajecti, Waesberg. 1643. 12. beigedruckt. Italienisch als: La città del Sole. Lugano. 1836. 8. Französch von F. Villegardelle als: La Cité du soleil, ou idée d'une république philosophique. Paris, Levavasseur. 1840. 32.; n. éd. ib. 1841. 32. Hierbei erwähne ich zugleich der von Madame Louise Colet edirten Oeuvres choisies de Campanella. Paris, Lavigne. 1844. 12.

Unser Autor berichtet eigens:

De libris propriis et recta ratione studendi, Syntagma. Parisiis apud viduam Gulielmi Pelé. 1642. 8. N. Ausg. Amstelod. 1645, 1688. Herausgeber war Gab. Naudé. Campanella zählt darin mehrere kleinere, durch die Zeitumstände veranlasste Abhandlungen seiner Feder auf, von denen wohl nur noch seltene Exemplare übrig sein dürften.

Animadversiones ad libellum Parlamenti pro rege christianissimo. Romae. 1626. 4.

Lib. ad defensionem rei christianae. Parisiis. 1656. 4.

De Belgio sub imperium Hispanicum redigendo, discursus. s. l. et a. 4. Andere Ausgabe: Discursus Fr. Campanellae, De Belgio sub Hispani potestatem redigendo. s. l. et a. (Basileae. 1617). 8.

Digitized by Google

Advice to the King of Spain for attaining the universal Monarchy of the World. Translated by Edmond Chilmead. London. 1659. 4.

Compendium librorum politicorum de Papana et Hispanica Monarchia. Zwey Difcurs Bruder Thomas Campanellen, von des Bapſts, vnd Spaniers vermeinter rechtmeſſiger gewalt, vnd derofelbigen mit dem Römiſchen vnd Türkiſchen Keyſer vergleichunge, ja Vorzüge. Allererſt aus einem welſchen Mſt. verdeutzſcht vnd mit einer widerlegung apoſtillirt von einem Mannlichen Rivalem der Klugheit. o. O. 1628. 4. — In Zürich (Kantonsbibl.).

Auch als Dichter trat C. auf, denn 1622 gab Adami zu Paris, unter der Maske: Settimontano Squilla, von ihm heraus:

Scelta d'alcune poesie filosofiche. Stampato nell' anno 1622. 4. — In Zürich (Stadtbibl.).

wovon neuerdings ein Wiederabdruck besorgt ward: Poesie filosofiche di Tom. Campanella, publ. da G. G. Orelli. Lugano. 1834. 8. Es sind 89 Gedichte. Dazu kommt eine lateinische Ecloga in portentosam nativitatem Delphini Galliae. Parisiis. 1639. 4.

Zürich. *E. Weller.*

Nachtrag.

So eben kommt mir der interessante und gehaltreiche Aufsatz von Herrn Fr. Latendorf im vorigen Jahrg. dieser Zeitschrift S. 305 ff. „über die grossherzogliche Bibliothek zu Neustrelitz“ zu Gesicht, und ich freue mich um so mehr dieser Arbeit, als sie zur gerechten Würdigung einer Anstalt beiträgt, der auch ich zu grossem Danke verpflichtet bin und die, wie darin sehr richtig angegeben ist, mir namentlich bei meinem nächstens erscheinenden deutschen Wörterbuch die wesentlichsten Dienste geleistet hat.

In dem gedachten Aufsatze findet sich S. 352 ein Autograph Luthers mitgetheilt, zu dem ich mir einige Bemerkungen erlaube.

Die Bibelstellen, die Anfang und Ende jenes Autographs bilden, wurden von Luther sehr häufig zu Inschriften in Bibeln seiner Freunde gewählt.

So finden sich in dem 8ten Theil „aller Bücher und Schriften des thewren ſeligen Mans Gottes, Doctoris Martini Lutheri“ etc. (Jhena 1568) S. 309 ff. in der „Auslegung vieler ſchöner tröſtlicher Sprüche aus heiliger Schrifft von D. M. L.

Digitized by Google

etlichen ſeinen guten Herren und Freunden in jre Biblein geſchrieben," die Stelle: „Alle Wort Gottes ſind durchleutert" etc. einmal S. 311b. ff. und dann noch dreimal S. 322; die Stelle aber: Selig ſind, die Gottes Wort hören vnd bewaren, — am Schluss des in Rede stehenden Autographen lateinisch — S. 327 ff. sechsmal.

Was aber die zwischen den Bibelstellen stehenden Worte anbetrifft: „Jhar uber alle Jhar iſt, käne ſein" etc., wozu Herr Latendorf bemerkt, die Bedeutung des Wort „Jhar" erhelle aus dem Gegensatz zu „Heil", ohne dass er jedoch diesen Begriff des Verderbens oder Fluches lexikalisch zu belegen oder zu begründen vermöchte, — so wird es vergönnt sein, auszusprechen, dass jenes Wort Jhar wohl die bekannte mittelhd. Interjektion jâria oder jarâ, auch jariach als Ausruf des Wehes ist, vgl. Benecke's mittelhd. Wörterb. 1, 764 und das dort Angeführte, namentlich Lachmann zu den Nibelungen S. 65 ff.

Neu-Strelitz. *Dan. Sanders.*

Regimen Sanitatis.

In Scheible's Katalog 1858 No. 514 steht eine vielleicht ebenfalls in Reimen gesetzte Ausgabe von 1530, die ich hier nachtrage:

> Regiment der Geſundheit. Wie ſich ein jeglich Menſch halten ſoll durch das ganze Jahr mit Eſſen, Trinken, Schlafen etc. Worms, Hans Meiſel. 1530. 4.

Die Ausgaben: Strassburg 1500, und Wittenberg 1546 (letztere von J. Busmann edirt) befinden sich im Germ. Museum. Die von Panzer angezeigte Ausgabe von 1501 ist ungenau und richtiger so:

> Regimen Sanitatis. Diſs iſt das Regiment der geſuntheyt durch all monat des ganzen Jars wie man ſich halten ſol mit eſſen vñ trincken etc. Am Ende: Impreſſum Auguſte per Johannem Froſchauer. Anno dñi. 1551. 10 Bl. 4.

Die ältere Ausgabe bei Hain: Paris. 1493. Col. 1494. Paris. 1497. Argent. 1499 beziehen sich auf das prosaische Werk. Für das Gedicht bleiben also nur die 4 Leipziger und die zwei Ausgaben ohne Ort und Jahr.

Zürich. *E. Weller.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 5. Leipzig, den 15. März **1859.**

Die altdeutschen Handschriften der k. k. öffentlichen und Universitätsbibliothek in Prag,

verzeichnet

von

Johann Kelle.

(Schluss.)

(37.) XVI. G. 31. Octav. Papier. saec. XV.

Inc. Dise ist ein schone lere wy du den hern ihm vor dich solt pilden vnd in allen dingen jn gegenwertig hasbt durch betrachtung do durch du sein altteglicher eren magst. *fol. 35.* Ein geistlicher herbst von dem ynwendigen leiden vnsers aller libsten herren jhu cristo. *fol. 100b.* Hy hebt sich an von dem woren einker vnd von den dingen dy dar zu dynen. *fol. 162b.* Wen dy junckfrawen dy kreutlein gefunden han sollen si dann zu got iren prewtigam gan vnd vor yn demutiglichen pücken vnd sich mit den rosen schon smücken.

Vnd sollen do von machen einen krancz
Vnd also mit ihu xpo gen an den tancz

Digitized by Google

Czu der ewigen selikeit
So ist dan dy frewd gar bereit
Noch sein ander werch vil gut
Wol ym der in reht tut
Daz dy sele wol gehelffen mag
Wen do komet irer letzter tag
Wen sy von dem leib scheit
Vnd des leczten vrteyls peyt
Daz ist zucht vnd demutikeit
Vnd auch andre gute arbeit
Daz ist der edel maytüm
An hoche wort vnd ane züm
Wenn wo dy czwey folgen nach
Dy sein der selben ein grofs gemach
Welch menfch sich wil lafsen
Auf dy hymellifche strafsen
Der findet pey dem wege stan
Wele plumen wol gethan
Der zu gotes gericht gehet
Wol dem menfchen der sy nit versmet
Ir smack der ist so gut
Das er got sanffte tut.

expl. 166b. Erwidiger liber vater nachdem vnd ich in willen pin noch in kurczen tagen in daz closter Noch dem vnd mir zugesagt ist vnd ich verheyssen hab kom ich vor zu ewer libe vnd pit euch in aller demutikeit Ir wolt mir vor zu einer lecze geben ein cleine lere vnd ein vnterweifsnng wy ich mich in dem closter halten vnd regnen soll auff daz ich got gefall vnd meinen sweftern nit ergernufse gebe. Der peichvater antwort etc.

Folgen Betrachtungen, Gebete.
expl. 224b.

(38.) XVI. G. 32. Octav. Papier. saec. XVI.

Inc. Wen man ein Requiem singt So bit den aberften prifter Ihm der sich vmb der lofsung willen der armen sel wolgefelligs opffer got dem vater an dem stamen des heiligen creus geopfer hat das er offitiater sey bit auch den engel vnd XII potten des menfchen fur den man Requiem singt etc.
— — *(Folgen verschiedene Gebete, Betrachtungen.)*
expl. fol. 130b.

(39.) XVI. G. 33. Octav. Papier. saec. XV.

Inc.: Hie nach volgen die XXIV artikel der XXIV stund mit den firteln . . . . Der erst artikel ist: Dy erst stund zu

Digitized by Google

der vesperzeit. Die sendung der jungern. Das erſt firtl. 1. Die frogung von obenteſsen etc. *fol. 19a.:* Ein schon gepet von Sant johans Babtiſta . . . . *fol. 31a.* Ein ſchon gepet von vnſser heiligen mutter Sant Claren; *fol. 38a.* Ein gepet von vnſern heiligen vater sancto Francisco. *fol. 42b.* Ein gepet von dem heiligen lerer sant jeronimo; *f. 44a.:* do du des morgens avſſstest sprich diſsen loblichen gruſs . . . . *f. 46a.* Von dem heilsamen namen ihs . . . *expl. fol. 57a.; fol. 62a. inc.:* Mein lieber kint der frid xpi sey mit dir allezeit wiltu gern pald on groſse mve und arbeit ein rechter warer andechtiger gotlebenter menſch vnd gottes freunt werden so soltu stelen vnd arbeiten nach rechter warer andacht . . . . *expl. fol. 80b—fol. 83a. inc.* Das heilig Sacrament hat vil krafft vnd tugent der ein menſch teilhaftig wirt der sich recht darzu schickt . . . . . *fol. 94.:* Menſch laſs dir nit leid sein ob du hast vil anfechtung trwbsal widerwertigkeit . . . . . *fol. 102.:* Das iſt Eyn geistliche hochzeit *expl. 118b.; 119a. inc.:* Das iſt gar Eyn nutze ler . . . . *fol. 160.:* Eyn sunderlich gut vnd nütz abc zu lesen *(Betrachtungen über:* armut, begirliche lieb) *expl. 170b. fol. 171a.:* Eynen loen menſchen von der jnprunstigkeit der gotlichen lieb iſt im nicht zymlich zureden Doch pin ich gezwungen zu reden Ein kuvrcz wort. . . . . *173b.:* Ein schone ler wie ir iuch den herren ihū solt vorpilden . . . . *expl. 192. fol. 193a. inc.:* Incipiunt aliqua pulcra de paſsione xpi et primo Jude de ihrm post xpi vendicatorum in betha.

Ay dw lieber frundt meyn Juda.
Bericht mich was ich dich frag.
Vnd sag mir nach meyner beger.
Waſz horeſtw newer mehere.
Czu Ihrm yn der statt
Von der falſchenn Judenn rath
Den sye habenn wyder meyn kint
Dem sye szo gram synt.
Icſi forcht sye werdenn yn tottenn.
O hymelifcher vater hilff ym aufz notenn.

Judas respondit

Ach Maria laſz deyne iemerliche frag
Vnd kerre dich an keyne sag
Ich hore von ym nichtes dan alles gut
Dar vmb habe eynen steten mutt.
Vnd laſs aufz deynem hertzenn
Denn groſszen iemerlichen schmerczen
Ich hab yn lieb yn dem hertzen meyn
Vnd hab groſsze sorg das leben seyn etc.

Digitized by Google

expl.: fol. 200a:

Meyn allerliebester sun ich bitte dich
Czu dem drittenn maell gewere noch mich.
Bedencke meyn kindt an das gepot voran
Das dw selbeſt hast gethann
Man sal vater vnd muter erenn
Des selben vorman ich dich lieber her
Auch dye trew dy dw schüldig bist
Czu leystenn mir yn diſser frist
Erwele dir eynenn andern todt
Das dw nit leydeſt deſs kreutzeſs nott.

Jhesus reſpondit

Ich erckenn süſsze muter woll
Das deynn hertz iſt aller liebe woll
Ich sal dir antwortenn mit süſsigkeyt
Ich bith dich laſs deyn iamer vnd leytt
Ich wil den hymeliſchen vater bithenn fur dich
Das er yn der zait Sicherlich
Dyr gnade wolle gebenn
Vnd darnach das ewige lebenn.
Amen: Jhesus Maria.

fol. 201a: Es iſt zu mercken das es nichs wert iſt So der menſch leibleich aus der weld gehet vnd lest doch das hercz doryn dorvmb spricht got durch den weiſen man kynt gib mir dein hertz.

expl. 209b; fol. 211a inc.: schant müſt ir selber trogen. komet her . . . . . Do sprach der dritte tewffell vest ich wil thun daſs alles pest Luciper herre erleubt mir daz du solt werden gewar Wan ich kan mer dan mein gesellen darumb pring ich vn aufs der capellen Luciper sprach nw habe gewalt vnd pring in aufs der capellen paldt dorumb ich dich kronen wil vor ander gesellen vil. Der selbige tewffell liff do hin gar paldt vnd nam an sich menſchen gestalt etc. . . .

expl.: 113a. Dar czu maria dy werde meit dy iſt gruntfest aller parmherczikeit dy sollen wir pitten jnniglich daz sy vnsſ helff an daſs ewig himelrich. Amen.

(40.) XVI. G. 33. Octav. Papier. saec. XV.

Inc. Item zu Koln jn dem prediger closter da dan diſse lobliche pruderſchaft des psalters oder roſsen kranz Maria gestyft ist Da iſt man alle jar zu vir maln jm jar haben eine gemeinen jartag mit einer vigile vnd mit vill meſsen fur die gestorben pruder vnd sweſter diſser loblichen pruderſchaft des psalters Marie . . . . . *fol. 4,* Ein kurcz rosenkrenzlein von den freuden vnd leiden Marie . . . . *fol. 12a.* Hye nach

Digitized by Google

volgen drey Rosenkrenz .... *fol. 38a.*: Der drit Rofsenkrancz Maria ift mit funffczig rotte rofslein geflochten vnd bedewt jr grofs mitleidung vnd herczenleid ... *expl. fol. 74. fol. 76.* Das ift die geistlich andechtig keysferlich kron der junckfrawen Marie darinne grofse andaht betrachtung befchlofsen ift der wirdigkeit vnd Ere vnd besunder wolgefalender dinft der junckfrawen Maria .... *expl. fol. 86b. fol. 87a. inc.* Ein schone walfart .... dife vberdenckung dan wir hie haben getailt jn syben sunderliche gepet zu difer edeln junckfrawen Mariam jn den dan die grosten vnd furnemsten ir vnd ires suns geschicht vnd gedet begriffen sint nach syberlay standt ires lebens hier in zeit so durch sy vnd iren lieben sun begangen vnd volbracht sindt.

expl. 126a.

(41.) XVI. G. 33. Octav. Papier. (ao. 1516).

Inc. fol. 1—12b. ein Kalender; fol. 16a. inc.: Item hye heben sich an die ftaciones durch das iancz iar. *fol. 28a.*: Item hie heben sich an die staciones von allen libenn heiligen durch das iancz iar aüfs noch dem applas der prüder prediger ordens etc. *fol. 46a.* Item hie hebet sich an ein fchönne regel ader vnder weyfsüng wie die geystlichen lewt vber wynden fchölinn dem teüffel et cetera ... *fol. 51b.* Item hie hebenn sich an schöne gebetleyn von dem herren iefu.... *(Folgen verschiedene Gebete) fol. 57a.* Item wer do wyl wifsen der das püchlein hat gofchribenn ader gemacht es wirt iohann haster pruder prediger ordens zu geacht vnd ift an dem taüsenten fünff hundertem und an dem sechtzcenntem iar dür mich vorwracht. *fol. 61. inc.* Innocentius ein wifchoff vnd ein knecht der knechte gottes zu einem ewigen gedechnüfs . das ander mag man seen in der rechtenn wüllenn. Also hebet sich an die regel der sweftere des ordens von rewe ader püse sancti Dominici Der ein vater vnd ein ftifter ift des ordens prediger prüder. *expl. fol. 83a.* Alzo endet sich dy regel der schweftern von der rewe ader püse etc. *fol. 84a. inc.* Hie heben sich an die syben mefsen die ein grofser meyster vnd andechtiger vater in der heiligen fchrifft zü dem folck geprediget vnd verkündiget hat. *expl. fol. 89b.* Item dife mefsen hat weftetiget der wabft innocencius in dem iar als man czalt in dem iar 1411. *fol. 92.* Dyse nochfolgende fchrifft sagt von geiftlichenn weybs personenn wie vnd welcher mafs die aüfs genadt vnd fchickünng gotes ein besünder für treffendt heilig vnd befcheulig lebenn yczündt pey dysenn zceyten gefürt haben. die die lefenden der selben willich zü güter gocz forcht vnd andechtiger gocz dinftbarckeit reiczen soll ... *fol. 103a.* Darumb zü vrkündt weftetigung vnd zeügnüs aller vorgemeltenn ding habenn wir vnfsernn difen offen wriff thün

Digitized by Google

fertigen. vnd mit vnſerm groſsen herczogiſchen angehengten insigel weſestigen Geben zů ferraria . . . . .
expl. 115a.

(42.) XVI. G. 34. Octav. Pergament. saec. XVI. (ao. 1466.)

Die erste Lage ganz und von der zweiten Lage fünf Blätter ausgeschnitten; expl. auf fol. 30a.: Hie iſt ein end der Regel Sant Clarn swester. Regula te salvat, si seruas que tibi narrat. Ein sweſter die Regel geſchriben hat Da man zalt von Criſtus Tausent funfhundert jar vnd V jar geendet an sant erhardi des heiligen piſchoff jn Conuent jn Eger.
fol. 32a. inc.:
Hyr heben an statut vermanung de claraciē vnd anweisung gemacht den wirdigen vñ andechtigen mutter abbm vñ sweſter des ordens vñ cloſters sant Clarn zu Egera von pruder heningus selen vicarien prouincial der mynern pruder von der observancien in der prouinciē zu Sachsen Nach xpi gepurt Tawsent vierhundert darnach in dem sechs und sechzigsten jar am freytag nach dynisyonis etc. *Die letzten fünf Blätter der Handschrift fehlen.*

(43.) XVI. G. 35. Octav. Pergament. saec. XV.

Inc. Die genad des heiligen geiſtes die wan vns pey. Amen.
fol. 24a. Hie hebt sich an der churs von gotes marter vnd das iſt die veſper . . . . *expl. f. 80a. f. 81. inc.* Hie hebt sich an der toten vigil et cetera. *f. 121.* Wann du gotes leicham enphaen wild sprich das gepet das iſt gut. *(Folgen verschiedene Gebete, Betrachtungen.)*
expl. fol. 160a.

(44.) XVI. H. 1. Octav. Papier. (ao. 1535.)

Regula sancte clarn iſt ein criſtenlich leben vnd das evangelium Chriſti in der warheit.
Alle die disser regeln volgen vber dee sey fryd und parmherzigkeit vnd vber jsrahel. Das iſt ausserwelten gottes.
Iuc.: Den Chriſti vertrawten Closterjunckfrawen des ordens s. Claren jn Egra wunſch jch Auguſtinus Alueld genad, fryd, beſtendigkeit, seligkeit jn xpo jesu. *explicit:* anno xti 1535.

(45.) VII. G. 25. Octav. Pergament. saec. XII.

Enthält eine lateinische Beschreibung der Namen etc. (de adamante, de achate, allectorio, de jaspide, de saphi-

Digitized by Google

redo etc.), sodann Angabe des Pfundes und seiner Bruchseite, Angabe wie Drachma, Scrupel etc. geschrieben werden soll. Darauf fol. 14a—14b. in zwei Spalten Aufzählung der 83 Capitel, welche abgehandelt werden sollen, den meisten Wörtern dieses Registers sind deutsche Glossen beigefügt. (Auf fol. 14b. erste Spalte einige Glossen völlig verwischt und unleserlich; in der zweiten Spalte die meisten verwischt.) Ich theile den Anfang dieser Glossen mit. (Sie sind theilweise nach den Ueberschriften der einzelnen Capitel von gleicher Hand mit rother Tinte, theilweise von späterer Hand mit schwarzer Tinte geschrieben.)

1. Arthemiſia. bibot.
2. De abrotano. Stabuuurz. eueride.
3. De absinthio. Wirmode.
4. Vrtica. nitele.
5. De allio. cluſlok.
6. De plantagine. Wegbrede.

(Folgen lat. Verse über die verschiedenen Krankheiten, und zuletzt nach einer prosaischen Erörterung über mehrere Pfianzen auf fol. 88b.

Speculum medicorum.

(46.) XI. C. 9. Quart. Papier. saec. XV.

Nach mehreren lateinischen Stücken beginnt auf fol. 57a. Tugdalus *(Anfang mank).*

expl. fol. 83a—fol. 83b. incipit:

De sancto ſforseo epiſcopo. Der heylig priſter vnd der gros meyster Beda der ſchreibet von dem piſchoff forſeo. *(Item sancti Forosei episcopi et confessoris, cujus historiam v. Beda scripsit. Nomen corruptum videtur, an forte de Furseo agitur, quem Beda celebrat? Martyrol. Usuardi. pag. 564. cf. Bedae opp. tom. 3. col. 279.) expl. fol. 85b.:* darnach ward sein sel wyder gefurt czu dem leyb vnd seyn gut freund stunden vmb yn vnd weynten. Darnach ward er gesunt vnd lebt etwen lang vnd verendet seyn leben mit eynem heyligen Ende. Deo gratias. —

fol. 86a. incipit: Dij red gotes czu Brigida. *explicit fol. 88a.* —

fol. 90a. incipit: Das bvchil heyst der spigel gewiſsen vnd das iſt eynen menſchen nvtzer czu lesen vnd czu horen vnd czu mircken das darynne stet geſchriben den ander groſse vnd tiffe bvcher. Besonder wen er sich wol erchennen wil in der beycht seyner sünde vnd ob er yr bekennen begert. Auch sten darynnen dy veyrtag dy man vayrn ſchol bey dem banne. Vnd auch dy vastag vnd ander vil guter dinge dy man darynnen geſchriben vnyt. noch eynander. *(Auch fol. 114—122b. steht eine Deutung der Messgebräuche; voraus-*

Digitized by Google

gehen: das erſte ſtücke des criſtenleichens ordens; dy vyrczehen stücke criſtliches gelaubens; von den czehen geboten; von den siben gabe des heyligen geystes; von den neyn fremden ſvnden; dy siben werch der parmherczigkeyt; von den fvnf synnen; von den veirtagen; von den vaſttagen; ein gute lere geystleiches leben; *den Schluss macht:* Von den czwelff monden vnd wy man sich darynnen ſchol halden durch das jar; *explicit fol. 128b—fol. 129a—130a. steht ein Marien-gedicht. — fol. 130a—132b.*: Jam entrena plena stet et metu fletu gemens tremens etc. Man sihet lawber tawber vor dem walde palde reysen greysen syt man perg vnde tal val vber al iſt nu perg vnde anger awe leider von vogelein singen clingen iſt vorstoret horet wyde ſwyde wehen durch den walt kalt vngestalt iſt nu mancher hande sumer cleider und winter lank dem gewanck machet crank sundir wank sümerliche ſchone zo daz ir varbe garbe mus vorbleichen weychen rosen lozen musen iarlank me we kalder sne dw pist ane mase in awen hone. *Folgen noch ähnliche Spielereien bis fol. 132b.*

(47.) XVIII. E. 12. theils Pergament, theils Papier. saec. XV.

In einer lateinischen Handschrift steht auf einem Blatte: (fol. 6a.) Medicinalia equorum. *incipit:* Swelich ros ain siechs havpt hab . oder daz zeſtoret sei oder fast von geſücht chranc sei. Der nem retich wol gederret vnd zit war geleich. vnd machez ze puluer. vnd miſche daz mit weine. etc.

ABC, ein nützliches, zum Lesen XVI. G. 33. s. 157—185.
Agnes Leben XVI. D. 16. fol. 130—171; 190—223.
Aluelder, s. XVI, E. 20; XVI. H. 1.
Anleitung zum Baumpflanzen etc. XVI. E. 32.
Alexius (Gedicht) XVI. G. 19. f. 140—172.
Arzneimittellehre XVI. G. 23. f. 5—28.
Arzneimittellehre XVI. F. 2. f. 92—188. XVI. F. 3.
Arzneipflanzen XVI. F. 2. f. 87—92.
Augustinus, Regel über den, XVI. D. 18.
Auslegung, wie es dem Volke Israel ging. XVI. F. 8. f. 168—233.
Baumpflanzen, Anleitung zum, XVI. E. 32.
Baumgarten, geistlicher, XVI. G. 24. f. 268—329.
Bartholomaus, in practicam Galeni Ippocratis, XVI. G. 23. f. 1—4.
Bernhardt, Betrachtungen, s. Betrachtungen.
Betrachtungen, s. Gebete.
Betrachtungen Bernhartz XVI. G. 19. f. 44—100.
Blume der Seele, (Traktat) XVI. E. 14. f. 1—132.

Digitized by Google

Blutvergiessung Christi, sieben, XVI. G. 26. f. 1.
Bocksdorffs Remissorium XVI. C. 15.
Brigida, Rede Gottes zu, XI. C. 9. f. 86—88.
Brigida, Leben, XVI. F. 1. f. 1—198.
Brigida, von der Erhebung derselben XVI. F. 1. f. 251—279.
Bruderschaft, des Psalters, XVI. G. 33. f. 1—74.
Buch der Liebe v. canticum cantic.
Buch des Kampfes der Vernunft und des Gewissens XVI. F. 8. f. 99—160.
Buch von gemüthlicher Uebung XVI. F. 8. f. 283—341.
Buch von den Sprüchen der Lehrer XVI. G. 25. f. 75—112.
Buch des Lebens XVI. F. 1. f. 290—382.
Buch, genannt der Magnet XVI. E. 9.
Cantica canticorum, deutsch mit Auslegungen XVI. F. 8. f. 1—64.
Christophorus (Gedicht) XVI. G. 19. f. 176—234.
Clara, Leben, XVI. D. 16. f. 83—130.
Clara, ein Gebet von der hl., XVI. G. 33. f. 31.
Clara, Regel der Schwester vom Orden der, XVI. E. 20. (ao. 1535). XVI. H. 1. (ao. 1535). XVI. G. 34. (ao. 1505; 1466).
Eccard, Matery der Unterscheidung etc. XVI. G, 25. f. 1—74.
Eccard, Matery der Unterscheidung etc. XVI. F. 1. f. 382—427.
Chirurgie XVI. F. 2. f. 8—68.
Dominicus, Regel der Schwestern vom heil., XVI. G. 33. f. 61—83.
Evangelien auf alle Sonn- und Festtage des Jahres XVI. D. 28. f. 1—194; XVI. E. 15.
Fistel, tractatus über die, XVI. F. 2. f. 69—86.
Forseus, Bischof, XI. C. 9. f. 83—85.
Franciskus Leben, XVI. D. 16. f. 1—82; XVI. E. 15.
Gebete und Betrachtungen XVI. G. 19; XVI. G. 18; XVI. G. 22; XVI. G. 24. f. 132—208; 251—265; 329—412; XVI. G. 26; XVI. G. 28. f. 1—100; XVI. G. 27; XVI. G. 33; XVI. G. 35; XVI. G. 32; XVI. G. 31; XVI. G. 33. f. 51—52.
Gebete zu den Heiligen bei verschiedenen Anlässen XVI. G. 29. XVI. G. 19. f. 282—289.
Gebete zur Messe XVI. G. 30; bei der Todtenmesse XVI. G. 32.
Gebete zur Messe an verschiedenen Festtagen (ao. 1510) XVI. G. 20.
Gebete zur Messe (ao. 1510) XVI. G. 21.
Georg von Ungarn XVI. E. 33.
Glossen VII. G. 25.
Heinrich, Meister, Predigten (ao. 1514) XVI. A. 2.
Heningus, Bruder, XVI. G. 34.

Digitized by Google

Hochzeit, geistliche, XVI. G. 33. f. 100—157.
Humbertus, über den Prediger-Orden, (ao. 1517) XVI. D. 18.
Johannes Baptista, ein Gebet von, XVI. G. 33. f. 19—31.
Kampf der sieben Tugenden XVI. E. 33. f. 130—156.
Kalender XVI. G. 33. f. 1—12.
Katharina, Leben, XVI. F. 1. f. 198—251.
Katharina, Leben, XVI. F. 7. f. 1—100.
Landrecht, sächsisches, s. Rechtsbuch.
Liebe Gottes, Auslegung der, XVI. F. 65—99.
Lehenrecht, sächsisches, s. Rechtsbuch.
Lehrer, Sprüche der, s. Buch.
Lehre, wie man den Teufel überwinden soll XVI. G. 33. f. 46—51.
Legende, Alexius (Gedicht) XVI. G. 19. f. 140—172.
Christophorus XVI. G. 19. f. 176—234.
Katharina XVI. G. 19.
Klara XVI. D. 16. f. 83—130.
Magdalena X. A. 16.
Margaretha (Gedicht) XVI. G. 19. f. 256—278.
Placidus XVI. G. 296—fin.
Leben Katharina XVI. F. 1. f. 198—251. XVI. F. 7. f. 1—100.
Franciskus XVI. D. 16. f. 1—82.
Agnes XVI. D. 16. f. 130—171.
Lucidarius XVI. E. 33. f. 156.
Magdalena, Leben, X. A. 16.
Magnet, der, (Betracht.) XVI. E. 9.
Marcus von Weyda, Leben, d. h. Katharina XVI. F. 7. f. 1—100.
Margaretha, Leben, XVI. G. 19.
Maria
fünf not unser frawn (Gedicht) XVI. G. 19. f. 240—246.
siben fräud unser frawn (Gedicht) ibid. f. 246—250; XVI. G. 26. f. 1—3.
Mariengedicht XI. C. 9. f. 130—132.
Geiftlich andechtig Kron der Jungfrau Maria XVI. G. 33. f. 76—86.
Matheus von Krakaw XVI. F. 8. f. 99—167.
Medicinalia equorum XVIII. E. 12. f. 6.
Meister Heinrich, Predigten (ao. 1514) XVI. A. 2.
Meister, dies Buch ist genannt der, XVI. G. 24. f. 1—100.
Medicinalpflanzen, s. Arzneipflanzen.
Messen, die sieben, XVI. G. 33. f. 84—92.
Nachfolge Christi, Buch der, XVI. G. 25. f. 137—385.
Patricius, purgatorium XVI. E. 33.
Passionsspiel XVI. G. 33. (Nro. 39). f. 193—200.
Placidus, Leben, XVI. G. 19.
Pollanderin (ao. 1514) XVI. D. 18; XVI. A. 2.
Predigten (ao. 1546; 1551) XVI. E. 18.
Predigten des Meister Heinrich (ao. 1514) XVI. A. 2.

Digitized by Google

Predigt von der hl. Ursula XVI. G. 24.
Predigten über die hl. Clara XVI. D. 16. f. 173—185.
Psalmen Davids XVI. F. 8. f. 235—283.
Psalter der h. Dreifaltigkeit und der Jungfrau Maria XVI. F. 2. f. 101—126.
Psalter, Bruderschaft, s. Bruderschaft.
Remissorium Bocksdorffs XVI. C. 15.
Regel der hl. Clara, s. Clara.
Regel des hl. Dominikus, s. Dominikus.
Rechtsbuch XVI. F. 5.
Richtsteig, Landrecht XVI. E. 21.
Rosenkranzbruderschaft, s. Bruderschaft.
Sachsenspiegel, s. Rechtsbuch.
Sacrament von der Empfahung nach der Empfahung XVI. G. 25. f. 113—128; XVI. G. 26. f. 40—100; XVI. G. 33. f. 80—83.
Scheuecloth, s. Richtsteig.
Sieben Tugenden, Kampf der, mit den sieben Lastern XVI. E. 33. f. 130—156.
Spiegel, Gewissen, XI. C. 9. f. 90—128.
Spiegel der Klosterleut XVI. E. 14. f. 136—295.
Spiegel der Vollkommenheit der minneren Brüder XVI. E. 15.
Sprüche der Lehrer, s. Buch.
Stationen durch das ganze Jahr XVI. G. 33. f. 16—28.
Tugdalus XI. C. 9. f. 57—83.
Ursula, Predigt von der heiligen, XVI. G. 24. f. 1—132.
Vater unser mit Auslegungen XVI. G. 24. f. 208—251.
Vocabularius ex quo XVI. E. 11.
Walfart, eine schöne, XVI. G. 33. f. 87—176.
Weichbildrecht, s. Rechtsbuch.
Wunden zu heilen XVI. F. 2.

Die ältere Litteratur der Legenden v. heil. Meinrat.

Von

A. Gutenæcker,

K. Scriptor der Hof- und Staatsbibliothek in München.

Die spärliche Aufzählung der Litteratur in Oettingers Bibl. biogr. [1]) einerseits, sowie die Schönheit der betreffenden Drucke andererseits, lässt eine kurze Aufführung der Litteratur über

1) Ueber S. Meinradus, auch Meginradus, Einsiedler und Märtyrer in der Schweiz, findet sich eine Vita bei Surius. 21. Januar S. 344, verbessert und mit Noten versehen von Bollandus, Acta SS. Antverpiae, Januar. II. S. 381—385, so wie abermal herausgegeben und mit Noten versehen von Mabillon, Acta SS. Ord. Benedict. Saecul. IV. Part. II.

Digitized by Google

das Leben des oben benannten Heiligen wohl wünschenswerth erscheinen.

Boten theologische und historische Materien gleich bei und unmittelbar nach Erfindung der Buchdruckerkunst besonders ergiebigen Stoff zu bildlichen Darstellungen, so waren es besonders die Vorkommnisse in dem Leben der Heiligen mit den verschiedenen Wundergeschichten, die bildlich versinnlicht wurden.

Es möge daher eine kurze Zusammenstellung der interessanten alten Drucke über diesen Stoff folgen.

1. Vor allem erwähnenswerth und merkwürdig ist das Unicum der k. bayer. Hof- und Staatsbibliothek (Xyl. 47.):

Dis iſt der erſt aneuang als unſ'lie | bē frowē cappell zů dē einſidlên von | ſant Meinrat ſelbs buwē wart mit | ſinē heiligē hendēvñhies zů dennē | zitē in dem vinſtern wald wan nie- | mā da geſeſſē noch wonēd was. etc.

32 Bl. in 8°.

Die Beschreibung dieses merkwürdigen Holztafeldruckes s. Serapeum. 1841. S. 308. von Massmann.

2.

Bl. 1a. Incipit paſſio ſancti
Meynrhadi martyris
et heremite

Darunter ein Holzschnitt: der H. M. im Ordensgewande in einer Waldgegend.

Bl. 14b: Basileæ, Michahel Furter. 12. Kal. octob. 1496.

14 Bl. in 4°. 21 Holzschnitte, s. Hain, N. 12453.

3.

Bl. 1a. Von ſant meinrat ein
hübſch lieplich leſen was ellend vnd
armut er erlitten hat. vſz der lateiniſch
hyſtorien gezogen

Darunter derselbe Holzschnitt, wie im vorhergehenden.

Bl. 28b. Getruckt zů Baſel durch Michel Furter.

28 Bl in 4°. 39 Holzschnitte, worunter 2 blos Verzierungen (Bl. 28a. und b.) und 1 (Bl. 26b.) das Druckerzeichen sind. S. Panzer, Zusätze zu den Annalen, S. 5. N. 27d.

4.

Bl. 1a. Von ſant Menrat ein
hüpſch lieplich leſen was ellend vñ armůt er
erlitten hat.

S. 63—68. Einen eigenthümlichen Kontrast bildet dagegen P. Meinradi Steinegger Curiosa, scholastica, stemmatographica Idea vitae, ac Mortis S. Meinradi . . . philosophice, juridico-canonice, ac theologice descripta . . Typis Monasterii Einſidlensis. 1681. 4°.

Digitized by Google

Darunter derselbe Holzschnitt wie in den beiden vorhergehenden.

Bl. 24a. Getruckt zů Basel by Michel Furter.

o. J. 4°. 24 Bl. 39 Holzschnitte, worunter 1 Buchdruckerzeichen.

Diesen Druck finde ich nirgends verzeichnet.

Die 3 oben verzeichneten Drucke haben dieselben Holzschnitte.

5.

Von dem unter No. 3 angeführten Drucke existirt ein Nachdruck, der auf der Rückseite des letzten Blattes unter dem Sant Meinratz Brun noch die Zeile hat:

Zů Lucern bey Johann Spiegel. 4°. o. J.

Dieser Nachdruck, dessen Text ganz gleichlautend ist mit dem unt. No. 3 angeführten Drucke, hat auch genau dem anderen Exemplare nachgeschnittene Holzschnitte, die aber an Schönheit und Reinheit weit hinter dem Originale zurückbleiben, und von denen 3, wahrscheinlich aus Unachtsamkeit, verkehrt geschnitten wurden, so dass, was im Originale rechts steht in dem Nachdrucke auf der linken Seite erscheint und umgekehrt.

Das mir vorliegende Exemplar der K. B. Hof- und Staatsbibliothek zählt 24 Blätter, beginnt mit Bl. a 1, das aber erst dem 5ten Blatte des Originaldruckes entspricht, so dass also trotz der Bezeichnung a noch 4 Blatt vorher fehlen würden. Interessant dürfte ein Aufschluss hierüber sein, der nach einem etwaigen zweiten vorhandenen Exemplare leicht zu geben wäre.

6.

Bl. 1a: Das ist die wall
fart zu den Einsidln vnd die legēd
Sant Meinrat.

Bl. 10a. Getruckt vnd selliglichen vollendt in der lobelichen stat Nurmwerg von Hans Mayr.

o. J. in 4°. 10 Bl. 27 Holzschnitte.

Diese grosse Seltenheit, wovon bisher nur das Exemplar der Schöpflinischen Bibliothek in Strassburg bekannt war, und die weder Haller (Bibliothek der Schweizergesch. Thl. III. N. 1196. S. 385—84.) noch Panzer (Zusätze zu den Annalen, S. 5. N. 27c.) noch Hain (N. 16141) gesehen zu haben scheinen, befindet sich in der K. B. Hof- und Staatsbibliothek in München. Die Holzschnitte, mit Ausnahme eines einzigen, der die ganze Seite (Bl. 1b.) einnimmt, haben die Breite des Buches, sind aber nur so hoch, dass auf einer Seite zwei stehen und ausserdem noch 5—6 Zeilen Text. Sie sind sehr rasch entworfen, aber mit vieler Kraft und Leben ausgeführt.

Digitized by Google

Panzers Annahme, als sei der Druck aus dem letzten Decennium des 15. Jahrh. scheint mir dahin berichtigt werden zu müssen, das er in das 1. Decennium des folgenden gehört.

7.

Ein grundtliche vnd warhafftige Beſchrybung vonn Sanct Meynrhats Läben | des Heiligen Einſydels | Auch von der Heiligen Wallſtadt vnſer lieben frowen | der Můter Gottes Marie zu den Einſydlen da S. Meynrhat gewonet vnd ermurt worden.

Getruckt zu Freiburg im Brifsgaw, Durch Steffan Graff, Anno Domini 1567. 4°. (Bog. A—K.) Die Holzschnitte sind ähnlich denen in No. 5 angeführten.

Diese Beschreibung ist von Ulrich Wytwyler.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

(Nolte [L.]) Katalog der Privat-Bibliothek Seiner Majestät des Königs von Hannover, Hannover, Schlütersche Hofbuchdruckerei. 1858. X. 507. 4 unp. S. 39 S. 8.

Je weniger in neuern Zeiten Kataloge grösserer ständiger Privatbibliotheken erscheinen, um so grösser ist die Freude, wenn wir einmal eine Ausnahme finden. Freilich ist der Besitzer dieser Privatbibliothek ein König und kann mit königlichem Aufwande der Neigung nachgeben, auch andern zu zeigen, welche kostbare Schätze seine Bibliothek birgt und für welche Dinge er sich besonders interessirt. Das Vorwort giebt uns in kurzen Worten die Geschichte der Stiftung. Der König Ernst August hatte seine Privatbibliothek theils zu London im St. James-Palaste gelassen, theils mit nach Berlin genommen. Dieser letztere, kleinere und unbedeutendere Theil ward aber 1837 beim Regierungsantritte nach Hannover befördert und gewann 1842 aus dem Nachlasse der Prinzessin Sophie Auguste von Grossbritannien einen sehr schätzbaren Zuwachs, aber eine bei weitem höhere Bedeutung, als die bisher in London verbliebenen Bücher mit der Sammlung in Hannover vereinigt wurden. Unter der Regierung des jetzigen Königs Georg V. kam nicht nur die früher kronprinzliche, sondern auch die bisher für sich abgesonderte Handbibliothek der verstorbenen Königin Friederike der Haupt-Bibliothek zu, und wurden mehrere tausend Bände Doubletten ausgesondert und im königlichen Schlosse zu Celle aufgestellt. Der jetzige Bestand der Bibliothek beläuft sich auf ungefähr 25000 Bände,

Digitized by Google

einschliesslich einer ansehnlichen Sammlung englischer, französischer und deutscher Zeitungen, unter denen ein vollständiges Exemplar des „Moniteur universel“ besondere Erwähnung verdient. In dieser Bändezahl ist jedoch weder der grösste Theil der Kupferwerke, noch die Landkarten-Sammlung mit in Anschlag gebracht, da namentlich die letztere ausser dem Gebiete planmässig fortschreitender Erwerbungen liegt und nur hin und wieder durch einige neu erscheinende, besonders wichtige Karten vermehrt wird.

Die Geschichte und deren Hülfswissenschaften, so wie die englische und französische Litteratur bilden den überwiegenden Theil der Bibliothek. Musikalien sind in geringer Anzahl vorhanden, doch verdient eine Gesammt-Ausgabe der Händelschen Werke in 30 Foliobänden besonders hervorgehoben zu werden. Ein Anhang umfasst die Gallerie-Werke, Kupferstiche und Lithographien. Die Benutzung der Sammlung ist auf die engern Kreise des Hofes beschränkt, doch wird in besondern Fällen und zu besondern wissenschaftlichen Zwecken von der bestehenden Regel unter persönlicher Verantwortlichkeit des Bibliothekars eine Ausnahme gemacht. Druck und Papier gut.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Catalogue of the New-York State library: **1855**. General library. Albany: Charles van Benthuysen, printer. **1856**. X S. 1 unp. Bl. **987** S. 8. — Catalogue etc. Law library. Ebend. X und **402** S. 8. — Catalogue etc. **1856**. Maps, Manuscripts, Engravings, Coins etc. Ebend. **1857**. XII und **274** S. 8. **3** Bde. zusammen.

Gesetzlich verpflichtet sind die Vorstände der Bibliothek jährlich die Erweiterungen der Anstalt zu veröffentlichen und alle fünf Jahre einen vollständigen Katalog zu geben. Der Katalog von 1850 umfasste einen Octavband von ungefähr 1100 Seiten mit einer Bändezahl von 23274 Numern. Der jetzige Bestand beläuft sich auf 43634, wovon 30011 mit Einschluss von 144 Bänden Handschriften in die generelle Bibliothek gehören, 13623 in die Gesetz-Bibliothek. Darnach beläuft sich der Zuwachs innerhalb fünf Jahren auf 20360 Bände, von welchen 3753 der Gesetzbibliothek zufallen, die andern 16607 der generellen Sammlung. Dieser grosse Zuwachs erklärt sich durch die öffentlichen Bekanntmachungen der jährlichen Erwerbungen und durch den Austausch und Geschenke verschiedener Art. Die Schriften über Amerika-

Digitized by Google

nische Verhältnisse haben den grössten Zuwachs erhalten, und vor allem ist hier zu erwähnen, dass die Bibliothek jetzt die Papiere George Clintons, des ersten Gouverneurs des Staates New-York, in 23 Bänden und die Sir William Johnsons (1738—1774), in 22 Bänden besitzt, welche für die früheste Geschichte des Staates New-York von grösstem Interesse sind. Seit 1854 befindet sich die Bibliothek in dem neuen Gebäude und wird vielfach und fleissig benutzt. Als eine Eigenthümlichkeit in den Gesetzen der Benutzung erscheint, dass während der Gerichtssitzungen etc. Niemand ein Buch aus der Bibliothek mit nach Hause nehmen kann, er sei denn ein Senator, Gerichtsperson etc. Der Katalog, der vielleicht vom bibliothekarischen Standpunkte aus allerlei Bedenken erregen kann, ist aber praktisch gut eingerichtet und scheint seinem Zwecke vollkommen zu genügen. Der uns vorliegende Report der Vorsteher vom Jahre 1858 zeigt für das Jahr 1857 einen Zuwachs von 5542 Bänden, von denen 3448 gekauft wurden, 2049 kamen durch Tausch oder Geschenke zur Bibliothek. Unter den Käufen war einer von 1162 Bänden von Joel Mansell in Albany, welcher meist bibliographischen Inhalts war. Unter den Gesellschaften, welche Tauschverträge eingegangen haben, finden sich die royal society, die society of antiquaries, die geological society and statistical society in London, die royal society in Edinburgh, die Staatsbibliothek in München u. a. mehr. — Da in der Gesetzbibliothek manche Defecte in Bezug auf Gesetzgebung anderer Staaten der Union bemerkt worden sind, hat man mit den Staatsbehörden Anknüpfungen versucht, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Mit verschiedenen Gouvernements in Europa existiren Tauschverträge und auf diesem Wege ging der Bibliothek das grosse englische Werk über Patente zu, das von 1852—1856 174 Bände in Folio mit Abbildungen und die gleiche Zahl Bände in Octav für Beschreibungen enthält. Wir sehen, mit welchem Eifer man jetzt auch jenseits des grossen Wassers sich auf die Vervollständigung von Bibliotheken wirft, denn jetzt zählt diese Bibliothek — die doch zu den jüngern gezählt werden muss — schon gegen 50000 Bände und ist wahrscheinlich die stärkste Staatsbibliothek in Nordamerika.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 6. Leipzig, den 31. März **1859.**

Zur Litteratur der Vaticana.

Von

Dr. Anton Ruland,

K. Oberbibliothekar zu Würzburg.

Jeder Beitrag zur Geschichte dieser Weltbibliothek gewährt dem Litterator lebhaftes Interesse, und von jeder solcher Erscheinung muss Act genommen werden, zumal wenn solche in Rom selbst hervorgegangen ist. Eine solche ist aber die am Schlusse des Jahres 1857 erschienene Schrift:

La Biblioteca Vaticana dalla sua origine fino al presente per Domenico Zanelli. Roma tipografia delle belle arti 1857.

122 Octavseiten stark, welche bereits auch nach Teutschland ihren Weg gefunden hat. Dieselbe giebt in 8 Abschnitten ein ziemlich klares Bild der Zeiten, die an dieser Bibliothek und den mit ihr vereinten Sammlungen vorüber gegangen sind, und unterlässt nicht, die Persönlichkeiten namhaft zu machen, welche irgend einen Einfluss auf diese Anstalt übten. Dass sich hier des Bekannten Vieles treffe, liegt schon in der Natur der Geschichte und der verschiedenen bereits vorhandenen Darstellungen, von denen übrigens die von Zanelli ihren Zweck, den Besuchern ein Bild des Ganzen zu bieten, recht gut erreicht, wobei die Italienische Anschauung der Sache

Digitized by Google

für den Teutschen noch überdies einen besonderen Reiz bietet. Wir wollen es versuchen, die 8 Abschnitte, die dem Verfasser beliebten, übersichtlich darzustellen.

I. Nach der Ansicht desselben, die sich auf Eusebius Historia ecclesiastica VI. c. 9. gründet, ergab sich in der Kirche bereits am Schlusse des ersten Jahrhunderts das Bedürfniss an den Bischofssitzen Büchersammlungen zu begründen, wo „i libri canonici, gli atti dei martiri e dei pontefici“ gleichsam als der Anker der Gläubigen aufbewahrt wurden. Gleiches, meint er, sei auch unter den Päpsten Clemens I. und Anterus (235 n. Chr. Geb.) und selbst die Christenverfolgungen unter Alexander Severus und später bis zu Maximinian so wie die Haeresien der Novatianer u. dgl. seien nicht im Stande gewesen diese Bücher der Gläubigen, die Werke der Väter, die Martyrer- und Concilien-Acten zu zerstören. Der h. Papst Hilarius habe im 5. Jahrhundert im Lateran selbst zwei Bibliotheken gegründet, die eine speciell für die Römische Kirche, in der sich „le lettere dei sommi Pontefici, i decreti e gli atti dei Concili, le opere dei Patri, le sentenze pronunciate contro gli eretici e le loro ritrattazioni“ befanden; die andere zum allgemeinen Gebrauch der Gläubigen. So der Verfasser! Es sind diese Angaben, wenn auch auf Hieronymus und Eusebius gestützt, immer nur historische Dämmerlichter, die die ersten Geschicke der Päpstlichen Bibliotheken, somit auch die der Vaticana, keineswegs zu erhellen vermögen, trotz der ernsten Sentenz des Papstes Gelasius „contro i corruttori de' libri santi e contro i falsificatori di ogni scrittura“, welche die Prototypen der päpstlichen Bibliothek voraussetzt. Von hier an fällt nur ein spärliches Licht in die Zeit Gregors II. und des Papstes Zacharias, der, Grieche von Geburt, Schriften der lateinischen Väter für seine Landsleute übersetzen liess. Das Mittelalter von Kaiser Carl dem Grossen bis auf Papst Gregor VII., aus welcher Periode sich so manche Andeutungen über die von den Päpsten verschickten Codices auffinden lassen, ward mit den Worten: „Molte cure vi consacrarono i successivi pontefici, i quali per molti secoli ebbero stanza in Laterano: ma anch'essa andò incontro a gravi sventure“ abgethan, und sogleich auf die Uebersiedlung des Römischen Hofes durch Papst Clemens V. im Jahre 1305 nach Avignon der Uebergang gemacht, mit dem auch die „Biblioteca Apostolica“ übersiedelte und im „Palazzo pontificio“ ihre Aufstellung fand, bis sie nach Beendigung des grossen Schisma der Papst Martin V. 1417 nach Rom zurück bringen liess. Das Schicksal dieser Bücher wird mit den Worten bezeichnet: „Quelli transportati a Roma non piu furono posti in Laterano, ma al Vaticano, e sparti e confusi in modo, che tornava impossibile il poterne avere e leggerli.“

Digitized by Google

Dieses der Anfang der Vaticana, die bald darauf im Papste Nicolaus V., der schon als einfacher Geistlicher ungemeine Bücherliebe kund gab, ihren eigentlichen Stator oder Begründer fand, welcher keine Gelegenheit vorüber gehen liess, dieselbe zu vermehren, sei es durch Originalcodices, die er erkaufte, oder sei es durch Abschriften, die er fertigen liess. Hierzu bot das in den letzten Zügen liegende Griechenland vielfache Gelegenheit, die aber auch in den anderen Ländern nicht versäumt wurde. „In Italia e *specialmente in Allemagna* il grande Pontefice fece far ricerche *in ogni chiostro*.“ Hatten doch die Römer, seit sie das Concil zu Constanz besucht, die Schätze kennen gelernt, welche die Klöster teutscher Zunge, wir erinnern nur an Reichenau und St. Gallen, in sich bargen, und selbe tüchtig „ausgeführt“! Zu diesem Zweck ward auch Nicolaus Perottus, anfänglich Privatsecretär des Cardinals Bessarion, [1]) später Erzbischof von Manfredonia, beauftragt, bezüglich dessen der Verfasser die Mittheilung macht: „In una lettera, che ho letta inedita nella biblioteca Vaticana questo scrittore ringrazia il sommo Pontefice dell' oro e dell' argento a lui mandato, e lo fa avvertito per mezzo del Bessarione, che gli ha spedite quattro opere, cioè i quattro Evangeli, le orazioni di S. Gregorio Nazianzeno, i problemi e le orazioni di Aristotele. E pone termine alla sua lettera dicendo: „Questi libri abbiamo trovati dopo grandi diligenze e con somma difficolta: speriamo di poterne inviare ogni anno a Vostra Santità altrettanti o anche piu. Il poterne trovar molti ad un tempo egli è assai difficile; ma quattro o cinque all' anno non sara impossibile.“ Der erste Bibliothekar war der bekannte Grammatiker Joannes Tortellus. Allein schon unter dem ersten Nachfolger Nicolaus V. — also unter Calixtus III., dessen Regierung eine unruhige war, litt die Vaticana, wie es scheint, durch sorglose Hände, worüber sich der bekannte Humanist Franciscus Philelphus mehrfach beklagt, wenn auch I. S. Assemanus in der Praefatio zur Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana, Tom. I. Romae 1719 erzählt: „Interea a summis Pontificibus, qui Martino V. successere, non modice laboratum est, ut eam praestantissimis omnigenae doctrinae voluminibus locupletarent. Quo in negotio *Calisti III insignis fuit liberalitas et providentia, qui, Barbaris Graeciam vastantibus, recuperandis ex eo naufragio Graecis codicibus quadraginta millia aureorum insumpsisse dicitur*.“ Das Pontificat des litteraturfreund-

1) Zu vergleichen sind die vorzüglichen Arbeiten E. G. Vogels „Bessarions Stiftung oder die Anfänge der S. Marcusbibliothek in Venedig“ Serapeum 1841. S. 90—107. 138—139 und besonders: „Einiges zur Geschichte der Vaticana seit der Zeit Sixtus IV. bis zum Jahre 1600.“ Serapeum S. 288—300. 316—320. der bezüglich der Personalien das Meiste weit genauer giebt als Zanelli.

Digitized by Google

lichen Pius II. so wie des litteraturfeindlichen Paul II. ging ohne wesentliche Aenderung für die Vaticana vorüber, indessen Sixtus IV. der Ruhm vorbehalten blieb, die Bibliothek in vier prachtvollen Sälen in entsprechenden Büchergestellen aufstellen zu lassen, auf alle mögliche Weise zu vermehren und nutzbar zu machen. Als „scrittori apostolici" dienten an dieser Bibliothek Männer wie Leonard Dati, B. Platina, Sigismund Conti, Matthias Palmieri, Domizio Calderino und — Volaterranus. Als Einkünfte der Bibliothek bestimmte Sixtus jährlich 100 Goldscudi, zum eigentlichen Bibliothekar aber den Joannes Andreas de Bussi, seinen Secretair und nachmaligen Bischof von Aleria „uomo assai lodato nell' emendare i libri" — den Protector der ersten Römischen Drucker Sweynheim und Pannartz, die er nur seine Söhne nannte, Tag und Nacht für deren Typographie, die leider keinen goldenen Boden hatte, unermüdet thätig. Joannes Andreas starb 1475 und sein Nachfolger war Platina, dessen Diensteid sich in dem Codex Vaticanus 3953 erhalten hat: „Ego Platina SS. Domini Nostri Sixti divina providentia papae IV. familiaris et bibliothecarius, libros in hoc ordine annotatos et in ordinem ac numerum redactos policeor me conservaturum redditurumque semper rationem bene atque integre gubernatae bibliothecae. Die 18. Julii 1475." In einer Freske der Vaticana, gemalt von Pietro della Francesca, findet sich Platina auf den Knien vor seinem Maecen Papst Sixtus IV. unter Beigabe folgender Verse:

Templa, domum expositis, vicos, fora, moenia, pontes
Virgineam Trivii quod repararis aquam,
Prisca licet nautis statuas dare commoda portus,
Et Vaticanum cingere Sixte jugum:
Plus tamen Urbs debet. *Nam quae squalore latebat,*
Cernitur in celebri Bibliotheca loco.

Platina starb tief betrauert 1481. Als seine Nachfolger ernannte Sixtus IV. den Bartholomaeus Manfredi, dann den Christophorus Persona und Laurentius Venetianus. Der Verfasser fügt zugleich folgende, über die Stellung der Bibliothekare u. s. w. Licht verbreitende Bemerkung bei: „E per dare a questo officio maggiore dignita e splendore Sisto IV stabili che i bibliotecari della Vaticana fossero in perpetuo scudieri del papa, e che oltre alla mercede dei dieci scudi d'oro mensili, avessero gli onori ed i doni, che solevano avere i palatini. Volle però, che il bibliotecario dasse sicurta per dieci mila scudi d'oro. Per moltiplicare i codici e rinnovare quelli guasti dal tempo e dalle ingiurie degli uomini, colloco nella biblioteca scrittori delle lingue latina, greca ed ebraica." Wirklich der alte dem XV. Jahrhunderte angehörige Sixtus erkannte den Werth tüchtiger

Digitized by Google

Bibliotheksmänner besser als das XIXte. namentlich in — Teutschland!

II. Die zweite Periode beginnt mit Innocenz VIII. (1484) und endet mit Gregor XIII. Unter Innocenz VIII. scheinen mehrere Codices zerstreut worden zu sein, namentlich ist es zweifelhaft, ob jene, die auf Ansuchen des Lorenzo de' Medici dem Angelo Poliziano verabreicht wurden, jemals wieder an die Vaticana zurück kamen. Alexander VI. ernannte 1493 den Geronimo Catalani, zwei Jahre später den Giov. Fonsolida, Bischof von Terni, 1498 aber den Giuliano Volterrano zu Bibliothekaren. Der Krieg-, Kunst- und Prachtliebende Julius II. war auch für die Vaticana nicht unthätig, und unter ihm wurde Tommaso Inghirami als Bibliothekar der Vaticana wohl aus Erkenntlichkeit aufgestellt, dass er die 1493 aufgetauchten Bobbienser Schätze derselben zugeführt: „Nel 1493 furono scoperti molti codici di classici scrittori nel chiostro di *S. Colombano in Bobbio!*"

Mit dem Mediceer Leo X. begann die Blüthezeit für die Bereicherung der Bibliothek, wobei sich derselbe des Faustus Sabaeus als „cacciatore di libri" bediente! Von ihm sagt der Verfasser: „Ed il dotto Sabeo fu veduto percorrere sovente a piedi l'Italia, la Francia, la Germania e la Grecia, fiutando ove stesse qualche opera inedita," indessen er bezüglich Leo X. fortfährt: „Egli fece sborsare la somma di cinquecento zecchini per il *manoscritto di Tacito*, che possedeva l'abbazia *Corvey in Germania*, manoscritto pregevole a preferenza di quanti se ne conoscevano, essendo tutti mancanti di qualche libro, e portato in Roma dal prelato *Angelo Arcimboldi*." Ueberhaupt waren die Augen Leo's auf Teutschland gerichtet. Unter Leo X. stand der Vaticana als Bibliothekar vor Philippus Beroaldus, 1518 der Dominicaner Acciaiuolo und dann ein Jahr lang Hieronymus Aleander. Noch findet sich in dem vom Heinrich VIII. dem Papste Leo zugefertigten Originale der „Assertio septem sacramentorum" die Inschrift: „Anno Dñi 1520 die 12. Oct. sanctiss. in Xto p. et Dñs Leo divina Providentia papa decimus consignavit nobis, *Laurentio Parmenio* et *Romulo Mammecino* pontificiae bibliothecae custodibus, hunc librum in eadem bibliotheca cum aliis asservandum et custodiendum" welche 2 Custoden nennt, deren erster übrigens Demetrius von Lucca war, den bereits Sixtus IV. ernannt hatte. Das kurze Pontificat des guten Hadrians VI. „che fu veduto entrare in Roma a pie nudi, senza corteggio, tranne quello de' poveri" wird bezüglich der Vaticana mit den Worten bezeichnet: „La biblioteca vaticana nessuno vantaggio, se eccettuviamo la nomina del dotto Fausto Sabeo a custode, trasse quindi da questo pontefice, che vecchio e malaticcio non poteva vivere a lungo,

Digitized by Google

e che considerava come gentilesca profanita tutti i libri non sacri.“ Die Plünderung Roms unter Clemens VII. mag allerdings an der Vaticana nicht spurlos vorüber gegangen sein; ob aber die Schilderung: „dei manoscritti furono visti strappare le belle miniature in oro o le ricche legature, che poi mettendosi in mostra sulla piazza di S. Pietro erano vendute all' incanto. Con fogli di preziosi volumi strappati, molti di questi avventurieri ... alimentarono il fuoco del loro accampamento etc.“ nicht übertrieben sei, bleibe um so mehr dahin gestellt, als nur zu oft den Soldaten in die Schuhe geschoben ward — was eigene Treulosigkeit sündigte, abgesehen, dass die Phantasie in solchen Angaben eine Hauptrolle spielt [1]). Papst Paul III. widmete der Bereicherung und Verwaltung der Vaticana volle Sorgfalt, indem er die Scriptoren um zwei vermehrte. Er ernannte eigene Buchbinder und einen eigenen Diener. Als Bibliothekare wirkten der bereits genannte Alexander und Augustinus Steuchus. Paul war es aber auch, der die Würde eines „Cardinalbibliothekars der h. Römischen Kirche“ schuf, zu deren erstern er den Cardinal Marcello Cervini viva voce ernannte. Unter diesem wirkten als „correttori dei libri“ Majoranus und der Fabeldichter Gabriel Faernus, von denen jeder monatlich eine Besoldung von fünf und einem halben Scudi bezog! Die Päpste Marcellus III., Julius III., Paulus IV., der den Robert de Nobili zum Cardinalbibliothekar ernannte, thaten für die Vaticana nichts, um so mehr aber Pius IV. auf Antreiben seines Neffen des h. Carolus Borromaeus, der die Stelle des Staatssecretairs inne hatte. Pius ertheilte dem bekannten Augustiner Onuphrius Panvinius und dem Franciscus Avanzatus unbedingte Creditbriefe zum Ankauf lateinischer, griechischer und hauptsächlich orientalischer Handschriften. An der Bibliothek waren als correttori fortan beschäftigt Joh. Franz Manfredi, obiger Panvinius, mit 10 Goldscudi Besoldung, indessen als Cardinalbibliothekar der gelehrte Venezianer Marcantonio Amulio wirkte, der selbst eine reiche Bibliothek besass, ohne dass er jedoch solche mit der Vaticana hätte vereinigen lassen. Noch wirkten als Custoden der Bibliothek Faustus Sabaeus und Nicolaus Maioranus; ersterem folgte Nicolaus Ranaldus, letzterem nach seiner Erhebung zum Bischof Guilelmus Sirletus,

1) Gewöhnlich beruhen alle Sagen von zerstörten Bibliotheken, vom Streuen der Handschriften als Pferdestreue u. s. w., wie z. B. diese Sagen von der Fuldaer, Heidelberger u. a. Bibliotheken gehen, auf Unwahrheit; wohl aber kann man kühn behaupten, dass kein Jahrhundert unbarmherziger mit Bibliotheken verfuhr als das XIXte. Ja selbst heute noch werden in öffentlichen Bibliotheken die kostbarsten historisch gewordenen Bände „elendiglich“ zerschnitten, wenn auch nur deshalb, um einige Groschen aus einer doppelt vorhandenen Pieçe zu lösen!

Digitized by Google

der als eine lebendige Bibliothek galt, und später Cardinalbibliothekar wurde, als welcher er für Vermehrung der Bibliothek ungemein bedacht war. Der folgende Papst Pius V., später canonisirt, liess 158 Pergamenthandschriften, die als Bestandtheile der Lateranischen Bibliothek unter Clemens V. nach Avignon gebracht und dort später zurück geblieben waren, in die Vaticana übersetzen, welches Ereigniss durch die Inschrift verewigt wurde: „Pius Papa V. centum quinquaginta octo volumina literarum diversorum pontificum Avenione in Bibliothecam asportari jubet.“ Noch befahl dieser Papst durch ein sogenanntes „Motu proprio“ die Verfertigung eines Inventars und der Cataloge der Vaticana. Unter Gregor XIII. ward die Bibliothek mit Handschriften und gedruckten Büchern vorzüglich bereichert. Aus ihr ging übrigens die Ausgabe der Septuaginta hervor.

III. Die dritte Periode bildet die Zeit des Papstes Sixtus V., der durch seine vielen Bauwerke unsterblich ward. Derselbe schaffte innerhalb eines Jahres unter der Beihülfe von hundert Maurern und ebenso viel Malern ein neues Bibliotheklokal, welches in Rücksicht der unglaublich kurzen Zeit als ein wahres Wunder gepriesen wurde. — Der Verfasser giebt nun (Seite 36—40) eine Schilderung der neuen Räume, der Verzierungen und Gemälde, von deren Beschreibung um so mehr Umgang genommen werden muss, als jede solche hinter der Wirklichkeit zurück bleibt. Nur das werde bemerkt, dass die Bibliothek in 40 bemalten und vergoldeten Schränken aufgestellt ward, und einen solchen Eindruck machte, dass man das Urtheil fällte: „La libreria dei pontefici essendo da Sisto V. in si celebre luogo riposta e di tante pitture e ornamenti abbellita, si può meritamente chiamare la prima, che sia oggi in Europa, per non dire nel mondo tutto.“ Rechts und links des Einganges zum Prachtsaal wurden die Inschriften aufgestellt, deren erstere die Geschichte, — deren zweite die Gesetze der Benutzung enthält. Erstere lautet: Sistus V. Pont. Max. | Bibliothecam apostolicam | sanctissimis prioribus illis pontificibus | qui beati Petri vocem audierunt | in ipsis adhuc surgentis ecclesiae primordiis | inchoatam | pace ecclesiae reddita, Laterani institutam | a posterioribus deinde in Vaticanum | ut ad usus pontificios paratior esset | translatam, ibique a Nicolao V. | auctam, a Sixto IV. insigniter excultam | quo fidei nostrae et veterum ecclesiasticae | Disciplinae rituum documenta omnibus linguis | expressa et aliorum multiplex | sacrorum copia librorum conservaretur | ad puram et incorruptam fidei | et doctrinae veritatem | perpetua successione | in nos derivandam | toto terrarum orbe celeberrimam | cum loco depresso, obscuro | et insalubri sita esset | aula perampla, vestibulo, | cubiculis circum et infra | scalis, porticibus, totoque aedificio | a funda-

Digitized by Google

mentis extructo | subselliis, pluteisque directis, libris disposi-
sitis, | in hunc editum, perlucidum, salubrem | magisque oppor-
tunum locum, extulit | picturis illustribus undique ornavit| liberalibusque doctrinis | et publicae studiorum utilitati | di-
cavit | Anno MDLXXXVIII | Pontific. III.

Die Worte der zweiten sind: Sixto V. Pont. Max. | perpetuo hoc decreto de libris Vaticanae | Bibliothecae conservandis | quae infra sunt scripta hunc in modum | sancita sunto | inviolataque observantor. | Nemini libros, codices, volumina | hujus Vaticanae Bibliothecae | ex ea auferendi, extrahendi | aliove asportandi, | non bibliothecario neque custodibus | scribisque aeque quibusvis aliis | cujusque ordinis et dignitatis | nisi de licentia summi Rom. Pont. | scripta manu | facultas esto. | Siquis secus fecerit libros | partemque aliquam abstulerit | extraxerit depresserit, rapseritque | concerpserit corruperit | dolo malo, | illico a fidelium communione ejectus | maledictus | anathematis vinculo | colligatus esto| a quoquam praeterquam Rom. Pont. | ne absolvitor.

Beide, wenn auch oft gedruckte, Inschriften werfen ein treffendes Schlaglicht auf die Geschichte und Verwaltung der Vaticana [1]). Die im Vatican gleichfalls errichtete Typographie steht mit der Bibliothek nur in ferner Beziehung. Die vier folgenden Päpste erhielten sich bezüglich der Vaticana kein Andenken!

IV. Die vierte Periode von Clemens VIII. bis Urban VIII. ist eine der wichtigsten, denn sie begreift die Uebergabe der Palatina oder Heidelberger Bibliothek in sich, die nun einmal ein unzerstörbares Interesse für Teutschland hat! Clemens VIII. griff in die Bibliothek-Verwaltung insofern ein, dass er die Stellen der zwei Scriptoren und der zwei Correktoren aufhob, dagegen fünf andere substituirte, deren jeder monatlich 8 Scudi nebst Wohnung und Unterhalt im Vatican bezog. Diese waren Adrian Cipriani, German Voss, ein Teutscher, Joh. Battista aus Toscana und Friedrich Metz, ein Pfälzer, welchen der Augustinermönch Angelus Rocca, der Verfasser der Schrift: „Bibliotheca Vaticana a Sixto V. in splendidiorem locum translata Romae 1591. 4°.“ — ohne Bezug einer Besoldung — beigegeben wurde. Der unsterbliche Baronius wurde nach dem Tode des bereits unter Gregor XIV. ernannten Marc. Ant. Colonna Cardinalbibliothekar, Alexander Ranaldi aber an 30 Jahre lang Custos, der mit seinem Bruder, dem Custus Dominicus Ranaldi, unermüdet an dem Cataloge der lateinischen Handschriften fortarbeite. An Bereicherungen erhielt die Vaticana Mehreres aus der Bibliothek des jüngeren Aldus Manutius, so wie die reichhaltige Sammlung des ungemein gelehrten

1) Die Bändezahl der Vaticana soll damals 12000 gewesen sein!

Digitized by Google

Alterthumskenners Fulvius Ursinus, von dem der Verfasser, nachdem er dessen antiquarische Sammlungen und Kenntnisse gerühmt, beifügt: „Non meno grande era la sua perizia nel conoscere i codici antichi, di cui fece preziosa raccolta.“ Zum äussern Glanz der Bibliothek suchte er durch die prachtvolle Ausmalung eines andern Saales (le sale del braccio destro) beizutragen, von dem jedoch der Verfasser sagt: „le arti erano in decadimento, e queste pitture ne sono una prova.“

Nach dem Tode des Baronius, welcher den Cardinal Luigi Torres zum Nachfolger erhielt, setzte Paul V. fest, dass die Einkünfte der Abtei S. Maria di Venticano, welche erstere für sich bezogen hatte, fortan nur im Interesse der Bibliothek selbst (provedere alle spese, che sogliano esser fatte giornalmente nella biblioteca) verwendet werden sollten. Unter dem Cardinal Scipio Borghese Caffarelli als Nachfolger des Torres versahen die Dienste der Custoden und Scriptoren Balth. Ansidei, Alexander Rainaldi, Andronicus Spinelli und Dominicus Belli, indessen als der Custos vorzugsweise Nicolaus Alemanni galt. Noch fügt unser Verfasser bei: „Questo pontefice nel desiderio di porre in salvo i codici piu preziosi della biblioteca del cardinale *Sirleto* e degli *Orsini*, che era passata in casa Altemps, servendosi della suprema sua autorita volle dal duca Giovanni *cento dei piu presiosi codici che fece collocare nella Vaticana*.“

Und nun kommt der Moment der Uebersiedelung der Heidelberger Bibliothek nach Rom, wo der Römische Verfasser selbst sprechen soll! Er erzählt: „Ma un grande acquisito fece la Biblioteca Vaticana sotto Gregorio XV., il fondatore del grande collegio di Propaganda Fide. *Massimiliano I.* elettore di Baviera, chiamato dagli scrittori tedeschi il Salomone di Germania, dopo di avere colle sui armi, capitanate dal prode e piissimo conte di *Tilly*, abbattuto il partito de' protestanti, volle far dono al sommo Pontefice della grande biblioteca Palatina, che esisteva in *Heidelberga* e che era ricca di preziosi manoscritti provenienti della copiosissima libreria di S. Benedetto sulla *Loira* in Francia, e comprati dal duca Palatino, dagli eredi del Sig. Bonghard a Strasburgo. E Gregorio XV., sommamento lieto di uno tanto beneficio, ne scrisse lettere di ringraziamento al generoso principe, dicendo fra le altre cose: „Quanti sono i codici, che mandate, avrete in Roma altrettanti testimoni delle vostre laudi, i quali perpetuamente narreraño i trionfi e la munificenza dei duchi di Baviera.“

„E per retirare da Heidelberga quella biblioteca e condurla a Roma spedi in Germania *Leone Alacci* di Chio, scrittore della Vaticana, e uomo assai distinto nella greca lette-

Digitized by Google

ratura, nell' archeologia e nelle scienze teologiche. Giunto questi in Heidelberga, occupossi di racogliere i libri, e specialmente quelli scritti a mano, che in numero di quasi tre mila colloco in sessanta e piu casse per spedirli a Roma. Indi si diede a scegliere gli stampati, non volendo tutti trasportarli, „perché, scrivea egli al nipote del pontefice, il Cardinale Lodovisi, a condurli tutti non basteriano cinquecento carri: e la condotta sarebbe superflua per essere trenta e 40 volte l'istesso libro stampato nell' istesso luogo, tempo e forma, che certo non posso immaginarmi a che effetto si facesse simile raccolta. „Quanti veramente fossero i libri, che il munificentissimo principe regalava al sommo Pontefice a segno di sua devozione verso la Santa Sede, non si potè ben sapere, imperocchè" qua dentro, scrisse l'Allacci, non ho potuto trovare un indice, che mi guidasse, se non dei greci: e il pigliare al presente nuova indice, e voler rivedere e confrontare saria di troppa lunga considerazione e maneggio, e io ho pressa di patirmi e portar meco quello che si può portare! il resto lasciarlo" Giunto colle casse deilibri a Monaco ne fece avvertito il cardinale Lodovisi, mostrando come fosse al sicuro da ogni pericolo, e quali stenti e fatiche ebbe a soffrire por giungere in questa citta. Arrivata a Roma, la Biblioteca Palatina fu consegnata al custode della Biblioteca Vaticana Nicolao Alemani, come è manifesto dal seguente scritto: „Io Nicolo Alemanni, faccio fede con la presente, come io ho avuto in consegna nelle stanze della medesima biblioteca dal sig. Leone Allaccio casse numero centottantaquattro di libri con numero a ciascheduna cassa ordinamente. E di piu confesso, che detto sig. Leone mi ha lasciato loco depositi casse numero 12, quali sono segnate con croce e senza numero." Questi libri non appartenevano però tutti alla Biblioteca Palatina: l'Alacci in una sua lettera allo Alemani, dopo di avere descritte le fatiche, che ha sostenute, ma con ogni piacere, per condurre i libri da Heidelberga a Monaco, soggiunge: „Credo che V. S. averà inteso l'acquisti, che ho fatto delli libri manoscritti, giacchè io sono venuto in Germania per una Biblioteca, e ne ho acquistate tre, la biblioteca pubblica di Heidelberga, quella del Palatino e del collegio della Sapienza, e una ha soccorso in abbondanza di libri e di bontá. Vengo con le mani piene di buono, e porto a molti di fatigare, e sollecito quanto piu posso la venuta."

Dieses die Erzählung unseres Autors, der sich auf Pag. 65 und 40 von Theiners Schrift: „Schenkung der Heidelbergar (sic) Biblioteck (sic) Durch. (sic) Maximilian. l. fon (sic) Augustin Theiner. Munchen (sic) 1844" bezieht [1]). Eigen-

1) Man vergesse nicht die schöne Arbeit Bähr's: „Die Entführung der

Digitized by Google

thümlich, dass bis heute diese Schenkung immer noch nicht in ihren Vorverhandlungen aufgeklärt werden konnte! Die Aufklärung ist nur allein durch Einsicht der Verhandlungen, die der damalige Nuntius mit Bayern führte, noch möglich! Die Palatina selbst liess Gregors Nachfolger — Urban VIII. binden und aufstellen „entro armadi in una stanza." Urban's Cardinalbibliothekare waren Francesco und Antonio Barberini. Als Custos functionirte Orazio Giustiniani, der fleissig ordnete und Kataloge anfertigte.

(Schluss folgt.)

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, Tome V). — 3e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne (Place Sainte-Gudule). Juillet 1858. S. 169—256 u. Annal. Plantin. S. 153—168. Gr. 8. [1])

Einen bedeutenden Raum dieser Lieferung (S. 169—191) ist dem Referenten für mehrere Zusätze und Berichtigungen, so wie für das Namenregister und das Register der anonymen Schriften zu seinem „Essai d'une liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique" (Bulletin. t. XII, S. 1—12, 85—97, 180—188, 320—330, 380—389; t. XII, S. 28—32, 159—175, 246—256, 273—285, 337—349) gestattet worden. Er muss seinem verehrten Freunde, Herrn Doctor Scheler, von Neuem seinen Dank für die Sorgfalt, mit welcher derselbe auch diesen Theil des Versuches bei dem Abdrucke überwacht hat, darbringen. Noch einige, die Coster-Litteratur betreffende Vermehrungen, welche Referent dem ihm von Hrn. F. Muller in Amsterdam gütigst zur Benutzung mitgetheiltem „Gedenkboek der Coster-Feesten. Haarlem 1858" entnommen hat, sollen nächstens nachfolgen.

Heidelberger Bibliothek nach Rom im Jahre 1623." Serap. 1845. S. 113—127. 129—144. 145—160. zu vergleichen.

1) Mit Zusätzen des Referenten aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blättern, Nr. 59, abgedruckt.

Digitized by Google

Diese dritte Lieferung enthält ferner von Hrn. Capitain A. de Reume einen Beitrag zur Bibliographie der Werke, in welchen sich Facsimiles befinden, als Vervollständigung des bekannten „Manuel de l'amateur d'autographes"; dann die Fortsetzung der Jahrbücher der bei dem antwerpener Buchhändler Johann Stelsius erschienenen Bücher (1546, 6, 1547, 3, 1548, 4, 1549, 3, 1550, 9, 1551, 6, 1552, 9, worunter mehrere spanische), von Hrn. C. J. Nuyts; von dem kenntnissreichen Buchdrucker Hrn. J V. Vincent einen geschichtlichen, in einer, von einem älteren brüsseler Bruchdrucker, Peeter Van de Velde, verfassten Vorrede gefundenen Nachweis über die Gründung des Klosters St. Clara der Urbanisten in Brüssel, u. s. w. (zu des Paters Mathias Croonenborch's „Troostelyck onderwys voor deugtminnende zielen, etc. 1685"); von Hrn. Aug. Bernard in Paris eine beachtungswerthe Mittheilung, welche überschrieben: „De l'archaïsme typographique" (über den bei den Franzosen zur Mode gewordenen verkehrten und sprachwidrigen Gebrauch des I und des V statt des J und des U im Buchdruck, auf Schildern u. s. w.)

In der Revue bibliographique werden besprochen: die akademische Abhandlung: „Ueber die beiden wieder aufgefundenen niederländischen Volksbücher von der Königin Sibille und von Huon von Bordeaux (— beide bei W. Vorsterman, Antwerpen, o. J., aber in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts gedruckt —) von Ferdinand Wolf, Wien, 1857," von Hrn. H. Helbig; „Oeuvres complètes de Tabarin. Par. 1858;" „Mémoires de la reine Marguerite;" die Probe von Etudes bio-bibliographiques sur les fous littéraires, die Herr Octave Delpierre herauszugeben beabsichtigt, u. A., von Hrn. G. Brunet; „Documents pour servir à l'histoire des troubles religieux du XVIe siécle dans le Brabant septentrional, recueillis par M. P. Cuypers-van Velhoven. Bois-le-Duc (1566—1570). Bruxelles 1858," 1r Band. VI u. 628 SS. gr. 8°., dem sich ein zweiter, eine geschichtliche Einleitung enthaltender anschliessen soll, von Hrn. C. Ruelens; „Bilderhefte zur Geschichte des Bücherhandels u. s. w. Herausgegeben von H. Lempertz, Jahrg. 1858; „Nobiliana. Curiosités nobiliaires et héraldiques. Suite du livre intitulé: Les Nobles et les Vilains, par Alph. Chassant. Par. 1858," „Voyage d'Oultremer en Jhérusalem per le seigneur du Caumont l'an MCCCCXVIII. Publié pour la première fois d'après le manuscrit du Musée britannique par le marquis de la Grange. Paris, Aubry, 1858;" „Etudes historiques par M. Auguste Nicaise. Par., Aubry, 1858," von Hrn. Scheler, der die Anfrage in Nr. 38 unserer Blätter, ob die „Listes des titres de noblesse, etc. des Pays-Bas. Brux. 1784" einen officiellen Charakter hätten, nicht nur bejahend beantwortet, sondern uns auch belehrt, dass dieses Buch 1847 in einer

Digitized by Google

neuen, vermehrten, von Hrn. de Jonghe bearbeiteten Auflage bei A. Vandale in Brüssel erschienen sei.

Unter der Rubrik: Librairie — Ventes de livres liefert Herr C. Ruelens einen sehr anziehenden Artikel über den Verkauf der bibliographischen Schätze des Hrn. Borluut de Noortdonck in Gent vom 19. bis 27. April, und ein Ereigniss, welches den Besitzer schon früh der Welt entfremdet haben soll (— eine von dem Mädchen seiner Wahl leichtsinnig veröffentlichte schriftliche Liebeserklärung —) und ihn zum Bibliophilen machte. Bei dem Verkaufe war Frankreich vertreten durch die Herren Didot, Girand, Techener, Porquet, Schlesinger, Baillieu, Claudin, Gouin, u. s. w., aus Paris; Hrn. Leleu, aus Lille; England durch die Herren Boone, Toowey, Quaritch, Evans; Holland durch die Herren Van Baelen, aus Rotterdam und Nijhoff, aus dem Haag; Belgien durch mehrere seiner Bibliophilen und seiner bedeutendsten Buchhändler: die Herren Vergauwen, De Meyer, Pieters-Morel, Dael- Van Goethem, Van der Haeghen, Serrure, Duquesne, u. s. w., aus Gent, Graf Legrelle, Schoof- Van Straelen und Taye, aus Antwerpen; Helbig und Wittert, aus Lüttich, Baron de Vinck, Baron De la Villestreux, de Walsch, Nuyts, aus Brüssel; de Bruyne, aus Mecheln; de Moor, aus Brügge; Vercruyssen-Bruneel, aus Courtrai, u. s. w. Die Königliche Bibliothek in Brüssel war vertreten durch die Herren Alvin und Ruelens, die zu Gent durch den Hrn. Baron de Saint-Genois; das Museum zu Brüssel durch die Herren Vicomte Dubus und Stiénon; das zu Antwerpen durch Hrn Rombouts; Se. K. H. der Graf von Flandern hatte den Bibliothekar des Königs und der Prinzen Hrn. Aug. Scheler, nach Gent gesandt. Der Restaurateur des Clubhauses, welches der Verstorbene bewohnte, hatte treffliche Diners für die zahlreich Anwesenden veranstaltet, bei denen der Redacteur des Katalogs, Herr Van der Meersch, in der ansprechendsten Weise präsidirte. Ein Verzeichniss der wichtigsten versteigerten Werke mit den Preisen und Namen der Käufer ist S. 240—248 beigefügt. Wir entnehmen demselben:

299. *Jacq. Legrant, Le livre des bonnes moeurs.* MS. magnifique, orné d'un grand nombre de miniatures, et provenant de la bibliothèque des ducs de Bretagne, 3700 fr. à M. Buyser, à Gand.

764 et 65. *Le Musée français et le Musée royal,* par Robillard et Laurent, 3200 fr. à M. Techner.

220. *Boutillier, La somme rurale.* Bruges, Colard Mansion, 1479. Magnifique exemplaire, chef-d'oeuvre de reliure de Niedrée, 2650 fr. à M. Techener (M. Borluut avait acheté ce volume de M. Techener, au prix de 600 fr.)

245. *Bonifacius liber sextus decretalium.* Mayence, Fust et Schoiffer, 1465. Un des neuf exemplaires sur peau

Digitized by Google

de vélin, 2000 fr. à M. Didot, à Paris. (M. Borluut avait acheté cet exemplaire au prix de 600 fr., chez frères de Bure, à Paris.)

694. *Du Sommerad, Les arts au moyen âge,* 1350 fr. à M. Van Baelen, à Rotterdam.

1136. *Joan. Balbus de Janua, Catholicon.* Volume très-rare, imprimé, selon toute apparence, par Gutenberg, 1150 fr. à M. Didot, à Paris.

2169. *La Généalogie avec les gestes et nobles faitz darmes de Godefroy de Boulion.* Paris, 1511. Magnifique exemplaire d'un des livres les plus précieux de la classe des romans de chevalerie, 1000 fr. à M. Quaritch, à Londres.

769. *Galeries historiques de Versailles,* par Gavard, 800 fr. à la bibliothèque de l'université de Gand.

1840. *Recueil de mystères français.* Précieux volume, relié par Padeloup, et renfermant un grand nombre de pièces non décrites, 750 fr. à M. Boone, à Londres.

2763 et suivants *Recueil de mystères italiens,* 750 fr. à M. Boone, à Londres.

Herr G. Brunet berichtet über den sehr beachtenswerthen Katalog der Bibliothek des Marchese Costabili von Ferrara, gest. 1841, Präsident des Directoriums der Cisalpinischen Republik, Senator des Königreichs Italien und Präsident des Staatsrathes; dann über die „Description bibliographique des livres choisis en tout genre, composant la librairie de J. Techener, Tome 2. Paris, 1858."

Der Bogen 20 der Annal. Plantin. der Herren de Backer und Ruelens liefert Nr. 36—44 von 1574, und 40 Nummern von 1575.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

Die ältere Litteratur der Legenden v. heil. Meinrat.

Von

A. Gutenæcker,
K. Scriptor der Hof- und Staatsbibliothek in München.

(Schluss.)

8.

Von dem Leben und Sterben des heiligen Einſidels vnd Marterers Meinradi. Auch von der heiligen Wallſtatt vnnd Capell vnſer lieben Frawen der Můter Gottes Marie zů den Einſydlen. Mit angehenktem Leben vnnd Leyden des heyligen Hauptmans Mauritij vnd ſeiner Geſellen. Des heiligen Künigs Sigiſmundi. Des heiligen neunjährigen knaben Juſti. Des hei-

Digitized by Google

ligen Einſidels Geroldi. Vnnd des heiligen Biſchoffs Wolffgangi. Alles v. newen inn Truck geben. 1577. in 4°. (6 Bl. 115 S.)

Dieses Leben ist von dem Einsiedler Conventual E. Joachim Müller nach Ulrich Wytwylers Ausgabe neu herausgegeben. Die hierin vorkommenden Holzschnitte, die sich jedoch nur im Leben des H. Meinrat finden, sind ganz dieselben wie in der vorhergehenden Ausgabe.

9.

Warhafftige vnd gründliche Hiſtori vom Leben vnnd Sterben deſs H. Einſidels vnd Martyrers S. Meinradts, Auch von dem Anfang, Auffgang, Herkommen vnd Gnaden der H. Wallſtatt vnd Capell vnſer lieben Frauwen, etc.

Freyburg in der Eydgnoſchafft bey Abrah. Gemperlin, 1587. in 4°.

In Betreff dieser, so wie der späteren Ausgaben und Schriften über den h. Meinrat, verweise ich noch auf E. v. Hallers Bibliothek der Schweizergeschichte, III. S. 385 ff. No. 1201 ff.

Betrachtet man schliesslich diese Reihe von Drucken und Ausgaben mit Holzschnitten, so zeigt sich, dass sämmtliche nur in zwei Klassen zerfallen. Einzig steht das unter No. 6 beschriebene Exemplar da, dessen Holzschnitte in Form, Composition und Ausführung grosses Talent und Fertigkeit des Künstlers verrathen, während die sämmtlichen übrigen Drucke theils gute Nachbildungen, theils rein mechanische Abbildungen der Schnitte des unter No. 2 verzeichneten Druckes sind, dem jedoch selbst wieder der Holztafeldruck (No. 1) zum Vorbilde diente.

Die Bibliothek zu Sandaniele.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Die kleine Stadt Sandaniele in dem Venetianischen Königreiche, zwischen Udine und Spilimbergo, am Tagliamento, über welchen eine mehr als 3000 Fuss lange Brücke führt, zählt nur etwa 5000 Einwohner, die bedeutenden Getreidehandel treiben. Im Jahre 1421 wurde die Stadt dem Patriarchen von Aquileja als Lehen verliehen, nach Unterdrückung dieses Patriarchats aber mit der Republik Venedig vereinigt. Ein Sohn der alten Schlossherren von Artegna in der Nachbarschaft, Gornerio, ward Canonicus und seit 1446 Pfarrer in S. Daniele. Dieser sammelte nicht nur Handschriften meist von Classikern, sondern besoldete auch mehrere Abschreiber und Miniaturmaler, um seine Codices mit Miniaturen zu versehen, z. B. die Naturgeschichte von Plinius von dem Maler Giacan-

Digitized by Google

battista de Cingoli. Viele schrieb er mit eigner Hand, z. B. den Florus und Cicero de officiis. Er wetteiferte mit Cosmus von Medici und dem Papste Nicolaus V. in Anlegung ihrer Bibliotheken, indem er um hohen Preis die von dem Patriarchen Pancerinus gesammelte Bibliothek erkaufte. Der gelehrte Cardinal Bessarion erklärte diese Guarnerianische Bibliothek für die erste Italiens, wo nicht der ganzen Welt. Bei der im Jahre 1467 daselbst herrschenden Pest vermachte Garnerius diese Bibliothek der Kirche S. Michaele, wo sie drei Jahrhunderte hinter drei verschlossenen Thüren versteckt gehalten wurde, bis sie die Stadt-Gemeinde 1743 zum öffentlichen Gebrauche aufstellen liess. Die Beschreibung dieser Bibliothek befindet sich in einem Buche, wo man sie nicht suchen dürfte, nämlich in den Inaugurazione del Carlo Fontanini Vescovo di Concordia, Sandaniele del Friuli. 1846. Tip. Biasutti, verfasst von dem Professor Pirona und mit Bemerkungen versehen von A. Carnier. Zu den am meisten geschätzten Seltenheiten dieser Bibliothek gehört eine Bibel in zwei grossen Bänden, aus dem 10. Jahrhandert, mit von der Vulgata abweichenden Eintheilungen der Ueberschriften der Capitel. Von den hier befindlichen Kirchenvätern sind noch mehrere Handschriften unbenutzt, z. B. von Hieronymus, Augustinus, Cyprian, u. a. m. Von liturgischen Büchern, Psalterien und Choralbüchern sind viele reich mit Malereien ausgestattet. Aber auch von den Classikern dürften noch hiesige Handschriften zu benutzen sein, z. B. von Catull und Diogenes Laertius. Die Franzosen haben auch hierher ihre räuberischen Hände ausgestreckt, und von 9 Werken, die sie raubten, ist nur die Quittung von Monge von 1797 vorhanden; sie sollen verloren gegangen sein; darunter war ein Livius aus dem XV. Jahrhundert, ein Aesop aus dem XIII. ein Persius und Juvenal aus dem XIII. Jahrhundert. Von den hier geretteten Handschriften sind besonders durch ihre Malereien ausgezeichnet ein Lactanz, Plutarch, Aemilius Probus, Caesar, Properz, Tibull, Catull, Cicero (quaest. Tuscul.), ein Eusebius, Ephraem Syrus u. s. w. Der aus Sandaniele gebürtige Prälat Fontanini, der 1736 zu Rom starb, berühmt durch mehrere gelehrte Werke, vermachte seine Bibliothek seiner Vaterstadt. Doch wurden viele seltene Werke von dem Dogen in Venedig zurückbehalten, wogegen die Stadt anderweite Vermächtnisse von Bücher-Sammlern erhielt, z. B. von Farlati, worunter sich dessen Urschrift das Illyria Sacra befindet. Diese Bibliothek ist öffentlich und hat zum Bibliothekar einen Geistlichen, Namens Vidani.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 7. Leipzig, den 15. April **1859.**

Zur Litteratur der Vaticana.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar zu Würzburg.

(Schluss.)

V. Die fünfte Periode, abermals eine Periode der glücklichsten Vermehrungen, läuft herab bis auf Clemens XII. Die erste grosse Bereicherung fand statt durch Alexander VII., der die prachtvolle Manuscripten-Sammlung der Bibliothek, die einst die Herzoge von Urbino angelegt, im Jahre 1658 von der Stadt als Eigenthümerin gegen ein Geschenk von 10000 Scudi übernahm, welche Bibliothek Cimarelli 1642 in seiner „Storia del Ducato di Urbino“ mit den Worten beschreibt: „Infiniti libri, tutti manoscritti ... tanto in latino, come in greco ed in ebraica lingua“ indessen der frühere Biograph ihres Begründers, nämlich Vespasiano in „Vita di Federico d'Urbino“, dem die Bibliothek 300,000 Ducaten gekostet haben soll, schrieb: „In quella libreria tutti i libri sono belli in superlativo grado.“ Uebrigens ernannte der Papst seinen eigenen Neffen Flavius Ghigi zum Vorstand der Bibliothek. Die drei folgenden Päpste Clemens IX., Clemens X. und Innocenz XI., waren nicht in der Lage zur Vergrösserung und Mehrung der Vaticana beizutragen; um so mehr

Digitized by Google

geschah für selbe unter dem Pontificate Alexander des VIII aus der Familie der Ottobuoni, unter dem die berühmte Bibliothek der Königin Christina Alexandra von Schweden im Jahre 1685 an die Vaticana überging. Der Verfasser entwirft ein nettes Bild von den Studien und Bestrebungen der Königin, auch nachdem ihre Schätze und — „specialmente una ricca collezione di libri" nach Rom gekommen waren. Aus dem was der Verfasser über die Entstehung ihrer Bibliothek bemerkt, möge hier blos ausgehoben werden: „In Parigi tratto con Petau . . per l'acquisito della rica libreria, che questi aveva ereditato dal proprio genitore. Questa libreria era un'avanzano della famosa biblioteca che esisteva nel chiostro di S. Benedetto sulla Loira, e che venne barbaramente saccheggiata dagli eretici nel 1562." Wir heben diese Stelle aus, weil Zanelli bereits oben bei der Heidelberger Bibliothek jene libreria di S. Benedetto sulla Loira die Quelle des Heidelberger Reichthums sein lässt! Zanelli fügt noch bei: „A tutti questi libri dobbiamo aggiungere quelli che ella ebbe della biblioteca del cardinale Mazzarino, dalle biblioteche di Wurtzbourg, di Olmutz, di Praga e di Brema, portati nella Suezia da Gustavo Adolfo durante la guerra di Germania" wobei wohl bemerkt werden dürfte, dass man bis heute noch nicht in's Reine gekommen ist, welche Handschriftenschätze denn eigentlich aus Würzburg entführt worden sein sollen! Wir fügen lieber der Zanellischen Angabe bei, dass sich über Christinens Bibliothek treffliche Aufschlüsse in „Isaaci Vossi et Nicolai Heinsii epistolae mutuae" finden, wie solche P. Burmann im 3. Bande seiner „Sylloge Epistolarum (Leidae 1727) pag. 556—692 herausgegeben hat, womit die Epistolae Nicolai Heinsii datae ad Christinam Augustam, Sueciae Reginam (im 5. Bande pag. 734—806 zu vergleichen sind)[1]). Nach Zanelli zählte die Bibliothek Christinens noch 2111 Codices, welche Alexander VIII. um 8000 Goldscudi — somma tenuissima, se consideriamo i preziosi manuscritti — erkaufte. Hundert Codices und die gedruckten Bücher schenkte der Papst seinem Neffen, dem Cardinal Pietro Ottoboni. Inschrift und Gedenkmünze (Addito in Vaticano sapientiae pabulo ex regiis Christianae Thesauris!) verherrlichten diese Bereicherung!

Der Nachfolger, Innocenz XII., erwarb sich ein Verdienst durch die Ernennung zweier ausgezeichneter Männer zu Custoden der Vaticana, nämlich des Hieronymus Casanate, der selbst Besitzer einer 23000 Bände starken Bibliothek war, und des als Schriftsteller fruchtbaren Augustiners

1) Ueber die von Christina gewünschte Bibliotheca Memmiana zu Mans vergl. Ep. XLVIII. „Claudii Sarravii ad Nicol. Heinsium d. 1651." in „Celebr. viror. Epistol. Ed. Bern. Hummel. Norimberg. 1777."

Digitized by Google

Heinrich Noris; beide später Cardinäle, von denen unser Autor schreibt: „e i loro nomi sono certamente un lustro per questa rinomata libreria."

Grosse Verdienste um die Bereicherung der Bibliothek erwarb sich Papst Clemens XI., der nach Vereinigung der, wenn auch nicht grossen, doch werthvollen Handschriften-Sammlung des Papstes Pius II., welche sich in den Händen der Theatiner bei S. Andrea della Valle befand, sein Augenmerk auf Orientalische Handschriften richtete, mit welchem Geschäfte er nicht allenfalls einen Beamten der Vaticana, sondern mit wahrer Umsicht den Maroniten Gabriel Eva, einen Mönch des Libanons betraute, durch welchen zugleich jene Verhältnisse, mit den Assemani begründet wurden, Verhältnisse, die einen unübertrefflichen Gewinn für die Wissenschaft, einen unsterblichen Ruhm für die Vaticana hervorbrachten, deren eine Frucht die „Bibliotheca orientalis" war, ein Werk fort und fort für die Wissenschaft unentbehrlich. Noch erwarb Innocenz XII. die Bibliothek des Comthurs Cassiano del Pozzo. Auch Clemens XII. sammelte besonders Orientalische Handschriften, und richtete für diese und die seines Vorgängers eine eigene Abtheilung der Vaticana ein. Auch das Geschenk des nachfolgenden Cardinalbibliothekars Quirini, ernannt als solcher von Clemens XII. nach dem Tode des Cardinal Panfili (1730), ward durch Inschrift verewigt, so wie dieser, freilich etwas eitle, Gelehrte durch seine litterarischen Leistungen Europäischen Ruf sich erwarb. Seine Bücher erhielt er übrigens gegen Erlegung von 1000 Scudi für seine Diöcese Brescia später zurück! Noch ist das Breve vom 24. Aug. 1739 zu erwähnen, welches abermal festsetzte, dass Niemand, nicht einmal der Cardinalbibliothekar, ohne specielle päpstliche Erlaubniss irgend ein Buch, gleichviel ob geschrieben oder gedruckt, aus der Bibliothek mit sich nach Hause nehmen durfte. Eben so sollten die Stellen der Scriptoren nur nach einem vorgängigen Examen über die *nothwendige Wissenschaft — ma anche sulla perizia di scriverle in caratteri nitidi e ben formati — und Handfertigkeit in der entsprechenden Schrift* [1]) besetzt werden. Nicht minder waren die Vorschriften bezüglich der Leser geeignet den Eifer der Gäste nie in Arroganz und Unbescheidenheit ausschlagen zu lassen.

1) Hierin war man also vor 120 Jahren in Rom weit vorwärts gegen das heutige Teutschland, wo schon förmliche Ignoranten im Bibliothekwesen — als Vorstände grosser Anstalten angestellt wurden, die nichts besitzen als namenlose Arroganz, durch die sie die Einrichtungen ihrer Vorfahren — leider aber auch selbst die Anstalten zerstören. Rom mag es seinen Päpsten danken, dass sie ihren Cardinalbibliothekaren, die wir Directoren nennen würden, nie freie Hand liessen, Bibliotheks-eigenthum zu veräussern, eine Krankheit, die in Teutschland bis zum Wahnsinn treibt!

Digitized by Google

VI. Die sechste Periode umfasst die Regierungszeit des wirklich grossen Papstes Benedict XIV. der wie für ganz Rom, so auch für die Vaticana Treffliches anordnete. Ihm verdankt dieselbe die Ottobonische Büchersammlung, deren Ursprung sich auf den Papst Marcellus II. zurückführen lässt; ihm verdankt sie Bereicherungen aus seiner Privatbibliothek, ihm die ausgewählte Büchersammlung des Marchese Alexander Capponi, ihm verdankt sie endlich die auch an Handschriften nicht unerhebliche Sammlung des Archäologen Baron Philipp von Stosch. Anlangend die von Benedict XIV. bei der Vaticana angelegten zwei Musea — sacrum et profanum — so gehören sie nicht in den Bereich unserer Bücherwelt, und mögen deshalb hier übergangen werden, so höchst interessant, sie auch für jeden Gebildeten sind. Noch ist zu erwähnen, dass Benedict XIV. auch für die Auffrischung und Verschönerung der Bücherschränke Sixtus V. besondere Sorge trug!

In dieser Periode benutzte Frobenius Forster zur Ausgabe Alcuins, so wie Ruhnken für Plato die Vaticana, wozu der Cardinalbibliothekar Passionei gern die Hand bot.

VII. Die siebente Periode beginnt mit Clemens XIII. und endet mit dem hartgeprüften Pontificate Pius VII. nach seiner Rückkehr.

Nachdem 1761 Passionei gestorben war, erneuerte Clemens XIII. die Statuten des Papstes Clemens XII., in denen er noch speciell einen förmlichen Concurs für solche, die zur Stelle eines Scriptors adspiriren würden, ausschrieb, so wie besondere Anordnungen bezüglich der Bibliothek-Regie traf. Als Cardinalbibliothekar ernannte er Alexander Albani. Auch Clemens XIV. war für die Vaticana, die er mit Papyrusrollen bereicherte, nicht unthätig.

Pius VI. zeichnete sich durch prachtvolle Bauten in der Vaticana aus. Zum Cardinalbibliothekar ernannte er 1780 den Franz Zelada, einen wahren Litteratur- und Alterthumsfreund, der als Schriftsteller im Fache der Numismatik auftrat. Ehe aber Pius VI. seine grossartigen Absichten zu Ende führen konnte, traten jene welterschütternde Ereignisse der französischen Revolution ein, die auch bis in die Vaticana eindrang und ihre Wirksamkeit nicht verläugnete. Der Friede von Tolentino legte der päpstlichen Regierung bezüglich der Bibliothek auf, 500 der kostbarsten Handschriften und 185 der ältesten Druckwerke an die Bibliothek „der grossen Nation!“ nach Paris abzuliefern. Hierunter waren 206 griechische Codices! Aus den gedruckten Werken hebt der Verfasser den Petrarca von 1470, den Dante von 1471 und den Boccaccio von 1472 hervor. — Bekanntlich erschien 1797 das Verzeichniss — oder die Recensio dieses Raubes. Von dem

Digitized by Google

Verluste ihrer Münzen sprechen wir nicht. Die verdienten Complimente, welche sie dieser grossen Nation, welche Italien von seinen Schätzen zu befreien wusste, zu machen sich gedrungen fühlt, übergehen wir, das Einzige bemerkend, dass die Vaticana es wenigstens dem General Saint-Cyr verdankt, ihr in der Person des Gaetano Marini einen Generalinspector gegeben zu haben, der sie vor weiterer Beraubung als treuer Patriot schützte, welche Verdienste Marini's auch später die rechtmässige Römische Regierung gern anerkannte, indem sie ihn 1801 zum ersten Custos, den Canonicus Battaglini aber zum zweiten ernannte. Zelada erlebte, am Schlusse dieses Jahres gestorben, nicht mehr die Freude der Restitution der nach Paris abgeführten Schätze, die auf Betrieb des nachmaligen Cardinals, De Gregorio, durch Decret der Grafen von Artois (!) vom 19. April 1814 wieder zurück gegeben werden mussten. Als Commissär schickte Rom den obigen Marini. Freilich blieb Manches in Paris zurück, da Van Praet, der Pariser Bibliothekar, sich nur schmerzlich von diesen Schätzen trennte — und das „Helf' was helfen kann" kräftig sich zurief [1]).

Hier erwähnt nun auch Zanelli, ohne dass ihm Wilkens Geschichte der Heidelberger Bibliothek bekannt geworden zu

---

1) Bekanntlich hatte Napoleon aus allen Bibliotheken die kostbarsten Schätze requirirt, wo besonders Teutschland des Mächtigen Gebot fühlte. Auch München trug seinen Antheil, der ihm aber auch grösstentheils bei der Restauration der Bourbonen restituirt wurde. Uebrigens war damals München noch im Besitze unermesslicher Schätze und konnte damals solche Verluste leicht ertragen, da es die grösten Kostbarkeiten oft doppelt besass und heilig bewahrte. Die k. Hof- und Staatsbibliothek hat sich seither selbst geplündert! Man vergleiche den beissenden, ja höhnischen Artikel des Constitutionel vom 7. Jun. 1858. „Vente d'Augsbourg" übergegangen in den Courrier de la Librairie. Nr. 24. pag. 544: „d'autre part, la vente des doubles n'est-elle pas souvent une grande imprudence dans un pays où les livres se décomplètent avec un facilité prestigieuse, et parfois même disparaissent, ad *minorem conservatoris gloriam*. Ce qui est du domaine public, ce qui est le bien de tous, ne saurait être aliené sans de graves inconvenients: conservons donc toujour nos doubles, nos triples même, sinon pour le présent, du moins *pour l'avenir*." Der Verfasser dieses Artikels P. Deschamps erzählt bezüglich des von der Hof- und Staatsbibliothek verkauften Pergamentdrucks des Gutenberg'schen Catholicon: „L'exemplaire de la vente d'Augsbourg est imprimé sur ce beau velin, si fin si blanc du XVe siècle, que nos parcheminiers, depuis si long temps, ont renonce à obtenir, rien ne fait mieux ressortir l'admirable gothique Mayence que cette blancheur mate et cette transparence de la peau. Celui qu'avait préféré M. le directeur était, au contraire, imprimé sur un gros parchemin jauni, tellement gros que le volume était certainement plus épais du double, et jugez de la pesanteur. En Amérique, où l'on donne des pris aux enfants lourds, cette consideration lui aurait assuré la suprématie sur tous les exemplaires connus . . . M. le directeur triomphait; il avait besoin d'un compliment. Nous aurions pu lui en fair un . . . . de condoléance; mais la politesse! . . .

Digitized by Google

sein scheint, die bekannte Rückgabe der Codices nach Heidelberg: „Dei codici che furono trasportati a Parigi molti, fra cui 76 greci, appartenevano alla biblioteca palatina, che sotto Gregorio XV. . . . fu unita alla vaticana: e Pio VII., accogliendo le dimande dei deputati della universita di Heidelberga, di tali codici ne concesse loro trentanove, fra greci e latini, e oltre cio della biblioteca palatina diede loro altri 847 volumi, tutti scritti in antico tedesco.“ Sich tröstend setzt der patriotische Italiener bei: *come quelli, che di poca importanza per la Vaticana*, ne aveano molta per la storia e letteratura germanica. Bereits früher hatte Zanelli gemeldet: „Il Pontefice Pio VII. volendo dare al *re di Baviera* un segno dell' alta sua affezione gli spedi in dono quei libri della Biblioteca Palatina, che erano scritti in tedesco, e che risguardavano specialmente le cose di Germania.“ Bekanntlich sollen damals die Römer der Meinung gewesen sein, Heidelberg sei noch Bayrisches Besitzthum! Wie wenig man sich aber bezüglich dieser „Volumi scritti in antico tedesco“ auskannte, dafür bürgt, dass man auch die beigebundenen Xylographa zurückgab, die sicherlich für jede Bibliothek (vielleicht die Münchner Hof- und Staatsbibliothek ausgenommen, die solche in solchem Ueberflusse besitzt, dass sie sich derselben sogar durch öffentliche Versteigerungen zu entäussern veranlasst findet), von einiger „*importanza*“ gewesen sein würden!

VIII. Die Schlussperiode umfasst die Rückkehr Piu's VII. nach Rom und die neueste Zeit.

Pius suchte die Wunden der Kriegszeit zu heilen. Die Vaticana — namentlich das „Conclave Alexandrinum“ liess er mit Fresken, Momente aus dem Leben seiner Vorfahren darstellend, zieren. Mit der Vaticana vereinigte er die Bibliothek des Cardinalbibliothekars Zelada, so wie viele Bücher, die sich im Quirinal befanden. Ebenso erwarb er für selbe 100 kostbare Codices des Hauses Colonna im früheren Besitze der Florentinischen Familie Salviati. Eben so ward selbe durch den Capuziner-Missionär P. Angelo da Posi und den Reisenden Belzoni mit Aegyptischen Papyrusrollen bereichert. Als Cardinalbibliothekar ernannte Pius VII. den Val. Gonzaga († 1808), der gleichfalls die Vaticana mit mehreren kostbaren Handschriften beschenkte. Noch musste es als ein Ereigniss gelten, dass Pius VII. 1819 den Angelo Mai von Mailand als Custos nach Rom an die Vaticana an Balbi's Stelle berief. Amati wurde Scriptor für die Geschichte, Andreas Molza für die Lateinische und Arabische Sprache.

Leo XII. bereicherte die Vaticana mit weiteren Papyrusrollen, und mit der Bibliothek des Grafen Leopold Cicognara, die für Artistik ungemein reichhaltig war, erkauft

Digitized by Google

um 20000 Scudi. Von der kostbaren Porzellan-Vase, ein Geschenk Carl X., welche Leo in der Bibliothek aufstellen liess, schweigen wir. Zum Cardinalbibliothekar ernannte er Somaglia, der die Vaticana mit einem kostbaren Papyrus und mehreren alten Handschriften beschenkte. Scriptoren wurden die Philologen Sarti und der Archäologe Nibby. Wir übergehen Gregor XVI. vielfache Bemühungen für die Vermehrung der Schätze des Vaticans, insofern sie sich nicht unmittelbar auf die Bibliothek als solche beziehen. Auf solche bezieht sich der Ankauf der Fellers'chen Bibliothek, so wie die Vermehrung der orientalischen Handschriften. Die Bibliothek erweiterte er um 10 Zimmer, indem er die Borgia'schen Gemächer beizog. Cardinalbibliothekar ward nach Somaglia's Tod der Cardinal L. Lambruschini, der als solcher die Bibliothek mit dem grossen französischen Prachtwerke über Aegypten beschenkte. Unter Gregor XVI. trat an Mai's Stelle als erster Custos der berühmte Mezzofanti.

Der jetzt regierende Papst Pius IX. erneuerte und verschönerte in prachtvollster Weise die damaligen Räume der Vaticana unter der Leitung des Architekten Martinucci, so dass man allerdings bei dem Eintritte in die von Marmor und Gold glänzenden Räume höchlich überrascht erscheint. Die Inschrift über den Saal Sixtus V. lautet:

Bibliothecam hanc Vaticanam
A Sixto V. P. M. aedificatam exornatam
Annn MDLXXXVII
Pius IX. P. M. omni cultu instauravit an. MDCCCLI.
Sac. Princ. V.

Für die Bibliothek selbst erwarb er ausser den orientalischen Handschriften des Molza die aus 6950 Bänden und 292 Handschriften bestehende Bibliothek des Angelo Mai, die auf 19,733 Scudi geschätzt ward, eine Menge anderer Geschenke nicht zu gedenken.

Das Personal belangend, so ward nach Laureani's [1]) Tod 1851 Andreas Molza erster Custos, der sich aber, wie man glaubt, in Folge mancher Defecte selbst entleibt haben soll. Sein Nachfolger ward Alexander Asinari, Erzbi-

---

1) Laureani war besonders auch durch seine Freundlichkeit bekannt. Ein schönes Zeugniss für die Gefälligkeit der Verwaltung gab Palacky in seiner Italienischen Reise (Abhandlungen der k. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Fünfte Folge. 1. Band. Prag 1841. S. 52., „Die Schwierigkeiten bei Benutzung dieser Bibliothek, über welche einst so laut geklagt wurde, scheinen jetzt unter der Verwaltung so aufgeklärter und wohlwollender Männer, als die beiden Präfecten Monsigg. Mezzofanti und Laureani sind, gänzlich verschwunden zu sein. Insbesondere lässt des letzteren unermüdliche Geduld und Gefälligkeit keinen anderen Wunsch übrig, als dass jede grössere Bibliothek sich so trefflicher Administration zu erfreuen habe." Ebenda giebt Palacky

Digitized by Google

schof von Ephesus. In Folge bitterer Erfahrungen wurden von Pius IX. die Bibliothek-Satzungen (Moto-Proprio della Santità di Nostro Signore Papa Pio IX. dei 20. Ottobre 1851 col quale si prescrive il regolamento per la biblioteca apostolica vaticana) erneuet, Angelo Mai aber zum Cardinalbibliothekar ernannt. Zanelli spendet ihm das Lob: „E ben era degno tale porporato di questo onore, perchè da tutti onorato come principe dei filologi del secolo decimo nono. Mai starb bekanntlich in Albano am 9. Sept. 1854 und fand seine Ruhestätte in seiner Titularkirche S. Anastasia, wo das Monument desselben sein Landsmann Benzoni, gebürtig wie Mai in Schilpario bei Bergamo, fertigte.

Wirft man nun einen Blick auf diese kurze Geschichte der Vaticana und ihrer Wirksamkeit zurück, so kann man seine Bewunderung den Männern, die auf Petri Stuhl im Verlaufe der Jahrhunderte sassen, nicht versagen, da nur wenige gefunden werden, die dieser Weltanstalt nicht einen Beweis sorgsamer Liebe selbst in den schwersten Zeitläufen gegeben hätten. Will man wirklich unbefangen urtheilen, so muss man, gleichviel ob Katholik oder Protestant, mit den Schlussworten Zanelli's einstimmen: „Queste brevi pagine fanno conoscere ancora quali grandi protettori delle lettere, delle arti e delle scienze siano i stati papi, e quanta luce di sapienza sia partita dal Vaticano per spandere nel mondo la vera civilita.“

---

auch eine der damaligen neuesten Guida des Melchiorri entnommene Zusammenstellung des Handschriftenreichthums der Vaticana, der sich seither, wie oben gezeigt, noch bedeutend mehrte:

Bibl. *Vaticana* (im engern Sinne) zählt	2158	gr.	8942	lat.	zus.	11,100	MSS.
„ *Palatina*	„ 431	„	1984	„	„	2415	„
„ *Urbinas*	„ 165	„	1704	„	„	1869	„
„ *Alexandrina* (s. Reg. Suec.)	„ 245	„	2092	„	„	2337	„
„ *Ottoboniana*	„ 470	„	3386	„	„	3856	„
Smlg. *Capponi und Zelada*	„					383	„
„ *Orientalische Handschriften*	„					2317	„
					Summa	24,277	MSS.

Digitized by Google

Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken, Briefe, Verkauf und Vermächtnisse von Büchern im Mittelalter.

Nach Urkunden und anderweitigen Aufzeichnungen aus dem 8., 10., 13. Jahrhundert und den Jahren 1400. 1426. 1439. 1441. 1449. und 1456.

Von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

(Fortsetzung des Aufsatzes im Serapeum 1858. Nr. 2. und 3.)

Alcuin stand in einer Art von wissenschaftlichem Verkehr mit Arno, Erzbischof von Salzburg (seit 789, Bischof seit 11. Jun. 785 bis 821 24. Jan.), er lieh ihm z. B. eine Erklärung zu dem Prediger Salomo's (Alcuini opera, cura Frobenii (Ratisbonae 1777. fol. III. p. 612.), oder sendete ihm einen Band vermischten Inhalts, den wir aus Epist. 117. (T. I. p. 169) genauer kennen lernen, welche wir deswegen hier mittheilen.

Epistola CXVII a)

Ad Arnonem.

Venerando Evangelistae. AQUILAE ALBINUS salutem.

Direxi dilectioni vestrae per Fredegisum filium meum manualem libellum multa continentem de diversis rebus, id est: *Breves expositiones in Psalmos septem poenitentiae:* In *Psalmum quoque CXVIII:* Similiter et in *Psalmos XV. Graduum.* Est quoque in eo libello Psalterium parvum, quod dicitur beati Bedae Presbyteri *Psalterium* b) quem ille collegit[1]) per versus dulces in laude Dei, et orationibus per singulos Psalmos, juxta hebraicam veritatem. Est quoque *Hymnus* pulcherrimus *de sex dierum opere* et *de sex aetatibus mundi* c). Est et in eo *Epistola de Confessione* d), quam fecimus ad infantes et pueros: Est et in eo *Hymnus vetus de XV Psalmis graduum.* Habet et alias orationes; et *Hymnum* quoque nobilissimum elegiaco metro compositum de quadam regina *Edildryde* f) nomine, quem libellum posui in manus Fredegisi filii mei. Tu quaere illum ab eo, ne forte in oblivione habeat propter alias occupationes tibi eum reddere, et nullatenus permittas, nisi habens illum ob memoriam nostri sive in domo[2]) sive in itinere, ut audias illum quasi me tibi loquentem in cor. Plura misissem in eum, nisi festinatio ejus praeveniret me, et non habeam tempus eum ordinare, sicut disposítum habui. Valeto prospere et feliciter legens illum

1) MS. collexit.
2) Cod. domu.

Digitized by Google

meique memor in orationibus ſemper ſine fine vale. Obſecro Clementiſſimam Benignitatem veſtram, o dilectiſſime Aquila! ut filium meum Fredegiſum benigno ſuſcipiatis et familiariter, eumque adjuvetis ſecundum poſſibilitatem vestram, habeatisque illum fratrem in Chriſto, qui vos conſervet in aeternum.

Notae Frobenii.

a) Inedita hactenus prodit nunc e Cod. MS. Salisburg.
b) Bedae . . . Pſalterium] Quod habetur infra inter Officia per ferias ſub titulo: *Collectio Pſalterii Bedae.*
c) *Hymnus de ſex dierum opere* etc.] Quis ille, et an Ven. Bedae, an Alcuini ſit? ignoro.
d) *Epistola de Confeſſione.]* Quem nuper ad Magum ſuum direxit. Vid. Epist. priorem Not. (c)
e) Hymnus vetus etc.] Hunc vide poſt Comment. in Pſalmos Graduales.
f) Hymnum de regina Edildryde.] Extat inter carmina Alcuino ſuppoſita et T. III. Opp. Ven. Bedae p. 139.

Incipit:

Alma Deus Trinitas, qui ſecula cuncta gubernat
Annue jam coeptis alma Deus Trinitas.

Büchervorrath zu Staffelsee.

Invenimus in inſula quae *Staphinfeie* 1) nuncupatur, eccleſiam in honore ſancti Michaelis conſtructam, *in qua repperimus:*

De *libris:* liber eptaticium Moyſi 2) et liber Joſuae, et liber iudicum, et Ruth, et libri regum 4, et libri paralippomenon 2 in uno volumine: liber pſalmorum Davit, et liber parabule Salomonis, et liber eccleſiaſtaes, et liber parabule Salomonis et liber ecclesiastaes canticum canticorum, et liber ſapientiae, et liber Jeſu filii Sirach, et liber Job, et liber Tobi, et liber Judith, et liber Heſter, et liber duo Machabeorum in uno volumine: liber 12 prophetarum et libri Hesdrae duo in uno volumine: liber actuum apoſtolorum, et liber epiſtolarum Pauli et libri 7. epiſtolaram canonicarum, et liber apocalipſin, in uno volumine, liber lectionarius, tabulas laminis cuprinis deauratis habens paratas I., liber omeliarum diverſorum auctorum I., liber beati Gregorij 3a) quadraginta omeliarum I., libri ſacramentorum 3b) 3, libri lectionarii 2, liber canonum excerptus I., liber expoſitio pſalmorum ſine auctore I., liber quattuor evangeliorum veteſtus I., libri antefonarii (antiphonarii) 3c) 2, liber commentarii Hironimi 4) in Matheum I., liber regule ſancti Benedicti I., — — vid. *Karoli Magni* Capitularia. Beneficiorum,

Digitized by Google

ſiſcorumque deſcribendorum formulae in Monument. Germaniae hiſtor. T. III., (Legum T. I.) p. 176.

1) inſula Staffelſee, in epiſcopatu Augustano, in qua Benedictoburani monaſterii conditor Lantfridus aſceterium in honore S. Michaelis archangeli conſtruxerat. Monum. Boica 7, 83.
2) Heptateuchus ſive libri quinque Moyſis liber Joſuae et liber Ruth.
3a) *Gregorii I.* Sancti Magnique (Papae ab ann. 590 ad 604. 12. Mart.) *Homiliae XL* in Evangelia ad Secundidinum Tauromenitanum Epiſcopum. Vid. Fabric. biblioth. lat. med. et inf. aet. Vol. III. p. 249. 3. *Baehr* die christl. römische Theologie. S. 444. 3.
3b) Ejusd. Gregorii *liber ſacramentorum. Fabric.* l. c. p. 256 ſq. 7. *Baehr* S. 450 f.
3c) Ejusd. *Liber Antiphonarius* nebst einer ähnlichen Schrift: Liber reſponſalis, ſ. Antiphonarius, beides Sammlungen von Antiphonien oder den abwechselnden Kirchengesängen. Fabric. l. c. p. 254 ſq. §. 10. Baehr S. 451. 3. 4.
4) *Hieronymi* Stridonenſ. *Commentarii in Matthaeum* libri IV. S. Baehr S. 183 f.

Dass auch Privatpersonen begannen Bibliotheken anzulegen, erhellt aus dem im J. 903 aufgestellten Verzeichnisse der Sammlung von 56 Büchern, welche ein Passauischer Landbischof besass, unter denen Schriften römischer Klassiker am bemerkenswerthesten sind:

Ex Monument. Boic. Vol. XXVIII. P. 2. (Monachii 1829): Codex traditionum eccleſiae Patavienſis, olim Laureacenſis *tertius*, ab Epiſcopo Ottone de Londorf [1]) concinnatus.

III.

ann. 903. 8. Sept.

Burcardi pataviensis antistitis et Chorespiscopi p. 200. Madalwini complacitatio de pretioso suppellectili ecclesiastico, gravibusque libris, nec non de pluribus bonis in Oriente, ultra montem Comagenum in Panonia et in pagis

1) Nobiles de castro Lonstorf, ministeriales Patavienses bonis quoque et juribus locupletes erant ad Anasum et Urulam fluvios, illustri familiae de Buchheim uti et Ruenringiis cognationis vinculis adstricti. Otto, antea archidiaconus, 1254. successit Bertholdo, fratri Alberti Ratisbonensis Episcopi, 1250. in solium depulsi Rudigeri de Randeck elevato Friderico bellicoso devinctissimi. Undecim annos laureacensi cathedrae summa

Digitized by Google

Rotagau, Quinzingau, Schweinachgau et Traungau. Patavie 8. Sept. 903.

Tradidit namque prefatus Madalvinus in manum p. 201. nostram et in manus *aduocatorum* nostrorum. Ratolfi, et Alperici, totum apparatum suum, id est sicut ipse paratus ad missam solitus fuerat stare. pluviale purpureum. auro paratum. Casulam purpuream. Siricam. de sirico precioso. Stolas. II. cum anfanone auro. [1]) et gremmis (gemmis?) paratum. plenarium IIII ewangeliorum. epistolare. I., Librvm sacramentorum. in quo continentur benedictiones ecclesie. et benedictiones sacrorum ordinum. et cetera omnia que ad ipsum ministerium episcopi pertinent. Gra(du)ale et nocturale bene notati. predicationes per anni curiculum. Collectarium ab initio. XLe (Quadragesime) usque in pascha super omnia cottidiana euuangelia Tractatum *Albini* super. IIII. ewangelia canones de diuersis conciliis et de *capitularibus karoli. ceterorumque Regum.* epistolas pauli. et VII. epistolas canonicas. bene glossatas. passionale de Natale domini usque ad missam sancti Johannis. Aliud passionale. de missa sancti Michaelis. usque in pascha. *vitam sancti Martini* 1). *et Dyalogos seueri* 2). *de miraculis que fecit. Comp(u)tus cum Cyclo. pleno* 3). *Vitam sancti Seuerini* 4) *confessoris* et explanatio in regum. Liber poenitentialis *lex bawariorum* et *francorum et alemannorum* in uno corpore. De *Arte Gramatica.* Donatum minorem. et majorem. et opus *Albini* 5) in Donatum Gramatica *augustini* 5b). vid. infra igitur uel *Jeronimi* 5c) quod fecit deodato filia augustini. Opus *Bede* 6) presbiteri. de metrica ratione. Opus *Malii teodori* de ipsa arte. Opus *orosii* 7) de ratione anime. Opus *Cassiodori* 8) oratoris de disputatione anime. opus *boetii* de consolatione. philosophie bene glosatum. et opus *ipsius* 9) de diuiduitate. idem apoteosis. Libros martiani minnei. felicis capelle. pleniter. in VII. liberales artes. Carmen paschale *sedulii.* p. 202. in uetus et nouum testamentum cum prosa ipsius. Carmen *artoris* (Aratoris?) subdiaconi. in actus apostolorum. et libri *Catonis* IIII. et fabule. *auieni.* et *plauti.* aularia et formatas epistolas. et martyrologium. metro compositum et *opus Wan Dyaconi* 10) in ministerium celebrationis misse. et explanatio in Genesis in uno corpore. Epigramata *prosperi* 11). et psichomachia *prodentii.* Enigmata *simphosii.* et *Althelmi* 12). et *Joseppi* 13). et libros bestiarum *ysiodori* 14). in uno corpore decem egloge. et georicon *Virgilii.* Liber

---

cum laude praefuit. Otto 9. April 1265 vita functus. In Ottonis locum evenit Wladislaus juvenis Silesiae dux sed ad paucos solummodo menses. vid. ibid. p. 194.

1) *ansone aureo* i. e. annulo aureo, fibula aurea, (?) wie wir diese verdorbene Stelle zu lesen geneigt sind. Auch könnte man vorschlagen: ansa noua aurea.

Digitized by Google

seruii plenissimus in totum *virgilium. liber officiorum* 15) et martirologium uersibus compositum. et expositio in genesis, Summa vero omnium librorum est. L. et VI. libros.

Edidit L. B. ab Hormayr annal. liter. viennens. XL. A. Bl. 8.

Zu muthmasslicher Bestimmung der in dieser, wie es scheint, nicht fehlerfrei abgedruckten Urkunde angeführten weniger bekannten Bücher und ihrer Verfasser mögen folgende kurze Andeutungen dienen.

1) Das um's Jahr 400 von Sulpicius Severus verfasste Leben des heiligen Bischofs Martin von Tours, welches durch ganz Gallien verbreitet war, abgedruckt in: *Sulpicii Severi* opera omnia, accurante G. Hornio L. B. 1647. 8. p. 457—511. und Edit. III. Amst. 1665. 8. p. 437—494.
2) Sulpicii Severi dialogi tres (vel potius duo) de virtutibus b. Martini. Ib. p. 512—584. und ed. III. p. 495—572. — S. auch *Baehr:* die christliche römische Theologie. (Carlsruhe 1837. S. 221. III.
3) Da es schwer sein möchte, aus der Menge solcher Schriften die hier gemeinte heraus zu finden, so begnügen wir uns damit, blos einige davon namhaft zu machen. *Bedae* de computo dialogus vid. *Fabricii* biblioth. lat. med. et inf. aetat. Vol. I. p. 497. *Baehr* S. 479. — *Ejusd.* vel Bedae junioris computus vulgaris s. ephemeris. Ibid. — *Ejusd.* libellus de ratione computi. Ib. p. 499. — *Rabani* liber de computo. Ib. et Vol VI. p. 77. 6. (Joa. *Trithemius* de computo ecclesiastico. Ib. Vol. IV. p. 466.) — Incerti tractatus de computo — solent adscribere librarii *Isidori* tractatum de computo, de quo vid. Isidori opera ed. *Arevali.* Romae 1797. III. 74 et 234. cf. *Endlicher* l. c. N. CDXIV. III. CDXI. III. p. 290. Tractatus de computo ecclesiastico. Ib. N. CDI. II. p. 283. — Vergl. auch über einige häufig (z. B. Vienne 1512. 4. und ebend. 1517. 4.) gedruckte Bücher dieser Art: *Denis* Wiens Buchdruckergeschichte S. 81. N. 84. und S. 176. N. 186.
4) *Eugippii* vita S. *Severini* Noricorum apostoli ad Paschalium diaconum. Zuerst herausgegeben von Marcus *Welser* in Augsburg (Opera 1595. 4. p. 635 sqq. und Opera in unum collecta, accurante Christoph. *Arnoldo.* Norimb. 1682. fol) p. 629—676, aus einer Handschrift des 10. Jahrhunderts in St. Emmeram, der ältesten in Deutschland. S. *Oelrichs* commentarii de scriptoribus ecclesiast. lat. (Lips. 1791. 8.) p. 376. — *Baehr* S. 414. und be-

Digitized by Google

sonders *Wattenbach:* Deutschlands Geschichtquellen im Mittelalter (Berlin 1858. 8.) S. 30—35.

5a) *Albini (Alcuini)* grammatica vid. *Fabricii* biblioth. lat. T. II. (Venetiis 1728. 4.) p. 499. N. 14. (ap. Putsch. p. 2075—2143.)

5b) *Augustini* de grammatica liber vid. Fabric. l. c. p. 469. N. 12. (ap. Putsch. p. 1975—2018.) Vergl. *Baehr* S. 240 f.

5c) Nunc quoque Grammaticae summus *Donatus* in arte *Hieronymo* cum discipulo docet edere partes. (Godofredus Viterbiensis parte decima Panthei. vid. Fabric. l. c. p. 467.)

6) *Bedae* presbyteri opus de metrica ratione v. Fabric. l. c. p. 472. 23. (ap. Putsch. p. 2350—2383.) *Baehr* Gesch. der röm. Litteratur. 3. Ausg. 2. Bd. S. 622.

7) *Orosii* opus de ratione animae gehört vielleicht unter dessen unächte Schriften, s. *Baehr* die christl. röm. Theologie S. 318.

8) *Cassiodori* de ratione animae liber v. Fabric. bibl. lat. T. II. p. 170. N. X. — extat in Cassiodori oper. Genevae 1663. 4. p. 403—440. — cf. *Endlicher* N. CCCLX. CCCLXI. 2. CCCLXII. 2. — *Baehr* a. a. O. S. 422.

9) *Boetii* opus de dividuitate (de unitate trinitatis — Quod pater, filius et spiritus sanctus de divinitate non substantialiter praedicentur) v. Fabric. bibl. lat. T. II. p. 155. N. 2. — de divisione et definitione v. ibid. p. 157. N. 11. — Plura Boetii scripta periisse dolendum est, de quibus fuse Bertius. Vergl. Baehr S. 223 f.

10) *Wandelbertus*, Diaconus et monachus Prumiensis, floruit aevo Lotharii Imp. anno 850. vid. Polyc. *Lyseri* hist. poetar. med. aevi. p. 240. XXIV. Scripsit etiam Martyrologium carmine heroico. v. Fabric. bibl. med. et inf. aet. Vol. VI. p. 877. cf. Vol. I. p. 497 sq.

11) *Prosperi* epigrammata vid. *Lyser* p. 67. I. *Fabric.* bibl. lat. T. II. p. 238. 13. et *ejusd.* bibl. m. et inf. aet. Vol. VI. p. 38. Baehr: die christlichen Dichter S. 63 f.

12) *Aldhelmus* ann. 666—709. scripsit *aenigmata*, versu heroico vid. Lyser p. 210 sq. IV. *Fabric.* bibl. lat. m. et inf. aet. Vol. I. p. 143. cf. *Ejusd.* bibl. lat. T. II. p. 247. — *Baehr*, die christl. Dichter S. 86.

13) *Josephi* Iscani Devonii epigrammata et carmina diversi generis. v. *Fabric.* bibl. m. et inf. aet. Vol. IV. p. 525. — *Josephi*, Alcuini discipuli, versus. Ib. p. 522 sq.

14) Isidori originum s. etymologiarum liber 12. de animalibus — in *Lindemann* corp. grammaticor. lat. vet. T. III. (Lips. 1833. 4.) p. 373—414. cf. etiam *Endlicher* p. 298. N. CDXX. III. Excerpta ex Isidori Hispalensis Originum libris et e Solini Polyhistore. — Alter titulus: Incipit *de bestiis terrae* excerptum ex eadem (Ysidori) aethimologia etc.

Digitized by Google

13) Liber officiorum — Bedae de officiis (ecclesiasticis) libellus? — de quo Fabric. bibl. m. et inf. aet. Vol. I. p. 514. *Baehr*, die christl. röm. Theol. S. 486.

Der Erzbischof Friedrich von Salzburg liess eine kleine Bibliothek, die ihm aus einer Hinterlassenschaft zukam, aufheben und registriren.

Diese betreffende Notiz, welche mehrere Worte enthält, die ich nicht zu erklären weiss, mag hier vollständig stehen. Sie findet sich in einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek (cod. Sal. 72, nov. 89) fol. 9 verso: (Itta regis (?) filia hec contulit.) (omittit haec verba Endlicher.) Ista sunt nomina librorum qui post obitum Perhtarii (perhtharii Endl.) domino Fridarico archiepiscopo praesentabantur, et ille jussit servare glossarius I., passionarium, liber Ysidori, liber legis (?), glossarium super Sedulium egloga, ordo romani concilii, ordo de katezizindis (catechizandis) rudibus, epistola Pauli, liber partium sapientiae, liber Catonis, liber Albini, Peda de metrica arte, epistole Alexandri Magni ad Aristo(te)lem, liber regum, amalherii (?). Ich bemerke, dass Interpunktion und Anfangsbuchstaben von mir nach Gutdünken gesetzt sind. Vergl. Steph. *Endlicher*, catal. codd. mss. latt. bibliothecae palatinae Vindobonensis. (Vindobonae 1835. 4.) p. 197 sq. V. CCCII. Codex ms. membranaceus seculi IX. m. fol. 7—9. Isidori Hispalensis Ordo Temporum. Origg. Libr. V. cap. 39. Inscriptio: „Incipit liber de ordine temporum.“ F. 9. V. manu paulo recentiori sequens adscripta est notula: „Ista sunt nomina librorum qui post obitum“ — post: „amalheri.“ — addit Endlicher: Fridedericum I. archiepiscopum Salisburgensem, qui ab anno 958 ad ann. 990 (secundum alios ab ann. 954—991. 1. Maj.) sedit, innuere videtur.

S. Max *Büdingers* Oesterreichische Geschichte. 1. Bd. (Leipzig 1858. 8.) S. 288. Anm. 3.

---

1) Wahrscheinlich muss gelesen werden: Glossarum super Sedulium ecloga. Denn dass die Handschriften dieses Dichters mit zahlreichen Glossen versehen waren, bezeugt der neueste Herausgeber. (s. Sedulii Opera illustrata a Fausto *Arevalo*. Romae 1794. 4. Prolegom. p. 68—131) mit folgenden Worten: „In codicibus MSS. passim occurrunt *glossae et in nonnullis locupletiores:* ex quibus aliquando vera lectio eruitur, interdum sententia obscura explanatur. Hujusmodi glossis antiquis, quum opportunum visum fuit usi sumus.“ Hierher gehören auch unter andern: Glossa in Sedulium et Virgil. saec. IX. 4. in der Bibliothek zu Laon und Sedulii carm. cum glossa anti-

Digitized by Google

qua et Lucan. saec. X. Zu Montpellier aus Pithou's gelehrtem Nachlasse.

2) *Augustini* de catechizandis rudibus liber unus. Baehr S. 231. N. XLI.

3) *Alexandri* Magni epistola ad Aristotelem de situ Indiae. vid. Endlicher l. c. p. 200. N. CCCIII. I. cf. p. 94. N. CXCVI. V.

4) *Amalarius* Fortunatus, monachus Benedictinus et ab ann. 809 ad 814. Archiepiscopus Trevirensis. Fabric. bibl. lat. m. et inf. aet. Vol. I. p. 211 sq. *Wattenbach*, Deutschlands Geschichtquellen im Mittelalter, S. 139:

Alius hujus nominis, chorepiscopus Metensis, (ann. 816. 825.) scripsit de ecclesiasticis officiis. Fabric. l. c. p. 209—211.

(Schluss folgt.)

Handschriftenfund.

Die „Wissenschaftliche Beilage" zur Leipziger Zeitung Num. 31. enthält einen (Cairo, den 15. März datirten) Brief des Prof. Dr. Tischendorf an den Staatsminister von Falkenstein, in welchem derselbe von der Auffindung einer kostbaren Handschrift in einer Klosterbibliothek am Fusse des Mosisberges berichtet. Die Handschrift besteht aus 346 feinen, schönen Pergamentblättern von so grossem Formate, dass deren je zwei ein ganzes Gazellenfell beansprucht haben. Diese nach dem Urtheil des Finders dem vierten Jahrhundert angehörige Handschrift, welcher ein höherer Werth als dem berühmten Vaticanischen Bibelcodex beizulegen ist, umfasst sehr umfängliche Theile des Alten Testamentes, z. B. den grössten Theil der grossen und kleinen Propheten, den Psalter, das Buch Hiob, das Buch Jesus Sirach, die Weisheit Salomo's nebst mehrern andern alttestamentlichen Apokryphen. Auf diese Bücher folgt das ganze Neue Testament. Und hierin liegt die ausserordentliche Bedeutung des Fundes. Nur drei umfängliche Bibelhandschriften des hohen christlichen Alterthumes vom 4—9. Jahrhundert sind auf unsere Zeit gekommen, aber das ganze Neue Testament enthält keine einzige. (Die umfänglichste darunter ist noch der Londoner Codex Alexandrinus.) Nach der Offenbarung Johannis enthält die Handschrift noch den Brief des Barnabas und den ersten Theil vom Hirten des Hermas. — Von dem ganzen Codex nimmt Prof. T. jetzt Abschrift und hofft damit bis April vollständig fertig zu sein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 8. Leipzig, den 30. April **1859.**

Litterarischer Verkehr, Privat- und Klosterbibliotheken, Briefe, Verkauf und Vermächtnisse von Büchern im Mittelalter.

Nach Urkunden und anderweitigen Aufzeichnungen aus dem 8., 10., 13. Jahrhundert und den Jahren 1400. 1426. 1439. 1441. 1449. und 1456.

Von

Hofrath Dr. **L. F. Hesse** in Rudolstadt.

(Schluss.)

Monument. Boic. Vol. XXIX. P. 2. p. 81 sq.

Ex IV. cod. Patav.

LXII.

Otto praesul (Otto de Lonsdorf, episcopus Pataviensis 1254—1265. 10. April.) varios libros e camera sua abbatibus et pluribus capituli sui membris communicat.

Hos libros de Camera nostra concessimus. Magistro Vlrico de Hartchirchen. Instituta. Magistro Gotfrido de feodis quaternum. et quicunque. uult. Capellano. Esopum, et alium libellum. ubi ratio loquitur homini. Preposito. S. Ypoliti. ordinem judiciarium. Summam Reimundi. 1) Sermones Innocentii. 2)

Digitized by Google

et alios sermones dominicales. Ab aduentu domini, usque ad octauam pentecoste et Lapidarem. Item Summam titulorum magistri jofridi. 3) Item Magistro Walchuno in S. Flor. II. libros. in uno uolumine Cantus canticorum cum duplici glossa. In alio uolumine formula uiuendi. cum aliis. Item domino Reinoldo sermones per se loquentes, sed pro memoriali dedit sermones fratris Bertholdi. 4) Notum quod magistro. Hertwico concessimus . . . sancti Nicolai et quendam librum Decani ubi tractatus de plantatione arborum et herbarum et aliarum rerum. 5) Item summam vitiorum. Item abbati de Altha. Ysidorum ethimologiarum pro Cronica memoriali. Item dominus de Phrosdorf. habet Dyalogum Veg. et Senecam. Item abbati de Gaersten pustillas domini Hugonis 6) super psalterium. Item dominis de S. Nijcol. Summam uirtutum. Item dominus Otto Cantor Dyalogum et miracula beate uirginis 7) et Cura pastoralis. Item Priori de Lambach, Sermones magistri danielis de ordine predicatorum. Item abbati de Altha ordinem episcopalem et quantitas demissa et opera beati Bernhardi. Notum quod in dominica populus Syon recommisimus. Sifrid. et Gebhardo Mutam 8) Patauiensem cum omnibus debitis Eng.

Votum quod dominus Episcopus concessit domino. Alberti (Abbati?) et priori de Alderspach. Summam virtutum. et summam viciornm et sermones pro se loquentes. et Fri. (Fratri?) Vlr. de Linza. quinquagesimam primam partem psalterii. Item magistro Vlrico. Instituta.

Item Magistro Hertwico Sermones in libro Nigro p. 82. et Sermones Magistri Danielis. 9) et Palladium. Item Magistro Conrado Decretum et Summam Decretorum.

Notum quod prepositus et Conuentus de Richersperge concesserunt mihi duos libros uidelicet. epistolas Senece et epistolas Jeronimi. 10) pro quibus sibi uel illi pro memorali. Sermones cancellarie. assignauimus. Item postillas super psalterium concessimus. ad S. Florianum. Ebergero et magistro Chunrado. Item eisdem, Evangelium Nychodemj. 11) ad sanctum Nycolaum. ordinem Judiciorum. 12) Item in Alderspach concessimus Summam uitiorum. Item Decretum rufum habet Albero notarius. Item Abbati de Altah. Ysidorium ethimologiarum. Item libellum de mirabilibus Rome. 13) Item Priori de Lambach. quaternos cum sermonibus magistri danielis. Item magistro Hertwico summam virtutem. Item eisdem paruulum libellum rufum. Item preposito de S. ypolito. decretum et decretales. et tres alios uidelicet. solinum et themata et de tartaris et aliis multis.

C. Hos libros concessi de camera mea. Abbati de Aldersbach. Summam virtutum. Summam vitiorum. et Sermones per se loquentes. Item magistro. Haertwico. Postillas psalterii. domini Hugonis. Item magistro Chunrado de Sancto

Digitized by Google

Floriano. distinctiones super cantica canticorum. Item preposito sancti ypoliti Epistolas Senece. Item Magistro Vlrico Instituta.

Bei Erklärung der in dieser Urkunde vorkommenden Namen und Titel stösst man ebenfalls auf Schwierigkeiten, die uns schon oben (vgl. S. 109.) begegneten und zum Theil von dem nicht mit erforderlicher Genauigkeit besorgten Abdrucke herrühren. Unser Versuch, diese Angaben in helleres Licht zu setzen, muss daher mangelhaft und unvollständig bleiben.

1) *Raimundus* Martini Subiratensis, ordinis Praedicatorum in conventu Barcinonensi, mortuus post ann. 1286; *Summae* contra Alcoranum, quod opus, secundum Fabricium (biblioth. lat. med. et inf. aet. Vol. VI. p. 114. cf. Vol. IV. p. 133.) nondum est editum.
2) *Innocentii* V. Papae per paucos menses ann. 1276 a 20. Jan. ad 22. Jun., *sermones varii.* Ib. Vol. IV. p. 101.
3) *Godfridus* de Fontanis junior (circa ann. 1283.) Bulaeus notat, in vetusto codice commemorari Quodlibeta M. Godefridi et *summam* Godefridi. Ib. Vol. III. p. 196,
4) *Bertholdus,* Reginoburgensis s. Ratisbonensis, Franciscanus s. ordinis minorum, defunctus in patria an. 1272, scripsit *sermones* de tempore et de sanctis. Ib. Vol. I. p. 57.
5) Tractatus de plantatione arborum et herbarum et aliarum rerum — vielleicht aus Palladius de re rustica (s. unten) od. Martialis Gargilius. — S. *Baehr* Geschichte der röm. Litteratur. 2. B. S. 557—559.
6) *Hugo* de S. Caro s. de S. Theoderio suburbio Viennae Allobrogum (1245 — 1260, quo Lugduni obiit) scripsit *postillas* s. breves commentarios in universa biblia, diffusius in Psalmos, Danielem et Lucam. v. Fabric. bibl. lat. m. et inf. aet. Vol. III. p. 850 sq. cf. p. 845 et 883.
7) Miracula beatae virginis Mariae. vid. *Naumann* catal. biblioth. senat. Lips. p. 64. N. CXCVII. cf. *Brunet* Manuel du libraire (Bruxelles 1839.) T. III. p. 256.
8) *Muta* 1) mensa publicanorum, eine Mauth. 2) quodvis vectigal. 3) pretium, quod datur pro mutatione praedii, quum alteri creditur.
9) *Danielis* de Parisiis, ordinis Praedicatorum, *sex sermones* ann. 1273. Parisiis habiti. Fabric. bibl. m. et inf. aet. Vol. II. p. 35.
10) *Hieronymi* Stridon. epistolae. S. *Baehr* die christl. röm. Theologie. S. 171—173. III.
11) *Nicodemi* evangelium. S. Litterarische Blätter, 5. Bd. S. 23.

Digitized by Google

12) *Aegidii* de Foscarariis, Decretorum Doctoris Bononiensis, *de ordine judiciario*. v. *Endlicher* p. 91 sq. N. CLXXXIX. V. Fabric. l. c. Vol. I. p. 49 sq.
13) Libellus de mirabilibus Romae. v. *Brunet* III. 256. Christi. Guil. *Schneider* commentatio historico-literaria de antiquo libello: Mirabilia Romae inscripto. Jenae 1756. 4. Vergl. Gründl. Auszüge aus den neuesten theol., philos. und philol. Disputationen v. J. 1758. XXVI. Bd. S. 516—525.

1400.

Johann Tornbreze verkauft dem Kloster St. Michaelis zu Lüneburg einige Bücher.

Nachfolgende Urkunde vom 4. Decb. 1400 — etwa 36 Jahre vor Erfindung der Buchdruckerkunst — wird kein unwichtiger Beitrag zur Geschichte der ältern Litteratur sein, um so mehr, da man gewiss höchst selten Bücher in Urkunden, als einen besondern Gegenstand, in dieser Periode abgehandelt finden wird. Es ist eine buchstäblich genaue Abschrift des Originals, das im hiesigen Archive des Klosters St. Michaelis aufbewahrt wird.

„Ik Johann tornbreze wonaftich to der hoye bekenne opembar indeſſem breue vor alles weme dat ik mit wolberadene mude redelken vn rechtliken hebbe vorkoft vn vor kope iewardigen mit craft deſſes breues deme gheyſtliken manne hern *Borchardo van dem Berge* monneke vn Preuender des cloſters ſunte michel bynnen *luneborg* vnd dem gemen de deſſen breff heft ſunder ſyne wedderſprake alle deſſe nagescreuen boke. tho dem erſten ein Speculum iudiciale. Innocencium. Compostellanum abbatem. Sextum decretalium duplicatum. archidiaconum super sexto. Clementinas cum paulo gentzelinum gwilhelmum de monte lauduno et Bartholomeum brixiensem super decretum cum quibusdam reportatis vor. XV. vnd hundert guder vulwichtige rinche guldene demy wol na willen betalet ſyn zo dat my genuget deſſer vorscreuen boke ſchal ik vnde wil eme eyn recht warende wezen vor alle den gennen de dar wes mit rechte upp facken mogen. Un wy Curd klenk. ortgys van wechelte vnde Johann van vulle bekennen dat wy deſſen kopp gedegedinghet vnd dar an vn euer gewezen hebben an aller wiſe alzo vorscreuen ys vn des tho vrkunde vn vorder bekanntniſſe aller vorscreuen Stucke zo hebbe wy ſakewolde vn degedinges lude alle vorbenand vnſe Ingezegele witliken gehenget vor deſſen breff gegeuen na godes Bord veertheynhundert jar an Sunte Barberas dage der heyligen junkvrowen.“

S. S. S. S.

Digitized by Google

Ich will es versuchen, die Titel der hier nur kurz angeführten 9 Manuscripte zu nennen. Das *Speculum judiciale* ist vermuthlich der Richtsteig des Land- und Lehn-Rechts. *Innocencius;* wahrscheinlich Innocentii IV. P. Commentar in V libr. Decretalium. *Compostellanus Abbas;* Bernardi Compostellani Comment. in I. Decretalium; denn es findet sich noch ein Fragment, unter dem Titel: Lectura Abbatis magistri Bernardi in Decretales. *Sextus Decretalium Bonifacii P. VIII.* ist bekannt. Archidiaconus Super sextum, müsste *Raymund* de Pennaforti sein, wiewohl ich einen besondern Kommentar von ihm bisher nicht kenne. Clementinae cum Paulo, sind Pauli de Liazariis Commentarii Super Clementinas. *Gentzelinus*, ist eigentlich Zenzelinus super constitut. Clementinas. *Gwilhelmus de Monte Lauduno*, Gillermi de Monte Laduno Commentarii in Extrauagantes, und *Bartholomeus Brixiensis* sind *Bartholi* Brixiensis casus Decretorum. — Späterhin findet sich noch ein Handel über Bücher, die dem Kloster gegen eine Rente von 5 Procent überlassen waren. „xl. marck gegeuen den vicariis. S. Lamberti, Ciriaci, Benedicti ac criptas nostrae, darmede affgeloset iarliches II. marck renthe welkers H' Johann Woldeke vor ſine nagelaten bocke by vnſs gemaket vnd biſtedigt d. 8. October." Kelnerey-Register vom J. 1550.

Von den noch vorhandenen Manuscripten und einigen Fragmenten, besonders von einem Lehnrechte, das ganz von der gemeinen Ausgabe abweicht, gebe ich zu einer andern Zeit Nachricht.

Lüneburg. *Wedekind.*

S. Allgem. litterar. Anzeiger 1798. N. LXXIX. S. 801 f.

1439.

Johann Steenberg verpfändet dem Kloster St. Michaelis zu Lüneburg 35 Bücher. (Autographum.)

Vgl. Allg. litt. Anz. 1798. No. LXXIX, S. 801—802.

D. 11. Aug. 1439.

In nomine domini amen. Ego *Johannes Steenberg*, Elemosinarius in monasterio sancti Michaelis in Luneburg, ordinis sancti Benedicti, Verdensis diocesis, tenore presencium recognosco publice protestando: quod uenerabilis et religiosi domini, *Ludolfus* prior, totusque conventus jamdicti monasterii, concesserunt michi centum et quinquaginta marcas Luneborgenses, in prompta et numerata pecunia michi presentatas. Pro quibus marcis impignoraui ipsis *triginta quinque uolumina siue libros*, in uno uasculo ligneo, duabus

Digitized by Google

seris et clauibus suis, quarum unam apud me duxi retinendam, reborato repositos et seruatos. Quas centum et quinquaginta marcas si prenominatis dominis et conuentui ante obitum meum non exsoluam, tum effectu libri ipsi prelibati apud pretactos dominos et conuentum ipsorumque successores, pro pecunia memorata et perpetua mea memoria ad diem obitus mei futuris temporibus per sepefatos dominos et ipsorum successores uigiliis et defunctorum missis annatim obseruanda, sine contradictione cuiuscumque imperpetuum remanebunt. Saluo illo, si reuerendus dominus *Baldewinus de Wenden*, abbas nominati monasterii, uelit competens et condignum exponere precium *pro apparatu Innocencii super decretales*, inter expressa uolumina collocato, quod in hoc gratiosus sibi fiat condescensus; pro illo enim a retro temporibus seriose apud me instare pluries eligebat. In quorum omnium et singulorum euidens testimonium, sigillum meum, ex certa mea sciencia, presentibus est appensum. Datum Luneborg, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono, sequenti die beati Laurencii martiris gloriosi.

Ob diese Bücher dem Konvente geblieben sind, darüber habe ich noch keine Nachricht gefunden; aber Joh. Steenberg ist dreimal wie ein besonderer Wohlthäter im Nekrologio angeführt. Ueberhaupt müssen unsere Benedictiner als grosse Bücherfreunde bekannt gewesen sein. Im Nekr. Saec. XV. kommt, ausser einem Geschenke von 2 Missalien, Saec. XII, noch Folgendes vor:

„Nonis Martii Johannes de Bucken, plebanus in Berghen — — — — dedit libros theologicos et medicinales, quos estimavit ad XXX marcas Luneburgens. denariorum."

„Nonis Novembris ob. Hinricus Garsen, prothonotarius proconsulum et consulum ciuitatis Luneborch, qui dedit II libros omeliarum, per curriculum anni valentes XL. marcas."

Boldewin von Wenden, durch Herzog Johann's Tochter, Mathilde, ein Abkömmling aus dem Braunschweig-Lüneburgischen Hause, wird hier und in andern Kloster-Urkunden, die er selbst ausgestellt hat, bloss Abt genannt, wiewohl er schon seit dem J. 1434 Erzbischof zu Bremen war. — Der sogenannte Apparatus Innocencii, oder Innocentii IV. Pont. Max. in V libros Decretalium et in Sextum commentaria, sind nachher zu Frankfurt 1570 und zu Venedig 1610 Folio gedruckt.

Da Urkunden, wie jene, ganz eigenthümlich für den ALA. gehören, so wäre zu wünschen, dass man dergleichen auch aus andern Gegenden erhielte, wo sie vielleicht noch reichhaltiger sein mögen. Es könnte sich dann mit der Zeit ein Codex diplomaticus eigener Art sammeln, dem es für die Geschichte der Litteratur im Mittelalter nicht an Brauchbar-

Digitized by Google

keit fehlen würde. (Ein Wunsch, zu dessen Erfüllung wir auch später im Serapeum noch beizutragen hoffen. *L. F. Hesse.*)

Lüneburg. *Wedekind.*

1441.

Diese Urk. v. J. 1441. (P. D. S. 353. auf Papier), die wir aus dem Original mittheilen, ist auch, aber nicht ganz richtig, abgedruckt im Frankenhäuser Intelligenzbl. Jahrg. 1765. 28 St. S. 217—19. Vergl. Sagittar's Gesch. d. Herrsch. Heldrungen bei Klotzsch und Grundig, 6. Bd. S. 318.

Wyr frouwe Angneſe von Heldrunge Herre Heinrich von helderunge vnſe ſan itczunt wonhafftigk nff der neddern borgk zcu kranchfeld. wir bekennen das wir vnſe dutſche buch genannt apokalipſis vnde cantica deme erwerdigen vatere von Johanſe Apte zcu der paulin zcelle vnde ſyner ſamenūge vm̄e ſunderlicher fruntſchafft vnde gunſt willen vorkaufft habn̄ vnde haben ön das gegeben. Vor acht ſchog alder miſſener groſchen dy ſy vns nützlich vn̄d wol bezcalt haben das vns wol gnüget. vnde ſagen ſy ſolcher ſum̄en geldes quijd ledig vn̄d loſs. Das genante buch apokalipſis vnde cantica haben wir ön geantwort vor ör geld. vnde wir vortzihen vns aller anſprache daran alſo das wir das nicht fördere nach anſpreche woln nach nymant vō vnſer wegin thun ſal. ſundern wir woln ſy des kouſes were alſo weres recht iſt ane alle geuerde vnde ane argeliſt Des zcu eyme bekenteniſs haben wir obgn̄tl vrouwe angneſe von heldrunge vnde wir herre heinrich von helderunge vnſer beyder Inſegele gehengit an deſſen briff Der do gegeben iſt nach criſti geburt vierzeenhundert iar
darnach in deme ein vnde vierzcigiſten Jare an ſente 1441.
peters obende genant vincula petri.

Das erste Siegel (Angneſes von helderungen) ist abgerissen, das zweite noch vorhanden und hat die Umschrift: S: heiurici: edlen vō helderv̄gen. Ein Löwe als Wappen.

Der bekannte Geschichtschreiber Joh. Friedrich Müldener, der diese Urkunde in das Frankenhäuser Intelligenzblatt einrücken liess, hat dieselbe mit einigen Bemerkungen begleitet, die wir jetzt wiederholen wollen.

„Nach ihm betrugen 8 Meissnische Schock damals ungefähr 8 Meissnische Gulden zu 21 Groschen gerechnet. Aus dem Verhältniss der Stärke dieser zwei Bücher gegen die übrigen Theile der heil. Schrift kann man gar leicht den Ueberschlag machen, dass, wenn die letztern um eine gleiche Summe verkauft werden sollen, diese sodann gewiss bis auf

Digitized by Google

500 solcher Schock hinauf gestiegen sein würde. Man kann deutlich aus der Urkunde selbst ersehen, dass der Abt zu Zelle, welcher dieses teutsche Buch gekauft, noch dazu einen Rathkauf dabei gethan und ein anderer gewiss noch mehr als acht Schock dafür hätte geben müssen. — Es ist in der That etwas ungewöhnliches, dass man über den Verkauf eines Buches, welches gedruckt nicht einmal ein halbes Alphabet betragen konnte, einen formalen Kontrakt zu errichten und denselben mit allen erforderlichen Klauseln zu versehen für nöthig erachtet hat. — Agnese von Heldrungen war die Gemahlin und Heinrich der Sohn des unglücklichen Friedrich v. Heldrungen, welcher in die berufene Fleglergesellschaft trat, darüber aber 1412 seine beiden Herrschaften Heldrungen und Wiehe verlor und landflüchtig wandern musste. Wollte man sagen, dass der hier angeführte Heinrich dessen Bruder und Frau Agnese dessen Mutter gewesen, so wäre gar nicht zu begreifen, wie derselbe seines Bruders Verbrechen mit büssen können, da er für sich ganz unschuldig und damals noch sehr jung gewesen, mithin auch demselben sein Antheil an gedachten beiden Herrschaften nicht entzogen werden können, welches er sich aber als ein Sohn des Verbrechers schlechterdings gefallen lassen musste. Das Unglück seines Vaters setzte denselben und seine Mutter, wie leicht zu erachten, in bekümmerte Umstände, und man wird wohl daher denselben nicht zu viel thun, wenn man auf die Gedanken geräth, dass sie ihr teutsches Buch, und zwar beide, Mutter und Sohn zusammen, welches welches wohl anzumerken, aus Noth an den Abt des Klosters Zelle Johann II. verkauft haben, welcher 1442 verstorben und dem Kloster ungemein wohl vorgestanden, solches mit vielen Gütern, und wie es das Ansehn hat, auch dessen Bibliothek mit seinen Büchern vermehrt hat."

Willeram, Mönch in Fulda (starb als Abt in Ebertsberg), übersetzte das Hohelied und fügte dazu eine Umschreibung in lateinischen Versen und eine Auslegung halb lateinisch, halb deutsch. Schon aus der äusseren Zusammenstellung dieser drei Dinge in den Handschriften offenbart sich, dass hier kein Schulzweck zu Grunde lag, sondern ein klösterlich gelehrtes Kunststück beabsichtigt werde. In der Vorrede sagt Willeram: Itaque cantica canticorum statui, si Deus annuerit, et versibus et teutonica planiora reddere, ut corpus (die Vulgata) in medio positum his utrimque cingatur et ita facilius intellectui occurrat, quod investigatur. S. Seite VI. der Ausgabe Hoffmanns von Fallersleben: Willerams Uebersetzung und Auslegung des Hohenliedes in doppelten Texten aus der Breslauer und Leidener Hs. herausgegeben und mit einem vollständigen Wörterbuche versehen. Breslau (jetzt

Digitized by Google

Hannover), Carl Rümpler. 1827. 8. So geschmacklos uns die mühsame Arbeit Willerams erscheinen muss, so fand sie doch bei den Zeitgenossen grossen Beifall: von keinem althochdeutschen Werke haben sich so viele und zum Theil schöne Handschriften erhalten. (S In dulci jubilo nun singet unde seid froh. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie von Hoffmann von Fallersleben. Hannover, C. Rümpler. 1854. 8. S. 4 f.)

Eine weniger bekannte Ausgabe ist folgende von David Gottfried Schöber (Kaufmann und Bürgermeister zu Gera): Das hohe Lied Salomonis aus zwoen alten deutschen Handschriften, deren eine in verschiedenen Stücken deutscher Reime über dasselbe, die andere in einer altdeutschen Uebersetzung davon bestehen; mit vorläufiger Nachricht von diesen beiden Handschriften und angehängter kurzen Umschreibung des ersten Kapitels des Hohenliedes. Augsburg 1752. 8.

Ueber ein handschriftliches Fragment von Willerams Paraphrase des Hohenliedes s. G. Veesenmeyers Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung der Kirchen-Litteratur- etc. Geschichte. (Ulm 1827. 8.) S. 173—181.

Ausserdem gedenkt ein einziger Paulinzellischer Klosterbrief der für die dasige Capelle des heil. Laurenzius anzuschaffenden Bücher.

N. 259. v. J. 1449 Lr̄a testamenti dni Henrici herwige — quarta feria post dominicam invocauit.

Darin heisst es: dye oberigen dry phunt zcu bosseleibin die sullen Jerlichien geuallen zcu der gnātin *cappeln sante laurencien* die eyn apt selber In neme sal vnd dovon zcugen messe gewant *bucher* altirtuchir vnd do methe von jar zcu jare bessere vnd buwe was do nothdorft ist zcu gotes dinste an der cappeln.

1426. 1456.

Preis der Bücher im Mittelalter.

Nach einer Urkunde von 1456 (mitgetheilt in Justi's Vorzeit J. 1823) versetzten die Brüder von Stockhausen dem Stift Corvey mit Vorbehalt der Wiederlöse ihr Rechtsbuch Spegel von Sassen geheissen, für 8 gute genehme vollwichtige Rheinische Gulden. Nach einem Kaufbriefe desselben Jahres wurde um den nämlichen Preis eine Menge Land unweit Corvey verkauft, die nach jetzigem Werth mit 120 Thaler bezahlt wird, und somit wissen wir ungefähr den Preis einer damaligen Handschrift des Sachsenspiegels im Verhältniss zum Werthe des Geldes.

Im Jahre 1426 kaufte das Kloster Bödeken eine Bibel, worüber folgende Urkunde Auskunft giebt:

Digitized by Google

Ego Henricus levehenke archipresbiter ebdomedarius ecclesie *Hervordensis* vulgariter nuncpatus, presentibus publice recognosco, quod anno dom. M.CCCCXXVI ipso die sanctorum martirum Felicitatis et filiorum ejus septem fratrum ex certa sciencia et maturo animo vendidi presentibus et vendo devotis et religiosis viris, priori et conventui ecclesie regularium mon. S. Maynulfi Pad. Dyoc. in *Budeken* presentibus et futuris *duo volumina veteris testamenti*, quorum unum continet penthateucum, Josue, Judicum et Ruth; secundum, Regum, paralipomenon, parabolas et cantica canticorum libros, per dictos emptores, justo emptionis titulo perpetuo possidendos pro viginti sex florenis bonis et gravibus, quorum quilibet unam marcam Bilveldensis monete valebat, promittentes eis firmam warandiam in hujusmodi vendicionis contractu perpetuam per tempora sanitatis mee me facturum. Recognosco quoque quod hujusmodi libri per me redempti et empti de manibus alienatorum scilicit. Judeorum et aliorum de scitu et consensu religiosarum personarum abbatisse et conventus monasterii in *Vloto* ordinis cisterciensis Myndensis diocesis, ad quas proprietas predictorum librorum aliquando noscitur pertinuisse. Et ut hujusmodi contractus perpetuo valeat inconvulsus, ego Hinricus predictus rogavi devotam personam dominam *Elyzabeth* de *Hilbrynchusen* abbatissam monasterii predicti in Vloto, quatenus et ipsa suum consensum cum suo conventu dignaretur presentibus adhibere, suoque et sui conventus Sigillo presentem vendicionem approbare. Nos quoque Elyzabeth abbatissa prenominata, quod dictus dominus Henricus predictos XXVI flor. nobis dedit et contulit ad usum et utilitatem monasterii nostri, quod consideravit jam maxime *ruinosum*, idcirco ad devotas suas preces hujus modi vendicionem de consensu conventus nostri predicti presentibus approbamus et confirmamus, promittentes bona fide eam vendicionem nos et posteras nostras firmam perpetuo servaturas. In cujus rei testimonium sigillum abbatie nostre et conventus nostri una cum Sigillo domini Henrici supradicti presentibus duximus appendenda; presentibus ludolfo Hoepmann, Johanne Steenbicker. Bertoldo Kukkelkuec, clericis pad. dioc. testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

S. Paul Wigands Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, 4. Bd. 2. Hft. Lemgo 1829. 8. S. 217 f.

Digitized by Google

Anzeige.

Catalogus librorum officinae Ludovici Elsevirii (III), quem secundum exemplar quod unum adhuc cognitum est Bibliothecae publicae Hamburgensis Hamburgi mense Decembri anni MDCCCLVII typis Augusti Guilielmi Bartz L exemplis accuratissime recudendum curavit et viro cl. Carolo Pieters, Gandavensi, de historia vitae et editionum Elseviriorum optime merito d. d. d. Fridericus Laurentius Hoffmann J. U. D. Hamburgensis.

Zweiter Titel: Catalogus librorum officinae Ludovici Elzevirii, designans Libros, qui tam ejus typis & impensis prodierunt, quam quorum alias copia ipsi suppetit. (Vignette mit der Devise: Ne extra oleas.) Amstelodami Apud Ludovicum Elzevirium CIↃ IↃCXLIX. Neun unpaginirte Blätter, ein leeres Blatt, eine Seite Vorrede des Herausgebers. 8. [1])

Das Original des Bücherverzeichnisses, wovon hier ein neuer Abdruck vorliegt, ist im Besitze der Hamburger Stadtbibliothek und bereits vor Jahren von dem Herausgeber, Herrn Dr. Hoffmann, als sonst ganz unbekannt bezeichnet worden. In Naumann's Serapeum 1849, No. 12, S. 177—180, machte er zuerst auf dasselbe aufmerksam und in derselben Zeitschrift 1854 No. 9 liess er es ganz abdrucken. Dieser Abdruck jedoch fiel nicht ganz correct aus, und eine Wiederholung von J. Chenu in Paris in der Weise der Elsevirdrucke konnte daher auch nicht genügen, weil ihr das Original nicht zu Grunde lag. Da aber das Büchlein für die Geschichte des holländischen Buchdrucks von Wichtigkeit ist, und es deshalb nicht gleichgültig sein kann, wenn über den Inhalt desselben Fehler sich verbreiten, so hat Herr Dr. Hoffmann die gegenwärtige neue Ausgabe in einer Auflage von 50 Exemplaren zur Vertheilung an seine Freunde veranstaltet. Dieser Abdruck ist zwar keine Facsimile, jedoch, wie er es ausdrückt, „eine auch in der äusseren Gestaltung, so weit dieses möglich, sorgfältig ausgeführte Nachbildung;" es entsprechen sich Seite für Seite und Zeile für Zeile genau, und die vollständigste Correktheit des Druckes ist erreicht, so dass die erste

1) Aus der Staats- und Gelehrten-Zeitung des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten und den Hamb. Litterar. und Kritisch. Blättern, 1858. Nr. 74.

Digitized by Google

Ausgabe dem Besitzer dadurch entbehrlich wird, und die vorliegende Wiederholung Forschungen über Geschichte des Buchhandels und des Buchdrucks mit Zuversicht zu Grunde gelegt werden kann.

Freilich ist es nur ein Bücherkatalog, von dem hier die Rede ist, und Viele werden die Frage aufwerfen: Wie kann man für ein so untergeordnetes Product der Litteratur Zeit und Mühe verwenden? Wer jedoch der Sache weiter nachdenkt, wird ein verwerfendes Urtheil bald zurücknehmen und die Veröffentlichung als einen Beitrag zur Geschichte der Buchdruckerkunst ansehen, in welcher sie eine bisher vorhandene Lücke auszufüllen bestimmt und geeignet ist. Ist die Kunst Gutenbergs einer der schönsten Triumphe des menschlichen Geistes, verdanken wir ihr die Verbreitung und somit auch die Förderung und Erweiterung aller modernen Bildung, so haben auch diejenigen Nachfolger, welche das Werk desselben veredelten und vervollkommneten, ihren gebührenden Platz in den Annalen der Neuzeit. Holland ist im 17. Jahrhundert in Bezug auf Handel und Industrie auf der Höhe seiner Entwickelung, Holländer sind es daher auch, die in der Typographie so Ausgezeichnetes leisteten; sie entfalten einen edlen Luxus, um die Werke des Geistes in ansprechendster Form zur Geltung zu bringen. Das ist derselbe Sinn, der zum Ersatz der durch Schrecken des Krieges zerstörten Stadt sich die Gründung einer Universität erbittet, der die grössten Männer der Zeit beruft, um sie zu schmücken. Vergleichen wir nur die gleichzeitigen Erzeugnisse deutschen Presse: die Rohheit und Verwilderung, die durch den 30jährigen Krieg über das ganze Land verbreitet, findet auch in ihnen den deutlichsten Ausdruck. Erst in den letzten Jahren hat man in Deutschland wieder erkannt, wie wichtig es sei, die Werke des Geistes in würdiger ännsserer Ausstattung in die Hände der Lesewelt zu bringen. Jeder weiss aus eigener Erfahrung, wie gern er zu einem schön gedruckten Buche greift, wie viele Ueberwindung es kostet, schlecht und nachlässig gedruckte durchzulesen, wie oft man sich durch uncorrekten Druck in wichtigen und tiefgehenden Forschungen gehemmt sieht. So ist also auch in einer scheinbar untergeordneten Sphäre das Geistesleben der Nationen scharf ausgeprägt, und wer dasselbe an irgend einem Punkte zu ergründen strebt, hat seinen vollen Antheil an dem Werke, das noch immer der zusammenfassenden Hand des Künstlers harrt, an einer Geschichte der Entwickelung des menschlichen Geistes.

Wenn also unter den vortrefflichen Buchdruckern Hollands der Familie der Elseviere, die mehr als hundert Jahre hindurch als Buchdrucker und Buchhändler genannt werden, allgemein die Palme zuerkannt wird, so ist die Beachtung solcher Männer gerechtfertigt, und das Studium und die Gelehr-

Digitized by Google

samkeit, die der treffliche Ch. Pieters auf seine im Jahre 1858 in zweiter Ausgabe erschienenen Annales de l'imprimerie des Elseviers verwendet hat, ist nicht als überflüssige Mikrologie zu betrachten. In dieser neuen Ausgabe der Annales sind die wesentlichen Bereicherungen, die unser Katalog schon in seiner bisher nur ungenauen Veröffentlichung für die Kenntniss der Elsevier'schen Druck-Erzeugnisse darbietet, bereits verwerthet. Das ist denn die vollgültigste Bürgschaft für die Berechtigung eines neuen Abdrucks; denn seit Pieters mit seinen Forschungen hervorgetreten ist, haben auch Andere angefangen, ihre Untersuchungen den Elseviers zuzuwenden und können demnach eine Urkunde wie die unsrige nicht entbehren. Auch weil die Untersuchung über die Aechtheit und Unächtheit dieser Drucke eine complicirte ist, hat ein Document, das unzweifelhaft aus den Pressen eines Elsevier hervorgegangen über deren Thätigkeit berichtet, seinen Werth. Die Elseviers haben theils unter fremder Firma gedruckt, da in den Zeiten der heftigsten Kämpfe auf dem Gebiete der Politik und der Theologie es nicht immer gefahrlos war, Druckort und Verleger eines Buches zu nennen: theils haben Andere ihrer Firma sich bedient, um bei der Beliebtheit ihrer Drucke einen leichteren Absatz zu erwirken. So hat denn auch hier die Kritik ein Arbeitsfeld, und dazu ist ein Katalog, wenn auch nur von geringem Umfange und in seiner Ausarbeitung den Ansprüchen der Bibliographie, wie sie heute gemacht werden, wenig entsprechend, von bedeutendem Werthe.

Von 1583 bis 1712 haben vierzehn Männer aus der Familie der Elseviers gelebt, von denen dreizehn nachweislich Buchdrucker oder Buchhändler oder beides zugleich waren. Ludwig E., der früher als der zweite dieses Namens unterschieden wurde, nach den neuesten Untersuchungen aber für den dritten zu halten ist, druckte zu Amsterdam von 1638 bis etwa 1665 theils allein, theils in Verbindung mit seinem Vetter Daniel. Unser Katalog ist vielleicht der erste, den er herausgegeben hat, wenigstens der erste uns bekannte; wohl mögen andere ganz untergegangen sein, wie denn auch die Erhaltung des gegenwärtigen nur an einem einzigen Faden gehangen hat. Er enthält 127 Titel, in alphabetischer Ordnung, von lateinischen, deutschen, französischen und holländischen Büchern. Die deutschen Bücher sind in der Mehrzahl Romane der damaligen Zeit: „Phil. Caesii Ibrahims oder des Durchleuchtigsten Bassa und der beständigen Isabellen Wundergeschichte.“ „Jüngst erbawete schäfferey von Amoena und Amandus“ u. dgl. m.; ferner ascetischen Inhalts, wie: „Lobwassers Psalmen Davids mit 4 oder 5 stimmen des Kunstreichen Claudin le Jeune, und durch aus mit noten. Sampt andern geistlichen Liedern, Katechismo u. s. w.“ Ueber wissenschaftliche Gegenstände sind unter ihnen nur: „Fortifi-

Digitized by Google

cation oder Heutiges tages übliche kriges baukunſt mit den vornämſten Fäſtungen der Chriſtenheit lehr-bilds-weiſe aufgezieret, durch Matthiam Dögen“ (welches Werk auch in lateinischer und französischer Sprache aufgeführt ist) und: „Wassenberg (Eberhard) Erneweter Teutſcher Florus, mit Animadversionen und Correctionen bis Anno 1647 continuirt.“ Auch „Zinkgräfen (Julii Wilhelmi) Teutſche Apoppthegmata, mit dem dritten Theil vermehrt durch Johan Leonhard Weidnern“ ist zu bemerken.

Von diesen Werken in solcher Ausgabe ist zum Theil erst durch unsern Katalog Kunde geworden, Pieters' sorgfältige Arbeit hat sie verzeichnet und könnte selbst hie und da noch ergänzt werden. Unserem Herausgeber aber statten wir unseren Dank ab für seine interessante Gabe, die um so mehr anzuerkennen, da sie ganz anspruchslos Niemanden sich aufdrängt und daher auch nicht in den Buchhandel übergegangen ist. Der Officin des Herrn Bartz gereicht die saubere und fehlerfreie Ausstattung zur Ehre.

Dr. *M. Isler.*

Wahre und falsche Druckorte.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Herr A. v. Spaun irrt sich in mehreren von ihm citirten angeblichen Erstlingsprodukten einzelner Städte. Vielen Orten sind Schriften zugeschrieben, die ganz anderswo ihren Ursprung genommen, und diese Orte haben zum Theil nie eine Druckerei besessen. Man muss sich eben sehr hüten, die Fiction mit der Realität zu verwechseln. Brugghofen, wiewol Herr v. Spaun in einem früheren Jahrgange des Serapeum irrthümlich es glaubte, hat im 17. Jahrh. keine Druckerei aufzuweisen; man kennt nur drei Schriften des Jesuiten Jac. Keller: Litura Hispanicae Cancellariae a Lud. Camerario instructae. 1623; rhabarbarum domandae bili, quam in apologia sua proritavit L. Camerarius, propinatum. 1625; tubus Galilaeanus. 1625, mit der Firma: Brugghovii. Die Verkleidung des Verfassers in: Fabius Hercynianus, der Umstand, dass es heftige antiprotestantische Streitschriften waren, noch mehr aber der Beisatz: „apud Victorem Haufsreich,“ also die Wahl dieses Namens, weisen zur Genüge auf die Absicht der Verhüllung hin, wenn nicht überdies noch die Lettern eine Münchner Druckerei verriethen. Derselbe Keller hat unter dem gleichen Namen 1624 zu München ein weiteres Pamphlet: Volradi

Digitized by Google

Plessii Ajax post oppugnatam frustra Cancellariam Anhaltinam in spongiam incumbens, mit der Fiction: „Salmenhemii, Germanus Rheinfelder“ herausgegeben. Wenn auch der Titel es vorgibt, war Selmenheim doch keineswegs der Druckort, weil es gar keine Druckerei hatte. Aehnlicher Art hatte der famose Caspar Scioppius ein Amuletum adv. Satanae fascinum angeblich „Reinsbergae“ 1608, ein Consilium regium angeblich „Molshemii“ 1620 drucken lassen (letzteres zu Ingolstadt publicirt, ersteres wahrscheinlich zu München), und so noch vieles Andere, worüber man in meinem Buche: „Die falschen und fingirten Druckorte“ (Leipzig 1858) S. 162—165, nachschlagen kann.

Kellers Litura erschien auch deutsch mit der Firma: „Bruggh̃ofen bey Victor Haufsreich“ und mit dem Titel: Strich durch die Spanifche Canzley. 1623.

Faustus Socinus firmirte mit „Gerapoli“ von Basel aus seine Justificationis nostrae per Christum synopsis, wobei er sich selbst Gratianus Turpio Gerapolensis nennt. Deshalb ist es nicht wirklich zu Gera gedruckt, wie Herr v. Spaun vermuthen könnte; „Ein newe Litaney etc. Gedruckt zu Prefsburg im Hungerland. 1624“ nicht wirklich zu Pressburg; der „Efel König etc. Ballenftet bey Papyrio Schönfchrifft (1625)“ nicht wirklich zu Ballenstädt. Beispiele zu Tausenden wären hier anzuziehen; man vergleiche darüber mein Buch.

Es sei mir noch gestattet, aus Büttinghausen eine von mir vergessene Piece nachzutragen, die auch einen Pseudonymen entdeckt: Triumphus Bohemicus s. Panegyricus votivus pro felicissima coronatione Bohemica etc. Autore A Logo Christo Omnes Pie Palantes Beamur. *In oppido Julii* (Oppenhemii 1619). Aus Buchstabenversetzung ersteht als Verfasser: Bartholemaeus Agricola Oppenhemiensis.

Der im Serapeum 1858. Nr. 8 erwähnte Druckort: „Augustae Rauracorum“ (übersetzt wäre es Augft bei Bafel) 1589, ist ebenfalls fingirt; die Schrift erschien zu Strassburg. Weder Kaiser-Augst noch Basel-Augst hatten eine Druckerei, und hatten sie vielleicht bis auf den heutigen Tag nicht.

Poetische Kinderzucht.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Zucht der Kinder. o. O. 1521. 2 Bl. 4. — Mir nicht näher bekannt, wie auch das Folgende.

Kinderzucht. Benedicite vnd Gracias vor die Kinder etc. Gedruckt zu Dresden, durch Wolfgang Stöckel. 1540. 8.

Digitized by Google

Kinderzucht Von guten züchtigen vnd zierlichen ſitten, gebärden vñ wandel, in ſton vnd gon, in reden vnd hören, zu tiſch, by eeren lüten, daheim vnd daufs, vaſt notwendig jungen lüten ſich darinn zeüben vnd zelernen, ein vaſt nutzlich büchlin.

Was iſt doch über zucht vnd eer?
Fürwar kein ding dich zieret mer.
Der rych vnd arm mufs han den ſchyn
Sunſt fallt jm all ſin achtung hin.
So kouff mich nun o junger man,
Gwüfs wirſt din gält nun legen an.

Am Ende: Gedruckt zu Zürich by Euſtachin Froſchouer. M.D.XLV. 2¼ Bogen. 8. (letztes Blatt leer). — In Zürich (Stadtbibl.). Anfang des Gedichts:

Hie wöllend wir nun heben an
Wie ein junger gebärd ſol han u. s. w.

Kinder zucht Von guten, züchtigen vñ zierlichen ſitten, gebärden vnd wandel, in ſton vnd gon, in reden vñ hören, zu tiſch, by eeren lüten, daheim vñ daufs, vaſt notwendig jungen lüten ſich darinn zeüben vnd zelernen, ein vaſt nutzlich büchlin.

Am Ende: Getruckt zu Zürich by Chriſtoffel Froſchower dem jungen. 1563. 20 Bl. 8. Der Verfaſſer nennt ſich am Schlusse: C. H. Burger zu S. G. — In Zürich (Stadtbibl.). Anfang:

Hie wöllend wir nun heben an
Wie ein junger gebärd ſol han
An lyb vnd gmüt friſch, frölich, frey u. s. w.

Zuchtbüchlin, für die Schulkinder, mit etlichen Gebettlein.

O wee was hab ich alter mañ,
In meinen jungen tagen than,
Das ich nichts lernet wie ich ſolt
Kein ſtraff, lehr, zucht annemen wolt.
Jetzundt leb ich, in angſt vñ not
Zu meinẽ ſchaden hab den ſpot
Darum̃ liebes Schulkind dich kehr
Fleiſſig zu der zucht, ſtraff vnd lehr.

Am Ende: Getruckt zu Augſpurg, durch Valentin Schönigk, auff vnſer Frawen Thor. o. J. (c. 1590). 20 Bl. 8. mit acht Holzschnitten. — In Zürich (Stadtbibl..)

Gödeke in seinem Grundriss kennt keine einzige dieser Kinderzuchten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 9. Leipzig, den 15. Mai **1859.**

Zur Geschichte der K. Hof- und Staatsbibliothek zu München.

Die Redaction entnimmt aus dem „Stenographischen Berichte über die Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten“ folgende in der zwölften öffentlichen Sitzung vom 10. März gepflogene Verhandlung:

I. Präsident: Der nächste Gegenstand der Reservefondausgaben ist ein ausserordentlicher Zuschuss zu dem Bücherankaufsfond der Hof- und Staatsbibliothek mit 3000 fl. Dieser Gegenstand hat den Herrn Referenten und den Ausschuss veranlasst, eine Verwahrung einzulegen gegen die Verwendung von je 3000 fl. für die Jahre 1853—1854 und 1854—1855 zum Bücherankauffond der Hof- und Staatsbibliothek.

Ich eröffne die Diskussion über diesen Gegenstand, bemerke aber vorher, dass der Herr Abgeordnete Dr. Ruland zu diesem Antrage des Ausschusses einen Zusatz proponirt hat, welcher lautet:

„und beschliesst zugleich, an Seine Majestät den König die ehrfurchtsvolle Bitte zu bringen:

„an derselben den Verkauf litterärischer Schätze als unveräusserliche Bestandtheile alsbald sistiren, die aber bereits zum Verkaufe verschickten Werke dieser Art zurück nehmen zu lassen.“

Digitized by Google

Ich gebe dem Herrn Dr. Ruland das Wort zur Motivirung seines Zusatzes.

Dr. Ruland. Ich ergreife das Wort im Interesse einer Anstalt unseres Landes, welche von hoher und wichtiger Bedeutung ist, im Interesse einer Anstalt, welche, seit den Tagen des Herzogs Albrecht V. wunderbar vermehrt, im Beginne unseres Jahrhunderts eine Grösse, aber auch einen Reichthum in der alten Litteratur erhielt, wie keine andere Bibliothek des Continents. Diese Vergrösserung entstand nämlich in Folge der Säcularisation, kraft deren fast alle Bibliotheken der bayerischen Klöster und Stifte Eigenthum der damals churfürstlichen Bibliothek wurden. In ihr wurden nur wahre Schätze — litterarische Schätze — vereiniget. Damals hatte die Anstalt das Glück, Vorstände zu haben, welche wirklich diesem Geschäfte vollkommen gewachsen waren. Es stand damals an der Spitze der Anstalt der churfürstlichen Bibliothek Christoph Freiherr von Aretin, nachheriger Appellationsgerichtspräsident.

Es war dieses Geschäft gleichfalls anvertraut einem Manne, der als Kenner typographischer Alterthümer weit in Deutschland einen Namen hatte, nämlich Johann Baptist Bernhart.

Diese Männer hatten nun den Grundsatz, das Beste, was diese Sammlungen der aufgelösten Corporationen in sich schlossen, auszusuchen und zum Gebrauche des Landes in der Art zu vereinen, dass sie auf den wissenschaftlichen wie auf den litterarischen Werth der Bücher, so wie auf die Beschaffenheit der Exemplare Rücksicht nahmen, zugleich aber auch auf den Zweck der Bibliothek ihr Auge richteten, nämlich dasjenige selbst doppelt oder mehrfach zu besitzen, was für Benutzung der Bibliothek in derselben selbst oder ausserhalb, entsprechend dem litterarischen Bedürfnisse des Publikums nothwendig war.

Es war nun bis zum Jahre 1856 Grundsatz an dieser vortrefflich eingerichteten Anstalt, dass kein Werk, welches eingereiht war, dass kein Werk, welches bereits als Bestandtheil oder bleibendes Eigenthum der Bibliothek katalogisirt war, veräussert werden konnte und durfte.

Die Sache war auch an und für sich schon desshalb nothwendig, weil selbst diejenigen Bücher oder Exemplare, welche die Bibliothek doppelt besass, entweder um ihres wissenschaftlichen Werthes willen zum allgemeinen Gebrauche nothwendig waren oder wegen ihrer Seltenheit als Beweis des ungemeinen Reichthumes zum Ruhme der Anstalt gereichten.

Im vorigen Jahre nun erschien plötzlich ein Katalog unter dem Titel:

„Katalog einer kostbaren Sammlung von xylographischen und typographischen Seltenheiten, welche am Montag den 3. Mai 1858 und den folgenden Tagen

Digitized by Google

bei Fidelis Butsch in Augsburg öffentlich versteigert werden."

Wie dieser Katalog erschien, gerieth man allgemein in Staunen über den ungemeinen Reichthum dieser Sammlung. Es konnte Niemand begreifen, wie eine Sammlung solcher Kostbarkeiten auf einmal zusammengeschichtet worden sein könne.

Da verbreitete sich plötzlich die Sage, dass der Inhalt dieses Kataloges, wenigstens die 720 Nummern grosser Kostbarkeiten, Eigenthum der k. Hof- und Staatsbibliothek in München sei, und veräussert werden solle, wie denn die Verwaltung beschlossen habe im ausgedehnteren Massstabe zur Veräusserung der Bibliothekbestandtheile zu schreiten.

Es war nun dieser Katalog den Nummern nach ein kleiner, dem Werthe nach ein ungemein grosser, weil er die grössten Seltenheiten enthielt.

Alle Augen der Sachkenner richteten sich nun auf dieses Verzeichniss!

Ich selbst, nachdem ich zufälliger Weise ziemlich genaue Kenntniss der k. Hof- und Staatsbibliothek hatte, theils aus früheren Verhältnissen zum alten seligen Schmeller, theils in Folge meiner freundschaftlichen Verhältnisse zu dem alten ehrwürdigen Bibliothekar Namens Krabinger, der die Traditionen dieser Bibliothek durch und durch in sich trug, konnte über die Sache urtheilen, und muss gestehen, meine Herren, dass mir das Herz bluttete, und ich die Frage an mich richtete: Ist es möglich, dass man in Bayern solche Schätze verkaufen kann und darf?

Meine Herren! Ich sah aber noch mehr aus diesem Verzeichnisse, nämlich ich nahm wahr, dass einzelne Kostbarkeiten nur dadurch zum Verkaufe gelangen konnten, dass man die antiken, werthvollen und schönen Bände zerschnitt oder die einzelnen Theile aus denselben löste.

Dies ging soweit, dass man selbst Stücke aus einer Sammlung, nämlich die des berühmten alten deutschen Chronikschreibers Hartmann Schedel aus Nürnberg, der 1514 starb, und dessen Bibliothek an die herzogliche Bibliothek einst gekommen war, nahm, und aus dieser wunderschönen Sammlung herausschnitt und verkaufte!

Meine Herren: In diesem Kataloge findet sich z. B. Seite 2 Nr. 18 „die erste lateinische Bibel von Guttenberg und Faust um 1450—1455 gedruckt," aus 2 Bänden bestehend.

Von diesem Wunderwerke deutscher Nation, — es ist ein Werk des Ruhmes deutscher Nation, von welchem sich nur sehr wenige Exemplare in der ganzen Welt erhalten haben, hatte die Münchner Hof- und Staatsbibliothek

Digitized by Google

das ungemeine Glück, zwei Exemplare zu besitzen. Das eine Exemplar stammt aus dem Kloster Andechs, das andere aus dem Kloster Rottenbuch; aber wohl gemerkt, es wissen alle Bibliographen, dass gerade die zweiten Theile dieser Exemplare verschieden waren, und es ist wohl bekannt, dass hierüber eine eigene Abhandlung geschrieben wurde. Nichts desto weniger hat man das eine Exemplar um 2336 fl. verkauft und es ist jetzt, wie man hört, Eigenthum der kaiserlichen Bibliothek in Petersburg!

Eben daselbst, in diesem Kataloge, befinden sich Seite 44 sieben kostbare Pergamentdrücke, darunter befindet sich unter Nummer 665 das „Catholicon des Joannes de Janua." Es ist dieses Werk ein Druck Guttenbergs vom Jahre 1460.

Die K. Hof- und Staatsbibliothek hatte das ungemeine Glück, zwei Exemplare zu besitzen, das eine auf wunderfeinem Pergament, das andere auf grobem Pergament.

Das wunderfeine Pergamentexemplar wurde verkauft, verkauft um 4410 fl. und befindet sich in den Händen eines Pariser Liebhabers, der Band hat 374 Blätter. Ich muss noch bemerken, dass aus dem Augsburger Verzeichnisse 27,000 fl. erlöst worden sind, von welchen 27,000 fl. der Antiquar 9000 fl. Provision erhielt!

Am 3. Februar d. Js. begann nun in Paris eine Auction der Bibliothek Quatremère.

Es ist diess eine Bibliothek, welche die Hof- und Staatsbibliothek im vorigen Jahre, wenn ich nicht irre, um 340,000 Francs verkaufte. Ueber den Werth derselben ein Urtheil zu fällen, ist nicht meine Sache, ich kenne sie nicht, aber das kenne ich, und das weiss ich, dass in diesem Kataloge in der Vorrede folgende Bemerkung vorkommt — die Vorrede ist französisch geschrieben, ich werde sie Ihnen deutsch vortragen — es heisst dort also beiläufig:

„Es sei unnöthig die Bücherfreunde auf eine Reihe von Nummern — nämlich von Nr. 2289—2750 aufmerksam zu machen, welche alte Drucke (Incunabeln), seltene und merkwürdige Bücher, Drucke auf Pergament, ja selbst ein Xylographon — nämlich eine ganz vollständige Armenbibel, — enthalte. Man glaube behaupten zu dürfen, dass seit langer Zeit kein Katalog erschienen sei, der eine solche Quantität alter Drucke — als Seltenheiten erster Klasse enthielte. Diese seien grösstentheils der Münchner Bibliothek entnommen."

Und leider ist diese Behauptung sehr wahr!

Es finden sich in diesem Kataloge abermals Kostbarkeiten erster Klasse.

Es finden sich in diesem Kataloge abermals neun kost-

Digitized by Google

bare Pergamentdrucke aufgeführt, darunter das Rationale divinorum officiorum des Durandus, ein berühmtes Werk von 1459, in Mainz gedruckt! Ferner die Institutionen des Justinian von 1468 in Mainz gedruckt!

Es finden sich in diesem Kataloge nahe an 300 Wiegendrucke, also aus der allerersten Zeit der Erfindung der Kunst, hier vom Jahre 1467 angefangen bis herab auf 1500. Jedes Jahr ist vollkommen vertreten!

Ja selbst, meine Herren, ein Holztafeldruckwerk, ein Xylographon, also Bücher in Holz geschnitten, die als *erste Kostbarkeit jeder* Bibliothek gelten, von denen kein Exemplar dem anderen vollkommen gleicht, schon aus dem Grunde weil die Farben in der Regel verschieden sind, selbst ein solches Xylographon steht in diesem Kataloge!

Auch im Augsburger Kataloge befinden sich mehrere, ich weiss nicht, ob diese auch Eigenthum der Staatsbibliothek waren.

Nun, meine Herren, muss ich Ihnen sagen, dass ich es tief beklage, dass diese Schätze, die man in Bayern seit Jahrhunderten so sorgsam bewahrt hatte, mit einem Male veräussert worden sind!

Ich muss es tief beklagen, dass dieses geschieht, dass diese Bestandtheile der Bibliothek, die ihr einverleibt waren, veräussert wurden, in einer Weise, die, ich sage es offen, nicht zu rechtfertigen ist, und die nicht einmal die grösste finanzielle Noth dieses Institutes hätte rechtfertigen können, indessen eine solche Noth nicht bestand. Solche Kostbarkeiten, solches litterarisches Eigenthum muss man dem Lande bewahren. Einmal dem Lande entzogen, ist es nie mehr wieder zu gewinnen, nie mehr, denn gehen Sie hin und bieten Sie 2000 fl., es wird Ihnen Niemand mehr die Bibel schaffen können, gehen Sie hin und bieten Sie die 4000 fl. es wird Ihnen Niemand mehr den schönen Pergamentdruck, an dem sich jeder Litteraturfreund erfreut, schaffen können. Sie sind fortgekommen aus dem Lande und kommen nie wieder. Meine Herren, ich muss Ihnen dazu bemerken, dass es noch bitter ist, wirklich bitter, dass eben diese Sachen in Paris in der neuesten Zeit verkauft wurden, dort wo die königliche, nunmehr kaiserliche Bibliothek nicht eine Doublette verkauft, dort wo man solche Schätze festhält; es ist zu beklagen, dass die bayerischen Kostbarkeiten in Paris verkauft werden, wo man doch weiss, welche Traditionen in Frankreich sich an diese deutschen Bücher knüpfen. Ich hätte geglaubt, man hätte sich erinnern sollen, dass unsere Hof- und Staatsbibliothek, im Jahre 1800, zur Zeit jener französischen Invasionen ihr Kontingent nach Paris stellte, dass „der grosse Kaiser“ Napolen, „der grosse Napoleon“ traditionsgemäss alle Bibliotheken der Welt leerte und deren Schätze

Digitized by Google

in grosser Masse in Paris sammelte. Das Lied ist in München gesungen worden, und dieses Lied würde der kleine Neffe jedenfalls singen, wenn er je die Macht dazu haben könnte.

Meine Herren! wenn man diese Kostbarkeiten also selbst dort vergeudet, was muss man dann von uns Deutschen eigentlich halten? Darum ist das erste, was ich will und wünsche, dass die Kammer, hinblickend auf diese grossen Verluste, die unersetzlich sind, dahin wirke, dass von diesem Augenblicke an der Verkauf dieser litterärischen Kostbarkeiten des Landes sistirt werde.

Allein, meine Herren, ich habe mit eben dieser Bitte noch einen andern Antrag verbunden, der darin besteht, alsbald diejenigen Werke, welche bereits ausgeschieden sein dürften oder sind und der Verschickung harren oder verschickt sind, zur Bibliothek zurückgenommen werden sollen.

In der antiquarischen Welt ist es nämlich sehr bekannt, dass abermals eine grosse Auction gehalten werden soll, und zwar soll dieses Mal das Fach der Theologie, der Gottesgelahrtheit, an die Reihe kommen, und insbesondere das Fach der Patristik. Meine Herren! Das ist nun abermals eine Sache von grosser Bedeutung, denn das sind die Werke, die so in's Geld fallen, wie keine anderen, die nunmehr in Deutschland so selten sind, — denn Deutschland ist wirklich förmlich ausgekauft und geplündert worden, — dass ein Private sie nicht mehr anschaffen kann; sie müssen also in solchen Bibliotheken sein und wenn sie zwei- und dreimal darin sind, ist es nicht zu viel, denn sie werden gebraucht und der Nutzen der Bibliothek würde sehr vermindert sein, wenn man sie nicht mehrfach dort finden könnte.

Nun, meine Herren, das ist das, was ich ausführen wollte. Ich will noch bemerken, dass nebst diesem der Handverkauf an der Hof- und Staatsbibliothek bedeutend gestiegen ist. Es ist bekannt und hat in deutschen Blättern Aufsehen erregt, dass ein Werk, genannt die Bollandisten, welches aus einigen 50 Foliobänden besteht, in der Venetianischen Ausgabe, die die Bibliothek nur einmal besass, um 500 oder 600 Gulden verkauft worden ist.

Was ich Ihnen gesagt habe, meine Herren, ist wahr, und ich habe kein Wort gesagt, welches ich Ihnen nicht Schwarz auf Weiss nachweisen kann. Ueber das, was französische Journalisten, über das, was deutsche gesagt haben, darüber spreche ich jetzt nicht, ich kann Sie nur bitten, diesen Antrag, der von grosser Wichtigkeit für diese Weltanstalt ist, lebhaft zu unterstützen, behalte mir aber vor, im Falle von irgend einer Seite her vor Schluss der Discussion Einwendungen gemacht werden sollten, diese jedenfalls gründlich zu beantworten.

Digitized by Google

I. Präsident: Ich habe die Frage zu stellen, ob der Antrag des Herrn Dr. Ruland Unterstützung findet.

Ich bitte diejenigen Herren, welche ihn unterstützen, sich zu erheben.

(Die grosse Mehrzahl erhebt sich.)

Er ist genügend unterstützt.

Ich eröffne nun die Diskussion über den Antrag sub Ziff. 5 des Ausschusses und den Zusatz, den der Herr Abgeordnete Dr. Ruland gemacht hat.

Hirschberger, I. Sekretär: Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Dr. Ruland hat einen Antrag gestellt, welcher entschieden von hoher Wichtigkeit ist. Er hat mit der dem ächten Fachmanne eigenen Wärme und mit tiefer Gründlichkeit Ihnen gesagt, wie mit den wissenschaftlichen Schätzen des Staates in einer ganz unverantwortlichen Weise verfahren werde, wie die bayerische Staatsbibliothek, die europäische Perlenkrone in ihrer Art, — der schönsten und grössten Zierden beraubt wurde, und wie dieselbe Gefahr laufe, noch weiter beraubt zu werden. Meine Herren! Er hat Ihnen darüber wirklich mit dem von Schmerz zerschnittenen Herzen einer Mutter geklagt, die sich über den Verlust von Kindern, die zu dem Stolze und zur Zierde der Familie gehörten, nicht damit trösten kann, dass sie noch andere liebenswürdige Kinder besitze. — Es fügte der Zufall, dass ich gerade zu der Zeit, als jene Versteigerung in Augsburg stattfand, die dem wissenschaftlichen Europa als ein wahres Räthsel galt, auf einer Reise mit Männern zusammen kam, die in diesem Fache entschieden zu solchen gehörten, denen ein Urtheil hierüber zugetraut werden kann.

Ich halte es für meine Pflicht, bei dieser Gelegenheit Ihnen mitzutheilen, in welcher Weise sich dieselben über die fragliche Versteigerung geäussert haben. Sie sagten, sie könnten sich dieses Aufsehen erregende Ereigniss nur dadurch erklären, „dass die Vorstände dieser Anstalt entweder in einer höchst beklagenswerthen Unwissenheit befangen seien," oder, meine Herren, — es waren ihre Worte — „einen wahren Verrath an der ihnen anvertrauten Staatsanstalt begehen." Bezüglich des Werthes dieser Schätze und der behaupteten Doubletten-Eigenschaft, die sie gleichfalls theilweise in Abrede stellten, äusserten sich dieselben in ganz ähnlicher Weise, wie wir so eben von dem entschiedenen fachkundigen Herrn Abgeordneten Dr. Ruland vernommen haben. Wären aber die uns bezeichneten Werke auch wirklich Doubletten gewesen, so waren sie doch jedenfalls von solcher Seltenheit, dass man ihren wissenschaftlichen Werth nicht genug zu schätzen wusste. — Schätze solcher Art behandelt man nicht wie gewöhnliche Doubletten. Hätte aber auch — wie nicht anzunehmen — die Staatsbibliothek auf einmal nicht mehr

Digitized by Google

genug Raum für dieselben gehabt, — nun denn — dann gab es ja noch andere Landesbibliotheken, für welche sie entschiedene Zierden gewesen wären, ich meine die Universitätsbibliotheken, die sie gewiss mit grösstem Danke aufgenommen hätten.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Gegenstandes bitte ich Sie daher dringend, meine Herren, unterstützen Sie den Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. Ruland auf das Lebhafteste! Dabei erlaube mir nur noch zu bemerken, dass die Veräusserung dieser Güter wohl unter jene zu rechnen sein dürfte, welche nach der Staatsverfassung als Veräusserung von Staatsgut ausdrücklich verboten ist.

Es sind nämlich alle Sammlungen des Staates für Künste und Wissenschaften, und namentlich die Staatsbibliotheken, als unveräusserliches Staatsgut in der Verfassungsurkunde Tit. III. §. 2. Ziff. 7 bezeichnet. Ich bitte Sie deshalb auch, darum nicht zuzugeben, dass die werthvollsten Schätze einer solchen Sammlung in die Gefahr kommen, für das Land verloren zu werden, und zu diesem Zwecke den Antrag zu unterstützen.

I. Präsident: Ich schliesse die Diskussion, wenn Niemand das Wort mehr verlangt.

Der Herr Ministerialkommissär.

Regierungscommissär Völk: Meine Herren! Ich erlaube mir vor Allem über den Zusatz, den der Herr Abgeordnete Dr. Ruland beantragt hat, einige erläuternde Worte zu sprechen. Doubletten sind von jeher bei den grossen Bibliotheken Deutschlands in beträchtlicher Zahl verkauft worden. In Wien bei der Staats- und Universitätsbibliothek, in Berlin, in Stuttgart und ferner, um auch eine ausserdeutsche Bibliothek zu nennen, in Petersburg. Die hiesige Staatsbibliothek besitzt eine ganze Reihe von Werken, welche sie auf diesem Wege erworben hat, durch Veräusserungen von Doubletten, die bei andern Bibliotheken stattgefunden haben. Im Allgemeinen glaube ich daher, dass die Veräusserungen von Doubletten als eine so bedenkliche Massregel nicht angesehen werden kann, wie sie Ihnen so eben geschildert worden ist.

Was die speziellen Verhältnisse in Bayern betrifft, so bestimmt der §. 7. Abs. 2. Tit. III. der Verfassungsurkunde, das Seine Majestät mit dem beweglichen Staatsgut zweckmässige Veränderungen und Verbesserungen vornehmen können. Seine Majestät der König haben daher das Recht, über derartige bewegliche Güter, wie die Doubletten sind, Verfügungen zu treffen.

Nun ist die Staatsbibliothek seit langer Zeit, seit vierzig oder fünfzig Jahren ermächtigt, Doubletten zu verkaufen, und von dieser Ermächtigung hat sie auch ausgedehnten Gebrauch gemacht. In den dreissiger und vierziger Jahren sind weit

Digitized by Google

mehr Doubletten veräussert worden, als diess in jüngster Zeit der Fall gewesen ist. Es sind Seltenheiten veräussert worden, ohne dass sich desshalb die öffentliche Stimme dagegen erhoben hat, es war nur ein Unterschied in der Methode. In den dreissiger und vierziger Jahren war der Verkauf der Doubletten von Hand zu Hand üblich, und jetzt hat man grosse Auctionen versucht. In den dreissiger und vierziger Jahren wurden selbst für grosse Seltenheiten nur geringe Preise erlöst, in jüngster Zeit waren die Preise derselben über alle Erwartung günstig. Was nun die Veräusserung der Seltenheiten in Augsburg anbelangt, so sind es vorzugsweise zehn, welche so zu sagen den Kern der Versteigerung gebildet haben. Die Veräusserung dieser zehn Seltenheiten hat aber aus folgenden Gründen stattgefunden. Die meisten derselben waren in einem sehr schadhaften Zustande, sie waren zum Theil durch den Zahn der Zeit und andere Ereignisse so erheblich beschädigt, dass sowohl die Bibliothekverwaltung als auch der Antiquar, welcher die Versteigerung übernommen hatte, zweifelhaft waren, ob sie überhaupt in die Versteigerung aufgenommen werden sollten. Insbesondere war die Guttenberg-Bibel, die um 2336 Gulden versteigert worden ist, sehr wurmstichig und wasserfleckig, vom zweiten Band fehlte das erste Blatt, viele Initialen waren ausgeschnitten und mussten künstlich ergänzt werden. Der zweite Grund war, weil von jeder veräusserten Doublette ein schöneres, unbeschädigtes und werthvolleres Exemplar in der Staatsbibliothek zurückbehalten worden ist. Meine Herren! Vor der Versteigerung hat durch eine Commission von Sachverständigen eine sorgfältige Vergleichung stattgefunden zwischen jenen Exemplaren, welche zurückbehalten, und jenen, welche versteigert worden sind. Es kann daher in dieser Beziehung mit voller Sicherheit und Bestimmtheit ausgesprochen werden, dass kein Exemplar zur Versteigerung gekommen ist, welches mit dem entsprechenden, zurückbehaltenen Exemplar den Vergleich hätte aushalten können. Es ist dies insbesondere auch der Fall gewesen bei dem vom Herrn Abgeordneten Dr. Ruland erwähnten Katholikon. Dieses Katholikon, dessen Schönheit im übrigen nicht bezweifelt werden soll, war auf den letzten 17 Blättern vom Wurm erheblich beschädigt, das in der Staatsbibliothek zurück behaltene Exemplar aber ist ganz tadellos und mit prachtvoll bemalten Initialen geschmückt. Ein dritter Grund, warum diese Versteigerung stattgefunden hat, waren die dermaligen Preise dieser Seltenheiten, welche ganz enorm sind; sie unterliegen aber dem Geschmacke des Publikums, und es ist leicht möglich, dass nach Umfluss von mehreren Jahren vielleicht nicht mehr als ein Drittheil ihres gegenwärtigen Werthes aus denselben erlöst werden könnte. Ein weiterer Grund ist, dass diese Seltenheit keinen in's Gewicht fallenden

Digitized by Google

wissenschaftlichen Werth besitzen; sie haben zwar Werth als Seltenheiten, sie werden aber von den Männern der Wissenschaft in der Regel nicht als Quellen und Behelfe gesucht; es ist desshalb durchaus nicht nothwendig, solche Doubletten in der Staatsbibliothek zu bewahren, und es kann aus der Veräusserung derartiger Doubletten eine wissenschaftliche Beschädigung der betreffenden Anstalt doch wohl nicht gefolgert werden.

Ein weiterer Grund, aus welchem die Veräusserung der fraglichen Doubletten in Augsburg sich rechtfertigen lässt, ist die Verwendung des Erlöses. Meine Herren! Der Erlös wird ausschliesslich dazu verwendet, um die grossen Lücken der Staatsbibliothek auszufüllen. Es bestehen in der Staatsbibliothek trotzdem, dass sie den Ruhm der Reichhaltigkeit hat, wie selten eine andere, grosse Lücken in der Litteratur des 17., 18. und selbst des 19. Jahrhunderts, die nicht wohl länger geduldet werden können, die ausgefüllt werden müssen, wenn dem Anspruch des litterarischen Publikums genügt werden soll. Um diese Lücken auszufüllen, giebt es keine anderen Mittel als den Erlös aus Doubletten. Der Bücherankaufsfond beträgt 18,500 Gulden; hiervon müssen 5000 bis 6000 Gulden abgezogen werden, welche für das Journalzimmer und die Buchbinderlöhne abgehen, so dass nur ungefähr 12 bis 13,500 Gulden für den Ankauf von Litteralien übrig bleiben. Diese Summe wird bei einer sorgfältigen Wirthschaft kaum ausreichen, um die laufenden Litteraturbedürfnisse zu befriedigen. Ich erlaube mir daher ergebenst zu wiederholen, dass der Erlös aus diesen Doubletten lediglich dazu bestimmt ist, ein anderes Staatsgut zu schaffen; es ist ein Umtausch des einen Staatsguts, welches wohl als ein todtes betrachtet werden kann, gegen ein anderes, welches vielleicht lebhaft vom litterarischen Publikum gewünscht wird, und es ist natürlich, dass Nichts angekauft wird, was nicht von Männern des Fachs als nothwendig erkannt, verlangt oder bezeichnet worden ist. Die erwähnten Lücken können also, wie gezeigt, auf keine andere Art ergänzt werden, als eben durch den Erlös von Doubletten und in dieser Beziehung ist auch schon Vieles geschehen.

In den zwei letzten Jahren ist um $^2/_5$ mehr Litteratur angeschafft worden, als früher; es sind mehr Handschriften in den letzten zwei Jahren angekauft worden, als früher in zwölf Jahren. Die musikalische Sparte hat eine völlige Umstaltung erfahren. In derselben ist in den letzten zwei Jahren mehr erworben worden, als im ganzen laufenden Säculum. Auch auf antiquarischem Wege haben grossartige Ergänzungen stattgefunden, namentlich was die nordische, holländische und slavische Litteratur, die Archäologie und die Mathematik betrifft. Meine Herren! Wenn Sie diese Verhältnisse genauer

Digitized by Google

erwägen, dürften die von dem verehrten Herrn Oberbibliothekar Dr. Ruland, dessen Sachkenntniss ich natürlich nicht im entferntesten bezweifle, gegen den Augsburger Doublettenverkauf gemachten Bemerkungen in einem milderen Lichte erscheinen. Uebrigens kann der dermaligen Direktion der k. Hof- und Staatsbibliothek das Zeugniss nicht versagt werden, dass sie mit der grössten Umsicht und Sachkenntniss bei der Verwaltung der ihr anvertrauten Staatsanstalt verfährt.

Was den von dem Herrn Oberbibliothekar Dr. Ruland berührten Grundsatz anbelangt, dass bis zum Jahre 1856 die eingereihten Werke nicht veräussert werden durften, so ist dies im Allgemeinen wohl richtig; man muss aber dabei bemerken, dass die Einreihung in früherer Zeit in einer Weise geschehen ist, welche als zweckmässig wohl nicht bezeichnet werden kann. Es wurden von einzelnen Werken 10, 20, ja 25 Exemplare aufgestellt, wenn sie nur einigermassen gesucht waren. Eine so grosse Anzahl war offenbar nicht nöthig. Wenn also an diesem Grundsatze festgehalten worden wäre, so würde der Missstand, von einzelnen Werken 20 bis 25 Exemplare zu besitzen, wohl niemals gehoben worden sein.

Was das Zerschneiden schöner Einbände anbelangt, welches ebenfalls erwähnt worden ist, so hat das Ministerium darüber umfassende Recherchen angeordnet, es liegen aber die bestimmtesten Versicherungen vor, dass schöne Einbände nie zerschnitten worden seien. Eine Auflösung von Beibänden hat allerdings stattgefunden, vorzugsweise desswegen, um Doubletten zu gewinnen. Wenn aber diese Beibände, — bekanntlich Konglomerate verschiedener litterarischer Erzeugnisse, — schön, kostbar oder merkwürdig gebunden waren, so hat eine Auflösung nicht stattgefunden, wenigstens nach dem Resultate der Erhebungen des Ministeriums.

Was die hohe Provision des Augsburger Antiquars anbelangt, so ist zu bemerken, das Antiquar Butsch mit grosser Thätigkeit und Umsicht verfahren ist, der auch dieser glänzende Erfolg der Versteigerung vorzugsweise verdankt wird. Wenn die Versteigerung in weniger thätige Hände gelegt worden wäre, so würde aus derselben wahrscheinlich nicht die Hälfte erlöst worden sein. Es ist natürlich, dass dem Manne, dem zum grossen Theil der glänzende Erfolg zugeschrieben werden muss, eine grössere Provision zu gewähren war, als die gewöhnliche. Auch musste derselbe über ein Jahr lang in München zubringen; er hatte Auslagen für Annoncirungen und sonstige Dinge verschiedener Art, so dass die Provision eine bedeutende Abminderung erlitten haben wird.

Was den Doublettenverkauf in Paris anbelangt, so bin ich in dieser Beziehung nicht ermächtigt, auf den Gegenstand näher einzugehen, weil bezüglich des hiermit zusammenhängenden Ankaufs der Quatremère'schen Bibliothek das Geschäft

Digitized by Google

noch nicht vollständig abgewickelt ist und desshalb zur Zeit eine erschöpfende Aeusserung hierüber nicht gemacht werden kann.

Das ist es, was ich dem hohen Hause als faktische Erläuterung ergebenst vorzutragen hatte.

Dr. Ruland: Eine thatsächliche Berichtigung! Die Diskussion ist geschlossen, ich kann mich also weiter nicht aussprechen, aber eine Thatsache muss ich konstatiren, nämlich damit es die ganze gelehrte Welt wisse, dass diese Guttenbergische Bibel keine wahre Doublette war. Ich bitte darüber nur nachzulesen: „Beiträge zur Geschichte und Litteratur, vorzüglich aus den Schätzen der pfalzbayerischen Centralbibliothek zu München, herausgegeben von Johann Chr. Freiherrn von Aretin. Dritter Band.“ Dort ist ein Aufsatz, welcher lautet:

> „Historisch-kritische Untersuchung über das Dasein, die Kennzeichen und das Alter der von Johann Guttenberg und Johann Faust in Mainz gedruckten lateinischen Bibel“

und da findet man im 6ten Stück Seite 81 ff. eine genaue Vergleichung beider Exemplare Consequent ist also, was ich gesagt habe, rein wahr, nur die Staatsbibliothek hat nicht gewusst, dass die Sache so beschaffen ist!

I. Präsident: Wenn Niemand mehr das Wort über diesen Gegenstand verlangt, schliesse ich die Diskussion und behalte dem Herrn Referenten seine Bemerkungen vor.

Frhr. v. Lerchenfeld (Referent): Meine Herren! Es handelt sich heute hauptsächlich wohl um den Antrag des geehrten Herrn Kollegen Ruland, welcher bezweckt, den Veräusserungen von Doubletten der Staatsbibliothek, von denen Sie so eben eine Schilderung gehört haben, die nicht ganz beruhigend lautet, so viel es in in unserer Befugniss steht, entgegenzutreten.

Meine Herren! Der Herr Regierungskommissär hat Ihnen davon gesprochen, dass Bibliotheken bewegliches Vermögen seien, worüber die Staatsregierung frei verfügen könne. Das ist eine juristische Ketzerei; die Bibliotheken sind nach allen Rechtsgrundsätzen und in allen Gesetzgebungen immer als Immobiliar erklärt, darüber kann gar kein Zweifel sein. Allein ich will davon absehen, ich will der Staatsregierung keineswegs bestreiten, dass sie das Recht habe, Doubletten aus der Bibliothek zu verkaufen, aber est modus in rebus. Man hat sich darauf berufen, es seien auch früher zahlreiche Doubletten verkauft worden. O ja, meine Herren! Ich habe selbst mehr als einmal Doubletten aus der Staatsbibliothek gekauft, aber dass eine Guttenberg'sche erste Bibel verkauft worden wäre, wird Niemand behaupten wollen, das ist noch nie vor-

Digitized by Google

gekommen. Meine Herren! Die Sache ist leider geschehen, erlauben Sie mir nur noch, ein paar Worte über die Veranlassung dazu zu sagen. Die Veranlassung zu diesem Jammer ist die, dass man über Staatsgelder disponirt hat, ohne die Kammer irgendwie zu fragen, es ist eben das, was seit einer langen Reihe von Jahren ständiger Usus geworden ist, wie Sie es auch in dem heutigen Referate auf jeder Seite finden und in dem Vortrage des Herrn Kollegen Bermühler zur Genüge finden werden. Man hat in Paris die Quatremère'sche Bibliothek um 340,000 Francs gekauft und hat dafür keinen Kredit gehabt. Um das nun zahlen zu können, oder wenigstens den grössten Theil dieser ganz exorbitanten Summe zahlen zu können, desswegen musste alles, was irgendwie beweglich gemacht werden konnte, aus der Staatsbibliothek über Hals und Kopf verkauft werden. Das ist der Kern der ganzen Sache. Man kann uns zwar keinen Aufschluss geben, wie der Herr Commissär erklärt hat, weil die Sache noch nicht abgewickelt ist; aber wenn das der Fall ist, werden die Doubletten sämmtlich weg sein, und vielleicht noch manches Andere auch, und dann haben wir das leere Nachsehen.

Ich habe kein Urtheil über die Quatremère'sche Bibliothek, aber Leute, die über die Sache zu urtheilen befähigt sind, haben mich versichert, dass der Hauptwerth derselben in orientalischen Manuscripten bestehe, in indischen, chinesischen, persischen u. dgl. Manuscripten.

Meine Herren! Für die orientalische Litteratur haben wir in München keinen Beruf. Wir haben weder ein Reich in Ostindien, noch einen Besitz in Algier. Wir haben im Orient gar Nichts zu suchen, und mag daher hier auch ein Schatz von orientalischen Manuscripten aufgeschichtet werden, so wird doch immer jenes rege Interesse für die Verhältnisse des Orients fehlen, welches die erste Voraussetzung für die gedeihliche Entwickelung irgend eines Zweiges der Wissenschaft ist. Wenn wir hier zwei oder drei grundgelehrte Männer haben, die sich mit orientalischer Sprachforschung beschäftigen, so ist es wahrhaftig viel einfacher, diesen Männern von Zeit zu Zeit eine Summe zu bewilligen, um nach Paris oder London zu gehen, wo grosse orientalische Bibliotheken sind, als dass wir mit solchen Opfern, wie sie gegenwärtig gebracht werden, hier einen künstlichen Sitz orientalischer Litteratur gründen wollen. Das Hauptunglück ist, glaube ich, schon geschehen; wenigstens der erste grosse Verkauf, bei dem man so traurige Erfahrungen hinsichtlich der kaufmännischen Behandlung des Unternehmens gemacht hat, hat stattgefunden. Jeder Antiquar verkauft jede Bibliothek, sie mag aus noch so vielen und wenig bedeutenden Gegenständen bestehen, zu 10 %; für 6 Kr. vom Gulden übernimmt jeder

Digitized by Google

Antiquar den Verkauf, katalogisirt, besorgt den Druck des Kataloges und die Versendung desselben und alles Uebrige. Wenn man 33⅓ % in dem vorliegenden Falle gegeben hat, so muss ich bekennen, dass ich das nicht für möglich gehalten hätte. Ich hätte nicht gedacht, dass Jemand diese im antiquarischen Betrieb ganz bekannten Dinge so wenig wüsste und solche Bedingungen eingehen könnte. Allein, meine Herren, es ist ein grosser Theil jetzt wieder zum Verkaufe ausgesetzt, und ich kann desswegen nur dringend empfehlen, dem Antrage des Herrn Dr. Ruland beizustimmen, um wo möglich zu verhindern, dass noch mehr in der Weise geschehe, wie leider schon geschehen ist.

I. Präsident: Wir können den Gegenstand verlassen, nachdem Niemand mehr das Wort verlangt hat.

Pamphilus Gengenbach.

(Zusatz.)

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

Nachträglich habe ich in der hiesigen Kantonalbibliothek wieder ein Flugblatt des Baseler Druckers aufgefunden:

Tranſlation vſs hi-
ſpaniſcher ſprach zu Franzöſiſch gema
cht, ſo durch dē Vice Rey in Neapols,
Fraw Margareten Hertzogiñ in Bur
gundi zu geſchriben.

Dieser Titel in Figuren-Einfassung rechts und links, oben ein Stück Verzierung, unten Kaiser Karls Portrait, wie es in den „Bundtgenoſſen“. Auf der Rückseite folgt das grosse französische Wappen mit: Quy vouldra. M· 1517, das bereits in Gaurici Prognosticon gebraucht worden war. Die äussere Seitenwand ist mit denselben Figuren verziert wie in der „Nouella“, in den „Drei Chriſten“ u. s. w. Das Ganze hat 4 Blätter 4. und der Text schliesst auf der ersten Seite des vierten Blattes mit Folgendem:

Geben Validolyff vff dē vij. tags Octo
bris. Anno. xxij.
E D G

Digitized by Google

Auf der Rückseite steht dasselbe französische Wappen [1]) nochmals. Nach obigem Datum muss die Schrift im December 1522 oder im Januar 1523 gedruckt worden sein.

Von einem ferneren Drucke kann ich den Titel getreu nach einem Exemplare der Schaffhauser Stadtbibliothek, welche auch die erste Ausgabe der „X. alter“ und der „gouchmat“ besitzt, wiedergeben.

Beatissi. | Patris Nili. Epi.|fcopi & martyris Theologi an| tiquiſs. Sentẽtiae morales e grę | co in latinum versae. | Bilibaldo Pircheimero Norim- | bergensi. Interprete. | Hic paucis redolet qnicquid cecinere pphetae | Et lex & quicquid sacra Sophia docet | Basileae | apud Pamphilum G. | Mense Januario. | AN. M. D. XVIII. 8 Bl. 4. mit Titeleinf. Am Schlusse dasselbe Wappen wie auf dem Titel der „X. alter.“

Die Bibliotheken zu Treviso.

Von

dem Geheimerathe **Nefgebaur.**

Die in dem Oestreichisch-Venetianischen Königreiche gelegene Stadt Treviso von nur 20,000 Einwohnern ist nicht blos eine reiche, sondern auch eine gebildete Stadt. Sie besitzt zwei bedeutende Bibliotheken; die eine ist die des Domkapitels, die andere die der Stadt, durch ein Vermächtniss des gelehrten Grafen Ramboldo degli Assoni Avogadro.

Die Stadt-Bibliothek. Ein geräumiges neu errichtetes Gebäude ist von der Stadt-Gemeinde zur Aufstellung dieser Bibliothek vor einigen Jahren aufgeführt worden, welche für den öffentlichen Gebrauch bestimmt ist; zum Bibliothekar wurde Doctor Giuseppe Bionchetti erwählt, der als Mitglied des Instituts zu Venedig einen bedeutenden Ruf hat. Er ist der Verfasser mehrerer Werke, von denen wir nur folgende nennen. La vita de Giulia Biancardi, ein beliebter Roman, Elogio di Cristoforo Colombo, degli scrittori Italiani, degli uomini de lettere, Saggi della scienza, Opere varie, VI Bände. Der erste Grund zu dieser Bibliothek ward gelegt durch das

---

1) Aus Versehen hatte ich in meinem Aufsatze diesen Holzschnitt dem Kalender beigelegt: er ist nicht darin. Der Kalender enthält, soweit sich aus dem sehr defekten Zustande entnehmen lässt, drei grosse, sechs kleinere Holzschnitte und eine grössere Anzahl von 1—2 Zoll Höhe.

Digitized by Google

Vermächtniss des Canonicus Bocchi zu Adria im Jahre 1770, welcher seine sehr ausgewählte Bibliothek der Stadt vermachte, die in dem Capitelsgebäude aufgestellt wurde, dem der gelehrte Bocchi seine Sammlung nicht vermachen konnte, da die Venetianischen Gesetze nicht erlaubten, der Geistlichkeit etwas letztwillig zu überlassen. Diese katholischen Republikaner waren aufgeklärter als viele andere. Der Domherr Graf Ramboldo machte diese Bibliothek der öffentlichen Benutzung zugänglich und beförderte deren Vermehrung. Die Stadt kaufte hierauf die Sammlung des gelehrten Domherrn Rossi, reich an vaterländischen Memoiren und seltenen Handschriften, so dass dieses städtische Eigenthum um 10,000 Bände vermehrt wurde. Nachdem diese Bibliothek auf 34,000 Bände angewachsen war, befahl die Stadt-Gemeinde das erwähnte neue Gebäude aufzuführen, wo jetzt besonders das Fach der Archäologie und Numismatik, besonders aber die italienische Litteratur sehr reich vertreten ist.

Die Bibliothek des Dom-Kapitels. Das Dom-Kapitel besass schon im Jahre 1135 eine Büchersammlung, welche dem Ansehen einer so bedeutenden Stadt jener Zeit angemessen war und die stets vermehrt wurde, so dass Avogadro Conte Rombaldo in seinen „Memorie per servire alla storia Letteraria Tom. VIII" sie rühmt, und auch Tiraboschi ihrer ehrenvolle Erwähnung thut. Hier befinden sich mehrere Codices berühmter alter und neuer Schriftsteller und vieler alten Dichter, besonders aus Treviso selbst, auch Werke über Architektur, die Handschriften von den lateinischen Gedichten von Bologni, das Werk von Lozzarini und des Abbate Benglio; auch Zeichnungen von dem berühmten Pretti und von Scotti. In neuer Zeit ist über die hiesigen Bibliotheken nichts weiter gedruckt wurden, als eine kurze Nachricht von dem gelehrten Valentinelli an der Marciana zu Venedig, in den östreichischen Blättern für Litteratur und Kunst, Wien 1845. No. 25. Nach der erfolgten Trennung dieser Bibliothek von der vorhin gedachten Stadtbibliothek ward die des Dom-Kapitels der Leitung des geehrten Schriftstellers Polanzani anvertraut.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 10. Leipzig, den 31. Mai **1859.**

Mittheilungen über Typographie des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

1. **Meran** in dem österreichischen Kronlande Tyrol. 1679.

Hier ist im Jahre 1679 in fol. erschienen: „De Angelis, de confessionibus tam judicialibus quam extrajudicialibus, 2 tomi.“ [S. 43 des I. Theiles von Theoph. Georgi allgemeinem Europäischen Bücher-Lexicon, Leipz. 1742.] Weder Ternaux-Compans noch Falkenstein widmen dieser Druckstätte eine Erinnerung.

2. **Berleburg** in Preussen. 1716.

Das älteste Ternaux-Compans bekannte Erzeugniss einer Presse dieser Stadt, von welcher Falkenstein schweigt, ist: „Gesangbuch. Berlenburg 1717“ in 8°.; S. 67, I. des B.-L. von Georgi aber kann man verzeichnet lesen: „Gottfried Arnold's Auszug der Kirchen- und Ketzer-Historie. Berlenburg 1716 in 8°.“

3. **Aschersleben** in Preussen. 1698.

In diesem Orte, über welchen die Arbeit von Falkenstein schweigt, erscheint nach Ternaux-Compans als

Digitized by Google

das älteste Druckwerk: „Lutheri Catechiſmus. 1705, Aschersleben“ in 12. Georgi hingegen führt uns S. 68, I. seines B.-L. vor: „Gottfr. Arnold, die Zeichen dieser Zeit. Aschersleben, Struntz, 1698“ in 8°.

4. **Landsberg** in Baiern. 1677.

Diese Stadt fand weder bei Falkenstein, noch bei Ternaux-Compans Berücksichtigung; und doch theilt uns Georgi auf Seite 129, I. seines B.-L. ein Werk in 8°. mit, welches den Titel führt: „Michael Bergmann, Teutsches Aerarium poeticum. Landsberg. 1677.“

5. **Ebersdorf** in dem Fürstenthume Reuss jüngerer Linie. 1721.

Weder bei Ternaux-Compans noch bei Falkenstein geschieht dieses Druckortes Erwähnung. S. 140, I. des Georgi'schen Bücherlexicons aber lese ich angezeigt: „Ungemeine Betrachtung über das ſchmertzliche Leiden Jeſu Chriſti. Ebersdorff 1721“ und „1726.“ 8°.

6. **Mergentheim** in Würtemberg. 1691.

Während Falkenstein diese Stadt übergeht, bezeichnet P. Gottfried Reichhart (im Serapeum) das Jahr 1693, und Ternaux-Compans das Jahr 1694 als die Epoche; in dem B.-L. von Georgi, I., S. 165, ist aber die Rede von einem Buche in 4°., betitelt: „Petri Blöchingers Theſaurus Euchariſticus, ſeu Conciones in laudem venerab. Sacramenti euch. Mergenth. 1691.“

7. **Tambach** in dem Herzogthume Sachsen-Coburg-Gotha. 1608.

S. 186, I. von Georgi's B.-L. wird besprochen: „Jac. Bornitii de Nummis in Republ. percutiendis et conſervandis. Tambachi 1608.“ 4. Ternaux-Compans führt an, 1630 sei hier das erste Druckwerk an das Tageslicht getreten, Falkenstein dagegen ging völlig über diesen Druckort hinweg.

8. **Lauenburg** in Dänemark. 1720.

In dieser Stadt, welche sowohl von Falkenstein als von Ternaux-Compans unbeachtet geblieben ist, wurde 1720 in 8°. gedruckt: „Bibliotheca Reimeriana.“ [Georgi's B.-L., I., S. 155.]

Digitized by Google

9. Kloster Hem in Holland. 1497.

Ueber diese nächst Schoonhofen gelegene und bekanntlich schon in das 15. Jahrhundert zurückreichende Druckstätte hat sich bereits Herr E. G. Vogel aus Dresden in seinem Aufsatze: „Klosterdruckereien im 15. Jahrhundert“ [Serapeum, XII., S. 358] verbreitet, und als das älteste ihm bekannte Erzeugniss der hiesigen Presse einen Druck aus dem Jahre 1499 bezeichnet; ein älteres Buch stellt sich unter Nr. 268, Seite 30 des „Catalogus eener uiterſt zeldzame Verſameling van Hollandſche Bijbels etc., verkrijgbaar bij Frederik Muller, Boekhandelaar te Amſterdam. 1857. (12. November)“ dar, und führt dasselbe den Titel: „Dat heilige leuē ons liefs here ih'u xpi etc. Op 't einde: ¶ Gedruct butē scoenhouē Inde hē (in het kloofter den Hem). Int jaer ons herē M. CCCC. seven en̄ tnegentich. (1497.) optē kers anont.“ (ſic.) In kl. 8°.

10. Lauingen in Baiern.

Falkenstein behauptet S. 173 seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, dass diese Stadt, in der sich einst ein berühmtes in dem Jahre 1618 eingegangenes Gymnasium befand (Zedlers Univ.-Lex., S. 105, XVI.), dessen Rector längere Zeit hindurch der bekannte Nicolaus Reusner, welcher auch eine Beschreibung von Lauingen geliefert hat, (S. 125, II. von Martini Zeilleri „Hiſtorici, Chronologi et Geographi celebriores, Ulmae 1652.“) gewesen ist, bald, nachdem 1473 hier Augustins Werk: „de conſenſu Evangeliſtarum“ die Presse verlassen hatte, „aus der Reihe der druckthätigen Städte verschwand.“ Die Einsichtnahme in verschiedene bibliographische Arbeiten und insbesondere in die Bücherkataloge von Clessius und Draudius liefert jedoch die Ueberzeugung, dass hier, wo vorzugsweise die Buchdrucker Sebastian Mylius von Augsburg, und Leonhard Reinmichel thätig waren, wenigstens in dem Zeitraume von 1560 bis 1614 eine sehr grosse Anzahl von Büchern gedruckt worden ist. Aus dem erstgenannten Jahre kann ich anführen: „Nic. Reuſneri Sylvula genealogica principum Boiariorum et Palatinorum“ in 4°., dem Jahre 1614 aber entsprang: „D. Georgii Viti Abbatis Coenobii Anhuſani Doctrinale S. Bibliorum harmonicum“ in folio. [Vergleiche die Seiten 63 und 1540 der „Bibliotheca clasſica von Georg Draudius, Francfurt, 1625.“]

Ödenburg.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Digitized by Google

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, Tome V). — 4e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Septembre 1858. S. 257—328. Annal. Plantin. S. 169—176. Gr. 8. [1])

Unter der Rubrik Bibliothèques enthält dieses vierte Heft eine umfangreiche Mittheilung des Herrn Abbé Stroobant, überschrieben: Catalogue des bienfaiteurs de la bibliothèque de la compagnie de Jésus à Bruxelles. (Bibliothèque royale; manuscrit no. 7052.)[2]) Der Titel dieses Verzeichnisses lautet: Benefactoribus bibliothecae collegii societatis, Bruxellae, 1599. Nomina et tituli benefactorum, qui bibliothecam societatis Jesu Bruxellae munificentia sua auxerunt ac promoverunt. Unter 112 Nummern sind hier die Namen der Geschenkgeber, zum Theil mit Angabe der Jahreszahl etc. und belobenden Worten angeführt, nebst Nachbildungen von 15 Familien-Wappen und dem Plantin'schen Buchdruckeremblem. War eine grössere Anzahl von Büchern der Bibliothek verehrt, so ist aus dem Verzeichnisse der Titel des ersten und letzten Werkes entnommen. Diese sowie die Titel einzelner geschenkter Bücher sind kurz angegeben. Auch Münzen wurden der Bibliothek auf dem Wege der Schenkung zu Theil. Manche anderweitig bekannte Persönlichkeiten (z. B. den Pater Aubert le Mire, Olivier de Vree, Christopher Butkens, die gelehrte Familie der Chifflet, den Buchdrucker Joh. Blaeu, Abraham Elsevier, Joh. Bolland und Gottfr. Henschen) findet man hier; mehre (Männer und Frauen) sind fürstlichen und adelichen Familien Belgiens entsprossen. Die beiden Balthasar Moretus,

---

1) Mit Zusätzen des Referenten aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blätter, 1858. Nr. 85. abgedruckt.

2) Die Unterdrückung der Gesellschaft der Jesuiten in Belgien erfolgte am 13. September 1773. Ihre Bibliotheken wurden nach Absonderung der vorhandenen Handschriften und Auswahl werthvoller Bücher 1777 bis 1780 öffentlich verkauft; das Ergebniss des Verkaufes war die Summe von 132,084 fl. 3 s. 3 d. Herr P. Namur hat in seiner „Histoire des bibliothèques publiques de la Belgique. Tome 1er. Bibliothèques de Bruxelles. Bruxelles, 1840". woselbst S. 102 ff. zu vergleichen, sieben Auctions-Kataloge der Bibliotheken zu Nivelles und Ruremonde, zu Brüssel und Mecheln, zu Ypern, Courtrai und Gent, zu Antwerpen, zu Löwen, und einen „Catalogue des livres choisis dans les bibliothèques des Jésuites des Pays-Bas. Bruxelles, 1780" verzeichnet. Der Katalog der Gesellschafts-Bibliotheken zu Brüssel und Mecheln erschien 1778.

Digitized by Google

die Officina Plantiniana, bereicherten den Büchervorrath mit ihren Verlagsartikeln und andern werthvollen Werken. Der Pater Philipp Nutius (Nuyts), derselbe, welcher das Bekehrungswerk der Königin Christina zu fördern nach Schweden gesandt wurde [1]), schenkte 600 Flor., wofür die Bibliothek verschiedene ausgewählte Bücher erwarb; er vermehrte die Zahl derselben später noch durch andere in dem Verzeichnisse aufgeführte Werke. Von dem bibliothekarischen Interesse des Artikels abgesehen, ist er auch in gewisser Hinsicht als Beitrag zur belgischen Personalchronik beachtungswerth und die saubern Wappenabbildungen werden die Genealogen erfreuen.

In der Abtheilung Biographie erhalten wir zuerst einen Beitrag des Herrn A. De Reume: Imprimeurs, libraires, correcteurs, compositeurs, fondeurs, lithographes, etc., qui ce sont fait connaître à divers titres, principalement comme écrivains. (1re série.) Diese Notizen umfassen die Buchstaben A bis D und sind vorzüglich, was belgische Buchdrucker und Buchhändler betrifft, interessant und für den künftigen Geschichtschreiber des belgischen Buchdrucks und Buchhandels werthvoll. Zwei Deutsche, Breitkopf und Cotta, haben eine Stelle gefunden. Ueber den ersteren und seine schriftstellerischen und typographischen Leistungen wäre noch weit mehr zu sagen gewesen, als der Artikel, bei welchem der Herr Verfasser unsern „Essai d'une liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique“ (im „Bulletin du bibliophile belge“) citirt, wo des Hochverdienten nur beiläufig Erwähnung geschieht, bringt; m. vergl. nur u. A. „Biographie Herrn Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf's (von C. Gottl. Hausius). (Leipzig) 1794“, mit dem Bildnisse als Titelvignette, 8°. Uebrigens ist Breitkopf's Uebersetzung der Abhandlung des brüsseler Akademikers Jean des Roches nicht, wie die Wortstellung vermuthen lässt, besonders gedruckt, sondern ein Bestandtheil von Breitkopf's bekannter, auch von Herrn De Reume angeführter Schrift: „Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst.“ Zu den französischen Buchhändlern, die Schriftsteller waren, gehört noch der Neffe des General Dumouriez, Pierre Basile François Delespine de Chateauneuf, der in Hamburg eine englische, französische und italienische Buchhandlung errichtete und Verfasser zweier anonymen Werke ist, nämlich: „Idylles de Théocrite, mises en vers français, suivies de quelques Idylles de Bion, Moschus et autres auteurs

1) M. s. die nicht in den Buchhandel gekommene Schrift: „Philippe Nutius à la cour de Suède. Par *C. J. N(uyts)*. (Motto:) Pietas homini tutissima virtus. Bruxelles. Imprimerie de J. Vandereydt, libraire-éditeur. 1856.“ 36 SS., gr. 8°. Sie ist in den „Hamb. Litter. u. Krit. Blättern“ besprochen.

Digitized by Google

plus modernes (— die dritte „L'origine de l'essence de rose“ ist Originaldichtung des Uebersetzers —). Amsterdam 1794“, 8°., und „Paraboles de l'Évangile, mises en vers français. Hambourg, 1795“, 4°. (Geb. zu St. Petersburg 1750 von französischen Eltern, gest. am 7. Mai 1799 in Hamburg. Bevor er sich dort 1794 niederliess, war er französischer Generalconsul in den Barbaresken-Staaten gewesen.) Vergl. unsern Aufsatz: „La presse périodique française à Hambourg depuis 1686 jusqu'en 1848“ im ersten Bande der zweiten Reihefolge des „Bulletin,“ S. 428.

Es folgt eine sehr anziehend abgefasste bio-bibliographische Arbeit des Herrn H. Helbig: Edmond Breuché de la Croix; sa vie et ses ouvrages. Ueber diesen wenig bekannten lütticher Schriftsteller, der wahrscheinlich gegen das Ende des 16. oder vielmehr in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts in Frankreich, und nicht in Lüttich, wie der verstorbene Etienne Henaux in einer Studie über denselben in der „Revue belge“ behauptet, geboren wurde, hat zuerst der Baron de Villenfangue Näheres, aber zum Theil Unrichtiges und Unvollständiges veröffentlicht. Herr Helbig hat hauptsächlich aus Breuché's Werken dessen Lebensskizze entworfen. Breuché war Geistlicher und lebte, nachdem er sich lange in Italien aufgehalten, am französischen Hofe in ehrenvoller Stellung, namentlich von Gaston von Orléans sehr begünstigt. Eines geheimen politischen Einverständnisses mit der muthvollen, geistreichen und schönen Prinzessin Henriette von Lothringen verdächtig, musste er Frankreich verlassen und fand im Lütticher Lande eine Zufluchtsstätte. Das Jahr, in welchem Breuché in Ungnade fiel, kennt man nicht, aber 1641 war er in Villers-le-Temple, in Condroz, dem Sitze einer Comthurei des Maltheser-Ordens, der ihn beschützte und zu welchem er wahrscheinlich schon längere Zeit in Beziehung gestanden. Seine Anwesenheit daselbst bekunden drei 1641 erschienene Werke, die Herr Helbig, so wie drei andere, von denen weiter unten, genau beschreibt und ihren Inhalt erörtert; wir müssen uns auf die Angabe der Titel beschränken: „La Vierge souffrante au pié de la croix. Liège, Léonard Streel, 1641,“ 16 Blätt. u. 100 SS.; „Prières pour les associés en la confrairie de notre Dame des sept douleurs, en l'église de Saint-Martin en Isle à Liège, composées par M. Breuché de la Croix, protonotaire apostolique, prédicateur, etc. Liège Léonard Streel, 1641,“ 38 SS., kl. 4°.; „De la tranquillité du sage ministre d'estat, dans les affaires et dans la disgrâce. Dialogue. Liège, Jean Tournay, 1641,“ 8 Blätt. u. 116 SS. kl. 4°. (die Dedication ist „Ergaste“ unterzeichnet), 1645 und 1652 in Doudez unter dem Titel: „Entretien du sage ministre d'estat, sur l'égalité de sa conduite en faveur et en disgrace. Leyden, chez les Elzeviers,“ neu aufgelegt. (Die hamburgische

Digitized by Google

Stadtbibliothek besitzt die Ausgabe von 1652, 8 unbez. Blätter den Titel mitgerechnet, und 103 SS.; die Dedication ist hier nicht wie in der Lütticher Ausgabe an Hubert Van Dhaem, sondern „A monsieur monsieur De Tentenier, receveur général des contributions du pays de Luxembourg, conseiller au Conseil de Mastrich, etc. gerichtet. Breuché schildert darin die Aehnlichkeit des Charakters De Tentenier's mit dem seinigen. — Als 1642 die einträgliche vereinigte Pfarre von Flémalle-Petite oder richtiger Flémalle-Haute, und Flémalle-Grande, zwei kleine Meilen von Lüttich, am linken Ufer der Mosel, deren Patronat dem Maltheser-Orden zustand, erledigt wurde, erhielt Breuché, der bereits Bewahrer der Privilegien dieses Ordens war, dieselbe. Nachdem er zwanzig Jahre lang sein Predigeramt verwaltet, entsagte er, weil sein Gesundheitszustand sehr schlecht war, 1662 seiner Pfarre gegen lebenslängliche Pension von 50 Ducaten, die sein Nachfolger ihm zahlen musste. Von da an verschwindet jede Spur Breuché's; es ist unbekannt, ob er in sein Vaterland heimkehrte oder in seinem theuren Fémalle blieb. — Drei noch zu erwähnende Schriften sind: „Le divertissement d'Ergaste. Liège, Bauduin Bronckart, 1642," 71 nicht bez. Blätter kl. 8°. (— in der hamburgischen Stadtbibliothek [1]) wie alle Schriften Breuché's, selten —); „Paraphrase sur le tableau de Michel Ange du dernier jugement, etc. 1644," ohne Angabe des Ortes und Namens des Buchdruckers, aber in Lüttich von Bauduin Bronckart gedruckt, 8 Blätter, 25 u. 146 SS. 4°., das beste Werk Breuché's; (es sind hier noch zwei von ihm verfasste, aber vermuthlich nie gedruckte Bücher angekündigt: „Maximes du royaume de Jésus" und „Deuil de l'univers sur la mort de roi Jésus-Christ"); „L'Académie de Flémal au pays de Liège, établie par le sieur Edmond Breuché de la Croix, aumônier et prédicateur de Son Altesse royalle, Madame, Duchesse d'Orléans, conservateur des privilèges de Malte et pasteur des Flémals. Liège, Bauduin Bronckart, 1653," 142 nicht bezeichnete Blätter, mit Inbegriff von vier Kupferstichen von Natalis und einem weissen Blatte, 4°.; diese Schrift ist eine Sammlung prosaischer und poetischer Aufsätze, die „réglements et praticques" seiner Pensionsanstalt enthaltend, gewissermassen der Prospect derselben. Sie bestand jedoch schon mehrere Jahre vor der Veröffentlichung dieser Schrift, denn damals lebten zwölf junge Edelleute in dem Institute. — Herr Helbig nennt Breuché einen würdigen Vorgänger Bos-

1) Wir hatten schon früher uns lange vergeblich bemüht den Verfasser dieses kleinen sauber gedruckten Buches zu erforschen; Herr Helbig, der die ältere lütticher Litteratur sehr genau kennt, nannte uns, auf unsere Anfrage sofort seinen Namen. Ausser dem hamburgischen ist ihm nur noch ein Exemplar bekannt.

Digitized by Google

suet's, und bemerkt, dass man ihn als Dichter unbedingt den Schülern Malherbe's beizählen und Rancan zur Seite stellen könne. Am Schlusse der musterhaften Arbeit heisst es u. A.: „Breuché de la Croix gleicht weder in seinen Versen noch in seiner Prosa den Dichtern und Prosaisten, die zu seiner Zeit schrieben; nur ist er eben so wenig wie sie frei von dem schlechten Geschmacke jener Epoche, das heisst, er verlässt in der Regel den gewöhnlichen, gebahnten Weg und zieht es vor auf den Pfaden der Phantasie zu wandeln. Unleugbar verirrt er sich dort sehr oft, weil er seine Schritte nicht zur rechten Zeit zu hemmen versteht. Er fehlt besonders durch zu grossen Ueberfluss, häuft Bild auf Bild, und einer gediegenen und glücklichen Vergleichung folgt eine zweite; welche die erste schwächt. Ungeachtet dieser Fehler verdient Breuché einen bescheidenen Platz in dem Gemälde der beachtenswerthen Schriftsteller des siebzehnten Jahrhunderts. Doch dieser Platz ist ihm versagt worden. Seine Schriften, die fern von den grossen Mittelpunkten der Litteratur erschienen, wurden nicht vergessen, sondern blieben unbemerkt. Sie hatten übrigens eben so gut Anspruch darauf erwähnt und neu herausgegeben zu werden wie diejenigen seiner Zeitgenossen, Théophile's, Dassoucy's, Benserade's und selbst Voiture's, Balzac's und Racan's.“ — (Sein vorzüglichstes Gedicht nebst einigen andern seiner Poesien werden Bestandtheile einer von Herrn Helbig unternommenen, ihrem Erscheinen nahen Sammlungen auserlesener Gedichte älterer lütticher Dichter, von 1550 bis 1650, mit Notizen über jeden, bilden) [1]).

Die Revue bibliographique enthält Referate des Herrn G. Brunet über den zweiten Band der Ausgabe der „Oeuvres de Rabelais“ der Herren Burgaud des Murets und Rathery; der „Vaux-de-Vire d'Olivier Basselin et de Jean Le Houx, suivis d'un choix d'anciens vaux-de-vire et d'anciennes chansons normandes, nouvelle édition, revue et publiée par P. L. Jacob, bibliophile;“ des „Essai sur l'histoire de la littérature catalane, par M. Camboulin. Paris, 1858“ (— es ist hier des Werkes „Dispute de l'asne contre frère Turmeda sur la nature et la noblesse des animaux, l'homme par devant“ gedacht; in der hamburgischen Stadtbibliothek ist die Ausgabe von 1606 vorhanden —), und der „Mémoires du comte de Turenne, suivis de l'histoire de la guerre de Guyenne, par Balthazar, nouvelle édition, revue et annotée par C. Moreau. Paris,

1) Herr Helbig hat unter dem Titel: „Edmond Breuché de la Croix, sa vie et ses ouvrages. (Motto:) „Les hommes sont injustes et la renommée capricieux.“ Ch. Nodier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne, 1858.“ 24 SS. gr. 8°.“ 50 Separatabdrücke von seinen Mittheilungen veranstaltet.

Digitized by Google

Jannet, 1858.“ — Herr Dr. Aug. Scheler berichtet nach einigen einleitenden, beherzigungswerthen Worten über den Inhalt eines jeden Bandes der berühmten Publication des Herrn Generalarchivars Gachard: „Correspondance de Guillaume le Taciturne, prince d'Orange, publiée pour la première fois, suivie de pièces inédites sur l'assassinat de ce prince et sur les récompenses accordées par Philippe II à la famille de Balthazar Gérard,“ von welcher der 1—4. und der 6. Band, 1847—1857 (Bruxelles, Emm. Devroye) erschienen sind und der noch fehlende fünfte, welcher ein Supplement zu den ersten vier Bänden enthalten soll, demnächst ausgegeben werden wird. Den hohen Werth der Gachard'schen umfangreichen Vorreden und der im sechsten Bande enthaltenen Abhandlung, in welcher Wilhelm's Verbannung und Ermordung zuerst, auf neu aufgefundene Actenstücke gestützt, gründlich erörtert ist, hat der Berichterstatter mit Recht besonders hervorgehoben. Sie sind die trefflichsten Muster, wie Geschichtsquellen ausgebeutet und die Ergebnisse der Forschungen zur Anschauung gebracht werden müssen.

Auf Seite 169—176 der „Annal. Plantin.“ sind aus dem Jahre 1576 achtzehn Drucke beschrieben oder bezeichnet; aus dem Jahre 1577 zwei, ein „Missale romanum“ und Tom. 1—7 der „Opera D. Aurelii Augustini.“ [1])

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft. Erste Abtheilung. Mecklenburgica. Rostock 1858. Druck von L. Hirsch (auf dem Umschlage: Stillersche Hofbuchhandlung (Hermann Schmidt) in Rostock). I. unp. Vorblatt, XII u. 370 SS. 8.

Bis 1740 besassen die Mecklenburgischen Landstände keine Bibliothek, zu der im genannten Jahre durch letztwillige Disposition der Oberst Adolph von Bassewitz auf Neuhof den Grund legte, indem er seine gesammte Bibliothek nebst den zum Transport derselben nach Rostock erforderlichen Mitteln den Landständen überliess. Im Jahre 1749 erhielt diese Sammlung durch den Ankauf der vom Landrath von Negen-

1) Für die Freunde und Sammler Elsevier'scher Drucke bemerken wir, dass Herrn Charles Pieters „Annales de l'imprimerie des Elsevier ou histoire de leur famille et de leurs éditions. Seconde édition revue et augmentée. Gand 1858“ durch Herrn Heussner in Brüssel (Place Ste Gudule) für 16 Frcs. zu beziehen sind.

Digitized by Google

dank auf Zierow nachgelassenen Bibliothek einen beträchtlichen Zuwachs, blieb aber in den folgenden dreissig Jahren ohne wesentlichen Zuwachs. Erst auf dem Landtage des Jahres 1779 ward von der Ritterschaft aller drei Kreise eine Anlage von vier Schillingen für die Hufe und von der Landschaft eine gleiche Aufbringung nach Erben, für die Bibliothek bewilligt und seitdem haben ähnliche Bewilligungen, wenn auch mit einigen Unterbrechungen und Modificationen bis zum Jahre 1852 stattgefunden. Seit dieser Zeit geschehen die Verwendungen bis zur Summe von 700 Thalern Cour. jährlich aus der Landtagskasse. Dadurch ward es möglich 1782 die vom Vice-Landsyndicus Dr. Taddel nachgelassenen Bücher etc. zu erwerben, 1836 die vom Staatsminister von Kamptz gesammelten Mecklenburgica und 1808 die des Hofrath Mantzel zu erwerben. Dass manches werthvolle Geschenk noch zur Bibliothek gekommen, ist ja wohl selbstverständlich.

Die erste Aufstellung der Bibliothek geschah in einem Privathause, jedoch schon 1745 ward die Bibliothek in das von den Ständen erworbene Local in der St. Johannis-Kirche verlegt; als diese abgebrochen ward, gewährte die Stadt Rostock ein anderweitiges Local in der St. Nicolai-Kirche bis zum Jahre 1853, wo die Landstände ein eigenes Haus erwarben und in demselben die Bibliothek und Archiv unterbrachten. Es war auch höchst nöthig, da das frühere Local theils unzureichend war, theils nicht geheizt werden konnte.

Man besass schon früher gedruckte alphabetische Kataloge dieser Sammlung von 1789 und 1823, dieselben waren aber nicht genau und umfassten nur die Druckschriften; es erschien daher — wenn die Bibliothek den Benutzern — den Ständen — nützlich sein sollte — höchst nothwendig einen neuen Katalog, der alles umfasste, zu entwerfen, und die Grundsätze festzustellen, welche für die Vervollständigung der Bibliothek sich zweckdienlich erweisen. Es wird dieselbe durch Altes und Neues vervollständigt und dadurch der Zweck — einer Bibliothek für Landesvertretung — immer mehr erstrebt.

Im Jahre 1857 war die Ordnung und Katalogisirung der Bibliothek beendigt und ist dieselbe nach Hauptabtheilungen aufgestellt, für deren jede 1) ein Standkatalog, enthaltend das Verzeichniss der Manuscripte und Druckschriften nach laufenden Namen, 2) ein systematischer und 3) ein alphabetischer Katalog angefertigt ist. Ueber die Dissertationen besteht ein besonderer alphabetischer Katalog.

Zur Erleichterung des Gebrauchs wird der systematische Katalog gedruckt mit Ausnahme der Dissertationen und derjenigen Schriften, welche nicht zu den für eine ständische Bibliothek geeigneten Fächern gehören.

Die Bibliothek ist zunächst zum Gebrauch der Landstände

Digitized by Google

bestimmt, doch ist auch anderen die Benutzung gestattet, jedoch nur insoweit, als die wesentliche Bestimmung des Instituts solches möglich macht.

Das System des vorliegenden Theils zeigt von grossem Reichthum, namentlich an handschriftlichen Sachen und ist mit Sachkenntniss angelegt.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Trübner (Nicol.) Trübners bibliographical guide to American literature. A classed list of books published in the united states of America during the last forty years. With bibliographical Introduction, Notes and Alphabetical Index. London Trübner and Co., 60, Paternoster Row. 1859. CXLIX and 554 SS. 8. Auf dem Umschlagtitel ist neben der Trübnerschen Handlung in London, noch die Brockhausische in Leipzig angegeben.

Diese Schrift zerfällt in zwei Theile, nämlich in einen historisch-litterarisch-bibliothekarischen und in das Bücherverzeichniss. Der erstere ist von Edward Edwards bearbeitet und enthält ausser den Nachrichten über die Bibliotheken der Vereinigten Staaten S. XCIX–CXXXI, welche sich in desselben Verfassers Memoirs of libraries T. II. S. 163—242 wörtlich wiederfinden, höchst interessante Beiträge zur Litterärgeschichte Amerika's. Dieselben beginnen mit den bibliographischen Werken über Amerika, denen die Amerikas folgen in den Abtheilungen: periodische Schriften, allgemeine Bücherkataloge, Verzeichnisse über einzelne Fächer. Die Litteraturgeschichte selbt beginnt mit der Colonialperiode und endet in der neuesten Zeit, sodann werden S. LXXVI—LXXXI die fremden Schriftsteller, welche in Amerika leben, besprochen, hierauf das Erziehunswesen, die Einführung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst, das Honorar der Schriftsteller, der Buchhandel und seine Ausdehnung, namentlich die Zeitungen, die Buchdruckerpressen, nebst allem zur Typographie gehörenden Zubehör. Es dürfte sich wohl der Mühe und Arbeit lohnen, diesen Aufsatz über Nordamerika's geistiges Leben in deutsches Gewand zu kleiden. Der zweite, bibliographische, Theil zerfällt ausser der Rubrik „Addenda" in 31 Abschnitte die sehr übersichtlich geordnet sind, nur fällt uns gewiss auf, dass nach der Musik die Freimaurerei aufgeführt ist, welcher — ziemlich anrüchige Nachbarn folgen, Mormonismus und Spiritualismus. Sind diese beiden letztern Hirngespinnste auch rein-amerikanische Erfindung, so würden wir doch den Mormonismus bei der Theologie suchen und den Spiritualismus

Digitized by Google

vielleicht bei Abschnitt VIII. „natural philosophy.“ Doch darüber lässt sich nicht rechten, jedes Land hat seine Sitten. Druck und Papier, wie bei allen Trübnerschen Verlagsartikeln, gut. Der Reichthum des Inhalts hält mit der äussern Ausstattung vollkommen Schritt.

Oldenburg. Dr. *Merzdorf.*

Edwards (Edward) Memoirs of libraries; including a handbook of library-economy. London: Trübner et Co. Leipzig: F. A. Brockhaus 1859. Vol. I. XXVIII S. ein unp. Blatt 841 SS. nebst 9 Steindrucktafeln, (wovon die eine das Augustinerkloster zu Canterbury darstellend nicht numerirt) und in den Text eingedruckten Holzschnitten. Vol. II. XXXVI und 1104 SS. nebst 8 lithographirten Tafeln mit Typenfacsimile's, 7 Tafeln mit Proben von Buchbinderarbeit, und 26 Plänen und Ansichten von Bibliothekslocalitäten und zwei vergleichenden Tabellen über Classification. 2 Bände. 8.

Endlich liegt das viel angekündigte und lang erwartete Werk Edwards' vor uns und wir müssen gestehen, dass für den ersten Augenblick uns der Preis für das elegante ausgestattete Werk, obgleich hoch (16 Thlr.), doch nicht zu hoch erschien, sich jedoch diese Meinung bald änderte, als wir das Werk, dem der Fleiss der Zusammenstellung, die Mühsamkeit der Arbeit keineswegs abgesprochen werden soll, näher prüften und fanden, dass ein überreiches Material von Unnöthigkeiten beigegeben worden ist, die zwar nebenbei sehr angenehm zu erfahren sind, die aber uns doch völlig überflüssig erscheinen und unter dem Scheine der Gelehrsamkeit doch eine gewisse Oberflächlichkeit nicht verdecken können. Wir sind weit entfernt nicht anerkennen zu wollen, dass die Zusammenstellung des reichhaltigen Materials und der verschiedenen Notizen mühsam, zeitraubend und beschwerlich sei, und dass bei allem Nachspüren, bei allen Verbindungen und beim besten Willen Lücken bleiben, die nur nach und nach auszufüllen sind, und deshalb in diesen Punkten die grösste Nachsicht geübt werden muss, so bald man nur sieht, dass es dem Verfasser Ernst mit der Sache ist. Und Ernst ist es doch Herrn Edwards, dessen Bemühungen für Bibliothekswesen uns allen schon lange bekannt sind, der in England den Anstoss mit gab zu den sogenannten free libraries, und zu den allgemeinen bekannten Verhandlungen, welche im Englischen Parlamente 1849 und 185⅘ stattfanden. Doch betrachten

Digitized by Google

wir den Inhalt des Buches, das uns in vieler Beziehung an Struve's bibliotheca historiae litterariae erinnert, und mit Hülfe der neuesten Hülfsmittel soweit geführt ist. Nach einer sehr kurzen unbedeutenden Einleitung wird eine Uebersicht über die Bibliotheken der Alten gegeben, welcher S. 32—54, Cap. III, IV eine uns unnöthig erscheinende Zusammenstellung der wörtlich mitgetheilten Stellen der classischen Schriftsteller beigefügt ist. Cap. V. bespricht die Zerstörung dieser Bibliotheken und die Nachsuchungen nach ihren rückständigen Bestandtheilen, so wie die Versuche, welche gemacht worden sind, um die Rollen aus Herculanum und Pompeji lesbar zu machen. Das zweite Buch bespricht die Bibliotheken des Mittelalters und beschäftigt sich im ersten Capitel mit der Gründung und dem Wachsthume klösterlicher Bibliotheken, im zweiten mit den Bibliotheken der englischen Benedictiner, wo als in diesem Buche entbehrlicher Anhang S. 122—236 ein alter Katalog der Abtei zu Canterbury mitgetheilt wird, im dritten mit denen der deutschen, flämischen und schweizerischen, im vierten, mit denen der italiänischen und französischen, im fünften mit den Büchereien der Mendicanten. In der Aufzählung deutscher Klosterbibliotheken ist eine grosse Dürftigkeit fühlbar, und die Nachrichten über die englischen finden sich in gleicher Vollständigkeit im Merryweathers Bibliomania in the middle age, dem auch die Cap. VI—VIII über die Einrichtung der Klosterbibliotheken, das Studium in den Klöstern und dessen Verfall, die Aufhebung der Klöster und Zerstreuung ihrer Bücherschätze zum grossen Theil angehören. Das 9. Capitel beschäftigt sich mit verschiedenen einzelnen Büchersammlern des Mittelalters. Im dritten Buche finden wir die Geschichte der neueren Bibliotheken in Grossbritannien und Irland und zwar Cap. 1—5 die des brittischen Museum in London, Cap. 6—8 die der Universität zu Oxford, Cap. 9. 10 die der Universität von Cambridge, Cap. 11 die der öffentlichen Bibliothek in Manchester, welche Capitel allerlei Interessantes darbieten. Cap. 12 bespricht die Cathedralbibliotheken Englands, über welche 1849 Botfield eine ziemlich bedeutende Schrift veröffentlichte, der auch die erzbischöfliche Bibliothek zu Lambeth, welche hier das Cap. 13 bildet, in seine Untersuchungen aufgenommen hatte. Cap. 14. bespricht die Bibliotheken von Lincoln's Ina und die des mittleren und inneren Tempels. Im 15. Capitel werden die Stadtbibliotheken von Norwich, Bristol und Leicester aufgeführt, während das Cap. 16. sich mit den Parochial- und Clausi-parochialbibliotheken beschäftigt, in welchem Capitel nebenbei auch (S. 753) von den englischen Bibelübersetzungen gehandelt wird. Das 17. Capitel giebt nun die staatlichen Verhandlungen über das Bibliothekwesen (1850 bis 1855) und weist im 18. den Einfluss derselben auf die städtischen Bibliotheken, namentlich die von Manchester, Sal-

Digitized by Google

ford und Liverpool nach. Beilagen zu diesem Bande bilden die Parliamentsbeschlüsse über öffentliche Bibliotheken aus den Jahren 1854 und 1855. Das 19. Capitel (womit der zweite Band beginnt) bespricht die Bibliotheken der Advocaten und Notare zu Edinburg, das 20. die der Städte und Universitäten Schottlands, das 21. die Irlands, das 22. die kleinern Bibliotheken Londons, das 23. die untergegangenen englischen Privatbibliotheken, das 24. die noch jetzt bestehenden, unter denen die Spencersche noch heut das grösste Ansehen geniesst. Das vierte Buch (im Inhaltsverzeichnisse fälschlich als das dritte bezeichnet) behandelt die Bibliotheken der Vereinigten Staaten Amerikas, über deren schnelles Wachsthum wir im Interesse der Wissenschaft uns zu freuen alle Ursache haben. Von den Collegienbibliotheken (Cap. 1) ausgehend, bekommen wir eine Uebersicht über die Gesellschaftsbibliotheken (Cap. 2), die Staatsbibliotheken (Cap. 3), die Stadtbibliotheken (Cap. 4) und sodann der auch uns in Europa so wohl bekannten Smithsonian Institution in Washington (Cap. 5), welcher sich (Cap. 6) der Bericht über die Schul- und Distriktsbibliotheken anschliesst. Das 5. Buch beschäftigt sich mit den Bibliotheken der verschiedenen Länder des Continents und zwar Cap. 1 bis 3 mit denen Frankreichs, wo Cap. 1 der Nationalbibliothek zu Paris allein und Cap. 2 der kleinern Bibliotheken daselbst gewidmet ist, während Cap. 3 die Bibliotheken in den Provinzialstädten bespricht. Den Bibliotheken Italiens ist verhältnissmässig weniger Rechnung getragen, denn dieselben müssen sich mit einem Capitel (4) begnügen. Das 5—7. Capitel beschäftigen sich mit den Bibliotheken Deutschlands und da — müssen wir gestehen — finden sich allerlei bedenkliche Lücken und Inconsequenzen, so dass wir genöthigt sind zu erklären, Herr Edwards habe Herrn Petzholdts Buch über die deutschen Bibliotheken nur sehr oberflächlich benutzt. Das 8. Capitel führt uns die Büchereien Hollands, der Schweiz und Belgiens vor, das 9. die Dänemarks, Schwedens und Norwegens, wo wir uns vergeblich nach den Bibliotheken von Soree, Odensee, Lund umsehen; das 10. Capitel bespricht Ungarn, Böhmen, Polen, Russland, jedoch ist diese Parthie sehr schwach und sind z. B. alle russischen Universitätsbibliotheken gänzlich vergessen. Das 11. Cap. behandelt in gleicher Weise Portugal und Spanien, während das 12. Cap. ein allgemeines Raisonnement über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bibliothekwesens giebt.

Der zweite Hauptabschnitt in vier Bücher getheilt beschäftigt sich speciell mit der Bibliothekwissenschaft und hat bei der grossen Reichhaltigkeit doch nichts Neues, im Gegentheil allerlei, was wir für einen — wenn auch schönen, doch unnöthigen — Ueberfluss halten, wie die Ansichten verschiedener Bibliotheksgebäude, die doch ohne besondere Auswahl

Digitized by Google

aufgenommen sind; wie die Facsimiles alter Drucke und Buchbinderarbeiten. Das ist jedenfalls zu wenig und zu viel. Wenn man die Arbeiten Schrettingers, Eberts, Molbechs, selbst Petzholdts Handbuch vergleicht, so freut man sich über deren Präcision und kann nicht begreifen, warum allerlei Veraltetes von Neuem aufgetischt wird. Doch betrachten wir die einzelnen Abschnitte. Das erste Buch in sechs Capiteln behandelt das Büchersammeln im Allgemeinen und speciell für Bibliotheken, die Freiexemplare und Copy-tax, die Geschenke; (in einem unnöthigen Capitel die Geschichtsschreibung auf Staatskosten und den Druck von Staats wegen), den internationalen Austausch der Doubletten, die Ankäufe, worin allerlei interessante Data und Details, namentlich über englische Schriften zu finden sind. Das zweite Buch in vier Capiteln handelt von den Bibliothekgebäuden (den aufgeführten, den projectirten), giebt Winke und Rathschlage über Allgemeines und über Repositorien, Glaskästen und innere Ausstattung. Das dritte Buch in sechs Capiteln behandelt die Katalogisirung, indem erst über Kataloge im allgemeinen gesprochen wird, dann die verschiedenen Systeme aufgeführt und besprochen, so dann die Schwierigkeiten des Katalogisirens in ihren Details dargethan werden und sodann die Frage zur Beantwortung kommt: soll der Katalog gedruckt werden oder nicht, aber nicht definitive Entscheidung erhält, sondern nur eine relative durch Beispiele gedruckter Kataloge und den Preisüberschlag solcher Unternehmungen. Das letzte Capitel dieses Buchs bespricht Standortsrepertorien und Verzeichnisse einzelner Sammlungen, das Katalogisiren von Kupfern, Charten, Plänen und dergleichen. Das vierte und letzte Buch bespricht nun die innere Administration, sowie den öffentlichen Dienst in acht Capiteln, handelt zuerst vom Bibliothekar und dessen Eigenschaften, bespricht sodann die Beaufsichtigung von dessen Amtsführung, die Finanzen und die wirkliche innere Administration, giebt dann eine durch schöne Tafeln erläuterte Geschichte der Buchbinderei und wendet sich im fünften Capitel zur öffentlichen Benutzung der Bibliothek, welche von S. 989 bis 1022 durch die verschiedenen Bibliothekgesetze verschiedener Staaten dargelegt wird. Das sechste Capitel, dem zwei Beilagen beigegeben sind, die Gesetze der Universitätsbibliothek zu Cambridge, so wie die der Manchester free library, bespricht die Lesezimmer, namentlich in Bezug auf städtische Bibliotheken. Das siebente Capitel giebt die gesetztlichen Bestimmuugen über solche Bibliotheken, welche Bücher ausleihen, und das achte eine vollständige Recapitulation dieses vierten — wichtigen — Buches.

Wenn wir nochmals uns alles überlegen, so können wir doch zu keinem andern Verdict über dieses Buch kommen, als zu dem, dass dasselbe den gehegten Erwartungen nicht

Digitized by Google

entspricht, wenn gleich des Verfassers Mühe und Liebe zur Sache nicht zu verkennen ist. Wir möchten dasselbe in mancher Beziehung mit Falkensteins Geschichte der Buchdruckerkunst vergleichen, die ja bekanntlich bei vielem Lobenswerthen doch auch viel Ueberflüssiges und auf das Auge Berechnetes hat.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Cisiojanus.

Mitgetheilt

von

Emil Weller in Zürich.

Durch eine gefällige Mittheilung des Herrn Wiechmann-Kadow wird meine Muthmassung bestätigt, dass die Kündigsche Ausgabe wirklich eine zweite ist. Nach dem Exemplar der Grossherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz ergiebt sich der Titel vollständig so:

> Kalender werende inn ewigkeyt. In welchem die Oſteren, ſo do ſyn würt, vnd die do geweſen ſindt, fünden khanſt, Mit allen Feſten. Jetz neüwlich vſsgangen. Der Ciſion, Jetz in rymen verfaſst.

Unter diesem eingerahmten, zum Theil roth gedruckten Titel steht: Getruckt zu Baſel, by Jacob Kündig. Der Cisiojanus beginnt Bl. 3a:

> Jeſus gottes kindt ward beſchnitten,
> Drey köng von morgeland kamen gritten,
> Vnd opfferten dem herrn lobeſam,
> Antony ſprach zu ſebaſtian,
> Agnes iſt do mit Paulus geweſen,
> Wir ſolten auch mit weſen.

o. J. (c. 1550.) 4 Bl. 4.

Ueber den Cisiojanus selbst wolle man vergleichen den Neuen Litt. Anzeiger. 1806. Sp. 109 und 411, 1807. Sp. 59, ferner Serapeum 1848. S. 36 ff. und 1853. S. 145 ff.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 11. Leipzig, den 15. Juni **1859.**

Handschriften,

welche

in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken

verzeichnet sind.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

(Fortsetzung.)

(Vgl. Serapeum 1858. Num. 15. S. 225 fgd.)

Bibliotheca Sarraziana, distrahenda per Abr. de Hondt et H. Scheurleer, Bibliop. Ad diem 16. Septb. 1715. S. N. ..... Hagae Comitum, apud {Abrah. de Hondt / Henr. Scheurleer} 1715. Auch m. Kupfertitel. 8°., 24, 188, 218 u. 138 SS.

Jaques Basnage schrieb aus Haag am 15. März 1720 an den Pastor Johann Christoph Wolf in Hamburg: „Memini vir doctissime summa cum animi gratitudine tot amicitiae Testimoniorum quibus me colere dignatus es. vellem lubenti animo tibi praestare officia, qua possem arridere et me strictiori vinclo devincire. doleo sortem meam quod nulla mihi nunc sit libertas Libros tibi necessarios ut opus Reipublicae litterariae vtilissimum proficias mittendi. vellem tibi duplici ratione opem quam postulas ferre primo devotionem meam tibi demonstraturus dein ut auxilia praestarem quibus vltimam ma-

Digitized by Google

num scripto tuo cuius iam prima pars in tanto pretio est admovere posses. sed libros illos tum editos tum manu scriptos ex Bibliotheca Sarraziana eduxeram. distracta est penitus illa Bibliotheca a pluribus annis, vt ex catalogo edito tibi constare potuerit. quis vero ea scripta Judaica sibi comparaverit ignoro penitus. id unum mihi compertum est opus Michaelis Barrios esse Amstelodami editum anno ni fallor 1683 et ibi reperiri poterit in Athiae Bibliopolio aut illius qui vices eius obiit et illud Bibliopolium aere proprium sibi fecit . . . . . (Sammlung eigenhändiger Briefe an Johann Christoph Wolf, in der hamburgischen Stadtbibliothek.)

Darauf bezieht sich nun die folgende Stelle eines Briefes Wolf's an Mathurin Veyssière La Croze vom 10. April 1720: „Vidistine umquam catalogum bibliothecae Sac(r)ro(a)zianae Hagae Comitum ante hos quatuor annos sub hasta venditae? Illum ego, postquam frustra alibi quaesiveram, Brema nuper accepi inspiciendum, et obstupui, cum insignem librorum copiam optimorum non minus quam rarissimorum, qualem in unum hominem cadere vix posse credideram, observarem. Praemissa est catalogo praefatio verbosa et longa, sed brevis eadem et ieiuna, quae nec verbo mentionem iniiciat pristini possessoris. Si qua tibi de eo comperta sint, quaeso te vehementer, ut ea me rescire patiaris.“ (Tomus II. Thesauri epistolici Lacroziani. Lips. 1733, 4°., S. 155.)

La Croze gab in seinem Antwortschreiben (Berolini, Idibus Maiis A. C. 1720.) die folgende Auskunft über die Person des Besitzers der Bibliothek: „De Bibliotheca Saraziana, cuius Catalogum non legi, etsi scio locupletissimam fuisse, id tibi narrabo quod compertum habeo. Ea pertinuit olim ad Helvetium hominem nomine la Sarra *(sic)*, concionatorem castrensem, et quod forte miraberis, Centurionem in legione Albermarliana. Is homo cum ditissimus esset, et ut audio, politissimis moribus, etsi nulla fama eruditionis, locupletissimam illam librorum copiam, partim aere suo, partim muneribus paravit. Jam vero cum satis superque fortunis suis prospexerit, ministerii functionibus omissis, et omni cura litterarum, divenditis libris suis, gladio cinctus obambulat, seque perinde gerit, ac si nunquam Theologi personam induisset. Uxorem duxit filiam Jacobi Basnage de cuius puellae fortunis fabulae elegantes scribi possent, quas in Batavia nemo nescit. Per eam factum est, ut Petrus Jurieux (Jurieu), eius avunculus et gener Petri Molinaei [1]), quemadmodum et

1) Nach Chaufepié's *Nouv. Diction.* t. III., Art. Jurieu, war dessen Gattin Helene eine Tochter Cyrus du Moulin's. (Beiläufig bemerke ich, dass La Croze ein litterarischer Feind des Geschichtschreibers der Juden war; in seinen *Entretiens sur divers sujets d'histoire. Cologne chez Pierre Marteau* [Amsterdam] 1711, kritisirt er Basnage's *Histoire de Juifs* mit grosser Strenge.)

Digitized by Google

Basnagius, in eas inimicitias inciderent, quas nec ultima divideret mors. Haec carcinomata invitus tango; historiam tamen integram tibi bona fide narrabo, si quidem eam nesciveris, et scire cupias.“ (Aus der Sammlung von Briefen an Wolf) [1]).

Im dritten Bande der Bibliotheca hebraea (1727) gedenkt Wolf S. 1002 dann des Besitzers (Sarrasius) der Bibliothek als Basnage's Schwiegersohn. Er hiess, wie aus der Vorrede zum zweiten Bande von Basnage's *Annales des Provinces-Unies. La Haye, Charl de Vier*, 1726, Folio, S. VI zu ersehen, *George Louis de la Sarraz.* Von Basnage (gest. am 27. December 1723), wird dort gesagt: „Il n'a laissé qu'une fille, qui est mariée à M. George Louis de la Sarraz, conseiller privé de guerre de Sa Majesté le Roi de Pologne, Electeur de Saxe.“

Im Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Hoff- und Staats-Calender. Leipzig, 4°., auf das Jahr 1728, 1729 und 1730 ist unter den „Titular geheimb-Kriegs-Räthen“ Herr La Sarras *(sic)* aufgeführt; im Jahrgange 1731 kommt er nicht mehr vor.

Der reiche Feldprediger und Hauptmann de la Sarraz, welcher ungeachtet des Mangels an wissenschaftlichen Kenntnissen, dessen La Croze ihn beschuldigt, doch so kostbare bibliographische Schätze sammelte, ist nicht zu verwechseln mit Jacques de la Sarraz de Franquesnay, der, gleichfalls ein Schweizer, sich in Holland aufhielt und dort schrieb: *Le Ministre public dans les Cours etrangéres, ses fonctions, et ses prérogatives. Amsterdam, 1731,* 12°.; *Paris, 1731,* 12°., ferner auch, ohne Nennung seines Namens auf dem Titel, das eigenthümliche Buch: *Essay sur l'esprit, ses divers caractéres, et ses différentes opérations, divisé en six discours. Paris, André Cailleau, 1731,* 12°. (recens. in den *Mémoires pour l'histoire des sciences et des beaux arts [Mémoires de Trévoux], Janv. 1732. Lyon. Paris 1732,* S. 119—125.

Auffallend ist, dass Basnage, des Bibliophilen de la Sarraz Schwiegervater, in der dem angeführten zweiten Bande der Annales des Provinces-Unies vorangestellten Lebensskizze

---

1) Die Briefe La Croze's nehmen im Vol. II. der *Epistolae autographae ad J. C. Wolfium. Lit. C.* die Seiten 258—718 ein. Neun andere und ein Brief von dessen Adoptivsohn Gaultier de la Croze enthält der *Vol. X. C—G.* bezeichnete Band. Ausserdem besitzt die hamburgische Stadtbibliothek noch Auszüge aus La Croze's Briefen von 1710—1721, die Johann Christian Wolf, der Bruder des Pastors Johann Christoph Wolf, geschrieben. Die Briefe stehen natürlich zu den im *Thesaurus epistolaris Lacrozianus* abgedruckten Wolf's in Beziehung und würde die, wenigstens theilweise Veröffentlichung derselben viele auch jetzt noch werthvolle Notizen zur Gelehrten- und Büchergeschichte von 1710—1738 liefern. Auch einiges die Preussische Königsfamilie, einzelne Persönlichkeiten und die Königliche Bibliothek Betreffende bieten manche Briefe dar.

Digitized by Google

sieur de Franquenet genannt wird. (In Herrn Namur's *Bibliographie paléographico-diplomatico-bibliologique, t. II. Liége, 1838*, findet man S. 214: *Bibliothéque de Mr. H. Sarraz, avec un supplément. La Haye, 1759*, 8°.).

In Veranlassung des öffentlichen Verkaufes wurde die de la Sarraz'sche Bibliothek in gleichzeitigen Journalen sehr gerühmt; so liest man z. B. in den *Nouvelles littéraires. Du Samedi 6. Juillet 1715 (t. II. 1. p.) La Haye, 1715*, 12°., S. 32: „La fameuse Bibliothéque de M. de la Sarraz, si connue des Voyageurs et si estimée des Scavans de tous les Ordres, assemblée avec tant de goût, des soins et de fraix, composée d'un très grand nombre d'Editions et de Livres rares dans toutes les Langues, et magnifiquement reliez se vendra publiquement à la Haye chez A. de Hondt et A. Scheurleer, et la vente en commencera le 16. de Septembre 1715." In den Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen auf das Jahr 1715. Leipzig den 26. Julii N. XXX, 8°., wird S. 240 bemerkt: „Die Bibliothek des Herrn de la Sarraz, welche so berühmt, und mit so grossen Kosten und Fleiss gesammelt, auch durchgehends kostbahr gebunden ist, wird künftigen 16. September öffentlich verauctioniret werden. Die grosse Menge der Editionen und raren Bücher in allen Wissenschaften und Sprachen wird die Liebhaber vergnügen." Der Herausgeber der Neuen Zeitung von Gelehrten Sachen, Johann Gottlieb Krause, hat dem Jahrgange 1715 eine „Kurtze Einleitung in die Historie der Literatur des Jahres 1715. Welche statt eines allgemeinen Extracts aus denen in diesem Jahre gedruckten gelehrten Zeitungen dienen kann" vorangesetzt. Dort, S. VIII, sagt er noch, nachdem er daran erinnert, dass „auch unterschiedliche herrliche und mit grossen Unkosten gesammelte Bibliotheken dieses Jahr über betrübte Proben der menschlichen Vergänglichkeit und Unbeständigkeit (!) hätten abgeben müssen: „Die unvergleichliche Sarrasiana, wie sie an Menge und Seltenheiten der Bücher, wie auch an Kostbarkeit der Bände sich von andern distinguiret, also hat sie auch darin etwas besonderes gehabt, dass sie noch bey Lebzeiten des Besitzers durch öffentlichen Verkauf von einander zertrennet, und in vielerley Hände gebracht worden." [1])

---

1) Als Beitrag zur Geschichte der Auctions-Bücherpreise in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts darf das folgende Verzeichniss von Büchern in Folio, die zu 100 fl. übersteigenden Preisen verkauft wurden, hier wol einen kleinen Raum in Anspruch nehmen.

Lateinische Bibel, Neapel, 1476, 145 fl. Lateinische Bibel mit der Glosse, o. O. u. J. (nach Angabe des Katalogs 1478), 4 Bände, 280. Die Pariser Conciliensammlung, 37 Bände, 205. Acht Werke Sandrat's, zusammen 151. Du Chesne's Historiae Francorum scriptores coetanei, 5 Bände, und Desselben Historiae Normanorum scriptores antiqui, 206; ein zweites

Digitized by Google

Die Zahl der Handschriften, die im Kataloge von den gedruckten Werken nicht geschieden sind, namentlich der geschichtlichen (— auch in der Abtheilung Libri juridici et politici kommen dergleichen vor —) ist sehr bedeutend und verdient daher der Katalog die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher; ein grosser Theil besteht freilich aus italienischen Gesandschaftsberichten, von denen sich bekanntlich in manchen öffentlichen Bibliotheken Abschriften befinden; doch trifft man auch nicht in diese Klasse Gehöriges an. Ueber die italienischen Handschriften wird in der von Wolf richtig charakterisirten Vorrede, deren grösste Hälfte von seltenen Büchern im Allgemeinen handelt, gesagt: „Adest feracissima Manuscriptorum Italicorum collectio, ex qua facile plenissimam totius Italiae in genere, ejusque situs, morum, opum, politiam, interesse, etc., in specie assequaris notitiam, quam tibi denegabat innumerorum librorum lectio.(!) Eadem vero Manuscripta totius semi saeculi accuratissimam cum Italiae, tum caeterarum Europae regionum tibi suppeditabunt historiam, variaque scitu dignissima in iis reperies, quae frustra alibi quaeras.“

Wie man aus der Auswahl aus dem Kataloge ersehen wird, hat der Verfasser der Handschriften-Beschreibungen oft sein Urtheil über dieselben ausgesprochen und ihren Werth hervorzuheben sich bemüht; in bibliographischer Beziehung und zum leichteren Wiedererkennen wäre die Angabe der Blätterzahl, der Anfangs- und Schlussworte, etc., der wichtigsten Handschriften nützlicher gewesen.

Die Käufer der Handschriften nachzuweisen ist mir ebenso wenig möglich, wie es Basnage schon 1620 (m. s. oben) war, da das benutzte Exemplar des Kataloges, welches unserer Stadtbibliothek gehört, nur mit den beigeschriebenen Preisen (nach Fl. und St.) versehen ist. (Auch die königliche öffentliche Bibliothek besitzt ein ähnliches Exemplar.)

Meine Auswahl aus den Handschriften ist folgende:

In Folio.

7. Biblia Latina integra sexcentorum annorum. Elegantissime et accuratissime litteris semiuncialibus manuscripta in

---

Exemplar, 153. Sechs Chroniken portugiesischer Könige von 1600, 1607, 1613, 1653, 1597, zusammen 270. De Larrey's Histoire d'Angleterre, etc. 4 Bände, 100. Gronovius' Thesaurus antiquit. graec., Graevius' Thesaurus antiquit. rom. und Thesaurus antiquit. et histor. Italiae, zusammen 415—5. Ciceronis Opera. Venet., Aldus, 1583, 4 Bände, 117. Quintiliani Institutiones oratoriae. Romae 1470, 359. Desselben Declamationes. Venet. 1481, 150. — Serveti Dialog. de Trinitate libri 2; item de Justitia Regni Christi libri 4. 1532, 8°., wurde mit 140 fl bezahlt. Besonders gute Preise erfolgten für einige spanische geschichtliche Werke und griechische und römische Classiker, welche in die verschiedenen Wissenschaftsfächer eingerangirt sind.

Digitized by Google

pergameno optimeque conservata; forma magna, corio turcico, foliis deauratis. 3 vol. 350

180. (181.) Obras del doctor Yshack Orobio, etc. Contiene este libro quatro tradados: El primero respuesta a un predicante sobre la perpetua observancia de la divina ley; el segundo, explicacion paraphrastica del capitulo 52 d'Ysaias; el tercero, explicacion paraphrastica de las 70 semanas de Daniel; el quarto, una epistola invectiva contra un Judio philosophico medico, que negava la ley de Moseh y siendo Ateista afectava la ley de naturaliza. C. t. f. d. Haec sunt opera famigeratissimi illius doctoris Judae; studiose et impense, sed incassum, ab eruditis hactenus quaesita. Ms. arte pretiosissimum, cujusque apographa curiosorum instantiis constanter fuerunt denegata [1]). 64.

707. Discorso della militia del Sr. Giulio Cesare Brancaccio, etc. [2]) Ms. singulare. Mit Nr. 708: Modo di armare e disarmare una galera. 1.

849. Grand Recueil de diverses miniatures excellentes, vases;

---

1) Jacques Basnage hat diese Schriften Orobio's angeführt und über ihren Inhalt berichtet in seiner Historie de Juifs. Nouv. édit. augmentée. t. IX. 3e p. La Haye, H. Scheurleer, 1716, 8°., S. 1046—1056. Da der Besitzer, wie oben erwähnt, Basnage's Schwiegersohn war, so konnte er sich mit ihnen und den übrigen Handschriften der Bibliothek leicht näher bekannt machen. Dem Namen Orobio ist in Basnage's Titelcopie hinzugefügt: de Castro, aliàs Don Baltazar, cathedratica de metaphysica y medicina en las Universidades de Alcala y Sevilla, medico de la camara del duca de Medina-Celi, y de la familia de Borgogna. del rey Phelippe Quarto, professor publico del rey de Francia en la insigne ciudad de Tolosa, y su conseyero mayor. Die vierte Schrift hält Basnage für die bedeutendste. Vgl. Giov.-Bern. De-Rossi's Bibliotheca judaica antichristiana, qua editi atque inediti Judaeorum adversus christianam religionem libri recensentur. Parmae, 1800, 8°., S. 85 u. 86, über die erste, zweite und dritte Schrift; die vierte ist angeführt in Dessen Dictionario storico degli autori Ebrei e delle loro opere, vol. II. Parma, 1802. 8°., S. 83 u. 84, Art. Orobio; Joh. Christoph. Wolf's Bibliotheca Hebraea, vol. III., S. 551 u. 552. Wolf bemerkt, dass handschriftliche Werke Orobio's in einem Kataloge spanischer Bücher, die von dem jüdischen Buchhändler Isaac Fundam 1724 in Amsterdam zum öffentlichen Verkaufe gebracht wurden, verzeichnet seien. Die hamburgische Stadtbibliothek besitzt diesen, auch in anderer Beziehung nicht uninteressanten Katalog (Catalogo de libros españoles, y portuguezes que se vende in domingo siendo 20 de Febrero del año 1724, etc. Amsterdam, 4°., 20 SS.; die Zahl 20 und der Name sind hinzugeschrieben). Auf der Rückseite des Titels, bez. 4, findet man Nr. 62, in Folio: Obras del Eminentissimo Doctor J. Orobio de Castro, escrito per Ab. Fidanque con sus laminas muy curiosos, que hasta no ay su semejança. f. b. fig. (Der Katalog ist fehlerhaft gedruckt und daher mit Vorsicht zu benutzen.)

2) Herr Mariano d'Ayala führt in seiner Bibliografia militare italiana. Torino, 1854, 8°., S. 9, drei handschriftliche Arbeiten Giulio Cesare Brancaccio's an: Discorso della militia contenente l'istoria della guerra degli Ugonotti all' anno 1561 al 1562, Discorso della militia fatto in Venetia alli 20 di gennaio 1572, und: Discorso sulla guerra.

Digitized by Google

bas reliefs; païsages; vue de villes et de portes; maisons; dessins originaux de Heemskerke; oiseaux de diverses espèces, fleurs, fruits, etc. Forme atlantique Maroquin, doré sur tranche et partout, de la dernière rareté. 111.

1048. Tite Live, en vieux Francois. Ms. sur du parchemin. 2 Vol. Folio magna. Lib. rarus. 51.

1521. Lettera patente dell' imperadore Carlo V. per laquale il celebre Titiano di Veccelli e creato conte [1]) l'anno 1533. Ms.

Mit Nr. 1520: Le Martyrologe des Chevaliers de S. Jean de Hierusalem, dits de Malthe, par E. Matthieu de Goussancourt. Paris, 1654. 8—15.

1543. Histoire de Merlin. Ms. sur du vélin, très ancien. 70.

1544. Histoire du chevalier Lancelot du Lac. Ms. sur du vélin, très ancien. 40.

1622. M. T. Ciceronis Orationes selectae tredecim, manuscriptae quingentorum-annorum, in pergameno, manu supra fidem elegant. In capite hujusce codicis eminet exquisitissima tabella auro et coloribus depicta, magistrum docentem et discipulos ab ejus ore pendentes referens, etc. C. t. f. d. Ms. omni numero absolutissimum. 151.

1701. L'art d'aimer. Ms. en vieux Gaulois sur du parchemin, avec des miniatures; en veau. 11.

1731. Tre discorsi del Sr. Beccadello, arcivescovo di Ragusa sotto il pontificato del papa Pio V. Ms. accuratiss. et ingeniosiss. 1—12.

1732. Discorso philologico del Sr. Beccadello, arcivescovo di Ragusa, all intorno de diverse materie erudite [2]). Nel fine diquesto excellentissimo discorso si trova un soneto non mai stampato di Giov. Boccaccio sopra la morte

---

1) Das Wort „conte" ist mit „palatino" zu ergänzen. M. s. (Raccolta artistica, t. XIV.) Le vite de' più eccellenti pittori, scultori e architetti, di Giorgio Vasari: pubblicati per cura di una Società di amatori delle arti belle, vol. XIII. Firenze, Felice le Monnier, 1857, 8°., S. 37. Anmerk. 4*: Tiziano fu fatto cavaliere e conte palatino da Carolo V. nel 1533, con diploma dato da Barcellona dei 10 di maggio; il che mostra che il Ridolfi (Le maraviglie dell' arte, ovvero le vite degli illustri pittori veneti e della stato. Venetia, 1648, 2 Bände, 4°.) e gli altri scrittori errarono nel date a quel diploma l'anno 1558. Questa rettificazione si deve al più molte citato Cadorin in suo libro. Dell' amore ec. (Dell' amore ai Veneziani di Tiziano Vecellio, delle sue cose in Cadore e in Venezia, e delle Vite dei suoi figli. Venezia, 1833, 4°.) a pag. 68."

2) Tiraboschi verweist in der kurzen Notiz über Lodovico Beccadelli in seiner Storia della literat. ital., t. VII. p. 1. Firenze, 1819, S. 399 u. 400, auf Fantuzzi's Scritt. bologn., t. II., S. 5 ff., und Mazzuchelli's Scritt. ital., t. II. p. 2., S. 576 ff. Vielleicht befinden sich dort unter den von Tiraboschi erwähnten „opere inedite" Beccadelli's auch der Discorso und die Discorsi.

Digitized by Google

di Francesco Petrarca. Item memorabilia quaedam inedita de Laura manu propria Francisci Petrarchae scripta et in quodam codice Virgilii in Papiensi Bibliotheca reperta [1]). Ms. exquisitissimum. C. purpureo d. 10.

1808. Lettere di Paolo Beni a varii eminenti personaggi, come al papa Clemente VIII., Sisto V., all imperatore, alle re di Francia e di Spagna, a principi, cardinali, marchesi, arcivescovi, conti, etc. in prosa ed in verso. Ipsissimum authoris autographum, ut testatur cum eruditissimi illius viri manus aliquot doctis satis nota, tum censoris librorum et inquisitoris ad calcem codicis apposita approbatio. Ms. exquisitissimum [2]). C. t. admodum d. 113.

In Quarto.

1. Liber precum manuscriptus, etc. Pergam. mit Miniaturen. (Die kalligraphische Ausstattung beschrieben.) C. t. flavo. f. d. 80.
2. Liturgia sive idem liber precum, etc. Pergam. mit Miniaturen, etc. (Mit ähnlicher Beschreibung wie Nr. 1.) 100.
3. Liber Psalmorum graece, manuscriptus in charta quadringentorum annorum, manu summe eleganti, cum amplissimis marginibus, et variis hymnis etiam graece, ad calcem. C. t. f. d. 32.

86. Tratado de la verdad de la ley de Moseh, y providencia de Dios con su pueblo, por el señor H. H. Saul Levy Mortera [3]). Ligat. gall. f. d. Ms. elegantissimum, in quo elucet maxima vis ingenii, opus (ut omnia uno verbo complectar) in quo sic acute religio judaica defenditur, ut, meo judicio, nulli hujusce generis sit secundum. 30.

95. Livro fecto por E(lias) Montalto en que mostra a verdade de diversos textos e cazos, que allegaon as gentilidadez (die Christen) para confirmar suas seictas. 2 Tom. 1. vol. [4]) C. t. f. d. Ms. ingeniosissimum. 10.

---

1) Das Sonet und die Memorabilia waren bereits 1650 in der zweiten Ausgabe von Giacomo Filippo Tomasini's Petrarcha redivivus. Patavii, 4°., S. 241 u. 242, bei Beccadelli's vita del Petrarcha gedruckt. Tomasini erhielt die Abschrift dieser Biographie nach dem Manuscripte Nr. 6165 der Vaticanischen Bibliothek von Leone Allacci.

2) Es wäre interessant von italienischen Bibliothekaren zu erfahren, wo diese Briefsammlung P. Beni's (— Professor der Beredtsamkeit zu Padua und fruchtbarer Schriftsteller, gest. 1625 —), die, so weit mir bekannt, noch ungedruckt ist, sich gegenwärtig befindet.

3) Den Inhalt dieser Handschrift giebt Basnage a. a. O. S. 1018—1025 an. Nach ihm ist sie 484 Quartseiten stark. Vgl. De-Rossi a. a. O. Art. Mortera, S. 64 u. 65. Wolf a. a. O. S. 1002.

4) Basnage, t. IX. 2e p., S. 608—612. De-Rossi Art. Montalto S. 63 u. 64. Wolf S. 104.

Digitized by Google

98. Discursos y exposiciones sobre la Vara de Jeudda, baticinio del insigne patriarcha Jahacob segun el v. 10 del cap. 49 del Genesis, por Abraham Israel Bizaaro [1]). C. t. f. d. Ms. quam acutissime scriptum. 10.

108. Verdad de la lei de Moseh aclarada en dos Dialogos, etc. C. t. f. d. Ms. manu admodum eleganti descriptum et ingeniosissime compositum, in quo elucet non mediocris controversiarum inter Christianos et Judaeos notitia [2]). 8.

854. Viaticum Constantini Africani et Liber epidemiarum Hippocratis, latine, Ms. quingentorum annorum in pergameno manu admodum eleganti. C. t. d. 12.

1117. Arte del tiempo y sus divisiones con algunas cosas nuebas de provecho y de gusto por Don Juan Manuel de Navarra. Cum variis tabellis materiam elucidantibus. Ms singularissimum et curiosissimum. C. t. f. d. 20.

1726. Descriptio poëtica historiae legionis Thebeae, scil. de passione sanctorum Thebeorum, Mauricii Excuperii sociorumque eorum. — Descriptio prosaica Diocletiani ad imperium electi, generis morumque ejus. C. t. f. d. Ms. exquisitum scriptum manu admodum eleganti in pergameno, et optime conservatum. 11.

1770. Propertius, manuscriptus in charta, cum notis. Odyssea. Responsio Ulixis ad Penelopem per Angelum Sabinum vatem egregium. Ms. ineditum et antiquum, poëseos enthusiasmum redolens. C. t. f. d. 20.

1820. Ulisse all' isola di Circe descritto secondo che fú fatto l'anno 1650 del archiduca Gulielmo Leopoldo nella sala regia di Brussellas in applauso, alle nozze di Filippo re di Spagna e Maria Anna d'Austria. C. purp. d. f. d. Ms. elegantiss. Poësis non contemnenda. 2—2.

1867. Descripçao en verso come Dispois que a armada yngresa tomon a cidade de Cadis vio correndo acosta do reyno do Algarve, etc. C. t. f. d. Ms. lusitanum, paucissimis notum et rarissimum. 9—19.

1899. Demetrii Constantinopolitani de nutritione et cura accipitrum liber. Authoris innominati de cura avium liber. Authoris innominati de cura canum liber. Omnia graece. Ms. in charta quod fuit Conradi Gesneri ut ipsius manus testatur, cujus etiam propria manu varia sunt adnotata in hac codice. Omniâ manu admodum eleganti descripta. C. t. d. [3]) 50.

---

1) Basnage, t. IX. 3e p., S. 1009—1016. Er nennt den Verfasser Pilzaro (so auch De-Rossi S. 92) und in der Anmerkung Pilzarro, por la gracia de Dios, en la muy lucida Congregacion Israelitica de la populosa ciudad d'Amsterdam. Wolf S. 42.

2) Vielleicht eine andere Abschrift von Morter'as Tractat.

3) Der Gesner'schen Handschrift des Demetrius Constantinopolitanus

Digitized by Google

In Octavo et forma minori.

10. Alcoranum antiquum manuscriptum supra fidem eleganter in pergameno, etc. (Die prächtige Ausstattung und das Alter gerühmt.) C. t. f. d. 51.

11. Liber precum, accuratissime manuscriptus in pergameno et optime conservatus, etc. (Nähere Beschreibung der glänzenden artistischen Ausstattung mit Randverzierungen und Miniaturen.) C. t. undiquaque d. et f. d. 70.

1574. Boëce de la consolation de la Philosophie. Manuscrit sur de très beau vélin et fort bien conservé, traduit par Jean de Mehun (Meun), auteur (Fortsetzer) du Roman de la Rose, par ordre exprès de Philippe IV, roi de France [1]).

Livre de consolation à Louis, roi de France, sur la mort du prince Louis son fils, par Frère Vincent de Beaunis (Beauvais) en XVI chapitres [2]).

Ces deux pièces sont très curieuses, la première par l'exactitude et par la force du style et de la traduction, la dernière par la manière dont l'auteur manie son sujet, et par l'ordre qu'il y gard e comme par l'énergie du style dont elle est écrite, maroquin rouge d. s. t. 30.

(Pepagomenus) wird in der Simler-Friese'schen Bibliotheca C. Gesneri. Tiguri, 1585, F., S. 189 gedacht. Gesner selbst sagt im dritten Bande seiner Historia animalium, qui est de avium natura. Tiguri, 1555. F., S. 9: „Nos nuper Demetrii cujusdam Constantinopolitani librum Graecum, quem ille ad Imperatorem Constantinopo. scripsit de accipitrum educatione et cura, doctissimi Augustae Vindelicorum Medici Achillis Gassari beneficio nacti sumus.“ Wahrscheinlich Copie der augsburger, jetzt in München befindlichen, im Catalogus graecorum codicum qui sunt in bibliotheca Reip. Augustanae Vindelicae, quadruplo quam antea auctior. Aug. Vindelicor. ad insigne pinus, 1595, 4°., S. 55, vgl. Catal. codicum manuscriptorum graecorum bibliothecae regiae bavaricae auctore Ignatio Hardt, t. IV. Monachii, 1810, 4°., S. 203 u. 204, Cod CCCXC, von Friese und Peter Lambeck in seinen Commentar. de biblioth. Caes. liber VI., S. 160, dem ich den Nachweis verdanke, angeführten Codex. Gesner theilt mehre in's Lateinische übersetzte Stellen seines Manuscriptes mit.

1) Eine schöne Handschrift dieser im 15. Jahrhundert in mehreren Ausgaben veröffentlichen Uebersetzung wird im Catal. des livres de feu M. le duc de La Valliére, I. p. t. 1., S. 835, Nr. 127, beschrieben.

2) Lateinisch handschriftlich u. A. in der baseler Bibliothek. S. Haenel's Catal. libror. manuscript., S. 575: unter dem Titel Consolatio super morte amici mit vier andern Tractaten Vincent's von Beauvais gedruckt, Basileae, Johan. Amerbach, 1481, F. Eine Handschrift der französischen Uebersetzung, in welcher der Anfang der Dedication des Uebersetzers an den König von Frankreich Karl V. fehlt (Colbert's Sammlung Nr. 3091, auf Pergament in Folio) wird in Jac. Quetif's und Jac. Echard's Scriptores ordinis Praedicatorum recensiti notisque historicis et criticis illustrati, t. I. Lutet. Parisior., 1719, F., S. 236, angeführt. Der Titel schliesst mit folgenden Worten: Laquelle epistre fut translatée de latin en François selon la fourme qui s'ensuit l'an de grace de l'incarnation notre Seigneur MCCC soixante et quatorze.“

Digitized by Google

Nachdem diese Notizen bereits beendigt, erwarb die hamburgische Stadtbibliothek eine werthvolle Sammlung zum Theil seltener, von jüdischen Schriftststellern in spanischer Sprache geschriebener Bücher und Manuscripte. Unter den letzteren befinden sich auch treffliche Abschriften von Orosio's und Montera's Abhandlungen. Ich werde darüber gelegentlich näher berichten.

Historische Pamphlets von 1560 bis 1561.

Mitgetheilt
von
Emil Weller in Zürich.

In Lelong's Bibliothèque historique sind die für Protestanten bedeutungsvollen Jahre 1560 und 1561 allzu flüchtig behandelt. Ich habe vor mir einen Band mit 24 einzelnen Pièces, von denen nur drei bei Lelong sich vorfinden. Alle diese, mit Ausnahme der drei zuletzt stehenden, wurden zu Lyon von Benoit Rigaud, einem der thätigsten protestantischen Buchhändler jener Zeit, gedruckt, wie es die Typen deutlich erkennen lassen. Hier eine getreue Wiedergabe der Titel:

Harangue des Ministres de la Parole de Dieu, Faite en l'assemblee de Poissi, le neufiéme iour de Septembre, Mil cinq cens soixante & un. A Poissi s. a. (1561). 8. 16 Bl. ohne Seitenzahlen.

La Requeste presentee au Roy Le IX. de Juin, M.D.LXI. Par les deputez des Eglises esparses parmi le Royaume de France. A Paris, M.D.LXI. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Hiervon kenne ich noch eine andere Ausgabe:

La Requeste presentee au Roy Par les deputez des Eglises esparses parmi le Royaume de France, qui desirent vivre selon la pureté de l'Evangile de nostre Seigneur Jesus Christ. Avec la Confession de leur Foy. M. D.LXI. s. l. (Lyon). 8. 31 gezählte Seiten.

La Seconde Requeste presentee Au Roy le XVII. de Juin, M.D.LXI. Par les deputez des Eglises esparses parmi le Royaume de France. M.D.LXI. s. l. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

La Troisieme Requeste presentee au Roy, Par les deputez des Eglises esparces parmy le Royaume de France. M.D.LXI. s. l. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

La Supplication & Requeste Quatrieme presentee au Roy, par les deputez des Eglises de France. M.D.LXI. s. l. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Confession de foy, faitte d'un commun accord par les François, Qui desirent vivre selon la pureté de l'Evangile de

Digitized by Google

nostre Seigneur Jesus Christ. M D.LXI. s. l. 30 gezählte Seiten, 1 Bl. leer.

La Harangue et Remonstrance du Peuple et Tiers Estat de France, prononcee devant le Roy tres-chrestien Charles neufiesme, tenant ses Estatz à saint Germain en Laye. Imprimé nouvellement. 1561. s. l. 8. 19 Bl. leer.

Dies ist die Rede des Deputirten Bret.

Lelong nennt eine:

Harangue du Peuple et Tiers Estat de toute la France, au Roy Tres-Chrestien Charles IX, faite par Maistre Jean Lange de Lupe. Orléans, Gibier. 1561. 8.; Paris, Jean Lange. 1561. 12.

Exhortation aux Princes et Seigneurs du Conseil Prive du Roy. Pour obvier aux seditions qui occultement semblent nous menacer pour le fait de la Religion. M.D.LXI. s. l. 8. 47 gezählte Seiten. Unterzeichnet: S. P. P. faciebat.

Nicht genau bei Lelong.

Remonstrance aux Princes du sang, touchant les affaires de nostre temps. Imprimé nouvellement. 1561. s. l. 8. 8 Bl. ohne Seitenz.

Am Ende drei Sonnets an den König und ein huictain an das Volk von Paris.

Remonstrance faite par M. Francois Grimaudet, advocat du Roy à Angiers, aux Estats d'Anjou, assemblez derniere-ment audit lieu. Imprimé nouvellement. 1561. 8. 16 Bl. ohne Seitenz.

Bei Lelong.

Responce au livre inscrit, Pour la Maiorité du Roy François second. Ensemble ledit Livre. A Amboise, M.D.LX. 8. 61 gezählte Seiten, 1 Bl. leer. Auf der 51. Seite beginnt das Buch des Johann du Tillet, Bischofs von S. Brieu in der Bretagne.

La Responce des Tres Illustres Electeurs et Princes du sacré Empire Romain, à l'Ambassadeur du Pape Pie IIII. Sur la Harangue & Sommation à eux faitte, pour assister au Concile general mandé à Trente. Imprimé à Strabourg (sic), M.D.LXI. 8. 8 Bl. ohne Seitenz. (4 Bl. die französische Uebersetzung, 4 Bl. das lateinische Original).

L'Histoire du tumulte d'Amboyse advenu au moys de Mars, M.D.LX. Ensemble, Un avertissement & une complainte au peuple François. 1560. s. l. 8. 28 gezählte Seiten, 1 Bl. ohne Seitenzahl, 1 Bl. leer.

Remontrance a tous Estats Par laquelle est en brief de-montré la foy & innocence des vrays Chrestiens: Les abus ausquels sont detenus leurs ennemis et persecuteurs: Et le iugement que Dieu en fera. A Paris, 1560. 8. 32 gezählte Seiten.

Supplication et Remonstrance, Adressee au Roy de Navarre,

Digitized by Google

& autres Princes du sang de France, pour la delivrance du Roy & du Royaume. M.D.LXI. s. l. 8. 62 gezählte Seiten, 1 Bl. leer.

Brieve exposition des lettres du Cardinal de Lorreine, envoyees au nom du Roy, aux Cours des Parlemens de France. Du dernier de Mars, M.D.LX. s. l. 8. 8 Bl. ohne Seitenz. Unterzeichnet: Vos treshumbles & obeïssans, Les Amateurs du bien public.

Monologue de Providence divine, parlant à la France Plus, Un petit Devis, sur le changemẽt de la Cour de France: Composé par une Damoyselle Françoise. Imprimé à Reims. M.D.LXI 8. 16 Bl. ohne Seitenz. In Versen.

Estrille pour blason d'armoires de la Chevallairie de Villegaignon. A Paris, M.D.LXI. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Gegen Nic. Durand. Angezeigt bei Lelong.

La Suffisance de Maistre Colas Durand, dit Chevallier de Villegaignon, pour sa retenue en l'estat du Roy. Item, Espoussete des armoiries de Villegaignon, pour bien faire luire la fleur du lis, que l'Estrille n'a point touchee. M.D.LXI. s. l. 8. 7 Bl. ohne Seitenz., 1 Bl. leer.

L'Amende honorable de Nicolas Durand, Surnommé le Chevalier de Villegaignon. M.D.LXI. s. l. 8. 15 gezählte Seiten.

Harangue pour Messieurs de la Noblesse. Par Noble & puissant Seigneur Messire Niclas de Bauffremont, Seigneur et Baron de Senescey, premier des païs, & Duché de Bourgongne. M.D.LXI. s. l. 8. 8 gezählte Seiten.

Recit Veritable du grãd Temple et Clocher de la Cité de Londres, en Angleterre, nomẽ saint Paul, ruiné & destruit par la foudre du Tonnerre. A Lyon, par Jean Saugrain, 1561. 8. 8 Bl. ohne Seitenz.

Aus dem Englischen übersetzt. Am Schlusse einige Verse.

Appointement fait entre messire Loys de Bourbon, Prince de Condé, & monsieur le Duc de Guise. A Lyon, Par Jean Saugrain. 1561. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

La Description de l'ordre et assemblee des trois estatz tenus à Orleans, Avec un bref discours de la seance des tenans & representans lesditz estatz. A Lyon, Par Jean Saugrain. 1561. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Hier noch einige seltene von Lelong nicht genannte Pièces aus derselben Zeit:

Catalogue des marchandises & danrées pour lesquelles il plait à Treshaut & Tresillustre Seigneur et Prince Emanuel Philibert, coñe souverain en son païs de Savoye, Separer la traicte Foreine à raison des sommes en chacun article cy aprés escriptes. A Lyon, Par Benoist Rigaud, 1560. Avec permission.

Digitized by Google

Am Ende: Imprimé à Lion, par Françoys Gaillard. 1560. 8. 8 Bl. ohne Seitenz.

Le Pasquil de la Cour, composé nouvellement par Maistre Pierre de Cognieres resuscité. Jadis Advocat en la Cour de Parlement à Paris. Avec la generation du desolateur Antechrist, filz du diable. Plus un Echo, sur la vie abominable dudit Antechrist, et de ses supposts. A Paris (Lyon, par B. Rigaud). 1561. 8. 4 Bl. ohne Seitenz. In Versen.

Remonstrance à la Royne Mere du Roy, par ceux qui sont persecutés pour la parole de Dieu. En laquelle ils rendent raison des principaux articles de la Religion, & qui sont auiourdhuy en dispute. P. A. M. 1561. s. l. (Lyon). 8. 248 gezählte Seiten.

Cantique spirituel, et consolatif à Monseigneur le Prince de Condé. Avec un Echo, sur l'adieu du Card. de Lor. Plus la declination des Papes, Contrepronostication à celle de Nostradamus. Imprimé à Reims (Lyon, par B. Rigaud). M.D.LXI. 8. 4 Bl. ohne Seitenz.

Ample discours des Actes de Poissy. M.D.LXI. Contenant le commencement de l'assemblee, l'entre et issue du Colloque des Prelats de France, et Ministres de l'Evangile: l'ordre y gardé: Ensemble la Harangue du Roy Charles IX. Avec les sommaires poincts des oraisons de Messieurs le Chancelier Theodore de Besze, le Cardinal de Lorraine, Response de la Royne au dire dudit Cardinal, & l'harangue de monsieur le Cardinal de Tournon. 1562. s. l. (Bâle, par J. Oporin). 8. 24 Bl. ohne Seitenz.

Nachträgliches über Burchard von Strassburg.

Ein Freund macht mich darauf aufmerksam, dass ich in meinem Aufsatze über Burchard von Strassburg das Verhältniss desselben zum M. Thietmar nicht genügend entwickelt, nicht klar dargelegt habe. Ich eile, diese Pflicht nach Kräften zu erfüllen.

In M. Thietmari peregrinatio S. 12 meiner Ausgabe heisst es: Loco campanarum precone utuntur, ad cuius uocationem solent follempniter ad ecclesiam convenire. Diese selbigen Worte finden sich beim Gerhard-Burchard im Arnold von Lübeck VII 10 S. 524 der Bangertschen Ausgabe, wo ganz derselbe Fall auf derselben Seite noch mehrmals Statt hat, so dass eine wörtliche Uebereinstimmung des Thietmar und des Gerhard-Burchard offenbar vorliegt. Da nun Gerhard-Burchard nach Arnold v. Lübeck S. 517 im Jahre 1175, Thietmar aber 1217 schrieb, so schliesse ich daraus, dass Thiet-

Digitized by Google

mar den Gerhard-Burchard benutzt hat, habe aber auch nichts dagegen, wenn man annimmt, beide, Gerhard-Burchard und M. Thietmar, haben aus denselben Quellen geschöpft.

Dasselbe gilt zum Theil von folgender Stelle des von mir oben abgedruckten Auszugs des Burchard. Da heisst es nämlich S. 10 §. 66: Et nota, quod Damascus est sanisſima ciuitas, et multos senes nutrit homines, et insuper omnia, que dici possunt de ea, quasi sit altera paradysus, secundum quod magister Thetmarus declarat in suis scriptis predictis. Que sunt veraciter vera.

Man wird nämlich aus diesen Worten schliessen, dass der Verfasser des Auszugs Burchards die Uebereinstimmung Thietmars und Burchards in Bezug auf die Schilderung von Damascus auch erkannt hat. Aber wie ist es mit dem Namen Thetmar, den er citirt? den er noch viermal sonst citirt? — Das ist die Frage, die schon Herr Baron de St. Genois aufwirft und die ich oben S. 4 nicht genügend beantwortet habe.

Die Sache ist die. Es giebt zwei Texte des M. Thietmar, einen ächten, von mir herausgegebenen, und einen unächten, welcher eine von Auslassungen und Einschiebseln strotzende Ueberarbeitung des Originals ist. Diese Ueberarbeitung ist von Titus Tobler 1851 und auch von Herrn Baron de St. Genois edirt. Der ächte Text entstand also 1217, der unächte viel später, vielleicht im 14. Jahrhundert, wie ich das in meiner Ausgabe S. 55 f. nachgewiesen habe.

Der unächte Text nun, die Ueberarbeitung, lag dem, der den Auszug aus dem Gerhard-Burchard anfertigte, vor, nicht der ächte Text. In dieser Ueberarbeitung finden sich mehrfach Stellen aus dem Gerhard-Burchard. Der Verfasser der Ueberarbeitung, des sog. Thetmar, hatte ganze Stücke aus dem Gerhard-Burchard aufgenommen. Das wusste der Verfasser des Auszugs Burchards nicht, sondern liess sich durch die Uebereinstimmung des Burchard mit dem Thetmar vielmehr zu der Meinung verleiten, Burchard habe den Thetmar ausgeschrieben, weil er seine Berichte wahr befunden und nichts anderes, als er, über das Geschehene zu sagen gewusst habe. So begnügte er sich denn, auf den Thetmar zu verweisen, setzte aber hinzu: Que sunt veraciter vera. Vgl. S. 7 §. 25 Quod verum est. S. 8 §. 34 et sicut per eundem (d. i. Thetmar) predictum est, hoc ego testor verum esse. Denn so, meinte er, würde Burchard selbst etwa geschrieben haben, hätte er es nicht vorgezogen, die Worte Thietmars selbst auszuschreiben.

Diese Art des wörtlichen Ausschreibens ist im Mittelalter bekanntlich nicht ungewöhnlich. Für den vorliegenden Fall aber passt das Beispiel, dass im Rudimentum noviciorum Blatt CLXIIII die Reise des Burchardus de Monte Syon mit den Worten anhebt: Ego Borchardus professorum sacre pagine

Digitized by Google

minimus, während doch gerade diese Einleitung von dem Herausgeber, nicht von Burchard de Monte Syon, dem Verfasser der Reise, herrührt.

Es ist also klar, warum im Auszuge des Burchard von Strassburg sich fünfmal der Thetmar citirt finden kann; in dem Originale, welches sich bei Arnold von Lübeck VII, 10 findet, ist der Thietmar oder Thetmar natürlich nie genannt. Wäre das der Fall, so wäre meine ganze Beweisführung nichtig: aber es ist, wie gesagt, nicht so: Thietmar oder Thetmar wird von Gerhard-Burchard bei Arnold von Lübeck nie genannt. Der Auszug Burchards wird wie der Thetmar in's 14. Jahrh. fallen, jedenfalls ist der Thetmar, die Ueberarbeitung, früher geschrieben, als der Auszug Burchards.

Wie viel der Verfasser des Auszugs Burchards auf seinen Thetmar gab, erhellt auch daraus, dass er ihn zweimal auch da citirt, als er ihn vergebens nachgeschlagen hat. Denn S. 8. §. 42. sagt er: De hac terra nichil loquitur Thetmarus. Und S. 10. §. 61: De isto castro nichil loquitur Thetmarus.

Also noch einmal: Burchard von Strassburg schrieb 1175. Ihn benutzte 1217 Thietmar. Thietmar wurde als Thetmar später überarbeitet, und diese Ueberarbeitung benutzte der Epitomator Burchards.

Hamburg. *J. C. M. Laurent*, Dr.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Im September vorigen Jahres starb auf einer Villa des Ofener Gebirges Anton Reguly, erster Custos der Universitätsbibliothek zu Pesth und ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften daselbst, geboren im Jahre 1818.

Im Mai vorigen Jahres starb zu Brüssel Joh. Ferd. Franç. Marchal, pensionirter Conservateur der Handschriften der dasigen königlichen Bibliothek, geb. zu Brüssel den 9. December 1780. Ausser vielen geschichtlichen Schriften verfasste er auch das „Inventaire des Mss. de l'ancienne bibliothèque royale des ducs de Bourgogne, Brux. 1840."

Dem Unterbibliothekar der Kön. Hof- und Staatsbibliothek in München K. Wiedemann ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Kön. Bayerischen Verdienstordens vom h. Michael verliehen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 12. Leipzig, den 30. Juni **1859.**

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, Tome V). — 5e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Novembre 1858. S. 329—392. Annal. Plantin. S. 177—192. Gr. 8. [1])

Die Abtheilung Histoire des livres wird mit der Fortsetzung der bibliographischen Beschreibung einiger seltenen oder merkwürdigen Bücher der hamburgischen Stadtbibliothek (Nr. 26—49 [50]), von dem Berichterstatter, eröffnet; zu den seltensten hier beschriebenen Werken gehören wohl die Ausgabe der Erben Philippo de Giunta's von Boccaccio's „Ameto," 1529, und die „Obras de Francisco de Figueroa," Lissabon bei Pedro Craesbeck, 1625. (Ticknor bemerkt in seiner „History of Spanish Litterature," dass die Gedichte Figueroa's die Jahreszahl 1570 trügen und schon damals handschriftlich im Umlaufe gewesen, aber, wie er

1) Aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blättern, 1858. Nr. 98. mit Zusätzen und Abänderungen abgedruckt.

Digitized by Google

meine, erst 1626 gedruckt seien. Die Angabe des Druckjahrs ist falsch: es ist 1625 [1]); die Jahreszahl 1572 befindet sich allerdings im Buche, aber nicht auf dem vorletzten Blatte, welches die Worte: „Fin de las Obras de Francisco de Figueroa" enthält, sondern auf der Stirnseite des erwähnten Blattes, auf welcher man eine Grabschrift des Kardinals de Espinosa liest, mit folgender vorangestellter Notiz: „Este Epitaphio del cardenal don Diego de Espinosa obis po que fue de Siguença, i presidente del consejo real, i inquisitor mayor, hizo Francisco de Figueroa: i se puso sobre su sepultura en Martin Muñoz por orden de su sobrino don Diego de Espinosa, i de allí le trasladó fielmente el licenciado Luis Tribaldos de Toledo (— der Herausgeber der Gedichte —) passando con la corte á Valladolid." Die letzten Worte der Grabschrift lauten: „Lo immortal, i tu clar onombre, i gloria viven, i vivian eternamente. 1572.") Dann folgt 2) die Fortsetzung des Verzeichnisses der Druckwerke des antwerpenschen Buchdruckers Joh. Steelsius (1553, 10, 1554, 6, 1555, 6, 1556, 1,), von Herrn Nuyts. 3) Berichtigung eines bibliographischen Irrthums des Herrn Van Iseghem in seiner Biographie Thierry Martens' (1852), die Nummern 37 („Sensieult Vng sermon que fist frere Oliuier Maillard etc.") und 52 (die Sammlung, von welcher Nr. 37 ein Bestandtheil: „Sensieult vune oeuure nouelle contenant plusieurs materes, et premiers, Lan de sept dames etc.") der bibliographischen Partie, unter welchen in zwei verschiedenen Artikeln derselbe Druck beschrieben ist, betreffend, unterzeichnet C. D. B. 4) Supplement zu den Zusätzen und Verbesserungen des Versuches eines chronologischen Verzeichnisses der Werke und Abhandlungen, welche die Geschichte der Buchdruckerkunst in Holland und Belgien betreffen, von dem Referenten (vgl. 3. Liefer. des Bulletin, S. 169—191). Die Zusätze sind grösstentheils dem uns durch die Güte des Herrn Frederik Muller in Amsterdam zur Benutzung mitgetheilten „Gedenkboek der Coster-Feesten, door J. J. F. Noordziek" entnommen. Was wir berichten konnten, wollten wir nicht zurückhalten; Weiteres müssen wir den belgischen und holländischen Bibliographen überlassen. Doch soll, so Gott will, das Bulletin eine jährliche Fortsetzung unserer Arbeit bringen. (Wenn wir das Versprechen, unsern bibliographischen Freunden einen besonderen Abdruck des „Essai etc." zur näheren Prüfung vorzulegen, bisher unerfüllt liessen, so liegt der Grund darin, dass an den uns freundlichst gesandten Exemplaren noch die Bogen 6 und 7 und das Titelblatt fehlen.) 5) Ein Schreiben des Herrn Consuls Rahlenbeck an Herrn Dr. Scheler über den Katalog der Bibliothek des Predigers Tur-

1) In den Litter. u. Krit. Blätt. ist irrthümlich 1652 gesetzt.

Digitized by Google

retin in Genf († 1772), die leider nach seinem Tode zerstreut wurde, welchen die Stadtbibliothek zu Montpellier besitzt.

Unter der Rubrik Biographie setzt Herr A. De Reume seine interessanten bio-bibliographischen Notizen über die Buchdrucker, Buchhändler u. s. w., die sich in verschiedener Weise, namentlich als Schriftsteller bekannt gemacht haben (D. bis L.), fort. Als litterarisch sehr thätig erscheinen besonders Herr Théodore De Rive und Jean-Baptiste Auguste Imbert; auch die berühmte Wahrsagerin Marie Anne Lenormand, die sich einige Jahre in Paris dem Buchhandel widmete, hat in Herrn De Reume's Galerie einen Platz erhalten. 2) Ein kleiner Beitrag zur Geschichte der schriftstellerischen Thätigkeit des Generals Dumouriez, „Un détail sur la vie de Dumouriez" überschrieben, von uns mitgetheilt: Fragment eines Briefes des Domherrn Meyer in Hamburg, welches Dumouriez's Uebersetzung der „Fragmente aus Paris" desselben zum Gegenstande hat. Meyer liess diese, von ihm vielfach verbesserte Uebertragung (— Dumouriez besass nur eine sehr unvollkommene Kenntniss der deutschen Sprache —) in London drucken; der Buchhändler sandte dem General kein Honorar, sondern 500 Exemplare, die dann von dem Buchhändler Bohn, von Westphalen (— später hamburgischer Senator —), dem Mäcenas Dumouriez's, und Meyer, so gut es gehen wollte, verwerthet wurden, so dass sie dem Uebersetzer doch 50 bis 60 Louisd'or zustellen konnten; die unverkauften Exemplare erhielt der Domherr — als Maculatur; Herr Aubry durfte daher in Nr. 28 seines „Bulletin du bouquiniste" das Buch wol mit Recht als „rare" bezeichnen.

Der erste Artikel der Abtheilung Mélanges, vom Redacteur des Bulletin, ist der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg gewidmet. Aus dem letzten (auch in den „Hamb. Litter. u. Krit. Blättern" und im „Serapeum" vollständig abgedruckten) Jahresberichte ist das Wichtigste hervorgehoben, und werden die unermüdlichen Bestrebungen des hochverdienten Directors, Herrn Baron von Korff, für das Gedeihen der Bibliothek, „dont il a su faire en si peu de temps," wie Herr Dr. Scheler schreibt, „un foyer de lumière, rayonnant bien audelà des frontières de la Russie," gerühmt.

In der Revue bibliographique sind sechs Werke besprochen; das erste Referat über den zwölften Jahrgang des „Annuaire de la noblesse de Belgique, publié par le baron Isidore de Stein d'Altenstein," ist N. V. H. unterzeichnet. Die übrigen Berichte sind von Herrn Dr. Scheler und betreffen: 1) „Le marquis de Sy et M. Poupar, et de la littérature de l'exil. Lettres de M. A. Baron et de M. Sylvain Van de Weyer. Londres 1857," aus den Schriften der Gesellschaft der londoner Bibliophilen in 50 Exemplaren abgedruckt. 2) „Maximes populaires de l'Inde méridionale. Traduites et expliquées

Digitized by Google

par Ph. Van der Haeghen. Première serie. Cent proverbes tamouls. Paris, Brux. et Leipz. 1848." 3) Mémoires de Féry de Guyon, etc. avec un commentaire historique et une notice sur la vie de l'auteur, par A. P. L. de Roblaux de Soumoy. Brux. 1858." (m. s. die „Hamb. Litt. u. Krit. Blätt. Nr. 97). 4) „La chasse royale composé par le roy Charles IX., etc. Paris 1858." 5) „Les illustrations militaires du Hainaut, par M. Hipp. Rousselle. Discours etc. Mons 1858." Namentlich über die erste Schrift hat Herr Dr. Scheler sich umständlich in anziehender Weise ausgesprochen.

Der vierzehnte Band des Bulletin wird in Kurzem vollständig vorliegen und ein Rückblick auf den in unsern Anzeigen zur Kunde gebrachten reichen und gediegenen Inhalt desselben unsere oft wiederholte Anerkennung des Verdienstes der gegenwärtigen Redaction um dasselbe, gewiss als vollkommen begründet und gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die beiden Halbbogen der Annal. Plantin. umfassen unter 1577 den Schluss der genauen Beschreibung der Plantin'schen Ausgabe der Werke des h. Augustinus, sowie Nr. 3 bis 15, und 30 Nummern unter 1578.

Bulletin du bibliophile belge etc. Tome XIV. (2e série, tome V.) — 6e cahier. Décembre 1858. S. 393—432, nebst Titelblatt und Namensverzeichniss der Mitarbeiter im Jahre 1858. (18).[1])

Mit diesem sechsten Hefte schliesst der vierzehnte Band. In dem ersten, L. V. H. unterzeichneten Aufsatze ist erwiesen, dass der wahre Verfasser des Buches: „De justa reipublicae christianae in reges impios et haereticos auctoritate. Parisiis, apud Guilielmum Bichonium, via Jacobaea, sub signo hinnulei 1590," 8°., anonym, zweite Ausgabe: „Antverpiae, apud Joannem Keerbergium, anno 1592," 8°., mit dem Namen Guilielmus Rosaeus, William Reynold, nach seiner Grabschrift: „Guilielmus Riginaldus, alias Rosaeus, ein aus England Verbannter, und nicht Guillaume Rose, Bischof von Senlis, sei. Im zweiten Artikel sind von Herrn C. J. Nuyts, der vor Kurzem eine zweite, sehr vermehrte Auflage seiner Schrift: „Essai sur l'imprimerie des Nutius" in 100 Exemplaren, IV u. 133 SS., gr. 8°., veröffentlicht hat, die Annalen der Buchdruckerei des J. Steelsius (1555, 1, 1556, 8, 1557, 7,

1) Aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blättern, 1859. Nr. 8. mit Aenderungen des Verfassers.

Digitized by Google

1558, 5, 1559, 2,) fortgesetzt. Herr A. de Reume liefert dann die Fortsetzung seines Verzeichnisses von Buchdruckern, Buchhändlern etc., die sich in verschiedener Weise, besonders als Schriftsteller ausgezeichnet haben, von Luthereau bis Maurice.

Der Abschnitt Mélanges enthält auch in diesem Hefte verschiedene interessante Notizen; wir entnehmen denselben nur die Nachricht, dass Herr Edgar Quinet im Archive der Stadt Ypern ein von Alba selbst geschriebenes und unterzeichnetes Document aufgefunden hat, in welchem er den Befehl ertheilt, jedem Ketzer, der hingerichtet werden soll, die Zunge mit einem glühenden Eisen zu durchstechen; Herr Quinet hatte in einer Schrift über Philipp von Marnix dieses Befehls gedacht, aber Widerspruch gefunden; ferner: Herr F. A. G. Campbell im Haag hat eine bisher unbekannte lateinische Uebersetzung des Reinecke Fuchs, die von Ketelaer und Leempt zu Utrecht zwischen 1473 und 1480 gedruckt, entdeckt; merkwürdig ist, dass der Uebersetzer erklärt, er habe seine Uebersetzung nach einem vlämischen Manuscripte des 13. Jahrhunderts verfertigt, und Reinecke sei schon damals in den Niederlanden sehr populär gewesen. (Reynardus Vulpes. Poëma ante annum 1280 a quodam Baldwino e lingua teutonica translatum. Hagae Com. 1859," 60 SS. 8°.)

In der Revue bibliographique berichtet Herr G. Brunet über zwei Bestandtheile der bei G. Jannet in Paris 1858 erschienenen „Bibliothèque elzevirienne": eine neue Ausgabe der Werke Rabelais' und die „Nouvelles françoises en prose du XIVe siècle publiées d'après les manuscrits, avec une Introduction et des notes par MM. Molant et d'Hericault; Herr A. Scheler über das, auch in den „Hamb. Litter. u. Krit. Blätt.," 1858, Nr. 16. ausführlich besprochene „Bulletin de la Société liégoise de littérature wallonne;" dann führt er die für die Tendenz des „Bulletin du bibliophile" bemerkenswerthen Artikel in Belgien 1858 erschienener periodischer Schriften an; er berichtet ferner über die „Nouvelle bibliothèque curieuse" des Buchhändlers Duquesne in Gent, namentlich über den neuen Abdruck des aus dem Vlämischen in's Französische übersetzten Eulenspiegel (Orléans, par Éloy Gibier) mit einer litterarischen Einleitung von Herrn Pr. Van Duyse, bei welcher vorzüglich des Herrn Archivars Dr. Lappenberg in Hamburg treffliche Arbeit (1854) benutzt ist. Herr C. Ruelens macht uns nach einigen einleitenden Worten bekannt mit: „Bibliographie gantoise. — Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs de Gant (1483 — 1850), par Ferd. Van der Haeghen, 1ère partie, XVe et XVIe siècle. Gand," III u. 378 SS. 8°. mit Abbildungen. Herr G. Brunet nennt

Digitized by Google

im Abschnitte: Catalogues. — Ventes de livres einige seltene Bücher des ersten Theils des Katalogs der Bibliothek des Herrn Bergeret.

Die Seiten 425—432 füllen die Inhaltsangabe und das Register des vierzehnten Bandes.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Der Bibliothekar Maturin Veyssière La Croze und der Ober-Bibliothekar Friedrich August Hackemann in Berlin. 1718—1719.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

In der Sammlung an den Pastor Johann Christoph Wolf in Hamburg gerichteter Briefe, welche die hamburgische Stadtbibliothek besitzt, ist eine bedeutende Anzahl Briefe Maturin Veyssière La Croze's befindlich; drei derselben haben die Anstellung des ehemaligen Professors in Helmstädt Hackemann an der königlichen Bibliothek in Berlin im Jahre 1718 zum Gegenstande. Sie dienen zur Charakteristik La Croze's, des gelehrten Freundes unseres Wolf, geben genauere Auskunft über diese, wenn auch nicht unbekannte, Angelegenheit und sind als Beitrag zur Geschichte der Verwaltung öffentlicher Bibliotheken in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts beachtungswerth. Ich lasse daher den ersten Brief vollständig, aus den beiden andern die betreffenden Stellen abdrucken.

Ueber die sich hier feindlich gegenüberstehenden Persönlichkeiten wird es genügen, zu wiederholen was Friedrich Wilken in seiner Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Berlin, 1828, 8°., von ihnen sagt:

„Maturin Veyssière La Croze, welcher im Jahre 1696 den Benedictinerorden und Paris wegen Verfolgung verlassen, dann einige Zeit in Basel sich aufgehalten hatte, daselbst zur reformirten Kirche übergegangen und noch im Herbste des Jahres 1696 zu Berlin angekommen war, erhielt eine vorläufige Anstellung an der Bibliothek durch ein Churfürstliches Decret vom 15. Januar 1697, wurde im Jahre 1702 zum Bibliothekar ernannt und erhielt wahrscheinlich im Jahre 1718, nach dem Tode des Hofraths Schott, die Aufsicht über das Medaillen-

Digitized by Google

und Antiquitäten-Cabinet [1]). Durch ein Königliches Decret vom 29. April 1739 wurde ihm verstattet, beide Stellen als Königlicher Bibliothecarius und Antiquarius an seinen adoptirten Sohn Jacques Gaultier de la Croze abzutreten. Er starb am 21. Mai 1739. S. *Histoire de la vie et des ouvrages de Mr. la Croze, par M. Jordan. Partie 1. 2. Amsterdam 1741.* 8. (Der zweite Theil enthält La Croze's Remarques sur divers sujets.) *Thesaurus epistolicus Lacrozianus. Ex bibliotheca Jordaniana edidit Jo. Ludovicus Uhlius. T. I—III. Lips. 1742—1746.* 4.“ (La Croze, geb. am 4. December 1661 zu Nantes, war auch Königlicher Rath, Professor und Director der französischen Schule zu Berlin, und Mitglied der Königl. Preussischen Societät der Wissenschaften.)

„Friedrich August Hackemann, zuvor Professor zu Helmstädt, wurde durch ein Königl. Decret vom 18. November 1718 zum Hofrath und „Oberbibliothekar über die Bibliothek im Schlosse und die Spanheimische“ [2]) mit einem Jahrgehalte von 400 Thalern ernannt, verliess aber sehr bald diese Stelle und ergab sich wieder dem unstäten Leben. S. *Fassmann Leben und Thaten des Königs Friderici Guilielmi* S. 1027 folg.“ (David Fassmann spricht in dem citirten, anonym erschienenen Buche [*Hamburg und Breslau, 1735, 8°.*; ein zweiter Band, ebendas. 1741] bis S. 1037 von Hackemann und seinen Abenteuern; er erzählt u. A., dass er 1728 wieder in Berlin gewesen sei, in einem Memorial Ansprüche auf seine rückständige Besoldung gemacht und den Titel eines Geheimen Hofraths und Grand Bibliothécaire verlangt habe, u. s. w. Ich fand bis jetzt in La Croze's Briefen keine Spur von diesem zweiten Erscheinen Hackemann's in Berlin; Wilken so

---

1) La Croze schreibt darüber an Wolf (V. Calend. Februarias 1718): „Erit, Deo O. M. ita providente, quod mihi et novum munus et uberiora stipendia gratuleris. Obitu enim cl. Schotti factum est ut in eius locum successerim, auctis stipendiis usque ad sexcentos Imperiales. Jam Midam me factum puto, ditior certe quam unquam fuerim. Locum tamen tuendum habeo, cui me complures haud satis aptum putant, qui me degenerem Begeri et Schotti successorem fore arbitrantur. Vix credideris quantum mihi invidiae nova haec dignitas attulerit, quam Serenissimae Reginae nostrae debeo, cuius benignitatem et clementiam in me perpetuis, dum vixero, laudibus extollam . . . . . .“ Johann Carl Schott, Lorenz Beger's Schwestersohn, geb. 1672. zu Heidelberg, starb am 12. December 1717., nicht 1718., wie Jöcher angiebt.

2) Die im Jahre 1701. erworbene, etwa 9000 Bände starke Bibliothek des Staatsministers und Gesandten Ezechiel von Spanheim war damals noch in dem grossen Saale des Collegienhauses oder „Consistorialgebäudes“ in der Brüderstrasse aufgestellt und wurde erst im Februar 1735. in die grosse Königliche Bibliothek (— die Spanheimische hiess gewöhnlich die kleine —), in deren Local durch die Abgabe der mathematischen und medicinischen Bücher an die Societät der Wissenschaften in demselben Jahre, dazu Raum geworden war, gebracht. M. vgl. Oelrichs und Wilken.

Digitized by Google

wenig a. a. O. wie Johann Carl Conrad Oelrichs in seinem *Entwurf einer Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin. Berlin, 1752,* 8°., gedenken desselben.

I.

Viro plurimum Reverendo, amico suo singulari Joanni Christophoro Wolfio S. P. D. Manturinus Veyssière La Croze.

Neminem habeo apud quem tutius quam apud te omnes animi mei aestus et moerores deponere possim: quare calamitatem insperatam quae rebus meis intervenit, hic tibi paucis, nemini adhuc nunciatam, narrare aggredior. Nuper admodum Hackmannus quidam ex Professore Helmstadensi, secretarius primum Baronis de Görtz, deinde vagus cursor per omnes fere aulas et Provincias Germaniae [1]) huc fama successuum Gundlingii allectus, venit, et in aula apud eum qui hic omnia potest morionis aulici personam felicissime gessit. Itaque cum de meritis viri ageretur, placuit ut praeficeretur utrique Bibliothecae, quarum supremus Praefectus [2]) Diplomate Regio electus est. Ductus ergo ab Excell. D. de Printz Ministro Regis intimo [3]) jusjurandum hodie praestitit in Regia Bibliotheca, unde ab eodem in Spanhemianam adductus [4]) hoc ipso die quo haec scribo horis matutinis, mihi oblatus est, ut homo scilicet cui parere deberem. Ego vero statim atque haec audivi, non omnino imparatus, nec perturbatus animo, ea respondi Excell. Printzio quae mox fidelissima adscripturus sum. Nimirum mei quidem officii esse ut in omnibus quibuscunque rebus mandatis Regiis morem gererem; at citra ullam meam ignominiam; quam cum hic certissimam et evidentissimam viderem, me non modo Hackmanno homini mihi sat noto hanc mihi imperandi provinciam non concessurum, verum sponte Bibliothecarii munus abdicaturum; quod et oblatis Excell. Printzio utriusque Bibliothecae clavibus me tunc ex animo facere declaravi. Ceterum, subiunxi, aliam a Rege

1) Auch in Hamburg war Hackemann. „Versatus idem," schreibt Wolf an La Croze „per aliquot tempus est apud nos Hamburgi, familiaritatemque cum eruditis nostratibus quaesivit, sed non obtinuit, modestissimo facillimoque Fabricio nostro, ut de aliis non dicam, visus intolerabilis. Heredes Kielmanseggiani opera eius ad ordinandam bibliothecam patriam usuri erant, sed et illis eam probavit fidem, quae arctiori in domicilio ipsius custodia compensanda videretur." *Thesaurus epistolicus Lacrozianus, t. III., S.* 137.

2) La Croze hat auf dem Rande des Briefes beigefügt: „Ober-Bibliothecarius."

3) Der Geheime Staatsrath, nachherige Obermarschall Marquard Ludewig von Printz hatte durch eine Königl. Verfügung vom 2. Juli 1709. die Aufsicht über die Bibliothek erhalten.

4) M. vgl. die Anmerk. 2. zur vorigen Seite.

Digitized by Google

mercedem sperabam fidei meae, et assidui laboris qui me per aliquot menses exercitum habuit in detegendo eo furto, quo nisi agnitum fuisset, periculum fuerat ne totus Regiae thesaurus expilaretur [1]). Haec summa modestia prolocutus obversis in Hackmannum oculis me mirari dixi eum ausum fuisse eam dignitatem expetere quam sine contumelia mea nancisci nequibat. Is vero hac charta pallidior titubante lingua, se modestissimum collegam meum potius quam superiorem fore respondit. Ego vero, tu sane neque collega meus eris, neque mihi praeficieris. Quod modo habes quaesivit olim frustra vir eruditus Ludolphus Kusterus [2]) cui concedere nolui neque tibi concedam. Ut omnia mihi desint non deerit caula, aut arbor in silva sub cuius umbra mihi potius moriendum esse statuo quam hoc dedecus subire. Interim lenibus verbis me Excell. Printzius hortabatur ut Regiae voluntati meam accomodarem, sed frustra. Haec, inquam, Domine, tam fixa sunt quam quae sunt munita sigillo aeternitatis; addidique Latine, superiora enim Gallice acta sunt: *nescit cogi qui scit mori.* Post Excell. Printzius et Hackmannus discessere, ego in aulam me contuli ubi Principi Regiae apud quam pransus sum, haec omnia narravi. Illa vero illacrymata est, meque omnibus modis consolari studuit. Jam vero quae futura sunt Deus novit; ego vel vitae meae discrimine constantiam meam tuebor. Supplices ad Regem litteras dabo cras quibus alio abeundi facultatem petam. Haec est aulae fortuna: hinc intelligi potest quam vere Comicus Graecus dixerit:

---

1) Aus einem Briefe La Croze's an Wolf, IX. Cal. Junias A. C. 1718: „Audivisti procul dubio furtum in aula factum esse non Regiorum modo numismatum et aliorum *κειμηλίων*, verum etiam ipsius Aerarii Regii unde ad duodecim millia argenteorum Imperialium surrepta sunt. Casu quodam contigit, ut ex nummo antiquo Aetolorum mihi venali oblato prima illius furti vestigia detegerem, cuius reus habetur faber ferrarius [der Hoff Schlösser] arcis Regiae. Ea res me per hosce dies ita occupatum habuit, ut vix cuiusquam rei agendae otium superesset." Auch in seinem Briefe X. Calend. August. A. C. 1718. gedenkt er dieses Diebstahls; über denselben s. m. Fassmann a. a. O. S. 215—220. Auf Königl. Befehl wurde gedruckt: Acten-mässige Relation von Denen beyden Schloss-Dieben zu Berlin Valentin Runcken, ehemaligen Castellan, und Daniel Stieffen, gewesenen Hoff-Schlösser . . . . . Nebst denen in dieser Sachen edirten Theologischen Schrifften . . . . . Berlin, Joh. Andr. Rüdiger, 1719.; 8 unbez. Blätt., 124 (127), 220 SS., 4 unbez. Blätt., 52 SS. 4°., mit 4 Kupfern. Ueber die Entdeckung durch La Croze s. m. Actenmässige Relation, S. 1., und: Die erwiesene Göttliche Zorn-Macht in Offenbahrung und Heimsuchung heimlicher Sünden . . . . . von Andreas Schmidt (— die erste der theol. Schrift. —) S. 28. und 29.

2) Oelrichs erzählt a. a. O. S. 146. Küster habe sich beschwert, dass er unter La Croze stehen solle, die Oberaufsicht über die Bibliothek und den Titel eines Archibibliothekars verlangt, da jedoch sein Wunsch nicht erfüllt worden sei, Berlin verlassen. Wilken bemerkt a. a. O. S. 179., dass Küster's Name in den Bibliotheks-Acten nicht vorkomme.

Digitized by Google

Αὐλὰς θεραπεύειν ἔστιν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ,
ἢ φυγάδος, ἢ πεινῶντος, ἢ μαστιγίου.

Quae sequentur ex me audies. Nihil boni spero, etsi Regina me jusserit *εὐθυμεῖν*. Haud ita forte opus erat ut haec ad te scriberem, nec fecissem nisi intellexissem eo facto dolorem meum levatum iri. Vale, et me Deo O. M. in precibus tuis commendatum habeto. Quaecumque hic scripta sunt nulla arcani lege tenentur: nihil enim malo quam ut in notitiam omnium hominum perveniant. Dabam Berolini die 22. Novembris A. C. 1718. [1])

II.

Litterae tuae etsi mihi incredibili solatio fuerunt, haud tamen omnem animi mei aegrimoniam emovere, cum res meae ita comparatae sint ut quod futurum sit potius suspicari possim, quam quidquam pro certo affirmare. Ubi *ὁ δεσπότης* de reluctatione mea certior factus est, eam primum aegre tulit, consensit tamen paulopost ut Antiquarii nomine servato nullam stipendii mei imminutionem paterer. Ego vero Bibliothecam Spanhemianam praeterea petii, cuius etiam mihi spes, nondum plane certa, facta est. Interim Proto-Bibliothecarius noster sese in aula et per urbem, nemine non ridente, effert et jactat; et omnes homines prae se adspernatur. Praeter iniurias tamen quotidianas, alapas, videlicet, fuliginem qua infici solet, puerorum ipsorum e ministerio ludibria, nuper a Gundlingio ita fuste dedolatus est ut vix pedem movere possit. Pauci dies abierunt, ex quo apud Regem in corona aulicorum dixit me hominem esse omnium litterarum prorsus rudem et ignarum; cui dicto, quod mihi non nisi honorificum esse potest, magna pars aulicorum se se opposuere; nec defuit Gundlingius qui stentoria voce clamaret, ridentibus Rege et Regina, ipsa enim aderat: Tace stulte; hic, ut et ubique ignorantiam tuam prodes. Certe minime dignus es qui sordes e calceis Lacrozii detergas. Haec qualiacunque sint haud libenter animo recogito. Portum quidem illum habeo quem memoras, quo refugiam [2]), at scito edicto prohibitum esse ea intercessione uti; quod etsi mirum est, minus tamen mirum tibi videretur si hic esses. Ceterum video constantiam meam ab omnibus probari. Sunt etiam qui dicant Hack-

9) Wolf's Antwort auf diesen Brief, Hamburgi Kal. Decembr. 1718., s. m. im Thesaur. epistol. Lacroz. a. a. O. S. 136—138.

1) Wolf schrieb: „Equidem non dubito, singulari divini Numinis manu accidisse, ut serenissima regina, quam Deus servet! sua te gratia tam insigniter te complecteretur. Ea scilicet futura erat portus, qua te recuperes, ea, crede mihi, portus erit, quod rerum tuarum naufragium, si vel maxime ab aliis, quod non puto, quaeratur, certissime prohibebit." A. a. O. S. 136.

Digitized by Google

mannum brevi ex aula eiectum iri. *κέκλοφε γὰρ καὶ ἐνταῦθα, ἀλλὰ τοῦτο ἐκ παλαιοῦ γέγονεν, γνωστὸν δὲ ἅπασιν οὐκ ἐστίν, καίπερ τότε εἰς τὸ δεσμωτήριον εἰσήχθη.* Hoc tamen per me silebitur . . . . . .

. . . . . .

Dabam Berolini die IV. Id. Decembr. A. C. MDCCXVIII.

III.

Nihil se fefellerunt vota tua; nebulo noster turpiter hinc discessit, seque contulit Vienam sacra Pontificiorum amplexurus, non sine ludibrio eorum qui eum hic commendaverant ut insignem virum. Facti seriem hic perscribo verbis Cl. Gundlingii qui haec nuper ad me Potsdamio scripsit: „Hakemannus homo fatuus, malignusque, veniam a Rege obtinuit ut uxorem liberos ac suam supellectilem huc possit transferre, acceptaque pecunia Lipsiam se contulit. Sed aliter res evenit ac sperabatur: Hakemannus enim Dresdam et inde Viennam abiit, ubi, accepto suo diplomate, promissoque stipendio superbit, religionis sacra plus offerenti traditurus. Regem de abitu suo jam fecit certiorem, quem tamen responsione indignum jam rejecit. Transiit hic fumus qui clarissimorum virorum in Bibliotheca oculos offenderat, homo perditus ac profligatissimus.“ A quo tempore haec acta sunt in Bibliothecam Regiam redire coepi unde, ut nosti, discesseram. Sic nubes illa dissipata est, quae etsi levis fuit, incredibiles animo meo molestias intulit, quibus me modo levatum eo libentius video, quod nemo sit in aula et in urbe qui constantiam meam in loco meo tuendo laudibus suis non prosequatur. Tibi vero in primis plurimum debeo, qui me et sapientibus alloquiis consolatus es, et precibus tuis apud D. O. M. cuius te ut integerrimum ministrum veneror et amo, commendatum habuisti, quod ut facere pergas vehementer etiam atque etiam precor et obsecro . . . . . .

. . . . . .

Dabam Berolini die V. Februarii. A. C. MDCCXIX. [1])

1) Wolf antwortete am 15. Februar 1719. u. A.: „Quod boni omnes optarunt, cordatique praesenserunt de Hackmanno futurum, ut vel eiiceretur invitus, vel sponte exiret ex aula munereque invitis Musis oblato se ipsum exueret, id factum tam cito esse et gaudeo ipse, et tibi, vir amicissime, ex animo gratulor . . . . . Interea temporis audivi de homine isto male feriato alia tam fatua, ac ridicula, ut fidem fere superent. Accipe specimen unum. Ab illustri Bernstorfio dicitur is ante aliquos annos testimonium postulasse, quo fides fieret, se laqueo vitam non finiisse. Miseror equidem hominis vices, qui omnem animae curam, quam forte semper levem habuit, nunc abiecisse merito creditur.“ A. a. O. S. 139. und 140.

Digitized by Google

Auszug aus dem Jahresberichte über das Hamburgische Akademische und Real-Gymnasium, sowie die damit verbundenen wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen. [1])

Mitgetheilt von Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

Die Stadtbibliothek und die mit derselben verbundenen Sammlungen.

Ueber die Stadtbibliothek glauben wir uns dieses Mal um so kürzer fassen zu dürfen, je ausführlicher wir das nächste Mal sein zu können hoffen. Denn dann wird zu berichten sein vom wissenschaftlichen oder Real-Katalog, der jetzt fast auf 300 Bände angewachsen ist und dessen Beendigung mit Hülfe der zu diesem Zwecke gewährten Unterstützung demnächst zu erwarten steht.

Zu dieser Arbeit sind die Kräfte aller Mitarbeiter, so viel die laufenden Geschäfte irgend zuliessen, verwandt worden. Deshalb sind alle ausserordentlichen Arbeiten, welche nicht dringend waren, ausgesetzt: so ist z. B. ein grosser Theil der Bibliothek, weil, wie früher berichtet worden ist, neue Börter angebracht werden mussten, noch umzustellen, und von den Geschenken grösseren Umfangs sind mehrere noch einzutragen. Denn wenn die Zahl der Bücher, welche der Bibliothek im Jahre 1858 geschenkt sind, auch weit geringer ist, als in manchen Jahren vorher, so ist sie doch beträchtlich genug und umfasst manches werthvolle Werk. Ganze Sammlungen von Büchern und Brochuren sind uns zugekommen von Herrn Dr. J. Geffcken (über 100), von Herrn Generalconsul E. Merck (gegen 100), von Herrn Dr. G. Riesser (über 200). Von grössern Werken, welche unsere Bibliothek der Freigebigkeit verdankt, mögen hier genannt werden: Oeuvres de Fréderic le Grand, Vol. X. u. XI., Geschenk Seiner Majestät des Königs von Preussen; J. Oppert, Expédition scientifique en Mésopotamie (so weit es erschienen), Geschenk des Verfassers; Franc. Zanotto, Il

1) Verzeichniss der Vorlesungen, welche am Hamburgischen Akademischen- und Real-Gymnasium von Ostern 1859 bis Ostern 1860 gehalten werden. Herausgegeben von K. W. M. Wiebel, o. o. Professor der Physik und Chemie, d. Z. Rector. Der Delphische Festcyclus des Apollon und des Dionysos von Prof. Chr. Petersen. Hamburg 1859, XX u. 45 (48) SS. 4°., S. IX—XI.

Digitized by Google

Palazzo Ducale de Venezia, Geschenk des Herrn Generalconsul E, Merck; J. Clerk of Elden, Views in Scotland, und verschiedene Quellen der Schottischen Kirchengeschichte, Geschenk des Bannatyne-Club in Edinburg; andere Quellen der Schottischen Geschichte, Geschenk des Herrn D. Laing in Edinburg; eine Sammlung von urkundlichen Schriften über die ersten christlichen Missionen in Nordamerika, Geschenk des Herrn James Lenox in New-York. Mit Einschluss dieser etwa 600 Schriften von grösserem oder kleinerem Umfang beträgt die Vergrösserung der Stadtbibliothek gegen 2600 Nummern. Für das bereits begonnene Jahr haben wir wieder ein bedeutendes Geschenk zu erwarten, dessen wir uns aber insofern nur weniger freuen können, weil es die Folge eines für das Gymnasium unersetzlichen Verlustes ist. Herr Prof. Wurm [1]), der schon bei seinen Lebzeiten manche Bücher und darunter selbst kostbare Werke, die er eben neu angeschafft hatte, der Bibliothek übergab, hat in seinem Testament folgende Bestimmungen getroffen:

„Von meinen Büchern, einschliesslich meiner nicht ganz unbeträchtlichen Sammlung von Flugschriften, soll die hamburgische Stadtbibliothek dasjenige auswählen und aufstellen, was sie nicht besitzt. Es wird darunter zwar Manches sein, was die Commerzbibliothek besitzt und was in die Fächer derselben einschlägt; aber wenn, wie zu wünschen ist, in Hamburg das Studium der Staats-

---

2) Herr Prof. Wiebel beginnt den Jahresbericht mit einer Aeusserung des Dankes und darüber, dass für das Gymnasium lange Erstrebtes nun zum Theil glücklich verwirklicht worden sei und fährt dann fort: „Allein ein harter Schicksalsschlag dämpft diesen Ausbruch der Freude und mischt ihn mit den Empfindungen der tiefsten Wehmuth, welche bei dem Verluste eines Theuren die Seele beherrschen. Wurm, unser verehrter College, ward uns am 2. Februar durch dem Tod entrissen! Die Bedeutung dieses schmerzlichen Verhängnisses für unsere Anstalt vermögen nur diejenigen in ihrem ganzen Umfange zu fassen, welche, wie wir stete Zeugen seiner Liebe und Treue gegen Commilitonen und Collegen, seines nie rastenden Eifers, seiner unermüdlichen Thätigkeit für das Beste des Gymnasiums waren. Tief gebeugt folgten wir ihm, geleitet von zahlreichen Freunden und Mitbürgern, zur letzten Ruhestätte, auf welcher Herr Professor Petersen in seinem und seiner Collegen Namen in angreifenden Worten den verdienten Ehrenkranz niederlegte. Büsch's Geist hatte in ihm eine neue Verkörperung, aber auch die entsprechende höhere Entfaltung gewonnen. Darum wird auch die Erinnerung an unsern theuren entschlafenen Collegen in der Geschichte des Gymnasiums alle äussern Zeichen dankbarer Anerkennung überdauern. Was er der Vaterstadt, dem Vaterlande war, zeigt in erhebender Weise das schriftliche Denkmal, welches von genannten und ungenannten Freunden ihm bereits errichtet wurde." („Dem Andenken Christian Friedrich Wurm's, Professor der Geschichte am akademischen Gymnasium in Hamburg. Hamburg Perthes-Besser & Maucke. 1859." VI u. 41 S. 8°. Das Vorwort ist von Dr. H. Schleiden unterzeichnet.) Wurm wurde am 3. April 1803 zu Blaubeuern in Würtemberg geboren.

Digitized by Google

wissenschaften und der neueren Geschichte mehr Eingang findet, so wird es nicht unzweckmässig sein, wenn ein Vorrath einschlagender Bücher an mehr als einer Stelle anzutreffen ist." — — —

„Es ist dabei (bei der Verfügung über den schriftlichen Nachlass) von dem Gesichtspunkt auszugehen, dass ich Alles, was öffentliche Verhältnisse, hanseatische sowohl als allgemein politische, sowie was wissenschaftliche Interessen betrifft, auch meine Correspondenz mit Buchhändlern und Redactionen, der Stadtbibliothek zu übergeben wünsche. Ich glaube damit eine Pflicht zu erfüllen, da sich zufällig nicht uninteressante Beiträge zur Zeitgeschichte, auch abgesehen von deutschen Verhältnissen (z. B. über die Verhandlungen der Oestlichen Frage 1836—41), in meiner Hand zusammen gefunden haben. Auch glaube ich ein Recht zu haben, dafür zu sorgen, dass die Fäden dessen, was ich unter verschiedenen Verhältnissen gutentheils erfolglos gewollt und erstrebt, und auch für Hamburg gewollt und erstrebt, möglichst offen für denjenigen zu Tage liegen mögen, der etwa bei der Beschäftigung mit denjenigen allgemeinen Interessen, in welche sie näher oder entfernter einschlagen, sie der Beachtung nicht ganz unwerth halten möchte."

Indem wir unsern Dank für das Vermächtniss einfach aussprechen, sind wir uns wohl bewusst, dass der beste Dank in der umfassendsten Benutzung bestehen wird; was dafür von Seiten der Bibliothek geschehen kann, besteht darin, dass sie diese Schätze sobald als möglich denen, die sie gebrauchen, zugänglich macht durch Aufnahme in die Fächer und in die Kataloge.

Die Benutzung der Bibliothek ist ungefähr gleich geblieben: verliehen sind 4533 Bücher, und das Lesezimmer besuchten 2149 Personen.

Von der ethnographischen und der antiquarischen Sammlung mit Einschluss des Münzcabinets ist ausser den eingegangenen Geschenken, für welche der geziemende Dank bereits im Amtsblatt [1]) Nr. 53. d. J. und Nr. 63. Beil. und folg. der Hamburger Nachrichten ausgesprochen ist, nur zu berichten, dass besonders in Rücksicht auf die erste Mangel an Raum eine angemessene Aufstellung unmöglich macht und bald nicht mehr gestatten wird, grössere Gegenstände aufzunehmen. Die Sammlung Hamburgischer und deutscher Alterthümer hat ausser den Geschenken im letzten Jahre auch durch Ankauf zweier Sammlungen ausser-

1) Staats- und Gelehrte-Zeitung des hamburgischen unpartheiischen Correspondenten.

Digitized by Google

ordentlich zugenommen. Der grösste Theil der erworbenen Gegenstände gehört dem Steinalter an: die eine dieser Sammlungen stammt meistens aus der Insel Alsen, die andere aus Angeln.

Die Bibliothek der Universität Pavia.

Von
dem Geheimerath **Nelgebaur.**

In Pavia lebte Petrarca einige Zeit auf dem Schlosse der Visconti; noch zeigt man den Thurm, wo seine Bibliothek war, die an 1000 Handschriften enthielt. Unter Ludwig XII. wurde Pavia von den Franzosen genommen, welche diese Codices nach Blois fortschleppten. Man konnte hier keine Auskunft darüber erhalten, wohin sie später gekommen. Doch findet sich in der Brera zu Mailand ein Katalog derselben in Abschrift, woraus so viel hervorgeht, dass sich hier Handschriften von Homer, Virgil, Ovid, Juvenal, Priscian und andern befanden, sowie auch eine lateinische Uebersetzung des Homer. Jetzt ist das grosse Pavia mit seinen 100 Thürmen zu einer blossen Provincialstadt herabgesunken, deren 25000 Einwohner hier Raum genug finden. Die Stadt ist sehr still und lässt den Professoren und den jetzt hier lebenden 1000 Studenten Ruhe genug zum Arbeiten. Das prachtvolle Universitätsgebäude ist hauptsächlich unter Maria Theresia, der Zeit eines Volta, Beccaria und der anderen grossen Geister der Lombardei jener Zeit erweitert werden, so dass es jetzt ein grossartiges Bauwerk von 5 Höfen mit doppelten Säulen und Gängen ausmacht. Die Hörsäle sind sehr anständig ausgestattet, so wie die Räume der Bibliothek, welche jetzt an 80,000 Bände, ausser 25,000 Dissertationen und Flugschriften zählt. Da diese Bibliothek erst seit der Zeit von Maria Theresia angelegt wurde, enthält sie, ausser den Kloster-Erbschaften, meist Werke der Neuzeit, und wird bei den Anschaffungen, wozu jährlich 1500 Rlr. angewiesen sind, hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Professoren Rücksicht genommen. Von alten Handschriften findet sich hier ein Enchiridion des Augustin, das aus dem 11. Jahrhundert sein soll, die Statuten der hiesigen Kaufmannschaft, breve mercandantie von 1296., ein Vertrag über den Handel zwischen Pavia und Mailand, aus der Zeit, wo beide Städte noch ihre Unabhängigkeit hatten. Die älteste Urkunde ist von 1034, wodurch sich Jemand verpflichtet, nach Longobardischem Rechte zu leben; eine andere von 1071. enthält eine gleiche Unterwerfung unter das Salische Recht. Von seltenen Drucken wird auf ein Spottgedicht auf die Gefangennehmung des Königs Franz I. bei Pavia aufmerksam gemacht.

Digitized by Google

Seit zwei Jahren ist die hiesige Bibliothek in den Genuss einer reichen Erbschaft gekommen. Hier war nämlich ein berühmter Professor Frank aus Regensburg und sein Sohn, die als Mediciner einen so grossen Ruf hatten, dass sie von dem Kaiser Alexander I., der Vater nach Petersburg, der Sohn nach Wilna berufen wurden. Der letzte verliess sein bedeutendes Vermögen als Fideicommissum de eo quod superest, seiner Wittwe, diese nun folgte ihm bald, und so kam die hiesige Bibliothek zu dem Genusse von jährlich 2500 Thalern, die nur zu medicinischen Werken verwendet werden dürfen, so dass dies Fach bald viele andere Universitäten übertreffen dürfte. Bibliothekar ist jetzt Herr Rath Bussedi und Vice-Bibliothekar Herr Dr. Piccaroli; ausserdem sind noch ein Coadjutor, ein Secretair und 3 Büchervertheiler angestellt. Auf der hiesigen Universität ist die mathematische Facultät am besten geachtet, welche zu ihrem Decan den ausgezeichneten Professor Brioschi hat. Die juristische Facultät besitzt als Director den gelehrten Ritter Lunfranchi, und den nicht minder ausgezeichneten Professor Zambelli. Für die Philologieist Professor Hachegger aus Tirol und für die griechische Sprache Professor Müller aus Mähren [1]) angestellt. Eine Theologische Facultät giebt es hier nicht. Bibliothekar ist der ausgezeichnete Professor der Rechtswissenschaft, Ritter Brissedi; auch der Vice-Bibliothekar Dr. Piccaroli ist ein sehr achtungswerther Gelehrter. Doch die Wissenschaft ist hier nicht blos auf die Professoren beschränkt, und so finden sich viele reiche Liebhaber derselben, von denen wir nur den Ritter Brambilla erwähnen wollen, welcher eine bedeutende Münz-Sammlung, besonders von der alten Freistadt Pavia, angelegt hat.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der Director der Cabinetsbibliothek-Direction und der Cabinetsmuseums-Direction Dr. Ph. Alexander Walther zu Darmstadt hat die Grossherzogl. Hessische goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft und Kunst erhalten.

Dem Oberbibliothekar und ord. Professor in der philosophischen Facultät der Universität Bonn Welcker ist der K. Preuss. rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

1) Prof. Müller in Pavia giebt jetzt mit dem Prof. Ferrari in Florenz eine Sammlung von Uebersetzungen der besten deutschen philologischen Werke heraus, mit Ottfried Müller anfangend.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 13. Leipzig, den 15. Juli **1859.**

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XV (2e série, Tome VI). — 1er cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Février 1859. 64 SS. 8°. [1])

Die erste Abtheilung, Histoire des livres, enthält die Fortsetzung des Verzeichnisses der von dem antwerpener Buchhändler Johann Steelsius verlegten Werke: 1559, 3—9, 1560, 6, 1561, 6, 1562, 7, 1563, 4, 1564, 4, von Herrn C. J. Nuyts, die zweite, Biographie, eine Erörterung der Frage ob Johann Rothe, der Chronikenschreiber und Dichter des 15. Jahrhunderts (— Thüringische Chronik; Leben der heil. Elisabeth —) in Luxemburg oder Creuzburg im Grossherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach geboren sei? mit Bezug auf Herrn Professors Michelsen „Urkunden-Verzeichniss Johann Rothe betref-

1) Aus Nr. 26, der letzten der ferner nicht erscheinenden Hamburger Litterarischen und Kritischen Blätter, verändert und berichtigt abgedruckt.

Digitized by Google

fend“ in der „Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde, 3, 1. Jena 1857,“ von Herrn Dr. A. Namur; die Frage bleibt unentschieden, obgleich das Zeugniss des wittenbergischen Professors Peter Weiss (Petrus Albinus) sehr für Luxemburg spricht. Herr Namur giebt zugleich eine kurze Nachricht von Rothe und seinen Schriften. Es folgt dann eine an Herrn Heussner von Herrn J. Gabriel Abry gerichtete Mittheilung über den tapfern und geistreichen Marquis Claude François de Chauvelin, geboren zu Paris am 1. März 1716, gestorben zu Versailles 23./24. November 1773, als maître de la garde-robe; sein berühmtes, unter dem Namen der „Sept péchés mortals (capitaux)“ bekanntes Impromptu ist abgedruckt; es ist an sieben Damen gerichtet, die Verse von ihm verlangten: „Wären Sie drei Damen,“ sagte er, „so würde ich Sie mit den Grazien, wenn neun, mit den Musen vergleichen; aber unglücklicher Weise sind sie sieben, und so bleibt mir nichts übrig, als sie mit den sieben Todsünden zu vergleichen.“ Es wurde geloset und seiner Gemahlin die „Gourmandise“ zu Theil; als Probe hier die für sie bestimmten Verse:

En songeant à votre péché
Et vous voyant les traits d'un ange,
En vérité, je suis fâché
De n'être pas quelque chose qu'on mange.

Herr A. De Reume hat seinen Artikel über die Buchdrucker, Buchhändler etc., die sich, namentlich als Schriftsteller, ausgezeichnet, fortgesetzt (— 20; von A. C. G. Mathieu bis C. L. F. Panckoucke —). Ueber Hégésippe Moreau, geboren zu Paris am 9. April 1810, gestorben daselbst im Hospital am 20. December 1838, der abwechselnd Setzer und Lehrer war, Verfasser des Gedichtes „Diogène“ und vieler kleiner Poesien, die 1838 unter dem Titel: „Le Myosotis, petits contes et petits vers“ erschienen, äussert sich Herr De Reume sehr günstig: „Nous ne dirons qu'un mot d'Hégésippe Moreau. C'est que jamais homme n'avait donné de plus riches espérances poétiques, et que la postérité le placera un jour au premier rang des poëtes qui ont illustré le XIXe siècle, et bien au-dessus, peut-être, de ceux qui jouissent dès aujourd'hui, vivants ou morts, d'une célébrité aussi brillante qu'incontestée.“ In dem Artikel, der Herrn F. Muller in Amsterdam betrifft, hätte vorzüglich sein musterhaft redigirter „Catalogus van de Bibliothek der Vereeniging ter bevordering van de belangen des Boekhandels, Amsterdam, 1855 (56),“ gr. 8°., angeführt werden müssen. In der dritten Abtheilung, Mélanges, werden dem hochverdienten Mitgliede der Königl. belgischen Akademie und Conservateur des Königl. Waffen- und Alterthümer-Museums, Herrn Antoine Guillaume Bernard Schayes, geboren zu Löwen am 11. Januar 1808, gestorben

Digitized by Google

zu Irelles am 8. Januar d. J., einige Worte der Erinnerung gewidmet. Aus der „Correspondence littéraire" ist ein Artikel abgedruckt, der den ungemein grossen Umfang der ersten Lieferung des von der französischen Akademie ausgearbeiteten „Dictionnaire historique de la langue française" (— 368 SS. in Quarto, endigend mit dem Worte abusivement, welches sich in dem andern 1,872 SS. starken Wörterbuche der Akademie auf der dreizehnten Seite befindet — !) zum Gegenstande hat und merkwürdige, die Vollendung der Arbeit betreffende Berechnungen darlegt. In Herrn Techener's „Bulletin du bibliophile," Nov.-Dec. 1858, vorkommende Irrthümer über die in Rom erschienene Bibel-Ausgabe des Kardinals Angelo Maï (1857, 5 Quartbände und Herrn Albert Rilliet's Uebersetzung des Neuen Testaments, „Les livres du Nouveau Testament, traduits pour la première fois d'après le texte grec le plus ancien, Genève, 1858," gr. 8°., werden berichtigt. Die vierte Abtheilung, Revue bibliographique, ist sehr reichhaltig. Herr G. Brunet bespricht die neuen Ausgaben der „Chansons de Gautier Garguille," der „Cent Nouvelles nouvelles," nach der einzigen bekannten Handschrift (— Verlagsartikel von Jannet in Paris —), der „Philippiques de la Grange-Chancel" des „Virgile travesti, par Scarron" und der „Oeuvres de Philippe Desportes" (Paris, A. Delahays); ferner zwei neue Bände der Bibliothèque elzevirienne, welche enthalten: „Histoire amoureuse des Gaules, t. III." und „Les anciens poëtes de la France, publiés sous les auspices de M. le ministre de l'instruction publique et sous la direction de M. J. Guessard;" der erste Band bringt: „Gui de Bourgogne," zum ersten Male nach den in London und Tours befindlichen Handschriften herausgegeben; es wird in diesem Gedichte Karl's des Grossen fabelhafte Eroberung Spaniens erzählt; „Otinel," poetischer Bericht über die Unternehmung Karl's nach der Lombardei gegen die Sarassinen; in England sind von diesem kurzen Gedichte zwei freie Uebersetzungen oder Nachahmungen in Versen vorhanden, von welchen eine in Edinburg 1836 veröffentlicht ist; „Fléovant," ein kleines, dem karolingischen Cyclus eigentlich nicht angehöriges Gedicht, dessen Held einer der Söhne Clovis'; man kennt nur eine einzige, in der Bibliothek zu Montpellier aufbewahrte Handschrift desselben; modificirt und mit etwas veränderten Personennamen ist es in die bekannten, seit dem 15. Jahrhundert gedruckten „Reali di Francia" übergegangen, Herr Ch. Ruelens macht uns näher mit der kleinen, leider nicht in den Buchhandel gekommenen Schrift des Herrn A. Panizzi: „Chi era Francesco da Bologna? Londra, C. Wittingham, 1858" bekannt. Herr Dr. Scheler, dem von seinem, alle wissenschaftlichen Bestrebungen huldreich anerkennenden und bereitwillig fördernden Könige an Dessen letz-

Digitized by Google

tem Geburtstage das wohlverdiente Ritterkreuz des Leopoldordens übersandt ist, giebt eine Uebersicht der bedeutendsten bibliographischen und litterargeschichtlichen Artikel in Herrn Techner's „Bulletin du bibliophile et du bibliothécaire" (— so lautet der Titel jetzt —), Jahrgang 1858, und berichtet über die zweite Publication der Gesellschaft für belgische Geschichte: „Mémoires de Viglius et de Hopperus sur le commencement des troubles des Pays-Bas" (Bruxelles, F. Heussner), die der Stadt-Archivar von Brüssel, Herr Alph. Wauters, mit Notizen und Anmerkungen versehen; dann folgen Berichte über die zweite, sehr vermehrte und berichtigte Ausgabe des „Essai sur l'imprimerie des Nutius, par C. J. N(uyts);" „Quellen zur Geschichte des Kaisers Maximilian II., in Archiven gesammelt und erläutert v. M. Koch. Leipz. 1857;" über den Abdruck der ältesten bekannten Ausgabe des „Reynardus Vulpes. Poema ante annum 1280, a quodam Baldwino e lingua teutonica translatum: Ex unico adhuc superstite exemplo quod circa annum 1473, Ultrajecti per Nic. Ketelaer et Ger. de Leempt impressum in bibliotheca publica Daventriensi adservatur, recudi curavit M. F. A. G. Campbel. Hagae Comitis, ap. M. Nijhoff, 1859," VIII u. 60 SS. 8°.; über: „Die Handschriften altdeutscher Dichtungen der fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Geordnet und beschrieben von J. Vict. Scheffel (— dem Bibliothekar, Verfasser des Romans „Ekkehard" —). Stuttgart, 1859;" IV u. 52 SS. 4°. (nicht im Buchhandel; die 43 beschriebenen Handschriften stammen aus der Bibliothek von Lassberg's), über die „Dissertation sur les médecins-poëtes belges, par C. Broeckx, à Anvers, 1858" (Auszug aus den „Annales de la Société de médecine d'Anvers) 53 SS. 8°.; es werden 53 belgische dichtende Aerzte vorgeführt. — In der letzten Abtheilung, Catalogues. — Ventes publiques, entnimmt Herr G. Brunet dem „Catalogue d'une collection de livres rares et précieux à vendre à la librairie de L. Potier. Paris, 1859," der nur 694 Nummern enthält, welche aber zu hohen Preisen ausgeboten werden (— die meisten zu 100 Frcs., sehr viele zu 550—1000 Frcs. —), diejenigen Seltenheiten, welche den Bibliographen unbekannt geblieben sind; dann referirt er über den „Catalogue des livres . . . . . provenant de la bibliothèque de M. Libri. Paris, V. Tilliard, 1838."

Der 25. Halbbogen (S. 193—200) der Annales de l'imprimerie Plantinienne der Herren A. de Backer und Ch. Ruelens (1578, Nr. 31—45, 1579, Nr. 1—10) ist beigefügt.

Digitized by Google

Bulletin du bibliophile belge etc. Tome XV. (2e série, tome VI.) — 2er cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Mai 1859. S. 65—152. u. Annal. Plantin. S. 201—203. Gr. 8°. [1])

Dieses Heft enthält unter der Rubrik Histoire des livres zuerst die Fortsetzung des Verzeichnisses der Publicationen des Buchhändlers zu Antwerpen Joh. Steelsius 1564, Nr. 5—8, 1565, Nr. 1—3, 1566, eine Nummer, 1567, Nr. 1—4, 1568, 1—3, 1569, Nr. 1—5, 1570, Nr. 1—10 [— das Dictionarium des Aelius Antonius Nebrissensis von $\frac{1519}{1517}$ befindet sich in der hamburgischen Stadtbibliothek —], Nr. 1—5), von Herrn L. J. Nuyts. Dann folgt ein von dem Unterzeichneten mitgetheilter Auszug aus dem im Serapeum, 1854, S. 295—301 und 305—312 beschriebenen Kataloge der Manuscripte der Escorial-Bibliothek, welcher die Titel von 27 den Kaiser Karl V. betreffenden zur Kunde bringt; darauf die bibliographische Beschreibung von 13 seltenen oder merkwürdigen Büchern der hamburgischen Stadtbibliothek (darunter Nr. 61: Los Psalmes [so ist statt Palmes zu lesen] De David Metvts. En Rima Bernesa. Per Arnaud de Salette. M. A Ortes. Per Louis Rabier, imprimur deu Rey 1583, 8°. —), von dem Unterz. Herr Camille Picqué hat in Veranlassung der bei Aug. Aubry in Paris 1857 erschienenen Chants historiques et populaires du temps de Charles VII. et de Louis XI., publiées pour la première fois, d'après le manuscrit original, avec des notices et une introduction par M. Leroux de Lincy einen interessanten Aufsatz über den Volksgesang geliefert; Herr Aug. Bernard: Bekanntes und einiges Neue, z. B. über Johann Fust's Aufenthalt in Paris, über das Verwandtschaftsverhältniss Schoeffer's zu demselben (— seine Frau war nicht Fust's Tochter, sondern seine Enkelin —) etc. zur Geschichte des Ursprungs der Buchdruckerkunst zusammengestellt; der Aufsatz ist dem 26. Bande des Magasin pittoresque mit Bewilligung des Verfassers entnommen.

Die Abtheilung Biographie beginnt mit einem von Herrn Dr. Aug. Scheler verfassten litterarischen Nekrolog des verflossenen Jahres (Belgier, 8, Deutsche, Oesterreichische eingeschlossen, 71; Engländer und Amerikaner 24; Franzosen,

---

1) Da die Hamburger Litterarischen und Kritischen Blätter zu erscheinen aufgehört haben, aus welchen wir bisher die Anzeigen des Bulletin, meistens mit Aenderungen und Zusätzen des Herrn Dr. Hoffmann, entnahmen, so hat letzterer uns die gütige Zusage gemacht, von nun an in dem Serapeum die Anzeigen des erwähnten Journals fortzusetzen und die einzelnen Hefte gleich nach ihrem Erscheinen zu besprechen.

Die Redaction.

Digitized by Google

die französische Schweiz eingeschlossen, 40 [der in Paris am 8. April gestorbene Francis Servais Auguste Gathy ist zu Lüttich am 11. Mai 1800 geboren, vgl. Bulletin du bibliophile belge, 1854, S. 435 und 436], Holländer 11; Italiener, 7; Russen, 5; Skandinavier, 4; Griechen, 1, Andr. Koromilios, gest. im November, der thätigste und unternehmendste der Buchdrucker Griechenlands, der einen bedeutenden Einfluss auf die wissenschaftliche Bewegung des Landes ausübte). Von den Verstorbenen waren Bibliothekare: François Joseph Ferdinand Marchal (Brüssel), Sigfried Wilhelm Dehn (Berlin), Aug. Ernst Schleiermacher (Darmstadt), Samuel Heinrich Spiker (Berlin), Friedrich August Ludewig Thienemann (Dresden), Louis Auguste Prévot (London, British Museum). Dem Ritter Marchal, geb. zu Brüssel am 9. Dezember 1780, gest. am 22. April 1858 zu Schaerbeck, ist mit Benutzung des Artikels im Annuaire de l'Académie royale für 1859 von Herrn Alvin, eine ausführlichere Notiz gewidmet; sein früheres Leben in einer administrativen Laufbahn war ein sehr bewegtes. Herr A. De Reume hat seine Nachweise über Buchdrucker, Buchhändler, Correctoren, Setzer, Schriftgiesser, Lithographen etc. die sich in verschiedener Weise, namentlich als Schriftsteller ausgezeichnet, von P. (Florimond Parent) bis R. (Alphonse Simon Rastoni) fortgesetzt.

Die dritte Abtheilung, Mélanges, besteht aus folgendem: Les Commentaires de Charles-Quint (betr. die beachtungswerthe Abhandlung des Herrn Prof. Arendt in Löwen, in Nr. 2 des 6. Bandes, 2. Série des Bulletin der Königl. belgischen Akademie [auch besonders abgedruckt, 47 SS. gr. 8°.] über dieselben). L'Annuaire de l'Université catholique de Louvain, 1859 (Hervorhebung der litterargeschichtlich-biographischen Artikel; wir machen besonders aufmerksam auf: Travaux faits à l'Université de Louvain pour l'édition romaine de la Bible, à la demande de Christoph Plantin, en 1574 [Brief desselben vom 9. October an den Pabst Gregor XIII.]. Don Carlos, poéte. Bibliothèque universitaire de Gand — de Liège. (Ausgaben, u. s. w. 1853—1855.). Wohlwollendes Urtheil über Herrn Hofrath Grässe's Trésor des livres rares et curieux, 4. Lieferung.

In der Revue bibliographique sind besprochen: von Herrn Ch. Ruelens: 1) Jean Gutenberg, premier maître imprimeur, ses faits et discours les plus dignes d'admiration, et sa mort. Ce récit fidèle, écrit par Fr. Dingelstedt, est ici traduit de l'allemand en françois, par Gustave Revilliod. A Genève, par Jules Guillaume Fick, imprimeur, 1856. (Paris, Aug. Aubry.) gr. 8°., mit 6 grossen KK. und dem Facsimile des grossen Buchdruckerzeichens des Schwiegervaters Robert Etienne's, Jodocus Badius. 2) Des gravures en bois dans les livres d'Antoine Vérard, maitre libraire, imprimeur, enlumineur et

Digitized by Google

tailleur sur bois, de Paris 1485—1512. Par J. Renouvier. Paris, A. Aubry, 1859, 8°., mit Holzschn. (Herr Renouvier ist bekanntlich Verfasser des Werkes Des types et des manières des maitres graveurs); von Herrn Aug. Scheler: 1) Bibliographie montoise, Annales de l'imprimerie de Mons, depuis 1580 jusqu'à nos jours, par Hippolyte Rousselle, président de la Société des sciences, des arts et des lettres du Hainaut. Mons, 1858. VIII u. 771 SS. 8°. auf gr. Pap. (Ein Bestandtheil des Werkes, das 3. Kapitel der Einleitung, verdiente durch einen besonderen billigen Abdruck allgemeiner verbreitet zu werden; Herr Rousselle handelt in demselben von dem Polizeimassregeln in Bezug auf die Presse und der betreffenden Gesetzgebung in Belgien von Karl dem Fünften an bis zur Gegenwart.) 2) Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. 1857 (Febr.—Dec.); 1858, 1859 (Jan. und Febr.). 3) Bilder-Hefte zur Geschichte des Bücherhandels und der mit demselben verwandten Künste und Gewerbe. Herausgegeben von H. Lempertz. Jahrgang 1859. Köln. Fol. 4) Bulletin du Bouquiniste. Paris, Aug. Aubry. N°s 31—55. (1er avril 1858 — 1er avril 1859.) (Die Ueberschrift eines von dem Unterz. dem Bullet. du bouquiniste, Nr. 43, mitgetheilten Artikels ist dort so zu lesen: Lettre inédite de Bernard de Montfaucon à Conrad Widow, alors sénateur, depuis bourgmestre de Hambourg.)

Die Annal. Plantin. bringen: Fortsetzung von Nr. 10, 1579, bis Nr. 35 desselben Jahres (darunter ein Prachtwerk, das auch in musikalischer Beziehung grosses Interesse gewährt: Octo Missae, quinque, sex et septem vocum auctore Georgio De la Hele, apud insignem Cathed. Tornacensem ecclesiam Phonasco. Jam primum in lucem editæ. Antverpiæ, ex officina Christophori Plantini, typographi regii. M.D.LXXVIII. Fol. max.)

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Une imposture.

On a fabriqué à Munich plusieurs gravures sur bois d'une exécution assez raide dans le goût du XVe siècle, mais qui sont de date récente. On prétend que les bois en ont été trouvés ensevelis sous la poussière d'un grenier avec une grande quantité d'épreuves sur un papier qui parait être plus ou moins ancien. Nous en donnons ici une description pour mettre les amateurs en garde contre cette tromperie et afin qu'ils n'en soient pas la dupe.

Ce sont d'abord deux cahiers à gravures sur bois, d'en-

Digitized by Google

viron 13 pouces de hauteur sur 7 p. de largeur, représentant les Saints de la contrée de Bâle, première et, soit disant, seconde édition. La première édition à 7 feuilles a pour titre:

Di | Heiligen | der | Landſchaft | Paſſel | 1X1,X.

Les initiales sont imprimées en rouge, les autres d'une teinte noirâtre ainsi qu'un rinceau à dix feuilles qui entoure le titre. 2. St. George debout tuant le dragon sous ses pieds. 3. St. Hilaire debout tenant une banderole avec son nom imprimé en rouge. La marque b se trouve en haut à la droite. Les jambes de cette figure sont d'un dessin très-plein et tout-à-fait moderne. 4. Un Saint en armure se dirige vers la gauche. De la main droite il tient une croix noire et de la gauche un globe surmonté d'une croix. A droite en haut se trouve une marque ressemblant à un h percé d'un clou et imprimé en rouge. 5. Un Saint debout tourné vers la droite et tenant, dans une attitude pensive, la main gauche à son menton. Cette figure est prise d'une composition d'Overbeck représentant Jésus à l'âge de douze ans qui dispute dans le temple avec les docteurs de la loi. A droite en haut se trouve une marque ressemblant à un a avec un rinceau d'ornement imprimé en rouge. 6. Un roi, vu de face, tenant devant lui une banderole noire. A droite en haut la lettre p, percée d'une barre et imprimée en rouge. 7. Un homme à barbe, vu presque de dos, avec la tête penchée et couverte d'une calotte. Il est tourné vers la gauche et paraît contempler un modèle de tour posé à terre. Cette figure est également imitée d'Overbeck. A droite en haut se trouve une marque ressemblant à un U avec un petit drapeau qui contient une inscription. 8. Quelque fois on trouve jointe à ces feuilles une vue de Bâle avec l'inscription: Paſſel X1X1 (1414 à rebours), mais ne ressemblant en rien à cette ville. H. 4 p. L. 10 p. 9 l.

Une autre édition des Saints de la contrée de Bâle de 8 feuilles avec le litre ne contient de l'édition précédente que le St. George No. 2, la vue de Bâle No. 8, et une copie en contrepartie du No. 4 représentant un Saint en armure qui tient une croix. La lettre h est imprimée en noir. Le titre est à peu près le même que celui que nous avons déjà indiqué, seulement le millésime est disposé comme suit: 1X.1'X, et la bordure ou le rinceau qui l'entoure est orné de quatre feuilles de chaque côté, tandis que dans la soit disant première édition il n'y en a que trois du côté droit. Les initiales sont également imprimées en rouge. Les autres figures de cette édition sont les suivantes: 9. Un Saint debout en armure est vu de face et tient de la main droite une lance avec un petit drapeau contenant une marque semblable à une lettre, et de la main gauche il s'appuie sur un écusson. En haut à droite un a percé d'une flèche. 10. Un Saint debout

Digitized by Google

en armure qui tourne la tête vers la droite et appuie sa main gauche sur une hache d'armes. En haut à la droite une marque ressemblant à un A percé d'un rinceau. 11. Un jeune homme vu de face qui tient de la main gauche un drapeau avec la lettre M, imprimée en rouge. Le dessin des jambes de cette figure a cette même ampleur moderne de dessin que nous avons déjà remarquée dans le No. 3 de la première édition. 12. Un Saint couvert d'un large manteau, vu de face et tenant un rosaire des deux mains. En haut aux côtés de tête se trouvent les lettres V et H (?) imprimées d'un noir foncé. Très-mauvaise planche. 13. Un jeune Saint en armure, la tête couverte d'un bonnet ducal. Il s'avance vers la droite tenant de la main droite une branche de lis et de la gauche une épée renversée. En haut à droite une marque comme un C percé d'un rinceau imprimé en rouge.

Un autre petit cahier, p. in 4°. (de 7 pouces 8 lignes de hauteur), est de la même origine et contient, outre le titre, six feuilles de texte xylographié en dix lignes separées par des barres, qui sont toutes du même contenu et qui commencent: wir Streiter criſti wol uns ſchla'n etc., puis 8 figures de Saints. En tout 15 feuilles.

Le titre est ainsi conçu: Die Streiter Chriſti × Mainz 1Q30. Les premières lettres de chaque mot son imprimées en rouge. A la droite de cette inscription est représenté un ange élevant une épée flamboyante et armé d'un écusson ovale orné d'une croix Les 8 feuilles suivantes contiennent des Saints debout avec ces inscriptions: St. Balduin, St. Paul, St. Lodovicus, St. Magnus, St. Hilar, St. Wenzelaus, St. Augusti et St. Georgius.

Nous avons encore connaissance de six feuilles separées avec des gravures sur bois de la même fabrique et peut-être en existe-t-il encore d'autres que nous n'avons pas eu occasion de voir. Ce sont les suivantes:

1. St. Christophe. Mauvaise imitation de celui de Buxheim en deux exemplaires, une fois imprimé en noir pâle, puis coloré avec fond d'or et couvert d'un vernis luisant. H. 9 p. 10 l. L. 7 p. 8 l.

2. Un roi assis à droite présentant à un jeune homme debout à gauche une lance avec un petit drapeau. Au-dessus de ce dernier se trouvent les lettres U. A. H. 7 p. 9 l. L. 9 p.

3. Jésus Christ monté sur un âne pour faire son entrée à Jerusalem. Trois hommes l'entourent. Fond noir pâle orné de rinceaux. Très-mauvaise planche. H. 5 p. 6 l. L. 3 p. 11 l.

4. La Vierge debout sous un tabernacle. Les lettres O et S se trouvent aux côtés de sa tête. H. 5 p. 6 l. L. 4 p. 1 l.

5. La Vierge debout, tournée vers la gauche et vêtue d'un large manteau qui lui couvre les mains. Cette figure est

Digitized by Google

quelque fois imprimée en rouge et accompagnée, au côté gauche, de deux grands rinceaux avec des feuilles de lierre imprimées en noir. Sans bordure. H. 5 p 3 l. L. 3 p. 8 l.

6. Un chevalier en armure est à genoux devant un beaume à droite (quelque fois imprimé en rouge) placé sur un rinceau d'ornement sur lequel est perché à gauche un oiseau et qui entoure toute la figure. Sans bordure. H. 4 p. 3 l. L. 4 p. 2 l.

7. Initiale figurée ressemblant à un *L*. Elle contient trois têtes, un singe, un petit chien et un couple, demi-figures, qui s'embrasse. Mauvaise imitation d'une gravure sur bois française. H. 4 p. 6 l. L. 3 p..

(Aus dem demnächst erscheinenden Werke des Herrn J. D. Passavant: Le Peintre-Graveur, Histoire de la gravure sur bois et au burin. Leipzig, Rudolph Weigel.)

Ein Brief

des Organisten **Johann Kellner** zu Cöln an der **Spree**

an den

Hamburgischen Organisten **Valentin Pralle**

nebst

einigen Musikalien und Notizen von der Hand der Letzteren,

auf der

Hamburgischen Stadtbibliothek

aufgefunden und mitgetheilt

von

Joseph Ludewig de Bouck.

Bei der vorgenommenen Auflösung eines alten abgängigen Bücher-Umschlages, wurden folgende Sachen zu Tage gefördert:

1) Ein Schreiben des Organisten Johann Kellner zu Cöln an der Spree an den Hamburgischen Organisten Valten Praln, oder wie dieser selbst sich schreibt: „Valentin Pralle" vom Jahre 1554.

2) Fragment eines Foliobogens aus einem, von Valentin Pralle eigenhändig geführten, Geschäfts-Notizenbuche: hie und da fehlen einige Worte, die sich jedoch bis auf die Jahrszahlen leicht ergänzen lassen.

3) Diverse handschriftliche Musikalien.

Der sehr gut erhaltene Brief an Valentin Pralle, von welchem nur an einer Seite etwas Weniges weggeschnitten ist, lautet folgendermassen:

„Mein gantz willig vngefparte Dienſt alzeit zuuorn Erbar vnd kunſtreich günſtig gutter vnd lieber freundt Valten.

Digitized by Google

Do Ir vnd Ewere liebe Hausfraw, frisch vnd bei guter gesundtheit weret, euch auch sonst glüglich vnd wol ginge, gonde ich euch von hertzen gern. Wil euch auch hinwieder mein zimliche gesunde wolfarth nit vorhalten. Vnd mag euch ferner nit pergen. Das ich diesen bothen jnn eil zu Meister Jacob Scherern geschickt hab vnnd mag euch mit eim kleinen brieflein vnersucht nit lassen damit ich euch Vrsach gebe mir wieder zu schreiben. Vberschick euch auch hiebej ein Motetel. Bitt wollet ... vorstendigen wie euch des Componisten arth gefallen vnd mir wiederub wes Newes von Clemens non P[apa][1]) (do Ihr etwas guts habt) bej diesem meinem bothen vberschicken vnd Ewer wolfarth vormelden das bin ich vmb euch jnn freundtschafft zuuordienen, gantz gewilligt. Gott befohlen. Datum jnn eil. Coln an der Sprew, Sontags nach Omnium Sanctorum Anno D. jm Liiij.

E. Allzeit williger — Johan Kellner Organist.

DEm Erbarn vnnd kunstreichen Ern Valten Praln Organisten zu Hamburgk. Meinem besondern lieben vnd gutten freunde zu eigenen Händen.

So viele Mühe ich mir auch gegeben, hat es mir doch nicht gelingen wollen, etwas Näheres über Valentin Pralle in Erfahrung zu bringen; namentlich ob er ein geborner Hamburger und an welcher Kirche oder sonstigem Institut derselbe angestellt gewesen.

Ein Vincent Pralle[2]), geboren zu Hamburg 1537, studirte zu Basel, erhielt daselbst die akademischen Würden, ward 1578 Rector am dortigen Gymnasium, darauf Prediger an der Peterskirche, 1591 Professor der Beredsamkeit und starb 1594 am 28. April. Seine hinterlassene Wittwe Barbara, geb. Schmidt[3]) starb im 66. Jahre am 8. Juli 1604.

In einem auf der Hamburgischen Stadtbibliothek befindlichen Exemplar von „Hortulus animae. Ein Lustgarde edder Arstedie der Seelen. Hamburg 1586“ befindet sich folgende Notiz: „1616 den 18. December, Gesche Prale hort diet bock tho“ u. s. w.

Dass Ersterer ein Sohn, Letztere eine Enkelin unseres Valentin Pralle gewesen, lässt sich wohl annehmen, aber bis jetzt nicht nachweisen.

Eben so wenig ist es gelungen über Johann Kellner, den Schreiber des obigen Briefes, etwas aufzufinden.

---

1) Jacob Clemens genannt non Papa. Ein Niederländer, Kapellmeister Kaiser Karl V. † vor 1567. (s. Gathy's musikal. Lexicon. Seite 76.)

2) Vgl. über ihn: „Johs. Grossius Vrbis Basil. Epitaphia et Inscriptiones etc. Basil. 1623.“ 8. Seite 164. Ferner: „Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte.“ Bd. 3. Seite 3.

3) Siehe: „Johs. Grossius“ a. a. O. Seite 163.

Digitized by Google

Ob der im Brief erwähnte „Meister“ Jacob Scherer, Orgelbauer [1]), Organist oder Schullehrer gewesen, hat sich ebenfalls nicht ermitteln lassen. Im „Registrum monitorium Memoriarum in Summo . . . . anni 1555—1556“ wird unter „Redditus in et sub parochia Jacobi anno 1556, Mester Jacob Scherer, mit „XII mrc“ aufgeführt [2]).

Ueber Valentin Pralle's Privatleben und Charakter giebt der hier folgende Auszug aus den, von seiner eigenen Hand geschriebenen, Notizen einiges Licht.

„Ao . . . . vp Michelj heffe ick Pawel ſchweikmann [3]) [borger t]ho Hamborg vp rente gedan na Ludt [ſineer Vor-]ſegeling nett . . . . . 600 ℔ 0 ß 0 ₰ dat tho vorrentende mit 7 ℔ 0 ß . . . [we]nte 42 ℔ 0 ß. Solcke Summa ſchall [he my be] talen ſampt der rente Ao. 54 jn den, [achte Dagen] na Michelj na Ludt ſiner Vorſelunge. [4]) [Solckes h]eft my gelauet Pawl rumhert [5]) bor[ger tho H]amb: eines vor Alles vnd heft mit [vorſegelt] vnderſchreuen.“

Ao. . . . . den 1. Majus heft Pawl zweigk[mann van] my koft 11 droige leſſe [6]) idt [Stuke th]o 29 ß, tein marck ſchall he my [gelyk ge]uen vnd the reste ſchall he my geuen [wenn he] de leſſe entfangeth belopen ſick de . . . . . gelde net . . . . . 19 ℔ 15 ß.

Ao. 52 den 2. ſeptember koſte Jochim hartmann van my 3 roide engelſke laken idt ſtucke tho 65 ℔ 0 ß na lut ſiner handſchrift vp Michelj Ao. 53 tho betalende is nett . . . . . 195 ℔ 0 ß ₰.

Ao. 52 vp Michelj heffe ick Valentin Pralle, Jochim hartmann borger tho Hamborch, wanhaftich vp dem neſſe gedan ein Jarlangk vp rente wente michelj Ao. 53 wederumme tho betalende nett . . . . . 350 ℔ 0 ß vnde ſchal my geuen vvn hundertt ℔ 6, na lutt ſiner hantſchrift ſo ick vvn em heffe.

Ao. 53 den 1 Junius heffe ick Jochim hartmann duſſe vorgeſchreuen Summa vpgeſecht.

Ao. 56 den 31 Januarius heft my hein hinſken betalt is 45 ℔ 0 ß

1) „Anno 1603 - 4 hat der Orgelbauer Hans Scherer und seine beiden Söhne Hans und Fritz die Orgel zu St. Petri total reparirt.“ (s. Jürg. Suhr, Beschreibung der St. Petri-Kirche. Hamb. 1842. S. 35.)

2) S. Staphorst, Hamb. Kirchengesch. I. 3. S. 765.

3) Seiner wird in Staphorst Hamb. Kirchengesch. vielfach gedacht, vgl. daselbst I. 2. S. 378, 544, 547, 548, 754, 755, 757 und I. 3. S. 629, 640 und 797.

4) Vorsegelunge.

5) 1557 war Paul Rumhert Jurat zu St. Nicolai, s. Mönckeberg, Die St. Nicolai-Kirche. Hamb. 1846. S. 270. Vgl. auch über ihn Staphorst, Hamb. Kirchengesch. I. 2. S. 857 und I. 3. S. 766.

6) Lachse.

Digitized by Google

Ao. 56 den 14 Februarius heft my heine hinſke (sic) noch betalt is 20 ℔ 0 ß

Summa betalt — 65 ℔ 0 ß

Ao. 56 den 31 martius heft my heine hinſken gefent by ſinem knechte Lorentz neuen ſchreuen . . . . . Noch em auergeuen tho vor 25 Daler 36 ℔ſtucke 19 ß welke den ock 25 Daler maken.

Ao. 56 den 10 martj heft my Cort de maler betalt neuen ſchreuen . . . . . 2 Daler 0 ß.

Ao, 56 den 21 Aprilis heffe ick van Meſter Johan Pape [1]) („abboteker" wie er ihn an einer andern Stelle bezeichnet) entfangen vnd halen laten vp neuen ſchreuen betaling 19 ℔ linölie [2]) idt ℔ tho 3 ß is 13 ℔ 9 ß.)

Unser Valentin Pralle hat also, nach diesen Notizen zu schliessen, neben der Ausübung seiner Kunst, auch Handelsgeschäfte und zwar mit den verschiedenartigsten Gegenständen betrieben, ausserdem machte er aber auch noch Geldgeschäfte, bei denen er die Zinsen für verliehene Capitalien mit 6 und 7 Procent berechnete. Der Zinsfuss im 14. Jahrhundert war $6^2/_3$ Procent [3]) hatte sich also, wie es scheint, seitdem noch wenig verändert.

Von den bei obigem Briefe mit aufgefundenen Musikalien, haben sich die folgenden 18, mehr oder minder defecten Hefte, zusammenstellen lassen.

I. Ein Heft in 4to mit der Musik, ausser zu einem Tanz, zu eilf deutschen und einem französischen Liede No. 6—18, (die 5 vorhergehenden fehlen). Der Text der Lieder ist nicht vorhanden, sondern die Noten sind nur mit den Lieder-Anfängen bezeichnet.

No. 6. Es wolt ein metlin water haln.
7. Es taget vur dem walde.
8. Die prünlein die do flieſſen. [4])
9. Es ist nicht alles golde.
10. Nach willen dein. [5])
11. [6])
12. Es hadt ein metzger.

---

1) Bei Erwähnung des Rentebuches der „Sunte Jhesus Broderschop tho Sunte Jacobe" heisst es in Staphorst, Hamb. Kirchengesch. I. 1. S. 232:

„Magister Johannes Pape, apothecarius huius civitatis."
„Fraternitatis haec dicitur alias officium piscatorum."

2) In älterer Zeit handelten auch die Apotheker mit dergl. Materialwaaren.

3) Siehe J. C. M. Laurent, Das älteste Hamburgische Handlungsbuch. Hamb. 1841. S. 20.

4) S. den Text bei „Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied. Stuttgart 1841. S. 851

5) Wird ebendaselbst Seite 360 als Melodie citirt.

6) Von No. 11. ist der Anfang weggeschnitten.

Digitized by Google

13. [1])
14. (ein Tanz.)
15. Wol kumpt vnſs zder mey.
16. Ein iunger Hundt.
17. Ein Stouer oder ein windt.
18. Vray dyeu.

II. Fünf Hefte mit deutschem Text zu vier und fünf Stimmen, die Tenorstimme ist überschrieben: Johannes Stahell.

No. 1. Der heilige Bonifacius der lag und ſchlief.
2. Ruegeis hat einen ſohn.
3. Der Zevs lag hinter den Strauch verborgen.
4. 't is ſo gut die benen ſeen.

(No. 1. und 2. zu fünf, No. 3. und 4. zu vier Stimmen.)

III. Fünf Hefte mit lateinischem Text zu fünf Stimmen; die einzelnen Stücke sind mit den Namen der Componisten bezeichnet:

No. 1. Plangite Pierides dulcique Helicone relicto.
Benedictus.
2. Repletur os meum laude tua et himnum dicam.
Jaquet.
3. . . . . salutem et inimicis nostris.
Balthasar Arthophius.
4. Ecce, ego mitto vos.
Rupertus Underholz.

IV. Fünf Hefte, enthaltend 10 Musikstücke mit französischem Text zu sechs Stimmen. (Bassus, Tenor, Altus, Discant, Bassus secundus sexta vox.) Die einzelnen Stücke sind auch hier mit den Namen der Componisten bezeichnet:

No. 1. J'ai bien cause de lamenter.
Josquin.
2. Alligies moy, doulce plaisir brunette.
Barbe.
3. Petite cammusete.
Adrian Willaert.
4. Doleur me bat et tristesse.
Adrian Willaert.
5. Mille regretz de vous abandonner.
Nicol. Gombert.
6. Toutiour leal a ma maitrese.
Joannes Courtois.
7. Tous les plaisiers que la terre supporte.
Benedictus.
8. Si ie suis en tristesse.
Lupi.
9. Je ne scay pas comment.
Benedictus.

1) Von No. 13. ist der Anfang weggeschnitten.

Digitized by Google

10. Tout le confort de ma ieunesse.

Courtois.

V. Ein Heft mit Bruchstücken einzelner Notenblätter verschiedener Stimmen eines Musikstückes, am Ende bezeichnet: Fermer¿ 1559.

VI. Ein Heft mit zwei andern, nicht weiter zu bezeichnenden Blättern, welche, so wie auch die Rückseite des obigen Briefes, mit Noten, wahrscheinlich von der Hand Valentin Pralle's beschrieben sind.

No. II—IV. sind Abschriften und wie aus einem Zeichen am Ende der Bassstimme von No. III., welches sich bei den handschriftlichen Notizen mehrere Male wiederholt, hervorgeht, ebenfalls von Val. Pralle's Hand, ob No. I. auch Abschrift oder eigene Composition desselben ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Notiz.

Eloge historique de Madame Élisabeth de France. II. Édition. Par Ant. Ferrand. A Paris, 1814.

Von

dem Geheimerath **Neigebaur.**

Das ist eben kein seltenes Buch; allein es giebt Veranlassung, auf die Missbräuche aufmerksam zu machen, welche bei dem Gebrauche der Briefe bedeutender geschichtlicher Personen leider mitunter gemacht werden. Dies ist der Fall bei dem vorliegenden Werke, welches die Leidensgeschichte der Schwester des Königs Ludwig XVI. enthält, welche nach ihm, im Mai 1794 hingerichtet wurde, in demselben Paris, wo jetzt die Franzosen ein Kloster nach dem andern erbauen und die Geistlichkeit wieder in den Familien eine bedeutende Rolle spielen kann. Der Verfasser dieses Werkes Herr Ferrand hat seiner Arbeit dadurch einen bedeutenden Werth geben wollen, dass er die Briefe dieser unglücklichen Prinzessin, die sie an ihre Freundin, die Frau v. Raigecour, von 1789 an bis zum 8. August 1792 geschrieben, mit abdrucken liess. Allein wie dieselben verstümmelt worden, ergiebt die Vergleichung derselben mit den Urschriften. Der Baron Feullet de Conches, der gelehrte Ceremonien-Meister und Intendant des Ambassadeurs am Hofe des Kaisers Napoleon III., erhielt diese Urschriften von dem Sohne der Freundin dieser Prinzessin Elisabeth zur Vergleichung mit deren Abdruck durch Herrn Ferrand, und hat darnach sein mit Papier durchschossenes Buch vervollständigt, das er uns zur Benutzung mittheilte. Es ist beinahe kein einziger dieser zahlreichen Briefe,

Digitized by Google

der nicht verändert oder verstümmelt wäre; sogar ganze Seiten sind ausgelassen worden, so dass der Charakter dieser Prinzessin ganz verändert erscheint, z. B. fehlen die Ausdrücke der hohen Verehrung für ihren Beichtvater, der Werth, den diese fromme Prinzessin auf das Fasten u. s. w. legte; in dem Briefe vom 14. April 1792 fehlen unter anderm die Worte: Le roi de Suede est mort avec beaucoup de courage. Quel dommage qu'il ne fût pas catholique! il eut été un vrai heros! Ueberall sieht man Absichtlichkeit die Wahrheit zu entstellen. Von dem letzten Briefe theilt Herr Ferrand nur den Inhalt mit. Dieser Brief ist vom 8. August 1792, obwohl derselbe sehr bezeichnend ist; die Prinzessin sagt unter anderm: J'ai l'honneur de souhaiter le bonjour à Madame de Raigecourt, et à l'agonie de mon titre de seur du pouvoir executif etc. Nach der Schwägerin der Fr. v. R. erkundigt sich die Briefstellerin mit folgenden Worte: Comment va-t-elle, et a quelle (sic) quantième d'enfant est-elle tant filles, que garcons? Der Schluss lautet: Tu me parois d'une grande lenteur à executer les commissions que l'on te donne. En attendant, j'enrage, je t'embrasse et t'aime de tout mon coeur.

Auf diese Weise wird die geschichtliche Wahrheit entstellt, und verdient die litterarische Fälschung als Seitenstück zu den verfälschten Briefen Friedrichs II. in dem Leben Maupertuis von de la Beaumelle bekannt zu werden.

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Am 10. Juni starb zu Berlin Dr. Karl Brandes, erster Secretair der öffentlichen Bibliothek daselbst.

Dem bisherigen Custos der Bibliothek des k. k. polytechnischen Instituts zu Wien Anton Martin ist die Stelle des Bibliothekars, dem Amanuensis K. Jos. Kreutzer die des Scriptors an dieser Anstalt übertragen worden.

Der Custos der Universitätsbibliothek und Privatdocent in der philosophischen Facultät Dr. Theodor Möbius in Leipzig ist zum ausserordentl. Professor ernannt worden.

Nachdem der erste Bibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Leyden Prof. Dr. Geel auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden ist, hat der bisherige Conrector am Leydener Gymnasium Dr. W. G. Pluygers das Amt des ersten Bibliothekars erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 14. Leipzig, den 31. Juli **1859.**

Die Bibliothek der Stadt Ravenna.

Von

dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Ravenna liegt dem Reisenden dergestalt ausser dem gewöhnlichen Wege, dass es im Ganzen wenig besucht wird, obwohl hier des Berichtenswerthen sehr viel ist.

Die Stadtbibliothek befindet sich in dem ehemaligen Camaldulenser-Kloster, das man sich aber nicht etwa als ein finsteres Bauwerk mit kleinen Kloster-Zellen denken darf, sondern man bewundert hier herrliche Säle und grossartige Treppen, mit Fussböden von Verde antico und orientalischem Marmor, besonders in der dazu gehörigen Kirche, die dem heiligen Romuald gewidmet ist. Nach Vertreibung der Mönche im Jahre 1798. wurden diese herrlichen Gebäude dem von dem Cardinal Barberini 1695. gestifteten Collegium oder Gymnasium übergeben. Die grosse Säulen-Halle von griechischem Marmor enthält eine Menge römischer Bildwerke und Marmorinschriften aus der benachbarten zerstörten Hafenstadt Classe. Das ehemalige Refectorium ziert das prachtvolle Gemälde, die Hochzeit von Kana von Luca Longhi, seinem Sohne und seiner Tochter Barbara. Die Prachttreppe, welche zur Bibliothek führt, ward von dem Camaldulenser-Mönche Pellicciotte ausgeführt. Den grossen Saal schmückt ein Gemälde von Franz Mancini, die 1439 zu Florenz erfolgte Ver-

Digitized by Google

einigung der morgenländischen mit der römischen Kirche vorstellend, wozu ein Traversori, einer der ehemaligen Herrscher von Ravenna viel mitwirkte; allein dieses Gemälde hat jene Vereinigung bei weitem überlebt. Ausser Bologna haben wenig Städte eine so prachtvolle Aufstellung für ihre Bibliothek, selbst die in Hamburg steht in dieser Beziehung zurück.

Was nun die hier aufbewahrten litterarischen Schätze betrifft, so hat diese Sammlung ihren Ursprung seit dem Jahre 1714, wo der Geistliche Caneti aus Cremona der Stadt Ravenna seine Bibliothek vermachte, die bald durch ein Vermächtniss eines reichen Mitbürgers, Camillo Monigo, vermehrt wurde, bis durch die Aufhebung der hiesigen zahlreichen Klöster, und besonders des der Camaldulenser, dieselben bereichert, und der Stadt zugleich diese Räumlichkeiten überlassen wurden. Im ersten Hauptsaale sind aufgestellt: Erdbeschreibung, Reisen und Geschichte, die Aldinen und lateinischen und italienischen Classiker; darauf folgt ein Saal für Philosophie, Mathematik, Medicin, Chemie und Naturwissenschaften, ein anderer für die Kunst und Kunstgeschichte, ein anderer für Patristik; den Schriftstellern aus Ravenna ist ein besonderer Saal eingeräumt, ein anderer der Theologie und Moral, dann der Jurisprudenz, der letzte ist den Handschriften vorbehalten, so wie den Incunabeln.

Am berühmtesten ist hier die vollständige Handschrift des Aristophanes aus dem 10. Jahrhundert, sehr gut erhalten. Aus dem 14. Jahrhundert ist ein grosser Folio-Band mit schönen Miniaturen, einen Commentar zu der Divina Comedia, von Benevento Ramboldi enthaltend, ein ähnlicher Pergament-Band enthält die Geschichte von Ricobaldo Ferrarese. Die hiesigen zahlreichen Incunabeln sind chronologisch geordnet, die bedeutendsten darunter sind die Decretalen von Bonifacius VIII. auf Pergament von Schoiffer zu Mainz 1465. gedruckt; Plinius der Jüngere, ebenfalls auf Pergament von Johann von Speier 1468. zu Venedig gedruckt, eine Bibel auf sehr feines Pergament 1478. von Jenson in Venedig 1478. gedruckt; Augustinus de civitate Dei in gr.-Folio in Rom, in dem Hause von Pietro Massimo gedruckt 1468; die göttliche Comedie in Folio von L. u. A. Piemontesi 1478. Eine Sammlung von mehr als 4000 Pergament-Urkunden, vom 11. bis 18. Jahrh. ist von dem früheren Bibliothekar Nannini 1819. geordnet. Der jetzige Bibliothekar ist der gelehrte Graf Alexander Cappi, bekannt durch mehrere wissenschaftliche Werke, besonders aber durch das Prachtwerk, das Leben des Maler Longhi enthaltend: „Luca Longhi, illustrato del Conte Alessandro Cappi. Ravenna 1853. Fol.“ mit vielen braven Kupferstichen, von Marcelli, della Costa, Schotto, Apolloni u. a. m. Dieses Werk verdient in jeder Bibliothek zu sein, wo Kunstgeschichte gesammelt wird. Von ihm ist die Beschreibung dieser Bibliothek, welche den Namen von der

Digitized by Google

alten Stadt Classe führt. „La Biblioteca Classense illustrata ne prinzipali suoi Codici, del Conte A. Cappi. Rimini 1847.“ Diese Erläuterungen der litterarischen Schätze dieser Bibliothek werden jedem Freunde der Bibliothekenkunde sehr willkommen sein. Der Verf. macht besonders aufmerksam auf die amtlichen Verhandlungen aus der Zeit, in welcher Venedig Ravenna besass, von 1471. bis 1491. worin man findet, dass der Geist des Handels der Venetianer überall mit Kunst und Wissenschaft Hand in Hand ging, so dass der Doge Johann Moncenigo das Grabmal Dante's in Ravenna durch Pietro Lombardo wieder herstellen liess. In diesem Werke macht der kunstliebende Cappi auf drei Kirchenbücher mit prachtvollen Miniaturen aufmerksam, die dem 15. und 16. Jahrhundert angehören. Ueber einen Codex, Briefe Cicero's enthaltend, führt er das Urtheil unseres Mommsen an, welcher ihn dem 13. Jahrhundert zuschreibt. Bei dem oben erwähnten Codex des Aristophanes führt er die Urtheile von Friedrich Schoell und Carl Witte, Dindorf, Immanuel Bekker, Müller und anderen deutschen Gelehrten an. Bei den Incunabeln hebt dieser gelehrte Bibliothekar besonders den in Neapel 1475. gedruckten Seneca hervor, und bei dem Augustin de civitate dei bemerkt er, dass derselbe eben so geschätzt wird, wie der ein Jahr früher in Subiaco mit denselben Lettern gedruckte, berühmte Lactanz. Uebrigens ist der römische Druck ebenfalls von einem Deutschen, Arnold Pannartz. Diese Bibliothek zählt über 60,000 Bände und ihr Katalog ist in bester Ordnung; die Stadt giebt jährlich 300 Scudi (à 1 Thlr. 13 Sgr.) zu neuen Anschaffungen. Uebrigens ist mit dieser Bibliothek ein sehr reiches Münz-Cabinet verbunden.

Da in Ravenna die Vornehmsten zugleich die Gebildetsten sind, findet man hier mehrere bedeutende Privatbibliotheken, z. B. in dem Palaste des Markgrafen Spreti eine reiche auf Ravenna Bezug habende Bibliothek und eine Münz-Sammlung von Römern, Griechen und Hebräern nebst vielen Alterthümern. In dem Palaste Locatelli findet sich eine Sammlung von 5000 Bänden ausgewählter Ausgaben, alte und neue Kupferstiche und Kaiser-Münzen u. s. w.

Die Bibliotheken in Bologna.

Von
dem Geheimerathe **Neigebaur.**

Bononia docet, war das alte Sprüchwort in ganz Europa und in Italien nannte man diese Stadt Bologna dotta. Nach dem von Alidosi in Bologna 1620. herausgekommenen Ver-

Digitized by Google

zeichnisse der dortigen Doctoren beider Rechte lehrte schon ein gewisser Peppo im Jahre 980. dort die Rechtswissenschaft. Nach Muratori's italienischen Jahrbüchern war aber Irnerius oder Warnieri (Werner) der erste, welcher um das Jahr 1116. eine förmliche Rechtsschule eröffnete.

Unter vielfach wechselnden Schicksalen hat Bologna seinen wissenschaftlichen Standpunkt wohl bewahrt, und seine litterarischen Schätze verdienen alle Aufmerksamkeit.

Die Universitäts-Bibliothek

steht in dieser Beziehung oben an. Nach der Geschichte dieser Bibliothek von dem Archivisten Mazzetti (s. Memorie storiche sopra l'Università e l'istituto delle Coierzi de Bologna e sopra gli stabilimenti scientifici etc. de Serafino Mazzetti Bolognese. Bologna 1840. Tip. di S. Tomaso d'Aquino) legte den Grund zu dieser Bibliothek ein Geschenk des gelehrten Generals Marsigli, bestehend in meist physikalischen, griechischen, arabischen, türkischen und persischen Werken, die durch die Bibliotheken von Bonfiglioli und Aldobrandini vermehrt wurden, wozu Clemens XII. und Benedict XIIII. das jetzige Universitätsgebäude aufführen liessen; bald machte der Graf Zambecchari und Cardinal Monti auch mit ihren Bibliotheken hierher Geschenke. Im Jahre 1776. wurden die Bücher des Ubaldo Zanetti, 1785. die Bücher der Bibliothek Montefani und 1789. die Kupferstichsammlung des Grafen Savioli angekauft.

Da in Italien bei den Vornehmen die Wissenschaft in der höchsten Achtung steht und sie darauf viel verwenden, erhielt diese Bibliothek von solchen Freunden der Litteratur bedeutende Geschenke an den von ihnen gesammelten Werken, von denen wir nur nennen: den Markgrafen Angelelli, den Grafen Bargellini, den Markgrafen Magnani, die Gräfin Caprana, den Grafen Gozzadini (noch jetzt lebt hier ein sehr wissenschaftlich gebildetes Mitglied dieser Familie), Graf Ferri, Markgraf Marsigli Cardinal, (Tanari, ein jetzt hier lebendes Mitglied dieser Familie ist ebenfalls von ausgezeichneter wissenschaftlicher Bildung); der jetzige Papst hat die aus 1800 Werken, meist linguistischen Inhalts, Wörterbüchern und Sprachlehren bestehende Bibliothek des berühmten Cardinal Mezzofanti für 3000 Rthlr. angekauft, welcher hier von 1815. bis 1832. Bibliothekar war, so dass sie jetzt an 150,000 Bände zählt, (worunter sehr viele Incunabeln), so weit sich dies nämlich jetzt übersehen lässt; denn der Katalog ist noch nicht ganz in Ordnung gebracht, so thätig auch der jetzige Bibliothekar, der Nachfolger von Manzori, der verdienstvolle Herr Vegetti und dessen Adjunct Herr Charonte damit beschäftigt sind, so dass noch fünf Jahre darüber hingehen werden. Aus-

Digitized by Google

serdem sind noch ein anderer Adjunct und drei Assistenten bei dieser Bibliothek angestellt. Zu neuen Anschaffungen sind 900 Scudi bestimmt. Die Räumlichkeiten sind ausserordentlich prachtvoll, das Bibliothekgebäude ward 1744. von Carlo Dotti erbaut und enthält sechs grosse Säle, ausser mehreren anderen Zimmern; in den für die Leser bestimmten Sälen finden sich im Durchschnitt täglich an 100 Personen ein. Im Vorsaal ist das Bild des Stifters, des Grafen Marsigli zu Pferde von Torelli, ausserdem stellt ein Marmordenkmal in Relief von Barozzi und Tadolini die Minerva dar, wie sie die Werke Marsigli's auf den ihm zu Ehren errichteten Altar niederlegt. Ueber dem Thore ist das Bild von Benedict XIIII. angebracht, der aus Bologna war und die Stiftung dieser Bibliothek sehr förderte. Auch von andern Wohlthätern derselben finden sich hier viele Bilder und Büsten von dem Dichter Manfredi und dem fruchtbaren Schriftsteller Capacelli Albergati. Büsten von den Päpsten alter und neuer Zeit fehlen natürlich nicht. Der Saal der Handschriften, deren Anzahl 6000 ist, enthält bedeutende Schätze, von denen ein wohlerhaltener Codex des Lactanz aus dem 5. oder 6. Jahrhundert der wichtigste durch sein Alterthum sein dürfte, er befand sich sonst in dem hiesigen Kloster S. Salvatore. Ein griechisches Evangeliarium, ein griechisches Missale aus dem 12. Jahrhundert und ein Eusebius aus dem 14 Jahrhundert werden sehr geschätzt. Viele Chroniken aus dem 14. Jahrhundert, viele Handschriften mit trefflichen Miniaturen fehlen hier nicht, unter diesen auch armenische, slavische und mexicanische Malereien. Besonders wichtig ist die Sammlung der morgenländischen Handschriften, welche der ehemalige österreichische General, der oben genannte Graf Marsigli, während er in türkischer Gefangenschaft war, selbst gesammelt hat. Werthvoll sind: ein Dioscorides in arabischer Sprache, mit Abbildungen von Pflanzen versehen, ein Hesiod aus dem 13 Jahrhundert, ein Philostrat, sehr gut auf Papier geschrieben, so wie das prachtvolle Breviarium von Julius II. u. s. w. Auch finden sich hier alte Karten aus Portulane, eine derselben von 1472. ist besonders schön, so wie der Atlas Estense aus dem 16. Jahrhundert, wo Amerika viel treuer dargestellt ist, als Deutschland. Von Incunabeln, deren über 6500 vorhanden sind, fehlt zwar das erste in Bologna gedruckte Buch, der Ovid, aber die zweite Auflage desselben ist hier, so wie das älteste in Italien gedruckte Buch, der Lactanz aus Subiaco; ausserordentlich ist die Menge von seltenen und kostbaren Drucken. In dem von Heinrich VIII. von England gegen Luther geschriebenen Buche: Assertio 7 sacramentorum adversus Lutherum, findet sich die eigenhändige Widmung des Königs an Leo X., so wie in einem Exemplar von Voltaire's Mahomed ein Brief an den Papst, eigenhändig vom Verfasser geschrieben. Bei den vielen Geschenken, welche

Digitized by Google

von den Päpsten und andern an diese Bibliothek gemacht worden, fehlt es nicht an einer Menge von Merkwürdigkeiten, die von dem Herrn Bibliothekar Doctor Vegetti mit der rühmlichst bekannten Bereitwilligkeit der italienischen Gelehrten gezeigt werden. Zu diesen Merkwürdigkeiten gehört auch ein in China ganz nach chinesischer Art gedrucktes Evangelium mit Bildern in derselben Weise und in chinesischer Sprache. Das Bibliothekgebäude ist eines der prächtigsten und ausdrücklich dazu gebaut enthält es noch ausserdem ein Alterthums-Museum von dem Professor Schiassi erläutert. Ausser mehreren römischen Inschriften findet man hier einen Puteus sacer, an den Eid Puteal erinnernd, den die Richter schwören mussten; ferner viele ägyptische Alterthümer, hetrurische Gefässe, Idole und Spiegel mit Inschriften, einen Fuss von einer kolossalen auf der Insel Capri gefundenen zertrümmerten Statue von Bronce, Geräthe, Geschmeide u. s. w., das Modell des Neptun von Johann v. Bologna, welcher den Brunnen vor dem Gemeindepalast ziert, einen Runen-Kalender von dem Gelehrten Doctor Frati erklärt, mexikanische Alterthümer u. s. w. Ferner ist hier eine bedeutende Münzsammlung.

Die Stadt-Bibliothek

ist in einem wahrhaft grossartigen und prachtvollen Gebäude aufgestellt in der ursprünglichen Universität, hier waren die Hörsäle, und noch bewundert man das herrliche Holzschnitzwerk in dem anatomischen Amphitheater, welches jetzt bisweilen zu öffentlichen Vorlesungen benutzt wird. In den prachtvollen Logengängen sieht man die Denktafeln zum Andenken berühmter Professoren und rings um sie die Wappen der Senioren der verschiedenen Landsmannschaften.

Nachdem, wie oben erwähnt, Graf Marsigli seine grosse Schenkung gemacht und das hiesige Institut gestiftet hatte, ward dasselbe von der Stadt in dem von dem Cardinal Poggi erkauften Palaste untergebracht, die jetzige Stadtbibliothek aber war die alte Universität unter dem Namen: Archiginnasio, welches von Franz Teribilea 1563 erbeutet ward. (S. Mazzi, Annali di Bologna.) Im Jahre 1803 wurde die Universität aus dem alten Archigiunasio in das neue, das jetzige Universitätsgebäude verlegt, und das erstere der Stadt zu einer Schule überlassen, welche es endlich für die städtische Bibliothek bestimmte. Diese fand ihren Ursprung in den aufgehobenen Klöstern, von denen besonders das der Dominikaner am reichsten mit Büchern versehen war, welche bisher unbenutzt geblieben waren. Die Revolution von 1796 und 1798 öffnete die bisherigen Schranken; die Stadtgemeinde richtete eine öffentliche Bibliothek ein und ernannte zum Bibliothekar den Marc Antonio Vogli, einen geachteten Professor der Philosophie

Digitized by Google

Im Jahre 1811 erbte die Stadt das ganze Vermögen des Gelehrten Abbé Magnani mit seiner ausgezeichneten Bibliothek und vielen Kunstsachen, unter andern das berühmte Bild von Borocci, Christus als Leichnam.

Hier war unter andern Girolamo Bianconi, ein gelehrter Antiquar, als Bibliothekar angestellt, bis 1817 beide städtische Bibliotheken vereinigt wurden und 1821 den P. Landi und 1823 Lignani zum Bibliothekar erhielten. Unterdessen war diese Stadtbibliothek in einem den Dominikanern gehörigen Gebäude untergebracht worden. In der Neuzeit verlangten die Dominikaner dies Gebäude zurück, die Stadt beschloss daher, das seit 35 Jahren zu Elementarschulen herabgewürdigte herrliche Archiginnasio zu der Stadtbibliothek einzurichten, und so wurde es 1838 in den jetzigen würdigen Stand gesetzt. Im Jahre 1848 wurde der ausgezeichnete Gelehrte und einer der bedeutendsten Dichter der Neuzeit, Graf Joh. v. Marchetti, von der Stadt zum Bibliothekar gewählt, welchem der Gelehrte Doctor Luigi Frati folgte, der vorher der erzbischöflichen Bibliothek vorgestanden hatte und als Conservator dem archäologischen Museum der Universität: Unter ihm hält die Stadt noch einen Inspector, einen Secretair und zwei Gehülfen, welches dieser Stadt von 80,000 Einwohnern alle Ehre macht. Von 11 bis 3 Uhr ist diese Bibliothek täglich geöffnet, der Lesesaal sehr anständig eingerichtet und geheizt, auch wird er täglich im Durchschnitt von 30 Lesern benutzt, unerachtet die Universitätsbibliothek ebenfalls stark besucht wird. Jetzt beläuft sich die Zahl der hier aufgestellten Bände auf 100,000, von denen das meiste auf Theologie, Jurisprudenz und vaterländische Geschichte kommt. Bei der neuen Anschaffung werden diejenigen Fächer am meisten bedacht, welche in der Universitätsbibliothek fehlen. Zu den jährlichen Anschaffungen hat die Stadt 420 Scudi ausgesetzt. Herr Doctor Frati arbeitet fleissig an dem Kataloge dieser wichtigen Bibliothek, aus welcher noch manches für die Wissenschaft Wichtige durch denselben bekannt gemacht werden wird.

Mit welchem eisernen Fleisse er den Runen-Kalender der Universitätsbibliothek erläutert hat, ist von der nordischen Gesellschaft in Kopenhagen anerkannt worden. Von seinen anderweitigen Werken erwähnen wir nur seinen alphabetischen Katalog der erzbischöflichen Bibliothek zu Bologna, von der später die Rede sein wird, ferner seine Abhandlung über alte Goldmünzen, welche in dem Reno bei Bologna 1851 gefunden wurden und seine Geschichte der Münze zu Bologna vom Jahre 1858.

Die erzbischöfliche Bibliothek

ist aus einem Vermächtnisse des gelehrten Cardinal Erzbischofs Palatus zu Bologna entstanden; sie bestand ursprünglich

Digitized by Google

aus 5000 Bänden, wurde aber bedeutend durch den Cardinal Oppizzonius vermehrt. Sie ist besonders reich an Leben der Heiligen, Synodal-Verhandlungen und andern geistlichen Werken, worunter aber auch manche seltene Drucke, z. B. Antonii (Bettini) de Senis de divina providentia, 1480 ohne Druckort, Ariosti de Usuris, Bononiae, opera Baltasaris de Hibernia 1486, die Editio princeps von Boetii Arithmetica, per Erhardum Ratdolt, Augustae 1488, die sehr seltene Editio princeps der Exercitia Spiritualia des Johann von Lojola, Rom 1548, die Editio princeps des Jamblichus, von Aldus 1497, sehr selten. Von dem Umfange dieser Bibliothek kann man sich einen Begriff machen, wenn man den von dem oben genannten Dr. Frati mit grosser Sorgfalt gemachten Katalog einsieht, der mit sehr schätzbaren bibliographischen Bemerkungen versehen ist und 412 Seiten füllt. (Bibliothecae archiepisc. Bononiensis Catalogus annotatiunculis illustratus, Bononiae 1850. 8°. Unter andern hat Herr Frati in dem Werke: Sententiae Hebraeorum, Pirke-Avoth, Isnae in Algavia, Anno 1541 ein Buchdruckerzeichen entdeckt und in diesem Kataloge im Facsimile mitgetheilt, das selbst Brunet nicht kannte, nämlich ein Buch zwischen den Buchstaben P. F., welche den Buchdrucker Paul Fagius bezeichnen.

Die Bibliothek von S. Lucia.

An der Kirche dieses Namens, welche 432 von dem Bischofe Petronius erbaut, aber 903 von den Ungarn zerstört wurde, so dass sie 1295 wieder neu erbaut werden musste, bis sie die Jesuiten 1562 durch Rainaldi umformen liessen, liegt das Collegium der Barnabiten, welche 1774 die Nachfolger der Gesellschaft Jesu wurden. In der Capelle wird ein Brief des heiligen Franz Xaver als Reliquie angebetet. Die zu diesem Collegio gehörigen Bibliotheksäle wurden von Ambrosi erbaut; die hier befindlichen Bücher wurden ursprünglich von einem Geistlichen, Namens Zambeccari, geschenkt, und sind seitdem beträchtlich vermehrt worden. Doch scheinen die hier erzogenen Geistlichen, so wenig wie die im Seminar gebildeten, keine besonders höhere Richtung einzuschlagen, da noch vor Kurzem ein geistlicher Censor zu Forli einer Ankündigung eines Extractes von Bella donna das Imprimatur mit der Bemerkung verweigerte: Es ist nicht erlaubt, aus schönen Frauen einen Extract zu machen. Diese Thatsache wurde in einer grossen Gesellschaft erzählt, welcher der Einsender in Bologna selbst beiwohnte.

Die Bibliothek der Akademie der Künste.

In dem prachtvollen und grossartigen ehemaligen Jesuiten-Collegio, das 1727 neu erbaut wurde, findet sich nicht nur

Digitized by Google

eine Sammlung von Gyps-Abformungen der in Rom befindlichen Standbilder, ein Geschenk von Benedict XIIII. und dem Cardinal Gazzadini und die Pinakothek mit den Meisterwerken von Francia und andern, sondern auch eine Bibliothek zum Gebrauche der Zöglinge und Professoren dieser Kunst-Academie, welche auch von dem Herzoge Peter von Kurland auf seiner Durchreise im Jahre 1785 ein Geschenk von 1000 Ducaten erhielt, um Preise zu vertheilen, weshalb auch ein Saal, der kurländische, ihm zu Ehren seit 1811 eingerichtet worden ist. Diese Bibliothek entstand, als die Universität mit dem Marsigli'schen Institute vereinigt wurde, durch Ueberweisung der Doubletten, die sich auf die Kunst beziehen. Diese Bibliothek, welche durch jährliche Anschaffungen von Werken, welche die Künste im Allgemeinen, die Kunstgeschichte, Abbildungen von Kunstwerken und Militairbaukunst betreffen, vermehrt wird, ist schon sehr bedeutend angewachsen, indem auch andere Wissenschaften, Ethnographie, Biographien und selbst Dichtungen nicht ausgeschlossen sind. Der Secretair der Academia Clementina ist zugleich Aufseher dieser Bibliothek. In dem Secretariat findet sich ausser andern Gemälden auch der Tod Alceste's von unserem Tischbein und das Bild des Maler Creti von der akademischen Künstlerin Gräfin Barbara Salino. Präsident dieser Academie ist jetzt der Markgraf Amico von Ricci, der berühmte Verfasser mehrerer bedeutender Werke über die Kunstgeschichte. Inspector dieser höchst bedeutenden Gemäldesammlung ist der Ritter Giordani, durch seine Gefälligkeit gegen Fremde ausgezeichnet, aber auch als Gelehrter und Schriftsteller sehr bedeutend. Unter seinen vielen Schriften befindet sich auch eine Beschreibung der Handschriften in dem Palaste Hercolani zu Bologna

Von Privat-Sammlungen,

an denen diese von alten Zeiten her durch Gelehrsamkeit so berühmte Stadt so reich ist, erwähnen wir nur die des Professor Anton Bertoloni, Director des botanischen Gartens bei der Universität zu Bologna, welcher eine kostbare Sammlung sehr seltener italienischer Werke angelegt hat, eine Liebhaberei, die er neben seinen grossen botanischen Verdiensten seit vielen Jahren fortgesetzt hat. Von seinen anderweiten Arbeiten erwähnen wir hier nur seine Forschungen über einen seltenen bolognesischen Druck, nämlich die Beschreibung des Turniers, welches 1470 unter Bentivoglio II., damals Fürst von Bologna, gehalten wurde. Die Bibliophilen kannten bisher nur zwei Exemplare davon. Bertoloni bemerkte eine gleichzeitige Handschrift dieser Beschreibung auf der Universitätsbibliothek, und zeigt hier die Irrthümer in dem Dictionnaire historique et crit. des livres rares von Clement Vol. I. S. 195 über den Verfasser.

Digitized by Google

Die Sammlung des Grafen Gozzadini enthält nicht nur eine sehr bedeutende Anzahl von auf die Geschichte von Bologna namentlich Bezug habenden Werken, und ein reiches Kupferstich-Cabinet, sondern auch die Früchte seiner neuerlich gemachten antiquarischen Forschungen.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

Die Nothwendigkeit, unsere ältere Litteratur in immer grösseren Umrissen zu erforschen und übersichtlicher zu veranschaulichen, gab Veranlassung zum Versuch einer Bibliographie der deutschen „Zeitungen" des 16. Jahrhunderts, welche nebst den Chronikenschreibern die Quellen zur Erforschung der Geschichte gewesen sind. Wenn wir die „Anzeigen," „Berichte," „Historien" u. s. w. in unser Verzeichniss nicht aufnahmen, so ist dies allein unserer pedantischen Absicht zuzuschreiben, nur den heutigen Ausdruck Zeitung festzuhalten: die ganze geschichtliche Litteratur des 16. Jahrhunderts sollte nicht verzeichnet werden. Man wird aus unserer Arbeit entnehmen können, wie wenig Herr Prutz die Zeitungen von damals gekannt hat, als er eine „Geschichte des deutschen Journalismus" schreiben wollte.

Wir geben die Titel meist genau nach den Quellen unter Benutzung der Schweizerbibliotheken, der Ulmer Statdbibliothek und des in diesem Fache bisher Bekanntgewordenen. Die gereimten Zeitungen (circa 90), die erst 1535—1540 aufkamen, sind unsern noch ungedruckten „Annalen der historischen, satirischen, Lehr- und Volks-Poesie" entlehnt.

Gestatte man uns hier die Berichtigung eines romantischen Irrthums. Prutz' Ausspruch: Je zahlreicher die Pressen, je sparsamer die Lieder, war für's 16. Jahrhundert ein sehr gewagter, ja ein sehr voreiliger. Herr Prutz kannte die Unzahl von Liedern nicht, welche an jedes Ereigniss der Historie und der Natur anknüpften: sonst hätte er nicht aus seinem Kopfe heraus ohne Untersuchung obige Phrase ziehen können. Unsere Bibliographie der Poesien des 16. Jahrhunderts wird dies faktisch nachweisen, und dabei ist noch zu bedenken, dass sehr viele Lieder spurlos im Laufe der Zeit verschwunden sind. Der prosaische Bericht und die poetische Einkleidung gingen Hand in Hand [1]) zu einer und derselben Zeit, vom An-

1) Im Jahre 1587 sehen wir sogar den historischen Bericht sofort metrisch verarbeitet unter gleichem Titel in's Publikum gebracht.

Digitized by Google

fang bis an's Ende jenes Jahrhunderts. Das Lied trat ebenso gut und ebenso schlecht in Details ein als die Prosa.

Der Name „Zeitung" beginnt unseres Wissens im Jahre 1505, nicht 1515, wie Prutz meint, der doch in seiner Quelle „Panzers Annalen" (Zusätze S. 115) eine Zeitung von 1509 hätte finden können. Aber erst in den zwanziger Jahren häufen sich die Berichte, darunter auch die „Zeitung" genannten, und reichen noch in die Zeit hinein, wo periodische Hefte und Blätter die Flugblätter zu ersetzen begannen. Im Jahre 1566 wuchs mit der Türkengefahr die Zahl der letzteren; zum erstenmale entstanden numerirte Blätter, von 1 bis 8, die eiligst nachgedruckt wurden, gleichwie alles Wichtige damaliger Zeit. In den neunziger Jahren brachte ein Jac. Francus, in welchem Einige den Conrad Memmius, Andere den Conrad Lautenbach sehen wollen, einen halbjährlich erscheinenden Bericht, aber nicht „Zeitung" betitelt, der in monatlichen Uebersichten das wissensdurstige Publikum auf dem Laufenden erhalten sollte. Nachahmungen folgten rasch. Das Auftauchen wöchentlicher Zeitungen fällt in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Für die Jahre ergiebt sich nach unserer Bibliographie folgendes Zahlenverhältniss. Es fallen auf 1500—1520 8, auf 1520—1529 29, auf 1530—1539 55, auf 1540—1549 50, auf 1550—1559 31, auf 1560—1569 88, auf 1570—1579 114, auf 1580—1589 134, auf 1590—1599 69 Zeitungen.

---

1. — Copia der Newen Zeitung aufs Brefillg Landt. o. O. u. J. (1505). 4 Bl. 4. mit Titelholzschn. — In der Leipziger Univ. Bibl.
   Copia der Newen Zeytung aufs Prefillg Landt. o. O. u. J. (1505). 10 Bl. 4. — In Dresden.
   Vielleicht einer von Amerigo Vespucci's Reiseberichten.
2. — Newe Zeittung von Padua vnnd von vil andere Stetten in welfchen landē gelegen kurtzlich ergangen wie das büchlein hienach aufsweyft. o. O. 1509. 4 Bl. 4. — Panzers Zusätze S. 115.
3. — Aber ein newe getheitung vonn der Keyferlichen Maieftat und von den Venedigern. o. O. u. J. (1509). 4 Bl. 4. (letztes leer). — Panzers Zusätze S. 115.
4. — Newtzeytung aufs welfchen landen eyns handels fryde zu machen tzwifchen Bebftlicher heylikeit vnd dem konige von Frangkreych durch mittel der Oratores Kayferlicher Maieftat, der konige von Hyfpanien vñ Engelant. o. O. u. J. (1510). 6 Bl. 4. — Panzers Zusätze S. 119.
5. — Newe Gezeitigung aufs romifcher kaiferlicher Maieftat vnd des künigs von Engellandt Herr vor Terebona In Bickhardia. Was eer erbietung der künig von Engellandt der

Digitized by Google

kayſerlichen Maieſtat in irer zukunfft erzaigt etc. o. O. 1513. 4.

6. — Ain neüwe Warhafftige gezittung der kriegſsleüff, ſo zwiſchen der Aidgenoſſen vnd künig von Franckreich ergangen ſeind in dem M.CCCCC Vnd XV Jare. o. O. u. J. (Basel, P. Gengenbach 1515). 4 Bl. 4. — Gödeke, Gengenbach S. 439.
7. — Newe Zeytung: wie vnnd welcher geſtalt Kayſerliche Maieſtat . . . zu Wien eingeritten iſt, vñ was ſich aldo verlouffen hat. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Friedrich Peypus, jm Tauſent Fünffhundert vñ Funfftzehenden iare. 4. — Panzers Zusätze S. 134.

   Newe zeytung: wie vnnd welcher geſtalt Keyſerliche Maieſtat, mit ſampt den Konigen von Hungern, vñ Polen Am Sechzehenden tag Julij Tauſent Fünfhundert funfzehne zu Wien eingeritten iſt, vñ was ſich aldo verloufen hat. o. O. u. J. (1515). 6 Bl. 4. mit Titelwappen. — Panzer No. 823.

   Newe zeytung: wie . . . Kayſerlich Maieſtat: mit ſampt den Konigen von Vngern vnd Polan. Am Sechſten tag Julij 1515. Zu Wien eingeriten iſt etc. o. O. u. J. (1515). 6 Bl. 4. mit Titelwappen. — Im Germ. Museum.
8. — Neu Zeitung, Handlung vnd Geſchichte, ſo ſich bald nach Abgang Kayſerlicher Maieſtat Maximiliani löblicher Gedächnifs, zwiſchen den Fürſten von Beyern, Wirtenberg vnd dem Schwäbiſchen Bund begeben, in dieſem Jar 1519. Leipzig. 1519. 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa II. 62.
9. — Neugetzeittung auf das Jar M. D. xxj. Eyner ſchrifftlichen werbunge gethan von dem fürſten der helle. Seinen lieben getrewen. Aller vnd idefs ſtandes ſeinis Reichs. Am Ende: Datum Anno M. CCCCC. xxj. o. O. u. J. (1521). 6 Bl. 4. — Panzer No. 1241.
10. — Ain newe Zeytung von den zwayen Landtherren vnd Burgern vō Wien, wie ſy der Fürſt Ferdinandus hat laſſen richtē in der Newenſtat im Monat Auguſti, im iar 1522. o. O. u. J. (1522). 4 Bl. 4. (letztes leer). — Panzer No. 1536.
11. — Neue Zeyttung Von der ſtat Genua wie ſy Kayſerlich Mayeſtat Erobert hat. Am letſten Tag Maij im Jar 1522. o. O. u. J. (1522). 4 Bl. 4. — Panzer No. 1563.
12. — Newe zeittung von dem Lande das die Spanier funden haben ym 1521 jare genannt Jucatan. Newe zeittung von Prufsla, von Kay Ma. Hofe 18. Martze 1522. Newe zeittung von des Türken halben von Offen geſchrieben. o. O. u. J. (1522). 4. — In Berlin.
13. — Newe zeytūg Aus dem Niderlandt. Aufs Rom. Aufs

Digitized by Google

Neapolis. Aufs der Newenſtat. Aufs Oeſterreich. o. O. u. J. (1523). 4 Bl. 4. — Panzer No. 2054.

14. — Warhafftige newe Zeitung der übermäſsigen vnd groſsmächtigen Belegerung vnd Beſtreitung der hochchriſtlichen Stadt Rhodiſs, ſo der Herr der Türken nächſt vergangen 22. Jars fürgenommen vnd gethan hat. o. O. u. J. (1523). 4. — Hirſch, Millenarius III. 222.

15. — Neüw zeytung ſo kurtzlich diſs Jars. Año jm. xxiiij. zu Kyngſsburg in Preüſſen fürgangen, durch gnädigen vffrüſten des götliche worts, vñ wunderbarlichen abgangs aller newē abgöttereyen der unchriſtlichen pfaffen vnd münchen ſampt iren papiſtiſchen anhängern. Hierin iſt ein Chriſtenlich anſehen. Am Ende: Johannes Döring genant Candidus. Anno M. D. xxiiij. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.

16. — Warhafftige newe Zeitung, was kürtzlich der Raht zu Schaffhauſen, Chriſtlicher Meinung fürgenommen vnd aufgeſetzt hat, mit kurtzem aufgezeichnet, vnd einem Chriſtlichen Bruder überſchickt. o. O. u. J. (1524). 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa. III. 112.

17. — Warhafftige Newe Zeitung vnd antzal der verbrenten zerſtörten Schloſſer vnd Cloſter ym Franckenland mit namen anzeygt. 1525. o. O. 4. — Panzer No. 2781.

18. — Antzaygendt Newtzeyttung, wie es aigendtlich mitt der ſchlacht vor Pavia, vnd als man vor Lody aufs gegen den Feynnden zogen iſt ergangen den 24. Februarij 1525 o. O. u. J. (1525). 4. mit 2 Holzschn. — Im Germ. Museum.

19. — Anzeig wahrhafftiger newer zeytung, wie es ſich eygentlich mit der Schlacht von Pavia, zwiſchen Keyſerlicher Maieſtat vnd des Königs von Franckreych kriegs volck auff xxiiij Februarij begeben hat. o. O. u. J. (1525). 8 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 139.

20. — Newe Tzydungh Von der groſser victoryen ſo der vnöuerwyntlich Röm. Keyſer Karolus yn Lombardyen vur Pavia geghen die Frantzoſen gehat hait in welcher Schlacht Franciſcus Könynk von Frankrych iſt nyder gelacht vnd gefangen worden etc. o. O. (Cöln bei Lupus). 1525. 4. mit Titelholzschn.

21. — Newe Zeittung Wie die Schlacht zu Vngern mit dem Türckiſchen Keyſer ergangen: Hatt einer vonn Wien ſo dabey geweſt: herauff jen Oringen Geſchrieben. M.D.XXvj. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 442.

22. — New Zeitung. Die Schlacht des Türckiſchen Keyſers mit Ludouico etwan König zu Vngern, geſchehen am tag Johannis entheuptung. 1526. Item, des Türcken Feinds Brieff, König Ludouico zugeſand für der Schlacht etc. o. O. u. J. (1526). 4. — In Wolfenbüttel.

Digitized by Google

New Zeytung. Die Schlacht des Türckiſchen Keyſers mit Ludouico etwan König zu Vngern geſchehen am tag Johannis entheuptung 1526. New Zeytung vom Babſt zu Rome am xxviij tag Septembris geſchehen. 1526. o. O. 8 Bl. 4. — Panzer No. 3156.

23. — New erbarmliche Tzydunge von der groiſſer ſchlacht, ſo der Türckſch Keyſer mit dem Konynk von Vngarn vnd Behem vp den 28 dach des Augſt geday hait. In wilcher d' Konynk vnd vyl groiſſer Herren ſynt erſchlagen worden etc. Cölln, by Lupus 1526. 4. mit 2 Holzsch. — Schlacht bei Mohacs.

24. — Newe Zeitung wunderlicher geſchicht ꝛc. Erſtlich, vō dem löblichen friden, zwuſchē dem vnüberwindlichſten Keyſer Karll ꝛc. vñ dem Chriſtlichen Künig Franciſcus von Frāckreich Gemacht vñ beſchloſſen worden zu Madril. Nachmalen von etzlichen mirackeln, ſo kurtzer Zeyt in āufferlicher nacion, ergangen, Groſsmechtig Fürſten vñ herrn belangende, luſtig vnd lieblich zu hören ꝛc. o. O. u. J. (1526). 8 Bl. 4. mit Titelwappen. — Panzer No. 3148.
Andere Ausgabe. Am Ende: Gedruckt zu Cöln, Samſtags vor Letare deſs jars 1526. 8 Bl. 4.

25. — Newe Zeittung vnd heimliche wunderliche Offenbarung etlicher ſachē vnd handlungen, ſo ſich vff den tag der zw Baden in Ergöw, vor den Sanndtbotten der zwelff örter der löblichen Eydgnoſſchafft, vff den Sechſsundzwentzigiſtē tag des Brachmonats. Im jar Fünffhundert vñ XXVi. gehalten worden, zwgetragen vnnd begeben hat. M. D. XXVi. o. O. 16 Bl. 4. (letztes leer). Verfasser ist Joh. Faber. — In Zürich, Wolfenbüttel, Berlin etc. Panzer No. 3049.

26. — Newzeittigung den Sighafften einzug Kayſerlicher Maieſtat Kriegſvolckh in Italien. Auch den ſturm vnd eroberung der Stat Rhom wie die ſach auff bayden taillen ergangen iſt, klärlich betreffundt. o. O. 1527. 4.

27. — Newe gezeytungen von Rom, wye des Keyſers volck die ſtat Rom, am . xij . tag Maij hat eyngenomen ym Jare. M. D. XX. vij. o. O. u. J. (1527). 2 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 141.

28. — Newe Zeytung was auf den 20. Tag des Monats Septembris durch das Kayſerlich Kriegsvolck gegen dem Babſt vnnd andern yn Rom mit dem Ernſt gehandelt worden iſt. o. O. u. J. (1527). 4. — Bibl. Ebner. I. 1240.

29. — Ein Schöne Newe zeytung ſo Kayſerlich Mayeſtät aufs India yetz newlich zukommen ſeind. Gar Hüpſch, von den Newen ynſeln, vnd von yrem ſitten gar kurtzweylig zu leſen. o. O. u. J. (1527). 4. — Bibl. Ebner. V. p. 33.

30. — Zeyttung des Sendbrieffs, Graff Nicklaſen von Salm, wie es jm inn Eroberung der Schlacht mitt Graff Weyda ergangen. o. O. 1527. 4. mit Titelholzsch.

Digitized by Google

31. — Newe Zeitung wie die Ritterſchafft mit ſampt der Landtſchafft vnd Burgerſchafft zu Wien in Oſterreich ſeind Eingeritten vnd ſich erzaigt gegen den Fürſten von Oeſterreich als Irem gnedigen Herren Erwelten Künig zu Beheim. o. O. 1527. 4. — Schratts Kat. III. S. 47.
32. — Warhafftige neüwe zeitung: Von dē krieg zwiſchen Keyſerlicher Maieſtat, dem Hauſs von Burgundi, Stifft Utrecht, vnd Hertzog Karol von Gellern etc. Reychen Ow, Joh. Haſelbergk. 1528. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin, Wolfenbüttel und im Germ. Museum. Geht bis zum 8. Sept. 1528.
33. — New Zeitung von Leyptzig. o. O. u. J. (1528). 4. Briefe des Walter Cochläus. — In Wolfenbüttel.
34. — Newe Zeytung wie ein türckiſcher Herr in eynem gulden ſtuck gefangen, was er gefragt vñ darauff geantwort hat. o. O. u. J. (1529). 8.
35. — Newe zeytung von den Widertewffern vnd yhrer Sect, newlich erwachſen im ſtifft zu Salzburg vnd an andern enden mehr etc. Dreſsden, Wolfg. Stöckel. 1528. 4 Bl. 4. Unterzeichnet: J. N. E. — In Berlin und Wolfenbüttel.
36. — Newe Zeyttung vom Türcken. So vf Mitwochen den XX. tag des Weinmons, aufs Wien geſchriebē worden, den nechſtē tag nach des Türckē abzug, das iſt geweſt vff Sambſtag den XVj tag des Weinmons, ſeind die drey Oberſten, ſampt dem öberſten Veld Marſchalck, auff dem waſſer gehn Wien gerückt. M. D. XXIX. o. O. 4. — In Wolfenbüttel. Bibl. Ebner. IV. p. 455.
    Newe Zeytung vom Türcken. So ein gut Freundt, der damit vnnd bey geweſt iſt, vonn Wien herauff gehen Nürnberg geſchriben, Dabey von Drey gefangen Türcken, Was man die gefragt, vnd ſie darauff geantwort haben. M. D. XXIX. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 455.
37. — Waarhafftige New Zeittung, der niderlag des Türckiſchen Heeres etc. o. O. u. J. (1529). 4. — Collection (von Kuppitsch) 1846. No. 7306.
38. — Warhafftige Newe zeytung von der Stat Wieñ, wie ſie von der erſchröckenlichen Macht der Thürcken belegert im 1529. Jar. Regenſpurg o. J. (1529). 4. Dazu „Ein ſchöner Spruch“ von Seb. Thaw und Valten Sparhack. — Ashers Cat. LXI. p. 97.
39. — Warhaffte newe zeytungen, Von der Key. Mai. yetzigen vorhabenden Kriegs wider den König in Frankreich etc. durch namhafftig perſonen beſchriben, welchen guten glauben wol zu geben iſt. Am Ende: Hanns Guldenmundt o. J. (1529). 4. — Hirsch, Millenarius IV. 605.
40. — Newe zeytung des erſchrocklichen groſſen Waſſers, So ſich auff den fünfften tag Novembris im Niderland er-

Digitized by Google

haben, vnd was es für ſchaden gethon hat ꝛc. 1530. o. O. 2 Bl. 4. — In Zürich und Berlin.

Newe zeitūg des Erſchrocklichen groſſen Waſſers, ſo ſich auff den Fünfften Novembris ym Nyderland erhaben, vñ was es für ſchaden gethan hat. o. O. 1530. 2 Bl. 4. — In Berlin.

41. — Newe zeytūg aufs Rom, wie das grauſam vnnd erſchrocklich groſs waſſer der Tyber ſchaden than hat. o. O. u. J. (1530). 2 Bl. 4. — In Berlin.

New. Zeittung von Rom etc. o. O. u. J. (1530). 2 Bl. 4. — In Berlin.

Newe zeyttung aufs Rom, wie das grauſam vnd erſchröcklich groſs waſſer der Tyber ſchaden than hat, den 8. tag Octobris. Deſsgleichen den funfften tag Novembris im nyderland etc. o. O. 1530. 4 Bl. 4. — In Berlin.

42. — Newe Zeyttunng. Wie Kayſerliche Mayeſtat jre Kayſerliche krönung, vff Sant Mathies tag, den XXiiij. Februarij nechſtverruckt zu Bononien empfangen, vnd willens ſey, ſich heraufs in Teütſche Land, vff den angeſetztenn Reichſstag zuthun. M. D. XXX. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 461.

43. — Zeitung welcher geſtalt die aufrüreriſchen Salzburgiſchen Vnderthanen etc. von newem Huldigung gethan haben. o. O. u. J. (1530). 4. — 34. Cat. von Butsch. S. 104.

44. — Warhafftige Zeitung das der Groſsmeiſter von Rhodiſs durch ſeinen Capitaneo Salviaten vnd Kaiſ. Mai. Hauptmann Andre de Doria, die Stat Modona, ſo der Türck vergangener Jahr mit Verlierung etwa viel 1000. Mann erobert etc. mit geſchwind vnerhörter practik ietzo widerum abgwunnen hat. o. O. u. J. (1531). 4. — Bibl. Ebner. I. No. 1249n. Auch bei Hirsch III. 441.

45. — Newe Zeitung von der Schlacht vnd Handlung, ſo yetz durch die Schweitzer geſchehen, am xviij. Tag. Octobris M. D. xxxj. o. O. u. J. (1531). 4 Bl. 4. — Cat. Bibl. Vogt. No. 4541. Schlacht bei Kappel.

46. — Newe zeyttung, vñ warhafte anzaygūg, wie die ſtreiffend rott des Türckiſchen Tyrannen vnd verfolger des Chriſtlichen pluts, aus hilff vnd gnad des almechtigen Gots, durch die vnſern erlegt vnd vmbgebracht, Am 18. Septembris geſchehen. M. D. XXXII. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 15. Leipzig, den 15. August **1859.**

Anzeige.

Rapport sur la Bibliothèque de la Société Liégeoise de Littérature Wallonne par Ulysse Capitaine. Liège, J. G. Carmanne, imprimeur, 1859. 47 SS. 8°.

Der Zweck der Gesellschaft für wallonische Litteratur in Lüttich ist, zur Abfassung litterarischer Arbeiten im lüttich-wallonischen Dialecte zu ermuntern, gute Volkslieder zu verbreiten, dem alten Idiom seine Reinheit zu bewahren, die Rechtschreibung und Regeln desselben, so weit es möglich, festzustellen, und dessen Beziehung zu andern Zweigen der romanischen Sprache darzulegen. Erfreuliche Beweise der Thätigkeit, die dieser Verein in kurzer Zeit entwickelt hat, sind u. A. das *Bulletin de la Société Liégeoise de Littérature Wallonne. Première année* (1857), *Liège 1858*, 8°., der *Rapport présenté à l'assemblée générale*, etc., *par Alphonse Le Roy. Concours No. 2. Liège 1859.* 8°.

Der anzuzeigende Bericht des Bibliothekars und Archivars der Gesellschaft, Herrn Ulysse Capitaine, dem wir auch einen Wiederabdruck in 45 Exemplaren der sehr seltenen Satire: *Pasquée critique et calotenne sôt les affaires de l'mediçenne. A Visé* (Liège), *à mon Mathi et Jacque*

Digitized by Google

Bourgeois, à l'enseigne de Peron ligeois (1856), nebst einer interessanten Einleitung verdanken (— sie ist auch im *Bulletin* mitgetheilt —), enthält weit mehr als der Titel andeutet, nämlich den Versuch einer kleinen wallonischen Bibliographie. Der Herr Verfasser liefert nicht nur ein Verzeichniss des in der Gesellschafts-Bibliothek gedruckt Vorhandenen, welches mit einem Stern bezeichnet ist, sondern auch einer ansehnlichen Zahl anderer im wallonischen Dialecte geschriebener, hauptsächlich poetischer Erzeugnisse, und zwar nach folgender Anordnung: Province de Liège: Dialecte de Liège. Noëls. Cramignons. Pièces anonymes et pseudonymes. Mélanges (Werke, in welchen Lieder, Satiren, Gedichte, dramatische Arbeiten etc. zusammengestellt sind). Dann folgen die einzelnen Productionen unter den Namen ihrer Verfasser. Es ist die alphabetische Ordnung derselben gewählt und sind mehreren Namen kurze biographische Notizen hinzugefügt. Dialecte de la Hesbaye. Dialecte de Verviers. — Province de Brabant. — Province de Hainaut: Dialecte de Mons. — Province de Luxembourg: Dialecte de la Famenne luxemburgeoise. — Province de Namur: Dialecte de Dinant. Dialecte de la Famenne namuroise. Dialecte de Namur. — Patois de France.

Die älteste bisher bekannte wallonische Pièce mit bestimmter Jahresangabe war ein gegen die protestantischen Prediger 1622 von D'Heur (Hubert) genannt Ora (Oranus) geschriebenes Sonnet von 4 Strophen: *Sonnet Ligwet à Miniss,* in einer 1622 zu Lüttich erschienenen Controversschrift: *Le Chasteau du moine, par L. du Chasteau;* sie ist in der Sammlung: *Choise de chansons et poésies wallonnes* (in lüttlich-wallonischem Dialecte), *recueillies par MM. B*** et D**** (François Bailleux, Secretair der Gesellschaft, und Joseph Dejardin). *Liège, Oudart, 1844,* 8°., wieder abgedruckt. Vor Kurzem hat Herr Arthur Dinaux in der Zeitschrift: *Archives historiques du nord de la France et du midi de la Belgique* eine noch zwei Jahre jüngere Ode in lütticher Patois veröffentlicht. Die lateinische Aufschrift derselben lautet: *Eximio domino ac magistro nostro D. Mathiae Navaeo Leodiensi in d. Petri Duaci pastori vigilantissimo doctoralem in sacra theologia lauream Musa patria gratulatur. 1620. Ode dicolos tetrastrophos;* am Schlusse: *On le vend à Lamen, al foche d'Ecir, a dispan del vef de marly de Tirbourse, 1620.* (Auch im *Bulletin* S. 135—141 mit gegenüberstehendem correcteren Texte.)

Unter den 79 in der Bibliographie Genannten trifft man Personen aus den verschiedensten Ständen an. Einer der vorzüglichsten wallonischen Dichter ist Charles Simoneau (geb. zu Lüttich 1774, gest. zu Val-Benoit am 20. Januar 1847); unter den in seinen *Poésies en patois de Liège,* 1845, befindlichen Gedichten zeichnet sich vor allen *Li koparei* (1822)

Digitized by Google

aus. Ein Maler, Hanson, (lebte 1780) hat wallonische Travestien der Lusiade in 6 Gesängen und der Henriade in 10 Gesängen, jede von etwa 3500 bis 3800 verfertigt; ein Schneider, Joseph Hasserz, ein sehr fruchtbarer Poet, nennt sich selbst artiss compoziteur, chansonnié, dit l'Berangé Ligeois. — Drei Bühnenspiele in wallonischem Dialecte von 1757, eins von 1758 und eins von 1789 findet man im *Théâtre liégeois. Nouvelle édition augmentée d'une pièce inédite* (von 1789, eine komische Oper, deren Verfasser der nach 1805 gestorbene Domherr François-Mathieu Henault); *revue et annotée par F. Bailleux, précédée d'une introduction historique, par U. Capitaine, d'une lettre aux éditeurs par J. Stecher*[1]*, et ornée de trois planches par J. Helbig*[2]*. Liège, Carmanne, 1854*, 8°. Ein Lustspiel des Herrn André Delchef: *Li galant de l'siervante*, welches 1857 mit der goldenen, 200 Fr. werthen Preismedaille, belohnt wurde, brachte das *Bulletin (— deuxième édition. Liège, Renard éditeur, 1858*, 18°.; auf dem königlichen Theater zu Lüttich und den Theatern zu Verviers und Huy dargestellt —). Der oben angeführte Bericht des Herrn Prof. Le Roy besteht aus geistreichen Analysen und Beurtheilungen der zur Preisbewerbung von 1858 eingesandten Stücke.

Der Verfasser des ersten wallonischen Wörterbuches: *Dictionnaire wallon-françois ou recueil de mots et de proverbes françois, extraits des meilleurs dictionnaires. Liège, Bassompierre, 1787*, 8°., ist der Priester M. R. H. J. Cambresier. Der erwähnte Domherr F. M. Henault beabsichtigte 1787 die Herausgabe eines *Dictionnaire liégeois-françois, françois-liégeois*, die aber aus Mangel an Subscribenten zur Deckung der Kosten unterblieb. Herr Charles Grandgagnage, der Präsident der Gesellschaft, veröffentlichte ein *Dictionnaire wallon étymologique de la langue wallonne. Liége*, 1847, 1850, 8°.; der frühere Fabricant Toussaint-François-Joseph Hubert (gest. 1856) ein *Dictionnaire wallon-liégois* et *français*, 1853. Thomas-Joseph Angenot (geb. zu Verviers 1773, gest. zu Hodimont 1855) verfasste eine wallonische Grammatik, die jedoch nicht erschien und deren Manuscript bis jetzt nicht aufgefunden worden ist.

---

1) Herr J. Stecher, Professor an der Universität zu Lüttich, hat zu dem *Annuaire de la Société Libre d'Emulation de Liège pour l'année* 1859. *Liège, J. G. Carmanne, imprimeur.* 1859, 8°., eine sehr beachtungswerthe Abhandlung: *Wallons et Flamands* (S. 71—133) geliefert.

2) Das angeführte Jahrbuch enthält S. 173—195 einen interessanten Aufsatz dieses talentvollen Künstlers (— Bruders des bekannten Bibliographen Herrn H. Helbig in Seraing —): *Une visite au Musée communal à propos d'un tableau de Gérard Lairesse.* (S. 173—195.)

Digitized by Google

Als eine Probe des Verzeichnisses der Schriftsteller lassen wir folgen:

Forir (Hubert),

Professeur honoraire à l'Athénée royal de Liège, ancien président et membre honoraire de la Société Liégeoise de littérature wallonne.

— Li so galant. So l'air: Lise accueille tous mes rivaux. 5 c.
— Li wiss' è l'poïe.
— Pasqueie po Mᵉˡˡᵉ L. F. ka sposé M. D..... Air: Un rigodon ... 5 c.
— *Blouwett Ligeoiss publieie a benefiss di l'Institu dé mouwai è di-z-aveul, è de dieie à tott lè gen charitaf.

Liche Dessain, 1845, in —12 de 18 pp.

Recueil contenant: *L'kuré d'sain Vincain. — Li marieche di m'kuzin Flip. — Li k'tapé maneche. — Po beur on ko al fiess. — On to p'ti filosof. — Raskin.*

— *Li jeu n'va nin lè chandele. Air: femmes voulez-vous éprouver.

Impr. de Carmanne, 1857. 7 c.
— V. article *G. J. E. Ramaux.*

Die Bibliothek der Gesellschaft ist, wenn man die Seltenheit vieler Abdrücke einzelner Lieder u. dgl. berücksichtigt, schon recht reichhaltig. Einen ansehnlichen Zuwachs erhielt sie durch ein Geschenk des Mitherausgebers des Werkes: *Choise de chansons et de poésies wallonne*, Herrn Joseph Dejardin, der die Frucht seines fast zwanzigjährigen Sammelns dem Vereine übergab.

Herrn U. Capitaine's Versuch einer wallonischen Bibliographie, auf dessen Bearbeitung der musterhafteste Fleiss verwandt ist, kann und wird hoffentlich dazu dienen der Bibliothek manches in wallonischem Patois geschriebene Erzeugniss, welches sich in belgischen Privatsammlungen befindet, zuzuführen; auch bietet er Gelegenheit dar dem Herrn Verfasser seine verdienstliche Arbeit ergänzende Beiträge zukommen zu lassen.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Digitized by Google

Anzeige.

Œuvres de Rabelais, seule édition conforme aux derniers textes revus par l'auteur, avec les variantes de toutes les éditions originales, des notes et un glossaire. Paris, P. Jannet. 1858. in 12.

Quoiqu'il existe déjà de nombreuses éditions de Rabelais, quoique Mss. Firmin Didot viennent d'en publier une exécutée avec beaucoup de soins par deux savants fort en mesure de s'acquitter très bien de cette tache[1]) M. Jannet, l'actif et intelligent éditeur de la *Bibliothèque elzevirienne* dont nous avons plusieurs fois fait mention, a pensé qu'il ne pouvait se dispenser de placer la célèbre épopée satirique de *maitre François* dans sa collection, et il vient de mettre au jour le premier volume d'une édition qui se dévisera en trois tomes.

Nous n'avons pas besoin de rappeler que les anciens Elzeviers imprimèrent Rabelais en 1663, et en deux petits volumes; cette édition, recherchée des bibliophiles qui la payent fort cher lorsqu'ils en trouvent de beaux exemplaires, n'a d'ailleurs aucun mérite, si ce n'est celui d'une jolie exécution typographique. Elle est défigurée par une foule de fautes d'impression, ce n'est que depuis quelques années que, grâces à la découverte des éditions originales des premiers livres de Rabelais, on a pu établir le texte avec des soins tout nouveaux.

Le système qu'a adopté Mr. Jannet et qu'il fait connaître dans un très court avertissement est celui-ci:

„Reproduire exactement le texte des éditions regardées comme les dernières publiées avec le concours de l'auteur; donner en notes les variantes de toutes les éditions qu'il avait publiées précédemment."

On sait que chaque livre du roman de Rabelais fut publié séparément. A chaque réimpression de ces livres séparés faite avec son concours, l'auteur fit des changements considérables, modifiant par-ci, retranchant par-là, ajoutant en maintes places. Ces changements n'ont jamais été signalés d'une manière satisfaisante; on les trouvera pour la première fois indiqués dans l'édition de Mr. Jannet.

Plusieurs volumes ignorés des anciens éditeurs ont été mis à profit. Dans le nombre est une édition du premier livre antérieure à 1535 et dont on ne connait qu'un seul

1) Œuvres de Rabelais, collationnées pour la première fois sur les éditions originales et accompagnées de notes nouvelles sur Mrs. Burgaud des Marets et Rathery. Paris, Firmin Didot, 1858. 2 vol. petit 8°.

Digitized by Google

exemplaire découvert par M. le Marquis de La Garde ; il est malheureusement incomplet du 1er feuillet, de sorte que l'on ignore s'il portait une date, mais il est évident qu'il a du sortir des presses de François Juste à Lyon, antérieurement à l'édition de 1535.

Pour le second livre, on a relevé les variantes de l'édition datée de *M.D.XXXIIII*, ayant sur le frontispice le monogramme de François Juste et intitulée: Pantagruel *ΑΓΑΘΗ ΤΥΧΗ*. Le savant auteur du *Manuel du Libraire*, le premier des bibliographes européens, possède un exemplaire.

Les diverses leçons de l'édition de François Juste donnée l'année antérieure (Pantagruel, Jesus Maria, MDXXXIII) ont été également relevées. On sait qu'on ne connait qu'un seul exemplaire de cette édition ; il appartient à la bibliothèque royale de Dresde. Mr. Regis en a publié les variantes dont Mr. Jannet s'est borné aux éditions que Rabelais a pu corriger lui-même ; il ne fait pas mention d'une édition fort rare du second livre de Rabelais decouverte il y a peu d'années; elle a été décrite et ses variantes ont été relevées d'après un exemplaire imparfait du titre [1]) dans un opuscule publié à petit nombre en 1844: *Notice sur une édition inconnue du Pantagruel*, Paris, 1844, in 8°.

Dépuis Mr. J. Ch. Brunet a parlé en détail de cette édition dans ses *Recherches sur les éditions originales des cinq livres de Rabelais* (Paris, 1852, pag. 56), il avait sous les yeux l'exemplaire probablement unique que possédait Mr. Armand Bertin et qui, à la vente de sa bibliothèque en 1854, fut acquis, moyennant le prix de 1800 fr. par la bibliothèque impériale. C'est un petit in 8°. daté de 1533, et avec la marque des Marnef, libraires de Poitiers. Cette édition fournit quelques variantes que ne donne aucune des quatre éditions que Mr. Jannet a confrontées. Nous en signalerons quelques exemples.

Dans l'énumération des professions qu'exercent aux enfers divers souverains et héros de l'antiquité, on lit partout: Godeffroy de Billon était dominotier; l'édition dont nous parlons substitue le nom de Dolin de Mayence.

Nerva était houssepaillier. (L'édition de Poitiers met Roboastre était houssepailler; d'autres anciennes éditions portent le nom de Charlemagne.)

Le pape Jules, crieur de petitz pastez, mais il ne portoit plus sa grande et bougnique barbe. (L'édition de Poitiers donne: Ganymede crieur de petitz pastez.)

---

1) Cet exemplaire auquel manque une partie des feuillets a été acheté, il y a une dizaine d'années par la bibliothèque impériale à Paris; il avait été trouvé chez un libraire à Bordeaux.

Digitized by Google

Les quatre papes, Boniface, Nicolas, Alexandre et Sixte, ne sont pas indiqués dans l'édition de Poitiers; leurs noms sont remplacés par ces deux lignes:

Le roy Gadifer estoit papetier
Le bossa de Suave estoit preneur de ratz.

Le motif de ces corrections vient de ce qu'à cette époque l'autorité, à l'instigation de la Sorbonne, sévissait contre les imprimeurs de Paris; imprimeur Poitevin usa de circonspection à l'endroit de la hiérarchie ecclésiastique et des personnes royales.

Le roy Tigranes estoit recouvreur. (On lit dans l'édition de Poitiers: le roy Oberon; dans d'autres édition on trouve Pepin.)

Je veis Epictete vestu gualantement (Dans l'édition de Poitiers: je vis Patelin.)

Je veis maistre Jehan le Maire qui contrefaisoit du pape (*du pardonneur*, dans l'édition de Marnef) et à tous ces pavares roys et papes *(à tous ces disciples et subjects)* faisoit baiser ses pieds.

L'édition de Poitiers fournit au commencement du chap. 32 une très bonne leçon digne d'être relevée; on lit dans les trois éditions qu'a consultées Mr Jannet: „une feuille de bardane qui restoit moins large que l'arche du pont de Monstrible;" les anciens commentateurs, Leduchat, Johanneau, etc. ont cru qu'il s'agissait d'un pont jeté sur la Charente à un petit endroit nommé Montrible, et ils ne se sont pas inquiétés de ce que cette phrase ne présentait un sens raisonnable; lisez l'arche du pont de Mantrible, et la chose s'explique parfaitement. On sait que ce pont joue un grand rôle dans les poèmes chevaleresques relatifs à Charlemagne. Il en est question dans le poème provençal de Fier-à-bras, publié par Mr. Bekker:

Entro'l pon de Martiple ne y sen arremenatz.
Flagot correr dejos cum cayrel enpenatz.
Desur fo la camporta de grans cayros talhatz
Et ab ferolhs de fer lo portal fo fermatz,
E d'una gran cadena environ per totz latz
Dedins no duptan home que sia de mayre natz.

Calderon a composé une pièce: *la puente de Mantible* qui a été imprimée plusieurs fois et notamment dans l'édition de Leipzig, 1827. t. I. p. 117—140; Lope de Vega avait écrit sur le même sujet un drame qui parait perdu (voir A. F. von Schack, *Geschichte der dramatischen Literatur in Spanien*, II. 704. III. 196.) Renvoyons aussi à une note de Clemencin dans sa savante édition de Don Quichotte (Madrid, 1833. 7 vol. in 4°.) t. III. p. 438, et à *l'Histoire de la littérature provençale*, par Mr. Fauriel, t. III. p. 12.

Au chapitre 29 les éditions modernes, copiant celles de

Digitized by Google

1542, portent; „Panurge leur contoyt les fables de Turpin, les exemples de sainct Nicolas;“ et autres éditions anciennes mettent Panurge leur contoyt des fables et les exemples....; l'édition de Poitiers donne: „Panurge leur contoyt les fables et les exemples de sainct Nicolas.“ Elle a l'ai ainsi de mettre au rang des fables les exemples du saint, pensée irrévérencieuse qui est moins nettement énoncée dans les autres éditions.

Toutes les éditions consultées par Mr. Jannet portent que la grosse et énorme cloche de saint Aujuon „estoit en terre, passez deux cens quatorze ans;“ l'édition de Poitiers dit qu'elle „estoit en terre près de trois cens ans y avoit.“

Nous ne voulons pas prolonger ces détails minutieux; il suffira de dire que l'édition de Marnef donne des leçons qui parfois se retrouvent dans telle ou telle des éditions originales et qui, dans certain cas, ne se trouvent dans aucune autre [1]).

Cette édition ne peut d'ailleurs servir à restituer les passages en langues diverses placés dans le chapitre IX et qui sont très fautifs et très défigurés dans toutes les impressions anciennes: Mr. Jannet annonce à la suite de son glossaire quelques essais de restitution et d'interprétation de ces passages; Mr. Burgaud des Maretz et Rathery ont pris le parti de leur rendre la correction qu'ils devraient avoir. Ils donnent pour le passage en basque un projet de restitution emprunté à un opuscule de L. Urhersigarria (Examen critique du Manuel de la langue basque.)

Un Basque très instruit nous a donné de ce même passage une restitution qui est la même à fort peu de chose près, mais il y a quelque différence dans sa traduction; la voici:

„Grand Seigneur, à toutes choses il faut un remède; le trouver comme il convient, voilà la grande affaire. Ainsi donc, je vous supplie de ne pas me laisser m'enivrer au milieu de notre entretien, ce qui aurait lieu, sans menterie, si vous me faisiez porter de quoi me rassasier. La fin de compte demandez moi ce que vous voudrez. Peu vous importe, Dieu merci, de faire les frais des deux“

La nouvelle édition de Rabelais est d'ailleurs imprimée avec beaucoup de soin, sur papier fort et avec un caractère très lisible, et en format portatif, sa correction, l'exactitude du texte doivent lui faire obtenir tout l'accueil quelle mérite.

---

1) Il serait à desirer qu'on put vérifier le texte de l'édition du second livre qui porte sur le titre: „se vend à Paris au bout du Pont aux Meusniers à lenseigne sainct Loys.“ Mr. Brunet (*Recherches*, p. 53), dit ne l'avoir jamais vu. Il y en a un exemplaire à la bibliothèque impériale de Vienne.

Digitized by Google

Le second volume est sous presse; il contiendra les livres IV et V et les divers petits écrits de Rabelais.

Le troisième volume offrira une biographie de Rabelais (sujet curieux et sur lequel il y a bien des choses à dire, même après le travail d'ailleurs intéressant et bien fait de Mr. Paul Lacroix.)

L'éditeur promet de plus un Glossaire et divers autres travaux sur lesquels il ne s'explique pas encore.

Il serait à desirer qu'il y fît entrer une notice sur les efforts qu'on a fait hors de France pour traduire ou pour expliquer Rabelais. La traduction allemande ou plutôt la paraphrase de Fischart mériterait d'être examinée; ce pantagruéliste ne s'est pas borné à faire passer d'une langue dans une autre; il a ajouté de verve une foule de détails; sa liste des jeux de Gargantua comprend plus de 600 noms, au lieu des 215 portés dans le texte original. En 1838 on a réimprimé à Londres en un volume in 4°., tiré à petit nombre, l'ancienne traduction anglaise telle qu'elle avait paru en 1653; elle avait été mutilée dans les réimpressions. Il y a peu de temps que le libraire Bohn a également publié en anglais un Rabelais où l'on a inséré des notes écrites par John Wilkes, personnage politique fameux dans les premières années du règne de Georges III.

La Bibliothèque elzevirienne continue d'ailleurs le cours de ses publications si dignes de l'encouragement des bibliophiles.

Un des derniers volumes qu'elle vient de mettre au jour est un recueil de *Nouvelles françoises* (en prose) du XIVe siècle publiées par Mrs. Molant et d'Héricault. On y trouve trois écrits remarquables à divers titres: *La Légende d'Asseneth*, femme de Joseph; *l'Histoire de Foulques Fitz Warin*, chevalier anglo-normand en guerre avec son souverain Jean-Sans-Terre, et le roman de Troïlus, traduction libre du *Filostrato* de Boccace. Une introduction fort étendue (149 p.) donne des détails sur ces divers écrits et s'occupe surtout de Troïlus; elle suit les diverses phases, sous lesquelles se montre cette production dans les auteurs anciens, où elle est en germe, dans le *Roman de Troye*, composé par le trouvère Benoit de Sainte Maure, dans un poème de Chaucer, dans un mystère de Jacques Millet (la *Destruction de Troye la grande*), dans un drame de Shakespeare (*Troïlus and Cressida*). Ces recherches laborieuses sont exposées d'une façon fort attachante et la plus judicieuse critique dicte les jugements aux quels elles ont conduit.

Une autre publication de la Bibliothèque elzevirienne qu'il suffit d'indiquer, est celle des Œuvres du seigneur de Branthome. Mr. Mérimée, l'un des plus ingénieux conteurs qu'il y ait en France, l'auteur du *Théâtre de Clara Gazul*, de

Digitized by Google

Colomba et de bien d'autres compositions charmantes, a fait du seizième siècle une étude persévérante, ainsi que le montre l'édition qu'il a annotée des *Aventures du baron de Fueneste* par d'Aubigné; il s'est joint à Mr. L. Lacour auquel la Bibliothèque elzevirienne est redevable d'une édition de Bonaventure Desperriers; le *Moniteur* du 18 septembre renferme une appréciation remarquable de Brantome; elle est due à la plume de Mr. Mérimée.

Bordeaux.

Gust. Brunet.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

47. — Von zweien Türcken newlich gefangen was ſie gefraget worden vnd geantwortet haben. Zeitung wie der Türck Güns geſturmbt hat. o. O. 1532. 4. mit Titelholzsch.
48. — Warhafftige newe zeittung von dem Türckē, welliche eyn gefangner Türck zu Wien, auff die Fragſtuck, ſo hierin̄ begriffen, geantwort. o. O. 1532. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Muſeum.
49. — Newe Zeytung von veraynigung vnd frid, ſo zwiſchen Ro. Kū. Maieſtat vnd dem groſsmächtigiſten Türkiſchen Kayſer in kurtz verſchiner Zeyt beſchehen. o. O. u. J. (1533). 4 Bl. 4. Am Ende: Datum Läbach den XXVII. tag Februarij, im XXXII. Jar. — Bibl. Ebner. p. 472.

    Newe Zeytung von vereinigung vnd fridt, ſo zwiſchen Röm. Künigl. Mayeſtat vnd dem groſsmächtigiſten Türckiſchen Kayſer kurtz verſchiner zeit beſchehen. o. O. 1533. 4 Bl. 4.

    Newe Zeytung von vereinigung vnd Frid zwiſchen Rō. Kō. Maieſtat vnd dem Türckiſchen Keyſer in kurcz verſchiner zeit beſchehen. o. O. 1533. 4. — Köhlers Antiq. Anz. Hefte 1858. Januar No. 351.
50. — Newe Zeitung von iüngſter Ausſchiffung Andrea Doria auf Choron wider den Türken, daneben auch etlich Schreiben aus dem Schweitzerland etc. o. O. 1533. 4. — Hirsch, Millenarius II. 614
51. — Newe Zeitung des einzugs ſo der Bapſt zu Marſilien in Franckreich gethan. o. O. u. J. (1533). 4.
52. — Newe zeittung von dem Landgrafen zu Heſſen etc. Scharmützel. o. O. 1534. 4. mit Titelholzsch.
53. — Zweyerley Newe Zeyttung, von Bapſt Clementis abſter-

Digitized by Google

bung, vnd der erweelung Pauli des Dritten dises Namens. Die Ander von Barbaroſſa des Sophois hauptman, vñ dem Königreych Tunyſi. M. D. XXXIIII. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 353.

54. — Newe Zeytung, Die Widertenffer zu Münſter belangende. o. O. 1535. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

55. — Newe zeyttung, Wie die Statt Münſter erobert vnnd gewunnen worden iſt etc. den 25. Junij, des 1535. jar. o. O. u. J. (1535). 4 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Berlin und im Germ. Museum.

56. — Zeitung von der ſtatt Münſter. Was ſich auch zwiſchen Rom. K. May. vnd des Königs von Frankreich bottſchafft begeben. o. O. 1535. 4. — Schratts Kat. V. S. 27.

57. — Newe zeittunge von Münſter, was ſich begeben hat, inn der ſtadt vnd aufswendig der Schantzer vnd Blochheufern ſeyd Pfingſten, Erbermlich zu hören. o. O. 1535. 4 Bl. 4. Signatum Walbeck. — In Berlin.

58. — New Zeitung, wie die Statt Münſter erobert vnd eingenommen durch die Landsknechte, am Freytag nach Johannis zu Mitternacht mit einem Anfallen. Hermann von Mengeriſſen. o. O. 1535. 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa I. 318.

59. — Newe zeytung von den Widertaufferen zu Münſter. Auff die newe zeytung von Münſter D. Martini Luthers Vorrede. Propoſitiones wider die Leer der Widertauffer geſtelt durch Philip. Melanch. Wider das gotzleſterlich vnd ſchentlich Buch, ſo zu Münſter im̃ truck newlich iſt aufsgangen, etlich Artickel geſtelt durch Philip. Melanch. zu Wittenberg. M. D. XXXV. o. O. 12 Bl. 4. — In Zürich.

Newe Zeytung von den Wydertauffern zu Munſter etc. mit Luthers Vorred etc. Am Ende: Getruckt zu Nurmberg durch Fr. Peypus. 1535. 16 Bl. 4. — Bibl. Ebner. V. p. 31.

Newe Zeitung von den Widertauffern zu Münſter. Auff die Newe zeitung von Münſter D. M. Luther Vorhede. Propoſitiones wider die Lehre der Widertauffer geſtelt durch Philip Melanch etc. Nürmberg, Jeronimus Formſchneider. 1535. 16 Bl. 4. — In Berlin und Ulm.

Newe zeytung von den Wydertaufferen zu Münſter etc. mit Luthers Vorred etc. Am Ende: Gedruckt zu Nurmberg durch Jo. Haden. 1535. 16 Bl. 4. — Bibl. Ebner. V. p. 133.

60. — New Zeytung, aufsgangen zu Genua an dem erſten Tag Maij im 1535. jar, wie Kayſerliche Maieſtät mit hülff des Bapſts, etlicher Künigreich vnd Länder in Rüſtung iſt auff dem Mör, wider den feindt der Chriſtenhait den

Digitized by Google

Türcken vnd ſeinen anhang, in aigener perſon zu ziehen mit ſolcher macht, wie hierinn angezaigt wird. o. O. u. J. (1535). 2 Bl. 4.

61. — Warhafftige newe zeitung des Kayſerlichen Sigs, zu Galetta vnd Thunis geſchehen. o. O. 1535. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

62. — Newe zeytung, von der Römiſchen Kay. May. etc. zug, vnd eroberung des Künigreychs Thuneſse. o. O. u. J. (1535). 4. mit Titelwappen. — Im Germ. Museum.

63. — Newe zeyttung von Kaiſerlicher Maieſtat Kriegsrüſtung, wider den Barbaroſſa, gegen der Statt Thunis in Affrica zu ſchicken, Aufs Neapolis vnd andern orten geſchriben. o. O 1535. 4 Bl. 4. — Im Germ. Museum.

64. — Zeitung. Die grofs erlegung des türkiſchen Heers vom Sophi in Perſien, die zahl der erſchlagenen vnd eroberung des Türken Schatz vnd Frawenzimmers. o. O. 1535. 4 Bl. 4. — Becks in Nördlingen 48. Cat. S. 100.

65. — Newe zeyttung von Kayſerlicher Maieſtat, vō dem Türcken, vñ dem groſſen Sophi etc. Aufs Venedig gen Augſpurg geſchriben. o. O. 1535. 4. — Im Germ. Museum.

Zeittung von keiſerlicher Maieſtat, von dem Türcken, vnd von dem groſſen Sophi etc. o. O. 1535. 4. mit Titelholzsch.

66. — Wunderparliche Newe zeitung, ſo Anno 1535 Durch fünf vnd zwaintzig Burger etc. der Statt Amberg, die inn einem vngeheüren holen Berg bey einem Dorff, hayſst Predenwind 900 Klafter gegangen vnd durchkrochen, was ſie wunderbarliches darin geſehen etc. durch ein mitrayſer Perth. Buchner ſeim vetter zugeſchriben. o. O. 1535. 4. — Im Germ. Muſeum.

67. — Newe Zeytung vom Teuffel vnd Bapſt wie ſie vnter einander geſprech halten. Von dem Teuffel, dem die Hell will zu eng werden. o. O. u. J. (Nürnberg ꝛc. 1535). 4. mit Titelholzsch. Der Verfasser dieser Gedichte ist Hans Sachs

68. — Newe Zeitung von einer Thüringiſchen Grafe-Magd, der ein Kind begegnet. o. O. u. J. (Nürnberg ꝛ. 1535). 4. Gedicht von Hans Sachs.

69. — Erſchrökliche Warhafftige Newe zeittung, die ſich mit grauſamen erdbidem vnd feur in Sicilia, an vnd vmb den perg Ethna begeben haben, aus der Welſchē ſprach verteutſcht X. Julij. M. D. XXXVI. o. O. u. J. (1536). 4 Bl. 4. — In Berlin und Wolfenbüttel.

70. — Zeittung wie die Röm. K. Mayeſtat von Thunis aus Affrica in Meſſana vnd Neapolis ankomen etc. o. O. 1536. 12 Bl. 4. — 34 Cat. von Butsch S. 104.

71. — Newe zeytung von Kayſerlicher Mayeſtat kriegshand-

Digitized by Google

lung, wider den Künig von Franckreich, Von dem XIII bifs auff den XXII tag Julij gefchehen. o. O. 1536. 4. mit Titelholzschn. — Im Germ. Museum.

Newe zeytung von Keyferlicher Mayeftat Kriegshandlung, wider den König von Franckreych, Von dem Xiij. bifs auf den XXij. tag Julij gefchehen. M.D.XXXVI. o. O. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 358.

72. — Warhafftige newe Zeyttung von fchrecklichen vngewittern, fo fich im nechft vergangenem Jar in der Slefien begeben haben, wunderbarlich zu lefen. Mit einer Vorrede Doctor Martini Luthers. Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg durch Hans Güldenmundt. M. CCCCCXXXVI. 4. Verfasser: Laur. v. Rosenroth. — Im Germ. Museum.

73. — Newe zeytung, was fich gar vor newlichen tagen zwifchen dem Hertzog von Soffoy, denen von Bern, vnd dem König von Franckreich, in kriegs hendlen hab zugetragen. M. D. XXXVI. o. O. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

Die im 34. Cat. von Butsch S. 104 notirte Ausgabe scheint eine andere zu sein.

74. — Zeytung. Von der eroberung Copenhagen, der Haubtftatt in Denmarckt. Aus dem Keiferlichen Feldtleger vor Thurin. Von Römifcher Kaiferlicher Mai. Von Graff Heinrichen vō Naffaw etc. Im monat Septembris, 1536. o. O. 4 Bl. 4. — In Wolfenbüttel.

75. — Newe Zeyttung, was fich zwifchen dem Hertzog zu Holftayn, dem Künig von Schweden, auch Hertzog Albrecht in Preuffen etc. zugetragen auff waffer vnd land, gegen den von Lübeck. o. O. 1536. 4. — Bibl. Feuerlin. II. p. 527.

76. — Zeytung aus Conftantinopel. o. O. 1536. 4.

77. — Newe zeitung des ratfchlags vnd reyfs der kriegfsrüftung, fo der Türck newlich wider Karolum den Römifchen Keyfer vnd die Chriften fürgenommen, mit anzeygung der niderlag, fo er von dem Sophi erlitten hat auch mit warhafftige befchreybeu der religion vnnd weys zu kriegen, fo die Perfier gebrauchend. Wirt auch angezeygt, warumb Abraim der oberift Baffa von dem Türckifchē Keyfer getödet fey. Im Junio M. D. XXXVI. Am Ende: Gedruckt zu Strafsburg bey Wendel Rihel. o. J. (1536). 10 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich.

78. — Warhafftige Newe zeittung vfs Trynt Meyland, Rom, vnd Venedig an Fürften vnd Herrn zu Speier zugefchrieben, wie alle Kriegshandlūg in letzten tagen Maii, zwifchen Rō. Keyf. Ma. vñ dem König vfs Frauckreich fich zu getragen Darneben auch die vneynigkeyt vnd fchlacht Teütfcher knecht vnnd Gaftguniger, vnder dem Frantzofen.

Digitized by Google

Hie haſtu die warheyt gar,
Wie es in Franckreich vber al,
Vmb hochlöblich Keyſerlich Maieſtat
Vnd dem Frantzoſen ergangen hat
Vngefert biſs vff diſe ſtundt
Niemandt hat gewiſſer grundt
Der Almächtig Gott wöll vnſs beſchern
Da mit wir vnſs der Frantzoſen erwern.

o. O. 1536. 4 Bl. 4. mit deutſchem Reichswappen. — In Zürich.

79. — Ernſtliche Newe zeytung ſo ſich zwiſchen Kaiſerlich vnd Künigklichen Maieſtaten, dem Bapſt, Herrſchafft zu Venedig, an ainem, vnd anders tails dem Türcken zugetragen. Auch wie der Türckiſch Kaiſer Corfon belegert hat. o. O. 1537. — Im Germ. Museum.

Ernſtliche newe zeytung, ſo ſich zwiſchē Keyſerlich vnd Königlichen Mayeſtaten, dem Bapſt, Herrſchafft zu Venedig an einem, vnd ander teils dem Türcken zugetragen. Auch wie der Türckiſch Keyſer Corfun belegert hat. o. O. 1537. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 481.

80. — Newe Zeitung, nach geſtalt der Welt vil Nation betreffende, Auch von der handlung des Tyranniſchen Türckens, die er newlich begangen, ſampt der zukunfft Keyſer Friderichs, der als maň ſagt auff erdtrich verlorn ſoll ſein, wie wań vnd welcher geſtalt er wider kommen ſoll etc. Durch Joh. Hafelbergk von Reichenaw. o. O. u. J. (1537). 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 481.

81. — Erſchrockliche Newe zeytung von ainem grawſamen Vngewitter, So ſich newlicher tag zu Haydelberg ereügt hatt. o. O. u. J. (1537). Folioblatt. — In Zürich.

Ein erſchregliche Newe zeitung von einem grauſamen Vngewitter, So ſich auff S. Marcus tag zu Heidelberg, jnn dieſem 37. jar, erhaben hat. Wittemberg, Nickel Schirlentz. 1537. 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Berlin.

82. — Newe Zeytung von Bäpſtlicher Heiligkeit das Concilium zu Mantua zu halten etc. den 27. Maij. 1537. Item was ſich zwiſchen K. May. vnd den Frantzoſen bis auf den 17. Julij verlaufen. o. O. u. J. (1537). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

83. — Newe Zeitung, bundtnus vnd kriegſsruſtung keiſer Carls, Bapſt Pauli, der Herrſchaft zu Venedig etc. wider den Türcken zu Rom beſchloſſen Anno 1538. Dresden o. J. (1538). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

84. — Newe Zeitung. Einzugk Babſt Pauli III vnd Caroli V, auch Frawen Leonore etc. in die Statt Nizza. Dresden. 1538. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

85. — Wunderbarliche vnd erſchrockliche newe Zeitung, ſo

Digitized by Google

ſich neulich auff den 28 tag Septembris im 1538 jar, in Welſchland, nit fern von Neapolis zugetragen haben. o. O. u. J. (1538). 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 432.

86. — Zeitung wie Kay. vnd Künigl. von Franckreich Majeſtetten jungſt des monats Junij 1538 zu Niſſa in S. Franciſci Kirchen auff zehen jar vnzerbrechlich ſich verbunden vnd zuſamengeſchworen etc. o. O. u. J. (1538). 4.

87. — Newe zeyttung, von Kayſerlicher vnd Künclicher Mayeſtat, So yetzunt geſchehē. vnd gemacht iſt worden, zu Prag, auch von dem Frantzoſen vnd Turcken, vñ ſambt dem Graff Weyda, gehandelt vnd vrkūntlich aufsgangen. jm M. D. XXXviij. jar dē 24. Aprilts. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 486.

88. — Wunder zeitung, von einē Geldteufel, ein ſeltzame, vnglaubliche, doch warhafftige geſchicht, Zu Frankfurt an der Oder beſchehen vñ vrkūntliche ausgāen. o. O. 1538. 4 Bl. 4. Von Andreas Ebert. — Berlin

89. — Zeitung aufs Strafsburg gen Speyr etc. den 14. Decembris Anno 1538. Von den vermainten Newen Gott der ſich in Schweitz vnnd vmb Strafsburg hin vnd wider errewgen ſoll. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 8. (letztes leer). — In Berlin.

90. — Wunderbarliche Newe zeitung. Von den Wunderzeychen am hymmel erſchynen, ſampt dem erſchrockenlichen gewitter, welches im anfang diſes gegenwirtigen jares, auff den ſechzehenden Januarij, an vil orten geſchehen, vnd am hymel von aller menigklich geſehen worden, Anno M. D. XXXVIII. o. O. u. J. (1538), 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. Unterzeichnet: J. H. — In Zürich.

91. — Ein nüwe zytung vnnd ſpiegel aller Geiſtlichheit, wie ſy yetz iſt, vnd ſyn ſol, wo nit im wäſen, doch im gegenteil. In gſangswyſs geſtelt vff die Melody von üppigklichen dingen. o. O. u. J. (1538). 4 Bl. 4. — In Berlin. Wackernagel, Bibliographie des deutschen Kirchenliedes S. 152. Beginnt:

Grofs freud zwingt mich zu ſingen etc.

Newe Zeittung vnd Spiegel aller Gaiſtlichait, wie ſie ytzt iſt, vnd ſein ſol, wo nit im weſen, doch im gegenthail. Geſtellt zu ſingen auf die Melodey, Von vppiklichen dingen. o. O. (Nürnberg). 1538. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin und Ulm. Wackernagel S. 152. Abgedruckt in dessen Kirchenlied S. 687, in Strobels Neuen Beyträgen III. 2. Stück, S. 195, und bei Soltau, 2. Hundert. S. 191.

Grofs freudt zwingt mich zu ſingen
Diſs Chriſtlich ſchön gedicht etc.

Newe Zeittung vnd Spiegel aller Geiſtlicheit etc. o. O. 1538. 4 Bl. 4. — Abgedr. bei Uhland S. 653.

Digitized by Google

New zeitung vnd ſpigel aller Gaiſtlichkait, wie Sie ytz iſt, vnd ſein ſol, wa nit im weſen doch im gegenthail. Geſtellt zuſingen auff die Melodey, Von vppigklichen dingen. o. O. 1539. 4 Bl. 8. — In Frankfurt a. M. Wackernagel S. 155.

92. — Zeitung von einem erbarn Mann in Schleſien etc. Einzugk Hertzog Heynrichs auff Sant Annaberg. o. O. 1539. 4. In Reimen. — Schratts Kat. I. S. 77.

93. — Gute zeyttung, von der Chriſtlichen Armata eroberung Caſtello novo vnd Ripana, Auch Barbaroſſa vnd der Türcken erlitten Schiffbruch vnd Flucht. In 2 lateiniſchen gedruckten Miſſiuen vaſt ordenlich begriffen vnd vleiſſig verteutſcht. o. O. 1539. 8. Von Eleutherius Magneſius. — Im Germ. Museum.

94. — Newe Zeytung wie Caſtell novo widerumb von Dürcken erobert iſt worden. Augſpurg, Elchinger o. J. (1539). 2 Bl. 4. — Lempertz, Bibl. germ. 2368.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Dem Vorstand der administrativen Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern zu Wien Dr. Constantin von Wurzbach ist der Titel und Rang eines Ministerial-Secretairs verliehen worden.

Dem Gymnasiallehrer und provisorischen Universitätsbibliothekar Dr. Ign. Vinc. Zingerle zu Innsbruck ist die ord. Professur der deutschen Sprache und Litteratur bei der dortigen Universität übertragen worden.

Der bisherige Bibliothekar zu Lemberg k. k. Rath Dr. Franz Ritter von Stronski ist als Bibliothekar und ord. Professor der Bibliographie an die Universität Krakau berufen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

☞ Dieser Nummer liegen bei: Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859, die k. Hof- und Staatsbibliothek in München betreffend. München 1859.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 16. Leipzig, den 31. August **1859.**

Anzeigen.

Catalogue des livres imprimés et des manuscrits légués à la Bibliothèque Bodleyenne, par Francis Douce. Oxford, imprimerie de l'Université, 1840. in folio.

Quoique le catalogue dont nous allons parler ait été mis au jour, il y a déjà assez long temps, nous croyons qu'il n'est pas hors de propos de livrer sur son compte quelques détails à l'attention des bibliophiles et des bibliographes. C'est un volume exécuté avec luxe, et tiré à petit nombre, son prix est fort élevé, et certainement il n'en est sorti de l'Angleterre que bien peu d'exemplaires.

Parlons d'abord du savant qui avait formé l'importante collection dont il s'agit.

Francis Douce, né à Londres en 1757, mourut dans la même ville le 13. mars 1834; il avait de la fortune et du bien; il consacra son existence à l'étude; les moeurs, les usages, les productions littéraires de la Grande Bretagne au moyen-âge et jusqu'au commencement du dix-septième siècle furent surtout l'objet de ses recherches.

Cet homme, si instruit, si laborieux, a peu produit; deux ouvrages très estimés d'ailleurs et très interessants, l'un sur

Digitized by Google

Shakespeare et sur divers points qui se rattachent plus ou moins au grand poëte dont les Anglais sont, à bon droit, si fiers [1]), l'autre sur la danse des morts [2]), quelques mémoires épars dans *l'Archaeologia* [3]), voilà tout ce qu'il a publié; il a laissé, il est vrai, beaucoup de manuscrits, beaucoup de notes et de matériaux rassemblés pour divers ouvrages qu'il avait entrepris, mais, en léguant tout cela à l'université d'Oxford, il a stipulé que les caisses bien cachetées qui renferment les résultats de ses labeurs persévérants, ne seraient point ouvertes avant le 1er janvier 1900.

Le catalogue que nous avons sous les yeux est d'une exécution splendide, papier superbe, caractères gros et d'une beauté remarquable, soin attentif apporté à la réduction, rien n'y manque, si ce n'est un autre système de classification.

On a, suivant l'usage adopté en Angleterre, suivi l'ordre alphabétique, et cet ordre rend les recherches des travailleurs impossibles. Quelqu'un qui voudrait savoir, par exemple, quels sont les ouvrages sur les sciences occultes ou sur l'histoire de l'art dramatique que renferme la bibliothèque Douce, serait forcé de lire tout le catalogue depuis la première page jusqu'à la dernière. Certes, l'ordre méthodique constamment suivi en France, est infiniment préférable; il ne laisse rien à désirer lorsqu'il est accompagné d'une table alphabétique, et si les conservateurs de la bibliothèque Bodleyenne ne se sont pas vus autorisés à s'écarter de la méthode que l'habitude a consacrée dans leur pays, ils auraient du au moins joindre à un inventaire alphabétique une table méthodique; lors même qu'ils n'auraient donné qu'une énumeration alphabétique semblable à celle qui se rencontre dans la *Bibliotheca Grenviliana* léguée au Musée Britannique, ils auraient rendu infiniment plus utile le superbe volume qu'ils ont édité, et qui présente parfois des livres placés de manière à dérouter ceux

1) Illustrations of Shakespeare and of ancient manners, with dissertations on the clowns and fools of Shakespeare, on the collection of popular tales entitled Gesta Romanorum, and on the english morrisdance. London, 1807. 2 vol. 8°., seconde édition, 1839. 8°.

2) The dance of death exhibited in elegant engravings on wood, with a dissertation on the several representations of that subject, but more particularly on those ascribed to Macaber and Hans Holbein. London, 1833. 8°.

3) Ce recueil très estimé et dont l'origine remonte à 1770, forme déjà 36 volumes in 4°. Les mémoires que Douce lui a fournis se trouvent dans les volumes XIII, XIV, XV, XVII, XXI.

4) C'est ainsi qu'aux mots Angleterre, Cromwell, théâtre (noms que nous prenons au hasard) on trouve indiquées toutes les pages du catalogue où sont enregistrés des ouvrages relatifs à ces divers objets. On peut sans doute faire mieux, mais ces indications sont déjà fort utiles; elles dispensent du moins de parcourir le catalogue entier pour savoir ce qu'il renferme de special sur une question dont on s'occupe.

Digitized by Google

qui voudraient les chercher. C'est ainsi que divers ouvrages français, espagnols et anglais concernant l'histoire d'Espagne se trouvent rassemblés à l'article *Hispania*, et un ouvrage français intitulé *les Quatre choses* est placé au mot Quatuor.

Il nous serait facile de signaler diverses erreurs que les rédacteurs du catalogue auraient évité s'ils avaient mieux connu la littérature étrangère à la Grande Bretagne. On observe par exemple de la confusion à l'article Mercier; Mr. Douce possédait des ouvrages composés par trois écrivains de ce nom; le catalogue n'en reconnait que deux et se trompe dans ses attributions; il indique le *Tableau de Paris* comme étant du à l'auteur du *Supplément à l'Histoire de l'Imprimerie*, et il enregistre l'ouvrage intitulé *Mon bonnet de nuit* comme étant sorti de la plume de Mercier de Compiègne.

G. Michel, auteur d'un recueil de chansons imprimées à Paris en 1641, n'est point le même personnage que Guillaume Michel de Tours, qui vivait cent cinquante ans auparavant, et dont le *Forêt de conscience* fut mise au jour en 1516.

Deux pamphlets du temps de la Ligue sont placés à l'article d'Henri de Valois, duc d'Espernon; ils concernent le roi Henri *III* et nullement le duc que nous venons de nommer.

On ne rencontre presqu'aucun volume en allemand dans la bibliothèque de Mr. Douce; les livres italiens y sont assez rares, mais les produits de l'ancienne typographie française sont nombreux et d'un grand prix. Nous avons distingué un choix étendu de romans de chevalerie, deux éditions fort rares des *Cent nouvelles nouvelles* (celle de Vérard, sans date, et celle de Desprez, 1505, l'une et l'autre imprimées à Paris) le Matheolus de Vérard, 1492, plusieurs mystères, quatre éditions précieuses du *Roman de la Rose*, sans date, vers 1480, Lyon, 1505, Paris 1531). Signalons aussi un exemplaire du curieux recueil des *Proverbes* de Lagniet.

Parmi les incunables, on distingue un exemplaire du volume xylographique bien connu aux bibliographes sous le nom du *Speculum humanae salvationis*, et un exemplaire sur velin de la traduction italienne de Pline, 1461 (il avait couté à Mr. Douce 300 guinées).

Un grand nombre de livres facétieux, d'anciens recueils de bons mots surtout en langue anglaise, se rencontrent dans le catalogue dont nous essayons de donner une idée. Il est facheux qu'on n'y ait placé aucune note; bien des ouvrages peu connus, dont on s'est borné à enregistrer les titres, auraient pu être l'objet de quelques détails, qui auraient singulièrement rehaussé le mérite du volume, dont l'administration de la bibliothèque Bodleyenne a gratifié le public lettré.

Les manuscrits, au nombre de 393, forment une des por-

Digitized by Google

tions les plus remarquables des collections de Mr. Douce, un grand nombre d'entr'eux, en latin et en anglais, appartiennent à la théologie et à la liturgie; la littérature française du moyen-âge est largement représentée; d'anciens romans de chevalerie, des fabliaux, des poésies inédites méritent toute l'attention des érudits. Dans l'impossibilité, où nous sommes de signaler tant d'ouvrages importants, nous nous bornerons à mentionner un curieux recueil de proverbes du quatorzième siècle, les *Bestiaires* de Guillaume le Normand et de Richard de Furnival, un volume de pièces de vers composées par des troubadours.

Divers manuscrits se recommandent au plus haut degré par leur âge ou par leur ornementation splendide.

Un Psautier sur vélin écrit en lettres d'or est un brillant modèle de calligraphie et parait remonter à l'époque de Charlemagne. On peut attribuer au huitième siècle un commentaire de Primasius sur l'Apocalypse (ouvrage d'ailleurs inséré dans la *Bibliotheca Patrum*), un Psautier en caractères lombards du 9e siècle, un autre en français, probablement du onzième, sont d'une exécution remarquable.

Quelques manuscrits sont ornés de miniatures d'une grande beauté. Les nº 14 et 29 contenant des prières et des cantiques sont renfermés des peintures de la main de Girolamo da Libri, artiste habile mentionné dans Vasari, *Vite de' pittori*. Le nº 11 renfermant un *Officium Beatae Virginis* est attribué à la main de l'artiste qui a décoré le célèbre manuscrit de Dante, qui est au Vatican, probablement à Pietro Perugino.

Des fac-similes de quelques uns de ces *codices* se trouvent dans le catalogue dont nous offrons une analyse succincte et qui est bien digne de trouver une place dans toute grande bibliothèque.

Mr. Douce ne s'était point borné à réunir des livres; il avait également formé une très belle collection de médailles, de dessins et de gravures qu'il légua aussi à la Bodleyenne. Nous croyons que le catalogue de cette portion de son riche cabinet a également été mis au jour, mais jusqu'à present, nous n'avons pu réussir à nous le procurer.

Les cent Nouvelles nouvelles, publiées d'après le seul manuscrit connu avec une introduction et des notes par Mr. Thomas Wight, membre correspondant de l'Institut de France. Paris, Jannet, 1858, 2 vol. in 12.

On sait que les *Cent nouvelles* écrites vers le milieu du quinzième siècle, forment un des recueils de contes les plus curieux, que présente l'ancienne littérature française; La Fontaine et bien d'autres poëtes y ont puisé largement. Nous

Digitized by Google

n'avons pas d'ailleurs à envisager cet ouvrage sous le point de vue littéraire; sa bibliographie seule nous occupera aujourd'hui.

Depuis quelques années, les *Cent nouvelles* se sont ressenties de la ferveur avec laquelle la France est revenue à l'étude de ses vieilles productions littéraires. Mr. Leroux de Lincy en donna en 1841 une édition fort soignée et précédée d'une introduction qui atteste de patientes recherches; elle a été réimprimée en 1855 (Voir un article dans *l'Athenaeum français*, 16 juin 1855). Mr. Paul Lacroix a mis au jour en 1857 un volume qui ajoute peu de chose au travail de son devancier. Voici enfin une édition nouvelle qui fait partie de cette *Bibliothèque elzevirienne*, dont nous avons parlé plusieurs fois et qui mérite bien tout l'accueil qu'elle trouve de la part des amis des livres.

Mr. Wright n'a point voulu refaire ou étendre le travail de ses prédécesseurs; il ne s'est point occupé de signaler les origines ou les imitations de chacun des récits qui composent les *Cent nouvelles*, il s'est attaché au dessin tout à améliorer le texte, et la chose était bien nécessaire.

En effet, le seul texte qu'on put prendre jusqu'ici pour guide était celui donné par le libraire Antoine Verard qui, à la fin du quatorzième siècle, publia le premier ce recueil, mais avec assez peu de soin; ce texte, reproduit par Mr. Leroux de Lincy a été encore détérioré dans les vieilles éditions qui suivirent la première; il est devenu détestable dans celles données à Cologne et à La Haye en 1701 et 1732, volumes qui n'ont aucun autre mérite que celui de renferme des gravures dues au burin de Romain de Hooghe.

Par un hasard singulier, on ne connaissait aucun manuscrit des *Cent nouvelles;* le catalogue de la bibliothèque d'un amateur distingué (Gaignat) vendue en 1763, en signalait un, mais personne ne savait ce qu'il était devenu. Il était entré dans le cabinet d'un médecin anglais, le docteur Hunter, bibliophile zélé, qui légua ses collections à la ville de Glascow, et c'est dans *l'Hunterian Museum*, que Mr. Wright a retrouvé ce précieux manuscrit, qui parait avoir été copié sur l'original et qui a l'avantage inappréciable d'être plus complet et plus correct que le texte imprimé. Il est aujourdhui que Vérard avait fait usage d'une mauvaise copie, qui a été modifiée à l'impression, des expressions ont été changées, des omissions assez considérables se sont produites, quelquefois par négligence, plus souvent pour abréger le texte. Ces retranchements deviennent beaucoup plus considérables à la fin de l'ouvrage qu'au commencement; le dernier conte dans l'édition de Vérard, comparé au manuscrit de Glascow, offre une réductions d'un tiers environ. Il est permis de conjecturer que l'éditeur, voulait dans l'intérêt de sa spéculation, ne pas faire

Digitized by Google

un trop gros volume et, dans le but de réduire ses débours, il abrégea malencontreusement l'œuvre qu'il mettait sous presse. Dans la 10e et la 11e nouvelles on constate des changements considérables. Parfois Vérard a substitué le mot *prieur* à celui de *curé*, que donne le manuscrit. Circonstance remarquable, il a ajouté à la dédicace une phrase qui n'est point dans l'ancienne copie: „notez que par toutes les nouvelles où il est dit par monseigneur, il est entendu par monseigneur le Daulphin, lequel depuis a succédé à la couronne, et est le roy Loys unsiesme, car il estoit lors ès pays du duc de Bourgoingne.“ C'est par suite de cette interpolation que s'est répandu l'idée que Louis XI avait eu part à la rédaction des *Cent Nouvelles*, opinion, contre laquelle Mr. Wright oppose de bonnes raisons. On lira avec profit l'indroluction écrite par ce savant et les notes courtes et substantielles qu'il a placées à la fin du second volume; un glossaire rédigé avec soin et beaucoup plus étendu que celui qu'avait donné Mr. Leroux de Lincy ajoute un mérite de cette édition nouvelle, qui se recommande si bien sous tous les rapports, au suffrage des amateurs de l'ancienne littérature française.

Bordeaux. *G. Brunet.*

Zur Stuttgarter Publication

von

H. Stadens Beschreibung seiner Reise nach Brasilien.

Von

Prof. **J. Cäsar** in Marburg.

Die eben erschienene siebenundzwanzigste Publication des litterarischen Vereins in Stuttgart enthält: N. Federmanns und H. Stades Reisen in Südamerika 1529 bis 1555 herausgegeben von Dr. Karl Klüpfel. Die Bemerkungen, welche der Herausgeber über die Schrift von Hans Staden, den er fälschlich auf dem Titel und sonst Stade nennt, S. 208 fgd. hinzugefügt hat, geben zu einigen nicht unwesentlichen Nachträgen und Berichtigungen Anlass. Es heisst dort: „Das uns vorliegende Original ist 1557 in Frankfurt am Main bei Weygandt Han gedruckt, füllt sammt Titel, Vorrede und Anhang 167 Quartseiten, und ist mit zahlreichen zum Theil nicht übeln Holzschnitten ausgestattet. Dieser alte Druck ist selten und eine neue Auflage nie veranstaltet worden.“ Die hier bezeichnete Ausgabe ist aber nicht das Original, sondern dieses, welches in einem der Landesbibliothek zu Kassel gehörenden Exemplar mir vorliegt, ist, wie auf dem Titel steht, „getruckt zu Marpurg im jar M.D LVII.;“ am Ende heisst es:

Digitized by Google

„Zu Marpurg im Kleeblatt, bei Andres Kolben, vff Faſtnacht. 1557.“ Es ist zu verwundern, dass der Herausgeber auf dieses Original keine Rücksicht genommen hat, da es doch der von ihm angeführten Uebersetzung von Ternaux (die sich übrigens nicht im ersten, wie Herr Kl. sagt, sondern im dritten Bande der Voyages, relations etc. findet) zu Grunde liegt, und dort Druckort und Drucker genannt ist. Diese Marburger Ausgabe ist im Format etwas grösser und enthält 178 Quartseiten; der grössere Umfang ist hauptsächlich den mehr Raum einnehmenden Holzschnitten zuzuschreiben, welche überhaupt den hervorstehendsten Unterschied dieser von der Frankfurter Ausgabe ausmachen. Denn während sie in dem Marburger Druck wesentlich zu dem Buch gehören und für dieses angefertigt sind, so enthält der Frankfurter wenigstens in dem mir vorliegenden, der hiesigen Universitätsbibliothek angehörenden Exemplar ganz fremdartige, anderen Volksbüchern, wie es scheint, entnommene Darstellungen, die nicht nur ganz und gar nichts mit der Eigenthümlichkeit des Inhalts gemein haben, sondern in Vergleich mit diesem zum Theil als ganz albern erscheinen, zum Beispiel gleich die erste, welche statt des Schiffes im Original einen Reiter darbietet. Es ist freilich zu begreifen, dass dem Frankfurter Nachdrucker die Original-Holzschnitte nicht zu Gebote standen, und er sich, so gut oder übel es ging, zu helfen suchen musste. Was nun diesen Frankfurter Druck näher betrifft, so setzt ihn Hr. Kl. in's Jahr 1557; mit welchem Grunde, ist undeutlich, da er wenigstens in unserm Exemplar keine Jahreszahl enthält, und in dem Tübinger vermuthlich auch nicht, sonst würde der Hgb. nicht den Abdruck des Titels in Klammern beigefügt haben: [Frankfurt am Main durch Weygandt Han 1556.], welches der Unterschrift der Vorrede entnommene Datum mit dem obigen in Widerspruch und offenbar unrichtig ist. Die orthographischen Abweichungen vom Original könnten eher eine freilich unzuverlässige Hinweisung auf eine spätere Zeit enthalten; gründlichere Forschungen darüber habe ich nicht anstellen können, doch ist so viel gewiss, dass das Buch nicht später als 1568 gedruckt ist, da wir im folgenden Jahre bereits „Wigand Hanen Erben“ als Frankfurter Drucker finden, und wahrscheinlich vor 1564, da es in den mit diesem Jahr beginnenden Frankfurter Messkatalogen nicht vorkommt. Ausser den orthographischen enthält der Frankfurter Druck auch andere, wenn auch für den Inhalt unwesentliche Abweichungen von den ursprünglichen, durch welche Sprache und Stil verbessert werden sollte, z. B. in der Ueberschrift des zweiten Kapitels heisst es in diesem: „Aufsfart meiner erſten ſchifffart von Liſſebona aufs Portugal“ statt Beſchreibung, ebenso im sechsten Kapitel; auch sonstige Nachlässigkeiten oder Willkürlichkeiten, welche für den Wiederabdruck die

Digitized by Google

Benutzung des Originals wünschenswerth gemacht hätten. An den „Ketfers Ducaten“ am Schluss, für welche Hr. Kl. richtig „Kaisers Ducaten“ vermuthet, ist übrigens selbst der Nachdrucker unschuldig; wenigstens steht in unserm Exemplar deutlich *i* statt *t*. Die auf der letzten Seite des Originals verlangte Verbesserung, von „gellicht“ in „unschlicht liecht“ in der Vorrede von Degander (welche zeigt, dass jene hessische Bezeichnung nicht schriftmässig erschien) hat der Frankfurter Drucker vorgenommen.

Eine lateinische Uebersetzung dieser merkwürdigen Schrift findet sich, wie der Hrsg. angiebt, im dritten Bande der von de Bry und Merian veranstalteten Sammlung indischer Reisebeschreibungen. Es ist hinzuzufügen, dass die höchst werthvollen Kupferstiche, womit dieses Werk geziert ist, grösstentheils den Holzschnitten des Originals so sorgfältig nachgebildet sind, als es der verschiedene künstlerische Standpunkt zuliess. In der deutschen Ausgabe jener Sammlung ist, wenn ich aus einem mir allein vorliegenden Bruchstück schliessen darf, dem Abdruck der Frankfurter Druck zu Grunde gelegt. Einen Auszug aus diesem Werke mit Benutzung jener Kupferstiche giebt Joh. Ludw. Gottfrieds neue Welt-Historie. Frkft. 1631. fol., wiederholt 1655.

Diesen Auszug allein kannte Hans Just Winkelmann, der Verfasser der Beschreibung von Hessen, als die zufällige Auffindung von vierunddreissig der Holzschnitte, welche Staden für seine Beschreibung hatte anfertigen lassen, in Cassel ihn veranlasste, sie, wie er meinte, vom Untergang zu retten, indem er sie mit dem Abdruck eben dieses Auszugs seinem Buch: Der Americanischen neuen Welt Beschreibung. Oldenburg 1664. S. 137—223 einverleibte. Er hatte, wie er S. 135 meldet, nicht in Erfahrung bringen können, ob Stadens Beschreibung mit den Holzfiguren gedruckt sei, und kannte auch die de Bry'sche Mittheilung nicht aus eigener Ansicht. Von der Person des Reisenden weiss er nicht mehr zu berichten, als wir aus dem Buch selbst entnehmen; nur fügt er hinzu, dass derselbe in seiner Geburtsstadt auch gestorben sei, und giebt zum Beschluss „Hans Stadens wahres Contrefait und Abbildung.“

Die Angabe von Ternaux in der oben angeführten Uebersetzung, préf. p. 8., dass H. St. zu Wetter geboren sei, beruht auf Missverständniss einer Stelle der Vorrede von Dryander, wo Wetter als Geburtsort des Vaters unsers Reisenden bezeichnet wird. Er selbst nennt sich „von Homberg in Hessen,“ und Winkelmann bezeichnet dieses Städtchen ausdrücklich als seinen Geburtsort. Es fehlt aber auch sonst nicht an Ungenauigkeiten in dieser französischen Bearbeitung, selbst solchen, die sich mit Hülfe der lateinischen Uebersetzung hätten vermeiden lassen. Ein zufällig sich darbietendes Beispiel

Digitized by Google

mag hier angeführt werden, weil es zugleich einen Beweis der Unzuverlässigkeit des Frankfurter Drucks giebt. Cap. 12 wird die Lage eines Hafens bestimmt: „rxviiiɣ. gradus Sudwert equinoctial.“ Der Nachdrucker hat sich versehen und die Zahl in xxxiiii verwandelt; Ternaux setzt vingt-huit; das Richtige aber bietet die lateinische Uebersetzung: qui ad 28. gradum et dimidium ab Aequatore positus est. In derselben Weise hat der lat. Uebers. Cap. 14. die Zahlzeichen „iɣ meil“ wiedergegeben: sesquimilliare, während der Nachdrucker daraus „zwe meil,“ Ternaux aber „un mille“ gemacht hat. Gottfriedt und Winkelmann haben die Zahl der Frankfurter Ausgabe. — Dass Ternaux Cap. 4. zu Anfang „walt,“ wo Construction und Zusammenhang an der Nothwendigkeit des Begriffs silva keinen Zweifel lässt, durch *muraille* wieder giebt und demgemäss den Satz umgestaltet, ist ein sonderbares Versehen.

Doch dies mag für unsern Zweck genügen.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

95. — Warhafftige Newe zeytung, von einem Bawern, Wie er in ſeiner Kranckheit ſeinem Pfarherr gebeicht hat. o. O. u. J. (1540). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin. Satirisches Gespräch.

96. — Neue Zeittung aus dem Niederlandt. Von Vnterdrückung des Euangeliums etc. o. O. u. J. (1540). 6 Bl. 4. — Lempertz, Bibl. germ. 2381.

97. — Glaubhafftige zeytung vnd bericht, des kriegs, ſo. zwiſchen dem künig auſs Portugall, vnd dem Türkiſchen Kaiſer, in India, her diſshalb fluſs Ganges etc. verlauffen. Augſpurg. 1540. 4. A. d. Latein. des D. Goes. — Collection (von Kuppitsch). 1846. No. 2715.

98. — Warhafftige auch ganz glaubwürdige newe Zeitung, wie Kaiſ. Mai. iüngſt verſchienen den 5. Januarij dieſes 40. Jars zu Pariſs in Frankreich ankummen iſt, auch mit was Pomp vnd Pracht er empfangen vnd geehrwirdigt worden ſey. Alles gegenwärtig geſehen, erfahren vnd ſchrifftlich verfaſſet, wie nachfolgends klärlich angezeygt wird. o. O. u. J. (1540). 4. — Hirsch, Millen. II. 782.

99. — Newe Zeittung von Rom, Woher das Mordbrennen komme? M.DXLI. o. O. 4 Bl. 4. — Vergl. Allg. Litt. Anzeiger, 1799. Sp. 516.

Newe zeittung von Rom, Woher das Mordbrennen komme? M. D. XLI. o. O. (Nürnberg). 8 Bl. 4. — In Zürich, Berlin, Wolfenbüttel.

Digitized by Google

Auf Bl. 4 bis Schluss: Ein new Te Deum laudamus, Vom Bapſt Paulo dem dritten, Welchs zu Rom in Lateiniſcher Sprach geſungen haben, Paſquillus vnd Marforius, ein Geſetz vmbs ander. Verdeudſcht durch Bepſtlicher Heiligkeit guten Freund, Eraſmum Alberum. — Dieses gereimte Tedeum soll auch apart gedruckt sein.

100. — Newe zeytung vonn dem erſchrockenlichen fewr vnd brunſt, ſo newlich in diſem gegenwertigenn M D. XXXXI. Jar, Dornſtag vor Pfingſten, das iſt der ij. tag Junij, Inn der klainern ſtatt Prag auff dem Künigklichen ſchloſs, vnd andern orten mer geſchehen iſt etc. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg durch Heynrich Steyner o. J. (1541). 8 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Berlin.

Newe zeytung vonn dem erſchrockenlichen fewr vnd brunſt, ſo newlich in diſem gegenwertigen M.D.XXXXI. Jar etc. inn Der kleinern ſtatt Prag auff dem Künigklichen ſchloſs etc. geſchehen iſt etc. Augſpurg, H. Steyner. 1541. 8 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Berlin und im Germ. Museum.

101. — Warhafftige Newe Zeyttung: wie es in Vngern zwiſchen deme kriegesvolcke der Deutſchen vnd Türcken ergangen iſt, im Jar, 1541. Item: Einer Landtſchafft aufs Merhern ſchreiben, an den Herren Oberhauptman inn Schleſien vmb hielff, wider den Türcken, vnd rettung des landes. o. O. u. J. (1541). 8 Bl. 4. — In Herrn Wiechmann-Kadow's Bibliothek.

102. — Newe Zeitung. Zween Sendbrieff An Hanſen Worſt, zu Wolffenbüttel geſchrieben. M. D. XLI. o. O. 12 Bl. 4. — In Wolfenbüttel.

Der Herzog hatte eine Schrift herausgegeben unter dem Namen: „Juſtinus Warſager Nachrichter zu Warheitsbrun.“ Der erste Sendbrief ist vom Lucifer, der andere vom Diebs-Hencker zu Wolfenbüttel.

103. — Newe Zeyttung von dem Tyrannen des Türckiſchen Keyſers Haubtmann, mit ſambt einem Münch Pauliner Ordens, was ſie zu Ofen vnd Peſcht gehandelt haben. o. O. u. J. (1541). 4.

104. — Newe Zeytung, Wie die Röm. Key. May. auff den XX. Octobris, deſs XLI. Jars, mit einer trefflichen Armada, die Statt Algiero zu Erobern, daſelbſt ankommen etc. o. O. u. J. (1541). 4. mit 2 Holzsch. — Im Germ. Museum.

Warhafftige Zeitung, wie die Röm. Keyſ. Maieſtät auff den 20. Octobris deſs 1541 Jars mit einer trefflichen Armada die Statt Algiero zu erobern daſelbſt ankommen vnd was ſich allda begeben. o. O. u. J. (1541). 4. mit 2 Holzsch. — 34. Cat. von Butsch, S. 104.

Digitized by Google

105. — Warhafftige vnd erſchrockenliche Newe zeyttung, inn Schleſien geſchehen inn diſem XXXXII. Jar am tag der Hymelfart Marie. Von vnerhörten Hewſchrecken, Wie vil der geweſen, vnd was ſie ſchaden gethan haben. Werdt jr hierinn warhafftig begriffen finden. M. D. XXXXII. Den 15. Auguſti. o. O. 4 Bl. 4. mit kleinem Titelholzsch. (eine Heuschrecke). Auf Bl. 3b nennt sich der Verf.: Antonius Rurscheyt der Elter. — In Zürich und Berlin.

Warhafftige vñ erſchröckliche Newe Zeytung in Schleſſien geſchehen in diſem 42. jar, am tag der Hymelfart Marie. Von vnerhörten Hewſchrecken, Wie vil der geweſen vnd was ſie ſchaden gethan haben. 1542. ihm 15. Auguſti. o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 372.

106. — Newe Zeytung von der Venediſchen Verrettereyn der Cathilinieniſiſchen conjuration bey den Römern nicht faſt vngemeſs. — Nebſt Abbildung: ſolliche wunderliche thiere ſeint groſſer menichte in Italia mit Regen aus der Lufft gefallen vnd die Gewechs der Erden verderbet. o. O. 1542. 4 Bl. 4. mit Holzsch.

107. — Ain erſchreckenliche Newe Zeyttung, So geſchehen iſt den 12 tag Junij, In dem 1542 Jar, in einem Stättlin hayſst Schgarbaria leyt 16 Wälſch Meyl wegs von Florentz, da haben ſich grauſammer Erdtbiden Siben Inn ainer ſtundt erhöbt, wie es da zu iſt ganngen, werdt jr hyrinn begriffen finden. Ein andere Newe Zeyttung, So geſchehen iſt in des Türcken Land, da iſt ein Statt Verſuncken, das nit ein Menſch darvon iſt kommen, die iſt von Salonichio ain Tagrayſs da der Turkiſch Saffra wechſst auff der ebne etc. o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — Prutz, Journalismus S. 159.

Ein erſchröckenliche Newe Zeytung, ſo geſchehen iſt den 12. tag Junij, in dem 1542. jar, in einem Stetlein Schgarbaria genent, 16. Welſch meyl wegs von Florentz gelegen. Da haben ſich grauſamer Erdtbiden 7. in Einer Stund erhaben etc. Ein andere zeytung, geſchehen in des Türcken land, Von einer Sat (sic), welche verſunken iſt etc. o. O. 1542. 4 Bl. 4. — In Berlin.

108. — New Zeitung vom Rein. Anno 1542. o. O. 4 Bl. 4. (letztes leer). Von Martin Luther. — In Berlin, Ulm und im Germ. Museum. Reliquien betreffend. Neu herausg. von G. Schwetſchke. Halle 1841. Letzter Abdruck: 1856.

109. — Zeitung: des römiſchen Reichs beharrliche Hilf vnd chriſtenliche Kriegsrüſtung wider den Türcken. Nördlingen, Er. Scharpff. 1542. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch, S. 95.

Digitized by Google

110. — Ware New zeitung vom Türken, durch einen Glaubwirdigen Man, der damit vnd da bey geweſt, Aus Vngern einem guten Freund zugeſchrieben. Item andere New zeitung, aus Venedig geſchrieben, vom Türcken vnd Frantzoſen, Den dritten Jenners im XLij. Mehr noch andere zeitung, vom Babſt aus Rom geſchrieben. Anno M.D.XLij. o. O. 10 Bl. 4. — In Göttingen.

111. — New Zeytung, von dem veriagten ſtrümpfichten Weiſſen Rofs. o. O. 1548. 8 Bl. 4. Gedicht auf Herzog Heinrich von Braunschweig, von Günter Strauss. — In Berlin. Abgedruckt in der Zeitschrift. d. Vereins f. Niedersachsen, 1850. S. 11.

New Zeittung bring ich auff die pahn,
Wiefs dem Weiſſen Rofs iſt ergahn etc.

112. — Warhafftige Zeitung, wie der Churfürſt zu Sachſen etc. vnd Landgraf zu Heſſen etc. Wolfenbüttel erobert haben. 12. Aug. 1542. o. O. u. J. (1542). Folioblatt, Gedicht. — Im Germ. Museum.

Warhaftige Zeitung, wie der Churfürſt zu Sachſen etc. Wolfenbüttel erobert haben. o. O. 1542. 4 Bl. 4. — Abgedr. in Schade's Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, I. S. 77.

Warhafftige zeitung wie der Churfürſt zu Sachſen etc. vnd Landgraff zu Heſſen etc. Das ſchloſs Wolfenbüttel erobert haben. 1542. o. O. 4 Bl. 4. — In Berlin. Ueberschrieben: Bruder Veyt Landtsknechts im Leger Vor Wolffenbüttel, Trewliche warnung.

Der got der himel vnd erden mechtig iſt
Hat ſein macht beweiſet zu diſer friſt etc.

Warhafftige Zeitung wie der Churfürſt zu Sachſen etc. o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4. — In Weimar. Abgedr. bei Wolff S. 115, und in d. Zeitschrift d. hist. Ver. f. Niedersachsen, 1850. S. 6.

Got der himel vnd erden mechtig iſt etc.

Von der wunderbaren Eroberung etc. Wolffenbüttel, o. O. u. J. (1542). 4 Bl. 4.

Gott des die Erd vnd Himel iſt etc.

113. — New Zeytung erſchrecklicher Dinge die zu Conſtantinopel, Handrianopel vnd 20 Meyle breyt jres umbkreifs dies 42 jars M. Junij mit Hewſchrecken, Erdtbidmen etc. ſich zugetragen. o. O. 1542. 4.

114. — Newe Zeytung von Conſtantinopeli. Von ainem Comet etc, von ainem fewren Tracken etc., von groſſem Erdtbidmen zu Conſtantinopeli etc. o. O. 1542. 4.

115. — Newe Zeytung von etlichen wunderzeychen, ſo geſehen ſind worden in lüfften, ober einer Stat, Stabonichio genant, ligt in Judea etc. Newe Zeytung wie ein Kneblein in Mareman geboren ſey etc. vnd als bald nach

Digitized by Google

der geburt, reden vnd gehn künden. Newe Zeytung wie vnd was newlicher zeyt für wunderzeychen zu Florentz etc. Aufs der Welfchen fprach ins Teutfch gebracht. o. O. 1543. 4. mit Titelholzsch. — Bibl. Ebner. IV. p. 373.

116. — Zeytung von der R. K. M. Heerzug aufs dē Land zu Geldern, Wider den Künig von Franckreich gefürt, vnd der Künig ... ain fchlacht thun wolte gefchehen im Nov. 1543 für Camerfien auff der Frontier etc. Nüremberg. 1543. 4. mit Titelholzsch.

117. — Newe Zeytung. Was fich in Africa im M. D. XLiij. Jar mit Einnemung vnd Eroberung des Königreychs Tremetzen, fambt vil andern Stetten vnnd Landen, durch den wollgebornen Graffen von Alcandette etc. verlauffen hat. Aufs Hyfpannifcher, in Italiänifche, vnnd hernach in Hochteutfche fprach transferiert. H. F. o. O. u. J. (1543). 4 Bl. 4. mit Carls V. Bildniss. — Bibl. Ebner. IV. p. 493.

118. — Ein warhafftige vnd gewiffe Newe zeytung, wie der Königin, vnnd des Hertzogen von Cleve, bayder Kriegfsvolck, yetz auff den 24. Marcij des 43 Jars Ein treffenliche Schlacht gethaon, fo inn freyem feld, zwifchen Zittart vnd Remunde vmb die neundte ftunde des tags, im Land zu Geldern gefchehen. Ift copiert aufs einem Brieue, dem Hoff von Brabant zugefchriben. o. O. 1543. 4. mit Titelholzsch. — Im German. Museum.

119. — Newe zeytung Aufs Callipoli, In der Türckey gelegen, gen Venedig gefchriben. Zu Conftantinopel ift 2. tag vnd nacht finfter gewefen etc. Newe zeyttung, wie der Türck vnd der Sophi mit einander kriegen etc. Aufs welfcher fprach in hoch Teutfch gebracht. Vnd ift zu Venedig aufs gangen. o. O. u. J. (1543). 4 Bl. 4. — In Zürich.

120. — Newe Zeytung defs Kriegs vnd Zugs zwifchen Röm. Kayf. May. vnd dem Künig zu Franckreych von Kamerbrey aufs mit Herr Jörg von Regenfpurgs Regiment auff das Land Lutzelberg, Luttringen vnd Franckreich etc. o. O. 1544. 4.

Newe Zeyttung des Kriegs, vnd Zugs zwifchen Rhö. Kayferlichen Mt. vnnd dem Künig zu Franckreich, von Camerbrey aufs, mit Herr Jorg von Regenfpurgs Regimentt, auff das Landt Lucelburg, Luttringen vnnd Franckreich jm. 1544. Gedrückt jm 1545. Jar. Am Ende: Steffan Hamer zu Nürnberg auff der Schmelzhütten. 1545. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 377.

121. — Newe zeyttung von einer tapffern Kriegfsrüftung, auff den yetzigen Früling. 1544. G. S. o. O. u. J. (1544). 4 Bl. 4. Gedicht von Günter Straufs. — In Berlin.

Der Trommelfchlager rüfft.

Herbey herbey jr lieben gfelln
Die fich Kriegs gebrauchen wölln etc.

Digitized by Google

Newe Zeittung von einer tapfern kriegsrüſtung auf den itzigen Früling. G. S. o. O. 1544. 4 Bl. 4.

Newe zeitung von einer tapffern Kriegſsrüſtung in Vtopie im Jar 1544. G. S. o. O. u. J. (1544). 4 Bl. 4. — In Berlin.

122. — Newe zeytung. Copia, vñ abſchrifft etlicher Brieff ſo newlicher zeyt, gen Venedig von einer Stadt Corphu genant, in Morea, im gelobten Land gelegen, geſchickt ſind worden, des inhalts, wie das an diſen orten der Erdpidem, ſo grauſam vnd erſchröcklichen geweſt, vnd mit empörung vnd vberlauffung der waſſer flüſs, drey merckliche groſſe Stedt, als Corphu, Syttuni, vnnd Novapatre, eingeworffen etc. geſchehen den 24. Marcij Anno 1545. Newlich in Italianiſcher ſprach zu Verona gedruckt, vnd yetz verdeutſcht. H. F. o. O. u. J. (1545). 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 496.

123. — Newe Zeitung der Braunſchweigiſchen kriegs vbungen, ſo ſich im 1545 des Octobris zugetragen. o. O. u. J. (1545). 4 Bl. 4. — Schratt's Kat. IV. S. 115.

Newe Zeitung vnd Bericht der Braunſchweigiſchen Kriegsübunge. o. O. 1545. 4 Bl. 4.

124. — Newe Zeytung, wie ſich der krieg mit Herzog Heinrich von Braunſchweig geendet hat. o. O. 1545. 4 Bl. 4. (letztes leer).

Newe Zeytung. Wie ſich der Krieg mit Hertzog Heinrich von Braunſchweig geendet hat. o. O. 1545. 4. — Im Germ. Museum.

125. — Warhafftige Zeitung wie Hertzog Heinrich von Braunſchweigh mit ſeinem Eltiſten Son in dieſem vergangenen Scharmützel gefangen ſind worden. o. O. 1545. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch.

126. — Newe Zeitung von der Ergebung des deudſchen Türcken, newen Pharaoni vnd Sauli, den man ſonſt Hertzog Heinrich vonn Braunſchweig nennet. o. O. 1545. 4. — Schratt's Kat. IV. S. 115.

127. — Warhafftige vnd erſchrockliche newe zeitung, des gleichen vor nie gehört, ſo geſchehen iſt in dem Königreich Polen, auff dem Palmtag, In diſem M. D. XLV. Jar. o. O. u. J. (1545). Folioblatt mit Holzschnitt (drei rothe Kreuze; ein gewappneter Mann kämpft mit feurigem Schwerte gegen einen Haufen Kriegsvolk; ein Drache verſchlingt ihn; darauf iſt der Himmel roth, dann schwarz geworden, was bis zum andern Tag gewährt). — In Zürich.

128. — Neue zeittung aus Dem Niderlandt. Welche anzeygenn die grauſame vnnd vnchriſtliche Tieranney, wider die armen Chriſtenn vmb Gottes worts willen, Aus denen man klerlich befindet, Das des Keyſers kriegſsrüſtung

Digitized by Google

nicht iſt fürgenom̃en vmb etzlicher Fürſten vngehorſam, Sondern das Euangelion vnnd Gottes wort, vntter zudrücken, Aber Gott der do wacker iſt vber ſeinem wort, der zurſtöre vnd mach zu nicht ſölch fürnemen, Zu Ehr ſeines Göttlichen Namens vnd worts, Auch zu Troſt vnd beſſerung ſeines volcks, Amen. Am Ende: 1546. o. O. 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich.

Newe zeittung aus dem Niderlandt. Welche anzeygen die grauſame vnd vnchriſtliche Tieranney, wider die armen Chriſten vmb Gottes worts willen etc. o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. — In Berlin und Wolfenbüttel.

Newe Zeitung aus dem Niderland, zaigt an die grauſame vnd vnchriſtliche Tyranney wider die armen Chriſten etc. o. O. u. J. (1546). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

129. — Newe Zeyttung von diſem Krieg. Was ſich von anfang bis jetz verloffen hat. Ware abconterfettung vnd vergleichung aufs dem Dritten Buch der Künigen etc. o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. Unterzeichnet: M. S. — In Berlin. Satire.

Neuwe Zeitung von dieſem Krieg, was ſich von Anfang bis jetz verloffen hat. o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. — In Ulm.

130. — Newe zeytung die yetzigen Kriegſsleufft im Teütſchen Landt belangend. Durch W. M. (d. i. Wolfg. Musculus). o. O. 1546. 12 Bl. 4. — In Berlin und im Germ. Museum. Sechs Gespräche.

131. — New Zeytung wie es in dem Euangeliſchen oder Proteſtirenden leger zu ſtehe. o. O. 546. 4.

132. — Warhafftige Zeitungen aus dem Feldleger bey Gengen vom 15 bis in den 20 Octobris 1546. o. O. u. J. (1546). 8 Bl. 4. (letztes leer). — In Ulm und Wolfenbüttel.

133. — Newe zeytung, der jetzigen Kriegs leüffen halb, vñ gefar des Teütſchen lands. M. D. XLVI. o. O. (Magdeburg, Chriſtian Rödinger). 4 Bl. 4. — In Zürich.

Nüwe zytung der yetzigen kriegslöuffenhalb vnd gefar des Tütſchen Lands. o. O. u. J. (1547). 4 Bl. 4. — In Zürich und Ulm.

134. — Newe zeittung wie Key. May. ſich mit dem Bapſt vereiniget hat, des jetzigen Kriegs halben wider das Deudſchlandt, ſampt des Bapſts zuſagung ſo er Key. May. gethan hat mit geldt vnnd volck, dargegen auch widervmb des Keiſers fürnemen und aufstheylung etlicher Stet ꝛc. wie er dan ſölchs dem bapſt ſchrifftlich zugeſendt, alles hiriñen auffs kürtzt angezeigt, durch ein deutſchē aus welſchland, zur warnung, geſchrieben ꝛc.

Digitized by Google

Vil Keyſer hat gotts wort verdroſſen
vnd hats doch keiner nye genoſſen
Solts dañ der Keyſer yetzt genieſſen
das müſt Got in ſeim reych verdrieſſen.

o. O. u. J. (1546). 4 Bl. 4. — In Zürich, Ulm und Wolfenbüttel.

135. — Zeitungen aus Welſchlanden, daraus ein jder klar verſtehen kan, das der Bapſt vnd ſeine geiſtlichen, den Keyſer zu den jetzigen Kriege bewegt vnd die Anfaher deſſelben Kriegs ſeind, widder die Lutheriſchen, Churfürſten, Fürſten, Stende vnd Stete ꝛc. o. O. 1546. 10 Bl. 4. — In Ulm.

136. — Warhafftige Zeitung von dem ſchrecklichen Wetter zu Mecheln in Brabant. o. O. 1546. 2 Bl. 4. — In Wolfenbüttel. Lempertz, Bibl. germ. 2380.

137. — Neue Zeitung, wie neulich zur Neuburg in Beiern einer, genant Alphonſus Diaſius, ſeinen Bruder Johannem grauſamlich ermordet hat etc. o. O. 1546. 4. Von Phil. Melanchthon. — Hirsch, Millenarius IV. 920. Die erste Ausg. erschien mit dem Titel:

Ware hiſtoria, wie newlich zu Newburg an der Tonaw ein Spanier, genant Alphonſus Diaſius oder Decius etc. ermordet habe. o. O. 1546. 4. — Eine fernere Ausgabe:

Wie newlich zu Neuburg jn Beiern einer genant Alphonſus Diaſius ſeinen Bruder Johannem grauſamlich ermordt hatt, aus has Wider die chriſtliche lahr. o. O. 1546. 4. mit Titelholzsch.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Der Custos der Universitätsbibliothek zu Lemberg Dr. Adalbert Urbański ist zum Bibliothekar, Graf Johann Załuski zum Custos an dieser Anstalt ernannt worden.

Der Bibliothekar der Privatbibliothek Sr. Majestät des Königs von Sachsen Dr. Julius Petzholdt hat den Charakter eines kön. sächs. Hofrathes erhalten.

Erklärung.

Der Unterzeichnete wird nicht ermangeln, dem Herrn Director Dr. Halm auf seine „Erläuterungen“ möglichst bald gebührend zu antworten.

Dr. *Ant. Ruland*,
Oberbibliothekar.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 17. Leipzig, den 15. September **1859.**

Anzeigen.

Bulletin du Bouquiniste (paraissant le 1er et le 15. de chaque mois) publié par Auguste Aubry, libraire. 1re Année. 1er et 2e Semestre. 2e Année. 1er et 2e Semestre (1er — 48e numéro). 3e Année. 1er Semestre 49e — 56e numér. Paris chez Aug. Aubry, rue Dauphine, 16. 1857. 1858. 1859. 610, 643, 238 SS. 8°.

Diese Zeitschrift besteht aus zwei Abtheilungen: Variétés bibliographiques und Livres anciens et modernes, rares et curieux en vente aux prix marqués à la librairie d'Auguste Aubry. Die Veröffentlichung des Verzeichnisses des sehr reichen Aubry'schen Lagers von älteren und neueren Büchern, unter welchen grosse Seltenheiten, gab die nächste Veranlassung zur Herausgabe des Bulletin; die bibliographisch-litterargeschichtlichen u. a. Mittheilungen waren Anfangs nur von geringem Umfange, haben sich aber nach und nach bedeutend erweitert und sind ein wesentlicher Bestandtheil des kleinen Journals geworden. Wir haben die auf den Titeln der ersten vier Bände genannten Namen der Mitarbeiter weggelassen,

Digitized by Google

können aber versichern, dass sich Herr Aubry der Beiträge angesehener, ja berühmter Männer der Wissenschaft auf dem Gebiete der Bibliographie, Litterärgeschichte und Geschichte erfreut. Der Gebrauch der Jahrgänge 1857 und 1858 ist durch ein ausführliches Register erleichtert, welches wir jedoch nicht aus eigener Ansicht kennen. Es würde nicht schwer sein aus der grossen Anzahl von Aufsätzen und Notizen, die der erste bis vierte Band enthält, mehrere von besonderem Werthe hervorzuheben, wir müssen uns hier jedoch darauf beschränken, einige der wichtigsten und interessantesten, welche die Nummern 49—56 des gegenwärtigen Jahrganges darbieten, in kurzer Angabe zur Kunde der Leser des Serapeum's zu bringen.

Nr. 49. L'Enigme des quinze joies de mariages, von P. L. Jacob, bibliophile; vergl. Nr. 53, Notiz von E. T. (de Brest). Nr. 50. Document inédit relatif au bâtard d'Orléans (Dunois) et à l'époque de sa naissance, von C. F. Vergnaud-Romagnesi in Orléans (theilweise in deutscher Uebersetzung mit einigen Zusätzen in den Hamb. litterar. u. kritisch. Blättern, 1859, Nr. 25; Herr Vergnaud-Romagnesi lieferte in mehreren Nummern des Bulletin, $18\frac{17}{18}$ eine Notice sur les diverses ouvrages et sur les nombreux écrits relatifs à Jeanne d'Arc). — Les missels de l'Hôtel de ville, de la maladerie et de l'hôpital Saint Julien de Lille, von De La Fons-Mélicocq. Nr. 51. Qu'est-ce que bibliographie?, von R. Minzloff, aus den in russischer Sprache zu Moskau erscheinenden bibliographischen Jahrbüchern übersetzt. Nr. 52. Copie d'une lettre du bibliophile Peignot, Dijon, ce 10 juin 1841, an Herrn Alph. Chassant, Stadtbibliothekar zu Evreux (Eure). — Manuscrits relatifs à la littérature française et conservés à Oxford, in der Bodley'schen Bibliothek, Vermächtniss von Francis Douce, 1834, aus dem 1840 in Folio gedruckten Kataloge seiner Bücher und Handschriften, von G. Brunet in Bordeaux. Nr. 53. Description d'une salle de la Bibliothèque Impériale de Saint-Pétersbourg, von R. Minzloff, zuerst in der deutschen Original-Mittheilung, früher in den Hamb. litterar. u. kritisch. Blättern abgedruckt. — Les Livres des pauvres écoliers et des enfants trouvés, aux XVIe et XVIIe siècles; prix des livres d'un élève de (l'Académie) de Juilly, von De La Fons-Mélicocq. Nr. 54. Stanislas de l'Aulnaye (Herausgeber der Werke Rabelais'), von P. L. Jacob, bibliophile — Legs de livres de prières et de manuscrits au XVe siècle, von De La Fons-Mélicocq. — Bibliothèque de Francis Douce à Oxford; Livres imprimés, von G. Brunet. Nr. 55. Deux lettres inédites de P. Corneille. — Louis XV., mitgetheilt von Gustave Masson, in Harrow on the Hill. — Marmontel (ein Theil seines handschriftlichen Nachlasses), A. Ch. unterzeichnet. Nr. 56. Une question d'histoire littéraire (betreffend: Plan d'un nouvel équilibre

Digitized by Google

en Europe, ouvrage publié en 1798 sous le voile de l'anonyme par Joseph de Maistre. Nouvelle édition, précédée d'une Introduction par M. R. de Chantelauze. Lyon, Girard et Josserand, Paris, Douniol, 1859, 8°.), von J. M. Quérard; es wird unwiderlegbar nachgewiesen, dass unter de Maistre's Namen ein Werk neu aufgelegt ist, dessen Verfasser der Abbé de Pradt war, und welches 1798 in Hamburg (— fingirter Druckort Londres —) unter dem Titel: L'Antidote au congrès de Rastadt, ou Plan d'un nouvel équilibre en Europe, freilich mit dem unwahren Zusatze: Par l'auteur des Considérations sur la France, die der Graf de Maistre anonym veröffentlicht hatte, erschien. Zu den von Herrn Quérard citirten Belegen können wir noch hinzufügen: Supplément à la France littéraire de 1771—96. Contenant les additions, etc. jusqu'en 1800. Par Jean Samuel Ersch. Hambourg, 1802, S. 382. Second Supplément . . . jusqu'en 1805. Hamb. 1806, S. 430. (Fleischer's) Dictionnaire de bibliographie française. Tome I. Paris, 1812, S. 467. — Une lettre inédite de la reine Marguerite de Navarre, von Usone, ce 9 mai 1594, an Henri IV. (Bibliothèque de l'Institut, collection Godefroy, manuscrit 375). — Nachtrag zu Herrn Lacroix's (P. L. Jacob, bibliophile, Artikel über Stanislas de l'Aulnay, von Bressolles d'Auvillars. In mehreren Nummern des Bulletin findet man auch Berichte über neue geschichtliche, litterargeschichtliche, bibliographische u. a. Werke, z. B. über De la Réparation des vieilles reliures, Complément de l'Essai sur l'art de restaurer les estampes et les livres, suivi d'une Dissertation sur les moyens d'obtenir des duplicata de manuscrits, par A. Bonnadot. Paris, Castel, et chez Aug. Aubry. 1858, kl. 8°., von Raymond Bordeaux, über den Katalog der Libri'schen Sammlung von Manuscripten, (verkauft in London am 28. März u. ff. Tage), unterzeichnet B.: die Titel der in die ältere französische Litteratur einschlagenden Schriften, nebst Herrn Guillaume Libri's aus dem Englischen übersetzten Bemerkungen; über den Catalogue de la Bibliothèque de Dieppe, rédigé en 1857, par A. Morin, bibliothécaire archiviste. Dieppe, Levasseur. 400 SS. 8°., unterzeichnet R. B., u. s. w.

Das Lager-Verzeichniss des Herrn Aubry (in den Jahrgängen 1857 und 1858, 8484 Nummern, in den bis zum 15. April erschienen Heften, 1859, 1343 Nummern) verdient die Aufmerksamkeit aller Bibliothekare, Bücherfreunde und Buchhändler; die Bibliographen finden in demselben manche belehrende Notizen und zweckmässige Zusammenstellungen, z. B. der Werke über die allgemeine und besondere Geschichte der Städte und Provinzen Frankreichs, numismatischer und archäologischer Werke, französischer bibliographischer Schriften, u. s. w.

Die letzten, nicht paginirten Seiten machen die Leser mit

Digitized by Google

den neuen Verlagsartikeln des Herausgebers und andern beim Schlusse des Heftes in den französischen Buchhandel gebrachten Büchern bekannt.

(Das Bulletin du bouquiniste ist in Leipzig durch F. A. Brockhaus zu beziehen.)

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XV (2e série, Tome VI). — 3e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Juillet 1859. S. 153—216. u. Annal. Plantin. S. 209 [1])—216. Gr. 8°.

Diese Lieferung des Bulletin, auf welches wir die Leser des Serapeums, namentlich die Herren Bibliothekare, von Neuem aufmerksam machen, bietet in der Abtheilung Histoire des livres, folgende Aufsätze und Notizen dar: 1) von Herrn J. B. Vincent, einem sehr unterrichteten Buchdrucker in Brüssel, den Versuch einer Geschichte der Buchdruckerkunst in Belgien seit dem 15. Jahrhundert bis Ende des 18. Jahrhunderts. Es ist dies eine mit Dank entgegenzunehmende Skizze, die bei einer mehr in's Einzelne eingehenden, umfangreicheren Arbeit später gute Dienste leisten kann. Voran gehen einige Worte über den Ursprung der Buchdruckerkunst (— Herr Vincent erklärt sich entschieden für Gutenberg —), ihre Verbreitung in Italien, Deutschland und Frankreich, ihre Einführung (— um 1473, durch Thierri Martens —) und ihr Gedeihen in Belgien. Dann folgen die bedeutendsten Buchdrucker und Buchhändler Antwerpen's im 16. Jahrhundert (63). Daran schliessen sich Buchdrucker in Brüssel (4), in Gent (13; Herr Ferd. Vanderhagen hat vor Kurzem eine Bibliographie gantoise, etc. herausgegeben, ohne Zweifel ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der belgischen Buchdruckerkunst, den wir aber noch nicht aus eigener Ansicht kennen), Löwen (15), Binche (1), Ypern (1), Lüttich (6), Mons (1) und Mecheln (2). — Von Herrn C. J. Nuyts erhalten wir den Beschluss seiner Annalen der von dem antwerpener Buchhändler J. Steelsius oder Steels publicirten Schriften (1572, 7; 1573, 5; 1574, 2; 1575, 1; 4 ohne Angabe des Druckjahres; 3 aus den Pressen von Gilles (Aegidius) Steelsius 1574, 1576 und 1592 hervorgegangenen Werke; Zusätze zu den Jahren 1533, 1535, 1536, 1537, 1538, 1545, 1546). Die

1) Nr. 13. des Serapeum, S. 197 l. m. statt 203, 208.

Digitized by Google

fleissige Arbeit des Herrn Nuyts leidet natürlich, gleich allen ähnlichen Zusammenstellungen, Ergänzungen und nähere Bestimmungen, die gewiss nicht ausbleiben und zu denen wir Einiges beizutragen im Stande sein werden. Mittheilungen des Unterzeichneten sind: Ein Druck Hugo's Janszoen van Woerden in Leyden (Leven ons liefs heren Jefu-Chrifti, 1498.); ferner drei seltene Drucke Gherard Leeu's in Antwerpen (Rosarium beatae Mariae virginis, 1487; Meditationes Jordanni de vita et passione Jhesu Christi, 1488; Officium beatae Mariae virginis secundum consuetudinem romanae curiae, 1487). Sie befinden sich, so wie der Leydener Druck, in der hamburgischen Stadtbibliothek. — Eine Notiz des Herrn Staatsarchivars M. Hardt zu Luxemburg, ist überschrieben: Un énigme paléographique resolue. Sie betrifft den von ihm entdeckten Namen: Claes van Acen, des Copiisten des Manuscriptes des Reinaert de Vos in der Bibliothek de Bourgogne in Brüssel.

Die Abtheilung Biographie enthält 1) die Fortsetzung des Artikels: Imprimeurs, libraires, correcteurs, compositeurs, fondeurs, lithographes, etc., qui se sont fait connaître à divers titres, principalement comme écrivains (Ratinckx bis Suringar), von Herrn A. De Reume. 2) Eins der kleinen biographisch-bibliographischen Genrebilder, die Herr H. Helbig in Seraing so meisterhaft zu zeichnen versteht: Gilles Boileau de Bouillon, sa vie et ses ouvrages. Auch besonders in 35 Exemplaren abgedruckt, Bruxelles, H. Heussner, 1859, 16 SS. gr. 8°.). Nach einer kurzen Einleitung, in welcher an Karl's V. und Philipp's II. Stellung zu den Niederlanden, besonders an des Ersteren Bestrebungen, bevor er der Regierung entsagte, in Belgien die Sitten, Gebräuche und selbst die Sprache der iberischen Halbinsel einzuführen, an Beider Gewaltschritte, die Ursache häufiger Auswanderungen, erinnert wird, ist das Wenige, was über Gilles Boileau aus seinen Schriften zu entnehmen, mitgetheilt. Zu den Auswanderern gehörten auch mehrere Belgier, die in französischer Sprache dichteten, unter ihnen Boileau, der wahrscheinlich zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts auf wallonischem Gebiete geboren war, in Karl's Heere diente, commissaire et contrerolleur de Cambray wurde, aber in Ungnade fiel und nach Paris ging. Seit 1555 lebte er in Lüttich; ob er nach 1559 noch dort verweilte oder nach Frankreich zurückkehrte, ist ungewiss. Als Dichter ist er bedeutungslos und scheint er selbst den Mangel des dichterischen Talentes erkannt zu haben, indem er sich hauptsächlich mit Uebersetzungen beschäftigte; seine Kenntniss vieler Sprachen (— statt l'hébreu ist S. 194 l'*espagnol* zu lesen —) befähigte ihn dazu. So übertrug er 1551 (Paris, Vincent Sertenas et Jehan Longis, 8°.) den Commentario de la guerra de Alemaña, von Luys de Avila y

Digitized by Google

Zuniga, in's Französische, mit Anmerkungen, die manche belehrende, sonst nirgends zu findende Auskunft über die militairischen Zustände jener Zeit geben; 1552 (Paris, Vincent Sertenas, Fol.) das neunte Buch des Amadis. Eine Uebersetzung des berühmten Werkes Albrecht Dürer's: Etliche vnderricht, zu befestigung der Stett Schlofs vnd Flecken, auf die in den Anmerkungen zu dem Commentaire du seigneur don Luys d'Avila hingedeutet wird, ist nie erschienen. (Chr. Wechel veröffentlichte zu Paris 1535 nicht, wie es Seiten 201 heisst, eine französische, sondern eine lateinische Uebersetzung des Dürer'schen Werkes.) Aus dem Flämischen übersetzte Boileau (Anvers, Jehan de Laet, 8°.) eine kleine strafwissenschaftliche Schrift. Ein selbstständiges, seltenes Werk desselben ist: La sphere des deux mondes, composée par Darinel, pasteur des Amadis. Avec vn epithalame, que le mesme autheur ha faict, sur les nopces et marriage de tres-illustre et serenissime prince, don Philippe, roy d'Angleterre, et cet., commenté, glosé et enrichy de plusieurs fables poétiques, par G. B. D. B. cc. de C. N. L. OVBLI. (Buchdruckerzeichen; dann ein Quatrain.) En Anvers, chez Je. Richart, avec priuilege, 1555, kl. 4°., 4 bez. und 57 nicht bez. Blätter, mit Holzschnitten und Landkarten. (Brunet's Manuel und Grässe's Trésor, S. 471, sind nach dieser genauen Angabe des Herrn Helbig zu berichtigen und zu ergänzen.) Prosa und Verse wechseln in diesem geographisch-kosmographischen Werke ab; die beiden „chants nuptiaux" sind in spanischer Sprache verfasst. — In den Jahren 1557 und 1559 gab Boileau in Antwerpen bei Jehan Withage heraus: Prognostication pour l'an de nostre Seigneur 1558 und 1560. Noch führt Herr Helbig eine Karte von Savoyen, von Gilles Bullion Belge, Antwerpen 1613, und Amsterdam 1619, an, wahrscheinlich neuere Ausgaben; endlich Mémoires de Sleidan, sur la tactique et la levée du siège de Mez en 1552, aus dem Lateinischen, die schwerlich gedruckt sind.

In der Abtheilung Mélanges finden wir zuerst die Anzeige, dass Herr Dr. Scheler beauftragt ist, die Interessen des Germanischen Museums in Brüssel und der Umgegend wahrzunehmen. Der Vorstand kann darauf rechnen, dass der Auftrag mit Umsicht und Eifer ausgeführt werden wird. Ueber die von der Gesellschaft veröffentlichten Mémoires anonymes sur les troubles des Pays-Bas de 1563 à 1580, Ie partie, und die Mémoires de Pasquier de la Barre et de Nicolas Soldoyer pour servir à l'histoire de Tournai, 1565—1570, avec notice et annotations par M. Alex. Pinchart, tome 1er, hat Herr Dr. Scheler einen kurzen über die von Herrn Gachard herausgegebene Correspondenz Karl's V. mit Adrian VI., deren Hauptbestandtheil der Abdruck des hamburgischen, von dem Unterzeichneten der Commission d'histoire bekannt gemachten Ma-

Digitized by Google

nuscriptes Van Torre's in Lille bildet, einen ausführlicheren Bericht erstattet. (Der Name des Verfassers des erwähnten Jenaer Universitäts-Programmes von 1813: Analecta critica de Hadriano VI., Pontifice Romano. I. De electione Hadriani VI. in Papam, ejusque caussis, ist nicht Daub, wie irrthümlich gesetzt ist, sondern Danz.) Der fünften Lieferung des Grässe'schen Trésor des livres rares et curieux wird gedacht, so wie einer Versteigerung (im Haag am 11. April) kostbarer Manuscripte und Autographen, die grösstentheils aus dem Nachlasse eines Zeitgenossen Albert's und Isabella's, des Gesandten der Generalstaaten Fr. Van Aerssen herstammen; die Königliche Bibliothek in Brüssel erwarb das ungemein interessante Album amicorum P. Hondius' (1589—1610).

In der Revue bibliographique sind von dem Herrn Redacteur des Bulletin aus drei belgischen periodischen Schriften bibliographisch-litterargeschichtliche Artikel hervorgehoben: aus dem Messager des sciences historiques, année 1859, 1re liv., die Notices sur quelques livres rares du XVIe siècle, suite, par H. Helbig (auch besonders abgedruckt, 12 SS. 8°.), und drei Notizen des Herrn Lecouvet über den Dichter Jean Rosier, Pierre und Michel Brisseau und Prosper Stellart; aus der Revue trimestrielle, 6e année, t. II: De la littérature néerlandaise au XIIIe siècle, Van Maerlant, par Alp. Willems, und Poëtes du XVIe siècle en Belgique. Jean Polit, von Herrn Dr. Hyacinthe Kuborn in Seraing [1]); aus dem Annuaire de la Société libre d'Emulation de Liège pour l'année 1859: La Couronne Magaritique ou definition de l'urbanité en 1505. Par N. Peetermans (in Seraing; auch in Separatabdrücken, Liège, F. Renard, éditeur, 1859, 11 SS. 8°.; La Couronne Magaritique ist eine 1549 erschienene Schrift Jean Le Maire's betitelt, in welcher sich die Definition befindet).

Der Inhalt der letzten Abtheilung, Catalogues. — Ventes de livres, gehört ganz Herrn G. Brunet in Bordeaux an; aus den Auctionskatalogen der Sammlungen der Herren Francisque Michel, Boissonade und Libri (Manuscripte) ist vorzüglich Bemerkenswerthes ausgewählt. Auch hier bekundet Herr Brunet sein seltenes Talent solche bibliographische Blumenlesen in ansprechender Weise anzustellen.

Der Halbbogen 27 der Annal. Plantin. umfasst Nr. 36—59 von 1579, und Nr. 1—13 von 1580.

Hamburg. Dr. *F. L. Hoffmann.*

1) Damit ist Herrn H. Helbig's Beschreibung in dem Journal La Meuse, von welcher auch einige besondere Abdrücke veranstaltet, zu vergleichen.

Digitized by Google

Ueber ein Bruchstück der dem Einhard zugeschriebenen fränkischen Reichsannalen.

Es war am 21. April des Jahres 1856, als ich bei der öffentlichen Versteigerung der reichhaltigen, aber ohne irgend einen wissenschaftlichen Zweck entstandenen und darum völlig ungeordneten Bücher-Sammlung des Grafen Leopold von Königsacker zu Wien ein nach Mönchsart gebundenes Buch, dessen Inhalt mehrere Incunabeln der Buchdruckerkunst bilden, aus dem Grunde erstand, weil ich auf der inneren Seite des Deckels eine schon dem ersten Anblicke nach dem X. Jahrhunderte entstammende Handschrift geschichtlichen Inhaltes gewahr geworden war. Nach Ablösung des in Octavgrösse erscheinenden Pergamentblattes, dessen Text an mehreren Stellen braune, wie es scheint, von Feuchtigkeit herrührende Flecken, welche jedoch der Leserlichkeit nicht den geringsten Abbruch thun, zeigt, fand ich auch die Rückseite beschrieben, doch hatten die Schriftzüge der letzteren durch den Klebestoff, mit dem sie einst waren überstrichen worden, an der ursprünglichen Schwärze etwas eingebüsst. — Da es mir selbst in Oedenburg, wohin ich bald darauf umgesiedelt war, sowohl an Zeit als an den unentbehrlichen litterarischen Hilfsmitteln gebrach, um zur Collationirung des Fragmentes schreiten zu können, so unterbreitete ich dasselbe anlässlich eines im September 1858 unternommenen Besuches der herrlichen Residenzstadt München der oft erprobten Beurtheilung des Herrn k. Hof-Bibliothekars Föringer, welcher die Gewogenheit hatte, mich bald darauf in den Besitz einer Zuschrift, in der das „werthvolle“ Bruchstück einer eingehenden Betrachtung unterzogen wird, gelangen zu lassen. — Demnach enthält die in Rede stehende Membrane ein Fragment der fränkischen Reichsannalen, welche bisher unter dem Titel: Annales regum Francorum Pipini, Caroli M. et Lodovici ab anno 741—829, dann Loiseliani plebeji bekannt waren, von Georg Heinrich Pertz aber in dem I. Bande der „Monumenta Germaniae historica“ [Hannover, 1826], p. 124 ff. unter dem von dem Kloster Lorsch herrührenden Titel: „*Annales Laurissenses* (majores) *et Einhardi*“ herausgegeben wurden, und für deren Verfasser die Mehrzahl der Historiker, so Wattenbach [s. S. 108 seiner „Geschichtsquellen Deutschlands im Mittelalter, Berlin 1858.“], Du Chesne und Pertz, Einhard selbst halten. (Anderer Ansicht huldigen u. A. Frese und L. Giesebrecht.)

Die Handschrift unserer historischen Original-Reliquie selbst aber gehört dem ausgehenden X. Jahrhundert, und einer Textes-Recension an, welche durch keine der von Pertz benutzten Handschriften vertreten ist, wenigstens nicht bezüglich

Digitized by Google

der betreffenden zwei Jahre 784 und 785; mannigfaches Interesse dürfte auch der Styl so wie die Orthographie unseres Manuscriptes bieten.

Um den geehrten Lesern des Serapeums die Gelegenheit zu bieten, sogleich einen Vergleich der eben besprochenen Handschrift mit den schon publicirten Texten der auf die zwei Jahre 784 und 785 bezüglichen Stellen von Einhard's Annalen anstellen zu können, lasse ich nunmehr die beiden auf Seite 166 und 167 der Pertz'schen monumenta abgedruckten Leseweisen folgen und theile hiervon den Wortlaut meines Fragments mit.

784. Domnus rex Carolus perrexit per Toringiam usque ad fluvium Albiam, et inde ad Stagnfurd et inde ad Scahiningi, ibique conventionem factam, reversus est in Franciam supradictus gloriosus rex. Westfalai vero voluerunt se congregare ad Lippiam. Quo auditu a supradicto filio domni Caroli regis, obviam eis accessit una cum scara quae cum eo dimissa fuit, in pago qui dicitur Dragini, et inierunt bellum. Auxiliante Domino, domnus Carolus, filius magni regis Caroli, victor extitit una cum Francis, multis Saxonibus interfectis. Valente Deo, inlaesus remeavit ad genitorem suum in Wormaciam civitatem: ibique inito consilio cum Francis, ut iterum hieme tempore iter fecisset supradictus domnus rex in Saxoniam: quod ita et factum est.

784. Ipse per Thuringiam iter faciens, venit in campestria Saxoniae, quae Albi atque Salae fluminibus adjacent, depopulatisque orientalium Saxonum agris ac villis incensis, de Scahningi — hoc loco nomen erat — in Franciam regressus est. Karlus vero filius ejus, cum ei iter agenti in pago Draigni juxta Lippiam fluvium Saxonum occurrisset exercitus, commisso cum eis equestri proelio, felici ac prospero eventu dimicavit; nam magno eorum numero interfecto, caeteris in diversa fugatis, victor ad patrem Wormaciam reversus est. Rex autem, congregato iterum exercitu, in Saxoniam profectus est etc.

785. Ibi (nämlich: *Aeresburgi*) tota hieme resedens, et ibi pascha jam fatus excellentissimus rex celebravit. Et dum ibi resideret, multotiens scara misit, et per semetipsum iter peregit: Saxones, qui rebelles fuerunt, depraedavit, et castra coepit, et loca eorum munita intervenit, et vias mundavit, ut dum tempus congruum venis-

785. Cum ibi (nämlich: *Aeresburgi*) hiemare decrevisset, accitis atque adductis ad se uxore ac liberis, relictoque cum eis in eodem castro satis fido ac firmo praesidio, ipse cum expedita manu ad Saxonum pagos vastandos ac villas diripiendas egressus, inquietam satis hiemem ubique discurrendo et cuncta caedibus atque

Digitized by Google

set, sinodum publicum tenuit ad Paderbrunnen. Et inde iter peragens, vias apertas nemine contradicente, per totam Saxoniam quocumque voluit. Et tunc in Bardengawi venit, ibique mittens post Widochindum et Abbionem, et utrosque ad se conduxit, et firmavit, ut non se subtrahissent, nisi in Franciam ad eum pervenissent: petentibus illis, ut credentias haberent, quod inlaesi fuissent: sicut et factum est.

incendiis permiscendo, tam per seipsum, quam per duces quos miserat, Saxonibus reddidit. Cumque hujusmodi vastationibus per totum hiberni temporis spatium omnes fere Saxonum regiones ingenti clade adfecisset, transacta tandem hieme et advectis ex Francia commeatibus, publicum populi sui conventum in loco qui Padrabrunno vocatur, more solemni habuit. Ac peractis his, quae ad illius conventus rationem pertinebant, in pagum vocabulo Bardengoo proficiscitur, ibique audiens Widokindum ac Abbionem esse in transalbiana Saxonum regione primo eis per Saxones, ut omissa perfidia ad suam fidem venire non ambigerent, suadere coepit.

Text meines Fragments, u. z.

a) Vorderseite.

misit. Ipse vero cepto itinere per toringiam usque ad fluvium albiam pervenit. et inde usque ad steinfurt. inde scahuningi pervenit. Ibi quoque concione cum francis habita et victoria perpetrata in franciam reversus est. Vestfali vero adunata manu valida contra karolum filium magni regis Karoli aciem dirigunt. bellumque acerrimum commissum est. In quo auxiliante domino karolus victor extitit. interfectisque plurimis immo innumerabilibus saxonum. cum triumpho ad genitorem snum in vuormaciam civitatem reversus est. In qua urbe consilio inito cum . . .

Ödenburg.

b) Rückseite.

parte illius hiemalis temporis residens. pascha celebravit. Sed dum in eodem castro resedisset. frequentissimis expeditionibus saxones protrivit. et firmitates eorum ac castella destruxit. et vias exercitu suo praeparavit. Aestatis vero tempore conventum francorum habuit ad patrebrunna. inde itinere accepto per vias planas nemine contradicente totam saxoniam peragravit. Et cum pervenisset in bartengove. ibi ad eum vuidikindus et abbi gener ejus venit. et firmaverunt sub sacramentis illum se secuturos esse in franciam. Postquam vero reversus est rex in franciam, misit . . .

Anton Ritter *v. Spaun.*

Digitized by Google

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

138. — Zeitung von einem groſſen vnd erſchröcklichen Erdbeben, ſo ſich den 14. Januarij diſes gegenwertigen 46. Jars im Jüdiſchen Lande zugetragen, dadurch zu Jeruſalem etc. mercklicher Schade geſchehen etc. aus Italiäniſcher Sprach verdeutſcht vnd itzt in druck ausgangen. o. O. u. J. (1546). 4. — In Wolfenbüttel. v. d. Hardt, Autographa III. 352.

139. — Newe Zeitung wie des Königs aufs Portugals Schiffleut eynen groſſen mann haben zu wegen bracht heiſt Chriſtian groſs India, wie er ſich vermählet hat mit eyner Junckfrawen die Chriſtenheyt Europa genant würdt ſein leyb mit ſeynen glidern im anfang ſchimpfflich beſchriben durch Laurentium Lerchern von Riedling. o. O. u. J. (1546). 8 Bl. 4. (letztes leer). — Stargardts 32. Cat. S. 64.

Fernere Ausgaben s. unter 1571 und 1586.

140. — Newe zeittung, der man furmals nicht viel gehöret, die ſich begeben haben in Nidderland, zu Mecheln etc., welche vom Donner vnd Blixen ſehr beſchediget ſind worden etc. in dem 1546 Jhare. Mit einer ſchönen Vorrhede eines Chriſtlichen Predigers. o. O. u. J. (1546). 6 Bl. 4. — In Berlin und Wolfenbüttel.

141. — Paſquillus. Newe Zeytung Vom Teüffel.

Wie newlich der Bapſt vnd ſein geſell
Der überſt Sathanus aufs der hell
Von jhrer gſellſchafft vnd diſem Krieg
Sprach gehalten, vnd wem ſye den Syeg
All beyd hertzlich gern günnen wolten
Darin die Reichſtänd auch hart gſcholten
Drumb das ſye ſich ſtelln zur gegenweer
Wider den Keyſer mit groſſem heer
Wie auch der Bapſt nur eines dings bſorgt
Sathan dargegen auff etwas horcht
Dem Bapſt ſoll ſein ſorg gwiſs werden war
Dem Sathan ſein hoffnung ſelen gar.
From̃er Chriſt Kauff vnd liſs mich in Trewen
Dein gelt ſoll dich gewiſslich nicht rewen
Thu ich dann nicht frey die warheyt ſagen
So magſtu mich vor dem Bapſt verklagen.

M. D. XLV. o. O. 12 Bl. 4. — In Zürich.

Paſquillus. New Zeyttung vom Teuffel.

Digitized by Google

Wie neulich der bapſt vnd ſein geſell
Der oberſt Sathanus aufs der hell
Von jhrer gſelſchafft vnd diſem Kryg
Sprach gehalten u. s. w.
o. O. 1546. 12 Bl. 4. — In Berlin und Ulm.

Paſquillus. Newe Zeyttung vom Teuffel.
Wie newlich der Bapſt vnd ſein Gſell u. s. w.
o. O. 1546. 20 Bl. 4. — In Berlin. Dialog zwischen Papst und Teufel.

142. — Newe Zeittung. Von Bäpſtlicher, vermainten heyligen Meſs, fröliche Badenfart. Darin ſie wider grün zuwerden verhofft, aber vnverſehens aufs ihr ein tödtlichs waſſer geſchwitzt, darauff kläglich vnd jämerlich geſtorben. Mit göttlicher ſchrifft wol bewart, kurtzweilig vnnd nützlich zuleſen inn jetzigem lauff. Am Ende: Getruckt zu Rom auff dem Palacium, Durch doctor Meſs-Ancken, im jar vor Chriſtus geburt (Straſsburg, Jac. Cammerlander z. 1546). 20 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich. Drama in Reimen nach Niclaus Manuel bearbeitet.

Newe Zeitung. Von Bäpſtlicher, vermainten heyligen Meſs, fröliche Badenfart etc. o. O. u. J. 4. — In Berlin. Vergl. Grüneisen, Manuel S. 225.

143. — Von Marggraff Albrecht von Brandenburg warhafftige Zeitung, der ſich . . . . frewenlich wider den Churfürſten zu Sachſen zu erdrückung warer chriſtlicher Religion als Feind eingelaſſen etc. ſampt dem Landtgrauen von Leuchtenberg mit allem Kriegsvolk bei Rochlitz erlegt vnd gefangen. o. O. 1547. 4.

144. — Newe Zeyttung Von Römiſcher Keyſerlicher Maieſtat vnnd Hertzog Moritzen zu Sachſſen ꝛc. Victori vnd vberwindung, wider Hertzog Johann Friedrichen, ettwa Churfürſten zu Sachſſen, grundtlicher Bericht. Anno Salutis M. D. XLVII. Am Ende: Datum, den Xij. tag Maij, Aus Keiſer. Mai. Feldleger, vor Wittenberg Anno Domini M. D. XLVII. o. O. 8 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 498.

Newe Zeittung. Ware vnd grundtliche anzaigung vnnd bericht, inn was geſtalt, auch wenn, wie vnd wo, Hertzog Johann Friderich, geweſner Churfürſt zu Sachſen, von der Römiſchen Kaiſerlichen Maieſtat, neben Hertzog Moritz zu Sachſen ꝛc. Am ſontag Miſericordie Dñi, d' da was der XXiiij. tag April erlegt vñ gefangen worden iſt. Anno Salutis M. D. XLVII. Am Ende: Ingolſtat durch Alexander Weyſſenhorn. Als Verfasser nennt sich unter der Vorrede: Hanns Bawmann von Rotenburg auf der Tauber. 8 Bl. 4. — Bibl. Ebner. IV. p. 498.

Newe zeytung. Ware vnd gründliche anzaygung vnnd bericht, inn was geſtalt, auch wenn, wie vnnd wo,

Digitized by Google

Hertzog Johann Friederich, geweſner Churfürſt zu Sachſen, von der Römiſchen Kaiſerlichen Maieſtat, neben Hertzog Moritz zu Sachſen ꝛc. Am Sontag Miſericordie Dñi, der da wz d'xxiiij tag April erlegt vnd gfangē wordē iſt. M. D. XLVII. o. O. (Augsburg, H. Zimmermann). 8 Bl. 4. mit deutſchem Reichswappen: Plus oultre. — In Zürich.

Newe zeyttung. Ware vnnd gründtliche anzaygung vnnd bericht, inn was geſtalt, auch wann, wie vnnd wo, Hertzog Johann Friderich, geweſsner Churfürſt zu Sachſſen, von der Römiſchen Keyſerlichen Mayeſtat, neben Hertzog Moritz zu Sachſen ꝛc. Am Sonntag Miſericordie Domini, der dz was der xxiiij. tag. Aprill, erlegt vnd gefangen worden iſt. M. D. XLVII. o. O. (Augsburg). 8 Bl. 4. Auf dem Titel das kaiserl. Wappen mit der Devise: Plus oultre. — In Zürich.

145. — Newe Zeytung. Wie der Durchleüchtigſt Hochgeboren Fürſt vnnd Herr, Herr Philipp Printz von Hiſpanien, Römiſcher Kaiſerlicher Maieſtat Sun, zu Mayland eingezogen. 1548. Am Ende: Getruckt zu Augſpurg, durch Philipp Vlhart. 6 Bl. 4. mit Reichswappen: Plus oultre. — In Zürich.

Newe Zeitung WIe der durchleuchtigiſte Hochgeboren Fürſt vnd Herr, Herr Philipp Printz von Hiſpanien ꝛc. Römiſcher Keiſerlicher Maieſtat Son, zu Meiland eingezogen. Gedruckt zu Leipzig, durch Valentin Babſt. M. D. XLIX. 8 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 105.

146. — Nüwe Zyttung am Hymel iſt geſehen worden zwiſchend Nürmberg Feüchtwangen vnd Onoltzpach im iar M. D. L. o. O. u. J. (1550). Folioblatt m. Holzsch. (ein Mann neben einen gesattelten weissen Ross, einen Hund an der Leine haltend, darüber ein Regenbogen; oben die Sonne, über welche sich ein Kübel mit Blut ergiesst, daneben ein fliegender Adler ohne Füsse). — In Zürich.

147. — Warhafftige, erſchröckliche, Newe zeytung, ſo im Land zu Hungern von Nattergezüchte vnnd Eidexen, diſen Sommer ſich zugetragen hat. Gedruckt zu Wien, durch Egidium Adler o. J. (1551). Folioblatt m. Holzsch. (Nattern fahren einer Gruppe Bauern aus dem Munde). Bei Markt Zichsa starben über 3000 an solchen Nattern. — In Zürich.

Warhafftige, erſchrockliche neüwe zyttung, ſo im land zu Hungern, von nattern gezüchte vnd eydexen, diſer ſommer ſich zugetragen hat. 1551. Gedruckt zu Wienn, durch Egidium Adler. Folioblatt mit demselben Holzschnitt. — In Zürich.

Warhafftige erschreckliche vnd vnerhörte newe Zeitung, ſo im Lande Vngarn vom Ottergezüchte vnd Eidexen diſen Sommer ſich zugetragen hat. o. O. 1550 (?). 4.

Digitized by Google

148. — Erſchreckliche newe zeitunge, die im Land zu Franckē etc. geſchehen, da etzliche Wolckenbrüche nider gefallen ſeind etc. Item von einem Weibe, welches vom Teuffel in der Mechelburgiſchen Grentzen weggefüret iſt. Leipzig, G. Hantzſch. 1551. 4. — Im Germ. Museum.

149. — Newe Zeytung, Vnd Warhaffte Geſchicht, die ſich des vergāgnen M. D. L. Jars den ij Februa. in der Lōblichē Freyē Stadt Straſsburg, in vnſer Frauwē Thumbſtifft dz Münſter genāt an wid' auffrichtūg d' Grauſamē vñ Abſcheūhlichē Gotsleſterūg bäpſtlicher Meſſen, ſo mā d' Pfaffen Interim neñet, hat begeben vnd zugetragē, Hieruor niemals yetzund aber durch Blaſiū Argē vō Magdeburg in den Truck gegeben. Anno dominj M. D. Lj. Gantz luſtig vnd lieblich zu ſingen in der Narren Kappen oder Stoltzen Müllerin weifs etc. Am Ende: Zu Magdeburg bey Michael Lother getruckt. 1551. 16 Bl. 8. mit Titelholzsch. — In Zürich. Der Herausgeber dieses Gedichts ist Matth. Flacius.

Der Tollen Opffer Pfaffen vyl,
Sah ich eyns abends ſpat etc.

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung
in der Halm'schen Sache,
in Bezug auf Num. 15. des Serapeums.

Der Unterzeichnete fand sich verpflichtet, am 10. März d. J. in Folge seiner Stellung als Abgeordneter der Bayer'schen Kammer Einsprache zu erheben gegen ein von der Verwaltung der k. Hof- und Staatsbibliothek eingeschlagenes System, welches er für den Bestand jener Weltanstalt verderblich hielt, und das er um so mehr tadeln zu müssen glaubte, je inniger die Verwaltung von der Statthaftigkeit ihrer Ansichten überzeugt schien und deren Durchführung anstrebte.

Der Unterzeichnete trat in jener Verhandlung, welche die Redaction des Serapeums in No. 9. dieses Jahres wieder gab, so objectiv auf, dass er nicht einmal, nicht ein einzigesmal, den Namen des Mannes, der obigen Grundsätzen Geltung verschaffte, auch nur nennen wollte.

Durch die Veröffentlichung der Schrift „Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859, die k. Hof- und Staatsbibliothek in München betreffend. München 1859. Joh. Palm's Hofbuchhandlung." hat sich nun der k. Oberbibliothekar und Director obiger Bibliothek Herr Dr. Halm auf den Weg der Persönlichkeit begeben, welcher immerhin ein unerquicklicher bleibt, und welchen den „Fehdehandschuh aufhebend" hier zu verfolgen

Digitized by Google

der Unterzeichnete um so weniger geneigt sein kann, da ihm das Serapeum zu lieb ist, als dass er es zum Tummelplatz von Persönlichkeiten (wie „grober Fälschung," „Verläumdung" u. dergl.) machen möchte, wenn auch Herr Halm durch die Art und Weise, wie er seine Erläuterungen den Lesern des Serapeums mittheilt, hierzu auffordert.

Für den Zweck des Serapeums kann ich mich kurz fassen. Derjenige Leser, der die Ueberzeugung hegt, dass die folgenden Grundsätze:

„Eine noch so grosse Bibliothek braucht von Werken, die nur als Seltenheiten einen Werth haben, und von denen oft in Decennien nicht ein Exemplar auch nur zum Ansehen begehrt wird, keine zwei Exemplare" —

„Wie keine Bibliothek von einem seltenen Druck, wenn eine solche schon ein gutes Exemplar davon besitzt, ein zweites als reinsten Luxus-Gegenstand ankaufen wird, so darf und soll sie, wenn sie Doppelexemplare besitzt, davon eines, wofern sie ein entsprechendes Aequivalent erlangen kann, abgeben" —

„Scheinbar verschiedene Ausgaben, welche sich bei sorgfältiger Vergleichung als identische Drucke erweisen, dürfen als Doubletten behandelt werden" —

„Nachdrucke aller Art, von denen auch die Originalausgaben vorhanden sind, wenn sie keine Zusätze durch neue Bearbeiter erhalten, ebenso wie wirkliche Doubletten zu veräussern, und in allen Fällen, wo von einem Werke eine zu grosse Zahl von ungeänderten Abdrücken vorhanden ist, diese Zahl auf das dem Bedürfnisse entsprechende Maass zurück zu führen" —

die richtigen sind, und die Directiven für eine Weltbibliothek sein müssen, der wird Herrn Halm keinen Vorwurf machen, wenn er selbst eine differente Gutenbergische Bibel, wenn er das einzige Pergamentexemplar des Durandus von 1459, welches die Bibliothek besass, wenn er einen Pergamentprachtdruck des Gutenbergischen Catholicons von 1460, wenn er das einzige auf der Bibliothek vorhandene Papierexemplar desselben Werkes, von dem er selbst sagt: „Exemplar hoc splendidissimum elegantissimumque demum prelum reliquisse videtur et oculos cujusvis in admirationem rapit," wenn er Xylographa und bedeutende Werke, wie die Editio Veneta der Bollandisten veräusserte, u. s. w.

Er wird Herrn Halm Recht, dem Unterzeichneten Unrecht geben.

Wer aber den Grundsatz vertheidigt, dass die Aufgabe einer Weltbibliothek sei:

„Das menschliche Wissen aus allen Zeiten in möglichst erringbarer Vollständigkeit zu repräsentiren" —

Digitized by Google

„Das culturgeschichtliche Moment aufrecht zu erhalten und zu pflegen“ —

„Das litteraturgeschichtlich-bibliographische Moment zu hegen und zu fördern“ —

„Ein Vehikel für höhere Kunst wie für einfache Technik,“ mit einem Worte „eine allgemeine Bildungsanstalt zu sein,“

der wird Herrn Halms Verfahren verwerfen, und dem Unterzeichneten beistimmen.

Dieses sind die Puncte, die für das friedliche Serapeum sich eignen. Alles andere ist vom Ueberflusse — und zwecklos.

Desshalb ist der Unterzeichnete auch weit entfernt, den Lesern des Serapeums seine Widerlegung des Herrn Halm durch allfallsige Beilegung einer Druckschrift aufzudringen!

Im Uebrigen kann er jene, die sich für die Sache interessiren, nur auf seine so eben erscheinende Druckschrift verweisen:

Die
in der Schrift
des Herrn Oberbibliothekars und Directors Dr. Karl Halm
„Erläuterungen
zu den
Verhandlungen der bayerischen Kammer
der Abgeordneten
vom 10. März 1859.
die
k. Hof- und Staatsbibliothek in München
betreffend“
gegen die Kammerverhandlungen vom selben Tage gemachten Angriffe
zurückgewiesen
von
Dr. **Anton Ruland,**
bayer. Landtags-Abgeordneten des Wahlbezirks Wirzburg.
Wirzburg.
1859.

in welcher er Herrn Halm antwortet, wie sich gebührt.

Dieses das letzte Wort, mit dem er das Serapeum in dieser Sache behelliget, sobald es sich nicht mehr um die Sache, sondern um die Person handelt!

München
am 16. Aug. 1859. Dr. *Ant. Ruland.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 18. Leipzig, den 30. September **1859.**

Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

Kein Kloster der Teutschen Lande hat sich einen solchen litterarischen Ruhm erworben als Fulda, die Pflanzschule Teutscher Gesinnung, Gesittung und Teutscher Wissenschaft, dessen Bibliothek durch Jahrhunderte in der christlichen Welt einen Ruhm genoss, gegen welchen die übrigen Anstalten dieser Art bescheiden zurück treten mussten! Fulda war nämlich eine Schöpfung des Teutschen Apostels Winfrid, Bonifacius genannt, der in der Gründung dieser religiösen Institute die eigentlichen Bollwerke gegen das Heidenthum erkannte. S. Sturmio, sein Lieblingszögling, dem Angelsachsen Wigbert übergeben, auf Monte Cassino in Italien, der Pflanzschule S. Benedicts, gebildet, war es, der im Buchenlande, im alten Gaue „Grapfeld“ die geeignete Stätte für Gründung dieses Klosters fand, und Bonifaz selbst, der Karlmanns und Pipins Vermittelung zur Begründung und Ausführung des Werkes anrief.

So wurde Fulda im Jahre Christi 744 begründet, mit Kaiserlicher Huld und Freigebigkeit von Karl dem Grossen, Ludwig dem Frommen, Karl dem Kahlen unterstützt,

Digitized by Google

„qui amplissimis praemiis, varioque liberalitatis instrumento propositis, excitare monachorum studia, et juventutem ipsam, ac juventutis educatores et magistros cumulare institerunt.“ [1]) Zu solchen Beweisen grossartiger Liberalität gehörten namentlich in jener Zeit Büchergeschenke, da eben Bücher, wenn irgendwo eben in Fulda nothwendig waren, wo vollkommen galt, was Beda Venerabilis in seiner Historia ecclesiastica Lib. IV. Cap. 2. von seinen Engländern zu erzählen weiss: „Hos quippe litteris sacris simul et saecularibus abunde fuisse instructos, et discipulorum congregata caterva, scientiae salutaris quotidie flumina irrigandis eorum pectoribus emanasse; ita ut etiam metricae artis, Astronomiae et Arithmeticae . . disciplinam inter sacrorum apicum volumina, suis auditoribus hi traderent.“ Und ist das Wort wahr: „Regis ad exemplum,“ so darf nicht übersehen werden, dass selbst S. Bonifacius, wie seine Briefe lehren [2]), ein grosser Bücherfreund gewesen ist.

So schreibt ihm die Aebtissin Bugga (Epist. III.) aus Rom, woher er bereits durch Papst Gregorius II. eine „*Formula Officiorum S. Sedis Apostolicae*“ erhalten hatte: „Sciatque similiter charitas tua, quod „*Passiones Martyrum*,“ quas petisti tibi transmitti, adhuc minime potui impetrare. Sed dum valeam faciam.“ Den Bischof Daniel zu Ventana bittet er (Epist. XII.) um sechs Propheten mit den Worten: „Preterea Paternitatis vestrae Clementiam de uno solatio peregrinationis meae intimis precibus diligenter rogare velim, si prosumam; id est, ut librum Prophetarum, quem venerandae memoriae Vuynbertus Abbas et Magister quondam meus, de hac vita ad Dominam migrans dereliquit, ubi „*Sex Prophetae in uno corpore*“ claris et absolutis litteris [3]) scripti reperiuntur, mihi transmittatis. Et si hoc Deus cordi vestro facere inspiraverit, majus solatium vitae meae senectuti, et majus vobis mercedis premium transmittere non potestis. Quia librum Prophetarum talem in hac terra, qualem desidero, acquirere non possum: et caligantibus oculis minutas ac connexas litteras discere non possum. Et propterea de illo libro supradicto rogo, quia tam clare discretis et absolutis litteris scriptus est.“

---

1) Broweri Fuldens. Antiquitatum libri IIII. Antverpiae. Plantin. 1612. p. 10. 11. 36. 39. 40.

2) Epistolae S. Bonifacii . . illustratae a St. A. Würdtwein. Mogont. 1789. fol. p. 15.

3) Unwillkührlich erinnert man sich hierbei der im Jahre 1856. vom Herrn Professor Dr. Ranke zu Marburg in Fulda aufgefundenen Fragmente einer Versio Antehieronymiana, welche er unter dem Titel veröffentlichte: „Fragmenta versionis latinae Antehieronymianae Prophetarum Hoseae, Amosi et Michae. E codice Fuldensi eruit, atque adnotationibus criticis instruxit Ernestus Ranke. Accedit tabula lapide incisa. Marburgi. MDCCCLVI. 4°. worüber zu vergleichen: „Theologische Quartalschrift. 1857. III. Heft. S. 400 u. f.

Digitized by Google

Den Abt Cuthbert bittet er (XXXVII): „Interea rogamus ut reliqua de „*Opusculis*“ sagacissimi investigatoris Scripturarum *Bedae* monachi, quem nuper in domo Dei apud vos... scientia scripturarum fulsisse audivimus, conscripta nobis transmittere dignemini.“

Um eben diese schreibt er (Ep. XXXVIII.) an den Erzbischof Eckbert zu Eboracum beifügend: „Maxime autem, si forte possit, quod nobis praedicantibus habile, et „*Manuale;*“ et utilissimum esse videtur super „*Lectionarium anniversarium*“ et „*Proverbia Salomonis,*“ quia Commentarios super illa condidisse eum audivimus.“ Vom Abte Duddo verlangt er (Ep. XLI.), er möge ihm behilflich sein (adjuvare) „maxime in „*Sanctorum Patrum spiritalibus tractatibus*“ . . Rogo ut mihi, in adjutorium divinae scientiae partem „*Tractatus super Apostolum Paulum,*“ qui mihi deest, mittere digneris. Habeo enim super duas epistolas tractatus, id est, ad Romanos et ad Corinthios primam. Similiter quidquid in sacro scrutinio inveneris, et mihi utile esse arbitreris . . etc.“ Aus dem LXIX. Brief, den der Diacon Gemmulus an Bonifacius schrieb: „Interea insinuastis mihi, quod Vobis de illis „*Epistolis Sancti Gregorii,*“ mitteremus“ erkennen wir des letzteren Wünsche, der (Ep. CI.) an Lul die Bitte stellt: „Similiter obsecro, ut mihi „*Aldhelmi Episcopi aliqua opuscula*“ seu prosarum, seu metrorum aut rytmicorum dirigere digneris ad consolationem peregrinationis meae et ob memoriam ipsius beati antistitis.“

Mit Uebergehung anderer Bitten um Schriften Bedas, möge hier noch (Ep. XIX.) Erwähnung finden, wo er die Aebtissin Eadburga bittet, die ihn so oft schon „solamine librorum“ beigestanden, die Briefe des Apostels Petrus ihm mit goldenen Buchstaben zu schreiben. „Sic et adhuc deprecor, ut augeas, quod coepisti, id est, ut mihi *cum auro conscribas* epistolas Domini mei Sancti Petri Apostoli, ad honorem et reverentiam sanctarum scripturarum ante oculos carnalium in praedicando, et quia dicta ejus . . . maxime semper in praesentia cupio habere“ . . .

Bezüglich der in Fulda heute noch vorhandenen drei Handschriften des h. Bonifacius wird unten die Rede sein.

Der zweite Fuldaer Abt war Baugolf (v. Jahre 779—802.) ein der Wissenschaft lebender Mann, der es nicht unter seiner Würde hielt, Virgil's Bucolica eigenhändig abzuschreiben!

Schon der eine Umstand, dass unter ihm ein Alcuin im Kloster lebte und für Wissenschaft wirkte, ist ein halber Beweis für die Bereicherung der Büchersammlung, die unter dem Abte Hrabanus Maurus, diesem Weltwunder der Gelehrsamkeit des Mittelalters (v. Jahre 822—842.) ihren Glanzpunkt erhielt. Von ihm zeugen die *Acta vetusta Abba-*

Digitized by Google

tum Fuldensium, welche Schannat (Historia Fuldensis. Francofurti 1729. fol.) im Codex probationum Num. I. p. 2. abdrucken liess: „*fecit et bibliothecam, quam tanta librorum multitudine ditavit, ut vix dinumerari queant!*“ Diesem Zeugniss der Bewohner des Klosters steht ein anderes Zeugniss eines Bewohners der Abtei zur Seite. Der Mönch Cornelius legte nämlich in seinem Breviarium Fuldense historicum noch im Jahre 1486. das Zeugniss nieder: „Anno Domini DCCCXXXVIII. Bibliothecam monasticam in tota Germania claram magna cura et labore instituit.“ [1]) Es versteht sich von selbst, dass unter ihm die Cultivirung der Bibliothek mit der Cultivirung der Studien Hand in Hand ging, über welche letztere sich ein schönes Zeugniss des Servatius Lupus, Abt von Ferrara, eines Zöglings der Schule zu Fulda, erhalten hat, von wo er um das Jahr 838. nach Italien zurück gekehrt war. Von da aus schrieb er an Altuin, einen Fuldaer Mönch, den 20. seiner Briefe, der, voll classischer Reminiscenzen, mit den Worten endet: „Jam vero pene stomachor, quoniam non scripsisti, quid *Probus* noster exerceat, scilicet utrum in saltu Germaniae disciplinas liberales, ut serio dicere solitus erat, ordine curat, an certe inchoatam satyram, quod magis existimo, struens, Ciceronem et Virgilium caeterosque opinione ejus probatissimos viros in electorum collegium admittat“ etc. [2]) gleichwie eben seine Briefe volles Zeugniss der in Fulda erhaltenen classischen Bildung geben.

Ueber den Stand der Bibliothek selbst giebt einigen Aufschluss Hrabans Epigramm an den Mönch und Priester Gerhoh, welcher den Verschluss der Bibliothek führte, und deshalb von ihm „Clavipotens“ genannt wurde. Er sagt:

Dicere quid possum de magna laude librorum,
Quos sub clave tenes, frater amate, tua?
Quidquid ab arce Deus coeli direxit in orbem
Scripturae sanctae per pia verba viris;
Illic invenies, quidquid sapientia mundi
Protulit in mundum temporibus variis [3]).

Eine nähere Beschreibung des vorhandenen Bücherschatzes hat sich leider nicht erhalten, doch fand Schannat ein Fragment eines Catalogs, im IX. Jahrhundert geschrieben, welches er a. a. O. p. 63. veröffentlichte. Aus diesem „pervetus fragmentum Catalogi manu coëva confecti“ geht wenigstens hervor, dass die Bücher bereits geordnet waren. Es lautet:

1) Schannat a. a. O. II. p. 5.
2) Vgl. Migne Patrologiae cursus completus. Tom. CXIX. Paris 1852. p. 470.
3) Schannat a. a. O. p. 64.

Digitized by Google

„Tertius Ordo superioris Numeri.

Liber oficiorum.
Epistolae Jeronimi ad August. et rescriptum Aug. ad Jeronymum
Liber compoti.
Epistulae Pauli.
Ecclesiastica Is oria.
Regula Sancti Basilii.
Vita beati Augustini.
Expositio in cantica canticorum.
Liber Esopi de natura animalium.
Expositio Bede in Apocalipsin.
Liber de vita confessorum.
Expositio Rabani in librum Regum.“ [1])

Ein anderes Fragment „insignem alterum indicem ex vetustissima membranâ, sed mutila et frustratim conscissa, erutum“ fand und gab Schannat a. a. O. p. 64.:

. . . . . .
. . . . . .

XII. Regula Monasterii Tarnantensis.
XIII. Regula Orientalis.
XIIII. Regula cujusdam Patris.
XV. Regula Magistri.

Item. *Diversorum Sanctorum Regulae numero X in uno codice.*
I. Regula beati Augustini. II. Regula Sancti Athanasii. III. Regula Sancti Fructuosi. IIII. Regula Sancti Isidori. V. Regula Sancti Caesarei Episcopi ad Virgines, VI. Regula Aureliani Episcopi. VII. Regula a Donato collecta. VIII. Regula cujusdam ad Virgines. VIIII. Regula Sancti Columbani. X. Regula ejusdem.

Item. *Regula S. P. Benedicti* in III. Cod.
Regula Virginum in I. Cod.
Liber de vita Patrum in II. Cod.
Regula Monachorum Aegipti, quam scripsit Eucherius.
Regula Abbatis Columbi-cellae.
Regula Abbatis Congelli.

---

1) Dieser Beisatz ist entnommen aus (Kindlinger) „Katalog und Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek in Fulda. Leipzig u. Frankf. 1812. 8°. S. 7,“ welcher sagt: „Schannat l. c. p. 63. u. 64. hat uns beide Bruchstücke aufbewahret. Das erste, dessen Ueberschrift ist: „Tertius Ordo superioris Numeri“ ist noch vorhanden und der Schrift nach aus dem 9. Jahrhundert oder der ersten Hälfte des 10., nur fehlt beim Abdrucke noch „Expositio Rabani in librum Regum.“

Digitized by Google

Excerptio Theodori de Canonibus SS. Patrum.
De vita Sanctorum Germani Abbatis.
Ioannis Metropol. de peccatis proximorum abscondendis.

Opuscula Alcuini.

Expositionis in Evangelium secundum Johannem libri VII. in I Cod.
Ejusdem in Prophetas XII.
Ejusdem in Epist. Pauli ad Ephesios.
Ejusdem in proverbia Salamonis.
Ejusdem in Ecclesiasten in I Cod.
Item. *Ejusdem Omeliae* in I Cod.
Expositio Ioseph in Isaiam in I Cod.
De Sancta Trinitate ad Carolum Imperatorem libri III. in I Cod.
Ejusdem Alcuini Dialectica ad Carol. Imp. et altercatio Athanasii cum Arrio probo Judice.
Ejusdem de Rhetorica lib. I.
Ejusdem de Musica lib. I.
Metrum ejusdem in Cantica canticorum et versus illius ad diversos in I Cod.
Ejusdem quaestiones in Genesim.
Ejusdem de formulis Arithmeticae artis.
Ejusdem de Grammatica in I. Vol.

Opuscula Magnentii Hrabani Mauri.

Expositio in Evang. secundum Matthaeum lib. VIII. in I. Cod.
Ejusdem in Genesim lib. IIII. in I. Cod.
in Exeodum lib. IIII. in I. Cod.
in Leviticum lib. VII. in I. Cod.
in Numerum lib. IIII. in I. Cod.
in Deuteronom. lib. IIII. in I. Cod.
in Iesu Nave, Judicum, et Ruth. lib. VI. in I. Cod.
in Regum lib. IIII. in I. Cod.
Ejusdem de institutione Clericorum lib. IIII. in I. Cod.
de laude Sanctae Crucis. lib II. in I. Cod.
de Computo lib. I.
Ejusdem Omeliae LXX. in uno Codice.
ante natale Domini II.
de jejunio decimi mensis.
de Natali Domini II.
In Octabis Domini.

. . . . . .
. . . . . .

Digitized by Google

Es kann hier nicht am Platze sein, auf eine Zergliederung und Erklärung dieser beiden Fragmente einzugehen. Es ist genug zu wissen, wie zur Zeit Hrabans die Bücher gehandhabt wurden, zu jener Zeit, in der Fulda so im eigentlichen Sinne die erste Akademie der Wissenschaft war. Legt doch Trithemius zum Jahr 838 das Zeugniss ab: „Rhabano in Abbatem sublimato, ejus discipulus Strabus scholae publicae praelatus est . . . Mos erat in Fuldensi coenobio his temporibus monachos non solum in Scripturis sanctis instituere, sed etiam in omni saecularis scientiae litteratur ad plenum erudire. Probe enim judicabant sapientissimi viri, divinas Scripturas neminem posse perfectè intelligere, quem litteras saecularis doctrinae contigisset ignorare. Extant *multa monachorum istius temporis praeclara volumina*, in quorum comparatione ea, quae hodie cuduntur, tamquam paleae vilescunt“ [1]). Ja Trithem war selbst im Stande uns die specielle Einrichtung dieser Schule, von der er schrieb: „Nam quod Gymnasia publica hodie sunt omnibus, hoc eo tempore Monasteria certa fuere claustralibus“ mitzutheilen: „Consuetudo fuit eo tempore in Monasterio Fuldensi . . ut Monachis praeficerentur doctissimi praeceptores, qui eos non solum in divinis scripturis, sed in omni quoque litteratura saecularium studiorum instruerent, et qui post longum exercitium litterarum evasissent doctiores, ceteris Magistris praeponerentur, et ad similia Duces. Inter quos duodecim semper erant praecipui, quorum consilio Abbas in arduis rebus utebatur. Et quoties aliquis ex eorum numero vel morte fuisset sublatus, vel ad aliud monasterium missus, mox alius, qui magis videbatur idoneus, in locum ejus consueverat computari“. [2])

Eben diese Zwölfe hatten den Saal inne, der „*Scriptorium*“ genannt wurde, welcher die folgende Inschrift Alcuins [3]) trug:

Hic sedeant sacrae scribentes famina legis
Nec non Sanctorum dicta sacrata patrum.
Hic interserere caveant sua frivola verbis,
Frivola nec propter erret et ipsa manus.
Correctosque sibi quaerant studiose libellos,
Tramite quo recto penna volantis eat.
Est labor egregius sacros jam scribere libros,
Nec mercede sua scriptor et ipse caret!

Vom Abte Sigehard (v. Jahre 869—73. wissen die „Acta vetusta“ von Büchern blos zu erzählen: „Thecam evangelii auream cum lapidibus praetiosis ornavit“, welche Nach-

1) Brower a. a. O. p. 59.
2) Trithemii Tomus I. Annalium Hirsaugiensium. Typ. Monast. S. Galli. 1690. p. 11.
3) Schannat a. a. O. p. 65.

Digitized by Google

richt Cornelius mit den Worten bekräftiget: „Sanctorum Evangeliorum Librum gemmeo et argenteo involucro inclusit“ [1]) unbestimmt lassend, ob der Einband der Bibliothek oder dem Kirchenschatze galt.

Unter dem Abte Hugo oder Huoggi erhielt im Jahre 885 Fuld als Geschenk des Königs Arnolf ein Evangeliare, welches man damals für ein Autographon des h. Bonifaz hielt! „Inter rariora sua — sagt Cornelius, [2]) habet Fulda Sanctorum Evangeliorum librum, quem S. Bonifacius Apostolus Germaniae et primus Moguntinus Archi-Episcopus propria manu descripsit, quem idem Arnolphus Rex Monasterio dedit.“ Brower erzählt diese Sage noch nach mit den Worten: „Ei Arnolfus Rex Evangelii librum S. Bonifacii manu descriptum, praestans utique Regum majorum cimelium, tradidit, Fuldensis Ecclesiae perpetuum thesauris adscribendum [3]).

Von jetzt an schweigen die Zeugnisse bezüglich der Fuldaer Bibliothek bis auf die Jahre 974—79, wo diese in einer dem Bischof Liutprand von Cremona zugeschriebenen Schrift: „Adversaria“ [4]), welche eine Sammlung unzusammenhängender Notizen historisch-geographisch-philologisch- und theologischen Inhalts bildet, mehrfach erwähnt wird. Wer auch der Verfasser derselben sei, in diese Zeit gehört sie.

Dort sagt er nun unter Ziff. 85.: „Cum essem Fuldae bibliothecarius incidi in „*Codicem Conciliorum Toletanorum*“ in membranis, litteris Gothicis scriptum, quem sanctissimus Elipandus Toletanus Archiepiscopus ad Carolum Magnum Augustum transmiserat; ibique reperitur mutilum Concilium Toletanum sub Juliano Toletano archiepiscopo, aera DLXXVIII, anno 9 gloriosissimi regis Theudii: quod videtur nationale concilium, sic:“ Indem er nun den Anfang des Codex in wirklich bibliothekarischer Weise bietet, fügt er bei: „Deerant in ipsa Synodo nonnulla folia, et ob id nonnulla capita, et primo, prima quatuor capita: sequitur vero caput quintum.“ und giebt capitelweise den Inhalt des ganzen Codex.

Unter Ziff. 132. berichtet er: „Dum fui Fuldae in Bibliotheca reperi vetustissimum „*Codicem Antonii Pii,*“ ubi in dif-

---

1) Codex probat. 2. 5.

2) Codex probat. 6.

3) Brower a. a. O. 281. Schannat dagegen, welcher, wie der Archivar G. C. Siegler noch früher, bereits 1723. — Vindem. literar. Collect. I. p. 227. die Unterschrift: „Vidrug scribsit“ gefunden hatte, spricht in der Historia Fuldensis p. 114. nur „simulque pretiosum Evangeliorum codicem auro gemmisque radiantem ad altare S. Bonifacii obtulit in donum.“

4) Abgedruckt Tom. CXXXVI. Patrologiae cursus completus p. 1133—1180., wo sich die obigen Stellen p. 1146—49. 1155. 1160. 162. finden. Die Schlussstelle an Tractemund findet sich p. 970—972.

Digitized by Google

ficillimo itinere ab ostio fluminis Anae Emeritam, reperi in margine Antonium agere de flumine parvo Ana" etc. Sic habent *duo codices*.

Unter Ziff. 137. meldet er: „Sanctus Latro (sicut legi in „*libris Gothicis*" Bibliothecae Fuldensis, in „*Collectaneis S. Melantii*" et in libro „*De passione Sancti Serrani*" Archiepiscopi Toletani, et in libro *S. Joannis Damasceni*) dictus est Dimas."

Unter Ziff. 187. schreibt er bezüglich der Missa S. Jacobi „ut testatur *Julianus* et *Felix*, *Toletani pontifices*, libris ea de re editis, in confirmationem missae S. Isidori: *quos ego legi, et aliquando evolvi cum essem in Fuldensi Bibliotheca, a Carolo Magno coepta, multisque libris valde referta, bibliothecarius.*"

Unter Ziff. 200. erzählt er: „Memini me legisse in Bibliotheca Fuldensi, in libro *Trogi Pompeii*, Augustum dedisse edictum de describendo orbe Tarracone; et idem edictum in libro illo dicebatur: „Datum Tarracone" dilata tamen exsecutio propter negotiorum multitudinem diu."

In einem Briefe, seinem Chronicon vorgeschickt, schreibt er an Bischof Tractemund: „Postremo non minus jucundum mihi fuit, quod modo jubes ut *in Fuldensis monasterii bibliotheca (ubi nunc exsul bibliothecarius immoror)* quaeram tibi Chronicon Dextri, quod Marcus Maximus monachus Benedictinus prosecutus est." Eben da schreibt er: „Fac, obsecro, *ut libros hos conciliorum*, et epistolarum decretalium, et nomina sanctorum martyrum Hispanorum ad sanctissimum pontificem . . . Servum Dei transmittas. Porro chronicon, quod petis, in hujus Bibliothecae reperi vetusta membrana descriptum . . . Et gratulor mihi, quod cum Toleto . . . in Italiam proficiscerer, aliquot historiae libros mecum asportavi, in quibus ordine erat series collecta multorum Hispaniae episcoporum: quos *et in hac Bibliotheca* reperi, jussu, credo Sancti Caroli Magni imperatoris ex Hispania allatos, quos, ut aiunt, illi obtulerat sanctissimus Elipandus archiepiscopus Toletanus, postquam illum erroris sui de adoptione Christi serio et vere poenituit."

Es sind diese in's Einzelne gehende Aufschlüsse nicht weniger werthvoll als die folgende der Regierungszeit des Abtes Erkanbald, nachherigen Erzbischofs von Mainz, angehörige, wohl in das Jahr 1003. fallende Thatsache.

Die Dombibliothek zu Vercelli in Sardinien besitzt nämlich ein sehr schönes Sacramentarium Gregorianum in 4°. aus dem 10. Jahrhundert, von dem Blume [1]) aussprach, dass es

---

6) Vgl. Blume Iter Italicum. Erster Band. Berlin 1824. S. 99. Es ist dieses dieselbe Handschrift, von der Herr Geheimerath von Neigebaur im Serapeum von 1857. No. 12. S. 183. spricht und mittheilt: „Im

Digitized by Google

über die Alpen nach Vercelli gekommen sein müsse, weil es folgende etwas neuere Bemerkung am Ende habe:

„Noverit astantium et futurorum populorum pia devotio, quemadmodum Erkanbaldus sancti fuldensis collegii prouisor indignus. Heinricho sanctae uuirziburgensis praesuli uenerabillimo. librum hunc missalem deo sanctisque suis seruiendum prestitit. eo dicto ut post terminum uitae suae ad dei sanctique bonifacii seruitium sine dilatione praesentetur.

Jahre 1850. ersuchte der Baierische Minister v. d. Pfordten das Dom-Capitel zu Vercelli diese Handschrift dem Herrn Professor Ruland, Mitglied der Stände-Versammlung zur Einsicht zu übersenden. Der über Alles fleissige Bibliothekar Herr Barberis fertigte sofort eine Abschrift, welche er zum Behuf einer gelehrten Arbeit dem Herrn Ruland übersandte."

Noch fügt er bei: „Wie diese Handschrift von Würzburg nach Vercelli gekommen, darüber ist keine Spur aufzufinden; doch vermuthet man, dass hiesige Bischöfe als geistliche Legaten nach Deutschland geschickt wurden, z. B. Geanfrancesco Bonomio und Geanstefano Terrerio zu Ende des 16. Jahrhunderts, welche sie erworben haben könnten. Das Archiv des Dom-Capitels zu Vercelli verdankte diese kostbare Handschrift dem Erzbischof Alexander, Markgrafen d'Angennes."

Anlangend obige persönliche Mittheilung. so besteht sie in voller Richtigkeit. Am 26. April 1850. hatte der Schreiber dieser Zeilen die Bitte an das k. Bayer. Staatsministerium des k. Hauses und des Aeussern gebracht, ihm die Einsicht dieser Handschrift zu dem Behufe zu vermitteln, um ersehen zu können, ob sie in geschichtlicher oder liturgischer Beziehung für die fränkische Geschichte eine Ausbeute liefere. Bereits am 6. Mai erklärte der k. Sardinische Gesandte, Herr Manfredo Bertone, dass er mit Vergnügen behülflich sein wolle, ja selbst privatim dem Generalvicar zu Vercelli, Conte Pettinengo, deshalb geschrieben habe, und nur wegen Sicherheit des Transportes eine Aengstlichkeit obwalte.

Bereits am 21. Juni hatte aber der Herr Canonicus Johannes Barberis, Capitels-Archivar, die 64 Blätter starke Handschrift Zeile für Zeile, und Wort für Wort, fast Facsimileartig copirt, und solche, von einem Notarius apostolicus mit dem Originale verglichen und von der erzbischöflichen Curie beglaubigt, an das k. Ministerium mit einem Briefe an den Bittsteller überschickt. Aus dem Briefe möge das den Codex Betreffende Aufnahme finden: „Il est toujours un bonheur pour le Chapitre de Verceil que de pouvoir avec ses codex vraiment précieux se rendre utile aux amateurs de l'antiquité et des monuments qui peuvent servir à l'histoire ecclésiastique. Ce n'est pas la première fois que nos archives se sont ouverts aux Savans de l'Allemagne, et entr' autres aux Professeurs Blume et Maier qui sont venus eux-mêmes copier des extraits de nos manuscrits plus rares. Nous sommes charmés maintenant d'y ajouter le nom d'un si savant et laborieux ecclesiastique, tel que M. l'abbé Ruland.

La copie de ce codex No. clxxxi de notre bibliothèque je l'ai voulu tirer moi-même pour garantir sa plus scrupuleuse fidelité, en sorte qu'on ne puisse pas douter de son identité avec l'original. Vous y trouverez les erreurs et les fautes les plus evidentes de l'ancien copiste soit en astronomie en attribuant XXXVIIII jours de lune à un seul mois, soit en latinité que j'ai notées maintes fois avec des (sic).

Jai cru à propos de vous envoyer aussi quelques specimens de

Digitized by Google

Hier findet sich also die Verleihung eines Buches aus der Fuldaer Bibliothek, unter Bedingung der Zurückgabe, auf die Lebensdauer des Empfängers. Dass nämlich dieser „Erkanbaldus sancti Fuldensis Collegii Provisor" der Abt Erkanbald sei, welcher von 983—1011 dem Stifte Fuld vorstand, unterliegt keinem Zweifel, da die alten Aebte sich „Ecclesiae Fuldensis dispensator ac provisor" zu nennen pflegten. Eben so gewiss ist es, dass der „Heinrichus praesul sanctae uuirziburgensis" Niemand anders ist als Bischof Heinrich von Rothenburg (995—1018.). Man nehme hierzu die bereits von Brower mitgetheilte Stelle aus Ditmar von Merseburg (Lib. V. Chron.) zum Jahr 1003: „Misit tunc Rex Henricum Wirceburgensem Episcopum, et Erkanbaldum Fuldensis Coenobii Abbatem, ut Swinfordi Castellum incenderent atque diruerent" etc. Bei dieser Gelegenheit mag nun jene Uebergabe dieses Missals statt gefunden haben.

Im Jahre 1014. wurden bekanntlich die sämmtlichen Fuldaer Mönche vertrieben [1]) und durch Mönche aus Laurisheim (Lorch) besetzt. Dass diese Aenderung auch auf die Fuldaer Bibliothek nicht ohne Rückwirkung geblieben sei, lässt sich wohl denken, da eine „Migratio monachorum" auch immer mehr oder minder eine solche der Bibliothek war.

Abt Richart oder Richard, unter dem 1033. auch die Schottländer in Fuld Aufnahme fanden, gab einen wichtigen Befehl [2]). „Mandavit" — sagt Cornelius — „Monachis suis, ut facta clarorum virorum fideliter describerent, et *Manuscripta Bibliothecae inferrent.*" Wohl mag dieser Befehl die Veranlassung historischer Arbeiten Meginfrids und des Marianus Scotus gewesen sein [3]). Aehnlicher Eifer wird

---

fac-similé pour vous donner une idée de la différence des caractères entre l'oeuvre principale et le Calendrier outre quelques oraisons vers la fin du livre. Probablement vous jugerez que le Calendrier n'entre que pour bien peu avec le Missel; car les Messes et leur ordre n'y correspondent guère. J'y ai fait ajouter le *fac-similé*, autant que possible, des quelques arabesques qui forment les initiales des Oraisons des fêtes principales. Que ne puis-je aussi vous rendre les brillantes couleurs des vignettes ou se dessinent les premières lignes de ces mêmes Oraisons! Ces couleurs et les dorures sont encore parfaitement conservées."

Man muss gestehen, dass eine solche Freundlichkeit, eine solche Dienstbereitwilligkeit in Erstaunen setzen muss, da Herr Canonicus Barberis wenigstens 6 Wochen ununterbrochen zu arbeiten hatte, um den Codex in der beschriebenenen Weise zu copiren, nachdem das Dom-Capitel, wie leicht denkbar, Anstand nahm, ihn die weite Reise nach Teutschland machen zu lassen.

1) Schannat a. a. O. p. 138. Das Breviarium Cornelii im Codex probat. p. 7. sagt von diesem Zeitpunkte: „Popo, natione Buchonius, Professus Laurissensis Monasterii, salutaris Reformator . . novos enim et bonos Monachos e suo Monasterio adduxit."

2) Codex Probat. p. 8.

3) Brower a. a O. p. 61. 95. Schannat. p. 60.

Digitized by Google

dem Abt Ecbert, der 1048. zur Regierung kam, zugeschrieben. „In colligendis veterum historiis laboriosus fuit." Von ihm ist bekannt, dass er selbst einen Abgeordneten an Papst Leo IX. deshalb nach Rom schickte, der aber in Folge des Ablebens Leo unverrichteter Sache, *„libris quoque Romae relictis"* abziehen musste [1]).

Eben aus Fuld stammte auch jenes Exemplar der Benedictiner Regel, welches Abt Ruthard im Jahre 1077. dem von ihm reformirten Marienkloster zustellen liess, als eine eigenhändige Abschrift eines in Tour befindlich gewesenen Originalcodex des h. Benedicts, von diesem einst seinem nach Frankreich gesandten Schüler Maurus übergeben. Derselbe trug die Schlussschrift: „Codex Peccatoris Benedicti. Vae mihi misero habenti contrariam rem; qui reus in his omnibus, quae adversantur moribus meis malis. Tu vero horum Lector, si tuam videris vitam concordare praeceptis orans pro Scriptore, Codicem redde Domino suo." [2]) Im Jahre 1156. fertigte der Mönch Rugger 6 grosse Bände über die Leben der Heiligen, wovon später die Rede sein wird. Dieses geschah unter Abt Marquard I. (1150—1165.), unter dem nach Schannat p. 65. Ebirhard ein zweibändiges *Chartarium Fuldense*, Dudo aber ein *Missale* cum *Lectionario et Evangeliario* eigenhändig schrieb.

Langes Schweigen wird nun von Seite der Fuldaer Chronisten beobachtet, und nur einmal findet sich eine Andeutung in einer Stiftungs-Urkunde des Propstes Folmar (um 1165.), wo er davon spricht, dass man „in transcriptione librorum" sich das ewige Leben erwerbe. [3]) Dagegen legen dieselben von dem Abte Rutger, auch Rugger II. genannt, der schon im ersten Jahre seiner Wirksamkeit, also im Jahre 1176. starb, das merkwürdige Elogium ab: *„Bibliothecam valde auxit* .. Comparaverat B. Rabanus primo Bibliothecam Monasterii et quidem tam feliciter, ut numerus librorum vix potuerit numerari: *maximus certe in Germania* Thesaurus. Scribi aut describi *jussit hic varia volumina* pro actuario Bibliothecae. Quod si omnes observassent. Archimandaritae ante et post eum vix in toto orbe quid praeclarius visum esset" [4]).

Von hier an wird der Fuldaer Bibliothek nicht mehr bis zur Regierung des Abtes Johannes I. und zwar in Verbindung mit dem Concil zu Constanz im Jahre 1414. gedacht. Der Chronist Cornelius erzählt: „M.CCCC.XIV erat in Concilio Constantiensi magna cum autoritate et usu. Patres congregati audientes de insigni Bibliotheca Fuldensi *rara aliquot*

1) Cod. Prob. 8. Brower 293.
2) Schannat. p. 156.
3) Schannat. p. 42.
4) Cod. Prob. p. 10.

Digitized by Google

volumina MSta acceperunt ex ea, secumque asportarunt cum detrimento monasterii. Weiter geht dagegen der der Zeit nach ferne stehende Brower, welcher schreibt: „lectissima Constantiam de sua bibliotheca volumina exportari jussit, quae magnam partem deinceps restituta non sunt“ [1]). Es sind solche Nachrichten mehr oder minder ähnlich den Sagen bezüglich der S. Gallener Bibliothek, welche auch durch jenes Concil mannigfache Verluste erlitten haben soll.

Als mittelbarer Zeuge für die Fuldaer Bibliothek erscheint der Abt Joannes Trithemius, der noch Fuldaer Schriftsteller kannte und benutzte, welche längst verloren sind. In seinem bereits 1495 abgeschlossenen Buche „*Catalogus illustrium virorum Germaniae*“ erwähnt er „*Radulphi* Monachi Fuldensis Historia Francorum Regum et principum lib. I. Chronicon suorum Temporum Lib. I.“ Er erwähnt in seiner „*Monasterii Hirsaugiensis Chronica*“ unter dem Jahre 1010 des „*Meginfridus monachus Fuldensis Chronographus*“ und schreibt von ihm: Is inter cetera ingenii sui opuscula historiam sui monasterii ab origine diligenter complexus, abbates singulos secundum ordinem temporis sibi ad invicem succedentes inseruit, et uniuscujusque gesta breviter annotavit: eorum quoque coenobiorum, quibus vel monachos ex Fuldensi missos novit, vel abbates pari ratione meminit, quorum vel successiones abbatum et memorabiliora facta interserendo compendiose descripsit. *Ex cujus viri laboribus multa me fateor in hoc opere nostro de Hirsaugiensi historia necessario commiscuisse.* Eben so erwähnt er noch 1506 am 6. November in einem Schreiben an Herzog Friedrich von Sachsen eine „*historiam de gestis* Saxonum, quam *Adam de Fulda* olim inchoavit, sed morte praeventus non complevit,“ welche Trithem nach dem Wunsch des Herzogs vollenden sollte. Obiger Adam gehörte dem XV. Jahrhundert an [2]).

Und hier an Trithems mittelbares Zeugniss schliesst sich das unmittelbare des Ritters Ulrich von Hutten an, der zwar nicht als Mönch im Fuldaer Noviziate, aus dem er im jugendlichsten Alter entwich, wohl aber später 1519 auf seinen Irrfahrten Zutritt in die Fuldaer Bibliothek fand. Am 26. Oct. 1519 konnte er deshalb an Eobanus Hessus schreiben: „Inveni nuper, dum Bibliothecam *Fuldensem pulveribus pene deperditam et carie situque debellatam excutio*, libellum insigniter elegantem adversus Gregorium Pontificem, qui et Hildebrand ejusque sectatores inscriptum, in quo illud ad lacrimas usque doleo, quod finis deest“ [3]). Ob Hutten hier

1) Cod. Prob. 14. Brower a. a. O. p. 326.

2) Joh Trithemii Opera historica. Francof. 1601. Pars I. p. 130. Pars II. p. 46. 518.

3) Jacobi Burckhard de Vlrichi de Hutten fatis ac meritis. Wolfenb. 1717. Pars II. 31. Hutteni Opera. Ed. Böcking. Lips. 1859. I. p. 313.

Digitized by Google

über den verlassenen Zustand der Bibliothek nicht etwas dichterisch gesprochen, sei dahin gestellt; wenigstens trägt er in der Ausgabe dieser Schrift: „De Unitate Ecclesiae conservanda et schismate, quod fuit inter Henrichum IIII. Imp. et Gregorium VII. Pont. Max. cuiusdam eius temporis theologi liber, in vetustissima Fuldensi bibliotheca ab Hutteno inventus nuper. In aedibus Ioannis Scheffer Moguntini. mense Martio. Anno MDXX in 4°.", die er mit einer Vorrede versah, nicht so stark auf. Er erzählt dort: „forte fortuna librum in *Bibliotheca Fuldensi, quae codices habet valde multos veteres* et bonos, inveni vetustissimis scriptum characteribus, cujus in fronte neque quid contineat, neque quo auctore scriptus sit, indicium ullum erat: ita sine titulo, sine praefatione caput est. Accepi in manus . . et ut erat pulveribus obsitus, excussi" ... In derselben Vorrede erzählt er: „Quare quum invenissem nuper *in eadem Fuldensi Bibliotheca quinque libros de vita Henrichi* conscriptos, fuerant autem plures: sed posteriores illi abrepti sunt, scelere, arbitror Aeneae Sylvii, qui postea Pius fuit, et Bibliothecam eam misere devastavit [1]), addidi continuo ea, quae in *Chronicis Fuldensibus* de eadem re scripta inveni" . . . Eben dieses Fundes erwähnt auch der Polemiker Johann Cochlaeus (Wendelstein von Dobeneck) in einem Schreiben an Wilibald Pirckheimer vom 8. Februar 1520. „Fuit his diebus hîc nobilis ille *Huttenus* . . Invenit in *bibliotheca Fuldensi historiam Henrici tertii*, qui Caesarem quoque pugnarum numero superasse fertur . . . Invenit etiam *Plinium* quendam apud Fuldenses *in naturalibus*, de quo magna promittit. Rogavi eum, ut Cassiodori sit memor." [2]) Vorstehende Worte finden ihre Erläuterung in seiner Vorrede zur Schrift: „De Schismate exstinguendo etc. etc." unterzeichnet „VI. Calen. Jun. Anno M.D.XX." wo er sagt: „Non meretur hic quidem cum iis, quos in Fuldensi nuper bibliotheca blattis et cariei inveniens eripui, *Plinio*, *Solino*, *Quintiliano*, *Marcello Medico*, *et aliis quibusdam* comparari."

Immerhin ein Zeichen des Handschriftenreichthums der Fuldaer Bibliothek [3]).

(Fortsetzung folgt.)

1) Burckhard a. a. O. p. 35. 48. 49. Von einer Devastation der Bibliothek durch Aeneas Sylvius, den hier Hutten mit dem Wortspiel „qui postea pius fuit" abfertigt, spricht kein einziger Fuldaer Chronist! Auch ist sie nicht wahrscheinlich.

2) Hutteni Opera. Ed. Böcking I. p. 321.

3) Burckhard a. a. O. p. 55.

Digitized by Google

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

150. — Warhafftige Newe zeitung So ſich den 18. Nouembris dieſes itzlauffenden 53. jars, zu Schilda im Ampt Torgaw gelegen, wunderbarlich zugetragen haben, das ein Mewrer in einen Born 20. Werk ellen tieff verfallen, vnd 88. ſtunden darinnen geweſen vnd doch mit hülff des allmechtigen Gottes vnuerletzt an ſeinem Leibe wieder heraus kommen. 1553. o. O. 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 168.

151. — Warhafftige Zeitūg, Wie Margraff Albrecht der Jünger von Brandenburg, etc. Abermals eine Schlacht verloren, vnd durch Hertzog Hainrichen vonn Braunſchweig etc. den xj. tag des Monats Septembris, geſchlagen vnd erlegt worden, Anno dominj. 1553. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg, durch Georg Merckel. Wonhafft auffm Newen Baw, bey der Kalckhütten. o. J. (1553). 4 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

152. — Newe Zeitung was ſich jetzt verſchinen tagen mit des Printzen ankunft in Engellandt vnd mit der Schlacht in Italien, Auch mit dem groſſen Kriege zwiſchen Röm. Kayſ. Mayeſt. vnd dem Frantzöſiſchen Künig zugetragen. Augſpurg o. J. (1554). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

Newe Zeitung was ſich jetzt verſchienen tagen mit des Printzen ankunfft in Engellandt, bei deſſen Vermählung mit der Königin Maria von Engeland zugetragen hat. Item von der Schlacht in Italien vnd dem Krieg in Frankreich. o. O. u. J. (1554). 4. mit Titelholzschitt. — Der Prinz ist der nachmalige König von Spanien Philipp II.

153. — Warhaffte Zeitungen, Die Etlich hundert Menſchen Am Himel, zu Ingelſtat, zu Regenſpurg, Zu Nürnberg geſehen, Nemlich Wie In der Obern vnd Vndern Figur angezeygt Iſt, Wie Dañ vnden Im Text Weytleiffliger Bemelth Würdt. 1554. Gedruckt bey Hanns Adam (zu Nürnberg). Folioblatt mit Holzsch. (drei Sonnen, darunter eine Stadt). — In Zürich.

Neüwe Zeyttung vnd Warhaffte geſchicht, ſo diſes gegenwertigen M. D. LIIII. Jars, von vilen Menſchen zu Ingelſtatt, zu Regenſpurg, vnd zu Nürnberg am Himel geſehen worden, Wie dann inn diſer hienach geſatzten Figur vnd volgendem Text, weyttleüffliger Bemelt vnd angezeygt wirt. Zu Straſsburg truckts Theobaldus Berger. o. J. (1554). Folioblatt mit Holzsch.

Digitized by Google

(6 Sonnen, darunter eine Stadt). Es sind immer nur drei auf einmal gesehen worden. — In Zürich.

154. — Newe zeytung aufs Rom. Vom newē Babſt Paulo, dem Vierdten diſes namens, in diſem M. D. LV. Jare erwelet. Anno M. D. LV. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. (der Papst mit Hörnern und Pferdefüssen). — In Zürich. Zeitung aus Rom, vom newen Bapſt Paulo IV in diesem 1555 Jare erwelet. o. O. 1555. 4 Bl. 4. — In Ulm.

155. — Newe Zeytung, Von dem Türcken, Frantzoſen, Parma, Engellandt, vnd Mädenburg geſchriben, an den W. hochgelerten Doctor Colonarium zu Zwickaw ſeinem lieben Herren, Datum den iiij Tag Auguſti. M. D. Lj. Am Ende: Getruckt zu Franckfurt an der Ader bey Hanſs Eynhorn. Im Jar. M. D. Lj. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. Auf Blatt 2 nennt sich der Schreiber: Hans Lor Stadt Artzt zu Lybig. — In Zürich.

156. — Newe Zeitung vnnd Geſchicht, geſchehen zu Aldenburg am 9. tage des Augſtmonds diſes 1556. Jars. Valentin Geyſsler (in Nürnberg). 1556. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

157. — Newe Zeitung aufs Hungern, wie die vnſern durch Mithülfe Gottlicher Gnaden dem Bluthunde der gantzen Chriſtenheit in etlichen Scharmützeln obgeſieget. Item Ein erſchrecklich Wunderzeychen von zweyen Erdbidemen zu Roſanna vnd Conſtantinopel Anno 1556. o. O. n. J. (1556). 4. mit Titelholzsch.

158. — Newe Zeytung einer warhafftigen, wunderbarlichen vnd vnerhörten geſchicht. o. O. 1556. 4 Bl. 12. mit Titelholzsch. — Hagens Bücherschatz No. 815.

159. — Newe Zeitung: des Türckiſchen Keiſers Abſagbrieff, ſo er newlich dem Römiſchen König Ferdinando zugeſand Anno 1555. o. O. 1556. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

160. — Neuwe Zeyttung. So ſich zwiſchen der K. Mayeſtat vnnd dem Bapſt, vor dem Schlofs Belliano In Italien zugetragen. Von Eröberung, Der Statt S. Quintin darbey vermeldet, was Perſonen darinnen gefangen. Die Schlacht vor S. Quintin zwyſchen der Königlichen Mayeſtat aufs Engellandt, vnnd defs Königs von Franckreichs, Kriegsvolck, Wie es ergangen ist, auf Sanct Laurentzen tag, mitt anzeygung der Fürtrefflichſten Perſonen, Vnnd gefangnen Hauptleütten. Anno 1557. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich und im Germ. Museum.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 19. Leipzig, den 15. October **1859.**

Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

(Fortsetzung.)

Das Jahr 1525 mit seinem Bauernkriege und der Einnahme der Stadt Fulda durch den Landgrafen Philipp von Hessen [1]) dürfte kaum spurlos an der Bibliothek vorüber gegangen sein; bedeutende Verluste fanden aber kaum statt, da auch nach dieser Zeit die Bibliothek an Handschriften reich war, wie denn der bekannte Rechtsgelehrte und Geschichtsforscher Johannes Sichard von 1527 bis 1531 mehrfach die Fuldaer Bibliothek benutzte! [2])

Abermals in diesem Jahrzehent findet sich ein Augenzeuge für den Bestand der Fuldaer Bibliothek. Es ist dieser der vielbekannte und oft genannte Georg Wicel [3]), welcher seit 1540 Rath bei dem Abte Johann Gelegenheit hatte, die Biblio-

1) Schannat a. a. O. p. 254.

2) (Kindlinger) Katalog und Nachrichten. (Vgl. S. 277. Anm. 1.)

3) Strobel Beiträge zur Litteratur. Nürnberg 786. S. 273—376. Bemerkt muss werden, dass Wicelius sich öfters auch Vicelius nannte, wie denn auch eben sein Hagiologium unter letzterem Namen erschienen ist.

Digitized by Google

thek zu benutzen, von welcher Benutzung er auch in seinem „Hagiologium seu de Sanctis Ecclesiae. Moguntiae 1541." fol. ein Zeugniss ablegt. In seiner vom Juli 1541 an Erzbischof Albrecht zu Mainz gerichteten Dedication sagt er: „Extra haec, quod ego sciam esse vetustum in hoc argumenti genere, *codices illi Fuldensis Bibliothecae sunt, e quibus* sex ingentia volumina composuit Ruggerus, pietate atque doctrina praestantissimus monachus montis S. Mariae, sub abbate Marquardo, Anno humanae salutis restitutae 1156. Vix credam ullibi talem latere thesaurum meliorum ac vetustiorum codicum: Et prope adducor, ut quod A. Gellius de Fabii Annalibus: Libri, inquit, bonae atque syncerae vetustatis, id ego de libris Bonifacianae bibliothecae dicam. Continentur hic varia Sanctorum Passionalia et insigne quoddam Martyrologium, hirto intectum corio, quo libro nihil augustius."

Welche Kostbarkeiten noch im Jahre 1557 in der Fuldaer Bibliothek verborgen waren — dafür zeugen die „*Leges Salicae*," welche Basilius Johannes Herold in dem Werke: „Originum ac Germanicarum Antiquitatum Libri, Leges videlicet Salicae, Allemannorum, Saxonum etc. etc. Basileae per Henrichum Petri." fol. zum erstenmale herausgab. In seiner Dedication an Johann, Erzbischof von Trier, unterzeichnet: „Basileae Calend. Septemb. Anno à nato Christo M.D.LVII." schreibt er: „cum sanctissimi senis *Wolffgangi* Principis Fuldensis (er regierte von 1550—58) pietate in manus mihi devenerint *Leges Salicae*, quibus dignitas Germanici nominis ac verae Francicae libertatis majestas asseritur" . . . „Eae vero" — fügt er bei — „in *celebratissima Fuldensi Bibliotheca* per tot annorum spacia, numerosis et importunissimis cladibus quod superesse potuerint, aut hucusque delituerint, haud sine consilio quodam accidisse arbitror."

In eben dieser Zeit verbreitet sich nun ein helles Licht über den Bestand der Klosterbibliothek in Fulda, indem sich in einem Buche, in welchem durch einen Notar 1561 alle Urkunden und Acten verzeichnet wurden, welche im Schlossgewölbe zu Fulda aufbewahrt waren. In diesem Buche findet sich nun auch das Verzeichniss der in der Bibliothek vorhandenen Handschriften [1]), welches den Titel führt: „*Catalogus librorum omnium majoris Ecclesiae Fuldensis in Pergameno.*" Aus diesem Cataloge ergiebt sich, dass diese Bibliothek, die damals bereits als die Fuldaer Dombibliothek galt, aus 794 Bänden von Handschriften bestand, welche in 10 Repositorien, deren jedes vier Fächer hatte, untergebracht waren. So summarisch auch der Catalog ist, und so wenig sich auch

1) Kindlinger hat a. a. Orte von S. 49—88 diesen Catalog abdrucken lassen, indessen er S. 28—41 eine Zergliederung desselben vorausschickte.

Digitized by Google

irgend ein Schluss auf das Alter und den Werth der Handschriften machen lässt, so waren doch damals, ungeachtet vielfacher Verschleppungen (denn alle die von Hutten, wie er sich ausdrückt, aufgefundenen Codices sind aus dem Catalog verschwunden, wie auch Wicels' „sex ingentia volumina" und Herold's „*Leges Salicae*") sicherlich noch reiche Schätze zu heben, welche übrigens auch von den 1571 in Fulda eingeführten Jesuiten nicht, wie man später muthmasste, gehoben wurden, denn solche kritisch-philologische Forschungen lagen in jener polemischen Zeit den deutschen Jesuiten ferne. Dass aber solche wirklich vorhanden waren, dafür zeugt ein ausgezeichneter Philologe des XVI. Jahrhunderts, Franciscus Modius [1]), welcher 1584 nach Fulda gegangen war, um die Bibliothek zu benutzen. Trotz jener vielfachen Verschleppungen konnte er doch noch seinem Tagebuche einschreiben: „26. Sept. veni *Fuldam, ubi excussi bibliothecam illam nobilem* usque 12. Decembris 1584," und der gleichzeitige Melchior Adam die Erklärung geben: „eo viatico prosecutus est, quod non tantum ad iter Belgicum abunde suffecit, verum etiam ad visendas bibliothecas aliquot nobiles, et *inprimis Fuldensem, illam tota Europa celeberrimam:* ubi per menses aliquot *antiquissimorum voluminum causa*, quae ibi partim exscripsit, partim cum excusis exemplaribus contulit". [2]) Sofort war 1584 die Bibliothek in Fulda noch so bedeutend, dass Modius, obschon er sich nur mit classischen Handschriften beschäftigte, fast eines Vierteljahres bedurfte, um die „antiquissima volumina" durch Abschrift oder Vergleichung zu benutzen. Es ist dieser Umstand um so merkwürdiger, als er in eine Zeit fällt, wo die Heidelberger Bibliothek bereits den höchsten Ruhm erreicht hatte.

Im Jahre 1598 wünschte Kaiser Rudolph II. aus der Fuldaer Bibliothek das Original von „Rhabanus Maurus de laude S. Crucis" nach Wien geschickt, und etwas später liess der kaiserliche Hof um einen Codex der „Antiquitatum Judaicarum" des Flavius Josephus bitten. [3])

Und so wären wir denn in das XVII. Jahrhundert gekommen, welches für diese Bibliothek das verderbliche war.

Im Jahre 1607 gab Johannes Pistorius, Canonicus zu Breslau, in Frankfurt den dritten Band der „Rerum Germanicarum Veteres Scriptores" heraus, dedicirt dem Fürstabte Johann Friderich, in welchem Bande sich die „*Traditionum Fuldensium libri III*" finden, bei welchem Hauptwerke ihm noch

1) Vergl. „Erasmus Neustetter, der Maecenas des Franciscus Modius, nach des letzteren Tagebuch. Von Dr. Anton Ruland. Würzburg 1853." 8°. in welcher Schrift die sich auf Modius beziehenden Nachrichten sich gesammelt finden.

2) Serapeum. 1853. S. 129.

3) Kindlinger a. a. O. S. 19. 20.

Digitized by Google

mehr Material vorgelegen zu haben scheint als dem Johann Frid. Schannat, der das „Corpus Traditionum Fuldensium" 1724 zu Leipzig neu herausgegeben, in der Vorrede die Worte beifügte: „Veterrimum hujusmodi Traditionum Codicem Scripturae Saeculi IX nacti sumus: Quod si reliquos (nam octo simul, medio Saeculi XII in Sacrario Fuldensi adhuc superfuisse, testatur Ebirhardus Monachus, qui tunc Summaria sua ex iisdem feliciter confecit) ad nostra usque tempora servassent superi".[1])

Gleichzeitig mit Pistorius benutzte damals die Fuldaer Bibliothek der erste eigentliche Geschichtschreiber Fulda's — der Rector des Jesuiten-Collegiums daselbst — Christoph Brower († 2. Jun. 1617 zu Trier). In der Vorrede oder Dedication an den Fürstabt Johann Friderich vom 22. März 1612 schreibt er: „Et vero, cum hominibus religioni nostrae parum aequis, scrinia omnia et penetralia Bibliothecae praenobilis cum tanta optimorum librorum jactura, ceu fontes olim patuerint; invidere nemo potest, vel hos veterum documentorum rivulos ad nos bonorum studio derivatos." Brower benutzte sofort noch die alte Fuldaer Bibliothek, die seiner Ansicht nach nur den Gegnern der Kirche, worunter auch Flacius Illyricus gezählt werden will, „cum tanta optimorum librorum jactura" offen gestanden war!

Es sei nun vergönnt aus diesen vier Büchern der „Fuldensium Antiquitatum" diejenigen Handschriften bemerklich zu machen, welche Brower benutzte.

Er führt als solche von ihm benutzte Handschriften an:

1) *Candidi* Monachi Fuldensis *Vita Aegil abbatis.*

Dieser Candidus, dessen eigentlicher Name Bruun war, hatte dieses in lateinischer Prosa und in Versen gefertigte Leben des IV. Abtes Aegil (von 818—822) im Jahre 825 gefertiget. Brower benutzte noch einen alten Codex, den der Klosterbruder Modestus mit Gemälden verziert oder illustrirt hatte. Ja Brower giebt selbst Abbildungen aus dieser Handschrift, so p. 89 mit der p. 88 sich findenden Einleitung: „Hinc in carminum libro Modestus Ratgarium praeclaro schemate expinxit, juxta eum monocerotis imaginem ponens, infesto cornu in ovium gregem incurrentis." P. 169 kommt Brower nochmals auf diesen Codex, und merkt an: „Modestus Candidi collega, arte pictor, *in perantiquo membraneo codice,* habitus

---

1) Kindlinger schreibt a. a. O. S. 13: „Die Traditiones Fuldenses, über 1536 an der Zahl, füllten sonst 8 Bücher in länglichem Quartformat. Was Pistorius gebrauchte, fehlt jetzt mit den übrigen bis auf eins, dessen Schriftprobe Schannat seinen Tradit. Fuld. vorsetzen liess." Ob in diesen Behauptungen bezüglich des Pistorius keine Irrung vorwalte, sei dahin gestellt.

Digitized by Google

prisci lineamenta quaedam adumbravit“ und giebt p. 170 2 Abbildungen!

Aus eben diesem Codex gab Brower im Jahre 1616 in dem Werke: „Sidera illustrium et Sanctorum virorum, qui Germaniam . . gestis rebus ornarunt. Moguntiae 1616.“ 4° dieses Leben heraus. In der Dedication an den Decan und die Fuldaer Pröpste vom 25. Aug. 1614 sagt er: „Ceterum hunc exiguum laboris mei, aut vestrae potius Bibliothecae fructum, à Candido ordinis vestri gravi, et Agilis aequali Scriptore profectum, autoritate interposita vestra, prodire in hominum manus volui.“ [1])

2) *Martyrologium.*

Auf alte Martyrologien von Fulda beruft sich Brower einigemale, ohne jedoch anzudeuten, ob solche verschiedne waren, oder ob nur ein und dasselbe gemeint wird. P. 129 sagt er: „*Ad priscum Fuldensis ecclesiae Martyrologium* adscriptum: X. Kalend. Ian. ☉ Cuonradvs Rex.“ Pag. 133 wird geschrieben: „*In perantiquo Fuldensis ecclesiae Martyrologio* reperiebam: Ad XVII. Kalend. Ianuarii Translatio SS. Simplicii, Faustini, Beatricis, Processi et Martiniani.“ Pag. 138 bemerkt er: „At universae familiae memoriam ex *vetustis Martyrologiis* repetenti“ etc.

3) *Volumen de Sanctorum Reliquiis.*

Brower beruft sich Pag. 129 auf ein solches Buch, enthaltend die Angaben der in Fulda vorhandenen Reliquien, die er nicht einzeln aufführen will: „*cum hujus generis in sacrario paene justum volumen extet.* Extant et *vetustis librorum monumentis* inscriptae Pontificum *condonationes*, quibus ad patronorum venerationem et frequentiorem cultum invitati majores.“

4) *Confessio peccatorum Theodisca.*

Brower liess diese altdeutsche Beichtformel, beginnend: „Ih wir du Gote almahtigen“ Pag. 158—159 abdrucken, und leitet diesen Abdruck mit den Worten ein: „Itaque, quam formulam in *Fuldensis Ecclesiae monu-*

---

1) Das Buch Browers: „Sidera u. s. w. Moguntiae 1616“ 4° ist ein merkwürdiges Buch, weil es aus 9 Abtheilungen besteht, deren jede auch als eignes Werk vorkommt. Die letzte Abtheilung bildet obige Vita unter dem Titel: „Vita Aegil Abbatis Fuldensis à Candido Monacho ad Modestum edita prosa et versibus. Ex MS. Codice vetustissimo Bibliothecae Fuldanae studio ac labore R. P. Christophori Broweri S. J. P. luce donata. Addita Relectio Fuldens. Antiquitatum. Moguntiae. Ex typ. Ioannis Albini. M.DC.XVI.“ 4°. 63 Pag. Im Jahre 1619 ward diesem Sammel-Werke ein neuer Titel vorgedruckt: „Vitae illustrium et sanctorum virorum, qui Germaniam . . gestis rebus ornarunt. Autore Ch. Browero S. J. Moguntiae. Ex offic. Io. Albini. M.DC.XIX, nebst 2 Blätter neuer Vorrede und 1 Blatt Additiones“, indessen alle specielle Titel nicht umgedruckt wurden.

Digitized by Google

mentis sacerdoti peccata detegendi majoribus usurpatam *invenimus*, hanc Teutonifrancico sermone . . . subjicere visum est.

5) *Regula S. Benedicti.*
Ebenso sah Brower noch oben erwähnte Regula S. Benedicti, welche Abt Ruthard 1077 dem Marienberg zustellen liess, und führt Pag. 172 die Schluss-Schrift an.

6) *S. Ludgeri Vita B. Gregorii Ultraject. Episcopi.*
Ein Manuscriptum Fuldense wird erwähnt Pag. 192.

7) *Codicilli Donationum.*
Auf diese kommt Brower Pag. 210 „breviarium regiae donationis ex antiquis codicillis affero" und Pag. 217: „Id quod notavimus ex ipsis Bennithi codicillis."

8) *Chronicon pervetus Francosaxonicum.*
Auf ein solches beruft sich als ein „MS. Fuld." Brower Pag. 291 und führt selbst eine Stelle daraus auf das Jahr 1040 an: Quidam ex latere Regis emissi etc.

9) *S. Gregorii Moralia.*
Brower sah noch einen alten Codex, den um das Jahr 1045 der Abt Rohing „dem h. Bonifacius" dargebracht und mit Denkversen gewidmet hatte: „Leguntur, sagt er Pag. 292, Rohingi versus praescripti membranis Moral. S. Gregorii:

Hunc licet indignus tibi confert Abba Rohingus,
O Winfride librum; quem sex in partibus unum
Distinguens plene, praecepit hiantia quaeque
Caute suppleri, rursumque superflua demi;
Ut serie plana sonet Ethica Gregoriana;
Primaque pars eius tenet oram codicis hujus;
Ergo sui voti sit merces certa datori:
At siquis tollat, te duro vindice, solvat.

10) *Othlonis Vita S. Wolfgangi Episcopi.*
Auch diesen Codex, den Othlo während seines Aufenthaltes in Fulda gefertigt und um das Jahr 1070 mit Versen geziert dem Kloster darbrachte, sah noch Brower.[1]) Die Verse lauteten:

Praesul Wolfgange cunctis semper venerande
Haec tua quae scripsi, jam memor esto mei.
Presbyter et Monachus Otloch quidam vocitatus,
Sancte, tibi librum, Bonifaci, tradidit istum.

11) *Synodus S. Martini.*
Ein solches Manuscript erwähnt Brower Pag. 305 mit den Worten: „MS. Fuld. Bibliothec. post Synodum Sancti Martini, wo er zum Jahr 1245 bezüglich des Streites zwischen Würzburg und Fuld erzählt: „Inter leges pacis

1) Schannat a. a. O. p. 66.

Digitized by Google

et hæc sancita sit perennis, ut Abbati Archidiaconatus Fuldensis, et jus cogende Synodi cederet."

12) *Liber gestorum venerab. P. ac D. Henrici de Hoenberg.* Bezüglich der langen Regierungszeit dieses Abtes, die 1340 begann und sich auf 40 Jahre erstreckte, verweist Brower Pag. 319 mit folgenden Worten auf eine Handschrift: „MS. extat in Ecclesia Fuldensi inscript. Lib. gestor. venerab. P. ac D. Henrici de Hoenberg."

Die Fuldaer Cimelien, oder die Codices S. Bonifacii, von ihm Pag. 135 und 281 erwähnt, übergehen wir.

Es sind dieses nun jene Codices, welche Brower ausdrücklich als Fuldaer oder als solche der „Bibliothecae praenobilis" bezeichnet! Sofort bestand noch im Jahre 1616 diese Bibliothek.

In eben diese Zeit fällt der Besuch der Fuldaer Bibliothek durch den vielgereisten Geographen und Bibliothekar Peter Bertius, der als Sachverständiger auch urtheilsfähig war, und seine Urtheile nicht auf eine flüchtige Anschauung, sondern auf Jahre langen Aufenthalt in Teutschland basirte. In dem dritten Buche seiner „Commentariorum Rerum Germanicarum" [1]) berichtet er nun über die Fuldaer Bibliothek: „Habet autem Basilica Salvatoris instructam antiquis codicibus Bibliothecam, qua nec vetustiorem aliam *nec locupletiorem habet Germania.* Codices omnes sunt manu exarati, et quidem in membrana, digesti in classes 48. ex qua libri optimi petiti et typis vulgati sunt, atque adhuc petuntur ad conferendas editiones cum exemplaribus authenticis." . . . „Adservantur etiam inter sacra deposita libri III Bonifacii. Testamentum novum integrum. Quatuor Evangelia, quae ipse fertur suis manibus descripsisse, litteris nostro seculo ignotis. Collectanea quaedam fidei ipsius, et doctrinae de S. Trinitate: qui liber laesus est, et transfixus ferro: quod eo usus esset clypei loco ad avertendos ictus Frisiorum, quum ab eis feriretur." Es ist dieses lobende und rühmende Zeugniss eines sachkundigen Augenzeugen um so merkwürdiger, wenn man das kühle Lob der damaligen Heidelberger Bibliothek vergleicht, von welcher er sagt: „In fore praecipuum sacrum est Spiritui sancto: habetque tum Principum aliquot sepulturas, tum *Bibliothecam omni genere librorum instructam,* cui post Melissum praefectus nunc est Ianus Gruterus V.Cl. nobisque conjunctissimus. Vidi in ea Homeri volumina perantiqua, et in charta bombycina Novum testamentum, quum eam ducente Marquardo Frehero lustrarem anno MDCXII una cum Fride-

1) Nach der Ausgabe: Amsterdami apud Guilielmum Blaew 1635. Liber III. p. 125. und bezüglich Heidelbergs p. 157. Die erste Ausgabe erschien 1616.

Digitized by Google

rico Sylpurgo, et Hieronymo Comelino. Magna ad eam accessio optimorum voluminum facta est per Fuggeros."

Dieses ist nun die letzte Meldung, die im XVII. Jahrhundert bezüglich der Fuldaer Bibliothek gemacht wird. Von hier aus verschwindet jede Spur. Der päpstliche Nuntius Peter Aloys Carafa, der vom Jahre 1624 bis 1634 sich in Teutschland befand, und öfters Geschäfte halber in Fulda weilte, welches er 1626 reformiren half, indem damals Mönche von S. Gallen beigezogen wurden, spricht in seiner „Legatio apostolica", so nahe auch die Gelegenheit lag, zumal er über die Schenkung der Heidelberger sich ausdrücklich ausspricht, keinen Laut über die Fuldaer Bibliothek, und um so näher eine Aeusserung erwartet werden durfte, als Urban VIII., der grosse Bücherfreund, selbst in Fuldaer Angelegenheiten nicht unthätig war.[1])

So kam nun der Schwedenkrieg, oder das unheilvolle Jahr 1632, in welchem nicht der Schwede, wohl aber der mit ihm verbündete Hesse das ganze Fuldaer Land an sich riss.[2]) Wie aber die teutschen Fürsten in den Bibliotheken hausten, die in ihre Hände fielen, ist eine bekannte Sache. Man erinnere sich nur, welche Schätze sich die kleinen sächsischen Fürsten damals in Südteutschland aneigneten, welche Beraubungen alle an dem Namen „Schweden" hängen blieben. Wohl wurde von dem Abte Johann Bernard, noch ehe ihn die feindliche Kugel auf dem Schlachtfelde zu Lützen traf, der Kirchenschatz und das Archiv vor Ankunft der Feinde eingepackt und nach Cöln in Sicherheit gebracht und, wie die Protokolle lehren, in dem Franciscaner-Kloster ad S. Olivam sicher aufbewahrt; allein Alles konnte natürlich nicht mitgenommen werden.[3]) Noch härter war die Lage des Abtes Johann Adolf, der 1635 von Cöln kaum nach Fulda zurückgekehrt, abermals den einfallenden Truppen des Landgrafen von Hessen weichen musste.[4]) Hieraus ist es nun leicht erklärlich, wie heute noch Handschriften der Fuldaer Bibliothek in der Hessen-Casselschen Bibliothek gefunden werden.

Dass aber auch am Ende die rechtmässigen Besitzer durch die namenlose Noth des Kriegs gezwungen worden sein mochten, eine Veräusserung allenfalls geflüchteter Bibliotheks-theile vorzunehmen, mag dadurch seine Erklärung finden, dass der Fürstabt Hermann Georg, welcher übrigens dem Papste Urban VIII. grosse Verbindlichkeiten schuldete, sich 1638 ge-

---

1) Schannat a. a. O. p. 280—281.
2) Schannat. 282.
3) „Suppellectilem sacram, *ac quidquid rerum potuit*, Coloniae in tuto collocavit," sagt Schannat p. 282.
4) Schannat a. a. O. p. 284.

Digitized by Google

zwungen sah, selbst das Archiv um 6000 fl. zu verpfänden und als Unterpfand zu extradiren.[1])

Kirchenschatz und Archiv kamen nach Abschluss des Westphälischen Friedens von 1649 bis 1657 allmählich wieder nach Fulda zurück, die „Bibliotheca praenobilis" war und blieb verschollen!

So blieb nun die Bibliothek ohne weitere Nachfrage bis zum 19. Juni 1709, wo der Frankfurter Schöffe und Bücherfreund Zacharias Conrad von Uffenbach nach Fuld reiste und den tüchtigen Geheimen Rath und Archivar Georg Conrad Siegler über die Bibliothek befragte! „Ex eo — sagen Uffenbachs Notate[2]) — cum dolore didicit, neglecta jam a longo tempore Fuldae, Musarum olim habitaculo studia, *et potissima bibliothecae, quondam instructissimae, cimelia intercidisse:* conquirenda demum ipsi improbo labore e situ ac pulvere fuisse diplomata ac documenta, ad ipsum Cathedrale collegium spectantia." Der Bericht fährt, nachdem er von den werthvollen Fuldischen Urkunden, die Siegler im Hause hatte, gesprochen, fort: „Oculis etiam apud Sieglerum usurpavit *quosdam Codices* manu exaratos, v. g. duos membraneos, quorum in uno diversi generis *diplomata et mandata, a Duce ac Senatu Veneto ad provinciarum* suarum praetores missa, in altero *Traditiones multae Fuldenses* continentur: duos item chartaceos, *Chronica* videlicet Latino sermone scripta, unum universale *Fratris Martiniani* ex ordine Praedicatorum, primarii Papae Sacellani, ab ipso primo Pontifice Iesu Christo . . usque ad Ioannem XXI. . .: alterum *Erfurtense* ab anno 508 ad annum usque 1493. ad quod saepe Tenzelius provocavit, auctorem anonymum Erfurtensem appellitans. Perspicacissimus autem *Sieglerus* sub codicis calcem auctorem detexit, ubi haec leguntur: „Nicolaus de Syghes diu Custos Erfurtensis atque Vestiarius, electus Prior in Hoënburgh et post Prior in Reinsdorf, sed per Abbatem Erfurtensem revocatus ibidem ut spero migravit. Hic ista collegit, obiit eodem anno."

Das war, die 3 Codices Bonifaciani ausgenommen, der ganze Ueberrest der Fuldaer Bibliothek zur Zeit Uffenbachs, welcher die „Varia sacra *λείψανα*" der Kirche betrachtend beifügt: „Multo jucundius fuisset, si bibliothecam, ingenti priscorum codicum vi instructam, quam Abbas Rabanus Maurus . . hic condidit . . vel insignes saltim illius reliquias lustrare potuisset: *rerum nihil plane istius superest.*" Endlich kommt er auf die Freude, welche bei dem Wiederfunde entstehen würde: „si forte inter belli tricennalis turbas prae-

1) Schannat a. a. O. p. 286.
2) Vergl. Commercii Epistolaris Uffenbachiani Selecta. Ulmae. 1753. I. p. 79, 81—82, 86, 90, 94.

Digitized by Google

cipua bibliothecae cimelia in absconditum quendam locum fuerint reposita"!

Diese „Observatio de memorabilioribus ab Uffenbachio Fuldae A. MDCCIX animadversis" endet mit den Worten: „Tandem vero Fulda die XXII. Junii valere jussa, altera die ex hoc excursu literario variis libris et calamo exaratis et impressis . . . ad penates suos felici sidere Uffenbachius rediit."

Es ist nun die Frage, ob nicht das folgende Elaborat mit dieser Reise in Verbindung steht! Die Bibliothek zu Wolfenbüttel besitzt unter ihren Manuscripten 4 halbbrüchig geschriebene Folioblätter, bezeichnet: „Extrav.", welche das dortige Verzeichniss der Handschriften muthmasslich dem Historiker Johann Georg von Eckhart zuschreibt, dessen Handschrift aber diese 4 Blätter nicht sind. Dieselben geben aber einen Ueberblick dessen, was im Anfange des XVIII. Jahrhunderts noch in Fulda für die Fuldaer Geschichte Wichtiges zu finden, oder in Hersfeld und Cassel zu suchen war, und mögen deshalb hier ihre Aufnahme finden.

(Schluss folgt.)

Ueber einen noch vorhandenen Mauth-Tarif der Stadt Oedenburg in Ungarn aus dem Jahre 1394.

Zu den vorzüglichsten wissenschaftlichen Sammlungen, welche die königliche Freistadt Oedenburg, die in dem Jahre 1853 auch zum Hauptorte von einem der fünf Verwaltungsgebiete des Königreichs Ungarn erhoben wurde, und vorzüglich diesem Umstande einen bedeutenden Aufschwung in intellectueller und materieller Richtung zu verdanken hat, aufweisen kann, gehören insbesondere das städtische oder das Magistrats-Archiv, ferner das Familien-Archiv des Grafen Paul Széchenyi, welches an Herrn Johann Paúr, einem wegen seiner hochschätzbaren Leistungen auf dem Gebiete der antiken Graphik sowohl, als der ungarischen Geschichte rühmlich bekannten Gelehrten, einen ausgezeichneten Vorstand besitzt, und endlich die zu dem hiesigen öffentlichen Obergymnasium des evangelischen Kirchen-Distriktes jenseits der Donau gehörige Bibliothek, die dem grössten Theile ihres Inhaltes nach durch Stiftungen und Spenden einheimischer und auswärtiger Gönner entstanden ist.

Indem ich mir hiermit die geneigte Aufmerksamkeit der Leser des Serapeums auf einen Gegenstand der erstgenannten dieser Anstalten, nämlich des hiesigen Stadt-Archives, zu lenken erlaube, sei es mir vorher vergönnt, zu bemerken,

Digitized by Google

dass, wie urkundlich festgestellt ist, König Carl Robert von Ungarn, welcher während der Zeit von 1308 bis 1342 regierte, in dem Jahre 1317 alle bis dahin von Ungarns Königen der Stadt Oedenburg verliehenen Privilegien und Freiheiten, so wie sie die Bürger von Stuhlweissenburg und Ofen besassen, vorzüglich aus dem Grunde bestätigt hat, weil Oedenburg zwischen 1314 und 1317 von einer grossen Feuersbrunst verheert worden war, wobei auch das Archiv ein Opfer der Zerstörung wurde. — Dankend muss auch die Liberalität anerkannt werden, mit welcher der Stadtnotär[1]), Herr Alexander Bertók, so wie Herr Archivar Hochholzer die Benutzung dieses Archives, das zu den reichhaltigsten Depositorien dieser Art in Ungarn gezählt wird, und dessen älteste Handschrift, nebenbei erwähnt, eine Donational-Urkunde des Königs Stefan von Ungarn aus dem Jahre 1162 ist, gestatten und zu erleichtern suchen. — Um nunmehr auf den eigentlichen Gegenstand dieser Mittheilung überzugehen, so ist anzuführen, dass in dem von 1394 bis 1495 geführten „Burgkrecht oder Grund Buech der Stadt Ödenburg", das in diesem Archive aufbewahrt wird und auf Papier geschrieben ist, folgende, sogleich hier wörtlich wiederzugebende, Angaben über die 1394 hier in Geltung gestandene städtische Accise auf der ersten Seite sich vorfinden.

„Anno domini 1394 in medio quadragefimae dafs mein herren habent lazzen befchreiben der mauett recht ze Ödenburg am Chräwtzhof waz man von ye dem Ding ze mäwtt fol geben. Item von eim tuch von brügffl 16 Denare. (Zeichen: ⅄.) Item von eim welchifchen tuch 24 Den. Item von eim langen oder eim churtzen von lofen: 12 Den. Item von eim Chölnischen tuch 6 Den. Item von eim tuch von polen: 3 Den. Item von eim von pehem daz grab ift: 2 Den. Item von eim loden: $1^1/_2$ (Zeichen: ij.) Den. Item von eim phunt chram gwant: 3 Den. Item von eim Stückch yoltzfch: 2 Den. Item von eim Stückch parchent: 2 Den. Item von ayner Tunn Häring. 4 Den. Item von aym roff: 6 Den. Item von aym Ochffen: 3 Den. Item von aym fchoff: $^1/_2$ (Zeichen: ȷ.) Den. Item von ayner Güyzz: $^1/_2$ Den. Item von aym Swein: 1 Den. Item von aym äwetze wagen geladen mit gefaltzen vifchen: 12 Den. Item von aym Deygfl wagen mit gefaltzen vifchen geladen: 24 Den. Item von aym wagen geladen mit lebentigen vifchen er füre vil oder wenig: 2 Den. und 2 vifch. Item von aym wagen geladen mit waytz oder habern: 12 Den. Item von aym Juden: 2 Den. Item von eim fragner der hüner fürt oder ander Ding: 2 Den. und 2 hüner. Item von

1) Eine Stelle, die anderswo mit dem Ausdrucke „Magistrats-Secretär" bezeichnet wird.

Digitized by Google

aym hundert ögſſen howt: 12 Den. Item von aym hundert ſchof hawt: 3 Den. Item von aym hundert hafen pälg oder ander chlain palgech: 1½ Den. Item von aym Centner wagſſ: 6 Den. Item von aym Centner Smer oder unſlid: 3 Den. Item von aym Emmer Hönig: 4 Den. Item von aym püſem geſeitens gwant: 2 Den. Item von ayner Chüffen weins: 12 Den. Item von aym wagen Saltz er für vil oder wenig: 1 chüffel ſaltz. So nymt man von ye dem geladen oder gevazztem wagen (ſwitz der fürt: 2 Den. ze wagen mäuett, die ſol der geben des der wagen iſt, ſo gibt ayn lerr wagen nichts). Die vörgen. 2 Den. wägen mäutt und roſſmäutt am Jarmarcht und füſt in der wochen gibt man allez halbs dem Torwertl bei dem hinttern Tor."

Es bedarf wohl kaum einer längeren Erörterung, um nachzuweisen, dass die so eben mitgetheilten Tarifsätze für die Culturgeschichte des Mittelalters überhaupt und einer der bedeutendsten ungarischen Handelsstädte insbesondere nicht ganz ohne Interesse sind; ersehen wir doch aus denselben, welche Handelsartikel am häufigsten in Oedenburg damals eingeführt worden sind, welche Arten von ausländischem Tuche hier die beliebtesten waren, bei welchen verzollbaren Gegenständen Naturalabgaben gebräuchlich waren, welchen Antheil der die Steuer Einhebende bezog und wie hoch man den Leibzoll der Juden damals festgesetzt hatte, u. a. m. — Da die Abgabe meist nach Verhältniss des Preises erhoben wurde, so ist annäherungsweise auch auf den letzteren häufig ein Schluss zulässig.

Ödenburg.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

161. — Zeitung der geſchichten ſo zu S. Quintin in Franckreich ergangen Anno 1557. Wien, H. Hofhalter. o. J. (1557). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.
162. — Wahrhaftige Zeitungen welchermaſsen die Kün. würden aus England von S. Quentin den 10. Auguſti 1557 Syg erlangt haben. o. O. u. J. (1557). 4.
163. — Newe Zeittungen von eroberung der Statt zu S. Quentin in Franckreich etc. durch die Kün. Wirde zu Hiſpanien vnd Engelland etc. den 27. Auguſti 1557. Wien, H. Hofhalter o. J. (1557). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

Digitized by Google

164. — Zeitung welcher maſſen die Stät vnd Schlöſſer Chaſtellet, Han vnd Chaugni in Franckreich erobert vnd eingenomen worden Anno 1557. Wien o. J. (1557). 4. — 34. Cat. von Butsch. S. 104.

165. — Zeitung von den Geſchichten vnd Handlungen, ſo ſich von Anfang bis Ende diſs 57 Jars zugetragen. Wien. 1557. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104. Betrifft die Eroberung von S. Quintin, Chastellet und Han.

166. — Newe Zeitung aus dem Landt zu Hungern, was ſich zwiſchen Röm. Königl. Mayeſt. Kriegsvolck vnd den blutgierigen Türcken begeben etc. o. O. 1557. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

167. — Warhafftige neüwe zeitung, eines wunderbarlichen geſchichts, geſehen durch einen Burger zu Schonauw, Paulus Runge genant. Anno M. D. LVII. Getruckt zu Straſsburg o. J. (1557). Folioblatt mit Holzschn. (der Verfasser erzählt einem mit seinem Mistwagen durch den Wald fahrenden Bauer die Erſcheinung eines weiſsagenden Kindes, das ebenfalls abgebildet). — In Zürich.

Warhafftige Newe Zeitung, Eines wunderbarlichen geſchichts geſehen durch einen Burger zu Schonaw, Paulus Runge genannt, Anno M. D. Lvij. Zu Straſsburg am Kornmarckt bey Jacob Frölich. Veritas iuditio carebit. o. J. (1557). Folioblatt mit etwas verändertem, aber schlechterem Holzschnitt. — In Zürich.

168. — Newe Zeytung. Pasquillus vom ſaltzburgiſchen Bawrn gjaid geſchehen im Siben vnd fünfftzigſten Jar, vmb Ruperti im Herbſt. o. O. u. J. (1557). 8 Bl. 4. — Abgedr. in Schade's Satiren und Pasquille I. S. 145. Gespräche in Reimen.

Fürwar ich möcht wol billich ſagen,
Darzu rechte warheit klagen
Daſs an dem hof ſchier keiner wer
Den doch der dienſt kompt an ſo ſchwer etc.

Newe Zeytung. Pasquillus vom ſalzburgischen Bawren gjaid. o. O. u. J. (1557). 6 Bl. 4. — Vergl. Allg. Litt. Anzeiger. 1799. Sp. 508.

169. — Zeitung was ſich in der Schlacht bei der Veſten Greflingen den 13. Julij 1558 zwiſchen König Philipp vnd der Kön. M. in Franckreich zugetragen. o. O. u. J. (1558). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

170. — Zeitung was ſich zwiſchen der königlichen wirden auſs Engelandt vnd dem König auſs Franckreich vom 13. Julij—13. Auguſti 1558 begeben. Nürnberg, bei Hans Glaſser Briffmaler. o. J. (1558). 4. mit Titelholzschn. — 34. Cat. von Butsch. S. 104.

171. — Newe Zeitung auſs dem Königreich Feſſa in Mauri-

Digitized by Google

tania, in Barbaria, gen Nürnberg geſchrieben. Nürnberg. 1558. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.

Copie. Newe zeyttung aufs dem Königreych Feſſa in Mauritania, in Barbaria, gehn Nürnberg geſchrieben. o. O. 1558. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 34.

172. — Zeitung des herrlichen vnd gewaltigen Einzugs der Röm. Kayſ. May. Jetzo zu Prag den 5. Novembris 1558. Augſpurg o. J. (1558). 4. — Schratts Kat. III. S. 47.

Newe Zeittung. Kurzer bericht, deſs herrlichen vnd gewaltigen Einzugs der Röm. Kay. May. Jetzo zu Prag. o. O. u. J. (1558). 4. — Im Germ. Museum.

173. — Newe Zeyttung. Einer wunderbarlichen Hiſtorien von zweyen Meidlein, ſo in jrer Kranckheyt ſeltzam ding reden. Sampt einer notwendigen Erinnerung D. Martini Lutheri heiligen gedechtnis von der gleichen geſchichten vnd wunderzeichen. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Weygel Formſchneider. 1558. 8 Bl. 4. mit Titelholzschn. Auf Blatt 4 nennt sich der Verfasser: Wolffgangus Waldner. — In Zürich und im Germ. Museum

174. — Warhafftige Newe Zeittung, von dem Groſsmechtigen König zu Franckreich, Wie ſeine Königliche Maieſtat zu Pariſs, im Thurnier, von einem Edelmann vnnd Capitan beſchedigt worden, den Eylfften tag des Hewmonats, dieſes Neun vnd Fünfftzigſten Jars, durch ein zuſchlahendt tödtlich Fieber, in Gott ſeliglich verſchieden ꝛc. Zu Nürnberg bey Herman Gall, Brieffmaler in der Kotgaſſen. M. D. LIX. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. (französ. Wappen). — In Zürich und Ulm.

Warhaftige Newe Zeitung, von dem Groſsmechtigen König zu Frackreich, wie ſeine Königliche Maieſtat zu Pariſs, im Thurnier, von einem Edelman vnd Capitan beſchedigt worden etc. durch ein zuſchlahendt tödtlich Fieber etc. verſchieden ꝛc. Gedruckt zu Erffurdt, durch Georgium Bawman, zum bunten Lawen bey St. Paul Anno 1559. 4. — Bibl. Ebner. III. pag. 34.

175. — Eine Grauſame erſchreckliche vnnd wunderbarliche Geſchicht oder Newe zeitung, Welche warhafftig geſchehen iſt in dieſem 1559. Jar, zur Platten, zwo meil weges vom Joachimſsthal etc. o. O. 1559. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Berlin. Von einer Besessenen.

176. — Warhafftige Newe Zeittung, Was ſich für Empörung nach des Papſts Pauli des IIII. Todt etc. 1559 zu Rom zugetragen. o. O. u. J. (1559). 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

177. — Schreckliche zeitung: Warhafftiger vnd gründtlicher Bericht, was ſich zugetragen hat mit einem armen Hirten,

Digitized by Google

im Düringerland ꝛc. 1560. Erffurdt, Georg Bawmann. 4 Bl. 4. — In Berlin.

Erſchrockēliche Neüwe zeitung, Warhafftiger vnd Gründtlicher Bericht, was ſich zugetragen hat, mit einem armen Hirten, im̄ Landt zu Düringen, welcher mit mancherley anfechtung, vnd eufferlichen leiblichen Plagen, biſs auff diſen tag, vom leydigen teüffel angefochten wirt, Gott der Herr wende es genediglich nach ſeynem willen vnnd wolgefallen, Amen. o. O. 1560. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Schröckliche Zeyttung, Warhafftiger vnd grüntlicher Bericht, was ſich zugetragen hat mit einem armen Hirten, im Düringerland, wellicher mit mancherley anfechtung, vnd eufferlichen leiblichen plagen, biſs auff diſen tag vom laidigen Teüffel angefochten wirdt etc. Erſtlich zu Erffurt im Truck aufsgangen, yetzund aber zum andern mal durch namhafte glaubwürdige Perſonen, ſo diſe geſchicht warhafftig erfaren, vnd den Hirten geſehen haben, inn Truck geben. Anno Domini M. D. LX. o. O. 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 166.

Schreckliche Zeitung, was ſich zugetragen hat mit einem armen Hirten, der vom leydigen Teuffel angefochten wart. Nürnberg. 1560. 4.

178. — Newe Zeytung. Von einem Meydlein das entzuckt iſt geweſt, vnd was wunderbarliche Rede es gethan hat, geſchehen zu Freyberg in Meyſſen im Jar. M. D. LX. Gedruckt zu Nürnberg durch Georg Kreydlein. o, J. (1560.) 4 Bl. 4. mit kleinem Titelholzsch. — In Zürich. Auch bei Prutz S. 167 notirt.

179. — Warhafte nüwe Zytung, die dem erbarn Jacob Jory Wantzhut von Paniz, im obern Pundt gelegen, erſchienen ſind, den 21. Septembris 1559. Die andere Erſcheinung die ihm geſchehen, den 1. Maij 1560. o. O. u. J. (1560). 4. — Haller, Bibl. V. No. 531.

180. — Gewiſſe Zeitung: mit was Pracht vnd Gepreng im anfang dieses 1560. Jars, zu Rom gekrönt ſey der jetzige Pabſt, Pius IIII. Nürnberg, Georg Kreydlein. 1560. 4. mit Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

181. — Newe Zeitung wie ſich ein Fürſt aus Terkiſs erbotten hat, ſo man hernach beſchrieben Volck ſchicken würde, ſo wolt er dem Türcken widerſtand thun, auch Ofen wider einnemen etc. o. O. u. J. (1560). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

182. — Newe zeytung, welche ein Teutſcher Kauffmann von Conſtantinopel, einem guten Freund zugeſchryben hat, von einem geſpräch ſo zwiſchen dem Türckiſchen Keyſer vnnd einem Teutſchen Kauffman gehalten, wunderbarlich

Digitized by Google

vnd erſchrockenlich zuleſen. Item Newe zeytung aufs Hiſpanien, wie ſich das Künigreych Feſſa, inn Affrica gelegen, zu dem Chriſtenlichen glauben bekeret hab. Getruckt zu Erffurdt, durch Martin von Dolgen o. J. (1560). 8 Bl. 4. — In Zürich.

183. — Newe Zeitung ſo ein erbarer Rathe der Statt Revel von der Botſchafft des Königs aus Dennemarck gefragt vnd angehöret, wie alle Sachen zwiſchen dem vnchriſtlichen vnd blutdürſtigen Tyrannen, dem Groſsfürſten in Moſcaw vnd den Tartern ein geſtalt hab. Nürnberg. 1561. 4.

184. — Newe zeyttung aufs Hiſpanien. Wie durch Wunderbarlichen Rath, vnauffprechlicher güte, des Allmechtigen Gotes, ein Königreych Türckiſcher art, In Affrica gelegen, ſich von ſeiner Machometiſchen Abgötterey, zum Chriſtlichen Gelauben newlich bekhert hat, Alſo, das der Künig ſelber, Wie man ſchreibt, mit einer groſſen anzal ſeiner vnderthanen, durch die Tauff, mit Chriſtlichen Ceremonien, der Kirchen dafelb, ſey eingeleibt worden, Adj den erſten Julij, 1560. inn nechſt verſchinnen Jar, ꝛc. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg durch Valentin Geyſsler o. J. (1561). 4 Bl. 4. Verfasser: Caspar Peucer. — In Zürich.

Es giebt noch eine andere Ausgabe betitelt:

Kurtzer waren bericht aufs Affrica, Wie wunderbarlich Gott, durch ſein heiligs krefftigs Euangelion, den Abgöttiſchen König in Mauritanien ... bekehrt hat etc. o. O. u. J. (1561). 4 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Zürich.

185. — Sehr grewliche, erſchröckliche, vor vnerhörte, warhafftige Newe zeyttung, was für grauſame Tyranney der Moſcouiter, an den Gefangnen, hinweggefürten Chriſten aufs Lyfland, beydes an Mannen vnd Frawen, Junckfrawen vnd kleinen Kindern, begehet, vnd was täglichs ſchadens er jnen in jrem Land zufüget, Beyneben angezeyt, in was groſſer fahr vnd not die Lyflender ſtecken. Allen Chriſten zur warnung, vnd beſſerung jhres Sündtlichen lebens, aufs Lyfland geſchriben, vnd in Druck verfertiget. Zu Nürnberg bey Georg Kreydlein. 1561. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. (Russen schiessen mit Pfeilen auf nackte Weiber). — In Zürich und im Germ. Museum.

Sehr grewlich erſchröckliche, vor vnerhörte, warhafftige Newe Zeittung, was für grauſame Tyranney der Moſcowiter, an den Gefangnen, hinweg gführten Chriſten aufs Lyfland etc. o. O. 1561. 4 Bl. 4. mit anderem Holzschnitt (aufgespiesste Leichname). — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 20. Leipzig, den 31. October **1859.**

Die Bibliothek des alten Benedictiner-Stifts zu Fulda.

Von

Dr. **Anton Ruland,**

K. Oberbibliothekar in Würzburg.

(Schluss.)

„Designation

Der Manuscriptorum, Nachrichten und anderer Sachen, welche ich auff der Reyse nach Fulda gesamlet und mitgebracht.

Von Fulde.

1) Ein altes Chartularium oder Copialbuch Ecclesiae Fuldensis, so zu Zeiten Frederici I. Imp. geschrieben worinnen viele Päbstl. Bullen und Kayserl. Diplomata enthalten. Codex MS. pergamenus in fol.
2) Noch ein solches auch eod. tempore geschriebenes Copial-Buch, worinnen nebst denen Kayserlichen Diplomatibus auch Traditiones Principum, Comitum et Nobilium enthalten. Codex MS. perg. in fol.
3) Noch liber antiquus Traditionum so zugleich verschiedene zu denen Geschichten Teutschlands, wo sie am meisten

Digitized by Google

ein Licht nöthig haben, dienende Historica begreiffet Codex MS. perg. in 4°.

Den Nutzen dergleichen Scripturen so woll quoad Historiam et Genealogiam, als auch Geographiam medii aevi hat Pistorius einigermassen und mit ihme die Gelehrtesten Leute seyner Zeit in Teutschland, in der Praefation seyner gar unvollkommenen und vitios gedruckten Traditionum sive Donationum Fuldensium zu Tage geleget. Es ist aber in dieser Collectione diplomatica etwas gar besonders das solche von Pipino und Carolomanno an bis auff die Zeiten Friderici I. Imp. eine continuam seriem Imperatorum und darunter so viele Diplomata Carolingorum vorstellet, das nicht leichte ein Ort in der Welt, geschweige in Teutschland dergleichen wird auffzuweisen haben. Es ist der mehrere Theil derselben annoch in Originali vorhanden und hat der Archivarius zu Fulda nahmens Siegler, welcher in re Diplomatica eine ungemeine Wissenschaft und Erfahrung hat, sich anheissig gemacht, diejenige so etwa verlanget werden möchten, jedesmahl zu collationiren.

4) Liber mortuarius sive Necrologium, woraus die Genealogien, anni emortuales Principum et Comitum Germaniae und verschiedene andere nützliche Nachrichten zu nehmen und noch künftighin zu entdecken stehen.

6) Extractum ex Repertorio antiquo Archivi Fuldensis einige besonder so woll nützliche als curieuse Articul betreffend, worüber der Archivarius auff Ersuchen jedesmahl die Nachrichten zu communicieren sich anheissig gemacht.

7) Copia integra Codicillorum Bennithi Comitis Saxoniae ex ipso Originali desumpta, welche Browerus lib. 3. Antiq. Fuld. cap. 12 irrig und vollständig ediret, von vielen Gelehrten aber sehr desideriert werden.

8) Diplomata quaedam Lotharii II. Imp. inter quae illud quod Berthoo Abbati Fuld. ob navatam in Italica expeditione operam concessit.

9) Excerpta aus einer alten geschriebenen und etzlichen raren gedruckten Chroniquen den Thuringischen Krieg von A° 1263, worinnen Hertzog Albrecht der Grosse insonderheit mit verwickelt gewesen, betreffend.

10) Copia Donationis Caroli M. wegen der Stadt Hamelln auch andere dahin gehörige Nachrichten.

11) Einige curiosa den Fuldischen Primat auch das Archicancellariat der Kayserin concernirend.

12) Copia Diplomatis Conradi I. Imp. rarissimi et Browero nunquam visi. Es wird darinnen nicht allein des Conradi Mutter sondern auch des Bruder Otto Comes genanndt

Digitized by Google

und stünde hiedurch dieses Kaysers familia, worüber unter denen Historicis und Genealogisten bisshero gestritten worden, zu illustriren.

13) Ein Extract eines uhralten documenti Synodum Moguntinam de aõ 1049. betreffend.

14) Einige Nachrichten über den Innehalt und figuris litterarum derer Drey uhralten Codicum, welche der heil. Bonifacius vor Zeiten gebrauchet und deren Browerus L. 2. c. 9. wie woll nicht ohne Irthum gedencket.

15) Catalogus Antiquae Bibliothecae Fuldensis. Catalogus librorum Hamelburgensium antiquissimorum.
Notabilia Bibliothecae Capitularium Fuldens. item Conventus Fratrum Minor. Recollectorum.

16) Abdruck der vornehmsten alten Sigillen wie auch

17) Nachgezeichnete Alphabete derer ältesten Diplomatum welche zur Supplirunge Mabillonii und Reineccii, zugleich loco Criterii der Genuinité alter Diplomatum dienen.

18) Copiae Diplomatum variorum worinnen sich einige sonderbare Merckwürdigkeiten gefunden, Comitum de Orlamunde, Conventus Walckensethen etc.

19) Litterae originales Concambii inter Albertum M. Ducem Brunsvic et Abbatem Ecclesiae Fuld wegen gewiesser Adelicher Untersassen de Werle genandt, de aõ 1262 cum sigillo.

20) Abschriften einiger der alleraltesten Teutschen documentorum publicorum.

21) Copia Tabularum Censualium antiquissimarum Ecclesiae Fuldens. so wegen besonderer Einrichtung so woll der rubriquen, als auch der Orter merkwürdig.

22) Excerpta aus einigen alten geschriebenen Teutschen Poeten.

23) Einige alte wollabgefassete Consilia Juris MS. super quaestione: an dominus Feudi possit feudum sive dominium suum alienare vasallo invito?

24) Designatio verschiedener Articul worüber der Archivarius noch künftighin bey abgeredter Correspondence Erläuterunge und Nachricht zu geben verhoffet, zumahlen da bey vorhabender Durchsuchung der vornehmsten Dörfer in Francken, und in der Wetteraue er darzu vermeinet Gelegenheit zu finden.

Von Hersfeld.

1) Catalogus Abbatum Hersfeldensium metricus MS.

2) Einige Nachrichten von der Fundation, Grentzen und Historie der Abtey Hersfeldt.

3) Designatio der noch übrigen Antiquitäten zu Hersfeldt.

4) Notabiliora der noch übrigen wenigen ruderum antiquae Bibliothecae Hersfeld.

Digitized by Google

5) Descriptio rerum rariorum quas possidet Dn. Chelle Inspector Hersfeld.

Von Cassel.

Chronicon MS. Germ. Hassiacum worinnen gar viele particularia so die historie des Durchl. Hauses Braunschweig in den 13. und 14. Saeculis angehen.

Excerpta Bibliothecae Cassellanae in quibus nonnulla ad res Brunsvicenses facientia.

Copia Diplomatis Fundationis Monasterii in Kauffungen per Henricum II. Imp. factae.

Copia privilegii Adelhaidis filiae Alberti M. Ducis Brunsv. Johanni Landgravio nuptae, quo firmatur Genealogia exhibita a Meibomio in Not. ad A. B. Andronici Imp. p. m. 177 et sequ.

Nachrichten wo und von Weme an hessischen und anderen umliegenden Oertern künftighin einige historische Uhrkunden zu erlangen oder zu entdecken stehen möchten."

Um dieselbe Zeit begann Joh. Friedrich Schannat, geboren 1683. am 23. August zu Luxemburg, wo sich sein Vater, ein fränkischer Arzt, niedergelassen hatte, seine historischen Forschungen auf dem Gebiete der Fuldaer Geschichte, deren Resultate er von 1723 anfangend zu veröffentlichen begann [1]). So fleissig und eifrig er aber auch forschte, und so sehr der Fürstabt Constantin seine Forschungen unterstützte; so sind doch Resultate über die letzten Geschicke der berühmten Bibliothek aus seinen Schriften nicht zu entnehmen! Denn ausser seinem „*Conspectus trium vetustissimorum codicum*, ex illis, quos in ipso Martyrii campo, ubi S. Bonifacius Archi-Episcopus cum sociis gloriose occubuit, manus fidelium re-

1) Merkwürdig bleibt die Heftigkeit des Kampfes, der sich in Folge der Schannat'schen Arbeiten zwischen Johann Georg von Eckhart und Joh. Fr. Schannat entspann; wobei jedoch v. Eckhart jedenfalls der Ueberlegnere war. Gegen Schannats im Jahre 1727 erschienene „*Dioecesis Fuldensis*" schrieb Eckhart bitterböse „Animadversiones historicae et criticae. Wirceburgi. 1727. fol." Ihm setzte 1728 Schannat seine „Vindiciae quorundam Archivi Fuldensis Diplomatum. Francof. a. M. 1728. fol." entgegen, die auch des Salzes nicht sparen, aber — verehrte „seinem Gegner v. Eckhart ein wahres Prachtexemplar auf Holländischem Papiere, in Franzband mit Goldschnitt," welches heute noch die hiesige Univ.-Bibliothek besitzt. Auf dem Titel schrieb er als Dedication eigenhändig: „a Monsieur Le Consr d' Eccard" was übrigens diesen nicht abhielt in seinen Commentariis Tom. II. p. 870 zu schreiben: „En tibi Lector sex Chartas sive membranas Fuldenses, quas Pyrgopolinices Lucemburgensis adversus me in prima acie collocat, ut mihi terrorem faciant, et ipse gloriosum ante victoriam triumphum canere possit apud homunciones sui similes nec his in rebus versatos."

Digitized by Google

collegerunt, ac in Sacrarium Fuldense reportarunt," welchen er p. 215—227 des Werkes „Vindemiae literariae Collect. I. Fuldae et Lipsiae 1723" veröffentlichte und p. 65—78 seiner *Dioecesis Fuldensis*. Francof. 1727 wieder wörtlich abdrucken liess, erwähnt er eigentlich nur noch einen Codex a. a. O. p. 121 mit den Worten: „Certe, qui priorem ex his donationum tabulis in *Chartarium Fuldense* retulit Eberhardus Monachus Scriptor coaevus (Schannat spricht vom Jahre 1139), dum codicem variis picturis, pro diversitate subjecti adornat, etiam Bertradae illius effigiem, levi ductu calami, exprimendam censuit," von welchem Chartarium bereits oben Erwähnung geschah.

Um eben diese Zeit machte Johann Georg von Eckhart in seinem unsterblichen Werke „Commentarii de rebus Franciae Orientalis et Episcopatus Wirceburgensis" [1]) darauf aufmerksam, dass sich in der Bibliothek zu Hessen-Cassel *Fuldaer* Codices befänden.

Dort gab er Tomus I. p. 853 heraus: „Glossarium Romano-Theotiscum, ex *Codice seculi octavi, qui olim Monasterii Fuldensis fuit*, nunc vero in Bibliotheca Serenissimi Landgravii Hasso-Cassellani asservatur." Eckhart fand diese Glossen von denen er schreibt: „Nostras vero has glossas confectas esse Seculo VIII. supra Coment. Lib. XXIII. cap. 55 ostendimus. Scriptae erant in membrana manu coaetanea, et eadem manus quoque addiderat Exhortationem ad plebem Christianam Theotiscam, quam Catechesi Theotiscae pag. 74 adjecimus." An obiger Stelle aber schreibt er: „Extat ea in vetustissimo Codice Bibliothecae Hasso-Casselanae, *olim Fuldensi*, quam non sine voluptate animi inspexi seculo octavo conscriptum [2]).

Ja ebenda (T. I. p. 864) gab er zuerst aus einem Fuldaer

1) Das treffliche für jeden Forscher teutscher Geschichte unentbehrliche Werk wurde auf Kosten der Würzburger Universität gedruckt, und erschien unter dem Titel: „Commentarii de rebus Franciae Orientalis et Episcopatus Wirceburgensis, in quibus Regum et Imperatorum Franciae Germaniaeque, Episcoporum Wirceburgensium et Ducum Franciae Orientalis Gesta ex scriptoribus coaevis bullis et diplomatibus genuinis, sigillis, nummis etc. illustrantur. Wirceburgi. Sumptibus almae Universitatis Juliae. 1729." 2 Bände in Folio. Dasselbe war auf 4 Bände berechnet, allein Eckhart führte das Werk blos bis zum Jahre 919, und starb vor Vollendung desselben. Die Universität liess dasselbe als Prämium an den beiden Oberklassen des Gymnasiums in der Art austheilen, dass die Primi einen Band in der vorletzten, und einen Band in der Oberklasse erhielten! Ein treuloser Diener der Universität — veräusserte innerhalb einiger Jahre den grössten Theil des schönen Werkes — als Maculatur!

1) Es ist diese „Exhortatio ad plebem Christianam Theotiscam" wohl dasjenige, was Kindlinger als die „Catechesis Theotisca Rabani" S. 45 seiner Nachrichten bezeichnet, wahrscheinlich durch obige Stelle Eckhart „quam Catechesi Theotiscae adjecimus" irre geleitet. Hiernach

Digitized by Google

Codex das später so berühmt gewordene Hildebrands-Lied unter der Aufschrift heraus: „Fragmentum Fabulae Romanticae, Saxonica dialecto Seculo VIII. conscriptae ex Codice Hasso-Casselano." Den Fuldaer Codex beschreibt er p. 867 mit den Worten: „Codex, unde fragmentum hoc desumtum est, extat in Bibliotheca Hasso-Cassellana, *et olim Fuldensis Monasterii fuit.* Continet is Librum Sapientiae versionis vulgatae, charactere Anglo-Saxonico, unde eum non vane exaratum puto a Bonifacii Anglo-Saxonicis e Britannia sociis, conversioni Hassorum Saxonumque ad Christianismum incumbentibus. Nostrum fragmentum vicinae aetatis, et membranae vacuae inscriptum est lingua Saxonica nostra etc."

Von Eckhart an ward der Fuldaer Handschriften nicht mehr gedacht, bis Nicolaus Kindlinger in der „Buchonia," eine Zeitschrift zum Nutzen und Vergnügen. In zwanglosen Heften herausgegeben von J. P. Welle. I. Band, 2. Heft. Fulda 1811. S. 117. — seine „kurze Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek zu Fulda" veröffentlichte, wo er S. 118 den Satz ausspricht: „Die Verschwindung der alten aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek zu Fulda scheint bis jetzt noch ein geheimnissvolles Räthsel zu sein." Er suchte nun dieses Räthsel zu lösen indem er die Orte aufzählte, wo bis dahin Fuldaische Handschriften vorgekommen waren.

Hier fand er nun solche

I. zu Rom, in der Bibliotheca Vaticana.

Diese Nachricht gründete sich zunächst auf die Mittheilung eines im Jahre 1772 nach Rom geschickten Fuldaers, des Eugenius Gerlach, welcher in der von Heidelberg stammenden Palatina sehr viele Fuldaer Handschriften enthalten wissen will, namentlich Originalwerke des Rabanus. Kindlinger konnte bei sich den Gedanken nicht unterdrücken „ob der schlaue Carafa die alte fuldaische Bibliothek nicht vielleicht durch eine (der Heidelberger) ähnliche oder noch dunklere Erwerbungsart in der Stille nach Rom befördert habe?"

Allein bereits oben wurde schon bemerkt, wie Carafa gewiss diesen Umstand, der ein Glanzpunkt seiner Sendung gewesen wäre, in seinen Berichten doch wenigstens angedeutet hätte, würde er eine solche Bibliothek für die Vaticana erworben haben. Allein dass dieses der Fall nicht war, ergiebt sich aus dem Unstande, dass die *Bibliotheca Ottobuoniana*, die erst unter Papst Benedict für den

---

dürfte auch C. W. M. Grein's Bemerkung in seinem Hildebrand's Lied S. 16, „dass er diese Catechesis auch nicht in der „Francia orientalis" erwähnt gefunden habe," ihre Erläuteruug finden.

Digitized by Google

Vatican erworben wurde, mehrere Handschriften des Klosters Fulda enthält, darunter die berühmten Nekrologien von Fulda aus dem X. und XI. Jahrhundert [1]).

Dass die verschiedenen Nuntien, mit denen Fuld immer in Verbindung stand, manches aus der Bibliothek zum Geschenk erhalten, ja selbst erkauft haben mögen — diese Möglichkeit soll hier durchaus nicht in Abrede gestellt werden, eben so wenig als dass einzelne Fuldaer Codices

II. zu Wien, in der kaiserlichen Bibliothek

gefunden werden, wie mehrere Codices des Marianus Scotus. So mag auch die Vermuthung des Geistlichen Rathes und ersten Fuldaer öffentlichen Bibliothekars Böhm, dass

III. zu Wolfenbüttel, in der herzogl. Bibliothek,

wo er 1776 Virgilii Bucolica, von der Hand des II. Fuldaer Abtes Baugolf geschrieben, erblickte, sich noch manche Fuldaer Codices vorfinden dürften, bei der Reichhaltigkeit jener Sammlung, nicht grundlos sein!

Allein es sind dieses nur einzelne Codices, die vielleicht schon bald nach ihrer Fertigung an andere Klöster von Fulda aus verspendet wurden, und dann durch viele Hände gingen, ehe sie in Wien oder Wolfenbüttel ihren ewigen Wohnsitz fanden.

Anders muss es sich jedoch jedenfalls mit den Fuldaer Handschriften verhalten, welche

IV. zu Hessen-Cassel in der churfürstl. Bibliothek

aufbewahrt werden. Sie sind jedenfalls eine Beute des dreissigjährigen Krieges! Böhm sah nämlich dort im Jahre 1776 noch 17 Handschriften aus der ehemaligen Fuldaischen Bibliothek. Allein die Anzahl ist noch grösser, wie unlängst C. W. M. Grein in folgender Schrift nachgewiesen hat:

Das Hildebrandslied

nach der Handschrift

von Neuem herausgegeben, kritisch bearbeitet und erläutert

nebst Bemerkungen

über die

ehemaligen Fuldaer Codices der Casseler Bibliothek.

Marburg.

1858.

---

1) Greith Spicilegium Vaticanum. Frauenfeld 1838. S. 17.

Digitized by Google

In dieser 42 Octav-Seiten starken Abhandlung kommt Grein auf das räthselhafte Verschwinden der Bibliothek zu sprechen, und führt an, dass der von Kindlinger veröffentlichte mehr erwähnte Katalog ein Mittel an die Hand gebe, mit ziemlicher Sicherheit diejenigen Casseler Pergamenthandschriften zu bestimmen, welche aus Fulda stammten, indessen über das Wie und Wann sie nach Cassel gekommen seien, ein undurchdringliches Dunkel herrsche. Das Merkmal ist folgendes: „Bei den meisten in jenem Kataloge verzeichneten Handschriften ist nämlich“ — wie Grein S. 13 mittheilt — „noch eine zweite Signatur angegeben, welche auf einer Eintheilung der Bibliothek in 48 Classen — (Ordines) beruht, indem entweder bloss die Nummer der Classe, oder was am häufigsten der Fall ist, zugleich auch die Nummer des Bandes innerhalb dieser Classe angegeben ist. Nun stehen eben diese zweiten Signaturen in Verbindung mit der kurzen Inhaltsangabe, wie sie der Fulder Katalog enthält, in sehr fetter Mönchschrift, welche recht wohl dem 16. Jahrhundert angehören kann, auf dem Einband einer Reihe von Pergamenthandschriften und zwar die Nummer des Ordo in römischen, die des Bandes, wo sie angegeben ist, in arabischen Ziffern. Diese Aufschriften stehen entweder auf einem besonderen aufgeklebten Pergament- oder Lederstreifen oder mittelbar auf dem Einband selbst, oder es ist beides vereinigt.

In Folge dieser Merkmale ergiebt sich nun, dass in der Hessen-Casseler Bibliothek bis jetzt wenigstens 21 Codices als Bestandtheile der alten Fuldaer Bibliothek vorfindlich sind, denen sich drei weitere als höchst wahrscheinlich gewesene weitere Bestandtheile anreihen.

Es mögen hier diese 21 Codices nach der Angabe des alten Fuldaer Cataloges folgen:

Repositorium I.

I. 10. Liber sapientiae et Jesu Syrach. (Kindlinger S. 50.)
IV. 1. S. Augustini Enchiridion ad Laurentium. (Ebendas. 51.)

Repositorium II.

I. 14. S. Augustini in lib. prmiorum (?) et ejusdem diversae Omeliae. (Ebend. S. 53.)
I. 15. Liber ejusdem soliloquiorum. Idem de immortalitate et qualitate animae. (Ebenda S. 53).

Repositorium III.

I. 9. Explanatio Hieronymi in prophetarum aliquot libros Oseae, Micheae, Jonae, Sophoniae, Aggei, Malachiae. fol. (Ebend. S. 57.)
II. 1. Expositio Hieronymi in Ecclesiasten. (Ebend. S. 57.)

Digitized by Google

[II. 4. Ejusdem secunda pars in Ezechielem]. (Ebend. S. 57.)
IV. 5. Omeliae Origenis in lib. Regum, Esaiae, Jeremiae, Ezechielis; item in Lucam; item fabulae Fulgentii secundum Philosophiam expositae. fol. (Ebend. S. 59.)

Repositorium IV.

III. 8. Beda in Apocalypsin. (Ebend. S. 62.)
III. 10. Idem in Historiam Anglorum. (Ebend. S. 62.)

Repositorium V.

III. 5. Cassiodorus de Institutione divinarum scripturarum. Item Aug. de Doctrina Christiana, et libri Retractationum ejusdem. (Ebend. S. 65.)

Repositorium VI.

IV. 2. Africanus Episcopus in Apocalipsin Joannis. Liber mutilus. (Ebend. S. 69.)
IV. 15. Liber Julii episc. prognosticorum futuri saeculi. (Ebendas. S. 69.)

Repositorium VII.

III. 7. Liber Victoris sup. canones 4 Evangelior. (Ebend. S. 72.)
[III 24. Liber Apocalypsis. (Ebend. S. 73.)

Repositorium VIII.

I. 6. Canones Apostolorum et novem Conciliorum. (Ebend. S. 74.)
I. 12. Regulae ecclesiasticae. (Ebend. S. 74.)
[II. 20. Apocalypsis.] Ebend. S. 75.)

Repositorium IX.

I. 6. Liber Philonis antiquitatum. (Ebend. S. 78.)
I. 8. Libri Rhetoricae Ciceronis. (Ebend. S. 78.)
III. 11. Beda de Computo & ipol seculorum. (Ebend. S. 80.)
IV. 3. Glossa super evangelistas Matthaei et Joannis. (Ebendas. S. 80.)

Repositorium X.

III. 62. De octo partibus Orationis. (Ebend. S. 86.)
IV. 45. Computus Bedae. (Ebend. S. 88.)

Fasst man nun diese Auswahl der Fuldaer Bibliothek scharf in's Auge, so ergiebt sich, dass hier nicht blosser Zu-

Digitized by Google

fall waltete, sondern die ganze in X Repositorien aufgestellte Bibliothek einer Untersuchung unterworfen worden sein muss, da sich aus jedem der X Repositorien Bücher d. i. Handschriften vorfinden. Diese Auswahl war um so weniger zufällig, als diese Codices höchst schätzbar zu sein scheinen, wie hierfür die von Grein in Aussicht gestellte Beschreibung [1]) den Beweis liefern dürfte. Denn um sich eine Vorstellung zu machen, wie summarisch dieser alte Fuldaer Catalog — dem Beispiele aller alten Cataloge folgend — gehalten sei, genügt die Beschreibung des ersten Codex, der oben mit den Worten:

„*Liber sapientiae et Jesu Syrach*"

bezeichnet wurde, anzufügen. Es ist dieses der Codex, welcher das berühmte Hildebrandslied enthält.

„Der Pergamentcodex der Casseler Bibliothek „Theol. fol. 54," mit der alten Signatur „Liber Sapientiae XXXVIII. ord. 10." welcher auf der Vorderseite des ersten und der Rückseite des letzten Blattes unser Fragment enthält, besteht aus 76 Blättern Kleinfolio in 9 Lagen, von denen die sechste . . . und die neunte je 10, die sieben übrigen dagegen je 8 Blätter umfassen."

Der theologische Inhalt besteht aus folgenden Stücken:

1) Blatt 1^{b}. „Oratio et preces contra obloquentes."
2) Blatt 2^{b}. Vorrede des Hieronymus zu den Büchern Salomo's ohne Ueberschrift. „Jungat epistola, quos jungit sacerdotium" etc.
3) Blatt 2^{b}. Vorrede: „Tres libros Salomonis."
4) Blatt 2^{b}—3^{a}. Vorrede zum Ecclesiasticus. „Multorum nobis" etc.
5) Blatt 3^{a}—4^{a}. 49 Capitelüberschriften zum „Buche der Weisheit."
6) Blatt 4^{b}—8^{b}. Ungefähr $^{2}/_{3}$ der 23 Homilie des Origenes in Numeros, mit der Ueberschrift: „Finit XXII. Incipit XXIII. de eo quod scriptum est: munera mea" etc.
7) Blatt 9^{a}—23^{a}. Das Buch der Weisheit mit der Ueberschrift: „Incipit liber Sapientiae."
8) Blatt 23^{a}—24^{b}. 127 Capitelüberschriften zum Ecclesiasticus; am Schlusse derselben steht: „Expliciunt capitula libri hiesu filii Syrach."

1) Grein schreibt S. 16: „Gegenwärtig bin ich damit beschäftigt, den Inhalt dieser alten Fulder Handschriften der Casseler Bibliothek genauer zu untersuchen und zu verzeichnen, da der bisherige Handschriftenkatalog dieselben nur nach jenen alten Aufschriften auf dem Einband eingetragen enthält, diese aber oft nur einen kleinen Theil des wirklichen Inhalts umfassen und selbst diesen nicht immer genau bezeichnen. Sobald diese Arbeit vollendet ist, werde ich sie in Verbindung mit einer genaueren Beschreibung der einzelnen Codices veröffentlichen."

Digitized by Google

9) Blatt 25a—76a. Das Buch Jesu Sirach, ohne Ueberschrift, an dessen Schlusse (sofort nach Cap. 21.) gelesen wird: „Huc usque in grecis habentur.“

10) Blatt 76a. Gebet Salomons aus Liber Regum III. Cap. VIII. 22—31. der Vulgata, aber von dem Texte der letzteren stark abweichend.

„Auf der hintern Innenseite des Einbandes ist als Schutzblatt ein Blatt aus einer älteren lateinischen Handschrift theologischen Inhalts mit angelsächsischen Buchstaben geschrieben aufgeklebt, das in so ferne Beachtung verdient, als es zwei altdeutsche Eigennamen enthält: dieselben sind, am Rande und in einem Zwischenraume zwischen den Zeilen stehend, ausser aller Beziehung zum sonstigen Inhalt des Blattes.“ Der eine ist „Uagarolf,“ der zweite auf demselben Blatte erscheinende Name ist „Herirat“: auf dem vorderen Rande nämlich befindet sich eine (mit einem Stempel gedruckte?) schwarze Verzierung und darunter sind auf dem Kopfe stehend mit sehr kleiner Schrift die Worte herirat fecit geschrieben.“

Dieser Auszug aus C. W. Greins Schrift „Das Hildebrandslied“ möge genügen, um ein Bild von dem zu geben, was durch eine genaue Untersuchung der Casseler Handschriften für die Litteratur überhaupt so wie speciell für die Geschichte der Fuldaer Handschriften zu hoffen sein dürfte, zugleich aber auch die Vorstände anderer Bibliotheken aufmerksam machen, in ihren Bibliotheken allfallsige Fuldaer Codices zu bezeichnen, nachdem die jetzige Fuldaer Bibliothek von Handschriften, die der alten Klosterbibliothek angehörten, kaum einige mehr besitzt.

Kindlinger sagt in seinen Nachrichten Seite 46: „In der jetzigen öffentlichen Bibliothek zu Fulda werden zwar noch viele Handschriften von dem 6. (?) Jahrhundert an bis in's verwichene, verwahrt; aber von keinem kann man sagen, dass er zur ehemaligen alten fuldaischen Bibliothek gehört habe; es müsste dann eine *Regula* sancti Benedicti aus etwa dem 9. Jahrhundert sein, die zur Zeit, als die alte Bibliothek verschwand, bei irgend Jemand ausserhalb der alten Bibliothek lag, so dem Schicksale entging und noch vorhanden ist . . . Bei Anlegung der heutigen öffentlichen Bibliothek fand man nur 10 Manuscripte, die ausser der angeführten Regula S. Benedicti, und einem Codex Quatuor Evangeliorum aus dem Kloster Hersfeld, von keiner Erheblichkeit, und auf Papier geschrieben sind, und nie zur ehemaligen alten Bibliothek gehört haben: alle übrigen waren später erworben.“

Hiermit stimmt auch das im „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Band VIII. S. 109 niedergelegte Resultat von Knust's im Jahre 1839 gemachten Forschungen überein. „Von alten Fuldaer Manuscripten“ —

Digitized by Google

schreibt er — bemerkte ich nur 5 oder 6, die drei Bücher des h. Bonifacius mitgerechnet. Am interessantesten darunter ist der „*liber mortuorum fratrum*“ gleichzeitig von der Mitte des IX. Jahrhunderts bis zum Ende des X. fortgeführt. Es enthält vieles, was Schannat nicht hat, der vielleicht nur eine Abschrift oder eine Ueberarbeitung davon kannte. In dem Handschriftenverzeichnisse Knust's werden alsdann ausser jenen drei Büchern, welche die Tradition dem heiligen Bonifacius zuschreibt, als Fuldaer Codices (S. 624) aufgeführt:

No. 34. Necrologium Fuldense.
„ 30. Regula S. Benedicti, aus dem VIII. Jahrhundert, in 8°.
„ 79.? Regula S. Benedicti; Documenta Fuldensia.
„ 116. Vitae Sanctorum,

dann noch:

Vita S. Elisabeth; Visiones S. Hildegardis.

Wenn aber Knust schreibt: „Von der alten Fuldaer Bibliothek glaube ich, dass sie theils durch Caraffa, theils durch die Jesuiten über die Seite geschafft ist,“ so ist die Quelle abermals sicherlich nur Kindlingers Angabe: dass den Jesuiten nach ihrer Einführung in Fulda die Bibliothek offen gestanden sei; und wie sehr sie solche benutzt hätten, sagten die vielen Auflagen römischer Schriftsteller, theils Redner, theils Poeten, welche von ihnen zu Cöln, Ingolstadt und an andern Orten im Drucke erschienen seien, und wozu sie die Handschriften aus der Fuldaischen Bibliothek entlehnt hätten, obschon sie diesen Umstand selten oder gar nicht anzeigten, und auch die Handschriften nicht zurück stellten.“ Allein diese Behauptung ermangelt jeder Begründung, und ihr widerspricht die Litteraturgeschichte jener Periode, die wohl geringe Schulausgaben, aber keine einzige kritische Ausgabe jenes Ordens kennt. Und woher sollte denn die Kunde der Benutzung von Fuldaer Codices stammen, wenn die Jesuiten diesen Umstand so sorgfältig verschwiegen? Auch die Sage des XVIII. Jahrhunderts, dass in der Jesuiten-Bibliothek zu Fulda viele Handschriften, besonders von classischen römischen Schriftstellern, aus der ehemaligen Fuldaischen Bibliothek aufgestellt gewesen seien, verdient gerade so viel Glauben als die Mittheilung, dass der letzte Bibliothekar der Jesuiten in Fulda, Schultheiss, zur Zeit, als das Collegium 1773 aufgelöst wurde, diesen Schatz gegen die ausdrückliche Warnung des damaligen Fürsten Heinrichs heimlich entführt habe [1]).

1) Die Sage lautet: „Ein wackerer Jesuit, Dietherich hiess er, damals Professor der Physik, der diesen Schatz der aufkeimenden öffentlichen Bibliothek gerne gönnte, liess den noch lebenden (1811) Herrn Geistl. Rath und Bibliothekar Böhm unter der Hand wissen, dass Schultheiss drei grosse Verschläge mit Handschriften gefüllt habe, und zum Hinwegschicken bereit hielte. Der hiervon bald unterrichtete Fürst

Digitized by Google

Diese Erzählungen haben den Werth von Sagen über verborgene Schätze! Vielleicht dass die Zeit auch hier noch das Wahre findet!

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

186. — Zeitung. Warhafftiger bericht, von dem erſchröcklichen Mordt, an acht vnd achtzig Chriſtlichen, vnſchüldigen perſonen, vmb des Evangelions willen, zu Montalo, im Königreich Neaplis begangen, den 11. Junij, 1561. Aufs Welſcher inn die Teutſche ſprache gebracht. Anno M.D.LXI. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johann vom Berg, vnd Vlrich Newber. 5 Bl. 4. mit Holzsch. — In Zürich.

Warhafftiger bericht, von dem erſchröcklichen Mordt, an acht vnd achtzig Chriſtlichen, vnſchüldigen perſonen, vmb des Evangelions willen, zu Montalto, im Königreich Naplis begangen. Aufs Welſcher inn die Teudtſchen ſprache gebracht. Anno M. D. LXI. o. O. 4. — In Zürich.

187. — Warhaffte Zeychen vnd Zeyttung, ſo zu Rottenburg vf der Tauber, Anno, M. D. LXI. den XVI. Januarij, am Hymel von menigklich dafelbſt warhafftig geſehen worden. Gedrückt zu Nüremberg, durch Gerg Merckel. Anno, M. D. LXI. Jar. Folioblatt mit Holzsch. (drei Sonnen mit Ringen). — In Zürich.

188. — Erſchröckliche, vnerhörte Neüwe zeittung, welche ſich newlich in diſem M. D. LXII. Jare, zu Dreſsigk, zwiſchen Zeitz vnd Naumburgk, unter dem Ehrenfeſten, Geſtrengen

---

liess sogleich den Vorstehern des Collegiums sagen: er hoffe nicht, dass sie etwas vor ihrer Auflösung entwenden würden. — Als am folgenden Tage die fürstlichen Commissarien in's Collegium traten und die Auflösung vornahmen, war der Bibliothekarius Schultheiss mit den drei Verschlägen entflohen, und zwar nach — Breslau, aus welcher Gegend er wahrscheinlich gebürtig war." So Kindlinger Seite 18. in der Anmerkung. Allein wer sieht hier nicht eine fabula anilis — Kleinstädter-Geklatsch! Ein Jesuit wird Verräther! Der Fürst wird als Landesherr davon benachrichtigt! Er erwartet blos! Der Thäter entflieht am selben Tage mit drei grossen Verschlägen! Man lässt ihn ruhig nach Breslau ziehen! — und macht keine Nachsetzungen, noch geht irgend eine Requisition an die Schlesischen Gerichte, des Flüchtlings und der drei Kisten habhaft zu werden! Wo liegt hier die Wahrscheinlichkeit? — Uebrigens war dieser hier beschuldigte Jesuit Conrad Schultheis nicht aus Breslau sondern aus Hadamar, geboren 1717, 10. December und in den Orden eingetreten 1738, 30. September.

Digitized by Google

Heinrichen von Bünaw, dem Eltern gelegen, zugetragen, vnd von dem Pfarherren deſſelbigen orts, an etliche nam̃hafftige Perſonen glaubwirdig, wie folget, geſchriben. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. Unterzeichnet: Jacobus Locelius M. vnd Pfarrherr zu Dreſſigk. — In Zürich.

189. — Neüwe Zeittung, Von dem groſſen Heer der roten Juden, ſo aufs den Gebirgen, Caſpij genant, in Aſia herfür kommen. Diſe Juden nennen ſich von den ſechs geſchlechten Iſrahel, Wie jhr nachvolgendts hören werden. Neüwlich geſchriben aufs Conſtantinopel, dis M. D. LXII. Jars. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich.

190. — Newe Zeytung. Von einem erſchröcklichen Geſicht vnd Wunderzeichen, ſo den dreytzehenden Martij diſes zwey vnd ſechzigſten Jars von den Hochgelerten, der löblichen Vniverſitet Wittenberg, am Himmel geſehen, vnd beſchriben worden, Darinn zugleich Ir Chriſtlich bedencken, vnd vrteil begriffen vnd angezeygt wird. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg, durch Valentin Geyſsler. o. J. (1562). 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 161.

Newe Zeytung. Von einem erſchröcklichen Geſicht vnd Wunderzeichen, ſo den 13. Martij diſes 62. Jars von den Hochgelerten der löblichen Vniverſitet Wittenberg am Himel geſehen, vnd beſchrieben worden etc. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. — In Berlin.

191. — Klägliche Zytung. Einer Gruſam̃en blutdurſtigen that deſſen von Guiſen, Beſchähen inn der Statt Vaſſe den erſten tag Mertzen diſes M. D. Lxij. Jars. o. O. u. J. (1562). 4 Bl. 4. — In Zürich.

192. — Zytung. Warhafftiger vñ gründlicher bericht wie das Wetter im Wirttemberger land ſo groſſen ſchaden gethan hat. o. O. 1562. 4.

193. — Newe Zeytung. Erſchröckliche vñ warhafftige geſchicht, ſo itzt neülich . . . bey Schnotzbach im Franckenlandt geſchehen, darin angezeygt wie es mit etlichen vol ſauffern vnd trunckenbold, ergangen. Nüremberg, Georg Merckel. o. J. (1562). 4. In Reimen.

194. — Warhafftige, neüwe Zeytung aufs Franckreich, So ſich zwiſchen den beyden Partheyen, als dem Hertzogen von Guiſe, Conneſtabel, vnnd dem Marſchalckh von Sanct Andree, auff eyner ſeyten: vnd auff der andern ſeyten mit dem Hertzogen von Conde, zugetragen hat. Geſchehen den einundzweyntzigſten Decembris, Anno M. D. LXII. M. D. LXiij. o. O. 4 Bl. (letztes leer). — In Zürich.

195. — Warhafftige Zeitung von der Schlacht inn Franckreich, wie die ſich zwüſchen dem Hertzog von Conde, vnd Hertzog von Guiſs, den xix. tag Chriſtmonats im 1562. Jar begeben vnd zugetragen hat. Vnd wie vil vom Adel vnd

Digitized by Google

groſſen Herren auff beiden ſeitten vmbkommen vnnd gefangen worden ſeind. Item, wie der Hertzog von Guiſs erſchoſſen vnd vmbkommen iſt. Anno M. D. LXIII. Am Ende: Gedruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Barfuſſerplatz. 6 Bl. 4. mit kleinem Tltelholzsch. — In Zürich.

Wahrhafftige Zeitung von der Schlacht in Franckreich wie ſich dle Zwiſchen dem Hertzog von Conde, vnd Hertzog von Guiſe etc. begeben etc. o. O. 1563. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 196.

196. — Warhafftige vnnd Erſchreckliche Zeitung, von dem grauſamen Feynd, dem Moſcowiter. Augſpurg, Phil. Vlhart. 1563. 4 Bl. 4. m. Titelholzsch. — Im Germ. Museum.

Warhafftige vnd erſchröckliche Zeitung, von dem grauſamen Feind dem Moſcowiter. M. D. LXiij. Am Ende: Gedruckt zu Augſpurg, durch Mattheum Francken. 4 Bl. 4. mit 2 Holzsch. — In Zürich.

197. — Zwo Warhafftige vñ Newe zeytungē auſs Franckreich, darinn die fürnembſte geſchicht vnd handlung begriffen iſt, vñ auffs warhafftigſt angezeigt würt, was ſich zwiſchen dem Hertzogen von Guiſe, Conneſtabel, vnnd dem Marſchalck von S. Andre, ſampt den Schweitzern, auff einer ſeiten, mit dem Hertzogen von Conde, vnd den Teutſchen Reutern, ſo jm zu hilff geſchickt worden, begeben hat, von dem 21. tag Decembris, des vergangenen 62. Jars, biſs auff den 10. tag Martij, dieſes 1563. Jars, ꝛc. Auch warhafftige Zeytunge von der Schlacht, zwiſchen den Engellendern, Normandiſchen, vnd Frantzöſiſchen. Würt äuch weiter darinn vermeldet, wie vnd auff was weiſe der von Guyſe, den 24. Februarij ſey vmbkoīen. Anno M. D. LXIII. o. O. (Strassburg bei Th. Berger). 8 Bl. 4. (letztes leer.) — In Zürich.

198. — Gar Erſchröckenliche Newe zeytung von dem Moſchcowitter, welcher vor wenig tagen, in der Kron zu Polen, Polotzko ein fürneme Stadt, vnd Veſtung des Littawer Landes, mit grauſamer Tyranney erobert vnd vberweltiget hat, In Klagreyme gefaſſet durch Joh. Reinhardum Grawingellium. Anno 1563. Am Ende: Gedruckt zu Nürmberg, durch Nicolaus Knorrn. 4 Bl. 4. Datum Königſsberg in Preuſſen, auff Marie Verkündigung, Anno 1563. — In Zürich.

Gott hat ſein Hertz zu mir geneigt ꝛc.

Neue Ausgabe mit dem Titel: Ein ſchön new Geiſtlich Lied, wider den Muſcowitter, durch Joh. Reinhardum Grawingellium. o. O. 1564. 4 Bl. 4.

Auch niederdeutsch: Ein gantz erbarmlike, vnd elende Klage, Des armen vnd hardgedrengeden Lyfflandes, Vor etliken weken heruth in Prüſſen geſchickt vnnd

Digitized by Google

ytzund rymenwyſe in Druck vorgefertiget etc. o. O. u. J. 4 Bl. 8.

199. — Zeitung wie der Sturm zum Tham in Frieſslandt ergangen iſt. o. O. u. J. (1564). 4. mit Titelholzsch. Vom 5. Auguſt. — 34. Cat. von Butsch S. 903.

200. — Newe Zeitung vnd Beſchreibung eines gehaltenen Scharmützels zwiſchen Kön. May. in Denmarck vnd Schweden geſchehen auf der Sehe bei der Inſel Bornholm. Anno 1564. o. O. u. J. (1564). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.

201. — Ziethung, was ſich zwiſchen Beiden, Königlicher Maieſtet Dennemarck vnd Schweden ꝛc. den achten, Neünden vnd zehenden jetzt ſchwebenden Monat Novembris, Sampt dero beiden Königliche Maieſtet beſtalten Kriegesvolck, vor vnd bey einem Stedlein im Reiche Dennemarck etc. gelegen, Helmſted genand, hat begeben vnd endlich zugetragen. Anno 1564. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelwappen. — In Zürich.

202. — Warhafftige newe Zeytung, von dem yetzigen Sieg der vnſern etc. von dem Littawiſchen Kriegſsvolck, wider die Muſcowitter Anno 1564. Item: ein ſchön new Geiſtlich Lied, wider die Muſcowitter geſtelt. Im Thon: Nun frewt euch lieben Chriſten gemein, durch Joh. Reinh. Grawingellinum. o. O. 1564. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 253.

203. — Newe Zeitung, Von dē erſchröckliche Erbfeind, des jetzigen new erwelten Türckiſchen Keifers Abſagung, ſo Maximiliano dem erwölten Römiſchen Keiſer diſs 64. Jars zugeſchriben. Aufs Wien einem Kamerath inn Speir warhafftig zugeſchriben. Gedruckt zu Tibingen, durch Vlrich Morhart wonhafft an der Burgſtaig. M. D. LXIIII. 4 Bl. 4. — In Zürich.

204. — Newe Zeitung ſo geſchehen dem Oberſten Hauptmann des Venediſchen Kriegszugs auff dem Meer, antreffend die Zerſtörung der Statt Cattaro durch ein Erdbidem den 6. Brachmonat 1564. o. O. u. J. (1564). 4.

Newe Zeyttung, kurzer Bericht, ſo geſchehen dem fürnemſten hauptmann deſs Venediſchen Kriegszeugs auff dem Meer, antreffende die Zerſtörung der Statt Cattaro durch Erdbiedem. o. O. 1564. 4. — 228. Cat. von F. Herdegen S. 88.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 21. Leipzig, den 15. November **1859.**

Neun die Oppenheimer'sche Bibliothek betreffende Briefe von 1713, 1714, 1719 und 1724.

Aus dem sechsundvierzigsten, fünfzigsten und einundfünfzigsten Bande der in der Hamburgischen Stadtbibliothek aufbewahrten handschriftlichen Briefe in Quarto.

Mitgetheilt

von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

Die Bedeutsamkeit und Geschichte der Oppenheimer'schen Bibliothek sind hinreichend bekannt; über Johann Anderson jedoch, von dem die vier ersten der neun an Johann Christoph Wolf gerichteten Briefe, und über Losius, von dem der achte Brief geschrieben, wird eine kurze Notiz nicht unzweckmässig sein.

Anderson wurde am 14. März 1674 in Hamburg geboren. Durch Privatunterricht vorbereitet, wollte er sich der Theologie widmen, entschied sich aber später für die Rechtswissenschaft, die er in Halle studirte, wurde 1697 in Leyden Doctor der Rechte und wirkte dann als Sachwalter in seiner Vaterstadt. Der Senat wählte Anderson 1702 zum Secretair, 1708 zum dritten Syndicus. Während der Jahre 1711 bis 1716 leistete er bei diplomatischen Unterhandlungen dankbar

Digitized by Google

anerkannte Dienste; 1723 wurde er Bürgermeister und entwickelte auch in dieser höchsten amtlichen Stellung eine unermüdliche Thätigkeit. Seine vielseitigen Kenntnisse, seine bereitwillige Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen fanden allgemeine Anerkennung; er stand mit Leibniz, J. G. Eckard, Dietrich von Stade u. A. in literarischer Verbindung. In den Mussestunden beschäftigte sich Anderson mit naturwissenschaftlichen, so wie die deutschen Alterthümer und die deutsche Sprache betreffenden Studien. Er besass eine ansehnliche, 1746 öffentlich verkaufte Bibliothek (— der Katalog erschien ohne Anderson's Namen —) und reichhaltige Sammlungen von Naturgegenständen, Münzen und Gemmen. Er starb am 3. Mai 1743. Selbst hat Anderson von seinen wissenschaftlichen Arbeiten nichts veröffentlicht; 1746 wurde seine „*Nachricht von Island, Grönland und der Strasse Davis, zum wahren Nutzen der Wissenschaften und der Handlung*," ein zu seiner Zeit werthvolles, auch in's Dänische und Französische übersetztes Werk, in Hamburg gedruckt. Ausser mehreren, auf seinen gesandtschaftlichen und Privat-Reisen geführten Tagebüchern hinterliess er u. A. ein *Glossarium teutonicum et allemanicum*.

Um das Aufsuchen der Oppenheimer'schen Bibliothek bemühte sich Anderson, als er, vom Friedenscongresse zu Utrecht heimkehrend, eine Zeitlang in Hannover und Braunschweig verweilte. Wolf hat seiner Bemühung 1715 im ersten Bande der Bibliotheca hebraea, S. 290, ohne ihn zu nennen, gedacht, und ihm 1727 den dritten Band derselben, „der ganz sein Eigenthum, ihm seinen Ursprung verdanke," gewidmet.

Der in Anderson's erstem Briefe erwähnte Gerhard Wolter Molanus, Abt des Stifts Lockum, u. s. w. (geb. 1633, gest. 1722), war Besitzer eines Münzcabinets und einer bedeutenden Bibliothek, welche letztere für die Königliche Bibliothek in Hannover erworben wurde. („*Bibliotheca Gerardina, sive Catalogus librorum . . . . quos . . . . . collegit B. Gerardus Wolterus Molanus . . . . . Bibliotheca haec, certa pecuniae summa, divendita, et bibliothecae Regiae atq. Electorali Hannoveranae est inserta, Anno 1729.*" 789 [790] SS. 8°. 1665 Nummern in Folio, 2542 in Quarto, 3486 in Octavo, 1450 in Duodecimo.) Ueber dem Eingange zu Molanus' Bibliothek und Münzcabinette soll sich die Inschrift „Fructus Sancti Coelibatus" befunden haben. Er war einer der zahlreichen Correspondenten Wolf's; in seinen, zum Theil sehr weitläufigen, den vorsichtigen Bibliophilen charakterisirenden Briefen, ersucht er um den Ankauf von Büchern in hamburgischen Bücherauctionen und nimmt dabei Wolf's Geduld nicht wenig in Anspruch.

Ueber den Verfasser des achten Briefes M. Johann Justus Losius, dessen Joseph David Oppenheimber in

Digitized by Google

seinem Schreiben vom 26. September 1724 als Magister Lohse gedenkt, und seine Schriften, enthält *Ernst Friedrich Neubauer's „Nachricht von den jetztlebenden Evangelisch-Lutherischen und Reformirten Theologen in und um Deutschland.* 2r. Theil. Züllichau 1746," 4°., S. 764—770, Biographisches und Bibliographisches, welches von *Rothermund* im dritten Bande der *Fortsetz. und Ergänz. zu Jöcher's allgem. Gelehrten-Lexicon.* Delmenhorst 1810, 4°., S. 2155—57 benutzt ist. (Sein Vater, Johann Christoph, wird dort S. 2152 unter *Los* aufgeführt.) Er wurde am 7. Nov. 1685 zu Hildesheim geboren, studirte in Helmstädt und Giessen, war 1711 bis 1713 Rector der Schule in Wernigerode, lebte darauf in Hildesheim, von 1720 bis August 1724 in Kiel, dann wieder in seiner Vaterstadt bis 1727. Von dort begab er sich nach Helmstädt, wo er die Aufsicht über das Universitätsconvictorium erhielt. Da sein Wunsch an Lakemacher's Stelle Professor der orientalischen Sprachen, mit denen er sich schon als Jüngling sehr vertraut gemacht hatte, zu werden unerfüllt blieb, verliess er Helmstädt 1737 und ging nach Zelle zum Freiherrn von Wrisberg (oder Wriszberg; Neubauer und Rothermund haben unrichtig Weiszberg); seit 1739 ordnete Losius auf dem Landgute desselben, Wrisbergholtensen, die Bibliothek, für welche ein besonderes Gebäude aufgeführt wurde. Hier schrieb er 1742 die Vorrede zu: „*Gedächtniss Christoffs von Wriszberg des Kriegs-Obersten. Hildesh.*", F.

Sein Hauptstudium war die hebräische und rabbinische Litteratur; das erste Ergebniss desselben: „*Biga Dissertationum, quarum prima exhibet* ספר התכרית *sive librum de Pomo Aristotelis, quod moribundus in manu gestaverit, cujus odore adstantibus aliis philosophis ad confortationem virium frueretur, quousque discursum absolvisset, ex Arabica lingua olim in Ebraeo-Rabbinicam translatum a R. Abraham Levita nunc latine versum, et notis illustratum: altera ostendit Consensum Kabbalisticorum cum Philosophia Academica et Peripatetica dogmatum per quinque capita; cum praefatione Jo. Henrici Maji. Gissae Hassorum, apud Henningum Müllerum, anno MDCCVI.*" 4 unbez. Blätt., 96 u. 52 SS. 4°. Der Vorrede, und hebräischen Uebersetzung von Abraham Bar Chasdai *Sefer ha-Tapuach* steht Losius' lateinische Uebersetzung gegenüber, S. 1—19; die SS. 20—96 enthalten Annotationes. Seine letzte gelehrte Arbeit, die ich nur ihrem Titel nach kenne, war: „*Commentatio de occultatione librorum quorundam sacrorum per doctores Judaicos olim tentata. Helmst. 1736.*" 8°. — In der Sammlung von Briefen an Wolf (Band 50. der hamburg. Briefsammlung) befinden sich ausser dem unten abgedruckten dreizehn Briefe, die Losius ihm 1720, 1721, 1724, 1725 und 1727 aus Kiel

Digitized by Google

und Hildesheim geschrieben. — Als Neubauer's angeführtes Werk erschien, lebte er noch.

I.

Wohl Edler und Hochgelahrter,
Hochgeehrter Herr Professor.

Als ich diesertagen den Herrn Abt Molanum, wie ich fleiszig thue, besuchte, gab er mir von ungefehr zu vernehmen, dasz Er einen Brief ausz Hamburg bekommen, weil Er aber ausz einer natürlichen Faiblesse, die er nicht ändern konte, eine ungemeine aversion vor der Pest[1]) hätte: so hätte Er denselben, bey Erblickung des dati Hamburg, mit groszer angst ungelesen von sich geworffen, würde ihn auch in einem halben Jahr noch nicht wieder zur Hand nehmen und lesen. Umb denselben zu rassuriren sagte ich daſz Er mir verstatten mögte denselben zu nehmen und Ihm vorzulesen. welches Er endlich zugab. Da ich ihn mit den Worten, nun solte Er sehen dasz uns beiden nichts böses wiederfahren solte, ergrif und von ort zu Ende vorlasz. Wir haben Meines hochgeehrten Herrn Professoris desiderien darausz beide ersehen, und wie wir beiderseits herzliche Neigung haben Gelehrten Männern in Cultivirung nützlicher Studien nach vermögen beförderlich zu seyn, so haben wir uns sogleich erkundiget, aber weder einen Juden des marquirten Nahmens Veibes noch einige Spuren von einer Oppenheimerischen Bibliothec hier in der Stadt antreffen können. Der Herr Abt vermeinet man würde diese eher in Prag finden müszen. Und ich habe über mich genommen Meinen Hochgeehrten Herrn Professor zugleich in Seinem Nahmen gegenwärtige antwort zu vermelden, der ich nechst hertzlicher gratulation zu gesegneten Succes in aller unter Händen verharnden arbeit auch zum besten Unser Stadt, allemahl aufrichtig bin

Meines Hochgeehrten Herrn Professoris

Hannov. d. 16. Dec. 1713.

Dienstbereitwilligster
Joh. Anderson D. Synd.

II.

Hoch Edler und Hochgelahrter
Insonders Hochgeehrter Herr Professor.

Dero angenehmes vom 27. abgewichenen Monaths hat mir neuen Muth und appetit gemachet, nach der Oppenhei-

1) Die Pest herrschte 1712 und 1713 in Hamburg.

Digitized by Google

merischen Bibliothec zu inquiriren. Und da Mir hiesige vornehmste Geistliche und Weldliche keine Nachricht davon geben können, auch die Juden vielleicht nicht wollen, so habe endlich einen Hamburgischen Juden rescontriret, welcher mir dieselbe entdecket, und adresse gemacht, sie zu sehen. Ich bin gewisz erstaunt einen solchen unbekandten und gantz vermuthlich nirgends in der Weld mehr in solcher vollkommenheit anzutreffenden Schatz von Jüdischen Büchern zu erblicken. Der Eigenthümer war selbzt nicht gegenwärtig sondern in Prag abwesend. Sein Schwieger-Sohn aber erwiese mir alle verlängliche civilité, und der alte Vorsinger bey der hiesigen Schulen, zeigte mir das notabelste von Büchern, und wornach ich etwa fragte. Zumahl kein Catalogus bey der Hand war, als welchen der Rabbi Oppenheimer stets mit sich auf die reise nimt. Den Numerum der vorhandenen Bücher konte Er nicht eigentlich sagen. Den ungefährlichen vberschlag nach aber, welche ich nach den repositoriis machte, finden sich zum wenigsten in die 6000 Codices oder Volumina worunter gern 2000 Mss. in allen Theilen der Weld von Juden geschrieben, und daher wegen ihres differenten doch allezeit Rabinischen Caracters curieux zu sehen. Deren viele, wie Er mir sagte und auch wohl vermuthlich, noch nie mahls gedruckt worden. Weil aber selbige eben nicht lesen kan, so remarquirte mir ein stück von der Bibel auf grosz-Pergament geschrieben, ausz dem Thora, Sectionibus Prophetic. und Hagiograps. bestehend, so ziemlich uhr alt scheinet, und eins dergleichen in kleineren format von einem reichen Juden vor wenig Jahren überausz sauber geschrieben, mit der Masora in margine welche auf jeder seite auf eine besondere manier von Rahm- Laub- Schrenck- Werk, Thier, Fische etc. theils nur per Microscopium lesbar ad stuporem usque angebracht. Unter den gedruckten findet sich eine verwundernswürdige Qvantité von Bibeln, alle editiones vom Talmud, und an gantz unbekannten Orten und kleinen Dörffern gedruckte Gebeth — und andere Bücher. Der Professor hat auszer der commodité der groszen Correspondence, welche das Oppenheimerische Comtoir durch die gantze Weld gehabt, noch diesen Vortheil, dasz Er wie durch die Kays. Erb-Lande und Pohlen, also auch in Venedig und in Jerusalem angenommener Rabbi ist. Wes wegen Er über all alles haben kan, wasz die Juden aufzufinden capabel sind, und braucht Er die precaution wenn Er etwas verschreibet, dasz Er an denjenigen, welcher es auffinden würde, nicht allein ein raisonables premium verspricht, sondern auch ein espece von Bann androhet[1]) falls Ers solte auffinden und unter-

1) Anderson's Aeusserung hat wahrscheinlich Wolf verleitet in der Bibliotheca hebraea, v. 1, S. 290, zu behaupten, dass Oppenheimer

Digitized by Google

schlagen wollen. So wegen seines habenden grosz credits von guten effect seyn soll. Er collegirt über diese Bibliothec nunmehr etliche 20 Jahr ohne ansehen der Kosten, oder Mühe. [1]) Ich aber wünschte Meinen Hochgeehrten Herrn Professor wohl das Vergnügen dieselbe, wenn der Professor gegenwärtig wäre, ad satietatem usque zu sehen und zu feuillettiren worvon Sie viel nutzen würden haben und machen können. Solte er noch Zeit meines dahierbleibens, anhero kommen, wie die Seinige hoffen wollen, will Ihn zu cajoliren und den Herrn Professor bey Ihm bestens zu recommendiren suchen, um wenigstens communication des Catalogi zu erhalten. Weil indessen diese Leutchen ein weuig furchtsam scheinen, so habe um Sie nicht zu desobligiren, dem Herrn Abt Molano noch nicht einmahl von meiner Entdeckung part gegeben. So auch erst auf die letzte zu thun gedencke, um alsdenn wenigstens dadurch die Addresse offenzuhalten. Meinen Herrn Professor aber habe sogleich des über solche ausforschung gehabten Vergnügens theilhaft machen wollen mit der Versicherung dasz ich nechst empfehlung in den göttlichen Obschirm allstets verbleibe

Des Herrn Professoris
bereitwilligster
Joh. Anderson.

Hannov. d. 27. Jan. 1714.

An den Herrn Prof. Reland ersuche gelegentlich um ein compliment.

---

seine Bücher sammle „nunc pretio, nunc prece, nunc *vi*, *religioso scilicet fulmine illis impacto*, *qui desiderio suo minus respondeant.*“ Gurlitt hatte in seinem Berichte über den neuen Katalog der Oppenheimer'schen Bibliothek *(Collectio Davidis, etc. Hamburgi 1826)* in der *Staats- und Gelehrten-Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten*, 1826, 23. Aug., Nr. 134, erwähnt, dass „mehrere Werke durch Schenkung auf beharrliches Bitten, ja einige, wenn Bitten nicht anschlagen wollten, durch *Androhung des Kirchenbannes* zusammengebracht seien.“ Der geistliche Beamte der hochdeutschen israelitischen Gemeinde in Hamburg, Isaac Bernays, forderte Gurlitt auf „die historische Quelle nachzuweisen, aus welcher diese sonderbare Behauptung geflossen sein möge.“ Er nannte als seinen Gewährsmann Wolf. M. s. die angef. Zeitung, 2. Sept., Nr. 140. Es folgte dann am 6. Sept., Nr. 142., noch ein „Ehrenrettung (Oppenheimer's)“ überschriebener Artikel Bernays.

1) Herr Dr. M. Steinschneider hat vor mehreren Jahren in Oxford eine interessante Entdeckung gemacht: er fand ein Verzeichniss, welches Oppenheimer 1683 anlegte (Oppenh. 1668. Q. f. 63—87), worin er sich vornimmt von hebräischen Büchern anzuschaffen, was er bekommen könne.

Digitized by Google

III.

Hoch Edler und Hochgelahrter
Hochgeehrter Herr Professor.

Dasz Dero angenehme Briefe nicht ehender beantwortet, daran hat vorhin eine ausgestandene unpäszlichkeit und nachher ein unglücklicher Fall, von welchen noch nicht völlig wieder genesen, allein gehindert. Indeszen ist um den Catalogum derjenigen Bücher, so in der Oppenheimischen Bibliothec vorhanden und in der gedruckten Rabinischen nicht befindlich, an den Professorem nach Prag geschrieben, und mir dazu Hoffnung gemacht worden, weil einige seiner Anverwandten, die meiner assistence in einer wichtigen sachen benöthiget, mich gerne dadurch obligiren wollen. Solte Mein Hochgeehrter Herr Professor sich die mühe geben und die Bibliothecq zu sehen nach Hannover kommen wollen, so halte mich versichert, dasz durch diese Leute Demselben alle verlängliche gelegenheit und beyhülffe werde leisten können, solche Bibliothecq nach aller lust und bequemlichkeit besehen zu können. Ich bin

Meines Hochgeehrten Herrn Professores
Dienstwilligster
Joh. Anderson.

Braunschweig
d. 4. Maii A° 1714.

IV.

Insonders Hochgeehrter Herr Professor.

Deszen obligantes schreiben vom 9. hujus ist mir wohl geworden und wie Ich mir biszher angelegen sein laszen zu ihrem Vergnügen und künfftig zum besten der gelehrten Weldt, die Juden, welche zu der Oppenheimerischen Bibliothec kommen können, auf alle arth zu cajoliren, damit Sie Meinen Hochgeehrten Herrn Professor einige Nachrichten möchten zukommen laszen: als habe ich sogleich an den Juden Salomon Philip nach Hannover geschrieben, weil ich wegen meiner incommodität am Arm, noch so bald selbst nicht dürffte hinkommen können, und demselben recommandirt, meinen Hochgeehrten Herrn Professor allen verlänglichen Vorschub zu thun, damit Sie ihre couriosität, daferne sie hinkommen möchten, völlig stillen können. Ich will nicht zweifeln dasz dieser Jude so ehrlich werde seyn und meiner recommendation völlig statt geben. Welches mir gewisz ein rechtes Vergnügen seyn wird. Der Jude Salomon Philip, welcher in der Neustadt ohnfern von der Synagoge wohnet, wird von Meinem Hochgeehrten Herrn Professor ohne alle Müh daselbst

Digitized by Google

können erfragt werden, und mit sie nach der Schulen hingehen, über welcher die Bibliothec stehet. Ich wünsche indeszen vergnügte Feyertage und allenfalls eine glückliche Reise, verharrend wie alle Zeit

Meines Hochgeehrten Herrn Professores

Dienstbegierigster

Braunschweig Anderson [1]).

d. 15 Maii A° 1714.

V.

Wohl Edler Hochgelahrter
Insonders HochgeEhrter Herr,

E. E. Geliebtes Von 16 Verfloszenen monaths habe zu recht Nebst dem überschickten Buch erhalten, Vor so Vieler Verursachender mühe ich höfflichsten Danck Erstatte, undt gerne nebst denen meinen alle freüntschafft zu Erwideren trachten werde, dasz ich aber mit meiner geringen respons saumhafft gewesen die ursache deszen, weillen ich denselben welcher die function der Einrichtung deren Bücher wohl wiszendt, anhero beschrieben die meinige auch insgesambt zu in Camniren, nachhero auff allen Ein auszführliches folgen sollen, so ist aber derselbe noch nicht allhier angelangt, dahero auff deszen sehr werthes schreiben, dasz nöthige nicht erfolgen kan, bis mehr Berührter sich allhier Einfinden wirdt, so dan auff allen und jeden Gebühren antwort zu leisten, nicht Ermangelen werde, inzwischen auff Verlangter nachricht des Salonecischen בכלל יופי dienet dasz derselben Eben ausz obigen ursachen nicht gefunden worden, so wollen dan alles bis zur anlangung deszelben beruhet sein laszen, und Verbleibe alle Zeit unter obhut Gottes

Meines Insonders wohlEdelen und Hochgelährten
Herrens

dienstw. diener

Hannover den Dawidt Oppnheimer

17. Julij 1714. Oberabiner [2]).

1) Der dritte und vierte Brief sind von fremder Hand und nur von Anderson unterzeichnet.

2) Nur der Name, und zwar undeutlich, nebst dem Worte Oberabiner, und vom Besitzer der Bibliothek selbst geschrieben. Ich habe Herrn Dr. Steinschneider ein Facsimile dieser Unterschrift mitgetheilt.

Digitized by Google

VI.

Hoch Wohl Ehrwürdiger und Hochgelahrter
Insonders HöchstgeEhrtester Herr Doctor.

Wasz Ewre Hochwoll Ehrwürd unterm 23 Passº an mich abzulaszen, mir die Ehre zu geben Beliebet, solches habe mit aller veneration eröffnet; Ich Besinne mich nicht, dasz denenselben bey Ihrer anwesenheit von mir so viel Gutheiten erwiesen, alsz Ewre Hochwoll Ehrwürd. gar höfflich zu rühmen Beliebet, ou Contrair, ich Bedaure nur, dasz Sie nicht nach meriten habe accomodiren können. Und da Ewre Hochwoll Ehrwürd. sich so Geneigt vor die Verbeszerung meiner geringen bibliothec emportiren, So kann ich Versichern dasz mich solches nicht geringe obligation caussiret und in Sorge setzet, Ewrer HochWollEhrwürd. in andern, hinwiederum einiges plaisir zu geben, dahero mir dazu Viele occasions Gehors: ausbitte. Ich musz gestehen Ewre HochwollEhrwürd. haben im Nachsehen, den Mangell meiner Bücher, Beszer als ich selbst attendiret, welches ich, weilen solche im Lateinischen herauszgegeben, die Schuld Beymesze, als welcher sprache ich nicht zu woll kundig bin: Sollte meine bibliothec, von Ewrer HochwollEhrwürd. ein Andencken zu hegen gewürdiget werden, wenn Sie durch des Plantavitii werke durch Sie vermehret würde, So würde ich sie gewisz noch einst so viel aestimiren: auch wasz Ihnen sonsten von Braffen hebraeischen authoribus solte zu Handen kommen, davon wollte mir gleichfalsz eine Geneigte Nachricht nebst Dero Beständigst wehrtesten Freundschafft Inständigst auszgebehten haben, Und anbey Versichern, dasz ich mit allen respectueusen attachements jederzeit mich wieder Bezeigen werde, zu seyn.

Ewrer Hochwoll Ehrwürd
Meines Insonders Höchstwehrtest. Herrn Doctors
Dienstgefliszenster
Diener
Joseph Davidt Oppenheimber [1]).

Hannover
d. 4. August
1719.

VII.

Hoch Ehrwürdiger und Hochgelahrter,
Insonders Hochzuehrender Herr Doctor,
wehrtester Gönner.

Das mir in Hamburg das Vergnügen ermangeln sollen,

1) Einer der Söhne des Oberrabiners Oppenheimer, dessen Name unter allen drei Briefen jedoch Oppenheimber geschrieben ist.

Digitized by Google

Ew. Hoch Ehrwürd. nicht Besuchen zu können, schmerzet mir auch noch anietzo, wiewohl nicht mehr so herbe, da ich mich durch die Ehre Dero wehrtesten Zuschrifft vom 3d^o^ Vergewiszert finde, dasz aus Dero Unschätzbahren Andencken ich noch so gar nicht erloschen seyn müsze. Es Vergnüget mich auch sehr dasz EHEw. nicht ermüden, die Hebraeischen authores aufzusuchen und sich auch in deren antiquiteten zu Ergötzen und da ich Vernehme dasz EHEw. unter solchen den אבן העזר und חשן משפט auff pergament zu Piove di Sacco und zwar vom Jahre "רלח gedruckt [1]) angetroffen, so wundert mich solches nicht wenig, weilen mir nicht anderst bevorstehet als das der Eltesle Hebräische Druck von dem Jahre רמג angefangen. Ich sollte auch fast zweyffelln, ob sich diese authores und editiones in meiner Bibliothec antreffen laszen würden, es wird mich aber veranlaszen fleiszig nachzusehen ob sich unter denen, welche ich in Zeit von 4 Jahren her, in nicht geringer quantitét noch gesamblet, nicht etwas davon finden laszen mögte. Allein ich bin Unglück., das mein Bibliothecaire schon vor ¼ Jahre nach Hausz gereyset, [2]) also anietzo niemand habe, welchen ich dazu employren können, meine Geschäfte aber, mir selbst es auch nicht erlauben und also Bedaure, dasz EHEw. mit den Verlangenden extracten derer noch angeschafften Bücher, so gleich vor der Hand werde dienen können, wie gerne ich auch darinnen Sie zu satisfaciren Begierig bin. Ich Bemühe mich aber umb einen solchen habilen Menschen aufs fleiszigste; Und da ich Hoffe EHEw. werden woll so pressant nicht seyn, sondern eine kleine Gedult zu hegen Belieben, So will aldenn nicht manquiren Ew. Hoch Ehrwürd. auch darinnen zu zeigen, Dasz ich

---

1) Wolf's Pergamentexemplar der dritten und vierten Ordnung (Even Haezer und Choscen nuspat) des von R. Jakob ben Asher verfassten berühmten Werkes *Arbá Turim* (— zufolge der Schlusschrift der vierten Ordnung in Piove di Sacco [Provinz Padua] am 18. Tamuz 235 [1475] im Hause des R. Mescullám, genannt Kozé gedruckt —), welches er aus der Ungerschen Sammlung erworben, eine der grössten bibliographischen Seltenheiten, befindet sich in der hamburgischen Stadtbibliothek. Es war früher irrthümlich zu den Manuscripten gestellt, hat später aber seinen rechten Platz erhalten. (Auch in Turin wurde das vollständige, die *vier* Ordnungen enthaltende Pergamentexemplar der Arbá Turim für ein Manuscript gehalten und im ersten Bande des Katalogs: *Codices manuscripti bibliothecae regii taurinensis Athenaei*, etc. *Taurini 1749*, F., S. 2, als solches verzeichnet.) M. s. über diese, von Wolf und Anderen, einst von De-Rossi selbst (in seiner Schrift *De hebr. typogr. orig.*) in das Jahr 238 (1478) versetzte Ausgabe, des Letzteren *Annales hebraeo-typographici sec. XV. Parmae 1795*, 4°., S. 5—9.

2) Ich verdanke Herrn Dr. Sternschneider den Nachweis aus Wolf's *Biblioth. hebr.*, v. 1, S. 321, Nr. 507, dass David ben Mose aus Zülz in Schlesien, der auch Schriftsteller, eine Zeitlang Oppenheimer's Bibliothekar gewesen.

Digitized by Google

mit Besonderer Hoch-Achtunge Unverändert zu seyn und zu bleiben wünsche.

Ewrer Hoch Ehrwürd
Meines Insonders HochzuEhrenden
Herrn Doctoris
Gantz Ergebenster Diener
Hannover Joseph Davidt Oppenheimber.
d. 5. May 1724.

VIII.

Vir summe Reverende nec non doctissime
Fautor multis nominibus colende!

Quod mihi accurandum commisisti, id, simulac Hannoveram ingressus sum, ea qua potui fide et industria executus fui, ideoque rei a me gestae rationes, quas debeo, confestim tibi reddo. Dnūm Agentem Oppenheimer, qui tunc laborabat pedibus, finito Sabbato, in quo celebrando Judaei tum occupati erant, sine mora adii, eumque praevia salutatione nomine Tuo facta literisque, quas mihi dederas, ipsi redditis maximopere rogavi, ut Bibliothecae Rabinicae perlustrandae copia mihi fieret. Concessit ille haud difficulter id quod desideravi, laudanda caeteroquin humanitate Judaei insueta erga me usus, ideoque postero die Solis familiarem aliquem et domesticum mecum ad Bibliothecam, quae in Synagogae aedibus est, ablegavit, qui in conquirendis libris opem mihi ferret. At vero in hoc negotio jam occupatus expertus sum, quod iste vir humanissimus antea monuerat, laborem hunc non unius aut alterius sed plurium dierum imo octidui propemodum fore, eo quod coemti libri partim adhuc in scriniis laterent, partim reliquis permisti et nondum recte dispositi sint, cujus rei causa sit in defectu periti cujusdam Bibliothecarii, qualem impetrare hucusque concessum non fuerit. Interim ne plane nihil egisse viderer, catalogum recentiorum aut potius per quadriennium recens coemtorum librorum mihi exhibendum curavi, operamque praeterea dedi ut nonnulli saltim conquirerentur quo quid perscriberem, suppeteret, de quo ipso vero, Vir maxime Reverende, paucis ita jam accipe. Catalogus ordine alphabetico digestus complectitur fere ad summam Septingentos libros, interque illos novorum aut recens editorum prope ducentos unacum Manuscriptis quibusdam, quorum nonnulli tamen titulis destituti sunt. Inter libros, quos conquirere potui, denuo, impressos vidi, 1) Sepher Rav Peninim autore R. Alschech, impressum denuo Jesnici 1722 edente R. Hirsch Meier ex רגוב.[1]) in fol. 2) Sepher Romamot El — s.

1) Ragob, wohl Raguhn, im Herzogthume Dessau, woselbst auch der Druckort Jessnitz.

Digitized by Google

A(l)schech comment. in Psalmos edente eodem Hirsch Meier Jesnici 1721. fol. 3) Sepher Maroth Hazzovaoth s. eiusd. Alschech in Prophetas posteriores comment. edente eodem Jesnici 1720. fol. 4) Tractatus quosdam Talmudicos recusos Amstelod. 1722., in 8°. 5) Midrasch Rabbot recus. 1701. Amstel. 6) Zenorenna in Chumasch. Amstel. 1722. 7) libror. precum s. Tephilloth partim Francofurti partim Offenbaci recusos. 8) תפלה דרך ישרה recus. Jesnici 1720. 9) נצר נאדר בקדש librum qui complectitur particulas quasdam ex Sohare quae vocantur Idra Rabba et Idra Sota seorsim hic impressas una cum appendice in qua apparent Siphre Zeniutha. Tephilla Elijahu, it. Sepher Zezirah — accurante denuo R. Abraham ben Abraham ex urbe צפת Amstel. 1723. 8°. Inter libros plane novos, ut opinor, vidi 1) Tehillim cum exposit. Germanica. Amstel. 1724. 12°. 2) אוצר צדרת הארץ ומארות a. 1720. 3) Sepher מטה יהודה autore Leo Samuel Oppenheim Grossglogauviensi qui commentarius est in preces mensales, impress. Offenbaci 1721. in 4°. 4) ספר מגין זהב autore R. Joel ex civitate שיברשין Pragae 1720. qui liber eadem continet, quae liber Necudat Hacceseph in librum סדת זהב Inter libros mstos, qui titulis instructi sunt, vidi ספר חזזה התעופה qualis quoque in Siphte Jeschenim recensetur. Pauca haec quantum fieri potuit, per angustiam temporis annotavi, arbitratus reliquum laborem in plures dies reservandum esse, quem ego animo sane lubentissimo, si ita jusseris, in me suscipiam dummodo doctioris cujusdam Judaei, qui opem ferat in conquirendis libris, copia mihi fieri queat. Cras vero Hildesiam proficiscendi animus est. Velim igitur, paucis mentem Tuam mihi significes, ut qua ratione commodius series illa librorum pertexenda sit, rectius deliberari possit. Nullum mihi taedium, sed summum potius animi gaudium erit, si vel proximo quoque tempore Hannoveram me reverti jusseris eo quid [2]) me Totum Tuum et Tibi plane obstrictissimum esse dudum professus sim, et nunc quoque repetita vice sanctissime profitear. — Vale interim et rationes meas Tibi pariter quam commendatissimas habe ac favere perge.

Maxime Reverendi Nominis Tui
cultori observantissimo.

Hannoverae d. 25. Septembr. 1724. Losio.

---

1) Oder 1705? Das letzte Zahlzeichen ist undeutlich geschrieben.
2) *Sic!*

Digitized by Google

IX.

HochwollEhrwürdiger undt
Hochgelahrter,
Insonders HochgeEhrter Herr Doctor.

Dero wehrtestes Schreiben habe ich durch d. H. Mag. Lohsen woll zu erhalten die Ehre gehabt und Ew. HochwollEhrw. Begehren, darab zu Vernehmen.

Wann nun Zweyfelsohne, ged. H. Mag: die mehreste umbstände seiner Commission, und dabey, Berichtet haben wird, Das der, seither Ew. HwEw. hierseyn, angewachsene numerus meiner Bücher, sich in die 600 St. erstrecke; So wird er auch nicht vergeszen haben zu versichern, Dasz Ew. HochwollEhrwürd. ich keine Mühe und fatigue causiren wolle, solche in eigener persohn nachzusehen und was Ihnen dienlich, darausz zn collectiren, welches ich hiemit auch zu Contestiren nicht ermangeln und von EHwEhw. mir versichert halten wolle, das an Hochged. H. Magister, Sie mir einen Ehrlichen Mann recommendiret haben, welchen characteer derselbe auch, so weit ich nun die Ehre habe ihn zu kennen, Billig meritiret, und ihm nicht Verwegern werde EHwEhw. Begierde zu Vergnügen um auch dadurch mein Vergnügen zu Satisfaciren. Ich Vernehme auch dasz EHwEw. den gantz. Talmud auf Pergament gedruckt an sich gekauft haben. Ich kann nicht bergen fast gezweyfelt zu haben, ob ein solcher mehr Vorhanden, und dannenhero die Freyheit nehme EHwEw. zu ersuchen, mir ohn schwer der Ort wo er gedruckt, nebst dem Alter und ob solches werck Complet sey, zu melden.

Zu Dero Unveränderl. Unschätzbahr. Freundtschafft mich empfehlend, Beharre ich in steter Ergebenheit

Ew. HochwollEhrwürd.
Meines HochgeEhrtest. Herrn Doctors
Hannover — Dienstbegieriger Diener
d. 26. 7bris 1124. — Joseph Davidt Oppenheimber.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

205. — Erſchröckliche Zeitung, wie in Saltzburg Anno 1564 durch ein Wolkenbruch in die 100 Perſonen ertrenckt vnd 30 Heuſer zerriſſen. Nürnberg. 1564. 4. mit Titelholzschnitt.

Digitized by Google

206. — Warhafftige Neüwe Zeittung, So ainer Anſehenliche Perſon, Aufs Vngarn all hieher zugeſchribenn iſt worden, Vnd ſagt von ainer Reichen Perſon, So ſampt Irem ganntzen Haufsgeſind geſtorbenn, vnnd das Haufs aus bewelch defs Poteſta, derſelben Statt beſchloſſen, vnd verpettſchiert wordenn, Wafs für Wunderwerck ſich darinn zugetragen hatt. 1564. Getruckt zu Augſpurg, Durch Hans Zimermann. 4 Bl. 4. (letztes leer) mit 2 Holzschn. Unterzeichnet: Martinus Stopius Doctor. — In Zürich.

207. — Zeittung von der Rö. Khay. Mt. ꝛc. Khriegfsvolckh in Zips, vnd was daſſelb ain zeit herumb gegen Irer Mt. ꝛc. widerwertige aufsgericht. Am Ende: Gedruckt zu Wien durch Michael Zimermann o. J. (1565). 6 Bl. 4. — In Zürich.

208. — Neüwe Zeittung, vnnd Abſchrifft eines Briefs, ſo letſtlich von Malta kommen iſt, in welchem angezeigt wirdt, wie wunderbarlicher weifs die ſelbig Infell von dem Allergweltigſtē Vberlag, defs Erbfeinds, defs Türckens erlediget ſey worden, mit anzal der ſtürm vnnd verzeichnus etlicher Ritter vnnd Feindt, ſo darüber jr lebenn gelaſſen haben, ſampt dem Gefchütz, ſo die Vngleubigen verloren, vnd Innhalt difs, ſo ſich nach dem man den Vnfern zuhilff iſt kummen, vnnd Abſchid der Türckiſchen Armada zugetragen hat. Anno M. D. LXV. Getruckt zu Strasburg. Am Ende: Getruckt zu Strasburg bei Thiebolt Berger am Weynmarckt. 6 Bl. 4. mit Titelholzsch. Der Brief ist unterzeichnet: Herr Franciſcus von Guevara. — In Zürich.

209. — Zeitung aufs der Inſel Malta etc. wie es allda ergangen, als die Türkiſch Armada daſelbſt angelendet etc. vnd zum hefftigſten belegert hat etc. o. O. 1565. Zwei Folioblätter mit Holzsch. — Im Germ. Museum.

210. — New Zeitung. 1. Beweis, dafs der Babſt an Chriſtus ſtadt ſitze. 2. Von einem Beilager eines Mönchs mit einem Marienbilde. 3. Von der Barfuſſer Holzſchuch, wovon die gemacht. M. Cyr. Spangenberg. Eisleben. 1565. 8.

211. — Wahrhafftige newe Zeitung von einer erſchrecklichen Waſſerfluth in dem Dorf Gröſi bei Freyburgk. o. O. 1565. 4.

212. — Ein erſchröckliche newe zeittung, von einem groſſen wunderzeichen, ſo in dem Gericht Schwab Menchingen, vier meil von Augſpurg gelegen, den 18. tag des Chriſtmonats im 1564. Jar geſehen worden. Getruckt zu Dilingen durch Sebaldnm Mayer o. J. (1565). Folioblatt mit Holzsch. (blutige Sonne mit 3 langen Strahlen aufwärts, darunter ein Dorf). — In Zürich.

Digitized by Google

213. — Warhafftige newe zeytung aufs Gibraltal, in dem Königreich Hiſpania gelegen von einem Fiſch den man Thonine heiſst. Aufs Frantzhöſiſcher ſprach vertolmetſcht. Sein höhe iſt X. ſchuch, vnd einen halben. Sein lenge iſt XLvij. ſchuch. Getruckt zu Augſpurg, bey Mattheo Francken o. J. (1565). Folioblatt mit Titelholzsch. (ein Fiſch mit allerlei Zeichnung). — In Zürich.

214. — Newe Zeytung von einem ſeltzamen Meerwunder, ſo ſich diſs nechſt verſchinen Lxiiij Jar, im Land Breſilia, bey der Statt Santes. aufs dem Meer herfür gethon, vnd daſelbſt von den Innwohner vmbgebracht, vnd von mennigklich iſt geſehen worden. Getruckt zu Augſpurg bey Mattheo Francken o. J. (1565). Folioblatt mit Holzsch. (2 Wilde schiessen mit Pfeilen auf das „Meerwunder", links durchstösst es einer mit dem Schwert). — In Zürich.

215. — Neuwe zeittunge, in der Marck in einer ſtatt Kaſtrein vñ in truck gegeben, durch Paulum Seurrum Mathematicum vñ Rath des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd herrn herrn Sigmundus Biſchoff zu Magdeburg vñ Halberſtat, Marckgraff zu Brandenburg etc. meinem gnedigen Herren ſo wolgefallen inn Truck gegeben hatt Anno 1565. den 3. tag im Brachmonat iſt diſs wunderzeichen geſchehen. Am Ende: Getruckt zu Tübingen, Durch Vlrich Mochart o. J. (1565). 4 Bl. 8. — In Zürich.

Auf Bl. 3 „Ein Lied in Truck geben Durch Wilhelm Berck von Cöln": All die jr jetzund lebet etc., religiöſen Inhalts. Auf Bl. 4 noch ein Busslied: „Im thon, Gott hatt das Euangelium, gegeben das wir werden frumb, ꝛc.", ebenfalls von Berck: Ach Gott was will doch werden draus? etc.

Newe zeitunge was ſich alhie in der Marck zu Kaſtrein zugetragen hatt, vnnd in Truck gegeben, Durch Paulum Seuerum Mathematicum vnnd Rath des Durchleuchtigen — Sigmundus — meinem gnedigen Herren zu wolgefallen inn Truck gegeben. Anno 1565. iſt diſs wunderzeichen geſchehen. Getruckt zu Tübingen, Durch Vlrich Morhart. Am Ende: 1566. 2 Bl. 8. — In Zürich.

Auf Bl. 2 das mit 3 Strophen vermehrte Lied Bercks: Ach Gott was will doch werden draus etc.

216. — Zweyerley Newe Zeittungen. Welcher, Geſtalt das Schloſs Daggay, in Vngern, durch jetzigen Grosmechtigē Keyſers Maximiliani Kriegsvolck, dem Türcken, Chriſtliches Namens Erbfeind, widerumb dieſes 65. Jhars abgewonnen vnd eröbert. Item, Ein Ritterlicher Kampff vñ Turnier zweyer Helden, als einem Türckiſchen Hauptmann, vnd einem Vngeriſchen jungen Kriegsmann etc.

Digitized by Google

o. O. u. J. (Wien, Mich. Zimmermann 1565). 4 Bl. 4. — In Zürich.

217. — Newe Zeitung aufs Livorno von 1566, der Juden vermeynten Meſſiam betreffend. o. O. u. J. (1566). 4. mit Titelholzsch.

218. — Newe Zeitung von ſiben Stetten, welche mit dem Volck vnd alles was darin war, in den grentzen von Franckreich verſuncken vnd vndergangen. Straſsburg, P. Hug in S. Barbel Gaſſen. 1566. 4. — 34. Cat. von Butſch S. 104.

Newe Zeittung von ſiben Stetten, welche mit dem Volck etc. verſunken vnnd vndergangenn. Augſpurg. 1566. 4. — 228. Cat. von Heerdegen S. 88.

Warhafftige newe zeittung, von ſiben ſtetten, welche mit dem Volck vnd alles was dariñ war, in den grentzen von Franckreich verſuncken, vnd vndergangen. Ein andere erſchrockenliche geſchicht von einem fal eines Bergs in Saffoy hinder S. Bernhardts Berg im Augſtal gelegen nit weit von der ſtatt Augſt, der ein gros Dorff, ſampt hundert vnd eylff Perſonen on die kinder zugedeckt hat. M. D. LXVII. Am Ende: Getruckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Weinmarck zum Treübel. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Die „geſchicht“ in Reimen beginnt: Ougſt ein Statt im Augſtal leyt etc.

219. — Neüwe Zeittung. In welcher Kurtzlich ordentlich vnd warhafftiglich nach aller vmbſtendigkeit erzelet wirdt, was ſich in der berhümbten Kauffſtatt Antorff zwiſchen dem 18. vnd 28. Auguſti dieſes 1566. Jars in der Religion ſachen, vnd anderen groſſen hendlen zugetragen vnd verlauffen hat. D. M. LXVI. o. O. 12 Bl. 4. Unterzeichnet: W. K. B. (Wilh. Klebitz.) — In Zürich und in der Stadtbibl. von Schaffhausen.

220. — Newe zeitung aufs Niderland. Von dem vmgang oder Proceſſion, ſo in Antorff gehalten mitten im Augſten, dieses 66. jars gantz herrlich vnd auffs künſtlichts dargeſtethan, in welchen viel ſchöne Chriſtliche erinnerungen, in dieſen gefarlichen zeiten, jeds ſtands Perſonen ſehr nützlich zu bedencken. U. ſ. w. Durch Wilhelmum Klebitium. Getruckt im Jar, 1566. 8 Bl. 4. Manches in Reimen. — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 22. Leipzig, den 30. November 1859.

Handschriften,

welche

in Katalogen öffentlich verkaufter Bibliotheken

verzeichnet sind.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

(Fortsetzung.)

(Vgl. Serapeum 1859. Num. 11. S. 161 fgd.)

Catalogus selectissimorum librorum celeberrimi viri *Petri Francii*, eloq. et histor. in ill. schola Amstelaed. nuper prof. p. Quorum plurimi manuscripti antiqui bonae notae tam Graeci quam Latini; alii virorum doctrina illustrium manu et annotatis ornati. Una cum indice iconum pictarum illustrium eruditorum quibus Museum Francianum superbit. Horum omnium fiet auctio a. d. XIV. Aprilis CIↃ ↃCCV. et seqq. . . . . Amstelaedami, ex officina Wetsteniana, 1705. Vorsatztitel: Index supellectilis Musaei Franciani. 8°. 8 unbez. Blätt. u. 240 SS. Nach einer handschriftlichen Berechnung im Exemplare der hamburgischen Stadtbibliothek 4709 Nummern.

Die Handschriften und mit handschriftlichen Notizen etc. versehenen Werke stehen im Kataloge, den P. Burman ver-

Digitized by Google

fertigt haben soll, unter den gedruckten. Ich gebe die Titel der Mehrzahl der ersteren; die von vielen, zum Theil berühmten Gelehrten und dem Besitzer mit Varianten und Anmerkungen bereicherten Ausgaben griechischer und römischer Classiker sind in so grosser Anzahl vorhanden, dass ein Verzeichniss derselben unstatthaft; als Beleg hier nur den Inhalt [1]) einer Seite (138.):

856. Anthologia graecorum epigrammatum, apud H. Steph. 1566. Salmasius et B. Vulcanius plurima in hoc libro annotarunt et emendarunt.
857. Eadem H. Grotii et Salmasii ms. annotationibus plena.
858. Eadem cum notis ms. Canteri et Palmerii.
859. Eadem cum plurim. annot. P(etri) F(rancii) et alior.
860. Eadem cum plur. annot. viri docti.
861. Eadem, cui quaedam adscripsit docta manus.
862. Eadem gr.-lat. Lubini. Heidelb. 1603., cum notis et emend. ms. M. Sladii. [2])
865. Gnomologici graeci. Paris. Hephaestion de metris cum scholiis gr. Ibid. 1553. Multa in margine sunt adscripta a G. Cantero.

Alle Werke in Quarto.

Der Besitzer hatte sich vorzugsweise mit der griechischen Anthologie beschäftigt (vgl. J. A. Fabricius im 2. Bande der Biblioth. graeca, S. 704.); lateinische Uebersetzungen mehrerer Epigramme sind seinen Poëmata, erste Ausgabe, Amsterd. 1682, 12°., beigefügt; in der zweiten von 1697 fehlen sie, weil Francius eine vollständige Uebersetzug derselben liefern wollte. (Einen ähnlichen, aber bedeutenderen Apparat

---

1) Die Namen dieser Gelehrten, so wie sie im Kataloge vorkommen, sind, alphabetisch geordnet, folgende: A. Aemilius, A. Alciatus, D. Blondellus, J. Cabelavius, Canterus, L. Capellus, J. Chiffletus, J. Dousa, Du Val, Consul Egbertus, Erasmus (— Athenaeus, apud Aldum, 1574, F. —) P. Faber, J. Gebhardus, J. F. Gronovius, Jan. Gruterus, Gutenstenius, Guyetus, D. Heinsius, N. Heinsius, Hogersius, P. Labbaeus, St. le Moyne, Melanchthon (— Homerus, apud Aldum, 1528, 8°. —), P. Morellus, T. Munckerus, J. Palmerius, O. Panvinus, L. Pignorius, A. Portus, F. Raphelengius, T. Rycqius, Salmasius, J. Scaliger, P. Scriverius, M. Sladus, H. Stephanus, J. Susius, Sylburgus, F. Ursinus (?), A. Vorstius, G. J. Vossius, B. Vulcanius, Xylander.

2) Francius besass viele von Matthaeus Sladus (Slade) mit Anmerkungen versehene Ausgaben griechischer Schriftsteller; die von Jöcher und Saxius, Onomastic. literar., p. V, S. 138, erwähnten Notae in Hesychium sind wahrscheinlich die S. 196, Nr. 667. des Kataloges angeführten, welche einem Exemplare der Hagenauer Ausgabe von 1521, F., beigeschrieben. — Matthaeus Slade war Arzt und Anatom (gest. 1689, den 20. December), der Sohn Cornelius Slade's, der seinem aus Devonshire gebürtigen Vater Matthaeus Slade, als Rector des Gymnasiums in Amsterdam folgte. Vgl. Anthony Wood, Athenae Oxonienses. (Vol. I.) London, 1721, fol., Sp. 396 n. 397, und Jöcher; die Notiz im Onomasticon ist darnach zu berichtigen.

Digitized by Google

hinterliess Le Clerc, vgl. Serapeum, 1858, S. 194 und 195. Er hatte aus der Francius'schen Bücherauction die angeführten Exemplare der Estienne'schen Ausgabe von 1566 erworben.)

Am Schlusse der Vorrede ist bemerkt, dass noch mehr Handschriftliches übrig sei, welches nach genauerer Prüfung bekannt gemacht werden solle.

Pieter Fransz (Francius) war am 29. August 1645 zu Amsterdam geboren und starb daselbst 1704 an seinem Geburtstage. Er wurde 1674 zum Professor der Beredsamkeit und Geschichte, dann, 1686, auch der griechischen Sprache, in seiner Vaterstadt ernannt. Francius muss im Besitze eines bedeutenden Vermögens gewesen sein, um den Erwerb so grosser litterarischer Schätze ermöglichen zu können; sein Amtsgehalt reichte dazu schwerlich hin, wenn derselbe auch bei seiner Berufung nach Leiden ansehnlich erhöhet wurde. (M. vgl. Petri Francii Posthuma. Quibus accedunt illustrium eruditorum ad eundem epistolae. Amstelaedami, ex officina, 1706, 8°.; „Lectori benevolo H. Wetstenius S.", 5—7 unbez. Bl.; Paquot, Mémoires, etc., tome VI., S. 152—158; Saxii Onomastic. literar., p. V., S. 247 und 248. Paquot berichtet, dass folgende, mit Noten von Francius versehene Classiker in die, 1758 verkaufte Bibliothek Simon Emtinck's, Herrn v. Noordwykerhout, übergegangen: Lucretius, Curtius, Aphthonius, Hermogenes und Longinus, Demosthenes.)

(3.) 16.[2]) Quatuor Evangelia gr. nitide ms. in membrana, cum iconibus Evangelistarum: item Eclogae IV Evangeliorum. cum indicibus capitum ms. 4°.

(3.) 18. Epistolae Paulinae ms. in membr. cum versione lat. veteri interlin. venerandae antiquitatis et notae optimae. 4°.

(17.) 144. Leonis Imperatoris Sermones in mysteria passionis

---

1) Unter den sog. gelehrten Streitigkeiten des 17. Jahrhunderts ist der Schriftwechsel zwischen Francius und Perizonius (als C. Valerius Accinctus) im Jahre 1696 eine der heftigsten. Eine Sammlung der Streitschriften (8) besass der Graf von Bünau; Francke hat sie im Catal. biblioth. Bunav., t. I. v. II, S. 1249 und 1250 specificirt In deutschen Bibliotheken gehört eine solche Sammlung wol zu den Seltenheiten, wenn auch nur zweiten Ranges (— Paquot kannte blos die Epistola prima —) und mag daher hier bemerkt werden, dass sich auch in Hamburg, in der Stadtbibliothek, eine solche, aus 11 Stücken bestehende Collection befindet; zwei derselben sind von J. Jensius veröffentlicht, dessen, bei Gelegenheit der Einführung seines Gönners Perizonius als Professor zu Leiden gedrucktes griechisches Gedicht u. A. Veranlassung gab zu dem mit kleinlicher Leidenschaftlichkeit geführten Federkriege.

2) Die erste Zahl zeigt die Seite des Kataloges an, die zweite die Nummer.

Digitized by Google

resurrectionis, etc. J. C. gr. ms, in membr. prisci characteris. F.

(18.) 97. Theodoreti expositiones in Psalmos gr. ms. optimae notae, quod vel ex lacuna patet Psalm. XVIII edit. Paris. (Oper. omn.) pag. 407. (167.) 4°.

(23.) 127. Lactantii de divinis institutionibus libri VII nitidissime ms. in membr. F.

(23.) *127. —— —— ms. in charta. F.

(42.) 279. Petri Alfonsi Hisp. liber contra Judaeos ms. in membr. 4°.

(76.) 276. Liber Insularum Archipelagi Christoph. de Bondelmontibus: cujus Auctographon extat in Bibliotheca Thuana Lutet. Ms. cum fig. F.

(91.) 356. Q. Curtius de rebus gestis Alexandri Magni in membr. nitidissime scriptus. F.

(93.) 589. Curtius eleganter ms. in charta. 4°.

(94.) 600. Sallustius ms. in membr. bonae notae. 4°.

(119.) 479. M. T. Ciceronis orationes omnes ms. in membr. bonae notae. F.

(119.) 480. —— —— orationes XII eleganter scriptae in charta. F.

(119.) 481. —— —— orationes XV aliae; item Sallustii bellum Catil. et Jugurthinum, partim in membr. partim in charta ms. F.

(121.) 740. —— —— officia ms. in membr. Codex emendatissimus, et cum Gruter. editione plerumque consentiens: ubi vero dissentit, plerumque melior. 4°.

(121.) 741. —— —— somnium Scipionis, et in illud Macrobii expositio ms. in membr. 4°.

(129.) 909. Cornelii Aurelii, Herasmi, Dorpii et alior. Belgar. epistolae ms. in charta. 8°.

(134.) 793. Euripidis tragoediarum quae interciderunt, et reliquorum tragicor. graecor. fragmenta selecta scholiisque explicata a Th. Cantero ms. 2 voll. 4°.

(134.) 795. Menandri et Comicorum fragmenta per Th. Canterum ms. Opus rarissimum, praestantissimum. 4°.

(138.) 854. Phocylidis et Theognidis sententiae; Dionysii Alex. descriptio orbis; scholia in Dionysium: omnia gr. ms. in charta. 4°.

(138.) 855. Anthologia gr. inedita. ms. 4°.

(138.) 866. Gnomologici veteres gr. ms. in charta. 4°.

(147.) 523. Terentius ms. in membr. bonae notae. F.

(148.) 558. Statii Thebais ms. F.

(149.) 889. Horatii Satyrae cum scholiis ms. in charta. 4°.

(149.) 894. Virgilius ms. in membr. optimae notae. 4°.

(149.) 895. Virgilii Aeneis a medio libro primo ad medium sextum, ms. in membr. 4°.

(149.) 896.) —— —— integra in membr. 4°.

Digitized by Google

(149.) 901. Ovidii liber epistolarum ms. in membr. 4°.
(149.) 903. —— de arte amandi ms. in charta. 4°.
(149.) 904. —— —— ms. in membr. 4°.
(149.) 905. —— —— in membr. cui desunt pauca in fine. 4°.
(149.) 906. —— Metamorphoses ms. in membr. 4°.
(149.) 907. —— —— ms. in membr. 4°.
(150.) 910. —— Tristia de Ponto ms. nitidissime in membr. 4°.
(150.) 911. —— —— ms. in charta. 4°.
(150.) 912. —— de Ponto ms. in membr. 4°.
(150.) 913. —— Tristia ms. in membr. 4°.
(150.) 916. Claudianus ms. in membr. notae satis bonae. 4°.
(150.) 932. Persius et Juvenalis ms. in charta. 4°.
(151.) 940. Statius ms. in membr. 4°.
(151.) 941. —— ms. in membr. 4°.
(152.) 1068. Terentius ms. in membr. formae elegantis. 8°.
(153.) 1093. Ovidius: de arte amandi et in Ibin ms. eleganter in membr. 8°.
(153.) 1097. Ovidii Fasti ms. in membr. 8°.
(153.) 1098. Ovidius de Ponto ms. in membr. 8°.
(154.) 1106. Propertius nitidissime ms. in membr. 8°.
(156.) 1156. Gesta Alexandri et Darii regum libris VI. ms. in membr. nullibi edit. 8°.
(159.) 560. J. Secundi poemata, ipsius auctoris ms. F.
(159.) 561. Fragmenta vet. Poëtarum ms. a Zach. Pistorio magno studio collecta. F.
(184.) 1167. Zenobii epitome proverbiorum Tarrhaei et Didymi gr. ms. 4°.
(185.) 1192. Leopardi emendationes et miscellanea. Libri IX. priores typis Plantin. 1568 impressi: reliqui XI ms. 4°.[1])
(204.) 710. Theophili exegesis in aphorismos Hippocratis gr. ms. F.
(210.) 742. Nemesius de natura hominis gr. ms. Fuit hic liber Elmenhorstii, Rutgersii, Heinsii, etc. F.
(213.) 795. Senecae epistolae nitide ms. in membr. F.
(214.) 1342. Epicteti enchiridion gr. cum paraphraste gr. inedito ms. Desunt quaedam in fine. 4°.
(215.) 1354. Boethius de consolatione philosophiae ms. in membr. notae non adspernendae. 4°.
(219.) 1620. Agapeti Scheda: Euripidis vita et tragoediae quaedam et alia gr. ms. in charta. 8°.

---

1) Der Titel ist ungenau angegeben. Er lautet abgekürzt: Emendationum et miscellaneorum libri viginti . . . . . Tomus prior, decem libros continens, etc. M. s. die Annales de l'imprimerie Plantinienne der Herren A. de Backer und Ch. Ruelens (die mit dem Bulletin du bibliophile belge bogenweise ausgegeben werden), S. 86, Nr. 34. Die übrigen zehn Bücher nebst den zehn ersten enthält Gruterus' Lampas, sive Fax artium liberalium. t. III, Francof. 1604, 8°., S. 1—408. Er hatte sie von P. Scriverius erhalten; m. s. die angef. Annales.

Digitized by Google

7) 1402. Leonis tactica a cap. XVII. ad finem ms. in charta cum emendationib. 4°.
(229.) 825. A. Gellius in membr. nitidissime et elegantissime ms. F.[1])

Kalender des 15. und 16. Jahrhunderts in niedersächsischer Sprache.

Nachdem Herr J. L. de Bouck im Serapeum, 1858. No. 19. mehrere der Stadtbibliothek zu Hamburg gehörige alte Kalender beschrieben hat, stelle ich hier gleichfalls einige solche zusammen, welche zum grössten Theile dasselbe Schicksal erfahren hatten, nämlich als Deckblätter in Einbänden benutzt zu sein. Die Kalender und Practica des 15. und 16. Jahrhunderts sind alle von grosser Seltenheit, schon daher, weil sie zu jener Zeit mit nicht mehr Sorgfalt behandelt wurden, als dies heutigen Tages geschieht; sie wurden verbraucht, um durch neue Ausgaben ersetzt zu werden. Deshalb wäre es auch sehr zu wünschen, dass ein Bibliograph sich daran machte, die Kalender der genannten Jahrhunderte zu sammeln und ihre Einrichtung zu beschreiben.

Lübecker Kalender vom J. 1484.

Herr Professor Deecke zu Lübeck besitzt zwei Bll. eines Kalenders in Folio, welcher von Bartholomäus Gothan daselbst gedruckt ist. Bl. 1 enthält: ¶ Vthgekoren daghe der Aderlatinge vp den henden vnde armen. Dies in zwei Spalten gedruckte Verzeichniss der Aderlasstage nimmt eine Seite ein und schliesst mit der Bemerkung: Nawynter. ix weken. iij daghe | Paſche dach. xviij. Aprilis. Darunter mit grösseren Lettern: Bartholomeus Ghotan Impressit. Auf der Rückseite beginnen lateinische Gebete, welche auch die erste Seite des zweiten Bl. einnehmen. Die Rückseite von Bl. 2 wird durch eine Mondtabelle ausgefüllt; zur Seite ein Holzschnitt: Christus mit aufgehobener Rechten. Ueberschrift: Anno Chriſti MCCCC&XXXIIII. In Januario ¶ Vulmaen am dinxſtedage vor Anthonij. ¶ Nyemaen am mydweke na Pauli u. s. w. Am Ende: Guldental iij. Sondages bockſtaff de — —.

---

1) Die kurzen Angaben der Titel machten mir augenblicklich nähere, auch überhaupt schwierige, Nachforschungen über das Schicksal der Handschriften unmöglich. Viele blieben gewiss in den Niederlanden. Exemplare des Kataloges mit den Namen der Käufer und den Verkaufspreisen, die dort in öffentlichen Bibliotheken ohne Zweifel aufbewahrt werden, dürften einige Auskunft geben.

Digitized by Google

Lübecker Practica vom J. 1503.

Auch von diesem Drucke in 4°. besitzt Herr Professor Deecke ein Bruchstück, und zwar die vier letzten Blätter. Die Schlussschrift lautet:

¶ Dyt is de ſchickelicheyt des iares. M.cccccij. vth ghetuchniſſe der ſternen vnde planeten dorch Magiſtrū Johannē van groten Glogow, na den regelen der olden Gade to laue vulendighet, vnde nu to lūbke dorch Georgium Richolf ghedrucket.

Die noch vorhandenen Capitel haben folgende Ueberschriften.

Cap. 6: Witterungsbericht; schliesst: Am auēde andree ſnee effte regen, am dage andree wandelinge mit winde.

Dat ſouende capit. van der ſchickkelicheit des winters vnde ſiner manen.

¶ Dat viij. capittel van dē ſtande der dryer ſecten. alze ſint Joden Chriſten vnde Saracenen.

¶ Dat x capittel. van den Turken.

¶ Dat xij. capittel van vrede vñ ſtrijde.

¶ Dat xiij. capit. vā dē ſtande d' fruchte intgemeine.

¶ Dat xiiij. ca. vā dē ſtande d' fruchte in ſunderheit.

¶ Dat xv capittel vā kranckheit vñ ſteruen.

¶ Dat xvj. ca. van dem ſtāde etliker koninkrike vñ landen Int erſte vā dē ſtande des koninkrikes to Polē.

¶ Dat xvij. capit. van dem ſtande etliker ſtede, int erſte vā der grot berömedē ſtad Cracow vñ van erem volke.

¶ Dat xviij. capit. van dem ſtande der koninge vorſten vñ der anderen dede von addelē blode ghebarē ſint.

¶ Dat xix capittel van dem ſtāde der geyſtlicheit, welkerer Jupiter eyn beduder is.

¶ Dat xx. capittel van den mynſchen welkerer Mars eyn beduder is.

¶ Dat xxj. ca. van dē ſtande d' geiſtlikē vñ welkere de de van nature ſwarte farwe beleuen.

¶ Dat xxij. capittel van dem ſtande der koplūde philoſophen magiſtri ſtudenten welkere mercurius regeret.

¶ Dat xxiij. capittel van iunckvrouwē vnde vrouwen vnde uelkerer venus eyn regerer is.

¶ Dat xxiiij. capitel van dem ſtande der ertze.

Digitized by Google

¶ Dat xxv. capittel. van dem ſtande des meynen volkes. vñ welkeren de mann herſchende is.

Zu Ende dieses Abschnittes steht ein Schild mit dem doppelten Adler, und folgt dann die oben mitgetheilte Anzeige des Buchdruckers. Ohne Cust., Signat. und Blattz.; 35 Zeilen.

Lübecker Wandkalender.

Herr Dr. Crull in Wismar theilte mir die obere Hälfte eines Wandkalenders mit, der von Steffen oder Hans Arndes zu Lübeck mit den Lettern der niedersächsischen Bibel von 1494. gedruckt ist.[1]) Der Kalender hat aus zwei an einander geklebten Bogen in Fol. bestanden, so dass drei Monate neben einander und vier Monate in einer Spalte stehen. Die noch vorhandene Hälfte enthält: Hardemā. — Mey. — Herueſtmaen. — Horninck. — Brackmaen. — Saetmaen. — Die Ueberschrift ist leider abgerissen, doch haben sich noch einige Anweisungen über den Aderlass erhalten: Ok ſchal mē nicht to d' aderñ latē in deme tekē dat dat lyt an | ſuet Im ſamer vñ Meye laet in deme rechterē arme. Im wynter vñ herueſt. im luchtern arme. Den einzelnen Tagen sind verschiedene Zeichen beigefügt, z. B. Schröpfköpfe, eine Kanne, als Zeichen, dass sich der Tag zum Einnehmen von Arzeneien eignet. Der Druck ist abwechselnd roth und schwarz.

Rostocker Wandkalender vom J. 1527.

Leider ist von diesem Kalender, der von Ludw. Dietz zu Rostock gedruckt und mit sauberen Zierleisten eingefasst ist, gleichfalls nur die obere Hälfte aufzufinden, nämlich in einem Exemplar von Dionysii Carthus. in quatuor evangel. enarrationes, Coloniae, P. Quentel, 1532, welches früher der Marien-Bibliothek zu Rostock gehörte, in neuerer Zeit aber an die Universitäts-Bibliothek daselbst übergegangen ist. Oben im Rande steht:

¶ Des heren wort blyfft yn ewicheyt. Eſaie. xl. Ca.

Dann folgende Einleitung:

¶ Alſeme telt na Chriſti vnſes heren gebort. M. CCCCC. vñ xxvij. Is de gulden tal | viij. Der Sōnen Cirkel xxiiij. Sōdages boekſtaff A. Der Römer tall Indictio genömet xv. ¶ Twiſſchen wynachtē vñ vaſtelanēt ix. weken vñ v. | dage. ¶ Alleluia wert gelecht des Sondages na Valen-

1) Steffen Arndes lebte bis 1519; in diesem Jahre druckte auch sein Sohn Hans.

Digitized by Google

tini. ¶ De Sondach tho grote vaſtelauent, ys de Sōdach vor Adriani. ¶ De erſte Sōdach | jn der vaſtē, ys de Sondach vor Gregorij Pape. ¶ Paſche dach ys de Sōdach na Valeriani. ¶ De Crütze weke geyt an vp den Sōdach na Vrbani. u. s. w.

Der Einleitung schliesst sich die Erklärung derjenigen Zeichen an, welche im Kalender benutzt sind, und folgt darauf die Anzeige:

Almanach nye gecalculeret dorch den erhafftigen heren Magiſtrum Johannem Bülow, vp de Keyſerlikē Stadt Lübeck, den Lvi. gradt des poli arctici högede, vp den myddach tho xij. flegen.

Darauf die Monate in drei Spalten. Der Kalender nimmt vollständig einen Bogen in Folio ein, der Druck ist roth und schwarz.

Rostocker Kalender von 1587 und 1589.

Die jetzt schon selten vorkommende, aber immer noch wichtige Zeitschrift: Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen, enthält in Jahrg. 1740, S. 272, eine Nachricht über zwei in Rostock gedruckte Kalender. Der eine Kalender vom J. 1587 in hochdeutscher Sprache ist von Joh. Albinus, Professor der Rechtsgelehrsamkeit zu Rostock, verfasst und „in gemeiner Kalender-Grösse“ von Stephan Möllmann daselbst gedruckt. Er enthält verschiedene Gesundheitsregeln, führt das mecklenburgische Wappen und ist dem Herzoge Ulrich von Mecklenburg gewidmet.

Der andere Kalender auf das Jahr 1589 ist von Johann Godtschovius in niederdeutscher Mundart verfasst und dem Rathe der Stadt Rostock zugeeignet. Jeder Monat hat historische Anmerkungen erhalten.

Wiechmann-Kadow.

Anzeige.

Notes extraites du catalogue de la vente Libri, faite à Londres en aout 1859.

Le catalogue que nous venons de citer offre une réunion extraordinaire de livres fort précieux, d'éditions inconnues aux bibliographes, de volumes couverts de reliures qui les désignent comme ayant appartenu à des amateurs célèbres. Il tire con intérêt spécial de ce qu'il n'est pas d'ailleurs un simple inventaire de titres placés les uns à la suite des

Digitized by Google

autres; des notes succinctes et dignes de l'attention des bibliophiles renferment souvent des renseignemeuts utiles. Ce volume ne devant guère sortir de l'Angleterre, nous avons pensé qu'il serait à propos de prendre à peu près au hasard et de traduire quelques unes des notes en question. Nous commencerons par signaler une production rarissime de l'ancienne typographie allemande:

Planeten-Buch ou Livre des Planètes, 4°. sans lieu ni date. Volume imprimé en planches de bois, texte et figures. Il est inconnu à tous les bibliographes; il consiste en six feuillets imprimés des deux côtés. Le reste du premier feuillet et le verso du dernier sont blancs. Chaque page contient dans sa partie supérieure douze allemands rimés, et au dessous se trouve une grand gravure sur bois.

Le poëme a pour sujet les diverses planètes et leur influence; chaque planète a pour sa part deux pages et deux gravures; l'une représente la figure humaine en emblématique de la planète; l'autre montre, au moyen de nombreuses figures dessinées avec esprit, les actions aux quelles se livreront probablement les personnes nées sons l'influence de la dite planète. La première est Saturne, et l'ouvrage commence par les vers suivants:

Saturnus ain stern bin ich genant:
Der höchst planet gar wol bekant, . . .

Ensuite viennent Jupiter. Mars, le soleil, Venus, Mercure et la Lune. Le Docteur Falkenstein a signalé *(Geschichte der Buchdruckerkunst,* p. 56) un autre ouvrage xylographique sur les planètes, avec la date de 1468, plus étendu et contenant un almanach. Le texte présente des variantes assez sensibles, quoique le fond soit le même; on en jugera par les citations suivantes notées à ce qui regarde le soleil:

Texte cité par le docteur Falkenstein:

Die Sonne man mich nennen sol
Der myttelst planet byn ich wol
Warm und trucken kan ich seyn
Naturlich gantz mit meinenn Schein
Der Lawe hat meines hawses cryess
Dorynne bin ich voste heifs . . . . .

Texte de l'édition de Mr. Libri:

Die sunne man mich haifsen sol
Der mitlest planet bin ich wol
Warm und trucken kan ich sin
Naturlich gantz mit minem schin
Der leo hat mines huses kraissz
Dar inn bin ich vast haissz.

Une longue note est jointe (pag. 155) à un exemplaire du traité de Guillermus de Salicato. *De salute corporis:*

Digitized by Google

cet exemplaire est joint à trois autres opuscules d'une extrême rareté : Cardinalis de Turrecremata de Salute animæ. Pii Secundi Pontificis Maximi contra luxuriosos et lascivos ad Karolum Cypriatum Tractatus de amore. Meonii Homeri opus insigne cui Yliada titulus inscribitur e græco in latinum versa. On a attribué ces productions aux presses de Coster, on les a signaliés comme rentrant dans la catégorie des plus anciens monuments typographiques. D'autres bibliographes ont pensé au contraire qu'il fallait leur assigner une époque bien moins reculée. Nous n'avons pas à nous occuper ici de ce débat; nous dirons seulement qu'il est très longuement question de ces impressions dans l'important ouvrage de Mr. Leigh Sotheby si peu répendu hors de l'Angleterre *(Principia typographica*, vol. I. p. 181—187; vol. III. p. 131—138). On ne connait pas d'autre ouvrage dans lequel ait été employé le gros caractère qui a servi à l'impression de ces opuscules; il est d'une forme particulière, et il ressemble à celui qu'on retrouve dans les *Bibl.* dite *Mazarine*, l'un des premiers débuts de l'imprimerie. La physionomie caracteristique donnée à la lettre *t* a paru aux personnes le mieux versées dans l'examen de ces questions une preuve que ces écrits avaient été mis sous presse dans les Pays-Bas à une époque reculée.

Mr. Libri avait rassemblé une collection fort précieuse d'anciens ouvrages sur la musique, la plupart inconnus jusqu'alors. Nous en signalerons quelques uns:

Alberti, Salmi Penitentiali armonizzati a sei voci. Libro primo. Sesto. Ferrara, 1594. 4°. Fétis, dans son *Dictionnaire biographique des musiciens*, a cru à tort que cet artiste vivait vers l'an 1700, et il ajoute que ses ouvrages ne sont pas connus. Mazzuchelli a oublié le nom d'Alberti dans son immense dictionnaire biographique d'Italiens. Rien ne démontre mieux à quel point ces *Salmi* sont devenus rares.

Anerio (Felice) Canto primo, Canzonette à quattro Voci. Venetia, 1586. 4°. Volume très rare, et de même que le précedent, inconnu à Fétis et à Mazzuchelli.

Merulo (Claudio) Il terzo libro de Motetti a sei Voci, Venetia, 1605. 4°. Ce troisième livre est resté ignote de Fétis qui ne cite que les deux premiers publiés en 1693 et en 1695.

Motetti Libro primo e libro quarto missarum liber primus et secundus. Motetti e Canzone (in Italiano e in Latino) *Libro primo;* 4 vol. 4°. oblong. Venetiis, impressum opera et arte Andreæ Antiqui (de Montana). Impensis vero Andreæ (Torresani) Asulani *M. D. XXI.*

Le silencc complet de Mr. Renouard au sujet de ces productions musicales est une preuve sans réplique de leurs extrême rareté. Parmi les noms des compositeurs on trouve

Digitized by Google

ceux de Mola, de Fra Rufino, de Thomas Martin, de Sebastian Festa, d'Eustachi, etc. tous restés ignorés à Fétis.

Senflii (Ludovici, Boiorum Principis Guilielmi, Musici primarii) Varia carminum genera quibus tum Horatius, tum alii egregii Poetæ Græci et latini usi sunt suavissimis Harmoniis composita, Norimbergæ, Hieronymus Formschneider, 1534. 8°. oblong.

Volume très rare contenant des vers d'Horace, de Virgile, d'Ovide, de Martial, de Catulle, de Prudence, etc. mis en musique. L'editeur fut Simon Minervius qui, dans une épitre dedicatoire à B. Schrenck, donne des détails sur Senfl, qui était né à Bale et non à Zurich, comme Walther, Gerber et autres bibliographes l'ont dit par erreur. Fétis se trompe en avançant que cet ouvrage fut imprimé en 1554. Senfl était regardé comme un de premiers musiciens de son époque; Luther en faisait grandeur, et lui adressa pour lui demander une copie de son *In pace in idipsum* une lettre qui a été imprimée.

Passons maintenant à des ouvrages d'un autre genre en reproduisant quelques unes des annotations qui s'y rapportent.

Aragona (Signora Tullia di) Dialogo della Infinità di Amore, Venezia, 1547. 8°.

Zilioli dans son Histoire (restée inédite) des Poètes italiens, dont Mazzuchelli a donné des extraits, nous informe que Tullia était la fille naturelle du cardinal Pietro Tagliavia, archevèque de Palerme. Elle était au premier rang sous le rapport du talent poétique, mais elle était bien décriée au point de vue de la morale, s'il faut du moins s'en rapporter à Razzi qui, dans sa comédie de la *Balia* (acte III, scène 7) fait dire à Livio: „Sarebba forse la prima nobile e d'animo grande che è stulta Puttana? Che à la Tullia d'Aragona.

Ariosto, Orlando Furioso, 1539. 4°. Edition très rare; elle contient le poëme dans sa forme primitive en quarante chants seulement. Des bibliographes se sont montrés surpris de ce genuine texte aussi incomplet eut été mis au jour après l'apparition de l'édition complète de 1532, mais le fait est que, par suite d'une ruse devenue assez commune dans la librairie et dont les exemples datent de loin comme on le voit, l'édition datée de 1539, ne fait que reproduire avec un frontispice rajeuni et avec la réimpression du dernier feuillet, l'édition mise au jour en 1526 par Scinzenzeler à Milan, édition dont on ne connait qu'un seul exemplaire, conservé à la bibliothèque de Brera. L'éditeur pensa que les Milanais qui, après treize ans, lui laissaient encore bien des exemplaires en magasin, ne s'appercevraient pas de la différence.

Argunantio (P. Domenico) Veritiera Relatione della Sacra

Digitized by Google

Lettera scritta della Gran Vergine Madre di Dio Maria alla città di Messina, 1689. in 12.

Dissertation singulière écrite par un Jésuite dans le but d'établir l'authenticité d'une lettre qui a été jadis l'objet de bien des discussions et dont on ne s'occupe plus depuis longtemps. Le Révérend Père donne une longue énumération des miracles opérés par cette relique, et il s'étend avec détails sur les pestes, famines, tremblement de terre, etc. dont elle a préservé Messine.

Loix et Ordonnances du Consistoire de la ville de Berne tant pour causes Matrimoniales que chastimens d'Adultère, Paillardise, Necromancie, Enchantemens et autres Vices et Transgressions. Berne, 1640, in folio.

Ouvrage très rare et curieux. Toute danse publique ou en particulier est punie d'une forte amende. Le mariage avec une belle sœur est rigoureusement interdit. Les lois contre l'adultère sont sévères, ainsi que celles contre les femmes de mauvaise vie: „Putains manifestes" doivent être fouettées publiquement et exilées.

De Jesabelelis Anglae Actis varii generis Poemata latina et gallica. 4°.

Ce volume sans lieu ni date mais qui parait avoir été imprimé à Paris est d'une rareté excessive. Aucun bibliographe n'en a fait mention. Il semble n'avoir jamais été publié car il n'y a pas de frontispice. Les diverses pièces de vers qu'il contient se rapportent à l'éxécution de Marie Stuart, ce qui permet de fixer l'année 1587 ou 1588 comme celle de leur impression.

Manfredi (Hieronymo de) Il Perchè (Liber de homine sive de Conservatione Sanitatis, italice) Bolognia, 1497. in folio.

Le titre donné à ce singulier ouvrage d'hygiène vient de ce que chaque point qu'il discute commence par ce mot. Tiraboschi le signale comme étant „una traduzione dei Problemi d'Aristotele con piu giunta." On y trouve un long poeme, *in terzine*, qui commence ainsi:

El pan di grano con salse e col fermento
Levato e cocto nissuno e megliore
Digesta bene da forza e valore.

Dans les éditions suivantes un grand nombre de réponses furent supprimées comme contraires à la décence, surtout la dernière: Perche alchuni putti o putte se assomigliano al padre et alchuni altri ala madre.

Mappamundo. Deux cartes gravées sur bois vers les commencement du quinzième siècle et non signalées par les géographes. Le nom du dessinateur ou du graveur *Giovane de Bo da Venecia* est tracé dans un angle. Ces cartes sont antérieures au voyage de Magellan et aux conquêtes de Pi-

Digitized by Google

zarre et de Cortès. Fort peu de points sont indiqués sur le le territoire américain. *Spagnola* (Saint Domingue) est une île, mais *Isabella* (Cuba) est réunie à la *Tierra firme*. Au milieu de la Mer Pacifique est la célèbre *Zipagni Isola* de Marco Polo. *Iava mayor* est à une très grande distance de Java.

Missale secundum consuetudinem Herpibolensem cum calendario et notis musicis. Impressum (Venetiis, per L. A. de Giunta) expensis Gavigii Monerii, habitatoris civitatis Herbipolensis, 1509, in folio.

Exemplaire sur *peau-vélin*, inconnu à Van. Praet. Ce volume porte sur le frontispice la fleur-de-lys des Juntes. Renouard, Brunet et autres bibliographes ne l'ont point mentionné. On y trouve les *Cautelae circa Defectus Missae*, qui se rencontrent fort rarement dans des ouvrages de ce genre.

Missale secundum usum insignis Ecclesiae Trajectensis, cum calendario. Parisiis, Wolfgang Hupyl, 1515. in folio.

Très beau specimen de la typographie parisienne. Exemplaire sur velin; nombreuses figures sur bois. Cette édition parait complétement ignorée de tous les bibliographes.

Bordeaux.

G. Brunet.

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

221. — Aller hand neuwer Zeytungen, Von Niderlendiſchē Religions ſachen. Wie ſie zu Franckfurt in der Meſs, diſsmals feil gehabt, zuſammen getruckt. Erſtlich Kō. May. von Hiſpanien ernſtliche edict vnd befelch, der execution des Tridentiſchen Conciliums. So dann ſupplication von der Ritterſchafft, der Printzin vnnd Regentin im Niderlandt Fraw Margretha Hertzogin zu Parma vnd Placentz vbergeben, ſampt jrer Gnaden antwort, vnd des Adels Repplication. Weiter widerlegung Refutation vnd Entſchuldigung der Niderlendiſchen Herrſchafft gegen jren aller Gnedigſten Kō. vnd H. Philippo. ꝛc. Deſsgleichen der Statt Antorff enderung inn der Kirchen, vnnd Auſsgangner bekanntnus des Glaubens halben, mit angehenckten Mandaten des Printzen von Orangien ꝛc. M. D. LXVI. Am Ende: Getruckt durch Samuel Apiarium. 1566. (In Basel.) 48 Bl. 4. mit Holzsch. auf vorletztem Blatte. — In Zürich

Digitized by Google

222. — Auſszug, etlicher zeyttungen, Was ſich zum anfang des jetzigen Türckenkriegs, an etlichen orten in Vngern, verloffen vnd zugetragen hat, mit ſampt erobrung der Veſte vnd Schloſs Dotes genañt. 1566. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Zeitung was ſich zum anfang des jetzigen Türckenkriegs in Vngern verloffen etc. Nürnberg. 1566. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — Einnahme des Schlosses Palotta und der Stadt „Vesperien.“

223. — Newe Zeytung, von dem 5. Auguſti, diſs 66. Jars, auſs Wieñ, von der veſten Stat vnd Schloſs Jula, inn Vngern, 40. meyl vnder Ofen, ꝛc. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Newe zeittungen, Von dem 5. tag Auguſti, diſs 66. Jars, auſs Wien, Vonn der Veſte vñ Stat, Schloſs Jula in Vngarn, 40. meil vnder Ofen ꝛc. Getruckt zu Augſpurg, Durch Hans Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit demselben Holzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

Newe Zeyttungen, von dem 5. Auguſti auſs Wien, Was ſich vor der Veſtung, Statt vnnd Schloſs, in Vngern gelegen, 40 Meyl vnter Ofen verloffen vnd zugetragen hat. Nürnberg, Hans Kholer. 1566. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 35. und 253.

224. — Newe zeitung, von XXi. Auguſti, auſs Wien, Anno ꝛc. 66. Getruckt zu Augſpurg, Durch Hans Zimmermann o. J. (1566.) 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

Die dritt New zeittung vom 21. tag Auguſti auſs Wien, wie Jula wiederumb von den Türcken hefftig belegert vnd beſchoſſen iſt worden, Auch wie der Türckiſch Keyſer drey ſeiner Oberſten hat jamerlich tödten laſſen, darumb, das ſie von Jula vnd Veſperia abgezogen ſeind. Vnd wie er mit den Chriſten, Mann, Weib, vnd Kind alſo vnbermherzig vmbgeht vnd hinweg fürt. Getruckt zu Strasburg bey Peter Hug in S. Barbel Gaſſen o. J. (1566). 4 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 130.

225. — Zeitungen vnd Bericht, welcher geſtalt die Röm. Kay. Mayeſt. mit Ertzhertzog Ferdinand vnd andern Fürſten den 12. Auguſti aus Wien wider den Türckiſchen Feind angezogen vnd was ſich bis zum 21. Auguſti zugetragen. Wien. 1566. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

Zeittungen vnd bericht, welcher geſtalt die Röm. Kay. May. mit der Furſtlichen durchleuchtigkeit, Ertzher-

Digitized by Google

tzog Ferdinanden zu Oſterreich etc. vnd andern Fürſten vnd jrem Kriegsvolck den 12. Auguſti aus Wien wider den Türckiſchen Feind angezogen etc. Nürnberg, Val. Geyſsler. 1566. 4 Bl. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 35.

Zeitungen vnd bericht etc. Strasburg, Peter Hug in S. Barbel Gaſſen o. J. (1566). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

Die vierdt New Zeittung, Welcher geſtalt die Römiſch Key. May. mit der Fürſtlichen Durchleuchtigkeit, Ertzhertzog Ferdinanden zu Oſterreich, ꝛc. vnd andern Fürſten, Herren, Oberſten, vnnd jrem Kriegsvolck den zwölfften Auguſti, aufs Wien wider den Türckiſchen Feind angezogen, vnd was ſich bifs auff den xxj. Auguſti, zugetragen hat. 1566. Getruuckt zu Strasburg bey Thiebolt Berger am Wynmarck zum Treubel o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

226. — Aufszug, Newer zeitungen, aufs der Römiſchen Kayſerlichen Mayſtat Feldleger in Hungern, zwo meyl vnder Rab, von dem XXX. Auguſti: 1566. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Newe Zeitung etc. Strasburg, Th. Berger. 1566. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

227. — Warhafftige Newe Zeitungen, welcher maſſen Herr Lazarus von Schwendi etc. die Türcken vnd Tartern zum andernmal erlegt, geſchlagen, etliche Schlöſſer erobert. Vnd was die Türcken gegen beyden Stetten vnd Veſtungen Gula vnd Ziget, weiter fürgenomen, den XXX. Auguſti 1566. Franckfurt, Nic. Baſſe o. J. (1566). 4.

Newe Zeitungen, welcher maſſen Herr Lazarus von Schwendi Ritter, vnd der Röm. Kay. May. Oberſter im Zips, die Turcken vnd Tartern, zum andernmal erlegt etc. Vnd was die Türcken gegen — Gula vnd Ziget weiter fügenommen haben. Nürnberg, Val. Geyſsler. 1566. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 35.

Die ſechſt neüw Zeitung, welcher maſſen Herr Lazarus von Schwendi die Türcken vnd Tartern zum andermal erlegt vnd was die Türcken gegen Jula vnd Ziget weiter fürgenommen. Strasburg, Th. Berger. 1566. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 23. Leipzig, den 15. December **1859.**

Das Archiv und die Bibliothek zu Mantua.

Von

dem Geheimerath **Neigebaur.**

Mantua, berühmt durch seine Kunstschätze, aus der Zeit der Gonzaga, ist nicht minder wichtig für die Geschichtsforscher durch sein:

Regierungs-Archiv.

Dasselbe geht bis in die Zeit zurück, wo der Stern des heiligen Römischen Deutschen Reiches in Italien zu erbleichen anfing. Es befinden sich hier noch Urkunden aus der bis auf fast 1000 Jahr zurückgehenden Zeit, so dass dieses Archiv eines der merkwürdigsten von Oberitalien ist, weshalb es auch von Maffei, Donesmondi, Possevino und Visi als die bedeutendste Quelle ihrer Werke über die Geschichte von Mantua benutzt und gerühmt worden ist, obwohl es durch die Belagerung und Plünderung im Jahre 1630. viel gelitten hat.

Das Archiv, das diplomatische genannt, hat seinen Ursprung schon aus der Zeit der Herrschaft der Grafen von Canossa, von denen noch Abkömmlinge vorhanden sind, z. B. der Podesta oder Ober-Bürgermeister von Verona, der dieses Amt unentgeldlich, durch das Zutrauen seiner Mitbürger berufen, verwaltet; er besitzt noch einen grossen Palast in

Digitized by Google

Mantua. Von der grossen Gräfin Mathilde finden sich hier noch Urkunden, namentlich eine Schenkung an eine Kirche, in der Urschrift. Franz Gonzaga, als vierter Capitaneo von Mantua, welcher das Castell S. Giorgio erbaute, brachte dieses wichtige Archiv im Jahre 1400. nach demselben, wo es sich noch jetzt befindet. Diesem Archiv stand ein geheimer Kanzler vor, später ein Präfect mit 13 Unterbeamten; daher es auch in vorzüglicher Ordnung auf uns gekommen ist. Die jetzige Einrichtung mit vermindertem Personal ist seit 1775. eingeführt.

Die Wichtigkeit dieses Archivs kann man daraus entnehmen, dass sich hier der Briefwechsel der Gonzaga mit allen Fürsten Europa's befindet, aber auch mit den vielen Gelehrten und Künstlern, mit welchen dieser hochgebildete Hof in steter Beziehung war. Nachdem das Haus Gonzaga seit 1707. aufgehört hatte zu regieren, wurden mit diesem Archive die der anderen Nebenlinien verbunden, als die von Castiglione, Borzolo, Stiviere und Sabionetta, welche besondere Fürstenthümer besessen hatten. Auch von der Markgrafschaft Monferrat befindet sich hier das diplomatische Archiv, welche Grafschaft ebenfalls in Folge des spanischen Successionskrieges von den Gonzagen an das Haus Savoyen kam. Im Jahre 1780. wurden mit diesem Archive noch andere vereinigt, und es erhielt den Namen Regierungs-Archiv, statt des früheren Namens Geheimes Archiv. Während der Franzosenherrschaft kamen ebenfalls alle Verwaltungsgegenstände hierher, bis das Departement vom Mincio wieder unter die österreichische Verwaltung zurückkehrte. Seitdem werden hier alle die Rechtspflege, die Finanz-, Militair-Aushebungs-Gegenstände betreffende, kurz alle öffentliche Urkunden und Acten aufbewahrt, so dass die bis zum J. 1780. dazu bestimmten 10 Säle um 14 haben vermehrt werden müssen, und dennoch langen diese 24 mitunter grossen Säle nicht aus. Herr Zucchetti, Vorstand dieses grossen Archivs, hält dasselbe nicht nur in musterhafter Ordnung, sondern ertheilt auch mit der grössten Bereitwilligkeit gern Auskunft, wie hiermit dankbar anerkannt wird. Das hiesige Archiv steht unter dem Haupt-Archiv der Lombardei in Mailand, dem der gelehrte Dr. Orsio vorsteht; daselbst befindet sich auch eine Commission zur Herausgabe der wichtigsten Urkunden, wozu auch von hier aus schon Beiträge geliefert worden sind.

Die hiesige Autographen-Sammlung von 1328. bis 1716. enthält die merkwürdigsten Privatcorrespondenzen der hiesigen Fürsten mit so vielen Monarchen, wie selten anderwärts vereinigt sind. Besonders merkwürdig ist das Handschreiben des Herzogs Alfons von Ferrara, in welchem er des Morgens um 5 Uhr den in derselben Nacht des 24. Juni 1529. erfolgten Tod seiner Gemahlin Lucretia Borgia dem Herzoge Gonzaga

Digitized by Google

meldet; dieses Schreiben ist voll von Zärtlichkeit und Lob der trefflichen Eigenschaften der Verstorbenen.

Ein anderes Schreiben eines Prinzen Johann Gonzaga vom 29. Juni 1829. meldet dem regierenden Herzoge von Mantua das Begräbniss dieser Lucretia, ebenfalls voll des Lobes der Verstorbenen, indem sie seit 10 Jahren fortwährend einen Gürtel mit Stacheln, als Büsserin, getragen, wie sie seit zwei Jahren täglich gebeichtet und zwei bis dreimal monatlich zum Abendmahl gegangen sei. Von Caesar Borgia befinden sich hier viele Briefe, in denen er sich auf die verschiedenartigste Weise unterschrieb, z. B. im Jahre 1500. lediglich Cesar, im Jahre 1498. Cesar de Borgia Volentinorum comes, im Jahre 1501. Borgia de Franzia dux Valent. S: R: Ecclesiae Confalonerius et: capitaneus General.; im Jahre 1509. il Duca di Romagna, im Jahre 1502. Cesar Borgia de Froacia, dux Romondiolae, Volentiaeque, Plombinij etc.

Eine Urkunde von Visconte in Mailand 1421. ist mit trefflichen Miniaturen versehen, deren übrigens hier mehrere bewundert werden können; sie ist contrasignirt: Cico, d. h. Cico Simonetta, der bekannte Kanzler, welcher dem Grafen Belgiojoso zu seinem neuesten Trauerspiele den Stoff gegeben hat. Besonders reich ist diese Sammlung an Briefen der grossen Männer aus der Zeit des Glanzes Italiens, von Ariost, Arretino und andern, namentlich sehr viele von Tasso. Noch zahlreicher sind die Briefe damaliger Künstler, als Pietro Perugino, Montegna, viele von Titian und einige Hundert von Giulio Romano, der, aus Rom vor dem Bannstral hierher geflohen, diese geistliche Waffe weniger fürchtete, als die deutschen Kaiser in ihrer Frömmigkeit, die aber nach Aberglauben aussah. Eine merkwürdige Urkunde vom 11. November 1361. ist mit 90 anhängenden Siegeln versehen, und mit eben so viel auf dem riesenhaften Pergamente gemalten Wappen.

Der Inhalt ist folgendermassen angegeben: Promissio in solidum facta per Enricum de Egligen, ducem della scala, dominorumque della Scala compluribus ejus corporalibus et contestabilis Teutonicis omnibus captivis magnificorum dominorum Guidonis et ejus filiorum de Gonzaga. Mantuae quod non erunt contra dictos Dominos de Gonzaga nec eorum statum et bona, sed in eorum adjutorum cum quibusdam aliis promissoribus factis per supradictos teutonicos praefatis magnificis de Gonzaga. Eine besondere Abtheilung dieser Autographen bilden die Briefe des heiligen Carlo Borromeo an die Gozaga's, ein grosses Heft. Ein besonders wichtiges Werk sind zwei starke Folio-Bände in Pergament, welche die Statuten von Mantua enthalten, die von 1014 anfangend, im 13. Jahrhundert niedergeschrieben und bis zum Jahre 1419. fortgesetzt worden sind.

Der Vorsteher dieses Archivs, Herr Zucchetti, hat darüber

Digitized by Google

in folgender Schrift Nachricht gegeben: „Gli statuti di Mantova. Mantova 1857.“ Hier wird aus Urkunden von 1286, 1291. und anderen nachgewiesen, dass damals Auszüge aus dem Volumine statutorum Mantuae gemacht worden sind, und dass diese Stadt seit 1116. sich selbst verwaltete. Zu bemerken ist, dass die Gräfin Mathilde in ihrem Testamente von 1099. erklärt, dass sie sich als dem Lombardischen Rechte angehörig betrachtet. Auch eine deutsche Urkunde befindet sich in diesem Archive, nämlich die Verschreibung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg, welcher 1451. bei der Heirath der Prinzessin Barbara mit einem Gonzaga derselben eine Mitgift von 25,000 Gulden Rheinisch auf einem Landgute sicher stellt.

Ausser allen diesen für die Geschichte wichtige Urkundenschätzen findet man selbst hier in diesen Archiv-Sälen Deckengemälde aus der kunstreichen Zeit von Giulio Romano, die den grössten Theil dieses ungeheuern Schlosses der Gonzaga zieren, von denen der kunstliebende Graf Carlo d'Arco in seinem Leben von Giulio Romano so treffliche Abbildnngen gegeben hat, so wie von den Wandgemälden in dem Palazzo Te, welchen Herzog Friedrich Gonzaga im Jahre 1524. anbauen liess, wo er bisher eine bedeutende Stuterei in der Vorstadt hatte. Hier ist besonders der Saal mit dem Kampfe der Giganten gegen Jupiter merkwürdig, denen Maria Theresia Kleider anmalen liess. Ueberall findet man hier Erinnerungen an jene grosse Zeit, z. B. das Haus von Giulio Romano und die herrliche Cathedrale, wo der heilige Anselm angebetet wird, welche im reinsten griechischen Geschmack gehalten ist.

Die Bibliothek von Mantua.

In einer Stadt, wo schon im Jahre 1472. auf einmal drei Buchdruckereien entstanden, kann man auch von der Bibliothek viel erwarten.

Das erste hier gedruckte Buch ist ein Dante von Georg und Paul von Mainz 1472. Leider befindet sich hier kein Exemplar davon, wohl aber in Florenz.

In demselben Jahre wurde der Boccaccio vom Micheli, einem Mantuaner, gedruckt. Auch hiervon befindet sich auf der hiesigen Bibliothek kein Exemplar. Mantua war stets der Sitz wissenschaftlicher Bildung unter den Gonzaga's gewesen, sie selbst hatten Bücher gesammelt, und es befanden sich hier mehrere Bibliotheken, theils in Klöstern, theils bei Privaten, wie aus dem Excursus literarius Patris Zachariae, Venetiis 1754. und dessen Iter literarium, Venetiis 1762. hervorgeht. Besonders war es die früher hier bestandene Academie der Wissenschaften, welche nach der Aufhebung der Jesuiten im Jahre 1773. deren Bibliothek mit der ihrigen ver-

Digitized by Google

band, welche auch die Bibliothek des Grafen Julius Caesar Negrisoli von seinem Sohne geschenkt erhielt. Endlich wurde diese Bibliothek besonders auf Betrieb von Camillo Volta im Jahre 1779. mit der jetzigen Mantuanischen Bibliothek vereinigt, welche mit jährlich 1200 Gulden von Maria Theresia ausgestattet wurde, so dass ihre Eröffnung am 30. März 1788. unter dem Bibliothekar Bozzolo erfolgte.

Ausserdem hatte in Mantua ein Collegium der Advocaten bestanden, dessen Bibliothek durch die treffliche juristische Büchersammlung des Domherrn Caspar Alorghi im Jahre 1715. bereichert worden war. Nach der Aufhebung dieses Collegiums, im Jahre 1781., wurde auch diese Bibliothek dieser öffentlichen Anstalt einverleibt. Dazu kam die Sammlung des im Jahre 1783. aufgehobenen Carmeliter-Klosters und die der Benedictiner von Polirone. In Folge der französischen Eroberung wurden die Bücher der Theatiner, Serviten, Barnabiten, Franciskaner u. a. m. mit dieser Bibliothek vereinigt, welche sich in dem Pallazzo dei Studii befindet.

Derselbe wurde prachtvoll im Jahre 1753. von den Jesuiten nach dem Plane von Torreggiani aus Bologna an derselben Stelle aufgeführt, wo früher die Mantuanische Universität stand. Diese, welche unter dem Namen „Pacifica" 1625. von den Gonzaga's gestiftet worden, ging nach der Einnahme der Stadt im Jahre 1630. in dem Kriege mit den Franzosen wieder ein. Die Bibliothek füllt zwei grosse Säle und zwei grosse Zimmer mit 1065 Meter Repositorien. Die Kataloge befinden sich in bester Ordnung; für die Incunabeln ist ein besonderer Katalog nach chronologischer Ordnung seit 1814. gefertigt worden; auch die juristischen Werke haben noch einen besonderen Katalog so wie die Handschriften ebenfalls.

Hier befinden sich an 40,000 Bände, 4971 Hefte mit Dissertationen u. s. w., so wie 1214 einzelne Blätter, als Charten u. s. w., nebst einer Sammlung merkwürdiger Autographen, jedoch nicht mit dem Reichthum des Archives zu vergleichen. Jährlich werden auf neue Anschaffung 2 bis 3000 Franken verwandt. Obwohl hier keine Universität ist, auch viele Bücher ausgeliehen werden, finden sich doch täglich wenigstens im Durchschnitt 20 Leser ein. Als Bibliothekar ist Herr Doctor Gregiati angestellt, welcher in hohem Grade gefällig ist, sein Gehalt beträgt jährlich 800 Gulden, ein Custos bezieht 400 Florentinen, ein Schreiber 250 Gulden und ein Diener 150 Gulden. Da hier von den Verlegern keine Pflicht-Exemplare abgeliefert werden, beträgt der jährliche Zuwachs dieser Bibliothek gewöhnlich an 300 Werke.

Von den ältesten Incunabeln erwähnen wir das Confessionale S. Antonii, Mantua 1475. von Putzbach, S. Augustin de civitate Dei, Venetiis per Vendelin de Spira, ein Dante, Mantua 1478. von Neidobeck, die Vita patrum Norimbergae,

Digitized by Google

1478. bei Coburger, ein Petrarca, Venedig 1473. bei Regensburch, ferner Hartmann Schedel Chronicon Mundi, Norimbergae 1493. mit Holzschnitten von Wohlgemuth und Pleydenwurff. Ferner befinden sich hier viele Prachtausgaben z. B. der Virgil von Bodoni, 1793. die italiänische Uebersetzung der Aeneide von Annibal Caro in Rom, auf Kosten der Herzoge von Devonshire gedruckt. An guten und seltenen Ausgaben der Klassiker, besonders der Italiäner, fehlt es nicht.

Die Bibliothek selbst besitzt neben ihrer würdigen Aufstelluug zwei treffliche Bilder von Rubens, welche sonst in einer Kirche ein einziges Gemälde bildeten, das während des französischen Raubsystems, um es leichter wegbringen zu können, so zerschnitten ward, dass es jetzt zwei selbstständige Bilder giebt. Auch an den wichtigsten litterarischen Schätzen vergriffen sich die Franzosen nach ihrer Weise, und ist nicht alles wieder zurückgekommen. Uebrigens war diese Bibliothek während der Franzosenherrschaft ganz vernachlässigt, so dass sie sich nur durch den Verkauf von Doubletten erhalten konnte. Erst 1817. wurde diese Bibliothek wieder durch die österreichische Regierung auf den Etat gesetzt und Camillo Volta als Bibliothekar angestellt. Jetzt ist die klassische Litteratur, besonders die italiänische hier beinahe vollständig vertreten; sehr reich ist die Naturgeschichte, besonders die Botanik; die Acten der meisten Academien befinden sich hier vollständig, auch die Alterthumswissenschaft ist reichlich versehen; so wie natürlich aus alter Zeit die Theologie, Polyglotten und die grossen Werke von Graeve, Gronov, Burmann und Muratori befinden sich hier ebenfalls, wobei wir eine Privat-Bibliothek erwähnen müssen, die der hiesige reiche Ingenieur Berla in seinem Palaste sehr bereitwillig zeigt, in welcher sich die bedeutendensten Werke über Kunst und Kunstgeschichte, so wie die kostbarsten architektonischen Werke befinden. Von den in der öffentlichen Mantuanischen Bibliothek befindlichen Handschriften, von denen sehr viele mit trefflichen Miniaturen versehen sind, erwähnen wir nur einen Isidor lib. Sentent. aus dem 9. Jahrhundert, S. Gregorii Martyr. aus dem 11. S.; Augustin aus demselben; ein prachtvolles Missale aus dem 13. Jahrhundert, und Regula S. Benedicti aus dem 14. Jahrhundert.

Aus diesen beiden letzten hat Graf Arco in seiner trefflichen Geschichte der Kunst in Mantua Abbildungen mitgetheilt. Die Autographen-Sammlung dieser Bibliothek ist vom Graf Orti in Verona in seinem Poligrafo 1834. beschrieben worden.

Ausserdem ist aber mit der Bibliothek noch ein treffliches Alterthumsmuseum verbunden, eine reiche Sammlung römischer und griechischer Statuen enthaltend und zahlreiche antike Kaiser-Büsten.

Digitized by Google

Die Entstehung dieses Museums wird dem Secretair der Academie, Carli, verdankt, welcher 1783. ein Verzeichniss der in den herzoglichen Schlössern zu Mantua und in der Provinz befindlichen Statuen verfertigte, welche hier in einer grossartigen Gallerie aufgestellt wurden; er gab 1785. eine Beschreibung der hiesigen herrlichen Reliefs der Medea und der Argonauten heraus; der spätere Custos, Borsa gab einen allgemeine Beschreibung der hiesigen Kunstschätze im Jahre 1790. heraus. Die Franzosen hatten auch hier genommen, was ihnen gefiel; doch mussten sie den Raub wieder zurückgeben. Visconti gab über dieses Museum Discorsi zu Mailand 1841. heraus, nachdem er schon 1823. zu Genua seine Iconografia herausgegeben hatte, auch Mainardi gab davon eine Beschreibung zu Mantua 1823; am wichtigsten aber ist: Labus, Museo dell R. Academia di Mantua 1837. III. Voll. mit Zeichnungen von dem kunstliebenden Grafen Carl Arco, von welchem auch, wie gesagt, das Leben von Giulio Romano unter dem Titel: Historia delle opere di G. Peppi Romano. fol. 1838. herausgegeben ward. Zugleich ist dieser unermüdliche reiche Gelehrte und Künstler mit dem Wohle seiner Mitbürger beschäftigt, wie er durch folgendes Werk gezeigt hat: Dell' economia politica del Municipio di Mantova, da Carlo d'Arco. Mantova 1842.

Anzeige.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XV (2e série, Tome VI). — 4e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. (Place Sainte Gudule.) Septembre 1859. Gr. 8. S. 217—272. u. Annal. Plantin. S. 217—224.

Unter der Rubrik Biographie bringt diese Lieferung den Anfang einer grösseren Arbeit, die 1856 Bestandtheil eines Schulprogramms war und daher nur in einem beschränkten Kreise bekannt geworden ist: Notices biographiques sur les auteurs luxembourgeois par *J. Neumann*, professeur de langue et de littérature françaises à l'athénée de Luxembourg. Der Herr Verfasser, der alle, oft nicht leicht aufzufindenden Notizen sorgfältig gesammelt und zusammengestellt hat, will nur die Biographien solcher luxemburger Schriftsteller liefern, die vor 1700 geboren sind. Die vorliegende Partie (— 22 Schriftsteller —) beginnt mit dem Heil. Willibrord und geht bis Sleidanus (gest. 1556). Die handschriftlich vorhanden

Digitized by Google

gewesenen oder noch vorhandenen und die durch den Buchdruck veröffentlichten litterarischen Leistungen der Schriftsteller sind kurz angeführt. (Zu Willibrord bemerken wir, dass in „Joannis Pitsei Relationum historicarum de rebus anglicis. Tomus primus. Parisiis 1619," 4°. [so lautet der Titel seines Werkes über die englischen Schriftsteller] ihm ausser dem: Ecclesiasticorum canonum liber unus, noch zugeschrieben werden: De sua peregrinatione liber unus. Homeliarum liber unus. Epistolarum ad diversos liber unus. Et alia non pauca. Reuter statt Reuber, S. 255 Anmerk. 2, ist ein Fehler des Setzers). — Herr A. De Reume schliesst seine Mittheilung: Imprimeurs, libraires, etc. qui se sont fait connaître à divers titres, principalement comme écrivains, mit 14 Artikeln (Jules Romain Tardieu — Jean Laurent Wolf, zu welchem letzteren die Notiz hinzugefügt werden kann, dass dieser dänische Buchhändler und Schriftsteller, Jens Lauridsen Wolf, 1582 geboren wurde, studirte, zuerst Bürger und Buchhändler zu Roeskilde war und über 70 Jahre alt in Kopenhagen starb; seine Schriften[1]) sind genauer verzeichnet in „R. Nyerup's und J. E. Krafft's Almindeligt Litteraturlexicon for Danmark, Norge, og Island," und in „Hielmstiernés Bogsamling.") — Die Mélanges bestehen 1) aus einem Berichte über die zweite Lieferung der in Brüssel vor Kurzem begründeten „Revue d'archéologie et d'histoire" (nach l'Etoile belge); sie enthält u. A. eine Notiz über das Leben des um die Alterthumswissenschaft hochverdienten verstorbenen Herrn Schayes, von Herrn Ch. Ruelens; authentische Familiennachrichten von flämischen Malern, Kupferstechern und Buchdruckern, die Frucht eines zwanzigjährigen Forschens, von Herrn Génard in Antwerpen (Van Dyck, Van Balen, de Cranyer, de Jode, Pepyn, Galle, de Leeu, Pitau, Putau oder Collaert); über die Echtheit der Kosmographie des Aethicus u. s. w. 2) aus dem „Publishers' Circular" entnommene statistische Nachweise über die Bibliothek des britischen Museums; 3) aus einem Artikel des Herrn Mérimée im „Moniteur français": Nouvelle vente Libri; 4) aus einer kleinen Notiz über den fünften Band des Catalogue de la bibliothèque impériale." — Herr G. Brunet bespricht in der Revue bibliographique: den neunten Band der „Variétés historiques et littéraires, revues et annotées par M. Edouard Fournier. Paris, Paguerre, 1859," und „Catalogue raisonné des manuscrits éthiopiens appartenant à Antoine d'Abbadie. Paris, Imprimerie impériale, 1859," 4°., XV u. 235 SS. Es ist dies eine höchst merkwürdige, an Ort und Stelle mühsam zusam-

1) Der Titel der dritten der von Herrn De Reume angegebenen ist: „Norrigia illustrata Eller Norriges med fine underliggende Lande oc Oer, kort oc fandfoedrige Beſkriffvelſe." (Island und Grönland ist auf dem Titel nicht erwähnt, aber beschrieben S. 203—296.)

Digitized by Google

mengebrachte Sammlung, die allerdings verdient, dass Herrn Brunet's Wunsch, sie möge von einer grossen öffentlichen Bibliothek erworben werden, nicht unerfüllt bleibe. — Es folgen grösstentheils umfassende Analysen des Inhalts bibliographisch-litterargeschichtlicher und bibliothekwissenschaftlicher Zeitschriften, nämlich: 1) „Serapeum" 1857, Nr. 22—24; 1858; 1859, Nr. 1—13. 2) „Bulletin du Bouquiniste" Nr. 56—63. 3) „Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft," 1859, 3—7. Heft. 4) „Bulletin du bibliophile et du bibliothécaire " 14e série, 1859, Januar—July. (S. 31—37: Prince Aug. Galitzin, Feuilles volantes allemandes du XVIe siècle sur la Russie. — S. 183—188: Desbarreaux-Bernard, Note sur un des premiers livres imprimés à Mexico. — S. 188—194: A. de la Fizelière, P. J. Mariette et son catalogue. S. 402—406: Cte Clément de Ris, Document nouveau sur Christophe Plantin [nach welchem Plantin ein Sohn von Charles de Tiercelin, seigneur de la Roche du Maine, was mit Recht bezweifelt wird]). 5) „Bulletin de la Société liégeoise de littérature wallonne. Deuxième année. Liège, 1859," 8°,, 411 u. 63 SS.

Der 28. Halbbogen der Annales de l'imprimerie Plantinienne enthält Nr. 14—36 von 1580 und Nr. 1—10 von 1581.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Nachtrag

zu der Notiz über die in Jean Le Clerc's Besitz gewesenen Handschriften. (M. s. Serapeum, 1858, Nr. 13, S. 193—198.)

Unter den Briefen Johann Jakob Wetstein's an Johann Christoph Wolf (Briefsammlung der hamburgischen Stadtbibliothek. Band 53. in Quarto) befinden sich zwei, welche den Verkauf der Bibliothek Le Clerc's betreffen. In dem ersten, Amsterdam, d. 17. September 1735, zeigt er Wolf an, dass er dessen Aufträge zum Ankaufe von Büchern aus dieser Bibliothek nur unbefriedigend habe ausführen können, Vieles von dem, was Wolf zu erwerben gewünscht, sei zu einem acht-, ja zehnmal höheren Preise, als der festgestellte betrug, verkauft, einige Bücher wären mit andern, die er nicht verlangt, zusammen versteiger worden. Er theilt Wolf dann Titel und Kaufpreise des Erstandenen mit; darunter ist das im Serapeum a. a. O. S. 198 erwähnte Manuscript in Quarto, Nr. 11, Stephani Clerici praelectiones in Poetas Gnomologos Graecos. Darauf fährt er fort: „Libanii Epistolas (Nr. 1 in folio) Waasbergius Typographus emit XXX florenorum pretio. Valesius in Pollucem (Lit. K. in Quarto) publice venum expo-

Digitized by Google

situs non est, sed una cum tota Anthologia (Lit. A — L in Quarto) emtus est a Cl. Dorvillio pretio si recte memini 460 florenorum. Le Roi vero Observationes in Novum Testamentum (im Katalog Nr. 1 in Quarto) jussus fui emere cum multis aliis pro Bibliotheca Remonstrantium: quod si iste Codex alicui usui tibi esse possit, quamprimum petieris mittam. Clerici Commentarii in V. T. eodem semper pretio, quem statuerant cognati mei, XXII flor. acquiri possunt." u. s. w. Der zweite Brief, Amsterdam, d. 11. October 1735, hat die Uebersendung der Bücher u. dgl. zum Gegenstande.

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

228. — Zeyttung, Wie vorbewuſt, ſo iſt der Türckiſche Oberſt, von der Statt Jula abgezogen, Darumb der Türckiſche Keyſer, ſo hart erzürnet; vnd den ernañten Oberſten (vmb das er nit fort geruckt, oder lenger alda biſs zu eroberung verharret iſt) vmbbringen laſſen, Jetzundt aber, von newem, iſt ermelte Statt oder Veſte, wiederumb von ernañtem Erbfeind hart belegert, vnd die Mawr ſchon dermaſſen gefallen, vnd gebrochen, das zwen Wägen wol neben einander möchten hinein kommen, gleichwol die Chriſten darinn wehren ſich Ritterlich, Gott wöll jnen beyſtehen. 1566. Getruckt zu Augſpurg, durch Hans Zimmermann. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

229. — Warhaffte Zeitungen aufs der Röm. Kay. May. Feldleger zwiſchen Raab vnd Camora Anno 66. von ainer ... fürnemen Perſon ... beſchriben etc. Am Ende: Getruckt zu Dilingen, durch Sebaldum Mayer o. J. (1566). 4. — Bibl. Ebner. III. p. 253.

Warhaffte Zeitungen aufs der Röm. Kay. May. Feldleger zwiſchen Raab vnd Camora vom erſten September Anno ꝛc. 66. etc. Augſpurg, M. Franck o. J. (1566). 4, — Im Germ. Museum.

Auszüg newer Zeittungen aufs der Röm. Kay. May. Feldleger in Vngern zwiſchen Raab vnd Gamorreun etc. Augſpurg, 1566. 4.

230. — Newe zeitungen, aufs der Römiſchen Kayſerlichen Mayſtat Feldläger in Hungern, Jetz bei Gamorren, von dem 4. tag September, Anno 1566. Getruckt zu Augſ-

Digitized by Google

purg, durch Hanns Zimmermann o. J. (1566). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

Newe Zeyttungen, Aufs der Röm. Kay. Maieſt. Feldtleger: In Vngern: an Jetz bey Gamorren: von dem iiii. tag Septembris. Anno, 1566. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.

Die ſibend new Zeittung aus der Kay. Mayeſt. Feldleger in Vngern, jetz bei Gamorra den 4. Sept. 1566. Strasburg, Peter Hug in S. Barbel Gaſſen o. J. (1566). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

231. — Zeitung des Kriegs zwiſchen K. Mayeſt. vnd dem Türckiſchen Kriegsvolck in Vngern mit vermeldung, wie das Schlofs Palotta vom Baſcha mit 8000 Türcken belagert. Item wie die vnſern die Stadt Veſperin erobert etc. o. O. 1566. 4. mit Titelholzsch. — 34. Cat. von Butsch. S. 95.

232. — Newe zeitung von eroberung vnd verluſt, der beder Veſtungen, Guila vnd Ziget, in Vngern Anno 1566. Nürnberg o. J. (1566.) 4. Mit Bericht über Zriny's Tod.

233. — Zeitung des jetzigen Kriegs in Vngerland, was ſich im Auguſt Anno 1566. für Belegerungen vnd Schermützeln zwiſchen K. Mayeſt. vnd dem Türckiſchen Kriegsvolck begeben. o. O. u. J. (1566). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 95.

234. — Zeitung. Bericht, was ſich im chriſtlichen kayſ. Veldtzug wider die Türcken vom 22. Aug. bis 9. Sept. Anno 1566. in Ober Vngern vnd Krawaten zugetragen. Nürnberg. 1566. 4.

235. — Zeitungen von der Türken Kriegshandlung vor Zigeth, vnd andern orten im Königreich Hungern, auch auf dem Adriatiſchen Meer. Nürnberg. 1566. 4.

236. — Die achteſt neuwe Zeyttung. Aufs der Key. Mayſtat Veldläger, wz ſich von dem letſten tag Auguſti an, bifs auff den andern tag Octobris, difers 1566. Jars, hat zugetragen vnnd verlauffen, gemeiner Chriſtenheyt, alles getreuwlich vnd warhafftig an tag geben, Gott anrüffende, das er vns ſein Vätterliche hilff vnd gnad, weiter wölle erzeygen vnd verleyhen, vns auch gnädigklichen, vor diſen Bluthünden erretten. Getruckt durch Samuel Apiarium. 1566. (In Basel). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

237. — Newe Zeitung von des Türckiſchen Keyſers Soldan Solimanus tödtlichen abgang vnd aufffatzung ſeines Sons Selins. Rotenburg vff der Tauber, durch Albrecht Gros. 1566. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.

Newe Zeytungen, Von des Türgkiſchen Keyſers, Soldan Solimanus tödtlichem abgang, vnd aufffatzung ſeins Sons Selins. M. D. LXVI. o. O. (Basel, Sam. Apiarius). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich und im Germ. Museum.

Digitized by Google

238. — Newe Zeitungen wider dem Türcken vnd ſeinem Hauffen, der jetzund mit gewalt chriſtliche Kirche in Willens iſt zu vertilgen. Frankfurt. 1566. 4 Bl. 4. In Reimen.
239. — Neuwe Zeitunge Von der Weitberümpten Statt Hertzogen Boſch in Brabant gelegen, wie diefelbige mit verrätherey angegriffen, vnnd wie durch entdeckung ſolcher Verrätherey die Statt für jren Feinden, durch ſonderlichen Rath Gottes bewaret. Deſsgleichen von einē Brandt eines Klofters zu Antdorff, wie allda nackete Weiber vnd Cappaunen in der Falten bey den München gefunden, Vnd von einē Scharmützel vor der Statt zwiſchen dem Marggraffen vnd den Geuſen gehalten. Von wort zu wort treuwlich in vnſer Teutſch vertiert, aufs einem Sendtbrieff, von einem Franciſcaner Münch ſeinem Bruder zu geſchrieben, den achten Martij, Anno 1567. (Darunter 8 Verszeilen). M. D. LXVII. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.
240. — Newe Zeittung der Niederländiſchen Stette an die Königliche Kron aus Hiſpanien übergeben, wie vnd welcher geſtalten ſie ſich wöllen halten mit erbietung einer mechtigen Sum̃a gelts zugeben, damit ſie der Religion halben möchten gefreyet werden etc. o. O. 1567. 16 Bl. 4. — In Ulm.
241. — Newe Zeitung, Von einem erſchröcklichen Brandt auff der Inſel Pyru den xxix Januarij, Anno M. D. LXVII. Getruckt zu Strasburg bey Peter Hug in S. Barbel Gaſſen o. J. (1567). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.
242. — Warhafftige Newe zeitungen wie eine Magd zu Prag in Beham, ein Gſicht in geſtalt eines Engels geſehen, Darbey auch ein ſchön Geſang, durch einen gefangenen knaben, in ſeiner Gefencknus geſtelt, Im Thon, Ich ſtundt an einem morgen. Geſchehen vnd inn Druck gegeben, Im 1567. o. O 4 Bl. 8. mit Titelholzsch. — In Zürich.
Anfang des Lieds: Ach Gott was ſol ich ſingen etc.
243. — Newe Zeittung, Warhafftige newe zeitung, von einem ſehr wunderbarlichen Sig, der ſich, ſo Gott der Herr verliehen der Statt Melilla, in Barbarien gelegen, dem König Philippo in Hiſpanien zugehorig, vnd von den Moren belegert ward. Anno M. D. LXVII. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.
244. — Zeitung von der Belägerung, mitſampt Eroberung der Stadt Gotha etc., auch wie es dem Wilhelm Grumbach mit ſeinem anhang zu letzt ergangen iſt. o. O. 1567. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.
245. — Zeitung von Gotta den 16—18. April 1567, wie es ergangen iſt. Augſpurg. 1567. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 104.
246. — Newe Zeittunge: Aus der Kön. May: zu Dennemarck

Digitized by Google

Leger, Was ſich jetzt an etlichen orten in Sweden verloffen vnd zugetragen hat. o. O. u. J. (1567). 4 Bl. 4. — In Zürich.

Vom 20. Oct. bis 23. November.

247. — Warhafftige vnd Erſchröckenliche Newe Zeittung, Von dem groſſen vnd gewaltigen zulauff, des Waſſerfluſs, der Statt Bern, Im Welſchlandt etc. gantz erbärmlich zu hören. Geſchehen den 30. vnd 31. tag Octobris, diſs 1567. Jars. An Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Nicolaum Knorrn o. J. (1567). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — Prutz, Journalismus S. 159.

248. — Newe Zeittung, Von der groſſen vnnd Erbermlichen Schlacht, ſo newlich zwiſchen dem König in Deñmarck vnd Schweden, zu waſſer gehalten werden. M. D. LXVII.

Andere Zeitung, Von zweien gewapneten Männern, ſo am Himmel mit zweien fewrigen ſchwertern vnd andern geſichten vber Calis geſehen worden, den 3. Februarij. o. O. u. J. (Strassburg, Peter Hug. 1567). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Die „Andere Zeitung“ ist in Prosa, die erste in Reimen:

Von krieg, von blut vnd groſſem mordt
Wird geſagt vil an manchem ort etc.

249. — Newe Zeytung, Was ſich allhie im Landt zu Sachſſen hat zugetragen, in der Stadt Bitterfeldt an der Dam, wie ein Menſchliche Handt mit einem Blut rhoten Schwerdt am hellen Himel geſtanden iſt vnd Blut vom Himel gefallen iſt, Anno 1568. das iſt der Dritte Sontag in der Faſten, in Druck geben, durch den Ehrwirdigen Herren Magiſter Johan Schützen Paſtor in S. Peters Kirchen zu Freyburgk in dem Landt Meyſſen. o. O. u. J. (1568). 2 Bl. 4. — Prutz, Journalismus S. 162.

250. — Newe Tyranniſche Zeittung. Kurtze vñ Warhafftige anzeigung, wie der Hertzog von Alban, ſo erbärmlich mit den Armen, Vnſchuldigen vnnd Betrübten Chriſten, im Niderlandt, diſes LXVIII. Jars gehandelt, durch anſtifftung der Pfaffen zu Löuen, welche ſich Doctores der Gottheit nennen, geſtelt, wider die, ſo ſich der Reformierten Chriſtlichen Religion anmaſſen vnnd bekennē, bey Fewerſtraff fürhaltē laſſen, die ſelben mit Eids pflichten zubeſtetigen, vnd geloben. o. O. u. J. (1568). 4 Bl. 4. — mit Titelholzsch. — In Zürich.

251. — Warhafftige newe Zeitung, Von der gewaltigen Schlacht die vor Grüningen gehalten iſt worden, zwiſchen Graff Ludwigen von Naſſaw etc. Anno 1568. Getruckt zu Campen. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 36.

Newe Zeitung van der gewaltigen Schlachtung, die gehalten iſt, für Grüningen, zwiſchen Graff Ludwig

Digitized by Google

von Naſſaw vnd dem Graffen zu Arenbergk etc. Getruckt zu Campen. 1568. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

252. — Newe Zeittung aufs Brüſſel. Wie der Hertzog von Alben, daſelbſt den erſtē Brachmonat, biſs auff den ſechſten, hat etliche Graffen, Freyherren, Edelleut vnnd andere perſonen, ſo alle hierinn mit namen angezeigt werden, enthaupten laſſen etc. o. O. 1568. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

253. — Kriegs Zeittung. Aufs dem Niderland, was ſich von dem ſibenten Weinmonats biſs hieher daſelbs zwiſchen Den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten dem Printzen von Oranigen, ein liebhaber des heiligen Euangelions, vnd ſeien widerſächer dem Duc de Alba mit Scharmützlen vnd einnemung der ſtatt Santtroy mit ſampt dem Kloſter vnd anderm zugetragen vnnd verlauffen hat. M.D.LXVIII. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

254. — Newe Zeittung von Franckreich, vnnd Niderlandt Chriſtliche vnd hochwichtige gründe vnd vrſachē, Warumb die Teütſchen Kriegsleüt die Chriſten inn Franckreich vnd Niderlandt nicht verfolgen helffen, oder auff einige weiſe ſich zu jren feinden wider ſie geſtellen ſollen. Allen Ehrlichen vnnd Frommen Teütſchen zu einem newen Jar geſchenckt. 1568. o. O. 6 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

255. — Zeitung aus Franckreich, betreffend das Edict Carl IX von wegen der fridhandlung vnd hinlegung der Empörung, ſo zwiſchen Königlicher Würden vnd dem Printzen von Conde eingeriſſen. Zuſampt angehenckter Schlacht, ſo vor Paris gehalten worden. o. O. 1568. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

256. — Newe Zeitung. Warhafftige beſchreibung des geſprächs, ſo ſich zwiſchen dem Durchleuchtigſten vnnd Hochgebornen Fürſten von Conde, vnnd denen von der Königlichen Maieſtat in Franckreich darzu verordneten Herren begeben. Darein auch die vrſachen warumb jetzgemelter Fürſt von Conde vnnd ſeine Mitverwandte zur wehr gegriffen, angezeigt werden. Aufs Frantzöſiſcher ſprach Verteutſchet. Anno 1568. o. O. 20 Bl. 4. — In Zürich.

257. — Dreyerley newe Zeitung aus Franckreich vnd dem Niderlande, von zweien Schlachten, ſo ſich in beiden Orttern in nechſt vorgangenen tagen verlauffen hat. Anno 1568. o. O. 4. — In Berlin.

258. — Newe Zeitung, was ſich in gegenwärtiger franzöſiſchen Empörung bis im April zwiſchsn dem Printzen von Conde vnd den Königiſchen zugetragen etc. o. O. u. J. (1568). 4. — In Solothurn.

259. — Warhafftige Zeitung der Schlacht, ſo in Frankreich

Digitized by Google

geſchehen, ſampt andern Scharmützeln den 6. Oct. 1569. Dilingen o. J. (1569). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

Newe Zeitung, warhafftige beſchreibung von der grauſamen Schlacht, ſo in Franckreich geſchehen etc. o. O. 1569. 4. — Bibl. Ebner. III. p. 249.

Warhafte Zeitung vnd Beſchreibung der Schlacht ſo in Frankreich geſchehen, ſampt andern geſchichten vnd Scharmützeln vom 26. Sept. biſs auff den 6. Oct. dieſes 1569. Jars. A. d. Franz. o. O. 1569. 4. — Schratts Kat. I. S. 76. Schlacht bei Lodun.

260. — Warhafftige neüwe Zeitung aufs Franckreich. Was ſich defs gegenwürttig zu ende lauffenden 69. Jars mit Schlachten vnd treffen auch andern hin vnd wider, auffs Königs vnd der Hugenoten oder Euangeliſchen ſeiten, in diſer noch werenden Frantzöiſchen empörung zugetragen vnd verlauffen hat. Aufs dem Frantzöſiſchen vertiert. 1569. o. O. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

261. — Newe Zeytung, Eines Edict vnd aufsſchreiben, defs Königs Philippi aufs Hiſpanien, welches innhaltet ein Verbott, das niemandt ſich auff das Meer laſſe, zu faren oder zu ſchiffen, über die Marcken vñ grentzen des Niderlandts, ohne kriegsrüſtung vnd fürſehung einer guten anzal volcks, geſchütz vnd munition, ſich zu wehren wider die reuber vnnd dieben des Meers: Auch nicht zu handlen mit einichen Engellendern, jren Agenten oder Factoren, auff kein weiſs noch weg. Vnd alle diſe ding für ein fürſorg, ſo vil vnnd ſo lang, biſs das durch jr Königkliche Maieſtat anderſt geordnet wirt. M. D. LXIX. Am Endn: Getruckt zu Baſel, bey Samuel Apiario. 1569. 8 Bl. mit Titelholzsch. — In Zürich.

262. — Ein newe vnd warhafftige Zeittung, von einer wunderbarlichen, ſchröcklichen vnd abſchewlichen Geburt, ſo erſt kurzlich auf den xxj. tag Aprilis, im Jar M. D. LXIX. zu Renchen, drey meil wegs von Strasburg vber Rhein gelegen, geboren zu ſonderlicher warnung von Gott, den menſchen iſt lebendig für augen geſtellt worden. Getruckt zu Strasburg bei Peter Hug in S. Barbel gaſſen o. J. (1569). Folioblatt mit Holzschn. (ein Knabe mit zwei über einander gewachſenen Köpfen). — In Zürich.

Die erste Ausgabe erschien mit dem Titel: Ein ſehr ſchröckliche vnd abſchewliche Wundergeburt, ſo auff nechſt vergangnen Donnerſtag, den XXI. tag Aprilis diſes M. D. LXIX. jars, zu Renchen, nit weit von Offenburg, vnd drey meil wegs von Strasburg vber Rhein gelegen, lebendig in die Welt geborn iſt. Getruckt zu Straſsburg, bey Thebolt Berger am Weinmarckt zum Trübel o. J. (1569). Folioblatt mit Holzschn. — In Zürich.

Digitized by Google

263. — Zeitung. Wunder Stern vnd Zornzeichen ſo an Sonn vnd Monde des 1568 Jars den 14, 21 vnd 22 Decembris zu Erffordt geſehen worden. Erffordt. 1569. 4.

264. — Newe zeytung, Vnnd warhaffter Bericht eines Jeſuiters, welcher inn Teuffels geſtalt ſich angethan, in welcher geſtalt, er ein Euangeliſche Magd, von jhrem Glauben abzuſchrecken vermeint, vnd darob erſtochen ward. Geſchehen in Augſpurg, Anno 1569. o. O. Folioblatt mit Holzsch. 97 Verszeilen. — In Zürich.

Dieweil die Leuth hand verlangen,
Wie doch die gſchicht ſey zugegangen
Mit dem Teüffel der vmbracht war etc.

265. — Waare Zeytung Von dem groſſen vnnd grauſamen Erdbidem, ſo zu Ferrär in Italia beſchähen: Ouch dem ſchädlichen ſchwal vnd vfsbruch defs Rhoddens, in vnnd vmb die Statt Leon in Franckrych. Mit angehenckter beſchreybung defs ſchräcklichen Gwäſſers, vñ jemerlichen vndergangs viler Stetten, Flächen vnd Dörffern, im Niderland, Seeland, Holland vnd Frieſsland: ſampt warhafftem bericht, was groſſen ſchadens, jamers, angſt vnd nodt, an Lüt, Vych vnd gebüwen ſich hiemit zugetragen habe. Alles difs M. D. LXX. Jars verlouffen. o. O. u. J. (1570). 8 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

Die ersten 7 Seiten aus dem Ital. und Franzōsischen.

266. — Newe Zeittung. Warhafftige beſchreibung der erſchröcklichen vnnd grauſamen ſtraffe Gottes, ſo vber die gewaltige Statt Venedig ergangen iſt, wie hie nachfolgend beſchriben. Mit angehenckter Vermanung, wie wir ſolchem vnd dergleichen vbel mit Bufsfertigem leben vorkommen ſollen. (10 Verszeilen). Im Jar nach Chriſti Geburt M. D. LXX. o. O. 4 Bl. 4. — In Zürich.

267. — Newe Zeytung, Von dem Grauſamen, erſchrockenlichen vnd erbärmlichen jamer, der ſich inn der gewaltigen ſtatt Venedig zugetragen hatt. Sampt einer trewen warnung an das Teutſche Landt. 1570. Am Ende: Getruckt zu Franckfurt, durch Niclaus Baſſe, im 1570. jar. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

268. — Newe Zeitung, Welcher geſtalt Röm. Kai. May. Tochter Iſabella oder Eliſabeth, des König in Franckreichs Caroli des 9. Ehegemahel, nach dem Kirchgang zu Speyer, am 22. Octobris, 1570. gehalten, hernacher in die Cron Franckreich begleitet, heimgeführet, empfangen, vnd für ein Pomp gehalten, gantz luſtig zu hören. Geſchehen im November, Anno M. D. LXX. o. O. u. J. (1571). 6 Bl. 4. — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 24. Leipzig, den 31. December **1859.**

Ueber
eine Handschrift des hebräischen Psalmen-Commentars von David Kimchi.

Auf einem Osterferien-Ausfluge d. J. besuchte ich die Herzogliche öffentliche Bibliothek in Meiningen. Der sehr gefällige Bibliothekar, Herr Hofrath Ludw. Bechstein, legte mir unter Anderem eine hebräische Handschrift vor. Da ich gerade mit Ausarbeitung eines Commentars zu den Psalmen beschäftigt war, so gereichte es mir zu nicht geringer Freude, ein prächtiges Exemplar des Commentars jenes Kimchi vor mir zu haben, welcher im Mittelalter der würdigste Repräsentant grammatischer Schriftauslegung gewesen ist. Später erhielt ich durch die Huld des Herzoglichen Staatsministeriums diese Handschrift auf längere Zeit geliehen, wofür ich mich in geeignetster Weise dankbar zu erzeigen glaube, indem ich sie nach Würden beschreibe.

Der Psalmen-Commentar Kimchi's ist häufig sowohl vollständig als auszugsweise gedruckt worden. Die Psalmen mit diesem Commentar erschienen schon 1477 und nach dieser *editio princeps*, welche überhaupt der älteste hebräische Bibeldruck ist, 1487 in Neapel, 1522 in Salonichi, 1542 in Isny mit einem auf 10 Jahre vor Nachdruck sichernden kaiserlichen Privilegium, und weiterhin öfter. Auch Handschriften giebt es

Digitized by Google

nicht wenige. Die jetzt in Parma befindliche Bibliothek Bernardo de Rossi's zählt deren neunzehn. Dadurch beschränkt sich der Werth des Meininger Codex. Aber immerhin würde es für einen neuen Herausgeber des Werks ein willkommenes kritisches Hülfsmittel sein. An Schönheit der Ausstattung möchte ihm kaum ein anderer den ersten Rang streitig machen.

Er ist auf fein bereitetes, nirgends durchlöchertes, durchweg sauber erhaltenes Pergament geschrieben, der Bibeltext mit zierlichster Quadratschrift spanischen Schnittes, der Commentar mit gleichfalls zierlicher leicht leserlicher rabbinischer Schrift, und in spanischer Currentschrift nur einige von den Besitzern eingeschriebene Bemerkungen. Der Bibeltext ist durchweg stückweise blau und roth eingerahmt. Am Rande finden sich reiche phantastisch kecke und sinnige Verzierungen von bunten Blumengewinden mit immer noch funkelndem und wie erst gestern aufgetragenem Golde.

Indess ist der Codex nicht unverletzt. Ein gestrenger kirchlicher Censor, wohl derselbe, der am Schlusse sein visto per mi vom Jahre 1628 beigeschrieben, hat einige Stellen, in denen Kimchi gegen die christliche Auslegung polemisirt, gründlich ausradirt; es sind die Stellen, welche im Drucke von Isny hinten am Schlusse unter der Aufschrift: „Dies die Entgegnungen Kimchi's gegen die Christen in Betreff einiger Psalmen" u. s. w. besonders mitgetheilt und an ihrem ursprünglichen Orte weggelassen sind. Der lateinische Uebersetzer des Commentars, Domnus Ambrosius Janvier, dem der Druck von Isny vorlag, hat sie unübersetzt gelassen, teneris mentibus auribusque consulens. Nicht zum Nachtheil der Wissenschaft, denn Kimchi's Polemik richtet sich gegen eine christologische Deutungsweise, die auch innerhalb der Kirche antiquirt ist. Die rechte neutestamentlich-messianische Deutung wird von seiner Polemik nicht getroffen.

Am Schlusse des Codex nennt sich der Schreiber Schemtob b. Samuel Baruch. Der Name dessen, für den er ihn geschrieben, ist dermassen ausradirt, dass auch nicht ein einziger Buchstabe durchscheint. Aber die Zeit, in welcher der Schreiber diese mühsame Arbeit zu Ende brachte, steht deutlich da. Es war der Monat Schebât des Jahres 5161 von Schöpfung der Welt, nach unserer Aera 1401.

Ein späterer Besitzer hat zwischen den Jahren 5246—261 (1486—1501) vorn in den Codex die Geburtszeit seiner Kinder eintragen. Es sind 7 Knaben: Schabtai, Uziël, Gabriel, Ascher, Ben-Zijon, Joseph, Ezra und endlich auch eine Tochter: Zephira. Der glückliche Vater giebt bei jeder dieser Familiennachrichten Bibelstellen, welche Wörter enthalten, die den Zahlenwerth des Geburtsjahres ergeben, und erklärt dieses Zusammentreffen verheissungsvoller Schriftworte mit der Jahresziffer für ein schönes Siman (Zeichen oder Vorbedeu-

Digitized by Google

tung). Er schliesst mit frommen Wünschen und der Aussicht auf das Kommen des Goël (Messias) und den Wiederaufbau des Ariël (Tempels). Sein Wohnland ist wahrscheinlich Italien. Er nennt die Monate May, Junio, Agost; der Juli heisst Lulio (statt Julio).

Da, wie eine andere eingezeichnete Bemerkung sagt, dieser Codex bei einer Erbtheilung in den Besitz des Nethan'el b. Schabtai mi-Norzi überging und zwar im J. 234 (1474), so scheinen auch die Familiennachrichten von der Hand dieses Nethan'el zu sein, der seine Erstgebornen nach dem Namen seines Vaters benannt hat. Den Beinamen mi-Norzi führt eine berühmte jüdische Familie, zu der auch Salomo Jedidja, der Verf. des grossen bibeltextkritischen Werkes Minchath Schaj (beendigt 1626), gehört. Sie hat den Namen von Norcia bei Mantua. In Mantua hat sie sich um jüdisches Schriftthum, zumal seit Erfindung der Buchdruckerkunst, mannigfach verdient gemacht.

Unter den Erben Schabtai Norzi's war auch ein Repha'el Norzi, der Bruder Nethan'els. Einen Repha'el Norzi erwähnt Wolf, Bibl. t. I. p. 1019 als Schriftsteller. Von Nethan'el ging der Codex auf dessen Sohn Jakob Norzi über, der auf demselben Blatte ein Verzeichniss sämmtlicher Bücher giebt, welche er im J. 279 (1519) besass. Der Schreiber unterscheidet Bücher schlechtweg (wahrscheinlich Handschriften auf Papier), Bücher בקלף (Pergament-Handschriften), בנייר אדפוס (Drucke auf Papier) und בקלף אדפוס (Drucke auf Pergament). Ueberall schreibt er אדפוס, worin א wohl die talmudische Präposition (= אר) ist. Es sind 25 Büchertitel. Sie enthalten nichts, was die Bibliographie bereichern könnte.

Der Codex beginnt mit einem חשבון המלמורים. Die einzelnen Psalmen werden nach ihren Anfängen aufgeführt und beziffert. Dabei ist bemerkenswerth, dass Ps. 114 und 115 als Einer und also im Ganzen nur 149 Psalmen gezählt werden. Nach den gangbaren Texten des Psalmen-Commentars Kimchi's scheint das nicht in seinem Sinne, denn er sagt da zu Anfang von Ps. 115: „es giebt Bücher, wo hier kein neuer Psalm beginnt.“ Aber in unserer Handschrift heisst es umgekehrt: „es giebt Bücher, wo hier ein neuer Psalm beginnt.“ So hat Kimchi wirklich geschrieben. Er zählt 149, nicht 150 Psalmen.

Diesem Beispiel kritischen Interesse's, welches die Handschrift gewährt, schliessen wir gleich ein anderes an. Die Bemerkung Kimchi's über die Vocalisation von עד (Ewigkeit) zu Ps. 9, 6 ist in den meisten Ausgaben entstellt. Der Text derselben lautet in unserer Handschrift wortreicher, als anderwärts, aber, sehe ich recht, so hat der Abschreiber sich in den Sinn Kimchi's nicht gefunden. Am treuesten stellt diesen der Druck von Isny dar: עד hat, wenn es nicht bei Soph

Digitized by Google

pasuk steht, Pathach sowohl mitten im Halbvers, wie Jes. 64, 8. als bei Athnach am Ende des Halbverses, wie Job. 20, 4. dagegen bei Soph pasuk hat es Segôl, wie in der Psalmstelle, welcher diese Bemerkung gilt.

Eine lehrreiche Beigabe der Handschrift ist das 5. Blatt, welches auf der Vorderseite an einigen Bibelstellen (2 Chron. 24, 5. Jos. 19, 51. Num. 35, 4. Gen. 19, 16. 2 Chron. 16, 18. Gen. 27, 25 extr. Ex. 33, 18) die Gesetze des sogen. prosaischen Accentuationssystemes und auf der Rückseite an einigen Psalmstellen (Ps. 1, 1—3. 4, 2. 13, 3. 29, 11) die Gesetze des sogen. metrischen Accentuationssystems veranschaulicht. Die Namen der Accente sind theils über das Wort, theils darunter geschrieben; es sind grossentheils Namen, die von den unter uns üblichen abweichen. Auch die Accentfiguren sind theilweise andere, als in unseren Drucken, und genauer den Namen entsprechend. Dieses accentuologische Blatt gedenke ich in einer textkritischen Psalm-Ausgabe mitzutheilen, welche ich vorbereite.

Erlangen.

Prof. Dr. *Delitzsch.*

Anzeige.

Annales de l'imprimerie des Elsevier, ou histoire de leur famille et de leurs éditions, par Ch. Pieters. 2e édition, revue et augmentée. Gand, 1859, in-8°.

Nous sommes un peu en retard pour cette publication importante au point de vue de la science des livres.

Mr. *Pieters* est connu comme le plus zélé des bibliographes qui se soient consacrés à l'étude des productions de la typographie elzevirienne; en 1843 il débuta par une *Analyse des matériaux les plus utiles pour des futures Annales de l'imprimerie des Elseviers;* en 1851 il mit au jour la première édition des *Annales;* ce travail, fruit de longues et patientes recherches, était très supérieur à ce qu'on connaissait jusqu' alors sur cette portion intéressante de la science des livres.

L'*Essai* de Mr. Bérard, livre utile d'ailleurs, se trouvait très loin d'être complet, l'auteur s'était circonscrit dans la description des volumes, qui formaient son cabinet; l'excellent travail inséré dans le *Manuel du Libraire*, avait du forcément s'interdire des développements qui ne trouvaient place que dans un ouvrage spécial; Mr. Mottelay s'était borné à publier quelques notes. Utilisant les recherches de ses

Digitized by Google

devanciers, possesseur lui-même d'une forte importante collection elzévirienne, mettant à profit les renseignements que lui ont transmis des amateurs des divers pays, Mr. Pieters a pu améliorer sensiblement la première édition de ses *Annales*. On sait que ce n'est pas du premier coup que ses ouvrages de ce genre arrivent à ce degré de perfection qu'ils doivent atteindre. Un bibliographe zélé, qui a fait pour d'illustres imprimeurs italiens ce que Mr. Pieters a accompli pour les typographes bataves, Renouard remania trois fois ses *Annales des Aldes*, et quelle différence entre l'édition de 1803 et celle de 1825, grandement amiliorée elle-même dans l'édition de 1834!

Le première édition des *Annales des Elsevier* contenait 1870 articles dont 456 non signés par ces imprimeurs; l'édition de 1858 renferme 2048 articles dont plus de 650 non signés.

Mr. Pieters a judicieusement compris que, sous peine de rester incomplet, il devait rendre compte d'un assez grand nombre de livres in 12. qui, par leur ressemblance, leur rareté ou leur valeur, sont placés dans la collection d'Elseviers les plus distinguées quoiqu'ils soient étrangers à leurs presses. Cette portion de la bibliographie est une des plus délicates, car il est impossible de dire positivement si tel ou tel volume, non signé par les Elsevier, sort réellement de leurs presses, ou s'il a été confectionné dans les ateliers d'autres typographes hollandais et belges, contemporains et émules des célèbres typographes d'Amsterdam et de Leyde.

D'ailleurs, dans cette énumération de livres pouvant s'annexer à la collection elsevirienne, Mr. Pieters a du se borner à ceux qui sont du format in 12. (les grands formats étant sans amateurs) et dont la date est antérieure à 1682, année où se terminent les travaux de la véritable typographie elsevirienne. La rareté, la valeur vénale, l'analogie de ces volumes avec les Elseviers authentiques sont l'objet d'appréciations si diverses qu'il est impossible sous ce rapport de donner satisfaction à tout le monde.

L'appendice de l'édition nouvelle des *Annales* contient des détails 1° sur les éditions d'Abraham Wolfgang avec le *Quærendo*, éditions que Mr. Bérard avait attribués aux Elseviers, mais que les meilleurs juges déclarent aujourd'hui être sorties d'une autre imprimerie; [1]) 2° sur divers volumes imprimés en Hollande et portant parfois des noms de typographes imaginaires (Simon Le Franc, Jacques le Curieux, Jean

1) Mr. Motteley qui connaissait si bien toutes les particularités de la typographie elsevirienne ou pseudo-elsevirienne, doutait que Wolfgang eut jamais imprimé pour aucun des Elsevier (Aperçu. 1847. pag. 23).

Digitized by Google

Pleyn de courage, etc.) 3°, sur les éditions imprimées à Bruxelles, surtout par F. Foppens, celui de tous les typographes flamands ou bataves qui a le mieux mérité l'honneur de voir ses productions attribuées aux Elseviers.

Il nous a semblé que la liste que donne Mr. Pieters de ces divers ouvrages, liste qui, abstraction faite des éditions de Wolfgang, renfreme 310 articles divers, pourrait être augmentée d'un certain nombre d'écrits qui ne sont pas toujours elseviriens (nous nous empressons de le déclarer) mais qui ont souvent joué un certain rôle dans les ventes, qui se payent cher et que des catalogues d'une autorité discutable signalent comme elseviriens. Voici les titres de plusieurs de ces écrits, à mesure qu'ils s'offrent à notre souvenir.

Relation de la cour de Savoye, 1667; livret indiqué comme rare au *Manuel* et au catalogue Leber, n° 2188 (un exemplaire s'est adjugé 100 fr. en janvier 1847).

Histoire du prince Charles et de l'impératrice douairière. Cologne, Pierre Revell, 1676.

Le Cercle ou conversations galantes, sur la copie de Paris, 1675.

Dialogues où les fables les plus curieuses de l'antiquité sont expliquées. Cologne, Pierre du Murtenn, 1671. Volume avec des fleurons elseviriens et signalé par Nodier (*Mélanges*, p. 26.) comme rare et d'une jolie impression.

La Campagne de la reyne en Lettres galantes. Cologne, P. Michel (à la sphère) 1668.

Federic de Sicile suivant la copie, 1680.

Le Jaloux par force, Fribourch, 6. Bon Temps (Hollande, à la sphère,) 1668.

Les Mémoires de la vie de Madame de Ravezau, sur la copie (Hollande, à la sphère,) 1679.

Nous aimons à croire que, soit dans une troisième édition qui verra le jour sans doute, nous n'en doutons pas, soit dans un supplément qu'il joindra à son travail Mr. Pieters fera figurer tous ces elseviers discutables, et les détails dans lesquels il entrera à cet égard seront d'autant mieux reçus des amateurs que la plupart de ces volumes sont peu connus.

On trouve beaucoup de choses et de très bonnes choses dans le livre de Mr. Pieters, mais ce bibliographe a le droit de rendre ses lecteurs exigeants, et nous avouons que nous aurions parfois desiré trouver auprès de lui des développements qu'il s'est interdits.

Nous aurions voulu par exemple qu'il entroit dans ses détails étendus sur les *oeuvres satyriques* du mystérieux Corneille Blessebois, auquel il ne donne pas même une page. Nodier a avancé, un peu légèrement, ce nous semble, que Blessebois était un nom imaginaire; mais les priviléges accordés pour l'impression de deux pièces de théâtre publiées à Autun

Digitized by Google

et à Chatillon en 1671 et en 1676 (voir le catalogue Soleinne, n° 1462 et 1465) attestent l'existence de ce personnage qui parait avoir venu à Verneuil ou à Alençon avant de s'être retiré en Hollande.

Il nous semble aussi que Mr. Pieters qui signale quelques uns des prix élevés, auxquels les miserables écrits de Blessebois se sont élevés dans certaines ventes auraient pu développer ces indications. Nous avons noté un exemplaire des *Oeuvres satyriques*, adjugé à 408 fr. vente Millot n° 768, et le *Iiut*, exemplaire non rogné, a atteint 229 fr. à la vente Montarou en 1849 n° 632. Quant à *Lupanie*, 1668, attribué au même auteur, et qui a été réimprimé comme étant l'histoire des amours de Madame de M. S. P. (Montespan), une note du catalogue Bazin, n° 772, a montré que dans ce vilain récit des scandales obscurs d'un ménage bourgeois il n'y avait pas un mot qui de près ou de loin put se rapporter à la maitresse de Louis XIV.

Aux exemplaires signalés du Partissier françois ne conviendrait il pas d'ajouter celui qui a figuré à la vente Giraud et qui s'est payé 275 fr.

Les *Annales* enregistrent p. 121 comme très rare, mais sans aucun détail un ouvrage de Galilée: *Nova antiqua sanctissimorum patrum doctrina*, etc. Augustae Treboccorum, 1656. Le *Manuel du Libraire* ajoute que ce petit volume renferme la fameuse *Lettera a madama Cristina di Lorena.* On aurait trouvé avec plaisir quelques détails sur les causes de la rareté de ce volume, sur la célèbrité de cette *Lettre*, détails qu'il faut aller péniblement chercher dans des livres où l'on n'est pas su de les trouver.

Quant au *Catéchisme des courtisans*, 1669, nous observons que cette opuscule, qualifié de hardi par Mr. Pieters, a été réimprimé dans les *Variétés historiques et littéraires*, Jannet, t. 5. p. 75—95.

Les observations que nous jetons aussi sur le papier au courant de la plume ne sont point des critiques; le travail de Mr. *Pieters* est un modèle d'exactitude et de patience; quelques pages de plus auraient ajouté encore à l'intérêt avec lequel le liront tous les bibliophiles, et ces pages nul n'est mieux que lui en mesure de nous les donner quand il voudra.

La vente Libri qui a eu lieu à Londres cet été a montré que le goût des amateurs pour les impressions elzeviriennes n'avait fait qu' augmenter surtout lorsqu'il sagissait de volumes d'une grande beauté et ayant appartenu à des bibliophiles célèbres. Le Ciceron de 1642 en 10 volumes, exemplaire du compte d'Hoym, a été payé la somme énorme de 61 livres sterling 10 shillings; Mr. Firmin Didot a donné 9 livres sterling 15 shillings pour un exemplaire relié en veau des *Oeu-*

Digitized by Google

vres de Blessebois. L'Horace de 1629 aux armes du cardinal de Richelieu a été adjugé à 10 livres sterling.

Ajoutons avant de terminer, qu'une des collections les plus belles et les plus complètes des éditions elzeviriennes se trouvait dans la bibliothèque de Mr. Cigongne de Paris, récemment achetée en bloc par le duc d'Aumale. Là se rencontrent le Ciceron en 10 volumes relié par Dusseuil en maroquin bleu doublé de maroquin citron, les Œuvres de Balzac, exemplaire non rogné, les *Pensées* de Pascal, exemplaire de Longepierre, le *Don Quichotte* aux armes du comte d'Hoym, et une foule de trésors du même genre qui jouissent aujourd'hui d'une honorable hospitalité à Orleans-House, Twickenham, près de Londres.

Bordeaux.

G. Brunet.

Anzeige.

Bulletin du Bouquiniste. Paraissant le 1er et le 15. de chaque mois. 3e Année. — (1er et 2e Semestre.) 57e — 72e numéro. 1er Mai — 15. Décembre. Paris, chez Aug. Aubry, rue Dauphine, 16. 1859. S. 241 — 718. 8o.

(Vergl. Serap. No. 17. dess. Jahrg. S. 257 fgd.)

Indem wir uns auf unsern frühern Bericht beziehen, heben wir aus der ersten Abtheilung, Variétés bibliographiques der Nummern 57—72 dieser, für Bibliographen, Litterarhistoriker, Archäologen, Geschichtsforscher, u. s. w., sehr viel Belehrendes und Interessantes bringenden Zeitschrift einige Artikel heraus, die besondere Beachtung verdienen.

Nr. 57. Adrienne Lecouvreur. (Documents inédits.) Von Herrn Auguste Nicaise. — La Bibliothèque Bodley d'Oxford. Sir Francis Douce. Titus Oates. Von Herrn A. T. Barbier. — Communication relative à l'histoire générale et particulière des villes et provinces de France: Les historiens de Lille. Von Henri Pajot (Lille). Fortgesetzt Nr. 59. 62. 63. 64. 68.

Nr. 58. Testament du poète Philippe Desportes, abbé de Tiron, de Bonport, etc. (gest. 1606), mitgetheilt von Herrn Alphonse Chassant. — Société des bibliophiles de Tourraine.

Nr. 59. Deux farces inédites de la reine de Navarre (Marguerite, Schwester des Königs François I.). Nicht von der

Digitized by Google

Königin verfasst, sondern Uebersetzung (Marot's?) zweier Colloquia des Erasmus von Rotterdam. Unterz.: *Un bibliophile rémois.* Vgl. Nr. 60, von Herrn Ed. Turquety. — Notice sur la Bibliothèque polonaise à Paris. Unterz.: *A. Y.*

Nr. 60: Des livres décriés. (Suite.) 8. La Beaumelle. Von Herrn Hiver de Beauvoir. Fortgesetzt Nr. 62 und 63. — Diatribe d'un moraliste du XVe siècle contre la magnificence et le luxe des manuscrits. Les livres d'heures de Marguerite d'Autriche, au siècle suivant. Von Herrn De la Fons-Mélicoq (Raismes [Nord]).

Nr. 63: Ungedruckte Verse von Corneille, mitgetheilt von Herrn Ed. Tricotel.

Nr. 64: Ungedruckter Brief von Voltaire, Paris, le 14. avril 1732, mitgetheilt von Herrn A. Nicaise.

Nr. 66. Quelques mots sur un livre oublié (— die französischen Uebersetzungen und Bearbeitungen des Werkes: The Economy of humane life, translated from an Indian MS. written by an ancien Bramin, etc., von Robert Dodsley [gest. 1764][1]). Von Herrn Al. de la Fizelière. Vgl. Nr. 68, von Herrn Julien Travers, und Nr. 71, von Herrn F. Fertiault. — Existe-t-il d'anciens ouvrages manuscrits sur les joueurs de marionettes au moyen age. Von Herrn De la Fons-Mélicoq. Vgl. Nr. 67, von Herrn A. Canel (Pont-Audemer).

Nr. 68. Certains rituels ont-ils parlé du vin distribué jadis aux communiants? Ein werthvoller Beitrag zur Geschichte der christlichen Kirchengebräuche von Herrn De la Fons-Mélicoq. Vgl. Nr. 70: Sur le vin distribué jadis aux communiants, vom Herrn Abbé V. Dufour.

Nr. 69. Simon de Colines, Colinaeus, geboren in Colines, gegenwärtig Colinée, einem kleinen Dorfe im Arrondissement von Loudéac [Dep. Côtes-du-Nord]), célèbre imprimeur du XVIe siècle. Von Herrn H. Fisquet[2]) (Montpellier). Eine sehr interessante Notiz. Der Geburtsort ist bisher immer un-

---

1) Ueber diesen geist- und kenntnissreichen englischen Buchhändler, den Herausgeber der Collection of plays by old authors (1744, 12 Bände), findet man eine Notiz in: A dictionary of printers and printing, with the progress of literature, ancient and modern, bibliographical illustrations, etc. etc. By C. H. Timperley. London 1839. gr. 8°. S. 711 — 713. Vgl. das Verzeichniss seiner Schriften in Robert Watt's Bibliotheca Britannica. Vol. I. Authors. Edinburgh 1824, 4°. Sp. 309 Das oben erwähnte Buch ist auch in's Deutsche übersetzt, zuerst unter dem Titel: Die Weisheit an die Menschen durch einen begeisterten Braminen, Hamburg 1759, 8°., (von Johann Christoph Bode); aus dem Französischen von Cöler, Dessau 1796, 8°.

2) Herr Fisquet bezeichnet als den seltensten und ältesten griechischen Druck des Simon de Colines die Ausgabe des Neuen Testaments von 1534, in welcher die berühmte Stelle im ersten Briefe des Johannes 5, 7, weggelassen ist. Die hamburger Stadtbibliothek besitzt ein aus

Digitized by Google

richtig angegeben. — Courrier russe. II. (über die „Bibliothèque Russe-Polonaise," u. s. w.). Von Herrn M. Poloudensky (Moscau). Vgl. Nr. 70, vom Fürsten Augustin Galitzin (Chenonceaux). – Le poète Claude Le petit (der wegen gotteslästerlicher oder satirischer Verse 1662 oder 1666 gehenkt und dann verbrannt wurde, Verfasser des satirischen Gedichtes: La Chronique scandaleuse ou Paris ridicule). Von Herrn Antoine Voisin. Vgl. Nr. 72, unterz. *Ad. Ch.*

Nr. 70. Lettre autographe de Benjamin Constant, Paris ce 12. juillet 1829. Herrn Aubry von einem seiner Orléansschen Correspondenten übersandt. — Bibliothèque de St. Pétersbourg. (Notiz über die vom Mai bis August eingegangenen Geschenke.)

Nr. 71. De quelques traductions françaises de divers ouvrages de Schiller. (La mission de Moïse, étude sur les initiations anciennes, traduite pour la première fois de l'allemand par F. Seipel. Paris 1854 [imprimé au Havre], 8°. Früher schon übersetzt in: Mélanges philosophiques, esthétiques et littéraires de F. Schiller, traduits pour la première fois par F. Wege. Paris, libraire classique de Hachette, 1840, IV u. 389 SS. 8°. Es giebt auch Exemplare mit dem Namen Ladrange's. Gedruckt in Charleville, bei L. Garet. — Poésies de Schiller, traduction nouvelle et complète, par M. P. F. Müller, professeur au lyvée de Montpellier. Eine neue Publication, gedruckt bei Boehm, XI u. 370 SS. 12°. — Uebersetzung der Gedichte, von Herrn X. Marmier, Paris 1840. — Théâtre de Schiller, traduction nouvelle par M. X. Marmier, 2 Bände, 1841, Format Charpentier; zweite Ausgabe 1849; troisième édition, revue corrigée et augmentée! 1855. — Die beste Uebersetzung der dramatischen Werke, von Herrn Meyer, verlegt von Saintin, 1831 und 1835, 2 Bände, gr. 8°., zweispaltige Seiten). Von Herrn Olivier Barbier.

Nr. 72. Livres oubliés. La maison reglée et l'art de dirigor la maison d'un grand Seigneur et autres tant à la ville qu'à la campagne, etc. A Paris, chez Michel Brunet, galerie neuve du Palais, au Dauphin, M. DC. XCII. In-12°. Die Dedication unterz. Audiger. Von Herrn Victor Pelletier, (chanoine de l'église d'Orléans). — A quatre pour une etymologie (des Wortes Barózai). Von Herrn F. Fertiault.

Ausserdem enthalten die sechszehn Hefte einige Nekrologe (— A. C. H. Clérel de Tooqueville; A. von Humboldt; Marie Aycard; Jean Baptiste Pascal; Auguste Le Prévost; Camille Polonceau; Carl Ritter —) und viele Besprechungen neuer, in Frankreich, besonders in den Provinzen, zum

---

Goeze's Sammlung herstammendes sauberes Exemplar, mit handschriftlichen Bemerkungen des gelehrten leidener Arztes und Professors Adolph Vorstius (gest. 1663).

Digitized by Google

Theil nur in kleiner Auflage erschienener litterarhistorischer, archäologischer, kulturhistorischer u. a. Schriften, die bei Herrn Aubry vorräthig oder durch ihn zu beziehen sind. Wir führen von den beurtheilten Büchern hier nur folgende an: La Grammaire française et les Grammairiens au XVIe siècle, par Ch. L. Livet. Paris 1859. 8°.[1]). — Les écrivains normands au XVIIe siècle, par C. Hipppeau, professeur à la Faculté des lettres de Caen. Caen, imprimerie de Buhour, 1858. 300 SS. 12°. — Le tombeau de Childéric Ier, roi de France, restitué à l'aide de archéologie et des découvertes récentes faites en France, en Belgique, en Suisse, en Angleterre, par M. l'abbé Cochet, inspecteur des Monuments historiques de la Seine-Inférieure. Paris 1859. 476 SS. 8°., mit einer grossen Zahl von Holzschnitten im Texte. — Masques et Bouffons. (Comédie italienne.) Texte et desseins par Maurice Sand. Gravures par A. Manceau. Préface par George Sand. Paris, Michel Lévy frères, 1859. 2 Bände. gr. 8°., mit 50 Stahlstichen (— auch colorirt zu haben —). — Notice sur les proverbes basques, recueillis par Arnauld d'Oihenart, et sur quelques autres travaux relatifs à la langue euskarienne, par G. Brunet. Bordeaux, imprimerie de Gounouilhou (Paris, Aubry), Auszug aus den Actes de l'Académie de Bordeaux; nur in 40 Exemplaren gedruckt. — Les miracles de Saint-Eloi. Poëm du XIIIe siècle, publié pour la première fois d'après le manuscrit de la bibliothèque bodleyenne d'Oxford, et annoté par M. Peigné-Delacourt, membre de la Société des Antiquaires de France, etc. Paris, Aubry, 1859. 8°., mit 12 Kupfern, Kupfertitel und 5 kleinen Holzschnitten.

Die zweite Abtheilung des Bulletin füllt in jeder Lieferung ein Verzeichniss des reichen Bücherlagers des Herrn Aubry (— es umfasst die Nummern 1344—4248 —). Wir empfehlen dasselbe von Neuem allen Bibliotheken, Bibliophilen und Buchhändlern zur aufmerksamen Durchsicht. Man findet hier Schriften aus allen Wissenschaften, unter denselben viele, die schwerlich in einer deutschen oder englischen antiquarischen Buchhandlung vorhanden sind.

Hamburg.

Dr. *Friedrich Lorenz Hoffmann.*

1) Ueber diese werthvolle Arbeit des Herrn Livet soll gelegentlich nach dem Exemplare unserer Stadtbibliothek, mit Angabe der in derselben befindlichen älteren französischen grammatischen Werke im Serapeum ein näherer Bericht erfolgen.

Digitized by Google

Die deutschen Zeitungen des sechzehnten Jahrhunderts.

Von
Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

269. — Zeitung aus India, welcher maſſen etliche Mahometaniſche vnd Haidniſche künig in India das Euangelium vnd chriſtlichen Glauben angenommen haben. Dilingen. 1570. 8.
270. — Newe Zeitung vnd erſchröckliche Geſchicht von dem Erdbidem vnd Fewr Regen zu Ferrar vnd Florentz den 17. Nov. Anno 1570. Augſpurg. 1570. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.
271. — Erſchröckliche Zeytung von zweyen Mördern Martin Farkaſs vnd Paul Waſansky welche in die hundert vnd vier vnd zweintzig Mörd gethan vnd in diſem 1570. Jar . . . zu Eybeſchitz in Märhern . . . gerichtet. o. O. u. J. (1570). 4. mit Titelholzschn. — Stargardts 32. Cat. S. 64.
272. — Wunderbarliche newe Zeitung von den Bedeutungen der Conſtellation vnd Finſterniſſen, die geſchehen ſind vnd noch geſchehen ſollen, durch Paulum Seuerum. o. O. u. J. (c. 1570). 4. — 34. Cat. von Butsch S. 85.
273. — Jemmerliche Zeitung aufs Niederland, von ſchröcklicher Waffersnot den 2. Nov. 1570. Cöln. 1570. 4. — Schratts Kat. IV. S. 115.
274. — Warhafftige Erſchröckliche Newe zeitung, wie es ſich mit einem faſt Reichen Wuchrer vnnd Fürkauffer zu Wien in Oſterreich, den 18. tag Aprilis dieſes 1570. Jar begeben. Allen Wucherern, Fürkauffern vnd Geitzhälſen zu einer abſchäwlichē Exempel etc. Lorentz Weſſel von Eſſen. Im Thon. Was wöll wir aber heben an etc. Am Ende: Tübingen, bey Alexander Hock. Anno 1570. 4 Bl. 4. — In Zürich.

Ewiger Vatter Herr vnd Gott
Sich an den jammer vnd die not etc.

275. — Warhafftige newe zeitung, vnd grüntliche beſchreybung Einer Gerichts handlung, welche ſich im Land Oſterreich in einem Dorff Eybenſtal genent nahent bey Myſtelbach, hat zugetragen, wie die Paurn oder Raths Herren daſelbſt einen vnſchuldigen vnd frummen man, von eines Diebſtals wegen, gefengklich haben einzogen, denſelbigen in der ſtrengen frag verhalten, biſs ſie jhn gar zu todt haben gereckt etc. 1571. Am Ende: Volendt vnd gedicht zu Miſtelbach, durch L. W. V. E. den 18. tag Auguſti, im 1570. Gedruckt zu Augſpurg, bey Michael Manger. 16 Bl. 8. — In Zürich und Berlin.

Digitized by Google

Verfasser ist Lor. Wessel von Essen.
Hort was in kurtzer friſte
In dem Land Oeſterreich,
Newlich geſchehen iſte etc.

276. — Jamer vnd erſchröckliche Zeitung aus Niderland, Brabandt, Holandt von dem erbärmlichen verluſt beyder Menſchen vnd Vieh, welche durch ſchröckliche Waſſernoth des Meeres ertruncken ſind Anno 1570. Strasburg. 1571. 4. — 34. Cat. von Butsch S. 105.

277. — Eine Warhafftige vnd Erſchröckenliche Newe Zeittung, oder Wunderzeichen, ſo ſich in diſem M. D. LXXI. Jar, den ſechſten tag Brachmonats zu Gnieſſen im Landt zu Poln, ſiben Meil wegs von Boſſen zugetragen hat etc. Getruckt zu Straſsburg am Kornmarkt, Anno 1571. Folioblatt mit Holzschn. (Feuer vom Himmel, geharnischte Reiter kämpfen in der Luft, brennende Häuser). — In Zürich.

278. — Warhafftige Zeitung von den Gottloſen Hexen, ſo zu Schlotſtadt im Elſaſs den 22. Septembris Anno 1570. verbrennt worden, zuſammen gebracht durch Reinhardum Lutz. o. O. 1571. 4. — Im Willerschen Herbstmesskatalog 1571.

279. — Zeytung vnd Bericht von der gantz herrlichen vnd ſeer gewaltigen Obſiegung vnd Victoria der Chriſtlichen wider die Türckſche Armada, dergleichen hievor niemals vorgangen iſt. Beſchehen 40 Welſcher Meil, oberhalb Lepantho, Sonntag den VII. Octobris diſes 1571. Jars. Getruckt durch Melchiorn Kriegſtein zu Augſpurg, auf vnnſer Frawen Thor o. J. (1571). 4 Bl. 4. — In Ulm.

Zeytung vnd bericht, Von der gantz Herrlichen vnnd ſeer gewaltigen obſiegung vnnd Victoria, der Chriſtlichen, wider die Türckiſche Armada, dergleychen hievor niemals vorgangen iſt. Beſchehen 40. Welſcher Meyl, oberhalb Lepantho, Sontags den 7. Octobris, diſs 1521. Jars. o. O. u. J. (Basel, S. Apiarius 1571). 4 Bl. 4. — In Zürich.

Zeitung aus Venedig von der gewaltigen Victoria der Chriſtlichen wider die Türckiſche Armada etc. Augſpurg o. J. (1571). 4 Bl. 4.

Zeituug aufs Venedig. Von der Schlacht, ſo zwiſchen der Chriſten vnd Türckiſchen Armada geſchehen. o. O. 1571. 4.

280. — Newe Zeittung, Des wunderbarlichen Sigs, ſo die Venediger, mit hilff des Bapſts, vnd des Künigs aufs Hiſpanien, wider den Türcken erlangt haben, auff den vij.. Weinmonat, diſes 1571. Jars. Getruckt zu Basel, bey Samuel Apiario o. J. (1571). 6 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Digitized by Google

281. — Newe Zeitung. Vnd aufszug eines brieffs ſo auff der poſt von Venedig glaubwürdigen vnd fürnemen leuten in Augſpurg zugeſchickt worden, Wie der don Johan de Auſtria die Türckiſch in Golfo Lepanto Nidergelegt, vnd ein ſolchen Sieg erhalteu, das die gantze Chriſtenheit daraufs erkennen kan, das der getrewe got ſeine Chriſten für jrem feindt genediglich erretten vnd behüten wil etc. M. D. LXXj. o. O. 2 Bl. 4. — In Zürich.

282. — Newe Zeittung. Wie der Türck, Die Statt Nicoſiam, in Cipern eingenommen, vil taufendt Chriſten gefangen, etliche gefebelt vnd ſonſt jämerlich mit jhn vmbgangen, etc. Sampt kläglicher beſchreibung etlicher Stett, Dörffer vnnd Flecken, ſo vom wätter difes 1571. jars groſſen ſchadē gelitten haben, auch was ſich auff den xxix. tag Herbſtmonat, am Himmel an der Sonnen hat ſehen laſſen, auffs kürtzeſt zur warnung verzeichnet, Gott vmb gnade bittende, das er die wolverdiente ſtraff, gnädigklich von vns abwende. M. D. LXXI. Am Ende: Getruckt zu Baſel, by Samuel Apiario. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

Newe Zeitung. Wie der Türck, Die Statt Nicoſiam, in Cypern eingenommen, vil taufendt Chriſten gefangen, etliche gefebelt vnd ſonſt jämerlich mit jhn vmbgangen etc. o. O. u. J. (Baſel, S. Apiarius 1571). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

283. — Zeyttung. Welcher geſtalt die Statt Malgaritin (nit weyt von Corfu gelegen) durch der Venediger Kriegsvolck, den Türckiſchen Feinden abgetrungen, vnd biſs auff den boden verbrennt vnnd eben gemacht worden iſt. Sampt Abſchrifft, Eines Brieffs von Conſtantinopel, In wellichem angezeygt wird, was ſich alda mit einem Gefangenen Chriſten etc. zugetragen vnnd verlauffen hat etc. in diſem 1571. Jar. o. O. u. J. (1571). 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

284. — Newe Zeittung, Vom Groſſen Mann, ſo des Königs aufs Portugals Schiffleüt zu wegen gebracht haben, welcher Chriſtian groſs India geheiſſen, Vnd wie er ſich vermählt hat, auch wirt ſein Leib mit ſeinen gliedern im anfang gar Schimpfflich beſchriben, aber zu letzt Chriſtenlich aufsgelegt, Item wie er auch werde helffen Kriegen wider den Türcken vnd alle vngleubigen. M. D. LXXI. o. O. 8 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

Erste Ausgabe s. unter 1546.

285. — Warhafftige Newe Zeitung vom grauſamen Feindt der Chriſtenheit dem Moscowiter, wie er der Kön. Mayeſtat in Polen Abgefandten, vnd zugleich jre Mitgeferdten vnd Kauffleut empfangen vnd gehalten. Item Wie er etliche ſeiner eignen Sted vnd Landtſchafften ſelbſt Perſönlich

Digitized by Google

verwüſtet, vnd mit dero Einwonern, Edlen vnd Vnedlen, Bürgern vnd Bawren gantz jemmerlich vnd erbermlich vmbgangen. Dem frommen deutſchen Leſer zur warnung vnd beſſerung in Druck verfertiget. o. O. u. J. (1571). 8 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

286. — Ein ſehr wunderliche vnd erſchreckliche wahrhafftige newe Zeitung, die geſchehen iſt in braband, auff vnſers Herrn Himelfarts abend, in der berümbten Stad Löuen, dieſes 71. Jars, des 23. tag Maij, ein gros wunderzeichen, das Gott der Herr hat laſſen geſchehen zur warnung allen Menſchen. Cum Gratia & Priuilegio. Nachdruck ſo zu Emden bey Wilhelm Galiars gedruckt iſt worden. o. O. u. J. (1571). 4 Bl. 4. — In Zürich.

287. — Newe Zeittung Wie ſich ein fürnemer Herr aufs Cypern der Inſel vernemen leſt, ſo man jm ſolches volck wie hernach verzeichnet ſchickē wurde, wolte bey verlierung ſeiner Land vñ Leut dē Türckē, nit allein aufs der Inſeln, ſondern auch aufs Conſtantinopel vnd ſeiner gantzen Keyſerthumb vertreiben. Getruckt durch Wilhelm Berck von Cöln (zu Frankfurt a. M. 1572). Schmalfolioblatt. Blos Verzeichniss. — In Zürich.

288. — Schreckliche vnd Betrawerliche Zeytung. Von dem vnerhorten, vnmenſchlichen vnd grewlichen mort an den Chriſten in Franckreich, den 24. Auguſti diſs lauffenden Jars, zu Paris vergangen, sampt den Namen vnd Anzal der Herren ſo vmbkommen. Aus dem Franzöſiſchen zu einem Vorbild Chriſtlicher Verfolgung vnd Antichriſtiſcher Blutpracticken in teutſch gebracht. o. O. 1572. 4 Bl. 4. (letztes leer). — In Bern (Stadtbibl.).

289. — Schreckliche vnd Betawerliche Zeitung von dem Erbärmlichen vnd Erſchrockenlichen Blutvergieſſen ann den Chriſten inn Franckreich, den 24. Auguſti 1572 zu Parifs vergangen. Getruckt zu Nider Weſel (durch Joh. Drueſs). M. D. LXXII. 8 Bl. 4. (letztes leer). — In Zürich u. Ulm.

290. — Newe Zeittung, Wie die Ritter Sanct Johanſen Ordens zu Malta, dem Türckiſchen Keiſer Selymus, auff waſſer vnd Landt, groſſer abbruch vnd ſchaden, inn behendigung etlicher Galleen vnnd zerſtörung ſeiner neuwen Schifffrüſtung, ſo er wider die Chriſtenheit fürgenommen, in diſem M. D. Lxxij. Jar, zu aufsgang defs Aprellens, zugefvgt haben. Am Ende: Getruckt zu Baſel, in Sanct Johañes Vorſtatt, bey Samuel Apiario. M. D. LXXII. 4 Bl. 4. (letztes leer) mit Titelholzsch. — In Zürich.

291. — Newe Zeitung aufs Niderland. Warhafftige vnd Summariſche erzelung, der fürnēmſten handlungen, alles defs ſo mit Schlagen, Stett vnnd Schiff eroberung, ſeither dem erſten tag Aprilis, biſs auff den erſten Junij, zwiſchen dem Herrn von Lumi, Graff Ludwig von Naſſaw, ꝛc. Vnd

Digitized by Google

jhrer widerpart, nemlich, dem Gottloſen Cardinaliſchen Diener Duc de Alba, vñ ſeinem anhang, ergangen ſeind. Alles aufs Niderlendiſcher ſprach, Teutſchem Lande zu gut, fleiſſig in hoch Teutſch verfertiget. Gedruckt zu Cölen, bey Jacob Weifs. M. D. LXXII. 4 Bl. 4. mit Titelholzsch. — In Zürich.

292. — Newe Zeitung Aufs Franckreich. Was ſich den vier vnnd zwentzigſten Auguſti diſs M. D. LXXij Jars, zu Pariſs für ein jämmerlicher Mordt vnd Tumult erhaben, Sonderlich an dem Amiral, darab ſich menniglichen ſpiegeln, auch nicht leichtlich vertrawen, vnd was dann für gefahr nun mehr vorhanden betrachten. o. O. 1572. 4 Bl. 4. — In Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Unter den Papierhandschriften der Abtei Zwiefalten in Würtemberg befand sich noch zu Ende des vorigen Jahrh. laut dem Serapeum 1859, Intelligenzblatt 19, pag. 147, n°. 225 eine bisher unbekannt gebliebene Rede *Petri Antonii Finariensis* (fälschlich Sinariensis) *de Basileae urbis laudibus*, vermuthlich aus dem Jahre 1464, jedenfalls von dem nämlichen italiänischen Juristen, der auch als Verfasser des Dialoges de principum dignitate bekannt ist. (Cf. Freher, Scriptores rerum germ. II. pag. 372 ff.) Die Rede war Bestandtheil eines Miscellanbandes, der einen alten Terenz und einen Ovid de arte amandi et de remediis amoris Reutlingen, 1471, 15. Kal. Febr. (Hain 12216, Schweiger pag. 642), dann noch einiges Handschriftliche beigebunden enthielt, z. B. Jacobi Publicii Florentini panegyricus, die ars punctandi von Franc. Petrarcha.

Sollte diese Handschrift, die um 1794 unter dem Bibliothekar R. P. Tiberius verkauft wurde, in eine grössere Bibliothek gelangt sein, so erlaubt sich der Unterzeichnete um gefällige Mittheilungen hierüber zu bitten, durch die er sich, so wie durch jede zur Verfolgung der gegebenen Spur beitragende Notiz, zu grossem Danke verpflichtet fühlen wird.

Basel, den 26. Nov. 1859.

Dr. *Eduard Wölfflin.*

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Januar. № 1. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

34. Didymi Alexandrini liber de spiritu sancto a S. Hieronymo in Latinum versus. — Libellus Paschasii Radberti de Sacramentis corporis et sanguinis Christi. — Fol. max.

Beide Werke im 13. Jahrhundert geschrieben, und zwar beginnt das erste auf der Rückseite des ersten Blattes mit der Vorrede des Hieronymus, in dessen Ausgabe Paris 1609 dieselbe Bd. IV. nebst dem Didymus sich findet. Die Verschiedenheit des Textes ist nicht erheblich, als Hauptverschiedenheit ist anzusehen, dass im Codex die ganze Schrift ununterbrochen fortläuft, während im Drucke dieselbe in 3 Bücher zerfällt.

Der libellus Paschasii beginnt auf der Rückseite des letzten Blattes vorstehenden Werkes mit dem obenbemerkten Titel, worauf 15 Hexameter folgen, deren Anfangsbuchstaben Radbertus Levita zu lesen sind. Hierauf folgt das Werk wie in der Ausgabe Paris. 1618 s. 1551 ff. nur mit geringer Verschiedenheit, auch sind die Capitel nicht durch Zahlen, sondern nur durch rothe Ueberschriften gekennzeichnet.

Dieser Band wird angeführt bei Gercken I. p. 74. No. 13. (aber als in 8. und aus dem 11. Jahrh.) und Gerbert a. a. O. p. 201.

Digitized by Google

35. S. Ephraem Syri sermones aliquot. — Fausti Cassin. monachi vita beati Mauri. Fol. max.

Beide Schriften mit gleichen Buchstaben wahrscheinlich im 11. Jahrhundert geschrieben.

Das erste beginnt ohne Ueberschrift (denn die vorhandene ist späteren Ursprungs): „Incipit liber primus beati Effrem Diaconi vita Monachorum." Der Anfangsbuchstabe des Werkes selbst D ist sehr gross und schön gemalt. Der Text selbst beginnt: „Dolor me compellit edicere, et indignitas mea comminatur mihi ut ſileam." In der Ausgabe der Uebersetzung Ger. Voss Cöln 1603 ist die Ueberschrift: „Sermo asceticus de vita religioſa atque monaſtica" der Text aber beginnt: „Labor et dolor me ad loquendum atque dicendum compellunt: verum indignitas mea ſilentium mihi imperat." In der Ausgabe Venet. 1755 findet sich diese Rede T. I. p. 17., die zweite p. 12., die dritte p. 148., die vierte p. 125., die fünfte p. 66., die sechste p. 552., die siebente p. 572. Diese Reden werden im Codex mit lib. I. II. etc. bezeichnet, am Schlusse derselben finden sich noch: 1) admonitio per quam docemur vt cogitationes turpes debeamus fugere et eas, quae ſanctae ſunt cum Dei adjutorio in corde ſervare. 2) adm. vt omnis populus donec divina myſteria celebrantur in eccleſia fideliter exſpectent. 3) vt pro ſalute animae aſpera praedicatio non ſolum non reſpuatur, ſed etiam ardenti deſiderio requiratur. 4) oſtenditur quid interſit inter illam poenitentiam quae bonis operibus ſemper agitur et illam quae in infirmitate vel fine vitae accipitur.

Hierauf folgt auf demselben Blatte: „Incipit vita beati Mauri." Dieselbe stimmt genau mit Surii vit. ſanct. T. I. 15. Jan. nur fehlt in der Handschrift der Prolog.

Von einer, wie es scheint, spätern Hand geschrieben folgt:

a) Tractatulus de quatuor virtutibus cardinalibus, der den Werken des Heiligen Prosper entnommen ist.

Diesen Band kannte Gerbert a. a. O. p. 201.

36. S. *Basilii M.* regula seu institutio monachorum. 8.

Handschrift des 13. Jahrhunderts, beginnt mit der Vorrede. Rufinus, welcher das Werk übersetzt hat, das hier 205, in den gedruckten Ausgaben, welche alle eine andere als diese Uebersetzung haben, 55 zählt.

Gerbert a. a. O. p. 201. kannte diesen Band.

37. S. *Ambrosii* Hexameron seu opus 6 dierum. Fol. max.

Wahrscheinlich im 12. Jahrh. geschrieben, da die dem Codex beigefügten canones concilii Placentini von derselben Hand beigefügt sind. Das Hexameron beginnt gleich mit dem Texte ohne Capiteleintheilung und stimmt ziemlich mit den gedruckten Ausgaben. Am Schlusse jedes Buches (Tages)

Digitized by Google

heisst es: „Explicit dies . . . Incipit dies . . .“ Von gleicher Hand finden sich am Schlusse des Werkes:

a) Capitula *Placentini concilii* ao. 1095 celebrati.

Mit der Ueberschrift: Prebendas aut ecclas ementibus. Capitula Placentini cclii de pve ordinatis. Dieselben finden sich in Collect. Concil. Harduin. Tom. VI. parte II. initio p. 1714, aber mit allerlei Verschiedenheiteu. Bei Harduin ist noch ein Canon dazu gekommen.

Von nicht viel jüngerer Hand findet sich beigeschrieben:

b) *Nomina* volucrum, ferarum et arborum versibus conclusa.

Diesen sind die deutschen Benennungen beigefügt, wie:

„Hic volucres celi referam fermone fideli
habich ſparware falcho ſtorck ſpecht
Accipiter. niſus. capus atque ciconia picus etc.

und

Nomina paucarum ſunt hic ſocianda ferarum
Sed Leo ſit primuſ etc.
Ecce ſtilo digna ponam campeſtria ligna
Cedirboum. figboum Lorboum mirtilboum.
Cedrus. Cypreſſus. Ficus. Laurus quoque mirtus etc.

Gerbert a. a. O. p. 201. kannte diesen Band, auch erwähnt ihn Stälin a. a. O. p. 21 nur durch Druckfehler mit theol. et phil. 210 statt 21 bezeichnet. Mone Anzeiger 1836. Sp. 462.

38. S. *Ambrosii* officiorum libri tres. Fol. max.

Gleichfalls aus dem 12. Jahrhundert, beginnt die Handschrift mit dem Verzeichniss der Capitel des ersten Buches, und stimmt im Ganzen mit der Venediger Ausgabe von 1751. Am Rande sind häufig kleine Anmerkungen. Am Schlusse steht: Explicit tractatus Scti Ambroſii Epi in libro de officiis do. grāt. Auf der Rückseite desselben Blattes findet sich:

a) Epistola S. *Augustini* ad Bonifacium Episcopum.

Dieses Fragment findet sich in der Antwerpner Ausgabe von 1700. T. II. p. 199.

39. S. *Ambrosii* liber de initiandis Mysteriis. de sacramentis libri sex. item libri IV de virginibus. liber de hortanda viduitate. item adhortatio Virginitatis. Sermo de perpetua virginitate sanctae Mariae. 4.

Diese Handschrift des 12. Jahrh. stimmt mit den gedruckten Ausgaben bis auf Kleinigkeiten und ist mit Initialen, von denen namentlich der erste sehr gross ist, geschmückt. In der Venediger Ausgabe von 1751 finden sich die Schriften d. init. myst. T. III. p. 407., d. sacr. p. 439., de virgin. p. 174. 195. 207. 263. In der Handschrift findet sich am Schlusse des dritten Buches noch ein Martyrium S. Pelagii d. hort. vid. p. 227. adh. virg. p. 346. sermo etc. p. 310. Dieser Sermo ist in der Handschrift nicht vollständig.

Digitized by Google

40. S. *Aurelii Augustini* de consensu Evangelistarum libri IV. Fol.

Diese dem Ende des 12. oder Anfange des 13. Jahrh. angehörige Handschrift ist mit ziemlich grossen Römischen und Longobardischen Zügen geschrieben und stimmt bis auf Kleinigkeiten mit den gedruckten Ausgaben. Der Anfang lautet: „Incipit Liber primus Aurelii Epi de Conſenſu Evangeliſtarum."

Den grossen aus circa 20 Bänden bestehenden Schatz Augustinischer Werke führen Gercken a. a. O. p. 73. Nr. 11 und Gerbert a. a. O. p. 201 an.

41. S. *Aurelii Augustini* de genesi ad literam libri duodecim. Fol. m.

Von derselben Hand geschrieben, beginnt der Codex auf der Rückseite des ersten Blattes roth: „In hoc corpore Libri XII continentur. Incipit liber primus Aurelii Aug̃. de geneſi ad literā." Hierauf folgt die Initiale O. in Farben und Gold fast die halbe Seite einnehmend. Nur eine Eintheilung in Bücher, nicht in Capitel ist vorhanden, der Text ziemlich der der gedruckten Ausgaben.

Zum Einbande ist ein sehr altes Manuscript verbraucht.

42. S. *Aurelii Augustini* sermones de verbis Evangelii. Fol. m.

Auch diese Handschrift gehört dem 12. Jahrh. an, und beginnt sogleich mit dem Register, worauf mit grossen Buchstaben, roth und schwarz geschrieben, der Titel beginnt: „Sermo Beati. Auguſtini. Epi. de. Verbis. Evglii. Scdm. Matheum. Agite. Penitentiam. Appropinquabit. Enim. Regnum. Celorum." Nach Beendigung dieses Sermons lautet der Titel der zweiten: „Item eiusdem de v̄bis Domini in evglio ſecundum matheum. Luceat lumen vr̄m coram hominibus vt videant" und so fort. Am Ende wieder mit grossen Buchstaben: „Expliciunt Sermones. Sct. Auguſtini ⁝ Ep̄i ⁝ Numero ⁝ IX ⁝ IIII ⁝ De ⁝ Evangeliis ⁝ Dictis ⁝ Decentiſſime ⁝ Ad. Populum. habiti." Der Text stimmt im Ganzen mit den Ausgaben, z. B. der Pariser von 1614. Zur grossen Zierde gereichen dieser Handschrift die Initialen, welche aus Fischen, Vögeln und andern Thieren zusammengesetzt sind.

Zum Einband ist eine andere Handschrift verbraucht.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abich, H., Beiträge zur Paläontologie d. asiatischen Russlands. Nebst 8 (lith.) Taf. (wovon 2 in Tondr.) [Aus den Memoires de l'Académie des sciences de St.-Pétersbourg. VI. Série.] gr. 4. (41 S.) St. Petersbourg. Leipzig. geh. n.n. 1 Thlr.

—— vergleichende geologische Grundzüge der kaukasischen, armenischen u. nordpersischen Gebirge. Prodromus e. Geologie der kaukasischen Länder. Nebst 8 (lith.) Taf. (wovon 4 in Farbendr. in gr. 4. u. qu. Imp.-Fol.) [Aus den Mémoires de l'Académie des sciences de St. Pétersbourg. VI. Série.] gr. 4. (IV u. 176 S.) Ebd. geh. n.n. 2 Thlr. 6 Ngr.

Arneth, Alfr., Prinz Eugen von Savoyen. Nach den handschriftlichen Quellen der kaiserl. Archive. 3. (Schluss)Bd. 1719—1736. Lex.-8. (IX u. 619 S. m. 3 Portr. in Stahlst., 3 Stahlst. u. 1 lith. Facs. in Lex.-8. u. qu. 4.) Wien. geh. (à) n. 2⅔ Thlr. Velinp. (à) n. 3⅓ Thlr.

Avesta; die heiligen Schriften der Parsen. Aus dem Grundtexte übers., m. steter Rücksicht auf die Tradition v. Dr. *Frdr. Spiegel*. 2. Bd.: Vispered u. Yaçna. Mit 4 (lith.) Taf. Abbildgn. (in gr. 8. u. qu. Fol.) gr. 8. (CXXXVI u. 224 S. m. 1 Holzschntaf.) Leipzig 1859. geh. n. 2½ Thlr. (1. 2.: n. 4½ Thlr.)

Beiträge, neue, zur Geschichte deutschen Alterthums. Hrsg. v. dem Hennebergischen alterthumsforschenden Verein durch Prof. Lehr. *Geo. Brückner*. 1. Lfg. gr. 8. (XI u. 327 S. m. 4 Steintaf.) Weiningen. geh. n. 1 Thlr.

Bessell, W., üb. Pytheas v. Massilien u. dessen Einfluss auf die Kenntniss der Alten vom Norden Europa's insbesond. Deutschlands. gr. 8. XVI u. 266 S.) Göttingen. geh. n. 1⅔ Thlr.

Bibliothek der Kirchenväter. Eine Auswahl aus deren Werken. Urschrift m. deutscher Uebersetzg. Begründet u. unter Mitwirkg. Anderer hrsg. v. Dr. *Frz. Oehler*. 3. Thl. gr. 8. Leipzig 1859. geh. 1¼ Thlr. (1—3.: 3¼ Thlr.)

Bussenius, Adph., Beiträge zur Kenntniss der liquiden Kohlenwasserstoffe. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (38 S.) Göttingen. geh. n. 8 Ngr.

Chlumecky, P. R. v., das Tobitschauer-Buch, e. Quelle zur Rechtsgeschichte d. XV. Jahrhunderts in Mähren. [Abdr. aus der Brünner Zeitung, 1858.] Brünn. geh. n. 4 Ngr.

Corpus poetarum episcoporum Graecorum consilio et studio *Arminii Koechly* editum. Vol. VII. XVI. et XVII. 8. Leipzig 1857. 58. geh. 3 Thl. 12 Ngr. (IV. VII. X. XVI. et XVII.: 4 Thlr. 3 Ngr.)

Fichte, Imman. Herm., Zur Seelenfrage. Eine philosophische Confession. 8. (XXVIII u. 286 S.) Leipzig 1859. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Gavarret, Prof. J., Lehrbuch der Elektricität. Deutsch bearb. v. Dr. *Rud. Arendt*. [Autorisirte Ausg.] (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. 8. (1. Thl. VI S. u. S. 1—240 m. eingedr. Holzschn.) Leipzig 1859. geh. n. 1 Thlr.

Gladisch, Gym.-Dir. Aug., Herakleitos u. Zoroaster. Eine historische Untersuchung. gr. 8. (IV u. 92 S.) Leipzig 1859. geh. n. ⅔ Thlr.

Harting, Prof. P., das Mikroskop. Theorie, Gebrauch, Geschichte u. gegenwärtiger Zustand desselben. Deutsche Originalausg. vom Verf. revidirt u. vervollständigt. Aus d. Holländ. übertragen v. Med.-R. Dr. *Fr. Wilh. Theile*. Mit 410 in den Text gedr. Holzschn. u. 1 Taf. (in Holzschn. u.) in Farbendr. gr. 8. (XIX u. 950 S.) Braunschweig 1859. geh. n. 5 Thlr.

Helfferich, Adf., Entstehung u. Geschichte d. Westgothen-Rechts gr. 8. (VIII u. 475 S.) Berlin. geh. 2 Thlr.

Digitized by Google

Hirsch, Prof. Dir. Dr. Geo., klinische Fragmente. 2. Abth. Krankheiten der Athmungs- u. der Kreislaufsorgane. gr. 8. (VI u. 230 S.) Königsberg. geh. n. 1⅙ Thlr. (1. 2.: n. 2 Thlr. 8 Ngr.)

Jones, John Harris, Ibn Abd-el Hakem's history of the conquest of Spain translated from the Arabic with a historical introduction. Inaugural-dissertation. gr. 8. (IV u. 28 S.) Göttingen. geh. n. 6 Ngr.

Kreyssig, F., Vorlesungen üb. Shakspeare, seine Zeit u. seine Werke. 2. Bd. 8. (VII u. 451 S.) Berlin 1859. geh. (à) 2 Thlr.

Liebig, Just. v., chemische Briefe. 4. umgearb. u. verm. Aufl. 2 Bde. gr. 8. (XXXVIII u. 944 S.) Leipzig 1859. geh. n. 3 Thlr. 24 Ngr.

Lowndes, William Thom, the bibliographer's manual of english litterature. New edition, revised, corrected and enlarged Part 3. 8. (I. Bd. II S. u. S. 577—850. Schluss.) London. Leipzig. In engl. Einb. (à) n.n. 1⅙ Thlr.

Magerstedt, Pfr. Dr. Adf. Frdr., Bilder aus der römischen Landwirthschaft. Für Archäologen u. wissenschaftlich gebildete Landwirthe nach den Quellen bearb. u. hrsg. I. (Bd) A. u. d. T.: Der Weinbau der Römer. gr. 8. (224 S.) Sondershausen. geh. 24 Ngr.

Miquel, Prof. Dr. Fred. Ant. Guil., Flora Indiae Batavae. Accedunt tab. lapidi incisae. Vol. II. Fasc. 6. Et. s. t.: Flora van nederlandsch Indie. Met platen. 2. Deel. 6. Stuck. Lex.-8. (S. 881—960 m. Anh.: Vol. I. Pars I. S. XVII—XXIV u. S. 1041—1116 m. 1 Steintaf.) Amstelaedani. Leipzig. geh. (à Fasc.) n. 1⅓ Thlr.

Mutanabbii carmina cum commentario Wâhidii. Ex libris manu scriptis qui Vindobonae, Gothae, Lugduni Batavorum atque Berolini asservantur ed. Prof. Dr. *Fr. Dieterici*. Fasc. II. gr. 4. (200 S.) Berlin. geh. (à) n. 3⅓ Thlr.

Nagler, Dr. G. K., die Monogrammisten u. diejenigen bekannten u. unbekannten Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen d. Namens, der Abbreviatur desselben etc. bedient haben 9. u. 10. Hft. gr. 8. (I Bd. S. 663—884 m. eingedr. Holzschn.) München. à n. ⅔ Thlr. (1—10.: n. 6⅔ Thlr.)

Oischinger, Dr. Joh. Nep. Paul, die speculative Theologie d. heil. Thomas v. Aquin, d. engl. Lehrers. In den Grundzugen systematisch entwickelt. gr. 8. (VIII u. 352 S.) Landshut. geh. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Pappus, Leonh., Epitome rerum germanicarum ab a. 1617 ad a. 1648 gestarum. Mit Anmerkgn. hrsg. v. Reg.-R. Prof. Dr *Ludw. Arndts*. 2. (Schluss-)Thl. Vom J. 1641 bis zum J. 1648. gr. 8. (XXIV u. 290 S.) Wien. geh. (à) n. 1 Thlr.

Raabe, Prof. Dr. J. L., über die fortschreitende Bewegung der Schwerpunkte der Planeten unseres Sonnensystems, m. Bezugnahme auf ihre gegenseitigen, dem Gravitationsgesetze gemässen Masseneinwirkungen. gr. 4. (V u. 29 S.) Zürich. geh. n. ⅔ Thlr.

Real-Encyklopädie f. protestantische Theologie u. Kirche. In Verbindg. m. vielen protestant. Theologen u. Gelehrten hrsg. von Prof. Dr. (*J. J.*) *Herzog*. 91. u. 92. Hft. Lex.-8. (10. Bd. S. 1—160.) Gotha. à n. 8 Ngr.

Rechtslexikon f. Juristen aller teutschen Staaten; red. v. Prof. Dr. *Jul. Weiske*. 13. Bd. 4. Lfg. gr. 8. (S. 1—160.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr. Velinp. n. ⅚ Thlr. (I—XIII, 1.: n. 42⅔ Thlr.; Velinp. n. 52⅚ Thlr.)

Soden, Major a. D. Frz Ludw. Frhr. v., Kaiser Karl V. in Nürnberg. Zur Kriegs- u. Sittengeschichte d. 16. Jahrhunderts. Nach archivar. Quellen bearb. 8. (IV u. 173 S.) Nürnberg. geh. n. ⅔ Thlr.

Taciti, P. Cornelii, opera quae supersunt ad fidem codicum Mediceorum ab Jo. Geo. Baitero denuo excussorum ceterorumque optimorum librorum recensuit atque interpretatus est *Jo. Gaspar Orellius*. Vol. I. Et. s. t.: Annalium ab recessu Divi Augusti quae supersunt. Editio II. gr. Lex.-8. (XXXII u. 592 S.) Zürich 1859. geh. 3⅓ Thlr.

Digitized by Google

Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie. Zusammengestellt v. der Direction der administrativen Statistik im k. k. Ministerium f. Handel, Gewerbe u. öffentl. Bauten. Neue Folge. 1. Bd. Das J. 1851 m. übersichtl. Einbeziehg. der J. 1849 u. 1850 darstellend. 3. u. 4. Hft. gr. Fol. (382 S.) Wien 1857. n. 3 Thlr. 6 Ngr.
3. Hft. n. 1⅓ Thlr.; 4. Hft. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Trummer, Dr. C., die innere Mission auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft. 2. Hft. A. u. d. T.: Fragmente üb. das deutsche Staatsrecht. gr. 8. (XII u. 240 S.) Frankfurt a. M. 1859. geh. n. 1 Thlr.
(1. 2.: n 1 Thlr. 27 Ngr.)
Das 1. Hft. bildet: Das Verhältniss der heutigen Strafgesetzgebung zum Christenthum.

Velde, Lieut. C. W. M. van de, Map of the Holy Land, from his own survey's in 1851 and 1852, from those made in 1841 by Majors Robe and Rochfort Scott, Lieut. Symonds and other officers of Her Majesty's Corps of Royal Engineers, and from the results of the researches made by Lynch Robinson, Wilson, Burckhardt, Seetzen etc. Scales: Proportion of 1:315000. 8 in Kpfr. gest. u. illum. Bl. qu. gr. fol. Gotha. In engl. Mappe. n. 7 Thl.

—— Memoir to accompany the map of the Holy Land, from his own surveys in 1851 and 1852; from those made in 1841 by Majors Robe and Rochfort Scott, Lieut. Symonds and other officers of Her Majesty's Corps of Royal Engineers, and from the results of the researches made by Lynch, Robinson, Wilson, Burckhardt, Seetzen etc. gr. 8. (III u. 356 S.) Ebd In engl. Einb. n. 2⅓ Thlr.

Weiss, Prof. Dr. Bernh., der Philipper-Brief ausgelegt u. die Geschichte seiner Auslegung kritisch dargestellt. gr. 8. (XV u. 356 S.) Berlin 1859. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Wurm, Chrn. Frdr. Ludw., Wörterbuch der deutschen Sprache v. der Druckerfindung bis zum heutigen Tage. 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd. XXVIII S. u. S. 1—160.) Freiburg im Br. geh. ⅔ Thlr.

Zimmermann, J., a grammatical sketch of the Akra-or Gã-language, with some specimens of it from the mouth of the natives and a vocabulary of the same, with an appendix on the Adáńme-dialect. 2 Vols. gr. 8. (XXIII u. 667 S.) Stuttgart. geh. n. 3⅓ Thlr.

ENGLAND.

Cyrilli (St.) Alexandriæ Archiepiscopi Commentarii in Lucæ Evangelium quæ supersunt Syriace e Manuscriptis apud Museum Britannicum. Edidit Robertus Payne Smith. 8vo. cloth. 22s.

Hassall (A. H.) — The Urine in Health and Disease; or, a Simple Explanation of the Physical Properties, Composition, and Uses of the Urine, of the Functions of the Kidneys, and of the Treatment of Urinary Disorders. By Arthur Hill Hessall. Post 8vo. pp. 90, cloth. 5s.

Jamieson (G.) — The Essentials of Philosophy, wherein its Constituent Principles are traced throughout the various departments of Science; with Analytical Strictures on the Views of some of our leading Philosophers. By the Rev. George Jamieson. 8vo. (Edinburgh), pp. 260. cloth. 9s.

Johnson (J.) — Reliques of Ancient English Architecture. By John Johnson. Folio, half-bd. 31s. 6d.

Jones (J. M.) — The Naturalist in Bermuda: a Sketch of the Geology, Zoology, and Botany of that remarkable Group of Islands; together with Meteorological Observations. By John Matthew Jones; assisted by Major J. W. Wedderborn. 8vo. pp. 200, cloth. 7s. 6d.

Digitized by Google

Anzeigen.

Im Verlage von **Wilhelm Hertz** (Besser'sche Buchhandlung) in **Berlin** erschien soeben:

DEUTSCHLANDS

GESCHICHTSQUELLEN

IM MITTELALTER

BIS ZUR MITTE DES DREIZEHNTEN JAHRHUNDERTS

VON

W. WATTENBACH.

gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 24 Sgr.

INHALT: Litterarische Einleitung. I. Die Vorzeit. Von den ersten Anfängen bis zur Herrschaft der Karolinger. II. Die Karolinger. Vom Anfang des achten bis zum Anfang des zehnten Jahrhunderts. III. Die Zeit der Ottonen. Von Heinrich I. bis zum Tode Heinrichs II. IV. Die Zeit der Salier. Von der Wahl Konrads II. bis auf Heinrichs V. Tod. V. Welfen und Weiblinger. Von Heinrichs V. Tod bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben ist erschienen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek des Kgl. Pr. Kommerzienrathes Joh. Wilh. Oelsner auf Trebnitz, welche am 7. Febr. 1859 öffentlich versteigert werden soll. 1r. Theil. (Inhalt: Incunabeln, Gelehrtengeschichte, alte deutsche Literatur, Theologie, Philosophie, Philologie, Archäologie, Numismatik.)

Eine jener reichen und kostbaren Privatbibliotheken, welche heut zu Tage immer seltener werden. Der zweite, nicht minder interessante Theil des Kataloges erscheint Ende Januar.

LEIPZIG.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Januar. № 2. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

43. *S. Aur. Augustini* de utilitate credendi; item de gratia novi Testamenti ad Honoratum. Fol. m.

Das erste Werk im Anfange des 11. Jahrh. geschrieben beginnt mit dem zweiten Blatte (da das erste mit alten musikalischen Noten den Einband bildet) in rothem Character (worin auch alle Bibelcitate geschrieben): „Liber beati Auguſtini de utilitate credendi Titulo Tertio decimo. Incipit prologus ex libro primo retractationum Sci Auguſtini etc.“ Diese Vorrede nebst dem Werke, wenig im Texte verschieden, findet sich in der Antwerpner Ausgabe T. VIII. p. 31.

Das zweite Werk, wie es scheint, von derselben Hand geschrieben, findet sich ebendas. T. II. p. 319.

Auf der Rückseite des Blattes, auf welcher dieses Werk schliesst, findet sich von einer Hand des 11. Jahrhunderts:

a) Elenchus librorum S. Hieronymi, der so anhebt: „iſti Ī libri ſci Hieronimi. q̊s vidi et legi,“ der sich sogleich anschliesst, ebenfalls von gleichzeitiger Hand:

b) Articuli fidei per singulos Apostolos distributi juxta S. Augustinum (vgl. dess. Werke, Append. T. V. p. 279).

Die folgende Seite hat:

c) Elenchus operum S. Augustini, der sich so anhebt: „iſti

Digitized by Google

l. libri ſci auguſtini. qs ego fr Theodericus vidi et legi. De ſca Trinitate etc.“ Nach der in rother und schwarzer Majuskel aufgeführten Aufzählung: „Thancolf ſcripſit.“

Ob mehr da gestanden ist nicht ersichtlich, da ein Stück des Blattes fehlt. Die Schrift ist wie Nr. 43, a. Der Schreiber Theodericus Thangolf ist wahrscheinlich ein Hirschauer Mönch, und die Handschrift mit den ersten Stiftern des Klosters von Hirschau gekommen.

44. S. *Aur. Augustini* liber de sancta Virginitate; item Retractationum libri duo. Fol. m.

Diese zwei Werke sind von einer Hand des 12. Jahrh. geschrieben und stimmen bis auf Kleinigkeiten, z. B. Capiteleintheilungen, mit dem gedruckten Texte der Antwerpner Ausgabe T. VI. p. 250. Tom. I. p. 1. Die Titel sind roth geschrieben.

Zum Einband ein älteres Manuscript verbraucht.

45. S. *Aur. Augustini* in epistolam Joannis ad Parthos Tractatus ſeu homiliae decem. Fol. max.

Im 12. spätestens 13. Jahrh. geschrieben mit verschiedener Tinte und verschiedenen Händen. Der Titel auf der ersten Seite lautet schwarz geschrieben: „Incip. omel pma beati Augustini epi. ab eo qd ſcriptū eſt. qd fuit ab initio qd audivim9 et qd vidim9 oculis nsīs et manus nre tractaverī de verbo vite. et ipſa vita manifeſtata eſt. et cetra vſq ad id q'i diligit frm ſuum in lumine manet et ſcandalum in eo non eſt.“ In derselben Zeile beginnt sodann der Prologus und die Homilie. Die übrigen (9) Titel sind roth geschrieben, und von denen der Ausgaben (ed. Antw. T. III. P. II. p. 602 ff.) verschieden, wie auch der Text abweicht. Am Schlusse: „Explicit Liber Decimus. Amen.“

Zum Einband ist ein sehr altes Manuscript verbraucht. Diesen Band beschreibt Gerbert a. a. O. p. 202. weitläufiger.

46. S. *Aurel. Augustini* aliqua opera. Fol. max.

Mit denselben Schriftzügen und eleganten rothen Initialen im 12. Jahrhundert geschrieben, enthält dieser Codex folgende Stücke:

a) S. *Augustini* liber de pastoribus. August. opp. T. V. Sermo 46. p. 158.

b) *Eiusdem* liber de ovibus. In den ältern Ausgaben mit „Tractatus ſpecialis“ bezeichnet, in der citirten Ausgabe T. V. p. 174 aber als „ſermo in Ezechielem.“

c) *Eiusdem* liber de unico baptismo. T. IX. p. 359.

d) Fides beati papae *Leonis* missa ad Flavianum Constantin. episcop. in synodo Chalcedonensi de erroribus Eutychetis. Der Text ist sehr verschieden von dem in den Concil. Paris. T. VIII. p. 409. und Harduin Collect. T. II. p. 290.

Digitized by Google

e) Sermo S. *Augustini* in cantilena Psalmistae adversus Donatistas. Vergl. Opp. T. IX. in initio.
f) *Eiusdem* in salutationem epistolae ad Romanos. Opp. T. III. P. II. p. 674 führt diese Schrift den Titel: „Epistolae ad Romanos inchoata expositio."
g) *Eiusdem* epistola ad Simplicianum Mediolanensem episcopum. Opp. T. II. p. 62. T. VI. p. 58.
h) *Eiusdem* ad eundem solutio quarundam quaestionum ex epistola ad Romanos. Opp. T. VI. p. 59.
i) *Eiusdem* ad Dulcicium de octo quaestionibus. Opp. T. VI. p. 61.
k) *Eiusdem* disputatio Ypomenesticon. Opp. Append. I. T. X. p. 28.
l) *Eiusdem* ad Vincentium. Hier ist diese Epistel unvollständig sowohl im Anfange als Ende. Opp. T. II. p. 174. 188. Angefügt ist auch ein Bruchstück der Epistel Augustins ad Bonifacium de correctione Donatistarum. Opp. T. II. p. 502. n. 42 sq.
m) *Eiusdem* et caeterorum episcoporum ad Donatistas. Nicht in den opp. zu finden.
n) *Eiusdem* epistola ad Macedonium. Opp. Ep. n. 153.
o) *Eiusdem* responsiones ad Paulinum Nolanum Episcopum. Opp. T. II. p. 382. num. 149.
p) *Eiusdem* ad Bonifacium comitem. Opp. T. II. p. 530. N. 189.
q) *Eiusdem* ad Bonifacium de reparatione lapsi. Nur Bruchstück wie l. Opp. T. II. p. 503. n. 45. 46.
r) *Eiusdem* ad Emeritum. Nur Excerpte. Opp. T. II. p. 158.
s) *Eiusdem* ad Donatistas. Nur Fragment. Opp. T. II. p. 229. n. 16.
t) *Eiusdem* ad Glorium et Eleusium, felicibus grammatico et caeteris. So die Ueberschrift im Codex, das Schriftchen in Opp. l. c. N. 22. 23.
u) *Eiusdem* de blasphemia Scti Spiritus. Nur ein kleines Fragment.
w) *Gregorius* Salonitanis. Ueber die Sache vergl. Baron. Annal. eccles. T. IV. p. 354 ff. ad aⁿⁿ. 379.
x) *Augustinus* ad Donastistas. Auszug aus Augustin contra Donatistas.
y) *Idem* de Agar et Hismahel. Opp. T. V. p. 8. Serm. 3. T. II. p. 88. n. 1.

47. S. *Aur. Augustini* confessionum libb. XIII. Fol. max.

Die Handschrift um 12. Jahrh. zierlich geschrieben, hat als letzten Initialen eine weibliche Figur, ist meist mit römischen, nur hier und da mit longobardischen Buchstaben, und hat hier und da ein Bild, z. B. einen Fisch als Initialen, stimmt mit dem Text Opp. T. I. p. 50 und endet: „Explicit liber. Tertius. Decimus. Confessionū. Aurelii. Augustini. Episcopi.

Digitized by Google

Zum Einbande sind zwei sehr alte liturgische Handschriften verbraucht. — Stälin a. a. O. p. 27. Kugler a. a. O. I, p. 62. 63. Nr. 9.

48. Miscellanband. Fol. m.

Dieser Band im 12. Jahrh. geschrieben enthält:

a) S. *Aur. Augustini* de doctrina Christiana libb. IV. kommt dem gedruckten Texte sehr nahe und beginnt auf der Rückseite des ersten Blattes.

b) *Possidii* indicium libror. Augustin. Es beginnt: „Inciꝑ. indicium libr2. S. Augustini eꝑi a poſsideo eꝑo cō̃poſitum" und unterscheidet sich in der Eintheilung und Ordnung der Bücher wie die Ausgabe in Augustin. Opp. Paris 1690. T. X. p. 190 appendix erweist.

c) *Cassiodorus* de institutione divinarum lectionum. Cfr. Bibliotheca patrum T. XI. p. 1270. Die Abschnitte aus der heil. Schrift werden im Codex: „Auctoritas Divina, Scdm̃ S. Jeronimū in Terminis duobus ita dividit." bezeichnet.

d) *Cassiodorus* liber de anima. Auf derselben Seite roth beginnend wo das frühere endet: „incipiunt capitula libri Magni Aurelii Caſſiodori ſenatoris de anima." Der Text ist wenig, ausser in der Capiteleintheilung, vom gedruckten in der Biblioth. patr. T. XI. p. 1259 unterschieden.

e) S. *Augustinus* de qualitate animae. In der Antw. Ausgabe T. I. p. 298 wird dasselbe de quantitate an. bezeichnet und findet sich das vorliegende Fragment p. 321. n. 70—81. Auf der ersten Seite des Codex finden sich auch:

f) Privilegium Trevirensis ecclesiae Patriarchatum attinens, und ähnelt dem in Annal. Trevir. T. I. lib. IV. p. 215.

g) Versus antiquis lapidibus insculpti de conditore vrbis Trevirensis. Cfr. Ann. Trev. T. I. lib. 1. p. 6. col. 2.

Wegen des Cassiodorus wird dieser Band von Gerbert a. a. O. p. 201 erwähnt.

49. S. *Aurel. Augustini* homiliae. Fol. m.

Dieser Codex des 11. Jahrh. hat zwar die rothgeschriebene Ueberschrift auf der ersten Seite: „In Hoc Libello inſunt Omelie Sci Auguſtini epiſcopi" aber fälschlich, wie sich aus dem folgenden ergeben wird. Nach der Vorrede: „Incipit praefatio vel potius humilis ſupplicatio Auguſtini Epi" welche man vergeblich im Augustin sucht, folgt:

a) Fides Catholica S. *Athanasii* episcopi, also das bekannte Symbolum „quicunque vult ſalvus eſſe."

b) Homilia *Scti Augustini* de aduentu domini. Opp. T. V. App. p. 146 wo dieselbe dem Caesarius Arelatensis zugeschrieben wird.

c) Eiusdem Homilia de natali (potius adventu) domini. Opp. a. a. O. p. 147, wo dieselbe gleichfalls dem Caesarius zugeschrieben wird.

d) Homilia de natali domini, eines Unbekannten.

Digitized by Google

e) Augustini Homilia in Kalendis Januarii. Opp. Aug. a. a. O. p. 164, von den einen wird sie dem Caesarius, von andern dem Maxentius, von den Bollandisten dem Bischof Faustin zugeschrieben.
f) Homilia de Epiphania, eines Unbekannten.
g) (Augustini) Homilia de dominica ante quadragesimam. August. opp. T. V. app. p. 177. Wird dem Caesarius zugeschrieben, Bibl. Patr. T. VIII. p. 820.
h) (Eiusdem) Homilia de cena domini. Theilweise Augustin a. a. O. p. 185.
i) Eiusdem epistola de Pascha. Opp. App. p. 200.
k) Alia de Pascha eines Unbekannten.
l) Augustinus Homilia de Litania. Ibid. App. p. 212. Auch unter Caesarius Werken: Bibl. Patr. VIII. p. 855 ff.
m) Eiusdem homilia de Ascensione domini. Aug. opp. app. p. 214.
n) Gregorius papa homilia de pentecoste. Findet sich nicht in den Werken desselben.
o) Augustini Homilia in natali S. Johannis Baptistae. Aug. opp. app. p. 233.
p) Eiusdem homilia de natali apostolorum Petri et Pauli. Aug. opp. app. p. 238.
q) Eiusdem homilia de martyribus. Ibid. p. 263, wo dieselbe dem Caesarius zugeschrieben wird.
r) Eiusdem de castitate conjugali. Ibid. p. 334, wo das Werkchen dem Caesarius zugeschrieben wird. In der Handschrift lautet der Titel: „de caſtitate etiam cum vxoribus conſervanda. et de avorſibus mulierum et qualiter adveniente die dominico vel reliquis feſtivitatibus debeat puritas cuſtodiri.“
s) Eiusdem homilia ad competentes. Ibid. p. 311 und wird dem Caesarius zugeschrieben.
t) Eiusdem homilia de reddendis decimis. Ibid. p. 325 und wird dem Caesarius zugeschrieben.
u) Eiusdem sermo contra ebrios et injustos judices. Ibid. p. 331.
v) Eiusdem sermo quales sint Christiani boni quales mali. Ibid. p. 310, wird dem Caesarius zugeschrieben.
w) Eiusdem sermo de Christiano nomine c. operibus non Christianis. Ibid. p. 308 und dem Caesarius zugeschrieben.
x) Eiusdem sermo de indigna familiaritate extranearum mulierum. Ibid. p. 346 und dem Caesarius zugeschrieben.
y) Ejusdem de auguriis. Ibid. p. 328 und dem Caesarius zugeschrieben. In unsrer Handschrift lautet der Titel: „commonitio ad eos qui non ſolum Auguria adtendunt ſed quod gravius est divinos aruſpices et ſacrilegos ſecundum paganorum morem inquirunt.“
z) Eiusdem de castitate virginali. Ibid. p. 340 und dem Caesarius nicht unwahrscheinlich zugeschrieben. Der Titel lautet hier: „Vt vigalis caſtitas conſervetur et concubine non habeantur.“

Digitized by Google

aa) Eiusdem sermo de verbis evangelii: „vae praegnantibus et nutrientibus.“ Ibid. p. 95.

ab) Eiusdem de diligendis inimicis. Ibid. p. 318 wird dies Schriftchen dem Caesarius zugeschrieben und findet sich auch in dessen Werken. Bibl. patr. T. VIII. p. 830.

ac) Eiusdem de amore inimicorum. Ibid. p. 319. Verfasser ist Caesarius. Bibl. patr. T. XXVII. p. 330.

ad) Eiusdem monitio vt ebrietatis malum totis visceribus caveatur. Ibid. p. 347. Verfasser Caesarius. Bibl. patr. T. XXVII. p. 328.

ae) *Eiusdem* admonitio contra ebrietatis malum. Auch Werk des Caesarius. Ibid. p. 349 und Bibl. Patr. a. a. O. p. 329.

af) *Eiusdem* sermo de igne purgatorio. Ibid. p. 129 aber Werk des Caesarius. Bibl. Patr. VIII. p. 826.

ag) *Homilia* de poenitentia eines Unbekannten.

ah) *Augustini* homilia de die judicii. Ibid. p. 291, wird bald dem Ambrosius, bald dem Caesarius zugeschrieben.

ai) *Eiusdem* homilia de Charitate. Unbekannt.

ak) *Sermo* de diversitate festivitatum, der folgende Titel hat: „De eo qd. ſcriptum eſt“: „munera mea data mea et de diverſitate feſtivitatum.“

Gerbert a. a. O. p. 203 widmet diesem Codex, den Gercken a. a. O. p. 73 N. 10 auch erwähnt, eine ausführliche Anzeige.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Altes u. **Neues** aus den Ländern d. Ostens. Von *Onomander*. (In 3 Bdn.) 1. u. 2. Bd. gr. 8. (XII u. 553 S.) Hamburg 1859. geh. n. 2½ Thlr.

Barth, Dr. Heinr., Reisen u. Entdeckungen in Nord- u. Central-Afrika in den J. 1849 bis 1855. Tagebuch seiner im Auftrag der Britischen Regierung unternommenen Reise. 5. Bd. Mit (2) Karten (wovon 1 lith. u. 1 in Kpfrst. in Imp.-Fol.), (eingedr.) Holzschn. u. (10 chromolith.) Bildern. gr. 8. (XII u. 804 S.) Gotha. In engl. Einb. (à) n. 6 Thlr. Prachtausg. (à) n. 12 Thlr.

Bischoff, Prof. Dr. Th. L. W., üb. Johannes Muller u. sein Verhältniss zum jetzigen Standpunkt der Physiologie. Festrede. gr. 4. (29 S.) München. geh. n. ⅓ Thlr.

Bund, der Schwäbische, in Ober-Franken od. d. Hauses Sparneck Fall 1523. Akten zur Fränkischen Geschichte in 5 alten Holzschndr. (in qu. Fol.) von K. Frhr. *v. R.* gr. 4. (IV u. 18 S.) Weimar 1859. geh. n. ⅔ Thlr.

Dichtungen der Angelsachsen stabreimend übers. v. Dr. *C. W. M. Grein*. 2 Bd. gr. 8. (III u. 258 S.) Göttingen 1859. geh. n. 1⅔ Thlr. (cplt.: n. 3⅓ Thlr.)

Digitized by Google

Ellers, Geh. Reg.-R. a. D. Gerd, meine Wanderung durchs Leben. Ein Beitrag zur innern Geschichte der ersten Hälfte d. 19. Jahrhunderts. 4. Thl. 8. (XV u. 304 S.) Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.
(1—4.: n. 6⅔ Thlr.)

Erdmannsdörffer, Dr. Bernh., de commercio quod inter Venetos et Germaniae civitates aevo medio intercessit. Dissertatio historica. gr. 8. (51 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Fick, Prof. Dr. Ludw., neue Untersuchungen üb. die Ursachen der Knochenformen. I. Vom Gesichtsskelett. Experimentaluntersuchung. II. Über die Suturen, u. ihr Verhältniss zur Hirnform. Mit 4 Taf. in Steindr. Fol. (III u. 29 S.) Marburg. geh. n. 1⅓ Thlr.

Furtwangler, Prof. Wilh., die Siegesgesänge d. Pindaros in e. Auswahl nach den wesentl. Gesichtspunkten erklärt. gr. 8. (IV u. 399 S.) Freiburg im Br. 1859. geh. n. 1⅓ Thlr.

Gast, C. M., die absolute Wahrheit u. die naturgemäss-friedliche Entwickelung ihrer Erkenntniss. 8. (VIII u. 128 S.) Zürich. geh. n. 16 Ngr.

Klemm, Dr. Gust., die Frauen. Culturgeschichtliche Schilderungen des Zustandes u. Einflusses der Frauen in den verschiedenen Zonen u. Zeitaltern. 6. (Schluss)Bd. 8. (404 S.) Dresden. geh. (à) n. 2 Thlr.

Lessing, Dr. Mich. Bened., kurzer Abriss der Materia medica. Ein Repetitorium. gr. 16. (VIII u. 502 S.) Leipzig 1859. In engl. Einb. n. 1 Thlr. 26 Ngr.

Poggendorff, J. C., biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enth. Nachweisungen üb. Lebensverhältnisse u. Leistungen v. Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker u. Zeiten. 2. Lfg. Lex.-8. (Sp. 577—1152.) Leipzig 1859. geh. (à) n. 2⅔ Thlr.

Pückert, Wilh., die kurfürstliche Neutralität während d. Basler Concils. Ein Beitrag zur deutschen Geschichte v. 1438—1448. gr. 8. (VIII u. 332 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Sadebeck, Prof. Dr. Mor., das Erdbeben vom 15. Janr. 1858 m. besond. Berücksicht. seiner Ausbreitg. in der Provinz Preussisch-Schlesien. [Abdr. aus den Verhandlgn. der Schles. Gesellsch. f. vaterländ. Kultur] Mit 2 (lith.) Karten (in gr. 4. u. Imp.-4.) gr. 4. (36 S.) Breslau. geh. n. ⅓ Thlr.

Schmidt, Prof. Dr. Adf., zeitgenössische Geschichten. I. Frankreich v. 1815 bis 1830. II. Österreich v. 1830 bis 1848. gr. 8. (V u. 720 S.) Berlin 1859. geh. n. 3⅔ Thlr.

Schott, H., Arroideae. 6 Hfte. gr. Fol. (27 S. m. 60 Steintaf.) Vindobonae 1853—57. (Olmütz.) n n. 44 Thlr. 18 Ngr.

—— Genera Aroidearum. 10 Hfte. Fol. (X u. 198 S. m. 98 Steintaf.) Ebd. n.n. 37⅓ Thlr.

—— Icones Aroidearum. 3 Hfte. gr. Fol. (39 Steintaf.) Ebd. 1857. n.n. 38 Thlr. 16 Ngr.; color. n.n. 50⅔ Thlr.

—— Synopsis Aroidearum complectens enumerationem systematicam generum et Specierum hujus ordinis. I. (Bd.) gr. 8. (III u. 140 S.) Ebd. 1856. geh. n.n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Schubert, Général T. F. de, Exposé des travaux astronomique et géodésiques exécutés en Russie dans un but géographique jusqu'à l'année 1855. Avec un atlas (6 illum. Karten in Kpfrst. u. in qu. Imp.-Fol.) et un supplement (168 S. in gr. 4.) gr. 4. (XVI u. 878 S.) St. Pétersbourg. Leipzig. geh. n.n. 11 Thlr. 3 Ngr.

Schulze, Rud., Quaestiones Hermesianacteae. Dissertatio philologica. gr. 8. (44 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Scriptores, erotici, graeci recognovit *Rud. Hercher*. Tom. I. Parthenium, Achillem Tatium, Jamblichum, Antonium Diogenem, Longum, Xenophontem Ephesium continens. 8. (LX u. 399 S.) Leipzig. geh. 27 Ngr.

Digitized by Google

Siebenhaar, Medic.-R. Dr. Frdr. Jul., u. Prosect. Dr. Frdr. Gust. **Lehmann**, die Kohlendunstvergiftung, ihre Erkenntniss, Verhütung u. Behandlung. Eine monograph. Skizze, zum Gebrauche f. ausübende Aerzte, Medicinalpolizeibeamte u. Gerichtsärzte. gr. 8. (VII u. 160 S.) Dresden. geh. n. 24 Ngr.

Simonis, Carl, Versuch e. Geschichte d. Alarich, Königs der Westgothen. [1. Thl.] Inaugural-Dissertation. gr. 8. (47 S.) Göttingen. geh. n. 8 Ngr.

Staatengeschichte der neuesten Zeit. Hrsg. v. *Karl Biedermann*. 2. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. n. 28 Ngr. (1. 2.: n. 1 Thlr. 28 Ngr.)

Strippelmann, Oberger.-R. Dr. F. G. L., die Sachverständigen, im gerichtlichen u. aussergerichtlichen Verfahren. Mit Belegen aus der Praxis der obersten Gerichte. 1. Abth.: Die Sachverständigen im Civilprocesse. 1. Hälfte. gr. 8. (XVII u. 357 S.) Cassel. geh. 2 Thlr.

Sueton Tranquilli, C., quae supersunt omnia. Recensuit *Carol. Ludov. Roth*. 8. (CIV u. 357 S.) Leipzig. geh. ½ Thlr.

Theophrasti characteres. Edidit *Henr. Ed. Voss*. 8. (XVII u. 100 S.) Leipzig. geh. 12 Ngr.; Velinp. 18 Ngr.

Virgilii Maronis, Publ., carmina omnia perpetuo commentario ad modum Joa. Bond explicuit *Fr. Dübner*. 16. (XVIII u. 472 S. m. eingedr. Holzschn. u. lith. Titel.) Paris. geh. n.n. 3⅓ Thlr; in engl. Einb. u. m. photograph. Vignetten n.n. 10⅔ Thlr.

Waechter, Dr. Geo. v., das königl. Sächsische u. das Thüringische Strafrecht. Ein Handbuch. 3. Lfg. gr. 8. (S. 297—420.) Stuttgart. geh. n. 18 Ngr. (1—3.: n. 2 Thlr. 2 Ngr.)

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben ist erschienen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek des Kgl. Pr. Kommerzienrathes Joh. Wilh. Oelsner auf Trebnitz, welche am 7. Febr. 1859 öffentlich versteigert werden soll. 1r. Theil. (Inhalt: Incunabeln, Gelehrtengeschichte, alte deutsche Literatur, Theologie, Philosophie, Philologie, Archäologie, Numismatik.)

Eine jener reichen und kostbaren Privatbibliotheken, welche heut zu Tage immer seltener werden. Der zweite, nicht minder interessante Theil des Kataloges erscheint Ende Januar.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Februar. № 3. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

50. S. *Aur. Augustini* de diversis quaestionibus octoginta tribus lib. unus. Item contra adversarium legis et prophetarum libri duo. 4.

Dieser Codex scheint im 12. Jahrhundert geschrieben und ist mit grossen rothen Initialen geziert. Der Text stimmt im Ganzen mit dem der oft citirten Ausgabe, T. VI. und T. VIII. p. 390. Der Text lautet hier: „He funt Sancti Auguſtini Queſtiones diverſe, numero octoginta due, et libri duo, contra adverſarium Legis et pphetarū."

51. Isidori Synonima seu Soliloquium. 4.

Ausser diesem Werke a) enthält der im 11. Jahrh. wie es scheint (vielleicht das letzte Werk ausgenommen) von einer Hand geschriebene Codex noch:

b) *(Hieronymi)* de vita patrum. Obgleich in den gewöhnlichen Ausgaben fehlend, trägt doch die Incunabel No. 116 Hieronymus' Namen vor diesem Werke an der Stirne, und stimmt bis auf Kleinigkeiten und das hier fehlende zweite Buch überein. Die Namen der Heiligen sind zum grossen Theil roth geschrieben.

c) *Augustini* epistola de fide.

Auf derselben Seite, wo der Hieronymus endet, beginnt

Digitized by Google

die rothe Ueberschrift: „Incipit Epiſtola Beati Auguſtini ad Petrum Diaconum de fide“ welche in den Opp. T. VI. p. 499 steht, aber sich auch in Fulgentii opp. Paris. 1623 p. 329 findet.

d) Ambrosii Autperti de conflictu vitiorum et virtutum liber. — Der rothe Titel lautet einfach: de conflictu virtutum et vitiorum, darauf folgt ebenfalls roth:

Vos qui ſub Chriſto mundo certatis in iſto
Diſcite virtutum conflictum et vitiorum.

Den Namen des Verfassers hat eine jüngere Hand beigefügt. Dem Codex fehlen die beiden Schlusscapitel, wie die Vergleichung in der citirten Ausgabe Augustins App. ad Tom. VI. p. 699 beweist.

52. Augustini execranda Arii disputatio. 4.

Dieser im 11. Jahrh. von verschiedenen Händen geschriebene Codex führt folgenden roth geschriebenen Titel:

a) Execranda arii disputatio. Das Werk findet sich T. VIII. p. 439. Am Schlusse desselben liest man mit grossentheils rothen, theils schwarzen Lettern: „In hoc Volumine continentur. Reſcriptū. Augustini. contra. dogma. Arrii. II. libri. contra Maximinū. Arriano2. Epiſcopum. Altcatio. germinii. Arriani. Et Eracliani. Katolici.“

b) Auf der folgenden Seite beginnt ohne Initialbuchstaben (für den Platz gelassen ist) das *Rescriptum* S. Augustini contra prius Arrianorum dogma mit folgenden Worten: „hac disputacione reſpondeo,“ stimmt aber im Ganzen mit dem gedruckten Texte ibid. p. 443.

c) Auf derselben Seite, wo das Rescriptum schliesst, beginnen die beiden Bücher gegen Maximinus, welche sich in den Werken S. 479 ff. finden.

d) *Altercatio* Germinii Ariani et Heracliani Catholici folgt sodann und nimmt nicht vollständig drei Seiten ein. Woher aber dieses Schriftchen entnommen, ist nirgend zu ersehen.

53. Excerpta ex variis operibus *S. Augustini* et aliorum. 4.

Dieser wahrscheinlich im 13. Jahrhundert geschriebene Codex enthält allerlei Excerpte aus ächten und untergeschobenen Werken Augustins und zwar zuerst mit Excerpta ex variis sermonibus et homiliis S. Augustini de verbis domini, deren erster roth gerchriebener Titel also lautet: Augustini ex sermone primo de verbis dni ubi dic. agite penitentiam. Hierauf folgen: Excerpta ex tractatu August. in evangelium Johannis, deren Initialen roth geschrieben und sehr verziert sind. Sodann kommen Excerpta ex commentario S. Augustini super psalmos mit einzelnen Ueberschriften, deren letzte lautet: „Incipit de verſu pſalmi quadrageſimi noni vbi ait. Sedens adverſus fratrem tuum detrahebas.“ Dann folgen: Homilia de confessione peccatorum; Admonitio S. Aug. ut non solum lingua sed et operibus et moribus lau-

Digitized by Google

detur dominus, quia quale est quod cogitatur in corde, tale est quod procedit in opere. Et de purgatoriis poenis et inferni puteo.; Tractatus Aug. de evangelio ubi dicit eleemosynas faciendas; de peccato David; de natali; admonitio S. A. ut silentium in ecclesia praebeatur; sermo de Psalmo 49; de ebrietate; sermo de capitulo evangelii ubi dicit: remittite et remittetur vobis, date et dabitur vobis; epistola Aug. de misericordia; sermo de: ego sum via veritatis et vitae, et de sequendo Christo, et de vera caritate; sermo de: ascendit sicut virgultum; sermo de: qui amat animam suam, perdet eam., Admonitio S. A. multos esse gradus in charitate; homiliae de misericordia, de sancto baptismo, de concordia fratrum, de poenitentia, de ira, de eo quod ait Salvator, ego veni et faciam opera eius qui misit me; de Joanne Baptista; de principio psalmi confitemini domino; de eleemosynis, de divite foeneratore, de muliere canan.

54. Liber *S. Augustini* de fide. 4.

Dieser Codex, welcher im 12., höchstens zu Anfange des 13. Jahrh. geschrieben ist, enthält ausser dem eben angeführten Schriftchen, das sich im Augustin nicht findet, noch:

b) Encheridion (sic) *Scti Augustini* ad Laurentium (Opp. T. VI. p. 142) und beginnt mit einem rothen Initialbuchstaben, stimmt im Texte mit den Drucken.

c) *Algerii* monachi Corbejensis de gratia et libero arbitrio. Füllt nur 3 Seiten und beginnt mit dem bei Trittenheim script. eccles. p. 50 notirten: „fciendum eft quod liberum arbitrium."

Zum Einband ist eine sehr alte Handschrift verbraucht.

55. *Scti Augustini* liber de gratia et libero arbitrio. 4.

Diesem im 12. Jahrh. geschriebenen Codex sind zwei sehr alte Blätter vorgebunden; hierauf folgt:

a) *S. A.* epistola ad abbatem Valentinum de libero arbitrio et gratia dei (wie Opp. T. X. p. 470) mit einer zweiten Epistel und dem Schriftchen selbst, dessen Anfangsbuchstaben roth geschrieben sind. An dem Schlusse liest man: „explicit liber I. de correctione gratiae et liberi arbitrii." Incipit liber II. was auf:

b) S. Aug. liber de correctione et gratia geht (in Opp. T. X. p. 495 de correptione et. gr.). Der Initialbuchstabe L ist zierlich roth ausgeführt. Am Schlusse der Handschrift steht (die in den Ausgaben am Anfange befindliche): „Epistola S. Valentini monachi ad Scm. Augustinum."

c) Questiones duae de angelis malis finden sich auf dem letzten Blatte der Handschrift gleichfalls von sehr alter Hand geschrieben.

56. *S. Augustini* liber ad Consentium contra mendacium. 4.

Die Handschrift gehört dem 13. Jahrh. an und enthält:

Digitized by Google

a) *Aug.* lib. ad Consentium, welches mit der Vorrede beginnt, die nichts anders ist als ein Excerpt „ex libro retractionum.“ Auf der Rückseite beginnt die Schrift mit einem grossen, einen Pfau vorstellenden Initialbuchstaben. Der Text ohne Abtheilung ähnelt dem der Ausgabe (T. VI. p. 327).

b) *S. A.* liber de mendacio, beginnt mit einer Vorrede (welche auch den Retractionen entnommen ist) und grossen Thiergestalten bildenden Initialen, welche sich in der Schrift ebenfalls finden, deren Text meistens mit Opp. T. VI. p. 307 übereinstimmt.

c) *S. Aug.* sermo de superbia carnis. Ist nur ein Excerpt aus dem lib. exhortationis s. de salutaribus documentis und findet sich Opp. VI. p. 688.

d) *S. Aug.* sermo de quatuor virtutibus caritatis findet sich (mit Ausnahme des Anfangs) Opp. V. p. 133 unter den zweifelhaften Schriften Augustins.

57. S. *Augustini* libri quatuor de baptismo parvulorum, de perfectione iustitiae, de litera et spiritu. 4.

Diese ungefähr im 13. Jahrh. geschriebene Handschrift hat auf der Vorderseite des ersten Blattes mit grossen rothen Buchstaben folgende Schrift: „In hoc volumine ctinent. IIII. Libri. Augustini. I. De Baptismo Parvulor. II. De Pfectione justicie. I. De Litera et Spiritu.“ Auf der folgenden Seite beginnt mit einer sehr grossen Initiale lib. d. b. p., welchem sodann hintereinander weg die übrigen Bücher folgen, die sich in derselben Reihenfolge (nur dass die ersten unter einem Titel vorkommen und sodann liber de litt. et sp. folgt) auch in den Opp. X. p. 1 ff. finden.

58. Excerpta brevia ex variis *S. Augustini* operibus, item ex S. Ambrosio et Gregorio. 4.

Dieser Miscellancodex ist wahrscheinlich im 13. Jahrh. geschrieben und enthält:

a) Excerpta ex Augustino, Ambrosio et Gregorio und zwar: ex 12 libris Aug. super geneſin, e ſecundo libro contra Fauſtum, e libr. primo contra Donatiſtas de baptiſmo, e libb. 6. 7., e lib. prim. de baptismo et sec. de ſpiritu et littera, de bono conjugali, e variis epiſtolis; ex Ambroſii lib. IV^to^ de fide, ex epiſtolis S. Gregorii. Dann folgen Excerpte aus Aug. de civitate dei, ex epistol. ad Vicentium Donatistam et Bonifacium de Sacramentis; Ambrosius de sacramentis.

b) *S. Ambsosii* liber de bono mortis, wie Venedig 1748 T. I. p. 458, nur ohne Capiteleintheilung.

c) *S. Ambrosius* de ſacramentis. Nur Fragmente Opp. T. III. p. 462. p. 475 und sonst.

d) Excerpta de S. altaris sacramento. Dieselben sind aus verschiedenen Schriften Augustins, Origines, Gregorius, Hieronymus, Isidorus, Ambrosius, Hilarius, Eusebius u. s. w. zu-

Digitized by Google

sammengestellt, um die substantielle Gegenwart Christi im Abendmahl zu beweisen. Darauf folgt ohne besonderen Titel:

e) *Historia de haeresi* Berengarii, welche nach Harduin collect. concil. T. VI. p. I. p. 1014 einem Benedictiner zugeschrieben wird.

f) *S. Bernardi* de vita monastica fragmentum findet sich auf dem letzten Blatte.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Allé, Mor., üb. die Bahn der Leda. [Aus dem Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8 (11 S.) Wien. geh. 3 Ngr.

Arago's, Frz., sämmtliche Werke. Mit e. Einleitung von Alex. v. Humboldt. Deutsche Orig.-Ausg. Hrsg. v. Prof. Dr. *W. G. Hankel*. 9. u. 14. Bd. gr. 8. Leipzig 1859. geh. n. 4⅙ Thlr.; Velinp. n. 6 Thlr. (1—6. 9. 11—14.: n. 21 Thlr.; Velinp. n. 32⅓ Thlr.)

Blaserna, Pet., üb. den inducirten Strom der Nebenbatterie. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (46 S. m. eingedr. Holzschn.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Brinckmeier, Hofrath Dr. Ed., Glossarium diplomaticum zur Erläuterung schwieriger, einer diplomat., hist., sachl. od. Worterklärg. bedürftiger latein., hoch- u. besonders niederdeutscher Wörter u. Formeln, welche sich in öffentl. u. Privaturkunden, Capitularien, Gesetzen etc. d. gesammten deutschen Mittelalters finden. 2. Bd. 6. Hft. Fol. (S. 261—308.) Gotha. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Compass, der. Archiv f. das gesammte Gebiet der Volkswirthschaft m. besond. Berücksicht. Deutschlands u. deutscher Interessen. Red.: *Henrik Glogau*. 1. Bd. Jahrg. 1858. 8 Hfte. gr. Lex.-8. (1. Hft. 80 S.) Frankfurt a. M. n. 2 Thlr.

Curtius, Geo., Grundzüge der griechischen Etymologie. (In 2 Thln.) 1. Thl. gr. 8. (XIV u. 372 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Ebeling, Frdr. W., die deutschen Bischöfe bis zum Ende d. 16. Jahrhunderts. Biographisch, literarisch, historisch u. kirchenstatistisch. 9. (Schluss-)Lfg. gr. 8. (2. Bd. XII S. u. S. 417—586.) Leipzig. geh. (à) n. 16 gr.

Fittig, Rud., üb. Aceton. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (52 S.) Göttingen. geh. baar n. 8 Ngr.

Gesetzbuch Daniel's I. Fürsten u. Gebieters v. Montenegro u. der Berda. gr. 8. (38 S.) Wien 1859. geh. n. ⅓ Thlr.

Gfrörer, Prof. A. Fr., Papst Gregorius VII u. sein Zeitalter. 2. Bd. Lex.-8. (1. Hälfte. 320 S.) Schaffhausen 1859. geh. (à) n. 2 Thlr. 24 Ngr.

Gloss, Alb. v., Wie viel entdeckte bis jetzt die neuere Naturwissenschaft? Ein kritischer Versuch im Sinne des Fortschrittes, besonders gegen Hrn Dr. Büchner's „Kraft u. Stoff" u. „Natur u. Geist." gr. 8. (XII u. 356 S.) Braunschweig 1859. geh. n. 1⅔ Thlr.

Hafis, Lieder. Persisch m. dem Commentare des Sudi hrsg. v. *Herm. Brockhaus*. 2. Bd. 1. Hft. gr. 4. (V S. u. S. 1—80.) Leipzig. n. 2⅔ Thlr. (I—II, 1.: n. 13⅓ Thlr.)

Digitized by Google

Hengstenberg, Prof. Dr. E. W., der Prediger Salomo ausgelegt. gr. 8. (272 S.) Berlin 1859. geh. n. 1 Thlr.

Hennings, Dr. P. D. Ch., üb. die Telemachie, ihre ursprüngliche Form u. ihre späteren Veränderungen. Ein Beitrag zur Kritik der Odyssee. [Abdr. aus d. 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] gr. 8. (III u. 102 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Hippolyti Romani quae feruntur omnia graece e recognitione *Pauli Ant. de Lagarde*. gr. 8. (XVI u. 216 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Hodenberg, Wilh. v., die Diöcese Bremen u. deren Gaue in Sachsen u. Friesland. 2. Thl. Die Bremer Gaue in Sachsen u. Friesland nebst (1 lith. u. illum.) Karte (in gr. Fol.) 4. (XI u. 139 S.) Celle. cart. n. 2⅓ Thlr. (1. 2.: n. 7 Thlr.)

Ludwig, Prof. Dr. C., u. Dr. J. **Stefan**, üb. den Druck, den das fliessende Wasser senkrecht zu seiner Stromrichtung ausübt. [Mit 3 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (20 S.) Wien. geh. n.n. ⅓ Thlr.

Metropulos, Charalambes P., geschichtliche Untersuchungen üb. das lacedämonische u. das griechische Heerwesen überhaupt. Als Fortsetzg. der geschichtl. Untersuchgn. üb. die Schlacht bei Mantinea. gr. 8. (126 S.) Göttingen. geh. baar n. ⅔ Thlr.

Notizblatt des Vereins f. Erdkunde u. verwandte Wissenschaften zu Darmstadt u. d. Mittelrheinischen Geologischen Vereins. Ergänzungsblätter. 1. Hft. gr. 8. Darmstadt. n. ⅓ Thlr.

Inhalt: Beiträge zur Geologie d. Grossherzogth. Hessen u. der angrenzenden Gegenden. (IV u. 43 S.)

Oeltzen, W., Argelander's Zonen-Beobachtungen. [Fortsetzung.] [6. Abth. v. 19h bis 23h.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (S. 363—446.) Wien. geh. n. 14 Ngr. (1—6.: n. 2 Thlr. 13 Ngr.)

Peterin, Jul. u. Edm. **Weiss**, Untersuchungen üb. das Tönen der Flammen flüssiger u. fester Körper. [Mit 1 (chromolith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (10 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Reich, Dr. Ed., Lehrbuch der allgemeinen Aetiologie u. Hygieine. 2. Hälfte. Lex.-8. (S. IX—XXII u. S. 369—550.) Erlangen. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr. (cplt.: n. 3 Thlr. 6 Ngr.)

Rinne, Gymn.-Oberlehr. Dr. Karl Frdr., Speculation u. Glauben. Die Fauststage nach ihrer Entstehung, Gestaltung u. dichter. Fortbildung insbesondre durch Goethe. 8. (VIII u. 239 S.) Zeitz 1859. geh. n. ⅔ Thlr.

Schaefer, Prof. Dr. Arn., Demosthenes u. seine Zeit. 3. Bd. 2. Abthlgn. gr. 8. (VIII u. 685 S. excl. Register.) Leipzig. geh. n. 5 Thlr. (cplt.: n. 10⅓ Thlr.)

Schellings, Frdr. Wilh. Jos. v., sämmtliche Werke. 2. Abth. 3. u. 4. Bd. A. u. d. T.: Philosophie der Offenbarung. 2 Bde. gr. 8. (XXVIII u. 899 S.) Stuttgart. geh. n. 5⅓ Thlr. (I, 1. u. II, 1—4.: n. 14 Thlr. 16 Ngr.)

Semper, Gfried., üb. die bleiernen Schleudergeschosse der Alten u. üb. zweckmässige Gestaltung der Wurfkörper im Allgemeinen. Ein Versuch die dynamische Entstehg. gewisser Formen in der Natur u. in der Kunst nachzuweisen. Mit e. Anh. üb Bewegung im widerstehenden Mittel. Mit Holzschn. u. 7 Steintaf. (in 4. u. Fol.) gr. 8. (107 S.) Frankfurt a. M. 1859. geh. 3 Thlr.

Studach, J. L., die Urreligion od. das entdeckte Uralphabet. II. gr. 8. (XII u. 208 S.) Stockholm 1859. geh. n. 2 Thlr. (I. II.: n. 3 Thlr. 24 Ngr.)

Digitized by Google

Testament, das Neue, Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritisch revid., m. e. neuen Deutschen Uebersetzg. u. e. krit. u. exeget. Kommentar v. Consist.-R. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 4. Abth. 3., verb. u. verm. Aufl. A. u. d. T.: Kritisch exegetisches Handbuch üb. den Brief d. Paulus an die Römer v Consist.-R. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 3., verb. u. verm. Aufl. gr. 8. (VIII u. 527 S.) Göttingen 1859. geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

—— dasselbe. 2. Thl., den Kommentar enthaltend. 9. Abth. 2., verb. u. verm. Aufl. A. u. d. T.: Kritisch-exegetisches Handbuch üb. die Briefe an die Philipper, Kolosser u. an Philemon v. Consist.-R. Dr. *Heinr. Aug. Wilh. Meyer*. 2., verb. u. verm. Aufl. gr. 8. (VI u. 343 S.) Ebd. 1859. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Testamentum, Novum, graece. Ad antiquos testes denuo recensuit, apparatum criticum omni studio perfectum apposuit, commentationem isagogicam praetexuit *Constant. Tischendorf*. Edit. VII. Fasc. 8—13. gr. 8. (1. Thl. CCLXXX S. u. 2. Thl. S. 209—681.) Leipzig. geh. n. 3⅔ Thlr. (cplt.: n. 8⅓ Thlr.)

Thesaurus graece linguae ab *Henr. Stephano* constructus. Tertio edidd. *Car. Bened. Hase*, *Guil. Dindorfius* et *Lud. Dindorfius*. [Nr. 58.] Vol. VIII. Fasc. 6. Fol. (Sp. 1601—1920.) Paris. geh. (à) n. 3⅓ Thlr.

Tomaschek, Dr. J. A., deutsches Recht in Oesterreich im 13. Jahrhundert. Auf Grundlage des Stadtrechtes v. Iglau. [Mit Unterstützg. d. mährischen Landes-Ausschusses. gr. 8. (VIII u. 331 S.) Wien 1859. geh. n. 2 Thlr.

Vehse, Dr. Ed., Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation. 45. Bd. [6. Abth.] A. u. d. T.: Geschichte der kleineren deutschen Höfe. 11. Thl. Die geistlichen Höfe. 1. Thl. 8. (VII u. 350 S.) Hamburg 1859. geh. Subscr.-Pr. (à) 1¼ Thlr.

Wurstemberger, L., Peter der Zweite, Graf v. Savoyen, Markgraf in Italien, sein Haus u. seine Lande. Ein Charakterbild des 13. Jahrh. diplomatisch bearb. Mit e. Urkundenbuche. 4. Thl. Urkunden. (Schluss.) gr. 8. (VIII u. 593 S.) Bern. Zürich. geh. (à) n. 1 Thlr. 12 Ngr.

Zeller, Dr. Ed., die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt. 2. Thl. Sokrates u. die Sokratiker, Plato u. die alte Akademie. 2. Aufl. gr. 8. (X u. 702 S.) Tübingen 1859. geh. 3½ Thlr. (1. 2.: 7 Thlr. 6 Ngr.)

Zepharovich, Prof. Vict. Ritter v., mineralogisches Lexicon f. das Kaiserthum Österreich. gr. 8. (XXXI u. 628 S.) Wien 1859. geh. n. 3 Thlr. 26 Ngr.

Zezschwitz, Univ.-Pred. Prof. Gerh. v., Profangraecitaet u. biblischer Sprachgeist. Eine Vorlesung üb. die bibl. Umbildg. hellenischer Begriffe besonders der psychologischen. Mit Anmerkgn. gr. 8. (76 S.) Leipzig 1859. geh. ⅓ Thlr.

ENGLAND.

British (The) **Controversialist** and Literary Magazine; established for the Impartial and Deliberate Discussion of Important Questions in Religion, Philosophy, History, Politics, Social Economy, &c. New series, Vol. 6, post 8vo. pp. 280, cloth. 2s. 6d.

Catalogue of the Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge. Vol. 3, 8vo. cloth. 25s.

Catherine II. — Mémoires de l'Impératrice Catherine II., écrits par elle-même; et précédés d'une Préface, par A. Herzen. 8vo. pp. 368, sewed. 10s. 6d.

Digitized by Google

Coletta (P.) — History of the Kingdom of Naples, 1734—1825. By General Pietro Colletta, Translated from the Italian by S. Horner; with a Supplementary Chapter, 1825–1856. 2 vols. 8vo. (Edinburgh). pp. 1080, cloth. 24s.

Doubletay (T.) — A Financial, Monetary, and Statiscal History of England, from the Revolution of 16·8; derived principally from Official Documents; in Seventeen Letters addressed to the Young Men of Great Britain. 2d edit. with an Additional Letter, which brings it down to the present time. By Thomas Doubleday. 8vo. pp. 620. cloth. 12s.

Henry V. — Memorials of Henry the Fifth, King of England. By Charles Augustus Cole. 8vo. half-bound. 8s. 6d.

Metrical Translation (A) of the Song of Solomon, from the Original Hebrew, compared with the Ancient Versions; to which is added an Introduction explanatory of its Literal and Spiritual Signification Crown 8vo. pp. 42, limp cloth. 1s. 6d.

Nares (R.) — A Glossary; or, Collection of Words, Phrases, Names, and Allusions to Customs, Proverbs, &c, which have been thought to require illustration in the Works of English authors, particularly Shakespeare and his Contemporaries. By Robert Nares. New edit. with additions by J. O. Halliwell and Thomas Wright. 2 vols. 8vo. pp. 1000, cloth 28s.

Porter (W.) — A History of the Knights of Malta, or the Order of the Hospital of St. John of Jerusalem. By Major Whitworth Porter. 2 vols. 8vo. pp. 1020, cloth. 24s.

Prescott (W. H.) — History of the Reign of Philip II., King of Spain. By William H. Prescott. Vol. 3, 12mo. pp. 260, boards, 2s.; cl. 2s. 6d.

Smith (L.) — The Koran in India: an Essay by Lunley Smith. 8vo. sewed. 2s.

Steinmetz (A.) — Japan and her People. By Andrew Steinmetz. Post 8vo. pp. 450, cloth. 5s.

Thomson (T.) — The Comprehensive History of England, Civil and Military, Religious, Intellectual, and Social, from the earliest period to the close of the Russian War, Edited by the Rev. Thomas Thomson. Vol. 1, royal 8vo. pp. 856, cloth. 21s.

Anzeige.

Bei **Martinus Nijhoff** im Haag ist erschienen:

J. W. Holtrop, Monumens typographiques des Pays-Bas au XVe siècle. Collection de Fac-similé. 5e Livraison. Enth. Pl. 24—30. Imp. 4to. Preis à Lief. 3 Rthlr.

Reynardus Vulpes. Poëma ante annum 1280 e lingua Teuton. transl. Ex unico ex. Circa a. 1473 impr. recudi cur. M. F. A. G. Campbell. 8vo. Preis 20 Ngr.

Nederlandsche Bibliographie. 1859. No. 1. Erscheint regelmässig in No. à 8 S. Preis pro Jahrg. von 16 bis 20 No. 15 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

28. Februar. № 4. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

59. *S. Augustini* liber de vita Christiana. 8.

Ausser diesem, unter a) zu verzeichnenden, dem Fastidius angehörendem Werke (Trittenh. descript. eccles. fol. 26), finden sich noch mehrere — untergeschobene — Werke Augustin's in diesem Bande, der im 13. Jahrh. geschrieben ist.

a) Rother Titel: *Augustinus* de vita Christiana. (Opp. Append. T. VI. p. 663).

b) Homilia *S. Augustini* de persecutione Christianorum. (Opp. l. c. p. 848 und wird dem Caesarius Arelatens. zugeschrieben.)

c) *S. Augustini* liber de poenitentia. (Opp. V. p. 941.)

d) *S. Augustini* sermones duo de poenitentia. (Tragen den Namen Augustin's fälschlich und gehören dem Caesarius, vergl. Aug. Opp. T. V. p. 296. 299. Bibl. Patr. T. VIII. p. 833).

e) Quaestio *Macedonii* ad S. Augustinum de poenitentia cum huius solutione. (Sind nur Fragmente der Opp. II. p. 397 vollständig mitgetheilten Briefe).

f) *S. Augustini* liber de poenitentia (Opp. V. p. 950. sermo de utilitate agendae poenitentiae genannt), angefügt sind ein paar Bsuchstücke: contra Faustum de justa vindicta; und de fide et operibus, de peccatis aliis gravioribus.

Digitized by Google

g) *S. Augustini* liber exhortatorius ad quendam comitem sibi amicissimum. Diese untergeschobene und dem Paulinus Forojuliensis angehörige Schrift findet sich in Opp. T. VI. append. 688.

60. Regula *S. Augustini.* 8.

Von verschiedenen Händen aber im 13. Jahrh. geschrieben, enthält diese Handschrift:

a) Regula *S. Augustini* (mit rothem Anfangsbuchstaben) wie Opp. T. I. p. 589.

b) *S. Augustini* sermo de communi vita clericorum. Opp. V. p. 962.

c) *S. Augustini* sermo alius de eadem materia. Opp. V. p. 965.

d) *Adelheri* episcopi admonitio ad Nonsuindam reclusam s. liber de studio virtutum. In Pezii thesaur. anecdot. T. II. P. II. p. 18 nach einer Tegernseer Handschrift abgedruckt. Der Codex selbst beginnt: „Incip. liber 9. dicit. admonitio" und unterscheidet sich im Texte wenig vom Drucke.

e) *S. Pachomii* regula a S. Hieronymo ex Aegyptiaco in Latinum translata. Dieselbe beginnt hier: „Incip. plogd. S. Jeronimi. de regla. S. Bachomii" und unterscheidet sich in verschiedenen Stücken von dem Drucke in Bibl. Patr. T. IV. p. 86 sqq.

f) *S. Pachomii* epistolae et prophetia.

Diese Episteln scheinen, ausser der Angabe bei Gennadius d. ill. script. eccles. und Trittenheim d. script. eccles. p. 16, noch unbekannt, wenigstens nicht durch den Druck veröffentlicht, es sind aber 1) Epla ad patrem Cornelium mit dem Anfange: „Honora deum et confortaberis." 2) Epla ad Syrum patrem monasterii Chun. mit dem Anfange: „Transivimus pro te! et non potuimus prae." 3) Incip. ad. scm. virum. pats. monasterii. vocans eos Cornelium. Dieser Brief ist sehr eigenthümlich geschrieben, so dass er nur denen verständlich gewesen scheint, an die er gerichtet war, so z. B. heisst es gleich nach dem Anfange: „fac opus iothae quod vocatum eſt. ū." „P. extendit manum ſuam ut perveniret ad te qd eſt l." Am Schlusse: „Literae huius epiſtolae ſcriptae erant in a. et i. Saluta caput et pedes et manus et oculos et reliqua Spē tui quae ſunt a." 4) Incip. eīdē epla ad Syrum, welche ebenso mysteriös beginnt: „Memento quid ſcripſerim tibi. u. in epiſtola. l. ſcriptum eſt. Recordare et ſcribe his. propter. c. quid ſcriptum eſt. Nunquid. X. non eſt. u. quod convertitur in k. etc." 5) Pphetia e9dē. Auch diese Prophezeihung ist so mysteriös, wie der Anfang: „*A—Ω.* Saecula efferbuerunt in malo qd ē τ γχ," beweist.

a) Regula *S. Columbani* abbatis. Dieselbe stimmt ziemlich mit dem Texte der in Bibl. Patr. T. XII. p. 3 mitgetheilten überein, nur fehlt hier, weil ein Blatt abgerissen, ein Stück des Index.

Digitized by Google

61. *S. Augustini* liber de opere monachorum. 8.

Dieser im 12. Jahrh. geschriebene Codex enthält allerlei, was auf dem ersten Blatte von einer anderen, gleichfalls alten, Hand aufgeführt wird:

„Quae tenet iſte liber, poteris iam cernere liber
Qui cupis haec ſcire, quae ſunt hic ſcripta require."

a) *S. Augustini* liber de opere monachorum. Nach einem den Retractionen entnommenen Prologe folgt der Text. ziemlich wie Opp. T. VI. p. 347.

b) *S. Augustini* liber de agone Christiano. Die Vorrede auch hier den Retractionen entnommen, sonst mit dem Texte Opp. T. VI. p. 179 übereinstimmend.

c) *S. Augustini* liber ad Probam viduam de orando Deo, Opp. T. II. p. 290.

d) *S. Hieronymi* presbyteri epistola ad Nepotianum. (Opp. Hieron. Paris. 1609 T. I. p. 10.)

e) *Eiusdem* epistola ad Heliodorum monachum exhortatoria. (Ebendas. p. 2.)

f) *S. Augustini* epistola ad Lachum de contemtu saeculi. (Opp. II. p. 658.)

g) *Eiusdem* epistola ad Paulinum. (Opp. II. p. 32.)

h) *Eiusdem* epistola ad Sebastenum (Sebastianum). Opp. II. p. 664.

i) *Eiusdem* ad Volusianum. Opp. II. p. 304.

k) Excerptum e sermone *S. Augustini* de blasphemia sancti spiritus (Opp. T. V. p. 274 n. 18 lin. 6 bis Ende des Sermons).

l) Epistola *Gelasii* papae ad Euphemium Constantinopolitanum episcop. de vitanda communione haereticorum. (Collect. Concilior. Parisin. T. X. p. 85.)

m) Epistola *Leonis* papae ad Leonem imperatorem. (Collect. Concil. Paris. T. IX. p. 284. Harduin. Collect. T. II. p. 702.)

62. *Ambrosii Authberti* presbyt. ſermo de cupiditate viris saecularibus valde vtilis. 8.

Dieser Codex des 12. Jahrhunderts enthält auch verschiedene Werke, und zwar:

a) *Ambrosii Authberti* sermo de cupiditate, welcher im Codex auf dem ersten Blatte so anhebt: „In nomine. S. Trinitatis. incipit ſermo ambroſii authberti pbri. de cupiditate. viris ſclarib9 vtilis. hūs (habens) ſcripturarū teſtimonia lxxx et eo amplius. Lege qcūq; velis ad edificationem etc." Derselbe scheint noch ungedruckt zu sein.

b) Liber de duodecim abusivis saeculi *S. Augustini*. Obgleich diese Schrift in alten Ausgaben (Incun. 618. 637) dem Aug. zugeschrieben wurde und Opp. T. VI. p. 390 unter dessen apokryphischen Werken steht, so ist derselbe ebenso wenig Verfasser als Cyprian, in dessen Werken (Paris 1574) p. 596

Digitized by Google

die Schrift sich auch findet. Der wahre Verfasser ist unbekannt.

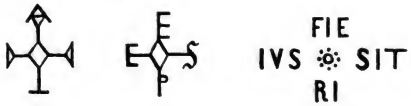
c) *S. Augustini* sermo de disciplina Christiana. Opp. T. VI. p. 431.

d) *Aurelii Cassiodori* liber de qualitate animae. Bibl. Patr. T. XI. p. 1259.

63. *S. Hieronymi* commentarius in Evangelium S. Matthaei fol. max.

Diese Handschrift dem 8., wenigstens dem 9. Jahrhundert angehörig, ist wohl die älteste des ganzen Handschriftenschatzes, und beginnt auf der innern Seite des Deckblattes: „Incipit Tractatus Sancti evangelii secundum Matthaeum Sancti Hieronymi." Auf dem folgenden Blatte: „Liber Generationis IHV XPI." Es sind nur (zum Theil rothgeschriebene) Bücherüberschriften da, und das Ganze von einer Hand (mit Ausnahme eines Blattes im dritten Buche, das einer jüngeren aber auch alten Hand angehört) geschrieben.

Der Schluss lautet: „Explicit liber commentarius in Mattheum in Dei nomen."



„Legentibus Dominus largiatur optimam Intelligentiam, Scribentibus vitam perfrui faciat sempiternam. Amen."

Die obigen Zeichen sind wohl zu lesen Augustanus episcopus fieri jussit. Der Text stimmt ziemlich mit Opp. Paris 1609 p. 586. Ueber die Sammlung der vorhandenen Werke des Hieronymus und Gregorius vergl. Gercken a. a. O. S. 73. N. 12. Gerbert a. a. O. S. 201.

64. *Commentarius* s. potius Catena patram super Ezechielem fol. max.

Am Anfange dieses ungefähr im 12. Jahrh. geschriebenen Codex finden sich die Leoninischen Verse de morte, wie oben N. 4, a., darauf folgt Hieronymus' Prolog zum Ezechiel, dem am Rande Glossen anderer Väter, z. B. Gregorius und Origenes, beigeschrieben sind, ähnlich denen im Glossar. magn. T. IV. p. 1062. Der Commentar aus den Werken verschiedener Väter zusammengesetzt, füllt nicht nur den ganzen Rand, der den Text umgiebt, sondern ist auch zwischen den Text geschrieben. Die Initialen sind schön und zum Theil mit Gold verziert, die Schrift sehr zierlich und das Pergament sehr rein und geglättet. Zum Einband ein Fragment einer sehr alten Handschrift verbraucht.

65. *S. Hieronymi* varia opuscula. fol. max.

Dieser Codex des 13. Jahrh. enthält:

Digitized by Google

a) *S. Hieronymi* adversus Jovianum libri duo. (Wie Opp. Paris 1609 T. I. p. 454, nur dass hier ein Index der Capitel sich findet, der dort fehlt.) Am Schlusse dieses Werkes auf derselben Seite folgt:

b) *S. Hieronymi* epistola pro libris suis ad Jovianum, mit dem rothgeschriebenen Titel: „Incipit epla Jheronimi pbri ad Pamachium Apologetica contra Jovianum," welche kürzer ist als Opp. T. I. p. 581. Hierauf folgt sofort:

c) *Eiusdem* alia eiusdem argumenti, wie Opp. T. I. p. 559. Zuletzt auf derselben Seite beginnt:

d) *Eiusdem* liber contra Helvidium de virginitate S. Mariae.

Mit roth und schwarz geschriebenem Titel und einer den Teufel vorstellenden Initiale: „Incipit. Liber. Sancti. Hieronimi. Prespiteri. contra. Helvidium. De Virginitate Sancte. Dei. Genitricis. Marie," dessen Text mit einer eleganten Initiale anhebt, aber sonst mit Opp. T. I. p. 438 übereinstimmt.

Zum Einbande ist ein sehr alter liturgischer Codex verbraucht.

Gercken a. a. O. p. 74 No. 14 führt Hier. de virg. Mar. an aber als Handschrift des 11. Jahrh. und in Quart. Da in dem vorliegenden Kataloge aber keine derartige Handschrift sich vorfindet, so ist entweder ein Verlust oder ein Irrthum anzunehmen.

66. *S. Hieronymi* commentarius in evangelia S. Matthaei et Marci. fol. max.

Handschrift des 12. Jahrhunderts, mit Initialen und Figuren geschmückt, enthält:

a) *S. Hieronymi* commentarius in evangelium S. Matthaei (Opp. T. III. p. 586), an welchem sich unmittelbar anschliesst:

b) *Eiusdem* commentarius in evangelium S. Marci. Mit der Ueberschrift: „Libellus in Marcum" (Opp. T. III. p. 735 ff.).

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Anklage, die, d. Aufruhrs, welche die Unterthanen Sr. Maj. d. Königs in Dänemark u. in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein gegen einander erhoben haben, rechtlich u politisch geprüft. gr. 8. (58 S.) Hamburg. geh. n. 9 Ngr.

Aschbach, Jos., üb. Trajans steinerne Donaubrücke. [Mit 2 (lith.) Taf. (in gr. 4. u. qu. gr. Fol.) u 3 (eingedr.) Holzschn.] gr. 4. (24 S.) Wien 1858. geh. n. ⅔ Thlr.

Baudenkmale, mittelalterliche, aus Schwaben. (2.) Suppl. zu dem Werke: Die Kunst d. Mittelalters in Schwaben. [Die Cisterzienser-Abtei Be-

Digitized by Google

benhausen im Schönbuch. Aufgenommen u. beschrieben v. Dr. *Hamm Leibnitz*.] Imp.-Fol. (4 Kpfr.- u. 2 Steintaf. u. 1 Bl. Text.) Stuttgart 1858. In Mappe. (à) n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Bericht, ärztlicher, d. k. k. Gebär- u. Findelhauses zu Wien, vom Solar-J. 1856. Zufolge hohen Ministerial-Erlasses veröffentlicht durch die Direktion der k. k. Gebär- u. Findel-Anstalt. Lex.-8. (III u. 199 S. m. 12 Tab., wovon 3 lith. in qu. gr. 4. u. qu. Fol.) Wien 1858. geh. n. 1⅔ Thlr.

—— ärztlicher, aus dem k. k. allgem. Krankenhause zu Wien, vom Civil-J. 1857. Im hohen Auftrage d. Ministeriums d. Innern veröffentlicht durch die Direktion d. allgem. Krankenhauses. Mit 6 Tab. u. 2 lith. Taf. (in gr. 4. u. qu. Fol.) Lex.-8. (272 S.) Ebd. 1858. geh. n. 1⅓ Thlr.

Bibelwerk, theologisch-homiletisches. Die Heilige Schrift Alten u. Neuen Testaments m. Rücksicht auf das theologisch-homiletische Bedürfniss d. pastoralen Amtes in Verbindg. m. namhaften evangel. Theologen bearb. u. hrsg. v. *J. P. Lange*. Des Neuen Testamentes 3. Thl. A. u. d. T.: Das Evangelium nach Lukas. Theologisch-homiletisch bearb. v. Pred. Dr. *J. J. van Osterzee*. Lex.-8. (VIII u. 410 S.) Bielefeld. geh. n. 1 Thlr. 12 Ngr. (1—3.: n. 3 Thlr. 18 Ngr.)

Bibliotheca chemica. Verzeichniss der auf dem Gebiete der reinen, pharmaceutischen, physiologischen u. technischen Chemie in den J. 1840 bis Mitte 1858 in Deutschland u. im Auslande erschienenen Schriften. Von *Ernst Amandus Zuchold*. Mit e. ausführl. Sachregister. gr. 8. (VIII u. 335 S.) Göttingen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Bock, Prof. Dr. C. E., Hand-Atlas der Anatomie des Menschen. Nebst e. tabellar. Handbuche der Anatomie. 4. verm. u. m. durchaus neuen Stahlst. versch. Aufl. 4. Hft.: Hirn- u. Nervenlehre. gr. Fol. (S. 71—88 m. 8 color. Kpfrtaf. u. 8 Bl. Erklärgn.) Berlin. 2½ Thlr. (1—4.: 9 Thlr.)

Braun, Jul., Geschichte der Kunst in ihrem Entwicklungsgang durch alle Völker der alten Welt hindurch auf dem Boden der Ortskunde nachgewiesen. 2. Bd.: Kleinasien u. die hellenische Welt. gr. 8. (XVIII u. 748 S.) Wiesbaden 1859. geh. n. 3½ Thlr. (cplt.: n. 6¼ Thlr.)

Braun, Prof. Dr. J. W. J., Rafaels Disputa. gr. 8. (V u. 169 S. m. 1 Kpfrtaf. in gr. 4.) Düsseldorf. geh. n. 1 Thlr.

Cobet, C. G., novae lectiones quibus continentur observationes criticae in scriptores graecos. [Repetitae ex Mnemosyne. Bibliotheca philologica Batava.] gr. 8. (XXIV u. 890 S.) Leyden 1858. geh. n. 5 Thlr.

Corpus poetarum epicorum Graecorum consilio et studio *Arminii Koechly* editum. Vol. II. 8. Leipzig 1858. geh. ¼ Thlr. (II. IV. VII. X. XVI et XVII.: 4 Thlr. 10½ Ngr.)

Ewald, Heinr., Jahrbücher der Biblischen wissenschaft. 9. Jahrbuch: 1857—1858. gr. 8. (IV u. 300 S.) Göttingen 1858. geh. n. 1⅓ Thlr. (1—9: n. 12½ Thlr.)

Geschichtsquellen, Bremer, hrsg. von *Wilh. v. Hodenberg*. 3. Beitrag. gr. 4. Celle 1857. cart. n. 1⅔ Thlr. (1—3.: n. 6⅔ Thlr.)

Goedeke, Karl, Grundrisz zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Hälfte. 2—4. Abth. gr. 8. (1. Bd. XVI S. u. S. 401—432 u. 2. Bd. VIII S. u. S. 433—1203.) Hannover. geh. n. 2⅔ Thlr. (I. II. n. 4⅓ Thlr.)

Grässe, Hofrath Bibliothekar Dr. Joh. Geo. Thdr., Lehrbuch e. allgemeinen Literärgeschichte aller bekannten Völker der Welt, v. der ältesten bis auf die neueste Zeit. 3. Bd. 3. Abth.: Das achtzehnte u. die erste Hälfte d. neunzehnten Jahrhunderts. 10. Lfg. gr. 8. (XII S. u. S. 1729—2007.) Leipzig. geh. 1½ Thlr. (I—III.: 47 Thlr.)

Jahrbuch, Berliner astronomisches, f. 1861. Mit Genehmhaltg. der königl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. Dir. *J. F. Encke* unter Mitwirkung d. Hrn. Prof. *Wolfers*. gr. 8. (VIII u. 511 S.) Berlin. Baar n.n. 3 Thlr.

Digitized by Google

Kaup, Insp., Dr. J. J., Beiträge zur näheren Kenntniss der urweltlichen Säugethiere. 4. Hft. Mit 6 Lith. Imp.-4. (IV u. 16 S.) Darmstadt. baar n. 5 Thlr. (1—4.: baar n. 24 Thlr. 17½ Ngr.)

Liebig, Just v., üb. das Verhalten der Ackerkrume zu den in Wasser löblichen Nahrungsstoffen der Pflanzen. [Aus den Abhdlgn. d. naturw.-techn. Comm. bei der k. Akad. d. Wiss. in München.] gr. 8. (58 S.) München 1858. geh. n. 16 Ngr.

Lippert, Dr. Heinr., die Erkenntniss u. Heilung der Harnröhrenverengrungen. gr. 8. (VII u. 236 S. m. 4 Steintaf. in gr. 4., Fol. u. qu. Fol.) Frankfurt a. M. geh. n. 2 Thlr.

Menachem b. Salomo e domo **Meïr**, Chiddusche ha-Meïri al Beza. Novellae in tractatum talmudicum Beza [de diebus festis] e codice manuscripto nunc primum edidd. *N. A. Goldberg* et *E. Herz*. 4. (VI u. 157 S.) Berlin. geh. baar n. 1½ Thlr.

Mohr, Medic.-R. Dr. Frdr., Lehrbuch der chemisch-analytischen Titrirmethode. Nach eigenen Versuchen u. systematisch dargestellt. Für Chemiker, Aerzte u. Pharmaceuten, Berg- u. Hüttenmänner, Fabrikanten etc. 2. Abth. Mit in den Text eingedr. Holzschn. u. angehängten Berechnungstabellen. 2. Lfg. gr. 8. (S. V—VII u. S. 101—271.) Braunschweig. geh. n. ⅔ Thlr. (cplt.: n. 4 Thlr.)

Monumenta Serbica spectantia historiam Serbiae, Bosnae, Ragusii ed. *Fr. Miklosich*. gr. 8. (XIV u. 580 S.) Wien 1858. geh. n. 3 Thlr. 26 Ngr.

Parrat, H. J. Fs., nouveau système de traduction des hiéroglyphes égyptiens au moyen de la langue chaldéenne avec l'explication des signes. Fol. (98 lith. S.) Porrentruy 1857. (Bern.) baar n. 2 Thlr.

Pettenkofer, Dr. Max, üb. den Luftwechsel in Wohngebäuden. [Aus den Abhdlgn. d. naturw.-techn. Comm. bei d. k. Akad. d. Wiss. in München.] gr. 8. (126 S. m. 2 Steintaf. in 4. u. qu. Fol.) München 1858. geh. n. 22 Ngr.

Reynardus Vulpes. Poëma ante annum 1280 a quodam Baldwino e lingua teutonica translatum. Ex unico adhuc superstite exemplo quod, circa annum 1473 Ultrajecti per Nic. Ketelaer et Ger. de Leempt impressum, in bibliotheca publica Daventriensi adservatur, recudi curavit *M. F. A. G. Campbell*. gr. 8. (VIII u. 60 S.) Haag. geh. n. ⅔ Thlr.

Ritba al Rosch ha-schana, i. e. R. Jombtob b. Abraham, Novellae in tractatum talmudicum Rosch ha-schana [de noviennio] e codice manuscripto nunc primum ed. *Zebi Hirsch Lapidoth*. 4. (VI u. 102 S.) Berlin. geh, baar n. 1⅙ Thlr.

Sadi, le Boustân. Texte persan avec un commentaire persan publié sous les auspices de la société orientale d'Allemagne par *Ch. H. Graf*. gr. 4. (VIII u. 480 S.) Vienne 1858. Leipzig. geh. n. 6⅔ Thlr.; Prachtausg. n. 10 Thlr.

Shakespeare's Romeo u. Julia. Eine kritische Ausgabe d. überlieferten Doppeltextes m. vollständ. Varia Lectio bis auf Rowe. Nebst e. Einleitg. üb. den Werth der Textquellen u. den Versbau Shakespeares. Von *Tycho Mommsen*. Lex.-8. (XI u. 371 S.) Oldenburg. geh. n. 3⅓ Thlr.

Speculum ecclesiae. Altdeutsch. Hrsg. v. *Joh. Kelle*. gr. 8. (XXIV u. 288 S.) München 1858. geh. 2 Thlr.

Sternkarten, akademische. Zone O. Uhr. Blatt 1. u. Zone IX. Uhr. Blatt 10. Kpfrst. gr. Fol. Mit Text in Fol. Berlin. à n. 1 Thlr.

Inhalt: Zone O. Uhr. Blatt. 1. Text. Verzeichniss der v. Bradley, Piazzi, Lalande u. Bessel beobachteten Sterne, in dem Theile des Himmels zwischen 23h 56′ bis 1h 4′ gerader Aufsteigung, u. 15° südl. bis 15° nördl. Abweichg. berechnet u. auf 1800 reducirt v. Hrn. Dr. Rob. Luther. (16 S.) Zone IX. Uhr. Blatt 10. Text. Verzeichniss der v. Bradley, Piazzi, Lalande u. Bessel beobachteten Sterne, in dem Theile d. Himmels zwi-

Digitized by Google

schen 8h 56′ bis 10h 4′ gerader Aufsteigung u. 15° südl. bis 15° nördl. Abweichg., berechnet u. auf 1800 reducirt v. Hrn. Dr. Bremiker. (16 S.)

Anzeigen.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist von dem Unterzeichneten sowie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen *gratis* zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliothek und Kupferstich-Sammlung des Kgl. Preuss. geh. Kommerzienrathes J. W. Oelsner auf Trebnitz, welche nebst mehreren anderen Büchersammlungen am 21. März 1859 versteigert werden soll.

Es ist dies der 2te Theil dieser kostbaren Bibliothek, welche eine reiche Auswahl von seltenen und guten Büchern aus allen Wissenschaften, namentlich aber auf dem Feld der Geschichte bietet.

Leipzig. **T. O. Weigel**, Buchhändler.

So eben erschien, und ist durch die Buchhandlung von **T. O. WEIGEL** in **Leipzig** zu beziehen:

Catalogue of the extraordinary collection of splendid manuscripts, chiefly upon vellum, in various languages of Europe and the east formed by M. Gugl. Libri in London. With 359. facsim. on 37 pl. gr. Lex.-8.

Diese Sammlung, deren Versteigerung am 28. März u. fgde. Tage in London bei *S. Leigh Sotheby & J. Wilkinson, Wellington street Strand* stattfindet, ist sicher die schönste und bedeutendste, welche seit langer Zeit zum Verkauf gestellt wird. Sie umfasst 1190 Manuscripte vom 8. Jahrhundert an und enthält höchst wichtige Codices der griech. und latein. Classiker, Bibeln, Kirchenväter, Minnesänger und Ritterromane u. s. w., sowie eine grosse Anzahl ungedruckter Briefe von Tasso, Galileo, Kepler, Leibnitz, etc. Viele der Manuscripte sind mit kostbaren Miniaturen ausgestattet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. März. № 6. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

92. *Missale.* fol.
Sehr schöne, mit Initialen und Marginalien reich verzierte zierliche Handschrift des 15. oder spätestens 16. Jahrhunderts, in welcher am Ende nach der Missa de immaculata conceptione ein Decret Sixtus IV. vom Jahre 1476 erwähnt wird.

93. *Necrologium* monasterii boni Lapidis. fol.
Handschrift des 16. Jahrh., umfasst die Jahre 1440 bis 1530 der Carthause Güterstein.
Stälin a. a. O. S. 25.

94. *Evangelia* de praecipuis festivitatibus per annum. fol.
Mit sehr grossen durch Farbe und Zeichnung geschmückten Initialen gezierte Handschrift des 13. Jahrh., deren vorderer Banddeckel Zeugniss ablegt, derselbe sei früher mit goldenen und silbernen Ornamenten, vielleicht sogar mit Edelsteinen, geschmückt gewesen. Die Handschrift beginnt mit dem Evangelium in vigilia domini; von den Passionen ist nur die in dom. Palmar. vorhanden. Unter den Festen werden auch die auf SS. Udalricus und Gallus, so wie Evangel. de translatione S. P. N. Bened. gefunden. Am Schlusse

Digitized by Google

hat eine neuere Hand Evangelia pro festo corporis Christi beigefügt.

95. *Officialis liber* ad usum chori. fol.

In diesem wahrscheinlich im 15. Jahrh. geschriebenen Codex findet sich schon das Fest S. Nicolai Tolentini, der Anfangs des 14. Jahrh. starb. Vielerlei ist von einer jüngern Hand beigeschrieben.

96. *Processionarium.* fol.

Im 14. Jahrh. geschrieben, hat diese Handschrift auch allerlei Einschiebsel einer jüngern Hand.

97. *Processionarium.* fol.

Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. geschrieben und etwas grösser als die vorhergehende Nummer.

98. *Officialis liber* ad vsum Chori. fol.

Handschrift, wenigstens des 13. Jahrh., zierlich geschrieben und mit Malereien versehen, beginnt mit einem Calendarium, dem ein Register folgt und sodann Verse über die Calenden, Nonen, Idus und deren Gebrauch. Darauf folgen von anderer Hand Benedictiones in matutino diei, und drei Blätter Malereien über verschiedene Gegenstände des alten und neuen Testaments. Nun folgt das eigentliche Officiale mit Initialen und am Schlusse Benedictiones pro hospitibus vescentibus, pro de coquina egredientibus et illam ingredientibus, Prioris et Cellarii etc. Wenig vor der Mitte auf einem besonderen Blatte die Abbildung des Heiligen Gregorius mit der Inschrift: „S. Gregorius componit divinum officium per anni circulum.“

Stälin a. a. O. 27.

99. *Directorium* pro choro Zwifaltensi Nicolai 1. abbatis. fol.

Erst 1542 geschrieben. Unterm 5. Mai ist mit rothen Buchstaben bemerkt: „Hic incepta eft reformatio (ad normam congregationis Bursfeldenfis facta) per R. D. Gregorium Abbatem 1489.“

100. *Vigiliae* et vesperae defunctorum cum cantu Gregoriano. fol.

Ungefähr im 15. Jahrhundert geschrieben und mit Noten versehen.

101. *Epistolae* in praecipuis festivitatibus per annum legi solitae. fol.

Im 14., wenn nicht gar im 13. Jahrh. geschrieben, mit rother und anderer Farbe und verschiedenen Figuren geschmückt. Am ersten Umschlagsdeckel befindet sich: „Cantus pro nativitate S. Stephani.“

102. *Missale* seu Graduale, liber sacramentorum et alia. fol.

Handschrift wenigstens des 13., wahrscheinlich des 12. Jahrhunderts, beginnt mit einem Calendario, dem von anderer Hand am Rande einige Todestage beigefügt sind, woraus sich schliessen lässt, dass vor 1178 der Codex schon ge-

Digitized by Google

schrieben war. Nach dem Calendario folgen: „Haec sunt nomina sororum nostrarum.“ In dem folgenden Verzeichnisse finden sich nicht blos Frauen, sondern auch Männer aufgeführt, die alle in dem ersten Jahrhundert dieses Klosters mit demselben in Berührung gekommen sind. Hierauf folgt Antiphonarium graduale (vergl. Gerbert liturg. Alemann. p. 353 ff.), das von den bei Gerbert gegebenen abweicht und mit einem dreifachen „agnus dei“ schliesst. Hierauf folgt der liber sacramentorum (vergl. Gerbert a. a. O.) dem sich verschiedene andere Gesänge anschliessen. Hier und da hat auch eine neuere Hand Einiges hinzugefügt.

103. *Miscellanband.* fol.

Dieser von verschiedenen Händen zu verschiedenen Zeiten geschriebene Codex enthält:

a) *Honorii* Augustodunensis gemma animae.

Die vorliegende Handschrift, wahrscheinlich im 13. Jahrh. geschrieben, enthält nur das erste Buch, so wie Fragmente des vierten, denen noch Fragmente aus folgenden Schriften beigefügt sind: Augustini de dandis decimis, ex Concilio Tiburicensi cap. 21., ex concilio Remensi c. 5., e Nicaeno 18., epistola Ivonis, de falso testimonio, ex epistola Leonis P., Gregorii de sacrificiis versus Leonini de ordine monastico.

b) *Liber* de fide et spe im 14. Jahrh. in doppelten Columnen geschrieben.

c) *Alcuini* Rhetorica, ungefähr aus dem 13. Jahrh. geschrieben und nicht vollständig (vergl. Opp. Alcuini. Paris 1617).

d) *Zachariae* Chrysopolitani fragmenta ex libro in uno ex quattuor. Nur Fragmente aus dem vierten Buche (Bibl. Patr. T. XIX. p. 732 ff.) enthält dieser im 14. Jahrh. geschriebene Codex.

e) *S. Brunonis* Astensis commentarius super cantica canticorum. Opp. Patr. T. XX. p. 1606.

f) *S. Anselmi* Cantuariensis enarrationes in evangelium S. Matthaei. Im 14. Jahrh. mit doppelten Columnen geschrieben (vergl. Opp. Colon. 1612 gleich am Anfange). Beigefügt sind allerlei Excerpte, wie es scheint aus Hieronymus.

g) Epistola *S. Hieronymi* ad Damasum de prodigo filio. (Opp. T. I. p. 1194) aber am Anfange und Ende defect. Zuletzt noch ein Fragment eines Briefes Augustins an Hieronymus.

104. *Lectionarium* s. lectiones vel epistolae in missis diei solitae. fol.

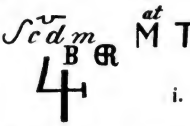
Ungefähr im 14. Jahrh. geschrieben, mit schöner Initiale. Unter den Festen der Heiligen finden sich schon Udalricus, Gallus, Leo IX. Am Ende ist von einer neuern Hand allerlei hinzugefügt.

105. Sancta quatuor *Evangelia.* fol.

Ausgezeichnete, mit Initialen versehene, wenigstens dem 10. Jahrhundert angehörende Handschrift, beginnt mit der

Digitized by Google

gewöhnlichen Vorrede Hieronymus', welcher ein Brief Eusebius' an Carpianus de decem canonibus folgt. Darauf zwei andere Briefe Hieronymus' an Damasus. Darauf in schönen rothen Zügen:



i. e. Liber.

und auf der Kehrseite des Blattes: „Generationif IHV̄ Xpī." Kapiteleintheilung fehlt, doch ist solche von späterer Hand am Rande bemerkt. Dem Evangelio Marci geht wieder eine Vorrede Hieronymi voran und ein Capitelindex, deren nur 11 beim Lucas, 20 beim Johannes aufgeführt werden. Nach den Evangelien folgt:

a) *Capitulare* Evangeliorum do circulo anni, welches ziemlich mit dem bei Gerbert liturg. Alem. I. p. 419 und Zacharias Biblioth. ritual. I. p. 190 abgedruckten übereinstimmt.

Der Einband zeigt das Bild des Heilandes, in den vier Ecken die vier Symbole der Evangelisten, und war mit Gold, Silber und Edelsteinen geschmückt.

106. *Psalterium* cum officio defunctorum et hymnis. fol.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, beginnt mit einem Calendarium ecclesiasticum, dessen Vergleichung mit dem bei Gerbert lit. Alem. T. I. p. 469 angeführten nicht uninteressant sein dürfte. Hierauf folgen zwei Gemälde, deren eines die Verkündigung Mariae, deren anderes die Kreuzigung darstellt und welche mit Leoninischen Versen begleitet sind. Nun das am Anfange defecte Psalterium mit sehr grossen Initialen, darauf der hymnus Ambrosianus, Canticum Zachariae et Mariae, Simonis, oratio Dominica, Symbolum Apostolorum et Athanasii, officium defunctorum. Fast überall sind die musikalischen Noten beigefügt.

107. *Liber* de modo recitandi et peragendi divinum officium. Fol. max.

Handschrift des 15. Jahrh. mit der Schlussschrift: „Finitus eſt liber iſte in Vigilia Scti Bartholomei appli ſub anno dni m° cccc° xxvi° per me Gregorium de prawnaw Dioc. Pasaviens" beginnt mit einem für Zwifalden bestimmten Calendarium ecclesiasticum, worauf allerlei aus Wilhelms libr. consuetudinum folgt, und sodann die Liturgie, die von der jetzt gebräuchlichen abweicht.

108. *Psalterium.* fol. m.

Ausgezeichnete Handschrift des 14. Jahrh., mit prachtvollen, in Farben und Gold strahlenden Initialen. In dem vorgesetzten Calendario findet sich auf der Rückseite jedes Blattes ein Gemälde, die Anfangsverse eines jeden Psalms

Digitized by Google

sind theils vollständig, theils zur Hälfte mit Gold geschrieben, auch hin und wieder mit Silber. Zu bedauern, dass die Monate März und April im Kalender und am Schlusse mehrere Psalmen fehlen.

109. *Psalterium* cum hymnis. fol. m.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, beginnt mit einem Gemälde, ein Lamm vorstellend, umgeben von Menschenköpfen, nach: „vidi supra montem Sion agnum stantem et cum eo centum quadraginta quatuor milia." Darauf folgt das Calendarium, worin Octav. Calend. Octob. „natus Petrus anno domini M. ccc. lxxxxv." und das Psalterium, wo jedem Psalm eine Rede beigefügt ist. Es finden sich noch — wie es scheint von anderer Hand — Cursus Marianus und verschiedene Hymnen.

110. *Psalterium*. fol. m.

Schöne Handschrift des 12. oder 13., nicht 14. Jahrhunderts, beginnt mit einem Calendarium, dessen Randverzierungen goldene Säulen, geschmückt mit den Bildern des Zodiacus, bilden. Sodann folgen sechs Gemälde, das Mysterium der Fleischwerdung darstellend. Auch in den Psalmen finden sich fünf ähnliche Darstellungen. Das erste Blatt hat fast ein blattgrosses gemaltes B mit goldgeschriebenen Anfangsworten. Dergleichen Blätter finden sich auch noch sonst bei den Psalmen. Die Psalmen Beatus vir, Domine exaudi orationem meam; Clamor meus sind auf goldenen Linien mit grossen Buchstaben geschrieben. Am Schlusse wird beigefügt: Pater noster, symbolum Apostolorum, hymnus Ambrosianus, symbolum Athanasii und Litania omn. Sanctor.

Stälin a. a. O. S. 27.

111. *Commune* Sanctorum, item Hymni de tempore et de sanctis. 4.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, der am Schlusse einige Blätter fehlen.

112. *Miscellancodex*. 4.

Diese Hadschrift, im 14. Jahrhundert geschrieben, enthält:

a) *Tractatus* super missam, speculum ecclesiae dictus, der unbekannt zu sein scheint.

b) *Expositio* orationis dominicae, item signorum ante judicii diem, sermo de purificatione B. V. Mar. Historia de Maria Aegyptiaca, item de Georgio martyre. Die letztere findet sich: Martyrolog. Roman. Antverp. 1613. p. 171.

c) *Interpretatio* omnium propriorum nominum s. scripturae. Scheint zum grossen Theile dem Hieronymus entnommen.

d) *Commentarius* super cantica canticorum.

e) *Commentarius* super ecclesiasten.

f) *Commentarius* super librum sapientiae.

g) *Evangelium* secundum Marcum.

Digitized by Google

Wer der Verfasser von d. e. f. sei, ist nicht zu ersehen; nach dem Evangel. Marci scheint das ganze Evangel. Lucae herausgerissen zu sein.

113. *Benedictionale.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh., welche mancherlei Verschiedenheiten von der heutigen Art und Weise der Benedictionen aufzuweisen hat.

114. *Ars moriendi;* item ordo visitandi et unguendi infirmum. 4.

Im 14. Jahrh. geschrieben, zerfällt der Codex in sechs Abtheilungen, von denen der ordo unguendi fast mit der ersten zusammenfällt. Ordo sepeliendi ist hier am Schlusse angefügt, während im ersten Abschnitte derselbe den Anfang bildet.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Actorum, novorum, academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum vol. XXVI pars II. Et. s. t.: Verhandlungen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. 26. Bd. 2. Abth. Mit 10 lith. Tab. u. 35 Steintaf. (wovon 3 color. in gr. 4.-Fol., qu. Fol. u. qu. Imp.-Fol.) gr. 4. (LXX S. u. S. 371—927.) Breslau u. Bonn 1858. geh. n.n. 12 Thlr.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Hrsg. v. der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. XX. Bd. 1. Hälfte. Lex.-8. (S. 1—206.) Wien. geh. n. 1 Thlr.

Auberlen, Dr. Carl Aug., die Theosophie Friedrich Christoph Oetinger's nach ihren Grundzügen. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte u. zur Geschichte der Philosophie. Mit e. Vorw. v. Kirchenrath Prof. Dr. Rich. Rothe. 2. (Titel-)Ausg. gr. 8. (XXXII u. 699 S.) Basel (1858.) geh. n. 1 Thlr. 22 Ngr

Baerwald, Dr. Herm., zur Characteristik u. Kritik mittelalterlicher Formelbücher. Nach Handschriften der Wiener Hofbibliothek. gr. 8. (21 S.) Wien 1858. geh. n. 8 Ngr.

Beckhaus, Dr. F. W. K., üb. die Ratihabition der Rechtsgeschäfte. Civilistische Abhandlung. gr. 8. (IV u. 55 S.) Bonn. geh. n. ⅓ Thlr.

Birkner, Glieb, das Wasser der Nerven in physiologischer u. pathologischer Beziehung. Mit e. Vorw. v. Prof. Dr. Emil Harless. 2. Aufl. gr. 8. (XI u. 45 S.) Augsburg 1858. geh. 12 Ngr.

Codex diplomaticus Poloniae, quo continentur privilegia regum Poloniae, magnorum ducum Lithuaniae, bullae pontificum nec non jura a privatis data, illustrandis domesticis rebus gestis inservitura adhuc nusquam typis exarata, ab antiquissimis inde temporibus usque ad a. 1506. Studio et opera Leonis Rzyszczewski et olim Ant. Muczkowski collectus. Tom. III. Edidit Prof. *Julian Bartoszewicz.* Et. s. t.: Kodex dyplomatyczny polski etc. Tom. III. (Schluss.) gr. 4. (XXIX u. 551 S.) Varsaviae 1858. (Leipzig.) geh. n. 7⅓ Thlr.

Digitized by Google

Eisenlohr, Dr. Ch., die Provocatio ad Populum. Ein Beitrag zur Geschichte d. röm. Strafrechts u. Strafverfahrens. 2. Thl. A. u. d. T.: Die Provocatio ad Populum zur Zeit der Republik. 8. (X u. 190 S.) Schwerin 1858. geh. n. 1 Thlr.

Epiphanii librorum adversus haereses prooemium. Cum praefatione *G. Dindorfii*. gr. 8. (XXXII u. 16 S.) Leipzig. geh. 6 Ngr.

Euripides. Deutsch in den Versmassen der Urschrift v. *J. J. C. Donner*. 2. verb. Aufl. (In 3 Bdn.) 1. Bd. gr. 8. (VII u. 448 S.) Leipzig. geh. n. 1½ Thlr.

Picker, Prof. Dr. Jul., üb. die Entstehungszeit d. Sachsenspiegels u. die Ableitung d. Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsquellen. gr. 8. (IV u. 137 S.) Innsbruck. geh. n. 24 Ngr.

Gutachten der theologischen Facultät zu Greifswald üb. das Rostocker Consistorialerachten. gr. 8. (38 S.) Leipzig. geh. ¼ Thlr.

Häberlin, Prof. Dr. C. F. W. J., Lehrbuch d. Landwirthschaftsrechts nebst e. encyclopädischen Einleitung in dasselbe. gr. 8. (XXIV u. 386 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Hälschner, Prof. Dr. Hugo, das juristische Studium in Preussen. gr. 8. (39 S.) Bonn. geh. ¼ Thlr.

Hansen, Heinr. Joh., Geschichte der Stadt Narva. gr. Lex.-8. (XII u. 396 S. m. 16 Steintaf. u. 1 musikal. Beilage.) Dorpat 1858. (Lübeck.) geh. n. 3⅓ Thlr.

Klopfleisch, Dr. Frid., de duabus vetustissimis picturis viteris in templo S. Viti in vico Veitsberg prope Weidam sito. Dissertatio archaeologica. Cum 3 tabulis (lith. in gr. 4.) gr. 8. (46 S.) Jena. geh. n. ½ Thlr.

Lempertz, Heinr., Bilder-Hefte zur Geschichte d. Bücherhandels u. der m. demselben verwandten Künste u. Gewerbe. 7. Jahrg. 1859. gr. Fol. (4 lith. u. 1 chromolith. Taf. m. Text.) Köln. (à) n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Inhalt: David Sartorius [Schneider], Buchdrucker zu Ingolstadt im 16. Jahrh. Die berühmte Buchdrucker-Familie Stephanus [Estienne] zu Paris u. Genf. Die Wittenberger Buchdrucker zur Zeit Luthers. Bibliothekzeichen. 4. Blatt. Merkwürdige geprägte Einbände des 15. u. 16. Jahrh.

Ploss, Dr. H., üb. die das Geschlechtsverhältniss der Kinder bedingenden Ursachen. Ein in der geburtshülflichen Gesellschaft zu Leipzig gehaltener Vortrag. [Abdruck aus der Monatsschrift f. Geburtskunde u. Frauenkrankheiten.] Mit 1 lith. Tab. gr. 8. (40 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Regelsberger, Privatdoc. Dr. Ferd., zur Lehre vom Altersvorzug der Pfandrechte. Eine civilistische Abhandlung. gr. 8. (VIII u. 136 S.) Erlangen. geh. n. ⅔ Thlr.

Riehl, W. H., Culturstudien aus drei Jahrhunderten. gr. 8. (VI u. 407 S.) Stuttgart. geh. 2 Thlr.

Rönne, Kammer-Ger.-R. Dr. Ludw. v., die Verfassungs-Urkunde f. den Preuss. Staat, vom 31. Jan. 1850, unter Vergleichg. m. dem Entwurfe zum Verfassungs-Gesetze vom 20. Mai 1848; dem Entwurfe der Verfassungs-Kommission der National-Versammlung; den Beschlüssen der National-Versammlung; der Verfassungs-Urkunde vom 5. Decbr. 1848; den Revisions-Arbeiten beider Kammern; den Propositionen der Königl. Botschaft vom 7. Jan. 1850; u. unter Berücksicht. der Motive, nebst e. Nachtrage, enth. die Darstellg. der in der Kammer-Sitzungs-Periode v. 1851 bis 1852 bewirkten Revision der Verfassungs-Urkunde. 3. durch den Abdr. der Verfassungs-Urkunde u. der dieselbe abändernden Gesetze verm. Aufl. gr. 4. (XXIII u. 278 S.) Berlin. geh. ¾ Thlr.

Digitized by Google

Sanders, Dr. Dan., Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen v. Luther bis auf die Gegenwart. (In 20 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 4. (1. Bd. S. 1—80.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Sartorius v. Waltershausen, W., Atlas des Aetna. Mit Beihülfe v. S. *Cavallari, C. F. Peters, C. Roos* u. *J. Hey*. 7. Lfg. qu. Imp.-Fol. (7 in Kpfr. gest. Karten, wovon 2 col., m. 6 S. Text.) Weimar. baar (à) n. n. 10 Thlr.

Schoenbein, C. F., Beiträge zur nähern Kenntniss d. Sauerstoffes. [Aus den Abhdlgn. d. k. bayer. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (30 S.) München 1858. geh. baar n. ⅓ Thlr.

Screadunga. Anglosaxonica maximam partem inedita publicavit *Carol. Guil. Bouterwek*. gr. 4. (IV u. 84 S. m. 1 Steintaf.) Elberfeld 1855. (Gütersloh.) geh. n. 1⅓ Thlr.; Schrbp. n. 2 Thlr.

Schuller, Schulrath Joh. Carl, Herodes. Ein deutsches Weihnachtsspiel aus Siebenbürgen. Mit einleitenden Bemerkgn. üb. Festbräuche der Sachsen in Siebenbürgen. Sylvestergabe f. Gönner u. Freunde. gr. 8. (VIII u. 27 S.) Hermannstadt. geh. 6 Ngr.

Schulz-Bodmer, Wilh., die Rettung der Gesellschaft aus den Gefahren der Militärherrschaft. Eine Untersuchung auf geschichtl. u. statist. Grundlage üb. die finanziellen u. volkswirthschaftl., die polit. u. socialen Einflüsse d. Heerwesens. gr. 8. (XII u. 436 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Spiegel, der, deutscher Leute. Textabdruck der Innsbrucker Handschrift. Mit Unterstützg. der kaiserl. Akademie der Wissenschaften hrsg. v. Prof. Dr. *Jul. Ficker*. gr. 8. (XXXI u. 210 S.) Innsbruck. geh. n. 1⅓ Thlr.

Uhlich, dissidentische Denkschrift. 8. (32 S.) Gotha. geh. n. ⅙ Thlr.

Utiešenović, Og. M., die Hauskommunionen der Südslaven. Eine Denkschrift zur Beleuchtung der volksthümlichen Acker- u. Familienverfassung d. serbischen u. d. kroatischen Volkes. gr. 8. (IV u. 278 S.) Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.

ENGLAND.

Eadie (J.) — A Biblical Cyclopædia; or, Dictionary of Eastern Antiquities, Geography, Natural History, Sacred Annals and Biography, Theology, and Biblical Literature, illustrative of the Old and New Testaments. Edited by John Eadie; with maps and pictorial illustrations. 7th edit. post 8vo. pp. 590, cloth. 7s. 6d.

Forshall (J.) — The Gospel of St. John, arranged in Parts and Sections. By the Rev. J. Forshall. 12mo. cloth. 1s. 6d.

Hull (G.) — Scarlatina and Diphtheria, with their Treatment and Remedy. By George Hull. 8vo. pp. 20, sewed. 1s.

Macleod (H. D.) — Dictionary of Political Economy. Part 1, royal 8vo. 4s.

Massy (R. T.) — Analytical Ethnology: the Mixed Tribes in Gread Britain and Ireland Examined, and the Political, Physical, and Metaphysical Blunderings of the Celt and the Saxon exposed. By Richard Tuthill Massy. New edit. 12mo. pp. 250, cloth. 5s.

Walpole (H.) — Journal of the Reign of King George the Third, from the Year 1771 to 1783. By Horace Walpole. Now first published from the Original MSS. Edited, with Notes, by Dr. Doran. 2 vols. 8vo. pp. 1200, cloth. 32s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. April. № 7. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

115. *Antiphonae* pro diversis festivitatibus. 4.
Diese Handschrift des 14. Jahrh., welche am Ende defect ist, war früher in Besitz eines Frauenklosters, wie die Inschrift auf dem inneren Einbanddeckel beweist: „Das Buch hat mir die Priorin von Offenhausen geschenkt. Zacharis Ohmizer 1528 jar."

116. *Hymni* item Antiphonarium graduale. 4.
Handschrift des 12., wenigstens des 13. Jahrh. und No. 102 sehr ähnlich.

117. *Breviarium* Benedictinum. 4.
Das Breviarium ist im 16. Jahrh. geschrieben, laut der Unterschrift: „per me fratrem Conradum Stutgardianum anno 1516", doch scheint dasselbe nur ergänzt anstatt des durch Gebrauch vergriffenen, da der übrige Theil des Breviariums dem 15. Jahrhundert anzugehören scheint. Merkwürdig erscheint in dieser Handschrift die Kürze der Lectionen und die Verschiedenheit der Hymnen von den jetzt gebräuchlichen.

118. *Breviarium* Benedictinum. 4.
Wie es scheint im 15. Jahrh. geschrieben und in der Anordnung von der vorhergehenden Nummer sehr verschieden. Am Schlusse von neuerer Hand Einiges beigefügt.

Digitized by Google

119. *Breviarium* Benedictinum. 4.

Gleichfalls im 15. Jahrh. geschrieben, fehlt demselben das Psalterium; das Commune de tempore et de sanctis werden nur als Capitel bezeichnet und sind die Lectiones gleichfalls sehr kurz.

120. *Breviarium* Benedictinum. 4.

Handschrift des 14. Jahrh., die ziemlich mit den vorhergehenden übereinstimmen, nur dass dieselbe ein Calendarium hat, in welchem in Leoninischen Versen eine „regula pro sanguinis missione" mitgetheilt wird. Am Ende hat eine neuere Hand allerlei zugefügt.

121. *Cursus Marianus* pro diversis temporibus. 8.

Im 14. Jahrh. geschrieben, beginnt der mit goldenen Initialen geschmückte Codex mit einem Calendarium, das in in den verschiedenen Monaten ein Gemälde, die jedesmal nothwendige Landarbeit vorstellend, hat. Nach dem Kalender folgen Abschnitte mit französischen Ueberschriften, z. B. de la trinité. Dem Marianischen Cursus sind den verschiedenen Zeiten entsprechende Gemälde eingefügt. Die Litania omnium Sanctorum ist defect.

122. *Versiculare.* 8.

Scheint im 15. Jahrh. geschrieben und beginnt mit einem Calendarium. Vieles ist von jüngerer Hand beigefügt.

123. *Primae Canonicae* cum cursu Mariano et aliis precatiunculis item officio defunctorum. 8.

Handschrift des 14. Jahrh. Unter den Fürbitten sind zwei bemerkenswerthe: 1) contra plagam dicta „mala Franzofa" und 2) Annanizapta.

124. *Cursus Marianus*, Psalmi graduales et poenitentiales, Officium Defunctorum et aliae preces. 8.

Handschrift des 14. Jahrh., mit neueren Zusätzen.

125. *Breviarium* Benedictinum. 8.

Handschrift des 14. Jahrh., mit einer von den früher aufgeführten Breviarien verschiedenen Ordnung. Am Schlusse hat eine neue Hand allerlei hinzugefügt.

126. *Diurnum.* 12.

Diese kleine elegante, mit bunten und goldverzierten Initialen geschmückte Handschrift gehört dem 14. Jahrhundert an, ist aber im Anfange sehr defect.

127. *Cursus Marianus*, Officium defunctorum et aliae diversae preces. 12.

Dem 14. Jahrh. angehörender Codex, an dessen Schlusse eine neuere Hand mancherlei hinzugefügt.

128. *Psalterium.* 12.

Am Ende des 13. Jahrh. geschriebene Handschrift, in welcher nach dem Psalterium folgen: hymnus Ambrosianus, Symbolum Athanasii, denen eine jüngere Hand noch verschiedene Litanien hinzugesetzt hat.

Digitized by Google

129. *Cursus Marianus,* Officium Defunctorum et aliae preces. 12. Gleichfalls dem 14. Jahrh. angehörig und No. 127 sehr ähnlich.

130. *Libellus precatorius.* 8.
Prachtvolle, mit schönen Initialen geschmückte Handschrift des 14. Jahrhunderts, welche folgende 20 grosse Bilder hat. 1) Den rückkehrenden verlorenen Sohn. 2) Einen betenden Mönch vor der Maria, die Christus anflehet. 3) Johannes Evangelist, am Busen des Erlösers. 4) Erschaffung Eva's, indem dieselbe aus der Seite Adams steigt. 5) Die Trinität, indem Christus am Kreuze auf der einen Seite durch den Vater, auf der andern durch die Taube unterstützt wird. 6) Christus als Hirt die Lämmer weidend. 7) Christus seine offene Seite einem in weisses Gewand gehüllten Mönch zeigend. 8) Derselbe Mönch reicht einer weiblichen Figur eine Gabe. 9) Derselbe Mönch alt und schwach, dem Tode nahe. 10) Christus am Kreuze mit dem Schächer. 11) Maria am Kreuze stehend. 12) Maria unter ihrem Gewande Schützlinge bergend. 13) Das Kreuz mit den übrigen Marterwerkzeugen als Trophäe zusammengestellt. 14. 15 und 16) beziehen sich auf das Purgatorium. 17) Maria's Krönung im Himmel. 18) Christus seine Wunden aufzeigend. 19) Priester das Allerheiligste tragend. 20) S. Christophorus das Jesuskind tragend. Ausser diesen grossen Bildern finden sich später kleinere, welche den verschiedenen Gebeten entsprechen. Am Schlusse hat eine jüngere Hand Einiges hinzugesetzt.

131. *Libellus precatorius.* 8.
Meist im 15. Jahrh. geschriebene Handschrift, beginnt mit einem Calendarium, worauf Reden folgen, geschrieben von Wilhelm Herremann, Bruder des Zwif. Convents, der sich am Schlusse der Handschrift nennt und auch einige Verse hinzugefügt hat, von denen wir ein Tetrastichon hierher setzen wollen:

Simplicitas claustri nobis placet optime, quando
Sub pulla veste candida corda talent.
At si corda etiam tetro sint tecta colore
Vah quantum monstrum intus et extra nigrum.

Die verschiedenen Gebete haben goldene und silberne Initialen, auch sind die Gemälde elegant gemacht; es sind dies folgende: Coena domini, Ecce homo, Veronica mit dem Schweisstuche, Meuchelmörder, durch den Teufel angestachelt, im Begriff einen Betenden zu tödten, aber von einem Engel zurückgehalten. Am Schlusse ist das Officium Beatae virginis Mariae.

132. *Libellus precatorius.* 12.
Sehr niedliche, mit schönen grossen farbigen und goldenen Initialen, auch kleinen goldenen Buchstaben, so wie

Digitized by Google

prächtigen Randverzierungen geschmückte Handschrift aus dem Ende des 14. oder Anfange des 15. Jahrhunderts.

133. *Libellus precatorius.* 12.

Handschrift des 16. Jahrh., mit farbigen und goldenen Initialen und folgenden Gemälden: 1) S. Benedictus. 2) Wilhelm Rapp (Prior dieses Klosters † 1593, der wahrscheinlich noch einen Theil dieser Handschrift geschrieben). 3) S. Scholastica. 4) Ein Priester das Allerheiligste erhebend. 3) S. Veronica. 6) Verkündigung Mariae. Vor dem Bilde No. 3 liest man mit rothen Buchstaben: „Sequuntur nunc orationes devote et fructuose in elevatione corporis et sanguinis Xpi." und nach der Elevation: „MDI. pridie Kl. Aprilis."

134. *Petri Comestoris* historia Scholastica. fol.

Handschrift des 13. und 14. Jahrhunderts, enthält allerlei, und zwar:

a) *Petri Comestoris* historia scholastica, mit rothen Capitelüberschriften im Text wie No. 608 der Incunabeln. Nach dem Schlusse dieses Werkes sind die leeren Blätter von verschiedenen Händen mit verschiedennn Notizen beschrieben, z. B. mit Sermo moralis in aliq. locum Deuteronomii; causae quare dominus inclinaverit caput; interpretatio vocis Amen; expositio virium animae, item vocabuli daemonis et idoli; descriptio poetica brevis quatuor ventorum, item de Anna; judicium Astrologicum Joannis Astrologi anni 1225, item Anastasii anni 1299. Hierauf folgt:

b) *Adam* Institutio canonica metro comprehensa de celebratione missae, administratione sacramentorum, de pluribus quaestionibus ad jus Canonicum spectantibus. Am Schlusse nennt sich der Verfasser:

„Adam iure minus doctus versus dedit istos
Ut dicant quae sint fugienda per hosve tenenda."

Haas giebt an, den Verfasser Adam nicht weiter zu kennen, obgleich er sagt, dass das Werkchen „tota fere theologia moralis" sei. Sander a. a. O. II. p. 429, d kennt auch den Verfasser nicht, ich glaube aber nicht zu irren, wenn ich denselben mit dem bei Fabricius bibl. lat. med. aev. I. p. 16 und 19 erwähnten Adam Aldersparensis oder Bavaricus identificire, der um 1250 lebte und eine „Theologia moralis versibus descripta hexametris" hinterliess.

c) *Ernesti* prioris Zwifaltensis libri sententiarum metro comprehensi (derselbe war 1350 Prior).

Sulger l. cit. I. p. 293. geschrieben 1348.

d) *Eiusdem* flores totius sacrae scripturae.

Ibid. I. p. 294. geschrieben 1351.

e) *Eiusdem* calendarium evangelicum.

Ibid. I. p. 296. geschrieben 1353.

Auf dem letzten Blatte befinden sich die zehn Gebote im Leoninischen Versmasse.

Digitized by Google

135. *Bernardi Abbatis Cassinensis* liber de professione monachorum. fol.

Im 14. Jahrh. geschrieben enthält der Codex:

a) *Bernardi abb. Cassinensis* liber de professione monachorum. Am Schlusse steht: „Explicit Tractatus de professione Monachorum excerptus ex ſpeculo Monachorum Bnh^{r}. Caſſ. Abbis. et Doctoris. Eximii. Sptus per me Cunradum Conſul. rcōrē ecclie in Stetten. under Holnſtain.“ Pez thes. Anecd. p. II. p. 565 hat das Schriften, das in der vorliegenden Handschrift am Anfange etwas defect ist, unter dem Namen eines Johannes herausgegeben.

b) *Chiromantia* spiritualis cum tribus sermonibus eines Unbekannten.

c) *Bernardi* abb. Cassinensis expositio in regulam S. Benedicti. Noch ungedruckt.

d) *Humberti* ord. praed. epistola de tribus votis et de aliis quibusdam virtutibus.

Dieselbe beginnt: „Incipit epla ſris Hymberti magiſtri quinti ordinis praedicatorum, quam ſcripſit de tribus ſubſtantialibus ordinis, de quibusdam virtutibus et per totum ordinem ad provincias ſingulas eam miſit.“ Das Werk ist 1603 in Venedig gedruckt. Am Schlusse steht hier: „Explicit epiſtola Hymberti ſcripta per rectorem Eccleſie In Stetten Vnder Holnſtain. Año 33 (also 1333) Scti Cunradi Confeſſoris die.

136. *Miscellanband.* fol.

Dieser Band von verschiedenen Händen zu verschiedenen Zeiten geschrieben enthält:

a) *Benedicti XII.* ordinationes et reformationes pro bono regimine monachorum nigrorum ordinis S. Benedicti. (Magn. Bullar. Roman. I. p. 218).

b) *Tractatus* contra vitium proprietatis, pauper monachus dictus, a quodam monacho Ord. S. Bernhardi editus Viennae. (Wohl 1426 geschrieben, wie aus dem folgenden von gleicher Hand geschriebenen Briefe zu schliessen.)

c) *Epistola* cuiusdam doctoris Parisiensis contra proprietatem, an deren Schlusse: „explicit epla. ſub anno dni m°cccc°xxvj° feria quinta ante feſtum Martini hora veſpera.“

d) *Quaestiones* aliquot cum earundem solutionibus circa vitium proprietatis, communitatem in claustris et obligationem observandi regulas monasticas. Die erste lautet: „nunquid mortaliter peccat frater vel religioſus quicunque dicens meus liber mea cappa mea tunica et alia,“ die zweite: „de communitate in clauſtris obſervanda,“ die dritte: „utrum quilibet religioſus obligetur de neceſſitate ſalutis ad obſervantiam omnium eorum, quae eſſentialiter ſub ſua profeſſione conti-

Digitized by Google

nentur.“ Am Schlusse derselben: „et sic est finis illius quaestionis 1427.“

e) *Excerpta* e libro de imagine vitae et e libro de puritate, item oratio ad S. Mariam Magdalenam. Ist von gleicher Hand wie d und f. g. h.

f) *Ordo* ad Novitium faciendum, item in anno probationis et ad S. Professionem.

g) *Sermo* in capitulo olim habitus.

Am Rande ist bemerkt, diese Rede sei vom Abt Georgius Eger, was aber nicht zu erweisen ist.

h) *Hermanni de Alemannia et de Saldio* ord. fr. Erem. S. Aug. speculum sacerdotum. Ist vielleicht mit Hermanni de Schildis manuale sacerdotum ein und dasselbe Buch.

i) *Bulla Martini V.* de celebratione festivitatis corporis Christi (de aⁿo 1429). Bullar. Magn. I. p. 307 ff.

Dieser Handschrift hat ein Decretorum doctor Ulmensis Heinricus Inthartt sein Revisionszeugniss beigesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Aeschyli tragoediae. Recensuit *Godofr. Hermannus*. Editio altera. 2 Tomi. gr. 8. (XVII u. 1127 S. m. Hermann's Portr. in Stahlst.) Berlin. geh. n. 5 Thlr.

Asher, Dr. Dav., Arthur Schopenhauer als Interpret d. Göthe'schen Faust. Ein Erläuterungsversuch d. ersten Theils dieser Tragödie. gr. 8. (VII u. 72 S.) Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Athenaei Deipnosophistae. E recognitione *Aug. Meineke*. Vol. I. cont. lib. I—VI et Vol. II. cont. lib. VII—XII. 8. (V u. 488 S.) Leipzig 1858. geh. à 1 Thlr.; Velinp. à 1½ Thlr.

Baumgarten, Prof. Dr. M., meine Sache vor dem Landtage zu Malchin. Die betreff. Actenstücke hrsg. u. m. e. Vorw. begleitet. gr. 8. (XV u. 54 S.) Hamburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Bachofen, J. J., Versuch üb. die Gräbersymbolik der Alten. Mit 4 Steindrtaf. Lex.-8. (VII u. 433 S.) Basel. geh. n. 3¼ Thlr.

Baur, Dr. F. Ch., die Tubinger Schule u. ihre Stellung zur Gegenwart. 8. (IV u. 168 S.) Tübingen. geh. n. 18 Ngr.

Benseler, Dr. Gust. Ed., griechisch-deutsches Schul-Wörterbuch zu Homer, Herodot, Aeschylos, Sophokles etc., soweit sie in Schulen gelesen werden. Lex.-8. (IV u. 820 S.) Leipzig. geh. 2 Thlr.

Broch, F. K., Italien u. die jetzige politische Lage d. übrigen Europa's. Einleitung zur Geschichte Italiens vom Beginne der ersten französischen Revolution bis zur neuesten Zeit. gr. 8. (XXVI u. 86 S.) Zürich. geh. 18 Ngr.

Europa. Armenische Zeitschrift. (In armenischer Sprache.) Jahrg. 1859. 26 Nrn. (B.) gr. 4. Wien. baar n. 3 Thlr. 6 Ngr.

Fenner v. Fenneberg, Dr. Ludw., Untersuchungen üb. die Längen-, Feld- u. Wegemaasse der Völker d. Alterthums insbesond. der Griechen u. der Juden. gr. 8. (VIII u. 136 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Helmolt, Pastor Karl v., Tilemann Hesshus, zuletzt Doctor u. erster Professor der Theologie zu Helmstedt u. seine sieben Exilia. Ein Stück Leben aus den kirchl. Beweggn. der zweiten Hälfte d. 16. Jahrh. aus Briefen jener Zeit zusammengestellt. gr. 8. (VIII u. 148 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Henne, Alex., Histoire du règne de Charles V. en Belgique. Tome I. gr. 8. (349 S. m. Portr. in Stahlst.) Bruxelles 1858. Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Hutteni, Ulrichi, equitis Germani, opera, quae reperiri potuerunt omnia. Edidit *Ed. Böcking.* Vol. I. Et. s. t.: Ulrichs v. Hutten Schriften hrsg. v. Ed. Böcking. 1. Bd. Epistolae item ad eundem deque eodem ab aliis ad alios scriptae. Collegit, recensuit, adnotavit variaque quae ad Hutteni vitam librosque spectant scripta adjecit Prof. Dr. *Ed. Böcking.* Vol. I. Epistolae a 1566 ... 1520. Lex.-8. (CXX u. 462 S. m. Portr. in Holzschn.) Leipzig. geh. n. 6 Thlr.

Kaiser, Bankdirekt. Simon, die Wissenschaft d. schweizerischen Rechtes. I. (Abth.) A. u. d. T.: Schweizerisches Staatsrecht in 3 Büchern dargestellt. 2. Buch. Das Staatsrecht. gr. 8. (VIII u. 387 S. St. Gallen. geh. 1 Thlr. 27 Ngr. (I, 1. 2.: 3½ Thlr.)

Lenz, Lehr. Dr. Harald Othmar, Botanik der alten Griechen u. Römer, deutsch in Auszügen aus deren Schriften, nebst Anmerkgn. gr. 8. (VIII u. 776 S.) Gotha. geh. n. 3⅓ Thlr.

Nordmann, Dr. Alex. v., Palaeontologie Suedrusslands. 1. u. 2. Hft. [Vorgetragen in der finnischen Societät der Wiss. d. 4. Decbr. 1854.] gr. 4. Helsingfors 1858. (Leipzig.) n. 10 Thlr.; feine Ausg. n. 12 Thlr.

Inhalt: 1. Ursus spelaeus. [Odessanus.] Mit 7 Steindrtaf. (in gr. Fol.) XII u. 110 S.) 2. Felis, Hyaena, Canis, Thalassictis, Mustela, Lutra, Spermophilus, Arvicola, Spalax, Castor, Lepus u. Equus. Mit 5 Steindrtaf. (in gr. Fol.) (S. 111—190.)

Pervigilium Veneris adnotabat et emendabat Franc. Buecheler. 16. (63 S.) Leipzig. geh. n. 8 Ngr.

Rötscher, Dr. H. Th., Kritiken u. dramaturgische Abhandlungen. gr. 8. (VIII u. 271 S.) Leipzig. geh. 1½ Thlr.

Schneider, Privatdoc. Dr. C. F. Th., Compendium der älteren Kirchengeschichte. Zunächst f. den acad. Gebrauch entworfen. 1. Abth.: Die drei ersten Jahrhunderte. gr. 8. (IV u. 123 S. m.: Quellenstücke 15 S.) Berlin. geh. n. ½ Thlr.

Schubiger, P. Ans., die Sängerschule St. Gallens vom 8. bis 12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Gesanggeschichte d. Mittelalters. Mit (8 chromolith.) Facs. u. Beispielen. gr. 4. (VII u. 157 S.) Einsiedeln 1858. geh. 2 Thlr. 24 Ngr.

Spieker, Superint. Prof. Dr. Chrn. Wilh., Lebensgeschichte d. Andreas Musculus, General-Superintendent der Mark Brandenburg, Consistorialrath, Doctor u. erster Professor der Theologie u. Pfarrer zu Frankfurt an d. Oder. Ein Beitrag zur Reformations- u. Sittengeschichte des 16. Jahrh. gr. 8. (XII u. 376 S. m. lith. Portr.) Frankfurt a. d. O. 1858. geh. 2 Thlr.

Traitteur, Ingen.-General a. D. W. v., die steigenden Ernten vermittelt durch die steigende Bevölkerung. Ein Handbuch f. die intensive Landwirthschaft nach den neueren Erfahrgn. u. wissenschaftl. Forschungen. 1. Bd. Die Brodproduktion. gr. 8. (XXXVI u. 340 S.) Mannheim 1858. geh. n. 2 Thlr.

Treitschke, Heinr. v., die Gesellschaftswissenschaft. Ein kritischer Versuch. gr. 8. (III u. 108 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Digitized by Google

ENGLAND.

Ellicott (C. J.) — A Critical and Grammatical Commentary on St. Paul's Epistle to the Galatians; with a revised Translation. By Charles J. Ellicott. 2d edit. revised and enlarged. 8vo. pp. 192, cloth. 8s. 6d.

Faraday (M.) — Experimental Researches in Chemistry and Physics. By Michael Faraday. Reprinted from the "Philosophical Transactions" of 1821—1857, the "Journal of the Royal Institution," the "Philosophical Magazine," and other publications. 8vo pp. 500, cloth. 15s.

Lagardii (P. de). — Analecta Syriaca. By P. de Lagardii. 8vo. pp. 208. 21s.

Taylor (I.) — Logic in Theology, and other Essays. By Isaac Taylor. 12mo pp. 350, cloth. 6s.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des geh. Hofraths Dr. H. W. Schulz in Dresden, sowie des Konsistorialrathes M. Genzken, Propst des Fürstenthums Ratzeburg, welche am **4. Mai 1859** öffentlich versteigert werden.

In der Schulz'ischen Bibliothek ist hauptsächlich italienische Literatur und Geschichte, sowie das Gebiet der Archäologie, der Kunst und Kunstgeschichte reich vertreten. Die Genzken'sche Bibliothek ist in der theologischen Journalistik, der Dogmatik, Homiletik, Hymnologie etc. bedeutend, und andere Büchersammlungen bieten aus allen anderen Wissenschaften eine reiche Auswahl trefflicher Werke, so dass dieser über 7000 Nummern starke Katalog für jeden Literaturfreund von hohem Interesse ist.

Die nächsten Kataloge werden die Bibliotheken des Herrn *Varnhagen v. Ense* in Berlin, sowie des Grossherzogl. Hessischen Geheimrathes Dr. *Schleiermacher* in Darmstadt enthalten. Fortwährend bin ich bereit, sowohl grosse Bibliotheken als auch kleinere Büchersammlungen, Autographen, Antiquitäten etc. zur Versteigerung zu übernehmen und werde diesem Geschäfte wie seither die grösste Aufmerksamkeit widmen.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. April. № 8. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

k) *Liber liturgicus* monasticus scriptus 1430 für das Kloster Zwifalten. Wer der Schreiber dieser Handschrift war? Wohl niemand anders als Gregorius Sartoris de Praunaw, der um diese Zeit noch andere Codices schrieb, vergl. Nr. 182.

l) *Johannis Gersonis* opusculum tripartitum de praeceptis decalogi, de confessione et de actu moriendi. Scheint mit den vorhergehenden Stücken gleichzeitig geschrieben. Der Text stimmt meist mit der Ausgabe von 1494. (Incun. 289.)

m) *Regulae* quaedam monasticae. Am Ende anno dni xxx (1430) in Vigilia Mariae Magdalenae.

n) *Quaestio* an monachi sint officio sacerdotali indigni. Von anderer Hand geschrieben.

o) Concilii Basiliensis *decretum* de reformatione nigrorum monachorum. (1439.)

137. *Aegidii de Roma* de regimine principum libri tres. fol.
Ist ein Mischcodex aus Pergament und Papier und 1434 geschrieben. Sander a. a. O. II, 429. kannte ihn. Von der Schrift führt Hain Rep. bibl. Nr. 107—109 verschiedene Ausgaben an.

138. *Regula S. Benedicti* Latino-Germanica. fol.
Dieser Codex — wahrscheinlich zu Anfange des 15. Jahr-

Digitized by Google

hunderts geschrieben — ist am Ende unvollständig, hat bunte Initialen; der lateinische Text geht voran, dann folgt die deutsche Uebersetzung, von der hier eine Probe stehen mag: „Merk nun mein fún die Gebot dieses Meifters, vnd neige die oren deines Hertzen und empfag lieplichn deines milten Vaters ermanung vnd erfüll fy gentzlich daff du wider kumeft mit der Arbeit der Gehorfame zu im von dem du gewichen biſt mit der trägen Ungehorfame."

Vergl. Gerken a. a. O. p. 205. und Nr. 156, wo eine ältere Handschrift angeführt wird.

139. *Miscellancodex.* fol.

Derselbe, wenigstens im 12., wenn nicht im 11. Jahrh. geschrieben, soll aus Hirschau stammen und enthält allerlei.

a) Graeci cuiusdam incerti liber de vita et doctrina patrum interprete *Paschasio.*

Das Schriftchen findet sich in Rossweyde: vit. patr. 664 und unterscheidet sich in der Capitelzahl. Die drei letzten enthalten das Leben des Onuphrius, Abrahams des Eremiten und der Maria Aegyptiaca, welches im Rossweyde fehlt. Am Schlusse hat eine jüngere Hand Einiges über die Hospitalität beigeschrieben, worauf die andere Hand fortfährt mit:

b) *S. Martini* Episc. Dumiensis formula honestae vitae sive de quatuor virtutibus cardinalibus liber unus, und zwar: „incipit Libellus Martini Episcopi ad Mironem regem de IIII^or virtutibus. Prudentia. Fortitudine. Temperantia atque Justitia:" Abgedruckt findet sich dasselbe in Bibl. Patr. X. p. 382 ff. aber ohne Vorrede.

c) *Xysti vel Sixti* Pythagorici sententiae s. enchiridion interprete Rufino. Abgedruckt Bibl. Patr. T. III. p. 335 und stimmt ziemlich übereln.

d) *S. Ambrosii* sermo ad virginem devotam ne cum hominibus huius saeculi amicitias habeat. Findet sich nicht in den Werken Ambrosius'.

e) *S. Ambrosii* sermo ad corruptam virginem; item ad corruptorem virginis, item lamenta super eos. Diese 3 Stücke erscheinen in den Werken des Ambrosius T. III. p. 382 als ein Werk, haben aber dort einen andern Anfang.

f) *Isidori* Hispal. soliloquiorum libri duo. Unterscheidet sich wenig von Nr. 51, a.

g) *Ambrosii Autperti* de conflictu vitiorum atque virtutum. Ueber die Schrift vergl. Nr. 51, d. Der Schreiber schliesst hier unaufmerksam: „Explicit liber Sci Ifidori Hispalenfis de conflictu vitiorum et virtutum."

140. *Joannis Cassiani* collationes patrum decem priores. fol.

Scheint eine Handschrift des 11. Jahrh. zu sein und soll aus Hirschau stammen. Der Text stimmt ziemlich mit der Ausgabe von 1628, nur dass da die hier im Codex be-

Digitized by Google

findlichen Verse fehlen. Vorn ist in den Codex eingeschrieben:

a) Decretum *Bonifacii IV.* quod monachis sacerdotali officio fungi liceat, item Gregorii papae ubi abbas in consecratione monachi missam celebrare praecipitur. Das erstere findet sich Decret. XVI. quaest. 1.

Gerbert a a. O. p. 201. erwähnt dieser Handschrift.

141. *Bonifacii papae VIII.* liber sextus decretalium, fol.

Handschrift des 14. Jahrh., die Titel sind roth geschrieben, am Ende ist ausser den Rechtsregeln noch ein Titelindex angefügt.

142. *Beati Wilhelmi Hirsaugiensis abbatis* constitutiones ac consuetudines monasticae pro nostro monasterio Zwifaltensi. fol.

Handschrift des 11. Jahrh. und noch bei Lebzeiten Wilhelms († 1091) geschrieben, was aus der Vorrede und aus einigen auf dem ersten Blatte befindlichen Leoninischen Versen hervorgeht, deren letzte so lauten:

„Huic (Wilhelmo) fuccefforem meritis non inferiorem
Affociet dominum dominus in coelis Gebehartum"

der 1105 †. Die Rückseite des ersten Blattes enthält das Bild der Maria mit dem Jesuskinde, stehend zwischen zwei Leviten, der ein Mönch ein Buch überreicht. Die Vorrede Wilhelms hat einen sehr grossen gemalten Anfangsbuchstaben, jedes Buch hat seine Register. Die Handschrift ist nicht unwichtig und ist noch besprochen von Gercken a. a. O. p. 205, der von der Confoederationsurkunde der Klöster Hirschau, St. Blasien, u. andern Mittheilung macht. Zum Einband ist ein Hebräisches Manuscript gebraucht.

143. *Miscellancodex.* fol.

Dieser wenigstens im 12. Jahrhundert geschriebene Codex enthält:

a) *Smaragdi abbatis monasterii* S. Michaelis in Dioecesi Virdunensi diadema monachorum, dessen rothgeschriebener Titel so lautet: „Hunc modicum libellum Smaragdus abbas de virtutibus diverfis collegit et ei nomen diadema monachorum impofuit, quia ficut diadema gemmis ita et ille liber fulget virtutibus." Nach der Vorrede wird das Capitelverzeichniss gegeben und deren 99 aufgeführt, während die Bibl. Patr. T. XVI. p. 1305, 100 zählt.

b) Vita S. Joannis Eleemosynarii auctore *Leontio Neapoleos* Cypror. episcopo interprete *Anastasio.* Abgedruckt Rossweyde p. 179 ff. nur fehlen in der Handschrift fast ganz die letzten sieben Capitel.

c) Sermo *Origenis* in Parasceue; wie es scheint im 16. Jahrhundert geschrieben.

Zum Einband ein Fragment eines sehr alten Codex verbraucht.

Digitized by Google

144. *Homiliae diversorum* S. Patrum super diversa loca. fol.

Diese Handschrift des 14. Jahrh. enthält 32 Homilien, welche folgenden Schriftstellern entlehnt sind: aus Beda Nr. 1. 5. 6. 8. 9. 10.; aus Gregorius Nr. 2. 3. 4. 14. 15. 18. 19. 22. 23. 24. 25.; aus Maximus Nr. 7. 27. 30.; aus Leo Nr. 11. 16. 28.; aus Chrysostomus Nr. 12; aus Augustinus Nr. 13. 29. 31. 32.; aus Ambrosius Nr. 17.; aus Hieronymus Nr. 20. 21. 26.

145. *Raymundi de Pennafort* Summa de poenitentia et matrimonio. fol.

Handschrift des 14. Jahrh. auf sehr feinem Pergament und wahrscheinlich von derselben Hand wie Nr. 1. geschrieben. Das Werk selbst ist Lovan. 1480 und später noch erschienen.

146. Decretalium *Gregorii IX.* libri V. fol.

Handschrift des 14. Jahrh., deren Text mit der Ausgabe Lugduni 1584 ziemlich übereinstimmt. Hier und da sind Glossen beigefügt. Am Schlusse stehen:

a) Constitutiones a *Gregorio IX.* in concilio Lugdunensi sancitae, welche in demselben Jahrhundert, aber von andrer Hand geschrieben sind. Diese Constitutiones stehen in Collect. concil. Paris. T. XXVI. p. 550, nur dass hier dieselben „ad magiſtros et ſcholares universitatis Pariſienſis" gerichtet sind, dort „ad omnes Chriſti fideles."

147. *Raymundi de Pennafort* summa de poenitentia et matrimonio. fol. m.

Handschrift des 14. Jahrhunderts mit rothen Initialen und Marginalglossen.

148. *B. Anselmi* varia opuscula. fol.

Handschrift des 12., wenigstens des 13. Jahrh. enthält:

a) *B. Anselmi* Archiep. Cantuar. libri II. contra gentiles cur deus homo nuncupati.

Der Text stimmt ziemlich mit der Ausgabe Colon. 1612 T. III. p. 41. nur dass dort das hier vorhandene Capitelregister fehlt.

b) *Eiusdem* liber de conceptu virginali et peccato originali. Bis auf die verschiedene Capiteleintheilung übereinstimmend.

c) *Eiusdem* de processione Spiritus S. contra graecos liber. Ohne Capiteleintheilung und in Briefform, sonst mit Opp. T. III. p. 125 übereinstimmend.

d) *Eiusdem* epistola ad Waleranum Numenburgensem episcopum de azymi et fermentati sacrificio, findet sich opp. T. IV. p. 153.

e) *Expositio* ultimae partis Jeremiae prophetae. Es ist der Verfasser unbekannt, auch fehlen am Schlusse einige Blätter.

Gerbert a. a. O. p. 201. erwähnt der in der Zwif. Bibliothek befindlichen verschiedenen Handschriften des Anselmus.

Digitized by Google

149. *Innocentii III.* liber de officio missae fol.

Im 13. Jahrh. geschrieben führt das Buch folgenden Titel: „Incipit Tractatus Innocentii Pape de Sacramentis."

150. *Sermones* e variis Sanct. Patr. collecti. fol.

Handschrift aus dem Ende des 13. oder wenigstens aus dem Anfange des 14. Jahrh. enthält Sermones de variis anni temporibus atque festivitatibus, d. variis S. scripturae locis. Am Schlusse sind von anderer Hand vitae sanctorum beigeschrieben.

151. *Sermones* et passionale Sanctorum. 4.

Handschrift des 14. Jahrhunderts, deren Verfasser wahrscheinlich der Schreiber selbst ist und der sich im Schlussverse nennt:

„Explicit ifte liber. Sit scriptor crimine liber. Qui me ſcribebat Johannis nomen habebat."

Die erste Seite ist doppelt geschrieben, das Ganze in doppelten Columnen und enthält 175 Sermones.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Archiv für wissenschaftliche Kunde v. Russland. Hrsg. v. *A. Erman.* 18. Bd. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 166 S. m. 1 lith. Karte in gr. 4.) Berlin. n. 5⅓ Thlr.

Äschylus, die Sieben vor Theben. Uebersetzt v. Dr. *H. Clemen.* 8. (48 S.) Lemgo 1855. geh. n. ¼ Thlr.

Bar, Dr. L., zur Lehre v. Versuch u. Theilnahme am Verbrechen. gr. 8. (X u. 100 S.) Hannover. geh. 12 Ngr.

Beckhaus, Dr. F. W. K., über die bedingte Erbeseinsetzung des suus heres nach römischem Rechte. Habilitations-Rede. gr. 8. (17 S.) Köln 1858. geh. 3 Ngr.

Beiträge, diplomatische, zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X. Im Auftrage d. Directoriums der Staats-Archive hrsg. v. Prov.-Archivar Dr. *R. Klempin* Mit 1 (lith.) Fasc. der Handschrift d. Herzogs Bogislaf X. gr. 8. (IX u. 628 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Biener, Dr. Frdr. Aug., wechselrechtliche Abhandlungen. gr. 8. (VIII u. 300 S.) Leipzig. geh. 2½ Thlr.

Briegleb, Prof. Dr. Hans Karl, Einleitung in die Theorie der summarischen Processe. gr. 8. (XVIII u. 541 S.) Leipzig. geh. 2⅔ Thlr.

Buek, Dr. F. Geo., Hamburgische Alterthümer. Beitrag zur Geschichte der Stadt u. ihrer Sitten. gr. 8. (VI u. 256 S. m. 1 Musikbeilage.) Hamburg. geh. n. 1 Thlr.

Burger, Oberkonsist.-R. Dr. C. H. A., der erste Brief Pauli an die Korinther deutsch ausgelegt. gr. 8. (VIII u. 238 S.) Erlangen. geh. n. 28 Ngr.

Buttmann, Prof. Alex., Grammatik d. neutestamentlichen Sprachgebrauchs. Im Anschlusse an Ph. Buttmann's griechische Grammatik bearb. 2. Abth.: Syntax. gr. 8. (XVI S. u. S. 69—374.) Berlin. geh. n. 1⅙ Thlr.

Digitized by Google

Copernici, Nicol., de revolutionibus orbium coelestium libri sex. Accedit G. Joachimi Rhetici narratio prima, cum Copernici nonnullis scriptis minoribus nunc primum collectis, ejusque vita. — O obrotach ciał niebieskich ksiąg sześć. Fol. (LXXVII u. 642 S. m. eingedr. Holzschn., lith. Portr., 2 Stahlst., 1 Chromolith. u. 4 Facs.) Varsaviae 1854. (Leipzig.) n. 20 Thlr.

Corpus juris confoederationes Germanicae od. Staatsacten f. Geschichte u. öffentliches Recht d. Deutschen Bundes. Nach officiellen Quellen hrsg. v. Legat.-R. *Phil. Ant. Guido v. Meyer.* Ergänzt u. bis auf die neueste Zeit fortgeführt v. Hofrath Prof. Dr. *Heinr. Zoepfl.* 2. Bd. A. u. d. T.: Vollständige Sammlung der Grundgesetze d. Deutschen Bundes u. der normativen Beschlüsse der hohen deutschen Bundesversammlung v. der Stiftung d. deutschen Bundes bis auf die Gegenwart. 4. Lfg. 3. Aufl. hoch 4. (XXXI S. u. S. 577—711. Schluss.) Frankfurt a. M. geh. n. 1 Thlr.

Dittmer, Dr. G. W., die Lübeckischen Familien Greverade u. Warneböke im 16. Jahrh.; e. Beitrag zur Culturgeschichte dieser Zeit. gr. 8. (24 S.) Lübeck. geh. n. 6 Ngr.

Facciolati, J., Aeg. **Forcellini** et J. **Furlanetti**, Lexicon totius latinitatis. Nunc demum juxta opera R. Klotz, G. Freund, L. Döderlein aliorumque recentiorum auctius, emendatius melioremque in formam redactum curante Dr. *Franc. Corradini.* Fasc. III. gr. 4. (1. Bd. S. 161—240.) Patavii. (Venedig.) (à) n.n. $\frac{5}{6}$ Thlr.

Gneist, Prof. Dr. Rud., das englische Grundsteuersystem. gr. 8. (IV u. 64 S.) Berlin. geh. n. $12\frac{1}{2}$ Ngr.

Goldstücker, Prof. Dr. Thdr., a dictionary, sanskrit and english, extended and improved from the 2. edition of the dictionary of Prof. H. H. Wilson, with his sanction and concurrence; together with a supplement, grammatical appendices and an index, serving as an english-sanskrit vocabulary. Part 3. Fol. (1. Bd. S. 161—240.) Berlin 1858. geh. (à) n. 2 Thlr.

Graesse, Biblioth. Dir. Dr. Jean Geo. Thdr., Trésor des livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. 4. Livr. gr. 4. (S. 289—384.) Dresden geh. (à) n. 2 Thlr.

Grässner, Oberlehr. Fürchteg., die Vögel Deutschlands u. ihre Eier. 2. sehr verm. u. gänzlich umgearb. Aufl. d. früher erschienenen Werkes: Die Eier der Vögel Deutschlands v. Naumann u. Buhle. (In 5 Hftn.) 1. Hft. Imp.-4. (S. 1—46 m. 2 Kpfrtaf.) Halle. n. $\frac{2}{3}$ Thlr.; m. color. Kpfrtaf. n. 1 Thlr.

Grimm, Jac., u. Wilh. **Grimm**, deutsches wörterbuch. 3. Bd. 1. Lfg. [e—einöde.] hoch 4. (Sp. 1—240 od. 15. B.) Leipzig. geh. à n. $\frac{2}{3}$ Thlr. 2. Bd. 7. Lfg. erscheint später.

Heppe, Dr. Heinr., Ursprung u. Geschichte der Bezeichnungen „reformirte" u. „lutherische" Kirche. gr. 8. (VIII u. 104 S.) Gotha. geh. n. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Högelsberger, Karl Geo., das Gesamtgebiet der deutschen Sprachwissenschaft im Abriss. 3. u. 4. Lfg. gr. 8. (S. 193—384.) Wien. geh. à n. 12 Ngr.

Kayserling, Dr. M., Ein Feiertag in Madrid. Zur Geschichte der spanisch-portugies. Juden. gr. 8. (X S. u. 49 S.) Berlin. geh. n. 12 Ngr.

Krauss, Sigm., die grosse Synode, ihr Ursprung u. ihre Wirkungen. Historischer Versuch üb. das erste Jahrh. d. Thalmudismus v. Hrn. Rabb. Löw, kritisch beleuchtet. gr. 8. (41 S.) Pest. geh. n. 12 Ngr.

Leben, deutsches. Eine Sammlung geschlossener Schilderungen aus der deutschen Geschichte m. besond. Berücksicht. der Culturgeschichte u. der Beziehungen zur Gegenwart. 3. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. (à) n. 1 Thlr.

Inhalt: Die Geschichte d. deutschen Handels. Von Dr. *Johs. Falke.* 1. Thl. (VIII u. 314 S.)

Digitized by Google

Lessing, Herm., Torso u. Korso. Aus dem alten u. neuen Rom. 8. (X u. 290 S.) Berlin. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Littrow, Karl v., physische Zusammenkünfte der Planeten (1) bis (42) während der nächsten Jahre. [Mit 5 (lith.) Taf. (in qu. Fol.)] [Aus den Denkschriften d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] gr. 4. (64 S.) Wien. geh. n. 1⅓ Thlr.

Lohde, Prof. L., der Dom v. Parenzo. Ein Beitrag zur Kenntniss u. Geschichte altchristl. Kunst. Mit 6 Kpftaf. (wovon 4 in Kpfr. gest. u. 2 lith.) Fol. 12 S.) Berlin. cart. n. 2 Thlr.

Luciani somnium sive vita Luciani. Ex codicibus Marcianis recognovit *Jul. Sommerbrodt.* gr. 4. (11 S.) Anclam. geh. n. ⅙ Thlr.

Martens, Bn. Charles de, Causes célèbres du droit des gens. 2. Édition. revue, corrigée et augmentée par l'auteur. Tome 3. gr. 8. (VI u. 530 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr. (1—3.: n. 7⅔ Thlr.)

Marx, Dr. Petr. Jos., de denuntiatione juris canonici. Dissertatio. gr. 8. (III u. 88 S.) Schaffhausen. geh. n. 12 Ngr.

Mone, Archivdir. F. J., Beiträge zur Geschichte der Volkswirthschaft aus Urkunden. [Aus dem 10. Bde. der Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins abgedr.] gr. 8. (IX u. 219 S.) Karlsruhe. geh. n. 1 Thlr.

Riedel's, (Geh. Archivrath Dr. Adph. Frdr.), Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken u. sonstigen Geschichtsquellen f. die Geschichte der Mark Brandenburg u. ihrer Regenten. Fortgesetzt auf Veranstaltg. d. Vereines f. Geschichte der Mark Brandenburg. Des 1. Haupttheiles od. der Urkunden-Sammlung f. die Orts- u. specielle Landesgeschichte. 16. Bd. gr. 4. (III u. 519 S.) Berlin. n. 4½ Thlr.

—— dasselbe. Des 3. Haupttheiles od. der Sammlung f. allgemeine Landes- u. kurfürstl. Haus-Angelegenheiten 1. Bd. gr. 4. (548 S.) Ebd. geh. n. 4½ Thlr. (I, 1—16. II, 1—6. III, 1.: n. 103½ Thlr.)

Reber, Dr. Frz., die Lage der Curia Hostilia u. der Curia Julia. Habilitationsschrift. gr. 8. (59 S. m. 1 Steintaf. in qu. Fol.) München 1858. geh. n. ⅓ Thlr.

Schimmelpfeng, Thdr., Hommel redivivus od. Nachweisung der bei den vorzüglichsten älteren u. neueren Civilisten vorkommenden Erklärgn. einzelner Stellen d. Corpus juris civilis. 6—8. Lfg. gr. 8. (2. Bd. S. 1—384.) Cassel. geh. Subscr.-Pr. à n. ½ Thlr.

Schmidt, Dr. Julian, Uebersicht der englischen Literatur im neunzehnten Jahrhundert. [Abdr. aus: Die Wissenschaften im 19. Jahrh. 2 Bd.] 8. (194 S.) Sondershausen. geh. n. 1 Thlr.

Schmitz, Dr. Bernh., Encyclopädie d. philologischen Studiums d. neueren Sprachen. gr. 8. (XVI u. 474 S.) Greifswald. geh. n. 2⅔ Thlr.

Schrattenholz, W., das neue Schrattenholz-Heilsystem der Abduction od. Selbstausleitung der Krankheitsstoffe durch Heilnadeln [Abductor] u. concentrirte Gase [Heildünster.] 6., ganz umgearb. u. vervollständ. Aufl. Mit Zeichnungen (auf 1 Steintaf.) gr. 8. (XVI u. 268 S.) Bonn. geh. n. 1 Thlr.

Schwarz, Ob.-Hofpred. Ob.-Consist.-R. Dr. Carl, Predigten aus der Gegenwart. gr. 8. (XXXIV u. 319 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 24 Ngr.

Stahr, Adf., Aristoteles u. die Wirkungen der Tragödie. gr. 8. (IX u. 66 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Voigt, Prof. Dr. Geo., die Wiederbelebung d. classischen Alterthums od. das erste Jahrhundert des Humanismus. gr. 8. (XII u. 486 S.) Berlin. geh. 2¼ Thlr.

Waitz, Prof. Dr. Thdr., Anthropologie der Naturvölker. 1. Thl. A. u. d. T.: Ueber die Einheit d. Menschengeschlechts u. den Naturzustand d. Menchen. gr. 8. (XII u. 487 S.) Leipzig. geh. 2½ Thlr.

Wenzig, Schulr. Dir. Jos., Literaturbild des Königr. Böhmen aus den J. 1853 u. 1854. In hohem Auftrage zummengestellt. gr. 8. (III u. 187 S.) Prag 1858. geh. n. ⅔ Thlr.

Digitized by Google

Wietersheim, Dr. Ed. v., Geschichte der Völkerwanderung. 1. Bd. 2. Hälfte. gr. 8. (XII S. u. S. 269—479 m. 2 lith. u. color. Karten in gr. 4.) Leipzig. geh. n. 1⅙ Thlr. (1. Bd. cplt.: n. 2⅔ Thlr.)

Zappert, Geo, üb. das Badewesen mittelalterlicher u. späterer Zeit. Nebst 1 (lith.) Taf. m. Abbildgn. (in gr. 4.) [Aus dem Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen abgedr.] Lex.-8. (166 S.) Wien 1856. geh. n. 1 Thlr.

Zeitschrift für Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft. Hrsg. v. Dr. M. *Lazarus* u. Dr. *H. Steinthal*. 1. Bd. 6 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 92 S.) Berlin. à Hft. n. ⅓ Thlr.

—— historische, hrsg. von Prof. *Heinr. v. Sybel*. 1. Jahrg. 1859. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. VIII u. 268 S.) München. n. 6⅓ Thlr.

ENGLAND.

Agassiz (L.) — An Essay on Classification. By Louis Agassiz. 8vo. pp. 410, cloth 12s.

Alfred (King.) — King Alfred's Anglo-Saxon Version of the Compendious History of the World. By the Rev. Joseph Bosworth. 8vo. cloth, 16s.; Text only, 8vo. cloth. 8s.

Allibone (S. A.) — Dictionary of Authors: a Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors, living and deceased, from the Earliest Accounts to the Middle of the Nineteenth Century. Containing 30,000 Biographies and Literary Notices; with 40 Indexes of Subjects. By S. Austin Allibone. Vol. I., comprising Letters A to J, imperial 8vo. pp. 1005, cloth. 24s.

—— A Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors, Living and Deceased: from the Earliest Accounts to the Middle of the Nineteenth Century. Containing Thirty Thoussand Biographies and Literary Notices; with Forty Indexes of Subjects. By S. Austin Allibone. Vol. I. imp. 8vo. pp. 1005 (comprising letters A to J), London. 24s.

Archaeologia scotica: or, Transactions of the Society of Antiquaries of Scotland. Vol. 4, Part 3, large 4to. (Edinburgh) with numerous plates and woodcuts. 16s.

Buckingham (Duke). — Memoirs of the Court of George IV., 1820—1830: from Original Family Documents. By the Duke of Buckingham and Chandons. 2 vols. 8vo. pp. 900, cloth. 30s.

Evelyn's diary and **Correspondence**; with the Private Correspondence of Charles I. and others during the Civil War. New edition, revised and considerably enlarged, from the original Papers, by John Forster. 4 vols. post 8vo. now first illustrated with numerous portraits and plates, cloth. 5s.

Hamilton (W.) — Lectures on Metaphysics and Logic. By Sir William Hamilton. Edited by the Rev. H. L. Mansel and John Veitch. 4 vols. Vols. 1 and 2, 8vo. pp. 1120, cloth. 24s.

Munimenta Gildhallae Londoniensis. Vol. 1, Liber Albus. Edited by Henry Thomas Riley. Royal 8vo. half-bound. 8s. 6d.

Wright (W.) — Opuscula Arabica; collected and edited from MSS. in the University Library of Leyden. By William Wright, Professor of Arabic in the University of Dublin. 8vo. pp. 154 Arabic. 4s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Mai. № 9. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

152. *Cassiani* Abbatis collationes septem postremae. 4.
Um das 13. Jahrh. geschrieben beginnt auf der Rückseite des ersten Blattes die Handschrift: „Incipit Prologus Caffiani Abbatis In Collationem Abbatis Piamonis de III generibus monachorum.“ Diese Collatio Piamonis hat ein Capitel weniger als der Druck 1628, p. 721., die zweite ist die Abbatis Joannis, 3) Pinufii, 4. 5. 6. abbatis Theonae, 7) Abbatis Abrahae. Die Inschriften unterscheiden sich vom Drucke, so wie auch der Text variirt. In der Ausgabe 1628, p. 723 ff. finden sich die Collationes und werden den Gallischen Aebten Jovinianus, Minervius, Leontius und Theodorus beigeschrieben.

153. *S. Cassiani* abbatis liber contra octo principalia vitia. 4.
Handschrift des 12. oder wenigstens 13. Jahrhunderts, hat einiges Eigenthümliche, stimmt aber im Ganzen mit Opp. 1628 p. 103 ff.

154. *S. Anselmi* Archiep. Cantuar. meditationes et orationes. 4.
Codex des 13. Jahrhunderts, der aber mehreres zu enthalten scheint, was dem Anselmus nicht zugehört, wenigstens finden sich in der Ausgabe Colon. 1612. T. III. p. 192 und T. III. p. 197 nur zwei Meditationem, die mit dem Codex übereinstimmen. Von allen übrigen Meditationen und Ge-

Digitized by Google

beten, selbst von der am Schlusse des Codex befindlichen „Epistola ad Comitissam" findet sich nirgends eine Spur.

Gercken a. a. O. p. 74. Nr. 17 erwähnt speciell diese Handschrift.

155. *Miscellanhandschrift.* 4.

Diese Handschrift des 13. Jahrhunderts enthält allerlei, und zwar:

a) *Ivonis* Carnotensis episc. liber de divinis officiis, dessen Titel: „Sententia Ivonis Carnotensis Episcopi de divinis officiis" roth geschrieben eine ganze Seite füllt.

b) *Honorii* Augustodunensis Presbyteri inevitabile, sive de praedestinatione et libero arbitrio dialogus. In der Handschrift die sowohl in der Capiteleintheilung als auch sonst sehr vom Drucke in Biblioth. Patr. T. XX. p. 1128 abweicht, lautet der roth geschriebene Titel einfach „Incipit inevitabile."

c) *Eiusdem* offendiculum seu de incontinentia sacerdotum. Dieses, wie es scheint, noch ungedruckte Werk hat einfach folgende rothe Ueberschrift: „Frs (i. e. fratres) Magistro de offendiculo."

d) *Explicatio* literarum, quae lapidi cuidam Romae invento inscripta fuisse feruntur.

e) *Bedae Venerabilis* libellus de die judicii versibus Hexametris comprehensus.

156. *S. Benedicti* regula Theodisco-latina. 4.

Handschrift des 13. Jahrh., die sich von Nr. 138 dadurch unterscheidet, dass die Uebersetzung als interlineare erscheint. Blatt 1. roth geschrieben: „Incipit regula Sancti Benedicti" anvahit dw regel Sante benedicten. Die Worte der Vorrede: „Ausculta. O. fili praecepta. magistri" werden so übersetzt: du merke o wolch Sün. dw gebote des maisters.

Vergl. über die Handschrift Gerbert a. a. O. p. 205 und Stälin a. a. O. 21. Mone Anzeiger 1838 Sp. 324.

157. *Summa* confessorum. 4.

Handschrift des 14. Jahrh. eines unbekannten Werkes, an dessen Schlusse ein Verzeichniss der Franciskanerklöster gegeben wird.

158. *Raymundi de Pennafort* summa de poenitentia et matrimonio cum apparatu. 4.

Handschrift des 14. Jahrh., deren drei Ränder mit einer Glosse bedeckt sind.

159. *Passionale* seu vitae sanctorum. 4.

Handschrift des 15. Jahrh. in doppelten Columnen mit einigen zierlichen Malereien, für eine unbestimmte Kirche geschrieben, beginnt mit einem Calendarium und enthält 148 Abschnitte. Beigefügt ist:

a) *de peccato* et eius speciebus et oppositis virtutibus eines Unbekannten. Beginnt auf der zweiten Columne derselben Seite, wo das Passional schliesst.

Digitized by Google

160. *Peregrini* ord. praed. sermones de tempore et de sanctis. 4.
Handschrift des 14. Jahrhunderts, die sehr viel mit der Ausgabe von 1495 (Incun. Nr. 323) übereinstimmt.

161. *Sermones* et homiliae aliquot super evangelia. 4.
Handschrift des 14. Jahrhunderts und weniger schön geschrieben. Der Verfasser ist unbekannt.

162. *Miscellancodex.* 4.
Handschrift des 12. oder wenigstens des 13. Jahrhunderts, enthält:

a) *Regula* seu institutio Canonicorum. Es ist dies aber nicht die aus 145 Capiteln bestehende, bei Harduin Collect. concil. T. IV. p. 1055 erwähnte, sondern nur das letzte Stück derselben vom 114. Capitel an, welches p. 1129 ff. anhebt:

b) *Regula Sanctimonalium.* Zu eben der Zeit geschrieben, findet sich bei Harduin. T. IV. p. 1147 ff.

c) *Anselmi* Cantuariensis episcopi Homilia vnica in Evangelium Lucae: „Intravit Jesus in quoddam castellum etc.“ Findet sich nicht in der Ausgabe von 1612.

163. *Sermones* de tempore et de sanctis. 4.
Wer der Verfasser dieser im 14. Jahrh. geschriebenen Handschrift ist, ist unbekannt; die Schlussschrift lautet: „completus eſt iſte liber. „per manus fratris Cunradi Well de Rutlingen anno dni. m^{o} ccc^{o} lxix in die beati Medardi Epi.“

164. *Sermones varii* de tempore, festis domini et Mariae, item materiis tum dogmaticis tum moralibus. 4.
Handschrift des 14. Jahrhunderts, wie es scheint von zwei verschiedenen Händen. Der Verfasser ist unbekannt.

165. *Institutio* puerorum secundum priscam Romanorum consuetudinem et secundum mentem SS. Patrum. 4.
Handschrift, wahrscheinlich des 12. Jahrhunderts, aber im Anfange defect, da p. 2 so schliesst: „Haec de institutione puerorum ſecundum priscam Romanorum consuetudinem hactenus dicta ſufficiant. quae vero sequuntur. ex decretis Sanctorum patrum deflorata excerpſimus.“ Die Excerpte sind: Isidorus de V sensibus, Augustinus de virginitate, de sensibus et infantibus, Paulus de contentione, de silentio Salomonis, de virtute, de honore parentum, de disciplina, de verbo otioso, de curiositate, de eo qui impatienter alterius peccata accusat, seu non cogitat. Hieronymus de humilitate, Augustinus de dilectione inimicorum, de fide, spe et charitate, de laude charitatis, de differentia dilectionis, de veris gaudiis, de adulatione, de vitanda increpatione pauperum, de temperantia, de 8 vitiis principalibus, de fraude, de studio lectionis; sodann folgt eine Anrede, die so anhebt: „Haec tibi dulcissime fili Wido“ etc. Sodann folgen von anderer Hand Excerpta ex epistola Clementis papae ad Jacobum Apostolum; Augustinus, Leo, Ambrosius, Hieronymus. Zum

Digitized by Google

Einband das Fragment eines sehr alten Manuscripts von Martini episc. Brachar. de IV virtutibus cardinalibus.

166. *Miscellanband.* 16.

Handschrift aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, enthält:

a) *Orationes* monasticae, item benedictiones quaedam pro singularibus circumstantiis. Diesen geht ein Calendarium voran, nach den Benedictionen beginnt mit einem grossen goldgezierten Initialbuchstaben die *Regula Scti Benedicti*, der sich anschliesst:

b) *Succincta historia* de origine et parentela S. Patr. nostri Benedicti; item de dignitate et magnificentia ord. S. Benedicti eiusque antiquitate simulatque aliorum ord. cum memoriali alphabetico Regul. S. Benedicti.

c) *S. Bernardi* formula honestae vitae. Opp. Vol. III. T. V. p. 375.

d) Excerpta ex libello *de imitatione Christi.*

e) Diversae *Auctoritates* SS. Patrum de diversis materiis.

f) *De statu monachorum* e constitutione pro monasterio Sublacensi; item de eodem constitutio *Clementis papae V.*

167. *Passionale* Sanctorum. 3 Bde. fol.

Handschrift, meist des 11. und 12., aber auch in einzelnen Stücken späterer Jahrhunderte, ausgezeichnet durch die grossen Anfangsbuchstaben, die auf die reichste und mannichfachste Weise gebildet sind.

Vol. I. hat zuerst einen Index Sanctorum, dessen roth geschriebener Titel: „incipiunt capitula maximi paffionalis" lautet. Dass aber noch ein anderes Verzeichniss der Heiligen vorhanden gewesen, ergiebt das Bruchstück auf dem ersten Blatte des ersten Bandes, welches dem 11. Jahrhunderte anzugehören scheint. Diesem Bruchstücke zur Seite ist von anderer Hand eine Vita S. Georgii beigeschrieben. Auf der Rückseite des 1. Blattes beginnt das Passional selbst, welches Mich. Knittler in seinen Vindiciis vitae S. Trudperti im 11. Jahrh. geschrieben und aus Hirschau mit den ersten Mönchen Zwifaltens gekommen glaubte, weil vorzüglich die Initiale des Lebens S. Aurelius (Hirschau's Schutzpatron) sich durch Schmuck und Zierde vor allen übrigen auszeichnet. In diesem ersten Bande, der am Ende defect ist, denn es fehlen dem Register nach vier Leben, befinden sich 74 Leben, die fast alle mit schönen Anfangsbuchstaben und Gemälden geschmückt sind. Auf dem innern Banddeckel findet sich der Riss einer alten Kirche in roth und schwarz ausgeführt aufgeklebt. Vergl. Kugler a. a. O. p. 60, der auch eine Abbildung giebt.

Vol. II, das nur 56 (da in der Mitte und am Ende grosse Defecte sind) Leben enthält, ist gleicherweise geschmückt. Als bemerkenswerth ist, dass in der Passio beati

Digitized by Google

Jacobi cognomento intercisi eine Hand von 1395 einen zwischen Hirschau und Zwifalden abgeschlossenen Vertrag eingeschrieben hat. Die Passio beati Trudperti martyris gab Pez aus der vorliegenden Handschrift 1731 heraus und ward dadurch mit Marcus Hanzizius in einen gelehrten Streit verwickelt. Die ersten Lebensbeschreibungen in diesem Bande bis zu der 7. der Passio Cyrilli schreibt Haas späteren Jahrhunderten (13—15.) zu, von da an tritt der Character des 11. oder 12. Jahrh. auch hinsichtlich der Initialen und Malereien wieder ein. Dass schon zu Bibliothekar Hallers Zeiten († 1635) dieser Band so beschaffen war, sagt derselbe in seinem nicht mehr vorhandenem Kataloge: „Alter index SS. nomina totius operis complectitur, in quem etiam eorum Sanctorum nomina relata sunt, quorum vitae (incertum quo infortunio) ex codicibus miserandum in modum sciffae sunt.“ Knittl sagt: „Vidi ego huius martyris (S. Caeciliae) membrana involutum librum cantionum organicarum M. Friderici organistae nostri.“ und behauptet auch, dass die Vita S. Elisabeth Thuricens. passio S. Thomae Anglici und vita S. Francisci, welche am Schluss des Bandes gestanden hatten, von derselben Hand geschrieben wären wie das Register. Auf den innern hintern Einbandsdeckel ist ein Plan von Jerusalem und den umliegenden Orten, worüber vergl. Kugler a. a. O.

Vol. III. beginnt auf dem ersten Blatte mit einem Verzeichnisse der Päpste, der Bischöfe von Jerusalem, von Constanz und der Aebte von Zwifalten, aus welchen hervorgeht, dass die Handschrift noch bei Lebzeiten des Abts Conrad I. († 1193) zu schreiben angefangen ist, da dessen Name allein roth mit grössern Buchstaben verzeichnet ist. Ebenso verhält es sich mit dem Namen des Papstes Coelestinus III., der letzte Bischof von Jerusalem ist Wilhelm, der letzte von Constanz ebenfalls roth geschriebee Otto II. († 1169). Von da hat eine andere, ebenfalls alte Hand das Register der Zwifalter Aebte bis Conrad II. fortgeführt und eine neuere Hand dann weiter registrirt. Am Ende dieses Register hat eine Hand des 13. oder 14. Jahrhunderts kurz eine Vita S. Marthae eingeschrieben, auf welche von der Hand des 12. Jahrh. (vielleicht derselben, die diesen ganzen Band nebst Register geschrieben hat) die Vita Johannis Canaparii monachi, nonnulla de monasterio S. Bonifacii Mart. et Alexii Confess. Romae consecrato, das Register und die 47 Leben dieses Bandes folgen. Auch dieser Theil hat geschmückte Initialen gleich den vorhergehenden Bänden.

Dieses Passional ist erwähnt bei Gercken a. a. O. I. p. 73 Nr. 8. Gerbert a. a. O. p. 202. Dibdin bibliographical tour, Lond. 1821. Vol. III. p. 149. Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtsk. IV. S. 567. Kugler, Kleine

Digitized by Google

Schriften, I. p. 56. Nr. 2. (mit Abbildung.) Stälin a. a. O. p. 24. 27. 80.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bärensprung, Prof. Dr. F. v., die Hautkrankheiten. 1. Lfg. gr. 8. (IV S. u. S. 1—128.) Erlangen. geh. n. 22 Ngr.

Bastian, Dr. A., Afrikanische Reisen. A. u. d. T.: Ein Besuch in San Salvador der Hauptstadt des Königr. Congo. Ein Beitrag zur Mythologie u. Psychologie. gr. 8. (XIX u. 369 S.) Bremen. geh. n. 2 Thlr.; in engl. Einb. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Bibliographia theologica. Monats-Uebersicht aller im deutschen Buchhandel neu erschienenen theologischen Bücher. Red. v. *Just. Alb. Wohlgemuth.* 7. Jahrg. 1859. 12 Nrn. (½ B.) gr. 8. Berlin. ¼ Thlr.

Blätter, malakozoologische, f. 1859. Als Fortsetzg. der Zeitschrift f. Malakozoologie. Hrsg. v. Dr. *Karl Thdr. Menken* u. Dr. *Louis Pfeiffer.* 6. Bd. 20 Bog. Mit Steintaf. gr. 8. Cassel. n. 2½ Thlr.

Boeckh's, Aug., gesammelte kleine Schriften. 2. Bd. A. u. d. T.: Reden, gehalten auf der Universität u. in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Hrsg. v. *Ferd. Ascherson.* gr. 8. (X u. 486 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. (1. 2.: n. 5⅔ Thlr.)

Bucolicorum graecorum Theocriti, Bionis, Moschi reliquiae accedentibus incertorum idyllis. Edid. *Henr. Ludolf. Ahrens.* Tomus II. Scholia cont. gr. 8. (LXXIV u. 556 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr. 24 Ngr. (1. 2.: n. 7 Thlr. 6 Ngr.)

Bührens, Gymn.-Lehr. Heinr., Pittakos v. Mytilene. Ein Stück lesbischer Geschichte. 4. (38 S.) Troppau 1858. geh. n. ⅓ Thlr.

Carminum Epicorum, Germanicorum, Nederlandicorum saeculi XIII. et XIIII. id est Waleweini, Parthenopaei et Makaris sive potius Aioli fragmenta. E codd. mss. edid. Prof. Dr. *Ferd. Deycks.* 4. (39 S.) Münster. geh. n. ⅓ Thlr.

Cicero de oratore. Für den Schulgebrauch erklärt v. Gymn.-Dir. Dr. *Karl With. Piderit.* 3 Hfte. gr. 8. Leipzig. à 12 Ngr.

Deuschle, Gymn.-Prof. Dr. Jul., homerische Formenlehre auf Grund der „kurzen Uebersicht üb. die Formen d. homerischen Dialekts v. F. A. Wigand" neu bearb. 8. (VII u. 155 S.) Berlin. geh. ¼ Thlr.

Erhard, Sanitäts-R. Dr., rationelle Otiatrik nach klinischen Beobachtungen bearb. Mit 31 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XV u. 389 S.) Erlangen. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Fickler, C. B. A., Quellen u. Forschungen zur Geschichte Schwabens u. der Ost-Schweiz. 4. (CXLII u. 104 S.) Mannheim. geh. n. 4 Thlr.

Grammatici latini ex recensione *Henr. Keilii.* Vol. III. Fasc. I. Et s. t.: Prisciani grammatici Caesariensis institutionum grammaticarum libri XVIII ex recensione *Mart. Hertzii.* Vol. II. Libros XIII—XVIII cont. Lex.-8. (XII u. 384 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr. (I—III, 1.: n. 16⅔ Thlr.)

Henkel, Dr. J. B., Grundriss der Phamacognosie u. Pharmacologie d. Pflanzen- u. Thierreichs zum Gebrauch f. Studirende der Medicin, pract. Aerzte, Apotheker etc. gr. 8. (XVI u. 476 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Digitized by Google

Holtzendorff, Privatdoc. Dr. Frz. v., die Deportationsstrafe im römischen Alterthum hinsichtlich ihrer Entstehg. u. rechtsgeschichtl. Entwickelg. dargestellt. gr. 8. (X u. 159 S.) Leipzig. geh. n. ⅔ Thlr.

Joël, Dr. M., die Religionsphilosophie des Mose ben Maimon [Maimonides]. gr. 4. (50 S.) Breslau. geh. n. 12 Ngr.

Leuckart, Prof. Dir. Dr. Rud., Bericht üb. die wissenschaftlichen Leistungen in der Naturgeschichte der niederen Thiere während des J. 1857. gr. 8. (100 S.) Berlin. geh. n. 1 Thlr.

Müller, Dr. Otto, der Selbstmord. Eine psychiatrische Skizze. gr. 8. (VIII u. 96 S.) Harburg. geh. n. ⅔ Thlr.

Neumann, Kreisphys. a. D. Dir. Dr. A. C., die Athmungskunst d. Menschen in Bezug auf Anatomie, Physiologie, Pathologie, Diagnostik, [Auscultation, Percussion], Therapie, [Heilorganik, Diätetik]. Mit 60 in den Text gedr. Holzschn. 8. (XII u. 227 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Neumann, Dir. Privatdoc. Dr. Heinr., Lehrbuch der Psychiatrie. Lex.-8. (IV u. 242 S.) Erlangen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Reumont, Dr. Alex., die Aachener Schwefelthermen in syphilitischen Krankheitsformen. Diagnostisch u. therapeutisch. 2., gänzl. umgearb u. verm. Aufl. gr. 8. (68 S.) Erlangen. geh. n. 12 Ngr.

Sallusti Crispi, Gai, quae supersunt. Recensuit *Rud. Dietsch*. (In 2 Voll.) Vol. I. Commentationes. Libri de Catilinae conjuratione et de bello Jugurthino. gr. 8. (VIII u. 368 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr. 12 Ngr.

Schacht, Dr. Herm., Grundriss der Anatomie u. Physiologie der Gewächse. Zum Gebrauch beim Unterricht u. zum Selbststudium f. Mediciner, Pharmaceuten, Land- u. Forstwirthe, sowie f. Studirende der Naturwissenschaften überhaupt. Mit 349 mikroskop. Abbildgn. auf 159 in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. (VIII u. 208 S.) Berlin. geh. n. 1½ Thlr.

Sederholm, Pred. Dr. Karl, der geistige Kosmos. Eine Weltanschauung der Versöhnung. gr. 8. (XVI u. 676 S.) Leipzig. geh. 3 Thlr.

Stillfried, Rud. Frhr. v., Alterthümer u. Kunstdenkmale d. Erlauchten Hauses Hohenzollern. Neue Folge. 1. Lfg. Imp.-Fol. (1. Bd. 6 Steintaf., wovon 5 in Farbendr. m. 7 S. Text.) Berlin 1855. n. 5 Thlr. (1. Bd. cplt.: n. 44 Thlr.)

Strauss, Divisionspred. Lic. Otto, der Psalter als Gesang- u. Gebetbuch. Eine geschichtl. Betrachtg. gr. 8. (32 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Trendelenburg, Adf., Friedrich der Grosse u. sein Staatsminister Freiherr v. Zedlitz. Eine Skizze aus dem preuss. Unterrichtswesen. Vortrag gehalten am 27. Janr. 1859 in der Königl. Akademie der Wissenschaften. gr. 8. (32 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Ujjvaladatta's Commentary on the Unādisūtras. Edited from a manuscript in the library of the East India House by Thdr. Aufrecht. Lex.-8 (XXII u. 279 S.) Bonn. geh. n. 3⅓ Thlr.

Varnhagen v. Ense, Denkwürdigkeiten u. vermischte Schriften. 8. Bd. gr. 12. (X u. 820 S.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr. (1—8.: n. 18⅔ Thlr.)

Wappäus, Prof. Dr. J. E., allgemeine Bevölkerungsstatistik. Vorlesungen. (In 2 Thln.) 1. Thl. Mit 2 lith. Taf. in Farbendr. gr. 8. (XVI u. 352 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

ENGLAND.

American Theological Review. Edited by the Rev. H. B. Smith, D. D., Professor in the Union Theological Seminary in New York, and the Rev. Joseph Tracy of Boston. Published Quarterly. Vol. 1, No. 1, January 1859, London. 4s. 6d.

Digitized by Google

Argyll (Duke of). — Geology; its Past and Present: a Lecture delivered to the Members of the Glasgow Athenæum. By His Grace the Duke of Argyll. 8vo. 1s.

Arnold (J. M.) — Ishmael; or, a Natural History of Islamism, and its Relation to Christianity. By the Rev. Dr. J. M. Arnold. 8vo. pp. 530, cloth. 10s. 6d.

Browne's (R. W.) History of Rome. Vol. 2. From A. D. 96 to the Fall of the Fall of the Western Empire. Crown 8vo. cloth 5s.

Bruce (J.) — Reign of King Charles the First. Calendar of English State Papers, Domestic Series, of the Reign of King Charles I. 1627-1628, preserved in the State Paper Department of Her Majesty's Public Record Office. Edited by John Bruce. Esq., V.P.S.A. Imperial 8vo. pp. 716, cloth. 15s.

Catherine II. — Mémoires de l'Impératrice Catherine II. écrits par elle-même et précédés d'une Préface par A. Herzen. 2de édition, revue et augmentée de huit Lettres de Pierre III., et d'une Lettre de Catherine II. au Comte Poniatowsky. 8vo. pp. 380, cloth. 10s. 6d.

Concordance (A) to the Canonical Books of the Old and New Testament, the Apocrypha, the Psalter, and the Book of Common Prayer. Uniform with the royal 8vo. edition of "D'Oyly and Mant's Bible." Cloth. 14s.

Gosse (P. H.) — Evenings at the Microscope; or, Researches among the Minuter Organs and Forms of Animal Life. By Philip Henry Gosse Post 8vo. pp. 516, cloth. 8s. (not. 7s. 6d. as in last No.)

Gradus ad Parnassum Novus Anticlepticus: founded on Quicherat's Thesaurus Poeticus Linguæ Latinæ. Edited by the Rev. Thomas Kercheve Arnold. 8vo. pp. 540, cloth. 10s. 6d.

Longfield (G.) — An Introduction to the Study of the Chaldee Language; comprising a Grammar and an Analysis of the Text of the Chaldee Portion of the Book of Daniel. By the Rev. George Longfield, A. M., Fellow of Trinity College, Dublin. 8vo. cloth. 7s.

Miller (H.) — Sketch-Book of Popular Geology; being a Series of Lectures delivered before the Philosophical Institution of Edinburgh. By Fugh Miller. With an Introductory Preface, giving a résumé of the Progress of Geological Science within the last Two Years. By Mrs. Miller. Post 8vo. (Edinburgh) pp. 590, cloth. 7s. 6d.

Ramsay (W.) — A Manual of Roman Antiquities. By William Ramsay. 4th edit. revised and enlarged. Post 8vo. pp. 522, cloth. 8s. 6d.

Rubaiyat of Omar Khayyam, the Astronomer-Poet of Persia, translated into English Verse. 8vo. 1s.

Thucydides. Recensuit Joannes Gulielmus Donaldson. 2 vols. 18mo. pp. 630, cloth. 7s.

Trubner (N.) — Bibliographical Guide to American Literature: a Classified List of Books published in the United States of America during the last Forty Years; with a Bibliographical Introduction, Notes, and Alphabetical Index. Compiled and edited by Nicholas Trübner. 8vo. pp. 704. half-bound. 18s.

Wilson (R. A.) — A New History of the Conquest of Mexico, in which Las Casas' Denunciations of the Popular Historians of that War are fully Vindicated. By Robert Anderson Wilson. Royal 8vo. pp, 530. cloth. 15s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Mai. № 10. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

168. *Flavii Josephi* antiquitatum Judaicarum libri duodecim. fol.

Handschrift wenigstens des 12. Jahrh., enthält nur 12 Bücher mit (von den Ausgaben) verschiedener Capiteleintheilung. Der erste Anfangsbuchstabe der Vorrede stellt einen schreibenden Mann vor. Der roth und schwarz mit grossen Buchstaben geschriebene Titel lautet: „Incip Hiſtoriografi Josephi Antiqtatum. liber Prim9." Auf der folgenden Seite sind die beiden Worte des Anfangs „In Principio" so gross geschrieben, dass sie die ganze Seite einnehmen, namentlich geht das I von oben bis unten und ist mit den Abbildungen des ersten Menschenpaars, Noah, Moses, Jesus und andere Gestalten geschmückt. Im 12. Buche fehlt ein Blatt. Auf der Rückseite des letzten Blattes findet sich:

a) *Tabula* Chronographica regum Assyriorum et Babyloniorum, welche im 13. Jahrh. geschrieben scheint.

Diese Handschrift besprechen Gercken a. a. O. S. 72 Nr. 4. (der den Titel in de bello judaico ändert). Gerbert a. a. O. S. 201. Sander a. a. O. S. 429, e hat offenbar den Codex gut eingesehen, denn er bemerkt „ein geschrieb. latein. Flavius Josephus auf Pergament vom Frater Egidius" (geschrieben).

Stälin a. a. O. S. 27.

Digitized by Google

169. *Hegesippi* de gestis Judaeorum Historiae libri V. fol.

Handschrift des 11., wenigstens 12. Jahrhunderts, beginnt mit einer Vorrede, worauf folgender Titel mit grossen Buchstaben folgt: „Incipit. Hyſtoriae. Egeſippi. Liber. Primus. De. Geſtis. Judeorum. Quem. Beatus. Ambroſius. de. Greca. Lingua. In. Latinam. Transtulit.“ Die erste Columne der folgenden Seite füllen die zwei ersten Worte, was auch bei den übrigen Büchern der Fall ist. Der Text stimmt mit der Ausgabe Paris Jod. Ascens. 1510, nur dass hier die Capiteleintheilung fehlt.

Besprochen ist der Codex von Gercken a. a. O. S. 69. Nr. 1. Gerbert a. a. O. S. 202.

170. *Pauli Orosii* Hispani Historiarum libri VII. fol.

Handschrift des 12. Jahrh. beginnt mit dem Testimonium Gennadi de Paulo Orosio, sodann folgt das Werk des Orosius, dem eine Abbildung vorhergeht und zwar oben Adam und Eva, letztere spinnend, ersterer mit einer Haue das Feld bearbeitend, dem Bilde zur linken: „Incipit Cronica Orosii Hyſtoriographi,“ zur rechten: „Adam cum effet annorum,“ welche Worte auf dem folgenden Blatte fortgesetzt werden. In der Mitte des Blattes die Arche Noahs mit dessen Kindern, Weibern und Thieren, unten Cham die Blösse seines Vaters den Brüdern zeigend, die ein ausgebreitetes Gewand in der Hand halten. Auf der folgenden Seite findet sich eine chronologische Tabelle von der Erschaffung der Welt bis zum Consulat des Herculianus, die in keiner Ausgabe sich findet, dann folgen die Register der sieben Bücher, worauf beginnt: „Incipit Prologus. Orosii. Presbiteri. in. Librum. Hyſtoriarum.“ Dann beginnt das Werk: „Incipit. Liber Pauli Oroſii ad Aurelium Auguſtinum Episcopum.“ In der Ausgabe des Orosius (Bibl. Patr. T. VI. p. 378) ist der Prolog nicht getrennt, was hier in der Handschrift geschehen, da derselbe mit dem Worte: „vigilaret“ schliesst und dann mit grossen rothen und grünen Buchstaben das erste Buch anhebt: „Ego initium miſeriae etc.“ Die Handschrift hat viele Marginalnoten und ist sehr zu bedauern, dass ein ziemliches Stück des siebenten Buches fehlt.

Gercken a. a. O. S. 71. Nr. 3. Stälin a. a. O. p. 23 und 27.

171. *Miscellanband*, fol.

a) *Chronicon Zwifaldense* minus dictum. Handschrift des 12. Jahrh., beginnt mit der Stiftung des Klosters und geht bis 1147, hat auch gleichzeitige Bemerkungen, von 1148 folgt eine andere Hand bis 1221 hin.

Erwähnt bei Gercken a. a. O. S. 75. Note k. Archiv IV. p. 300. V^{b}. p. 528. Stälin a. a. O. p. 24 und 27. Pertz Monum. XII, 51 ff.

b) *Excerpta* ex diversis operibus Venerab. *Bedae* presbyteri et

Digitized by Google

aliorum quorundam. — Von einer Hand desselben Jahrhunderts, beginnt mit der Ueberschrift: „Anni ab initio mundi" worauf behandelt werden: „ſex aetates mundi, ſupputatio Esdrae, effectus Lunae, dies Aegyptiaci, Biſſextus, Concurrentia et regularia Lunae etc." Auf der folgenden Seite ist von sehr alter Hand: „de revelatione, quae Esdrae facta dicitur de qualitate anni per introitum Januarii" eingeschoben, worauf die frühere Hand wieder eintritt mit: „de cōmunibus et embolismalibus annis, de septem embolismis etc." Darauf folgt ein Bild mit den sechs Tagen, dem Falle der Engel und der ersten Menschen, und auf der Rückseite ein anderes das Jahr unter der Gestalt eines Mannes vorstellend, umgeben von den verschiedenen Erscheinungen im genannten Zeitraume. Dann folgen aus Beda (ed. Colon. 1612) freie Auszüge über das Jahr und dessen Zeiten.

c) *Usuardi* Martyrologium. Scheint von derselben Hand geschrieben, und hat vor jedem Monat eine bildliche Darstellung der kirchlichen Merktage sowohl als der ländlichen Arbeiten.

d) *Regula S. Patris n. Benedicti* beginnt auf derselben Seite, wo die vorhergehende Handschrift aufhört mit einem Bilde des schreibenden Benedictus, an dessen linker Seite Jacobs Traum, an dessen rechter Mönche dargestellt werden. Der Text folgt sogleich darauf, wie es scheint, von derselben Hand wie Usuardus geschrieben.

e) *Constitutiones papales* et synodales, monachorum statum sacerdotalem et abbates attinentes. In gleichem Character geschrieben umfassen dieselben folgende Stücke, die zum Theil schon in früher erwähnten Handschriften angeführt sind. 1) quod liceat monachis ubique sacerdotali officio ministrare. 2) ex decreto Gregorii papae de eadem materia. 3) Ejusd. privilegium monasteriorum regularium in generali Synodo Romana firmatum. 4) item de privilegio Gregorii papae. 5) quod abbas prae humilitate locum suum possit relinquere. 6) qualiter indignus abbas a suo separetur officio. 7) de quodam abbate injuste a suo officio remoto in suo loco reformando.

f) *Homeliae* super evangelia in dominicis et festis diebus per annum legi solita. Gleichzeitige Handschrift, deren Text die Abbildung der vier Evangelisten vorausgeht. Die Homilien (omeliae) sind kurz, die Evangelien vollständig.

Hier möge nun noch die Note, welche in dem vorliegenden handschriftlichen Kataloge über das Schicksal des Chronicon Zwif. maj. befindlich folgen: „Caeterum iſtud adhuc de praeſenti codice animadvertendum eſt, illum nomen „Chronicon Zwifaltenſe minus" tuliſſe ad diſtinctionem ab Chronico Zwifaltenſi maiori, quod nunc Bibliotheca Wirtembergenſis Ducis Stutgardiae poſſidet. Rem paucis ſic habe: Viſitarat

Digitized by Google

Sereniſſimus dux Wirtembergiae ao 1784 Bibliothecam noſtram. Domum reverſus per paſtorem Berlochenſem Mſtum aliquod, res Wirtembergicas continere ſibi viſum, ſubmitti rogat. Inſcii noſtri, quale ſit, praeciſius determinari poſtulant. Interjecta mora Mſtum Bertoldi noſtri nominatim efflagitatum. Reſcribebatur, autographum huius antiquarii noſtri, quod ipſi doleamus, Cruſio ad annales ſuos Sueviae commodatum fuiſſe nec remiſſum amplius; hinc probabilius in bibliotheca quadam Wirtembergenſi latitare. Non contentis tandem p. m. Abbas rev. Nicolaus codicem praefatum „Chronicon Zwifaltenſe maius ſeu capitulare" dictum, dehortantibus licet Senioribus miſit. Ingrati reponebant non illum eſſe, qui peteretur. Ut proinde remittatur, rogatum quidem; at frustra. Sic pretioſiſſimus ille codex, qui antiquiſſimum Necrologium continebat, quem Majores noſtri olim in choroadhibuerunt et longe maximi aeſtimaverunt perditum ivit, nunquam fortaſſis amplius rediturus. NB. Chronica ambo una cum praefato Necrologio edid. P. R. P. Gerardus Heſs Weing. in Hiſt. monum. Guelficorum p. 216—233." Dasselbe ist von Stälin wiedergefunden, vgl. Stälin a. a. O. S. 24. und von Abel in Pertz monum. XII, 52 ff. edirt, und jetzt signirt: Theol. q. 141.

172. *Eusebius* ecclesiasticae historiae libri XI Rustico Aquileiensi interprete. fol.

Handschrift des 11. Jahrhunderts, deren erste Seite mit sehr grossen Buchstaben geschrieben folgende Inschrift hat: „Incipit⁝ Prefatio⁝ Rufini⁝ Pbri⁝ in Eccleſiaſtica⁝ Hiſtoria⁝".

Der Text stimmt ziemlich mit Basel. Froben. 1535. überein.

Besprochen ist diese Handschrift bei Gerbert a. a. O. S. 202 und Gercken a. a. O. p. 73. Nr. 6, der dieselbe in's XII. Jahrh. setzt.

173. *S. Gregorius Ep. Turonensis* de gloria martyrum et confessorum. fol.

Handschrift des 12. Jahrh. enthält verschiedene Schriftchen und zwar:

a) *Liber miraculorum*, mit dem vorangehenden Prologus, dessen Ueberschrift also lautet: „Incipit Plogus S. Gregorii Epi Turonici cognomento florentini de libro Miraculorum." Der Text, bis auf die Verschiedenheit in der Capiteleintheilung, stimmt ziemlich mit Bibl. Patr. T. XI. p. 831 ff.

b) *Eiusdem* liber in gloriam Mart. S. Juliani. Bibl. Patr. l. l.

c) *Eiusdem* de vita et miraculis S. Martini libb. IV. Bibl. Patr. l. l. p. 896. nur mit verschied. Capiteln.

d) *Eiusdem* de vita patrum Gallicanorum. Ibid. p. 932.

e) *Eiusdem* liber in gloriam confessorum et episcoporum. Ibid. p. 871 ff. Es ist diesen Schriften eine eigenthümliche Note angefügt: „Si noſſe vis lector quibus hic libellus temporibus

Digitized by Google

videatur esse conscriptus vel ad sacrorum marm pretiosam editum laudem invenies anno ab incarnatione dni Septingentesimo Sexagesimo septimo temporibus felicissimi atque tranquillissimi et catholici Pipini regis Francorum et patricii Romanorum filii beatae memoriae quondam Caroli Principis. Anno felicissimi regni eius. In dei nomine sexto decimo indictione quinta et filiorum eius eorumdemque regum Francorum Caroli et Carolomanni qui per manus Scte recordationis, viri beatissimi doñi Stephani pape una cum praedicto patre doño viro gloriosissimo Pipino sacro chrismate in reges ¯di prudentia et Scor. Aplor. Patri et Pauli intercessionibus consecrati sunt anno tertio decimo. Nam et ipse praedictus dono Florentissimus Pipinus rex pius. per auctoritatem et imperium scte racordationis. doñi Zacharie pape ei unctionem scti chrismatis per manum beatorum sacerdotum Galliarum et electionem omnium Francorum tribus annis antea in regni solio sublimatus est. Postea per manus eiusdem Stephani pontificis in una praedictor. beatorum martrm Dionisii. Rustici. et Eleutherii. eccla. ubi et venerabilis vir Floradus archipibr et abbas ēē cognoscitur. in regem. in patricium. una cum praedictis filiis Carolo et Carolomanno. in nomine sce trinitatis unctus et benedictus est. in ipsa namque beatorum martyrum eccla uno eodemque die nobilissimam atque devotissimam et scis mribus devotissime adhaerentem Berteradam iam dicti florentissimi regis coniugem praedictus venerabilis pontifex regalibus indutam cicladibus gratia septiformis spiritus benedixit. Simulque Francorum principes benedictione scti spiritus gratia confirmavit. et tali omnes interdictu et excommunicationis lege constrixit ut nunquam de alterius lumbis regem in evo praesumant eligere sed ex ipsorum quos et divina pietas exaltare dignata est sctor. apostolor. intercessionibus per manus vicarii ipsorum beatissimi pontificis. confirmare et consecrare dissposuit. Haec ideo caritati vestrae breviter in novissima paginula libelli inseruimus huius ut pro succedentium temporum et vulgi relatione propago in evo valeat cognoscere posterorum."

f) *Vitae aliquot* Sanctorum. Mit Ausnahme des letzten von derselben Hand geschrieben. — Es sind folgende Leben. S. Hilarii Pictaviensis, Meginradi Eremitae, Ven. Ermenlandi, S. Cassiani, S. Marcellini, S. Viviani, S. Remedii, Passio S. Peregrini, Praevaricatio Sapricii et passio Nicephori, De S. Tindano.

174. *Collectio* plurium historicorum. fol.

Handschrift aus verschiedenen Jahren und von verschiedenen Händen, obgleich grösstentheils aus dem XII. Jahrh., enthält allerlei Geschichtsschreiber.

a) Interpretatio Sibyllinorum verborum venerabilis *Bedae*. Handschrift des 14. Jahrh. (der auf dem Vorsatzblatte allerlei

Digitized by Google

Responsorien mit musikalischen Noten beigefügt sind) beginnt mit einem Bilde eine der Sibyllen vorstellend und enthält, was Beda opp. Colon. 1612. T. II. p. 236 haben. Am Schlusse finden sich wieder Resposorien und von einer Hand des 15. Jahrhunderts einzelne geschichtliche Notizen, wie: „anno dni mccclxxxvj VII Idus Julii occisus est illustrissimus princeps Lupoldus dux Austriae cum multis nobilibus viris quorum omnium animae requiescant in pace.“ „a maledictis Swizensibus prope Sembach qui confundantur, et semen eorum deleatur in aeternum.“

b) *Ekkehardi* abbatis Uraugiensis chronicon. Handschrift des 12. Jahrh. Ueber diesen Codex vergl. Stälin a. a. O. S. 24 und 27. Gercken a. a. O. S. 70 N. 2. Archiv f. deutsch. Gesch. I. S. 397. II. S. 309. VII. 499—505. und Scriptores rer. germ. ed. Pertz T. VI. p. 8 ff.

c) Epistola pbri *Joannis de India* ad imperatorem Constantinopolitanum (Emanuelem). Ist wohl apocryph und merkwürdigerweise in den Ekk. zwischen p. 180 und 183 eingeschoben.

d) *Divisio* mundanae machinae topographice scripta. Aus dem 13. Jahrh. und zwei Blatt umfassend.

e) Excerpta de chronico *Ottonis* Frisingensis episcopi. Von derselben Hand wie Ekk. geschrieben, vergl. Stälin a. a. O. S. 24. Archiv f. d. Gesch. III. S. 224.

f) Fragmentum e chronico *Hermanni Contracti* et *Bertholdi* ejus continuatoris. Von derselben Hand wie e, und nur ein Blatt umfassend.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Halle. Im Auftrage der Gesellschaft red. v. *Max Schultze*. Originalaufsätze aus dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften. 5. Bd. 1. Hft. gr. 4. (74 S. m. 5 Steintaf.) Halle. n. 2 Thlr.

Abhandlungen f. die Kunde d. Morgenlandes hrsg. v. der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft unter der Red. d. Prof. Dr. *Herm. Brockhaus*. 1. Bd. Nr. 5. gr. 8. Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr. (1. Bd. cplt.: n. 6⅔ Thlr.)

Inhalt: Ueber das Verhältniss der drei syrischen Briefe d. Ignatios zu den übrigen Recensionen der Ignatianischen Literatur. Von Dr. *Rich. Adelb. Lipsius*. (203 S.)

Almanach der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften f. d. J. 1859. (7. Jahrg.) 8. (228 S.) München. geh. n. 26⅔ Ngr.

Arndts, Reg.-R. Prof. Dr. Ludw., Lehrbuch der Pandekten. 3., verb. u. verm. Aufl. gr. 8. (XX u. 887 S. exclus. Register.) München. geh. n. 3⅓ Thlr.

Digitized by Google

Baudenkmäler, die mittelalterlichen, Niedersachsens. Hrsg. v. dem Architecten- u. Ingenieur-Verein f. das Königr. Hannover. 4. Hft. Imp.-4. (Sp. 109—140 m. eingedr. Holzschn. u. 8 Steintaf.) Hannover. (à) n. 1⅓ Thlr.)

Beiträge zur Palaeontographie v. Oesterreich. Hrsg. von *Frz.* Ritter *v. Hauer*. 1. Bd. 2. Hft. gr. 4. (S. 33—64 m. 8 Steintaf. in gr. 4. u. gr. Fol.) Olmüz. (à) n. 3⅓ Thlr.

Bibliotheca historico-geographica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte u. Geographie neu erschienenen Bücher hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt*. 6. Jahrg. 1858. 2. Hft. Jul. —Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (103 S.) Göttingen. n. 9 Ngr.

—— historico-naturalis, physico-chemica et mathematica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften u. der Mathematik neu erschienenen Bücher hrsg. v. *Ernst A. Zuchold*. 8. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (131 S.) Göttingen. n. ⅓ Thlr.

—— medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland u. im Ausland neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülfl., pharmaceutisch-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. 12. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (74 S.) Ebd. n. 6 Ngr.

—— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumwissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. 11. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. [Mit e. alphabet. Register.] gr. 8. (73 S.) Ebd. n. 6 Ngr.

—— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. Ruprecht*. 11. Jahrg. 1858. 2. Hft. Juli—Decbr. gr. 8. (42 S.) Ebd. n. 4 Ngr.

Cazwinius, Calendarium Syriacum. Arabice latineque edid. et notis instruxit *Guil. Volck* gr. 8. (VIII u. 38 S.) Leipzig. geh. n. ½ Thlr.

Frank, Lic. Gust., de Matthiae Flacii Illyrici in libros sacros meritis. Commentatio theologica. gr. 8. (32 S.) Leipzig. geh. 6 Ngr.

Gregorovius, Ferd., Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom 5. Jahrh. bis zum 16. Jahrh. 1. Bd. gr. 8. (XI u. 484 S.) Stuttgart. geh. n. 3 Thlr.

Gutfleisch, Valent., die Käfer Deutschlands. Nach des Verf. Tode vervollständigt u. hrsg. v. Kreissarzt Dr. *Frdr. Chr. Bose*. gr. 8. (XVI u. 664 S.) Darmstadt. geh. n. 2⅔ Thlr.

Harris, Elijah P., the chemical constitution and chronological arrangement of meteorities. Inaugural dissertation. gr. 8. (132 S.) Göttingen. geh. baar n. 18 Ngr.

Harting, Prof. P., die gebräuchlichen mikrometrischen Maasse in Decimalbrüchen u. in gemeinen Brüchen. Für prakt. Mikroskopiker. [Abdr. aus des Verf. Werke üb. das Mikroskop.] gr. 8. (23 S.) Braunschweig. geh. n. ⅓ Thlr.

Höfler, C., Heinrich's IV., Königs v. Frankreich, Plan dem Hause Habsburg Italien zu entreissen. Eine historische Abhandlung. gr. 8. (IV u. 31 S.) Prag. geh. n. ⅓ Thlr.

Holsten, Dr. C., Inhalt u. Gedankengang d. Briefes an die Galater. gr. 4. (72 S.) Rostock. geh. baar n. ½ Thlr.

Holtzendorff, Privatdoc. Dr. Frz. v., französische Rechtszustände insbesond. die Resultate der Strafgerichtspflege in Frankreich u. die Zwangscolonisation v. Cayenne. Zwei zu Berlin im Febr. 1859 gehaltene öffentl. Vorträge. 8. (IV u. 87 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Digitized by Google

Hurtzig, Leop., einige Beiträge zur näheren Kenntniss der Säuren d. Phosphors u. Arseniks. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (30 S.) Göttingen. geh. baar n. 6 Ngr.

Jost, Dr. J. M., Geschichte d. Judenthums u. seiner Sekten. 3. Abth. (Schluss.) 6. bis 8. Buch. gr. 8. (XVI u. 422 S.) Leipzig. geh. (à) n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Little, Geo., on selenium and some of the metallic seleniets. Inaugural dissertation. gr. 8. (40 S.) Göttingen. geh. baar n. 8 Ngr.

Loew, Dir. Prof. Dr. H., neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren. 6. Beitrag. 4. (50 S.) Berlin. geh. ¾ Thlr. (1—6: 4 Thlr. 9½ Ngr.)

May, Dr. Heinr., über die Ernährung der Neugebornen. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (36 S.) München. geh. 6 Ngr.

Mering, Frhr. Dr. F. E. v., die Reichsgrafen v. Hohenzollern in ihren Beziehungen zu Stadt u. Erz-Diöcese Köln. gr. 8. (36 S.) Köln. Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Potyka, Jul., Untersuchungen einiger Mineralien. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (72 S.) Berlin. (Göttingen.) geh. baar n. 12 Ngr.

Riehm, Privatdoc. Lic. Ed. Karl Aug., der Lehrbegriff des Hebräerbriefes dargestellt u. m. verwandten Lehrbegriffen verglichen. 2. Hälfte. gr. 8. (VIII S. u. S. 425—899.) Ludwigsburg. geh. (à) n. 2 Thlr. 4 Ngr.

Rotter, Dr. Rich., das Wesen u. die culturgeschichtliche Bedeutung d. antiken u. mittelalterlichen Romanes. Populär-wissenschaftlich bearb. gr. 8. (IV u. 65 S.) Pest. geh. n. 12 Ngr.

Schoemann, G. F., griechische Alterthümer. 2. Bd.: Die internationalen Verhältnisse u. das Religionswesen. gr. 8. (VII u. 527 S.) Berlin. geh. (à) n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Siegel, Dr. Frz., die Stellung der Homöopathie zur Wissenschaft u. zur österreichischen Medizinalverfassung. gr. 8. (III u. 96 S.) Prag. Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Staatengeschichte der neuesten Zeit. Hrsg. v. *Karl Biedermann*. 3. Bd. gr. 8. Leipzig. geh. n. 28 Ngr. (1—3.: n. 2 Thlr. 26 Ngr.)

Inhalt: Geschichte Italiens v. der Gründung der regierenden Dynastien bis zur Gegenwart. Von Dr. *Herm. Reuchlin*. 1. Thl. Bis zum J. 1848. (VIII u. 343 S.)

Troschel, Dr. Frz. Herm., u. Joh. Frdr. **Ruthe**, Handbuch der Zoologie. 5. Aufl. Nach dem Handbuche v. Wiegmann u. Ruthe aufs Neue umgearb., verm. u. verb. gr. 8. (IV u. 660 S.) Berlin. geh. 2¼ Thlr.

Ufer, C. E., üb. das Stickstoffchrom. Inaugural-Dissertation. gr. 8. (32 S.) Göttingen. geh. baar n. 6 Ngr.

Weber, A., zwei vedische Texte üb. Omina u. Portenta. 1. Das Adbhutabrâhmana des Sâmaveda. 2. Der Adbhutâdhyâya des Kauçikasûtra. [Aus den Abhandlgn. d. K. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (101 S.) Berlin. cart. n. 1 Thlr.

Waehdel, Herm., de Cleonis apud Aristophanem persona. Pars I. Dissertatio inauguralis. gr. 8. (36 S.) Göttingen 1858. geh. baar n. 6 Ngr.

Winterfeld, A. v., Geschichte d. ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. Mit besond. Berücksicht. der Ballei Brandenburg od. d. Herrenmeisterthums Sonnenburg. Mit Illustrationen (in eingedr. Holzschntaf., 3 Chromolith. u. 2 Steintaf. in 4., qu. Fol. u. qu. gr. Fol.) 4. (XVI u. 896 S. m. chromolith. Titel.) Berlin. geh. n. 6 Thlr.

Zander, Dr. Frdr., die Tanhäuser-Sage u. der Minnesänger Tanhäuser. gr. 4. (31 S.) Königsberg 1858. geh. n. ½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juni. № 11. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in Leipzig.

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

g) De *cathedra Sancti Petri.* So der roth geschriebene Titel dieses kleinen Fragments des 14. Jahrh., welches die Dinge bespricht, die sich zu Antiochien mit Petrus zugetragen.

h) De *Alexandro* Magno. Fast von gleicher Hand mit b. Diese Geschichte bricht p. 239. ab und wird 248. fortgesetzt, hat aber keinen ordentlichen Schluss.

i) *Apollonii regis Tyrii historia.* Ist in das vorhergehende von p. 239—247. eingeschoben und wird von einer spätern Hand einem Symphosius oder Symphosianus zugeschrieben. Deutsch findet sich diese Geschichte unter den Altdrucken Nr. 4. vom Jahre 1471. Augsburg.

k) Fabula de *Juda* traditore, um's 13. Jahrh. geschrieben.

175. *Hermanni Contracti* martyrologium. fol.

Handschrift des 11. Jahrh. mit folgender rother Titelbezeichnung: „Incipit Martirilogium a romanis exaratū.", die jedoch dem Römischen Martyrologium nicht genau folgt. Der Verfasser dieses Martyrologiums wird durch eine spätere Note zum 8. Kal. Octob. genannt: „Hermann vir totus ex sapientia virtutumque amator magnum dolorem suis relinquens obiit, qui hunc librum ad obsequium Scti Michaelis patravit."

Zum Einband ist ein sehr alter Codex verbraucht worden. Dieses Martyrologium schenkte (vor 1154) Giselbert

Digitized by Google

presbyter de Marhila. Berthold chronic. apd. Pertz script. rer. Germ. XII, p. 103, 45.

176. *Reinhardi de Mundeskingen* necrologium. fol.

Handschrift des 13. Jahrhunderts, in welcher sich vorn der Pictor Wernherus nebst dem Abte „Reinhardus Mundrich" abgebildet hat; in vier Columnen und später weiter geführt.

Hess in Mon. Guelf. p. 234 ff. hat ein Necrologium Zwifalt. herausgegeben, von welchem Stälin, der die hier erwähnte Handschrift a. a. O. S. 25. und 27. berührt, angiebt, es sei das ältere Necrolog. Zwifalt., welches in dem Chronicon Zwifalt. maj. (capitulare) befindlich, das Stälin wieder aufgefunden hat, vergl. oben Note zu Nr. 171.

177. *Miscellancodex.* 8.

Handschrift des 13. Jahrh., enthält:

a) *Liber apocryphus* de infantia Mariae et Christi Salvatoris, mit voraufgehenden zwei Briefen: 1) „Epla. cromatii. et eliodori. ad. Hieronimum." 2) „Epla Hieronimi ad qŭs fup." Diese untergeschobenen Briefe finden sich in Hieron. opp. T. IV. p. 1052. Das Kindheitsevangelium in Fabric. cod. apocr. N. T. T. I.

b) Sancti *Melitonis* Sardensis de S. Mariae transitu liber apocryphus. Dasselbe ist Bibl. Patr. T. II. P. II. p. 212 mit kleinen Verschiedenheiten abgedruckt.

c) *Gesta Salvatoris* dni nr̄i Jhū Xp̄i, quae invenit Theodosius Imperator in Jerlm̄ in pretorio Pontii Pilati in codicibus publicis. So der roth geschriebene Titel dieses apokryphen Buchs, das, wie es scheint, noch ungedruckt ist.

d) De *Veronilla* et de imagine domini in syndone depicta. Dieses kurze Fragment über Veronica scheint dem Marianus Scotus entnommen zu sein, der diese Geschichte aus Methodius entlehnt hat.

e) Scripta ex libro *Eusebii* Caesariensis de interitu Herodis. So der roth geschriebene Titel dieses Fragments, das im Eusebius nicht zu finden ist.

f) De *erroribus Origenis.* Die Ueberschrift dieses kurzen Schriftchens lautet: „in quibus caufis erravit Origenes" und zählt einige Irrthümer auf, deren Hieronymus in der Epistel an Vigilantius erwähnt haben soll.

g) Epistola beati *Hieronymi* pbri ad Desiderium de XII lectoribus. Dieser untergeschobene Brief findet sich Hieron. opp. 1609. T. IV. p. 1026.

h) Vita S. *Brandani* s. Brendani abbatis O. S. B. in monast. Carvanna in Anglia. Ist ein untergeschobenes und, wie es scheint, noch unedirtes Stück.

178. *Miscellancodex.* 8.

Handschrift, wie es scheint, des 11. Jahrhunderts, enthält:

a) *Vita (alias) acta S. Silvestri,* mit der S. 1. befindlichen rothen

Digitized by Google

Ueberschrift: „Incipit prologus. in. vitam. Sci. Silvestri.“ Den Rest der Seite nimmt ein in verschiedenen Farben und Schnörkeln ausgeführtes H. ein, das zu dem ersten Worte der folgenden Seite gehört.

b) *Duae Homiliae*, gleichfalls sehr alter Hand und zwar die erste über: „vos eſtis ſal terrae“, die zweite aber: „ſint lumbi“, welche dem S. Aurelius zugeschrieben wird.

c) Vita S. Basilii archiep. Cappadociae edita ab *Amphilochio* ep. Iconiae. Von gleicher Hand mit b, aber ein, wie es scheint, untergeschobenes Stück.

d) Vita *S. Aegidii* abbatis. Von gleicher Hand, aber unbekanntem Verfasser, endet mit: „Explicit Aegidii dulciſſima vita beati“ und hat viel Aehnlichkeit mit dem von den Bollandisten T. I. Sept. 299. abgedruckten Leben.

e) *Translatio* S. Nicolai episcopi. Fast mit gleicher Hand geschrieben.

f) *Summa* aurea de vitiis et virtutibus, alias etiam dictionarium pauperum dicta. Von einer Hand des ausgehenden 14. oder beginnenden 15. Jahrh. geschrieben. Eine alte Ausgabe findet sich unter den Incunabeln Nr. 550.

Zu bedauern ist, dass zum Einbande ein sehr altes Mscpt. benutzt worden ist.

179. *Miscellancodex.* fol.

Diese zierliche Handschrift des 13. Jahrh. erhielt Nicolaus I. 1543. von seinem Bruder, dem Tübinger Arzte, wie auf dem ersten Blatte zu lesen, auf dessen Rückseite sich folgendes Distichon findet:

Se fingunt medicos quilibet ideota facerdos,
Judeus monachus hiſtrio raſor anus.

Dieselbe enthält:

a) Auf dem zweiten Blatte: *Rhasis s. Abubecher* ad Almansorem mit folgendem roth geschriebenen Titel: „Albubecci Raſis filii Zachariae liber, translatus a Magiſtro Gerardo Cremonenſi in Toleto de Arabico in Latinum ab eo Manſorius vocatus eſt, eo quod Manſoris Regis Iſaac filii praecepto editus eſt.“ Der erste Initiale ist mit Gold und Farben herrlich geschrieben, weniger die andern. Die unter den Incunabeln Nr. 375. erwähnte Ausgabe stimmt ziemlich mit der Handschrift überein.

b) *Eiusdem liber divisionum* translatus ab eodem, mit der Ueberschrift: „Verba Albubecri filii Zachariae etc.“ Auch dies stimmt ziemlich mit dem alten Drucke. Am Schlusse der Handschrift findet sich das Bruchstück eines Eingangs in desselben Antidotarius.

c) *Johannis Mesue Grabadin* summa secunda. Der roth geschriebene Titel ist ausradirt, die Initialen strahlen von Gold und Farben. Das Werk beginnt hier: „In Nomine Dei misericordis Joannis Nacareni filii Mesue Grabatum medicinarum

Digitized by Google

particularium incipit quod eſt Grabadim ſufficientiae medici et perfectionum.“ Der Text stimmt ziemlich mit Incunab. Nr. 227. Auf der Schlussseite ist ein unbekanntes Wappen, und darunter von neuerer Hand:

Dum locus eſt morbis medico promittitur orbis,
Morbo ceſſante caſſabitur res velut ante.

Zum Einband ist ein sehr altes Mscpt. verbraucht.

180. *Avicenna* canonis libb. V. fol.

Handschrift des 14. Jahrh. und der Nr. 1. erwähnten ähnlich. Der Titel lautet hier: „Abvali Abinsceni libri V. de medicina translati a magiſtro Gerardo Cremonenſi in Toleto ab Arabico in Latinum.“ Obgleich diese Handschrift leider an verschiedenen Stellen defect ist, so stimmt sie im Ganzen doch mit Incunabel Nr. 39. Am Schlusse des 5. Buchs des Canons findet sich die Schlussschrift: „Completus eſt liber V^tus libri canonis qui eſt antidotarium Senis regis aboali hafen filii Hally abycenni cuius complemento completus eſt liber totus.“

181. *Miscellanband.* fol.

Handschrift von verschiedenen Händen, aber im 14. Jahrhundert geschrieben, enthält:

a) „*Mag. Galteri* ſumma de morbis per urinam dignoscendis“ schliesst „Explicit ſumma Magiſtri Galteri. Deo gratias.“ Von einer neuern Hand ist hier wie bei dem folgenden als Verfasser ein Joannes de Parma angegeben.

b) *Messue* abbreviatus, wird ebenfalls, aber fälschlich, dem Joannes de Parma zugeschrieben.

c) *Bernardi de Gordonio* tractatus de 10 ingeniis curandorum malorum.

f) *Tabulae* Astronomicae aliquot.

Zum Einband wiederum sehr alte Handschriften benutzt. Das Vorsetzblatt zeigt die Namen früherer Besitzer, eines Peter de Nidenstein und des bei 179. erwähnten Bruders Abts Nicolaus I.

182. *Twinger (Jacob)* Vocabularius latino-theodiscus. fol.

Handschrift des 15. Jahrh., wie die Unterschrift: „Et ſic eſt finis huius Vocabularii pro quo glorioſus deus et ſua mater ſint benedicti in ſecula ſeculorum Amen 1427.“ zeigt. Am Schlusse der beigefügten zweiten Handschrift nennt sich der Schreiber: „completus eſt liber iſte Vocabularius ſeu Abcdarius per me Gregorium Sartoris de Prunaw nationis de Pavaria ex Patavienſi Dyoceſi tunc tp̄is ſcriptor in Zwivaltin. In Vigilia Corporis Xp̄i Anno dni M°cccc°xxvij° ſub domīo Abbate Georio Eger. Pro quo glorioſus deus et ſua mater beata virgo Maria cum ſuis dilectis ſint benedicti in ſecula Seculorum. Amen.“ — Ueber diesen Schreiber vergl. auch Handschrift Nr. 136. und Nr. 107. Das Werk ist nach dem Prologe 1390. verfasst. Wie weit die Incunabel 620. mit

Digitized by Google

diesem Vocabulario zusammenhängt hinsichtlich der Quellen etc., ist nicht leicht ersichtlich. Angebunden ist:

a) *De interpretationibus* Bibliae et S. Scripturae, worin sich auch deutsche Erklärungen und Verse finden.

Stälin a. a. O. S. 22. erwähnt des Twinger als von Ellwangen gekommen, was erklärlich, da ein Theil der Zwifalter Bibliothek vor ihrer Einverleibung in die Stuttgarter nach Ellwangen gekommen war.

183. *Isidorus* junior Hispalensis Etymologiarum libri XVI. fol.

Handschrift des 12. Jahrh., von welcher leider die letzten Bücher (17—20) fehlen, beginnt nach einem Bilde, zwei Bischöfe, wahrscheinlich Isidor und Branlio vorstellend, mit abwechselnd schwarz und roth geschriebenen Zeilen: „Incipit Epiſtola Isidori. Junioris. Hiſpalenſis Epiſcopi ad Branlionem Ceſarauguſtanum Epiſcopum." Nach den Briefen folgen die Etymologien mit schön verzierten Initialen.

Erwähnt wird diese Handschrift von Gercken a. a. O. S. 72. Nr. 5. Gerbert a. a. O. S. 201. Stälin a. a. O. S. 19.

184. *Ebrardi Bethunensis* graecismus. 4.

Handschrift des 13. Jahrh., wie die Schlussschrift sagt: Actum anno domini. m°.cc°.xx° nono menſe decembris die Sabati poſt feſtum beati Thome Apoſtoli." Der Verfasser nennt sich: „Explicit Ebrardi graecismus nomine Chriſti etc." Zwischen dem Texte und am Rande finden sich allerlei Bemerkungen.

Stälin a. a. O. S. 19. und 23. erwähnt die Handschrift und führt an, dass die in Fol. — auch auf Pergament und von Zwifalten stammend, aber in vorliegendem Kataloge nicht befindliche — viele französische Glossen des 14. Jahrh. enthalte.

185. *Alexandri de Villa dei doctrinale.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh., am Ende defect.

186. *Derivativa.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh. (Stälin a. a. O. S. 21. und Graff, Diutiska II, S. 71. Nr. 2. des 12. Jahrh.) ist ein latein. etymol. Werk, das einige deutsche Glossen enthält. Auf S. 1. unten liest man: „Ich hör gen Zwifalten" und S. 7. „dis buch iſt uns Herren von Zwifalten."

187. *Grammatica* Latina Hexametris comprehensa. 4.

Am Anfange und Ende defecte Handschrift des 14. Jahrh., der Schluss auf starkes rauhes Papier geschrieben.

188. *Constitutiones* monasterii et congregationis sancti Benedicti Montisfani. 4.

Handschrift des 14. Jahrh., aber am Anfange und Ende defect.

189. *Historia vitae* S. Ernesti abbatis nostri V. et martyris. 4.

Handschrift des 12. Jahrh., die leider am Ende unvollständig ist; beigefügt sind:

Digitized by Google

a) *Collectanea* s. varia fragmenta e SS. Patribus, conciliis et SS. Pontificum bullis, item ex interpretibus S. Scripturae, gleichfalls von einer Hand des 12. Jahrh., aber auch am Ende defect.

190. *Miscellancodex.* 4.

Handschrift des 13. Jahrh., aber von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Liber* de sacramentis veteris et novae legis atque aliis quibusdam materiis Theologicis, an dessen Schlusse sich eine Epistola Ivonis Carnotensis episcopi findet.

b) *S. Hildegardis* abbatissae monasterii O. S. B. montis S. Ruperti in oppido Bingensi prope Moguntiam epistolae.

c) *S. Bernardi* abbatis tractatus de gratia et libero arbitrio. Diese Schrift ist wahrscheinlich durch Schuld des Buchbinders verbunden, denn sie steht in einzelnen Parthien mitten unter den Briefen der Hildegard.

c) *Isidori Hispalensis* episcopi de ecclesiasticis officiis tractatus. Statt der im Capitelverzeichniss angegebenen 44 Capitel finden sich nur 15 vor.

d) *Decretale* sive canones Clementis (welches?).

Zum Einband ein ausgezeichnetes Mscpt. verbraucht.

191. *Antiphonarium.* fol.

Handschrift des 15. Jahrhunderts, früher im Gebrauche des Chors, später nebst den drei folgenden in die Bibliothek abgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abegg, Dr. Jul. Frdr. Heinr., die Berechtigung der deutschen Strafrechts-Wissenschaft der Gegenwart. gr. 8. (VII u. 156 S.) Braunschweig. geh. 24 Ngr.

Album, sphragistisches. Diplomatisch genaue Abbildungen der ältesten Siegel der gegenwärtig noch blühenden Geschlechter d. deutschen hohen Adels. Gesammelt u. hrsg. v. *F. K.* Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg. 1. Hft. qu. Fol. (10 Steintaf. in Tondr. m. 1 Bl. Text) Stuttgart. n. 2⅔ Thlr.

Analecta Norroena. Auswahl aus der isländ. u. norweg. Litteratur d. Mittelalters. Hrsg. v. *Thdr. Möbius.* I. (Thl.) Text. gr. 8. (XV u. 319 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Archiv für die zeichnenden Künste m. besond. Beziehg. auf Kupferstecher- u. Holzschneidekunst u. ihre Geschichte. Hrsg. v. Gymn.-Lehr. Stadtbibliothekar Dr. *Rob. Naumann*, unter Mitwirkg. v. *Rud. Weigel.* 5. Jahrg. 1859. 1. Hft. gr. 8. (S. 1—96 m. Intell.-Bl. S. I—XVI.) Leipzig. n. 1 Thlr. (I—V, 1.: n. 16 Thlr. 5½ Ngr.)

Digitized by Google

Beiträge zur vergleichenden sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen u. slavischen Sprachen. Hrsg. v. *A. Kuhn* u. *A. Schleicher*. 2. Bd. 1. Hft. gr. 8. (S. 1—136.) Berlin. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Beobachtungen, astronomische, auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Königsberg. 32. Abtheil. Fol. (XX u. 224 S.) Königsberg. (Leipzig.) baar n.n. 2 Thlr.

Bergmann, Jos., Pflege der Numismatik in Oesterreich im XVIII. u. XIX. Jahrhunderte. Das k. k. moderne Münz- u. Medaillencabinet v. 1783 bis 1798, u. das k. k. Münz- u. Antikencabinet unter Dir. Neumann v. 1798 bis 1816. Mit e. Anhang üb. die Beamten an diesem k. k. Institute unter u. nach Neumann. III. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (Wien 1858. geh. n.n. 9 Ngr.

Boehlau, Dr. Hugo, Quellen u. Literatur d. gemeinen deutschen u. preussischen Strafrechts. br. 8. (31 S.) Weimar. geh. n. ⅙ Thlr.

Büdinger, Max, u. die Königinhofer Geschwister. gr. 8. (32 S.) Prag. geh. n. 6 Ngr.

Debey, Dr. Matth. Hub., u. Prof. Dr. Const. Ritter **v. Ettingshausen**, die urweltlichen Thallophyten d. Kreidegebirges v. Aachen u. Maestricht. [Mit 3 lith. Taf. (in Tondr.)] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (86 S.) Wien. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Fitzinger, Dr. L. J., Versuch üb. die Abstammung des zahmen Pferdes u. seiner Racen. 2. Abthlg. [Aus d. Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (77 S.) Wien 1858. geh. n. 12 Ngr.

Germania. Vierteljahrsschrift f. deutsche Alterthumskunde. Hrsg. v. *Frz. Pfeiffer*. 4. Jahrg. 1859. 4 Hfte. gr. 8. (1. Hft. 128 S.) Wien. n. 3⅓ Thlr.

Goebel, Lehr. Dr. Ant., über eine bisher ganz unbeachtet gelassene Wiener Juvenal-Handschrift aus dem X. Jahrh. als einzige Vertreterinn der ältesten unverdorbensten Recension Juvenal's. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (41 S.) Wien. geh. n.n. ⅙ Thlr.

Hingst, S. J., Commentatio de bonorum possessione. Praemio aureo ornata. gr. 8. (XII u. 240 S.) Amsterdam 1858. cart. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

Isokrates, Festrede, griechisch u. deutsch v. Gymn.-Prof. *Gfried. Herold*. gr. 8. (112 S.) Nürnberg. geh. n. ⅔ Thlr.

Knochenhauer, K. W., üb. den Strom der Nebenbatterie. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (16 S.) Wien. geh. 3 Ngr.

Kvičala, Joh., Beiträge zur Kritik u. Exegese der Taurischen Iphigenia des Euripides. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (89 S.) Wien. geh. n.n. 14 Ngr.

Lang, Dr. Vict. v., die Aenderungen der Krystallaxen des Aragonites durch die Wärme gerechnet aus Rudberg's Beobachtungen. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (14 S. m. eingedr. Holzschn.) Wien. geh. 3 Ngr.

—— einige Bemerkungen zu Herrn Dr. J. Stefan's Abhandlung: Ueber die Transversalschwingungen e. elastischen Stabes. [Aus d. Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (9 S.) Ebd. geh. n. 2 Ngr.

Langer, Prof. Dr. Karl, über die Fussgelenke der Vögel. Zweiter Beitrag zur vergleichenden Anatomie u. Mechanik der Gelenke. [Mit 4 (lith.) Taf.] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (38 S.) Wien. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

—— das Kniegelenk d. Menschen. Dritter Beitrag zur vergleichenden Anatomie u. Mechanik der Gelenke. [Mit 2 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (46 S.) Ebd. 1858. geh. n.n. 14 Ngr.

Löffler, Alex., üb. die Methode, die grössten u. kleinsten Werthe unbestimmter Integralformeln zu finden. [Mit 1 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (30 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Digitized by Google

Löwy, Mor., üb. die Bahn d. Cometen V 1858. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (7 S.) Wien. geh. n. 2 Ngr.

Luschka, Prof. Dr. Hub., die Halsrippen u. die Ossa suprasternalia d. Menschen. Mit 2 (lith.) Taf. [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (18 S.) Wien. geh. n. 16 Ngr.

Machik, Béla, Beiträge zur Kenntniss d. Sehnengewebes. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (10 S.) Wien. geh. n. 2 Ngr.

Mauthner, Ludw., Untersuchungen üb. den Bau d. Rückenmarkes der Fische. Eine vorläufige Mittheilung. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (8 S.) Wien. geh. 1½ Ngr.

Monumenta saecularia. Hrsg. v. der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres 100jähr. Bestehens am 28. März 1859. III. Classe. 2. (Hft.) gr. 4. München. Berlin. geh. n.n. 23 Thlr.

Inhalt: Die Entdeckung Amerikas. Nach den ältesten Quellen geschichtlich dargestellt v. *Frdr. Kunstmann*. Mit e. Atlas alter bisher ungedr. Karten. (III u. 151 S. u. Atlas. Aus Handschriften der k. Hof- u. Staats-Bibliothek, der k. Universität u. d. Hauptconversatoriums der k. b. Armee hrsg. v. *Frdr. Kunstmann*, *Karl v. Spruner* u. *Geo. M. Thomas*. 11 chromolith. Karten m. 1 Bl. Text in Imp.-Fol.) Der Text apart n.n. 3 Thlr.

Murmann, A., u. **L. Rotter**, Untersuchungen üb. die physikalischen Verhältnisse krystallisirter Körper. [Mit 3 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (63 S. m. eingedr. Holzsch.) Wien. geh. n. ⅔ Thlr.

Pelzeln, Aug. v., üb. neue Arten der Gattungen Synallaxis, Anabates u. Xenops in der kais. ornithologischen Sammlung nebst Auszügen aus Jos. Natterer's nachgelass. Notizen üb. die v. ihm in Brasilien gesammelten Arten der Subfamilien: Furnarinae u. Synallaxinae. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (38 S.) Wien. geh. n.n. 6 Ngr.

Prokesch-Osten, Ant. Frhr. v., Inedita meiner Sammlung autonomer altgriechischer Münzen. [Mit 4 (lith.) Taf.] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (35 S.) Wien. geh. n. 1 Thlr. 4 Ngr.

Rau, geh. Rath Prof. Dr. Karl Heinr., Lehrbuch der politischen Oekonomie. 3. Bd. 1. Abth. 4. verm. u. verb. Ausg. A. u. d. T.: Grundsätze der Finanzwissenschaft. 1. Abth. 4. verm. u. verb. Ausg. gr. 8. (XII u. 428 S.) Leipzig. geh. n. 2 Thlr.

Rollett, Dr. Alex., üb. das Gefüge der Substantia propria corneae. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (13 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Scherzer, Dr. Karl, Bericht an die kais. Akademie der Wissenschaften in Wien üb. einige während d. Aufenthaltes S. M. Fregatte „Novara" im Hafen v. Hongkong erzielten Resultate. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (11 S.) Wien. geh. n. 2 Ngr.

Weiss, Dr. Adph., u. Edm. **Weiss**, Untersuchungen üb. den Zusammenhang in den Aenderungen der Dichten u. Brechungs-Exponenten in Gemengen v. Flüssigkeiten. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (70 S. m. eingedr. Holzschn.) Wien 1858. geh. n.n. ⅓ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. Juni. № 12. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

192. *Antiphonarium.* fol.
Handschrift des 15. Jahrh. mit musikal. Noten und illuminirten Initialen, am Ende defect.

193. *Antiphonarium.* fol.
Aehnliche Handschrift, mit vielen Zusätzen einer spätern Hand, am Ende defect.

194. *Antiphonarium.* fol.
Handschrift des 14. Jahrh. mit sehr grossen gemalten Initialen und musikalischen Noten.

195. *Ortliebi* monachi chronicon de origine, fundatione, incrementis monasterii Zwifaltensis. 4.
Handschrift des 12. Jahrh. beginnt mit einer Vorrede, in welcher durch grosse Buchstaben bezeichnet wird: „Ortlieb fecit hoc opus." Am Schlusse findet sich eine Aufzeichnung der Werke, welche Ortlieb noch schreiben wollte. Das Manuscript ist von verschiedenen (Ortlieb und Berthold?) geschrieben, von welchem letzten früher auch ein Chronicon vorhanden war, dass aber an Crusius verliehen nie wieder zurückkehrte, vergl. darüber Stälin a. a. O. S. 25, an welcher Stelle auch das vorliegende Chronicon erwähnt wird,

Digitized by Google

wie auch bei Gercken a. a. O. S. 75. Note k. Jetzt ist dasselbe abgedruckt Pertz mon. Germ. XII. p. 64—92.

II.

Papierhandschriften.

1. Sancta quatuor *evangelia* cum glossa. fol.

Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, zu Ulm geschrieben, wie aus den Schlussworten der Evangelien S. Lucae und Johannis sich ergiebt, die so lauten: „Finitum eſt Evangelium Lucae in vigilia palmarum Ulme anno dni 1442" und: „finitum eſt praeſens evangelium Johannis feria quinta ante Martini ſub anno Dni Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſecundo et inceptum ac inchoatum erat in ſecunda feria poſt Penthecosten eiusdem anni." Die Glosa ist eine catena patrum. Das Papier hat das Zeichen des Ochsenkopfes. Auf dem ersten und letzten Blatte ist noch folgendes eingetragen:

a) *Nomina* librorum S. Scripturae, Aristotelis, scientiarum et artium, item SS. Patrum theodisce exposita. Als Probe steht hier: „Geniſis das puch der Schepfung. Exodus das p. des Ossgangs der kindt von Iſrael. Ruth das p. der frowen Ruth. Iob das p. des Herren Iob. Machabaeorum d. p. Fechter. Liber phyſicorum. das p. von den naturen. grammatica ein kunſt die lert recht ſprechen und latiniſch Wort meiſterlich erkennen in allen künſten. Theologia ein kunſt der heiligen Geſchrift. Ariſtoteles der natürlich magiſter oder der heideſt maiſter. Auguſtinus der Hochlehrer, Bernhardus der jungleerer." Darauf folgt eine Vorrede zu den Evangelien, der eine andere Hand allerlei Chronologisches beigefügt hat.

Auf dem letzten Blatte finden sich:

b) *Articuli* fidei secundum duodecim apostolos ad concordantiam duodecim prophetarum et approbatio fidei christianae per doctores.

2. *Nicolai de Lyra* postilla in S. quattuor evangelia. fol.

Handschrift des 15. Jahrh. auf starkem Papier mit dem Ochsenkopfe. Die Unterschrift unter dem Evangelium Marci lautet: „Explicit poſtilla Nicolai de Lira ſuper evangelio Marci Anno Chriſti XXXX ſuper M.cccc." Auf dem ersten Blatte ist ein früherer Besitzer genannt: „Gordianus Sättelin Canon. Conſtant. ecclie S. Joannis."

3. *Zachariae* episc. Chrysopolit. unum ex quatuor s. de concordia evangelistarum libri quatuor. fol.

Gehört dem 15. Jahrh. an nach der Schlussschrift: „Explicit unum ex quatuor seu concordia evangeliſtarum et deſuper expoſitio continua exactiſſima diligentia edita a Zacharia Chriſopolimitano. feria Sabbati ante Dyoniſii Anno

Digitized by Google

M°cccclxix.“ darunter: „Explicit a Johanni rûs plebano in Zwivaltum anno fenectutis meae lxviij° uno oculo ſcriptum. laus ſit Deo et matri eius Mariae.“

Vergl. auch Mscpt. perg. Nr. 103, d.

4. *Miscellancodex.* fol.

Derselbe ist 1432 geschrieben und enthält:

a) *Commentarius* super psalmos mit der Schlussschrift p. 128: „Explicit iſte liber ſcriptor ſit crimine liber Anno Dni. M° quadringenteſimo triceſimo 2°. in die Dyoniſii ſcriptus per manus Abeli plebani in Zwifilten clauſtro.“ Nach dem Pſalmen folgt noch eine Auslegung des Benedictus, magnificat etc. Das Papier ist grob und mit dem Zeichen des Ochsenkopfes.

b) Auf gleichem Papier von anderer, aber derselben Zeit angehörender Hand:

Commentarius in tres primos libros regum, librum genesis et exodi. Die Genesis hat folgende rothe Ueberschrift: „Incipit liber Geneſis,“ auch die Capitel haben durch einzelne roth geschriebene Worte eine Art Maskirung. Nach der Genesis folgen einzelne Worte lateinisch und deutsch.

c) *Tractatus* de potestate daemonis in hominis animam, enthält nur 5 Blätter und von einer Hand mit b. geschrieben.

d) *Relationes* de variis visionibus poenarum inferni et beatitudinis coelestis. Von anderer Hand und nur 7 Blätter enthaltend.

5. *Epistolae S. Pauli* c. glossa ordinaria, et resolutione locorum quorundam difficiliorum. fol.

Handschrift des 15. Jahrh. mit dem Ochsenkopfe und rothen Initialen. Die Glosse ist sowohl interlinear als marginal. Am Schlusse findet sich nach einem leeren Blatte: „Sequuntur nobilia et dubia circa certos paſſus difficiles epiſtolarum Pauli Apoſtoli. collecta ex gloſſa ordinaria Magiſtri ſuper eosdem.“ Beigebunden:

a) *Francisci Petrarchae* de remediis adversae et prosperae fortunae, von derselben Hand, welche den Paulin. Text geschrieben. Der roth geschriebene Titel lautet: „Incipiunt elegantie extracte de libris francisci Petrarche oratoris laureati de remediis adverſe et *proſpe* fortune et primo adverſe.“ Der Text ist in jedem Capitel sehr unvollständig und mangelhaft.

b) Hugo de Sancto Victore Soliloquium. o. J. u. O. Incunabel Nr. 762.

6. *Miscellancodex.* fol.

Derselbe auf Papier mit dem Ochsenkopf von verschiedener Hand im fünfzehnten Jahrhundert geschrieben, enthält:

a) *Commentarius* in psalmos, mit der Schlussschrift: „Finitum in vigilia Jacobi anno xxxiiij per me Johannem Vetterſchafft de Vayhingen.“

Digitized by Google

b) *Speculum* divini officii mit dem Schlusse: „et ſic eſt finis huius libri, qui vocatur ſpeculum divini officii.“
c) *Stella* s. ſpeculum clericorum, aus nur 8 Blatt bestehend.
d) *Tractatus* de novo ſacerdote celebraturo, de chorea et aliis.
e) *Summa* parva de vitiis et virtutibus.
f) *Proverbia* seu sententiae ex S. Scripturis collectae.

7. *Petri de Herenthals* v. Harentals praem. ord. collectorius super psalterium. fol.
Handschrift wohl des 14. Jahrh., denn am Schlusse steht: „Explicit collectorius ſuper librum pſalmorum collectus et finitus per fratrem Petrum de Herenthals canonicum floreſſienſem praemonſtratenſis ordinis anno incarnationis domini m.° ccc° lxxiiij° in menſe Januarii.“
8. *Commentarius* super epistolis Pauli de singulis dominicis. fol.
Handschrift des 15. Jahrh., jeder Epistel ist eine rothe Ueberschrift mit der Zeitangabe, wann dieselbe gelesen werden soll, vorgesetzt.
9. *Breviarium* Benedictinum. fol.
15. Jahrh. Psalterium fehl, das vorausgehende Calendar. eccles. ist auch defect.
10. *Missale.* fol.
15. Jahrh., für Constanz geschrieben. Schluss: „Anno Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo primo in vigilia Sancti Laurentii per manus fratris Hainrici Maier prioris in Zwivaltun finitum eſt miſſalis de tempe et de ſanctis per quod Dns nr. Jhs. Xps filius dei benedictus laudatus in cuius noie oẽ genu flectitur celeſtium terreſtrium et infernorum.“
11. *Breviarium.* fol.
15. Jahrh. Schluss: „Completus et finitus eſt iſte liber per Petrum Schnitzer de Rudlingen pbrm anno dni 1465. in feſto Scti Mathiae.“
12. *Guill. Duranti s. Durandi* rationale divinorum officiorum. fol. 2 Bde.
15. Jahrh. Schluss: „Et ſic Dei auxilio finitus eſt praeſens liber, qui intitulatur Rationale divinorum. compilatus per Reverendum in Xpo patrem et dnm dnm Guilelmum divina providentia Eppm eccleſiae Miniacenſis, ſcriptus vero p. manus Martini Rott de plaubüren ſub anno incarnationis dominicae milleſimo cccc^{mo}lxviij°. Der zweite Band ward im folgenden Jahre geschrieben. Das beigefügte Register, das in der Ausgabe (Strassb. b. Hassner) Incunab. Nr. 648 noch fehlt, ist von „Erhard Tüffer Rector eccteſ. parochial. in Villingen conſtant. Dioceſis anno domini m°cccc°xxxiiij°.“
13. *Miscellancodex.* fol.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen, enthält:
a) *Expositio* Sequentiarum. Schluss: „Finitus eſt liber iſte 18. Cal. Februarii anno dni m°cccc° triceſimo primo etiam anno . . .“

Digitized by Google

b) *Expositio* lectionum officii defunctorum.
c) *Tractatus* de poenitentia s. poeniteas cito.
d) *Tractatus* de sanguinis minutione. nur 3 Blatt.
e) *Summa* de regimine sanitatis, nur 3 Blatt mit dem Schlusse: „et ſic eſt finis huius regiminis per quod nos omnipotens Deus hic in praeſenti conſervet nos per longa tempora et perducat nos poſt hanc vitam ad vitam ſempiternam Amen."

14. *Bernardi de Parentinis* ord. praed. liber de officio missae. fol.

15. Jahrh. Schluss: „Nota quod iſte tractatus ſcriptus eſt et completus anno domini mcccc 33 in vigilia beati Nycolay Confeſſosis per me Johannem Rus Capellanum in Rottenacker." Beigefügt ist noch:

a) brevis *instructio* pro confessariis.

15. *Guill. Duranti s. Durandi* rationale divinorum officiorum. fol.

15. Jahrh. Schluss: „Qui ſcripſit ſcripta ſua dextra ſit benedicta. Completus eſt liber iſte ao. dni. m.cccc°xxiiij ſeria quinta infra octavum Penthech. per manus Bertholdi Höltſchöſt Capellanum Scti Blaſii in Tubvingen." Beigefügt:

a) *Historia* de arce Zolleriana a civitatibus alemanicis diruta in leoninischen Versen. Vergl. Sulger Annal. II. p. 27.

16. *Anniversarium* monasterii nostri. fol.

16. Jahrh. erwähnt noch des Jahres 1580.

17. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. sehr unleserlich.

a) *Tractatus de judicio* temerario una cum causis ecclesiasticis et rescriptis curiae Constantiensis etc.
b) *Tractatus* super dominica oratione.
c) *Tractatus* de judiciis humanis.
d) *Tractatus* de emtione et venditione, de peccatis etc. Ist defect.

18. *Guilelmi Paraldi* summa de virtutibus et vitiis. fol.

15. Jahrh. Am Schlusse liest man: „Udalricus Mocker de Schönberg." Zu bedauern, dass zum Einbande ein alter Pergamentcodex verbraucht. Unter den Incun. Nr. 300. und 390. finden sich Ausgaben von 1494 und 1497.

19. *Joannis Nider* ord. Praedic. praeceptorium divinae legis. fol.

15. Jahrh., Pap. m. Ochsenkopf und Rose, Schluss: „Finitus eſt liber iſte per me Ludwicum Rappen de Rutlingen rectorem ſcholarum Theuthonicarum anno dni mileſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſeptimo in vigilia Paſce."

Vergl. auch Incunab. Nr. 61 und 334, wo Ausgaben von 1491 und 1496.

20. *S. Thomae* Aquinatis summae theologiae pars secunda secundae. fol. 2 Bde.

15. Jahrh., Pap. m. Ochsenkopf und Kreuz, Bd. I. nach der Schlussschrift 1441, Bd. II. aber „finitus eſt iſte liber 2da 2^{dae} Sci Thome per me Bertholdum Scultheti de Wyla

Digitized by Google

anno dni m°cccc°xl° feria 3ª ante Katherine virginis et Martin."

21. *S. Thomae* Aquinatis Pars 1ma summae theologicae. fol. 15. Jahrh. Pap. mit Ochsenkopf und einer Jungfrau. Von anderer Hand als Nr. 20 geschrieben.
22. *Miscellanband.* fol.
   a) *Engelberti* abbatis Admontensis speculum virtutum moralium. 15. Jahrh.
   b) *Francisci de Zaberellis* ICti Pad. tractatus de excommunicatione. 15. Jahrh. andere Hand. 23 Blatt.
   c) *Analysis* quatuor evangeliorum. 15. Jahrh. andere Hand.
   d) *Heinrici de Hassia* tractatus de proprietariis monachis et monialibus. Von derselben Hand. 6 Blatt.
   e) *Forma* vivendi quam Christus religiosis tradidit. In Versen, nur eine Seite.
   f) *Nicolai de Lyra* ord. S. Francisci de mysterio incarnationis. Andere Hand.
   g) *Tractatus* de theologicis et aliis virtutibus. Andere Hand.
   h) *Joannis Gersonis* bonus confessor s. de arte audiendi confessiones. (Vergl. Incun. Nr. 686.) Von gleicher Hand wie auch die folgenden.
   i) *Heinrici de Hassia* tractatus de confessione. 10 Blatt.
   k) *Selecta quaedam* ex SS. PP. et aliis.
23. *Miscellanband.* fol. 15. Jahrh. enthält:
   a) *(Bonaventura S.) Dieta* Salutis mit der Schlussschrift: „Explicit dieta Salutis per me Johannem Tüfel presbyterum anno dni m° cccc° undecimo ipfa vigilia Marci Euangel. hora vefperorum." (Vergl. Incun. Nr. 513. 657.)
   b) *Confessionale* secundum summam confessorum ordinatum. Nur 17 Blatt.
   c) *Jacobi de Teramo* epi. Monopolitani sermo de Epiphania domini, nur 6 Blatt.
   d) *Sermo* de corpore Christi.
   e) *Fabulae* quaedam, item nota super constitutionem Martini P. V. de festo corporis Christi.
   f) *Collectio* plurium exemplorum super diversis materiis. 37 Blatt.
   g) *Heinrici de Hassia* tractatus de contractibus, 34 Blatt, von Joh. Tüfel 1411 proxima feria 5ta post invocavit geschrieben.
   h) *Henrici Oytae* tractatus de contractibus redituum annuorum. 25 Blatt derselben Hand.
   i) *Expositio* orationis dominicae et salutis angelicae. 7 Blatt derselben Hand.
   k) *Sermo* de ascensione domini. Ein Blatt derselben Hand.
24. *Petri Lombardi* libri quatuor sententiarum cum glosa. fol. 15. Jahrh. (Vergl. Incun. 549. 566.)

Digitized by Google

25. *Francisci Rotae* ord. praed. expositio antiphonae salve regina. 2 Bde. fol.
15. Jahrh., dem ersten Bande sind auf den letzten Blättern beigefügt:
a) *arbor* spiritualis. 4 Blatt.
b) *scientia* utilis circa scripturam mit der Angabe, dass dieselbe 1448 geschrieben sei, nur 3 Blatt.
26. *Francisci Rotae* ord. praed. expositio antiphonae Salve Regina. fol.
15. Jahrh. aber andere Hand, nur pars I. und von pars II. ein Anfang.
27. *Rampigollis (Antonius)* Biblia aurea s. figurae bibliorum. fol.
15. Jahrh., enthält noch:
a) eine von anderer, aber gleichzeitiger Hand geschriebene *Summa* de vitiis et virtutibus, und
b) auf 14 Blatt *Gerardi Randevi* tractatus de fornicariis.
28. *Miscellanhandschrift.* fol.
15. Jahrh., verschiedene Hände, enthaltend:
a) Heinrici *Sufonis* horologium sapientiae.
Erwähnt von Gerbert a. a. O. p. 206.
b) *Exhortatio* sub forma dialogi inter pontificem et sacerdotem ad sacerdotes raro missas legentes vel ob reverentiam sacramenti ommittentes. Sind nur 9 Blatt.
c) *Exempla* et fabulae plurimae subjuncto sensu allegorico.
d) *Tractatus* de decem praeceptis decalogi. Nur 7 Blatt.
e) *Albertus Magnus* compendium theologicae veritatis. Unter den Incunabeln Nr. 665. ist eine Ausgabe ohne J. u. O. befindlich.
f) Auf 2 Blatt *Expositio* octo beatitudinum.
g) Auf 38 Blatt mit schönen rothen Initialen: *Expositio* dominicae passionis recitationi horarum canonicarum applicata.
29. *Miscellanhandschrift.* fol.
15. Jahrh. von einer Hand geschrieben, enthält:
a) *Bartholomaei* monachi Hilacensis O. S. B. sermones in orationem dominicam, am Schlusse finden sich noch Excerpta e Thoma Aquin., Decem praecepta lat. et theodisce, octo beatitudines, tres theologicae virtutes, quatuor virtutes cardinales, quinque sensus, septem dona spiritus S., septem sacramenta, sex opera misericordiae, septem vitia capitalia, novem peccata aliena, libri s. scripturae vtriusque testamenti.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Du Bois Reymond, Prof. Dr. Aemil., de fibrae muscularis reactione ut chemicis visa est acida. Commentatio. gr. 4. (44 S.) Berlin. geh. n. 12 Ngr.

Digitized by Google

Eberhard, Priester Dr. Balthas., d. Betheiligung d. Epiphanius am Streite üb. Origenes. Beitrag zur Geschichte d. Origenismus. gr. 8. (III u. 71 S.) Trier. geh. 12 Ngr.

Gengler, (Prof.) Dr. Heinr. Gfried., das Hofrecht d. Bischofs Burchard v. Worms. gr. 4. (43 S.) Erlangen. geh. n. 12 Ngr.

Versuch einer Grammatik der Dajackschen Sprache. Bearb. u. hrsg. im Auftrage u. auf Kosten der niederländ. Bibelgesellschaft (v. *Aug. Hardeland*). gr. 8. (VIII u. 374 S.) Amsterdam 1858. (Leipzig.) geh. n. 3 Thlr.

ENGLAND.

Alison (A.) — History of Europe, from the Fall of Napoleon in 1815 to the Accession of Louis Napoleon in 1852. By Sir Archibald Alison. Vol. 8, and Index, 2 vols., 8vo. cloth. 22s. 6d.

Bevan (W. L.) and **Nicolay** (C. G.) — A Manual of Geographical Science. Part 2, Descriptive Geography. Containing Ancient Geography, by the Rev. W. L. Bevan; and Maritime Discovery and Modern Geography, by the Rev. C. G. Nicolay. 8vo. pp. 620, cloth. 15s.

Cabell (J. L.) — The Testimony of Modern Science to the Unity of Mankind: being a Summary of the Conclusions announced by the highest Authorities in the several Departments of Physiology, Zoology, and Comparative Philology in favour of the Specific Unity and Common Origin of all the Varieties of Man. By J. L. Cabell, M. D. With an Introductory Notice by James W. Alexander, D.D. 2d edit. revised, fcp. (Boston, 1859) pp. 370, cloth. 6s.

English Cyclopædia. A new Dictionary of Universal Knowledge. Conducted by Charles Knight. Arts and Sciences. Vol. I. 4to. pp. 1006, cloth. 12s.

Eutropius. — Eutropii Historiæ Romanæ Breviarii Primos Septem Libros, Notis Anglicis et Vocabulario, non solum ad Adolescentium animos ad Studia humaniora persuadendos, Literarumque liberalium Amore captandos, accommodata Methodo comparatis, sed etiam ad Juventutis Ingenuæ pectora quotidiana cognoscendi quid sit verum quid honestum quid denique Virtus facultate jam tenero ab usque roboranda, illustravit Gilbertus M. Gibson. Editio altera priore auctior et emendatior. 18mo. (Edinburgh) pp. 330, cloth. 2s. 6d.

Jaeger (B.) — The Life of North American Insects. By B. Jaeger, late Professor of Zoology and Botany in the College of New Jersey; assisted by H. C. Preston, M.D. Crown 8vo. (New York, 1859) with numerous illustrations, pp. 319, London. 8s. 6d.

Irvingism. — The New Apostles; or, Irvingism: its History, Doctrines, and Practices Considered by the Light of Scripture and Reason. Post 8vo. pp. 176, cloth. 3s. 6d.

Lightfoot (J.) — Horæ Hebraicæ et Talmudicæ: Hebrew and Talmudical Exercitations upon the Gospels, the Acts, some Chapters of St. Paul's Epistle to the Romans, and the First Epistle to the Corinthians. By John Lightfoot, D. D., Master of Catherine Hall, Cambridge. A New Edition, by the Rev. Robert Gandell, M. A., Assistant Tutor of Magdalen Hall, late Michel Fellow of Queen's College, Oxford. 4 vols. 8vo. cloth. 42s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. Juli. № 13. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

b) *Joannis Munziger* expositio orationis dominicae, auf 6 Blatt mit Schlussschrift: „Et sic cum gloriosо dei auxilio terminatur expositio orationis dominicae per magistrum Johannem Munziger ad eruditionem fuorum scolarium simpliciter compilata etc."

c) *Expositio* brevis orationis dominicae. Nur ein Blatt.

d) *Conradi de Saxonia* speculum beatae virginis Mariae. Am Schlusse: „1436 scriptum."

e) *Tractatus* de decem praeceptis decalogi auf 45 Blatt.

f) *Claustrum* animae, nur zwei Blatt mit roth geschriebenem Titel.

30. *Sermones varii.* fol.

Wahrscheinlich im 14. Jahrh. geschrieben, auf dem ersten Blatte ist noch zu lesen . . . . „professi ex Ochsenhusen anno m ccc xliij", was entweder auf den Schreiber der Handschrift oder den Compilator gehen kann. Beigebunden:

a) Gesta Romanorum moralisata. Nimmt nur 16 Blatt ein und hat keine Initialen.

31. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. verschied. Hand, enthält:

a) *Sermones* varii in concilio Constantiensi habiti (geschrieben mccccxvii); es sind dies folgende Reden:

Digitized by Google

1. fratris Matthaei de aula regia ord. Cist. magistri in artibus ac S. Theologiae professoris.
2. praedicatus p. fratr. Johannem Zacharie SS. Theol. Prof. ord. S. Aug. ao. 1415.
3. Sermo fratris Benedicti Vagrii S. pag. Prof. ord. frm. Sanctae Mariae de monte Carmeli conventus montis Pessolani.
4. factus Constantiae coram generali concilio ao. 1425 (rectius 1415) per Dnm. Cancellarium Parisiensem (Gersonem).
5. per eundem ao. 1415.
6. Sermo factus Constantiae post clandestinum recessum olim Johannis papae xxiii in concilio generali Constant. ano 1416.
7. Sermo per fratrem Alexium ord. minor. Epm. Placentinum ao. 1416 praedicatus.
8. Sermo Magistri Stephani de Praga S. Theol. profess. ao. 1416.
9. Sermo de beatae et gloriosissimae virginis Mariae nativitate per Alexium ord. min. Epm. Placent.
10. Collatio facta per rvndum in Christo dnm. Jacobum Epm. Laoden super condempnatione Hieronymi de Praga haeretici in Conc. Const.
11. Sermo per fratr. Alexium ord. min. Epm. Placentinum ao. 1416.
12. Sermo fratris Benedicti Baptizati monachi et abbatis O. S. B. ao. 1416.
13. Sermo factus in conc. Const. per fratrem Joañem de Rotha ord. min. vic. generalem a S. Theol. Profess. anno 1415.
14. Sermo mgri Mauritii de Praga S. Theol. profess. ao. 1416.
15. Sermo rvdi P. Mgri Jacobi epi. Placentini factus ab eo in exequiis dni cardinalis Barensis.
16. alius (eiusdem) sermo pulchrior.
17. sermo generalis ordinis praedicatorum factus ao. 1416 in concil. Const.
18. Alius sermo factus in Concil. Constant.
19. sermo factus per mgrm. Theodoricum de monasterio S. Theolog. doctorem ao. 1416.
20. sermo factus in synodo constant. ao. 1415.
21. sermo dni Andreae electi possuaniensis factus coram dno pp. in concilio constant.
22. alius sermo per eundem coram papa.
23. alius sermo factus ab eodem in concilio Const.
24. Sermo factus in concilio Constant. per dnm Mauritium de Praga S. Theol. professorem.
25. alius sermo factus per eundem ao. 1416.

Digitized by Google

26. Sermo praedicatus per rvdm p. et dnm epm. Firmianum de ordine minorum ao. 1416 in concil. constant.
27. Sermo fratris Bernhardi Baptizati monachi ord. S. Benedicti abbatis ao. 1416 in concil. Constant.
28. alius sermo anonymi.

b) *Tractatus* de miseria naturae humanae, aus nur 3 Blatt bestehend.

c) *Nicolai de Dinckelspiel* tractatus super 12 articulos fidei mit der Schlusschrift: „Explicit Tractatus mgri Nicolay Dinkelſpüchel ſuper 12 articulos fidei finitus ao domini xlij. Februarii.“

d) *Tractatus* de quatuor novissimis, alias Cordialis dictus. Eine alte Ausgabe Nr. 684 der Incunabeln.

e) *Speculum* peccatoris. Am Schlusse dem heil. Augustin zugeschrieben, aber fälschlich, vergl. die Benedictiner Ausgabe derselben T. VI.; ein sp. pecc., findet sich auch unter Hieronymus Schriften. Nr. 684 der Incunabeln ist dieser Tractat auch aufgenommen.

f) *Tractatus* amicus animae dictus.

g) *Tractatus* de statu poenitentiae, nur 10 Blatt umfassend.

32. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. von verschiedenen Händen geschrieben, enthält:

a) *Postilla* poenitentiae, auf 107 Blatt, sehr incorrect.

b) *Tractatus* de tribus votis, virtutibus theologicis, cardinalibus, donis spiritus S., octo Beatitudinibus, fructibus Spiritus sancti, variis peccatis, praeceptis decalogi, confessione; geht von Blatt 108—152. und ist mit a) von gleicher Hand.

c) *Disputatio* contra Judaeos, nur 5 Blatt.

d) *Talmut* Judaeorum, nicht volle 5 Blatt.

e) *Rabbi Samuelis* epistola missa Rabbi Isaac, umfasst fast 14 Blatt. Eine alte Ausgabe Nr. 416 der Incunabeln.

f) *Tractatulus* de anno jubilaeo. 1449 geschrieben, wie die Worte: „nunc autem dominus Nicolaus indixit annum jubilaeum celebrandum in proximo futuro anno ſcilicet anno dni m°cccc°l°“ beweisen.

g) *Andreae de Escobar* Hispani tractatus de decimis, mit dem Schlusse: „ſupplico ego etc. etc. et pro me episcopo pauperi Ajacenſi hispano ordinis Sancti Benedicti, quicunque legerit tractatum iſtum, pater noſter oret et ave Maria.“ Gedruckt ist dieser Tractat im Ocean. Juris T. XV. pars II. p. 142.

33. *Sermones* de tempore et de sanctis. fol.

15. Jahrh. viele Sermonen sind defect; angebunden:

a) (*Herolt* [*Johannes*]) al. Discipulus, sermones de sanctis, welche 1461. beendet werden sind. Unter Incunab. Nr. 72. 131. 210. 551. 600. finden sich Ausgaben.

34. *Thomae de Hasselbach* sermones de tempore hyemales et aestivales. fol. 2 Bde.

Digitized by Google

15. Jahrh. und zwar „per Ludwicum Rappen de Ruttlingen rectorem scholarum Teutonicarum 1454. und 1455."

35. (*Herolt* [*Johannes*]) al. Discipulus, sermones de tempore. fol.
15. Jahrh. Am Anfang und sonst noch fehlen einzelne Sermonen. Ausgaben unter den Incunabeln Nr. 72. 131. 210. 551. 600. Beigebunden:
a) *Sermones* quinque de passione domini, nur 6 Blatt umfassend.

36. *Sermones* aestivales et hyemales. fol.
15. Jahrh. und zwar 1436. Beigebunden und wahrscheinlich von demselben Schreiber geschrieben:
a) *Compendium* super passionem domini, mit der Schlusschrift: „Explicit compendium breve et utile super passionem domini per me Georium de Brackenhain anno dni. 1436."

37. *Miscellancodex.* fol.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen, enthält:
a) Fratris *Bertoldi* sermones de communi. (Am Schlusse: „scripti per Heinricum Sottrum de Hamborch almae universitatis Lipzensis studii sodalem."
b) *Eiusdem* sermones de vita activa et contemplativa.
Von derselben Hand geschrieben.
c) *Sermo* de dedicatione ecclesiae et de S. Augustino. Auf 24 Blatt von anderer gleichzeitiger Hand.

38. *Rapularius* Haydelbergensis s. collectio sermonum a diversis habitorum. fol.
15. Jahrh. Unter diesem Titel sind Vorträge folgender Autoren zusammengestellt: 1) Nicolaus Ottonis, 2) Joannes Walstatt, 3) Doctor Sawer, 4) Doctor Joannes de Frankfordia, 5) Mgr. Nicolaus Jawer, 6) Doctor Johannes Plaet.

39. *Miscellancodex.* fol.
15. Jahrh. verschiedene Hände.
a) *Postilla* Parmensis, geschrieben „1456. per Johannem Fremd plebanum."
b) *Augustini* ord. praedicat. flores de tempore et per totum annum. Von gleichzeitiger Hand.

40. *Miscellancodex.* fol.
15. Jahrh. verschiedene Hand.
a) *Postilla* Parmensis dominicalium evangeliorum per circulum anni, geschrieben „1459. per fratrem Cunradum Tegen Ord. S. B."
c) *Bonaventura* diaeta salutis, von gleicher Hand.
d) *Sermo* de passione domini et beatissimae virginis Mariae. 32 Blatt von ähnlicher Hand.
e) *Sermones* aliquot scil. de purificatione V. M. et de dedicatione. Diese sind von der Hand d) geschrieben, aber nicht vollständig.

Digitized by Google

Bedauerlich, dass zum Einbande ältere Handschriften benutzt sind.

41. Fratris *Leonhardi de Rutlingen* Ord. min. sermones. fol.
14. Jahrh. Schluss und 15. Jahrh. Anfang, vielleicht die eigene Handschrift des Verfassers, wie aus der Schlussschrift zu schliessen: „finita sunt haec collecta per fratrem Lenhardum de Rutlingen ex diversis collecta anno dni. 1400. feria 3tia infra octavum assumtionis virginis gloriosae per eundem lectorem praedicto in conventu.“ Angebunden:

a) *Ars* sermocinandi, nur vier Blatt und von derselben Hand geschrieben.

42. *Homiliae* in evangelia dominic. et festiv. fol.
15. Jahrh.

43. *Simonis de Cremona* sermones in epistolas. fol.
15. Jahrh. und zwar 1429. Angebunden:

a) *Sermones* aliquot breves de dedicatione, wie es scheint, von derselben Hand. Am Ende noch:

b) *Georgius Kosoff* solutio cuiusdam dubii de praedestinatione. 1551.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bancroft, George, Geschichte der Vereinigten Staaten v. Nordamerika v. der Entdeckung d. amerikan. Continents an bis auf die neueste Zeit. Deutsch v. *A. Kretzschmar*. 7. Bd. A. u. d. T.: Geschichte der amerikanischen Revolution. 4. Bd. gr. 8. (272 S.) Leipzig. geh. (à) 1½ Thlr.

Bernhardy, G., Grundriss der Griechischen Litteratur; m. e. vergleichenden Ueberblick der Römischen. 2. Bearbeitg. 2. Thl.: Geschichte der Griech. Poesie. 2. Abth. Dramatische Poesie, Alexandriner, Byzantiner. gr. 8. (XXXII u. 699 S.) Halle. 3¼ Thlr. (cplt.: 9¼ Thlr.)

Cäsar, Prof. Jul., ein Beitrag zur Charakteristik Otfried Müller's als Mytholog. Sendschreiben an Herrn Prof. Welcker in Bonn. gr. 8. (16 S.) Marburg. geh. 3 Ngr.

Chemnitz, Bogislaff Phil. v., Königlichen Schwedischen in Teutschland geführten Kriegs [6 Lfg] 4. Thl., worin dessen völliger rechter Verlauff vnter d. Feldmarschalln Leonhard Torstenssons etc. Kriegs-Direction, v. des Feld Marschalln Joh. Baners etc. tödtlichen hintritt, bis auf erstgemeldeten Feld Marschalln abreisen aus Teutschland, beschrieben wird 5 Buch. Fol. (IX u. 272 S.) Stockholm 1858. geh. n. 4¼ Thlr. (1—6.: n. 16 Thlr. 1½ Ngr.)

Ghmel, Jos., Beiträge zur Geschichte Königs Ladislaus d. Nachgebornen. [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (66 S.) Wien. geh. n. 9 Ngr.

Claudius, Prosector Dr. M., die Entwicklung der herzlosen Missgeburten. gr. 8. (52 S.) Kiel. geh. n. 12 Ngr.

Digitized by Google

Cobet, C. G., die Philostrati libelio *περὶ γυμναστικῆς* recens reperto. Lex.-8. (94 S.) Leyden. geh. n.n. 21 Ngr.

Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. IX. Bd. gr. 4. (V u. 334 S. m. 4 Steintaf. u. 10 Chromolith. in gr. 4., Fol. u. qu. Fol.) Wien. cart. n. 9 Thlr. (I—IX.: n. 70 Thlr. 24 Ngr.)

Donders, Prof. F. C., Physiologie d. Menschen. Deutsche Originalausg. vom Verf. rev. u. vervollständigt u. aus d. Holländ. übers. v. *Fr. With. Theile*. 1. Bd.: Die Ernährung. [Mit 124 eingedr. Holzschn.] 2. verb. Aufl. gr. 8. (X u. 506 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Egidy, Reg.- u. Justizrath Chrph. Arndt v., das Verbrechen d. Diebstahls, insbesond. nach dem Thüringer Strafgesetzbuche. gr. 8. (VIII u. 196 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Encke, Dir. J. F., über die Erscheinungen der Kometen. Ein Vortrag im wissenschaftl. Verein zu Berlin am 19. März 1859 gehalten. gr. 8. (36 S.) Berlin. geh. ¼ Thlr.

Goerz, Archivsecr. Adam, Regesten der Erzbischöfe zu Trier v. Hetti bis Johann II. 814—1503. (In 2 Abthlgn.) 1. Abth. Von Hetti bis Wernher 814—1418. gr. 4. (XI u. 145 S.) Trier. geh. n. 1⅓ Thlr.

Hanuš, Ign. Joh., der bulgarische „Mönch Chrabru" [IX. u. X. Jahrh.] Ein Zeuge der Verbreitg. glagolischen Schriftwesens unter den Slawen bei deren Bekehrg. durch die Heiligen Kyril u. Method. [Aus d. Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen abgedr.] Lex.-8. (100 S.) Wien. geh. n. 1½ Thlr.

Heppe, Dr. H., Geschichte d. deutschen Volksschulwesens. 4. Bd. gr. 8. (VII u. 384 S.) Gotha. geh. (à) n. 1 Thlr. 22 Ngr.

Hofmeister, W., neue Beiträge zur Kenntniss der Embryobildung der Phanerogamen. 1 (Thl.) Dikotyledonen m. ursprünglich einzelligem, nur durch Zellentheilg. wachsendem Endosperm. Mit 27 (lith.) Taf. [Aus den Abhdlgn der math.-phys. Classe der k. Sächs. Gesellschaft d. Wiss.] hoch 4. (140 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Huennekes, Henr., Quaestiones Thucydidiae. Dissertatio philologica. gr. 8. (63 S.) Münster. geh. n. ⅓ Thlr.

Ibn Rischâm, Abd el-Malik, das Leben Muhammeds nach Muhammed Ibn Ishâk bearb. Aus den Handschriften zu Berlin, Leipzig, Gotha u. Leyden hrsg. v. Dr. *Ferd. Wüstenfeld*. 3. Abth. Lex.-8. (VIII u. 304 S.) Göttingen. geh. n. 2½ Thlr. (1—3: n. 8 Thlr.)

Immer, Prof. A., Schleiermacher als religiöser Charakter. Ein Vortrag, vor e. gemischten Publikum gehalten in Bern, den 18. Febr. 1859. gr. 8. (63 S.) Bern. (Zürich.) geh. n.n. 6½ Ngr.

'Ιπποκράτους καὶ ἄλλων ἰατρῶν παλαιῶν λείψανα. Hippocratis et aliorum medicorum veterum reliquiae. Mandatu academiae regiae disciplinarum quae Amstelodami est edidit *Franc. Zacharias Ermerens*. Vol. I. gr. 4. (CXXXIV u. 740 S.) Utrecht. geb. n.n. 10 Thlr.; Prachtausg. n.n. 13½ Thlr.

Kirchhoff, Dr. A., die homerische Odyssee u. ihre Entstehung. Text u. Erläuterungen. gr. 8. (XIX u. 317 S.) Berlin. geh. n. 1⅔ Thlr.

Kner, Prof. Rud., üb. Männchen u. Weibchen v. Euryphorus Nordmanni M. Edw. [Mit 1 (lith.) Taf.] [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (9 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Lamont, Prof. Conservator Dr. J., Untersuchungen üb. die Richtung u. Stärke d. Erdmagnetismus an verschiedenen Puncten d. südwestlichen Europa. gr. 4. (316 S. m. 13 Steintaf.) München 1858. geh. n. 4⅔ Thlr.

Lowndes, William Thom., the bibliographer's manual of english literature. New edition, revised, corrected and enlarged, by *Henry G. Bohn*. Part 4. 8. (2. Bd. S. 851—1155.) London. Leipzig. In engl. Einb. (à) n.n. 1⅙ Thlr.

Digitized by Google

Miquel, Prof. Dr. Fred. Ant. Guil., Flora Indiae Batavae. Accedunt tab. lapidi incisae. Vol. I Pars II. Fasc. 2. Et. s. t.: Flora van nederderlandsch Indië. Met platen. 1. Deel. 2. Afdeeling. 2. Stuk. Lex.-8. (S. 177—352 m. 6 Steintaf.) Amstelaedami. Leipzig. geh. (à Facs.) n. 1⅓ Thlr.

Noack, (Prof.) Ludw., Schelling u. d. Philosophie der Romantik. Ein Beitrag zur Culturgeschichte d deutschen Geistes. In 2 Thln. 1. Thl. gr. 8. (XI u. 524 S.) Berlin. geh. 2¼ Thlr.

Pečirka, M. Dr. Jos., die Giftgewächse d. österreichischen Kaiserstaates u. Deutschlands. Gemeinfassliche Darstellg. ihrer Eigenschaften, der durch sie hervorgerufenen Vergiftungserscheingn. u. der ersten Hilfeleistg. bei Vergiftgn. Erläutert durch viele der Wirklichkeit entnommene Erzählgn. v. Unglücksfällen, welche durch Giftgewächse bewirkt wurden. Ein Handbuch f. Geistliche, Lehrer, Gemeindevorsteher u. andere gebildete Leser. Mit 26 (Kpfr.-)Taf kolor. Abbildgn. u. 115 (eingedr.) Holzschn. gr. 8. (VIII u. 174 S. m. 1 Tab. in qu. Fol.) Prag. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Petzval, Prof. Dr. Jos., Integration der linearen Differentialgleichungen m. constanten u. veränderlichen Coefficienten. 6. Lfg. gr. 4. (2. Bd. XXX S. u. S. 561—687.) Wien. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 19 Thlr. 13 Ngr.

—— über die Schwingungen gespannter Saiten. [Aus d. Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss. zu Wien abgedr.] gr 4. (48 S.) Wien geh. n. ⅔ Thlr.

Quellen der westfälischen Geschichte. Hrsg. v. Kreisgerichtsrath *Joh. Suibert Seibertz*. 2. Bd. 1. Hft. gr. 8. (S. 1—160.) Arnsberg. n. ⅔ Thlr. (I—II, 1.: n. 2⅔ Thlr.)

Reitlinger, Dr. (Edm.), üb. flüssige Isolatoren der Elektricität. [Aus den Sitzungsber. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (34 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Roth v. Schreckenstein, Rittmstr. a. D. Dr. Karl Heinr. Frhr., Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft in Schwaben, Franken u. am Rheinstrome, nach Quellen bearb. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Die Entstehung der freien Reichsritterschaft bis zum J. 1437. gr. 8. (VIII u. 671 S.) Tübingen. geh. n. 3⅓ Thlr.

Schmidt aus Schwarzenberg, Doc. Dr. X., Renè Descartes u. seine Reform der Philosophie. Aus den Quellen dargestellt u. kritisch beleuchtet. gr. 8. (VIII u. 179 S.) Nördlingen. geh. n. 1 Thlr.

Schmidt, Dr. Eug. v., die Zwölfgötter der Griechen geschichts-philosophisch beleuchtet. 8. (XI u. 332 S.) Jena. geh. n. 1⅔ Thlr.

Schoder, Hugo, die Elemente d. Cometen VI 1857 berechnet. 4. (12 S.) Tübingen. geh. n. 4 Ngr.

Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. XXIX. Bd. [Jahrg. 1858.] 2 Hfte. [Mit 3 (lith.) Taf. u. 2 Facs. (wovon 1 lith. u. 1 photograph. in gr. 8. u. gr. 4.)] Lex. 8. (336 S.) Wien. n. 1 Thlr. 14 Ngr.

—— dieselben. XXX. Bd. [1859.] 1. Hft. Lex.-8. (S. 1—168.) Ebd. n. 18 Ngr.

Weinhold, Dr. Karl, die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. [Mit 3 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (90 S.) Wien. geh. n.n. 26 Ngr.

Weissenborn, Prof. Dr. Geo., Vorlesungen üb. Pantheismus u. Theismus. gr. 8. (VII u. 243 S.) Marburg. geh. 1⅙ Thlr.

Wetzel, Pfr. J. Fr., die Sprache Luthers in seiner Bibel-Uebersetzung dargestellt u. erläutert. gr. 8. (164 S.) Stuttgart. geh. ½ Thlr.

Zappert, Geo., über ein althochdeutsches Schlummerlied. [Mit 1 photograph. Facs.] (Aus den Sitzungsber. 1858 d. k. Akad. d. Wiss.) Lex.-8. (15 S.) Wien. geh. n. 4 Ngr.

Digitized by Google

ENGLAND.

Marriott (C.) Lectures on the Epistle of St. Paul to the Romans. By the late Rev. C. Marriott, B.D., Fellow of Oriel College, Oxford. 12mo. cloth. 6s.

Nicholls (G. F.) — A Grammar of the Samaritan Language, with Extracts and Vocabulary. By G. F. Nicholls. 12mo. pp. 142, cloth. 6s.

Rigg (J. H.) — Modern Anglican Theology: Chapters on Colertdge, Hare, Maurice, Kingsley, and Jowett, and on the Doctrine of Sacrifice and Atonement. By the Rev. James H. Rigg. 2d edit. revised and enlarged, post 8vo. pp. 420, cloth. 6s. 6d.

Roberts (A.) — Inquiry into the Original Language of St. Matthew's Gospel; with relative Discussions on the language of Palestine in the time of Christ, and on the Origin of the Gospels. By the Rev. Alexander Roberts. 8vo. pp. 160, cloth. 6s. 6d.

Anzeige.

Bei **T. O. Weigel** in Leipzig ist vorräthig:

The Bibliographer's Manual

OF

ENGLISH LITERATURE,

CONTAINING

an account of rare, curious and useful books, published in or relating to Great-Britain and Ireland, from the invention of printing; with bibliographical and critical notices, collations of the rarer articles, and the prices at which they have been sold in the present century.

BY

WILLIAM THOMAS LOWNDES.

NEW EDITION,

REVISED, CORRECTED AND ENLARGED.

In eight parts, forming four volumes.

Vol. I. Part 4. 8°. geb. à 1 Thlr. 5 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. Juli. № 14. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

44. *Thomae de Hasselbach* sermones dominicales. fol.
15. Jahrh. Beigebunden:
a) *Arbor* historiae Biblicae, von ähnlicher Hand, führt den Titel: „Hec eſt arbor Biblice hiſtorie in qua facile hyſtoria Biblie incordatur," gegen den Schluss hin an dem Rande: „Explicit arbor biblice hyſtorie per fratrem Gallum pbrm̄ ord. S. Benedicti."
b) Basiliensis Concilii *decretum* circa collectionem alicuius beneficii. 1438. — Ist der Pergamentumschlag der Handschrift.

45. *Postilla* Parmensis super evangelia dominicalia. fol.
15. Jahrh. und zwar nach der Schlussschrift 1456.

46. *Nicolai de Dinckelspiel* Sermones de tempore et sanctis. fol. 2 Voll.
15. Jahrh. und zwar Vol. 1. 1442. per Hainricum Undinger de Rutlingen. Vol. 2. 1410. An Vol. 1. angebunden:
a) *Leonardi de Rutlingen* tractatus Johannis Gallensis de statu mundi abbreviatus, an dessen Schlusse sich noch Anecdotum de Aristotele et effatum S. Bernardi befindet, wie am 2ten Bande auch einzelne historische Bemerkungen ohne Werth.

47. *Jordani de Quedlinburg* ord. S. Aug. Erem. sermones de tempore. fol.

Digitized by Google

15. Jahrh. Angebunden:

a) Sermones varii de Beatissima Virgine Maria.

48. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh. und zwar 1431, enthält:

a) *Themata* sacrorum sermonum, mit der Schlussschrift: „Ista sunt bona Themata pro simplicibus edita."

b) *S. Bonaventure* diaeta salutis.

c) *Tractatus* theologicus de orthodoxa fide.

d) *Summa* rudium. Unter den Incunabeln Nr. 145. eine Ausgabe von 1487.

49. *Nicolai de Dinckelspiel* sermones de tempore, pars hyemalis. fol.

15. Jahrh. Am Schlusse „breves aliquot de oratione sermones."

50. *Jordani de Quedlinburg* ord. S. Aug. Erem. sermones de tempore. fol. 2 Voll.

15. Jahrh. und zwar pars aestivalis 1427, pars hyemalis von anderer Hand, am ersten Bande befindet sich:

a) *Sermo* seu collatio de S. Eucharistia *Joannis Muntzinger* mit der Schlussschrift: „Et finitur collatio data a revdo dno mgstro Joanne Muntzzinger anno dni 1387."

51. *Jacobi de Voragine* sermones dominicales per anni circulum. fol.

15. Jahrh.

52. *Miscellancodex.* fol.

15. Jahrh.

a) [*Herolt* (*Johañes*)] *al. Discipulus*, sermones de tempore et de sanctis.

b) *Petri de Alliaco* epi. Cameracensis de VII gradibus Scalae. 12 Blatt mit der Schlussschrift: „Explicit liber de septem gradibus scalae continens meditationes devotas super septem psalmos poenitentiales a dno Petro de Heliaco Camerae. epo. añno dni 1415. in constant. factus in syn. ao dni 1435.

c) *Gersonis* abbatis Vercellensis de imitatione Christi lib. prim., mit dem Schlusse: „expliciunt ammoniciones ad spiritualem vitam vtiles." Georg Haller, der 1625. Bibliothekar war, hat das Buch dem Thomas a Kempis zugeschrieben.

d) *Tractatus* de dilectione dei, oratione dominica et salutat. angelica, von derselben Hand.

e) *Thomae* de Kempis speculum peccatorum, mit der Angabe: „1436 scriptum."

f) *Tractatulus* de dilectione dei. Nur 2 Blatt.

g) *Sermo* de beata virgine Maria. 6 Blatt von gleicher Hand wie die vorhergehenden Stücke.

53. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh. verschiedene Hände.

a) *Sermones* de communi sanctorum.

b) Metamorphosis *Ovidii* allegorice exposita. Nur 9 Blatt.

Digitized by Google

c) *Vocabula* varia etymologice et moraliter exposita, beginnen mit: „gratiarum actio" und enden mit „vos."

d) *Flos* artis praedicatoriae, nur zwei Blatt, und scheint unvollständig.

54. *Jacobi de Voragine* quadragesimale. fol.

15. Jahrh., beigebunden und von anderer Hand geschrieben:

a) *Sermones* aliquot de corpore Christi. Am Schlusse ist bemerkt, dieselben seien aus Jordani sermones gezogen. Mit dem am Ende befindlichen Namen „Helmoldus de Salinis" ist wohl ein früherer Besitzer gemeint.

55. *Simonis de Cremona* sermones super evangeliis dominicalibus. fol.

15. Jahrh.

56. *Idem* cum sermonibus de sanctis. fol.

15. Jahrh. und zwar 1442. Am Schlusse wird der Kaufpreis angegeben „VI gulden viij ß ij den."

57. *Sensati* sermones aestivales et hyemales. fol.

15. Jahrh. und zwar 1425., wie die Schlussschrift sagt: „anno dni m°cccc°vicesimo quinto finitus est iste liber per me Gregorium de Prawnaw scriptorem dni prioris in Zwifalten die luce Ewangeliste XV Kl. Octobris hora quasi nona."

58. *Sermones* dominicales et aliquot festivales. fol.

15. Jahrh.

59. *(Konradus de Bundelsheim) al. soccus*, sermones de tempore et de sanctis. fol.

15. Jahrh. Hier und da findet sich einiges Deutsche, was aber fast ganz unleserlich ist.

60. *Idem*. fol. 2 Voll.

15. Jahrh., aber von verschiedenen Händen.

61. (*Herolt* [*Johañes*]) al. Discipulus, sermones de tempore et de sanctis. fol.

15. Jahrh., hier sind auch die Casus papales etc. angefügt, wie in den ältesten Ausgaben.

62. *Miscellanband*. fol.

15. Jahrh., enthält:

a) *Henrici de Rottingen* ord. fr. min. sermones de tempore, geschrieben 1452.

b) *Jacobi de Voragine* quadragesimale, geschrieben 1450.

c) *Sermones* aliquot dominicales.

Auf dem innern vordern Blattdeckel ist ein sehr alter Holzschnitt aufgeklebt.

63. *Ludolphi de Saxonia* ord. Carth. vita Jesu Christi. fol. 4 Voll.

15. Jahrh. und zwar Vol. 1. „finitus est primus liber huius operis in vigilia Leonardi anno dni mccccclxijj." Vol. II. „anno dni mcccc sexagesimo quarto in vigilia Katherinae

Digitized by Google

Virginis.“ Vol. III. ohne Schlussschrift: „Explicit hoc opus collectum ex diverfis et pluribus.“

An diesem Bande befindet sich:

a) *Tractatus* brevis de passione domini, der 13 Blatt umfasst. Das Papier führt den Ochsenkopf und zwei gekreuzte Schwerter.

64. *Leben* der Heyligen. fol. 2 Bde.

15. Jahrh. mit gemalten und vergoldeten Initialen. Vol. 1. schliesst: „anno dni millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio per Jacobum Pernhardt de Ratisbona.“ Vol. 2: „anno dni m°cccc° quinquagesimo fexto per fratrem Johannem Linder ordinis Theücorum.

65. *Vocabularius* Latino-theodiscus. fol.

15. Jahrh. und zwar: „per Jorum (i. e. Gregorium) Spengler tunc temporis „fcolaris“ [sic!] in Stutgardia.“ Aehnlich ist Cod. membr. Nr. 192. Es sind vier Theile: 1) supra notatus, 2) de partibus declinabilibus, 3) de indeclinabilibus, 4) supra nomina S. scripturae.

66. *Vocabularius* multiplex diversi argumenti. fol.

15. Jahrh. zerfällt in folgende Abtheilungen. Bl. 1. Repertorium Vocabulorum Bibliae a quodam canonico regulari compositum. Bl. 52. Vocabularius librorum Bibliae. Bl. 56. Vocabularius Latino-Theodiscus de nominibus herbarum. Bl. 58. Vocabularius de differentia ponderum seu staterarum. Bl. 58. de animalibus quadrupedibus. Bl. 59. de avibus et earum nomina. Bl. 59. de nominibus piscium. Bl. 59. de nominibus arborum. Bl. 60. Vocabularius Hebraicus, an dessen Schlusse: „explicit vocabularius hebraicus ao 1437. Georgi“ (fefto). Bl. 73. Vocabularius latino-theodiscus simulatque poeticus. Bl. 130. Vocabularius Graecus. Bl. 140. Vocabularius juristarum. Bl. 141. Vocabularius de homine et pertinentibus ad usus hominis. Bl. 153. Vocabularius super IV evangelistas item epistolas Pauli et actus Apostol. Bl. 162. de orthographia de accentuationibus. Bl. 166. Exceptiones pro vocabulariis vtiles. Bl. 168. Vocabularius in epist. canon. et alia ad S. Script. pertinentia. Bl. 170. de quatuor synodis. Bl. 170. de responsoriis et legendis per totum annum. Bl. 190. Vocabularius Teutonico-latinus. Bl. 199. Additiones ad praecedentes vocabularios item regulae aliquot orthographicae.

67. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh., verschied. Hand, enthält:

a) *Jac. Twinger* presbyt. Argentor. Vocabularius Latino-theodiscus (wie Cod. membr. Nr. 182.), mit der Schlussschrift: „Completus eft liber ifte fcilicet Vocabularius feu Abcdarius per me Johannem Werner de Urach et fratrem ordinis Sci. Benedicti in Zwifelten in Vigilia Sce Agathe virg. anno dni m°cccc°xxxxviij°.“

Digitized by Google

b) *Tractatus* de sacramento Eucharistiae, 13 Blatt von anderer Hand.
c) *Tractatus* de inferno et poena damnatorum, 5 Blatt.
d) *Arbor* virtutum, 5 Blatt.
e) *Sermo* brevis de gratiarum actione. Kaum 1 Blatt und Auszug aus Hugonis lib. de arrha animae.
f) *Tractatus* de fruitione sensuum. 10 Blatt.

Zum Einband die Fragmente einer Pergamenthandschrift verbraucht.

68. *Orationes*, Chriae ac historiae. fol.

17. Jahrh., wahrscheinlich aus Salzburg stammend, am Schlusse findet sich von anderer Hand die Beischrift: „Comes de Zeil."

69. *Aesopus* versibus elegiacis conclusus. fol.

15. Jahrh. und zwar 1471. nach der Schlussschrift: „F. v̄. q̄. complevit corporis Xpi 1471." Am Anfang ist die Handschrift defect.

70. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh., verschied. Hand.

a) *Casparini Barzizii Pergamensis* orthographia, nur 19 Blatt.
b) *Petri Ludrer* breve poema pro sorore Anna de Randegk claustrum ineunte, nur 7 Zeilen.
c) *Dissertatio* brevis de pedibus poeticis item mensibus, nur ein Blatt.
d) *Epistola* S. P. Pio II. ab Turc. imperatore Doglasio missa.
e) *Tractatus* de epistolis praesertim petitoriis, nur 12 Blatt, am Schlusse: „ao milleno c. quatuor l femel bis ✕ tria nota." d. i. 1473.

71. *Aegidii Reiteri* Ratisbon. modistae et ludirectoris Germanici Aynaburgensis ars et fundamentum literarum tam Latinarum quam Germanicarum. fol.

1580. und 1581. sehr gut geschrieben, fast bei jeder einzelnen Seite der Tag des Abschreibens, mitunter mit allerlei Bemerkungen, bemerkt, wie z. B. 12. Octb. 1580. „Als ich das geschrieben, wer ich fchir im Weinfas bliben."

72. Schöne lustige *Antiquitäten* und denkwürdige Historien vom Ursprung, Altherkommen und Erbauung des fürstl. Haus Würtemberg. fol.

Diese Handschrift des 17. Jahrh. ist mit schönen Kupferstichen von Joh. von Hayden, Ludw. Ditzinger u. and. geschmückt und geht bis zum Jahre 1612.

73. *Miscellanband.* fol.

15. Jahrh., von gleicher Hand, enthält:

a) *(Jacobi de Theramo)* Belial oder process des Teufels wider Jesum. Mit verschiedenen Handzeichnungen, welche das Verhandelte darstellen, mit Ausnahme der ersten, welche wahrscheinlich den Verfasser vorstellen soll.
b) *Hans von Montevilla* Reisebeschreibung in das heilige Land.

Digitized by Google

Mit Handzeichnungen, deren erste den Verfasser vorstellt; am Schlusse: „Explicit per me Geori Kötz."

74. *Miscellanband.* fol.
15. Jahrh., verschied. Hand.
a) Die *goldene Bulle* Kaiser *Karls IV.* beginnt: „Hie hebet ſich an die guldin Bulle gar lüter und gar ordentlich als ſie Kaiſer Karolus der verd geſetzt und geordnet hat und lutet alſo."
b) *Geschichten* aus dem alten Testament.
c) *(Jacob de Theramo)* Belial oder process des teufels mit Moyses wider Jesum. Ohne Bilder, am Schlusse: „per Johannem Dieb Conventualem in Zwifalten anno dni 1451."

75. *Otto von Passau*, die vierundzwanzig Alten oder der goldne Thron. fol.
15. Jahrh. mit gemalten Handzeichnungen.

76. *Predigten*, der Wintertheil. fol.
15. Jahrh., beginnt mit dem Texte: „Puer autem crescebat."

77. *Matthaeus von Pappenheim*, Cronik der Erbtruchsessen Grafen zu Waltburg. fol.
16. Jahrh. und wahrscheinlich Originalhandschrift, mit vielen Abbildungen und Wappen geziert, geht bis 1511. auf den Grafen Georg von Waldburg, der sich dieses Geschichtsbuch anfertigen liess. Auf dem ersten Blatte findet sich das Bildniss des Verfassers mit der Inschrift: „Herr Matheus von Bappenhaim des Heiligen Römiſchen Reichs Erbmarſchalckh beider Rechten Doctor und Thumbherr zu Augspurg." Die Handschrift ward vom Abt Benedict für 25 flor. vom Abt Michael zu Ulm erworben.

78. *Miscellanhandschrift.* fol.
15. Jahrh., enthält:
a) *Michael*, Dr. med., von mancherley ausgebrannten Wässern, 5 Blatt.
b) *Allwert (Albert)*, Dr. med., von der Kraft und Tugend der Krameetbeer. 1 Blatt.
c) *Isaaks* Buch von dem Harn, mit dem roth geschriebenen Titel: „Von dem puch Iſſacks." 4 Blatt.
d) Meisters *Bartholomei* Buch von dem Harn. 1 Blatt.
e) *Artzbuch*, mit der Aufschrift: „Hie hebt ſich an das Artztepuch das ſchreibt Sallomon Yprocras Gallienus nnd die Andern." Der Sammler oder Verfasser war Arzt zu Würzburg.

79. *Augerii Anglici* ord. min. Chemisches oder Apothekerbuch. fol.
15. Jahrh. Am Schlusse: „explicit Augerius."

80. *Miscellancodex.* 4.
15. Jahrh. und zwar 1456., enthält:
a) *Joannis Beleth* rationale divinorum officiorum.
b) *Nota* de Christi operibus, auf 3 Blatt.

Digitized by Google

c) *Breviarium* secundum chorum Constantiensem, auf 24 Blatt.
d) *Tractatus* de dispositione ad S. eucharistiae sacramentum. 8 Blatt.
e) *Tractatus* de informatione habentium curam animarum. 17 Blatt.
f) *Expositio* canonis. 4 Blatt.
g) *Andreae de Escobar* tractatus de decimis.

81. *Petrus de Riga* Liber Aurora dictus. 4.
15. Jahrh. Am Schlusse findet sich noch desselben Verfassers liber recapitulationum.

82. *Miscellanband.* 4.
14. und 15. Jahrh. von verschiedenen Händen.
a) *Tractatus* de poenitentia seu poeniteas cito. 15. Jahrh. 7 Blatt.
b) *Joannis de Garlandia* Synonyma, von gleicher Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Brandt, Joa. Frid., Symbolae ad polypos Hyalochactides spectantes, tabulis IV (lith.) illustratae. gr. Fol. (24 S.) Petropoli. (Leipzig.) geh. n.n. 1 Thlr.

Buchner, Dr. Otto, die Feuermeteore, insbesondere die Meteoriten historisch u. naturwissenschaftlich betrachtet. gr. 8. (IV u. 192 S.) Giessen. geh. n. ⅔ Thlr.

Bülow, Oberst-Lieut. a. D. Paul v., Familienbuch der v. Bülow. Nach der im J. 1780 herausgegebenen Histor., Genealog. u. Krit. Beschreibg. d. Edlen, Freiherr- u. Gräflichen Geschlechts v. Bülow von Geh. Kammerrath Jac. Frdr. Joachim v. Bülow bearb. u. bis auf die Gegenwart fortgesetzt. 2 Abthlgn. Fol. (IV u. 320 S. m. 5 Chromolith.) Berlin 1858. 59. geh. n. 13⅓ Thlr.

Chwolson, D., über die Ueberreste der altbabylonischen Literatur in arabischen Uebersetzungen. [Aus den Mémoires des Savantes étrangers, T. VIII. abgedr.] Imp.-4. (195 S.) St. Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 1⅔ Thlr.

Daniels, Ob.-Tribun.-R. Prof. Dr. A. v., Handbuch der deutschen Reichs- u. Staatenrechtsgeschichte. (In 4 Thln.) 1. Thl.: Germanische Zeit. gr. 8. (X u. 598 S.) Tübingen. geh. 3 Thlr.

Freund, Dr. Wilh. Alex., der Zusammenhang gewisser Lungenkrankheiten m. primären Rippenknorpelanomalien. Mit 7 lith. Taf. Lex.-8. (VIII u. 127 S.) Erlangen. geh. n. 28 Ngr.

Goncourt, Edmond u. Jules de, Geschichte der Marie Antoinette. Autorisirte deutsche Ausg. v. *Schmidt-Weissenfels.* Mit dem Portr. der Marie Antoinette in Stahlst. gr. 8. (VIII u. 340 S.) Prag. geh. n. 2 Thlr.

Günther, Prof. Dr. G. B., Leitfaden zu den Operationen am menschlichen Körper nebst Anweisung zur Uebung derselben am Leichname. Für prakt. Wundärzte u. Studirende. 1. Thl.: Elementar- u. allgemeine Operationen. Die Operationen an den Extremitäten. Mit 440 (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XII u. 356 S.) Leipzig. geh. n. 2⅓ Thlr.

Digitized by Google

Hempel, Dr. Karl Chrn., üb. das Wiederkäuen der Menschen. Eine medizin. Monographie. gr. 8. (36 S.) Jena. geh. ¼ Thlr.

Histoire de la Géorgie depuis l'antiquité jusqu'au XIX. siècle, traduite du géorgien par *Brosset*. Dernière livr. Introduction et tables des matières. Imp.-4. (312 S.) St.-Pétersbourg 1858. Leipzig. geh. n.n. 1 Thlr. 3 Ngr. (cplt.: n.n. 17 Thlr. 22 Ngr.)

Hübsch, Baudir. Dr., die altchristlichen Kirchen nach den Baudenkmalen u. älteren Beschreibungen u. der Einfluss d. altchristlichen Baustyls auf den Kirchenbau aller späteren Perioden. Dargestellt u. hrsg. f. Architecten, Archäologen, Geistliche u. Kunstfreunde. (In 10 Lfgn.) 1—3. Lfg. gr. Fol. (III S. u. Sp. 1—36 m. 9 lith. u. 9 chromolith. Taf.) Carlsruhe 1858. 59. baar à n.n. 3 Thlr. 13 Ngr.

Kaiser, Dr. Max., üb. das Impedimentum raptus m. besond. Berücksicht. der an der Minderjährigen begangenen Entführung. Eine Inaugural-Dissertation. gr. 8. (61 S.) Innsbruck 1858. (München.) geh. ¼ Thlr.

Kekulé, Prof. Dr. Aug., Lehrbuch der organischen Chemie od. der Chemie der Kohlenstoffverbindungen. Mit in den Text eingedr. Holzschn. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. Lex.-8. (VI S. u. S. 1—240.) Erlangen. geh. n. 1½ Thlr.

Knop, Privatdoc. Dr. Wilh., Handbuch der chemischen Methoden. gr. 8. (IV u. 506 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Köstlin, Prof. Dr. Jul., der Glaube, sein Wesen, Grund u. Gegenstand, seine Bedeutung f. Erkennen, Leben u. Kirche. gr. 8. (VIII u. 522 S.) Gotha. geh. n. 2 Thlr.

Langenbeck, Prof. Dr. Max., die Insolation d. menschlichen Auges, der Glaskörperstich u. die Accommodationsfasern. Eine briefl. Mittheilg. an Hrn. Geh. Med.-R. Dr. v. Ammon zu Dresden. gr. 8. (24 S.) Hannover. geh. n. ⅛ Thlr.

Leist, Hofrath Prof. Dr. Burkard Wilh., civilistische Studien auf dem Gebiete dogmatischer Analyse. 3. Hft. A. u. d. T.: Ueber die Natur d. Eigenthums. gr. 8. (XXIV u. 322 S.) Jena. geh. 2 Thlr. (1—3.: 4½ Thlr.)

Löffler, Oberstabs- u. Reg.-Arzt Dr. F., Grundsätze u. Regeln f. die Behandlung der Schusswunden im Kriege. Ein Beitrag zur Kriegsbereitschaft. 1. Abth. Auf dem Schlachtfelde. gr. 8. (100 S.) Berlin. geh. n. ⅝ Thlr.

Marck, Dr. W. v. der, üb. einige Wirbelthiere, Crustaceen u. Cephalopoden der westfälischen Kreide. Mit 2 Steindrucktaf. (in qu. gr. 4.) [Abdr. a. d. Zeitschr. d. deutschen geolog. Gesellschaft. Jahrg. 1858.] gr. 8. (41 S.) Berlin. geh. n. ½ Thlr.

Marx, Karl, zur Kritik der politischen Oekonomie. 1. Hft. gr. 8. (X u. 170 S.) Berlin. n. 1 Thlr.

Maximowicz, Carl Joh., Primitiae florae Amurensis. Versuch e. Flora d. Amur-Landes. Mit 10 (lith.) Taf. (in Fol.) u. 1 (chromolith.) Karte (in qu. Imp.-Fol.) [Aus den Mémoires présentés à l'Acad. imp. des sciences de St.-Pétersbourg abgedr.] Imp.-4. (504 S.) St.-Petersburg. Leipzig. geh. n.n. 5 Thlr. 17 Ngr.

Reatz, Privatdoc. Dr. Carl Ferd., der Gerichtsstand der freiwilligen Unterwerfung. Eine civilprocessual. Abhandlg. gr. 8. (VIII u. 244 S.) Giessen. geh. n. 1 Thlr.

Schmidt-Weissenfels, Geschichte der französischen Revolutions-Literatur. gr. 8. (VIII u. 395 S.) Prag. geh. n. 3 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. August. № 15. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

c) *Ernesti* prioris Zwifaltens. libri sententiarum metro comprehensi, von gleicher Hand, am Anfange etwas defect.

d) *Verba* deponentia. 3 Blatt, von gleicher Hand, am Schlusse: „Explicit liber ego nefcio (sic) anno dni m^{o}cccc^{o} vicefimo decimo tunc finitus fuit ille liber Johannes Buhler de Lükirch fcolaris.“

e) *Ordo* de divino officio peragendo. 2 Blatt von anderer Hand und wie aus dem Anfange erhellt „anno m^{o} ccc^{o} lxviij^{o} geschrieben. Am Ende Mehreres durch Alter erloschen.

83. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh. von verschiedenen Händen.

a) *Computus* ecclesiasticus eines unbekannten Verfassers, doch ist ein Register bezeichnet: „Tabula venerabilis mgri Petri de Dacia.“ Sollte der auch Verfasser des computus ecclesiasticus sein? Geschrieben ist das Werk: „per Conradum Buler de Leyphain tunc temporis studentem Gamundie.“

b) *Liber* de arte moriendi. 16 Blatt, an deren Schlusse: „Explicit libellus de arte moriendi compilatus per mgrm Nicolaum Grim (?) doctorem.“

c) *Indulgentiae* urbis Romae ecclesiarum. 5 Blatt, von anderer Hand.

Digitized by Google

d) *Tractatus* de origine peccati et de processu in peccatum. $2^1/_2$ Blatt und scheint unvollständig.
e) *Quaestiones* de sacramentis. 41 Blatt von anderer Hand.
f) *Rubrica* de officio lamentationum. 17 Blatt, an deren Schlusse: „explicit rubrica de officio lamentationum per Ulricum Dechut ſcolarem tunc temporis in Philingen anno dni 1440.“
g) *Speculum* ecclesiae. 10 Blatt.
h) *Tractatus* super pater noster. 9 Blatt von anderer Hand.
i) *Auctoritates* ex veterum libris excerptae. 20 Blatt von anderer Hand.

Zum Einband das Fragment einer alten Pergamenthandſchrift verbraucht.

84. *Hymni* ritu et ordine Zwifaltenſium digesti et expositi (per Henr. Bebelium?). 4.

15. Jahrh. und zwar 1467. Auf dem ersten Blatte (wahrscheinlich von der Hand Georg Haller's) folgende Anmerkung: „Author (forte et ſcriptor huius libri niſi me omnia fallunt) est Henricus Bebelius poeta laureatus Justingenſis et Tubingae Rhetorices profeſſor, quo familiariſſime uſus eſt Abbas Georgius noſter Piscator, qui et hymnorum eccleſiaſticorum explicationem typis vulgavit; concordat cum eius aetate annus ſcriptionis, quem ab initio huius libri invenies, nempe milleſimus quadringenteſimus ſexageſimus 7^{mus}, duobus prioribus numeris pro more ſcribentium truncatus.“ Diese Angabe zerfällt in nichts, da Bebel erst 1472. geboren ist. Was die gedruckten Hymni expositi betrifft, so wird auf Incunabeln Nr. 333 verwiesen, die jedoch (nach Hain) Zwiefaltens mit keiner Silbe erwähnen.

85. *Directorium* et liber lectionum. 8.

15. Jahrh., beginnt mit Feria 6 post octavam corporis Christi.

86. *Libellus* precatorius. 12.

15. Jahrh., nach vorausgehenden Orationen beginnt das officium defunctorum mit den sogenannten lectiones breves, die sich von den in Zwiefalten gebräuchlichen unterscheiden; das Folgende stimmt ziemlich mit dem überall Gebrauchten.

87. *Libellus* precatorius latinus et theodiscus. 16.

15. Jahrh. und wie es scheint von verschiedener Hand.

88. *Lavacrum* conscientiae sacerdotum. 4.

15. Jahrh. und zwar 1464., wie die Schlussschrift zeigt: „Explicit lavacrum conſcientiae ſacerdotum editum a quodem religioſo ob amorem fratris ſui carnalis ſcriptum per Georium Keller de Louenberg in vigilia Penthecostes anno dni m^{o} $cccc^{o}$ lxiiij^{o} orate pro eo propter deum.“ Der Schreiber hat seinem Bruder zu Liebe, der Parochus in irgend einer Stadt war und 23 Jahre lang eine Concubine unterhielt, dieses Schriftchen abgeschrieben. Unter den Incunabeln Nr. 191. und 711. finden sich alte Ausgaben.

Digitized by Google

89. *Regel* des heiligen Benedict. 4.
15. Jahrh. Blatt 1. roth: „Hie vahet an die regel. Vorrede der regelen fant Benedikten des aptes.“ Am Schlusse findet sich die Abschrift einer Urkunde: „Capitulum de eitels“ (sic?) betreffend.

90. *Fasciculus* de vita et passione Christi. 4.
15. Jahrh. 233 Blatt umfassend und doch am Ende defect.

91. *Miscellancodex.* 4.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen.
a) *Petri de Alliaco* epi Cameracensis de septem gradibus scalae poenitentiae.
b) *Tractatus* de arte moriendi. 16 Blatt von anderer Hand.
c) *Historia* de quodam pontifice moriente. 3 Blatt.
d) *Collatio* brevis de fornicatione clericorum nec non de finali poenitentia. 5 Blatt, Ueberschrift roth.
e) *Tractatus* de confessione facienda. 11 Blatt.
f) *Tractatus* de poenitentia seu poeniteas cito.
g) *Titulus* de celebratione missarum. Item de vita et honestate clericorum. 7 Blatt.
h) *Tractatus* de injungendis poenitentiis. 6 Blatt, beginnt gleich: „sequitur de poenitentiis“

92. Die *Regel* der Schwestern Sanct Claren Ordens. 4.
15. Jahrh. beginnt mit einer Vorrede Joannis S. Nicolai ad carcerem Tulliani Cardinalis, deren Ueberschrift roth geschrieben so lautet: „Vorrede. Hie nach ſtat geschrieben die Regel der Schweſtern Sant Claren Ordens und zu dem ersten die Vorred und Uebergeſchrifften mit ermanung uñ ettlicher erklarung.“ Nach der Regel folgen Statuten und Gesetze von Joannes de Lar entworfen.
Die Handschrift gehörte früher dem Clarissenkloster zu Pfullingen.

93. Ein geistliches Buch, *geistlicher Meige (Mayen)*, Herbst u. s. w. genannt. 4.
15. Jahrh., niedlich geschrieben; enthält geistliche Gesänge und Lieder, s. Stälin a. a. O. S. 22., und ward zuletzt von Wackernagel (deutsches Kirchenlied) benutzt, vergl. das. S. 614 ff. Mone, Anzeiger 1838. Sp. 284. Weckherlin, Beiträge z. Gesch. altd. Sprache S. 84. Auf dem Einbande aussen steht: „Dem Erſamen Convent zu Pfullingen.“

94. *Liber* de virtutibus et vitiis. 4.
15. Jahrh. Am Anfange defect. Der Inhalt am Rande angegeben. Am Schlusse (wahrscheinlich des Schreibers Name) „Cůnrad9 Teccen.“

95. *Collecta* seu excerpta varia. 4.
15. Jahrh., schwer zu lesen. Am Schlusse scheint eine andere Hand einzutreten.

96. *Auslegung* der zehen Gebote Gottes. 4.
15. Jahrh. mit der rothen Ueberschrift zu Anfang: „dis

Digitized by Google

ſeint die zehen Gepot die unſer Herr gab Moyſi an zweien ſtainen tafeln. Von dem erſten gepot und den Sinnen und Matherien." Sodann folgt das Verzeichniss des Inhalts der einzelnen Gebote und die deutsche Auslegung. Auf dem Einbande innen sind die früheren Besitzer dieses Buches genannt.

97. *Miscellanband.* 4.
14. und 15. Jahrh. (1395. 1409.) verschiedene Hände.
a) *Rosarius* seu tractatus de humilitate, mit der Unterschrift: „Completus eſt Roſarius per manus Ortolfi dcti dumprobſt ad Sanctum Martinum Rome prope Mariam majorem ptſice Bonifacio anno 6to." Da Bonifacius IX. 1389. erwählt wurde, so ist die Handschrift also 1395. geschrieben.
b) *Henrici de Hassia* tractatus de contractibus, mit der Unterschrift:
„Deficiunt vires hinc per me vade libelle
Certifica dubios contractus argue pravos
Anno Dni millmo quadringmo nono Ego Georius Steyrhofr profiteor publice per pntes q dns Laurentius quidam . . ."
c) *Henrici de Hassia* alias de Langenstein epistola ad cives Wyen. de emptione et venditione mit der Schlussschrift: „anno Dni millmo quadring. nono die ultima mens. Maji fuit aura nubiloſa et guttatim pluvioſa."

98. *Orationes*, item cursus varii. 4.
15. Jahrh.

99. *Miscellancodex.* 4.
15. Jahrh. und zwar 1463.
a) *Lavacrum* conscientiae sacerdotum, 1463. geschrieben.
b) *Jacobi de Clusa* tractatus de receptaculis animarum.

100. *Bonaventura (S.)* dieta salutis. 4.
15. Jahrh. Am Anfange defect.

101. *Miscellancodex.* 4.
14. Jahrh. verschied. Hände. 1393.
a) *Summa rudium*, mit der Schlussschrift: „Explicit summa rudium ſcripta et completa per manus Joannis Staehler ſacerdotis de Rutlingen año dni m^mo^ ccc^mo^ lx. xxx3^o^. crastina die Tyburtii et Valeriani."
b) *Tractatus* de articulis observandis tempore interdicti. Das Werk ist 1321. verfasst.

102. *Sigismundi Waltheri Stadiani* in Essingen plebani expositio decem praeceptorum altissim. et quinque mandatorum ecclesiae. 4.
16. Jahrh. und zwar 1558. begonnen, am Schlusse etwas defect.

103. *Collectio* plurium asceticarum materiarum et alia miscellanea. 8.

Digitized by Google

15. Jahrh. zu verschiedenen Zeiten, enthält unter andern: 1) Bonaventura de triplici via purgationis. 2) De via illuminativa 1473. 3) De temptationibus bis Blatt 32. auf welchem: „anno et tantum pro nunc 1464." 4) De humilitate bis Blatt 38. 5) Dicta praeclara ſanctorum bis Blatt 42. 6) De inobedientia bis Blatt 44. 7) Collationes et ſermones varii von Blatt 51—69. 8) Excerpta e S. Gregorio, item epiſtolae aliquot eiusdem Blatt 75—82. 9) Diverſae auctoritates ſ. ſententiae ff. doctorum Blatt 88—96. 10) Vita S. Benedicti metrica Bl. 97—98. 11) Henrici de Haſſia compendium multum utile, item auctoritates ſ. ſententiae de paſſione domini Blatt 99—101. 12) Gregorius de elatione, item de meditatione D. N. J. Ch. bis Blatt 104. 13) Oratio S. Hieronymi in mat. tempore, item aliae orationes bis Blatt 110. 14) Regula aurea bis Blatt 113. 15) Computus annorum ab initio mundi, item orationes et ſententiae bis Blatt 117. 16) Collectio et explicatio plurium vocabulorum ſecundum ordinem alphabeticum Blatt 119—140, auf welchem 1472. steht. 17) Tractatulus de variis virtutibus et vitiis Blatt 144—156. auf welchem „F. Symon 1487. orate pro me" steht. 18) De reformatione memoriae Blatt 157—164. an dessen Schlusse: „1487. Sy" (Symon) zu lesen ist.

Wahrscheinlich war dieser Symon Sammler und Schreiber dieser Handschrift.

104. *Ein Gebethbuch.* 4.

Wahrscheinlich 16. Jahrh. Am Ende defect.

105. *Sigismundi Waltheri Stadiani* in Essingen plebani expositio orationis dominicae, item symboli apostolorum. 8.

16. Jahrh. und zwar 1560.

106. *Miscellanband.* 8.

16. Jahrh. und zwar 1560.

a) *Versus* super totam Bibliam mit ausführlicher Auslegung über dem Texte.

b) *Excerpta* et collectanea varia de vitiis et virtutibus, denen hier und da deutsche Wörter beigemischt sind.

107. *Libellus precatorius* Theodisco-Latinus. 8.

16. Jahrh. und wie es scheint von Joannes Villanus Parochus und Decan zu Rottweil 1594. gemacht. Es befinden sich auch einige Federzeichnungen in dem Buche.

108. *Ein geistliches* Buch. 8.

15. Jahrh. mit der roth geschriebenen Einleitung: „Ich wil üch ſagen wund'liche mere uñ ſprüche in den man vindet man ganz vollkom̃ehait die ain gut dochter un ir Bichter vnder ain allain hatden zuſammen." Zum Einband ist ein mit Choralnoten geschmücktes Fragment einer alten Handschrift benutzt.

109. *Liber* de officiis hominum. 8.

15. Jahrh. und zwar von Balthasar Funck Stattamman zu

Digitized by Google

Memmingen geschrieben, enthält Excerpte aus Classikern und scheint — wie aus einem noch vorhandenen Bildchen zu schliessen — mit vielen zierlichen Zeichnungen geschmückt gewesen zu sein. Das Ganze ist durch muthwillige Hand vieler Blätter beraubt.

110. *Regula* et vita fratrum et sororum de poenitentia. Item Medicinbüchlein. 8.

15. Jahrh. lateinisch und deutsch. Die Medicinregeln sind zwischen Gebete nnd Reden vertheilt. Zum Einband ist eine hebräische Handschrift gebraucht.

111. *Corpus* juris civilis in titulos secundum ordinem alphabeticum digestum et explanatum. 8. oder 12.

16. Jahrh. und zwar 1546. wie aus der Schlussschrift erhellt: „Scriptum (sic) est hic liber per manus Joannis Hermanus (?) de Julio mago fequundis ventis illo tempore paedagogo in Balingen: ab incarnatione domini millefimo quingentefimo quadragefimo fexto.

112. *Miscellancodex.* 12

15. Jahrh. (1498.) enthält:

a) *S. Bonaventurae* expositio salve Regina. 4 Blatt, 1498. geschrieben.
b) *Eiusdem* expositio missae. 29 Blatt.
c) *Eiusdem* institutio vitae Christianae seu epistola, quae est quasi regula pie vivere volentium. Dicuntur etiam viginti quinque memoralia. 14 Blatt.
d) *Eiusdem* praeparatio sacerdotis ad missam. 16 Blatt.
e) *Eiusdem* de instructione sacerdotis ad se praeparandum ad s. missam. 8 Blatt.
f) *Joannes Gerson*, orationes ante et post missam dicendae.
g) *Orationes* aliquot und zwar S. Bernardi ante communionem, S. Hieronymi pro felici fine, J. Gersonis cum peccator de peccatis suis multum anxius est, S. Ambrosii de passione domini.

113. Ein geistliches *Büchlein.* 16.

15. Jahrh., beginnt mit einer Rede über: „ecce prandium paravi," sodann folgt eine Erklärung der 13 Knoten, welche die Heilige Clara zur Erinnerung und Ermahnung getragen, worauf verschiedene andere Ermahnungen folgen.

114. Ein *Gebeth-Büchlein.* 16.

15. Jahrh.

115. *Institutio* vitae spiritualis. 16.

17. Jahrh. und endet Blatt 74., worauf auf demselben Blatte folgt:

a) *R. P. Adriano-Adriani* Soc. Jesu de confessione brevi et perfecta.

Zum Einband ein altes Mscpt. verbraucht.

116. *Buch* von der *Nachfolgung* Chrisi. 4.

15. Jahrh. und zwar 1448., wie die Worte am Schlusse

Digitized by Google

des dritten Buches beweisen: „1448. am andern Tag vor Winachten wart dis buch vssgeſchriben. bit got für mich ein aue Mä.“ Das vierte Buch ist von anderer Hand geschrieben. Die Handschrift selbst ist ein Geschenk Chr. Besold's, wie auf dem Einbande folgende Worte beweisen: „Laudatissimi coenobii Zwifaltenſis inſtructiſſimae Bibliothecae gratitudinis et memoriae ergo intulit Chriſtophorus Beſoldus. Il. anteceſſor Acad. Tubing. 1. Januarij AC. 1624.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bellermann, Chrn., das Leben d. Johannes Bugenhagen nebst e. vollständigen Abdruck seiner Braunschweigischen Kirchenordnung v. J. 1528. gr. 8. (VIII u. 260 S.) Berlin. geh. 1¼ Thlr.

Beneke, F. W., üb. die Nicht-Identität v. Knorpel-, Knochen- u. Bindegewebe. Ein Beitrag zur Kritik der Cellularpathologie v. R. Virchow. [Mit 3 (lith.) Taf. Abbildgn.] [Abdr. aus dem Archiv f. wissenschaftl. Heilkunde.] gr. 8. (63 S.) Göttingen. geh. n. 1⅓ Thlr.

Berkholz, Oberpastor Cons.-Assess. Dr. C. A., das Buch Hiob. Ein Versuch. 8. (XXI u. 66 S.) Riga. geh. n. ½ Thlr.

Celsi, A. Cornelii, de medicina libri octo Ad fidem optimorum librorum denuo recensuit adnotatione critica indicibusque instruxit C. Daremberg. 8. (XLVIII u. 407 S.) Leipzig. geh. 1 Thlr.; Velinp. 1½ Thlr.

Delitzsch, Frz., Commentar üb. den Psalter. 1. Thl. Uebersetzg. u. Auslegg. v. Ps. 1—89. gr. 8. (XX u. 675 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Dieterici, C. F. W., üb. den Begriff der mittleren Lebensdauer u. deren Berechnung f. den preussischen Staat. [Aus den Abhandlgn. der k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (75 S.) Berlin. cart. n. 24 Ngr.

Droysen, Joh. Gust., Geschichte der preussischen Politik. 2. Thl. Die territoriale Zeit. 2. Abth. gr. 8. (VI u. 644 S.) Leipzig. geh. n. 3½ Thlr. (I. II.: n. 9⅔ Thlr.)

Gfrörer, Prof. A. Fr., Pabst Gregorius VII. u. sein Zeitalter. 3. Bd. Lex.-8. (XIX u. 670 S. m. 3 chromolith. Karten in gr. 4., Fol. u. gr. Fol.) Schaffhausen. geh. n. 3 Thlr. (1—3.: n. 8 Thlr. 18 Ngr.)

Hübbenet, Prof. Dir. Dr. C. v., die Beobachtung u. das Experiment in der Syphilis. Beiträge zur Pathologie dieser Krankheit. Mit 5 (lith. u. chromolith.) Taf. Lex.-8. (VI u. 81 S.) Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Kolster, Prof. Rector Dr. W. H., Sophokleische Studien. Eine Zahl v. Aufsätzen. br. 8. (XV u. 300 S.) Hamburg. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Ortloff, Dr. Herm., der fiscalische Strafprocess od. e. Officialverfahren in der Form des contradictorischen Untersuchungsprozesses. Eine historisch-practische Abhandlung. gr. 8. (VII u. 90 S.) Leipzig. geh. ⅓ Thlr.

Petersen, Gymn.-Prof. Chrn., der Delphische Festcyclus d. Apollon u. d. Dionysos, od. wie sich aus der Vielheit Griech. Götter die Vorstellg. e. göttl. Einheit entwickelt hat. [Abgedr. aus dem Programm d. Gymnasiums v. Ostern 1859.] gr. 4. (40 S.) Hamburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Digitized by Google

Ritterich, Hofrath Prof. Dr. Frdr. Phil., die Hornhautbeere, Staphylom der Hornhaut. Mit 6 (Stein-)Taf., 57 color. Orig.-Abbildgn., 4 Umrisse u. 5 Copien enthaltend. gr. Fol. (III u. 30 S.) Leipzig. cart. n. 8 Thlr.

Schirrmacher, Oberlehr. Dr. Fr. Wilh., Kaiser Friedrich der Zweite. (In 3 Bdn.) 1. Bd. gr. 8. (XVI u. 354 S.) Göttingen. geh. n. 1⅔ Thlr.

Schmidt's, Oberstlieut. F. W., Lokaluntersuchungen üb. den Pfahlgraben [limes transrhenanus] so wie üb. die alten Befestigungen zwischen Lahn u. Sieg. Aus den Papieren d. Verstorbenen zusammengestellt u. hrsg. v. Major a. D. *E. Schmidt*. 8. (101 S. m. 1 chromolith. Karte in qu. Fol.) Kreuznach. geh. n. 17½ Ngr.

Schröder, Henr. Petr., Disputatio philologica inauguralis, cont. quaestiones Isocrateas duas. gr. 8. (VIII u. 103 S.) Utrecht. geh. n. 1 Thlr.

ENGLAND.

Althaus (J.) — A Treatise on Medical Electricity, Theoretical and Practical; and its use in the Treatment of Paralysis, Neuralgia, and other Diseases. By J. Althaus, M. D. Post 8vo. pp. 352. 7s. 6d.

Dawson (R.) — A Few Observations on Nervous Affections; showing the Use and Abuse of Homœopathy, Hydropathy, and Allopathy. By Richard Dawson. Post 8vo. pp. 94, cloth. 2s. 6d.

Demosthenes: with an English Commentary. By the Rev. Robert Whiston. Vol. 1, 8vo. pp. 602, cloth. 16s.

Donaldson (T. L.) — Architectura Numismatica; or, Architectural Medals of Classical Antiquity, illustrated and explained by comparison with the Monuments. By T. L. Donaldson, Ph. D., Profess. Univ. Coll., London. 8vo. with copious Text, and 100 Lithographs and Woodcuts. 63s.

Dyce (A.) — Strictures on Mr. Collier's New Edition of Shakespeare, 1858. By the Rev. Alexander Dyce. 8vo. pp. 226, cloth. 7s. 6d.

Philip (R. K.) — The History of Progress in Great Britain. By Robert Kemp Philp; with numerous Illustrations by W. Newman, C. Melville, J. Gilbert, and H. C. Maguire. 8vo. pp. 400, cloth. 7s. 6d.

Anzeige.

Bei **F. C. W. Vogel** in Leipzig erschien so eben:

Steinschneider, M., Bibliographisches Handbuch über die theoretische und praktische Literatur für hebräische Sprachkunde. Ein selbständiger Anhang zu Gsenius' Geschichte der hebräischen Sprache und Le-Long-Masch's Bibliotheca Sacra. Für Lehrer, Theologen und Buchhändler. gr. 8. **n.** 1 Thlr. 10 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. August. № 16. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

117. *Miscellanband.* 12.
15. Jahrh. 1446.

a) *Consuetudines* aliquae monasticae.

b) *Officia* de aliquibus festis et feriis.

c) 10 Kapitel aus dem Buche der *Nachfolgung* Christi, an deren Schlusse: „Hie hand ain end X capitel ze tütsch gemacht uñ genomen us dem Buch, genant in Latin: de imitatione Xpi geſchriben anno domini MCCCCXLVI° in jejunio. Andreas Dachs Capellanus in Hünenſtein." (Vergl. Sulger II. p. 49. der sich gegen Thomas von Kempen und für Gerson erklärt.) Diese Uebersetzung ist von der in Nr. 116. verschieden.

d) *Indulgentiae* pro festo corporis Christi a Martino V. concessae. Nur ein Blatt und beginnen: „Hec cedula pronuncietur diſtincte per quemlibet plbanū in cancellis in Dnica ſcte Tnitatis vel proxima dnica ante feſtum corporis Xpi."

118. *Miscellanband.* 4.
15. Jahrh. enthält:

a) *P. Johannes Albarth*, Vicarius der heil. Observantz, neun Grad oder Staffeln der Liebe: mit dem Titel: „Dyſe materi und gute Ler hat gepdiget der wirdig und andächtig Vater Johannes Albarth Vicarius der H. Obſervantz und facht ſich

Digitized by Google

alſo an:" Am Schlusse: „Bittend Gott für die ſchriberin," dann roth: „merk hienach," worauf schwarz: „als die vorgeſchriebenen IX ſtaffel oder geiſtliche ſtüg iſt ain uffſtegung in der Liebe Gottes alſo volgt hernach gayſtliche Spötzien oder Wyrtz die man ſol zerſtoſſen in Betrachtung der gedachtnus und davon kompt ain köſtlicher wolſchmeckender Rach d' dankſagung gegen Gott vnd als man an ain ſtügen machet ain lainen oder ain ſayl daran ſüch die da beſchwärt ſeind hynuff zychen alſo iſt dyſſe nachgẽde materi ain hilf ſich an d' gaiſtlichen ſtüg auch vffzuzüchen." Von diesem Werke ist aber keine Spur, sondern es folgt:

b) Von *der gedult,* von gleicher Hand: „Weller oren hab zehoren der ſol loſen und eben merken und recht verſtan diss dass hie noch geſchriben ſtat in dieſem Biechlin wañ das iſt die lutre bloſſe worhait und die bewert unwandelbare unzerſtörlich geſchrifft und welcher du niemer machſt ſeligẽ werden in wellichem Stat du biſt darum tu die oren vff und loss und merk." Auf dem letzten (24sten) Blatte: „Bittend Gott für mich."

c) Von der *Verlaeugnung* seiner selbst: von gleicher Hand mit dem Anfange: „Diss nachgeſchriben iſt gar ain nytzeler wie der menſch ſin ſelbs abkom und höbt ſich alſo an." Umfasst nicht volle 7 Blatt, worauf gleich eine kurze Rede über: „osculetur me oſculo oris ſui" folgt.

d) *P. Florentii* ord. S. Aug. Lehre oder Epistel an den seligen Bruder Hansen Kessel, von gleicher Hand mit dem Titel: „Hye nach ſtat wie der H. Florencius hat ler geben ainen Bruder Vō dẽ er gebetten iſt worden vñ iſt des ſeligen Bruder Hanſen Keffels Oberer geweſen. Diſſe nachgeſchribne epiſtel hat der andechtig Vater Florencius ſant Auguſtins Orden geſchriben einem Bruder von dem er gebetten war worden." 10 Blatt.

e) *Leben* des seligen Bruder Hansen Kessel. Auf 11 Blatt mit dem Titel: „Von dem ſeligen Bruder Hanſen Keffel der des Florencius Junge geweſen iſt."

f) Eine gute *Lehre* über das Ewangelium der 10 Jungfrauen. Auf 13 Blatt und von gleicher Hand geschrieben.

Zum Einband ist ein altes Pergamentmanuscript gebraucht.

119. *Sermones* varii. 4.

15. Jahrh. Auf dem ersten Blatte: „Hunc librum legavit conventui Stutgardienſi ord. Praedic. Rodg. Mgr Joh. Wielant."

120. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh. enthält:

a) *S. Augustini* sermones aliquot.

b) *Henrici de Hassia* sermo de sacramento corporis Christi. Von anderer Hand.

Digitized by Google

c) *Claustrum* animae. Ist ein von Nr. 29. verschiedenes, viel ausführlicheres Werk.

Zum Einband ist eine sehr alte Incunabel verbraucht.

121. *Sermones* varii collecti. 4.

15. Jahrh.

122. *Sermones* hyemales et aestivales. 4.

15. Jahrh. incomplet, am Anfange eine Adhortatio mit dem Namen eines Bruder Ambrosius Knirlin (?)

123. *Sensati* sermones de tempore. 4.

15. Jahrh. und zwar 1427, wie die Schlussworte ergeben: „Explicit fenfatus de tempore et finitus eſt anno dni 1427. die lunae hora 1ma in Vigilia Virginis et Mariae Katharinae p me Johēm Růs adiutorem in Haingen," darauf folgte allerlei was bis auf die Worte „wol uff gen Mundrich iuhe" unleserlich ist. Dann folgt noch eine Institutio concionandi und verschiedene Indices.

124. *(Konradus de Brundelsheim)* Socci sermones de sanctis. 4.

15. Jahrh. und zwar 1446.

125. *Sermones* dominicales. 4.

15. Jahrh. fast ganz unleserlich, doch scheint die Handschrift am Schlusse auch Deutsches zu enthalten.

126. *Miscellancodex.* 4.

15. Jahrh. 1473. enthält:

a) *Sermones* super textus varios Evangelii.

b) *Tabula* alphabetica super libros historiae veteris et novi testamenti. 22 Blatt.

c) *Decretum* abbreviatum auf 5 Blatt in Hexametern.

d) *Tabula* super omnes libros Thomae de Aquino.

e) *Decretum* abbreviatum, auf 12 Blatt, von c) unterschieden.

f) *Joannis Andreae* tractatus de arbore consanguinitatis. 9 Blatt.

g) *Sermones* aliquot latini et theodisci. 14 Blatt, darin auch ein griechisches Alphabet.

h) *Jacobi Publicii* florentini oratoris tractatus de arte distinguendi. Am Schlusse: „Finit Erffordiae 1473. Wendelinus Wetzſtain.", was sich entweder auf den Schreiber oder den Besitzer beziehen kann. Derselbe Name kommt auch auf dem ersten Blatte vor.

127. *Sermones* de diversis sanctis. 4.

15. Jahrh. Am Anfange defect.

128. *Sermones* dominicales. 4.

15. Jahrh. Zu bedauern, dass zum Einbande eine alte Pergamenthandschrift gebraucht worden ist.

129. *Fr. Bertholdi* de Wissbaden sermones de sanctis, pars aestivalis. 4.

15. Jahrh. Die Ueberschrift auf dem ersten Blatte scheint von Georg Hallers Hand zu sein, wo auch angegeben ist, dass die Handschrift ein Geschenk des Bruder Johannes Methamer sei.

Digitized by Google

130. *Exhortationes* et sermones variorum doctorum Viennensium. 4.
14. und 15. Jahrh. Die verschiedenen Verfasser sind: Mgr Heinricus de Hassia, Mgr Lambertus de Gelria, Mgr Nicolaus de Dinckelspiel Vienn.; D. Waltherus Bach Ord. Carm. Auf dem ersten Blatte steht noch: „Hunc librum circumspectus vir Joannes Tetzel de Nurmberga dedit conventui Stutgardienſi in remedium āiae uxoris ſuae Elizabeth filiae Jacobi Sachſen orate pro ea."

131. *Heinrici de Rottingen* ord. fr. min. opus sermonum. 4.
15. Jahrh. mit der roth geschriebenen Ueberschrift: „In noie dni incipit opus ſermonum p manus fris Hainrici de Rottingen ordinis frm. minor. collectum ex diverſis voluminibus et ſecundum chorum Romanae curiae nec non et ſecm chorum herbipolenſem Moguntinenſem et Conſtantienſem." Manches ist ganz unleserlich geworden.

132. *Miscellanband.* 4.
14. Jahrh. (1393.) enthält:
a) *Sermones* dominicales et festivales; an dem Schlusse des Index derselben steht: „anno dni m° ccc° lxxxxviij proxima fer. qnta poſt nativitatem Virg. gloriosae."
b) *Joannis de Hyldeln* art. lib. mag. de monte Carmeli tractatus de 6 regibus et de regno orientali, umfasst nur 4 Blatt und ist von derselben Hand geschrieben.
c) *Liber* de itineribus aeternitatis, von gleicher Hand, die am Schlusse einige scherzhafte leoninische Verse beigefügt hat.
d) *Tractatus* de contritione. 8 Blatt von anderer gleichzeitiger Hand.
e) *Sermones* aliquot. Sehr verrieben und am Ende defect.

133. *Sermones* Dominicales. 4.
15. Jahrh., sehr verletzt und am Anfang und Ende unvollständig.

134. *Jacobi de Voragine* sermones dominicales. 4.
15. Jahrh. und zwar 1427. laut der Schlussschrift: „Explicit Jacobus de Foragine anno dni 1427. feria 4ta a. tertio nonas Septembris hora qnta." Zum Einband ein sehr niedlich geschriebenes Fragment einer Pergamenthandschrift verbraucht.

135. *Sigismundi Waltheri Stadiani* sermones dominicales. 4.
15. Jahrh. und zwar 1563.

136. *Drey Fragen* von den drey Tugendwegen des Menschen. 4.
15. Jahrh. Am Schlusse angefügt: Sermo de homine inope und anderes, so wie:
a) *Gebeth* von den Engeln, nur aus 4 Blatt bestehend.

137. *Peregrini* sermones de sanctis per circulum anni. 4.
15. Jahrh. Am Anfange und Schlusse defect.

138. *Sermones* dominicales et festivales. 4.

Digitized by Google

15. Jahrh. Am Schlusse auch sermones super praecepta decalogi.

139. *Sermones* varii. 4.

15. Jahrh. (1455.), nicht blos sermones, sondern auch nur Collectanea ad sermones. Von den sermon. festivales hat der Schreiber folgendes bemerkt: „Finis fabbto. lx° 8va die februarii anno dni 1455. hora vndecima:

Si. Jo. ponatur. et. Hann. addatur. fi. es. feq̃tur. Qui fcripfit. fic noīatur. K. W. (also Johannes).

140. *Sermones* varii. 4.

15. Jahrh. beginnt mit einem Index. Zum Einband sind Fragmente verschiedener Handschriften, darunter einer hebräischen verbraucht.

141. *Bartholomaei* sermones de tempore. 4.

15. Jahrh. Am Schlusse: „Explicit Bartholomaeus de tempore."

142. *Sermones* festivales. 4.

15. Jahrh.

143. *Miscellanhandschrift.* 8.

15. Jahrh. (1493.) enthält:

a) *S. Bernardi* abbatis Claraevall. Homilien über das Evangelium: „miffus eft," mit der Schlussschrift: „Explicit in vigilia purificationis anno dni m°cccclxxxxiij."

b) Auslegung des Salve Regina, von ähnlicher Hand.

c) *Sermones* aliquot.

144. *Sermones* dominicales et festivales. 12.

15. Jahrh.

145. *Commentarius* in Decretales. 4.

15. Jahrh. mit der Schlussschrift: „Et fic finitus eft ifte liber per me Cůnradum Tegen ordinis Sancti Benedicti exiftens tunc tempīs capellanus in Augia maiori" (sic!) worauf auf 3 Blättern noch: „capitulum ad electionem futuri paftoris celebrandum" folgt.

146. *Gesta* Romanorum moralisata. 4.

15. Jahrh. (1435.) wie ziemlich in der Mitte der Handschrift bemerkt worden mit den Worten: „Expliciunt gefta imperatorum moralifata a quodam fre de ordine b. (Benedicti? Bernardi?) fcripta per Albertum Bagg plebanum Zwifelten 1435. in fefto Johañ aū portam Latinam."

147. *Miscellanband.* 4.

15. und 16. Jahrh. (1467. 1475. 1470. 1477. 1501. 1478. 1474. geschrieben), enthält:

a) *Francisci Florii Florentini* de amore Camilli et Aemiliae, mit der Ueberschrift: „Francifci florii florentini de amore Camilli et emile aretinorum ad Guillermum Tardinum prologus feliciter incipit." und der roth geschriebenen Schlussschrift: „francifci florii florentini de duobus amantibus feliciter expletus eft Turonis editus in domo Domini Guillermi archie-

Digitized by Google

piſcopi Turonenſis pridie Calendas Januarii anno domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo."

b) *Ulrici Molitoris* Decretorum Doctor. Constant. somnium comoediae electionis episcopi Constantiensis Ottonis de Sonnenberg. Ist in der Vorrede dem Canonicus Conrad Gremlich dedicirt. Am Ende: „Vale meque ut ſoles optime vir ama, cura, dilige atque promove datum ex conſtantia per me Ulricum Molitorem tuum mancipium decretorum doctorem advocatumque civitatis ejusdem anno Domini M cccc lxxv die ſexta Menſis Februarii."

c) *Alberti de Bonstetten* decani loci eremitarum epistola ad Nicolaum de Wile cancellarium Ulrici comitis in Wirtemberg. Dieser aus 10 Blatt bestehende Brief ist geschrieben: „Quinto Idus Junii anno domini M° cccc° lxx."

d) *Alberti de Bonstetten* loci Heremitar. decani historia de proeliis germanicis Caroli Burgundiae ducis. Beginnt: „Incipit prologus germanica in proelia Karoli quondam Burgundie ducis et in finem ejus." In dieser Vorrede ist die Schrift den Herzögen Sigismund von Oesterreich und Lothar von Lothringen gewidmet und umfasst die Kriege von 1474—77, in welchem letztern Jahre das Schriftchen auch geschrieben, wie die Worte: „Ex loco Heremitarum xij Kls Aprilis anno domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo regnante Friderico Romanorum imperatore atque ſemper Auguſto et Auſtriae etc. duce Sereniſſime Imperii ejus viceſimo ſexto anno etc." beweisen.

e) *Jacobi Bodmarii* Lindoiensis carmina. Nicht volle zwei Blatt und Anfang des 16. Jahrh. geschrieben, wie die Worte zeigen, welche auf der Seite, wo d) endet, stehen: „Jacobus Bodmarius Lindoienſis complacere cupiens votis eximii domini Conradi Gremlich Canonici Eccleſie Cathedralis Conſtañ hec carmina ſequentia reſcripſit cyrographo anno 1.5.0.1. ipo die jduum Marcii indictione vero qrta."

f) *Jacobi Engelm* jur. pontificii tyronis facetiae. Auf Wunsch des vorgenannten Conrad Gremlich geschrieben: „tertio nonas Maji anno domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo octavo."

g) *Proposita* in dieta Thuricensi per D. oratores Burgundos coram DD. confoederatis illic congregatis. 6 Blatt und im 15. Jahrh. geschrieben.

h) *Guarinus Veronensis* de differentia veri amici et adulatoris, 1478. geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ballo, M. O., Einfluss der atmosphärischen Ebbe u. Fluth auf den Barometerstand u. die astronomische Refraction. gr. 4. (XIX u. 13 S.) Königsberg. geh. n. ⅔ Thlr.

Barth's, Dr. H., Reisen u. Entdeckungen in Nord- u. Central-Afrika in den J. 1849—1855. Im Auszuge bearb. nach dem in 5 Bdn. erschienenen Tagebuche. (In 12 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd.) S. 1—80 m. eingedr. Holzschn. u. 1 Chromolith.) Gotha. geh. n. ¼ Thlr.

Baur, Prof. Dr. Ferd. Chrn., die christliche Kirche vom Anfang d. vierten bis zum Ende d. sechsten Jahrhunderts in den Hauptmomenten ihrer Entwicklung. gr. 8. (X u. 326 S.) Tübingen. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Beer, Arn., die Bindesubstanz der menschlichen Niere im gesunden u. krankhaften Zustande. Untersuchungen. Mit 4 (chromolith.) Abbildgn. gr. 8. (V u. 190 S.) Berlin. geh. n. 1 ⅔ Thlr.

Edda, die. Eine sammlung altnordischer götter- u. heldenlieder. Urschrift m. erklärenden anmerkgn., glossar u. einleitg., altnordischer mythologie u. grammatik. Hrsg. v. Prof. *Herm. Lüning*. gr. 8. (XVI u. 672 S.) Zürich. geh. n. 6 Thlr.

Encyklopädie, allgemeine, der Wissenschaften u. Künste, in alphabetischer Folge v. genannten Schriftstellern bearb. u. hrsg. v. *J. S. Ersch* u. *J. G. Gruber*. 1. Sektion. A—G. Hrsg. v. *Herm. Brockhaus*. 68. Thl. gr. 4. (499 S. m. 1 Steintaf.) Leipzig. cart. (à) n. 3⅜ Thlr.; Velinp. (à) n. 5 Thlr.

Gablenz, Frhr. Heinr. v., sprachwissenschaftliche Fragmente aus dem Tagebuche (des Verf.). 1. Thl. Lex.-8. (512 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

Gerlach, A. C., die Seelenthätigkeit der Thiere an sich u. im Vergleich zu denen der Menschen. Ein Vortrag, gehalten am 15. Octbr. 1858 in der Aula der Königl. Thierarzneischule. [Aus dem Magazin f. Thierheilkunde abgedr.] gr. 8. (44 S.) Berlin. geh. n. 8 Ngr.

Hoelemann, Prof. Dr. Herm. Gust., Bibelstudien. 1. Abth. gr. 8. (IX u. 182 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Klopsch, Dr. Carol. Imman., Prolegomena ad historiam physiologiae in schola Boerhaaviana. gr. 4. (46 S.) Breslau. geh. n. ⅔ Thlr.

Martin, Prof. Dir. Dr. Ed., über die Transfusion bei Blutungen Neuentbundener. Mit 1 lith. Taf. gr. 8. (IX u. 93 S.) Berlin. geh. n. ⅔ Thlr.

Nagler, Reg.-R. Dr., die sittlichen Begriffe od. das Wesen d. deutschen Stammes. Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte. gr. 8. (122 S.) Speyer. geh. n. 24 Ngr.

Rückert, Prof. Dr. L. J., der Rationalismus. gr. 8. (195 S.) Leipzig. geh. n. 1⅓ Thlr.

Schell, Prof. Dr. Wilh., allgemeine Theorie der Curven doppelter Krümmung in rein geometrischer Darstellung. gr. 8. (V u. 106 S. m. eingedr. Holzschn.) Leipzig. geh. n. 24 Ngr.

Schmidt-Weissenfels, Scharnhorst. Eine Biographie. 8. (VIII u. 255 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr.

Vorträge, akademische. 6. (Hft.) gr. 8. Zürich. n. ⅓ Thlr. (1—6.: n. 1 Thlr. 9 Ngr.)

Zietlow, Superint. Pastor E. G. H., das Prämonstratenser Kloster auf der Insel Usedom v. seiner Gründung um das J. 1150 bis zu seiner Aufhebung im J. 1535. Eine fast durchgängig aus Urkunden geschöpfte geschichtl. Darstellg.; zugleich e. Beitrag zur Geschichte Pommerns

Digitized by Google

in der mittelalterl. Zeit. Mit Siegelzeichngn. u. 1 (lith.) Karte der Insel Usedom (in qu. 4.) gr. 8. (VIII S. u. S. 147–376.) Anclam. geh. n. 27½ Ngr. (cpl.: n. 1⅘ Thlr.)

ENGLAND.

Alford (H.) — The Greek Testament; with a Critically Revised Text, a Digest of various Readings, References to Verbal and Idiomatic Usage, Prolegomena, and a Critical and Exegetical Commentary: for the use of Theological Students and Ministers. By Henry Alford. 4 vols. Vol. 4, Part 1, containing the Epistle to the Hebrews and the Catholic Epistles of St. James and St. Peter. 8vo. pp. 420, cloth. 18s.

Ballantyne (J. R.) — Christianity Contrasted with Hindu Philosophy: an Essay, in Five Books, Sanskrit and English; with Practical Suggestions tendered to the Missionary among the Hindu. By James R. Ballantyne. 8vo. pp. 270, cloth. 8s. 6d.

Hawkins (E.) — The Book of Psalms, as used in the Daily Service: with Short Headings and Explanatory Notes. By the Rev. Ernest Hawkins. 2d edit. revised and enlarged, 12mo. pp. 274, cloth 2s. 6d.

Palfrey (J. G.) — History of New England. By John Gorham Palfrey. Vol. 1, 8vo. cloth. 14s.

Anzeige.

Im Verlage von **S. ORGELBRAND** in Warschau erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

תלמוד בבלי עם כל המפרשים והאלפסי עם כל מפרשיו חלק א׳

Babylonischer Talmud nebst Alfasi

mit allen Commentaren.

Erster Band — Mittelfolio.

Das Werk erscheint in 20 Bänden, je 2 Monate einer, und wird im Ganzen 50 Rthlr. franco Leipzig kosten, wovon bei Empfang des 1. Bandes 5 Rthlr. 20 Sgr. zu entrichten sind. Die weiteren 19 Bände werden jeder à 2 Rthlr. 10 Sgr. abgeliefert werden.

Die Subscribenten verpflichten sich zur Abnahme des ganzen Werkes.

Vollständigkeit und äusserste Billigkeit empfehlen diese schön ausgestattete Ausgabe besonders.

— Probeblätter und Prospecte, worin Ausführlicheres enthalten ist, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. September. № 17. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

i) *Udalrici Siguardi cognom. Zäsi* Constantiensis carmen in nativitatem Christi. Ueberschrift: „Ingenuo ac perq docto viro Conrado Gremlich canonico ecclīe Conſtant. Udalricus Siguardus cognomento Zäſi Conſtantienſis S. p. D." Darauf folgt ein Brief und sodann: „Sequitur metrum elegiacum dicolos diſtrophon paeonice in laudem feſti Nativitatis Xp̄i ab Udalrico Siguardo cognomento Zäſi editum." Das Ganze umfasst mit dem nachfolgenden Briefe fünf Blatt.

k) *Dialogus super libertate* ecclesiastica, mit dem Anfange: „Incipit dyalogus ſup libertate eccleſiaſtica inter Hugonem Decanum et Oliverium burgimagiſtrum et Kathonem ſecretarium interlocutores theneñ." und dem Schlusse: „Explicit Dyalogus ſup liberte ecclatā noviter compoſitus et ſup Reyegenſtain impreſſus anno 1477. menſis Junii die vero IX."

l) *Caroli* Burgundiae ducis (vulgo audacis) literae ad Adolphum Archiepiscop. Moguntin. Dieser Brief ist vom 1. Nov. 1474. aus dem Lager vor Neuss datirt.

m) Joannis *Spigelii* Maurimonasterien. epigramma ad Conradum Gremlich Can-Constant. Diese 12 Distichen sind zu gleicher Zeit geschrieben und haben folgende Ueberschrift: „Joannis Spigelii Maurimonaſterienſis epigramma ad inſignem et

Digitized by Google

illuſtrem pietate virum Conradum Gremlich Conſtantinum canonicum muſisq dediticſſimum Patronum."

Dieser Band ist merkwürdig durch die gleichzeitigen Geschichtsquellen einerseits und andererseits durch die Abschriften gleichzeitiger Drucke, so dass man fast glauben könnte die Drucke vor sich zu haben, wie z. B. k), was offenbar Hain Nr. 6143. ist, so wie auch, dass die meisten dieser Abschriften Conrad Gremlich dedicirt sind.

148. *Matthiae Tinctorii* descriptio sanctarum reliquiarum urbis Romae. 4.

17. Jahrh. und zwar 1603., wie die erste Seite beweist: „Conſcripta anno 1603. a Matthia Tinctorio Kiſtingenſi Notario ex Imperiali auctoritate publico, converſo Catholico, peregrinatore egeno, doctoris Matthiae Tinctorii Superintendentis in Marchionato Brandenburgico filio futuro Religioſo."

149. Das *Leiden* unsers Heilands aus dem Latein in das Deutsche übersetzt von Johannes von Zotzenhusen, Weihbischof zu Mainz. 4.

16. Jahrh. und zwar 1507., wie die Worte „m°ccccc°vij Johannes Jordan" anzeigen. Ist eine fabelhafte Geschichte.

150. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh. (1464. 1462.) von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Catonis* ethica exposita. Das ist der Cato moralis. mit deutschen Reimen, wie Cod. pergam. Nr. 29, a. Auf dem ersten Blatte finden sich unter andern folgende Verse:

„Het ich des Von Tieſten lib
Und des Kaiſers ſchenes wib
Und der von Venedig gut
Und der von Ulm übermut
Und des von Mailand gelick
Und des von Zirch dick
Und des von Koſtenz ſchwanck
Und der von Baſel Wechſelbanck
Und den Zoll an dem Rein
Und het darzu Witz und Kunſt
Wer mecht mir gelich ſein."

Auf der folgenden Seite beginnt die Vorrede und dann das Werk.

b) *Seneca* de honestate vitae s. praecipuis virtutibus c. expositione. Von gleicher Hand.

c) Epistolae tres duae *Erialis* ad Lucretiam et huius ad illam una. Von gleicher Hand.

d) *Augustini Dathi* Senens. isagogicus libellus pro conficiendis epistolis.

e) *Ovidii* de remedio amoris liber cum commento. Der Commentar steht theils über dem Texte, theils am Rande. Nach dem Schlusse: „itm das haun ich getaun an aller Helge

Digitized by Google

Tag ze nacht da man zalt 1464." Ist von anderer Hand als d).

f) Magistri *Adolphi* doligamus seu de fraudibus mulierum. Geschrieben auf Wunsch Udalrici des Rectors der Wiener Universität, ist in Distichen und mit einer Glosse versehen, die über dem Texte und auf dem Rande steht.

g) *Joannis de Garlandria* expositio difficilium vocabulorum. Am Schlusse: „Deo gras amen et ſic ē finis iſtius libri ſc. cornuti per me Jacobum ſtromair de ſtningen 1462."

151. *Liber* florum artis musicae. 4.

15. Jahrh. und zwar 1464., wie die Schlussschrift zeigt: „ſcript. per Egidium de Bulach tc̄ tp̄is ſcolaris (sic) in Efflingen in vigilia aſſumtae Mariae virginis aō Dni 1464." Darunter roth „Paulus de ...lw (am Anfange der Handschrift calw) eſt poſſeſſor huius libri 1467." Zu Anfange der Handschrift, die in Leoninischen Versen abgedruckt ist, findet sich als Besitzer genannt: „Conradus Meier," ein guter Musiker und ehemals Mitglied des Zwifaltener Klosters.

152. *Miscellanband.* 4.

16. und 15. Jahrh. (1433. 1488.), enthält:

a) *Magistri Conradi Seglower* Commentarius super philosophiam Marsilii. Zu Anfange des 16. Jahrh. oder am Schlusse des 15. Jahrh. geschrieben: „per Jodocum Hägelin tunc temporis ſcholarem in Ehingen."

b) *Medicinae* quaedam pro morbo pestilentiae. 1433. geschrieben, aber viel früher verfasst, da ja schon 1380. dieselben in Wien erprobt worden sein sollen.

c) *Historica quaedam anecdota*, meist 1488. geschrieben, beschäftigen sich mit Wolfgang Graf von Wirttemberg, Eberhard Graf von Kirchberg, Bruder Bartholomaeus Lenglin von Urach u. s. w., umfasst nur 2 Blatt.

153. *Commentarius* super philosophiam Marsilii. 4.

15. Jahrh., ist von 152, a) verschieden und geschrieben von Jacob Wild de Mengen.

154. Das *Buch der Gesundheit.* 4.

15. Jahrh. und zwar 1477., wie aus der Ueberschrift erhellt, wo gesagt wird, das Buch sei: „ad uſum comitis Rudolphi de Hohenburg et ipſius coniugis Margarethe de Tyerſtein ao lxxvij" geschrieben.

155. *Commentarius* in libros physicorum Aristotelis. 4.

15. Jahrh.

156. Von der *Kunst des Büchsenschiessens.* 4.

Wahrscheinlich aus dem 15. Jahrh., zu Anfang in der Vorrede defect; am Ende: „Dis Buch iſt des Kircheren zu Witingen," darauf folgt ein einzelnes Blatt und sodann die Unterschrift:

„Herr Conradts von Beutelberg war dies Buech vor der Zeit,
Alls Ir Gnaden haben gebraucht vil kriegsſtreitt,

Digitized by Google

Und habs ich Ambrofi Schafhaufer bekommen
Von dem Edlen vöſten und Frommen
Wolf Dieterichen von Klingenſtein
Der ſprach es ſoll fürterhin mein Aigen ſein,
Solches iſt geſchehen ungefahr
Als man zalt ein taufentfünfhundert und ſechzig jahr."
Beigebunden ist:

a) Von *Erfindung* des pulvers und der Büchsen und deren Vervollkommnung. Ist von anderer, aber gleichzeitiger Hand in deutschen Reimen verfasst und hat Abbildungen der verschiedenen Kriegswerkzeuge.

157. Ein *Medicinbüchlein*. 8.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen geschrieben.

158. *Martini Menne* annotationes collectae in philosophiam Joan. Caesarii. 8.
16. Jahrh., Originalhandschrift des Verfassers, der Profess. philos. war, vom Jahre 1556. und 1557.

159. *Isaaci Flandri* liber de mineralibus. 16.
16. Jahrh. und deutsch.

160. *Vocabularius* Latino-Theodiscus. 4.
15. Jahrh. und zwar 1474.

161. *Miscellancodex*. 4.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Grammatica* Latina.

b) *Carmen* in laudem Christi resurgentis. Von anderer Hand auf vier Blatt, beginnt:
„Salve feſta dies toto venerabilis aevo."

c) *Ars* metrica. Von anderer Hand auf 24 Blatt.

d) *Donati* Grammatica, von anderer Hand, beginnt: „Cauſa efficiens Movens fuerunt filii Conſtantini imperatoris, Mota fuit ipſe Donatus."

e) *Tractatus* de patronymicis aliisque verbis deficientibus. Von anderer Hand.

162. *Miscellanhandschrift*. 4.
15. Jahrh., 1444., von verschiedenen Händen, enthält:

a) *Barzizius (Gasparinus)*, epistolae, an deren Schlusse „Expliciunt Miſſive Caſperini viri eloquentiſſimi" stehen.

b) *Guarini Veronensis* in Plutarchi librum de educandis liberis. 12 Blatt, von gleicher Hand.

c) *Aeneae Sylvii* postea Pii II. P. M. liber de duobus amantibus, an dessen Schlusse: „Mccccxliiij°", worauf noch ein Brief folgt.

d) *Lauri Quirini* in gymnasiis Florentinis, von anderer Hand und 6 Blatt.

163. *Donati* grammatica fusius explicata. 4.
15. Jahrh. und zwar 1447., wie die Schlussschrift: „per me Stephanum Büssler de Haydenhan tunc temporis ſcolarem

Digitized by Google

Rütltingenſem anno dni milleſimo cccc°xlvij°" beweist. Beigebunden:

a) *Compendium* de octo partibus orationis. Von anderer Hand und 4 Blatt umfassend.

164. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh., von verschiedenen Händen und Zeiten, enthält:

a) *Prosodia* et ars metrica. Ist in Versen geschrieben.

b) *Ludolphi* Magistri flores grammaticae Graecae et Latinae, gleichfalls in Versen mit der Schlussschrift: „Explicit florifta Deo grs."

c) *Notae* quaedam de confessione. 2 Blatt.

d) *Grammatica* Latina, mit dem bekannten Anfange: „Discipulus que pars."

e) *Statuta* Scholarium, in Versen, mit roth geschriebenen, am Rande verzeichneten Eintheilungen und der Schlussschrift: „Expliciunt ſtatuta Scolarium Deo grās Amen." Umfasst nicht ganz vier Blatt.

f) *Consilium* patris ad filium, gleichfalls in Versen und drei Blatt umfassend, mit roth geschriebener, am Rande angeführter Eintheilungsangabe und der Schlussschrift: „Explicit Sapientia filii 1417. in vigilia Scti Petri et Pauli." Nachher folgen noch ähnliche Verse de ebrietate, de confessione etc.

165. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh., enthält:

a) *Glosa* super Boetium de discipuli schola, die Handschrift hat an mehreren Stellen durch Alter gelitten.

b) *Glosa* super Donatum, von anderer Hand.

c) *Ludolphi* canonici Hildensis florista, von gleicher Hand, nur mit der Titelangabe „Florista", aber dasselbe Buch wie 164, b) und hat hier eine Glosse.

d) *Rhetorica.* Von derselben Hand, umfasst 9 Blatt und hat Randglossen.

e) *Orthographia.* Von gleicher Hand, umfasst 11 Blatt und ist von einer Glosse begleitet.

f) *Physiologus* de naturis duodecim animalium, in Versen auf 8 Blatt und mit Noten versehen.

166. *Statuta* Mellicensium seu Breviarium ceremoniarum monasterii Mellicensis. 4.

16. Jahrh. (1591.) mit der Ueberschrift: „Incipit Prologus in Breviarium Ceremoniarum Monaſterii Mellicenſis ducatus Austriae Patavieaſis dioceſis anno dni 1418. Per venerabiles PP. monaſteriorum Sublacenſium et Sacri Specus auctoritate domini Martini Papae V. reformati."

Beigebunden:

a) *Abbreviatura* Recessuum Capitularium Patrum Ord. S. Ben. per provinciam Moguntinam et Dioceſem Bambergenſem," aus gleicher Zeit mit folgender Ueberschrift: „Abbreviatura

Digitized by Google

Receſſuum Capitularium Patrum Ord. D. Ben. per provinciam Moguntinam et dioceſin Bambergenſem a tempore concilii Conſtantienſis uſque ad annum incarnationis dni 1497. celebratarum. Nec non modus viſitandi monaſteria vtriusque ſexus; una cum ſummariis privilegiorum Provinciae ac dioceſis ac ordinis praefatorum incipiunt feliciter."

167. *Tractatio* de componendis epistolis. 4.

16. Jahrh. und zwar 1599., wie die Schlussschrift zeigt: „Et ſic vtraque totius tractationis pars feliciter finitur. anno dni 1599. per me Joachimum Schnell," von welchem nun unen schieden bleibt, ob er Verfasser oder Schreiber war. Zum Einband ein alter Pergamentcodex verbraucht.

168. *Miscellanband.* 4.

15. Jahrh., wie es scheint, von einer Hand geschrieben, enthält meist Grammaticalia, und zwar:

a) *Donati* grammatica ejusque expositio.
b) *Coniugatio* verborum. 5 Blatt.
c) Brevis *Explicatio* octo partium orationis. 2 Blatt.
d) *Institutio* de modo dicendi activo et passivo. 5 Blatt.
e) *Regulae* congruitatum. 2 Blatt.
f) *Institutio* de declinatione et conjugatione. 9 Blatt.
g) *Doctrinale* de partibus orationis, in Hexametern.
h) *Tractatus* de regimine vocum, in Prosa.
i) *Tractatus* de regimine vocum, in Hexametern mit der rothen Schlussschrift: „Et ſic eſt finis per me Alexandrum de Hottingen tc̄ tempris ſcolarem in wīpīa.
k) *Ars* metrica s. potius prosodia, in Versen. Der Name des Schreibers ganz unleserlich.
l) *Tractatus* de longis et brevibus syllabis.
m) *Tractatus* de constructione verborum.

169. *Kolb (Paulus)* Kalligraphie oder Schrifttabellen. qu.–4.

16. Jahrh. und zwar 1570., wie die erste Tafel sagt: „In dem Jar als man zalt nach Chriſti Jeſu unſers lieben Herren vnd ſeligmachers gebürt tauſſent fünffhundert und ſiebentzig hab ich Paulus Kolb das zu Meſſen (?) geſchrieben." Es sind 58 Tafeln in verschiedener Weise geschrieben.

170. *Παροιμιαι διαποικιλαι.* 8.

16. Jahrh. und enthält deutsche Auszüge aus griechischen Schriftstellern. Nach der Vorrede ist eine Federzeichnung.

171. *Institutio* linguae latinae. 8.

17. Jahrh. und zwar 1622., „in pervigilio SS. Apost. Petri et Pauli."

172. *Epigrammatum* libri V. 12.

Wahrscheinlich 17. Jahrh., nach Ausweiss der Inschrift auf dem ersten Blatte: „Monaſterii Zwifaltenſis. 1634."

Digitized by Google

Handschriften ehemaliger Mitglieder von Zwifalten oder Zwifalten näher angehend Nr. 173—217. meist Autographen oder wenigstens frühere Abschriften.

173. *Bernardi Ott* momach. Zwifalt. opera praecipua. fol.

Nicht Originalhandschrift, aber von einem seiner Schüler kurz nach seinem Tode (1550.) geschrieben, enthält:

a) Commentarius in V libros Mosis. 1549—1552. Umfasst 234 Blatt.
b) Periochae singulorum capitum Pentateuchi.
c) Explanatio Psalmorum 1551.
d) Declaratio prophetiae Danielis 1553.
e) de variis materiis Theologicis.
f) de statu et auctoritate ecclesiae. 1549.
g) de septem sacramentis. 1553.
h) de quadruplici sensu scripturae sacrae. 1553.
i) de fide et operibus. 1553.
k) de sacrosancto sacrificio missae. 1551.
l) examen subdiaconandorum, diaconandorum et presbyterorum.
m) materiae quaedam Theologicae in specie.
n) de cultu et veneratione sanctorum.
o) de praedestinatione.
p) antinomiae quaedam s. scripturae. 1553.
q) praecipua Jesu Christi opera in septem horas canonicas divisa. 1553.
r) Quaestiones quaedam theologicae cum earum solutione.
s) commentarius in epistolam ad Galatas. 1553.
t) commentarius in epistolam ad Romanos.
u) commentarius in epistolam primam ad Corinthios.
v) commentarius in epistolam II. ad Corinthios. 1555.

174. *Eiusdem* opera praecipua. fol.

Von Georg Kopff geschrieben, führt der Band folgenden Titel: „Tomus prior collectaneorum Venerabilis Viri M. Bernharti Ott, necnon Sacrarum literarum apud Zwifalden: doctiffimo integerrimoque interprete." Es ist aber darin enthalten:

1. Expositio epistolae ad Romanos. 1549.
2. De libero arbitrio. 1550.
3. De fide et operibus.
4. De merito Christi.
5. Examen subdiaconandorum, diaconandorum, presbyterandorum. 1549.
6. De sacrosancto sacrificio missae. 1549.
7. De VII ecclesiae sacramentis. 1550.
8. De ecclesia et ejus authoritate. 1551. M. Georgius Kopff. O. A. T. (omnia ad tempus.)

Digitized by Google

9. Explanatio in vtramque epistolam D. Pauli ad Corinthios. 1550.
10. Explanatio in prophetiam Danielis. 1549.
11. De praedestinatione. 1551.

Zum Einband ein Fragment einer Pergamenthandschrift gebraucht. Der zweite Band der Sammlung fehlt.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Bock, Fr., das heilige Köln. Beschreibung der mittelalterlichen Kunstschätze in seinen Kirchen u. Sakristeien, aus dem Bereiche d. Goldschmiedegewerkes u. der Paramentik. Auf Wunsch d. Vorstandes d. christl. Kunstvereins der Erzdiöcese Köln hrsg. 2. Lfg. hoch 4. (121 S. m. 12 Steintaf. in Tondr.) Leipzig. (à) n. 3 Thlr.

Historia diplomatica Friderici II. s. constitutiones, privilegia, mandata, instrumenta quae supersunt istius imperatoris et filiorum ejus. Accedunt epistolae paparum et documenta varia. Collegit, ad fidem chartarum et codd. recensuit, juxta seriem annorum disposuit et notis illustravit *J.-L.-A. Huillard-Bréholles*. Préface et introduction. gr. 4. (560 S.) Parisiis (Leipzig.) geh. n. 5⅔ Thlr. (I—V, 1. et Introduction: n. 57 Thlr. 12 Ngr.)

Junker, Prof. Dr. P. J., Untersuchungen üb. die ägyptische Sothisperioden, chronologische Tafeln derselben in Verbindg. m. den Jahren der gebräuchlichsten Aeren u. ägyptisch-julian. Kalender verschiedener Zeiten der Sothisperiode II. gr. 8. (IV u. 44 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Mutanabbii carmina cum commentario Wâhidii. Ex libris manu scriptis, qui Vindobonae, Gothae, Lugduni Batavorum atque Berolini asservantur ed. Prof. *Fr Dieterici*, Fasc. III. gr. 4. (160 S.) Berlin. geh. (à) n. 3⅔ Thlr.

Palleske, Emil, Schiller's Leben u. Werke. 2. (Schluss-)Bd. gr. 8. (XVI u. 420 S.) Berlin. geh. (à) n. 2 Thlr.

Piggott, Dr. O. West, üb. Blutarmuth u. deren sympathische Störungen in der Leber, im Magen u. im Nervensysteme. Aus d. Engl. v. Dr. *Frz. Händel*. gr. 8. (III u. 112 S.) Weimar. geh. ½ Thlr.

Seestern-Pauly, H. H. W., de quaestione, quanto modo heres, qui hereditatem inventario neglecto adiit, legata debeat? Dissertatio inauguralis. 4. (48 S.) Kiel. geh. n. 12 Ngr.

Transactions of the Philological Society 1858. Part 1. gr. 8. (XII u. 178 S.) Berlin. geh. n. 1½ Thlr.

Welcker, F. G., griechische Götterlehre. 2. Bd. 1. Lfg. gr. 8. (IV u. 384 S.) Göttingen. geh. n. 2 Thlr. (I—II, 1.: n. 5⅔ Thlr.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. September. № 18. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

175. *Eiusdem* expositio psalterii. fol.

Schlussschrift: „Expedita et completa eſt hec expoſitio pſalterii per venerabilem egregium doctiſſimumque virum magiſtrum Bernardum Ott Theologice veritatis profeſſorem eximium año 1542. Ipſo die Sanctorum martirum Johan. et Pauli. Similiter ſcripta et exarata eſt hec expoſitio pſalmorum per me fratrem Clementem Wernher V̄burienſem militie Chriſtiane profeſſorem in Zwifulda anno 1556. et tunc temporis priorem in monte Sancte Marie apud Trochtelfingen." Sehr hübsch geschrieben, zum Einband das Fragment einer alten Handschrift verbraucht.

176. *Eiusdem* explanatio Pentateuchi. 4.

1549. geschrieben; nach dem 21. Capitel der Genesis ist eingeschoben:

a) *Eiusdem* de statu et auctoritate ecclesiae, worauf in der explan. genes. fortgefahren wird.

177. *Miscellanband.* 4.

17. Jahrh., enthält:

a) *Collectanea* in Erasmum de conscribendis epistolis.

b) *Annotationes* in Rhetoricam Erasmi Parcerii.

c) De *septem miraculis* mundi.

Digitized by Google

d) *In Rhetoricam* Philippi Melanthonis.

e) *Bernh. Ott* annotationes in dialecticam Philippi Melanthonis. 1547.

Ob a—d auch Werke Ott's sind, lässt sich nicht entscheiden.

178. *Haller (Georg)* mon. Zwifald. catalogus librorum Bibliothecae Zwifaltens. fol.

1615. geschrieben und alphabetisch geordnet, umfasst nur die gedruckten Werke und ist wahrscheinlich das bei Stälin a. a. O. S. 95. erwähnte Verzeichniss.

Haller hatte auch ein Verzeichniss der Handschriften verfasst, dasselbe ist aber in der letzten Hälfte vorigen Jahrhunderts eben so spurlos verschwunden, als es zu beklagen ist, dass der von ihm über die ganze Bibliothek verfasste Realcatalog auf das unverantwortlichste vernichtet worden ist. Vergl. Sulger II. p. 248.

179. *Eiusdem* diarium calamitatum monasterii Zwifaltensis bello suecico durante. 8.

Von 1631. bis zum 30. Juni 1634. Neher hat dieses Diarium fast vollständig seinen Annalen einverleibt.

180. *Miscellanband.* fol.

Dieser Band von Stephanus Bochenthaler († 1663.) geschrieben, enthält Abschriften wichtiger Geschichtsquellen, und zwar:

a) *Ortlieb* mon. Zwif. de origine eiusdem monasterii libb. II. (Msc. perg. Nr. 195. die Originalhandschrift.)

Vergl. Stälin a. a. O. S. 25. Archiv. IV. S. 300. 306. V^b. 528. 29.

b) *Berthold* IV. abb. Zwifalt. de incremento monasterii eiusdem libb. II. [Fragmentum s. Msc. pergam Nr. 174, f)].

Vergl. Stälin a. a. O. Archiv. IV. S. 292. V^b. S. 529.

Das Original ist an Crusius, dem Herausgeber der Annal. Suevic. verliehen, aber nie zurück gekehrt. Diese zwei Schriften a) u. b) sind von Bochenthaler bezeichnet: antiquitatum monasterii Zwifaltensis p. III. et IV. Jetzt ist der Berthold herausgegeben in Pertz. mon. Germ. XII. p. 93—124.

c) *S. Hildegardis* magistrae Bingensis epistolae duae ad congregationem Zwifaltensem. Msc. perg. Nr. 190, b).

d) *Notitia historica* de Conrado Bertholdi successore, item de statu monasterii illo tempore (1179.).

e) *Vita S. Ernesti* abbatis Zwifalt. auctore synchrono anonymo. (Msc. perg. Nr. 189.)

Dieser ganze Band ist von Bochenthaler mit Noten, Erläuterungen und Zusätzen versehen.

181. *Thomae Metzleri* († 1655.) mon. Zwifalt. historia translationis manus S. Stephani Zwifuldam. fol.

Auszüge daraus bei Sulger.

Digitized by Google

182. *Eiusdem* opera quaedam poetica. 4.
Ungefähr 1627. geschrieben, enthält dieser Band:
a) Josephus patriarcha carmine heroico V libris expressus.
b) Lacrymae SS. Joachim et Annae divinitus abstersae.
c) Vita bonae Elisabethae de Reuten carmine heroico conscripta.

183. *Eiusdem* notata historica monasterium nostrum adtinentia. 4.
Beigebunden:
a) Eiusdem fragmenta poetica et duae orationes de S. Benedicto.

184. *Eiusdem* liber de imitatione Christi libri IV elegiace redditus. 8.
1644. geschrieben. Auch noch einmal in 4^{0}. vorhanden.

185. *Eiusdem* vindiciae de auctore libelli de imitatione Christi contra Heserum S. J. 4.
Für Johannes Gerson de Canabaco ord. S. Bened. gegen Thomas a Kempis.

186. *Eiusdem* vindiciae pro abbate Gersenio contra Diessenses et Rosweydanas vindicias. 8.

187. *Eiusdem* vindiciae aliae contra Heserum eodem de argumento. 8.

188. Eiusdem *miscellanea* tum poetica tum prosaica. 8.
Darunter sind ausser allerlei kleinen Gedichten und Notizen folgende grössere Schriften. 1. Liber hygiasticus carmine hexametro scriptus.
2. Index in carmina Mezleri.
3. Threnodia in divum Benedictum.
4. Carmina de bono status religiosi.
5. Inscriptiones sacrarum imaginum extemporales.
6. Viridarium et Gemmarium eucharisticum.
7. Epulandae salutis momenta.
8. De vita et obitu religiosi fratris Martini Hyllangii.
9. Carmen de morte.
10. Exilium poetae Th. Mezleri.
11. Ex libro 3 Scipionis Teutonici de vita Lutheri.
12. Satyra in ebrietatem.
13. Prosopopeia ad bibliothecam Zwifald.
14. Ad Musomachos.
15. Ad vulnera Christi.
16. Varia anagrammata et epigrammata.
17. Epigrammata in abbates Zwifaltenses.
18. Notae in epigrammata.
19. Panegyris honori Sebast. Rotmarii.
20. Epigrammata.
21. Deliciae pueriles.
22. Liberalis adolescentulorum ostentatio.
23. Certamen S. Francisci et Bonaventurae.
24. Hymnus de S. Josepho.

Digitized by Google

25. Fragmentum de progressu Christi ad mont. Oliveti.
26. Fragmentum de passione domini.
27. Erithomachia s. eclogae tres.
28. Epitaphium Amaryllidis lectissimae virginis.
29. Votum Horatianum.

Zum Einband ist ein Fragment einer Pergamenthandschrift gebraucht.

189. *Eiusdem* libri V Lyricorum. 8.
190. *Eiusdem* schediasmata varia. 8.
191. *Eiusdem* schediasmata et fragmenta varia. 8.
192. *Eiusdem* paradisus. 1668. 8.
193. *Eiusdem* manuale practicum novitiorum Zwifaltensium. 8.
194. *Miscellanband.* fol.

17. Jahrh. und Werk Steph. Bochenthaler's, umfasst mehrere geschichtliche Schriften, und zwar:

a) *Steph. Bochenthaler* Ernestus Elucidatus, dessen vollständiger Titel so lautet: „Erneſtus elucidatus ſive vita S. Erneſti ex monacho et abbate Zwifaltenſi ord. S. Benedicti gentium doctoris et martyris auctore anonymo eius ſynchrono, quam nunc primum a ſitu vindicavit, auctario, commentario et chronologia illustravit R. P. Stephanus Bochenthaler coenobita ibidem Zwifaltenſis."
b) *Eiusdem* series abbatum Zwifaltensium chronographica, geht bis 1659.
c) *Eiusdem Chronicon* minus et majus (capitulare) Zwifaltense collatum. (Vergl. Cod. perg. 171, a), wo über dieses Chronicon das Weitere in der Note nachzusehen.)

195. *Bochenthaler (Steph.)* opuscula historica. fol.
a) *Eiusdem* Ernestus elucidatus.
b) *Eiusdem* series abbatum Zwifaltensium chronographica.
c) *Biographia* Christophori Rossleri abbatis Zwifaltensis XLVIII. († 1675.) Ist von anderer Hand.

196. *Steph. Bochenthaler* opuscula historica. fol.
a) Imperialis Monasterii Zwifaltach necrologia vetera et erudera ta et posteritati servata a *Steph. Bochenthalero.* 1647.
b) *Eiusdem* sacrorum diptychorum monasterii Zwifaltensis volumen alterum, tabulae mortuorum parentales sive necrologium novum, geht bis 1675.
c) *Eiusdem* index primus magnus sive universalis omnium Christi fidelium in hoc necrologio contentorum.

197. *Eiusdem* notata e vetustis maxime Zwifaltensibus monumentis. 4.

Diese Notaten gehen über Ortlieb (pag. 85.), Berthold (pag. 176.), sodann folgen notabilia pro illustrandis nostris antiquitatibus ex variis documentis p. 1—199. 2) De stemmate Boleslai et Salomeae. 3) De genealogia Uladislai et Richinzae. 4) De genealogia Sophiae comitissae de Berg et Othonis nigri dicti Marchionis Moraviae. 5) De genealogia

Digitized by Google

Diepoldi Comitis de Berge et Giselae uxoris. 6) Ex Msto. Chronico Wirttembergico. 7) Charta donationis Geroldi de Bach ex libro capitulari c. notis. 8) Notabilia pro historia episcopatus Argentinensis ex biblioth. Zwifaltensi. Ausserdem noch allerlei kleine Notizen.

198. *Eiusdem* notae de viris illustribus Sueviae cum variis annotationibus. 4.

199. *Chronicon Zwifaltense* majus et minus c. additionibus descriptum a Steph. Bochenthaler. 4.

Stälin a. a. O. S. 25. Beigebunden:

a) *Historia* fundationis monasteri omnium sanctorum in civitate Schaphusiana ex antiquo codice ms. Rheinaugiae.

Ist in deutschen Reimen und 1467. verfasst. Am Schlusse: „Ich Hans Trechfol han das Buch geſchriben Bütent got fur inn."

200. *Bochenthaler (Steph.)* ichnographia operum manualium. 12.

1649. geschrieben, giebt ein Verzeichniss von 21 Schriften, welche B. theils unternommen hat, theils unternehmen wollte.

201. *Thom. Mezleri* opuscula. fol.

a) *Eiusdem* in regulam totam observatio generalis.

b) *Eiusdem* in caput V. regulae de S. obedientia.

c) *Eiusdem* explanatio hymnorum totius anni. 1616.

202. *Eiusdem* libri V sylvarum. 8.

Beigebunden:

a) Eiusdem poemata alia diversae materiae.

203. *Georgii Haller* catalogus alphabeticus summorum pontificum et imperatorum. 4.

Zum Einband die Fragmente einer Pergamenthandschrift verbraucht.

204. *Conradi Wanner* farrago chronici Zwifaltensis. fol.

Geht von 1089. bis 1688.

205. *Miscellanband.* fol.

Derselbe geschichtlichen Inhalts, enthält:

a) *Historia* de ultima translatione manus S. Stephani protomartyris in monasterium Zwifaltense.

Der vollständige Titel lautet: „Hiſtoria de ultima translatione ſ. manus beatiſſimi Protomartyris Stephani in monaſterium Zwifaltenſe facta ao. 1141. 1. Aprilis a Synchrono monacho eiusdem loci Ortliebo deſcripta, nunc autem notis quibusdam illuſtrata anno 1724."

b) *Revelatio* S. Stephani ex Ms. bibliothecae Augiensis descripta 1740. 29. März.

c) *Thomae Mezleri* in historiam S. protomartyris Stephani commentarius.

d) Notae quaedam in eandem historiam.

e) *Deductio* der Böhmischen Königen und Hertzogen aus den zwey grafflichen Stammen von Berg und Mochenthal.

Digitized by Google

206. *Series* belli sub Friderico III. anno 1462. occasione praedii nostri Colberg dicti. fol.

207. *Monumentum* coenobii Zwifaltensis ex mscpto Wittembergico antiquiſſimo. fol.

Der vollständige Titel dieser ausgezeichneten Handschrift lautet: „Monumentum celſiſſimi aeque ac laudatiſſimi coenobii Zwifaltenſis ex mſcpto Wirttembergico antiquiſſimo. nobilitate ampliſſimo: Reverendiſſimo: doctiſſimoque S. R. D. Praelato: Domino: Domino: Auguſtino. Abbatique celeberrimi ac Imperialis monaſterii huius vigilantiſſimo. dno: ſuo plurimum gratioſo, in memoriam ſempiternam humillimo affectu oblatum et confecratum, a M. F. F. P. B. anno Chriſti. M. D. CCXXXIV.“ Hierauf folgt der deutsche Titel und Blatt 2. der deutsche Text; den Schluss macht: „Encomium Zwifaltenſe Rhytmicum oder Uraltes, glorwürdiges Reimgedicht über das Weltberühmte und heiliglich geſtiffte, herrlich erbaute und in ſchönen Flor ſtehende Cloſter Zwifaltach.“ was so anfängt:

„Das ſchöne Cloſter Zwifaltach
ligt doppelt zwiſchen einem Bach
des wir jetzt wollen Meldung thun
Wann wir zuvor Erlaubnus han.“

Es umfasst 7 Blatt und endet:

„Nun dieſes fundament und ſtand
Lait Jeſus ſelbt mit ſeiner Hand!
Er bſchütz und bſchirm mit ſeiner Gnad
Das Werk, ſo er angfangen hat.
Dass wir Jhn loben zu aller Zeit
Jetzt und in alle Ewigkeit.“

208. Arsenii *Sulger* mon. Zwif. annales monasterii *Zwifaltensis*. 3 Voll. 4.

Ist gedruckt 1698.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Alpertus v. Metz, des. zwei Bücher üb. verschiedene Zeitereignisse, nebst zwei Bruchstücken üb. Bischöfe v. Metz. Urschrift. — Deutsche Uebersetzung. — Geschichtlicher Kommentar. Hrsg. v. Gymn.-Oberlehr. *Andr. Dederich.* gr. 8. (VII u. 190 S.) Münster. geh. n. ⅔ Thlr.

Arneth, Jos., Studien üb. Benvenuto Cellini. [Mit 10 (chromolith.) Taf. (in gr. 4. u. Fol.)] [Aus den Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.] gr. 4. (39 S.) Wien. geh. n. 2⅓ Thlr.

Bock, Curatgeistl. Conservator Fr(z.), Geschichte der liturgischen Gewänder d. Mittelalters od. Entstehg. u. Entwickelg. der kirchl. Ornate u. Paramente in Rücksicht auf Stoff, Gewebe, Farbe, Zeichnung,

Digitized by Google

Schnitt u. rituelle Bedeutg. nachgewiesen u. durch zahlreiche Abbildungen erläutert. Mit e. Vorwort v. Bischof Dr. *Geo. Müller.* 1. Bd. 3. Lfg. Lex.-8. (XX S. u. S. 323—453 m. 10 Steintaf., wovon 2 in Buntdr., u. chromolith. Titel u. Dedicationsbl.) Bonn. geh. n. 1⅔Thlr.. (1. Bd. cplt.: n. 5 Thlr.; Prachtausg. n. 6 Thlr.

Combefis, Franc, Bibliotheca patrum concionatoria, hoc est, anni totius evangelia, festa dominica, sanctiss. deiparae illustriorumque sanctorum solennia, homiliis atque sermonibus adornata ss. patrum scriptorumque ecclesiasticorum, qui tredecim prioribus saeculis floruerunt. Editio perquam diligenter castigata, novis monumentis amplificata etc. Accurantibus una presbyteris *Joa. Alexio Gonel* et *Ludov. Pere.* Tomus I. Lex.-8. (XXX u. 679 S.) Paris. geh. n. 2⅔ Thlr.

Corssen, W., üb. Aussprache, Vokalismus u. Betonung der lateinischen Sprache. Von der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin gekrönte Preisschrift. 2. Bd. gr. 8. (494 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. (cplt.: n. 5 Thlr. 12 Ngr.)

Cussy, Consul-général Bn. Ferd. de, Précis historique des événements politiques les plus remarquables qui se sont passés depuis 1814 à 1859; ou exposé des changements principaux qui se sont produits pendant cette époque dans la situation respective des états souverains; — des changements principaux qu' ont subi les rélations internationales des états; — des modifications apportées aux principes du droit des gens par les traités publics conclus pendant cette époque. gr. 8. (VIII u. 462 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr.

Diez, Frdr., kritischer anhang zum etymologischen wörterbuche der romanischen sprachen. gr. 8. (36 S.) Bonn. geh. n. 6 Ngr.

Fechner, Herm., Udalrich II. v. Aquileja u. Otto v. Reitenbuch. XII. Jahrhundert. [Aus dem Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen abgedr.] Lex.-8. (58 S.) Wien. geh. n.n. 7 Ngr.

Ilse, Prof. L. Fr., Geschichte der deutschen Bundesversammlung, insbesondere ihres Verhaltens zu den deutschen National-Interessen. 1. Lfg. gr. 8. (1. Bd. XXIX S. u. S. 1—208.) Marburg 1860. geh. 1 Thlr.

Karajan, Dr. Th. G. v., Maria Theresia u. Graf Sylva-Tarouca. Ein Vortrag gehalten in der feierl. Sitzg. der kais. Akad. d. Wiss. am 30. Mai 1859. Mit e. Anh. ungedr. Briefe der Kaiserin u. des Grafen gr. 8. (43 u. Anh. 84 S.) Wien. geh. n.n. 14 Ngr.

Mommsen, Aug., zweiter Beitrag zur Zeitrechnung der Griechen u. Römer. [Abdr. aus dem 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] gr. 8. (110 S. m. 1 Tab. in qu. Fol.) Leipzig. geh. 24 Ngr. (1. 2.: 1 Thlr. 9 Ngr.

Petzholdt, J., Catalogus „Indicis librorum prohibitorum et expurgandorum." Specimen quod maxime viris praenobilissimis et perillustribus praefectis bibliothecarum Berolinensis, Bruxellensis, Dresdensis, Florentinae etc., eo consilio, ut catalogum ex opibus suis corrigant, suppleant atque augeant, rite pie offert auctor. gr. 8. (34 S.) Dresden. geh. n. ⅓ Thlr.

Pott, Aug. Frdr., Studien zur griechischen Mythologie. [Abdr. aus dem 3. Suppl.-Bd. der Jahrbücher f. class. Philologie.] gr. 8. (52 S.) Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Quandt, J. G. v., Wissen u. Seyn. Eine realistische Abhandlung zur Ausgleichung d. Spiritualismus u. Materialismus. gr. 8. (112 S.) Dresden. geh. n. ½ Thlr.

Römer-Büchner, Dr. B. J., die Vogteigerichte. Ein Beitrag zur deutschen Rechtsgeschichte. gr. 8. (73 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 12 Ngr.

Scharfenberg, J. H. A., Geschichte des Herzogth. Modena u. des Herzogth. Ferrara. Bis zum J. 1815. 8. (VIII u. 294 S.) Mainz. geh. n. 26 Ngr.

Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Hrsg. v. dem Vereine f. Lübeck. Geschichte u. Alterthumskunde. 2. Thl. 16. (Schluss-)Lfg. gr. 4. (LXXV S. u. S. 1177—1196.) Lübeck. geh. Subscr.-Pr. (à) n. 1 Thlr.

Digitized by Google

Verzeichniss neuer Kunstsachen als: Kupfer- u. Stahlstiche, Lithographien, Photographien, Holzschnitte, Zeichenvorlagen, Albums, illustrirte Prachtwerke etc., welche im J. 1859 erschienen sind, m. Angabe der Preise u. der Verleger. Nebst e. nach den Gegenständen geordneten Uebersicht. 2. Jahrg. 1. Hälfte. gr. 8. (S. 1—37.) Leipzig. geh. n. ¼ Thlr.

Walter, Ferd., das alte Wales. Ein Beitrag zur Völker-, Rechts- u. Kirchen-Geschichte. gr. 8. (XIV u. 535 S. m. 1 lith. Karte.) Bonn. geh. n. 2⅔ Thlr.

Weinhold, (Prof.) Dr. Karl, die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. 2. Abth. [Mit 2 (lith.) Taf. (in qu. gr. 4.)] [Aus den Sitzungsber. 1858 u. 1859 d. k. Akad. d. Wiss.] Lex.-8. (S. 91—146.) Wien. geh. n. 16 Ngr.

ENGLAND.

Coleridge (H.) — A Glossarial Index to the Printed English Literature of the Thirteenth Century. By Herbert Coleridge. 8vo. pp. 100, cloth. 5s.

Notes and **Queries**; a Medium of Inter-Communication for Literary Men, Artists, Antiquaries, Genealogists, &c. Second Series. Vol. 7, January—June, 1859. 4to. pp. 543, cloth. 10s. 6d.

Virgil. — Publii Virgilii Maronis Opera, ex Recensione J. Conington. 18mo. pp. 330, cloth. 3s. 6d.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch den Unterzeichneten, sowie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des Herrn **Varnhagen v. Ense** in Berlin, sowie des Herrn Dr. **E. Meyer**, Director d. botan. Gartens in Königsberg, welche nebst mehreren kleineren Bibliotheken am 3. October **1859** öffentlich versteigert werden sollen.

Jeder Literaturfreund wird in diesem gegen 9000 Werke umfassenden Catalog reiche Ausbeute finden; namentlich mache ich jeden Naturforscher auf die berühmte Meyer'sche Bibliothek noch besonders aufmerksam.

Leipzig.

T. O. Weigel Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. October. № 19. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

209. *Alph. Bochenthaler* Ernestus elucidatus. 4.

210. *Arsenii Sulger* et continuatoris alterius annus Christi 1690. 1691. seu Martini abbatis 16tus et 17mus item Udalrici primus descriptus. 4.

211. *Mich. Knittl* mon. Zwifalt. vindiciae pro vita S. Trudperti e Mst. Zwifalt. edita adversus Hanzizium. 4.

Obgleich der Titel der gedruckten Schrift lautet: „Vindiciae adverfus P. Marcum Hanzizium S. T. pro vita S. Trudperti mart. ex bibliotheca librorum manufcriptorum Zwifaltenfi a R. P. Bernardo Pez Bibliothecario Mellicenfi Viennae Auftriae anno Chrifti 1731. edita," so ist doch Mich. Knittl der wahre Verfasser.

212. *Magnoaldi Ziegelbauer* mon. Zwif. de bello sacro indicendo, suscipiendo et gerendo. 4.

Ungedruckte Jugendschrift des durch seine histor. liter. ord. Benedictini berühmten Verfassers.

213. *Arsenii Sulger* Musae fatuae. 4.

Vollständiger Titel: „Mufae fatuae, feu fcripta inutilia. utiliter tamen fcripta, quia vitando otio. fcriptore et authore cuius epitaphium bis verso leges folio 1587." Der Band enthält aber nicht blos handschriftliche Gedichte Sulgers,

Digitized by Google

sondern auch anderer Conventualen und selbst gedruckte in Rotweil aufgeführte Comödien.

214. *Chronica* oder Beschreibung des uralten Stammes des Hauses Wirttemberg sammt dessen Herrschaften. 4.

Der vollständige Titel lautet: „Chronica das ist Beſchreibung des Hochlöblichen und Uhralten Stammen des Hauſes Wirtemberg ſambt desſelbigen Herrſchaften, wie dasſelbige zuſammen kommen und was ſich ſonderliches oder denkwirdiges in etlich hundert Jahren darinnen virgelaſſen und ſich begeben auffs kürzeſte zuſamengezogen. acceſſit ſtirps vel genealogia Wirttembergica. Item hiſtoria Eberhardo primo principe ſcripta" etc.

215. *Jodoci Mezleri* mon. Sangallens. de viris illustribus monasterii S. Galli libri II. ao. 1606. 4.

Am Schlusse: „Haec deſcripſit F. Matthaeus monachus presbyter monaſterii S. Galli R. P. Modeſto eiusd. monaſterii monacho presbytero, ſuo olim in Theologia profeſſori amoris et gratitudinis ergo profecturo Fuldam cum aliis ſex eiusdem monaſterii patribus presbyteris ad diſciplinam regularem et monaſticam monaſterii Fuldenſis penitus collapſam reintroducendam."

216. *Monumentum* coenobii Zwifaltensis ex mssto Wirttembergico antiquissimo. fol.

Ist eine andere Abschrift von Nr. 207.

217. Antiquus *Libellus* de reliquiis Sanctorum. 8.

Wahrscheinlich im 15. Jahrh. geschrieben und eine Aufzeichnung aller Reliquien Zwifaltens enthaltend.

An Incunabeln angebundene Handschriften.
Nr. 218—271.

218. Die zehn *Gebote* Gottes erklärt. fol.

15. Jahrh. und zwar 1483. Nach kurzer Vorrede folgt nach dem Texte die Auslegung des ersten Gebotes und so weiter in folgender Weise: „Hie vahet ſich an das ander gebot und ſprichet alſo du ſolt den nammen dins gottes nit vppiglichen nennen noch in dinen Mund nemen." Die Initialen sind roth, am Schlusse von anderer Hand: „Dis buch hab ich G. E. der alter gen offenhuſen gegeben Attempto 1483."

Vergl. Stälin a. a. O. p. 34. — Angebunden an Johannis Apocalypse. Holztafeldr. Nr. 2.

219. Jacobi *Publicii* Florentini panegyricus. fol.

15. Jahrh., ein roth geschriebener Titel, enthält 8 Blatt. Angebunden an Incun. Nr. 3.

220. *Eiusdem* ars epistolandi. fol.

Von gleicher Hand und an dasselbe Buch gebunden, umfasst Blatt 8—15.

Digitized by Google

221. Augustini *Dathi* Senens. liber isagogicus in elegantias oratorias. fol.
15. Jahrh., andere Hand, geht bis Blatt 39. und ist an dasselbe Buch gebunden.
222. Francisci *Petrarchae* ars punctandi. fol.
15. Jahrh., nur ein Blatt, ebenfalls an Incun. Nr. 3. gebunden.
223. *Liber fabularum* seu de origine deorum et variis eorum nominibus vel mythologia. fol.
15. Jahrh. geht bis Blatt 49. und ist ebenfalls Incun. Nr. 3. beigebunden.
224. *Liber* de arte epistolari. fol.
15. Jahrh. (1467.) geht von Blatt 50—80., hat folgende Unterschrift: „Scriptum per me Wilhelmum de Rotenburg ſtudentem ac bacal. Haidelbergae in burſa doctoris Weck M°cccc67 proxima feria 4ᵗᵒ poſt feſtum Scti Luce evangeliſte finitum de mane hora octava in peſtilentiis.“ und ist an Incunab. Nr. 3. gebunden.
225. *Petri Antonii* Sinariensis de Basiliae Urbis laudibus. fol.
15. Jahrh. Am Ende: „ſcripta Baſileae raptiſſimo habita ibidem XIIII. (1414.?) decimo Kal. Marcii.“ Ist an Nr. 3. gebunden.
226. *Otto von Passau* die vierundzwanzig Alten oder der goldene Thron. fol.
15. Jahrh., angebunden an Incunab. Nr. 4.
227. *Thomae Hasselbach* doct. Theol. tractatus de quinque sensibus. 4.
15. Jahrh. und angebunden an Incun. Nr. 5.
228. *Articuli* quos fratres mendicantium per curatores civitatis Argentin. populo volebant publicare etc. item articuli erronei a fratribus mendicantium praedicati. 4.
15. Jahrh. Angebunden an Incun. Nr. 5.
229. *Conradi Lower* de Bergzabern universitatis Haidelbergensis praedicatoris probationes articulorum. 4.
15. Jahrh., umfasst Blatt 40—54., angebunden an Incun. Nr. 5.
230. *Jacobi Mittelhus* ord. ff. min. collecta contra Joañem Wurmberger ord. S. Dom. 4.
15. Jahrh., umfasst Blatt 54—60., ebenfalls an Incun. Nr. 5. gebunden.
231. *Felicis Hemmerlin* decretorum doctoris cantoris et canonici Thuricensis et cantoris Solthorensis tractatus de obligationibus parochianorum. 4.
15. Jahrh., umfasst Blatt 60—65., gleichfalls an Incun. Nr. 5. angebunden.
232. *Joannis Gersonii* cancell. Paris. tractatus de remediis contra pusillanimitatem etc. 4.
15. Jahrh., von Blatt 66—75. gleichfalls an Incun. No. 5.

Digitized by Google

233. De varietate morum vivendi et statuum humanorum diversitate *Tractatus*. 4.
15. Jahrh., von Blatt 76—84. gleichfalls an Incun. Nr. 5.
234. *Tractatus* de contractu reemptionis. 4.
15. Jahrh., von Blatt 85—87. gleichfalls an Incun. Nr. 5.
235. *Declaratio* contra articulos erraneos ff. mendicantium Argentinensium facta in concilio provinciali Moguntinensi. 4.
15. Jahrh., am Ende steht: „1466. in octava apoſtolorum," sodann: „Executio facta eſt per Plebanum in Forſt" und gleichfalls an Incun. Nr. 5.
236. *Tractatus* de poenitentia seu poeniteas cito. 4.
15. Jahrh. und zwar 1423. nach der Schlussschrift: „Finitum eſt anno Dni 1423. in Sabato dum cantabatur laetare per me Albertum Gossen de Renigen tunc tps ſtudentem in Gamundia." Gleichfalls an Incun. Nr. 5. gebunden.
237. *Fratris Petri* ord. Praedic. tractatus super passione domini. fol.
15. Jahrh. und zwar 1456., nach der Schlusschrift: „Explicit ſuper paſſione domini in Paraſceues additaque eſt ad puncta paſſionis Chriſti compaſſio virginis Mariae per fratrem Petrum O. P. 1456." Angebunden an Incun. Nr. 11.
238. Thuricensis Physici *tractatus* de cometis. 4.
15. Jahrh. handelt vorzüglich von dem Cometen von 1472. Der Name des Verfassers unbekannt. Angebunden an Incun. Nr. 80.
239. *Joannis Trithemii* abbat. Spanheim. liber Penthicus de ruina ord. S. Benedicti. 4.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen, angebunden an Incun. Nr. 80.
240. *Eiusdem* collatio de republica ecclesiae et monachorum ord. S. Benedicti. 4.
15. Jahrh., gehalten wurde die Rede zu Cöln 1493.; angebunden an Incun. Nr. 80.
241. *Joannis Mösch* tractatus de officio missae. 4.
15. Jahrh., sehr verbunden, denn so z. B. findet sich die Schlussschrift: „haec praedicta collecta ſunt per Johannem Möſch artium et ſacrae theologiae doctorem et rectorem eccliae in Gisslingen conſt. dioc." mitten in der Handschrift; angebunden an Incun. Nr. 97.
242. *Aeneae Sylvii* poetae episc. Senens. rhetorica, oratoria, poetica. fol.
15. Jahrh. und geht von Blatt 1—29. Angebunden an Incun. Nr. 79.
243. *Constitutiones* Sixti IV. fol.
15. Jahrh., publicirt 1471., umfassen drei Blatt und sind an Incun. Nr. 79. gebunden.
244. *Formulae* epistolarum et orationes. fol.

Digitized by Google

15. Jahrh., meist Reden des Christ. Barzizius und gehen bis Blatt 106.; sind an Incun. Nr. 79. gebunden.

245. *Casparini Barzizii* missivae s. epistolae. fol.
15. Jahrh. und zwar nach dem Schlusse 1472., enden Blatt 153. und sind an Incun. Nr. 79. gebunden.

246. *Ciceronis* liber de amicitia c. commentario. fol.
15. Jahrh. geht bis Blatt 185. und ist Incun. Nr. 79. beigebunden.

247. *Epopoeia* de Jesu Salvatore. fol.
15. Jahrh. und zwar 1487., endet Blatt 197. und ist an Incun. Nr. 79. gebunden.

248. *Augustini Dathi* Senens. de variis loquendi figuris. fol.
15. Jahrh., an Incun. Nr. 79. gebunden.

249. *Aretinus (Leon.)* Calphurnia et Gurgulia Comoedia. fol.
15. Jahrh., angebunden an Incun. Nr. 105.

250. *Homeri* Iliadum opus in Latinum translatum. fol.
15. Jahrh. gleichfalls an Incun. Nr. 105.

251. *Antonii Barzizii* canteraria comoedia. fol.
15. Jahrh. und zwar 1492., gleichfalls an Incun. Nr. 105.

252. Ein *Gebethbüchlein.* 12.
15. Jahrh. von verschiedenen Händen. Angebunden an Incun. Nr. 304.

253. *Tractatus* de septem sacramentis ecclesiae. fol.
15. Jahrh. endet Blatt 6., angebunden an Incun. Nr. 630.

254. *Elucidarius.* fol.
15. Jahrh. und zwar 1467., beginnt folgenderweise: „Incipit elucidarius de quolibet per modum discipuli interrogantis et m̄gri respondentis," endet Blatt 21., angebunden an Incun. Nr. 630.

255. *Cognitio* vitae. fol.
15. Jahrh., nur 3 Blatt stark, endet Blatt 25. und ist gleichfalls an Incun. Nr. 630.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Adler, Baumstr. F., mittelalterliche Backstein-Bauwerke d. preussischen Staates. (In 12 Hftn.) 1. Hft. Stadt Brandenburg. gr. Fol. (10 Kpfrtaf. u. 16 S. Text m. eingedr. Holzschn.) Berlin. In Mappe. n. 2⅙ Thlr.

Dehnel, Artill.-Oberstlieut. i. P., H., Rückblicke auf meine Militair-Laufbahn in den J. 1805 bis 1849 im königl.-preuss. Heere, im Corps d. Herzogs v. Braunschweig-Oels, im königl.-grossbritann. u. im königl.-hannov. Dienst. gr. 8. (VII u. 432 S.) Hannover. geh. n. 1⅜ Thlr.

Digitized by Google

Ehmann, Pfr. Karl Chr. Eberh., Friedrich Christoph Oetingers Leben u. Briefe, als urkundlicher Commentar zu dessen Schriften. Mit Oetingers (lith.) Bildn. gr. 8. (VIII u. 848 S.) Stuttgart. geh. n. 3 Thlr.

Encke, J. F., üb. die Bestimmung d. Längen-Unterschiedes zwischen den Sternwarten v. Brüssel u. Berlin abgeleitet auf telegraphischem Wege im J. 1857, nebst e. Nachtrage üb. die Bestimmung. d. Längen-Unterschiedes zwischen den Sternwarten v. Königsberg u. Berlin. [Aus den Abhandlgn. d. k. Akad. d. Wiss. zu Berlin 1858.] gr. 4. (67 S.) Berlin. cart. n. 22 Ngr.

Hoffmann v. Fallersleben, (A. H.), Findlinge. Zur Geschichte der deutschen Sprache u. Dichtung. 2. Hft. gr. 8. (S. 121—248.) Leipzig. (à) n. 24 Ngr.

—— unsere volksthümlichen Lieder. 2. Aufl. gr. 8. (XL u. 171 S.) Ebd. geh. 1⅓ Thlr.

Holtzendorff, Privatdoc. Dr. Frz. v., die Deportation als Strafmittel in alter u. neuer Zeit u. die Verbrechercolonien der Engländer u. Franzosen in ihrer geschichtlichen Entwickelung u. criminalpolitischen Bedeutung dargestellt gr. 8. (XXIV u. 749 S.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr.

—— das irische Gefängnisssystem, insbesondere die Zwischenanstalten vor der Entlassung der Sträflinge. gr. 8. (XV u. 141 S.) Ebd. geh. n. 24 Ngr.

Kaeuffer, Consist.-R. Hofpred. Dr. Joh. Ernst Rud., Geschichte v. Ost-Asien. Für Freunde der Geschichte der Menschheit dargestellt. 2. Thl. gr. 8 (VIII u. 814 S.) Leipzig. geh. n. 4⅓ Thlr. (1. 2: n. 7 Thlr.)

Krieg v. Hochfelden, Generalmajor a. D. G. H., Geschichte der Militär-Architektur in Deutschland m. Berücksicht. der Nachbarländer v. der Römerherrschaft bis zu den Kreuzzügen. Nach Denkmälern u. Urkunden. Mit 137 Abbildgn. (in Holzschn.) im Text. gr. 8. (XII u. 380 S.) Stuttgart. geh. n. 2⅔ Thlr.

Overbeck, Prof. Dir. Dr. Johs., die archäologische Sammlung der Universität Leipzig. gr. 8. (VI u. 106 S.) Leipzig. cart. n. ⅓ Thlr.

Pfeiffer, Dr. Ludov., Monographia Heliceorum viventium. Vol. IV. Pars II. Et. s. t.: Mononraphiae Heliceorum viventium supplementum II. Sistens enumerationem auctam omnium hujus familiae generum et specierum hodie cognitarum, accedentibus descriptionibus novarum specierum. Pars II. gr. 8. (S. 353—920.) Leipzig. geh. n. 4⅔ Thlr. (I—IV.: n. 22½ Thlr.)

Polenz, Glob. v., Geschichte d. französischen Calvinismus bis zur Nationalversammlung im J. 1789. Zum Theil aus handschriftl. Quellen. 2. Bd. A. u. d. T.: Geschichte d. politischen französischen Calvinismus vom Aufstand v. Amboise i. J. 1560 bis zum Gnadenedict v. Nimes i. J. 1629. 1. Thl., vom Aufstand v. Amboise i. J. 1560 bis zur Thronbesteigung Heinrichs III. i. J. 1574. gr. 8. (XII u. 720 S.) Gotha. geh. (à Bd.) n. 4 Thlr.

Rabenhorst, Dr. L., die Algen Sachsens, resp. Mittel-Europa's. Unter Mitwirkg. der HH. Bleisch, Bulnheim, Daldini etc. gesammelt u. hrsg. 1—86. Decade. gr. 8. (à 10 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Dresden 1848—59, (am Ende.) geb baar à n.n. ⅔ Thlr.

—— Bryotheca europaea. Die Laubmoose Europa's unter Mitwirkg. mehrerer Freunde der Botanik gesammelt u. hrsg. Fasc. 1—4. gr. 4. (208 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen u. 8 S. Text.) Ebd. 1858. 59. cart. baar à n. 4 Thlr.

—— Cryptogamae vasculares europaeae. Die Gefäss-Kryptogamen Europa's unter Mitwirkg. mehrerer Freunde der Botanik gesammelt u. hrsg. Fasc. 1. u. 2. gr. Fol. (56 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Ebd. cart. baar à n. 4 Thlr.

Digitized by Google

Rabenhorst, Dr. L., Cryptogamen-Sammlung f. Schule u. Haus. Fol. (72 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Dresden. In Mappe. baar n. 9⅓ Thlr.

—— Hepaticae europaeae. Die Lebermoose Europa's unter Mitwirkung mehrerer namhafter Botaniker gesammelt u. hrsg. Decas 1—12. gr. 8. (à 10 Blatt m. aufgeklebten Pflanzen.) Ebd. 1855—59. geb. baar à n. ⅔ Thlr.

—— Lichenes europaei exsiccati. Die Flechten Europa's unter Mitwirkg. mehrerer namhafter Botaniker gesammelt u. hrsg. Fasc. 1—16. gr. 8. (442 Blatt mit aufgeklebten Pflanzen.) Ebd. 1855—59. baar n. 48 Thlr.

Schilling, Prof. Dr. Bruno, der Kirchenbann nach canonischem Rechte, in seiner Entstehung u. allmäligen Entwickelung dargestellt. gr. 8. (VIII u. 213 S.) Leipzig. geh. 1⅓ Thlr.

ENGLAND.

Encyclopædia Britannica; or, Dictionary of Arts, Sciences, and General Literature. 8th edit. Vol. 18, 4to (Edinburgh) cloth. 24s.

Geological Survey. Memoirs of the Geological Survey of the United Kingdom: Figures and Descriptions illustrative of British Organic Remains. Monograph I. pp. 106; accompanied by a folio Fasciculus of 16 Plates of Figures in Lithography. Royal 4to. 4s. 6d.; or royal 8vo. sewed. 2s. 6d.

Vaughan (R.) — Revolutions in English History. By Robert Vaughan. Vol. I. — Revolutions of Race. 8vo. pp. 640, cloth. 15s.

Anzeigen.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch den Unterzeichneten, so wie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des Grossherzogl. Hessischen Geheimerathes Dr. **Schleiermacher** in Darmstadt, so wie des K. Russischen Staatsrathes Prof. v. **Freytag** in Petersburg, welche nebst einem Anhange werthvoller neuer englischer Werke, so wie einer Sammlung von Musikalien am 21. November 1859 öffentlich versteigert werden sollen.

Dieser interessante, gegen 6000 Werke umfassende Catalog wird hierdurch der Beachtung der Herren Gelehrten und Literaturfreunde angelegentlichst empfohlen.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Digitized by Google

Im Verlage von **Herrmann Costenoble** in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BIBLIOTHEKS-TECHNIK.

Mit

einem Beitrag zum Archivswesen.

Von

Johann Georg Seizinger.

Nebst 44 Formularen.

Zweite Ausgabe.

Gr. 8°. Preis $1^1/_3$ Rthlr.

Allen Bibliotheks-Besitzern, Bibliothekaren und Archivaren ist vorstehende Schrift zum praktischen Gebrauch zu empfehlen.

Bei **Martinus Nijhoff** im Haag ist erschienen:

Monumens typographiques des Pays-Bas au XVe siècle. Collection de Fac-simile d'après les originaux, conservés à la Bibliothèque Roy de la Haye *et ailleurs*, publ. par J. W. Holtrop, Bibliothécaire en chef de la Bibl. Roy. 6e Livraison, gr. in-4to. Mit 6 Steindrucktaf. und Text. Preis 3 Rthlr.

Diese Lief. enthält Fac-simile, vom Speculum, 2e Holl. Ausg. — Ablassbrief in Holzschn., das Original ist im Besitze von Herrn T. O. Weigel. — Einband von J. Veldener. — Druck von Veldener in Kuitenburg. — Unbekannter Druck. —

Die 7^e^ Lief. erscheint im October d. J. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. October. № 20. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

256. *Hugonis* de arrha animae. fol.
15. Jahrh., ist mit der folgenden Nr. verbunden und durch einander geheftet, befindet sich gleichfalls an Incun. Nr. 630.

257. *Eiusdem* de oratione. fol.
15. Jahrh., beginnt: „Incipit tractatus mgri Hugonis quo ſtudio et quo affectu orandus ſit deus et de diverſis affectibus orationis.“ Gleichfalls an Incun. Nr. 630.

258. *S. Bernhardi* epistola de modo regendi se et familiam. fol.
15. Jahrh., nur ein Blatt und gleichfalls an Incunab. Nr. 630.

259. *Nicolai de Dinckelspiel* tractatus de novem peccatis alienis. fol.
15. Jahrh. und zwar 1468.; beginnt mit Blatt 35. und endet Blatt 70.: „Et ſic eſt finis tractatus de novem alienis peccatis Mgri Nicolai de Dinkelſpühel anno lxviij.“ Gleichfalls an Incun. Nr. 630.

260. *Henric. Kaltysen* mgr. sacri palatii praedicator. Leodiens. de indulgentiis. fol.
15. Jahrh., nur 3 Blatt und gleichfalls an Incun. Nr. 630.

261. *Joannes Nider* ord. S. Dom. tractatus de contractibus mercatorum. fol.

Digitized by Google

15. Jahrh., endet Blatt 82. und gleichfalls an Incun. Nr. 630.

262. *Albertanus* de modo dicendi et tacendi. fol.
15. Jahrh. und zwar nach der Schlussschrift 1404., besteht aus 6 Blatt und ist angebunden an Incun. Nr. 653.

263. *Joannis de Frankfordia* tractatus de contractibus emtionis et venditionis. fol.
15. Jahrh., besteht aus 6 Blatt und ist „compilatus in ſtudio Heidelbergenſi" angebunden an Incun. Nr. 653.

264. *Nicolai de Dinckelspiel* tractatus de poenitentia. fol.
15. Jahrhundert und zwar 1455., nach der Schlussschrift: „editus per baccalaureum Michaelem de Pforzhem anno domini 1455. et rubricatus per eundem mgrm rectoremque ecclie in villa Milhuſen aō. 1477." Gleichfalls an Incun. Nr. 653.

265. *Sermones* festivales. fol.
15. Jahrh. und zwar 1455., nach der Schlussschrift: „et ſic eſt finis huius ops anno dni 1455. ſcriptum per me Michaelem Doerr tunc tꝛ adjutorem in bār." Es findet sich auch ein deutsches Inhaltsverzeichniss der biblischen Bücher darin und in demselben das dritte Buch Esra. Angebunden an Incun. Nr. 654.

266. *Tractatus* de pestilentia. 4.
15. Jahrh. und zwar 1434., nach der Schlussschrift: „Explicit tractatus de pestilentia bonus et vtilis anno xxxiiij." Das Ganze umfasst 10 Blatt und ist angebunden an Incun. Nr. 746.

267. *Alberti Magni* ep. Ratisbon. tractatus de proprietatibus vini. 4.
15. Jahrh., geht von Blatt 14 — 26. und ist angebunden an Incun. Nr. 746.

268. *Bulla Martini* V. Pont. M. 4.
15. Jahrh., beginnt Blatt 32. und endet 34. Gleichfalls an Incun. Nr. 746.

269. *Weinarzney.* 4.
15. Jahrh., beginnt Blatt 37., endet 43. mit der Schlussschrift:

„Hie hat die Weinartzney ein end
Gott vns allen Kumer wend
in Gottes Namen Amen."

Befindet sich gleichfalls an Incun. Nr. 746.

270. *Meister Albrecht* Rossarzney. 4.
15. Jahrh. Blatt 43—48. beginnt: „Diſe ertzney het meiſt' albrecht des Keyſ' Friedrichs ſmydt und iſt auch dyeſelb ertzney alle von ym bewert vnd auch ſider hernach von mangen groſſen meiſt' vnd ſmyden." Am Schlusse roth geschrieben:

„Hie hat ein end die rossertzney
Gott mach vns aller ſünden frey Amen."

Digitized by Google

Sodann folgt noch eine kurze Rede. — Gleichfalls an Incun. Nr. 746.

271. *Expositio* super canonem missae. 4.
15. Jahrh., angebunden an Incun. Nr. 754.

III.

Holztafeldrucke.

1. Ars moriendi. 24 Blatt. Auf dem letzten Blatte Ludwig ze Ulm.
Vergl. Hassler, Ulms Buchdruckerkunst. S. 56. u. 62. f.
2. Historia Sancti Johannis Evangelistae eiusque visiones apocalypticae. — Defect. Fehlt Blatt 1. und 47.
Vergl. Falkenstein, Gesch. d. Buchdruckerk. S. 20. Angebunden Mscpt. die zehn Gebote. Cod. pap. Nr. 218.

IV.

Incunabeln.

1466.

1. *Cicero (M. T.)* Officia et paradoxa. Mainz. Joh. Fust und Peter Schöffer de Gernsheim 4. Febr. 1466. fol.
Hain. 5239.
Auf der vorletzten und letzten Seite des Buches steht: Jacobus Molitor me possidet anno Domini 1539. parochus de Waltorff dono mihi dedit. — Nihil constat sed parochus de Waltorff dono dedit mihi 1539., Jacobus Miller me possidet.

1471.

2. *Rodericus* Zamorensis speculum vitae humanae. Augsburg. Günther Zainer. Ydus Januar. tercio. 1471. fol.
Hain. 13940.
3. *Ovidius Naso (P.)* de arte amandi et de remedio amoris. Augsburg. Günther Zainer. 15 Kal. Februar. 1471. fol.
Hain. 12216.
Vorgebunden war ein Terentius o. J. u. O., so wie Aretini Calphamia und die Papierhandschriften Nr. 219—225. Ums Jahr 1794., also nach der Verfertigung dieses Katalogs, ward das Buch unter dem Bibliothekar Tiberius verkauft.
4. Historie des Küniges *Appollonii*. Augsburg. Günther Zainer. 1471. fol.
Hain. 1294.

Digitized by Google

Angebunden ist ein Manuscript, Otto von Passau, 24 Alte enthalten. Papierhandschr. Nr. 226.

5. *Postilla* scholastica super Apocalypsin et super cantica canticorum. Speier. 1471. 4.
   Hain. 13310.
   Angebunden sind 1) Donatus etymologizatus. 2) Augustinus de vita Christiana. 3) Liber miserae conditionis humanae c. aliis tractatulis. 4) Incompositio de virtutibus et viciis sibi invicem pugnantibus. 5) Papierhandschriften Nr. 227—236.

1472.

6. *Isidorus* Hispalensis. Etymologiarum libb. XX. Augsburg. Günther Zainer. 19. Nov. 1472. fol.
   Hain. 9273.
7. *Johannes* von Freiburg Summa übers. von Bruder Berchtold. Augsburg Joh. Bämler. Freitag vor Michaelis 1472. fol.
   Hain. 7367.
8. *Augustinus (S. Aur.)* de anima et spiritu, de ebrietate etc. etc. o. O. quinto Idus Novembr. 1472. 4.
   Hain. 1964.
   Es fehlen mehrere Tractate, die herausgerissen sind.

1473.

9. *Leonardus de Utino* sermones quadragesimales de legibus dicti. Venedig Franciscus de Hailbrun und Nicolaus de Frankfordia 1473. fol.
   Hain. 16117.
   War früher Eigenthum des Clarissenklosters zu Pfullingen.
10. *Augustinus de Ancona* summa de potestate ecclesiastica. Augsburg (Joh. Schüssler) finita pridie nonas Marcii 1473. fol.
    Hain. 960.
11. *Albertus Magnus* de mysterio missae. Ulm. Joh. Zainer. 29. Mai 1473. fol.
    Hain. 449.
    Angebunden Papierhandschrift Nr. 237.

1474.

12. Aurea *bulla* Caroli IV. Nurnberg. Friedr. Creusner. 1474. fol.
    Hain 4075.
    Auf dem vorderen Blatte steht: Ludwig Helferich Graf zu Helfenstain. — Beigebunden sind folgende Drucke: 1) Anonymi Theologia. 2) Chronicon Urspergense. 3) Vitae 118 philosophorum. 4) Joh. Andreae arbor consanguinitatis 1478.
13. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* quotidiana et utilia consilia. o. J. u. O. unter der Vorrede: „compofita per Ludovic. Bologninum de Bononia 1474." fol.
    Hain Nr. 12344.

Digitized by Google

Beigebunden: 1) Pontani de Roma singularia. 2) Joh. Andreae quaestiones de regulis juris.

1475.

16. *Andreae (Johannes)* quaestiones mercuriales super regulis juris. o. O. 1475. (Strassburg Henr. Eggesteyn.) fol.
Hain 1056.
Früher Eigenthum von Johannes Peck Decretorum Licentiatus Canonic. Ratisponens.
17. *Johannes Gallensis* communiloquium s. summa collationum. Augsburg Ant. Sorg 1475. fol.
Hain 7442.
Beigebunden: 1) Sermones S. Chrysostomi in Job. 2) Albertus Magnus de adhaerendo deo. 3) Ambrosii expositio in evangel. S. Lucae 1476.

1476.

18. *Ambrosius (S.)* explanationis evangelii S. Lucae libb. X. Augsburg Ant. Sorg. 1476. fol.
Hain 900.
Angebunden an Nr. 17.
19. *Priscianus* grammaticus, opera. Venedig, impensis Marci de Comitibus sociique eius Girardi Alexandrini 1476. fol.
Hain 13358.
20. *Rampigollis (Antonius)* aurea biblia s. repertorium aureum bibliorum. Ulm. Joh. Zainer 1476. fol.
Hain 13682.
21. *Albertus de Padua* expositio evangeliorum dominicalium et festivalium. Venedig, Adam de Rotweil und Andreas de Corona. 8. Kal. Jan. 1476. fol.
Hain 573.
Beigebunden ist: Postilla Guillermi. o. J. u. O.
22. *Hieronymus (B.)* epistolae et tractatus. Venedig, Anton Bartolomaeus 22. Januar 1476. fol.
Hain 8556.

1477.

23. *Lumen animae* seu liber moralitatum. Augsburg Ant. Sorg. 3. Sept. 1477. fol.
Hain 10329.
24. Deutsche *Bibel.* (Nur Bd. 2.) Augsburg 1477. (Günther Zainer.) fol.
Hain 3134. Gerbert iter aleman. p. 207.
25. Vocabularius juris utriusque. Speier. Pet. Drach. Septemb. 1477. fol.
Panzer Annal. III. p. 19. Nr. 7.

Digitized by Google

26. *Lucanus (M. Annaeus)* Pharsalia. Venedig Guerinus. 14. Mai 1477. fol.
Hain 10233.
Beigebunden Ovidii metamorphos. 1480.

27. *Thomas* de Aquino de arte et vero modo praedicandi. o. O. (Nürnberg Fr. Creussner) 1477. goth. Char. mit Initialen in Holzschnitt. fol.
Hain 1358.
Beigebunden dieselbe Schrift o. J. u. O. und eine andere Ausgabe von 1483, so wie andere kleine Schriften o. J. u. O.

1478.

28. *Biblia* Latina. Nürnberg Ant. Koburger. Mai Kal. 18. 1478. fol.
Hain 3065.

29. *Clemens V. papa* constitutiones c. glossis. Basel Mich. Wenssler. 6. Non. Mai. 1478. fol.
Hain 5423.
Beigebunden: 1) Liber VI. decretal. Bonifacii VIII. 2) Consuetudines feudorum. Beide o. J. u. O.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Aus dem J. 1854. 2. Suppl.-Bd. A. u. d. T.: Die Spuren der aztekischen Sprache im nördl. Mexico u. höheren amerikan. Norden. Zugleich e. Musterg. der Völker u. Sprachen d. nördl. Mexico's u. der Westseite Nordamerika's v. Guadalaxara an bis zum Eismeer. Von *Joh. Carl Ed. Buschmann.* gr. 4. (XII u. 819 S.) Berlin. cart. n. 6⅔ Thlr.

Accessionen, die, der Königl. Universitäts-Bibliothek in Göttingen während d. J. 1853. gr. 8. (VII u. 178 S.) Braunschweig. geh. n. ⅔ Thlr.

Beowulf. Das älteste deutsche Epos. Uebersetzt u. erläutert v. Dr. *Karl Simrock.* gr. 8. (IV u. 203 S.) Stuttgart. geh. 1 Thlr.

Berlin, R., Jesaja, Additamenta zu Natan ben Jechiel's Lexikon „Aruch". Nach dem Autograf des Verf., nebst Zusätzen v. Prof. S. D. Luzatto u. S. Hurwiz, u. e. Vorworte v. Dr. Ad. Jellinek. Hrsg. v. *L. Rosenkranz.* (2. Thl.) Buchstabe ב—ת. gr. 8. (260 S.) Wien. (Leipzig.) geh. baar 1⅓ Thlr.

Brunn, Dr. Heinr., Geschichte der griechischen Künstler. 2. Bd. 2. Abth. gr. 8. (X S. u. S. 441—783.) Stuttgart. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 9 Thlr. 4 Ngr.)

Bundes-Akte, die deutsche, nebst den, dieselbe ergänzenden, Verträgen, u. die Verfassung d. Deutschen Reiches vom 28. März 1849, wortgetreu aus authent. Quellen abgedr. 8. (64 S.) Berlin. geh. n. ⅓ Thlr.

Eser, Finanzrath Fr., zwei Monate in Italien. Reiseerinnerungen e. Kunstfreunds. 8. (VIII u. 374 S.) Stuttgart. geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fichte's, Joh. Glieb., Reden an die deutsche Nation. Von Neuem hrsg. u. eingeleitet durch *Imm. Herm. Fichte.* gr. 8. (XXX u. 334 S.) Tübingen. geh. 1 Thlr. 3 Ngr.

Digitized by Google

Gregorovius, Ferd., Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Vom 5. bis zum 16. Jahrh. 2. Bd. gr. 8. (XI u. 548 S.) Stuttgart. geh. n. 3 Thlr. 4 Ngr. (1. 2.: n. 6 Thlr. 4 Ngr.)

Grosse, Carl, Goethe u. Schwan in Teplitz 1813. 8. (15 S.) Weimar. geh. n. 3 Ngr.

Handschriften, die, v. Grünberg u. Königinhof. Altböhmische Poesien aus dem 9. bis 13. Jahrh. Von *Sieyfried Kapper*. 16. (XVI u. 99 S.) Prag. geh. n. 16 Ngr.

Hoffbauer, Dr. J. H., üb. die Ursachen der in neuester Zeit so sehr überhandnehmenden Selbstmorde u. deren Verhütung. Eine v. der „deutschen Gesellschaft f. Psychiatrie u. gerichtl. Psychiologie" gekrönte Abhandlg. gr. 8. (III u. 138 S.) Neuwied. geh. ⅓ Thlr.

Kunst, die, der Gegenwart. Darstellung hervorragender Werke der Architektur, Sculptur u. Malerei der ersten Hälfte d. 19. Jahrh. Supplement zu Kugler's Handbuch der Kunstgeschichte. 3. Aufl. [Die Kunstbestrebgn. der Gegenwart.] Hrsg. v. Prof. Dr. *Wilh. Lübke* u. *Jos. Caspar*. qu. Fol. (33 Kpfrtaf. m. VIII u. 57 S. Text] Stuttgart. geh. n. 4 Thlr. 24 Ngr.

Lamont, Prof. Conservator Dr. J., Untersuchungen üb. die Richtung u. Stärke d. Erdmagnetismus in Nord-Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark im Sommer des J. 1858 ausgeführt. Mit 3 (lith.) Karten. gr. 4. (138 S.) München. geh. n. 2⅔ Thlr.

Leopoldina. Amtliches Organ der Kaiserl. Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher. Hrsg. unter Mitwirkg. der Adjuncten d. Präsidiums v. dem Präsidenten Dr. *Dieter. Geo. Kieser*. 1. Hft. 15 Nrn. (à ½—1 B.) gr. 4. Jena. n. 1 Thlr.

Linder, Dr. Carol. Guil., de rerum dispositione apud Antiphontem et Andocidem oratores atticos commentatio. gr. 8. (87 S.) Upsaliae. (Göttingen.) geh. 16 Ngr.

Pantschatantra: Fünf Bücher indischer Fabeln, Märchen u. Erzählungen. Aus dem Sanskrit übers. m. Einleitg. u. Anmerkgn. v. *Thdr. Benfey*. 2 Thle. gr. 8. (LI u. 1167 S.) Leipzig. geh. n. 8 Thlr.

Preussen u. der Friede v. Villafranca. Ein Beitrag zur neuesten deutschen Geschichte. gr. 8. (37 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Recueil des traités et conventions conclus par l'Autriche avec les puissances étrangères, depuis 1763 jusqu'à nos jours. Par Prof. Dr. *Léop. Neumann*. Tome 6. gr. 8. (XII. 463 S.) Leipzig. geh. n. 2⅔ Thlr. (cplt.: n. 19 Thlr.)

Richard, Pastor Aug. Vict., der Kurfürstlich Sächsische Kanzler Dr. Nicolaus Krell. Ein Beitrag zur Sächs. Geschichte d. 16. Jahrh. nach den in dem Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in Dresden, der Stadtbibliothek in Leipzig etc. befindl. u. noch nicht benutzten Originalurkunden bearb. 2 Bde. 8. (LIV u. 709 S. m. 14 Steintaf. u. 1 Tab. in 8. u. qu. 4.) Dresden. geh. n. 3⅓ Thlr.

Ritterich, Hofrath Prof. Dr. Frdr. Phil., Lehre v. den blutigen Augenoperationen am menschlichen Körper. In Abbildgn. m. erläuterndem Texte. Zum Gebrauche f. Studirende u. ausübende Aerzte. Mit 22 (lith., wovon 3 color.) Taf. Abbildgn. Imp.-4. (VI u. 68 S. m. 22 Bl. Erklärgn.) Leipzig. geh. n. 4 Thlr.

Rüstow, W., der italienische Krieg 1859 politisch-militärisch beschrieben. (In 3 Abthlgn.) 1. Abth. gr. 8. (III u. 172 S. m. 1 lith. Karte in Imp.-Fol.) Zürich. geh. 26 Ngr.

ENGLAND.

Alford (H.) — The Greek Testament; with a critically revised Text, a Digest of Various Readings, Marginal References to Verbal and Idiomatic Usage, Prolegomena, and a Critical and Exegetical Com-

Digitized by Google

mentary, for the use of Theological Students and Ministers. By Henry Alford. 4th edit. revised, 4 vols. Vol. 1, 8vo. pp. 560, cloth. 28s.

Bartlett (J. R.) — Dictionary of Americanisms: a Glossary of Words and Phrases usually regarded as peculiar to the United States. By John Russell Bartlett. 2d edit. greatly enlarged and improved, 8vo. pp. 556. 16s.

Biblia Pauperum, reproduced in Fac-simile from one of the Copies in the British Museum. With and Historical and Bibliographical Introduction by J. Ph. Berjeau. Royal 4to. illustrated with 40 plates, half marocco. 42s.

Bree (C. R.) — A History of the Birds of Europe not observed in the British Isles. By Charles Robert Bree. Vol. 1, royal 8vo. pp. 210, cloth. 17s.

Hall (H. B.) — The Epistle of St. Paul the Apostle to the Colossians. By the Rev. H. Bedford Hall, B. C. L. 12mo. pp. 15, sewed. 6d.

Ingleby (C. M.) — The Shakspeare Fabrications; or, the MS. Notes of the Perkins' folio shown to be of recent origin: with an Appendix on the Authorship of the Ireland Forgeries. 12mo. pp. 156, cloth. 3s.

Lewin (T.) — The Invasion of Britain by Julius Cæsar. By Thomas Lewin. 8vo. pp. 130, cloth. 3s. 6d.

Anzeige.

Leipziger Bücher-Auction.

So eben erschien und ist durch den Unterzeichneten, so wie durch alle Buch- und Antiquariatshandlungen gratis zu beziehen:

Verzeichniss der hinterlassenen Bibliotheken des Grossherzogl. Hessischen Geheimerathes Dr. **Schleiermacher** in Darmstadt, so wie des K. Russischen Staatsrathes Prof. v. **Freytag** in Petersburg, welche nebst einem Anhange werthvoller neuer englischer Werke, so wie einer Sammlung von Musikalien am 21. November 1859 öffentlich versteigert werden sollen.

Dieser interessante, gegen 6000 Werke umfassende Catalog wird hierdurch der Beachtung der Herren Gelehrten und Literaturfreunde angelegentlichst empfohlen.

Leipzig.

T. O. Weigel, Buchhändler.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. November. № 21. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

30. *Leonardus de Utino*, sermones quadragesimales de legibus dicti. Ulm Joh. Zainer 1478. fol.
Hain 16119.

31. *Duranti (Guillelmus)* speculum judiciale (nur Theil 3. u. 4.) Mailand Beninus und Johannes Antonius de Honate. 20. Dec. 1478. fol.
Hain 6510.
Die fehlenden Theile sind wahrscheinlich mit andern Incunabeln vom Abt Nicolaus II. nach S. Blasien auf dem Schwarzwalde verschenkt worden.

32. *Aretinus (Leonard.)* Calphurnia et Gurgulia comoedia. Schussenried (monaster. Sortens.) 1478. fol.
Hain 1595.
Angebunden Nr. 3.

33. *Andreae (Johann.)* lectura super arboribus consanguinitatis, affinitatis etc. Nurnberg Friedr. Creussner. o. J. (1478.) fol.
Hain 1026.

1479.

34. *Johannes de Turrecremata* meditationes seu contemplationes o. O. (Foligni) Johañ. Neumeister clericus Moguntin. 3. Sept. 1479. fol.
Hain 15726.

Digitized by Google

Beigebunden: 1) Gesta Christi. 2) Henrici de Hassia expositio super dominicam orationem. 3) Johañes de Turrecremata de efficacia aquae benedictae. 4) Jacobi de Paradiso de veritate dicendi. 5) De Judaeorum et Christianorum communitate. 6) Cypriani epistolae 1483.

35. *Lumen* animae seu liber moralitatum. o. O. (Eichstädt. Reyfer.) 1479. fol.
Hain 10331.

36. *(Rolevinck [Werner])* Fasciculus temporum. Köln Heinr. Quentel. 1479. fol.
Hain 6923.

37. *Justinianus imp.* Digestum novum cum glossa (von Buch 39 an). Padua. Peter Maufer. 1479. fol.
Hain 9582.

38. *Duranti (Gulielmus)* speculum judiciale c. additt. Joañ. Andreae et Baldi. Padua Johannes Magnus Herbort de Seligenstadt, pridie Nonas Maias 1479. fol.

39. *Avicenna* canonis libb. V. lat. Padua o. Drucker 14. Kal. Sept. 6. Kal. Sept. 6. Kalend. Novembr. 1479. fol.

40. *Avicenna* Synonyma de viribus cordis. Padua Octavo Idus Novembr. 1479. fol.
Hain 2202.

1480.

41. *(Rolevinck [Werner])* Fasciculus temporum. Köln. Heinr. Quentel. 1480. fol.
Hain 6925.

42. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 1. parte digesti veteris. Venedig Peter Maufer, Joannes de Forlivio; Hercules del buscha. X. Kal. Decemb. 1480. fol.
Hain 2572. (Vergl. Nr. 52.)

42. *Sylvaticus (Matthaeus)* Liber pandectarum medicinae. Venedig Johannes de Colonia und Johannes Mauthen de Gherretzem. 6. Id. Octobr. 1480. fol.
Hain 15198.

43. *Ovidius (P.)* Metamorphoseon libri. Vicenza, Hermann Lichtenstein. Prid. Id. August. 1480. fol.
Hain 12141.

44. *Bartholomaeus de Glanvilla Anglicus* de proprietatibus rerum. o. O. (Lyon.) Nicolaus Pistoris de Benssheym und Marcus Reinhard de Argentina. 29. Juli 1480. fol.
Hain 2500.
War doppelt vorhanden.

45. *Albertus* de Padua expositio evangeliorum dominicalium et festivalium. Ulm, Johannes Zainer circa fest. S. Viti 1480. fol.
Hain 574.
Beigebunden: Dinckelspiel concordantia o. J. u. O.

46. *Vocabularius* latinus breviloquus c. Guarini arte diphthon-

Digitized by Google

gandi etc. Basel ohne Drucker (Johañ. de Amerbach) 1480. fol.
Panzer Annal. I, 152, 28.

47. *Biblia* latina. Venedig Octavianus Scotus. prid. Kalend. Junii 1480. 4.
Hain 3080.

48. *Breviarium* Benedictinum. Venedig Erhard Ratdolt. Calend. April. 1480. 8.
Fehlt bei Hain, der Nr. 3803. eine Ausgabe von 1483. aufführt.
Beigeschrieben: Ligatus nec non rubricatus per me Henricum de Breda.

49. *Eusebius* de praeparatione Evangelica Georgio Trapezuntio interprete. Treviso, Michael Manzolinus. prid. Idus Januarias. 1480. fol.
Hain 6702.
Beigebunden: 1) Diogenes Laertius 1495. 2) Nonius Marcellus de propriet. sermon. 1493. 3) Festus. 1493.

50. *Biblia* Latina. Ulm, Johann. Zainer. Quarto Kalend. februar. 1480. fol.
Hain 3079.

1481.

51. *Guido de Baysio* rosarium decretorum. Venedig, Johannes Herbort de Seligenstadt. tertias nonas Aprilis 1481.
Hain 2717.

52. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 2 parte digesti veteris. Venedig, Peter Maufer, Johannes de Forlivio, Hercules del buscha. 18. Kalend. Octobr. 1481. fol.
Hain 2572. (vergl. Nr. 42.)

53. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 1. parte Infortiati. Venedig, Peter Maufer. Idib. Decembr. 1481. fol.
Hain 2591.

54. *Angelus de Gambilionibus de Aretio* Lectura super institutionum libb. IV. partes II. Mailand. o. Drucker [Joh. Anton. de Honate?] Opera et impensa Petri Antonii Castillionei ac Philippi Lavagne. septim. id. Mai. 1481. fol.
Hain 1600.

55. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super libb. 1—3. decretalium. Pavia. Franciscus de Girardenghis 9. August. 1481. fol. 2 Bde.
Panzer und Hain unbekannt, welche beide II, 247. Nr. 18. und Nr. 12328. nur die zu dieser oder der Ausgabe vom 22. Mai 1482. [vergl. Nr. 68.] gehörige Lectura super 4. et 5. kennen.

56. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super 5. libb. decretalium. Basel. o. Drucker. 1481. fol. 5 Bde.
Hain 12312.

Digitized by Google

Stammt „ex Petri domo." Von einer Doublette dieser Ausgabe sind nur Theil 4. u. 5. vorhanden, denen eine Indulgenzbulla für die Collegiatkirche zu Urach datirt „Romae 1483" beigebunden ist.

57. *Sallustius (C. Crispus)* Opera i. e. bellum Catilinarium et Iugurthinum. Venedig. Baptista de Tortis 23. Dec. 1481. fol.
Hain 14211.
Beigebunden: Ciceronis opuscula 1482.

58. *Vincentius Belovacensis* opuscula. Basel. Idib. Decembr. 1481. fol.
Stockmeyer und *Reber* Beiträge z. Basl. Buchdruckergeschichte. S. 40.
Vorn steht: Liber beate virginis in regis ponte comparatus per venerabilem dominam Elyſabet de Stauffenberg abbatiſſam tunc temporis ibidem anno dni mcccc lxxx., was zu der Betrachtung Anlass giebt, wie konnte das Buch schon 1480. gekauft werden, da es erst 1481. erschien? Antedatirten damals schon die Buchdrucker?

59. *Thomas de Aquino* super quarto libro sententiarum. Venedig, Johañes de Colonia, Nicolaus Jenson et Socii. Octavo Calend. Julii 1481. fol.
Auf dem Vorsetzblatte: „Ex libris D. Petri Geyer, emptus in Stuckgardenſi civitate die ultima Marcii 1517." Auf dem ersten Blatte: „Conligatus in Stuckardienſi opido."

60. *Johannes Gallensis* communiloquium s. summa collationum. o. O. u. Drucker (Ulm. Joh. Zainer) 1481. fol.
Hain 7443.
Zwei Exemplare, an deren eins angebunden sind: 1) Tractatus de arte predicandi. 2) Sallustius. 3) Seneca de IV virtutibus. 4) Tractatus de Judaeorum et Christianorum communione. Alle o. J. u. O.

61. *Nider (Johannes)* Praeceptorium legis s. expositio decalogi. Basel, ohne Drucker (Joh. Amerbach) 1481. fol.
Hain 11793.

62. *Origenes* contra Celsum libb. VIII lat. interpr. Christophoro Persona. Rom. Georgius Herolt de Bamberg. Januar. 1481. fol.
Hain 12078.

63. *Bonaventura (S.)* sermones de tempore et sanctis. Ulm. Jones Zainer 1481. fol.
Hain 3513.

64. *Gritsch (Johannes)* Quadragesimale. Cöln, Heinr. Quentel. 11. Juli 1481. fol.
Hain 8068.

1482.

65. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super 1. parte digesti novi. Venedig Peter Maufer. XV. Kalend. Mart. 1482. fol.
Hain 2614.

Digitized by Google

66. *Bartolus de Saxoferrato* lectura super II. parte Codicis. Venedig (Peter Maufer) 22. Febr. 1482. fol.
Hain 2545.
Georg Haller († 1635.) sagt in seinem Kataloge, die lectura super 1. parte sei noch ungebunden, Columbanus Reutinger in seinem ungebundenen Kataloge vermisst das Buch, und es ist wahrscheinlich, dass dasselbe mit andern Büchern und Handschriften zu andern Zwecken verbraucht wurde, vergl. Sulger annales Zwifaltens. Tom. II. S. 248.

67. *Justinianus imp.* Infortiatum. Mailand, Johannes Antonius de Honate. impens. Petri Ant. de Casteliono et Ambros. de Caymis. 4. Kal. Dec. 1482. fol.
Fehlt bei Hain, gehört aber zu den dort erwähnten Institutionen (9511.), digest. vet. (9548.) digest. nov. (9583.) Codex (9604.). — Der Rubricator hat den Anfangsbuchstaben seines Namens das Jahr 1483. beigesetzt.

68. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super II. decretal. pars 2. 3. Pavia, Franciscus de Girardengis. 22. Mai 1482. fol.
Fehlt bei Hain und Panzer.

69. *Nicolaus Panormitanus de Tudeschis* lectura super IV. et V. decretalium. Pavia, Franciscus de Girardengis 29. Mai 1482. fol.
Hain 12333.

70. *Gregorius IX. papa* Decretalium libb. V. Basel. Michael Wensler. Idib. Martii. 1482. fol.
Hain 8012.

71. *Gradibus (Johannes Matthaeus de)* ex Ferrariis. Opera medica s. practica cum textu noni ad Almansorem adjunctis consiliis. Pavia, Julianus de Zerbo. VII. Idus August. 1482. fol.
Hain 7841.
Der Commentar zum Almansor bildet den ersten Theil, an den sich die Consilia sogleich anschliessen.

72. *Herolt [Johannes] alias Discipulus.* Sermones de tempore et de sanctis cum promptuario exemplorum et de B. virgine. Basel, ohne Drucker (Johann Amerbach) 1482. fol.
Hain 8484.

73. *(Rovelinck [Werner])* Fasciculus temporum. Memmingen, Albert Kune de Duderstadt. 1482. fol.
Hain 6931.
Beigebunden sind: 1) Joh. Andreae arbor consanguinitatis. 2) Jacobus tractat. de animabus corpore exutis. 3) Henricus de Gorrichem tractat. de superstitiosis casibus. 4) Joh. Chrysostom. homelia de cruce. 5) Albertus de horis canonicis.

74. *Cicero (M. T.)* de officiis libb. III c. comento Petri Marsi; de senectute c. notis Philetici; de amicitia et paradoxa c.

Digitized by Google

notis Omniboni Leoniceni. Venedig, Baptista de Tortis 26. Sept. 1482. fol.
Hain 5271.

75. *Salguis (de)* ars inveniendi themata. o. O. u. Drucker. 1482. fol.
Hain 14135.

Beigebunden: Vocabularius biblicus o. J. u. O.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Abel, Dr. Sigurd, der Untergang d. Langobardenreiches in Italien. gr. 8. (127 S.) Göttingen. geh. n. ⅔ Thlr.

Baumgarten, Prof. Dr. M., die Geschichte Jesu. Für das Verständniss der Gegenwart in öffentl. Vorträgen dargestellt. gr. 8. (VII u. 545 S.) Braunschweig. geh 2 Thlr.

Bekenntniss, das, der Anhaltischen Landeskirche. Repetitio Anhaltina, od. kurze u einfältige Wiederholg der rechtgläubigen Kirchenlehre u. Bekenntniss, zu dem sich die Kirchen im Fürstenth. Anhalt in ethichen Artikeln bekennen, welche v. Anderen in Streit gezogen sind. Nach der deutschen Orig.-Ausg. vom J. 1582 auf's Neue hrsg. u. m. e. Einleitg, versehen v. Pastor Sem.-Dir. *C. A. Valentiner.* gr. 8. (XVI u. 48 S.) Bernburg. geh. n. 6 Ngr.

Bergmann, Carl, zur Kenntniss d. Tarsus der Wiederkäuer u. paarzehigen Pachydermen. Fol. (22 S. m. 1 Steintaf. in gr. Fol.) Rostock. geh. n. ⅓ Thlr.

Curtius, Ernst, Abhandlung üb. griechische Quell- u. Brunneninschriften. [Aus den Abhandlgn. der K. Ges. der Wiss. zu Göttingen.] gr. 4. (32 S.) Göttingen. n. ⅓ Thlr.

Dannell, Joh. Frdr., Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Lex.-8. (XI u. 299 S.) Salzwedel. geh. n. 2 Thlr.

Finger, Lyc. Gymn.-Prof. Herm., Altes u. Neues aus der dreihundertjährigen Geschichte d. Zweibrücker Gymnasiums. Ein Beitrag zur Cultur- u. Leidensgeschichte d. linksrhein. Deutschlands. gr. 8. (V u. 135 S.) Landau. geh. n. ½ Thlr.

Gradus ad Parnassum sive thesaurus latinae linguae poeticus et prosodiacus. Post curas C. H. Sintenisii, O. M. Muelleri, F. T. Friedemanni in usum scholarum recognovit *Geo. Aenotheus Koch.* Edit. V. Accedit index verborum germanicus. Vol. I. gr. 8. (XX u. 404 S.) Leipzig 1860. geh. 1⅙ Thlr.

Graevell, F., üb. Licht u. Farben. Mit besond. Beziehg. auf die Farbenlehren Newton's u. Goethe's. Mit (3 lith.) Taf. (in gr. 4.) gr. 8. (XV u. 206 S.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Graesse, Biblioth. Dir. Dr. Jean Geo. Thdr., Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique. 5. et 6. Livr. gr. 4. (1. Thl. S. 385—588. Schluss.) Dresden geh. (à) n. 2 Thlr.

Hessling, Thdr. v., die Perlmuscheln u. ihre Perlen naturwissenschaftlich u. geschichtlich m. Berücksicht. der Perlengewässer Bayerns beschrieben. Mit 8 (lith. u. chromolith.) Taf. u. 1 (lith. u. color.) Karte (in Imp.-Fol.) Lex.-8. (VIII u. 376 S. m. 2 Tab. im Imp.-Fol. u. qu. Imp.-Fol.) Leipzig. geh. n. 6 Thlr.

Koeppen, Carl Frdr., die Religion d. Buddha. 2. Bd. A. u. d. T.: Die lamaische Hierarchie u. Kirche. Lex.-8. (XI u. 408 S.) Berlin. geh. n. 2⅓ Thlr. (cplt.: n. 5⅓ Thlr.)

Digitized by Google

Köster, Gen.-Superint. Cons.-R. Dr. Frdr., die biblische Lehre v. der Versuchung. Ein Beitrag zur theolog. Moral. gr. 8. (XII u. 184 S.) Gotha. geh. n. 24 Ngr.

Lehmann, Prof. Dr. C. G., Handbuch der physiologischen Chemie m. besond. Berücksichtigung der zoochemischen Dokimastik. 2. durchgängig verm. u. verb. Aufl. Mit 15 Fig. in (eingedr.) Holzschn. Lex.-8. (XVIII u. 420 S.) Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Liber de rebus memorabilioribus sive chronicon Henrici de Hervordia. Edidit et de scriptoris vita et chronici fatis auctoritateque dissertationem praemisit *Aug. Potthast.* Opus a societate literarum regia Gottingensi praemio Wedekindeo ornatum atque editum. gr. 4. (XXXVIII u. 328 S. m. 1 Steintaf. in Tondr.) Göttingen. n. 5 Thlr.

Oppert, Jules, Grammaire sanscrite. gr. 8. (X u. 234 S.) Berlin. geh. n. 2¼ Thlr.

Pott, Prof. Aug. Frdr., die Personennamen, insbesondere die Familiennamen u. ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksicht. der Ortsnamen. Eine sprachl. Untersuchg. 2., durch e. Register verm. Ausg. gr. 8. (XVI u. 721 S. u. Register IV u. 156 S.) Leipzig. geh. n. 5 Thlr.; das Register apart n. 1 Thlr.

Santlus, Mediz.-R. Dir. Dr. J. C., üb. die Zunahme der Geisteskrankheiten u. ihren Zusammenhang m. den Geschlechtsfunktionen u. Geschlechtskrankheiten. (Abdr. aus A. Henke's Zeitschrift f. die Staatsarzneikunde.) gr. 8. (114 S.) Erlangen. geh. n. 12 Ngr.

Schmidt-Weissenfels, Fürst Metternich. Geschichte seines Lebens u. seiner Zeit. (In 10 Lfgn.) 1. Lfg. 8. (1 Thl. S. 1—80.) Prag. geh. n. 9 Ngr.

Thienemann, Pastor emer. Geo. Aug. Wilh., Nachträge, Zusätze u. Berichtigungen zu: Leben u. Wirken d. unvergleichlichen Thiermalers u. Kupferstechers Johann Elias Ridinger etc. gr. 8. (22 S.) Leipzig. geh. n. 6 Ngr. (cplt. m. Nachtrag n. 2 Thlr. 26 Ngr.) Pracht-Ausg. in Imp-4. n ⅓ Thlr. (cplt. m. Nachtrag n. 5⅔ Thlr.)

Tomek, W. W., die Grünberger Handschrift. Zeugnisse üb. die Auffindg. des „Libusin soud." Aus der böhm. Museumszeitschrift übers. v. *Jak. Maly.* gr. 8. (45 S.) Prag. geh. n. 8 Ngr.

Vogt, Karl, Altes u. Neues aus Thier- u. Menschenleben. Mit dem Portr. des Verf. (in Stahlst.) u. 1 (lith.) zoolog. Abbildg. 2 Bde. 8. (XXIX u. 828 S.) Frankfurt a. M. geh. n. 2⅔ Thlr.

Wangemann, Archidiac. Semin.-Dir. Dr., sieben Bücher Preussischer Kirchengeschichte. Eine aktenmässige Darstellg. d. Kampfes um die luther. Kirche im XIX. Jahrh. 1. u. 2 Bd. 8. (XXII u. 851 S.) Berlin. geh. à n. 1⅓ Thlr.

Wittstein, Dr. G. C., Autoren- u. Sach-Register zu den bis jetzt erschienenen 131 Bdn. d. Archivs der Pharmacie. [Jahrgg. 1822—1857.] Bearbeitet im Auftrage d. Directoriums d. Norddeutschen Apotheker-Vereins. gr. 8. (723 S.) Hannover. geh. n. 2 Thlr.

Wunderbar, R. J., biblisch-talmudische Medicin, od. pragmat. Darstellung der Arzneikunde der alten Israeliten, sowohl in theoret. als pract. Hinsicht. Von Abraham bis zum Abschlusse d. babylonischen Talmuds, d. i. v. 2000 v. Chr. bis 500 n. Chr. [Neue Folge.] 2. Bd. 2. Abth. Staatsarzneikunde u. gerichtl. Medicin der alten Israeliten. [2. Abschn.] gr. 8. (48 S.) Riga. (Leipzig.) geh. n. ½ Thlr. (I—II, 2.: n. 3⅔ Thlr.)

Zahn, Prof. Wilh., die schönsten Ornamente u. merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum u. Stabiae. 3. Folge. 10. Hft. Imp.-Fol. (10 Steintaf., wovon 4 in Farbendr. u. 1 Bl. Text.) Berlin. (à) n. 8 Thlr.; Pracht-Ausg. (à) n. 11⅓ Thlr.

Digitized by Google

Anzeigen.

In der **Hurter'schen** Buchhandlung in SCHAFFHAUSEN erschien soeben:

Papſt Gregorius VII.

und

ſein Zeitalter.

Durch

A. Fr. Gfrörer.

ord. Professor der Geschichte an der Universität Freiburg.

Vierter Band.

fl. 4. 48. Rthlr. 2. 24.

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in LEIPZIG erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

BIBLIOTHEKS-TECHNIK.

Mit

einem Beitrag zum Archivwesen.

Von

Johann Georg Seizinger.

Nebst 44 Formularen.

Zweite Ausgabe.

Gr. 8°. Preis $1^1/_3$ Rthlr.

Allen Bibliotheks-Besitzern, Bibliothekaren und Archivaren ist vorstehende Schrift zum praktischen Gebrauch zu empfehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

30. November. № 22. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

76. *Gerson (Johannes)* de arte moriendi. o. O. u. Drucker (Augsburg Sorg) 1482. 4.
Hain 7658.
Beigebunden:

77. *Gerson (Johannes)* tractatus super materia celebrationis Missae. o. O. u. J. (Augsburg, Sorg 1482.) 4.
Hain 7665.
Marsil. Ficinus d. triplici vita 1489. und andere dem 16. Jahrh. angehörige Schriften.
Das Werk ist doppelt vorhanden, dem zweiten Exemplare ist ein libellus de haereticis 1551. beigebunden.

78. *Missale Romanum.* Venedig, Johannes et Gregorius de Forlivio, Jacobus Brixiensis, Antonius de Valentia, die ultim. Januar. 1482. 8.
Fehlt bei Panzer und Hain.
Auf dem letzten Blatte steht von einer Hand des 16. Jahrhunderts: „Der wirdig Vatter Cherubin Harfcher hat diss Messbüchlein finer fwefter Margreta Harfcherin gelaffen zu bruchen zu irem troft von liebe wegen er hat oft mess darin geleffen in dem Heiligen Land und da er Gardian zu dem heiligen Grab was. da ift diss büchlin offt gelegen vff dem altarftein des Heiligen Grabs und alfo hat es fo fil heiliger ftet vnd Heiltumb berürt, darum fol man es nit verfchencken

Digitized by Google

funder es in eren han und den fweftern zu troft laffen funder den die es kundent verfton vnd die von finem gefchlecht in diss felig Gotzhus kaemend und bitend Got für in und mich fin arme lybliche fwefter.“ Stammt wahrscheinlich aus dem Clarissenkloster zu Pfullingen.

79. *Persius (A. Fl.)* c. commentario Barth. Fontii. Venedig, Renaldus de Novimagio. 24. Dec. 1482. fol.
Hain 12722.
Beigebunden: 1) Vocabularius 1483. 2) Gasparini epistolae. o. J. u. O. 3) Einige Papier-Handschriften Nr. 242—248.

80. *Blancis s. Blanchis (Julianus de)* Judicium anni 1482. o. O. (Rom) sexta Januar. 1482. 4.
Hain 3235.
Beigebunden: 1) Desselb. judicium 1483. 2) Georgii Drohobicz judicium 1483. 3) Locher epitoma rhetorices. 4) Varia Opuscula añi 1504. 5) Einige Papier-Handschriften. Nr. 238—240.

1483.

81. *Cyprianus (Caecilius)* epistolae. Venedig. Lucas Venetus Pridie nonas decembr. 1483. fol.
Hain 5898.
Beigebunden an Nr. 34.

82. *Deutsche Bibel.* Nürnberg. Anton Koburger. Am Montage nach Invocavit. 1483. fol.
Hain 3137. Gerbert iter aleman. p. 208.
Nur Band 2. vorhanden, der erste, den Haller noch in seinem Kataloge kannte, ist wohl nach St. Blasien gewandert.

83. *Justinianus imp.* Digestum novum. Nürnberg. Anton Koburger. 12. Kalend. Maj. 1483. fol.
Hain 9585.

84. *Balbus (Johannes) de Janua* Summa quae vocatur catholicon. Venedig. Hermann Lichtenstein. Octav. Kal. Octob. 1483. fol.
Hain 2257.

85. *Articella* Hippocratis. Venedig. Hermann Lichtenstein. Quarto. Kalend. April. 1483. fol.
Hain 1869.

86. *Isidorus.* Etymologiarum libb. XX et de summo bono libb. III. Venedig. Petrus Loslein de Langencen. 1483. fol.
Hain 9279.
Beigebunden: Diogenes Laertius 1485. — Auf dem Vorsatzblatte steht: „ij guldin incomparabili tamen preciositate.“

87. *Valturius (Robertus)* Ariminensis de re militari. Verona. Boninus Raguseus 1483. fol.
Hain 15848.

Digitized by Google

Der Rubricator hat hinter seines Namens Anfangsbuchstaben 1484. gesetzt.

88. *Nonius Marcellus* de proprietate latini sermonis. Brescia o. Drucker (Boninus de Boniniis?) 17. Jul. 1483. fol.
Panzer Annal. I, S. 245. Nr. 14.
Ueber das Beigebundene vergl. Nr. 49.

89. *Varro (P. M. Terent.)* De lingua latina libb. III. Brescia. Boninus de Boniniis de Ragusa und Miniatus Delsera Florentinus. 16. Juni 1483. fol.
Panzer Annal. I, S. 245. Nr. 16.

90. *Festus (S. P.)* de verborum significationibus. Brescia. Boninus de Boniniis de Ragusa und Miniatus Delsera Florentinus. 18. Juni 1483. fol.
Panzer Annal. I. S. 245. Nr. 15.

91. *Ockam (Guilielm.)* in primum librum sententiarum. o. O. u. Drucker (Strassburg?) 1483. fol.
Hain 11945.

92. *Brack (Wenceslaus)* vocabularium Archonium nuncupatum cum Hugonis didascalico. o. O. u. Drucker 1483. fol.
Hain 3697.
Ueber das Beigebundene vgl. Nr. 79.

93. *Alphonsus* rex Castellae Tabulae astronomicae. Venedig. Erhard Ratdolt. 4. non. Julii 1483. 4.
Hain 868.
Aehnliches beigebunden.

94. *Beichtbüchlein.* Augsburg. Johannes Schonsperger. Christabend. 1483. 4.
Panzer deutsch. Annal. I, 140. Nr. 179. der nur das Format (kl. 8.) anders hat.
Beigebunden mehrere andere meist dem XVI. Jahrh. angehörige Schriften.

95. *Petrus de Ancharano* lectura super Clementinis. Venedig sptbs Bernardini Stagnini de Tridino de Monteferrato. Sext. Idus Decembr. 1483. fol.
Hain 956.

96. *Thomas de Aquino.* Tractatus solemnis multum praedicabilis. Anthonini confessionale. Chrysostomi sermo de poenitentia. Henrici de Hassia regulae ad cognoscendum differentiam inter peccatum mortale et veniale. Memmingen. Albert Kunne de Duderstat 1483. 4.
Hain 1362. 1190. Seemiller II, 134. Nr. 36. hat diese Schriftchen auch alle zusammen in einem Bande.
Beigebundenes vergl. Nr. 27.

97. *Moesch (Johannes)* Tractatus de horis canonicis. Basel. Johannes de Besickein. Circa medium Quadragesimae 1483. 4.
Hain 11533.
Die Papierhandschrift Nr. 241. ist beigebunden.

Digitized by Google

98. *Blancis s. Blanchis (Julianus de)* Judicium anni 1483. o. O. (Rom.) 1. Febr. 1483. 4.
Fehlt bei Hain und Panzer.
Ueber das Beigebundene vergl. Nr. 80.

99. *Drohobicz de Russia (Georgius)* Judicium praenosticum anni 1483. o. O. (Rom.) 1483. 4.
Fehlt bei Hain und Panzer.
Ist der vorausgehenden Nr. angebunden.

1484.

100. *Jacobus de Forlivio* opuscula medica s. super libris Tegni Galieni, tres quaestiones extravagantes, expositio in aphorismos Hippocratis. o. O. (Pavia?) Antonius de Carcano. 1484. fol.
Fehlt bei Hain und Panzer.
Beigebunden: Johannes de Ketham 1491.; dem andern Exemplare Hugo super Avicenna. 1485.

101. *Avicenna* cantica cum commento Averrois in lat. transl. ab Armegando Blasii de Monte pessulano. Venedig. Andreas Parmensis 25. Sept. 1484. fol.
Hain 2218.
Beigebunden: 1) Jacobus Forliv. super Avicenna. 1488. Hugo sup. Avicenna. 1485.

102. *Blondus (Flavius) Foroliviensis* Historiarum Romanarum decades III. Venedig, Thomas Alexandrinus. 4. Kal. Julii 1484. fol.
Hain 3249.

103. *Sermones* thesauri novi de tempore. Strassburg. o. Drucker. 1484. fol.
Panzer I, 26, 59.

104. *Ptolemaeus (Claud.)* opus quadripartitum. Venedig. Erhard Ratdolt 15. Jan. 1484. 4.
Hain 13543.

105. *Tucher (Hans)* Reise ins gelobte Land. Strassburg. Heinr. Knoblitzer. 1484. fol.
Panzer deutsch. Annal. I, 151, 207.
Beigebunden: „Arctinus Calphurnia. Papierhandschr. Nr. 249. 2) De bello Trojano. Papierhandschr. Nr. 250. 3) Opuscula Elisii Calentii 1503. 4) Ciceronis opp. philos. 1485. 5) Comoedia Canteraria dicta 1492. Papierhandschr. Nr. 251. 6) Goldne Bulle 1485."

1485.

106. *Johannes de monte regio* Calendarium. Venedig. Erhard Ratdolt. Idib. Octobr. 1485. 4.
Hain 13779.
Angebunden an Nr. 93.

Digitized by Google

107. *Johannes de Sacrobusto* opus sphaericum c. Johannis de monteregio disputatione contra deliramenta Cremonensia etc. etc. o. O. (Venedig.) Erhard Ratdolt. 1485. 4.
Hain 14111.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

108. *Aben Ezra (R. Abraham)* liber de nativitatibus c. magistral. compositione astrolabi Heinrici Bate. Venedig. Erhard Ratdolt. non. Kalend. Januar. 1485. 4.
Hain 21.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

109. *Hyginus (C. Jul.)* poeticon astronomicon. Venedig. Erhard Ratdolt 22. Januar. 1485. 4.
Hain 9063.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

110. *Aldrabitius* s. Abdilazi liber isagogicus de planetarum conjunctionibus s. introductorium. Venedig. Erhard Ratdolt. 1485. 4.
Hain 617.
Der vorhergehenden Nr. beigebunden.

111. *Hugo Senensis* s. *Hugo Bentius* super IV. Fen primi Canonis Avicennae. Venedig. Andreas de Calabriis de Papia. 4. Febr. 1485. fol.
Hain 9018.
Zwei Exemplare, angebunden an Nr. 100. und Nr. 101.

112. *(Alphonsus a Spina)* Fortalitium fidei contra fidei christianae hostes. Nürnberg. Anton Koberger. 6. Idus Octobr. 1485. fol.
Hain 873.

113. *Thomas de Aquino* Summae theologiae secundae partis pars prima et pars tertia. Basel. (Mich. Wenssler) ohne Drucker. 20. Aug. 1485. 2 Bde. fol.
Hain 1435.

114. *Savonarola (Michael)* de balneis et thermis naturalibus omnibus Italiae. Ferrara. Andreas Gallus. 5. Nov. 1485. fol.
Hain 14493.
Beigebunden: 1) Almansor 1490. 2) de conservatione sanitatis 1491. 3) Simonis clavis sanationis. 1486.

115. *Cassianus (Johannes)* de institutis Coenobiorum, origine causis et remediis vitiorum collationibus patrum. Basel. ohne Drucker (Johan. Amerbach?) 1485. fol.
Hain 4562.
Ist doppelt vorhanden, und in einem Exemplare findet sich pag. 2. folgendes: „de libris patris olim noſtri Johannis Reymann quondam confeſſoris et ſepulti in cella dei prope Gamundiam.“ Diese Cella dei ist ein Frauenkloster, Gottes Zell genannt.

116. *Hieronymus (B.)* vitae sanctorum patrum. o. O. u. Drucker. Nonas Julii 1485. fol.
Hain 8600.

Digitized by Google

117. *Cicero (M. T.)* de fato, topica et de universitate cum commento Georgii Vallae. Venedig. Antonius de Strata. 11. Juli 1485. fol.
Hain 5343.
Angebunden an Nr. 105.

118. *Carl IV.* K. v. Deutschland guldin bulle. Strassburg Johannes Prüss 1485. fol.
Hain 4081.
An die vorige Nr. gebunden.

119. *Johannes* de Verdena Sermones dormi secure de tempore vel dormi sine cura. Strassburg. o. Drucker, altero die post festum exaltationis s. crucis. 1485. fol.
Hain 15974.
Beigebunden: 1) Albertus de adhaerendo deo. 2) Tractatus de contractibus, beide o. J. u. O.

120. *Bonaventura (S.)* Sermones de tempore et sanctis. Reutlingen, ohne Drucker. 1485. fol.
Hain 3517.

121. *Hugo de Sancto Victore* de sacramentis christianae fidei. Strassburg, ohne Drucker, in die Sctor. Abdon et Sennes 1485. fol.
Hain 9025.

122. *Hugo de prato florido* sermones de sanctis. Heidelberg, ohne Drucker. 12. Kalend. Februar. 1485. fol.
Hain 9009.

123. *Diogenes Laertius* vitae et sententiae philosophorum. Brescia. Jacobus Britannicus. 23. Nov. 1485. fol.
Hain 6201.
Das Beigebundene vergl. unter Nr. 86.

124. *Publicius (Jacobus)* ariis oratoriae epitome, ars epistolaris et ars memoriae. Venedig. Erhard Ratdolt. Pridie Calend. februar. 1485. 4.
Hain 13546.
Beigebunden: 1) Marcinellus. 1497. 2) Rob. Saguinus de arte metrificandi. 3) *Εισαγωγη προς των γραμματων ελληνων.* 1501. Augustinus Dacus elegantiae. o. O.

1486.

125. *Chiromantia.* Venedig. Bernardinus de Benaliis. Idibus Julii 1486. 4.
Hain 4975.
Beigebundenes s. Nr. 93.

126. *Antonius* Archiep. Florent. Summae theologicae partes IV. Nürnberg. Anthon. Koberger. 16. Kal. August. — 14. Kal. Dec. 1486. Idus 2. Februar. 1487. fol.
Hain 1246.

Digitized by Google

127. *Justinianus* imp. institutionum libb. Venedig. Andreas de Bonetis de Papia. 17. Octob. 1486. fol.
Hain 9518.

128. *Gratianus*. Decretum cum apparatu. Basel. Mich. Wenssler. Kal. Septembr. 1486. fol.
Hain 7903.

129. *Rhasis s. Abubecher* (Mahommed) fil. Zachariae al Rasis, liber dictus Elchavi i. e. complectens omnia quae ad medicinam spectant. Brescia. Jacobus Brittanicus. 18. Octobr. 1486. fol.
Hain 13901.
Doppelt vorhanden.

130. *Ptolemaeus* Cosmographia lat. interpr. Ulm. Joannes Reger, expensis Justi de Albano de Venetiis. 12. Kal. August. 1486. fol.
Hain 13541.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Ahlwardt, Privatdoc. W., Chalef elahmar's Qasside. Berichtigter arab. Text, Uebersetzg. u. Commentar, m. Benutzg. vieler handschriftlichen Quellen. Nebst Würdigg. Jos. v. Hammer's als Arabisten. gr. 8. (VIII u. 456 S.) Greifswald. geh. n. 2⅔ Thlr.

Alexandri Magni iter ad paradisum ex codd. mss. latinis primus edid. Dr. *Jul. Zacher*. gr. 8. (32 S.) Königsberg. geh. ¼ Thlr.

Asgrimsson, Eysteinn, Lilium. Poëma Islandicum quod ad matrem dei celebrandam cecinit auctor, a. d. 1350, et quod in sacris domesticis 500 abhinc annis sub auctoritate rever. archiepiscopi Nidrosiensis episcoporumque ejus suffraganeorum adhibere solebant incolae Islandiae. Ad specialem usum s. sedis denuo latine translatum nec non in usum clericorum Austriae et Germaniae auspiciis auctoritatis ecclesiasticae iterum latine editum. 12. (48 S.) Wien. geh. n. 12 Ngr.

Ballhorn, Frdr., Alphabete orientalischer u. occidentalischer Sprachen. 8. verm. Aufl. hoch 4. (76 S.) Leipzig. geh. baar 1½ Tdlr.

Bartholomäus v. Sct. Aegidius, Chronik v. Prag im Reformationszeitalter. Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524—1531. Im latein. Texte zum ersten Male auf Kosten u. unter Mitwirkg. der k. böhm. Gesellsch. d. Wiss. hrsg. u. m. histor. Einleitg. begleitet v. *C. Höfler*. gr. 8. (XVI u. 301 S.) Prag. geh. n. 2 Thlr.

Carriere, Mor., Aesthetik. Die Idee d. Schönen u. ihre Verwirklichung durch Natur, Geist u. Kunst. 2 Thle. gr. 8. (XXVII u. 1165 S.) Leipzig. geh. n. 6 Thlr.

Dittmer, Kanzlei-Secr. Dr. G. W., genealogische u. biographische Nachrichten üb. Lübeckische Familien aus älterer Zeit. Lex.-8. (VIII u. 112 S.) Lübeck. geh. n. 16 Ngr.

Epiphanii episcopi Constantiae opera. Edidit *G. Dindorfius*. (In 5 Voll.) Vol. I. et V. gr. 8. Leipzig. geh. n. 4 Thlr. 24 Ngr.
Inhalt: I. Anonymi vita Epiphanii. Ancoratus. Anacephalaeosis. Panarii libri I. Tom. I. (XXXVIII u. 431 S.) n. 2 Thlr. 16 Ngr. V. D. Petavii animadversiones. (LXXXVI u. 342 S.) n. 2 Thlr. 8 Ngr.

Digitized by Google

Fortschritte, die, der Physik im J. 1857. Dargestellt v. der physikal. Gesellschaft zu Berlin. XIII. Jahrg. Red. v. Dr. *A. Krönig* u. Dr. *O. Hagen*. 1. Abth. Enth.: Allgemeine Physik, Akustik, Optik u. Wärmelehre. gr. 8. (S. 1—320.) Berlin. geh. 1½ Thlr.
(I—XIII; 1.: 43⅔ Thlr.)

Gerstaecker, Privatdoc. Dr. A., Bericht üb. die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während d. J. 1857. gr. 8. (288 S.) Berlin. geh. n. 2 Thlr.

Gervinus, G. G., Geschichte d. neunzehnten Jahrhunderts seit den Wiener Verträgen. 4. Bd. 1. Hälfte. gr. 8. (V u. 440 S.) Leipzig. geh. n. 1 Thlr. 27½ Ngr. (I—III, 1.: n. 9 Thlr. 2½ Ngr.)

Grimm, Jac., u. Wilh. **Grimm**, deutsches Wörterbuch. 3. Bd. 2. Lfg. [einöde — engführung.] hoch 4. (Sp. 241—480.) Leipzig. geh. (à Lfg.) n. ⅔ Thlr.

Juvenalis, D. Junii, satyrae. Edidit *Otto Ribbeck*. Editio stereot. 8. (XVI u. 112 S.) Leipzig. geh. 4½ Ngr. Prachtausg. in gr. 8. 12 Ngr.

Kayser, Chrn. Glob., vollständiges Bücher-Lexicon enth. die v. 1750 bis zu Ende des J. 1858 in Deutschland u. in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. XIII u. XIV. Bd. od. VII u. VIII Supplem.-Bd., die v. 1853 bis Ende 1858 erschienenen Werke, so wie Nachträge u. Berichtiggn. zu den früheren Bdn. enth. Bearb. v. *Gust. Wilh. Wuttig*. 1. Lfg. gr. 4. (13. Bd. S. 1—360.) Leipzig. geh. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Oppel, Dr. Karl, Kemi. Aegyptens Bedeutung f. die Kulturentwickelung der Menschheit u. Altägyptische Glaubenslehre. Mit 2 (lith.) erläuternden Taf. (in 4.) 8. (VI u. 85 S.) Frankfurt a. M. geh. n. ⅓ Thlr.

Schmidt, Dr. Karl, die Geschichte der Pädagogik in weltgeschichtlicher Entwicklung u. im organischen Zusammenhange m. dem Culturleben der Völker dargestellt. (In 2 Bdn.) 1. Bd. A. u. d. T.: Die Geschichte der Pädagogik in der vorchristlichen Zeit. gr. 8. (XII u. 490 S.) Cöthen 1860. geh. n. 2 Thlr.

Sybel, Heinr. v., Geschichte der Revolutionszeit v. 1789 bis 1795. 1. u. 2. Bd. 2. verb. Aufl. gr. 8. (XXXII u. 1167 S.) Düsseldorf. geh. à n. 3 Thlr.

Weihnachtslieder, deutsche. Eine Festgabe v. *Karl Simrock*. gr. 16. (XXXIV u. 358 S.) Leipzig. geh. 1½ Thlr.

ENGLAND.

Ellicott (C. J.) — A Critical and Grammatical Commentary on St. Paul's Epistle to the Ephesians; with a Revised Translation. By Charles J. Ellicott. 2d edit. revised and enlarged, 8vo. pp. 206, cloth. 8s. 6d.

Fison (Mrs.) — Handbook of the British Association for the Advancement of Science. By Mrs. W. Fison. Post 8vo. cloth. 2s. 6d.

Muller (Max.) — A History of Ancient Sanskrit Literature. By Max Müller. 8vo. cloth. 21s.

Taylor (Bayard). — Travels in Greece and Russia; with an Excursion to Crete. By Bayard Taylor, Author of „Northern Travel," &c. Crown 8vo. pp. 426, cloth. 7s. 6d.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

15. December. № 23. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

T. O. Weigel in **Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

131. *Herolt (Joannes) alias Discipulus* sermones de tempore et de sanctis cum promptuario exemplorum. Basel. Nicolaus Kessler. 2. März 1486. fol.
Hain 8492.

132. *Raynerus de Pisis* Pantheologia s. Summa universae theologiae. Venedig, Hermann Liechtenstein. Prid. Idus Septembr. 1486. fol.
Hain 13019.
Auf den Deckblättern Reste einer deutschen Incunabel.

133. *Gritsch (Joannes)* Quadragesimale. o. O. und Drucker. Die sancti Dyonisii 1486. fol.
Hain 8071.

134. *Guillermus s. Guillerinus* postilla super epistolas et evangelia. Ulm. Cunrad Dinckmut. 1486. fol.
Hain 8265.
Auf den Deckblättern Reste einer deutschen Incunabel.

135. *Hugo de prato florido* sermones de sanctis. o. O. und Drucker 1486. fol.
Hain 9010.

136. *Simon Genuensis* synonyma medicinae s. clavis sanationis. Venedig Guilielmus de Tridino. 8. Nov. 1486. fol.
Hain 14749.
Angebunden an Nr. 114.

Digitized by Google

137. *Avicenna* canonis libb. V. c. libello de viribus cordis. Venedig Peter Maufer et socii. 10. Juni 1486. fol.
Hain 2205.

1487.

138. *Meffret* Sermones de tempore et de sanctis. Nürnberg. Anton Koberger. 16. Kal. März 1487. fol.
Hain 11004.

139. *Antoninus* Archiep. florent. Summae theologic. pars I. Venedig. Martinus Saracenus 18. Jan. 1487. fol.
Hain 1252.

140. *Sermones* thesauri novi de sanctis. Nürnberg, Anton Koberger. 10. Kal. März 1487. fol.
Panzer Ann. II, 204, 171.

141. *Savonarola (Michael)* canonica de febribus. Bologna Dyonisius de Bertochis. 8. März 1487. fol.
Hain 14487.

142. *Savonarola (Michael)* Summa de pulsibus, urinis et egestionibus. Bologna. Henricus Harlem, Johannes Walbeeck. 8. Mai 1487. fol.
Hain 14490.

143. *Speculum* exemplorum. Strassburg, ohne Druck., die sancti Andreae. 1487. fol.
Hain 14917.

144. *Rupertus* Abbas Tuiciensis, de victoria verbi dei. Augsburg, Ant. Sorg. 1487. fol.
Hain 14046.
Doppelt vorhanden, einem Exemplar Holkot. 1489. beigebunden.

145. *Summa* rudium. Reutlingen Johannes Ottmar. 1487. fol.
Hain 15170.
Beigebunden sind: 1) Eusebius de morte S. Hieronymi o. J. u. O. 2) Notariatbuch 1534.

146. *Faber (Johannes) de Werdea* exercitata parvorum logicalium secundum viam modernorum. Reutlingen Johann Ottmar. 23. Januar 1487. fol.
Hain 6849.
Doppelt vorhanden, dem einen Exempl. ein kleines Mscpt. de philosophia vorgebunden.

147. *Bernardus de Parentinis* expositio officii missae. o. O. und Drucker. Pridie Kalend. Novemb. 1487. fol.
Hain 12420.

148. *Martyrologium* quod et Viola Sanctorum inscribitur. Strassburg Joh. Prüss. 10. Kal. Septembr. 1487. 4.
Hain 10870.
Beigebunden: 1) Martyrologium 1516. 2) Passagium terrae sanctae. o. J. u. O. 3) De sagis maleficis 1507.

Digitized by Google

149. *Imitatio* Christi c. tractatulo de meditatione cordis. o. O. und Drucker (Ulm Joh. Zainer) 1487. 8.
Hain 9091.

150. *Sinthis s. Synthen (Johannes)* dicta super I. et II. parte Alexandri. Strassburg, ohne Drucker. 3. Id. Aug. 1487. 4.
Hain 14761.
Beigebunden: Grammatica nova 1488.

151. *Interrogationes* et doctrinae, quibus quilibet sacerdos debet interrogare suum confitentem. Reutlingen Mich. Griffen. 8. die post Valentinian. 1487. 8.
Hain 9258.
Beigebunden: Praecordiale. 1489. und andere undatirte Drucke.

152. *Homerus* Batrachomyomachia gr. Venedig, ohne Drucker. 1487. 4.
Fehlt bei Hain, wenn es nicht dessen 8782. Venedig. Leonicus Cretensis. 22. April 1426. ist, was mir wahrscheinlich erscheint.
Beigebunden: Juvencus o. J. u. O.

1488.

153. *Jacobus de Forlivio* expositio in primum librum Canonis Avicennae. Pavia. Christophorus de Canibus. 7. Mai 1488. fol.
Hain 7243.

154. *Justinianus imp.* Codex c. glosa. Venedig Benedict. de Tortis. 19. Febr. 1488. fol.
Hain 9610.

155. *Justinianus imp.* Codex c. glosa. Nürnberg Anton Koberger. 3. Kal. Febr. 1488. fol.
Hain 9609.

156. *(Angelus de) Clavasio* Summa angelica de casibus conscientiae. Nürnberg Anton Koberger. 5. Kal. Sept. 1488. fol.
Hain 5385.
Stammt aus dem Clarissenkloster zu Pfullingen. Auf den Vorsatzblättern Reste sehr alter Handschriften.

157. *Gerson (Johannes)* opera. o. O. und Drucker (Strassburg Joh. Prüss). Nonas Julii 1488. Idus Sept. 1488. Vol. 2. bis 4. fol.
Hain 7622.
Stammt aus dem Clarissenkloster zu Pfullingen, wo wohl der erste Band liegen blieb. Zum Einbande sind wieder Manuscripte verwendet worden.

158. *Biel (Gabriel)* expositio sacri canonis missae. Reutlingen Johann Ottmar. 15. Nov. 1488. fol.
Hain 3178.
Dreifach vorhanden, dem einen Exemplare ist der arbor consanguinitatis beigebunden, das andere defecte Exemplar illuminirte ein Cartheuser 1493.

Digitized by Google

159. *Bartholomaeus de Glanvilla Anglicus* de proprietatibus rerum. o. O. und Drucker. Kalend. Junii 1488. fol.
Hain 2507.
Doppelt vorhanden. Dem einen Exemplare hat der Rubricator die Jahrzahl 1490. beigefügt, zu beiden sind aber Fragmente alter Handschriften benutzt, zu dem einen die eines botanischen Werks, zu dem andern die eines musikalischen.

160. *Priscianus* grāmaticus opera c. cōmentar. Johannis de Aingre. Venedig Georgius Arrivabenus. Pridie nonas Decembr. 1488. fol.
Hain 13361.

161. (*Rolevink* [*Werner*]) Fasciculus temporum. Strassburg Johann Prüss. 1488. fol.
Hain 6937.
Doppelt vorhanden, dem einen Exemplare ist ein Hegesippus 1510. beigebunden.

162. *Graduale.* Basel. Mich. Wenssler und Jacob. Kilchen (Kirchen). 4. id. Martii 1488. fol.
Hain 7842.

163. *Sermones* thesauri novi de tempore et de sanctis. Strassburg Martin Flach. 1488. fol.
Panzer Annalen I, 34, 121. 122.

164. *Ambrosius de Spira* quadragesimale de floribus sapientiae. Venedig Bonetus Locatellus. 10. Kalend. Martii 1488. 4.
Hain 922.

165. *Avienus* opuscula. Venedig Anton de Strata. Octavo Calend. Novembr. 1488. 4.
Hain 2224.
Angebunden Nr. 198.

166. *Perger* (*Bernardus*) Grammatica nova. Strassburg Johannes Cassis. 1488. 4.
Hain 12615.

167. *Saladinus de Esculo s. Asculo* compendium aromatariorum. Ferrara Andreas Gallus 5. April 1488. fol.
Hain 14132.
Beigebunden: 1) Sūma anglicana 1489. 2) Trittem de scriptoribus ecclesiasticis 1494. 3) Rosa medicinae 1492.

168. *Hyginus* (*C. Julius*) poeticon Astronomicon. Venedig Thomas de Blavis de Alexandria 7. Juni 1488. fol.
Hain 9065.
Beigebunden: 1) Sphaera mundi 1491. 2) Solinus de memorabilibus mundi 1493.

169. *Meffret* Sermones de tempore et de sanctis. Basel Nicolaus Kessler. 24. Mai 1488. fol.
Hain 11006.
Beigebunden: 1) Augustini canones 1490. 2) Roberti de Cicio sermones.

Digitized by Google

170. *Alexander Aphrodisaeus s. Aphrodisiensis* problemata per Georgium Vallam. Venedig. Antonius de Strata. 3. Non. Januar. 1488. fol.
Hain 658.
Beigebunden: Albertus Magnus metaphysica. 1494.

171. Der Seelentrost oder Seelen-wurzgarten. Ulm, Conrad Dinkmut. Dornstag vor St. Thomastag 1488. fol.
Wir können hier irren, da der Katalog nur hat: „Der .... eine geistliche Unterweisung." Typi sunt gothici, fol. c. signatur. Insperfae sunt imagines ligno incisae. Der bei Dinkmut mehrfach gedruckte Spiegel der armen sündigen Seele hat keine Holzschnitte, wohl aber die bei Hain 14581—14587. erwähnten verschiedenen Ausgaben des Seelentrostes und Seelenwurzgartens. Weder Panzer noch Hassler in seiner Buchdruckergeschichte Ulms haben einen Druck Dinkmuts von 1488, den man hierher setzen könnte. Beigebunden: Spiegel der Sitten 1511.

172. *Liber precatorius* varios in se cursus et orationes continens. o. O. u. Druck. „actum anno nre salut. 1488. Kalend. febr. 12. 12.
So der Titel, der weder aus Hain noch Panzer irgendwie zu constatiren war.

1489.

173. *Ficinus (Marsilius)* de triplici vita. o. O. u. Druck. 1489. 4.
Hain 7063.
Doppelt vorhanden, einmal an Nr. 76. angebunden, das andere mal an Tractatus de pestilentia.

174. *Bonifacius VIII.* liber VI. decretalium c. glos. Joh. Andreae. Venedig, Johannes de Forlivio et Gregorius. 13. Jan. 1489. fol.
Hain 3614.

175. *Clemens V.* constitutiones, c. glos. Joh. Andreae. Venedig, Johannes de Forlivio et Gregorius. 16. Febr. 1489. fol.
Hain 5442.

176. *Gratianus* decretum c. apparatu. Strassburg, o. Druck. Non. Septembr. 1489. fol.
Hain 7907.

177. *Berchorius s. Bertorius* dictionarius s. repertorium morale perutile praedicatoribus. Nürnberg, Ant. Koberger. 4. Febr. 1489. 3 Bde. fol.
Hain 2802. hat 1499.

178. *Augustinus (S. Aur.)* de civitate dei libb. XXII c. com̄ent. Thom. Valois et Nicol. Triveth. Basel, Joh. de Amerbach. Ibid. februar. 1489. fol.
Hain 2064.
Beigebunden ist: Augustinus de trinitate. 1490.

Digitized by Google

179. *Isidorus* etymologiarum libb. XX. Basel, ohne Druck. VI. Id. Aug. 1489. fol.
Hain 9274.
Beigebunden: Augustinus opus canonum.

180. *Eschuid (Johannes)* Summa astrologiae judicialis. Venedig, Johannes Lucilius Santritter v. Heilbronn. Non. Jul. 1489. fol.
Hain 6685.
Angebunden an Nr. 167.

181. *Franciscus de Maioranis (Mayronis, Maronis)* scriptum super primum sententiarum. Basel, Nicolaus Kessler 18. Kal. Nov. 1489. fol.
Hain 10535.

182. *Holkot (Robertus)* opus super sapientiam Salomonis. Reutlingen, Joh. Otmar 1489. fol.
Hain 8760.
Doppelt vorhanden, einmal an Nr. 144. Zu dem Einbande des andern Exempl. ein in Reutlingen bei Ottmar gedruckter deutscher Kalender gebraucht.

183. *Guido de Columna s. Columnis* Historia wie Troja zerstöret ward. Strassburg, Martin Schott. Freytag nach S. Gregori. 1489. fol.
Hain 5518.
Beigebunden Nr. 184.

184. *Honorius Augustodunensis.* Lucidarius. o. O. J. u. Drucker. (Strassburg, Martin Schott.) fol.
Hain 8803.
Angebunden an Nr. 183.

185. *Johannes de Verdena* sermones de sanctis dormi secure. Strassburg, ohne Drucker, secunda feria post Letare 1489. fol.
Hain 15966.

186. *Bartholomaeus Brixianus* casus decretales seu decretorum. Basel, Nicolaus Kesler. 1489. fol.
Hain 2472.

(Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Asher, Dr. Dav., on the study of modern languages in general, and of the english language in particular. An essay. 8. (VIII u. 80 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Avé-Lallemant, Dr. Rob., Reise durch Süd-Brasilien im J. 1858. (In 2 Thln.) 1. Thl. gr. 8. (IX u. 509 S.) Leipzig. geh. n 2⅔ Thlr.

Bibliotheca historico-geographica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Geschichte u. Geographie neu erschienenen Bücher hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 7. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (95 S.) Göttingen. n. 8 Ngr.

Digitized by Google

Bibliotheca historico-naturalis, physico-chemica et mathematica od. systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland u. dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften u. der Mathematik neu erschienenen Bücher hrsg. v. *Ernst A. Zuchold.* 9. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (133 S.) Göttingen. n. 11 Ngr.

—— medico-chirurgica, pharmaceutico-chemica et veterinaria od. geordnete Uebersicht aller in Deutschland u. im Ausland neu erschienenen medicinisch-chirurgisch-geburtshülfl., pharmaceutisch-chem. u. veterinär-wissenschaftl. Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. W. Ruprecht.* 13. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (51 S.) Ebd. n. ⅙ Ngr.

—— philologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der classischen Alterthumswissenschaft wie der älteren u. neueren Sprachwissenschaft in Deutschland u. dem Ausland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. Dr. *Gust. Schmidt.* 12. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (63 S.) Ebd. n. ⅙ Ngr.

—— theologica od. geordnete Uebersicht aller auf dem Gebiete der evangelischen Theologie in Deutschland neu erschienenen Bücher. Hrsg. v. *Carl Joh. Fr. Ruprecht.* 12. Jahrg. 1859. 1. Hft. Janr.—Juni. gr. 8. (30 S.) Ebd. n. 3 Ngr.

Biedermann, K., Friedrich der Grosse u. sein Verhältniss zur Entwicklung d. deutschen Geisteslebens. gr. 8. (80 S.) Braunschweig. geh. n. 12 Ngr.

Bischof, Prof. Dr. Ferd., u. Oberfinanz-R. Chrn. d'Elvert, zur Geschichte d. Glaubens an Zauberer, Hexen u. Vampyre in Mähren u. Oesterr. Schlesien. [Aus den Schriften der histor.-statist. Sektion der mähr. schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc. abgedr.] Lex.-8. (164 S.) Brünn. geh. n. ⅔ Thlr.

Giesebrecht, Wilh., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 1. Bd. Gründung d. Kaiserthums. 2. veränd. Aufl. Mit 1 (lith. u. color.) Uebersichtskarte v. H. Kiepert (in gr. Fol.) gr. 8. (XXXVI u. 871 S.) Braunschweig 1860. geh. n. 3 Thlr. 14 Ngr.

Gruppe, O. F., Minos. Ueber die Interpolationen in den römischen Dichtern m. besond. Rücksicht auf Horaz, Virgil u. Ovid. gr. 8. (XX u. 587 S.) Leipzig. geh. n. 3⅓ Thlr.

Hahn, Consul J. G. v, mythologische Parallelen. gr. 8. (IV u. 191 S.) Jena. geh. n.n. ⅔ Thlr.

Hirschig, R. B., Exploratio argumentationum Socraticarum, in quibus scribae labefactarunt medios Platonis dialogos Gorgiam et Philebum. gr. 8. (28 S.) Utrecht. geh. n. ¼ Thlr.

Huber, Prof. Dr. Johs., die Philosophie der Kirchenväter. gr. 8. (XV u. 362 S.) München. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Hutteni, Ulrichi, equitis germani, opera quae reperiri potuerunt omnia. Edidit *Ed. Böcking.* Vol. II. Et. s. t.: Ulrichs v. Hutten Schriften hrsg. v. *Ed. Böcking.* 2. Bd. Epistolae item ad eundem deque eodem ab aliis ad alios scriptae. Collegit, recensuit, adnotavit variaque quae ad Hutteni vitam librosque spectant scripta adjecit Prof. Dr. *Ed. Böcking.* Vol. II. Epistolae a. 1521—1725. Lex. 8. (515 S. m. 1 lith. Facs. in Fol.) Leipzig. n. 5⅓ Thlr. (I. II.: n. 11⅓ Thlr.)

Kuhn, Adalb., die herabkunft d. feuers u. d. göttertranks. Ein beitrag zur vergleichenden mythologie der Indogermanen. gr. 8. (VIII u. 266 S.) Berlin. geh. n. 1⅔ Thlr.

Lamont, Conservator Prof. Dr. J., monatliche u. jährliche Resultate der an der königl. Sternwarte bei München in dem 23jähr. Zeitraume 1825—1856 angestellten meteorologischen Beobachtungen nebst einigen allgem. Zusammenstellgn. u. daraus abgeleiteten Interpolations-Reihen. III. Supplementbd. zu den Annalen der Münchener Sternwarte. gr. 8. (LXXIV u. 304 S.) München. geh. baar n. 1 Thlr. 23 Ngr. (1—3.: baar n. 5 Thlr. 13 Ngr.)

Digitized by Google

Livi, Titi, ab urbe condita libri. Erklärt v. *W. Weissenborn*. 3. Bd.: Buch VI—X. 2. Aufl. gr. 8. (468 S.) Berlin. geh. 1 Thlr.

Lütolf, Alois, die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung u. Wirkungen im 16. Jahrh. Nebst briefl. Nachrichten zur Geschichte jenes Zeitalters v. den Gardeofficieren. Aus den Quellen. gr. 8. (IV u. 122 S. m. 1 color. Steintaf.) Einsiedeln. geh. 16⅔ Ngr.

Michelis, Pfr. Dr. Fr., die Philosophie Platons in ihrer inneren Beziehung zur geoffenbarten Wahrheit kritisch aus den Quellen dargestellt. (In 2 Abthlgn.) 1. Abth. die Einleitgn., die dialekt. u. als Nachtrag die sokrat. Dialoge enth. gr. 8. (XVII u. 280 S.) Münster. geh. n. 1⅓ Thlr.

Mitscherlich, Dr. Alfr., der Cacao u. die Chocolade. Lex.-8. (VI u. 129 S. m. 1 lith. Karte u. 3 Steintaf. wovon 1 color., in Lex.-8. u. qu.-Fol.) Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr.

Noack, (Prof.) Ludw., Schelling u. die Philosophie der Romantik. Ein Beitrag zur Culturgeschichte d. deutschen Geistes. 2. Thl. gr. 8. (IX u. 570 S.) Berlin. geh. 2⅔ Thlr. (cplt.: 4¾ Thlr.)

Palacký, Privatdoz. Dr. Joh., wissenschaftliche Geographie. Besonderer Theil. 1. Bd. 3. Hft. A. u. d. T.: Das nordafrikanische Wüstenland [Egypten, Sahara, Nubien, Tripolitanien.] gr. 8. (V S. u. S. 289—422.) Prag. (à Hft.) n. 1 Thlr.

Pape, Gymn.-Prof. Dr. W., Handwörterbuch der Griechischen Sprache. 1. u. 2. Bd. A. u. d. T.: Griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. 2. überall berichtigte u. verm. Aufl. 2. Abdr. Lex.-8. (XIII u. 2825 S.) Braunschweig 1857. geh. n. 6 Thlr.

Portfolio, das neue. Eine Sammlung wichtiger Dokumente u. Aktenstücke zur Zeitgeschichte. 1. Hft. gr. 8. (63 S.) Berlin. n. ⅔ Thlr.

Ruland, Dr. Ant., die in der Schrift des Herrn Oberbiblioth. u. Dir. Dr. Karl Halm „Erläuterungen zu den Verhandlungen der bayer. Kammer der Abgeordneten vom 10. März 1859, die k. Hof- u. Staatsbibliothek in München betr." gegen die Kammerverhandlungen vom selben Tage gemachten Angriffe zurückgewiesen. Lex.-8. (100 S.) Würzburg. geh. n. ⅓ Thlr.

Scholia Horatiana quae feruntur Acronis et Porphyrionis post Georgium Fabricium nunc primum emendatiora edid. Prof. Dr. *Franc. Pauly*. Vol. II. Pars II.: Scholia in sermonum librum II. inde a 3, 104 in epistularum libros II. in artem poeticam continens. Adjecti sunt indices scriptorum et rerum et verborum. gr. 8. (XXXIX S. u. S. 257—559.) Prag. geh. n. 2 Thlr. (cplt.: n. 5⅔ Thlr.)

Swedenborgii, Eman., index biblicus sive thesaurus bibliorum emblematicus et allegoricus. E chirographo ejus in bibliotheca regiae academiae Holmiensis asservato nunc primum edidit Prof. Dr. *Jo. Fr. Im. Tafel*. Vol. 1. gr. 8. (IV u. 476 S.) Tübingen. geh. n. 3½ Thlr.

Vernaleken, Thdr., Mythen u. Bräuche d. Volkes in Oesterreich. Als Beitrag zur deutschen Mythologie, Volksdichtg. u. Sittenkunde. gr. 8. (VIII u. 386 S.) Wien. geh, n. 2 Thlr.

Weiss, Prof. Dr. J. B., Lehrbuch der Weltgeschichte. 1. Bd. Die vorchristliche Zeit. Lex.-8. (III u. 653 S.) Wien. geh. n. 3⅓ Thlr.

Wietersheim, Dr. Ed. v., die Bevölkerung d. römischen Reichs. gr. 8. (IV u. 104 S.) Leipzig. geh. n. 16 Ngr.

Zumptii, Aug. Wilh., Studia Romana, sive de selectis antiquitatum Romanarum capitibus commentationes quattuor. gr. 8. (VII u. 390 S.) Berlin. geh. n. 2⅓ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann*.
Verleger: *T. O. Weigel*. Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Intelligenz-Blatt

zum

SERAPEUM.

31. December. № 24. 1859.

Bibliothekordnungen etc., neueste in- und ausländische Litteratur, Anzeigen etc.

Zur Besorgung aller in nachstehenden Bibliographien verzeichneten Bücher empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung; denen, welche mich direct mit resp. Bestellungen beehren, sichere ich die grössten Vortheile zu.

***T. O. Weigel* in Leipzig.**

Katalog

der Bibliothek der Benedictiner-Abtei Zwiefalten.

(Fortsetzung.)

187. *Ficinus (Marsilius)* de triplici vita. Florenz, Antonius Mischominus. 3. Non. Dec. 1489. fol.
Hain 7065.

188. *Alexander de Ales s. Hales* summa universae theologiae. Pavia, Antonius de Bissetis und Franciscus Gyrardenghus. 12. Juli. 20. Octob. 23. Octob. 1489. 3 Bde. (4te fehlt.) fol.
Hain 644.

189. *Johannes de Verdena* sermones de tempore dormi secure. Strassburg, ohne Drucker. Vigilia assumptionis beatae Mariae. 1489. fol.
Hain 15960.

190. *Ebrardus (Ulricus)* modus latinitatis s. grammatica nova. Reutlingen, Johañ. Ottmar. 1489. 4.
Hain 6534. der nur den Ort weggelassen hat.
Beigebunden: 1) Esopus moralisatus. 2) Pauli latinum idioma. Beide o. O. u. Drucker.

191. *Lavacrum* conscientiae. Augsburg, Ant. Sorg 1489. 4.
Hain 9957.

192. *Moesch (Johannes)* Tractatus de horis canonicis. Augsburg, Ant. Sorg. Sabbat. ante Martin. episcop. 1489. 4.
Hain 11534.

Digitized by Google

193. *Praecordiale* devotorum. Strassburg, ohne Druck. 1489. 8.
Hain 13318.
Beigebunden an Nr. 151. mit zwei undatirten Drucken.

194. *Versor* (*Johannes*) quaestiones super VIII libb. physicorum Aristotelis. Cöln, Heinrich Quentel 1489. fol.
Hain 16042.
Angebunden: 1) Versor sup. litt. Aristotel. de coelo et mundo, o. J. 2) Idem de generatione et corruptione 1493. 3) Scholia. etc. o. J. u. O.

195. *Johannes Gallensis* communiloquium s. summa collationum. Strassburg, ohne Drucker. Sanct Urban 1489. fol.
Hain 7444.
Einige Schriftchen des Jahres 1496. sind beigebunden.

196. *Nicolaus* Falcutius antidotarium, tractatus qui vocatur quid pro quo. Venedig, Pelegrinus de Pasqualibus de Bononia 1489. fol.
Hain Nr. 11110. p. 405a. unter Mesue.

197. *Herolt* (*Johannes*) *al. Discipulus* quudragesimale una cum Monotesseron Johannis Gerson. Reutlingen, Joh. Otmar. 19. febr. 1489. fol.
Hain 8515.

1490.

198. *Petrus de Aliaco s. Alliaco* Concordantia astronomiae c. theologia etc. Augsburg, Erhard Ratdolt. 4. Non. Januar. 1490. 4.
Hain 834.
Beigebunden Nr. 165.

199. *Augustinus* (*S. Aurel.*) de trinitate libb. XV. Basel, Joh. Amerbach. 1490. fol.
Hain 2039.
Zum Einband ein sehr schönes Manuscript verbraucht. Angebunden an Nr. 179.

200. *Augustinus* (*S. Aurel.*) Canones juxta triplicem quam edidit regulam. Strassburg, Martin Schott 1490. fol.
Hain 2076.
Doppelt vorhanden, einmal an Nr. 169. und dann an Nr. 179.

201. *Antoninus* Archiep. Florentin. Summae theologicae partes IV. Strassburg, Johan Grüninger. 4. Kal. Octobr. Prid. non. Decembr. Non. Jul. Vta. 1490. fol.
Hain 1248.
Ist vollstandig doppelt vorhanden und ausserdem noch Theil 1. und 4.

202. *Caracciolus* (*Robertus*) *de Licio* sermones de laudibus sanctorum. Basel, Nicol. Kesler. 4. Kal. Marcii. 1490. fol.
Hain 4485.

Digitized by Google

203. *Id. lib.* Augsburg, Ant. Sorg. Vigilia Matthiae 1490. fol.
Hain 4486.

204. *Id. lib.* Speier Peter Drach. 1490. fol.
Hain 4484.

205. *Gritsch (Johannes)* Quadragesimale. o. O. u. Druck. In profesto circumcisionis domini. 1490. fol.
Hain 8075.

206. *Thomas de Argentina* libb. IV. in magistrum sententiarum. Strassburg, Martin Flach 1490. fol.
Panzer Annal. I, 41. Nr. 179.

207. *Maius (Junianus)* Parthenopaeus de priscorum verborum proprietate. o. O. u. Druck. (Neapel, Matthaeus Moravus.) 23. Febr. 1490. fol.
Hain 10545.

208. *Avenzohar (Abhumeron)* Theicrisi dahalmodana vahaltadabir c. Colliget Averrois. Venedig, Johannes et Gregorius de Forlivio. 4. Jan. 1490. fol.
Hain 2186.
Beigebunden: 1) Savonarola de febribus 1496. 2) Id. de pulsibus 1497. 3) Luminare majus 1496.

209. *Herolt (Johannes) al. Discipulus* liber de eruditione Christi fidelium. Strassburg, Johann Pryss. 1490. fol.
Hain 8521.
Beigebunden: 1) Diaeta salutis. 2) Gerson de praeceptis decalogi.

210. *Herolt (Johannes) al. Discipulus.* Sermones de tempore et de Sanctis una c. promptuar. exemplor. Strassburg, ohne Druck. 1490. fol.
Hain 8501.

211. *Johannes de Tornamira* clarificatorium super nono Almansoris cum textu Rhasis. Lyon. Johann Trechsel. 17. Juni 1490. 4.
Hain 15551.

212. *Brant (Sebast.)* expositio omnium titulorum juris civilis et canonici. Basel. Michael Fuster. Kalend. Octobr. 1490. 4.
Hain 3725.

213. *Boethius (A. M. T. S.)* de disciplina scholarium cum commento. Cöln, Heinr. Quentel. 1490. 4.
Hain 3421.
Beigebunden vier Schriften des 16. Jahrh.

214. *Sequentiarum textus* cum optimo commento. Reutlingen, Mich. Greyff. 1490. 4.
Hain 14688.
Beigebunden: 1) Athanasius in Psalm. 1515. 2) Expositio hymnorum 1496. 3) Seb. Brant facetus. o. J. u. O.

215. *Salicetus (Nicolaus)* Antidotarius animae. Strassburg, Johann Reynardi al. Grüninger. Idus Septembr. 1490. 8.
Hain 14159.

Digitized by Google

216. *Rhasis s. Abubecher (Mohammed)* liber nonus ad Almansorem c. comment. Sillani de Nigris. Venedig, iussu et impensis Octaviani Scoti. 10. April 1490. fol.
Hain 13896.
Angebunden an Nr. 114.

217. *Guillermus s. Guillerinus* postilla super epistolas et evangelia. Strassburg, ohne Druck. altera die post festum omn. sanctor. 1490. fol.
Hain 8272.
Beigebunden: Historia Lombardica 1492.

218. *Galenus (Claud.)* Opera lat. stud. Diom. Benardi. Venedig Philippus Pintius de Caneto. 27. Aug. 1490. fol.
Hain 7427.

219. *Abano s. Apono (Petrus de)* conciliator differentiarum philosophorum et praecipue medicorum. Pavia. Gabriel de Grassis. 9. Nov. 1490. fol.
Panzer Annal. III, 250, 81.

220. *Mesue (Johannes)* Opera c. additionibus et expositionibus aliorum. Tom. I. Venedig. Pelegrinus de Pasqualibus. 21. Kal. Decembr. 1490. fol.
Hain 11110.
Vergl. Nr. 196. und 227.

1491.

221. *Ketham (Johannez de)* fasciculus medicinae. Venedig, Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 26. Juli 1491. fol.
Hain 9774.
Angebunden an Nr. 100.

222. *Gazius (Antonius)* corona florida medicinae s. de conservatione sanitatis. Venedig, Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 20. Juni 1491. fol.
Hain 7501.
Angebunden an Nr. 114.

223. *Johannes de Sacrobusto* opus sphaericum c. Joh. de Monte regio disputatione contra deliramenta Cremonensia etc. Venedig. Grottelmus de Tridino de Monteferrato. 14. Januar. 1491. 4.
Hain 14114.
Angebunden an Nr. 168.

224. *Decisiones antiquae* et novae rotae Romanae a variis auctoribus collectae et editae. Venedig, Baptista de Tortis. 18. Febr. 1491. fol.
Hain 6051.

225. *Bonaventura (S.)* perlustratio in libb. IV Sententiarum o. O. u. Druck. (Nürnberg, Ant. Koberger) 1491. fol.
Hain 3540.
Doppelt vorhanden, aber von einem Exemplar nur P. 3. 4. vorhanden. Zum Einband ein Manuscript benutzt.

Digitized by Google

226. *Boethius (A. M. T. S.)* opera. Venedig. Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 26. März 1491. fol.
Hain 3351.
Ist nur P. II. P. I. erschien 1492. vergl. Nr. 237.

227. *Mesue (Johannes)* opera cum additionibus et expositionibus aliorum. Venedig. Pelegrinus de Pasqualibus. 18. Juli. 1491. fol.
Hain 11110.
Ist P. II. vergl. Nr. 196. 220. — Der Rubricator hat seinen Namen durch die Buchstaben P. W. und die Jahrzah 1494. bezeichnet.

228. *Valerius Maximus* factorum dictorumque memorabilium libb. IX. c. coment. Oliverii Arzignanensis. Venedig. Guilielmus Tridinensis cognom. Animamia. 12. August. 1491. fol.
Hain 15791.
Beigebunden: Strabo 1494.

229. *Hortus sanitatis.* Mainz. Jac. Meydenbach. 23. Juni 1491. fol.
Hain 8944.

230. *Anselmus* (S.) opera et tractatus. Nürnberg, Caspar Hochfeder 27. März 1491. fol.
Hain 1134.

231. *Ludolphus s. Leutolphus* Carthus. Expositio psalmorum. o. O. (Speier, Petr. Drach.) 1491. fol.
Hain 10304.
Beigebunden zwei Schriften des 16. Jahrh.

232. *Bartholomaeus de Chaimis de Mediolano* Interrogatorium s. Confessionale. Augsburg. Erhard Ratdolt 1491. 4.
Hain 2489.

233. *Salicetus (Nicolaus)* antidotarius animae. Strassburg. Johannes Gruninger al. Reynardi. 3. Id. August. 1491. 8.
Hain 14160.
Am Ende eingeschrieben: Symon mender pt. 1493.

234. *Ockam (Guilielmus)* quodlibeta septem. Strassburg, ohne Druck. post festum Epiphan. 1491. fol.
Hain 11941.
Beigebunden: 1) Ockam s. libr. sentent. 1495. 2) Defensiones curatorum 1496.

235. *Hugo Senensis s. Hugo Bentius* super 1. Fen primi canonis Avicennae. Ferrara. Andreas Gallus. 13. Aug. 1491. fol.
Hain 9016.
Beigebunden: 1) Tractatus de febribus 1496. 2) Hugo sup. Galenum 1496.

1492.

236. *Johannes Anglicus de Galisden.* Rosa ang a practica medicinae. Pavia. Johannes Antonius Birreta. 24. Jan. 1492. fol.
Hain 1108.
Angebunden an Nr. 167.

Digitized by Google

237. *Boethius (A. M. T. S.)* opera. Venedig, Johannes et Gregorius fratres de Forlivio. 18. August. 1492. fol.
Hain 3351.
Panzer I. zu Nr. 226.

238. *Justinianus (imp.)* Digestum vetus c. glos. Venedig. Baptista de Tortis 1492. fol.
Hain 9557.

239. *Gregorius IX.* decretalium libb. V. c. glossa. Speier. Peter Drach. Kalend. V. Junii. 1492. fol.
Hain 8028.

240. *Avicenna* canonis libb. II. et. III. c. expositionib. Gentilis Fulginatis. Venedig. Baptista de Tortis. 15. Mai 1492. 11. Febr. 1492.
Hain 2210.
Vergl. Nr. 306.

241. *Ambrosius (S.)* Opera. Voll. III. Basel. Johannes Amerbach 1492. fol.
Hain 896.

242. *Birgitta (S.)* revelationes. Lübeck, Bartholomaeus Ghotan. 1492. fol.
Hain 3204.

243. *Vincentius (Sanctus)* sermones de sanctis et de tempore pars aestivalis. Nürnberg, Anth. Koberger. Vigilia sancti Egidii. Vigilia Petri et Pauli apostolorum 1492. fol.
Panzer Annal. II, 210. Nr. 206.
Zum Einband ein schönes Manuscript verbraucht. Vergl. Nr. 256.

244. *Bartholomaeus de Glanvilla Anglicus* de proprietatibus rerum libb. 19. Nürnberg, Anth. Koberger 20. Juni 1492. fol.
Hain 2510.
Beigebunden: 1) fasciculus medicinae 1500. 2) Herculanus in Avic. canon. IV. 1512. Zum Einband ein Fragment eines deutschen Zürichschen Kalenders verbraucht.

245. *Ovidius (P.)* Epistolae Heroides c. commentariis Ant. Volsci et Ubertini Clerici Crescentinatis, Sapphus epistola et liber in Ibin c. comēnt. Domitii Calderini. Venedig, Bonetus Locatellus. 14. Kalend. Novembr. 1492. fol.
Hain 12204.
Beigebunden: Ovidii metamorphos. 1493. und Beroaldi Annotationes. o. J. u. O.

246. *Seneca (L. Ann.)* opera philosophica et epistolae. Venedig. Bernardinus de Coris de Cremona. 31. Octobr. 1492. fol.
Hain 14594.
Beigebunden: Terentius 1493.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Uebersicht der neuesten Literatur.

DEUTSCHLAND.

Aristotelis rhetorica et poetica *Imman. Bekkero* tertium editae. gr. 8. (206 S.) Berlin. geh. 18 Ngr.

Conze, A., Reise auf den Inseln d. Thrakischen Meeres. Mit 21 lith. Taf. gr. 4. (VIII u. 124 S.) Hannover 1860. geh. n. 3⅓ Thlr.

Cypriani, S. Caecili, libri ad Donatum, de dominica oratione, de mortalitate, ad Demetrianum, de opere et eleemosynis, de bono patientiae et de zelo et livore. Ad codd. mss. vetustissimorum fidem recognovit et adnotatione critica instruxit *Jo. Geo. Krabinger*. gr. 8. (VIII u. 320 S.) Tübingen. geh. n. 1 Thlr. 18 Ngr.

Dante Alighieri's lyrische Gedichte u. poetischer Briefwechsel. Text, Uebersetzg. u. Erklärg. Von *Carl Kraftt*. gr. 16. (XVI u. 521 S.) Regensburg. geh. n. 1⅔ Thlr.

Daumer, G. Fr., Meine Conversion. Ein Stück Seelen- u. Zeitgeschichte. gr. 8. (XI u. 255 S.) Mainz. geh. 26 Ngr.

Düntzer, Prof. Dr. H., die homerischen Beiwörter d. Götter- u. Menschengeschlechts. gr. 8. (72 S.) Göttingen. geh. n. 12 Ngr.

Düntzer, Heinr., Schiller u. Goethe. Uebersichten u. Erläuterungen zum Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe. gr. 8. (VII u. 319 S.) Stuttgart. geh. n. 1 Thlr. 6 Ngr.

Fahne, A., die Grafschaft u. freie Reichsstadt Dortmund. 4. Bd. 8. Cöln. geh. n. 1⅓ Thlr. (cplt.: n. 7⅔ Thlr.)

Inhalt: Die verschiedenen Geschlechter Stecke, Beuerhaus' Entwurf, Niederhof's Memorabilien, Nachträge zu Chronik u. Urkundenbuch, betr. die Freie-Reichsstadt Dortmund. Mit Wappen (in eingedr. Holzschn.) (VII u. 336 S.)

Grote, Geo., Geschichte Griechenlands. Ausführliches Namen- u. Sachregister. gr. 8. (IV u. 100 S.) Leipzig. geh. n. 28 Ngr.

Haas, Dr. Carl, Geschichte der Päpste nach den Ergebnissen der bewährtesten Forschungen verfasst. (In 4 Lfgn.) 1. Lfg. gr. 8. (S. 1—176.) Tübingen. geh. ⅓ Thlr.

Häckermann, Dr. A, der vaticanische Apollo. Archäologischer Vortrag. gr. 8. (58 S.) Greifswald. geh. ⅓ Thlr.

Marggraff, Herm., Schiller's u. Körner's Freundschaftsbund. Einleitung zur 2. wohlfeilen Ausg. v. Schiller's Briefwechsel m. Körner. 8. (III u. 94 S.) Leipzig. geh. n. ⅓ Thlr.

Mielziner, Dr. M., die Verhältnisse der Sklaven bei den alten Hebräern, nach biblischen u. talmudischen Quellen dargestellt. Ein Beitrag zur hebräisch-jüd. Alterthumskunde. gr. 8. (68 S.) Kopenhagen. Leipzig. geh. n. 12 Ngr.

Monumenta Germaniae historica inde ab a. Christi 500 usque ad a. 1500; auspiciis societatis aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi ed. *Geo. Heinr. Pertz*. Tom. XVI. Scriptorum tom. XVI. gr. Fol. (VIII u. 780 S. m. 3 Steintaf.) Hannover. n. 12 Thlr.; fein Velinp. n. 18 Thlr. (I—XV, 1. u. XVI.: n. 186 Thlr.; fein Velinp. n. 276½ Thlr.)

Neigebaur, J. F., Eleonore d'Olbreuse, die Stammmutter der Königshäuser v. England, Hannover u. Preussen. Ermittlungen zur Geschichte ihrer Heirath m. dem Herzoge v. Braunschweig-Celle u. dermal. Zeit, in besond. Beziehg. auf Ebenbürtigkeitsheirathen. Mit dem Bildn. der Herzogin Eleonore (in Stahlst.) 8. (IV u. 220 S.) Braunschweig. geh. 1¼ Thlr.

Opel, Jul. Otto, das Chronicon Montis Sereni kritisch erläutert. gr. 8. (IV u. 148 S.) Halle. geh. n. ⅝ Thlr.

Paradigmata zur deutschen Grammatik. Zum Gebrauch f. Vorlesgn. (Von Prof. *Müllenhoff*.) gr. 8. (22 S.) Berlin. geh. n. ⅙ Thlr.

Digitized by Google

Passavant, J. D., le peintre-graveur. Contenant l'histoire de la gravure sur bois, sur métal et au burin jusque vers la fin du XVI. siècle. L'histoire du nielle avec complément de la partie descriptive de l'essai sur les nielles de Duchesne aîné. Et un catalogue supplémentaire aux estampes du XV. et XVI. siècle du peintre-graveur de Adam Bartsch. (En 6 Tomes.) Tome I. Lex.-8 (XVI u. 378 S. m. Portr. in Stahlst.) Leipzig 1860. geh. n. 3 Thlr.

Preisschriften, gekrönt u. hrsg. v. der Fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. VII. A. u. d. T.: Die antike Landwirthschaft u. das v. Thünen'sche Gesetz. Aus den alten Schriftstellern dargelegt v. Dr. *Heinr. Wiskemann.* hoch 4. (95 S.) Leipzig. geh. n. 24 Ngr.

Pupikofer, J. A., Johann Jakob Hess als Bürger u. Staatsmann d. Standes Zürich u. eidgenössischen Bundespräsident. Ein biograph. Beitrag zur Geschichte der schweizer. Eidgenossenschaft u. d. schweizer. Gemeinsinns in der Restaurations- u. Regenerationszeit. Nebst (lith.) Bildniss u. zahlreichen Beilagen v. diplomat. Correspondenzen u. Berichten. Lex.-8. (XII u. 331 S.) Zürich u. Leipzig. geh. n. 1⅔ Thlr.

Rechtsdenkmäler d. deutschen Mittelalters. Hrsg. v. Dr. *A. v. Daniels*, Dr. *Fr. v. Gruben* u. Dr. *Frdr. Jul. Kuehns.* 4. Lfg. gr. 4. Berlin. geh. n. 1⅓ Thlr. (1—4.: n. 5⅓ Thlr.)

Scherr, Dr. Joh., Geschichte der deutschen Frauen. In 3 Büchern nach den Quellen. gr. 8. (VII u. 479 S.) Leipzig 1860. geh. n. 2⅔ Thlr.

Schiller's Beziehungen zu Eltern, Geschwistern u. der Familie v. Wolzogen. Aus den Familien-Papieren mitgetheilt. Mit 4 (lith.) Portr. gr. 8. (XIII u. 488 S.) Stuttgart. geh. n. 2 Thlr. 16 Ngr.

Schmidt, Dr. Karl Ernst Aug., Beiträge zur Geschichte der Grammatik d. Griechischen u. d. Lateinischen. gr. 8. (XVI u. 608 S.) Halle. geh. n. 2½ Thlr.

Schneiderhan, Prof. Dr. V., die Politik d. Cajus Julius Cäsar in seinem ersten Consulate nach den Quellen dargestellt. 4. (IV u. 31 S.) Rottweil. (Tübingen.) geh. n. 12½ Ngr.

Vorträge, akademische. VII. (Hft.) gr. 8. Zürich. n. 6 Ngr. (1—7.: n. 1⅚ Thlr.)
Inhalt: Die weisen Frauen der Germanen. Akademischer Vortrag v. Prof. Dr. *Ludw. Ettmüller.* [Abdruck aus der Monatsschrift d. wissenchaftl. Ver. in Zürich.] (25 S.)

Wachsmuth, Prof. Dr. W., Geschichte der deutschen Nationalität. (In 2 Thln.) 1. Thl. Die Gesammtheit der deutschen Nation. gr. 8. (VIII u. 427 S.) Braunschweig 1860. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Weizsäcker, Dr. Jul., der Kampf gegen den Chorepiskopat d. frankischen Reichs im 9. Jahrhundert. Eine histor. Untersuchg. Lex.-8. (IV u. 51 S.) Tübingen. geh. n. ⅓ Thlr.

Wenzel, Reg.-R. a. D. Carl Gust., aus Weimars goldenen Tagen. Bibliographische Jubelfestgabe zur 100jähr. Geburtsfeier Friedrich v. Schiller's. Lex.-8. (VIII u. 352 S.) Dresden. geh. n. 2⅔ Thlr.

Westphalen, weil. Geh. Secret. Landdrost Chrn. Heinr. Phil. Edler v., Geschichte der Feldzüge d. Herzogs Ferdinand v. Braunschweig-Lüneburg. Nachgelassenes Mscr. Hrsg. v. Staatsminister a. D. *F. O. W. H. v. Westphalen.* 2 Bde. Lex.-8. (LX u. 1309 S.) Berlin. geh. n. 5 Thlr.

ENGLAND.

Justinian. — The Institutes of Justinian; with English Introduction, Translation, and Notes. By Thomas Collett Sanders. 2d edit. 8vo. pp. 610, cloth. 15s.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *R. Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.

Digitized by Google

Erläuterungen

zu den

Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten

vom 10. März 1859,

die

k. Hof- und Staatsbibliothek in München

betreffend.

München, 1859.
Joh. Palm's Hofbuchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Das Serapeum bringt in Nr. 9 vom 15. Mai d. J. einen Abdruck der die k. Hof- und Staatsbibliothek betreffenden Verhandlungen der bayerischen Kammer der Abgeordneten vom 10. März d. J. unter der Aufschrift: „Zur Geschichte der k. Hof- und Staatsbibliothek in München.“ Es ist ein reiner Abdruck der stenographischen Berichte, ohne irgend einen Zusatz, so dass abgesehen von der Ueberschrift der Artikel ganz den Schein der Objectivität trägt. Diese ist aber insofern schwer verletzt, als der Einsender nicht für gut befunden hat auch mitzutheilen, welches Schicksal der Antrag der Kammer der Abgeordneten in der Kammer der Reichsräthe gefunden hat. Eine Vermuthung über die Quelle der Einsendung liegt nahe genug, indem jeder Leser des Serapeums weiss, dass einer der fleissigsten Mitarbeiter an demselben der k. Oberbibliothekar der Würzburger Universitätsbibliothek Dr. Ruland ist, derselbe Mann, der am 10. März die fragliche Motion in der Kammer der Abgeordneten gestellt hat. Sollte diese Vermuthung sich auch als eine irrige erweisen, so darf man doch von einer Redaction, welche die Gesetze des Anstands kennt, das als sicher voraussetzen, dass, ehe sie die vollständige Rede eines treuen Mitarbeiters abdruckte, sie bei ihm anfragte, ob er gegen den Nachdruck nichts einzuwenden habe, zumal als auch die Möglichkeit vorlag, dass nach einem Zwischenraum von zwei Monaten eine Aenderung in den Verhältnissen eingetreten war oder dass sich die wogende Brandung der Leidenschaft etwas gelegt hatte. Uns ist es gleichgiltig ob Herr Ruland den Abdruck veranlasst oder blos genehmigt hat; in beiden Fällen müssen wir die öffentliche Frage aufwerfen, was ihn zu einem solchen Schritte vermocht hat. Wollte er vielleicht seinen Lesern, die ihn bis jetzt nur als gelehrten Bibliographen kennen gelernt hatten, auch in dem Glanze rednerischen Ruhmes erscheinen? Oder war es seine Absicht, nachdem es ihm gelungen war in einer Versammlung von Laien auf diesem Gebiete gegen einen eine höhere Stellung einnehmenden Collegen ein einstimmiges Verdammungs-Urtheil hervorzurufen, in seinem Siegesbewusstsein ihn auch vor

Digitized by Google

den Augen aller seiner Collegen des Continents für vogelfrei zu erklären? Oder soll der Artikel blos ein Fehdehandschuh sein, den er zum zweitenmale hinwirft, damit er, wird er auch diesmal nicht aufgehoben, in einer weiteren Nummer vor seinen Lesern triumphierend rufen könne: Seht! was ich als guter Patriot mit bewegtem Herzen gesprochen habe, ist alles buchstäblich wahr, denn mein feiger Gegner hat, wie damals, so auch jetzt kein Wort zu seiner Vertheidigung gefunden. War das der Grund, so hat sich Herr Collega Ruland, mit dem ich bis zum Herbste des Jahres 1858 immer im freundschaftlichen persönlichen Verkehr und Briefwechsel gestanden bin, in seiner Voraussetzung geirrt. Ich habe sogleich nicht blos ein Wort, sondern gar viele zu meiner Rechtfertigung gefunden, wie die nachfolgende Denkschrift zeigt, die noch am Morgen des 19. März, nachdem die stenographischen Berichte erst am 17. Mittags in meine Hände gelangt waren, bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten abgegeben wurde. Der Druck der Schrift unterblieb damals, weil nach den Aufklärungen, die das k. Staatsministerium bei der Kammer der Reichsräthe zu geben im Stande war, auf den Antrag der Kammer der Abgeordneten nicht eingegangen wurde. Auf eine Anzeige, dass die stenographischen Berichte jetzt auch in einem nichtbayerischen Journal abgedruckt seien, wurde der unverkürzte Abdruck meiner Denkschrift ohne Anstand gestattet. Bei dem Halloh, das in einigen Tag- und Parteiblättern auf die leidenschaftliche Rede des Herrn Ruland gegen mich erscholl, wobei mir der ewig wahre Spruch „nemo propheta in patria" wieder beifiel, gehörte ein hoher Grad von Selbstüberwindung dazu Stillschweigen zu bewahren; ich hab' es als entschiedener Feind aller Tagespolemik nicht gebrochen, wenn mich auch eines tief geschmerzt hat, dass auch nicht ein einziges Blatt eine grobe Fälschung, die sich Herr Ruland in einer der markiertesten Stellen seiner Rede in einer öffentlichen Sitzung der Abgeordneten des Landes erlaubte (s. S. 33), aufgedeckt und gebührend gezüchtigt hat.

München, am 3. Juli 1859.

Dr. **Karl Halm,**

Director der k. Hof- und Staatsbibliothek und ordentl. Universitätsprofessor.

Digitized by Google

I. Allgemeine Darstellung.

Ehe der Unterzeichnete zu einer Würdigung der Angriffe, welche die gegenwärtige Direction der k. Hof- und Staatsbibliothek in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 10. März erfahren hat, im Einzelnen übergeht, erscheint es als nothwendig, über die finanzielle Lage, unter welcher derselbe die Direction am 1. September 1856 angetreten hat, und über eine bei Uebernahme der Direction eingegangene Verpflichtung aus den Acten die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen.

In dem Etatsjahr 1855/56, in welches der für unser Vaterland so bedeutende Ankauf des Schmeller'schen Nachlasses mit 3000 fl. fällt, hat sich ein bedeutender Rückstand ergeben. Am 19. Juli musste die Direction dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Anzeige machen, dass die etatsmässigen Mittel für den Bücheranschaffungsfond erschöpft seien, obwohl man noch viele dringende Bedürfnisse zu befriedigen habe. Ein ausserordentlicher Zuschuss für eine angelegte Desideratenliste im Betrag von 3746 fl. 43 kr. wurde nicht genehmigt, sondern vielmehr unter dem 23. Juli die Weisung ertheilt, dass für das laufende Etatsjahr alle weiteren neuen Anschaffungen einzustellen seien. Obwohl diesem Befehl genaue Folge geleistet wurde, ergab sich doch am Ende des Etatsjahres 1855/56 noch ein Deficit von 2875 fl. 15½ kr., das ausschliesslich aus den Einläufen von früher gemachten Bestellungen und aus der Lieferung von inzwischen erschienenen Fortsetzungen entstanden war. So hoch belief sich das nominelle Deficit, das der Unterzeichnete bei Uebernahme der Direction vorfand. Factisch jedoch stellte sich dasselbe bedeutend höher, indem man die Anschaffungen aus der laufenden Literatur bereits im Monat Juli ausgesetzt hatte; auch wies die oben angeführte dem k. Ministerium vorgelegte Desideratenliste noch eine Reihe von ganz unentbehrlichen Werken nach, die in den nächst vorausgegangenen Monaten erschienen

Digitized by Google

waren. Als ein weiteres Deficit muss auch noch betrachtet werden, dass der Unterzeichnete bei Uebernahme der Direction gegen 1000 uneingebundene Bände von lauter neuen Werken vorfand, deren Einbände noch im Laufe des ersten Quartals des Etatsjahres 1856/57 hergestellt wurden.

Der übernommene Vermögensstand der Doubletten-Cassa betrug die Summe von 5361 fl. 20 kr., worunter sich k. bayerische Staatsobligationen im Nominalwerth von 5300 fl. befanden. Hingegen war diese Cassa mit Passiven im Betrage von 408 fl. 42 kr. behaftet, die sich auf Tauschcontos vorfanden, eine Rückstands-Summe, die in den nächsten $1^1/_2$ Jahren vollständig getilgt worden ist.

Da es der neuen Direction nicht gleichgiltig sein konnte, die Verwaltung einer so grossartigen Anstalt mit einem bedeutenden Deficit anzutreten, da es ferner als völlig unzulässig erschien, plötzlich in dem bisher eingehaltenen System der Anschaffungen eine totale Aenderung eintreten zu lassen, so wurde unter dem 24. November 1856 über die finanzielle Lage der k. Hof- und Staatsbibliothek eingehender Bericht erstattet und daran die Bitte geknüpft, zur Tilgung der nominellen Schuld von 2875 fl. $15^1/_2$ kr. und zur Bestreitung der dringlichsten Nachschaffungen aus der Literatur der letzten Monate die Summe von 4200 fl. aus der Doublettencassa verwenden zu dürfen, was durch höchstes Ministerialrescript vom 27. November 1856 bewilligt wurde. Dass die erbetene Summe für die Ergänzung der entstandenen Lücken nicht hingereicht hat, zumal wenn man auch die beträchtliche Mehrausgabe für Buchbinderarbeiten in Anschlag bringt, bedarf für den keiner Erörterung, der den Umfang der regelmässigen Anschaffungen aus der laufenden Literatur kennt. So war der Vermögensstand der Doublettencassa auf die Summe von 1161 fl. 20 kr. und nach Abzug der oben erwähnten Passiven von 408 fl. 42 kr. auf 752 fl. 38 kr. reduciert. Diese ausserordentlichen Mittel standen der Bibliotheksverwaltung zu Gebote, während sie anderseits aus den etatsmässigen Mitteln ein kostspieliges Werk herstellen sollte, dessen thätige Förderung der Unterzeichnete bei Uebernahme der Direction verbürgt hatte. Es wurde ihm nämlich der Auftrag ertheilt, für eine möglichst baldige Herausgabe der Handschriften-Kataloge, eines Werkes, dessen endlichem Erscheinen die gelehrte Welt schon längst mit Erwartung entgegensah, Vorsorge zu treffen

Digitized by Google

Da für die Deckung der grossen Kosten dieses umfangreichen Werkes (es wird 12 bis 15 Bände von der Grösse des einen im Jahre 1858 bereits erschienenen umfassen), die auf 30,000 fl. berechnet sind, keine besonderen Mittel weder zur Disposition noch in Aussicht gestellt waren, so fiel die Last der Kostenbestreitung ganz dem Bücheranschaffungsfond anheim, aus dem jeder Ausfall, der sich in dem Regiefond ergibt, zu decken ist. Die Last erschien um so bedeutender, als in den letzten Jahren der Regiefond wegen der so beträchtlichen Steigerung der Holzpreise nicht mehr als zureichend sich erwies, zumal seitdem die Herstellung des historisch-philologischen Fachkatalogs die Beheizung eines neuen Saales, und zwar eines der grössten der Bibliothek, nothwendig machte, woraus sich eine jährliche Mehrausgabe von 300 bis 400 Gulden ergibt. Der bedeutende Ausfall, den auf diese Weise der Bücheranschaffungsfond erlitt, konnte, wollte man nicht überhaupt eine Aenderung in dem bisherigen System der Anschaffungen eintreten lassen, nur aus der Doublettencasse gedeckt werden, und es galt nun zunächst Mittel zu schaffen, um diese fast schon versiegte Einnahmsquelle wieder zu beleben. Dass dazu die als Doubletten bereits früher ausgeschiedenen Werke oder die sogenannten alten Doubletten nicht hinreichten, bedurfte keiner weitgreifenden Untersuchung, sondern ergibt sich für einen Sachkenner auf einen flüchtigen Durchblick der betreffenden Verzeichnisse.

Ueber die Entstehung dieser sogenannten alten Doubletten ist eine kurze Aufklärung nöthig. Es sind das diejenigen Werke, welche man bei der neuen Ordnung und Zusammensetzung der Bibliothek, die nach dem ungeheuren Zuwachs aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster vorgenommen wurde, sogleich als Doubletten ausgeschieden hat. Die Ordnung der Bibliothek und Aufzeichnung des neuen Zuwachses erforderte so viele Zeit, dass man erst geraume Zeit später an eine Aufzeichnung der Doubletten gehen konnte. Als diese endlich vorgenommen war, wurde mit den Verkäufen aus diesen Doubletten begonnen und die Bibliothek mit einer ausserordentlich bedeutenden Zahl früher nicht vorhandener Werke bereichert; so ist z. B. die jetzt so reiche englische Literatur, in welcher die Bibliothek fast mit allen Bibliotheken des Continents concurrieren kann, und die neuere deutsche zum grossen Theil aus Doublettenverkäufen erworben worden. Ueber

Digitized by Google

eine frühere Beanstandung dieser Doublettenverkäufe von Seite der bayerischen Ständekammern findet sich in den Acten ein merkwürdiger Bericht der Bibliotheksdirection vom 25. Februar 1832 vor, der, weil er viel zur Sachlage aufklärendes Detail enthält, in der Beilage I. mitgetheilt ist.

Noch jetzt sind von diesen alten Doubletten ungeheure Vorräthe vorhanden; sie sind auf Blättern beschrieben, die in 220 Cahiers aufbewahrt sind. Ein jedes dieser Cahiers umfasst durchschnittlich 500 Blätter, so dass man nach einem mässigen Anschlag eine Zahl von 100,000 Nummern annehmen darf. Aber ihr Werth ist ein sehr geringer, indem die guten und currenten Sachen längst verkauft sind. Kein Buchhändler gibt sich mehr die Mühe, diese Massen von Blättern, worunter viele Tausende von Doctor-Dissertationen, durchzuarbeiten, indem der Gewinn in keinem Verhältnisse zum Zeitaufwande steht. Nicht wenige werthlose Werke, nach denen nie eine Nachfrage war, sind noch in 20 bis 30 Exemplaren vorhanden, und doch wird dieses todte Gut noch fortwährend aufbewahrt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, dass gewiss $^5/_6$ dieser Doubletten reine Makulatur sind; man hat schon längst daran gedacht, die wirkliche Makulatur als solche auszuscheiden und namentlich die defecten, zerrissenen, vom Wurmfrass zerstörten Exemplare zu entfernen, aber zu einer so anstrengenden und langwierigen Arbeit noch nicht die Zeit gefunden. Ihre baldige Vornahme erscheint um so dringlicher, als der gute Glaube, der lange geherrscht hat, es seien mit der Umsiedlung der Bibliothek in ihre jetzige Localität alle Würmer vertilgt worden, leider auf irriger Voraussetzung beruht; man hat in den letzten zwei Jahren in nicht wenigen Exemplaren dieser alten Doubletten lebendige Würmer entdeckt, so dass baldige Vorkehrungen gegen ein Umsichgreifen dieses zerstörenden Uebels als gebieterische Nothwendigkeit erscheinen.

Wie sehr die Einnahmsquelle aus diesen Doubletten versiegt ist, ergibt sich aus dem Erlös des Etatsjahres $18^{55}/_{56}$, bei dessen Ablauf der Unterzeichnete die Verwaltung angetreten hat; er betrug die Summe von 155 fl. 1 kr. Wer nur eine oberflächliche Kenntniss von dem Bestande der alten Doubletten hat, wird nicht umhin können zuzugeben, dass sich aus diesen Vorräthen weder grosse Ausfälle des Bücheranschaffungsfonds decken, noch viel weniger wesentliche Ergänzungen in den noch so bedeutenden

Digitized by Google

Lücken in manchen Literaturzweigen beschaffen lassen. Die Bibliothek besitzt aber einen reichen Reservefond in der noch sehr bedeutenden Anzahl von Doubletten, die man bei der Ordnung der Bibliothek nicht als solche ausgeschieden, sondern in den Fächern aufgestellt hatte. Von diesen sogenannten Fachdoubletten wurde nach bisheriger Praxis nichts abgegeben, was auch nicht Wunder nehmen kann, da man lange Zeit von den kostbarsten Werken Doubletten in Menge vorräthig hatte. Ueber den Bestand dieser Fachdoubletten wurde unter dem 20. März 1857 ein eingehender, mit reichen Belegen ausgestatteter Bericht von der Direction an das k. Ministerium erstattet. Sie zerfallen in drei hauptsächliche Kategorien. Die erste begreift jene Doubletten, welche in Beibänden enthalten sind, die im 16. und 17. Jahrhundert, so lange man vorwiegend in grossen Formaten druckte, überaus häufig angewendet wurden, eine Sitte, die auch die in manchen Bibliotheken herrschende Vorliebe, nur stattliche Bände aufzustellen, sehr genährt hat. Es gehört nicht hieher zu erörtern, warum schon aus bibliothekarischen Gründen die allmähliche Auflösung dieser Sammelbände geboten erscheint, aber wohl darf bemerkt werden, dass bei den Bänden der Art, die man bis jetzt aufgelöst hat schon mancher interessante Fund, selbst von Manuscripten gemacht worden ist, und dass man bei weiterer Fortsetzung dieser Arbeit noch auf eine hübsche Anzahl von nicht katalogisierten Schriften mit Sicherheit rechnen darf. Zwei sehr seltene auf diese Weise gefundene Schriften stehen im Augsburger Katalog unter Nro. 321 und 348. Es kann diese Thatsache nicht Wunder nehmen bei der Eilfertigkeit, mit der verfahren werden musste, um nur einen vorläufigen Bestand der aus so vielen Bibliotheken vergrösserten Staatsbibliothek herzustellen. Eine Revision, Berichtigung und Ergänzung der durch die Umstände gebotenen Eilarbeit der ersten Katalogisierung hat erst die gegenwärtige Direction bei Gelegenheit der Ausarbeitung des historischen Fachkatalogs in umfassender Weise in Angriff genommen.

Eine zweite Kategorie von zahlreichen Doubletten hat sich dadurch gebildet, dass man bei den ungeheuern Reichthümern, die zur Verfügung standen, für gut befunden hat, Werke, die nach der Systematik in mehrfache Fächer zu passen schienen, in jedem von diesen aufzustellen. So ist, um nur ein Beispiel von einem ganz bekannten Werk zu geben, „Archenholz's England und Italien“

Digitized by Google

in drei Fächern aufgestellt, unter Britannica, Italica und bei der schönen deutschen Literatur, ausserdem noch in zwei von diesen Fächern schlechte Nachdrücke, so dass 5 vollständige Exemplare des Werkes vorhanden sind.

Eine dritte Gattung von Fachdoubletten bilden solche Werke (es ist dabei nur von nicht gangbaren die Rede), bei denen man zwei Exemplare neben einander aufgestellt hat, ohne dass sich bei vielen irgend ein plausibler Grund auffinden liesse, warum es geschehen ist. Dass bei manchen Werken dieser Art auch ein Versehen mit im Spiele war, das bei der Ueberfülle des Materials nicht befremden kann, ist unzweifelhaft und könnte leicht an einigen Beispielen nachgewiesen werden. Nicht wenige Doubletten sind auch durch Unrichtigkeiten beim Katalogisieren entstanden, so dass z. B. ein und dieselben Werke unter verschiedenen Namen (Vor- und Hauptnamen), oder anonyme unter den Namen der Verfasser und dann wieder nach dem sachlichen Schlagworte aufgestellt sind. Von solchen Werken hat sich eine ziemliche Zahl bei Bearbeitung des Fachkatalogs, da ja eine solche Arbeit, wenn sie gut gemacht wird, das sachlich zusammengehörige zusammenbringen muss, vorgefunden.

Die weitere Darstellung des angezogenen Berichts erstreckte sich auf die zahlreichen Werke identischer Drucke mit Verschiedenheiten in den Titeln, sei es in den Jahreszahlen oder Verlagsorten oder Firmen der verschleissenden Buchhändler, was alles durch zahlreiche Beispiele belegt wurde, sowie auch auf den Nachweis der immensen Zahl von schlechten, nur durch die Beigabe von Druckfehlern und Auslassungen verschiedenen Nachdrucken, neben denen die guten Originalausgaben in der Bibliothek vorhanden sind. Auf diesen Bericht wurde der Direction durch hohe Ministerialentschliessung vom 30. März 1857 die Ermächtigung ertheilt, 1) auch von den in den Fächern aufgestellten Doubletten veräussern, 2) scheinbar verschiedene Ausgaben, welche sich bei sorgfältiger Vergleichung als identische Drucke erweisen, als Doubletten behandeln zu dürfen, 3) Nachdrücke aller Art, von denen auch die Originalausgaben vorhanden sind, wenn sie keine Zusätze durch neue Bearbeiter enthalten, eben so wie wirkliche Doubletten zu veräussern und in allen Fällen, wo von einem Werke eine zu grosse Zahl von ungeänderten Abdrücken vorhanden ist, diese Zahl auf das dem Bedürfnisse entsprechende Maass zurückzuführen.

Digitized by Google

Bei dem Gebrauch, welchen die Direction von dieser Ermächtigung gemacht hat, war ihr Hauptgedanke, die Schätze der Bibliothek in entsprechender Weise zu vermehren und durch Abgabe des Ueberflusses und Verminderung des scheinbaren Reichthums ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Literatur-Fächern nach und nach herzustellen. Siehe Beilage II. Bei Verwerthung von Doubletten wurde in Hinsicht der Preise mit aller Umsicht verfahren, indem man durch die schlagendsten Beispiele aus den Acten nachweisen könnte, dass in dieser Beziehung früher weder die nöthige Umsicht noch Sachkenntniss obgewaltet hat. Man weiss wohl, dass die Preise von Büchern nach den Jahren sich ändern, zu- oder abnehmen, aber ein Zeitraum von 20—30 Jahren bringt in dieser Hinsicht doch nicht totale Umwandlungen hervor. Allein wenn man die grosse Masse von höchst werthvollen Werken in den noch vorliegenden Bücherrechnungen überschaut, die zu einer Zeit, wo die k. Hof- und Staatsbibliothek keinen höheren Fond als von 6000 fl. zu Bücheranschaffungen gehabt hat, durch Doublettenverkäufe in die Bibliothek gekommen sind, so wird man im Grossen betrachtet nicht umhin können, den früheren Verwaltungen für diese Seite ihrer Thätigkeit alle Anerkennung auszusprechen. Was ferner die Ausscheidung von Doubletten betrifft, so leitete einzig, und zwar namentlich bei der soviel besprochenen Augsburger Auction, das wissenschaftliche Prinzip. Eine noch so grosse Bibliothek braucht von Werken, die nur als Seltenheiten einen Werth haben und von denen oft in Decennien nicht ein Exemplar auch nur zum Ansehen begehrt wird, keine zwei Exemplare. Wie keine Bibliothek von einem seltenen Druck, wenn eine solche schon ein gutes Exemplar davon besitzt, ein zweites als reinsten Luxus-Gegenstand ankaufen wird, so darf und soll sie, wenn sie Doppelexemplare besitzt, davon eines, wofern sie ein entsprechendes Aequivalent erlangen kann, abgeben. Der Nettoertrag des in Augsburg verkauften Catholicons vom Jahre 1460 und des sehr schadhaften Exemplars der Gutenberg'schen Bibel entspricht bis auf eine Differenz von nicht vollen 100 Gulden genau dem Kaufpreis der zwei bedeutendsten Erwerbungen, welche in den letzten zwei Jahren gemacht worden sind, der berühmten musikalischen Sammlung von Thibaut und des Colmarer Codex deutscher Meistersänger. Man lege einer Commission von wissenschaftlichen Männern die Frage vor, ob es für eine Bibliothek ein grösserer Schatz ist,

Digitized by Google

zwei Exemplare der fraglichen Werke zu besitzen oder je eines und die beiden erwähnten Unica: über die zu erwartende Antwort wird kaum ein Zweifel entstehen. Was hingegen wissenschaftliche Werke betrifft, so wird eine jede gut dotierte grössere Bibliothek darauf Bedacht nehmen, von häufig begehrten mehr als ein Exemplar anzuschaffen. Als das historische Seminar an der hiesigen Universität errichtet ward, wurde sogleich, ehe nur ein derartiger Wunsch sich kundgab, ein zweites Exemplar der Monumenta historiae Germanicae von Pertz angekauft; ferner wurden in den letzten zwei Jahren, um nur noch einige grössere Werke zu erwähnen, zweite Exemplare von Hefner's Trachtenbuch, von Graff's althochdeutschem Sprachschatz (7 Bände 4°), von dem deutschen Wörterbuch der Gebrüder Grimm, von Jac. Grimm's deutscher Grammatik und von seiner Geschichte der deutschen Sprache, von Gervinus' Shakespeare, von Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk (19 Bde.) etc. angeschafft.

Wenn darüber Klage geführt wird, dass man grosse Schätze weggegeben habe, so sollte man billiger Weise doch auch die Frage aufwerfen, welcher Gebrauch von den so sehr gesteigerten Mehreinnahmen gemacht worden ist. Diese in möglichster Kürze zu beantworten, erfordert nicht bloss die Pflicht, sondern auch die Ehre des Unterzeichneten.

Die nützlichste Verwendung erkennt derselbe in der Anlegung eines zinsentragenden Capitals. Wie oben ausgeführt worden ist, so hatte sich das in Staatspapieren angelegte Vermögen der Doublettencassa auf die Summe von 1100 fl. reduciert; es beträgt jetzt die Summe von 12,100 fl. Zur Anlegung eines solchen Capitals bewogen folgende Rücksichten. Wenn es auch einer Bibliotheksverwaltung nur zur Ehre gereichen kann, wenn sie aus ihren eigenen Mitteln ein kostspieliges Werk herstellt, das eben so den Interessen der Wissenschaft als dem Glanze der Bibliothek förderlich ist, so muss es doch anderseits schmerzlich fallen, wenn zur Herstellung eines wenn auch nützlichen Werkes so viel von dem der Bibliothek einmal zugesprochenen Gute verwendet werden muss. Denn die Ergänzung der Lücken, welche durch die so beträchtliche Verkürzung des Bücheranschaffungsfonds eintreten müssen, fällt ganz dem Doublettenfond anheim. Es ist beabsichtigt, das jetzt in 12,100 fl. bestehende Capital nach und nach bis zur Höhe von 20,000 fl. zu steigern, was bei einer Verzins-

Digitized by Google

ung von $4^1/_2$ Procent einen Zinsertrag von 900 fl. abwerfen würde. Aber wenn auch eine weitere Vermehrung des genannten Capitals nicht eintreten soll, so ist ein Zuschuss von circa 500 fl. Zinsen für die Förderung des Handschriften-Cataloges immer ein beträchtlicher, zumal als sich die Ausgaben des Bücheranschaffungsfonds durch die Eröffnung von neuen und billigeren Bezugsquellen (s. unten Seite 38, gegen Ende) und durch andere beträchtliche Ersparnisse bedeutend vermindert haben.

Der Ausfall, den der Bücheranschaffungsfond durch die Kosten des Handschriftenkatalogs und durch andere Bestreitungen, zu denen der Regiefond nicht hinreichte, in den Etatsjahren $18^{55}/_{56}$ und $18^{56}/_{57}$ erlitt, beträgt die Summe von 2836 fl. 36 kr. Aus dem Doublettenfond wurde in den genannten zwei Jahren nicht bloss die Summe von 12,798 fl. 54 kr. zum Ankauf von Manuscripten und Büchern verwendet, sondern auch die Nebenkosten die aus dem Ankauf der Quatremère'schen Bibliothek erwuchsen, im Betrage von 3557 fl. 20 kr. bestritten.

Die mehrfachen Gründe, aus denen es die Bibliotheksdirection für nothwendig befunden hat, zu den Quatremère'schen Auctionen auch Doubletten, die nicht aus dieser Bibliothek stammen, beizugeben, sind dem k. Staatsministerium in einem Bericht, der von dem Erfolg der zwei ersten Auctionen und über die nicht unbeträchtlichen unmittelbaren Verkäufe Rechenschaft ablegte, am 1. März eingehend entwickelt worden. Solche Doubletten enthält der Catalog der bereits abgehaltenen zweiten Auction, und in sehr mässiger Zahl jener der vierten Auction, welche letztere sich noch alle hier befinden. Die zwei hauptsächlichen der angedeuteten Gründe waren folgende: 1) Bei dem Ankauf der Quatremère'schen Bibliothek konnte man nach allgemeinem Ueberschlag einen Netto-erlös von 100,000 Francs aus dem Verkaufe von Doubletten in Aussicht nehmen. Wird der Erfolg der zwei noch bevorstehenden Auctionen nicht allzusehr durch die Zeitverhältnisse beeinträchtigt, so ist diese Summe gemäss der nach den einzelnen Literaturfächern angestellten sehr genauen Durchschnittsberechnungen bereits gesichert. Aber einerseits konnten die angestellten Schätzungen auch täuschen, was glücklicher Weise bis jetzt nicht eingetreten ist, anderseits konnte die in Aussicht genommene Rück-

Digitized by Google

ersatzsumme als ungenügend erscheinen; beides bestimmte, um für einen möglichen Riss einzustehn, eine den Literaturgattungen des Katalogs entsprechende Anzahl Doubletten aus dem früheren Bestande der Bibliothek beizugeben. 2) In Paris muss eine Auction, die Credit gewinnen will, gehalten werden; denn eine solche verliert sogleich, wenn Anzeichen vorliegen, dass Bücher um jeden Preis abgegeben werden. So ist der Commissionär gezwungen mitzusteigern und die Preise zu treiben, was zur Folge hat, dass manche werthvolle Werke hängen bleiben, oder wie der Kunstausdruck besagt, retiriert werden. Ein solches Halten der Preise ist aber besonders aus dem Grunde unvermeidlich, um Einverständnissen von Antiquaren entgegenzuwirken und derartige Machinationen unmöglich zu machen. Nach dem Verhältniss der in den zwei ersten Auctionen unverkauft gebliebenen Nummern wird man im Ganzen wenigstens auf 1200 rechnen dürfen; eine ungefähr gleich grosse Zahl von Quatremère'schen Doubletten ist sonst noch übrig, die man wegen Mangel an Zeit in die Kataloge nicht aufnehmen konnte. Man wird den Werth dieser doppelten Gattung von Doubletten, deren gute Verwerthung eine geraume Zeit erfordert, abschätzen und die betreffende Summe einstweilen aus dem Erlös der beigegebenen Doubletten der Staatsbibliothek decken.

Der Antrag der hohen Kammer der Abgeordneten lautet dahin, dass die in die Quatremère'schen Auctionen gegebenen Doubletten der Staatsbibliothek zurückzuziehen seien. Er steht mit dem dritten Katalog, welcher die theologische, biblische und orientalische Literatur umfasst, in keinem Bezuge, weil dieser nur den Doublettenbestand der Quatremère'schen Bibliothek enthält, worüber nöthigenfalls Herr Stiftsprobst und Universitäts-Professor Dr. Döllinger die beste Auskunft ertheilen kann, welcher vor Anfertigung des dritten Auctionskatalogs das vollständige Verzeichniss aller biblischen und theologischen Werke der Quatremère'schen Bibliothek zur Einsicht erhalten und zur schnelleren Ausscheidung der überkommenen Doubletten eine mit höchstem Dank anzuerkennende Beihilfe geleistet hat. Wohl aber berührt der Antrag der Kammer der Abgeordneten den vierten Katalog, der ein wissenschaftlicher ist und keine Abtheilung von Raritäten enthält, aber auch in diesem handelt es sich um eine nur geringe Zahl von Nummern. Wie wenig diese im Verhältniss zu den vielen grossen Werken der

Digitized by Google

Quatremère'schen Bibliothek in Betracht kommen, lässt sich durch einen schlagenden Beweis darthun. Die Vorrede des Katalogs enthält auf Seite VII — XVI eine sehr mühselige Zusammenstellung der Hauptwerke; ihre Zahl beträgt mit Einschluss der auf S. XIV als 'Grande suite d'ouvrages relatifs à la Terre-Sainte' nur allgemein bezeichneten Nummernreihe (2720 — 2833) 870 Nummern, von denen 756 Quatremère'sche Doubletten sind, die übrigen dem alten Bestand der Bibliothek angehören. Das sind aber fast nur einbändige Werke, nach genauester Zählung 132 Bände, während die schweren Werke der Quatremère'schen Bibliothek in den betreffenden 756 Nummern nicht weniger als 2970 Bände und in diesen den eigentlichen Kern des ganzen Katalogs umfassen.

Es ist die Pflicht der Direction, darauf aufmerksam zu machen, dass, wenn dem Antrag der hohen Kammer der Abgeordneten Folge gegeben werden sollte, der Erfolg der beiden nächsten Auctionen völlig in Frage gestellt ist; denn wenn man erfährt, dass der Befehl ertheilt worden, im Katalog einmal aufgeführte Werke wieder zurückzuziehn, so werden die Bestellungen von grossen Bibliotheken, auf die man bei einer so werthvollen Sammlung ganz besonders rechnen muss, ausbleiben, indem sich keine der zeitraubenden Mühe des Vergleichens, ob Werke schon vorhanden sind oder nicht, auf die Gefahr hin wird unterziehn wollen, auch solche Werke zu bestellen, die überhaupt nicht vorhanden sind. Auch wird Niemand bei einem durch einen Kammerantrag veranlassten Befehl voraussetzen, dass es sich um eine nur so geringe Zahl von Bänden wissenschaftlicher Werke handle. Da die fraglichen Werke glücklicher Weise sich noch sämmtlich hier befinden, so hat die Direction die allergehorsamste Bitte gestellt, dass durch eine besondere Commission von Sachverständigen über ihre Bestimmung ein Gutachten abgegeben und dieses der königlichen Sanction unterbreitet werden möge.*)

---

*) Der Erfolg der Untersuchung war, dass zwei in dem vierten Quatremère'schen Katalog stehende einbändige Werke zurückgezogen wurden, davon eines, wiewohl drei Exemplare, eines schöner als das andere, vorhanden sind. Ein Anstand erhob sich ausserdem noch bei dreien, der aber auf den Nachweis, dass noch mehrere Exemplare der betreffenden Werke vorhanden sind, von einem nicht weniger als sieben, sogleich zurückgenommen wurde. (Späterer Zusatz.)

Digitized by Google

So weit ist der Unterzeichnete in seiner allgemeinen Darstellung am 15. März gekommen; zur Besprechung einzelner specieller Klagepunkte muss er das Erscheinen der stenographischen Berichte abwarten.

II. Specielle Erörterungen.

1. In dem Vortrag des H. Abgeordneten Ruland wird mit besonderer Betonung darauf hingewiesen, dass es bis zum Jahre 1856 Grundsatz gewesen sei, von einmal katalogisierten Werken keine Doubletten zu veräussern. Es kann ihm zu jeder Stunde der actenmässige Beweis geliefert werden, dass man auch schon früher von dieser Praxis abgewichen ist; aber wäre es auch nicht ein einzigesmal geschehen, was folgt daraus? Der bisherige Bestand der Bibliothek beruhte auf dem Belieben von Bibliotheksbeamten; sie haben bestimmt, was in die Bibliothek aufzunehmen, was als Doublette auszuscheiden sei; sie haben es bestimmt in einer Zeit, wo wegen der überwältigenden Masse der Arbeiten alles mit grösster Hast abzuthun war; es ist nie eine Verordnung erlassen worden, dass, was in den Zehner- und Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts von Bibliotheksvorständen gethan worden ist, niemals einer Revision und einer den wahren Bedürfnissen der Bibliothek entsprechenden Abänderung unterworfen werden dürfe. Durch welche Motive eine solche herbeigeführt wurde, ist in der obigen allgemeinen Darstellung unter Uebergehung der so wesentlichen Detailbelege kurz mitgetheilt worden. Wird der einen Bibliotheksverwaltung das Recht zu bestimmen eingeräumt, ob eine Bibliothek von einem Werke mehr als ein Exemplar nöthig hat, so wird das gleiche auch einer andern zustehen dürfen, zumal wenn eine längere Erfahrung aus den Ausleihejournalen und aus den Bedürfnissen für den Lesesaal darüber vorliegt, von welchen Werken eine Bibliothek eine mehrfache Anzahl von Exemplaren bedarf. Bei Abfassung der gegenwärtigen Abwehr muss der Unterzeichnete nur eines bedauern, dass ihm bei ihrer dringenden Eile nicht gegönnt ist, die Bibliotheksacten in umfassender Weise zu benützen. So musste er sich, um nachzusehen, von welchen Werken und zu welchen Preisen früher Doubletten abgegeben worden sind, darauf be-

Digitized by Google

schränken, einen einzigen Fascikel, die Rechnungen mit der Buchhandlung Finke in Berlin, durchzulaufen. Indess bietet dieser kleine Bruchtheil der älteren Doublettenrechnungen sehr gewichtige Belege für die obschwebende Frage. Man hat es der gegenwärtigen Direction zum schweren Vorwurfe gemacht, dass sie der Ansicht war, dass eine Bibliothek nicht nöthig habe, mehr als ein schönes und tadelloses Pergamentexemplar von dem Catholicon vom Jahre 1460, eines zu keinem wissenschaftlichen Zweck mehr dienlichen Buches, zu besitzen. Das zweite entbehrliche Exemplar, von dem 17 Blätter durch Wurmfrass gelitten haben (vergl. die Note des Augsburger-Catalogs unter Nro. 665), ist in der Augsburger Auction zufolge der Rivalität eines französischen und englischen Liebhabers zu dem Preise von 4410 fl. verkauft worden, der den höchsten bisher bekannten Preis fast um das Vierfache übersteigt. Am 9. März 1835 wurde ein Pergamentexemplar desselben Catholicon in der Ausgabe von 1469 zu dem Preise von einhundert fünfzig Gulden an Buchhändler Finke abgegeben. Ueber diesen Druck bemerkt Brunet, Manuel du libraire II, p. 705: Cette édition aussi rare, mais moins précieuse que celle de 1460, est terminée par 19 vers latins etc., und dann weiterhin: Van Praet (in seinem classischen Werk: Catalogue des livres imprimés sur vélin etc.) cite cinq exemplaires de ce livre imprimés sur vélin, qui se conservent à Vienne, à Munich, à Rome etc. Der Unterzeichnete will das in die Augen springende Missverhältniss der Preise von zwei Pergamentdrucken von gleicher Seltenheit gar nicht besonders betonen, sondern nur die Frage aufwerfen, durch welche Gründe man beweisen will, dass eine Bibliothek von dem einen Pergamentdrucke zwei Exemplare nöthig habe, von dem andern gleich seltenen nur eines; denn es ist ein zweites nie katalogisiert worden. Dass bei derartigen Bestimmungen auch wunderbare Zufälle, deren Entstehen jetzt Niemand mehr nachweisen kann, mit im Spiele gewesen sind, davon bieten dieselben Rechnungen ein interessantes Beispiel. Man hat an den Buchhändler Finke zwei complete Exemplare der dritten deutschen Bibel verkauft, und doch fand sich neben einem completen gut erhaltenen nur noch ein zweites katalogisiertes vor, an dem 26 Blätter gänzlich fehlten, eine Anzahl anderer zerrissen war. Was dabei für eine ratio obgewaltet hat, ist schwer zu errathen. Für Literaturfreunde, die bei einer Seltenheit nicht bloss auf den

Digitized by Google

ausschliesslich bibliographischen, sondern auch auf den literarischen Werth eines Buches Rücksicht nehmen, ist in dem Augsburger Kataloge die weitaus interessanteste Partie die der altdeutschen Drucke, von denen eine Anzahl aus Beibänden entnommen wurde. Was davon im Katalog steht, ist an Werth weit geringer, als was die genannte einzige Buchhandlung bezogen hat. Von deutschen Bibeln erhielt diese eine: 1 Exemplar der ersten und noch ein zweites vom 2. Bande (das neue Testament), 1 Ex. der zweiten und wieder eines vom 2. Bande, 2 Ex. der dritten, 1 Ex. der vierten (von welcher sich keine Doublette mehr vorfand), 1 Ex. der fünften, 1 Ex. der siebenten und 1 Ex. der neunten.

Es können Verhältnisse eintreten, wodurch es geradezu als eine Thorheit erscheinen müsste, wenn eine Bibliothek eine Masse von Doubletten als ein rein todtes Gut liegen liesse. Wie in vielen grossen Bibliotheken längst vollständig durchgeführt ist, so wird man auch in der hiesigen endlich zu einer systematischen Auflösung der Sammelbände schreiten müssen. Bloss dadurch allein kann das einem bestimmten Literaturzweige Angehörige an rechter Stelle aufgestellt werden; eine Bibliothek, die wie die hiesige, noch keinen Fach-Katalog, sondern nur einen alphabetischen hat, kann keinem Gelehrten nachweisen, welche Werke und Seltenheiten sie in einem bestimmten Literaturzweige besitzt; denn in den Fachrepertoiren ist bei einem Sammelbande immer nur das erste Werk, nicht aber auch die weiteren verzeichnet. Aber an der hiesigen Bibliothek ist noch ein anderer zwingender Grund vorhanden, diese mehrere Jahre erheischende Arbeit endlich vorzunehmen, der in der Sicherung des Eigenthums der Bibliothek besteht; es sind nemlich die Beibände noch ungestempelt. Bei der bisher vorgenommenen Auflösung einer im Verhältniss zu den Massen nur sehr geringen Anzahl von Sammelbänden hat man, wie schon oben berührt ward, einige sehr erfreuliche Entdeckungen von übersehenen Schriften gemacht, aber anderseits hat dieses Geschäft die traurigsten Erinnerungen an einen nur zu bekannten, Jahre lang fortgesetzten Diebstahl wieder erweckt, den eine frevelnde Hand an dem Eigenthum der Bibliothek begangen hat. Da, was damals abhanden gekommen, noch bis zur Stunde in den Katalogen nicht getilgt ist, so hat man schon oft nach einer Seltenheit gesucht, von der nach Ausweis der Kataloge noch

Digitized by Google

ein zweites oder drittes Exemplar in einem Sammelbande stecken sollte; je seltener ein solches Stück war, desto sicherer durfte man darauf rechnen, dass es durch diebische Hand herausgeschnitten ist, so um nur ein Beispiel anzuführen, der Originaldruck des ersten Briefes von Columbus, von dem ein der Bibliothek nicht angehöriges Exemplar der ersten deutschen Uebersetzung in Augsburg um 170 fl. verkauft worden ist. Der Dieb war noch so unverschämt, das stark beschnittene Exemplar mit dem einzeln aufgestellten zu vertauschen und das schlechtere zurückzulassen; denn wie man dieses untersuchte, erwies es sich als ein Ausschnittling und passte genau in die Lücke des Sammelbandes.

Man könnte einwenden, dass der berührten Gefahr leicht durch eine Abstempelung aller Beibände vorgebaut werden könnte. Eine solche, sehr viele Zeit kostende Arbeit, jetzt endlich vorgenommen, würde, nachdem einmal aus Rücksichten der systematischen Aufstellung die Auflösung der Sammelbände in Angriff genommen ist, als eine schwere Verletzung des Werthgutes der Bibliothek erscheinen, weil es eine allbekannte Sache ist, dass gestempelte Exemplare, wenn sie verkauft werden, geringeren Werth haben als ungestempelte. Was wollte aber eine Bibliothek, wenn ein solches Geschäft einmal durchgeführt ist, mit den Tausenden von neugewonnenen Doubletten, wenn keine verkauft werden soll, anfangen? Wie wollte sie nur für ihre Aufbewahrung sorgen? Sollen auch diese zur Schonung ihrer Erhaltung gebunden werden oder uneingebunden allmählich zu Grunde gehen und den Wurmfrass durch die ganze Bibliothek verbreiten? In dem in der Beilage I. mitgetheilten Berichte der Direction vom 25. Febr. 1832 ist gegen Ende auf die grossen Kosten hingewiesen, welche das Einbinden der schon damals vorhandenen Ausschnittlinge veranlassen würde. Diese auf 50,000 berechneten Stücke sind noch bis zur Stunde fast alle uneingebunden. Es würde wenig Zeit erfordern, um eine hübsche Zahl von Schriften nachzuweisen, von denen man durch Auflösung der Sammelbände Doubletten desselben Drucks in 6 und noch mehr Exemplaren erhalten würde. Eine Abschätzung der sich etwa ergebenden Gesammtzahl lässt sich nicht machen; aber gälte es eine Wette, so könnte man den Einsatz von 50,000 Stück wohl wagen, von denen doch wenigstens der vierte Theil noch gut zu verwerthen ist. Um doch ein starkes Beispiel

Digitized by Google

mittheilen zu können, hat der Unterzeichnete nur einen einzigen Artikel durchmustern lassen. Von den Schriften Martin Luthers ist unter den alten Doubletten nicht eine einzige noch verwerthbare vorhanden; die wenigen unter diesen Doubletten noch existierenden Nummern sind defecte und zerrissene Exemplare und reine Makulatur. Man hat die katalogisierten Exemplare der einzelnen Schriften Luthers abgezählt, die nach Ausweis des Katalogs den gleichen Druckort mit gleicher Jahreszahl tragen. Es ergaben sich über 800 durch Beibände noch vorhandene Doubletten, worunter sehr viele erste Ausgaben. Da die Exemplare selbst nicht untersucht worden sind, so kann sich darunter trotz der gleichen Jahre und Druckorte doch eine grosse Zahl von verschiedenen Drucken befinden; aber auf 400 ganz identische Doubletten wird man doch mit völliger Sicherheit rechnen dürfen. Sollen diese, weil sie einmal katalogisiert worden sind, in Ewigkeit in ein und derselben Bibliothek aufgestellt bleiben?

2. An eine allgemeine Schilderung des werthvollen Inhalts des Augsburger Katalogs knüpft Herr Abgeordneter Ruland die durchschossen gedruckte Frage: Ist es möglich, dass man in Bayern solche Schätze verkaufen kann und verkaufen darf? Wenn man dem Unterzeichneten Zeit lässt, so wird er aus den Akten der Doublettenverkäufe nachweisen, dass das Werthgut dieser Auction auch nicht von ferne mit jenem zu vergleichen ist, das früher an Doubletten veräussert worden ist. Durch diese früheren Veräusserungen aber hat die Bibliothek vielleicht den sechsten Theil ihres jetzigen Bestandes erhalten, der auf 700,000 bis 800,000 Bände veranschlagt wird, und zwar von solchen Werken, von denen früher kein Exemplar vorhanden war. Die allein bei dieser Darstellung benützten Finke'schen Rechnungen weisen einen neuen Zuwachs nach, bei dem die Bände nach Tausenden zu rechnen sind. Der Werth einer Bibliothek ist nicht nach der Zahl der Bände, sondern nach den Werken, die man in ihr vorfindet, zu bemessen. Für die wissenschaftliche Schätzung einer Bibliothek zählt die gleiche Edition, ob sie ein- oder zehnmal vorhanden ist, immer nur als eine Nummer.

Der nächste Satz der Rede lautet: „Meine Herren! Ich sah „aber noch mehr aus diesem Verzeichnisse, nämlich ich nahm „wahr, dass einzelne Kostbarkeiten nur dadurch zum Verkaufe

Digitized by Google

„gelangen konnten, dass man die antiken, werthvollen und schö-
„nen Bände zerschnitt, oder die einzelnen Theile aus denselben
„löste.“

„Dies ging so weit, dass man selbst Stücke aus einer Samm-
„lung, nämlich die des berühmten alten deutschen Kronikschreibers
„Hartmann Schedel aus Nürnberg, der 1514 starb, und dessen
„Bibliothek an die herzogliche Bibliothek einst gekommen war,
„nahm, und aus dieser wunderschönen Sammlung herausschnitt
„und verkaufte!‘

Was den ersten Absatz betrifft, so bedarf es, weil über die-
sen Punkt schon früher dem k. Staatsministerium des Innern für
Kirchen- und Schulangelegenheiten Verleumdungen zugetragen wor-
den sind, einer etwas nähern Erörterung.

Der Unterzeichnete hat bisher geglaubt, dass im Buchbinder-
wesen sowohl in Betreff der Schönheit und Eleganz der Einbände
als in der für minder wichtige Schriften angeordneten Sparsamkeit
unter seiner Direktion sehr heilsame Reformen eingeführt worden
seien; er hat auch, was kostbare Seltenheiten betrifft, den Grund-
satz aufgestellt, dass eine Bibliotheksverwaltung durch die äussere
Form solcher Werke den Besuchern und Benützern der Bibliothek
darthun müsse, dass sie ihre Kostbarkeiten kennt und zu schätzen
weiss. Dass bereits mehrere Dutzende solcher Seltenheiten, die
man in ordinären oder verkommenen Einbänden vorfand, in ein
würdiges Gewand gekleidet worden, weisen die Geschäftsbücher
des k. Custos Helldobler nach, der das Buchbinderwesen zu be-
sorgen hat; so haben z B. zwei Unica unter den Handschriften, die
in der Schatzkammer stehen, der Muspilli und das Wessobrunnergebet,
sogar kostbare Prachtbände erhalten. Gegenüber solchen Anordnungen
steht die oben mitgetheilte Anklage. Es ist traurig, wenn eine Verwal-
tung auch über so kleinliches Detail öffentliche Rechenschaft geben
muss. Die Anklage erstreckt sich auf das Auflösen von Sammel-
bänden, wobei folgende Rücksichten beobachtet werden und vorge-
schrieben sind. Schöne und kostbare Einbände, an denen die Biblio-
thek nicht überreich ist, werden unter keinen Umständen vernichtet,
auch wenn sie Werke enthalten, die in ganz verschiedene Litera-
turfächer gehören. In solchen Fällen ist die neue Anordnung
getroffen worden, Beibände, die in andere Literaturfächer gehören,
in dem Alphabet der Fachrepertorien unter Angabe ihrer Signa-
turen vorzutragen. Woher stammt eine solche Verordnung, als

Digitized by Google

aus Rücksicht der Schonung schöner Einbände? Werden Beibände aufgelöst, um Doubletten auszuscheiden, so ist immer die erste Frage, ob der Werth einer Doublette dem Verlust des Einbandes entspricht. Sachen von geringem Werthe bleiben, wofern sie noch einzeln aufgestellt sind, unangetastet, wenn eine Schrift auch in noch so vielen Exemplaren vorhanden ist. Zu einer Erhärtung dieser Aussagen bedarf es nur über eine Frage einer eidlichen Vernehmung des bei diesem Geschäft verwendeten Bibliotheksbeamten und Dieners, über die Frage nämlich, ob ausser ganz vermoderten Holzbänden oder völlig zerfressenen Schweinslederbänden auch nur ein einziger Einband beseitigt worden ist? Alle übrigen durch Auflösung von Sammelbänden überflüssig gewordenen Einbände sind noch vorhanden und in Schränken aufbewahrt; ihre Untersuchung mag erweisen, ob ein Vandalismus gegen werthvolle und schöne Bände geübt worden ist. Es gehört wahrhaftig bei der Verwaltung einer so grossartigen Anstalt eine fast divinatorische Vorsicht dazu, um vorkommenden Falls selbst in den kleinlichsten Dingen für eine Untersuchung völlig geschützt zu sein.

Der zweite wörtlich mitgetheilte Absatz des Herrn Abgeordneten Ruland wird vielleicht keinem Leser der stenographischen Berichte verständlich erscheinen; er ist mit dem ersten Absatz in eine solche Verbindung gebracht, dass die Vermuthung entstehen muss, als ob, was mitgetheilt ist, sogleich aus dem Augsburger Katalog erkenntlich gewesen wäre; er ist so gestellt und abgefasst, dass jeder der ihn liest in der dunklen Sache den schwersten Verdacht gegen die Direktion fassen muss. Die in der Kammer gesprochenen Worte haben auch wirklich in einem öffentlichen Blatte eine so entstellte Auffassung gefunden, dass, als ein Bekannter den Unterzeichneten auf diese Stelle aufmerksam machte, er absolut nicht errathen konnte, um was es sich handle, und es erst erfahren hat, als ihm der Wortlaut der stenographischen Berichte bekannt geworden ist. Diese enthalten auch ein Wort, von dem man annehmen darf, dass es bloss ein Druckfehler ist (denn sonst wäre die Form der Begründung des Verdachts nicht mehr eine ehrliche); es wird nämlich statt „dass man selbst Stücke aus einer Sammlung, nämlich die des berühmten ... Schedel ... herausschnitt“ heissen müssen: „nämlich der des berühmten Schedel.“ Wer nicht weiss, um was es sich handelt, wird selbst nach der Berichtigung des „die“ in „der“ nicht umhin können voraus-

Digitized by Google

zusetzen, dass die fragliche Sammlung eine an sich geschlossene, ein zusammenhängendes Ganze bildende, jedenfalls eine solche sei, die beisammen aufgestellt und bis jetzt nie angetastet worden ist. Eine derartige Sammlung existiert in der Bibliothek nicht, sondern die an Handschriften ebenso wie an Büchern reiche Schedel'sche Bibliothek ist im 16ten Jahrhundert in die Münchener Bibliothek gekommen und jedes Stück in jenem Fach aufgestellt worden, wohin es seinem Inhalte nach gehörte. Die zerstreuten Werke dieser einverleibten Bibliothek sind daraus erkennbar, dass Schedel jedes Buch mit rother Farbe paginierte, die fortlaufende Paginierung auch dann durchgeführt hat, wenn ein Band auch verschiedene Schriften enthält, und dass er bei solchen Sammelbänden auf dem ersten Vorsetzblatt den Inhalt des Sammelbandes verzeichnet hat. Ausschnittlinge von in früherer Zeit aufgelösten Bänden aus dieser Bibliothek sind dem Unterzeichneten bald nach Antritt der Direktion in die Hände gekommen, bei denen ihn eine nicht mit der Ziffer 1 anfangende Paginierung befremdete, bei welcher Gelegenheit er eine erste Aufklärung über das Herkommen des Ausschnittlings und über Schedel's Sitte erhalten hat. Es ist also eine gröbliche Entstellung der Wahrheit, was zu jeder Stunde aus den Katalogen nachgewiesen werden kann, wenn Herr Ruland glauben machen will, dass man aus der fraglichen Bibliothek noch niemals Sammelbände aufgelöst habe.

Die Zahl der Sammelbände der Schedel'schen Bibliothek ist bedeutend, da er ein Freund von Bänden von stattlicher Dicke war; aber als Gelehrter liess er in der Regel Analoges zusammenbinden. Die Exemplare sind durchgängig schön, unbeschnitten und im Verhältniss nur wenige durch die Einflüsse der Zeit und durch Wurmfrass verderbt. Schlimmer als die Zeit hat gegen diesen Schatz diebische Hand gewüthet. Bei den Vorbereitungen für die Augsburger Auktion wollte man einige erste Schriften über America und Berichte über die ersten portugiesischen Entdeckungsreisen gewinnen, die nach Ausweis des Katalogs in mehrfachen Exemplaren vorhanden sein sollten. Keine dieser Doubletten, die man in Beibänden vorzufinden erwartete, wurde mehr vorgefunden, und es stellte sich klar heraus, dass nur die Benützung einer amerikanischen Bibliographie zur Verübung dieser Diebstähle führen konnte. Man gieng das bekannte Werk von Ternaux-Compans in den ältesten Sachen Nummer für Nummer durch; wo nur noch zwei Exem-

Digitized by Google

plare da sein sollten, war bis zu einem gewissen Jahr des Erscheinens nur mehr eines vorhanden. Bei dieser Gelegenheit sind mehrere Sammelbände aus Schedel's Bibliothek zum Vorschein gekommen, aus denen gerade am liebsten der Dieb seine Sachen holte; denn auf die Schönheit des geraubten Exemplars liess sich aus dem übrigen Befund des Bandes sicher schliessen; aus einem Band fanden sich zwei der seltensten Stücke entfernt. Die so verstümmelten Bände sind sogleich ganz aufgelöst worden. Wie jetzt immer geschieht, was früher nie gethan ward, so wird, wenn ein solcher Defekt entdeckt wird, dieser auf dem betreffenden Katalogblatt von der Hand des Direktors unter Beifügung des Datums constatiert und die fehlende Schrift in den Katalogen gestrichen. Die Einsicht in diese Katalogblätter steht Jedermann offen.

3. Hierauf bespricht der Herr Abgeordnete Ruland den Verkauf des einen Exemplars der Gutenberg'schen lateinischen Bibel. Es heisst: „Von diesem Wunderwerke deutscher Nation .... hatte die Münchner Hof- und Staatsbibliothek das ungemeine Glück, 2 Exemplare zu besitzen. Das eine Exemplar stammte aus dem Kloster Andechs, das andere aus dem Kloster Rottenbuch; *aber* wohl gemerkt, es wissen alle Bibliographen, dass gerade die zweiten Theile dieser Exemplare verschieden waren, und es ist wohl bekannt, dass hierüber eine eigene Abhandlung geschrieben wurde."

Wenn man sich auf eine dem Unterzeichneten leider unbekannt gebliebene Abhandlung bezieht und aus ihr vor einer Versammlung, die nicht aus Bibliographen besteht, Beweise zu öffentlichen Anklagen entnimmt, so sollte man so gewissenhaft sein, die volle, und nicht eine halbe Wahrheit zu geben. Die k. Hof- und Staatsbibliothek besass von dieser Bibel nicht zwei, sondern drei Exemplare. Es heisst in dem fraglichen Aufsatz von J. B. Bernhart (Aretins Beiträge III, Decemberheft) S. 70 f.:

„Die churfürstliche Zentralbibliothek besizt von dieser äusserst seltenen Bibel drey Exemplare, jedes in zwey Bände abgetheilt, und auf Papier gedruckt. Eines erhielt sie aus der Mannheimer Bibliothek. Das zweyte verwahrte die Bibliothek des aufgelösten Chorstifts Rottenbuch: diese beide sind nicht ganz wohl erhalten; denn dem Mannheimer Exemplar fehlen 53 Blätter, und überdiess sind sehr viele Anfangsbuchstaben der Bücher, welche auf Goldgrund gemalt waren, herausgeschnitten; auch hat dasselbe

Digitized by Google

viele andere schadhafte Blätter. Das Rottenbucher Exemplar ist zwar etwas besser erhalten, doch mangelt ihm ein Blatt, welches aber mit der Feder nachgeschrieben ist, und es erlitt in Rücksicht der Anfangsbuchstaben das nämliche Schicksal, wie das Mannheimer Exemplar. Das dritte Exemplar besass das Benediktiner-Kloster Andechs: dieses ist durchaus bestens erhalten; ich mache also meine Beschreibung ganz nach demselben."

Das zweite der beschriebenen Exemplare ist in Augsburg verkauft worden. Die hohe Seltenheit des Buches ist unzweifelhaft, es führt aber doch Brunet in seinem Manuel du libraire, dem anerkannt ersten bibliographischen Werk, I, p. 324 der 4ten Ausgabe die Auctionspreise des Buches aus neun Auctionen an. Ein weiteres, nach der Beschreibung von bester Erhaltung, wurde einige Monate nach der Augsburger Auction in einer englischen verkauft. Auch der Satz: „es wissen alle Bibliographen etc." konnte vor einer solchen Versammlung mit einiger Einschränkung ausgesprochen werden. Brunet, dessen classisches Werk bei allen von ihm näher beschriebenen Seltenheiten allein als Wegweiser bei den Vorarbeiten für die Augsburger Auction gedient hat, widmet a. a. O. mehr als eine Spalte des engsten Petitdrucks der Beschreibung des Werkes, und erwähnt dabei, dass das Münchner (aus Andechs stammende) Exemplar noch ein Register enthalte, das man bis jetzt nur noch in dem Wiener gefunden habe. Damit soll nicht gesagt sein, dass er die im zweiten Band entdeckten Druckdifferenzen nicht gekannt habe, er fand es aber, auch bei einer eingehenden Beschreibung, nicht für wesentlich davon eine Erwähnung zu machen.

Was nun die berührten Druckdifferenzen betrifft, die sich in einer Anzahl von Blättern des zweiten Bandes vorfinden, so muss man einen jeden billigen Beurtheiler ersuchen, deren Angabe in der Abhandlung S. 81 ff. nachzulesen; ein wissenschaftlicher Beurtheiler wird sich sagen, dass ihre Constatierung für das Verfahren bei ersten Drucken für das literarische Bedürfniss hinreicht. Der in Folge der Unkenntniss einer bibliographischen Abhandlung begangene Missgriff ist die einzige Schuld, deren sich der Unterzeichnete in der ganzen Angelegenheit bewusst ist, die wohl durch die Verdienste, die er sich in der kurzen Zeit von $2^1/_2$ Jahren um die Bibliothek erworben zu haben glaubt, als gesühnt erscheinen dürfte. — Was das oben erwähnte dritte Exemplar be-

Digitized by Google

trifft, so ist es längst als Doublette ausgeschieden und verkauft worden; ein Bibliotheksbeamter erinnert sich des Verkaufs einer Bibel in den dreissiger Jahren um den Preis von 500—600 Gulden. Eine Nachforschung in den umfangreichen Doublettenrechnungen wird den näheren Nachweis an die Hand geben. *)

4. Der Herr Abgeordnete Ruland bespricht zunächst den Verkauf des Catholicon**) des Joannes de Janua. Dabei heisst es: „Die k. Hof- und Staatsbibliothek hatte das ungemeine Glück, zwei Exemplare zu besitzen, das eine auf wunderfeinem Pergament, das andere auf grobem Pergament. Das wunderfeine Pergamentexemplar wurde verkauft."

Da das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bereits vor der Kammersitzung des 10. März von dem Gerüchte Kunde erhalten hatte, man habe schönere Exemplare als Doubletten verkauft und geringere zurückbehalten, so wurden in dieser Angelegenheit zwei Memoranda eingereicht, bei denen die Datums wohl zu beachten sind. Das erste vom 13. Februar lautet:

„Was den Vorwurf betrifft, es würden bei Verkäufen von „Doubletten schlechtere Exemplare behalten und schöne weggegeben und so das Gut der Bibliothek verschleudert, so lässt sich „darauf eine sehr einfache Antwort ertheilen: Man weise ein ver„kauftes Exemplar vor, das schöner sein soll, und stelle sodann mit „dem noch vorhandenen einen Vergleich an. Allein glücklicher „Weise liegt ein Gegenbeweis gegen eine so boshafte Verleumdung „gedruckt aller Augen vor, und zwar in dem Kataloge der Augs„burger Doubletten-Auction.

„Nro. 18. Biblia latina von Gutenberg und Fust. Das um „2336 fl. verkaufte Exemplar ist, wie der Katalog angibt, wasser„fleckig, theilweise wurmstichig: vom 2ten Bande fehlt das erste „Blatt; viele Initialen waren ausgeschnitten und mussten künstlich „ergänzt werden. Keinen dieser Mängel hat das schöne Exemplar

*) Das Exemplar ist am 22. August 1832 um 350 fl. verkauft worden. (Späterer Zusatz.)

**) Das Werk ist kein theologisches, wie man aus dem Titel schliessen könnte (catholicon = universale), sondern ein lateinisches Lexikon, das, wie schon oben bei Gelegenheit bemerkt wurde, für wissenschaftliche Zwecke keinen Dienst mehr leisten kann.

Digitized by Google

„der Bibliothek, dessen Werth sich im Vergleich zu dem verkauf-
„ten auf 5000—6000 fl. stellt.

„Von Bibeln erzielten die zwei nächst hohen Preise, die 2te
„deutsche Nro. 22 à 360 fl., ein etwas wurmstichiges Exemplar,
„und Nro. 30, die niederdeutsche oder sogenannte Cölnerbibel,
„wovon nur der 2te Band vorhanden war, der um 334 fl. ver-
„kauft wurde. Die noch vorhandenen Exemplare dieser zwei Bibeln
„sind complet und makellos.

„Nro. 101. Cancionero von Castillo, verkauft um 530 fl.
„Herr Butsch wollte das Exemplar als defect nicht in den Ka-
„talog nehmen; denn es fehlen der Titel und mehrere Blätter des sehr
„grossen Index, der den Liedern vorangeht; meine Bemerkung dass
„doch die Liedersammlung vollständig sei, entschied für die Auf-
„nahme. Das behaltene Exemplar ist ganz complet und im besten
„Zustande.

„Nro. 123. Wolfram von Eschenbach, erste Ausgabe.
„Preis 246 fl. Das verkaufte Exemplar mit sehr schmalem Rand;
„man vergleiche damit das noch vorhandene.

„Nro. 664. Ciceronis officia, Ausg. von Fust 1465 auf
„Pergament, verkauft um 1950 fl. Schönes Ex., aber 6 Blätter
„wurmstichig. Das noch vorhandene ganz tadellos, von einziger
„Schönheit, mit breitem Rand und von seltener Frische des Pergaments.

„Den höchsten Preis erzielte in der Augsburger Auction das
„Catholicon, Pergamentdruck von 1460, verkauft um 4410 fl.
„Die Schönheit des verkauften Ex. ist nicht zu läugnen, aber es
„war nicht ohne Makel; denn, wie der Katalog angibt, so haben
„17 Blätter vom Wurm gelitten. Das behaltene Exemplar ist ganz
„tadellos und mit prachtvollen bemalten Initialen.

„Von den Büchern mit Kupfern und Holzschnitten erzielte
„den höchsten Preis der „Dante vom Jahre 1481, Nro. 691, mit
„den berühmten Kupfern nach den Zeichnungen von Botticelli.
„Das um 235 fl. verkaufte Exemplar, das in der Schatzkammer
„stand, befand sich in einem deplorablen Zustande: sehr fleckig,
„stark abgenützt und so erbärmlich verschnitten, dass von
„zweien der einzig schönen Kupfer die untere Hälfte wegge-
„schnitten war. Ohne die Augsburger Auction wäre dieses er-
„bärmliche Exemplar wohl noch lange Zeit in der Schatzkammer
„stehen geblieben. Jetzt prangt in derselben ein ganz reines und
„in den Kupfertafeln vollständigeres, das man unter der italieni-

Digitized by Google

„schen Literatur aufgestellt gefunden hat, dessen Werth kaum unter „1000 fl. anzuschlagen ist.

„Xylographen wurden drei verkauft, von denen Nro. 718 mit „1420 fl. und Nro. 719 mit 1255 fl. die höchsten Preise erzielten. „Von Nro. 718 musste ein Blatt auf mechanischem Wege ergänzt „werden, das behaltene Ex. ist vollständig und ganz schön. Nro. „719 befand sich in einem sehr schlimmen Zustande, ein Exemplar „von ganz eigenthümlicher Art. Der ursprüngliche Besitzer hat „nämlich auf eine Anzahl von Blättern des Xylographs 'Visiones „apocalypticae' 13 Blätter von dem Xylograph, 'Historia Mariae „ex cantico canticorum', aufgeklebt, und zwar so fest, dass man „nicht gewagt hat eine Lostrennung der Blätter zu versuchen, und „zwar um so weniger, als 6 Blätter von den 13 vorhandenen der „Historia Mariae stellenweise eingerissen und in einem ganz ab- „genützten Zustande waren. Dies alles ist im Katalog angegeben. „Trotz dieses äussern Zustandes und der Unvollständigkeit des „Doppelxylographs, an dem nicht weniger als **23** Blätter fehlen, „hat man es in den Katalog aufgenommen, weil die Historia „Mariae wegen der Schönheit der Composition von ungemein „hohem Werthe ist. Die Bibliothek besitzt beide Xylographe in „gesonderten Exemplaren, die Historia Mariae in einem unver- „gleichlich schönen, welches das kostbarste Stück ihrer Xylographen „und von unschätzbarem Werthe ist.

„Die erwähnten 10 Nummern waren die Quintessenz der „Augsburger Auction und haben eine Summe von 13,076 fl. ein- „gebracht; für die behaltenen Doppelexemplare würde man weit mehr „als das doppelte erhalten haben. Ist die Direction bei diesen „schweren Artikeln mit solcher Vorsicht verfahren, so wird man „ihrer Versicherung wohl Glauben schenken, dass sie bei Aus- „scheidung und Verwerthung von Doubletten von einigen Gulden „an Werth nach keinen anderen Grundsätzen verfährt. Indess die „Gelegenheit den Gegenbeweis zu führen liegt vor; man weise „eine einzige verkaufte schöne Doublette vor und wolle dann eine „Vergleichung mit den Gegenexemplaren anstellen."

Einige Tage darauf, am Sonnabend den 19. Febr., begegnete der Unterz. einem Mitglied der Kammer, das ihn in Kenntniss setzte, dass die betreffenden gegen die Bibliothekdirection vorliegenden Beschuldigungen auf einem in dem Journal de la Librairie enthaltenen Bericht beruhten. Er hatte dabei die Güte zu versprechen

Digitized by Google

den näheren Nachweis des Nummers des Journals ertheilen zu wollen. *) Diese mündliche Mittheilung veranlasste die Einreichung des folgenden zweiten Memorandums vom 20. Februar, aus welchem auch der von dem Hrn. Abg. Ruland gebrauchte Ausdruck 'wunderfeines Pergament' seine Erklärung findet. Die Billigkeit dürfte erheischen, dass er sich darüber öffentlich erklärt, ob seine Kenntniss von der Verschiedenheit der Pergamente auf eigener Untersuchung oder auf der Relation eines Franzosen beruht. Dieses zweite Memorandum lautet:

„Durch die gefällige Mittheilung eines hervorragenden Mit„glieds der Kammer der Abgeordneten ist der Unterzeichnete end„lich so glücklich gewesen die Quelle zu erfahren, auf welcher „die Beschuldigung beruht, es würden bessere Exemplare als „Doubletten verkauft und die schlechteren behalten. Es stehe näm„lich, bemerkte jener Abgeordnete, in dem Journal de la librairie „ein Artikel, der in dieser Beziehung die schwersten Beschuldig„ungen gegen die Direction enthalte. Es ergab sich bald, dass „das Journal gemeint ist, das den Titel Courrier de la librairie „führt, das von der Bibliothek gehalten, von mir aber nicht ge„lesen wird, weil es neben dem bibliographischen Hauptblatte, der „Bibliographie de la France, wenig Neues und Interessantes ent„hält. Der in der Beilage mitgetheilte**) Artikel ist von einem „Mr. Deschamps unterzeichnet, einer dem Unterzeichneten wohl „bekannten Persönlichkeit. Es ist nun interessant, dass man in „dem Artikel ganz die gleichen Aufklärungen findet, die der Un„terzeichnete über mehrere Hauptstücke der Augsburger Auction „in seinem ersten Memorandum gegeben hat, so S. 545 über die „Gutenberg'sche Bibel, deren Zustand noch als schlechter geschil„dert wird als er im Katalog angegeben war, über den Canzionero,

*) Die gefällige schriftliche Mittheilung erhielt der Unterz. in einem Schreiben vom 24. Februar, worin es heisst: 'Der fragliche Aufsatz soll sich im Constitutionel vom 7. Juli 1858 und im Courrier de la librairie Nro. 24 befinden.' Die letztere Angabe ist richtig; der Artikel des Courrier de la librairie Nro. 24. vom 12. Juni ist ein wörtlicher Abdruck des von Mr. Deschamps unterzeichneten Originalartikels des Constitutionel vom 7. Juni, was bemerkt wird, damit man sich nicht auf zwei identische Artikel als auf zwei verschiedene Zeugnisse berufe.

**) Es ist das Blatt des Courier zu verstehen, das an das k. Ministerium mit obigem Memorandum als Beilage eingesandt wurde.

Digitized by Google

„über den Dante vom Jahre 1481, über die Defecte in den Xylo-
„graphen. Bloss über den Pergamentdruck des Catholicon von
„1460 zeigt sich eine schreiende Differenz gegen die Angaben
„des Unterzeichneten. Wie mir Hr. Butsch mit vieler Heiterkeit
„mitgetheilt hat, so entwickelte sich bei diesem Verkaufe ein kleines
„Drama. Als die Gebote die Höhe von 2000 fl. erreicht hatten,
„verstummten die übrigen Käufer und der Kampf setzte sich nur
„mehr zwischen einem Engländer, dem Buchhändler Boone, einem
„der Hauptkäufer in der Auction, und einem Franzosen fort, der
„bisher noch nicht eine Nummer bekommen hatte. Es mischte
„sich, wie alle Anwesenden später erklärt haben, nationale Eifer-
„sucht in's Spiel, und dieser ist es allein zu verdanken, dass zu-
„letzt der unsinnige Preis für das Buch bezahlt wurde. Wer war
„nun dieser Franzose? Niemand anderer als Mr. Deschamps,
„der Fabrikant des Artikels, der, wie die auf der Bibliothek de-
„ponierte Liste der Käufer ausweist, dieses Stück als einzige
„Beute davon getragen hat. Da die bisher bekannten Preise von
„einem Exemplar auf Pergament, wie sie Brunet in seinem Ma-
„nuel angibt, sich auf die Summe von 1222, 2001 und 2620 Fr.
„belaufen, so hat er von seinem Committenten gewiss nicht die
„Ermächtigung erhalten (das Werk kam in den Besitz eines Pri-
„vatliebhabers) bis über 9000 Fr. zu gehen; um sich nun weiss
„zu waschen über die Ueberschreitung der ihm gestellten Limite,
„schreibt er den Artikel in dem Courrier.*) Er ist so gnädig ein-
„zugestehen, dass das uns verbliebene Exemplar einen breiteren
„Rand hat, verschweigt von dem verkauften Exemplar, dass 17
„Blätter vom Wurm gelitten haben, ein Makel, der bei solchen
„Raritäten sogleich sehr grosse Unterschiede im Werth ausmacht,
„findet aber, dass das Pergament des verkauften Exemplars weit
„schöner als das des behaltenen sei. Einer solchen aus egoistischen
„Zwecken hervorgegangenen Behauptung kann der Unterzeichnete
„nur die Erklärung entgegensetzen, dass man beide Exemplare
„auf das sorgfältigste mit einander verglichen und darüber, wel-
„ches von beiden das schönere sei, nicht der mindeste Zweifel
„gewaltet hat. Welches Zutrauen man den Angaben des Mr.

*) Sollte heissen 'Constitutionel', indem zur Zeit, als das Memorandum eingereicht wurde, dem Unterzeichneten noch nicht bekannt war, dass der Artikel im Courrier de la Librairie kein Originalartikel ist. (Späterer Zusatz.)

Digitized by Google

„Deschamps schenken darf, verräth er glücklicher Weise an „derselben Stelle. Er erfrecht sich nämlich, folgende Insinuation „in die Welt hinauszuschreiben: „De plus, ce lourd et précieux „„volume ne nous a pas paru parfaitement complet; mais nous „„n' eumes pas le temps de l'examiner avec assez de „„soin pour pouvoir affirmer le fait: on comprend, combien „„serait grave une pareille accusation, et il ne nous est pas per- „„mis de la lancer à la légère." Man kennt glücklicher Weise aus „mehreren bibliographischen Werken die Blätterzahl des fraglichen „Buches; aus der genauesten gegenseitigen Abzählung der Blätter „beider Exemplare hat man sich vergewissert, dass das zum Ver- „kauf gegebene vollständig war, was bei werthvollen alten Sachen „immer geschieht, um Käufer nicht zu betrügen und allen Recla- „mationen vorzubeugen. Die in Paris zurückgebliebenen werth- „vollen alten Incunabeln der Quatremère'schen Bibliothek sind nach- „träglich alle nachgezählt und durch eine Gegenzählung der hiesigen „Exemplare ihr completer Zustand verifiziert worden. Von allen „solchen Stücken gibt der zweite Quatremère'sche Auctions-Katalog „die Blätterzahl genau an, und es sind bei Gelegenheit auch meh- „rere Angaben in Bibliographien durch Nachweisung einer grös- „seren Blätterzahl berichtigt worden.

„Mr. Deschamps besuchte die Bibliothek noch mit zwei „fremden Buchhändlern, den Herren Bär aus Frankfurt und Nij- „hoff aus Holland (Haag); sie können Zeuge stehen, dass er „weder sein Exemplar, das in Augsburg verpackt wurde, mitge- „bracht noch einen Versuch einer Zählung angestellt hat. Wie „ist er nun auf den Einfall gekommen, eine so freche Insinuation „öffentlich zu wagen? Er hat sich selbst verrathen. Er findet, „dass das Pergament seines Exemplars plus fin sei; wir finden „in seiner Vermuthung, deren thatsächliche Widerlegung zu jeder „Stunde gegeben werden kann, den Gegenbeweis vorliegen, dass „kein Unterschied in der Feinheit der Pergamente vorliege; denn „bloss diese Einbildung hat den leichtsinnigen Franzosen auf „den abenteuerlichen Gedanken gebracht, man habe bei einem „Bande von gleicher Dicke ein uncompletes Exemplar „behalten.

„Bei dieser Gelegenheit darf der Unterzeichnete wohl ein „kleines Verdienst erwähnen, das er sich durch Veranlassung der „Augsburger Auction um die Bibliothek erworben hat. Von den

Digitized by Google

„in Aussicht genommenen Seltenheiten ist kaum die Hälfte brauch-
„bar gewesen, indem der Zustand des einen Exemplars sich als
„zu schlecht oder zu stark defect erwies. Weil aber immer, um
„Defecte in der Mitte zu entdecken, die Exemplare gegenseitig
„verglichen wurden, so hat man bei manchen kostbaren Stücken
„Defecte in beiden Exemplaren entdeckt, und so Gelegenheit ge-
„funden, ein completes Exemplar herzustellen. Alle derartigen
„Exemplare sind jetzt in geschmackvollen Einbänden umgebunden.

„Schon in meinem ersten Memorandum habe ich den jam-
„mervollen Zustand geschildert, in dem sich der Dante befand,
„der in der Schatzkammer gestanden war. Das jetzt in derselben
„stehende Exemplar ist nach Augsburg geschickt worden, weil
„sich ein (unrichtiger) Zweifel über die Vollständigkeit des ver-
„kauften erhoben hatte, und ist dort allgemein bewundert worden.
„Hr. Deschamps kann nicht Worte genug finden, um den schlech-
„ten Zustand des verkauften zu schildern,*) und schätzt ein gut
„erhaltenes Exemplar „au moins“ auf 3000 Francs. Das jetzt in
„der Schatzkammer stehende habe ich in der Bibliothek entdeckt
„und an seinen würdigen Platz hingestellt; sein Verkauf hätte
„wenigstens den sechsfachen, vielleicht den zehnfachen Preis des
„schlechten erzielt. Wie reimt es sich, dass ich bei einem Exem-
„plare, das Niemand kannte, nicht die Gelegenheit ergriff, für eine
„Doublette einen ungemein höheren Preis zu erzielen, und nach
„einem ganz andern System bei andern Exemplaren verfahren soll?

„Was Hr. Deschamps über Doublettenverkäufe im Allge-
„meinen bemerkt (S. 545) mit einem Seitenblick (vgl. die Note)
„auf die grossen Diebstähle, die grosse Herren und namhafte Ge-
„lehrte in öffentlichen französischen Bibliotheken begangen haben,
„das soll ausführlich besprochen werden, wenn es höchsten Ortes
„verlangt wird. Er ergreift auch die Gelegenheit vom Zaune, um
„im hämischen Neid sich eine spöttische Bemerkung über den An-

*) Es heisst (Courrier de la librairie, n. 24, p. 546): 'Cet exemplaire était certainement l'un des plus complets qui aient jamais passé en vente; mais hélas! l'une des planches était coupée dans la largeur d'un pouce en bas, une autre était coupée de moitié (c'est le catalogue qui parle), et nous ajouterons que toutes les autres étaient tellement usées, fatiguées, effacées, que ce précieux livre, qui se serait vendu 3000 francs au moins en bonne condition, n'a été payé que 235 florins.'

Digitized by Google

„kauf der Quatremère'schen Bibliothek zu erlauben (il est vrai, „que la bibliothèque avait bien payé un peu cher cette petite satis- „faction d'amour-propre). Sollte man sich auch darauf als auf „das Urtheil eines Franzosen beziehen, so diene die einfache Gegen- „bemerkung, dass über diesen Ankauf zur Zeit, als er erfolgt ist, „so ziemlich alle Pariser Blätter eine Notiz gebracht haben, und „dass damals keines gewagt hat wenigstens das als Trost für den „erlittenen Verlurst anzuführen, dass die einzig schöne Bibliothek „doch wenigstens sehr theuer bezahlt worden sei. Ein Journal hat „sogar (unter der Regierung des Kaisers Napoleon III.!!) gewagt der „Regierung darüber ernsthafte Vorwürfe zu machen, dass sie versäumt „habe, eine so prachtvolle Sammlung für Frankreich zu erwerben.

„Damit wären „die schwersten Anklagen" des Artikels im „Courrier de la librairie beleuchtet. Es ist hart, sehr hart, wenn, „ohne dass man es der Mühe werth hält, nähere Erkundigung „einzuziehen, Anklagen eines leichtsinnigen, aus Egoismus spre- „chenden Franzosen, die er in einem Artikel, der die Deutschen „überhaupt lächerlich macht, niederlegt, gläubig gehört und mit „gleichem Leichtsinn weiter getragen werden."

5. Was die Procente betrifft, die Antiquar Butsch von der Augsburger Auction erhalten hat, so ist zunächst darüber eine Bemerkung vorauszuschicken, was die Bibliotheksdirection bewogen hat, gerade ihm bei der Wahl eines Commissionärs den Vorzug zu ertheilen. Sie steht mit ihm seit mehr als zwanzig Jahren in geschäftlichem Verkehr; sie hatte also hinlänglich Gelegenheit, sich eben sowohl von seiner Geschäftskenntniss als Solidität zu über- zeugen. Die Zuverlässigkeit seiner Angaben in Katalogen über Werth, Beschaffenheit, frühere Preise etc. der betreffenden Bücher ist allgemein bekannt; namentlich hat sein Urtheil über Holzschnitte und Kupferstiche in Büchern eine anerkannte Geltung. Die Vor- bereitungen zur Herstellung eines Katalogs, der eben fast nur Ausgesuchtes geben sollte, nahmen fast ein volles Jahr in Anspruch und waren für ihn mit grossen Opfern an Zeit und Geld verbunden, von denen das bedeutendste war, dass er für das betreffende Jahr von seinen alljährlichen Geschäftsreisen Umgang nehmen musste. Als ein guter Geschäftsmann wird er nöthigenfalls aus seinen Rechnungsbüchern nachweisen können, wie viele Monate er dahier im Gasthofe zugebracht, wie oft er die Reise von Augsburg nach

Digitized by Google

München hin und her gemacht hat. Er hatte die Wahl der Doubletten zum grossen Theil erst zu ermitteln, hat die Mühe nicht gescheut, die Incunabeln der schon so vielfach ausgesuchten alten Doubletten von Neuem zu durchstöbern, wodurch noch nahe an 100 brauchbare und gut bezahlte Nummern gewonnen wurden; er hat das zeitraubende Geschäft des Collationieren der ausgewählten Exemplare besorgt und dabei viele vergebliche Arbeit gehabt, indem scheinbar brauchbare Exemplare wegen ihres defecten Zustandes wieder zurückzustellen waren. Ferner hatte er die Druckkosten des Katalogs zu tragen; er hat für die kostspielige Versendung des Katalogs in die entferntesten Gegenden, selbst bis nach Amerika, für wiederholte Ankündigungen und für gut bezahlte Detailberichte in deutschen und auswärtigen Blättern das Mögliche geleistet, kurz er hat kein Opfer gescheut, um das Resultat so glänzend als möglich zu machen. Für diese Anstrengungen, deren man sich bei seiner ungemeinen Thätigkeit im Voraus verabsehen durfte, wurde ihm der dritte Theil des Ertrags contractmässig zugesichert. Nach einer Schätzung, bei der alle bibliographischen Quellen sorgfältig benützt wurden, durfte man auf einen Brutto-Erlös von 8000 fl. bei sehr kühner Annahme auf 12,000 fl. rechnen. Der Erfolg, der selbst nach englischem Massstabe ein ungemein glänzender war, hat auch die letztere Annahme fast um das Dreifache überboten. Man hat, so viel die Kürze der Zeit für eclatante Beweise erlaubte, rasch eine Liste von nur 70 Nummern, die auf der Bibliothek einem jeden zur Einsicht offen steht, aus Katalogen von berühmten Auctionen, als Gaignat, La Vallière, Crevenna etc. und von bedeutenden Antiquaren zusammengestellt, deren Preis sich auf 3406 fl. entziffert, während für die nämlichen Werke in Augsburg 14,218 fl. bezahlt wurde. Dem Antiquar Butsch wird, was Kenntniss von Preisen betrifft, Niemand eine Erfahrenheit abstreiten wollen, und doch ist er es gewesen, der, da bei ihm selbst nur wenige Bestellungen mit höheren Preisen eingelaufen waren, noch einen Tag vor der Auction ein eilendes Schreiben an die Direction richtete und um die Ermächtigung ansuchte, ob er nicht bis zu einer gewissen Grenze unter den ihm gestellten Limitationspreisen abgeben dürfe, weil er für den Erfolg der Auction nicht einstehen könne. Auf dieses Schreiben erhielt er den kurzen Bescheid, es müsse bei den einmal festgesetzten Taxationen sein Verbleiben haben. Der unverhoffte, durch keine Be-

Digitized by Google

rechnung vorauszusehende Mehrgewinn ist der Bibliothek eben so wohl als ihrem Commissionär zu gute gekommen. Er erkennt das dankbar an und hat in einer schriftlichen Erklärung vom 20. Januar 1859 zur Entschädigung der Bibliothek ein sehr liberales Anerbieten gemacht. Da nämlich Antiquar Butsch schon seit vielen Jahren Material zu einer musikalischen Auction, für die er sehr kostbare Seltenheiten zusammenbrachte, gesammelt hat, so hat er das Ansuchen gestellt, in diesen Katalog die musikalischen Doubletten der k. Hof- und Staatsbibliothek, die durch den Ankauf der Thibaut'schen Sammlung durch Capitalstücke ersten Ranges vermehrt wurden, aufnehmen zu dürfen, und sich dabei erboten, ihren Verkauf gegen einzigen Ersatz der betreffenden Druck- und Versendungskosten des Katalogs zu besorgen.

Man kann der Direction darüber einen Vorwurf machen, dass sie nicht auch einen unberechenbaren Erfolg in Aussicht genommen hat, aber man darf nicht sagen, dass bei der Augsburger Auction das Gut der k. Hof- und Staatsbibliothek verschleudert worden sei. Wäre Zeit, umfassende Nachforschungen in den älteren Doublettenrechnungen anzustellen, so würde man sicher von der Mehrzahl der in Augsburg verkauften Werke die früher bezahlten Preise nachweisen können.*) Es wird erlaubt sein, aus den schon oben angezogenen Rechnungen von Finke ein Verzeichniss von Preisen gleicher Werke in Vergleich zu stellen. Es ist nicht ein ausgesuchtes, sondern umfasst alle Werke der Augsburger Auction, die auch in diesen Rechnungen vorkommen. Es konnten jedoch bei der Zusammenstellung leider nur diejenigen Werke benutzt werden, deren Titel in den Rechnungen genau angegeben ist; die Augsburger Preise sind in Klammern mit A beigesetzt.

Nro. 17 (des Augsburger Katalogs) Waddingii annales Minorum. Vol. I—XIX. abgegeben um 22 fl. (A 140 fl.)

Nro. 22. Erste deutsche Bibel 120 fl. (A 2 Ex. à 200 fl. und à 267 fl.).

Nro. 22. Zweite deutsche Bibel 120 fl. (A 360 fl.)

Nro. 23. Dritte „ „ 2 Ex. à 27 und à 44 fl. (A 30 fl. für ein fleckiges Ex., an dem 27 Blätter ganz fehlten, einige zerrissen waren).

*) Weitere, zum Theil noch stärkere Belege können schon jetzt gegeben werden und liegen zur Einsicht offen; als Beispiel werden aber hoffentlich schon die oben mitgetheilten genügen. (Späterer Zusatz.)

Digitized by Google

Nro. 24. Fünfte deutsche Bibel 33 fl. (A 130 fl.).
Nro. 26. Siebente „ „ 25 fl. (A 96 fl.).
Nro. 27. Neunte „ „ 11 fl. (A 111 fl. und ein zweites schadhaftes Exemplar 37 fl.).
Nro. 97. Burley, 1490. 5 fl. (A. 7 fl. 30 kr.)
Nro. 107. Chronik der Sachsen, 1492. 30 fl. (A. 30 fl.)
Nro. 115. Concilienbuch, 1483. 2 Ex. à 10 fl. (A 181 fl.).
Nro. 123. Wolfram von Eschenbach. 88 fl. (A. 246 fl. Exemplar mit schmalem Rand.)
Nro. 136. Historie von der Kreuzfahrt, 1482. 3 fl. (A. 38 fl.)
Nro. 425. Miechow's Tractat von Sarmatien. 24 kr. (A. 16 fl. 30 kr.)
Nro. 473. Ars moriendi, 15 fl. (A. 32 fl.)
Nro. 576. Geyler von Kaysersberg, 1510. 1 fl. (A. 2 fl. 42 kr.)
Nro. 577. „ „ „ 1511. 48 kr. (A. 3 fl.)
Nro. 704. Defensorium inviolatae virginitatis etc. 5 fl. (A. 2 Ex. à 35 und à 37 fl.)
Nro. 714. Speculum humanae salvationis, Augsburg bei Zainer c. 1471, 3 Ex. à 44, 36 und 16 fl. (A. 110 fl. ein wurmstichiges Exemplar.)

Aus dieser Zusammenstellung wird wenigstens so viel erhellen, dass der Weg, den man mit einer Auction eingeschlagen hat, ein besserer gewesen ist, als der seit dem J. 1815 allein befolgte.

6. Darauf berührt der Herr Abgeordnete Ruland die Auctionen der Quatremère'schen Bibliothek. Warum sich die Direction veranlasst fand, in diese auch eine Anzahl von Werken der k. Hof- und Staatsbibliothek zu geben, ist oben in der allgemeinen Darstellung kurz erörtert worden. Aus der Vorrede des (zweiten) Katalogs wird von Herrn Ruland eine Stelle in deutscher Uebersetzung folgendermassen citiert.

'Es sei unnöthig, die Bücherfreunde auf eine Reihe von Nummern — nämlich von Nr. 2289—2750 aufmerksam zu machen, welche alte Drucke (Incunabeln), seltene und merkwürdige Bücher, Drucke auf Pergament, ja selbst ein Xylographon — nämlich eine ganz vollständige Armenbibel, — enthalte.'

Das Original dieser Stelle lautet: 'Nous croyons inutile de

Digitized by Google

signaler à l'attention des amateurs la série contenue sous les N°s 2289 à 2750, comprenant les Incunables, les livres rares et curieux, les imprimés sur vélin et un Xylographe, un exemplaire presque complet de la Bible dite des pauvres.'

Auf Seite 218 des Katalogs sind in der Note zu dem Nummer die fehlenden Blätter im Einzelnen namhaft gemacht. Dieses Xylographon ist in Paris am 19. Februar um 1910 Francs für die k. Hof- und Staatsbibliothek in München zurückgekauft worden, weil der Schätzungspreis des defecten Exemplares zu hoch gegriffen war. Wenn das Wort 'presque' durch 'ganz' übersetzt wird, so scheint der weitere Satz des Redners (Seite 153 Spalte 2): 'Was ich Ihnen gesagt habe, meine Herren, ist wahr und ich habe kein Wort gesagt, welches ich Ihnen nicht Schwarz auf Weiss nachweisen kann' doch nicht seine volle Richtigkeit zu haben. Es bleibt nur die Alternative: entweder versteht Herr Ruland so wenig französisch, dass er nicht einmal weiss, was presque bedeutet — in diesem Falle hat er keine Ursache von unwissenden Bibliotheksvorständen zu reden —, oder er hat sich nach dem Grundsatz, dass der Zweck die Mittel heilige, in einer Sache, wo es sich um einen Werthunterschied des Doppelten oder Dreifachen handelt, einer boshaften Fälschung öffentlich schuldig gemacht. Sollte er nachträglich mit der Entschuldigung kommen, dass er das unbedeutende Wörtchen übersehen habe, so wäre eine solche nur ein Selbstbekenntniss, dass ihn seine Leidenschaft völlig blind gemacht hat; denn was er nicht gesehen haben will, das konnte er an zwei Stellen des Katalogs, dem er ein so eindringliches Studium gewidmet hat, in klaren Worten gedruckt lesen.

7. Der Herr Abgeordnete Ruland erwähnt noch im Verfolg seiner Rede ein Factum, über das es einer Aufklärung, resp. Berichtigung bedarf, des Verkaufs von einem Exemplar der Acta sanctorum der Bollandisten in der Venetianer Ausgabe. Nicht ist hierbei erwähnt 1) dass die betreffende Ausgabe der Nachdruck ist, von dem Brunet in seinem Manuel I, p. 405 bemerkt: La réimpression faite à Venise, 1734 et ann. suiv., est à très bas prix; 2) dass das betreffende Exemplar nicht vollständig war und nur bis zum 51sten Bande gieng,*) indem schon die frühere Biblio-

*) Die älteren Doublettenrechnungen weisen den wiederholten Verkauf der nämlichen 51 Bände nach. Der stehende Preis, sowohl für die Original-

Digitized by Google

theksverwaltung, wie eine jede thun wird, die Haltung der kostspieligen Fortsetzung des Werkes nur für die Originalausgabe angeordnet hatte. Der Verkauf selbst ist erfolgt, nachdem man bei der k. Universitätsbibliothek sich vorher erkundigt und erfahren hatte, dass dort das Original und der Nachdruck vorhanden sind, aber die Fortsetzung auch nur in einem Exemplare gehalten wird. Es sind also in den zwei hiesigen öffentlichen Bibliotheken drei Exemplare vorhanden, so weit die Bände auch in dem Nachdruck erschienen sind, und zwei in der completen Originalausgabe, was für den literarischen Bedarf vollständig genügt. Die Erwähnung dieser Sache ist in der Rede in einer solchen Verbindung vorgebracht, als ob der Direction die theologische Literatur völlig gleichgiltig sei. Der Unterzeichnete hat selbst die Rechnungen von den ersten 5 Monaten des laufenden Etatsjahres durchlaufen und gefunden, dass in dieser Zeit etliche sechzig*) ältere theologische, also zur Ergänzung von Lücken dienende Werke (nicht Bände) angekauft worden sind. Den bedeutendsten Kauf von über 30 kostbaren Werken hat Herr Stiftsprobst Döllinger auf seiner letzten Herbstreise in England vermittelt; eine weitere Zahl stammt aus der Bibliothek des berühmten Theologen Winer. In der eben in Amsterdam vor sich gehenden Auction der Van Voorst'schen Bibliothek, der bedeutendsten theologischen, die seit Jahren zum öffentlichen Verkaufe gekommen ist, sind 70 Nummern bestellt worden, worunter mehrere höchst seltene Werke.**) Was auf diesem Gebiete geschieht, ist hauptsächlich das Verdienst des Herrn Stiftsprobstes Döllinger; er wird aber der Direction bezeugen können, dass er noch nie ein Werk dieser Literatur zur Anschaffung vorgeschlagen hat, das nicht bestellt worden wäre, und dass diese ihm alle antiquarischen theologischen Kataloge mit der Bitte zusendet, Vorschläge zu Anschaffungen zu machen.

---

ausgabe als für den Nachdruck, war gerade der fünfte Theil dessen, der für das oben erwähnte Exemplar bezahlt wurde. (Späterer Zusatz.)

*) Diese Nummernzahl hat sich jetzt aus mehreren antiquarischen Katalogen und aus zwei bedeutenden Auctionen auf mehr als zweihundert erhöht, worunter 2 complete theologische Journale. (Späterer Zusatz.)

**) Die Bibliothek war so glücklich, fast alle bedeutenden Werke, die sie bestellt hat, zu erhalten, im Ganzen 82 Bände, worunter etliche 20 in Quart. (Späterer Zusatz.)

Digitized by Google

8. In dem Vortrag des Hrn. Abgeordneten Ruland sind mehrere sehr gewichtige Punkte berührt, deren Würdigung einzig und allein von Fachgenossen und von Gelehrten ausgehen kann. So heisst es am Eingang der Rede:

„Diese Männer (d. h. die früheren Vorstände) der Anstalt richteten auch auf den Zweck der Bibliothek ihr Auge, nämlich dasjenige selbst doppelt oder mehrfach zu besitzen, was für Benützung der Bibliothek in derselben selbst oder ausserhalb, entsprechend dem literärischen Bedürfnisse des Publikums nothwendig war."

Es würde eine den ungeheuren Aufwand an Zeit nicht lohnende Arbeit sein, wenn man z. B. von allen in der Augsburger Auction verkauften Doubletten durch eine bestimmte Reihe von Jahren aus den Ausleihejournalen nachweisen wollte, wie viele der betreffenden Werke benützt worden sind; es bedarf aber auch einer so grossen Arbeit nicht. Man lasse durch eine Commission eine bestimmte Anzahl von Werken bezeichnen, an denen eine Probe gemacht werden soll; der Unterzeichnete bürgt mit seinem Worte dafür, dass in der bezeichneten Rede von vornherein ein irreführendes Motiv gebraucht worden ist. Dass die Bibliothekverwaltung darauf bedacht ist, wo ein wirkliches Bedürfniss sich geltend macht, Doppelexemplare anzuschaffen, ist oben S. 8 durch namentliche Aufzählung einer Reihe von bändereichen und kostspieligen Werken bewiesen worden. — Liest man den Satz auf S. 153, Spalte 1: „Es finden sich in diesem Kataloge nahe an 300 Wiegendrucke, also aus der allerersten Zeit der Erfindung der Kunst, hier vom Jahre 1467 angefangen bis herab auf 1500. Jedes Jahr ist vollkommen vertreten", so klingt das überaus verfänglich, aber jeder Antiquar kann darüber Auskunft ertheilen, wie sehr in den letzten Jahrzehnten der Werth der Incunabeln in lateinischer Sprache gesunken ist, in gleichem Masse, als der Werth derjenigen stieg, die zugleich als älteste linguistische Denkmale moderner Sprachen einen inneren Werth besitzen. Die Zahl der Incunabeln des betreffenden Katalogs beträgt 298 Nummern, von denen 3 deutsche (2457, 2519, 2531), 1 italienische (2323*) und 7 als Vocabularien gemischte (2354, 2435—37, 2491, 2517, 2581) sind, die übrigen sämmtlich lateinische. Die Gesammtzahl der Nummern des Katalogs ist 2750, von denen 419 unverkauft geblieben sind, also durchschnittlich je 2 auf 13,

Digitized by Google

während auf die 298 Incunabel-Nummern nicht weniger als 87 unverkaufte fallen, also je 2 auf 7 Nummern*).

In solchen Fragen heisst es nicht 'audiatur et altera pars', sondern man höre bei vorkommenden Anständen vorher unparteiische Sachkundige, und bringe dann das Resultat ihrer Erhebungen vor eine allgemeine Versammlung.

9. Die Zeit erlaubt nicht, auch noch auf mehrere starke Sätze in der Rede des ersten Sekretärs, des Herrn Abgeordneten Hirschberger, näher einzugehen; denn ich schreibe am 18. Mittags 2 Uhr, nachdem ich erst 26 Stunden vorher in dem Ständehaus ein Exemplar der stenographischen Berichte erhalten habe. Aber eine Stelle S. 153 a. E. kann nicht umgangen werden. „Sie sagten, sie können sich dieses Aufsehen erregende Ereigniss (die Augsburger Auction) nur dadurch erklären, dass die Vorstände dieser Anstalt entweder in einer höchst beklagenswerthen Unwissenheit befangen seien, oder, meine Herren, — es waren ihre Worte — einen wahren Verrath an der ihnen anvertrauten Staatsanstalt begehen."

Ist ein Verrath begangen worden, so wird die k. Staatsregierung nach den in der Kammersitzung am 10. März gegebenen Nachweisungen wissen, was sie zu thun hat; der Vorwurf der Unwissenheit ist ein persönlicher, und meine angegriffene Ehre erheischt, darauf persönlich zu antworten.

Ich habe im J. 1856 einen sehr ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor der Philologie an die Universität Wien erhalten;

*) Der oben S. 11 a. E. erwähnten Commission wurde aus den Katalogblättern nachgewiesen, dass von den fraglichen Incunabeln nicht weniger als 77 Nummern aus den alten, durch Antiquare aller Länder schon so oft durchstöberten Doubletten, aus denen in dem letzten Jahrzehnt fast nichts mehr verkauft wurde, entnommen waren. Von diesen 77 Nummern blieben 22 unverkauft; das Verhältniss ist also ganz das gleiche wie das oben angegebene, eben so der Durchschnitt der Preise. Dass eine Anzahl der in dem fraglichen Katalog aufgeführten Incunabeln auch aus der Quatremèreschen Bibliothek stammt, ist eine selbstverständliche Sache und kann jedermann schon aus der Angabe der Einbände und aus einzelnen Bemerkungen im Katalog schliessen, wie z. B. bei Nr. 2494 'Exemplaire de Girardot de Prefond', Nr. 2561 u. 2562 'Exemplaire de Boutourlin'. Selbst von den drei einzigen deutschen Incunabeln gehörten zwei, die Nummern 2519 und 2531, die beide sehr gut bezahlt wurden, der Quatremère'schen Bibliothek an. (Späterer Zusatz.)

Digitized by Google

dass er auch, was die äussere Stellung betrifft, ein lockender war, kann man bei der k. k. Gesandtschaft dahier erfahren. Ich habe auf diesen Ruf hin keinerlei Geldbedingungen gestellt, sondern blos die mündliche Erklärung abgegeben, dass ich eine Stellung als Universitätsprofessor unter allen Beziehungen meiner bisherigen vorziehen müsse. Auf diese Erklärung hin sind die von dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten ausgegangenen Anträge von Seiner Majestät dem König allergnädigst genehmigt worden. Die materielle Verbesserung der neuen Stellung war keine bedeutende; sie beträgt, da ich meine Remuneration als Lehrer im philologischen Seminar schon früher gehabt habe, nur 400 fl. Aber die Bürde des neuen Doppelamts ist eine so bedeutende, dass ich ein nicht geringes Opfer habe bringen müssen — das Aufgeben meiner bisherigen schriftstellerischen Thätigkeit. Ueber sie zu urtheilen steht mir nicht zu; äusserlich betrachtet ist sie eine glückliche gewesen. In vier der geachtetsten Firmen des Auslands sind die von mir besorgten Ausgaben verlegt, bei Köhler und Teubner in Leipzig, in der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin, bei Orell und Füssli in Zürich. Eine erfolgreiche literarische Thätigkeit gibt kein Schriftsteller leichten Kaufes auf — denn sie ist ihm ans Herz gewachsen —, dann noch weniger, wenn er mit vielem Opfer an Zeit und Geld aufgebrachte Sammlungen nicht mehr verwerthen kann. Ich habe den nöthigen Apparat aus den Handschriften deutscher, französischer und italienischer Bibliotheken zu einer längst angekündigten Ausgabe des Orosius und der Rhetores Latini gesammelt und kann diese Ausgaben nicht mehr liefern; ich habe sogar einen grossen Theil des Materials zu meinem Hauptwerk, der kritischen Ausgabe der Ciceronischen Schriften, schon in andere Hände zur Ausarbeitung abgegeben und der eigenen Verarbeitung nur noch einige wenige Stücke vorbehalten. Solche persönliche Einbussen sind einem Manne schmerzlich, der bisher in dieser Thätigkeit seine grösste Freude gefunden hatte; es sind aber auch materielle Verluste. In der bekannten Haupt-Sauppe'schen Sammlung sind von mir sechs Bändchen erschienen; so sind alle, deren erste Auflagen in den J. 1851 bis 1856 herauskamen, in zweiten und dritten Auflagen erschienen; von einem wird nach einem Absatz von 10,000 Exemplaren so eben die vierte Auflage gedruckt. Für diese nämliche Sammlung habe ich eine grössere

Digitized by Google

Arbeit von 30—36 Bogen gegen ein Honorar von 600—700 fl. übernommen und begonnen; die längst angekündigte Arbeit, mit der mich der Verleger bei dem glücklichen Erfolg der früheren sehr drängte, ist zu Anfang des J. 1857 in andere Hände übergegangen. Ein nicht unverdienter bayerischer Schriftsteller, dessen Namen ausserhalb Bayern wohl bekannt ist, sollte doch so viel Rücksicht verdienen, dass er nicht in einer solchen Versammlung ein unwissender Mensch gescholten werde; ich bin das auch als Bibliothekar nicht. Zu dieser meiner Stellung habe ich allerdings eine eigentlich bibliothekarische Vorbildung nicht mitgebracht, sondern bloss meine linguistischen Kenntnisse und eine allgemeine wissenschaftliche Bildung; aber dass ich es an Eifer nicht habe fehlen lassen mich in die Sache hinein zu arbeiten, das glaube ich bewiesen zu haben. Ich lese alle erscheinenden Bibliographien selbst, und eine bedeutende Zahl von literarischen Journalen, was der Beamte im Journalsaale am besten weiss, weil er mir die Journale abzuliefern hat, die ich nie in den gesetzlichen Bibliotheksstunden, sondern immer zu Hause lese. Ich lasse es also an keiner Gelegenheit fehlen, für die Bedürfnisse der Bibliothek gut vorzusorgen. Dass die für die Herausgabe des Handschriften-Katalogs vorgelegten Pläne nicht schlecht gewesen sind, hat die sehr günstige Aufnahme des bereits erschienenen Bandes bewiesen. Die ungemein schwierige und schon sehr weit vorgeschrittene Bearbeitung eines historischen Fachkatalogs, den Seine Majestät der König aus Seiner Kabinetscassa herstellen lässt, wird seiner Zeit der Prüfung von Historikern unterliegen, und ich sehe ihrem Urtheil mit völliger Ruhe entgegen. Eine grosse eigene bibliographische Arbeit habe ich in den Quatremère'schen Katalogen geliefert; man lese die öffentlichen Urtheile, die darüber in Petzholdt's bibliographischem Anzeiger erschienen sind. Ein Bibliothekar muss auch von der Kunst etwas verstehen, billig einzukaufen; dadurch, dass ich nach allen Seiten directe Verbindungen eingeleitet habe, die einem Director seine Geschäfte bedeutend vermehren, wird jetzt die direct bezogene französische Literatur um $^1/_8$, die belgische, holländische, dänische und schwedische um $^1/_5$ oder $^1/_6$, und die englische um ein volles Viertheil billiger als früher geliefert. Die grosse Mehrzahl von Werken, die dadurch für den budgetmässigen Etat angekauft werden konnte, sind der Erfolg einer nach allen Seiten hin blickenden Thätigkeit

Digitized by Google

und ein Verdienst um die mir anvertraute Staatsanstalt, das ich mir bewusst bin mit vollem Rechte anzusprechen.

Nicht Ruhmredigkeit, sondern bloss die so schwer angegriffene Ehre hat mich veranlasst, so viel von meiner eigenen Person zu sprechen; ich habe von meinen persönlichen Verhältnissen nur noch eines zu sagen. Ich erhielt am 27. November 1857 eine neue Berufung in das Land, dem ich schon einmal gedient hatte. Die Stelle, um die es sich handelte, war für mich unter keinen Umständen annehmbar, weil sie meiner innern Neigung widersprach; aber ich hätte doch das im Auftrag eines Landesfürsten von einem Ministerialreferenten ergangene Schreiben vorlegen oder irgendwie benützen können; erst die nothgedrungene Abfassung der gegenwärtigen Denkschrift hat mich bestimmt, es dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten am 19. März d. J. als einfachen Beleg vorzulegen.

10. Noch hat der Unterzeichnete ein zur richtigen Beurtheilung der Sache wichtiges Actenstück mitzutheilen. In einem Schreiben vom 21. April 1857 wurden die Verwaltungen der k. Universitätsbibliothek zu Erlangen und zu Würzburg von der unter dem 30. März ertheilten ministeriellen Ermächtigung, auch bereits katalogisierte Doubletten veräussern zu dürfen, in Kenntniss gesetzt, welches Schreiben mit folgenden Worten schloss:

„Man erlaubt sich eine k. Universitätsbibliothek von dieser „Absicht in Kenntniss zu setzen, indem es wohl der Fall seyn „könnte, dass dieselbe ein und das andere Werk statt später aus „zweiter, jetzt aus erster Hand zu erwerben wünschte. Eine Ein„sendung der Verzeichnisse der allmählich zu verwerthenden Werke „ist nicht möglich, weil solche noch nicht angelegt sind, wohl „aber vieles bereits vorgemerkt ist. Sollte eine jenseitige Biblio„thek einiges erwerben wollen, so müsste man Büchergesuche „von dorther erwarten, oder es müsste sich, was noch am leich„testen zum Ziele führen würde, ein Bibliotheksbeamter zur Durch„musterung unseres Generalkatalogs auf einige Zeit hieher be„geben. Für den möglichen Fall, dass es sodann zum Abschluss „eines grösseren Kaufes kommen sollte, wird bemerkt, dass die „Direction der k. Hof- und Staatsbibliothek mit Bereitwilligkeit „die Bedingung eingehen würde, dass die Abtragung einer grös„seren Kaufsumme auf mehrjährige Ratenzahlungen vertheilt werde.

„Mit dem Ausdruck etc.“

Die Verwaltung der Würzburger Universitätsbibliothek hat es

Digitized by Google

nicht für gut befunden, ein amtliches Schreiben der Direction der k. Hof- und Staatsbibliothek, ich will nicht sagen, zu beantworten, sondern nur den Empfang desselben zu bestätigen; wenigstens ist ein solches Antwortschreiben nicht eingelaufen. Sie hat auch nicht für gut befunden, das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die aus den in dem Schreiben der diesseitigen Bibliotheksdirection mitgetheilten Absichten erwachsen könnten. Der Hr. Abgeordnete Ruland, der doch selbst als Oberbibliothekar einer bedeutenden Universitätsbibliothek ein königlicher Beamte ist, hat geschwiegen, als der Katalog der Augsburger Auction erschienen ist, obwohl man selbst in ausserdeutschen Blättern lesen konnte, dass die Mehrzahl der in ihm aufgeführten Werke von der Münchener Bibliothek herrühre; er hat geschwiegen zu einer Zeit, wo eine jetzt vorgeworfene Verschleuderung von Staatsgut noch durch höhere Befehle rückgängig werden konnte; er hat selbst dann geschwiegen, als gegen den Unterzeichneten, einen, wie er keck ausspricht, unbescholtenen Mann der schwere Vorwurf des Verrathes an der ihm anvertrauten Staatsanstalt in einer öffentlichen Sitzung der Abgeordneten des Landes geschleudert worden ist, ohne zu bedenken, dass, wenn ein solcher Verrath wirklich verübt worden ist, doch wenigstens der von Seite des Unterzeichneten verschuldete kein wissentlicher gewesen ist, und ohne sich die Frage aufzuwerfen, ob nicht der durch sein hartnäckiges Schweigen verübte ein bewusster gewesen sei: aber er hat laut, sehr laut gesprochen, um patriotische Gefühle aufzuregen und den Samen der Missgunst mit voller Hand auszustreuen. In einer Zeit, wo eine ruhigere Erwägung der Sachlage wieder Platz greifen kann, wird auch die Frage ihre Erledigung finden, ob seine am 10. März gesprochene Rede ein lauterer Patriotismus eingegeben hat, oder ob sie einer jener vielen Pfeile gewesen ist, die abgeschossen wurden, um ein Ministerium zu stürzen.

Der Unterzeichnete hat gesprochen, wie ihm amtliche Pflicht und sein eigenes Gewissen zu reden geboten haben; jedem Urtheil das der Wille Seiner Majestät des Königs über ihn verhängen wird, wird er sich demüthig, wie es einem treuen Beamten und Unterthanen gebührt, unterwerfen.

München, am 19. März 1859.

Dr. **Karl Halm,**
Director der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Digitized by Google

Beilage I.

Abdruck des Berichtes der Direction der k. Hof- und Staats-Bibliothek vom 25. Febr. 1832.

Nachdem E. K. M. allergnädigst zu verfügen geruht haben, dass mit dem Bau der neuen Bibliothek unverzüglich zu beginnen sey, so dringt sich jetzt stärker als jemals die schon so oft aufgeworfene Frage auf:

„was denn mit den sogenannten Doubletten (Doppel-
„büchern) der K. Hof- und Staatsbibliothek ge-
„schehen solle?"

Der Antrag der Ständeversammlung des verflossenen Jahrs, diese Doubletten an die Kreisbibliotheken zu vertheilen, verdient wenigstens in so fern einer Erwähnung, als nachgewiesen werden muss, dass und warum derselbe nicht stattfinden könne, wovon weiter unten die Rede seyn wird. Es ist aber vorauszusehen, dass obige Frage in grosse Verlegenheit setzen werde, wenn ihre Entscheidung noch länger, vielleicht wohl gar bis zur Vollendung des neuen Bibliothekgebäudes ausgesetzt bleiben sollte. Denn wo fände sich dann ein geeigneter Aufstellungs- nicht bloss Aufbewahrungsplatz für diese Doubletten?

Sie unter den bisher von ihnen eingenommenen, mit so schlechter Bedachung versehenen, im Sommer mit feuchter Stickluft erfüllten, im Frühling, Herbst und Winter von Regen und Schnee durchdrungenen Speichern des akademischen Gebäudes noch fernerhin stehen zu lassen, könnte nur dem einfallen, der die Absicht hätte, dieselben der — bey einem Theil derselben bereits schon begonnenen — Zerstörung vollends Preis zu geben. Eben so wenig könnten sie in den Lokalitäten des neuen Bibliothekgebäudes, das nicht einmal für die Bibliothek selbst den nöthigen Raum darbietet, Platz finden; und sie wieder unter den Dächern desselben aufzustellen, erlaubt die ganz verschiedene Construktion dieser Dächer nicht, auch wenn man kein Bedenken tragen wollte, das neue Gebäude gleich wieder von Anfang an mit einer von oben herab drückenden Bücherlast von 200,000 Bänden zu beschweren, und mit dem durch jene Doubletten verbreiteten Wurmfrass und Moderdunst wieder anzufüllen. Wollte man sie vielleicht in die nach Vollendung des neuen Baues leer gewordenen Säle der jetzigen Bibliothek bringen, von denen sie mehr als 2 Drittel ausfüllen würden, so sähe sich die Ludwigs-Universität in ihrer so lange und so sehnlich genährten Hoffnung, endlich einmal helle, geräumige, jedem Bedürfnisse entsprechende Lesesäle zu erhalten, wieder auf's bitterste getäuscht. Ein anderes geeignetes Local in der Stadt auszumitteln, möchte aber sehr schwer seyn; und dabey müsste denn doch auch der für einen Aufstellungsraum von wenigstens 40,000 □′ zu entrichtende, sehr beträchtliche Miethzins und die eben so bedeutenden Kosten für die Errichtung der dazu

Digitized by Google

nothwendigen Repositorien in Betrachtung gezogen werden. Es scheint also kein anderer Ausweg übrig, als diese Doubletten entweder wegzuschenken oder zu verkaufen. Das erstere ist bereits in früheren Zeiten, und zwar mit grosser Freygebigkeit, und oft ohne Rücksicht auf das Interesse der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek geschehen. Der Universität Landshut, welche gleich anfangs bey der Ausräumung der bayr. Klosterbibliotheken die Erlaubniss erhielt, das für ihren Bedarf Brauchbare für sich auszuwählen, wurden späterhin noch 30 Kisten von den Doubletten der Hofbibliothek zugesendet. Vor ungefähr 12 Jahren wurde das hiesige Domkapitel ermächtigt, in den vorhandenen Katalogen alle jene Werke anzuzeichnen und von der Kgl. Hofbibliothek gratis abzuverlangen, welche sich für eine Dombibliothek eignen würden. Ebenso wurde auch an die hiesige Militärbibliothek und das Gymnasium, und sogar an die Postbehörde eine grosse Menge von Doubletten unentgeltlich abgegeben.

Durch diese und noch andere ähnliche Schenkungen verlor aber die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek nicht nur einen sehr beträchtlichen, sondern gewiss auch den werthvollsten Theil ihrer Doubletten. Viele von denen, welche man in grossen Haufen unter den Dächern aufschichtete, gingen durch die Injurien der Witterung, durch Mäuse und Würmer zu Grunde. Der Rest derselben soll nun nach dem oben erwähnten Antrag der Stände an die Kreis-Bibliotheken vertheilt werden; dieser Antrag scheint von der Voraussetzung ausgegangen zu seyn, als ob alle ehemaligen Stifts- und Klosterbibliotheken des Königreichs Bayern mit der hiesigen Hof- und Staatsbibliothek vereinigt worden, und die beantragte Vertheilung eigentlich nur eine Wiedererstattung eines früher entzogenen Eigenthums sei. Allein diese Voraussetzung ist eben so irrig als die daraus gezogene Schlussfolge. Denn nur die altbayerischen Klosterbibliotheken wurden der hiesigen Hofbibliothek einverleibt; die Fränkischen, Schwäbischen und Oberpfälzischen Klöster haben, mit Ausnahme einiger Handschriften und Incunabeln (Erstlings-Urdrucke), die für die hiesige Bibliothek requirirt wurden, ihren sämmtlichen literärischen Bestand an die Kreishauptstädte abgeliefert, und es bildeten sich hier sehr ansehnliche Bibliotheken, denen freylich die Werke der letzten Jahrzehende ganz fehlen, da sie keinen Fond haben, um nachzuschaffen, die ihnen aber auch aus den Doubletten der hiesigen Hofbibliothek nicht geliefert werden können, da diese letzteren grösstentheils aus schadhaft gewordenen Incunabeln, und dann aus den ältern allgemein bekannten Werken im Fache der Theologie, Jurisprudenz und Geschichte bestehen, die sich sämmtlich schon in jenen Kreisbibliotheken finden, folglich von ihnen als dupla behandelt, d. h. verkauft werden würden. Haben aber die Landstände, oder auch, wie verlautet, einzelne Corporationen und gelehrte Institute die Absicht, für ihren Bedarf neue Bibliotheken zu gründen, oder die schon bestehenden zu vermehren: warum haben sie nicht den Verkauf oder die Vertheilung so vieler reicher und zum Theil noch sehr kostbarer, herrenloser Büchersammlungen in Altbayerns und Schwabens ehemaligen Klostergebäuden beantragt, die dort ohne alle Benützung, hie und da sogar ohne alle Aufsicht stehen und dem Staube und der Zerstörung so unverantwortlich Preis gegeben sind? Warum versäumt man, so viele noch uneingerichtete Provinzialbibliotheken in Ordnung zu bringen, und sie dadurch zur

Digitized by Google

öffentlichen Benützung brauchbar zu machen? Und wäre es denn zu rechtfertigen, wenn man an die Vervollständigung der Kreisbibliotheken denken wollte, während die Hauptbibliothek der Residenzstadt und des ganzen Landes noch in so unvollständigem Zustande sich befindet? Wäre es billig, die Vervollständigung dieser Kreisbibliotheken sogar auf Kosten der Staatsbibliothek anzuordnen, und dieser letztern das einzige ihr noch übrige und noch dazu mit so grossem Aufwande an Geld, Zeit und Mühe erkaufte Mittel, wodurch sie selbst vollständiger werden kann, ihre Doubletten, zu rauben? — Denn — was hier ausdrücklich bemerkt werden muss — diese Doubletten sind 1) nicht blos durch die Vereinigung der Kloster- und anderer Landesbibliotheken, sondern auch durch Donationen und literärische Zusendungen gelehrter Gesellschaften und einzelner Literaturfreunde, und dann durch den Ankauf ganzer Bibliotheken en bloc und zwar aus dem Bibliothekfond entstanden, und die Bibliothek hat 2) zur Fertigung der ihr in Beziehung auf diese Doubletten von der allerhöchsten Stelle selbst zur Pflicht gemachten Arbeiten in einem Zeitraum von 25 Jahren eine Summe von mehr als 20,000 fl. aus ihrer Dotation aufgewendet. Es hat nämlich die Kgl. Staatsregierung, in weiser Berücksichtigung der hier obwaltenden Verhältnisse, wohl erkennend, dass es unmöglich sei, mit einer Summe von 5—6000 fl. (denn mehr bleibt nach Abzug der rescriptmässig auf den Bibliothekfond geworfenen ständigen Ausgaben zum jährlichen Bücherankauf nicht übrig) auch nur das Allernothwendigste von den neuen Erscheinungen in den verschiedenen Literaturfächern nachzuschaffen, noch weniger aber die grossen Deficits früherer Jahre damit zu ergänzen, und doch auf der andern Seite wieder durch finanzielle Verhältnisse gehindert, die Dotation der Bibliothek auf eine diesem doppelten Bedürfnisse entsprechende Weise zu erhöhen — dieses Alles erwägend hat die Kgl. Staatsregierung, ganz nach der Analogie des Verfahrens im Auslande durch ältere und neuere Rescripte ausdrücklich den Verkauf dieser Doubletten angeordnet, und den Erlös zur Ausfüllung der so zahlreichen und bedeutenden Lücken in den verschiedenen Literaturfächern der Bibliothek und zur Deckung anderer, auf die Dotation selbst nicht wohl zu setzender Bibliothek-Ausgaben bestimmt; sie hat noch in der Verordnung über die Organisation der k. Akademie der Wissenschaften vom 28. März 1827 die Veräusserung der bey den einzelnen Attributen des Kgl. Generalconservatoriums befindlichen Doubletten für etwas sich schon von selbst Verstehendes erklärt und demgemäss durch allerhöchstes Rescript vom 31. Januar 1831 die Tilgung rückständiger Schulden, namentlich der Lippert'schen Schuld zu 1600 fl. ausdrücklich wieder auf den Doubletten-Erlös gesetzt, ferner die Kosten der Fortsetzungen einiger Prachtwerke, die Bezahlung von Bibliothekindividuen aus eben dieser Doublettenkasse zu bestreiten befohlen, und zum Behufe eines schnelleren Absatzes dieser Doubletten die baldige Aufstellung, Ordnung, Vergleichung und Catalogirung, ja selbst den Druck der Verzeichnisse derselben angeordnet, und billigere Preise als die bisher angenommenen, zu setzen angerathen. Sollen nun alle diese Arbeiten, soll die durch dieselbe nothwendig gewordene so bedeutende Ausgabe von mehr denn 20,000 fl. für die Bibliothek verloren seyn? Sollen andere da ärndten, wo die Bibliothek allein gesäet hat?

Digitized by Google

Dieser Doublettenverkauf wurde neuerdings wieder beanstandet, weil man ihn für Veräusserung eines Staatsguts und insoferne nach der Verfassung nicht für zulässig hielt. Allein dieser Verkauf ist nach der seinem Ertrag rescriptmässig gegebenen Bestimmung eine reine versio in rem und also durch das Gesetz vollkommen gestattet.

Zu diesen Gründen für den Doublettenverkauf zum Bessten der Bibliothek tritt aber noch ein neuer von dem stärksten Gewichte. Es finden sich nämlich in der Kgl. Bibliothek mehr denn 50,000 (sage fünfzig Tausend) höschst schätzbare und seltene ältere Werke, zum Theil exemplaria unica, weil sie selbst um Geld nicht mehr aufzutreiben wären, welche sämmtlich ungebunden in den Fächern stehen. Diese auffallende Erscheinung erklärt sich dadurch, dass man bei der früheren Einrichtung und Aufstellung der Bibliothek den freilich nicht zu rechtfertigenden Grundsatz befolgte, jeden Band, in welchem mehrere verschiedene Werke zusammengebunden waren, zu zerschneiden, und diese sogenannten Ausschnittlinge ohne weiters in die betreffenden Fächer zu stellen. Dass Werke ohne Seiten- und Rückenband, deren Titel- und Endblätter unmittelbar an den nebenstehenden Büchern anreiben, zu Grunde gehen müssen, dass der in der Bibliothek ohnehin schon sehr zunehmende Wurmfrass dadurch ausserordentlich befördert werde, darüber hat der unterthänigst Unterzeichnete schon in mehreren Berichten geklagt, und um Abhülfe dieses Uebelstandes mittels eines ausserordentlichen Zuschusses zum Behufe des Einbindens gedachter Ausschnittlinge, sowie auch so vieler kostbarer Manuscripte und anderer Werke, deren Einbände ebenfalls ganz zerrissen sind, gebeten. Diess würde aber einen Kostenaufwand von wenigstens 12—15,000 fl. erfordern. Aus welchen Mitteln soll diese Ausgabe bestritten werden? Der Dotation, bey der fast jedem Gulden schon im Voraus seine Bestimmung angewiesen ist, lässt sich nichts mehr aufbürden; aus irgend einer andern Kasse ist auch kein so bedeutender Zuschuss zu erwarten, es bleibt also nichts übrig als jene Ausschnittlinge, Manuscripte etc. entweder zu Grunde gehen zu lassen, oder die Doubletten zu verkaufen, und den einen Theil des Erlöses zur Ausfüllung der Lücken in den verschiedenen Literaturfächern, den andern zur Bestreitung der Kosten des successiven Einbindens jener einbandlosen Werke, deren absoluter Werth das Bindelohn um das 10—20fache übersteigt, zu bestimmen.

Bei dieser für die Bibliothek so wünschenswerthen Veräusserung der Doubletten ist aber unerlässliche Bedingung, dass dieselben vorher vollständig catalogirt und dann noch einmal sorgfältig mit den in der Bibliothek selbst aufgestellten Exemplaren verglichen werden, indem bey einem grossen Theile derselben noch nicht einmal ausgemittelt ist, ob sie denn auch wirkliche dupla, oder nicht vielmehr ergänzende Bestandtheile der Bibliothek selbst seyen. Das vor beinahe 30 Jahren begonnene Geschäft ihrer Ausscheidung und Behandlung wurde auf eine ziemlich eilfertige, fast tumultuarische Weise betrieben und zum Theil Individuen anvertraut, denen es ganz an den dazu erforderlichen literarischen und bibliographischen Kenntnissen fehlte. Ebensowenig wurden sogleich alle Doubletten aufgestellt, sondern fast die Hälfte liess man in grossen Haufen aufgeschichtet unter den Dächern der Bibliothek liegen. Nachdem aber die Auf-

Digitized by Google

stellung und Ordnung der ganzen Doubletten-Masse im vorigen Jahre vollendet war, und die Catalogirung und Vergleichung dieser dupla fortgesetzt werden konnte, zeigte es sich, dass sich unter ihnen eine grosse Anzahl befinde, die der Bibliothek ganz abgingen, oder von welchen die schlechtern Ausgaben, schlechter conditionirte Exemplare, ja selbst oft nur einzelne Theile und Bände aufgestellt waren; ferner, dass man die so häufig beigebundenen Werke, sowie die nicht selten am Ende angefügten Manuscripte, die Exemplare mit Marginalnoten, welche oft von grossem Werthe für die Erklärung des Textes sind, ganz ohne Berücksichtigung gelassen hatte. So wurden um nur Ein Beispiel anzuführen, in der kurzen Zeit von Juni 1831 bis Januar 1832 nicht weniger als 96 höchst schätzbare und seltene Werke, die die Bibliothek theils noch gar nicht, theils in weit schlechteren Exemplaren besass, aus diesen Doubletten herausgenommen und in der Bibliothek aufgestellt, und so bereichert diese Doublettenmasse die Bibliothek fast in jeder Woche mit wichtigen ihr noch abgängigen, bisher fälschlich für dupla gehaltenen Werken. So lange aber diese Vergleichung, die jedesmal am Bibliothekfach selbst geschehen muss, nicht vollendet ist, können auch — und auf diesen Punkt erlaubt sich der unterthänigst Unterzeichnete besonders aufmerksam zu machen — die Doubletten nicht veräussert, ja selbst nicht einmal aus dem Locale der Bibliothek entfernt werden. Da ferner dieses Geschäft der Vergleichung zwar möglichst beschleunigt, aber nicht wieder wie in früherer Zeit übereilt werden darf; da auch noch wenigstens 30,000 Werke, unter diesen über 12,000 Incunabeln (deren Consignation nicht so schnell als die der gewöhnlichen Druckwerke behandelt werden kann) zu catalogiren sind, so wäre zu wünschen, dass die Bibliothek in den Stand gesetzt würde, durch temporäre Aufnahme einiger geeigneten Individuen, diese Arbeit schneller zu fördern, als diess bisher geschehen konnte.

Aus diesen, der Wahrheit ganz getreuen Angaben, aus Gründen, die in der Sache selbst liegen, und von der allerhöchsten Stelle selbst von jeher als geltend anerkannt worden sind, erlaubt sich nun der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete die unterthänigste Bitte:

„Eure Königliche Majestät möchten den Verkauf der Doubletten „der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek und die Verwendung des Er„löses derselben zu den oben angegebenen Zwecken allergnädigst „zu gestatten geruhen."

Im Begriff, diesen Bericht zu schliessen, erhält der unterthänigst Unterzeichnete das allerhöchste Rescript vom 18. Februar 1832, welches ihm befiehlt, in Betreff des Verkaufs der Bibliothek-Doubletten über den Inhalt des Landtagsabschieds Ziff. III. 23 ein motivirtes Gutachten zu erstatten, und sich bei jenem Anlasse darüber zu äussern,

a) wie hoch sich der Werth der entbehrlichen Doubletten belaufe,

b) welches der den gegenwärtigen Verhältnissen angemessenste Veräusserungsmodus dieser Doubletten wäre?

c) zu welchen Zwecken der Erlös aus diesen Doubletten zunächst und am dringendsten zu verwenden wäre?

Digitized by Google

Ueber den ersten Punkt, den Inhalt des Landtags-Abschieds betr. sowie über die zweckmässige und dringendst nothwendige Verwendung des Doubletten-Erlöses enthält der vorliegende Bericht Alles, was wenigstens nach dem Dafürhalten des unterthänigst Unterzeichneten darüber gesagt werden kann.

Ueber den ungefähren Werth der noch vorhandenen Doubletten möchte es kaum möglich seyn, eine der Wahrheit auch nur halbweg nahe kommende Angabe auszusprechen, da hier natürlich nicht von Laden- sondern nur von Auctionspreisen die Rede seyn kann, Auctionspreise aber von hundert zufälligen Umständen abhängen. Unsere Zeit ist überhaupt der Literatur, folglich dem Buchhandel, Bücherauctionswesen u. s. w. nicht günstig. Der überall fühlbar werdende Geldmangel, noch weit mehr aber die immer mehr um sich greifende Journalleserei, und die bis zur Absurdität gehende Leidenschaft für Politik und Tagesneuigkeiten, alle diese Verhältnisse, wie sie auf die ernsten und gründlichen Studien höchst verderblich wirken, so schaden sie auch natürlich dem Absatz von Werken, in denen nicht den Götzen unserer Zeit gehuldigt, sondern auf ächtes und gediegenes Wissen hingearbeitet wird. Dazu kömmt, dass die Doubletten der Bibliothek, namentlich die Incunabeln, deren Verkauf noch am meisten abwerfen würde (indem die Liebhaberei dafür hie und da wieder zu erwachen scheint) nicht zum besten conservirt sind, und endlich, dass sich unter diesen Doubletten doch auch ein grosser Wust von Maculaturwaare befindet, die man kaum anders als nach dem Gewicht abzusetzen hoffen darf. Nach allen diesen Umständen dürfte die Bibliothek sich glücklich schätzen, wenn ihr, nach Abzug der Kosten für den Verkauf selbst, (Druck der Cataloge, Correspondenzen u. s. w.) eine Summe von 30—36,000 fl. als reiner Ertrag der Veräusserung übrig bliebe.

Was endlich den letzten Punkt, die vortheilhafteste Veräusserungsart dieser Doubletten betrifft, so gibt es keine kürzere und vortheilhaftere als durch Bewirkung einer möglichst zahlreichen Concurrenz der Käufer, d. h. durch öffentliche Versteigerung.

Die Doubletten der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek stehen im Auslande in grossem Ruf, wie diess die, bei einer vor ungefähr 15 Jahren gemachten Verkaufsankündigung, eingegangenen zahlreichen und ansehnlichen Bestellungen bewiesen haben. Diese Ankündigung müsste nun erneuert, in die in- und ausländischen Journale und Zeitungen eingerückt, und dann monatlich oder vierteljährig einzelne Verzeichnisse von verkäuflichen Doubletten der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek, mit genauer Angabe des Zustandes der einzelnen Werke (ob sie nämlich complett, frey von Wasserflecken, Wurmstichen, sonst gut erhalten etc. seyen) gedruckt und in alle grösseren Städte des In- und Auslands versendet werden. Sollte man aber das Ausland nicht mit zur Concurrenz beylassen, sondern die Doubletten nur im Inlande, vielleicht gar nur unter der Hand, oder wenigstens unter der Rubrik Doubletten der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek verkaufen, so ist mit Gewissheit vorauszusehen, dass sie in 20 Jahren noch nicht abgesetzt, dass die Hälfte von ihnen ganz liegen bleiben, und die wirklich abgesetzten kaum den dritten Theil der

Digitized by Google

Summe tragen würden, die durch das Mittel einer allgemeinen Concurrenz gewonnen werden könnte.

In tiefster Ehrfurcht ersterbend

Eurer Königlichen Majestät

München, den 25. Februar 1832.

allerunterthänigst treugehorsamster
Bibliothek-Director
Lichtenthaler.

Beilage II.

Ueber Ergänzung von Lücken der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Dass für Ergänzung von Lücken die Verwaltung der k. Hof- und Staats-Bibliothek noch grosse Aufgaben zu lösen hat, mag mit einigen Thatsachen belegt werden. An den ersten Kenner des Hebräischen unter den hiesigen Gelehrten wurde das Ansuchen gestellt, für den Handschriftenkatalog die Bearbeitung der sehr werthvollen hebräischen Handschriften zu übernehmen. Die Antwort lautete ablehnend aus dem einzigen Grunde, weil aus der hier zugänglichen Literatur ein wissenschaftlicher Catalog hebräischer Handschriften sich nicht herstellen lasse. — In den letzten 30 Jahren ist vielleicht für keinen Zweig der Literatur von Seite der Bibliothek im Verhältniss so viel geschehen als für die Archäologie, und doch ist in einer Stadt, die von allen deutschen den grössten Reichthum an antiken Kunstdenkmälern besitzt, das Material für die Ausarbeitung von grösseren literarischen Werken in diesem Gebiet nicht hinreichend. Durch die preiswürdige Unterstützung des k. Staats-Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist eines der anerkannt bedeutendsten archäologischen Werke, die Beschreibung der Vasensammlung Sr. Majestät des Königs Ludwig von dem berühmten Archäologen Prof. Jahn (München, 1854) zu Stande gekommen. Es wäre für den Verfasser ein grosser Vortheil gewesen, wenn er mit der Beschreibung eines jeden von den 1367 Nummern sogleich die wissenschaftliche Ausarbeitung an Ort und Stelle hätte vornehmen können. Das Material der k. Hof- und Staatsbibliothek war dazu nicht hinreichend; die Ausarbeitung, die viele nachträgliche von dem Unterzeichneten besorgte Anfragen erheischte, konnte Prof. Jahn nur mit Hilfe seiner Privatbibliothek vornehmen.*) — Im Gebiete der Mathematik fehlten noch im Jahre 1856 die drei bedeutendsten mathematischen Journale, die

*) Aus den Bibliotheken von Panofka, Kugler, H. W. Schulz (in Dresden) und Voorst (in Amsterdam) und aus einigen einzelnen Ankäufen hat die archäologische Abtheilung der Bibliothek in diesem Jahre eine Bereicherung von über 80 Nummern erhalten, worunter sich 13 grössere Kupferwerke befinden. (Späterer Zusatz.)

Digitized by Google

existieren: das Journal des mathématiques pure et appliquée von Liouville, bis jetzt 20 Bände in 4°, das Journal de l'école polytechnique, 36 Bände in 4°, die Annales nouvelles de mathématique par Terquem et Gerono, bis jetzt 17 Bände in 8°; alle diese sind jetzt nachgeschafft. Ferner das für Physik und physikalische Geographie sehr wichtige Nautical magazine, bis jetzt 27 Jahrgänge. Ausserdem wurden an älteren mathematischen Capitalwerken, von denen manche schon jetzt das Doppelte des früheren Ladenpreises kosten, folgende in den zwei letzten Jahren nachgeschafft: Traité des fonctions elliptiques etc. par Legendre, 2 voll. in 4°; Leçons sur le calcul différentiel par Cauchy; dessen Résumés analytiques und seine Exercices d'analyse et de physique mathématique, 4 voll. in 4°; Leçons de calcul différentiel et de calcul intégral par Moigno, 2 voll. in 4°; Lagrange, Mécanique analytique, 2 voll. in 4°; Euleri Institutiones calculi integralis, 2. Ausgabe, 4 voll. in 4° und dessen Opuscula analytica, 2 Bände, nebst zahlreichen kleineren von Fachmännern zur Anschaffung vorgeschlagenen oder empfohlenen Werken. Ob für die Bedürfnisse der so wichtigen mathematischen Studien früher ein gleiches Entgegenkommen von Seiten der Bibliotheksdirection geherrscht hat, dafür können die HH. Akademiker Seidel und Steinheil nöthigenfalls ein gewichtiges Zeugniss ablegen.

Der Reichthum der k. Hof- und Staatsbibliothek an den werthvollsten Werken der älteren musikalischen Literatur ist weltbekannt; von musikalischen Manuscripten und Druckwerken wird im Verhältniss unvergleichlich mehr als von andern Manuscripten und Drucken auf diplomatischem Wege versandt. Die zeitgemässe Fortsetzung dieser, eine besondere Zierde der Bibliothek bildenden Abtheilung ist seit mehr als einem Jahrhundert ausgesetzt worden; es wird aber eine Zeit kommen, wo man die ersten Drucke der grossen Meister des 18. und 19. Jahrhunderts eben so theuer bezahlen wird als die jetzt zu so fabelhafter Höhe gestiegenen musikalischen Druckwerke des 16. Jahrhunderts. Eine Reorganisation dieser Abtheilung konnte aber ohne Aufstellung eines eigenen Conservators, wie einen solchen auch andere grosse Bibliotheken wie z. B. die in Berlin und Wien besitzen, in einer den Bedürfnissen der Bibliothek entsprechenden Weise nicht realisiert werden. Auch war dem Unterzeichneten, schon ehe er das Directorium übernommen hat, bekannt geworden, dass die musikalischen Kataloge der Bibliothek gänzlich unbrauchbar seien. Die von der Direction ausgegangenen Anträge für Ernennung eines besonderen Conservators sind allerhöchsten Ortes genehmigt worden; über die glückliche Wahl, die getroffen wurde, herrscht nur eine Stimme. Herr Julius Maier leistet seine ausgezeichneten Dienste aus reinem Sachinteresse der k. Bibliothek (denn er bezieht bis jetzt nur eine Remuneration von 300 fl.), weil er sich durch den guten Willen der Direction aufs Beste unterstützt sieht. Die dritte Beilage enthält eine von dem Conservator Maier mit grosser Mühe gefertigte Zusammenstellung des betreffenden früheren und jetzigen Bestands der k. Hof- und Staatsbibliothek, aus welcher allein erhellen dürfte, dass bei einer versio in rem durch Doublettenverkäufe nicht ein Verrath an einer Staatsanstalt begangen worden ist; denn dass solche Resultate nicht allein aus den etatsmässigen Mitteln erzielt werden können, möchte einem jeden klar sein.

Wenn man ein gerechtes und billiges Urtheil über eine Bibliothekver-

Digitized by Google

waltung fällen will, so muss sie im Ganzen und Grossen beurtheilt, und das Urtheil auf die genaueste Detailkenntniss begründet werden. Es kann im Einzelnen ein Missgriff stattfinden, der aber darum noch nicht einen Fleck auf's Ganze wirft. Wenn man von unverantwortlicher Veräusserung von Seltenheiten spricht, die nur als solche einen Werth haben und keine Bibliothek in mehr als einem Exemplare zu besitzen braucht, so muss doch auch die Kehrseite in Betracht gezogen und die Frage aufgeworfen werden, ob denn auch für einen entsprechenden Ersatz in löblicher Weise gesorgt worden ist. Man nenne irgend ein Literaturfach; die Direction wird beweisen können, dass in einem jeden bedeutende Ergänzungen älterer Lücken erfolgt sind, und zwar zum Theil von sehr kostspieligen Werken, wie z. B. für die Bedürfnisse der Anatomie ein schon früher wiederholt begehrtes Werk „Anatomie de l'homme, par Bourgery et Jacob, 8 vol. in fol.“ für die hohe Summe von 500 fl. gekauft worden ist. Zu einzelnen Ausführungen ist keine Zeit, daher hier nur noch der Vermehrung des Handschriftenschatzes gedacht werden soll. Eine Uebersicht über die höchst bedeutende Erwerbung von 102 Handschriften im Etatsjahr $18^{57}/_{58}$ gibt ein Artikel der Beilage der Allgemeinen Zeitung vom 22. Oktober 1858. In dem Jahre $18^{56}/_{57}$ wurden 48 Manuscripte, worunter 21 deutsche und spanische, grösstentheils historische, durch Kauf, ausserdem 29 orientalische durch das preiswürdige patriotische Geschenk des sehr verdienten Bayern, des Herrn Dr. Prunner-Bey erworben, in welcher letzteren Angelegenheit eine von dem Unterzeichneten nach Genf unternommene Reise das Ihrige mitgewirkt hat.

In das laufende Etatsjahr fällt nebst anderen die Erwerbung von drei sehr werthvollen Handschriften; einer alten griechischen auf Pergament von christlichen Hymnen, die aus Aegypten stammt, einer Papierhandschrift einer grössern (ungedruckten) altdeutschen Dichtung „die Zukunft Gottes von Heinrich von Neuenstadt;“ die werthvollste Erwerbung ist eine zwar nicht vollständige, aber zu den ältesten bekannten gehörende Pergamenthandschrift aus dem XIV. Jahrhundert, die Dichtungen des bayerischen Dichters Hadamar von Laber, von dem die Bibliothek bisher noch kein Manuscript besessen hatte. Unter den seit 2½ Jahren erworbenen deutschen Handschriften nehmen eine hervorragende Stelle die Chroniken deutscher Städte ein, wovon die bedeutendste eine ungedruckte von Bremen in niederdeutscher Sprache in zwei grossen Foliobänden ist, welcher Erwerb ein neues schätzbares Material für die beabsichtigte Herausgabe einer Sammlung der deutsch geschriebenen Chroniken der deutschen Städte liefert, mit welcher dem Vernehmen nach die von Sr. Maj. dem König eingesetzte historische Commission betraut werden soll.

Digitized by Google

Beilage III.

Als mir am 1. Februar 1857 die Function eines Conservators der musikalischen Abtheilung der k. Hof- und Staatsbibliothek übertragen wurde, besass diese Abtheilung:

an Musik-Manuscripten:	568	Nummern
an Musik-Drucken:	681	„
	1249	Nummern.

In diesen 681 Nummern Musik-Drucken sind in Folge zahlreicher Beibände 1624 selbstständige Druckwerke enthalten, und zwar:

aus dem	16.	Jahrhundert:	966	Druckwerke.
„ „	17.	„ :	240	„
„ „	18.	„ :	212	„
„ „	19.	„ :	206	„

Aus dieser Zusammenstellung erhellt schlagend, welche Epochen der Kunstgeschichte reichlich, welche ärmlich vertreten waren. Der bekannte Reichthum der k. Bibliothek an Original-Musikdrucken und Codices des 16. Jahrhunderts contrastierte grell mit der Armuth in der späteren Litteratur. So besass die k. Bibliothek z. B. von Händel nur ein einziges Oratorium und dieses nur in überarbeitetem Zustande, von J. Seb. Bach ausser den ersten Lieferungen der Bachgesellschaft nur 7 theilweise defecte Clavierwerke, von Gluck nicht eine Oper, von Haydn, Mozart und Beethoven keine einzige Symphonie, von Beethoven ausser einem Autograph und einer seiner unbedeutendsten Compositionen nichts.

Für die Geschichte der Kirchenmusik der Neuzeit, des Oratoriums, der Oper, des Liedes, der Symphonie, des Quatuors, der Orgel-, Clavier- und Violincomposition fehlte es durchaus an Material. Es war nicht getrachtet worden, Autographe berühmter Tonkünstler und die Werke der bedeutendsten bayerischen Componisten in möglichster Vollständigkeit zu sammeln.

So weit die gebotenen Gelegenheiten es möglich machten, wurde in den zwei letzten Jahren versucht, die eben angegebenen enormen Lücken auszufüllen. Diess geschah namentlich durch die grösseren Erwerbungen der Bibliothek des Herrn Kapellmeisters Aiblinger (mit 155 Nummern) und durch die Epoche machende der berühmten Thibaut'schen Sammlung (mit 729 Nummern).

Durch die gemachten Ankäufe wurden erworben:

An Kirchenwerken eine sehr grosse Anzahl von Compositionen vom Anfange des 16. Jahrhunderts bis in's 19. Jahrhundert, grösstentheils in Manuscriptpartituren. Hier sollen nur, als für die Ergänzung der Bibliothek am wichtigsten, die Werke der neueren Zeit genannt werden. Es waren diess: 27 Psalmen etc. von Haendel, 3 Messen und 6 Psalmen etc. von Joh. Seb. Bach, 8 Messen von Haydn, 6 Messen von Mozart, 2 von Beethoven, 2 von Cherubini, eine von Hummel.

50 Oratorien (darunter 42 in Partituren) von Haendel (25), Hasse (6)

Digitized by Google

Graun (2), Rolle (4), C. Ph. Em. Bach (2), J. Haydn (2), von Leo, Caldara, Schneider, Spohr, Klein etc.

122 Opern (davon 103 in Partituren), darunter von Lully (2), Rameau (2), Haendel (5), Gluck (7), Piccini (4), Sacchini (5), Cimarosa (2), Paesiello (7), Grétry (6), Méhul (4), Dalayrac (5), Nicolo (3), Salieri (2), Hiller (3), Dittersdorf (3), Mozart (4), Beethoven (1), Spontini (2), Rossini (2), Auber (2).

40 Werke Lieder von Gluck, Naumann, Zumsteeg, Beethoven, Schneider, die Liedercompositionen Reichards und von P. A. Schulz fast vollständig und von Fr. Schubert dessen 3 grosse Liedercyclen. Dazu 35 grössere Sammlungen von Volksliedern verschiedener Nationen.

32 Symphonien, in Stimmen: 2 von Ph. Em. Bach, und in den Original-Druckpartituren: 6 von J. Haydn, 15 von Mozart und sämmtliche 9 von Beethoven.

10 Ouverturen in Partituren, von Beethoven (3), von C. M. v. Weber (3), von Mendelssohn (4).

328 Quatuors und Trios für Streichinstrumente, darunter in gedruckten Partituren: 83 von J. Haydn, 10 von Mozart, 12 von Beethoven und in Stimmen: von Dittersdorf (6), Fraenzl (12), Gyrowetz (21), Hoffmeister (9), Krommer (24), Pleyel (42), Viotti (6), Rode (3), Spohr (29), Molique (5).

Sämmtliche Orgelwerke von Joh. Seb. Bach in 8 Prachtbänden, Werke von Carl Friedem. Bach, Buxtehude, Pachelbel etc.

Von Joh. Seb. Bach's Clavierwerken 10 Bände, die Gesammt-Ausgabe von Ph. Em. Bach's Claviersonaten, Werke von C. F. Bach, Haendel, Haydn, Sterkel, Steibelt, Mozart, Beethoven und Mendelssohn. Von Beethoven 32 Sonaten und 15 Clavier-Duos und Trios.

Violinwerke von Geminiani, Tartini, Lolli, Spohr (14) und Hauptmann.

Autographe von Componisten wurden 6 erworben.

Von Compositionen bedeutenderer bayerischer Tonkünstler: von G. A. Bernabei (7), Ag. Steffani (2, darunter die seltene Partitur einer Oper), Abbé Vogler (15), P. v. Winter (6).

Diese zahlreichen und werthvollen Erwerbungen haben bewirkt, dass die Anzahl der Nummern seit den letzten 2 Jahren

bei den Musik-Manuscripten von 568 auf 1241

und „ „ „ -Drucken „ 681 „ 1408 gestiegen ist.

Während somit sämmtliche Nummern am 1. Febr. 1857 die Ziffer: 1249 erreichten, betragen sie jetzt: . . . . . 2649.

Hierbei ist ausdrücklich zu bemerken, dass die Anzahl der in die Bibliothek eingelieferten Pflichtexemplare des inländischen Verlags bei obiger Ziffer nicht begriffen ist.

Stellt man der am Eingang dieser Uebersicht gegebenen Tabelle über die durch die Musikdrucke in der k. Bibliothek vorhandene Vertretung der Kunstgeschichte eine gleiche Tabelle über den dermaligen Bestand zur Seite, so ergibt sich folgendes überraschende Resultat:

Digitized by Google

	Am 1. Februar 1857.	Am 1. März 1859.
Die vorhandenen Musikdrucke des 16. Jahrhunderts enthielten	Druckwerke 966	Druckwerke 969
Die vorhandenen Musikdrucke des 17. Jahrhunderts enthielten	240	250
Die vorhandenen Musikdrucke des 18. Jahrhunderts enthielten	212	429
Die vorhandenen Musikdrucke des 19. Jahrhunderts enthielten	206	752
	1624	2400

München, 17. März 1859.

Julius Maier.

Digitized by Google